

Agenda

Fachworkshop

Landwirtschaft/Wasserwirtschaft/Landnutzung

- | | |
|-------|--|
| 13:00 | • Ankommen |
| 13:30 | • Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN |
| 13:45 | • Expert:innen-Input |
| 14:15 | • Q&A zum Expert:innen-Input |
| 14:30 | • Kurze Pause |
| 14:35 | • Thementische |
| 16:05 | • Pause |
| 16:35 | • Begrüßung durch den Minister |
| 16:40 | • Vorstellung der Ergebnisse der Thementische |
| 17:50 | • Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop |
| 18:20 | • Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses |
| 18:30 | • Verabschiedung und Ausklang |
| 19:00 | • Offizielles Ende |

Dokumentation

Fachworkshop

Landwirtschaft/Wasserwirtschaft/Landnutzung

Am Workshop Landwirtschaft/Wasserwirtschaft/Landnutzung haben 27 Personen teilgenommen. In 4 Gruppen wurden parallel sechs Fragekomplexe rund um einen möglichen Nationalpark Ostsee diskutiert. Im folgenden finden Sie die Ergebnisse sowie eine Liste der teilgenommenen Organisationen.

1.a

Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung?

Es fehlen konkrete Zieldarstellungen und daraus resultierende Maßnahmen

Entwässerung des Hinterlandes wird schwieriger und teurer; Meeresspiegelanstieg

Bei Planungen im Grenzbereich Land/Wasser droht deutlich erhöhte Gutachten und Bürokratieaufwand + Kosten (Bsp.: FFH-Gebiete)

Entwicklung weiterer Bewirtschaftungsauflagen in den angrenzenden Gebieten zur Erreichung der nicht definierten Schutzziele

Wegen der unklaren zukünftigen Entwicklung ist die Intensität der Einschränkungen nicht absehbar

Finanzielle Mehrbelastung von Land, Kommunen, Wasser- und Bodenverbände

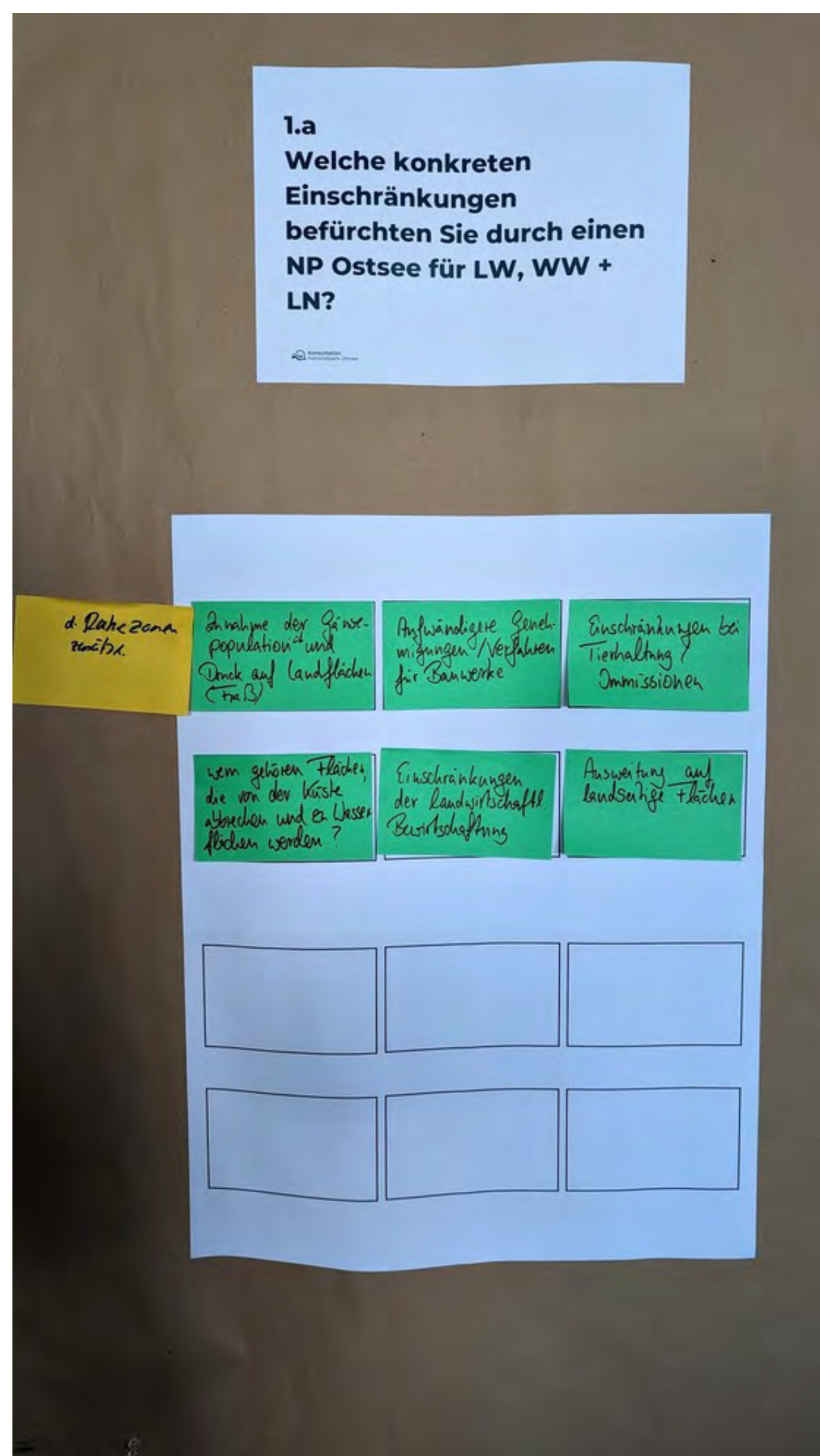
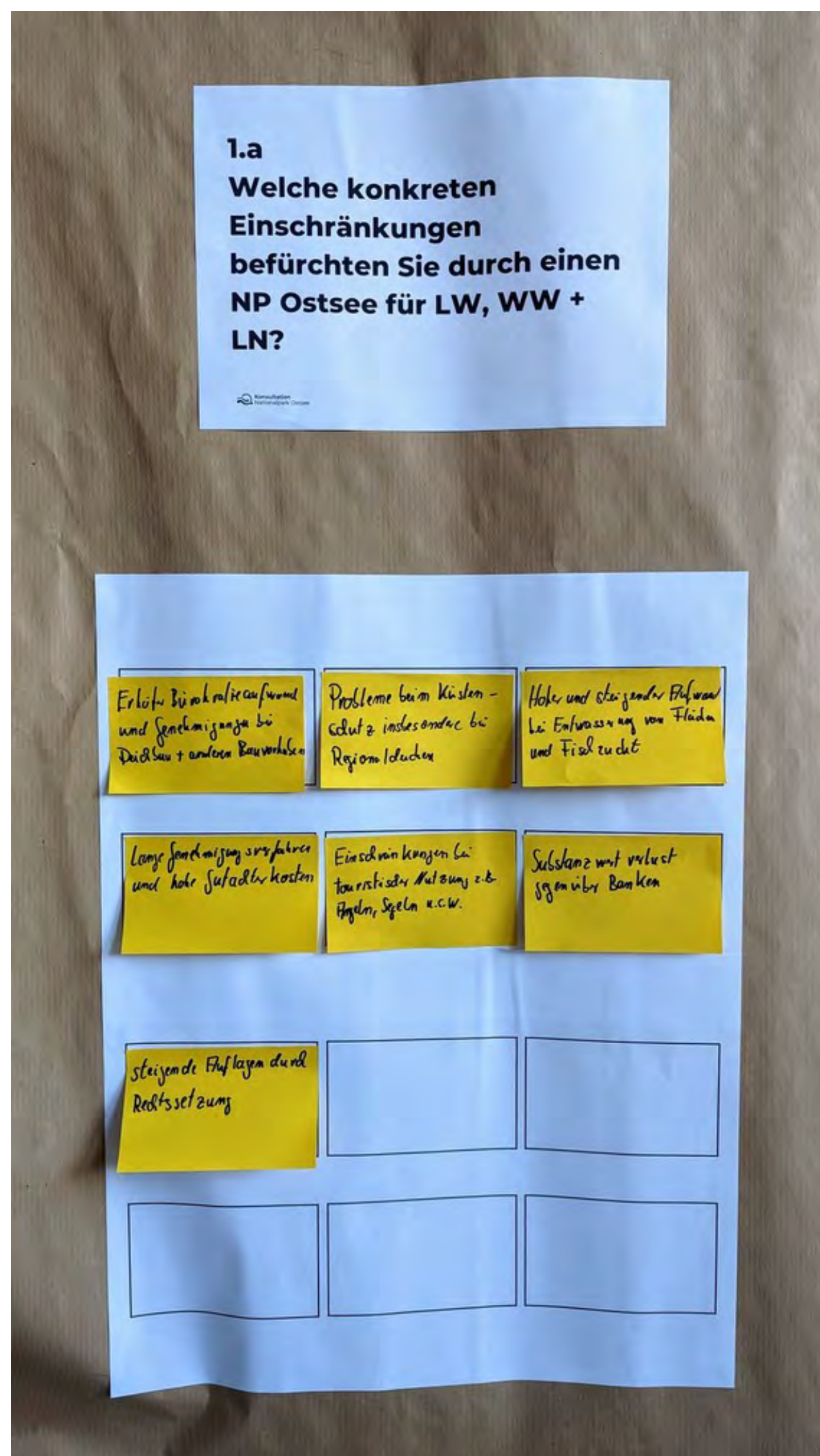
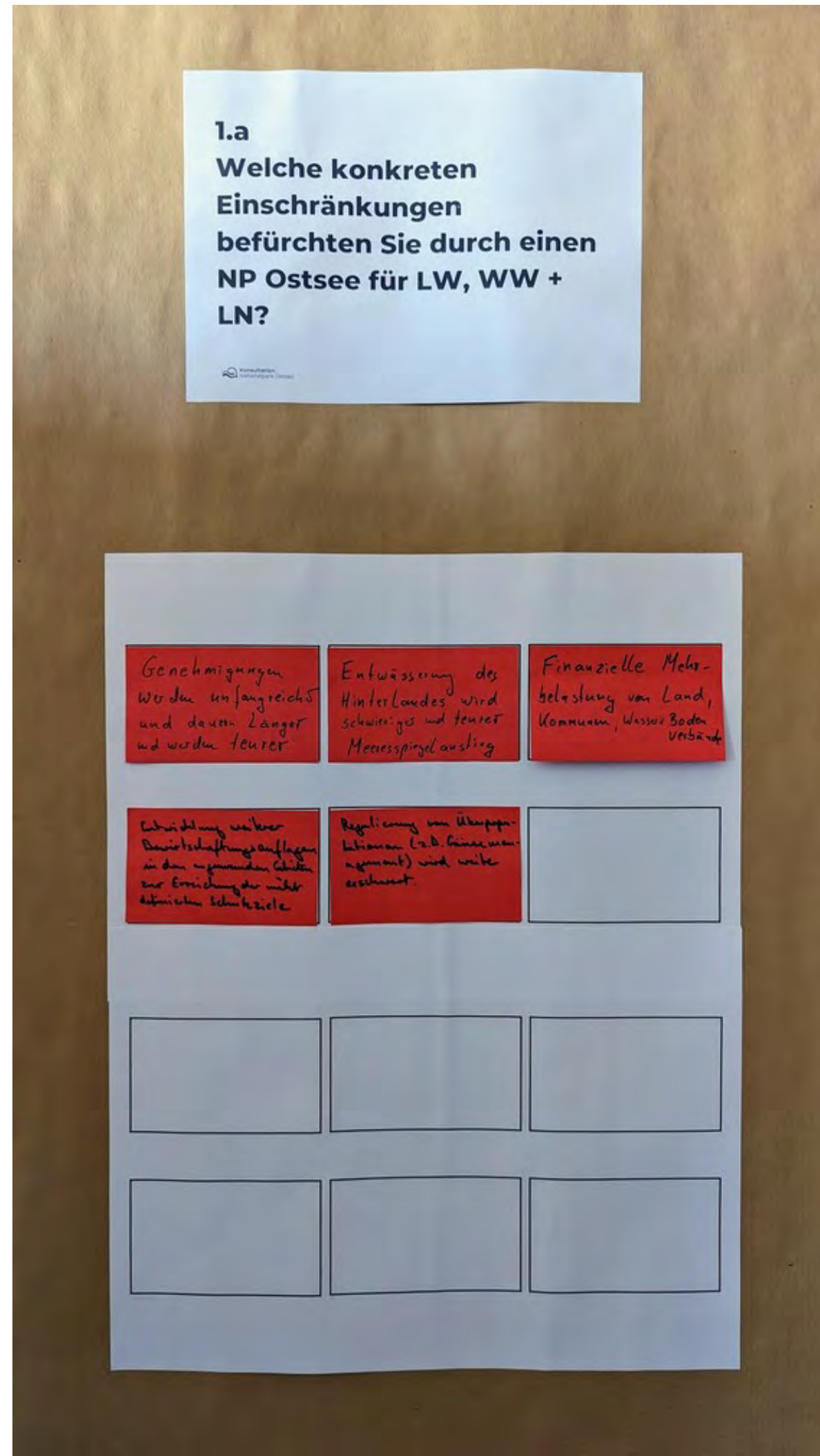
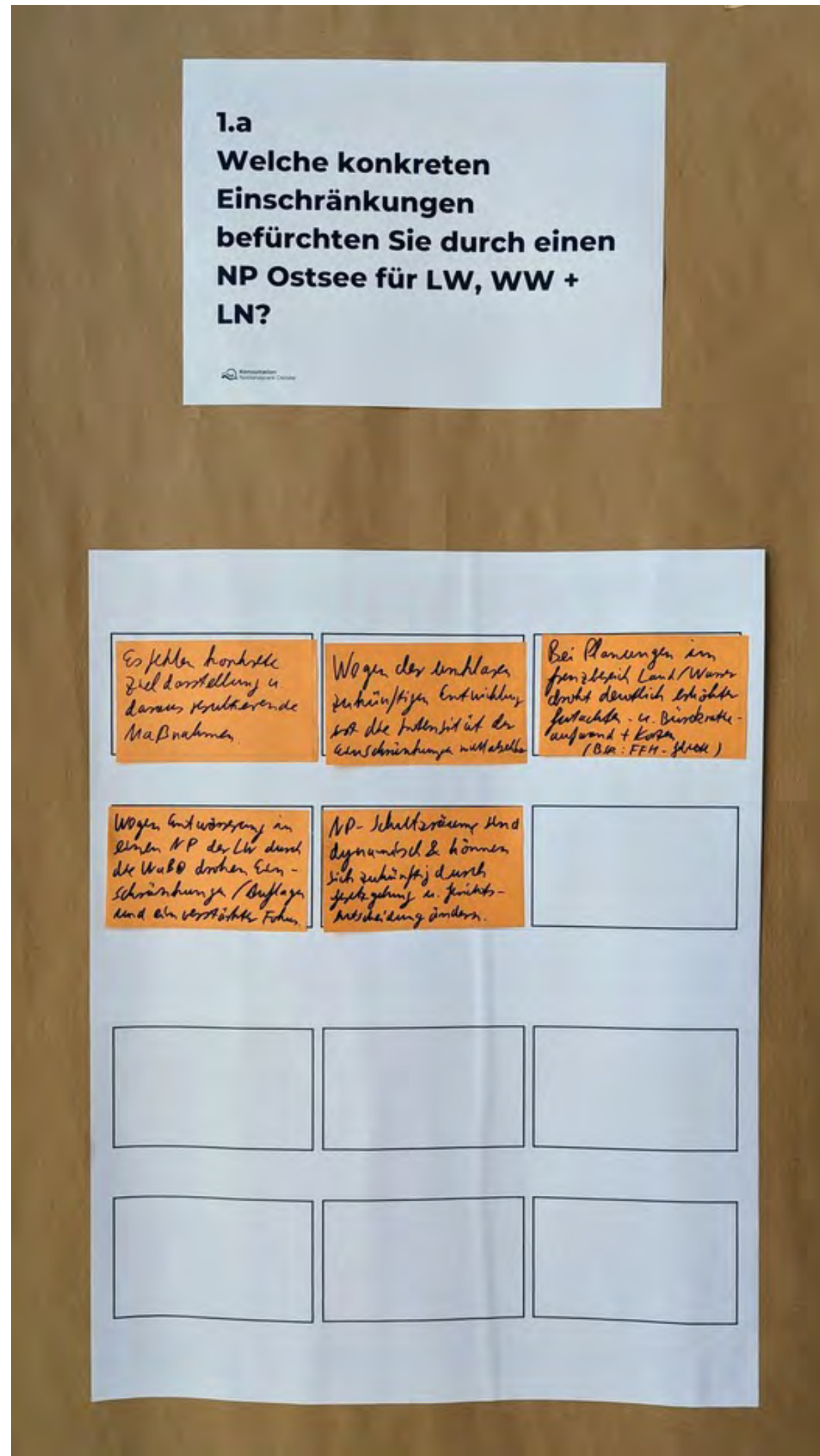
Wegen Entwässerung in einem NP der LW durch die WaBo drohen Einschränkungen/ Auflagen und ein verstärkter Fokus

Regulierung von Überpopulationen (z.B. (Gänsemanagement) wird weiter erschwert

NP-Schutzräume sind dynamisch & können sich zukünftig durch Gesetzgebung und Gerichtsentscheidungen ändern

Genehmigungen werden umfangreicher und dauern länger und werden teurer

Fotoprotokoll zu 1.a



1.b

Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

Unterhaltung der regionalen Höfe:
Ausbaggern wird zugelassen
Verklappung des Baggergutes erhält
innerhalb des NP keine
Genehmigung! Folge: weiter Weg,
hohe Kosten Häfen werden
unwirtschaftlich

Konkurrenz um
Arbeitskräfte in der ohnehin
strukturschwachen Region

Nach der Realisierung des
2. Nationalparks kommt das
nächste Prestigeprojekt der
Umweltpolitik

Aufgabe von
Fischereibetrieben

Weiterbildung möglich?
-->Urnenbegräbniswald Küstenfrieden auf
Steilufer Eckernförder Bucht (Gemeinde
Altenhof)
-->Einzigster reiner Behinderten-
Campingplatz an der Ostsee (karitativer
Träger) in Aschau neben Vogelschutzgebiet
(Gemeinde Altenhof)

Steigender administrativer
Aufwand und mehr
Bürokratiekosten für die
Betriebe

Ressourcen-
verschwendung von
Arbeitskräften und
Finanzmitteln

Verhinderung von
Ställen

Zukünftige
Ausweitung auf
Küste + Hinterland

wirtschaftliche
Verluste

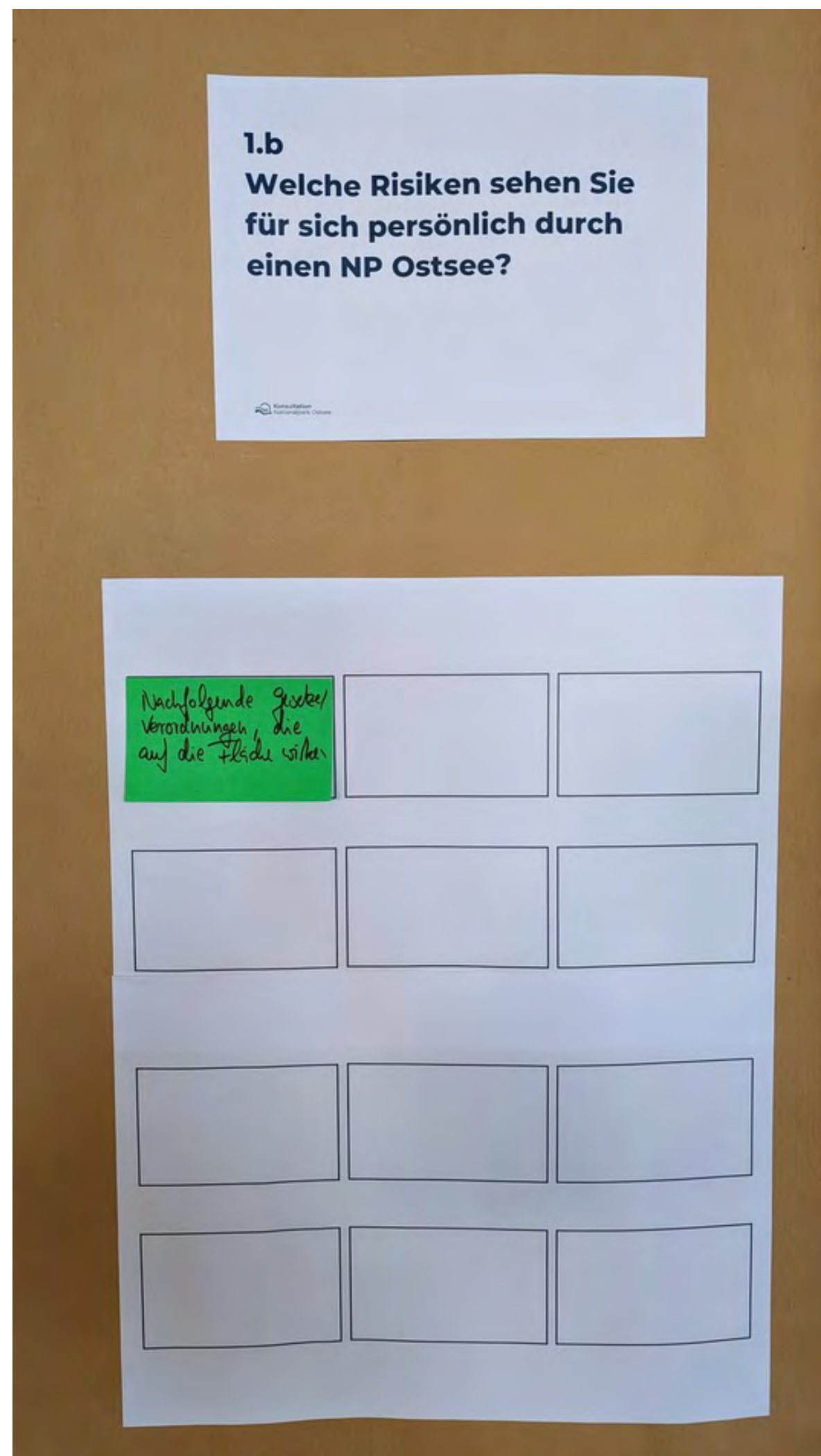
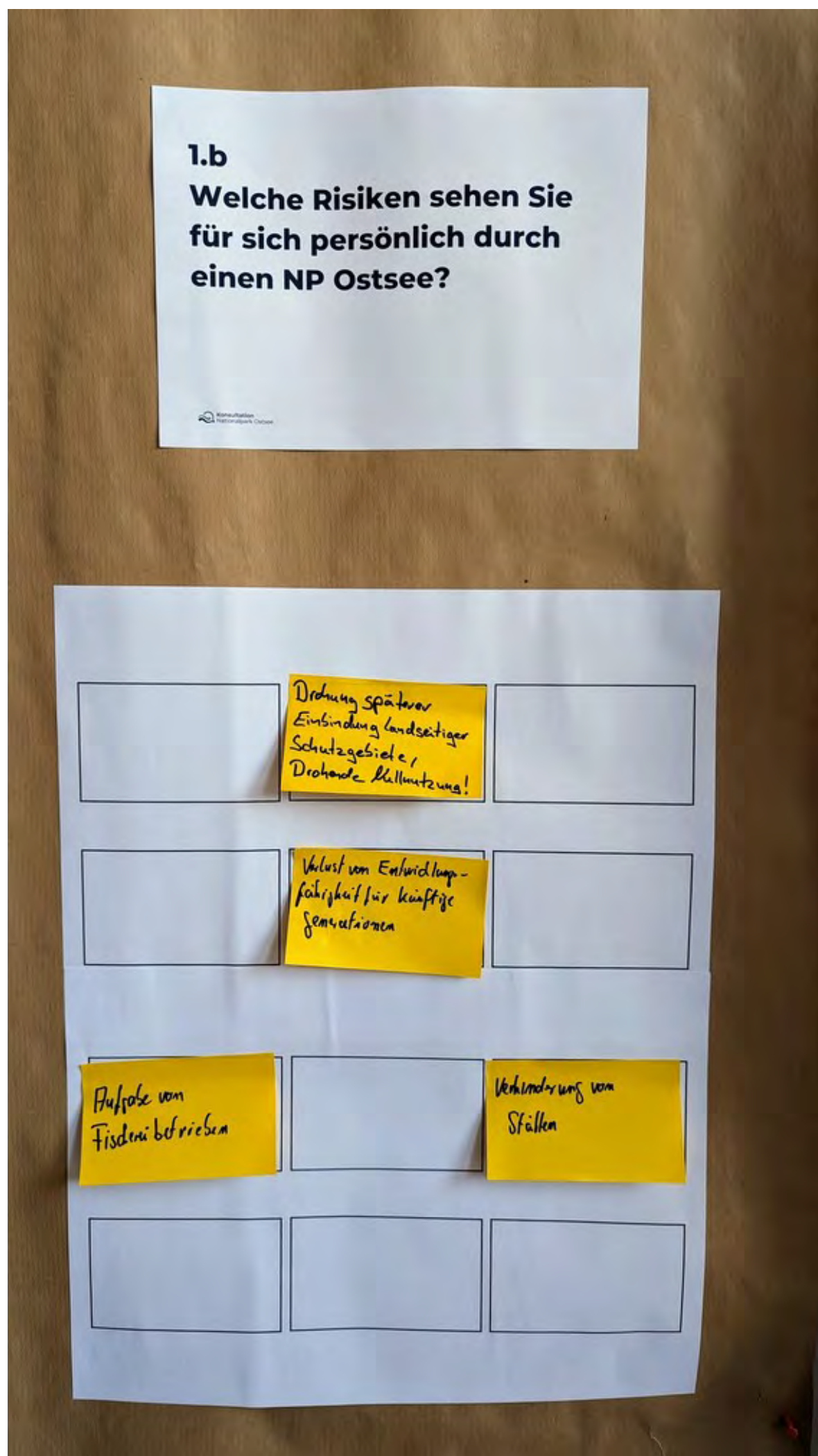
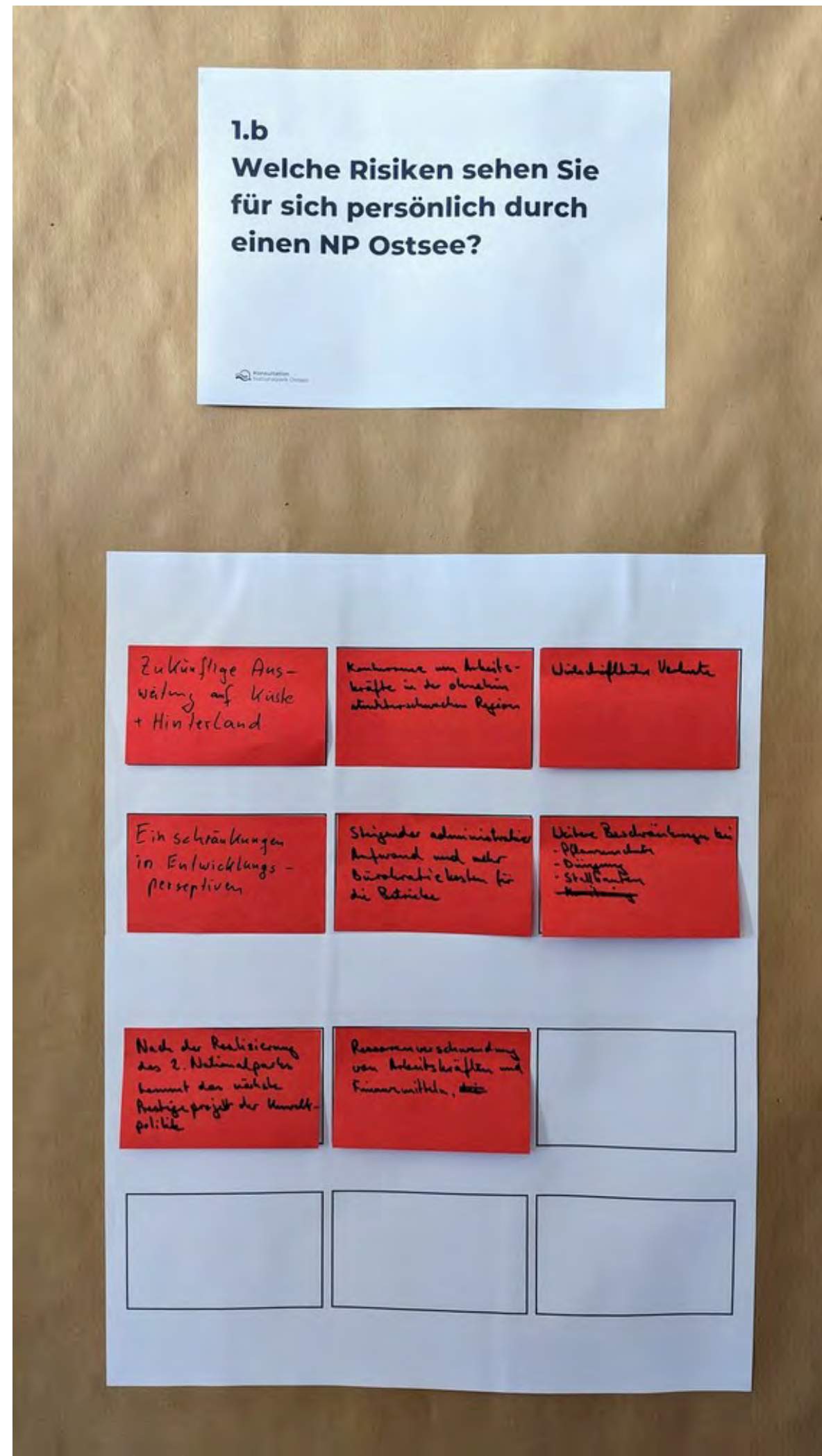
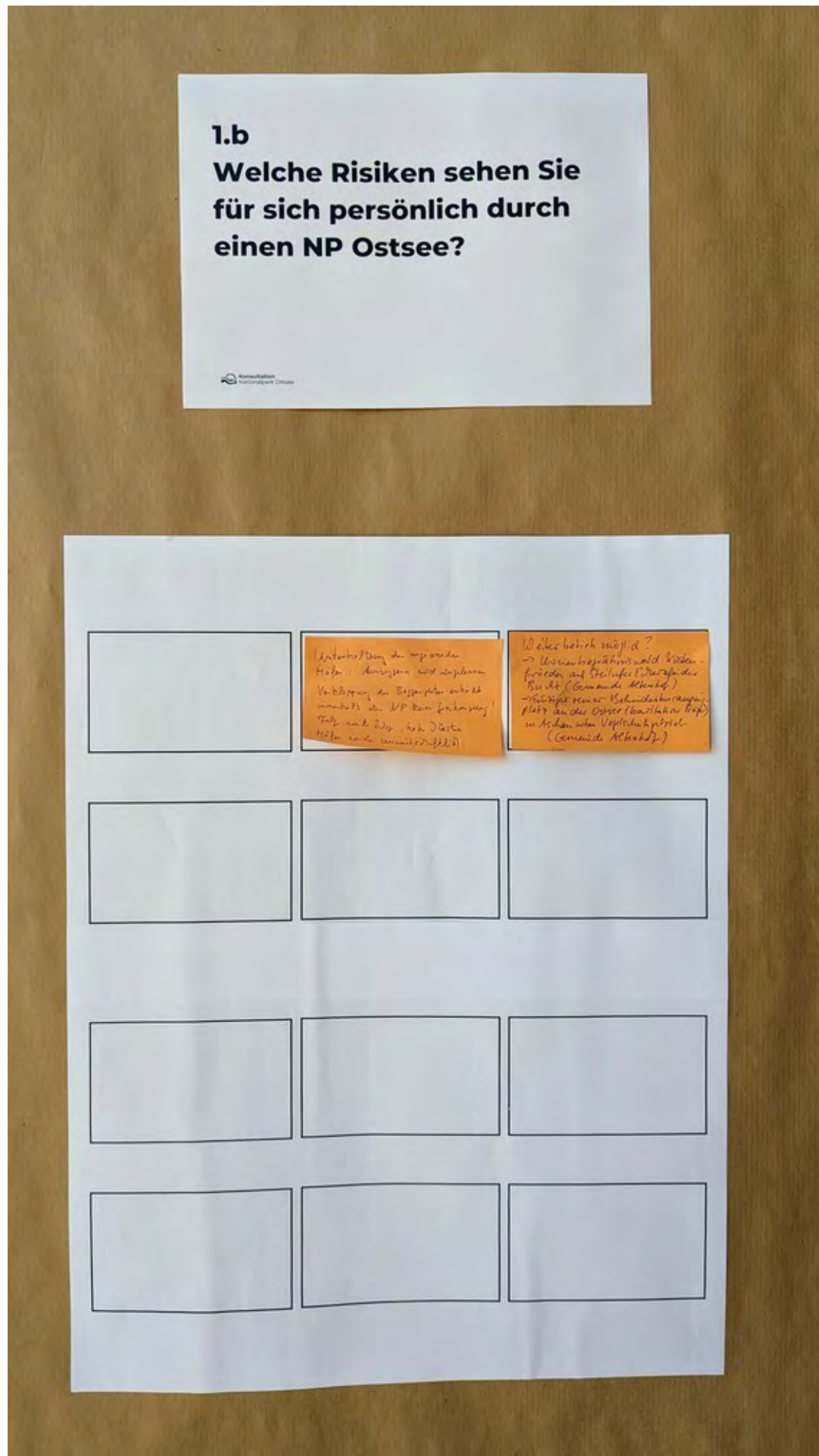
Drohung späterer
Einbindung landseitiger
Schutzgebiete,
Drohende Nullnutzung!

Einschränkungen in
Entwicklungs-
perspektiven

Weitere Beschränkungen
bei
- Pflanzenschutz
- Düngung
- Stallbauten

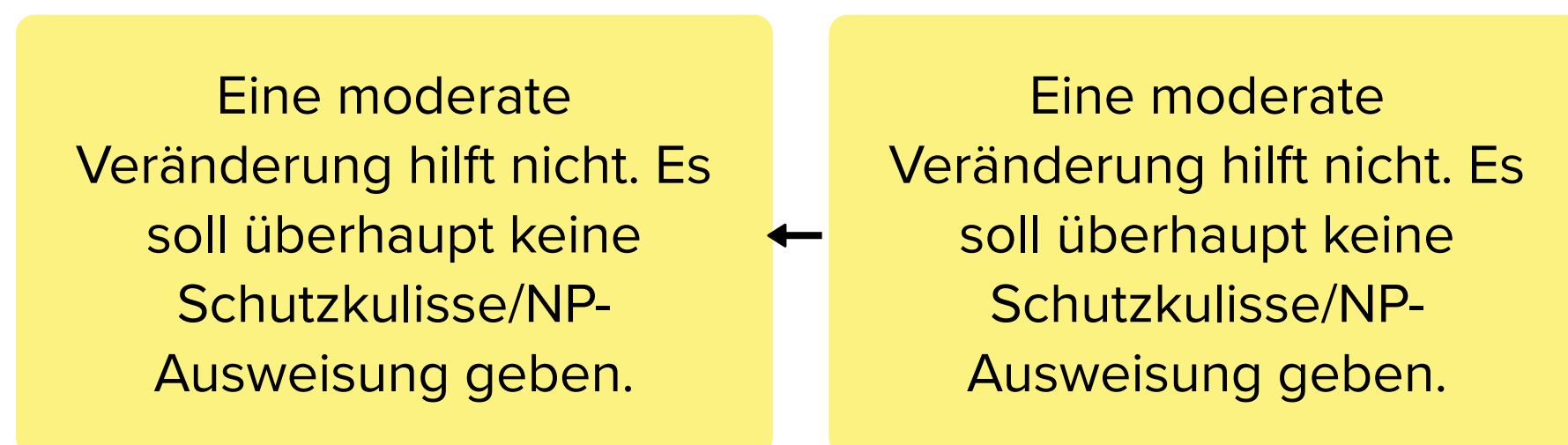
Verlust von
Entwicklungsfähigkeit
für künftige
Generationen

Fotoprotokoll zu 1.b



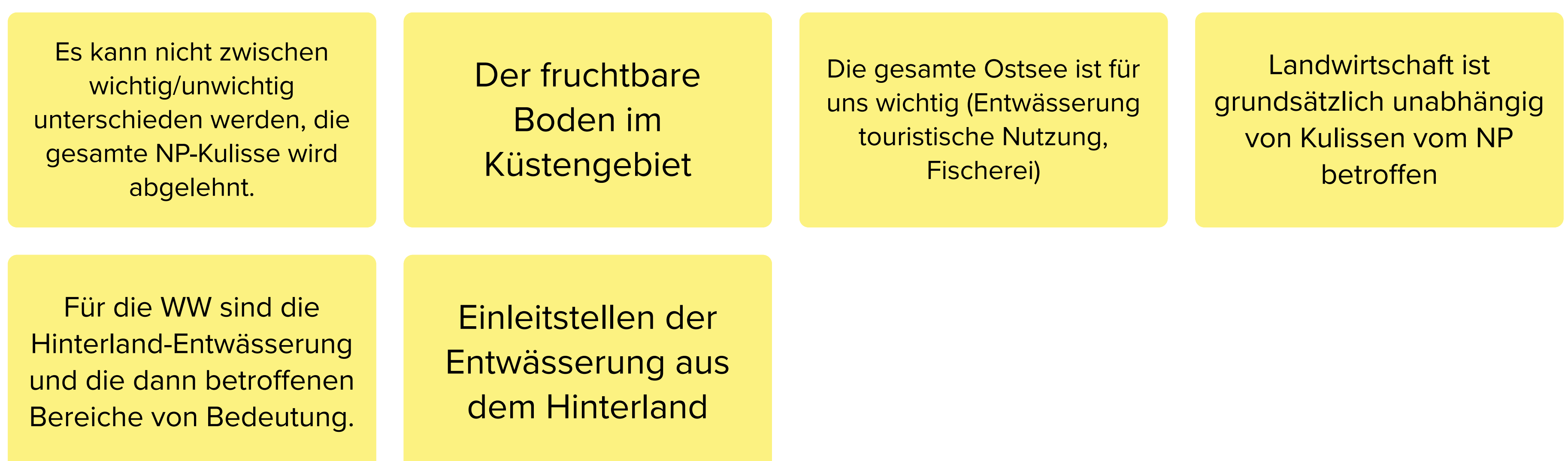
2.a

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung ergeben?



2.b

Welches sind die wichtigsten Gebiete für die LW, WW + LN?



3.

Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

1. Ziele definieren
2. Lösungen suchen für festgestellte Defizite
3. Finanzierung zur Umsetzung sichern

Zusammenarbeit mit den anderen Anrainerstaaten stärken

Umsetzung der Munitionsräumung

Kläranlagen und Schöpfwerke ausbauen (4 Stufen in Klärwerken)

An einem Strang ziehen durch freiwillige Vereinbarung mit den Betroffenen, U2 VII, VIII BNatSchG

Allianz Ostseeschutz gründen mit allen Betroffenen

Bottum-up Prozess anstatt "takedown"

Umsetzung des vorhandenen Fachrechts (z.B. Dünge-VO)

"Allianz für den Ostseeschutz" als freiwilliges Arrangement

Förderung der Gewässerschutzberatung

Einsparung von einem zukünftigen Nationalamt

HELCOM-Standards in allen Mitgliedsstaaten umsetzen

1. Defizitanalyse
2. Zielbeschreibung
3. Auswahl der passenden Methode
4. Monitoring auf Erfolg

Verbesserung der Kläranlagen auf kommunaler Ebene!

bestehende Maßnahmen weiter + konsequent umsetzen (FFH,NSG etc.)

Munitionsbergung schnell +konsequent angehen wg. hoher TNT-Belastung.

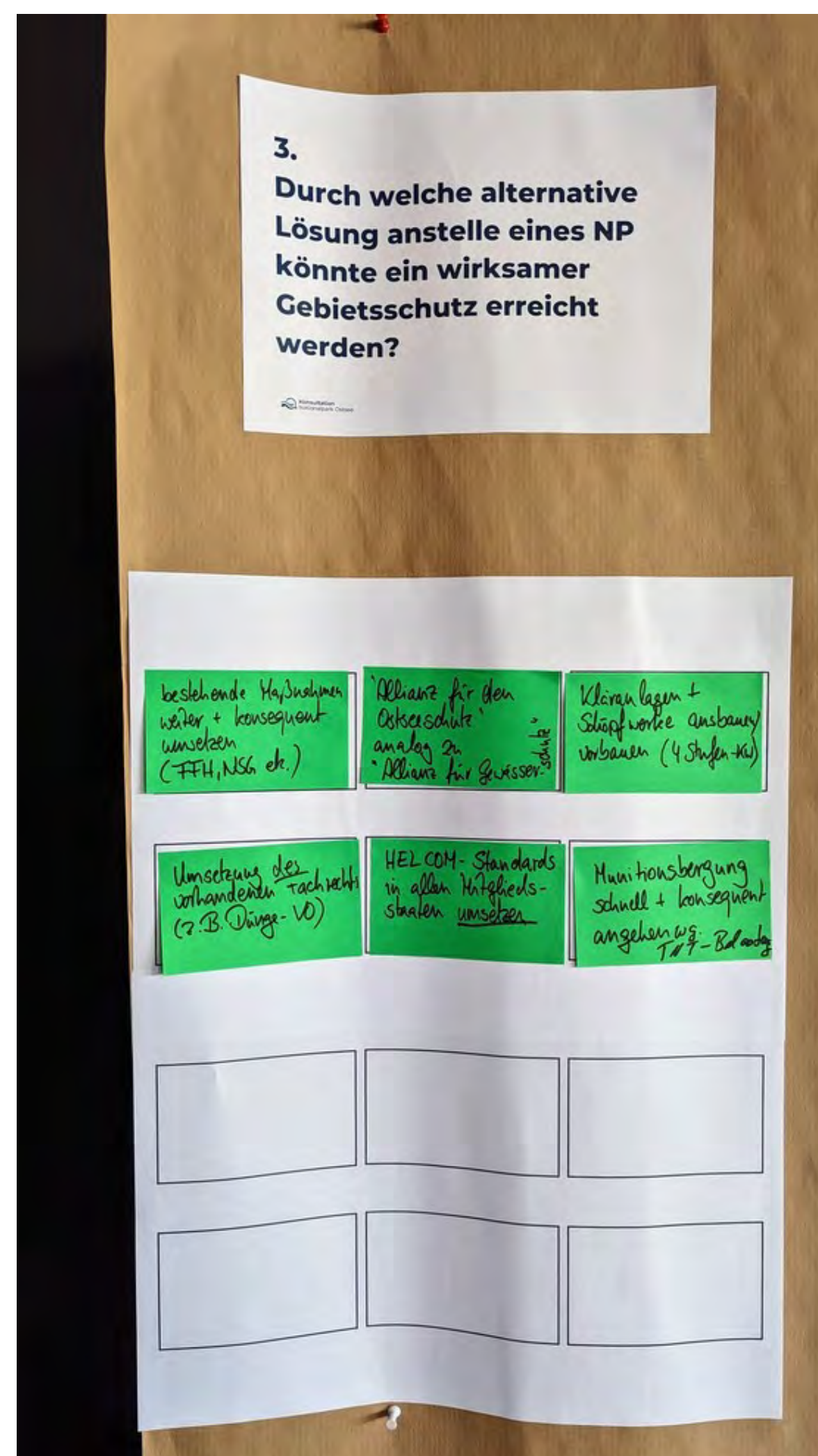
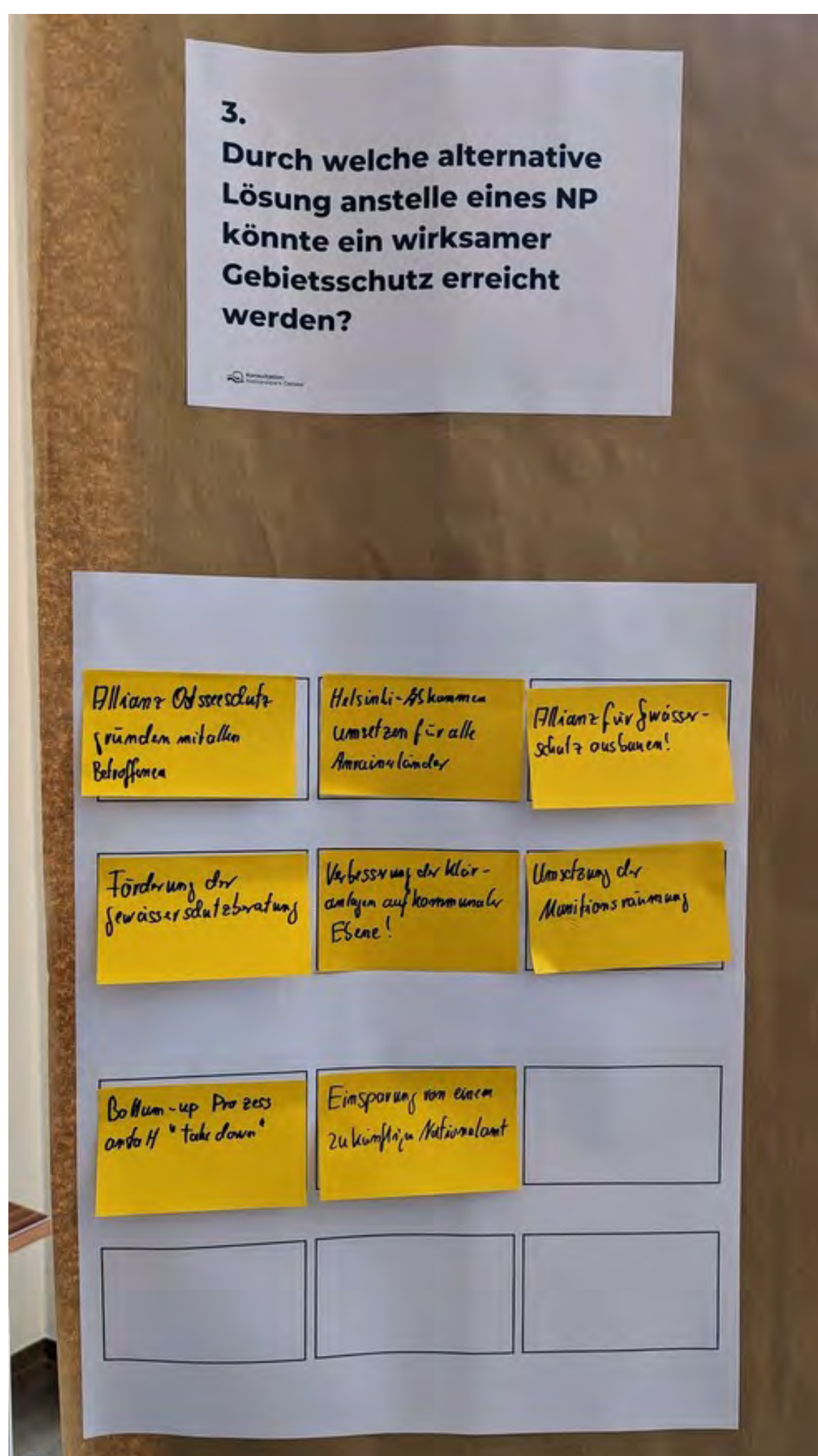
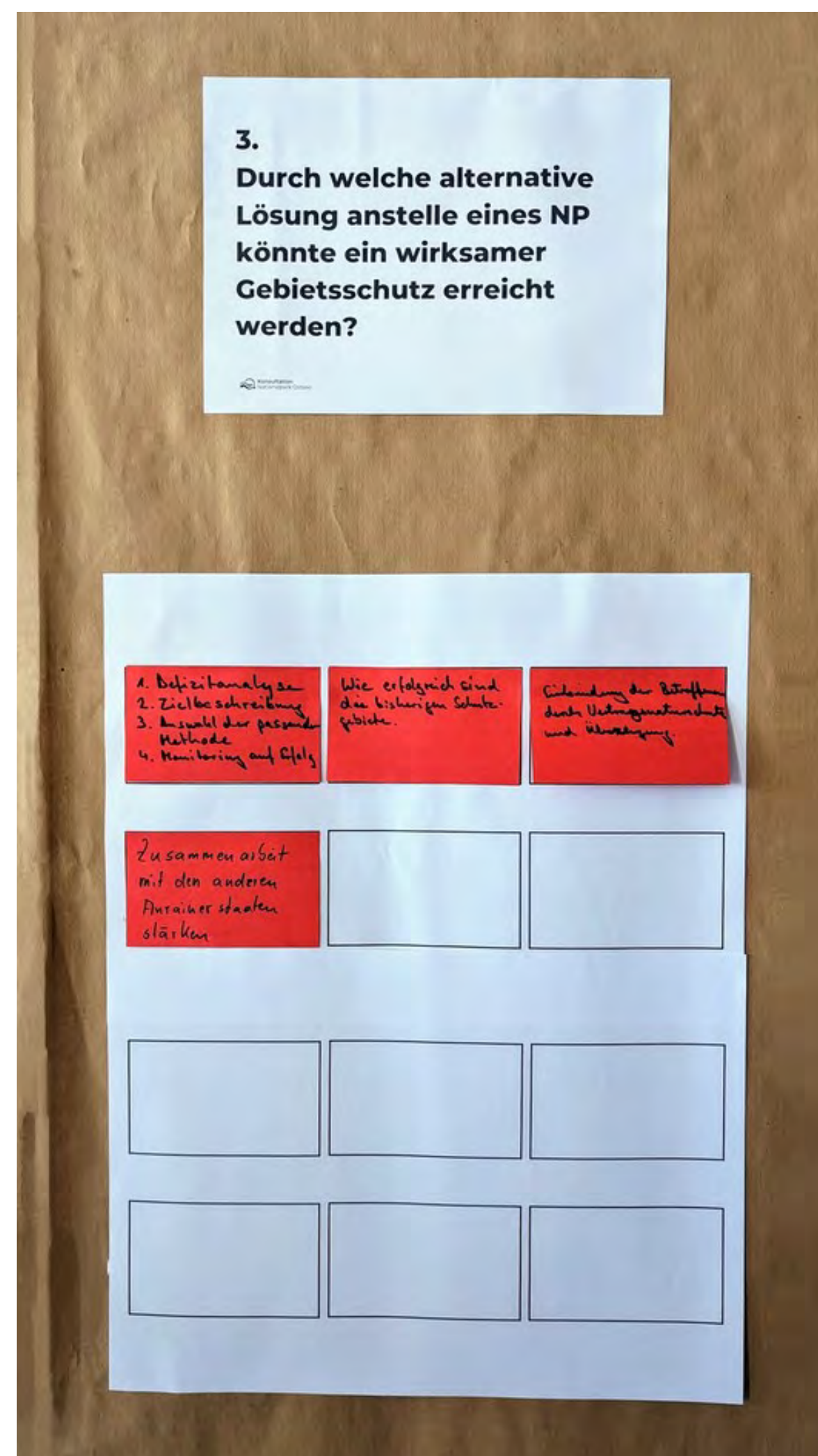
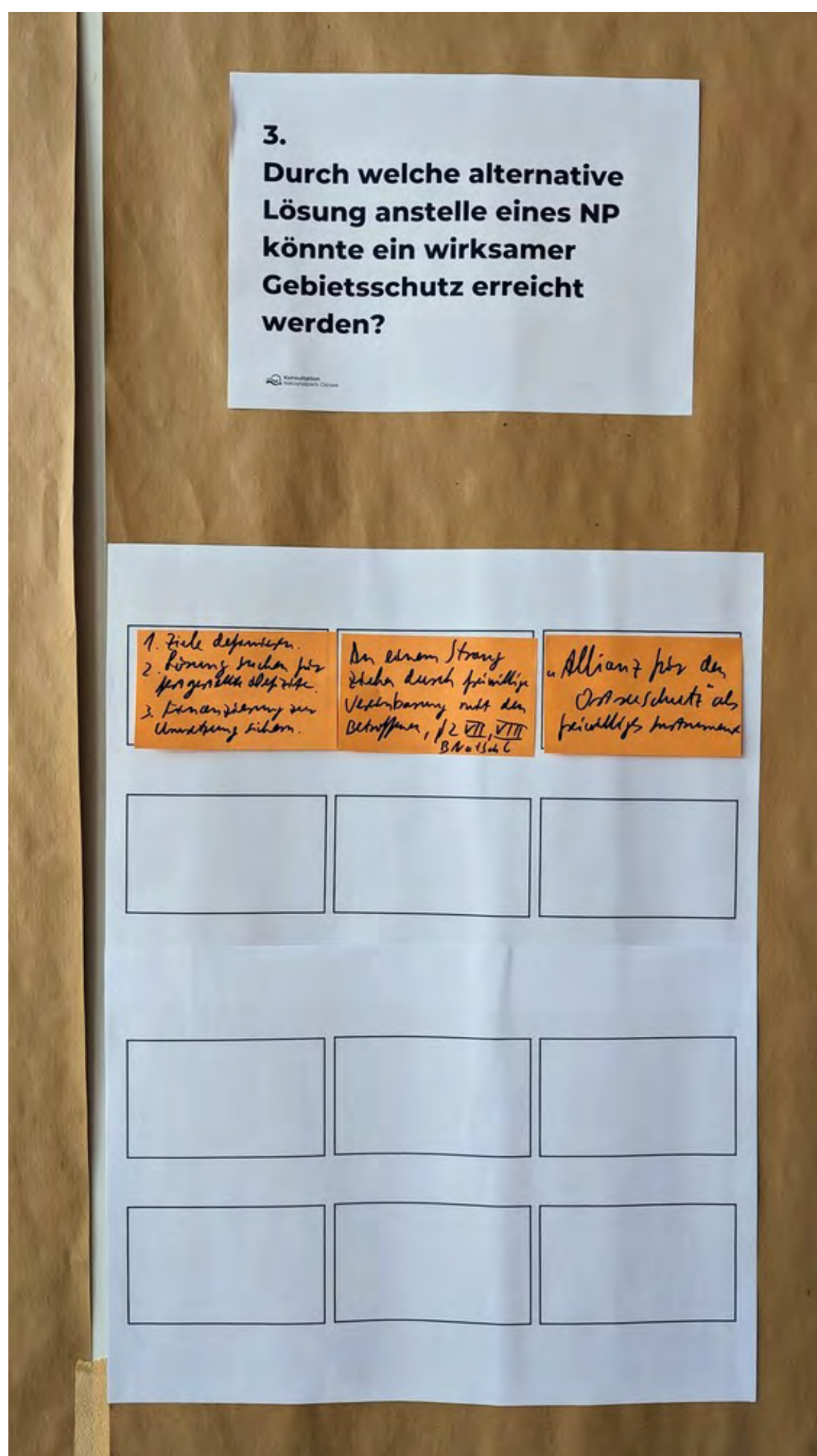
Wie erfolgreich sind die bisherigen Schutzgebiete

Allianz für Gewässerschutz ausbauen!

"Allianz für den Ostseeschutz" analog zu Allianz für Gewässerschutz"

Einbindung der Betroffenen durch Vertragsnaturschutz und Überzeugung

Fotoprotokoll zu 3.



4.a

Wie würde sich Ihrer Ansicht nach Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung mit dem NP Ostsee entwickeln?

Viele Betroffene würden dies nicht akzeptieren und das würde zur Beendigung von Kooperationen führen.

Schlechter, weil Anpassungen erschwert werden

Standort wird betriebswirtschaftlicher uninteressanter (Viehhaltung)

kein Zusatznutzen für ländlichen Tourismus

Die Wirtschaftsbereiche werden mit neuen bürokratischen Mühen und Kosten belastet und Investitionen einstellen

Klimawandel, Vermüllung, Alt-Munition, Schadstoffeintrag werden durch den Nationalpark nicht gelöst

Wertverlust des Gesamtbetriebsvermögens

konservierend mit hohen Kosten und nicht zukunftsorientiert

Falsche Ressourcenallokation: Ablenkung von dringend notwendiger Entwicklung von Entwässerungs- und Schutzmaßnahmen vor Hochwasser die notwendig werden vor dem Hintergrund steigender Meeresspiegel

Hohe Bürokratie

Attraktivität Hofnachfolge/Schwierigkeit des Generationswechsels

4.b

Wie würde sie sich Ihrer Ansicht nach ohne den NP Ostsee entwickeln?

gezielte Maßnahmen in Absprache mit den Akteuren vor Ort können zu besseren Ergebnissen führen.

Genauso, aber mit weniger Bürokratie und Kosten

freie und dynamische Entwicklung

Orientierung an fachlichen Zielen nicht an der Behörde "NP" als Ziel

Vereinzelter Ressourceneinsatz für Maßnahmen zur Sicherung des Landes vor Hochwasser/steigenden Pegeln/Extremwetterereignissen

Dynamisch, frei und zukunftsorientiert

wirtschaftliche und nachhaltige Entwicklung

ohne NP einfachere Verwaltung/weniger Bürokratie

Fotoprotokoll zu 4.a + 4.b

4.a
Wie würde sich Ihrer Ansicht nach LW, WW + LN mit dem NP Ostsee entwickeln?

Viele Betroffene werden. Die Wirtschaftskraft wird sich nicht so stark entwickeln. Die Wirtschaftskraft wird sich nicht so stark entwickeln. Die Wirtschaftskraft wird sich nicht so stark entwickeln.

Wird die Wirtschaftskraft...
Wird die Wirtschaftskraft...
Wird die Wirtschaftskraft...

4.a
Wie würde sich Ihrer Ansicht nach LW, WW + LN mit dem NP Ostsee entwickeln?

Sichtlicher, weil Kapazitäten erschöpft werden.
Einkaufswahrscheinlichkeit...
Wahrscheinlichkeit...
Wahrscheinlichkeit...

4.a
Wie würde sich Ihrer Ansicht nach LW, WW + LN mit dem NP Ostsee entwickeln?

Hohes Bürokratie
Konservierung mit hohen Kosten und niedriger Effektivität

4.a
Wie würde sich Ihrer Ansicht nach LW, WW + LN mit dem NP Ostsee entwickeln?

Standort wird...
Wertverlust des...
kein Ersatz...
Attraktivität...
Attraktivität...
Attraktivität...

4.b
Wie würde sie sich Ihrer Ansicht nach ohne den NP Ostsee entwickeln?

Ziele...
Ziele...
Ziele...

4.b
Wie würde sie sich Ihrer Ansicht nach ohne den NP Ostsee entwickeln?

Gemeinsam, aber mit weniger Bürokratie und Kosten

4.b
Wie würde sie sich Ihrer Ansicht nach ohne den NP Ostsee entwickeln?

Dynamisch frei und zukunftsorientiert

4.b
Wie würde sie sich Ihrer Ansicht nach ohne den NP Ostsee entwickeln?

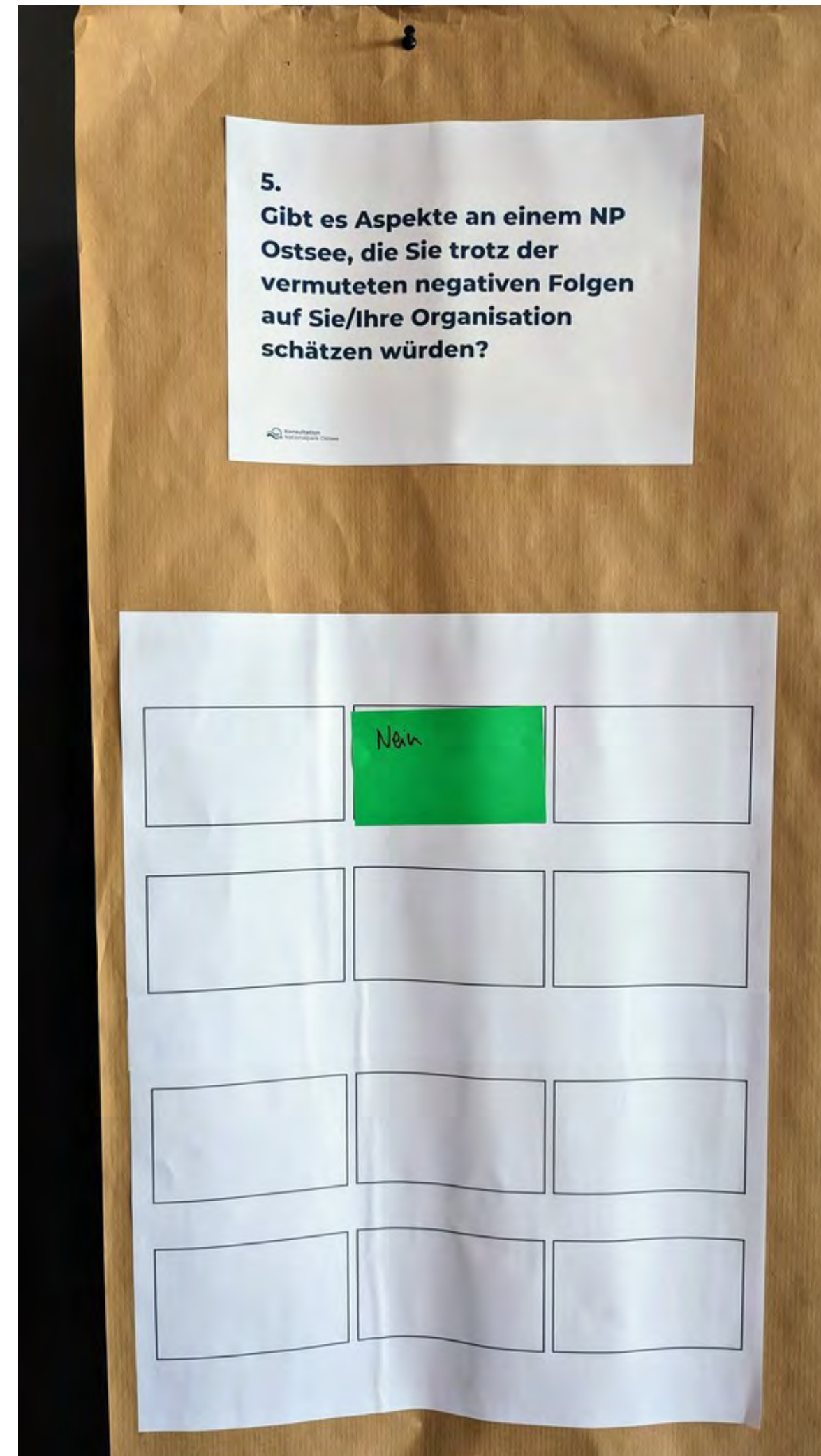
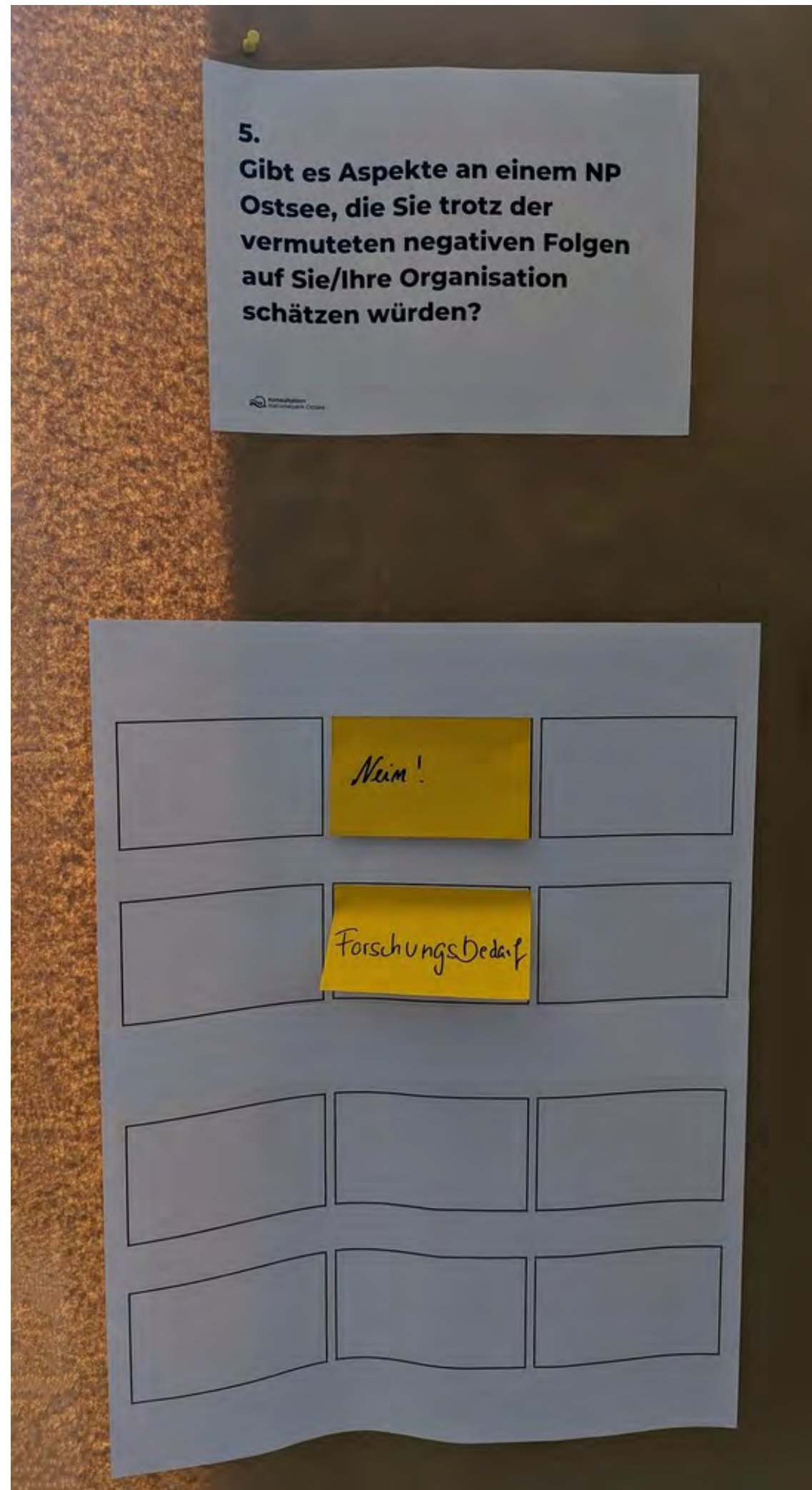
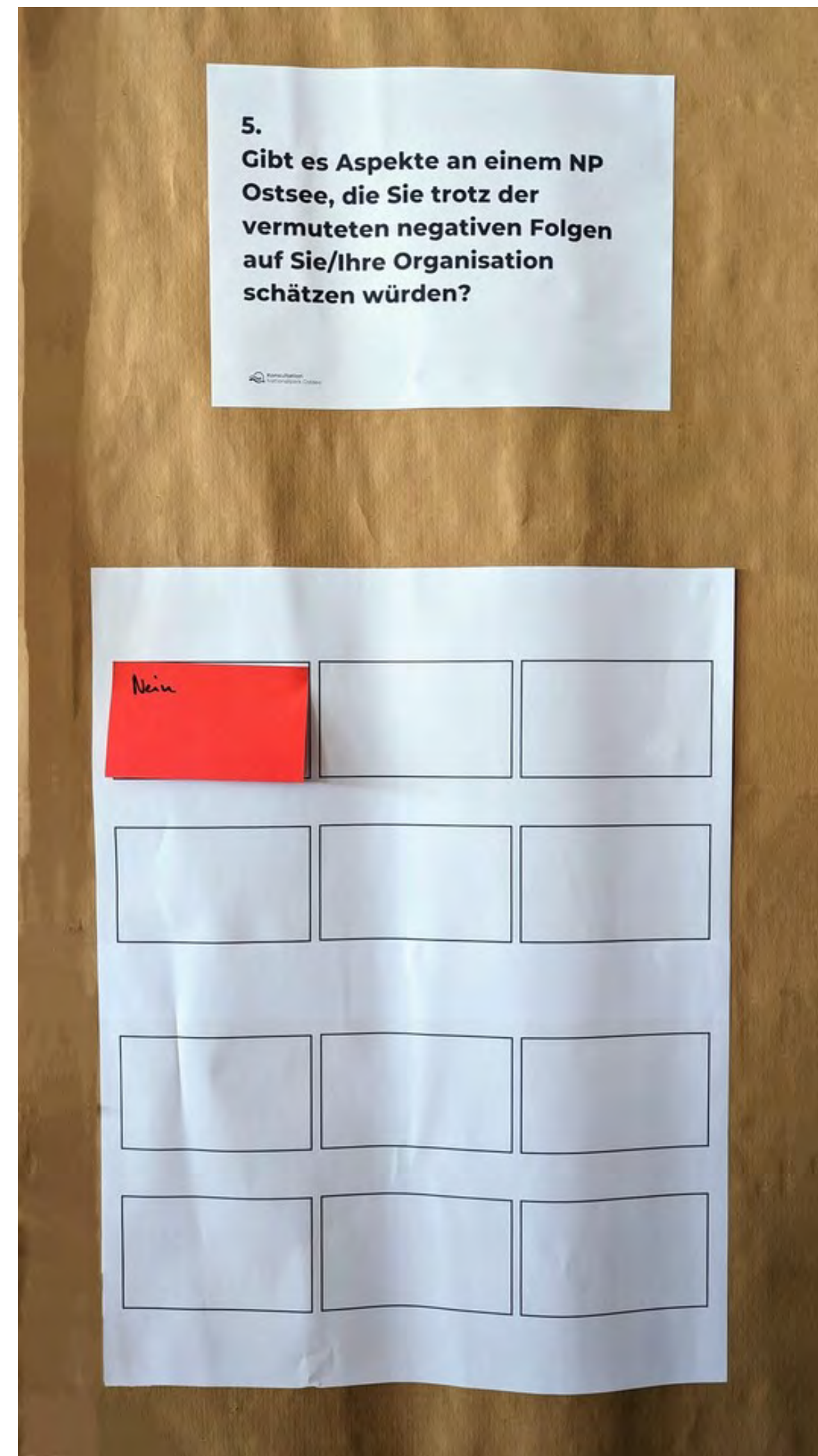
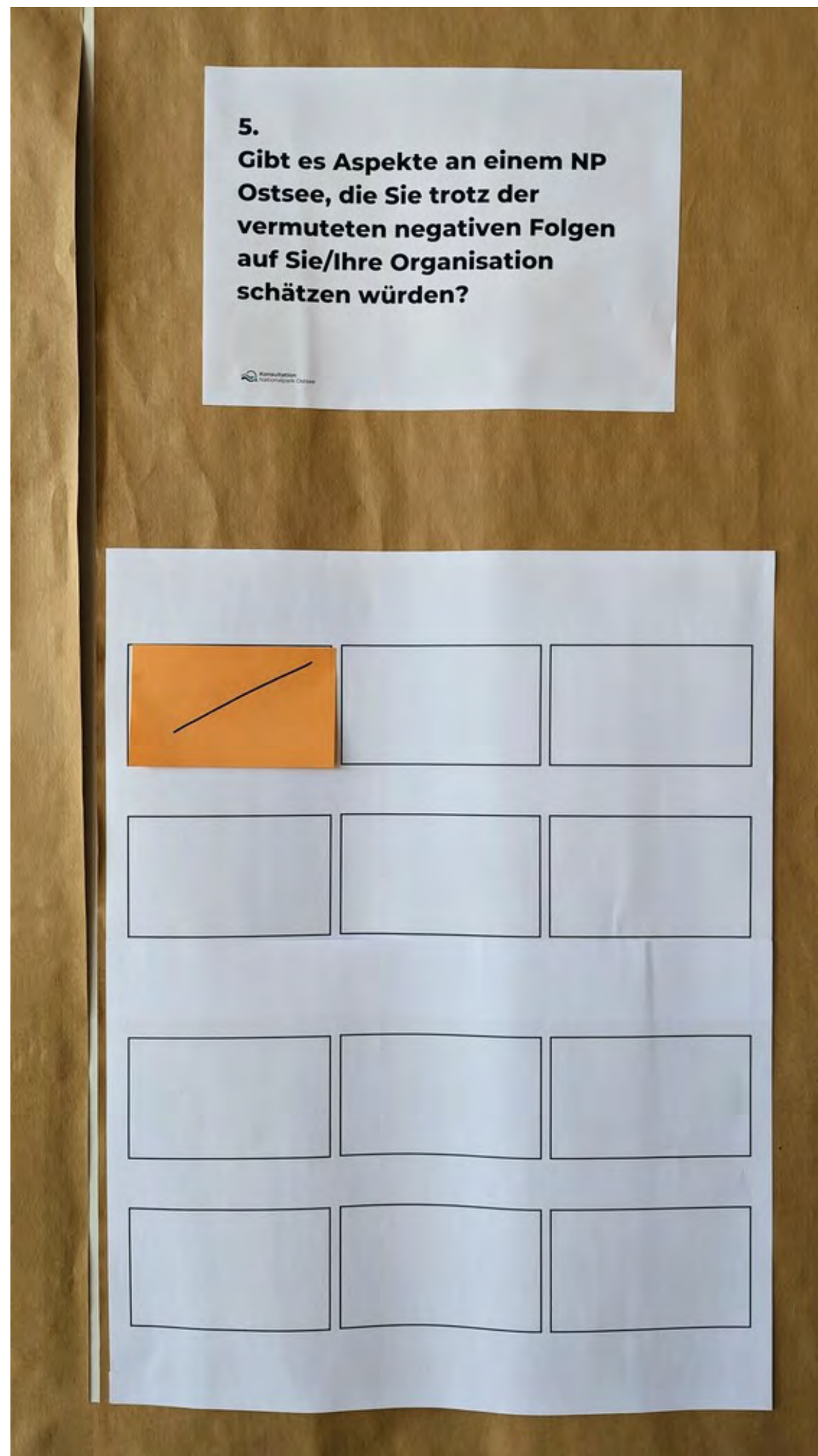
freie und dynamische Entwicklung
Wirtschaftliche und nachhaltige Entwicklung
ohne NP...
Orientierung an...
Orientierung an...
Orientierung an...

5.
Gibt es Aspekte an einem NP Ostsee, die Sie trotz der vermuteten negativen Folgen auf Sie/Ihre Organisation schätzen würden?

Nein

Forschungsbedarf

Fotoprotokoll zu 5.



6.a

Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung von Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung auswirken?

Gar nicht

Wenn es keine
Einschränkungen
geben wird

6.b

Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

Keine!
Weder trägt der skizzierte NP
wesentlich zum Klimaschutz bei,
noch bedeutet er eine
notwendige Anpassung an den
erfolgenden Klimawandel!

Forschungsbedarf

absehbar keine, für
nachfolgende
Generationen
ungewiss

Keine

Fotoprotokoll zu 6.a + 6.b

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung von LW, WW + LN auswirken?

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung von LW, WW + LN auswirken?

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung von LW, WW + LN auswirken?

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung von LW, WW + LN auswirken?

6.b
Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

6.b
Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

6.b
Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

6.b
Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

Folgende Organisationen haben am Fachworkshop Landwirtschaft/Wasserwirtschaft/ Landnutzung teilgenommen:

- Kreisbauernverband Rendsburg-Eckernförde (2)
- BDM e.V. Schleswig-Holstein
- Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein (2)
- Bauernverband SH (2)
- AG Küstenschutz Ostsee
- Familienbetriebe Land und Forst e.V. Schleswig-Holstein (2)
- Kreisbauernverband Ostholstein-Lübeck
- Ministerium für Landwirtschaft (MLLEV)
- Kreisbauernverband Plön (2)
- Wasser- und Bodenverband Oldenburg i.H.
- Wasser- und Bodenverband Petersdorf
- Bearbeitungsgebietsverband 28 Wagrien-Fehmarn
- Fischzucht Neumann GmbH/ Familienbetriebe der Land und Forst e.V.
- Deichverband Behrendsdorf
- Versuchsgut Lindhof
- WBV-Fehmarn/Sulsdorf
- Wasser- und Bodenverband Großenbrode
- Landesverband der Lohnunternehmer in Land- und Forstwirtschaft Schleswig-Holstein e.V.
- Landjugendverband SH e.V
- Waldbesitzerverband
- Gewässer- und Landschaftsverband

Einladungsliste Fachworkshop Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung

Folgende Organisationen waren zum Fachworkshop Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landnutzung eingeladen:

- AG Küstenschutz Ostsee
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft
- Bauernverband Schleswig-Holstein e.V.
- Bauernverband Schleswig-Holstein e.V.
- Bund Deutscher Milcherzeuger, Landesteam Schleswig-Holstein
- Deichverband Behrendorf
- Familienbetriebe Land und Forst SH
- Gewässer- und Landschaftsverband Wagrien-Fehmarn
- Kreisbauernverband Flensburg
- Kreisbauernverband Ostholstein-Lübeck
- Kreisbauernverband Plön
- Kreisbauernverband Rendsburg-Eckernförde
- Kreisbauernverband Schleswig
- Land schafft Verbindung SH u. HH e.V.
- Landesverband der Wasser- und Bodenverbände S-H
- Landesvereinigung Ökologischer Landbau Schleswig-Holstein und Hamburg e.V. - Netzwerk Ökolandbau Schleswig-Holstein
- LandFrauenVerband Schleswig-Holstein
- Landjugendverband Schleswig-Holstein
- Landwirtschaftskammer
- Lohnunternehmerversband
- Schleswig-Holsteinischer Waldbesitzerverband e.V.
- Verbandsvorsteher Wagrien-Fehmarn
- Versuchsgut Lindhof

Themenspeicher

Fachworkshop
Landwirtschaft/Wasserwirtschaft/Landnutzung

13.06.2023

THEMENSPEICHER

FFH, Natura 2000, ..liegen weit außerhalb der Zielkorridore--> erst in die Korridore bringen, dann NP (oder auch nicht)

Klare Defizitanalyse + Saubere Ableitung von (Schutz-) Zielen + geeigneten Maßnahmen

**Küstenschutz:
Aktionsplan für
Kommunen fehlt
noch**

Nachweis der substantiellen Notwendigkeit eines NP durch offene Diskussion der Ergebnisse aus Untersuchungen

Wir haben sehr schlechte Erfahrungen mit Gebietsausweisungen (Harmlos), Bsp. FFH/Critical Loads

**Indifferente
Rechtsbegriffe
vermeiden**

Was wäre die konkrete Massnahme eines NP, um eine Verbesserung herbeizuführen?

Für eine Beurteilung und Abwägung fehlt es an
1. Defizitanalyse
2. konkrete Zielsetzung
3. Auswahl der passenden Maßnahmen
4. Erfolgskontrolle
Wir sollen hier über das Instrument beraten, während der Unterbau fehlt

Auch LW,WW,LN können (künftig) betroffen sein, Bspw. Durch Gutachten

Küstenschutz ist Herausforderung. Auch Landseitig (25cm + = x neue Schöpfwerke

Wir wollen Bürokratie abbauen, schaffen hier aber eine neue Bürokratische Hürde

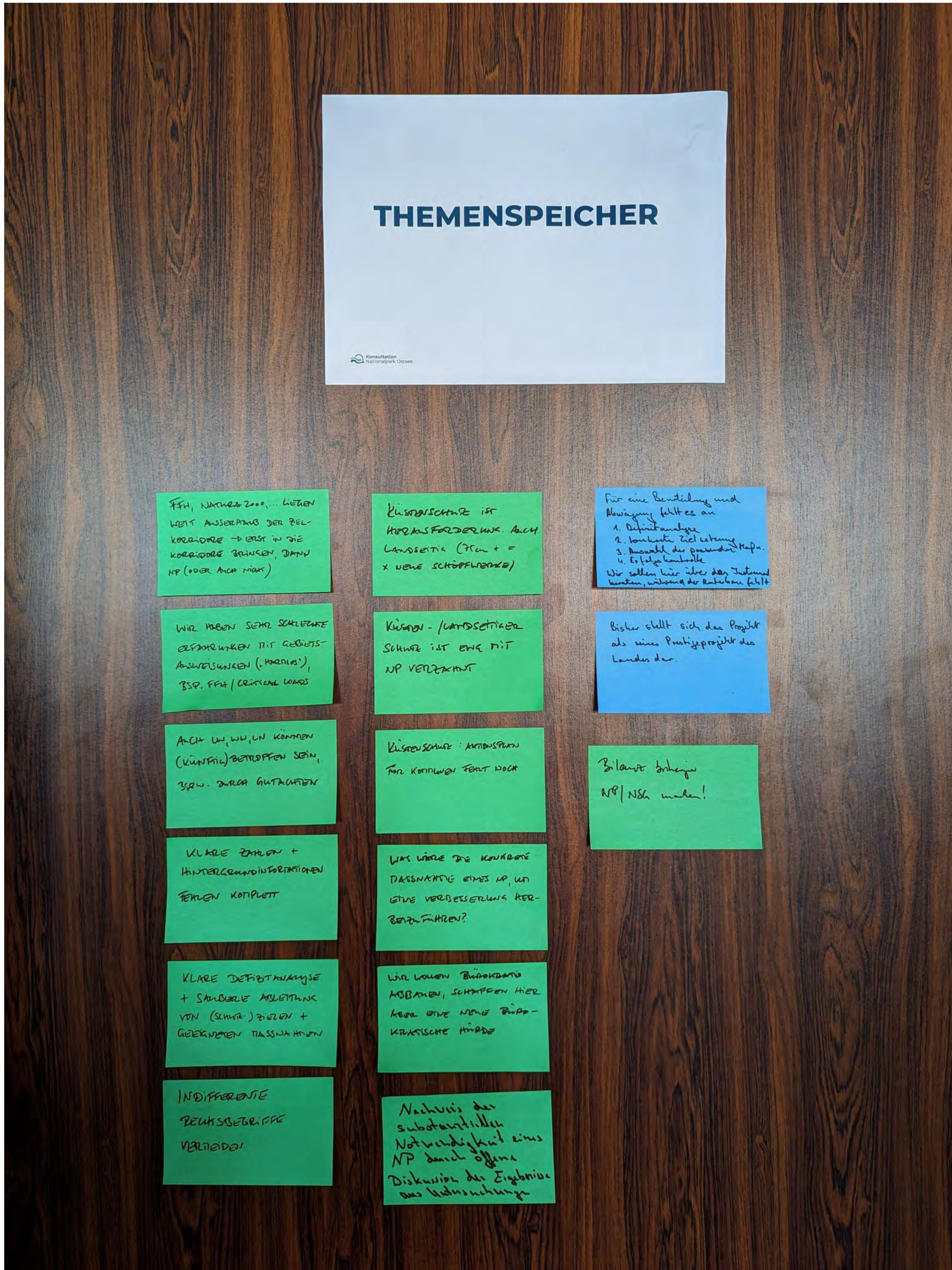
**Bilanz bisheriger NP/
NSG machen!**

Klare Zahlen + Hintergrundinformationen fehlen komplett

**Küsten-/Landseitiger
Schutz ist eng mit NP
verzahnt**

Bisher stellt sich das Projekt als reines Prestigeprojekt des Landes dar

THEMENSPEICHER



THEMENSPEICHER

Konsultation
Nationalpark Ostsee

FFH, Natura 2000, ... WESEN
WEIT AUSSERHALB DER ZIEL-
KORRIDORE → ERST IN DIE
KORRIDORE BRINGEN, DANN
NP (ODER AUCH MÄRK)

Küstenschwelle ist
KORRIDORFÖRDERUNG. AUCH
LANDSEITIG (FFH + =
X NEUE SCHÖPFLUNGEN)

Für eine Beurteilung und
Abwägung fehlte es an
1. Definitivanalyse
2. Konkrete Zielsetzung
3. Auswahl der passenden Maßnahmen
4. Erfolgskontrolle
Wir sollen hier über den Zustand
berichten, während der Zustand fehlt

Wir haben sehr schlechte
Erfahrungen mit Gebiets-
Anweisungen („Hörner“),
Bsp. FFH / CRITICAL WOODS

Küstend - /LANDSEITIGER
Schwelle ist ENGE MIT
NP VERBUNDEN

Bisher stellt sich das Projekt
als reines Parkprojekt des
Landes dar.

AUCH LU, WW, UN KÖNNEN
(KÜNSTLICH) BETROFFEN SEIN,
BZW. DURCH GUTMAßEN

Küstenschwelle: KONTINUITÄT
FÜR KONTINUALE FORST WIRKT

Bilanze bringen
NP / NSG machen!

KLARE ZAHLEN +
HINTERGRUNDSINFORMATIONEN
FERNER KOMPLETT

Was wäre die konkrete
DARSTELLUNG eines NP, um
GUTE VERBESSERUNG HER-
BEIZUFÜHREN?

KLARE DEFIZITANALYSE
+ SAUBERE ABLEITUNG
VON (SCHWER) ZIELEN +
GEGEBENEN MASSNAHMEN

Wir können BÜROKRATIE
ABBAUEN, SCHAFFEN HIER
KEIN GUTE NEUE BÜRO-
KRATISCHE HÜRDE

INDIFFERENTE
BEWAUSBEWISSE
VERLIEDEN

Nachweis der
substantiellen
Notwendigkeit eines
NP durch offene
Diskussion der Ergebnisse
aus Untersuchungen

Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und
Natur | Postfach 71 51 | 24171 Kiel

Versand nur per Mail

Einladung zur Teilnahme an der Konsultation zur möglichen Einrichtung eines Nationalparks Ostsee

Kiel, 23. Mai 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,
das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein (MEKUN) führt in diesem Jahr einen Konsultationsprozess zur möglichen Einrichtung eines Nationalparks Ostsee durch. Ziel der Konsultation ist es, die Perspektiven der Ostseeanrainerkreise und -kommunen sowie der relevanten gesellschaftlichen Interessenvertretungen an der Ostsee einzuholen. Die Ergebnisse der Konsultation werden in die Entscheidung der Landesregierung einfließen, ob und, wenn ja, in welcher Form sie einen Nationalpark auf den Weg bringen möchte. Detaillierte Informationen zum Ablauf und Ziel des Konsultationsprozesses finden Sie in dem anliegenden Informationsblatt (Anlage 1).
Das MEKUN hat die Firma Eisenschmidt Consulting Crew GmbH aus Kiel beauftragt, diese Konsultation allparteilich zu begleiten und zu organisieren.

Zum Schwerpunktworkshop **Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landnutzung**

am 13. Juni 2023
in der Zeit von 13:00 – 19:00
in das Hotel Bayside, Scharbeutz
Strandallee 130a, 23683 Scharbeutz

möchten wir Sie als **Organisation der Interessengruppe Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landnutzung** herzlich einladen.

Unser Ziel ist es, in den Workshops ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten und miteinander in den Dialog über das Für und Wider und das Ob und Wie eines Ostsee Nationalparks zu kommen. Im Sinne eines fokussierten und fruchtbaren Austausches streben wir eine Teilnehmerzahl von maximal etwa 50 Personen an. Wir möchten Sie deshalb darum bitten, sich pro Verband auf eine oder wenige Teilnehmende zu begrenzen.

Hierfür benötigen wir Ihre Unterstützung: Wir möchten Sie bitten, diese Einladung an die Mitglieder Ihres Verbands/Ihrer Interessengruppe weiterzuleiten und eine oder bei Bedarf auch mehrere Personen für den Workshop zu benennen. Diese Personen sollen die Interessen ihres Verbands vertreten und bereit sein, sich an dem Workshop und ggf. an einem weiteren Verzahnungs-Workshop am Ende des Jahres konstruktiv zu beteiligen.

Um Ihnen den Überblick zu erleichtern, welche Verbände bzw. Organisationen die Einladung bekommen haben, finden Sie eine Übersicht in der Anlage 2. Bitte melden Sie die ausgewählten Mitglieder bis zum **02. Juni** unter folgendem Link zur Veranstaltung an: <https://forms.office.com/e/Ti7nysDNym>

Wenn die Zahl der Anmeldungen die Workshop-Plätze übersteigt, behalten wir uns eine Auswahl der Teilnehmenden vor. Ziel ist es, dass in jedem Workshop ein repräsentatives und ausgewogenes Bild der jeweiligen Interessengruppe abgebildet ist. Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt gemeinsam durch die Ressorts der Landesregierung. Die Teilnehmenden erhalten eine Zu- oder Absage durch das MEKUN.

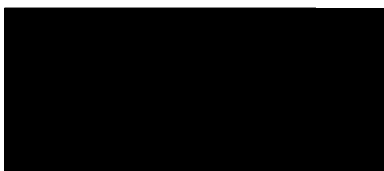
Geplanter Ablauf des Workshops:

1. Ankommen, Begrüßung
2. Einführung in das Thema, fachliche Informationen
3. Diskussion verschiedener Fragestellungen in Kleingruppen an Thementischen
4. Vorstellung und Zusammenfassung der Ergebnisse der Diskussionsrunden
5. Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungs-Workshop
6. Ausblick und Verabschiedung

Für Getränke und einen Imbiss ist gesorgt.

Wir würden uns freuen, Ihren Verband an diesem Tag begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen



Eisenschmidt Consulting Crew GmbH

im Auftrag des MEKUN

Erreichbarkeit

Mit der Bahn

- Von Lübeck bis Bahnhof Scharbeutz, dann per Bus (Linie 522 oder Linie 40), Taxi oder in 20 Minuten zu Fuß.

Mit dem Auto

- Von der A 1 (Lübeck-Puttgarden) Abfahrt Pansdorf (Nr. 17), über die L 102 (Luschendorfer Straße) in Richtung Scharbeutz, den Kreisverkehr an der ersten Ausfahrt verlassen, dann an der ersten Ampel links in die Seestraße abbiegen – die Seestraße führt Sie direkt zum Eingang des BAYSIDE.

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei.

Anlagen

- Informationsblatt zur Konsultation Nationalpark Ostsee
- Einladungsliste Workshop Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landnutzung

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter <http://www.schleswig-holstein.de/konsultation-ostsee>

Schwerpunktworkshop

Landwirtschaft / Wasserwirtschaft / Landnutzung

Herzlich Willkommen

13.06.2023

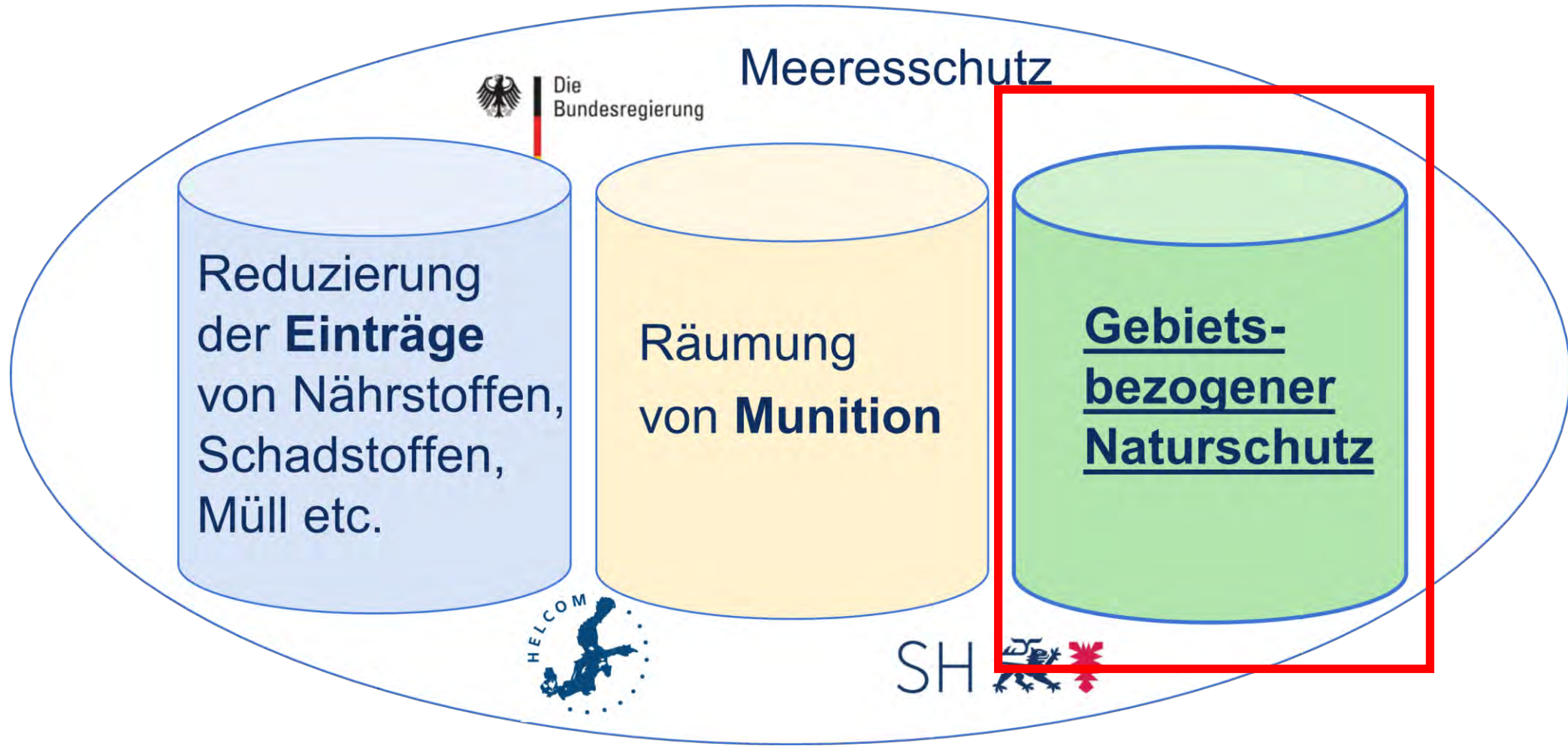
BaySide Scharbeutz

AGENDA





Worum geht es?



Worum geht es?



§ 24: Nationalparke haben zum Ziel,

- den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge zu gewährleisten („Natur Natur sein lassen“)
- in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets (> 50 %)

Soweit es der Schutzzweck erlaubt auch ... (nachrangig)

- Umweltbeobachtung
- Umweltbildung
- Naturerleben

Die Potenzialkulisse

Welche Flächen eignen sich naturschutzfachlich für einen Nationalpark Ostsee?

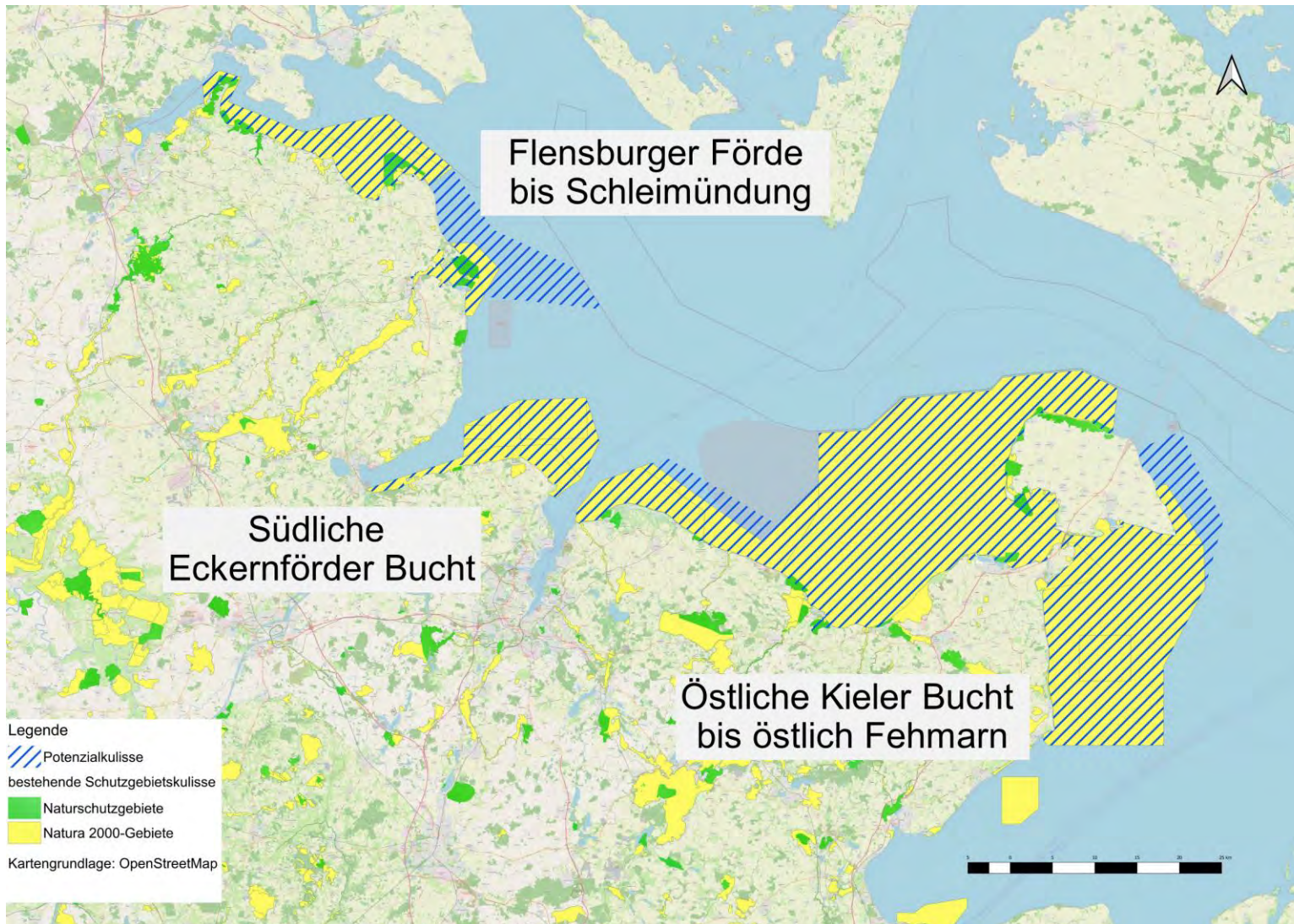
Ausgangspunkt: Bestehende Schutzgebietskulisse (naturschutzfachliche Eignung)

marine Bereiche: Schwerpunkt! Vorkommen wertgebender mariner Lebensräume & Arten

Landbereiche: besonders wertgebende Schutzgebietsteile an der Küste einbezogen

Küstenschutz: Landesschutzdeich/Regionaldeich mit Deichzubehör nicht Teil der Potenzialflächen

Die Potenzialkulisse



„Suchraum“ für Diskussion

Ziel Konsultation: Gemeinsam ausloten, welche Gebiete sich am besten eignen

Kein Teil der Potenzialkulisse:

- Innere Lübecker Bucht
- Innere Kieler Förde
- Innere Schlei
- Flensburger Innenförde

Mögliche Regelungen

Können die Badestrände weiter genutzt werden?

- Die Potenzialkulisse umfasst nur einige Strandbereiche, die schon jetzt unter Naturschutz stehen,
(ansonsten i.d.R. 50 m Abstand von der Küste)!
- Baden auch in der Kernzone grundsätzlich möglich.
- Mögliche Regelungen: Brutvogel-Schutzbereiche an einzelnen Strandabschnitten während der Brutzeit.

Können Campingplätze noch genutzt werden?

- Vorhandene Campingplätze liegen außerhalb der Potenzialkulisse.
- Campingplatznutzung kann weiterhin stattfinden.

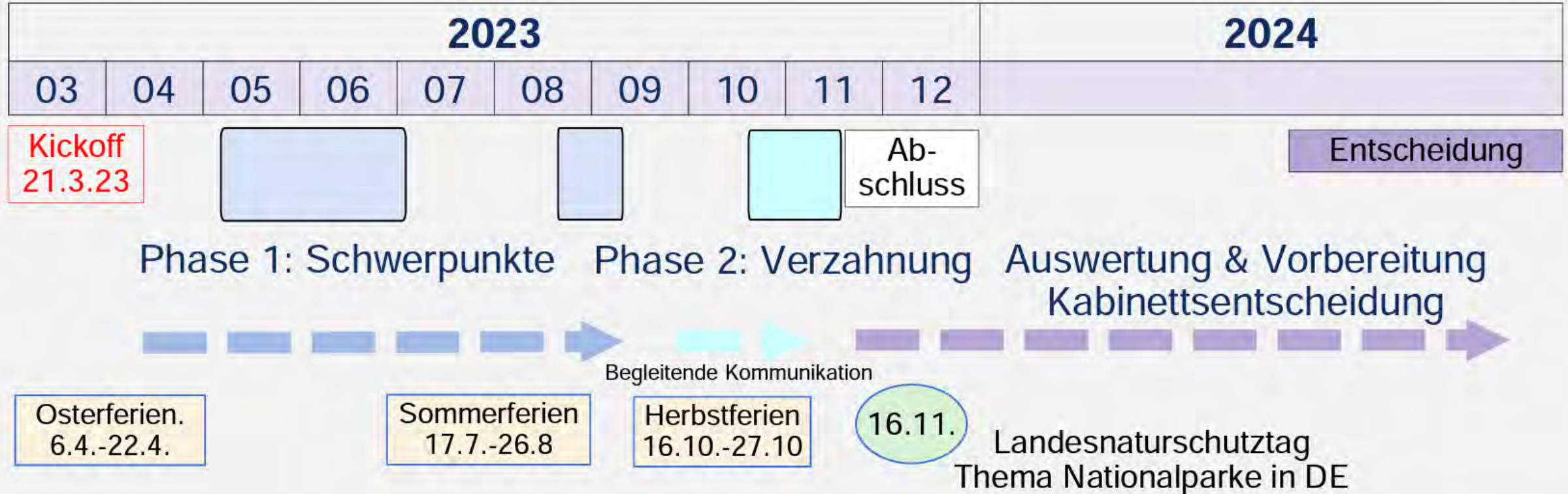
Mögliche Regelungen

Wird die Landwirtschaft durch eine Pufferzone an Land eingeschränkt?

- Landseitig sind in die Potenzialkulisse nur ausgewählte, bereits geschützte Bereiche einbezogen.
- Ein landseitiger „Pufferstreifen“ mit Einbeziehung umfangreicher landwirtschaftlicher Flächen ist nicht vorgesehen.

Die Erfordernisse der Landesverteidigung und des Küstenschutzes haben Vorrang!

Weiteres Vorgehen



Schwerpunktworkshop

Landwirtschaft / Wasserwirtschaft / Landnutzung

Danke, dass Sie da waren.

Wir wünschen Ihnen eine gute Heimreise

Schwerpunktworkshop

Tourismus

Herzlich Willkommen

...zum Schwerpunktworkshop im Konsultationsprozess Nationalpark Ostsee

AGENDA

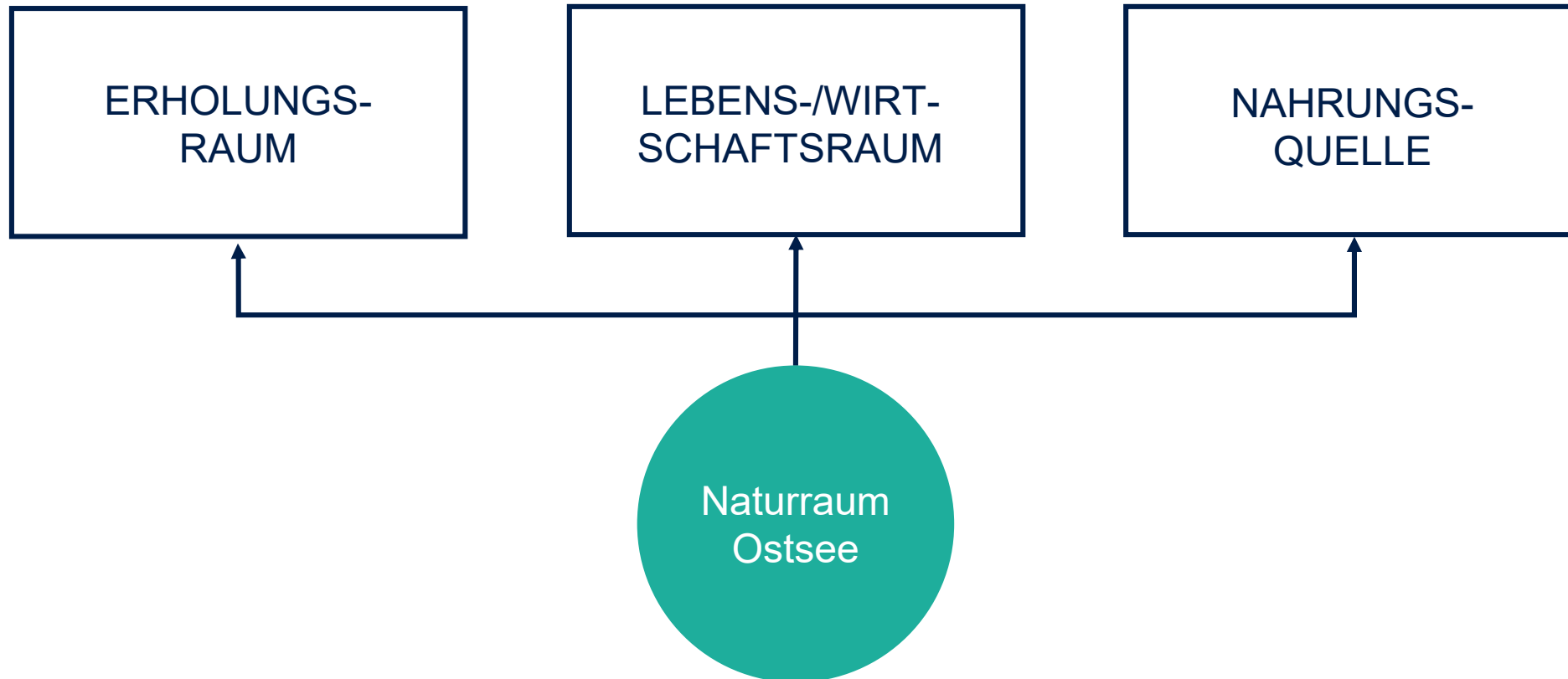
Uhrzeit	Programmpunkt
10:30	Ankommen
11:00	Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
12:00	Kurze Pause
12:05	Thementische
13:35	Pause
14:05	Begrüßung durch die Staatssekretärin
14:10	Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
15:20	Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
15:50	Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
16:00	Verabschiedung und Ausklang
16:30	Offizielles Ende

Übersicht

Touristikverein Kappeln
Naturpark Schlei e.V
Stadt Eckernförde
Heiligenhafener Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG
IFA Hotel & Ferien-Centrum
Südstrandclub Großenbrode (e.V.)
Ostsee-Holstein-Tourismus e. V.
ADAC Schleswig-Holstein e.V.
Tourist-Service Ostseebad Schönberg
Tourismusausschuss Stadt Fehmarn
WISH Wassertourismus in Schleswig-Holstein e.V.
Gemeindebetrieb Ostseebad Laboe
Ostseefjord Schlei GmbH
Stadt Neustadt in Holstein
Tourismusverband Probstei e. V.
Tourismusedirektor, Tourismus-Service Fehmarn
Bürgermeister Gemeinde Großenbrode
Dehoga Kreis Plön
Landeshauptstadt Kiel
Tourismus-Service Ostseebad Kellenhusen
WTSH GmbH
Bürgermeister Gemeinde Grömitz
IHK Flensburg/ IHK SH
Timmendorfer Strand Niendorf Tourismus GmbH
LTO Eckernförder Bucht / Gemeinde Schwedeneck
Eckernförde Touristik & Marketing GmbH
Großenbrode Tourismus Service und Grundstücks GmbH & Co. KG
Kurbetrieb Travemünde
LTO Kieler Förde, GF Kiel-Marketing e.V. und GmbH; Vorstand Tourismusverband SH; Vorstand TAG NOK;

Wir leben an, von und mit der Ostsee

Tourismus | Wassersport | Schifffahrt | Fischerei | Aquakultur |
Naherholung | Naturschutz |



Die Ostsee ist beeinträchtigt

biologische
„Todeszonen“ am
Grund der Ostsee aufgrund
von Sauerstoffmangel

Gefährdung der Artenvielfalt

100 von 173
untersuchten Arten =
„höchste Gefährdungsstufe“
Gründe: Sauerstoffmangel,
Schadstoffeinträge und Überfischung
(HELCOM)

Munition
Gefahren für
Mensch und Umwelt

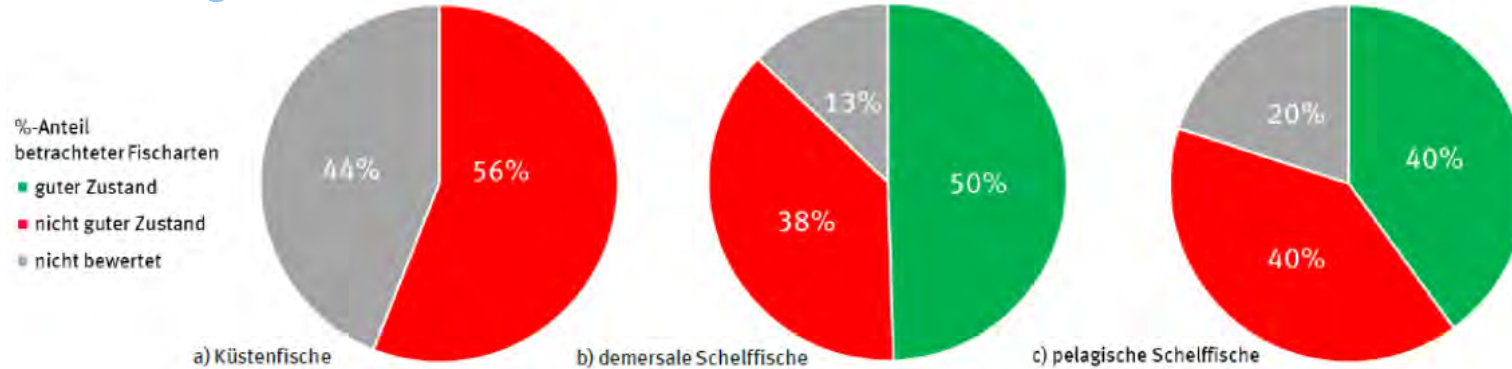


**Lärm,
Schadstoffe,
Nutzungsdichte**
„schlechter Umweltzustand“ für
Fische, Wasservögel,
Schweinswale sowie
Lebensräume im Freiwasser

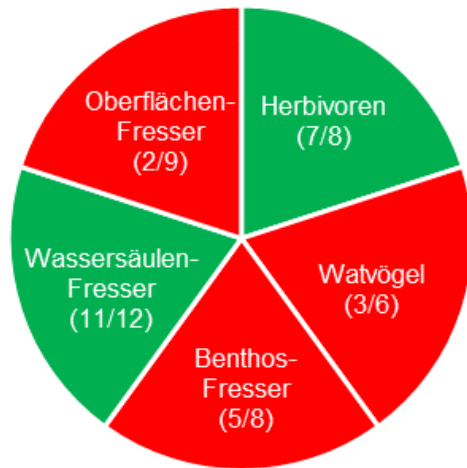
**Lebensräume des
Meeresbodens**
deutschlandweit erreicht keiner
den guten Umweltzustand

Untersuchungen belegen den Zustand

Fische gesamt



See- und Küstenvögel



Marine Säugetiere

Arten- gruppe	Art	D1C1 Anthro- pogene Morta- lität	D1C2/ D1C3 Population	D1C4 Natürliches Verbrei- tungsgebiet	D1C5 Habitat der Art	Zukunfts- aussichten (FFH-RL)	Gesamt- bewertung (FFH-RL)	Status pro Art (MSRL)	Gesamt- trend
Robben	Kegel- robbe		↑	↔	↔				↑
	Seehund		↑	↔	↔				↑
Kleine Zahn- wale	Schweins- wal		↔	↔	↔				↔

Land, Bund & EU: Schutz der Ostsee ist nötig

LAND

BUND

EU

HELCOM



**Biodiversitätsstrategie
des Landes SH**



**DE Maßnahmenprogramm
der EU-Meeresstrategierahmen-
Richtlinie**



**Biodiversitäts-
strategie der EU**

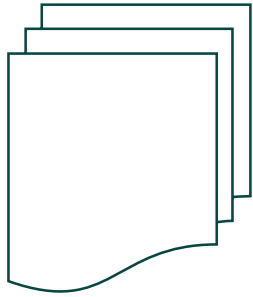


**Aktionsplan des Helsinki-
Übereinkommens zum
Schutz der Ostsee**

Land, Bund & EU: Gebietsschutz ist nötig

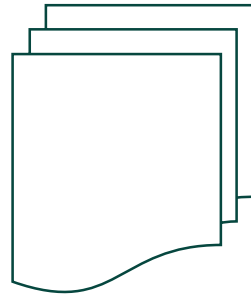
ZIELE

Biodiversitätsstrategie des Landes SH



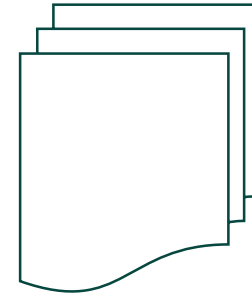
- Stärkung mariner Schutzgebiete und Einrichtung von Nullnutzungszonen, Vernetzung mariner Schutzgebiete, Überprüfung und ggf. Anpassung von Fischereibewirtschaftungsmaßnahmen

DE Maßnahmenprogramm der EU-MSRL



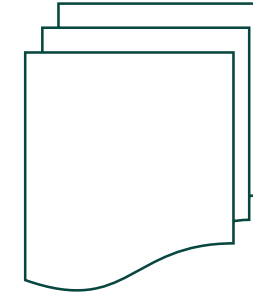
- Rekonstruktion von Rückzugs- und Ruheräumen sowie Riffen zum Schutz von Lebensräumen, Fischen, marinen Säugetieren und See- und Küstenvögeln vor anthropogenen Störungen

Biodiversitätsstrategie der EU



- bis 2030 mindestens 30% der Meeresfläche unter Schutz, davon mindestens ein Drittel unter strengem Schutz

Aktionsplan des Helsinki-Übereinkommens zum Schutz der Ostsee



- bis spätestens 2030 ein wirksames und gut vernetztes System von HELCOM-Meeresschutzgebieten und Stärkung des Schutzgebietsmanagements

Schutz der Ostsee: 3 Säulen



MEERESSCHUTZ



Reduzierung
von Einträgen

Munitions-
räumung

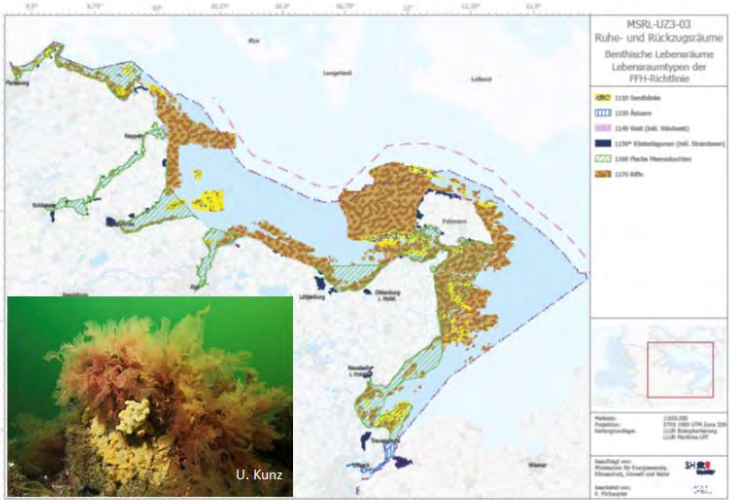
Gebietsbezogener
Naturschutz



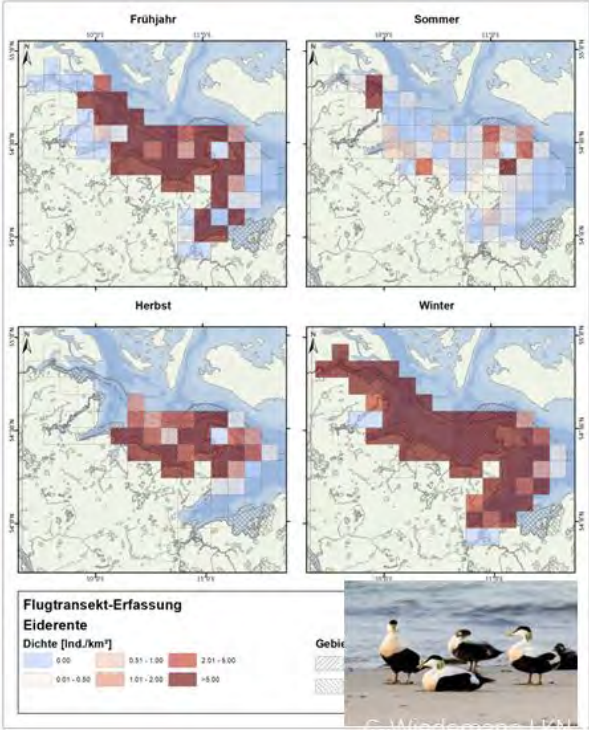
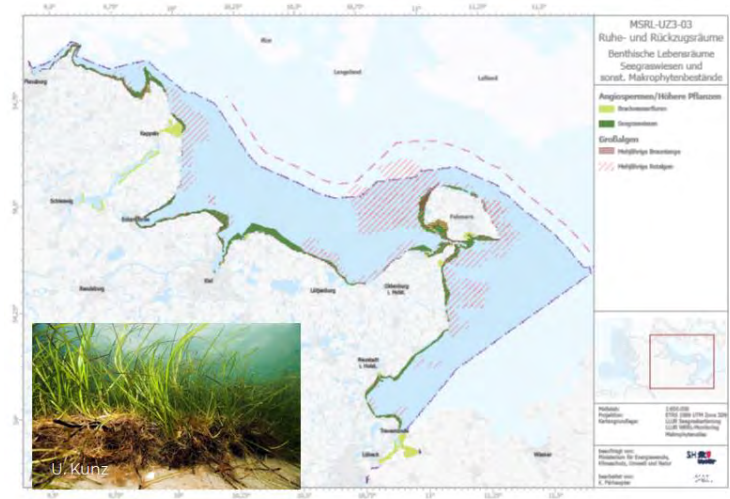
Möglicher Nationalpark Ostsee

Arten u. Lebensräume

Riffe



Seegras



Rastvögel

Warum neue Maßnahmen?

1

- Mit FFH- und Vogelschutzgebieten können nur bestimmte Lebensraumtypen und Arten unter Schutz gestellt werden

2

- Bisher sind selbst in den marinen Schutzgebieten die Lebensräume und Arten oft in keinem guten Zustand

3

- Bisher sind keine Rückzugs- und Ruheräume zum Schutz vor anthropogenen Störungen vorhanden

4

- Landesbiodiversitätsstrategie sagt: bestehende Schutzgebietsbestimmungen allein werden den Erhalt der biologischen Vielfalt der Meere nicht sichern können

Die Diskussion ist nicht neu...



„Bis Ende 2024 wird im Dialog mit der Erwerbs- und Angelfischerei, ggf. weiteren Nutzergruppen sowie den Naturschutzverbänden geprüft, wo es in der schleswig-holsteinischen Nord- und Ostsee Meeresschutzbereiche gibt, in denen entsprechende Nutzungen eingestellt und *Nullnutzungszonen* eingerichtet werden können. Bestandteil der Gespräche wird auch sein, wie mit der Einrichtung von Nullnutzungsgebieten verbundene Einschränkungen z.B. durch Fördermaßnahmen abgefedert werden können.“

Ziele eines Nationalparks



1. Erhalt der natürlichen Dynamik der Natur in ihrer Gesamtheit
2. Regeneration von Tier- und Pflanzenwelt und Lebensräumen
3. Wiederherstellung/Sicherstellung der Artenvielfalt
4. Beitrag zur Erholung der Fischbestände
5. Nachhaltige Sicherung der Ostsee als Lebensgrundlage i.S.d. menschlichen Nutzungsansprüche: Lebensraum, Erholungsraum, Wirtschaftsraum, Nahrungsquelle
6. Mehrwert für die Bevölkerung durch Naturerlebnis und Bildungs- und Informationsangebote
7. Wertschöpfung für die Region

Beispiel Wertschöpfung NP SH Wattenmeer



Systematische Erfassung regionalökonomischer Effekte durch Naturtourismus in deutschen Nationalparks (seit 2001 durch die Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Prof. Dr. Job)

Untersuchungszeitraum 2021/22

- Touristische Wertschöpfung insgesamt: 825 Mio €
- Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 18,2 %
- Touristische Wertschöpfung durch Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 155 Mio. € / a
- Einkommensäquivalente: 5.444 Personen

Zusammenfassung



- Die Ostsee ist ein besonderer Lebens- und Wirtschaftsraum
- Ihr Zustand ist in Summe schlecht. Grund sind vielfältige menschliche Einflüsse
- Bisherige Schutzgebiete und –maßnahmen tragen nicht zu dauerhafter Verbesserung bei
- Ein Nationalpark ist eine Möglichkeit, umfassenden Schutz zu erreichen
- Ziel: Erhalt der Ostsee als Lebens- und Wirtschaftsraum für künftige Generationen

Was ist ein Nationalpark?



§ 24: Nationalparke haben zum Ziel,

- den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge zu gewährleisten („Natur Natur sein lassen“)
- in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets (> 50 %)

Soweit es der Schutzzweck erlaubt auch ... (nachrangig)

- Umweltbeobachtung
- Umweltbildung
- Naturerleben

Die Potenzialkulisse

Welche Flächen eignen sich naturschutzfachlich für einen Nationalpark Ostsee?

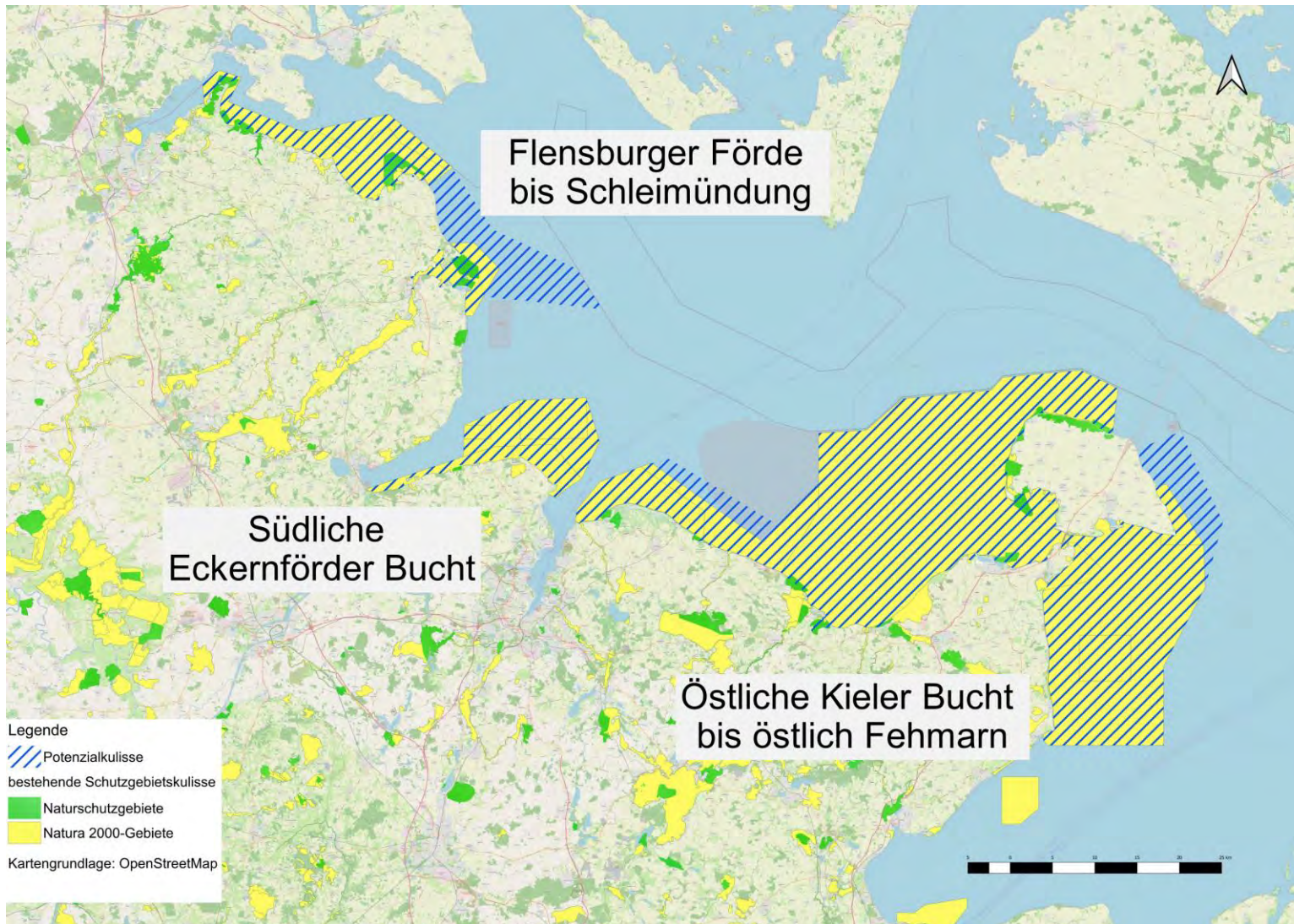
Ausgangspunkt: Bestehende Schutzgebietskulisse (naturschutzfachliche Eignung)

marine Bereiche: Schwerpunkt! Vorkommen wertgebender mariner Lebensräume & Arten

Landbereiche: besonders wertgebende Schutzgebietsteile an der Küste einbezogen

Küstenschutz: Landesschutzdeich/Regionaldeich mit Deichzubehör nicht Teil der Potenzialflächen

Die Potenzialkulisse



„Suchraum“ für Diskussion

Ziel Konsultation: Gemeinsam ausloten, welche Gebiete sich am besten eignen

Kein Teil der Potenzialkulisse:

- Innere Lübecker Bucht
- Innere Kieler Förde
- Innere Schlei
- Flensburger Innenförde

Mögliche Regelungen

- **Baden** ist in einem Nationalpark erlaubt!
- **Badestrände** könnten weiterhin genutzt werden
- Die Potenzialkulisse umfasst nur einige Strandbereiche, die schon jetzt unter Naturschutz stehen, (ansonsten i.d.R. 50 m Abstand von der Küste)!
- **Campingplätze Wohnmobilstellplätze und Ferienanlagen** liegen außerhalb der Potenzialkulisse und könnten weiterhin genutzt werden.

Mögliche Regelungen

Durch welche Maßnahmen können die verschiedenen Ökosystemkomponenten gezielt geschützt werden?

Bsp. Brutvögel: Vermeidung von Beschädigung/Zerstörung von Nestern (beruhigte Strandabschnitte in Brutzeit)



Mögliche Regelungen

- **Wassersport** ist in einem Nationalpark möglich
- **Segeln** wäre auch in der Kernzone grundsätzlich möglich
- Für das **Surfen und Kiten** soll es auch in einem Nationalpark Ostsee weiterhin großräumige Möglichkeiten geben
- Befahrensregelungen wären nur über eine Befahrens-Verordnung des Bundes möglich (auf Antrag des Landes)
- **Häfen** sind nicht Teil der Potenzialkulisse; Zufahrten würden auch mit einem Nationalpark zugänglich bleiben und könnten wie bisher unterhalten werden

Mögliche Regelungen

Rastvögel

- Vermeidung von Störungen/Aufscheuchen:
kein Durchfahren von
Rastvogelansammlungen im Winter



Schweinswale

- Vermeidung von Kollisionen & starker
Lärmbelastung durch Speedboote:
Befahrensverordnung, z.B. mit
Geschwindigkeitsbegrenzungen



Mögliche Regelungen

Seegraswiesen

Vermeidung von Beschädigung durch Ankern: Einrichtung fester Ankerbojen



Mögliche Regelungen

- **Fischerei** ist auch in einem Nationalpark möglich
- In der Kernzone wäre die Fischerei einzustellen. Dies würde schrittweise mit Übergangsfristen erfolgen.
- Außerhalb der Kernzone wären eine nachhaltige Fischerei dauerhaft möglich.

Mögliche Regelungen

Schweinswale und Seevögel

- Vermeidung von Beifang: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO
- Vermeidung von Nahrungskonkurrenz: keine Fischerei in Kernzone

Lebensräume des Meeresbodens

- Schutz vor mechanischen Schäden durch grundberührende Fanggeräte: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO



Schwerpunktworkshop

Tourismus

Danke, dass Sie hier sind

Wir freuen uns auf die Diskussion

Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und
Natur | Postfach 71 51 | 24171 Kiel

Versand nur per Mail

Einladung zur Teilnahme an der Konsultation zur möglichen Einrichtung eines Nationalparks Ostsee

Kiel, 19. Mai 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,
das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein (MEKUN) führt in diesem Jahr einen Konsultationsprozess zur möglichen Einrichtung eines Nationalparks Ostsee durch. Ziel der Konsultation ist es, die Perspektiven der Ostseeanrainerkreise und -kommunen sowie der relevanten gesellschaftlichen Interessenvertretungen an der Ostsee einzuholen. Die Ergebnisse der Konsultation werden in die Entscheidung der Landesregierung einfließen, ob und, wenn ja, in welcher Form sie einen Nationalpark auf den Weg bringen möchte. Detaillierte Informationen zum Ablauf und Ziel des Konsultationsprozesses finden Sie in dem anliegenden Informationsblatt (Anlage 1).
Das MEKUN hat die Firma Eisenschmidt Consulting Crew GmbH aus Kiel beauftragt, diese Konsultation allparteilich zu begleiten und zu organisieren.

Zum Schwerpunktworkshop **Tourismus**

am 27. Juni 2023
in der Zeit von 10:30 – 16:30
in den MediaDocks Lübeck,
Willy-Brandt-Allee 31, 23554 Lübeck

möchten wir Sie als **Organisation der Interessengruppe Tourismus** herzlich einladen.

Unser Ziel ist es, in den Workshops ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten und miteinander in den Dialog über das Für und Wider und das Ob und Wie eines Ostsee Nationalparks zu kommen. Im Sinne eines fokussierten und fruchtbaren Austausches streben wir eine Teilnehmerzahl von maximal etwa 50 Personen an. Wir möchten Sie deshalb darum bitten, sich pro Verband auf eine oder wenige Teilnehmende zu begrenzen.

Hierfür benötigen wir Ihre Unterstützung: Wir möchten Sie bitten, diese Einladung an die Mitglieder Ihres Verbands/Ihrer Interessengruppe weiterzuleiten und eine oder bei Bedarf auch mehrere Personen für den Workshop zu benennen. Diese Personen sollen die Interessen ihres Verbands vertreten und bereit sein, sich an dem Workshop und ggf. an einem weiteren Verzahnungs-Workshop am Ende des Jahres konstruktiv zu beteiligen.

Um Ihnen den Überblick zu erleichtern, welche Verbände bzw. Organisationen die Einladung bekommen haben, finden Sie eine Übersicht in der Anlage 2. Bitte melden Sie die ausgewählten Mitglieder bis zum **09. Juni** unter folgendem Link zur Veranstaltung an: <https://forms.office.com/e/1m45u9N2bE>

Wenn die Zahl der Anmeldungen die Workshop-Plätze übersteigt, behalten wir uns eine Auswahl der Teilnehmenden vor. Ziel ist es, dass in jedem Workshop ein repräsentatives und ausgewogenes Bild der jeweiligen Interessengruppe abgebildet ist. Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt gemeinsam durch die Ressorts der Landesregierung. Die Teilnehmenden erhalten eine Zu- oder Absage durch das MEKUN.

Geplanter Ablauf des Workshops:

1. Ankommen, Begrüßung
2. Einführung in das Thema, fachliche Informationen
3. Diskussion verschiedener Fragestellungen in Kleingruppen an Thementischen
4. Vorstellung und Zusammenfassung der Ergebnisse der Diskussionsrunden
5. Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungs-Workshop
6. Ausblick und Verabschiedung

Für Getränke und einen Imbiss ist gesorgt.

Wir würden uns freuen, Ihren Verband an diesem Tag begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. 
Eisenschmidt Consulting Crew GmbH

im Auftrag des MEKUN

Erreichbarkeit

Die Media Docks sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen:

- Vom Hauptbahnhof Lübeck/ZOB erreichen Sie die media docks als Fußgänger:in in ca. 20 Minuten. Vom ZOB aus gehen Sie Richtung Zentrum am Lindenteller links vorbei und über die Puppenbrücke. Nach der Puppenbrücke biegen Sie links in die Willy-Brandt-Allee ein und folgen ihr bis zu den media docks.
- Vom Hauptbahnhof Lübeck/ZOB können z.B. folgende Buslinien nutzen:
 - Linie 1 Richtung Bad Schwartau / Haltestelle Friedenstraße
 - Linie 10 Richtung Seeretz / Haltestelle Friedenstraße
- An der Haltestelle Friedenstraße angekommen sind es nur noch wenige Gehminuten bis zu den media docks. Gehen Sie über die Marienbrücke in Richtung Innenstadt. Kurz vor der Drehbrücke linkerhand erreichen Sie die media docks.
Wenn Sie ein Taxi vom Hauptbahnhof nehmen, dauert die Fahrt etwa 10 Minuten.

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei.

Anlagen

- Informationsblatt zur Konsultation Nationalpark Ostsee
- Einladungsliste Workshop Tourismus

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter <http://www.schleswig-holstein.de/konsultation-ostsee>

Agenda

Fachworkshop Tourismus

- 10:30 • Ankommen
- 11:00 • Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
- 12:00 • Kurze Pause
- 12:05 • Thementische
- 13:35 • Pause
- 14:05 • Begrüßung durch die Staatssekretärin
- 14:10 • Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
- 15:20 • Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
- 15:50 • Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
- 16:00 • Verabschiedung und Ausklang
- 16:30 • Offizielles Ende

Dokumentation

Fachworkshop Tourismus

Am Workshop Tourismus haben 51 Personen teilgenommen.

In 7 Gruppen wurden parallel sechs Fragekomplexe rund um einen möglichen Nationalpark Ostsee diskutiert.

Im folgenden finden Sie die Ergebnisse sowie eine Liste der teilgenommenen Organisationen.

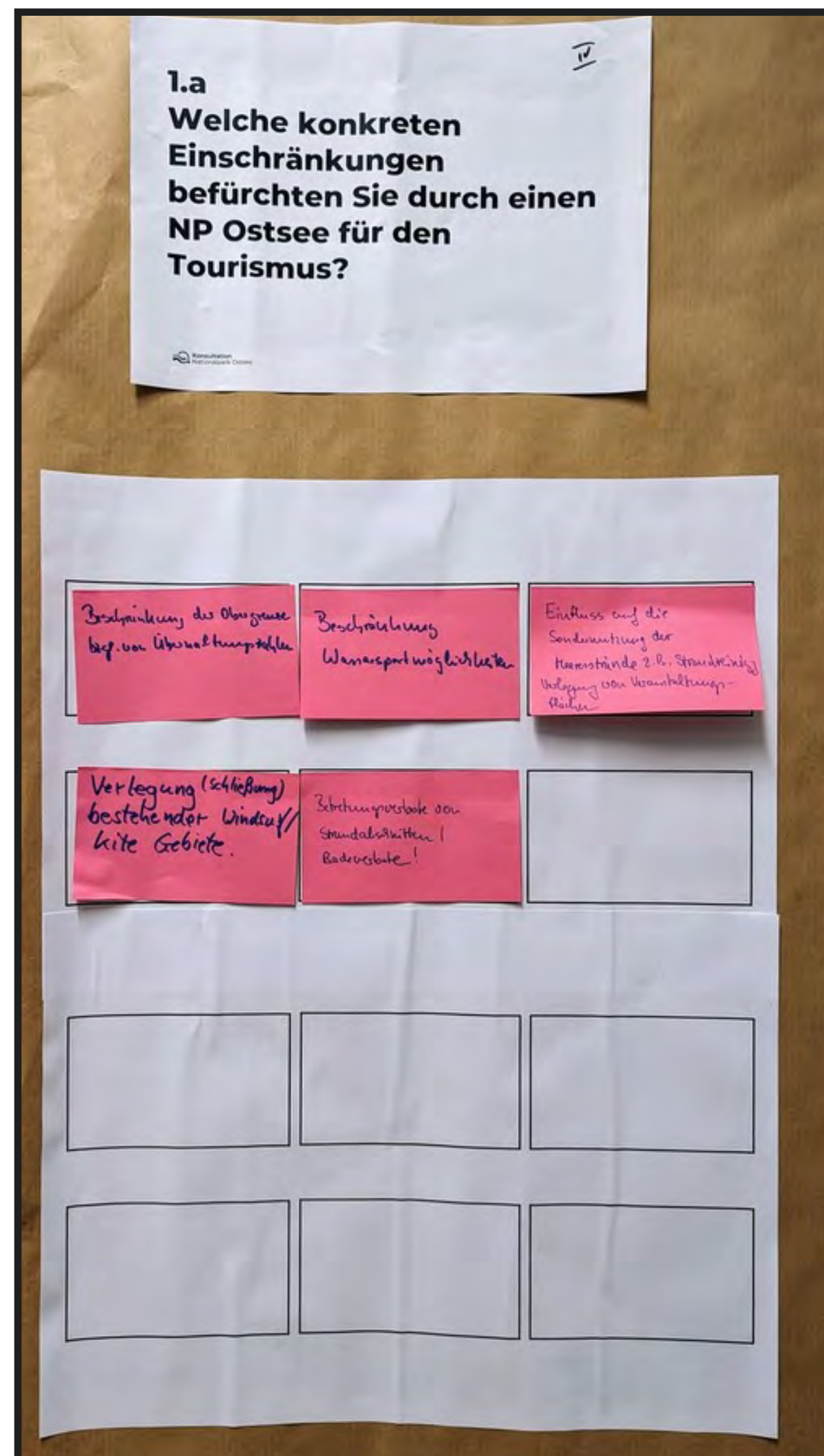
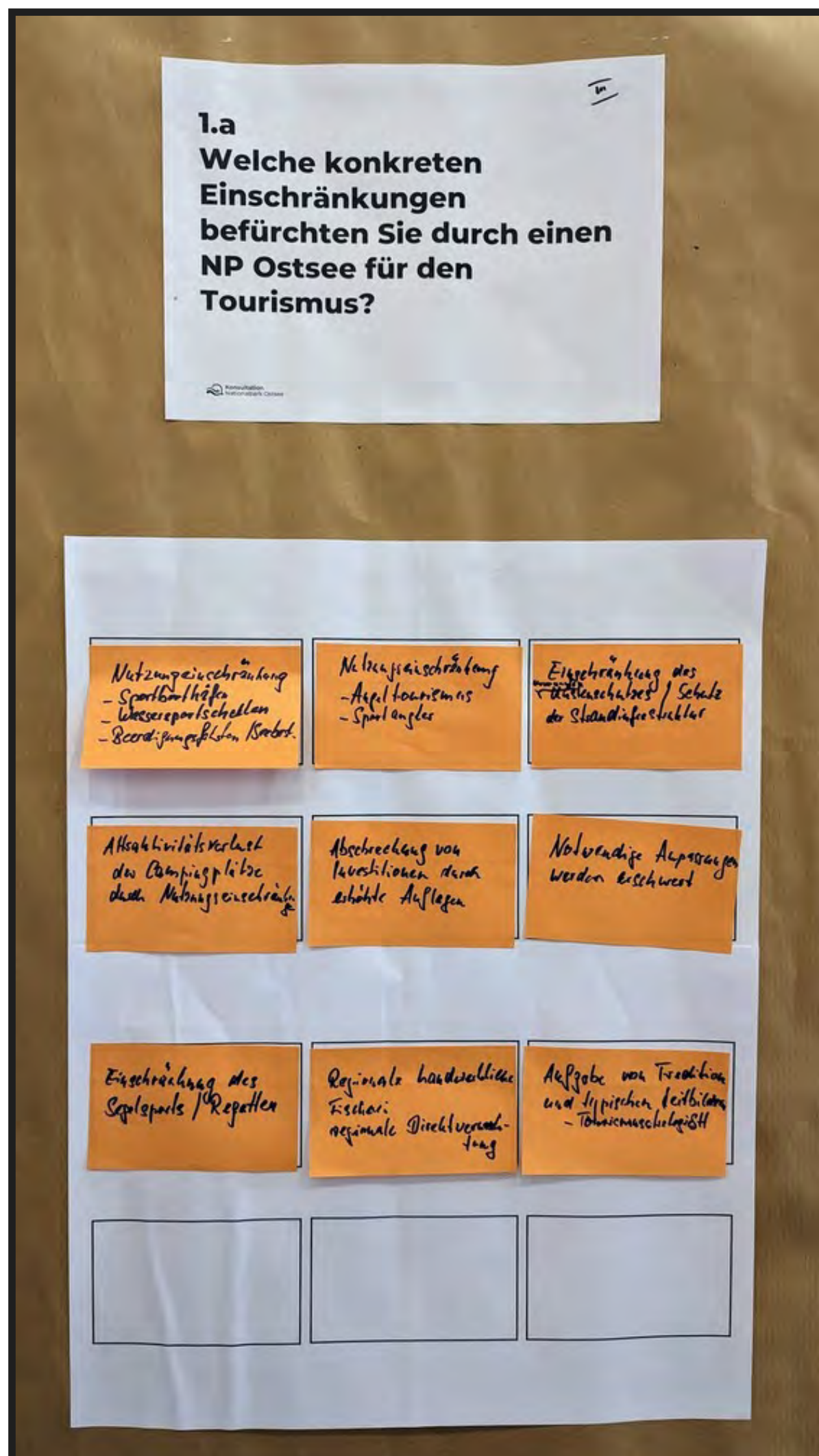
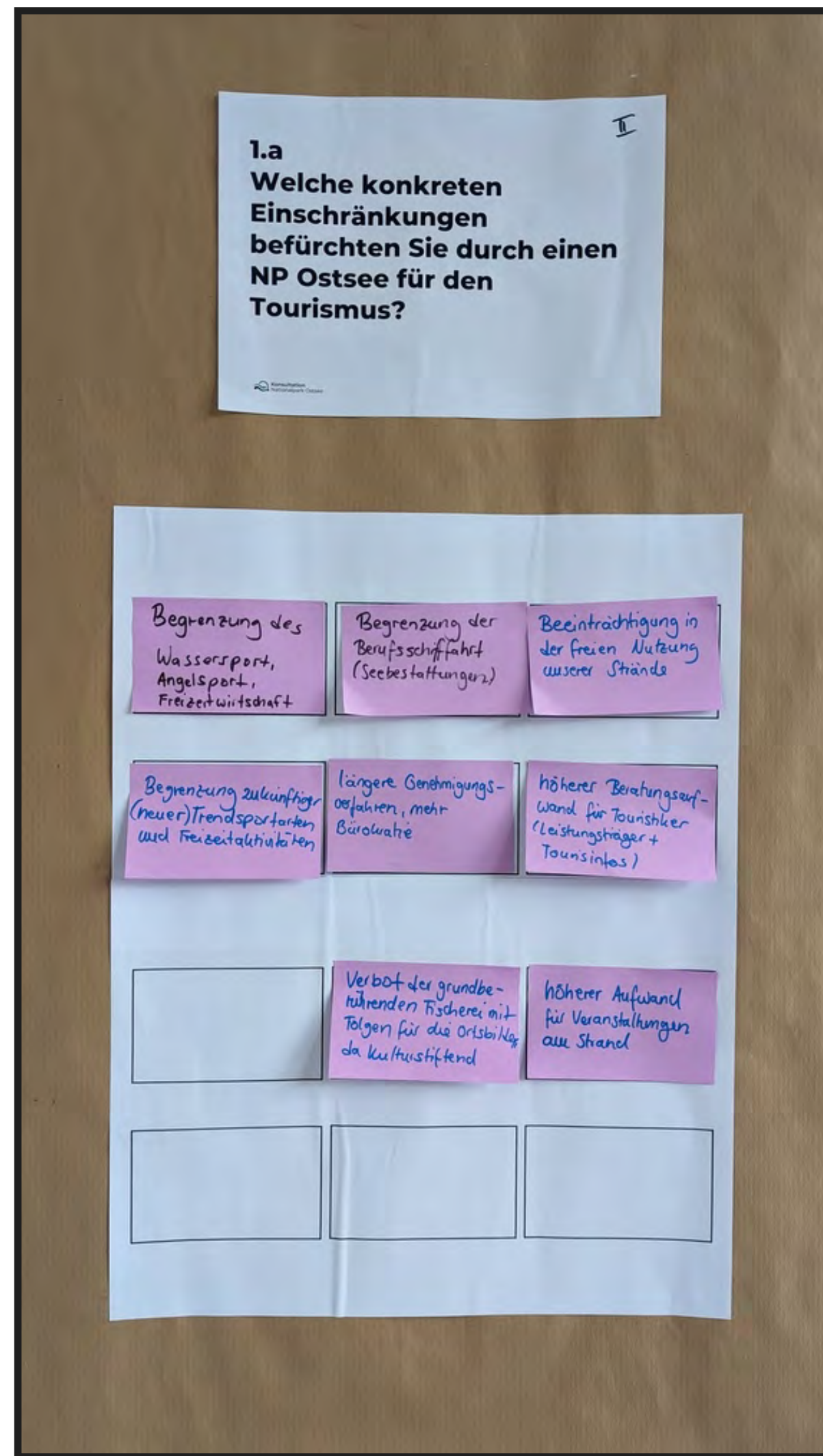
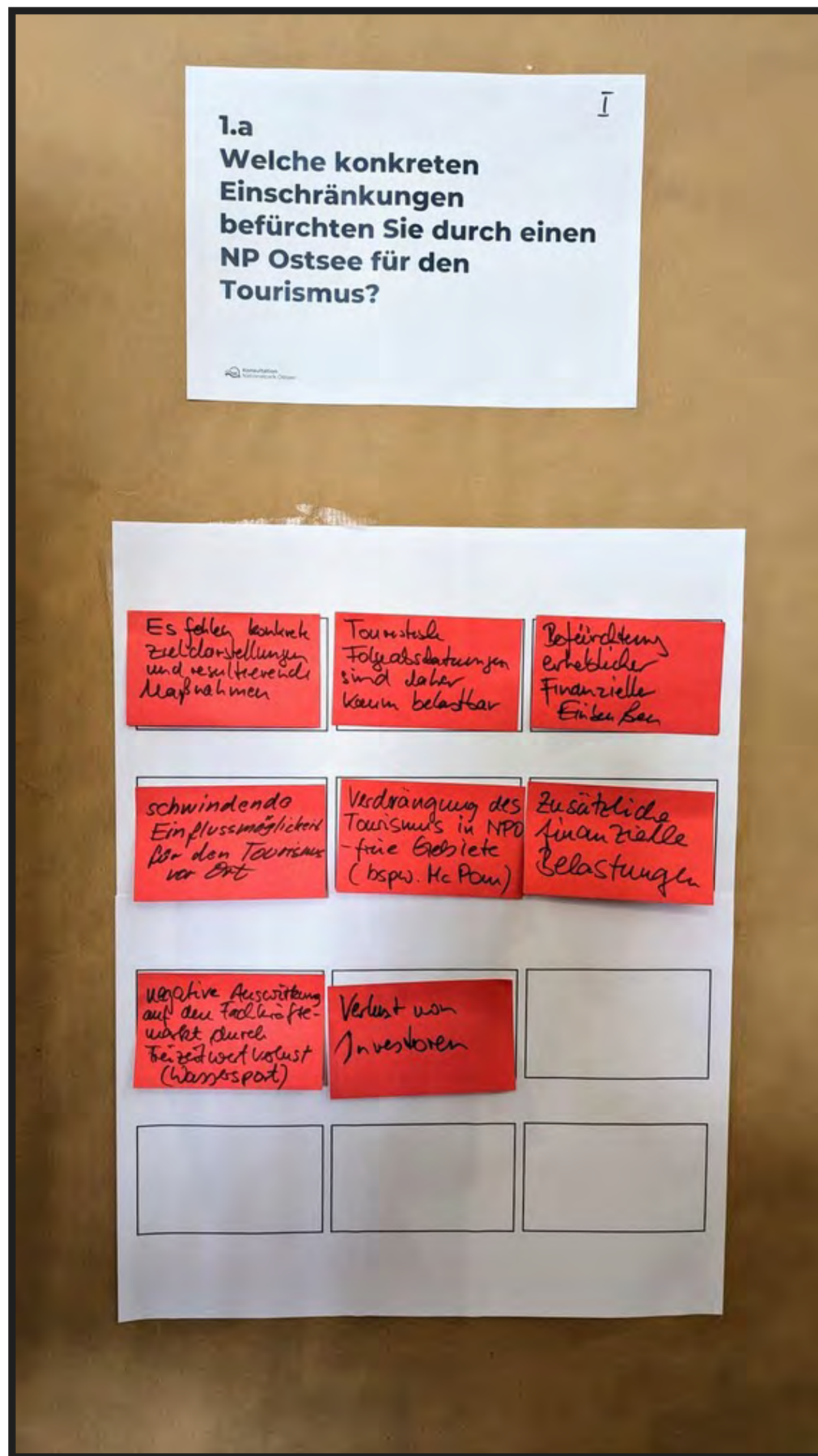
1.a

Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für den Tourismus?

Es fehlen konkrete Zieldarstellungen und resultierende Maßnahmen	Touristische Folgeabschätzungen sind daher kaum belastbar	Befürchtung erheblicher finanzieller Einbußen	schwindende Einflussmöglichkeiten für den Tourismus vor Ort
Verdrängung des Tourismus in NPO-freie Gebiete (bspw. Mc Pom)	Zusätzliche finanzielle Belastungen	negative Auswirkung auf den Fachkräftemarkt durch Freizeitwertverlust (Wassersport)	Verlust von Investoren
Begrenzung des Wassersport, Angelsport, Freizeitwirtschaft	Begrenzung der Berufsschiffahrt (Seebestattungen)	Beeinträchtigung in der freien Nutzung unserer Strände	Begrenzung zukünftiger (neuer) Trendsportarten und Freizeitaktivitäten
längere Genehmigungsverfahren, mehr Bürokratie	höherer Beratungsaufwand für Touristiker (Leistungsträger + Tourisinfos)	Verbot der grundberührenden Fischerei mit Folgen für die Ortsbilder da kulturstiftend	höherer Aufwand für Veranstaltungen am Strand
Nutzungseinschränkung <ul style="list-style-type: none">• Sportboothäfen• Wassersportschulen• Beerdigungsfahrten/Seebest.	Nutzungseinschränkung <ul style="list-style-type: none">• Angeltourismus• Sportangler	Einschränkung des kommunalen Küstenschutzes/Schutz der Strandinfrastruktur	Abschreckung von Investitionen durch erhöhte Auflagen
Attraktivitätsverlust der Campingplätze durch Nutzungseinschränkungen	Notwendige Anpassungen werden erschwert	Einschränkung des Segelsports/Regatten	Regionale handwerkliche Fischerei/ regionale Direktvermarktung
Beschränkung der Obergrenze bzgl. von Übernachtungszahlen	Beschränkung Wassersportmöglichkeiten	Einfluss auf die Sondernutzung der Meeresstrände z.B. Strandreinigung, Verlegung von Veranstaltungsflächen	Verlegung (Schließung) bestehender Windsurf-/Kitegebiete

Betretungsverbote von Strandabschnitten / Badeverbote	Zunahme Bürokratie	"Daumenschrauben" durch weitere Verbote werden angezogen	Keine Planungssicherheit für Investitionen
Restriktionen für Wassersport (siehe Nordsee)	Einschränkungen für Veranstaltungen / Freizeitangebote	Strandaufspühlungen! Entnahme Sandfelder noch möglich?	Einschränkungen Betriebe / Camping
Angeln nicht mehr möglich	Einschränkung von Motorbooten	Einschränkungen für den Angelsport	Einschränkungen der Nutzung Wassersport (Segeln, Surfen, Kiten, usw.)
Einschränkung der touristischen Infrastruktur / Unternehmen, Promenaden, Seebrücken, Liegeplätze	Verklappung von Ausbaggergut wird unwirtschaftlich	Einschränkungen von touristischen VAs (in Wasser, am Wasser)	Anliegende Geschäftsstruktur leidet, z.B. Zusatzstandarts, Auflagen
Aufgrund Einschränkungen der Nutzung (z.B. Wassersport) weniger Tourismus	Balance der Strandnutzung wird gestört, Strandpflege wird teurer	Sterben der Schlüsselindustrie in Tourismus (Core Kite Boardng) aufgrund Testgebiete fallen weg.	Einschränkung Wassersport
Einschränkung des Badebetrieb durch 50m Zone	Einschränkung Veranstaltungsangebot	Aufgabe von Tradition und typischen Leitbildern - Tourismusstrategie SH	

Fotoprotokoll zu 1.a



1.b

Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

Arbeitsplatzverlust	Weniger kulturelle Angebote	Umsatzrückgang Einkommensverlust	Konkurrenz von Dänemark
"Overtourism" durch Imagesteigerung (regionalspezifisch)	Existenzbedrohung durch Einschränkungen (Rückgang von Gästen)	Verbot bisheriger Nutzung	Einschränkung der persönlichen Lebensqualität
Erhöhter Bürokratieaufwand durch Genehmigungen, die erforderlich werden	Abfall der Wertigkeit des Naturparks Schlei durch Integration in NPO	keine Nachteile für die Lübecker Bucht in Bezug auf die Munitionsräumung	Kommunikative Herausforderung in der Vermarktung von Regionen
Höherer bürokratischer Aufwand	verlängerte Genehmigungsverfahren	erhöhter Planungsaufwand	wirtschaftliche Einbußen -Übernachtungszahlen -Aufenthaltsdauer geringer
Wettbewerbsverzerrung zu anderen touristischen Mitbewerbern / Destinationen	Einschränkung des Surfens / Kitens (Wassersport)	Umsatzeinbußen bei den Unternehmen und Ausfall von Steuereinnahmen	Ungehemmte Population möglicher Tierarten, z.B. Nutrias, Nonnengänse
Gefährdung meines Arbeitsplatzes durch Einbußen bei den Unternehmen	Reitverbote am Strand	Verlust Arbeitsplätze	Sinkende Einnahmen durch Einschränkungen wirtschaftl. Aktivitäten
Spaltung Gesellschaft	Munitionsräumung ggfls. nur in Nationalparks (Verschiebung)	Zugangsbeschränkung für bestimmte Gebiete	Abwanderung der Bootseigner (unattraktive Segelgebiete)

Abwanderung von
Fach- und
Führungskräften

Rückgang des
touristischen
Bruttoumsatzes
(wertschöpfung)

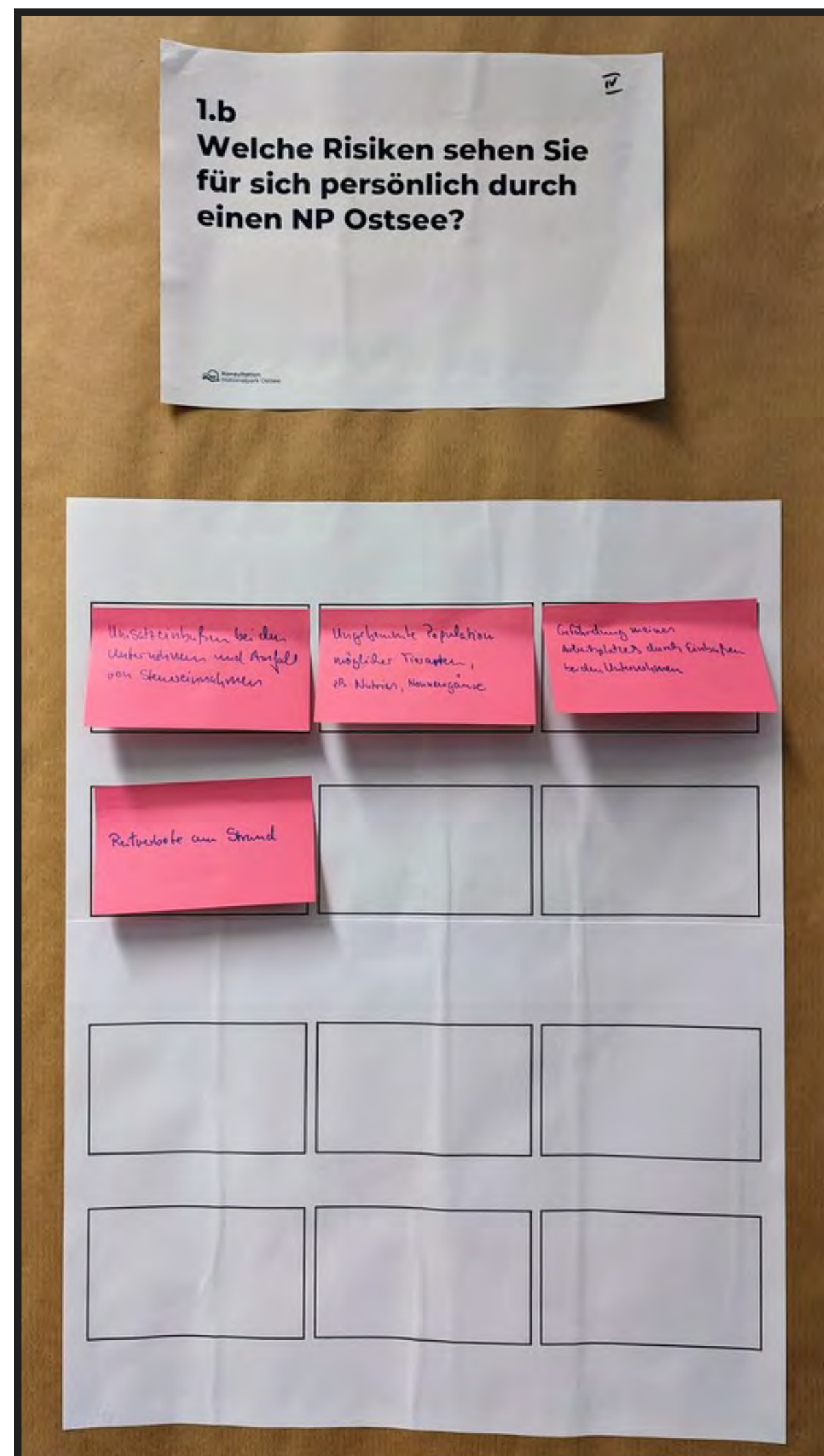
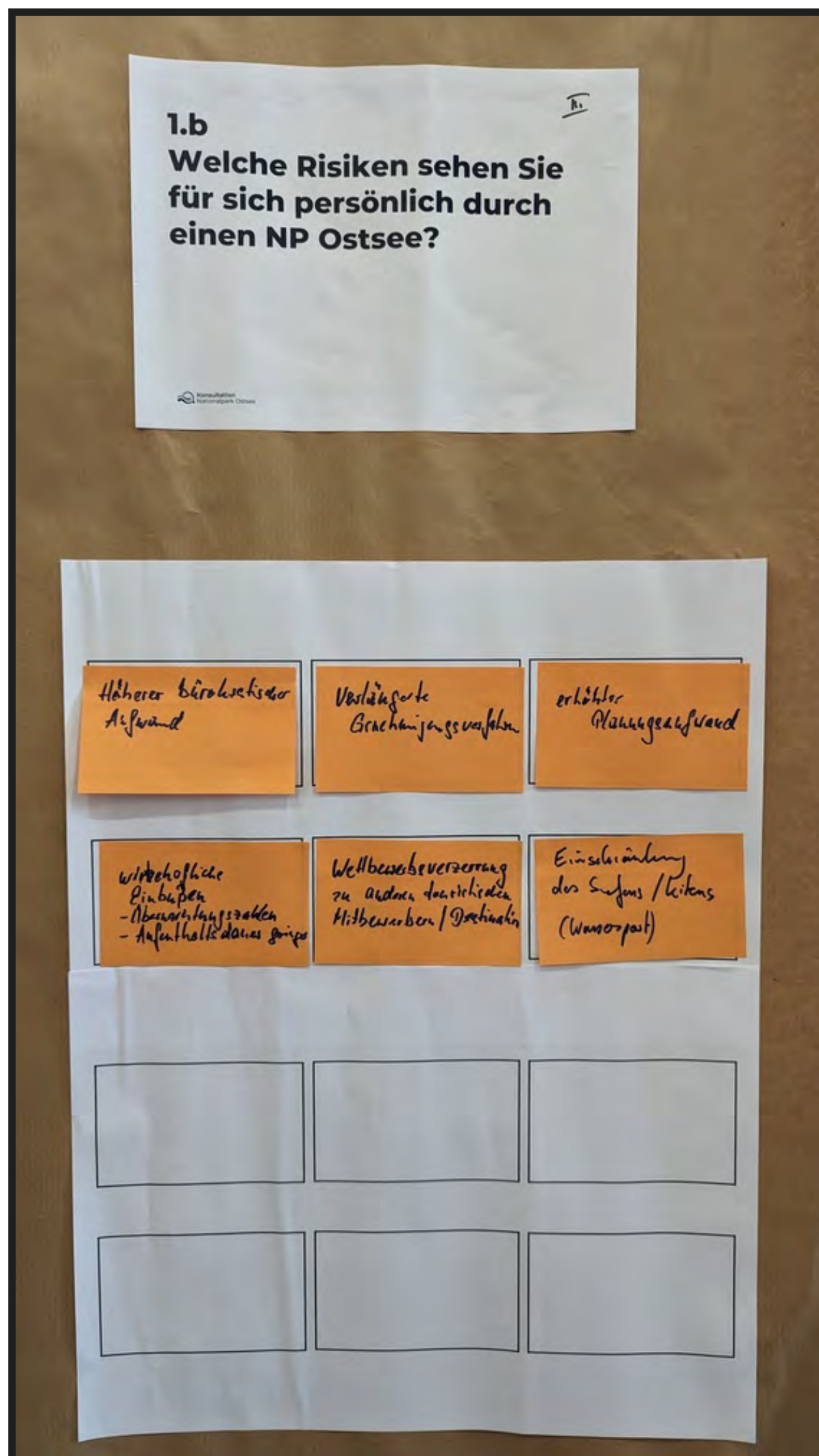
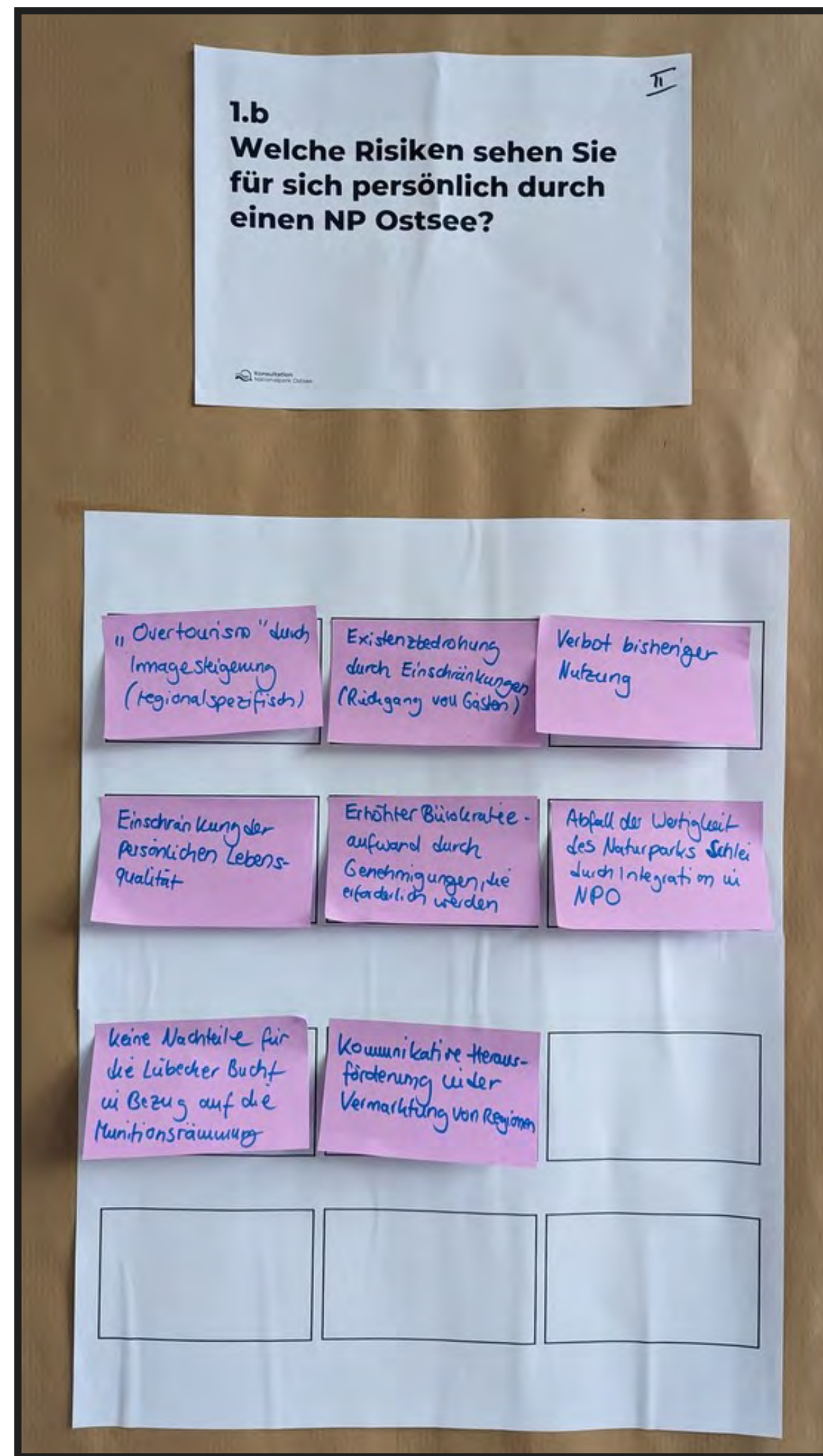
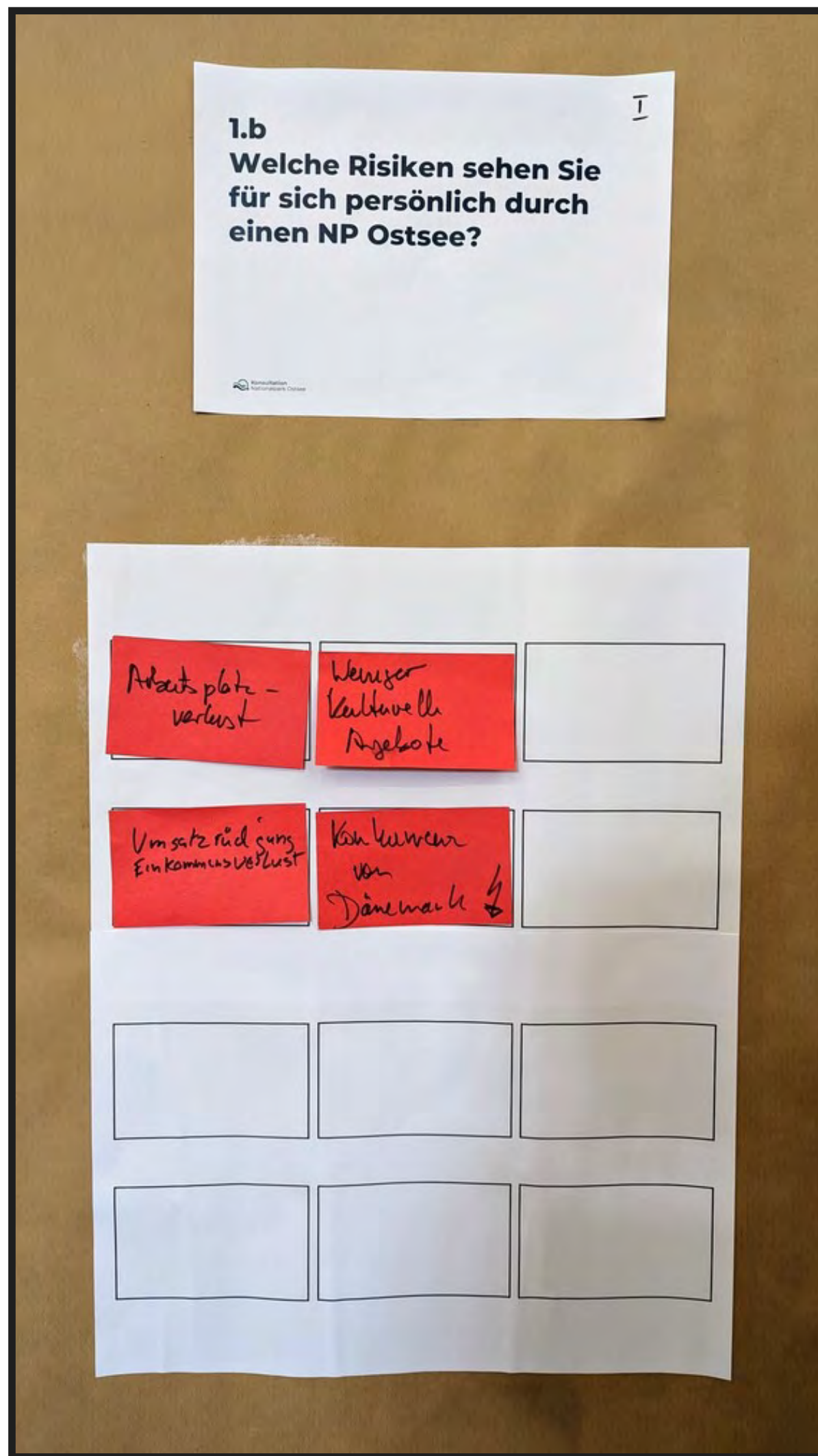
Reiseziel / Destination
wird gemieden
aufgrund weniger
Freizeitangebote

Einschränkung Kieler
Woche

Einschränkung
Schiffahrten

Einschränkung
jeglicher
Konzessionen

Fotoprotokoll zu 1.b



1.b
Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

Wert Abwicklungs
 Sinkende Einnahmen durch Einschränkungen Wirtschaftl. Aktivität
 Spaltung Gesellschaft

1.b
Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

Min. Ausweisung auf in Nationalpark (Vorschiebung)
 Zusage Sicherheit für bestimmte Gebiete
 Absenkung der Beiträge (im Rahmen Gesetzgebung)
 Absenkung von Fehl- und Fehlerliste
 Rückgang der landwirtsch. Produktionsfaktor (Landwirtschaft)
 Prozess/Produktion wird gestoppt aufgrund weniger Freigabezeit

1.b
Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

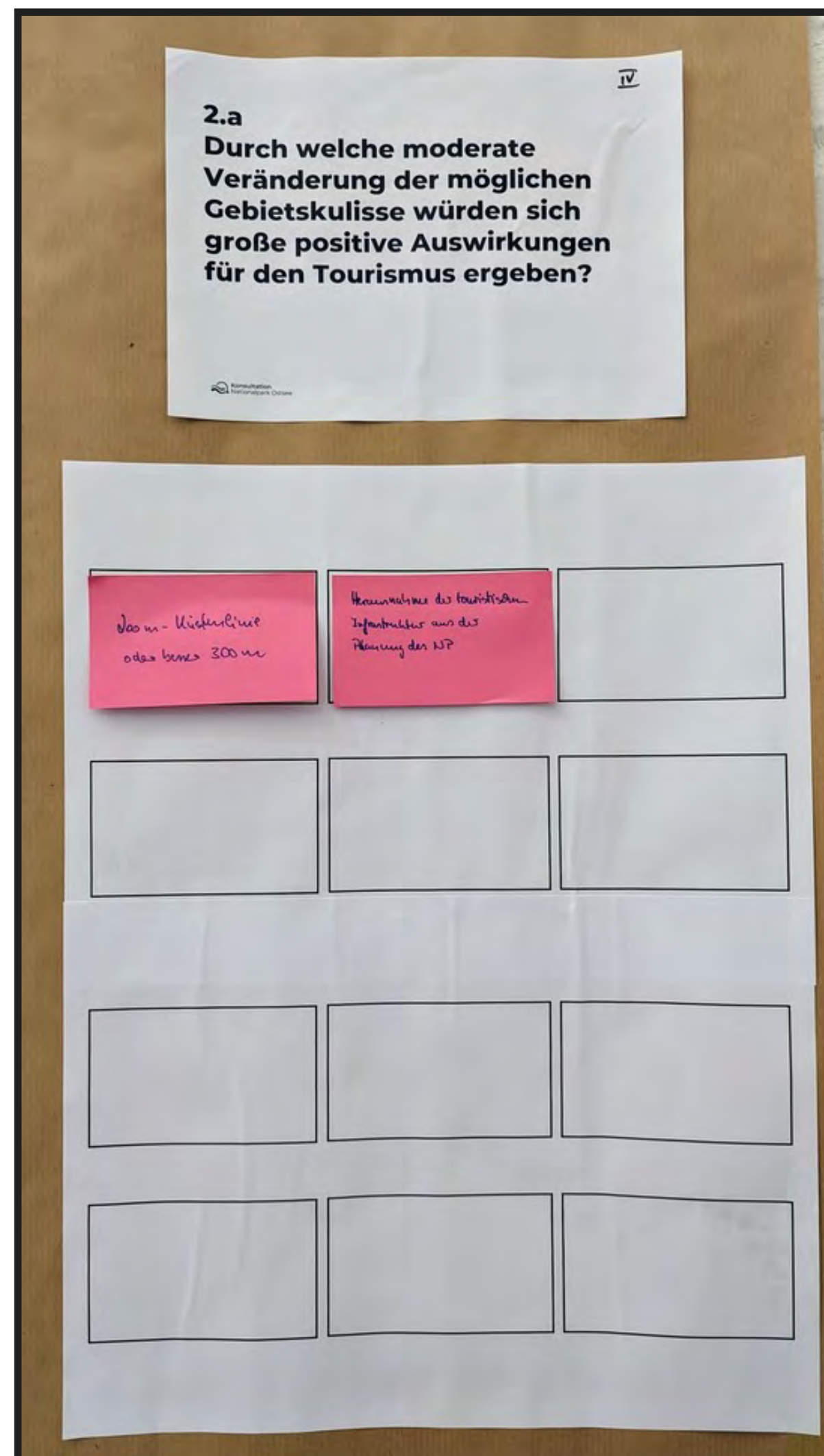
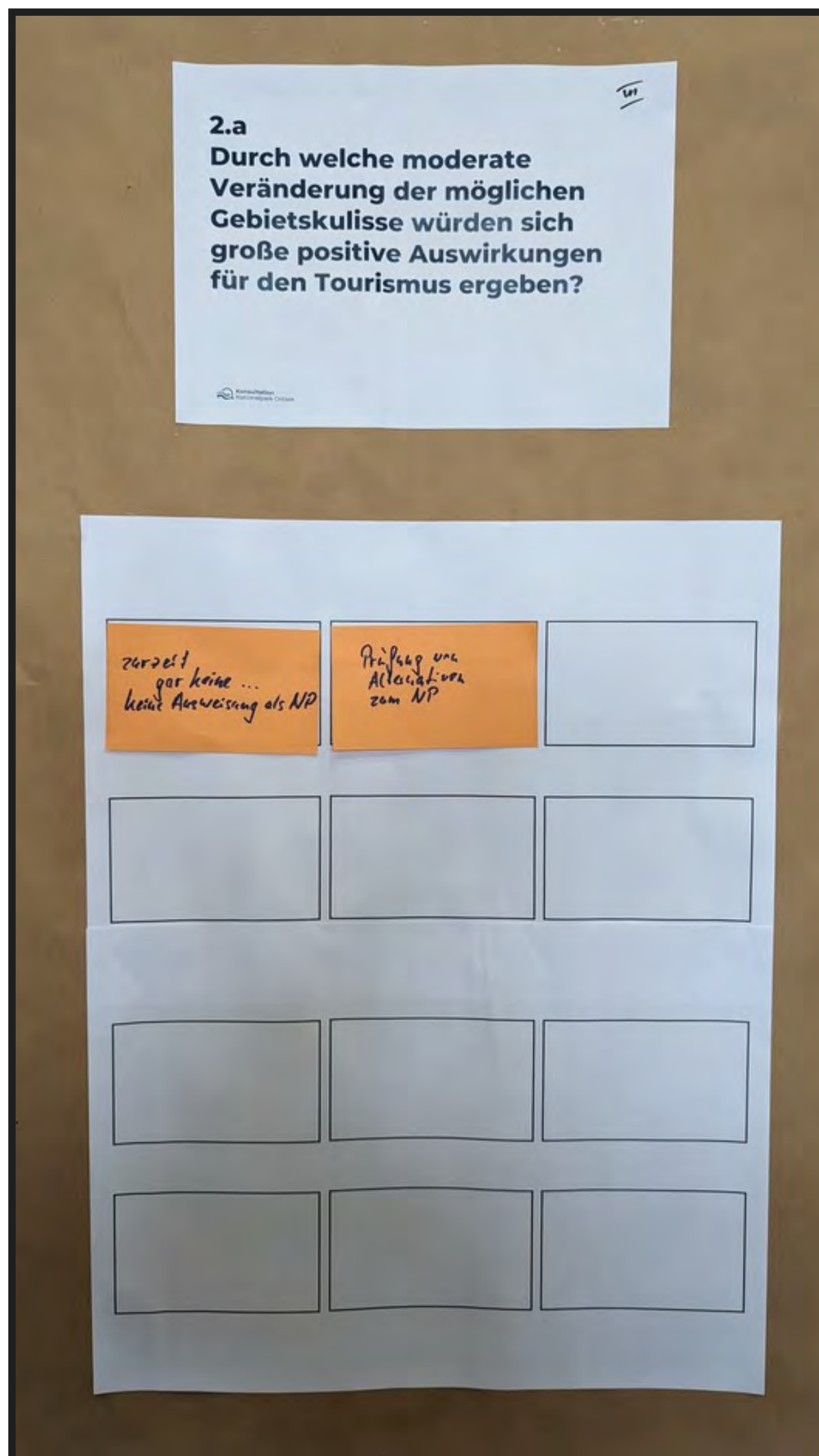
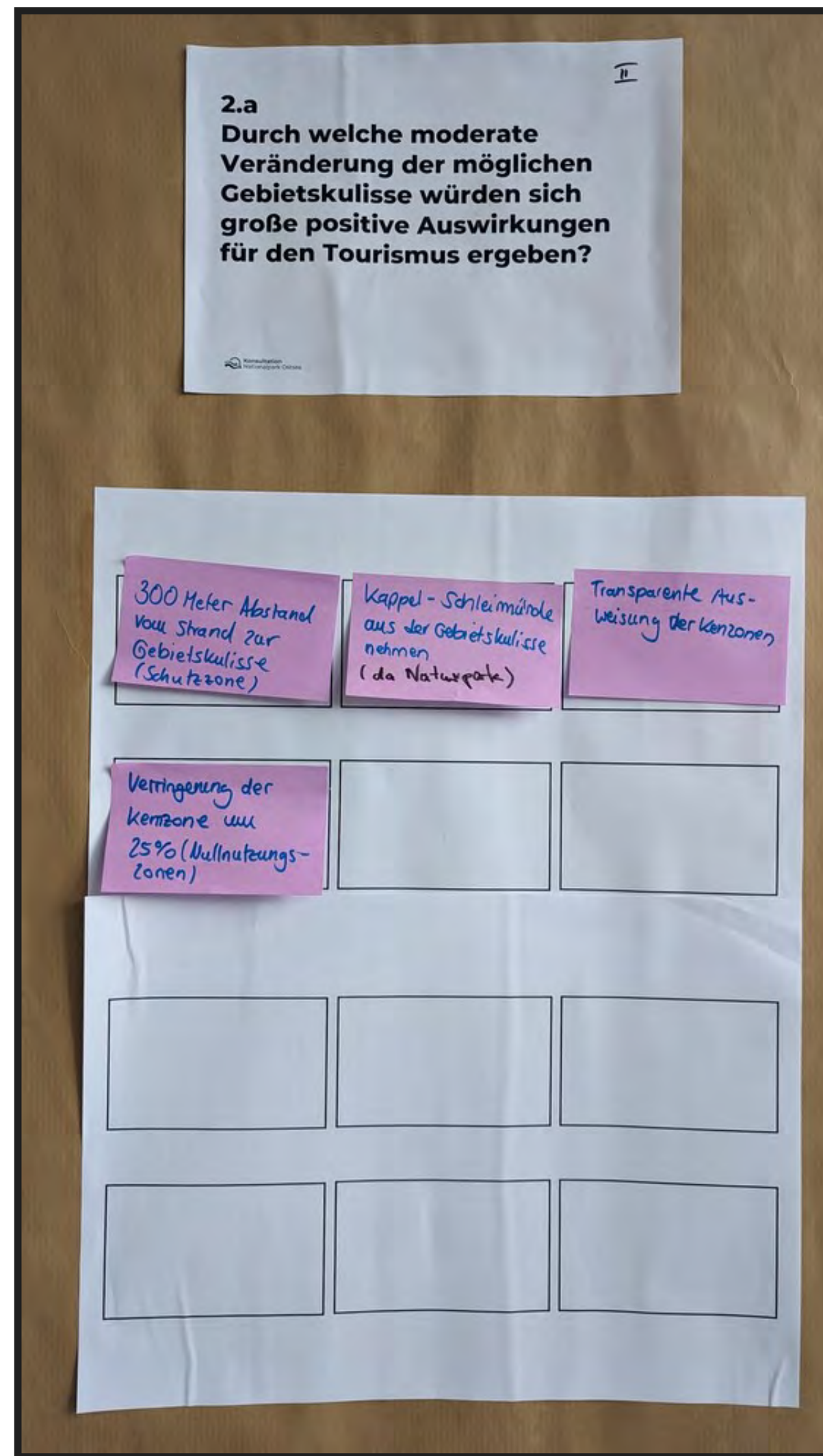
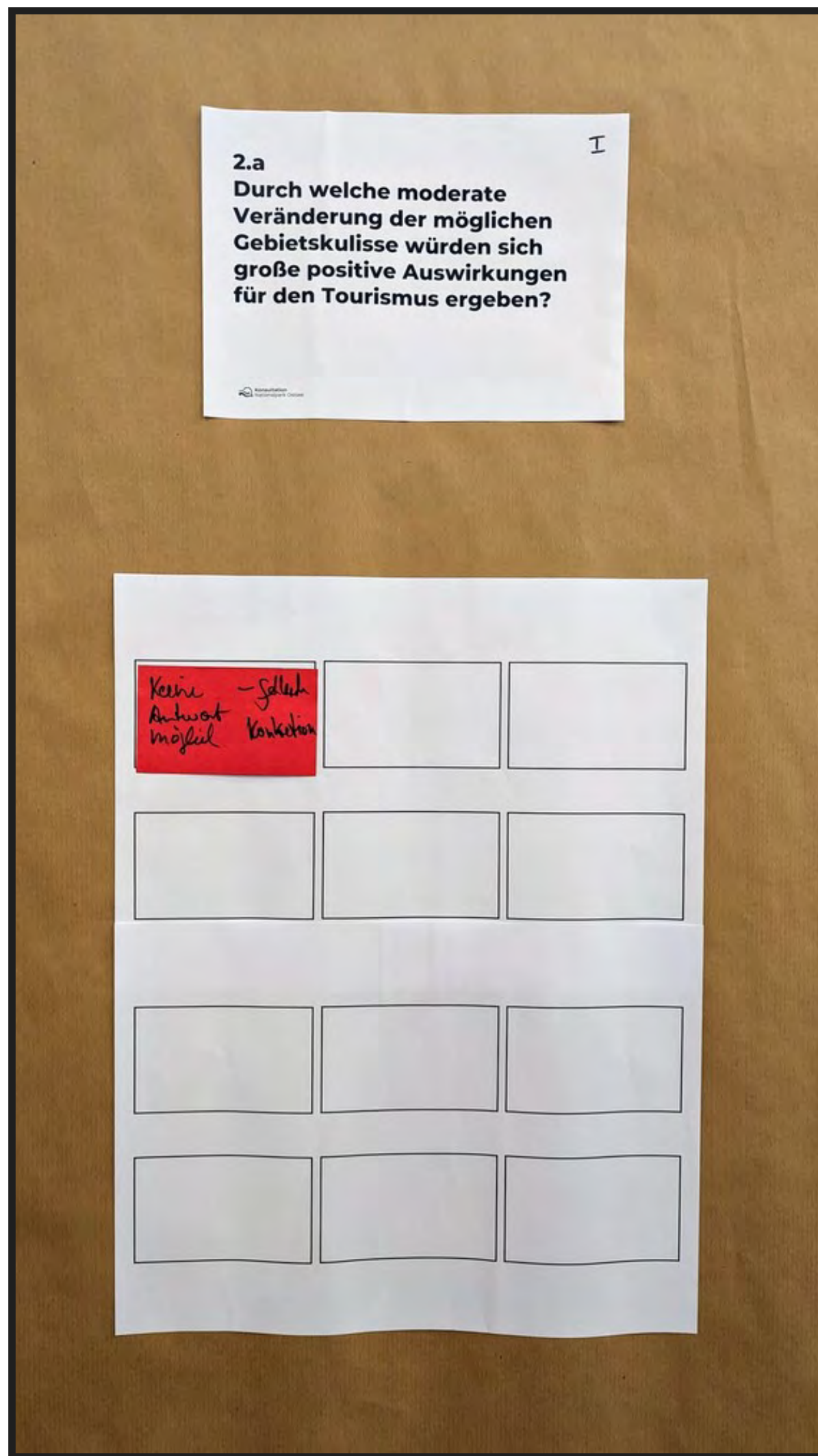
Einschränkung Kuba Woche
 Einschränkung Schiffsanfahrten
 Einschränkung jegliche Konsum

2.a

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für den Tourismus ergeben?

Keine Antwort möglich - fehlende Konkretion	300 Meter Abstand vom Strand zur Gebietskulisse (Schutzzone)	Kappel-Schleimürde aus der Gebietskulisse nehmen (da Naturpark)	Transparente Ausweisung der Kernzonen
Verringerung der Kernzone um 25% (Nullnutzungszonen)	zurzeit gar keine... keine Ausweisung als NP	Prüfung von Alternativen zum NP	200m Küstenlinie oder besser 300m
Herausnahme der touristischen Infrastruktur aus der Planung des NP	Von uns nicht zu beantworten	Einschränkungen nur temporär (z.B. Uhrspitzen, Jahresspitzen)	Nullnutzungszonen für Fische sind wichtig, stehen zur Konkurrenz zur touristischen Nutzung (Fisch ist nichts für Angler)
Erhöhung des Abstandes NP zur Küste 50 auf 500m	Ausweitung der Ufergebiete (mind. 300m)	Ausklammerung Regattabahnen der KiWo / ganzjährig	

Fotoprotokoll zu 2.a



2.a
 Durch welche moderate
 Veränderung der möglichen
 Gebietskulisse würden sich
 große positive Auswirkungen
 für den Tourismus ergeben?

Von wem nicht zu
 beantworten.

2.a
 Durch welche moderate
 Veränderung der möglichen
 Gebietskulisse würden sich
 große positive Auswirkungen
 für den Tourismus ergeben?

Einschränkung von
 Tourismus (z.B. Umgekehrte
 Fahrpläne)

Wetterbedingungen für
 Fische sind wichtig, daher
 in Verbindung zu touristischen
 Nutzung (z.B. als Köder)

Einblick des Meeres
 NP zu Küste von
 50 auf 300 m bis
 500

2.a
 Durch welche moderate
 Veränderung der möglichen
 Gebietskulisse würden sich
 große positive Auswirkungen
 für den Tourismus ergeben?

Ausweitung
 der Uferlinie
 (300m)

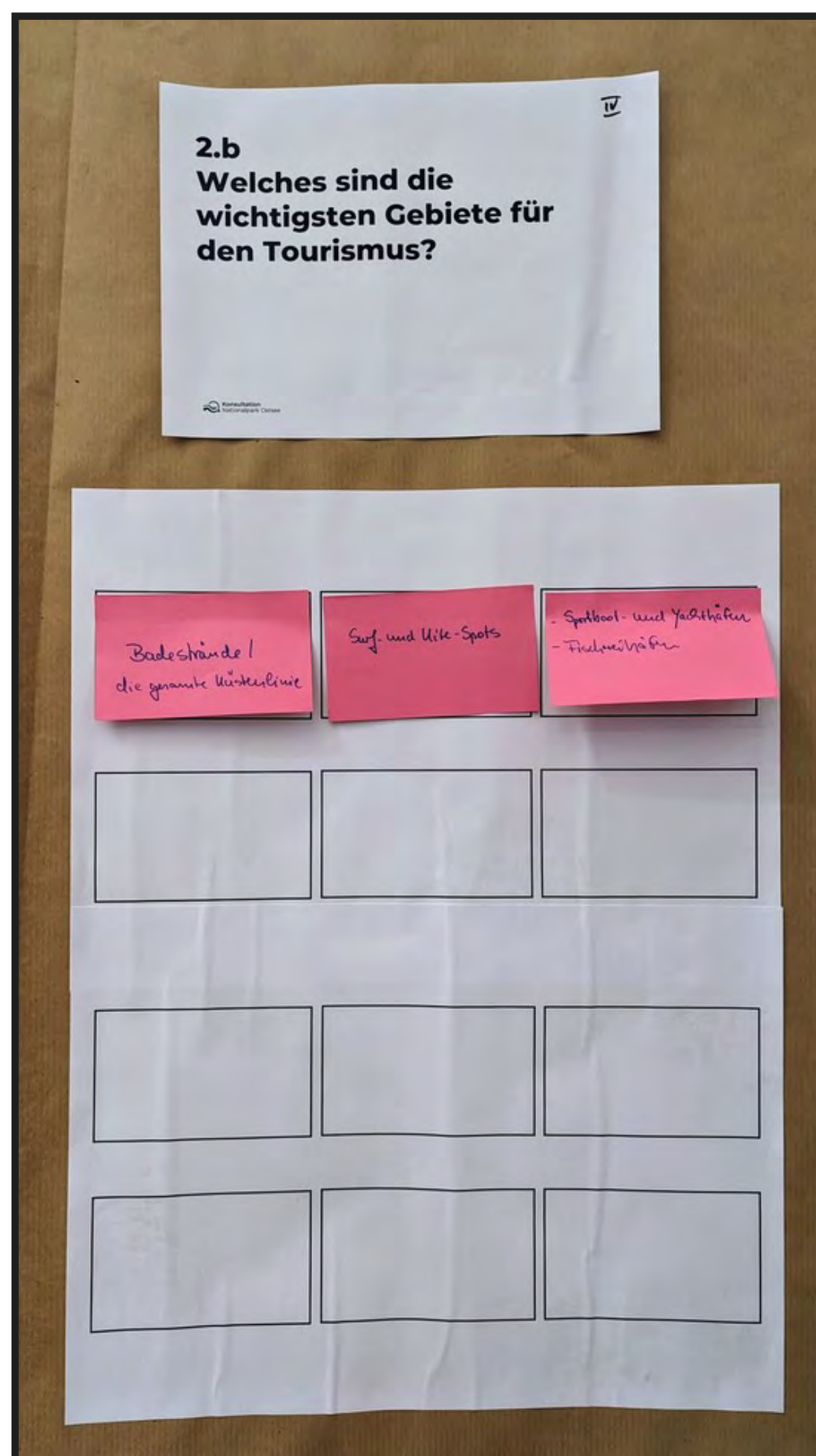
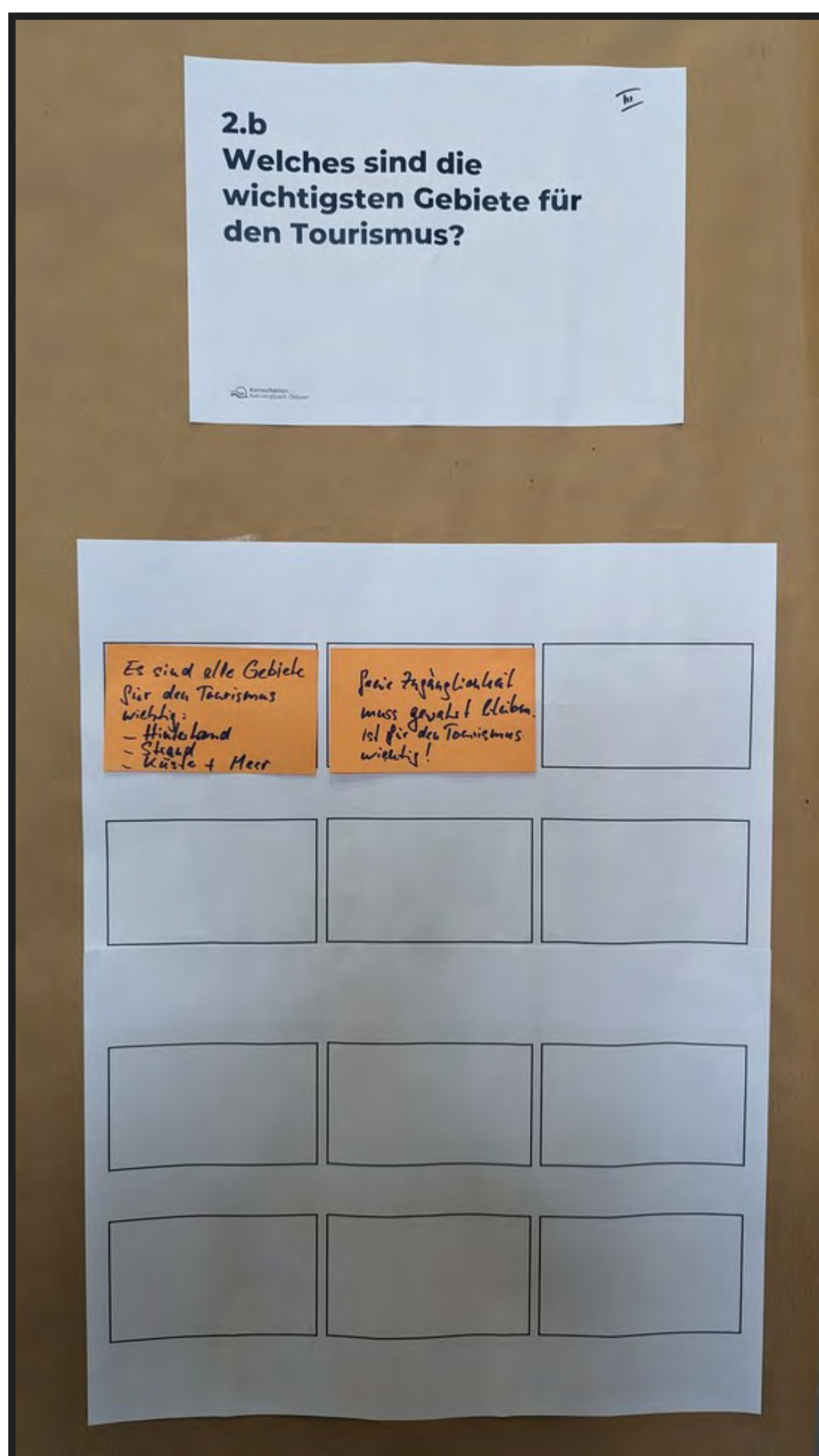
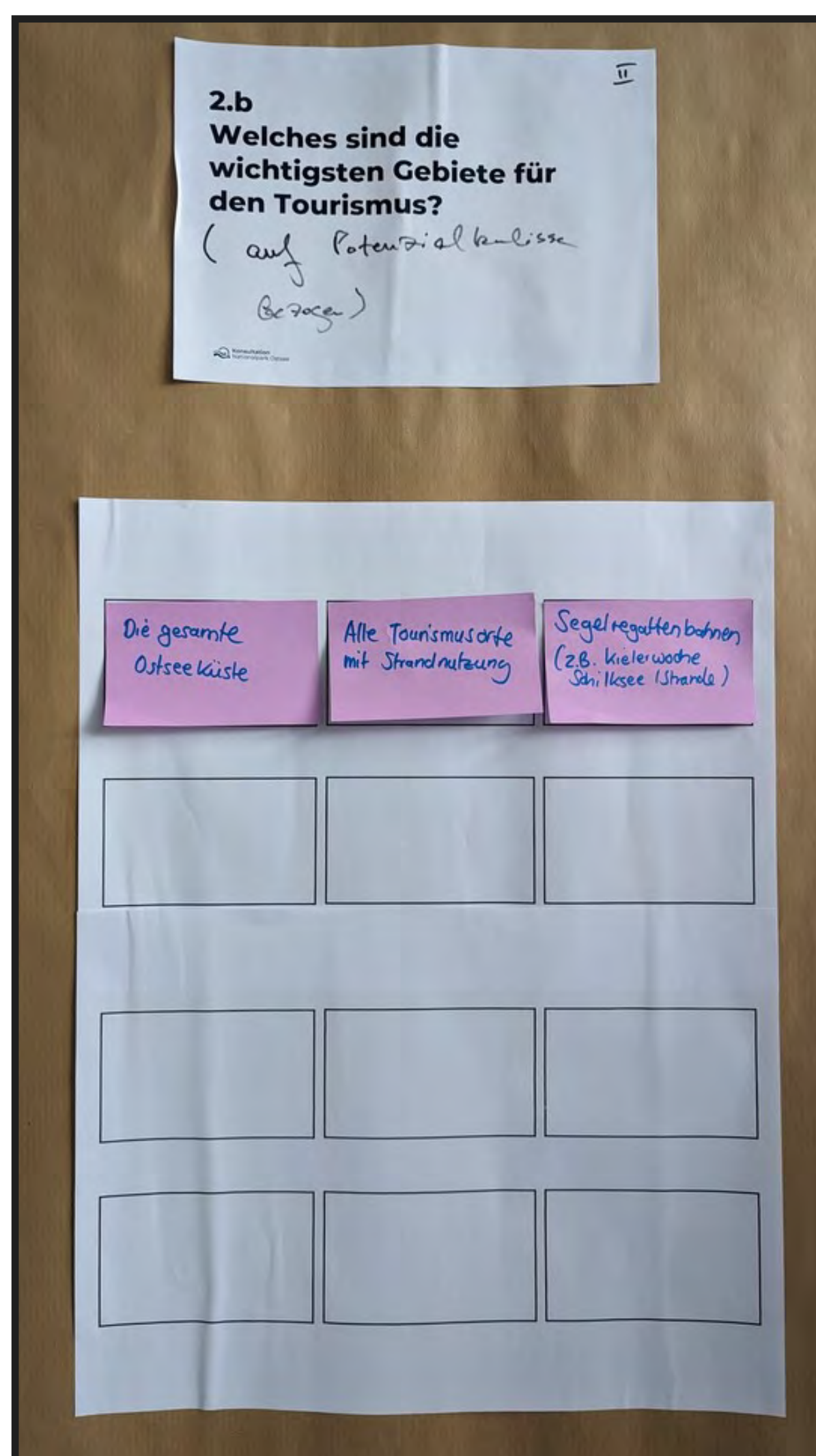
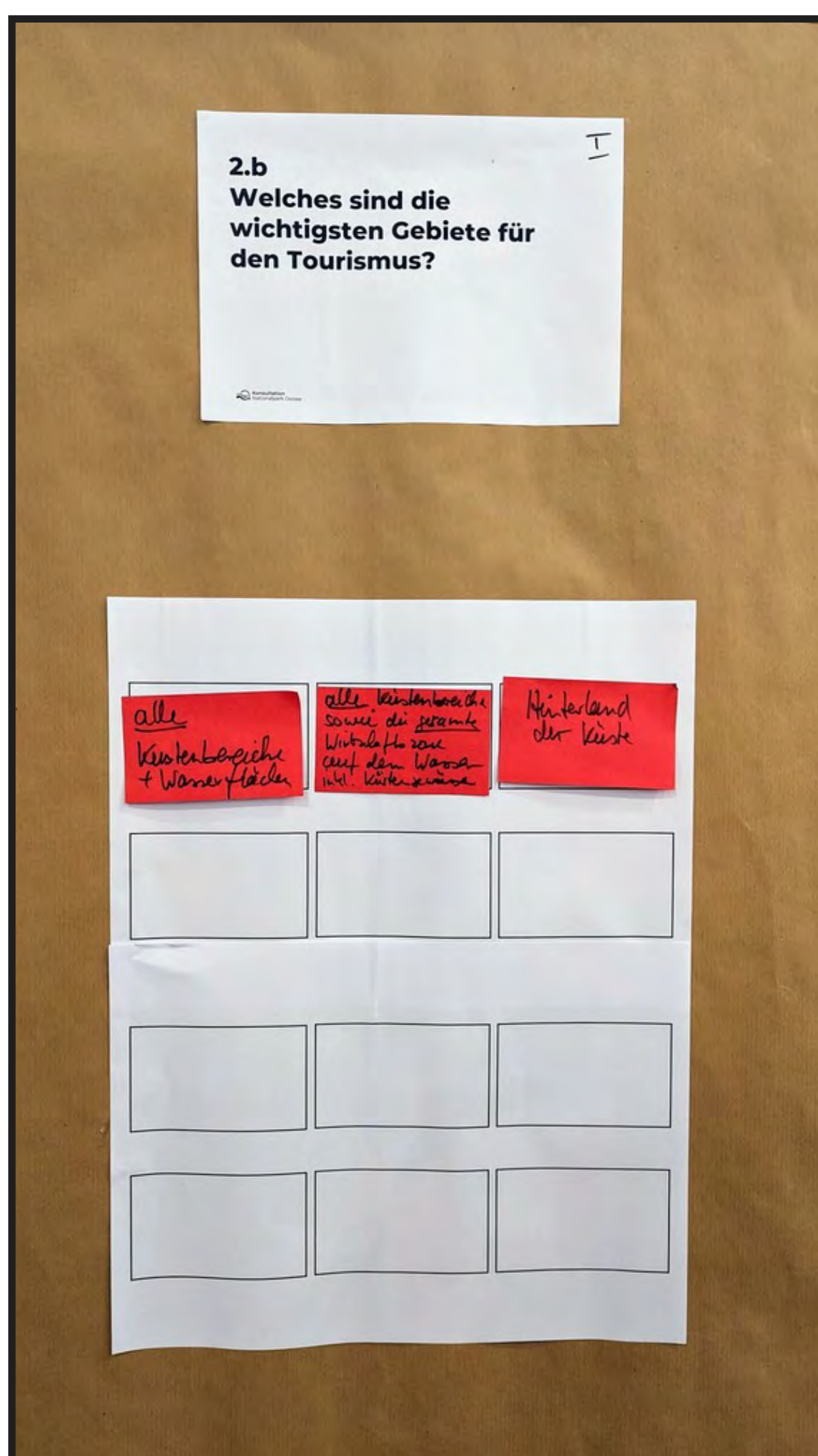
Ausdehnung
 Regatta bahnen
 der Ki-Wo/
 ganzjährig

2.b

Welches sind die wichtigsten Gebiete für den Tourismus?

ALLE Küstenbereiche + Wasserflächen	ALLE Küstenbereiche sowie die GESAMTE Wirtschaftszone auf dem Wasser inkl. Küstengewässer	Hinterland der Küste	Die gesamte Ostseeküste
Alle Tourismusorte mit Strandnutzung	Segelregattenbahnen (zb. Kielerwoche Schilksee / Strände)	Es sind alle Gebiete für den Tourismus wichtig: -Hinterland -Strand -Küste + Meer	freie Zugänglichkeit muss gewahrt bleiben. ist für den Tourismus wichtig
Kulturlandschaften (z.B. Herrenhäuser)	Promenaden	NSG	Radwege / Wanderwege
Seebrücke /Land- & Wasserverbindende Infrastruktur	Nordsee Ostsee Binnenland Städte	Touristisch genutzte Gebiete (+Umfeld) müssen frei von Einschränkungen sein	-Häfen -Angelreviere -Strände -Wassersport -Regattabahnen -Badezonen
Strandbereiche	Häfen aller Arten	Gebiete des Wassersports	Campingplätze / Unterkünfte
Badestrände / die gesamte Küstenlinie	Surf- und Kite Spots	<ul style="list-style-type: none">• Sportboot- und Yachthäfen• Fischereihäfen	

Fotoprotokoll zu 2.b



2.b
Welches sind die wichtigsten Gebiete für den Tourismus?

Nordsee
Ostsee
Dünenland
Stifte.

2.b
Welches sind die wichtigsten Gebiete für den Tourismus?

Tourist geht Gebiete (Golfplätze) nicht für von Bedeutung sein

- Hahn
- Sylt
- Dagebüll
- Bunge
- Nordsee
- Ostsee
- Wismar
- Rügen

2.b
Welches sind die wichtigsten Gebiete für den Tourismus?

Strandbereiche

Höhlen alle Arten

Gebiete des Wassersports

Campingplätze/Umkleekabinen

Seebäder/Land- & Wasser verbindende Infrastruktur

Promenaden

NSG

Radwege/Wanderwege

Kulturlandschaften (z.B. Herrenhäuser)

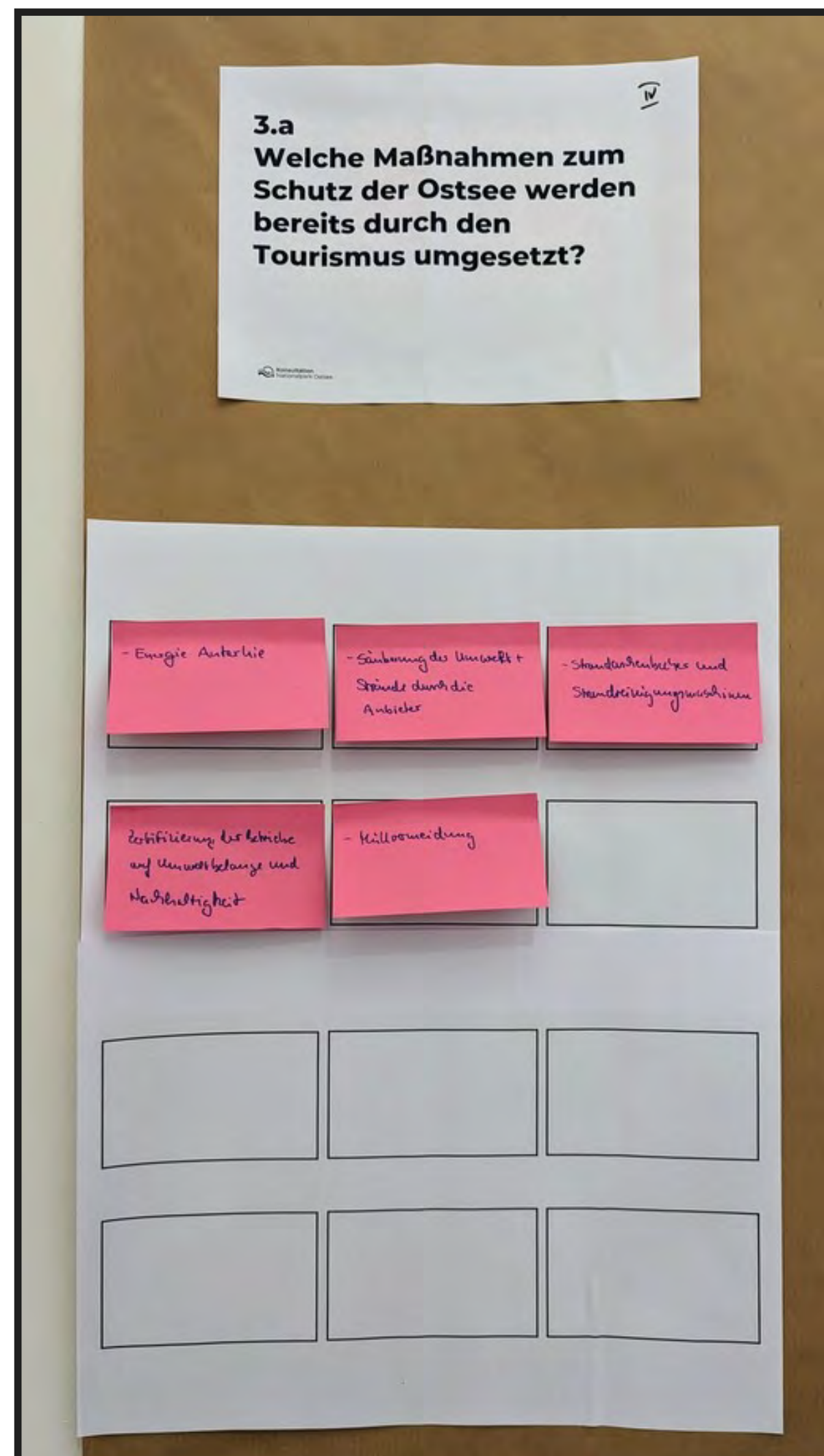
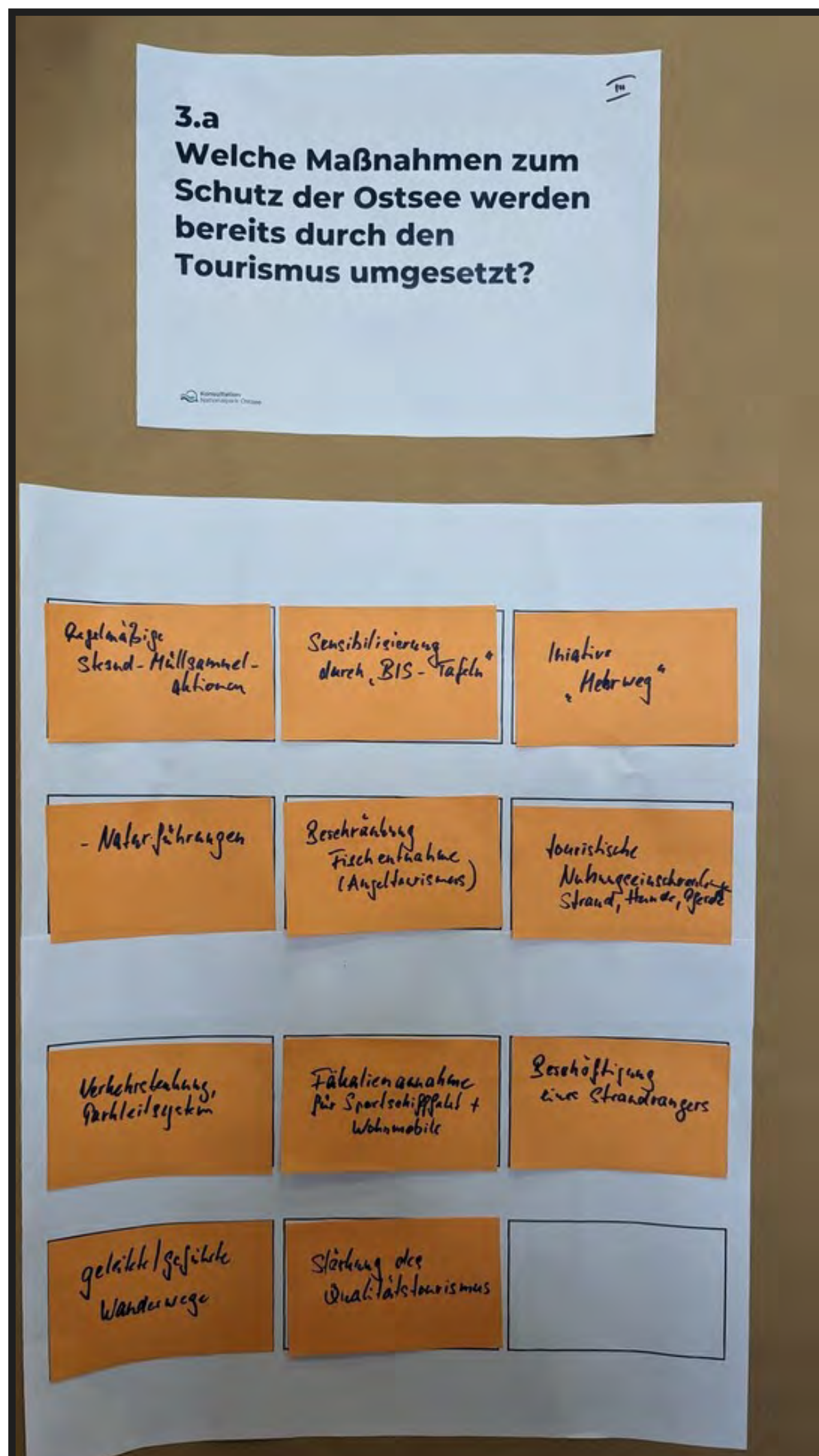
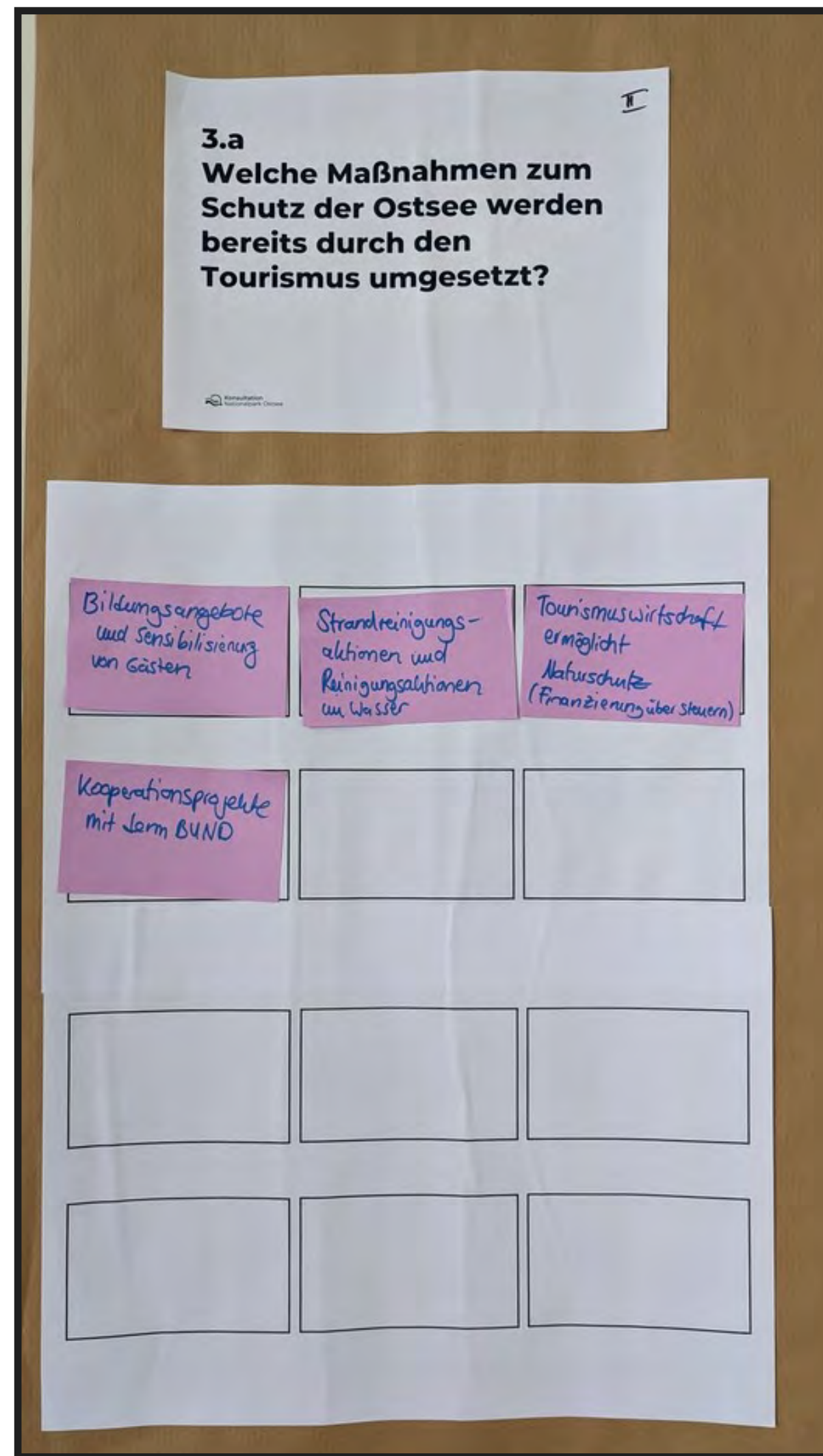
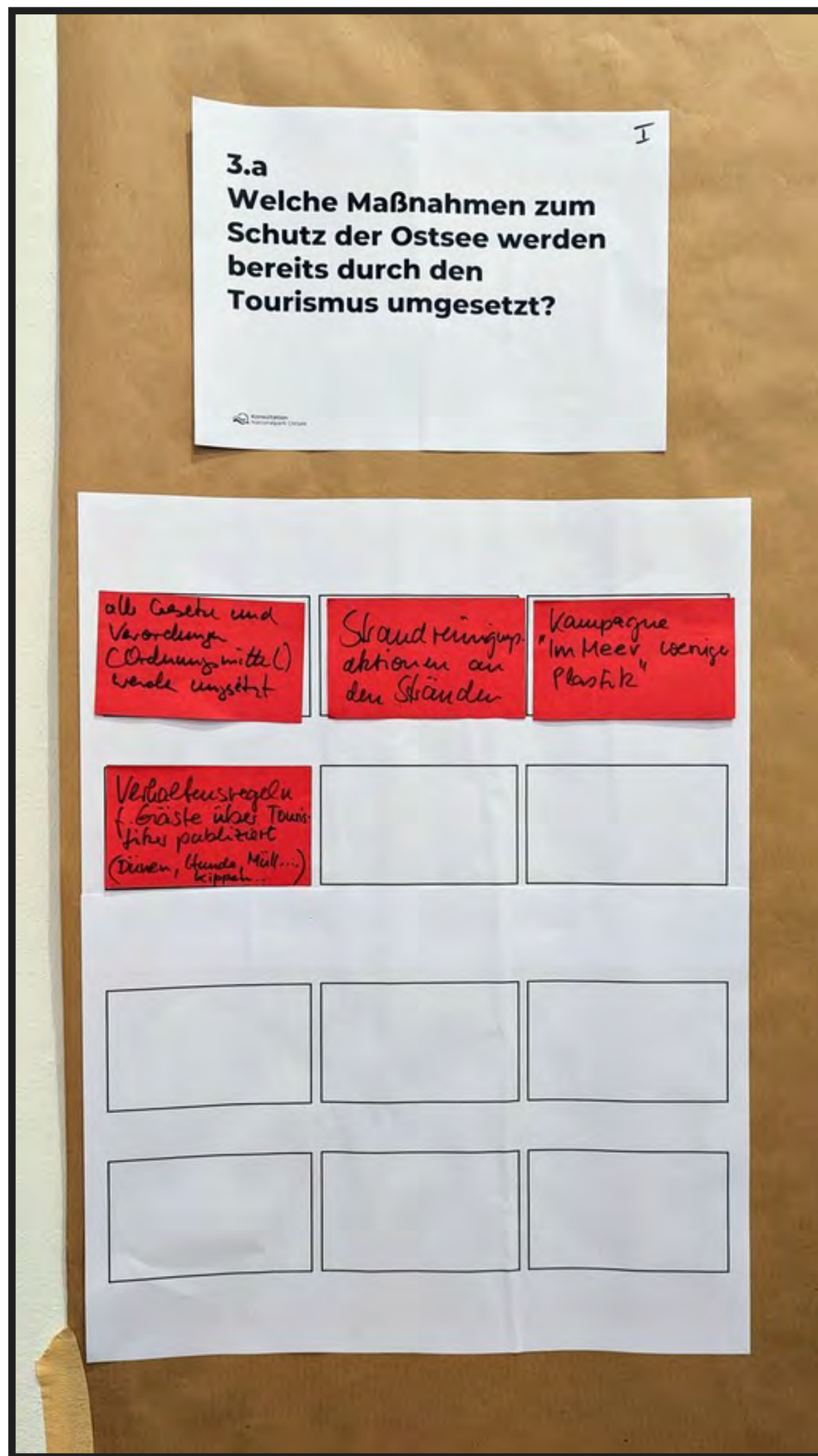
3.a

Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Tourismus umgesetzt?

alle Gesetze und Verordnungen (Ordnungsmittel) werden umgesetzt	Strandreinigungsaktionen an den Stränden	Kampagne "im Meer weniger Plastik"	Verhaltensregeln für Gäste über Touristiker publiziert (Dünen, Hunde, Müll, Kippen...)
Bildungsangebote und Sensibilisierung von Gästen	Strandreinigungsaktionen und Reinigungsaktionen im Wasser	Tourismuswirtschaft ermöglicht Naturschutz (Finanzierung über Steuern)	Kooperationsprojekte mit dem B.U.N.D.
Regelmäßige Strand-Müllsammelaktionen	Sensibilisierung durch "BIS-Tafeln"	Initiative "Mehrweg"	Naturführungen
Beschränkungen Fischentnahme (Angeltourismus)	touristische Nutzungseinschränkungen Strand, Hunde, Pferde	Verkehrlenkung, Parkleitsysteme	Fäkalienannahme für Sportschiffahrt + Wohnmobile
Beschäftigung eines Strandrangers	geleitete / geführte Wanderwege	Stärkung des Qualitätstourismus	Energie Autarkie
Säuberung der Umwelt + Strände durch die Anbieter	Strandaschenbecher und Strandreinigungsmaschinen	Freiwillige Vereinbarung im Wassersport Surfen / Kiten	Aufklärung vor Ort
Nachhaltige Angebote im Tourismus	Besucherlenkung	Müllmanagement "Sammelaktionen"	Kommunikation mit Touristen / Touristikern

Müllvermeidung	Strandreinigung der kommunalen Betrieben	private Strandreinigungsinitiativen	Ümrüstung Motorboote auf Elektroboote
Positionierung & strateg. Ausrichtung bei allen Akteuren z.B. Meeresschutz Kiel	Zertifizierung der Betriebe auf Umweltbelange und Nachhaltigkeit	Müllvermeidung	Entsorgungsanlagen in den Sportboothäfen Fäkalien, Altöl, Batterien
Sensibilisierung der Gäste durch Führungen	Zusammenarbeit mit NABV / BUND	Alle TEKs (lokal + regional + Land) sind auf Nachhaltigkeit ausgelegt	ÖPNV - Konzepte in Planung
Beach Cleaning Aktionen	Veranstaltungen mit Infoaktionen	Touristische Umweltbildung / Awareness (z.B. Spaziergänge, Whalewatching)	Tour-Cert Reisezielzertifizierung
Qualitatives Wirtschaftswachstum, ganzjähriger Tourismus			

Fotoprotokoll zu 3.a



3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Tourismus umgesetzt?

Freiwillige Vorarbeiten in Wasserfont / Sand / Müll

Aufklärung vor Ort

Andere Angebote im Tourismus

Beach-Cleaning

Müllmanagement in Sammelaktionen

Entsorgungslagen in den fortlaufenden Fährlin, Röll, 20 Horeu

Sensibilisierung der Gäste durch Führer

Zusammenarbeit mit NABU / BUND

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Tourismus umgesetzt?

Alle TEKs (Café, Vogel- + Land) sind auf Karte/Klart eingetrag

OPUV-Kampagne in Planung

Beach-Cleaning Aktionen

Vorarbeiten mit Internation

Touristen (Umweltbildung) Awareness (z.B. Segelbootverkehr)

Tour-Cat Reinigungskampagne

Qualitatives Wirtschaftswachstum, ganzjährige Tourismus

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Tourismus umgesetzt?

Kommunikation mit Touristen/ Touristikern

Müllvermeidung

Standortklärung der kommunalen Behörden

Private Strandreinigungskampagne

Umrüstung Matabook auf E-Book

Positionierung der Strände, Ausrichtung bei allen Aktivitäten z.B. Menschen zu Meer

3.b

Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

Kein Regelungsdefizit, sondern Umsetzungs- bzw. Kontrolldefizit

Bessere Aufklärung über bestehende Maßnahmen

Vernetzung vorhandener Strukturen

Best Practise für positive Entwicklung (Nordsee, SH-Wattenmeer)

"Zukunftspaket Ostsee" mit allen touristischen Akteuren und Land

Besserer Naturschutz MIT den Menschen und nicht angeordnet

Fokussierung auf nachhaltiges Handeln (überlokal, Ostsee)

Entwicklung neuer, naturverträglicher touristische Angebote

Ausbau von pädagogischen Angeboten + Kommunikation

Deklaration zum Recht der Meere (UNO)

Umsetzung diverser Nachhaltigkeitsziele bei tour. Partnern & Einheimischen

Autarke Energieversorgung der Betriebe forcieren

Ausbau der öffentlichen Kläranlagen mit 4. Reinigungsstufe

Deutsche Bahn muss ihr Oberflächenwasser den Vorschriften entsprechende reinigen/entsorgen

Müllvermeidung

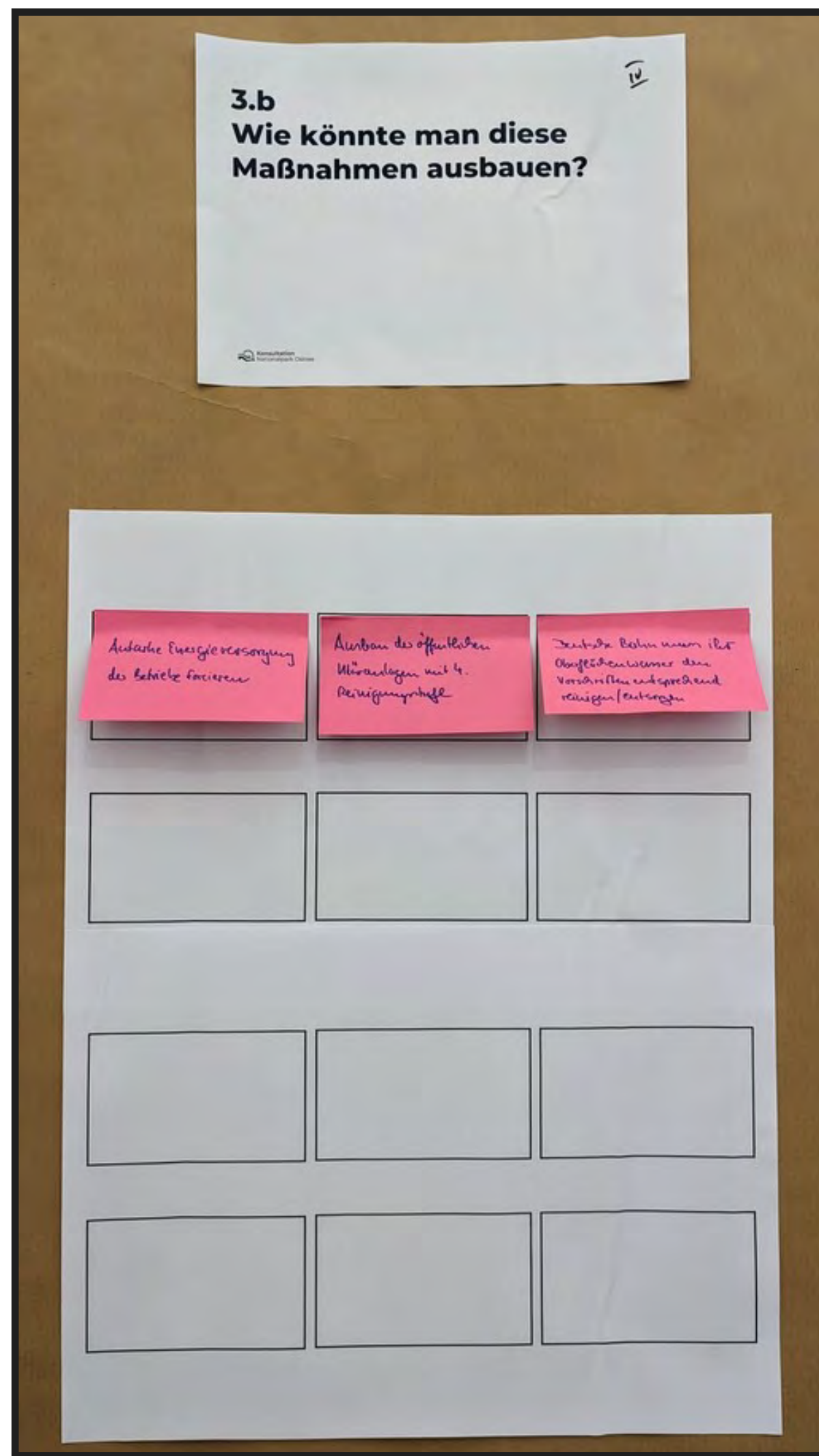
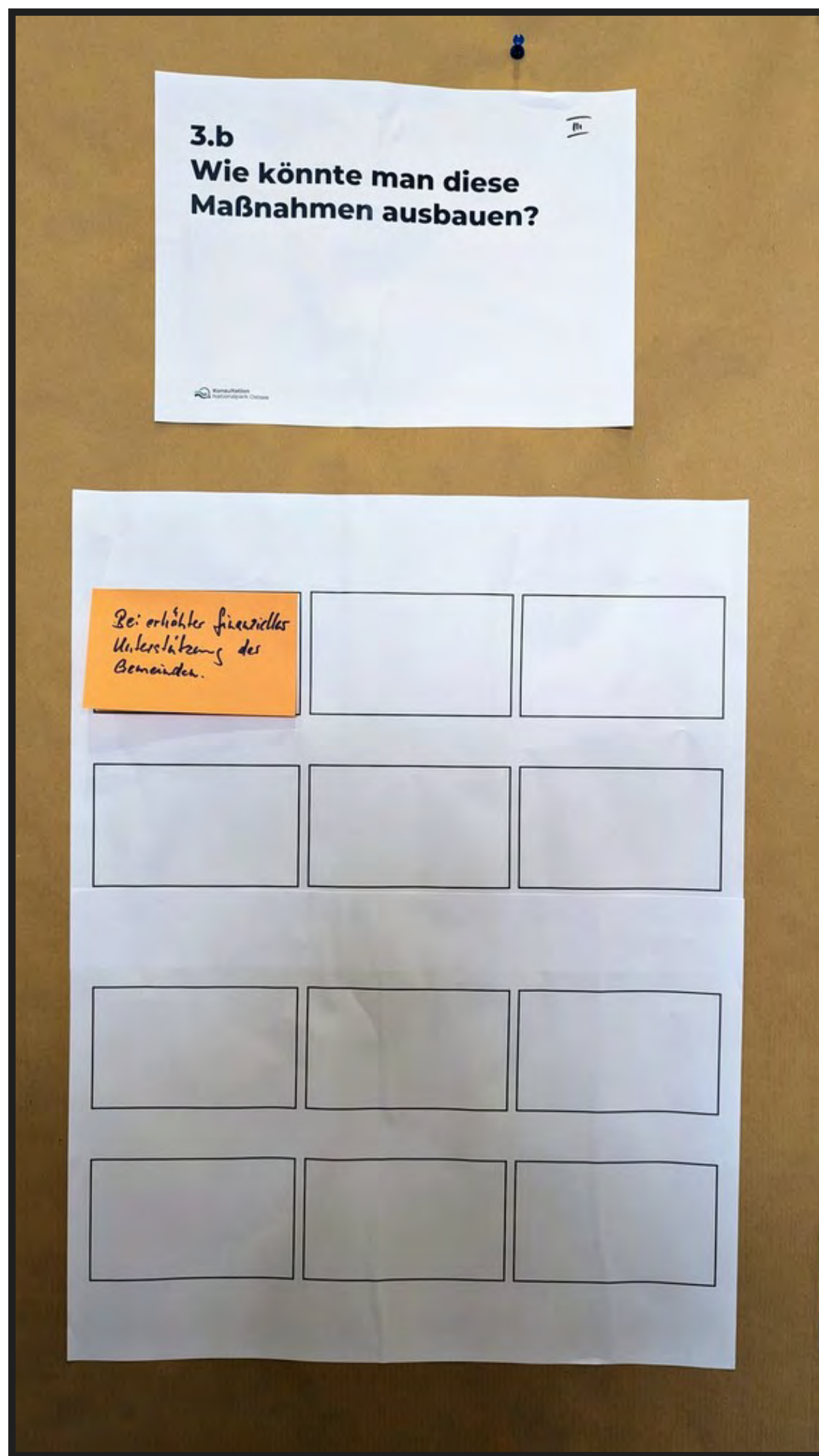
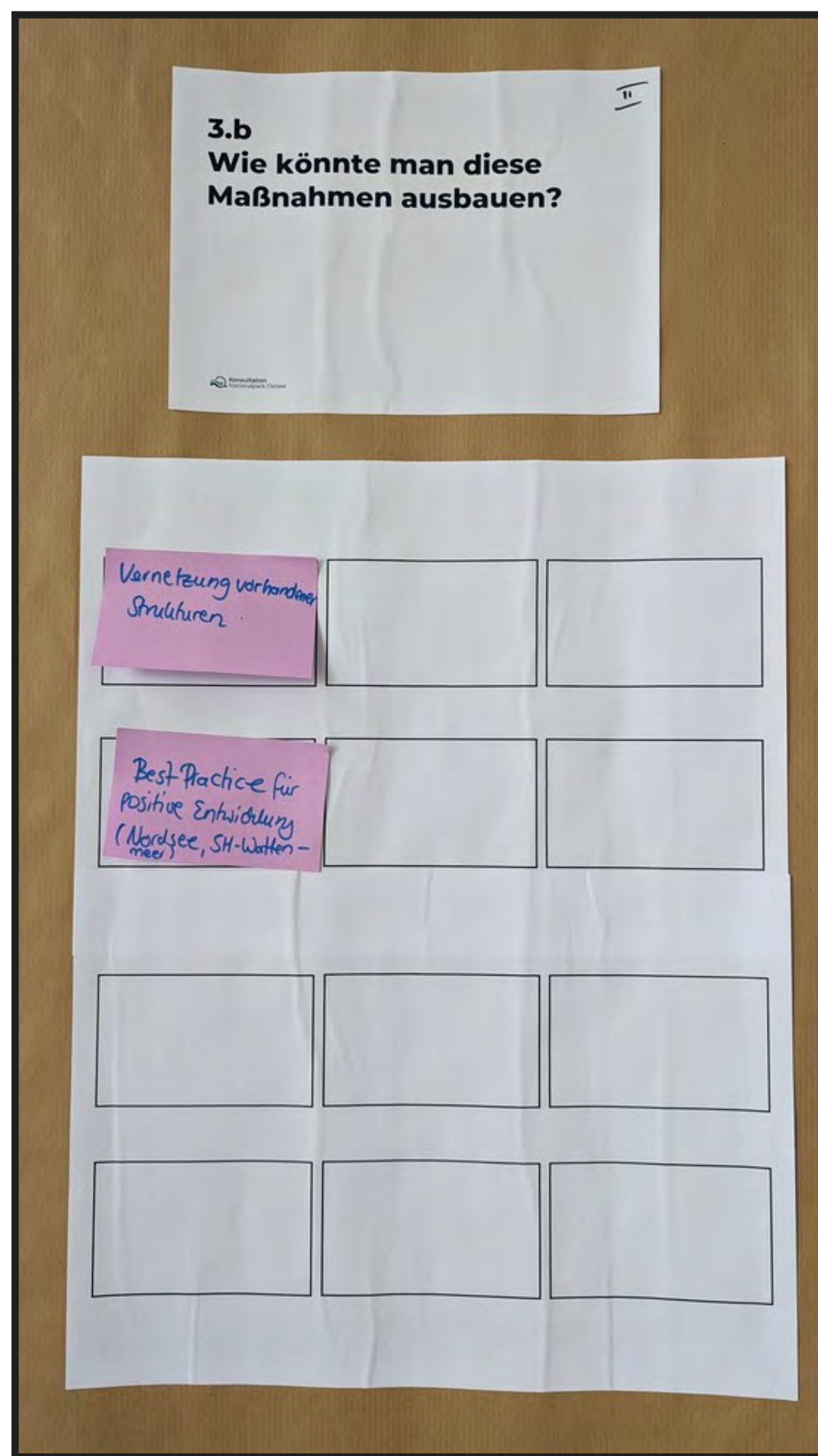
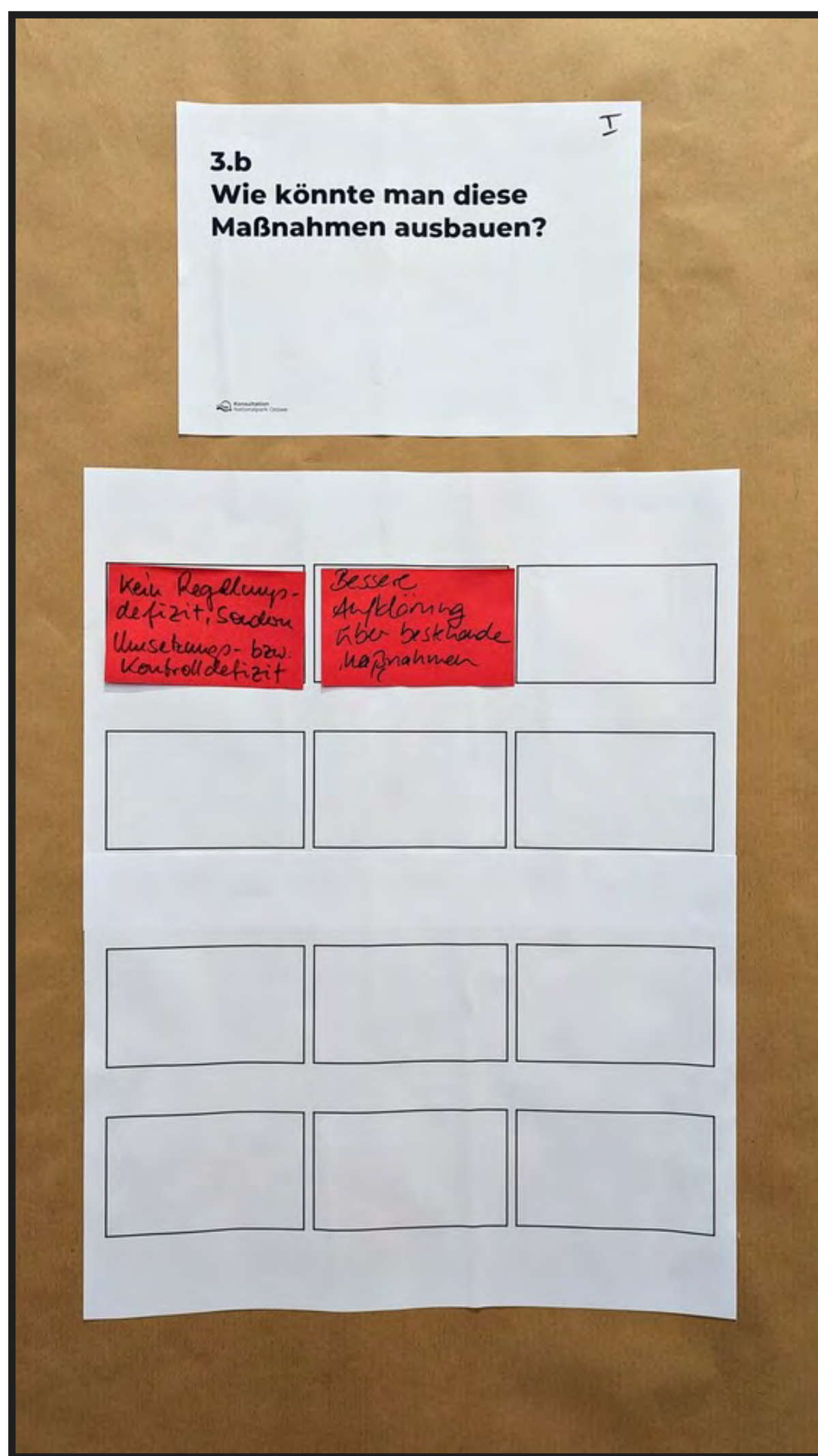
Kontrolle der Schutzmaßnahmen

Kontrolle von Hundebesitzern

ausreichende Finanzierung der Maßnahmen

Bei erhöhter finanzieller Unterstützung der Gemeinden

Fotoprotokoll zu 3.b



3.b
Wie könnte man diese
Maßnahmen ausbauen?

Zukunftspakt
Ostsee
mit allen touristischen
Aktoren und Land

Besetzen Naturschutz
MIT den Menschen
und nicht andersherum

3.b
Wie könnte man diese
Maßnahmen ausbauen?

Forschung mit
nachhaltigen Handeln
(Cinobal, Ostsee)

Entwicklung von
naturnahen touristischen
Angeboten

Nein von geologischen
Angeboten &
Kommunikation

3.b
Wie könnte man diese
Maßnahmen ausbauen?

Deklaration zum
Recht der Meere
(UWO)

Umsetzung diverser
Nachhaltigkeitsziele
bei Tour. Partnern &
Finanzinstitutionen

Müllvermeidung

Kontrolle der
Schutzmaßnahmen

Kontrolle
von
Hundebesitzern

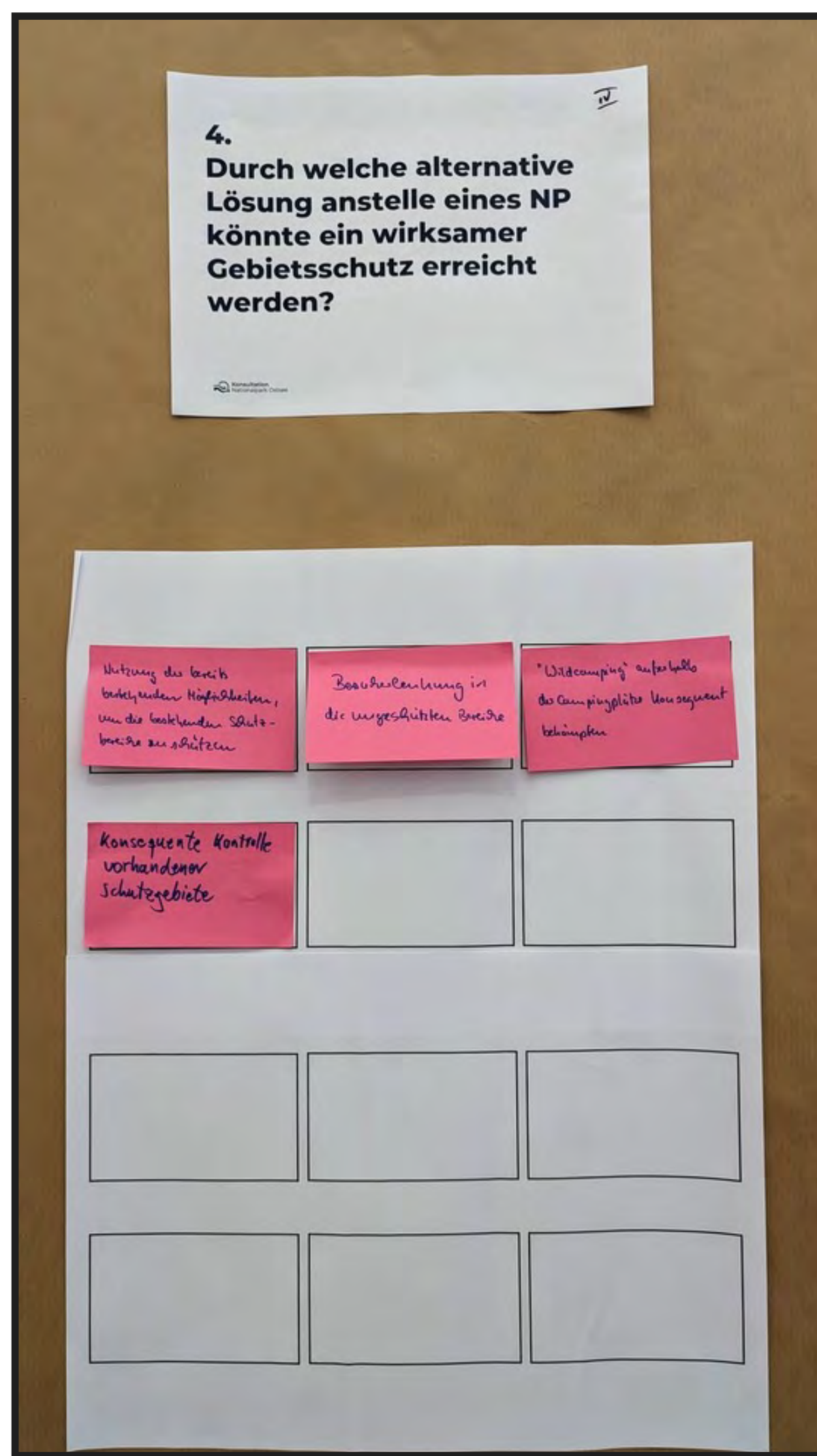
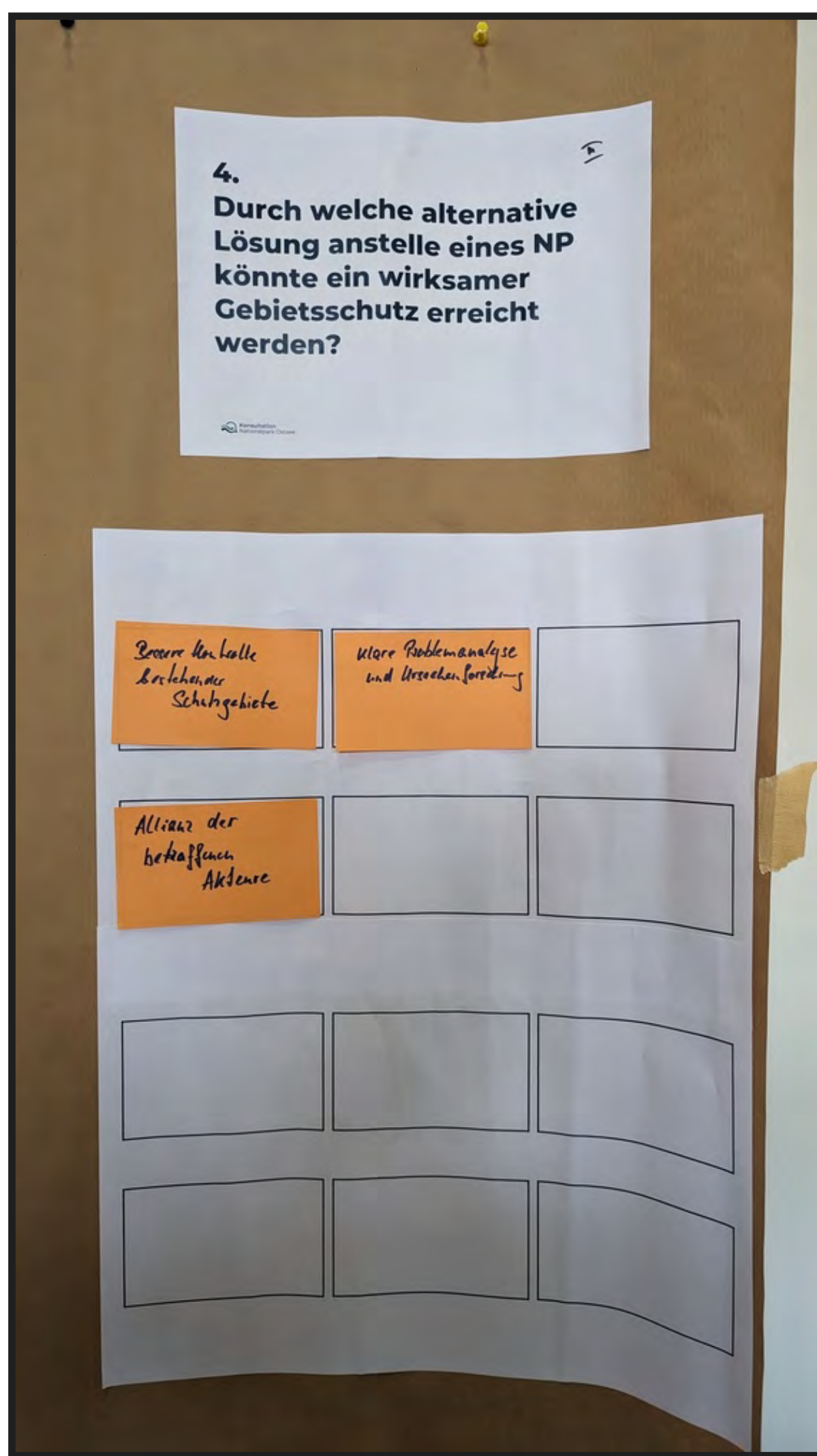
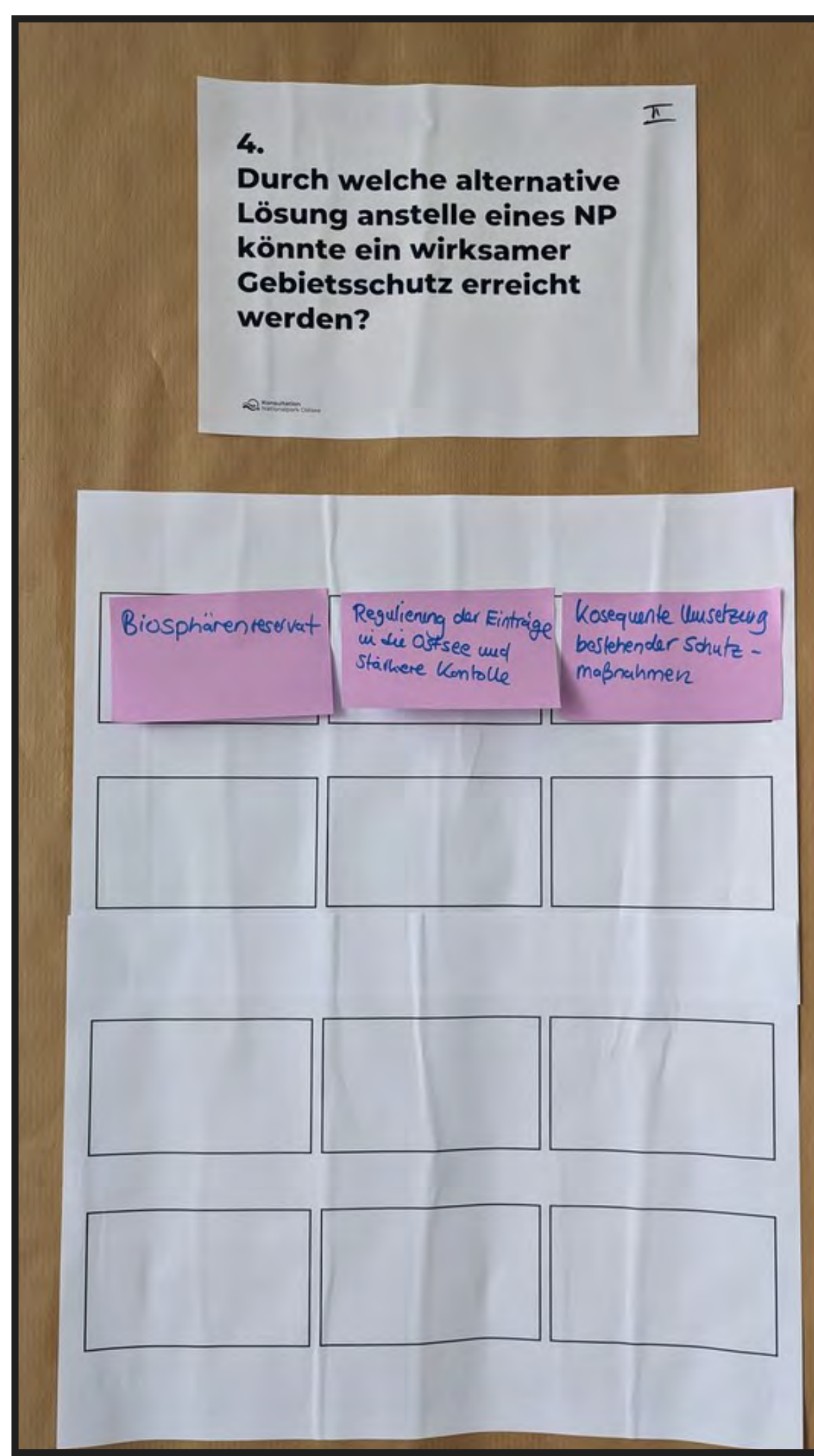
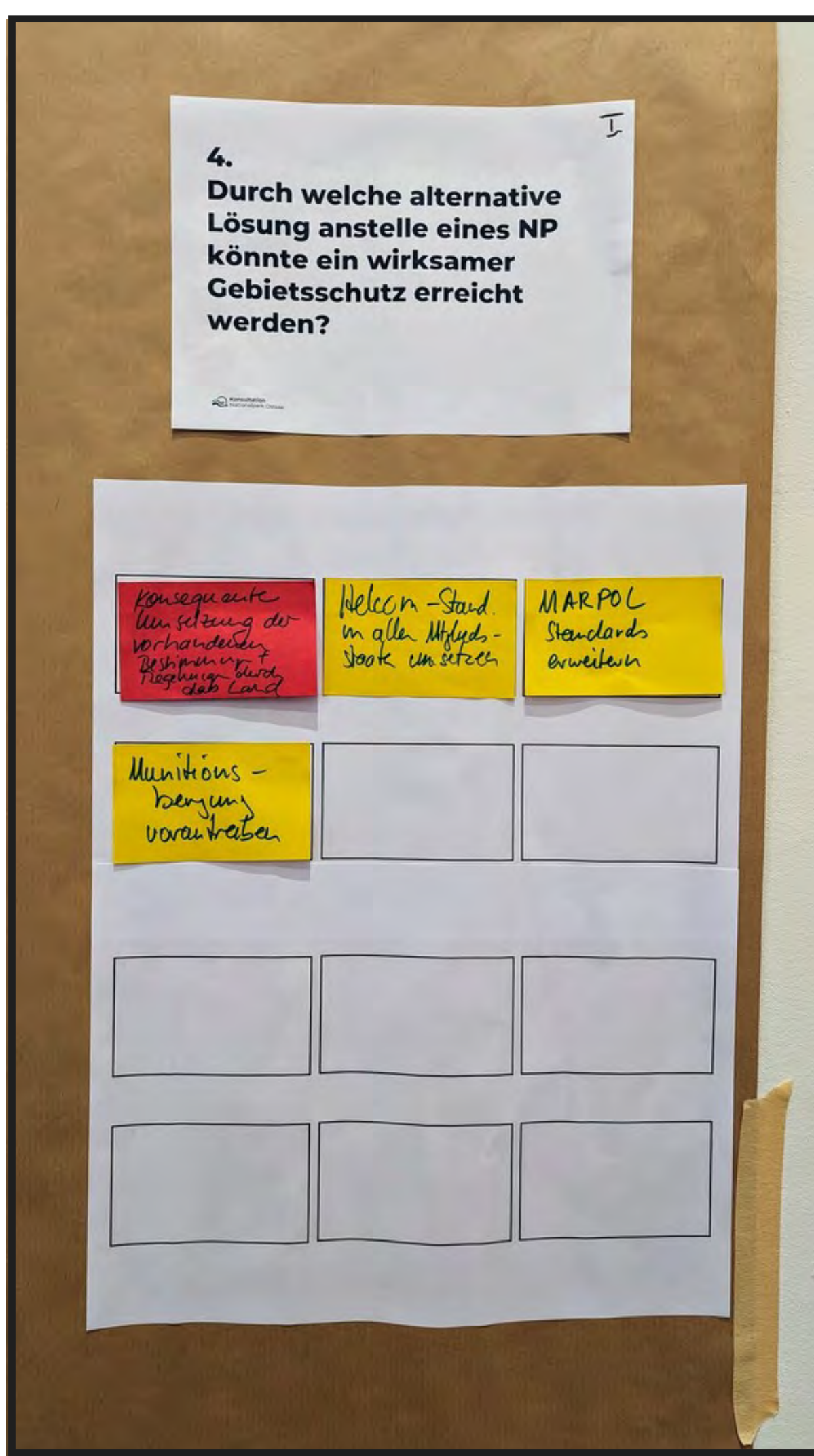
ausreichende
Finanzierung
der Maßnahmen

4.

Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

Konsequente Umsetzung der vorhandenen Bestimmungen + Regelungen durch das Land	Munitionsbereinigung vorantreiben	Helcom - Stand in allen Mitgliedsstaaten umsetzen	MARPOL Standards erweitern
Biosphärenreservat	Regulierung der Einträge in die Ostsee und stärkere Kontrolle	Konsequente Umsetzung bestehender Maßnahmen	Bessere Kontrolle bestehender Schutzgebiete
Allianz der betroffenen Akteure	klare Problemanalyse und Ursachenforschung	Nutzung der bereits bestehenden Möglichkeiten, um die bestehenden Schutzbereiche zu schützen	Konsequente Kontrolle vorhandener Schutzgebiete
Besucherlenkung in die ungeschützten Bereiche	"Wildcamping" außerhalb der Campingplätze konsequent bekämpfen	Aufklärung statt Verbote!	Munitionsbergung schnell!
Reduzierung Nährstoffeinträge	Gesetzgebung zum Naturschutz zielgerichtet verstärken (z.B. Fisch-Nullzonen)	Investitionen in die Umweltbelastung	Temporäre Einschränkungen mit konkreten Maßnahmen
stärkere Besucherinnenlenkung	Monitoring von Maßnahmen / Umweltbehebungen	Ostseeaktionsplan stärken	Unklarheit welche Maßnahmen haben welche Wirkung?
Vermeidung Einleitung Düngemittel	Ist NP als Gebietsschutz richtige Maßnahme?	Meeresschutz als kommunales Ziel / Leitbild	Deklaration zum Recht der Meere (UNO)

Fotoprotokoll zu 4.



4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

Aufklärung statt Verbote!

Ausweisungsbereich schnell!

Reduzierung Nährstoffeinträge

4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

Geopark zum Naturpark umwandeln (z.B. Fehmarn)

Tempäre Einrichtungen mit weichen Regeln

Monitoring von Tierschutz/Umweltschutz

Lebensstil in der Landschaft

Stark bewirtschaftete Landschaft

Ökosystemplan erstellen

4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

Unklarheit welche Maßnahmen haben welche Wirkung?

Ist NP als Gebietsschutz richtige Maßnahme?

Deklaration zum Recht der Meere (UWA)

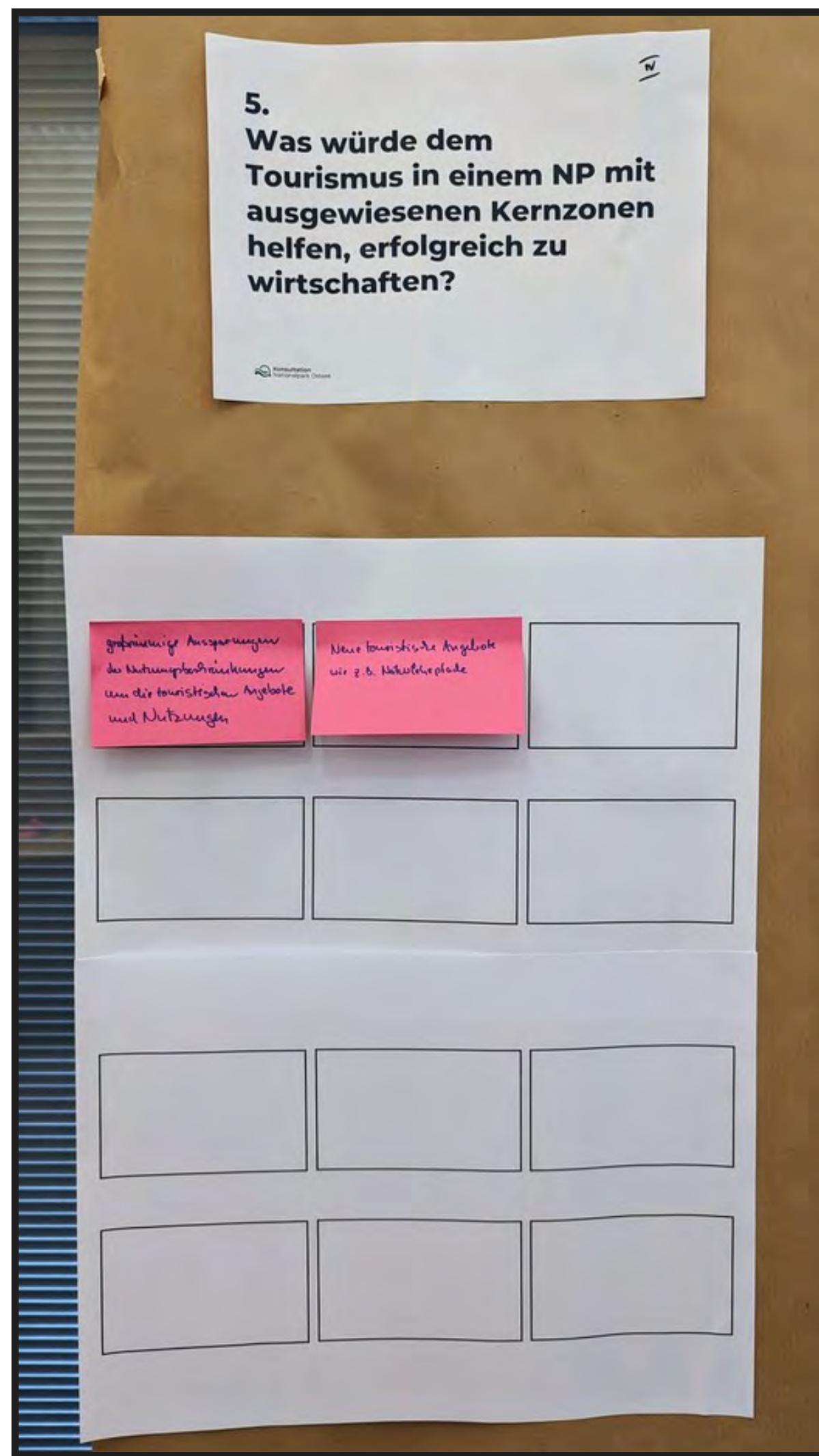
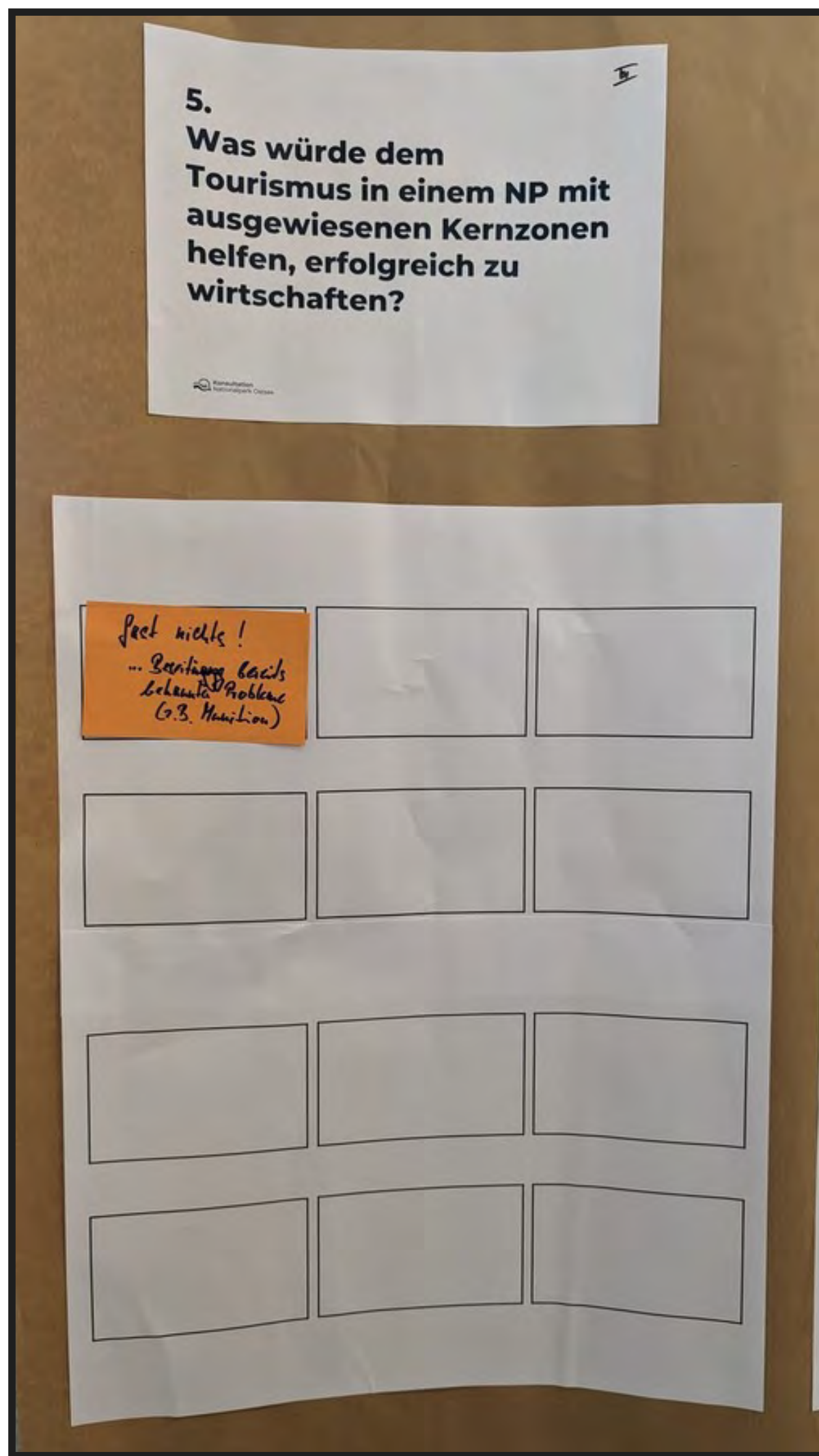
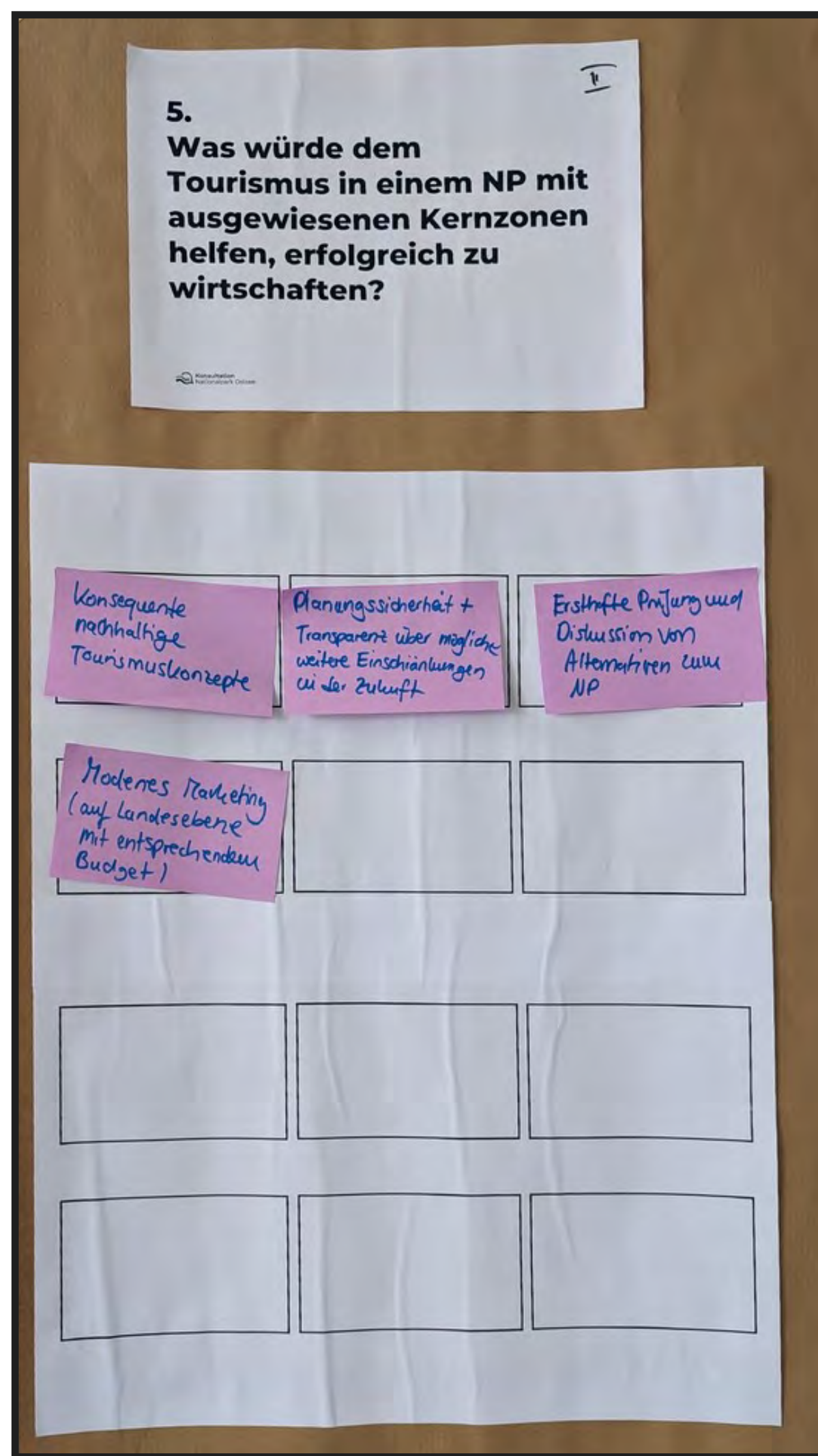
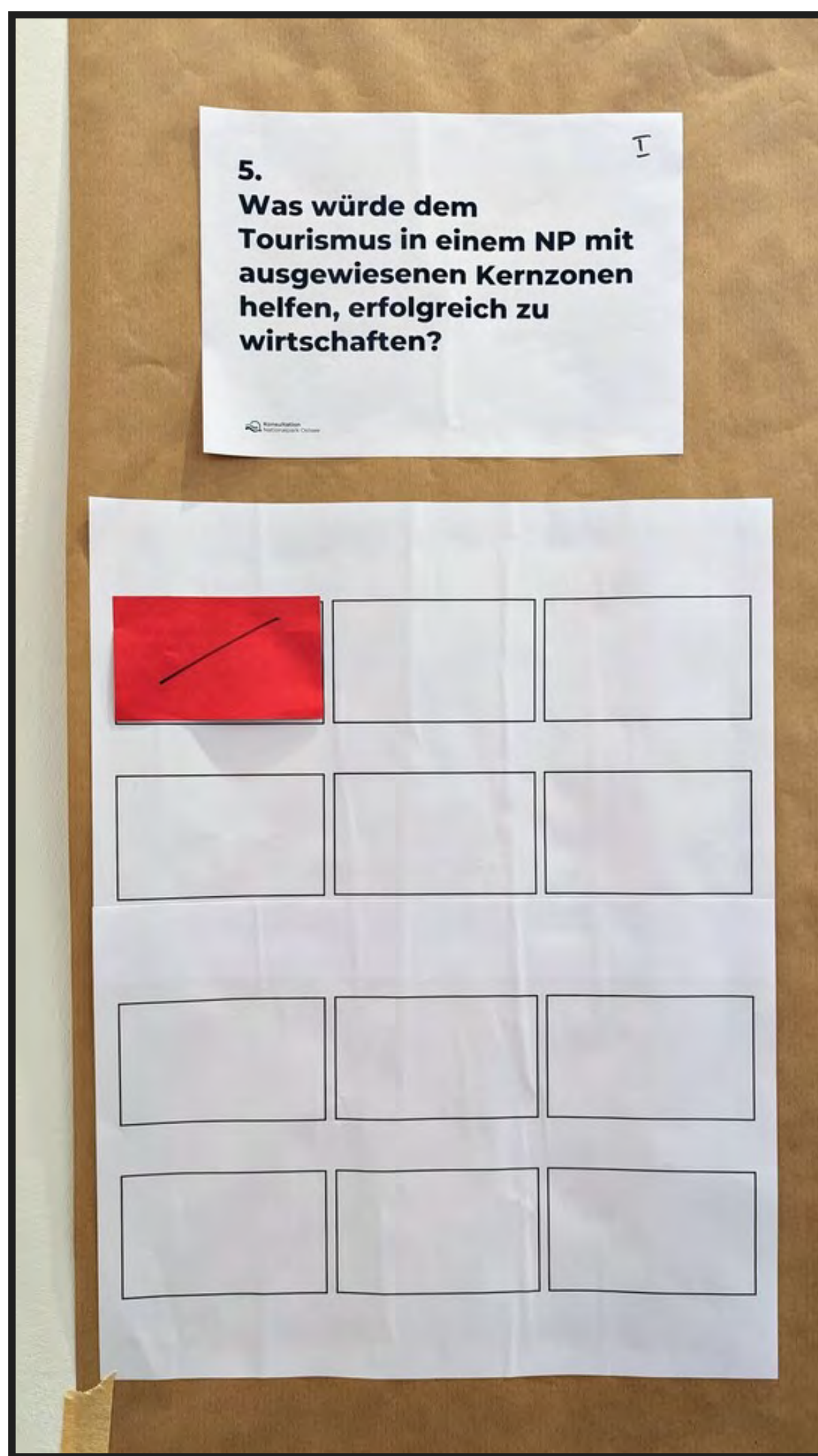
Vermeidung Einbringung Düngemittel

Menschen als gemeinsames Ziel/Leitbild

5. Was würde dem Tourismus in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

konsequente nachhaltige Tourismuskonzepte	Modernes Marketing (auf Landesebene mit entsprechendem Budget)	Planungssicherheit + Transparenz über mögliche Einschränkungen in der Zukunft	Ernsthafte Prüfung und Diskussion von Alternativen zum NP
fast nichts! ...Beseitigung bereits bekannter Probleme (z.B. Munitio)	großräumige Aussparungen der Nutzungsbeschränkungen um die touristischen Angebote und Nutzungen	Neue touristische Angebote wie z.B. Naturlehrpfade	Es geht um das "Ob" und nicht um das "Wie"
Einschränkungen der touristischen Aktivität möglichst gering halten	Zielgruppenjustierung	Tourismus auch für zukünftige Investitionen sichern	Bestandsicherung des touristischen Wirkungsraumes
Zielgruppe des OHT (Natururlauberinnen) werden stark angesprochen !	Finanzierung für MA für Nachhaltigkeit	Mitfinanzierung Meeresvisualisierungszentrum Kiel	Finanzierung der NP Kommunikation
Infocenter / Rangerstationen	Finanzierung nachhaltiger Angebote		

Fotoprotokoll zu 5.



5. Was würde dem Tourismus in einem NP mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

Es geht um das „Ob“ und nicht um das „Wie“

5. Was würde dem Tourismus in einem NP mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

Erklärung der touristischen Aktivität möglichst genau halten

Tourismus soll die zeitliche Konstanten sein

Zielgruppe des ÖKT (Kulturwahrnehmung) werden sich anpassen

Folgenabschätzung

Regionale Sicherung aller touristischen Aktivitäten

5. Was würde dem Tourismus in einem NP mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

Finanzierung von MA für Nachhaltigkeit

Finanzierung der NP Kommunikation

Finanzierung nachhaltiger Angebote

Mitfinanzierung Museums- und sonstige cater Kiosk

Infocenter/ Rangerstationen

6.a

Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung des Tourismus auswirken?

Gar nicht	Wenn es keine Einschränkungen gibt	positiver werblicher Effekt für Natur heben, nachhaltigen Tourismus in SH	Imageförderung + Steigerung der Markenattraktivität
Nationalparkzentren, Infostählen, Mitmachaktionen, Bildungsangebote	Sicherung des Kapitals "Natur" als Grundlage des Tourismus	Ranger als Multiplikatoren	Erschließung internationaler Gäste
Seegraswiesen als Potential für Tauchsport	gar nicht !	Stärkung des "sanften Tourismus"	Siehe Antwort zu Frage 5!
Nationalpark ist attraktiv - USP	Identitätssteigerung	Ziel für Ruhesuchende	Schaffung von Nachhaltigkeitsangeboten
Natur erleben	Zusätzliche Gäste		

Fotoprotokoll zu 6.a

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung des Tourismus auswirken?

Gar nicht

Wann es keine negativen Auswirkungen gibt

positiver, wirklicher Effekt für naturnahen, nachhaltigen Tourismus in SH

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung des Tourismus auswirken?

Imageförderung + Steigerung der Markenattraktivität

Sicherung des Kapitals "Natur" als Grundlage des Tourismus

Einschließung internationaler Gäste

Nationalparkzentren, (Infostätten, Mitmachaktionen, Bildungsangebote

Ranger als Multiplikatoren

Seeresortreisen als Potential für Tauchsport

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung des Tourismus auswirken?

gar nicht!

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung des Tourismus auswirken?

Stärkung des "sanften Tourismus"

6.a
Wie könnte sich ein NP
Ostsee positiv auf die
Entwicklung des
Tourismus auswirken?

Siehe Antwort zur
Frage 5!

6.a
Wie könnte sich ein NP
Ostsee positiv auf die
Entwicklung des
Tourismus auswirken?

Nationalpark ist
wichtig - USP

Waldfridage

6.a
Wie könnte sich ein NP
Ostsee positiv auf die
Entwicklung des
Tourismus auswirken?

Ziel für
Reisesuchende

Natur
erben

Zusätzliche
Gäste

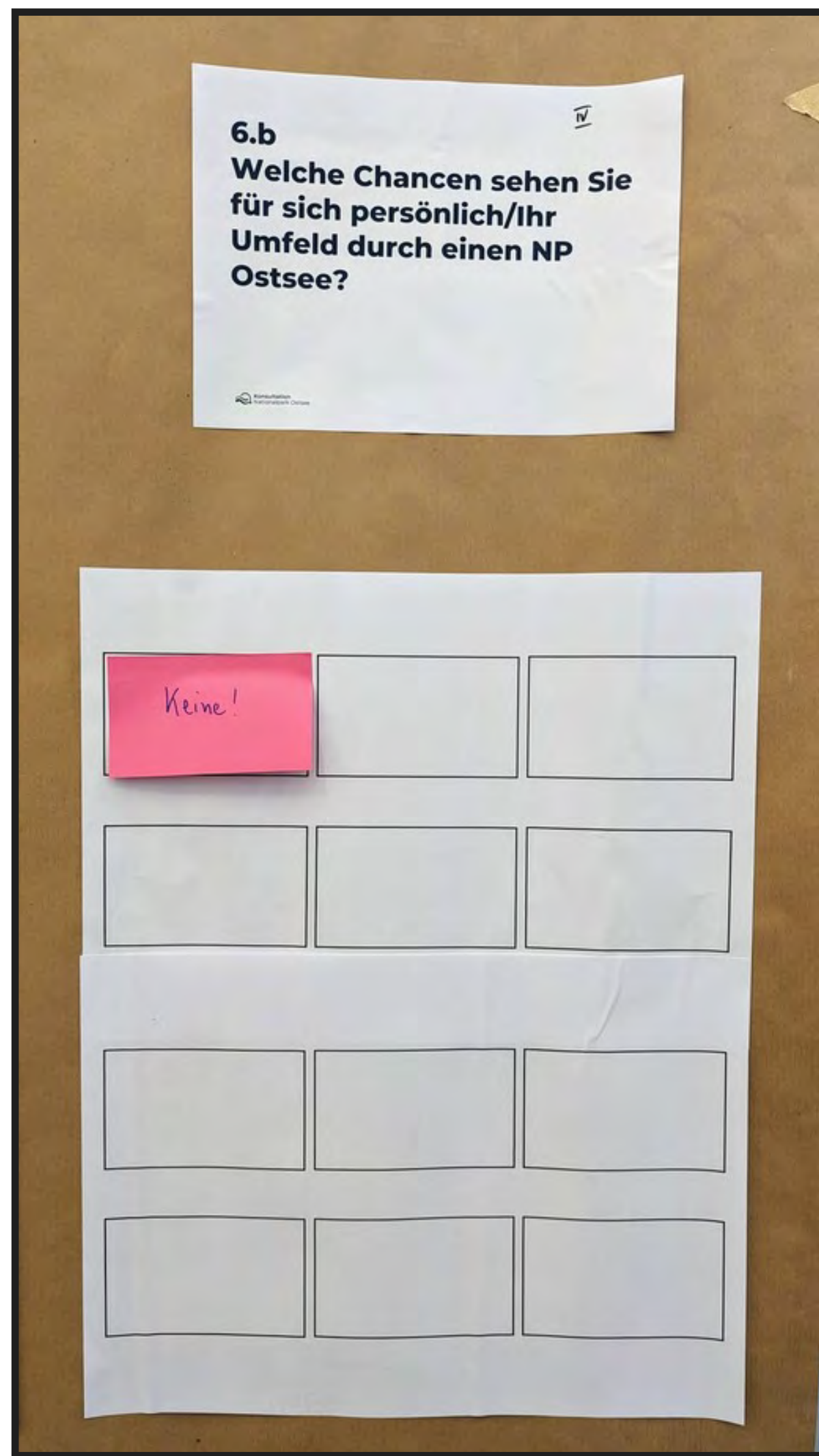
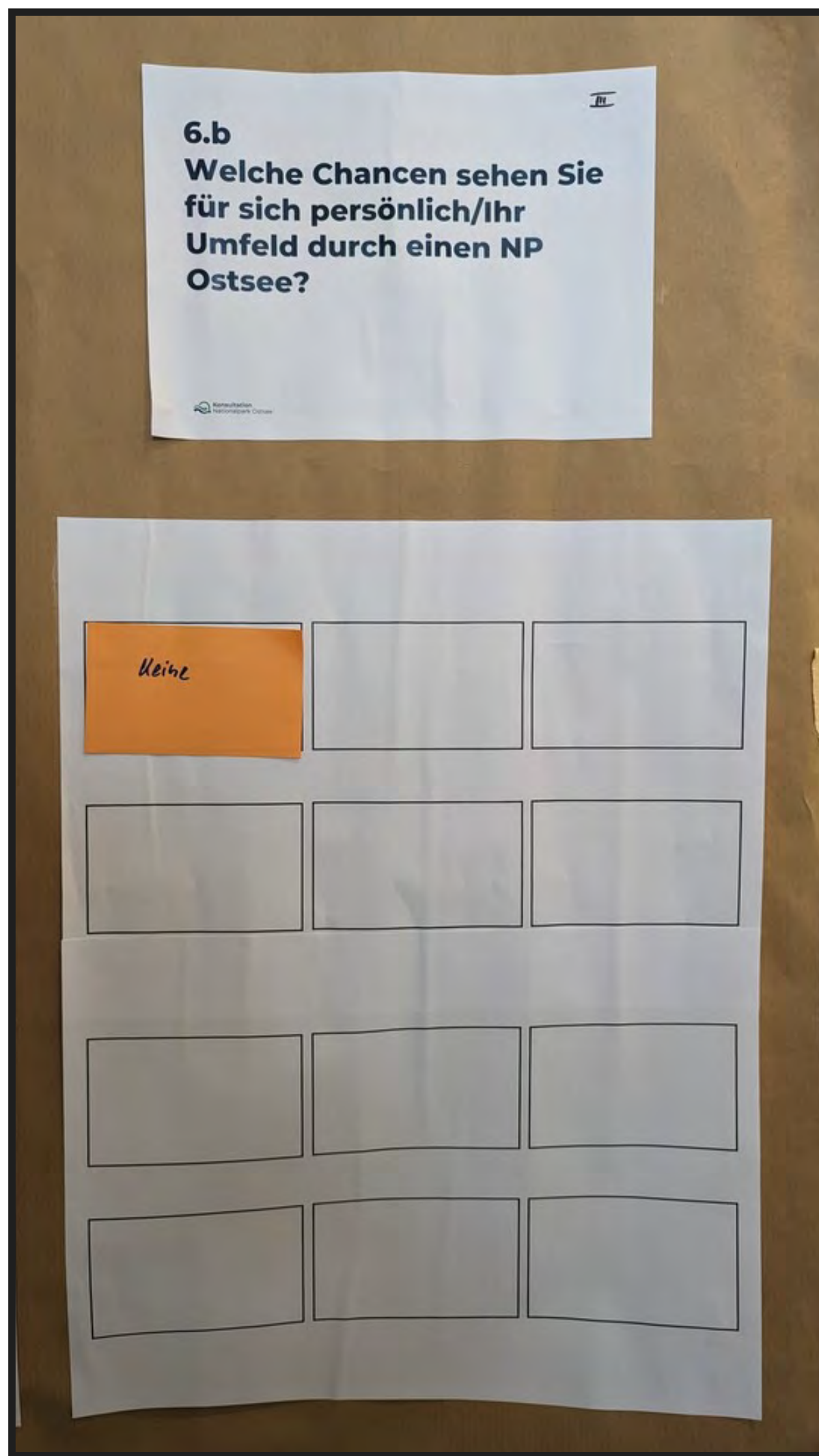
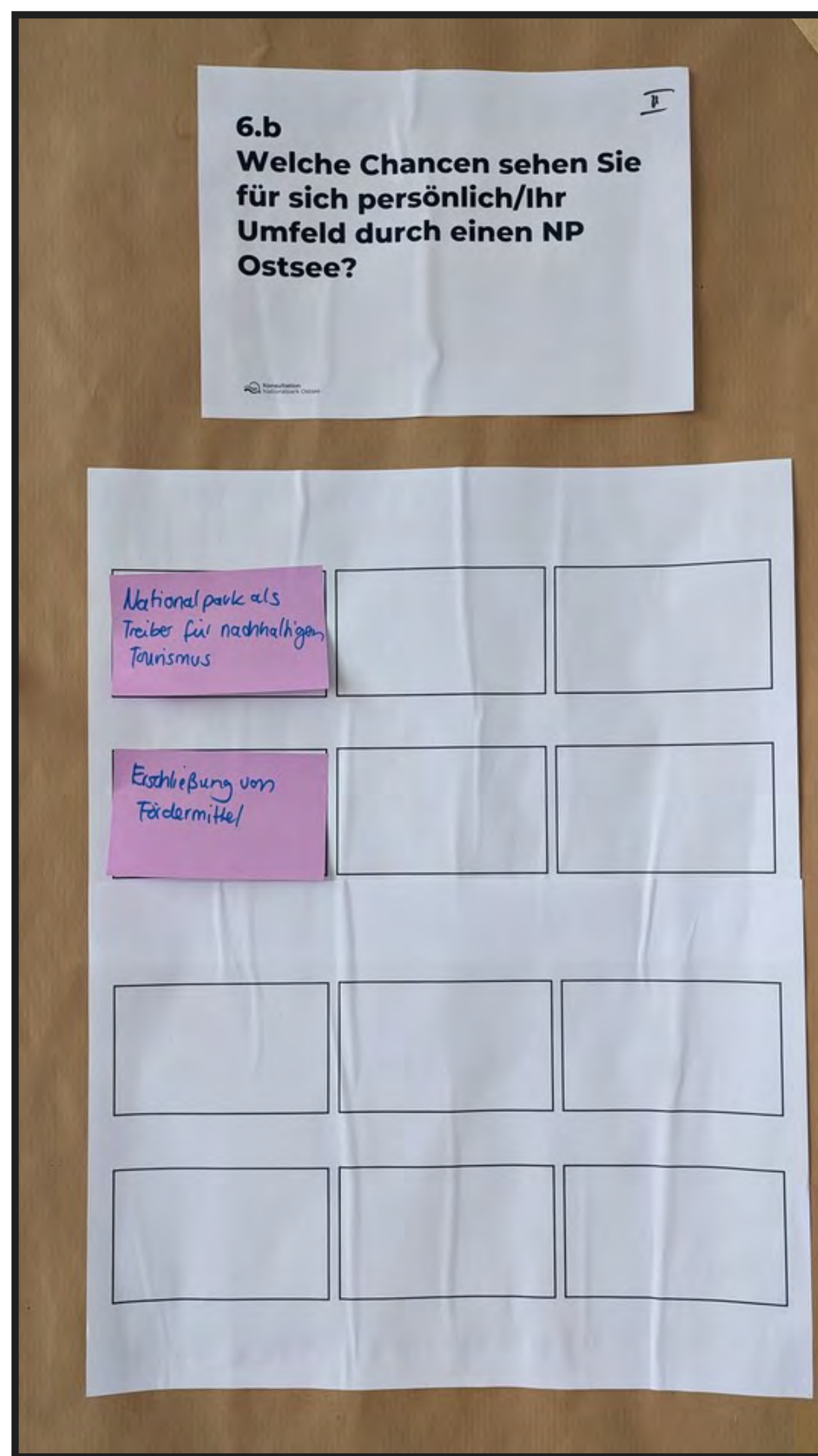
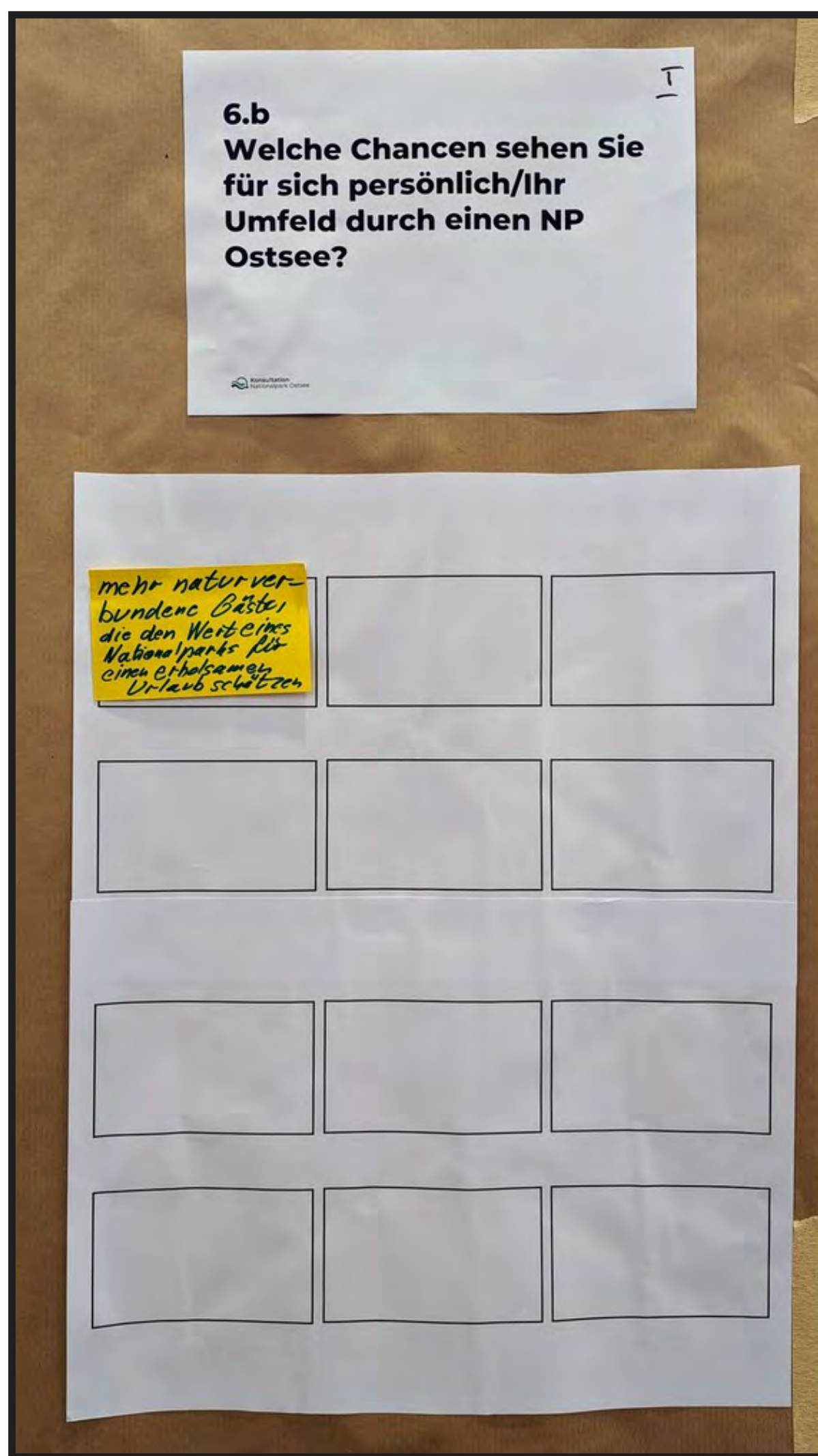
Schaffung
von
Nachhaltigkeits-
angeboten

6.b

Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

mehr naturverbundene Gäste, die den Wert eines Nationalparks für einen erholsamen Urlaub schätzen	Nationalpark als Treiber für nachhaltigen Tourismus	Erschließung von Fördermitteln	Keine
Keine!	Keine	Label nutzen	"Pull" Effekt für Naturschutz !
USP	Austausch über Umweltschutz	Zusätzliche Ruhe	

Fotoprotokoll zu 6.b



I
6.b
Welche Chancen sehen Sie
für sich persönlich/Ihr
Umfeld durch einen NP
Ostsee?

Keine		

W
6.b
Welche Chancen sehen Sie
für sich persönlich/Ihr
Umfeld durch einen NP
Ostsee?

Leid nutzen	USP	
Pol' Ethik für Nachhaltigkeit	Ausweitung über Umweltziele	

II
6.b
Welche Chancen sehen Sie
für sich persönlich/Ihr
Umfeld durch einen NP
Ostsee?

Zusätzliche Reihe		

Folgende Organisationen haben am Fachworkshop Tourismus teilgenommen:

- ADAC Schleswig-Holstein e.V.
- Bundesverband der Campingwirtschaft in Deutschland/
Landesverband S-H e. V. (BVCD-SH e. V.) (2)
- Bürgermeister der Gemeinde Barkelsby
- Bürgermeister Gemeinde Grömitz
- Bürgermeister Gemeinde Großenbrode
- Bürgermeister Gemeinde Schönberg
- DEHOGA Kreisverband Kiel-Plön (2)
- DEHOGA Schleswig-Holstein e.V.
- Eckernförde Touristik & Marketing GmbH
- Ferienland Ostsee - Geltinger Bucht e.V.
- Gemeinde Scharbeutz (Bürgermeisterin)
- Gemeindebetrieb Ostseebad Laboe
- GF LTO OstseeSpitze
- Großenbrode Tourismus Service und Grundstücks GmbH &
Co. KG
- Heiligenhafener Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG
- Hohwachter Bucht Touristik GmbH
- IFA Hotel & Ferien-Centrum
- IHK Flensburg
- IHK zu Kiel
- IHK zu Lübeck
- Kurbetrieb Travemünde
- Landeshauptstadt Kiel

- Landesverband der Strandkorbvermieter Schleswig-Holstein e.V.
- LTO Eckernförder Bucht / Gemeinde Schwedeneck
- LTO Kieler Förde, GF Kiel-Marketing e.V. und GmbH; Vorstand Tourismusverband SH; Vorstand TAG NOK;
- Lübeck und Travemünde Marketing GmbH
- Naturpark Schlei e.V
- Ostseebad Strande, LTO Eckernförde
- Ostseefjord Schlei GmbH
- Ostsee-Holstein-Tourismus e. V.
- Stadt Eckernförde
- Stadt Neustadt in Holstein
- Südstrandclub Großenbrode (e.V.)
- TH Hospitality Group GmbH
- Timmendorfer Strand Niendorf Tourismus GmbH
- Tourismus Agentur Flensburger Förde GmbH
- Tourismus-Agentur Lübecker Bucht AöR
- Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH (2)
- Tourismusausschuss Stadt Fehmarn
- Tourismusdirektor, Tourismus-Service Fehmarn
- Tourismus-Service Ostseebad Kellenhusen
- Tourismusverband Probstei e. V.
- Tourismusverband Schleswig-Holstein (TVSH)
- Touristikverein Kappeln
- Tourist-Service Ostseebad Schönberg
- Weissenhäuser Strand GmbH & Co. KG
- WISH Wassertourismus in Schleswig-Holstein e.V.
- WTSH GmbH

Themenspeicher

Fachworkshop Tourismus

27.06.2023

THEMENSPEICHER

Statements

Regatten muss möglich sein!	MEKUN sollte kommunizieren, dass konzessionierte Strände erhalten bleiben	Es ist schade, dass nicht mit einer Maßnahmendiskussion begonnen wird	ist der Zustand der Ostsee ausreichend zur Ausarbeitung eines Nationalparks? Gefahr Greenwashing
Wirkungsanalyse der unterschiedlichen Instrumente erforderlich	Ostseetourismus ist seit Jahren dynamischer als Nordsee - Ostsee braucht keine Imageverbesserung	Klare Regeln sind das Ziel!	Mehr Präsenz MEKUN Hausspitze
Interministerielle Zusammenarbeit + Kommunikation MEKUN, MWVATT + MLLEV zwingend	DEHOHA SH sagt NEIN zum NP	Frage 4 bitte umformulieren: "...um einen wirksamen Schutz der Ostsee zu erreichen"	

Fragen

Warum müssen die Betroffenen die Aufgaben des Ministeriums übernehmen und die entsprechenden Fragen beantworten	Prüfung von Landnutzung?	Umgang konzessionierte Badestrände / Naturbadestrände?	Woher kommen die 50m für die Badestrände
Warum nicht 300m?	Regatten Nutzung möglich? Wie möglich weil unterschiedliche Boote	Wie werden Badestrände definiert?	Lübecker Bucht ist ausgeschlossen. Warum werden Vertreter:innen dazu eingeladen?
Strandflächen von privaten Eigentümer:innen? Was ist verboten? Was ist erlaubt?	Wie werden negative wirtschaftl. Folgen abgedeckt?	Werden Gebiete des NaPa bei Munitionsbergung bevorzugt?	Be- und Entnahme: Werden die Häfen ihr Ausbaggergut los?

Nutzung von
Badestränden?

Klagen vom
B.U.N.D.?

Was ist mit
Seebestattungen?

Südl. Eckernförder
Bucht: Mit welchen
Einschränkungen ist
zu rechnen?

Ist eine
Befahrensverordnung
nur im NaPa möglich?

Wieso werden
Kontrollen in aktuellen
Schutzgebieten nicht
verschärft?

Wie wird mit
zukünftigen Nutzungen
(z.B. Sportarten)
umgegangen?

Welche Alternativen
zu NaPa gibt es?
Instrumente?

Verunsicherung wg.
Unklarheit: Wie kann
man diese
reduzieren=

Befürchtung wg. der
50m Grenze!
(Seebrücken,
Badeinseln)

Wird es
Einschränkungen bei
VA geben? (bspl.
Feuerwerk)

Spielt Lärmemission
eine Rolle?

Mit welchen
wissenschaftlichen
Untersuchungen wurde der
Zustand der Ostsee (SH)
beurteilt?

Wie sollen "Ziele"
des NPO messbar
gemacht werden?
Wirkungskontrolle

Bürokratieaufbau
d.d. NP + dem NP
Amt?

Kontrollen im NaPa?
Welche und wie?

Gibt es andere
Instrumente? Bench
Mark Meck-Pom?
DK?

Wird der Suchraum noch
erweitert werden, da die
aktuelle Potenzialkulisse
die Kernzone darstellt

Wie lange gelten die
NaPa Regelungen?
Änderungen?

Welche Kontrollen werden
derzeitig gemacht? Zu
welchen Instrumenten?
Verschärfung?

FOTOPROTOKOLL



THEMENSPEICHER

Statements

- Regatten muss möglich sein!
- MEKUN soll kommunizieren, dass konzessionierte Strände erhalten bleiben.
- Klare Regeln sind das Ziel!
- Es ist schade, dass nicht mit einer Kaufnahmediskussion begonnen wird!
- Wirkungsanalyse der unterschiedlichen Instrumente erforderlich.
- Mehr Präsenz MEKUN Hauspathe
- Ist der Zustand der Ostsee ausreichend zur Ausweisung eines Nationalparks? Gefährdungssituation?
- Ostseetourismus ist seit Jahren dynamischer als Nordsee - Ostsee Brand? Keine Ausprägung?
- INTERMINISTERIELLE ZUSAMMENARBEIT MEKUN, MWATT + MLEV ZUGEWANDT

Was müssen die Bekommen die Aufgaben des Ministeriums übernehmen und die entsprechenden Fragen beantworten

Frage + die Aufgaben... wie man sie zu erreichen...

Derzeit ist fast noch zu spät

siehe Digital L

Fragen

- Früher von Landnutzung?
- Umgang konzessionierte Badestrände/Naturbadestrände?
- Nutzung von Badestränden?
- Woher kommen die 50 m für die Badestrände?
- Warum nicht 300 m?
- Klagen vom BUND?
- Regatta Nutzung möglich? Wie möglich mit unterschiedliche Boote
- Wie werden Badestrände definiert?
- Was ist mit Seebeständen?
- Lübecker Bucht ist ausgeschlossen. Warum werden Vertreter:innen dazu eingeladen?
- Strandflächen von privaten Eigentümern? Was ist verboten? Was ist erlaubt?
- Wie werden negative Winkelpf. Folgen abgefedert?
- Be- und Entnahme: Werden die Häfen ihr Ausbaugut los?
- Werden Gebiete des NaPa bei Mautbesorgung bevorzugt?
- Südl. Eckenerförder Bucht: Mit welchen Beschränkungen ist zu rechnen?
- Ist eine Befahrungsverordnung nur im NaPa möglich?
- Wieso werden Kontrolle in aktuellen Schutzgebieten nicht verschärft?
- Kontrollen im NaPa? Welche und wie?
- Wie wird mit zukünftigen Nutzungen (z.B. Sportarten) umgegangen?
- Welche Alternativen zu NaPa gibt es? Instrumente?
- Gibt es andere Instrumente? Beachmark Markt-Park? DK?
- Verunsicherung wg. Unklarheit: Wie kann man diese reduzieren?
- Befürchtung wg. der 50 m Grenze? (Seebänken, Badelusen)
- Wird der Suchraum noch erweitert werden, da die aktuelle Fokussierung die Kernzone darstellt?
- Wird es Einschränkungen bei VA geben? (Bsp. Feuerwerk)
- Spielt Lärmmission eine Rolle?
- Wie lange gehen die NaPa Regelungen? Anlaufzeit?
- Mit welchen wissenschaftlichen Untersuchungen wurde der Zustand der Ostsee (SW) bewertet?
- Wie sollen die "Ziele" des NPO messbar gemacht werden? Wirkungsmessung?
- Welche Kontrollen werden derzeit gemacht? Zu welchen Instrumenten? Verschärfung?

Büro Ernte - Aufklärung d.d. NP + dem NP Amt?

Schwerpunktworkshop

Fischerei / Angelsport

Herzlich Willkommen

...zum Schwerpunktworkshop im Konsultationsprozess Nationalpark Ostsee

Agenda

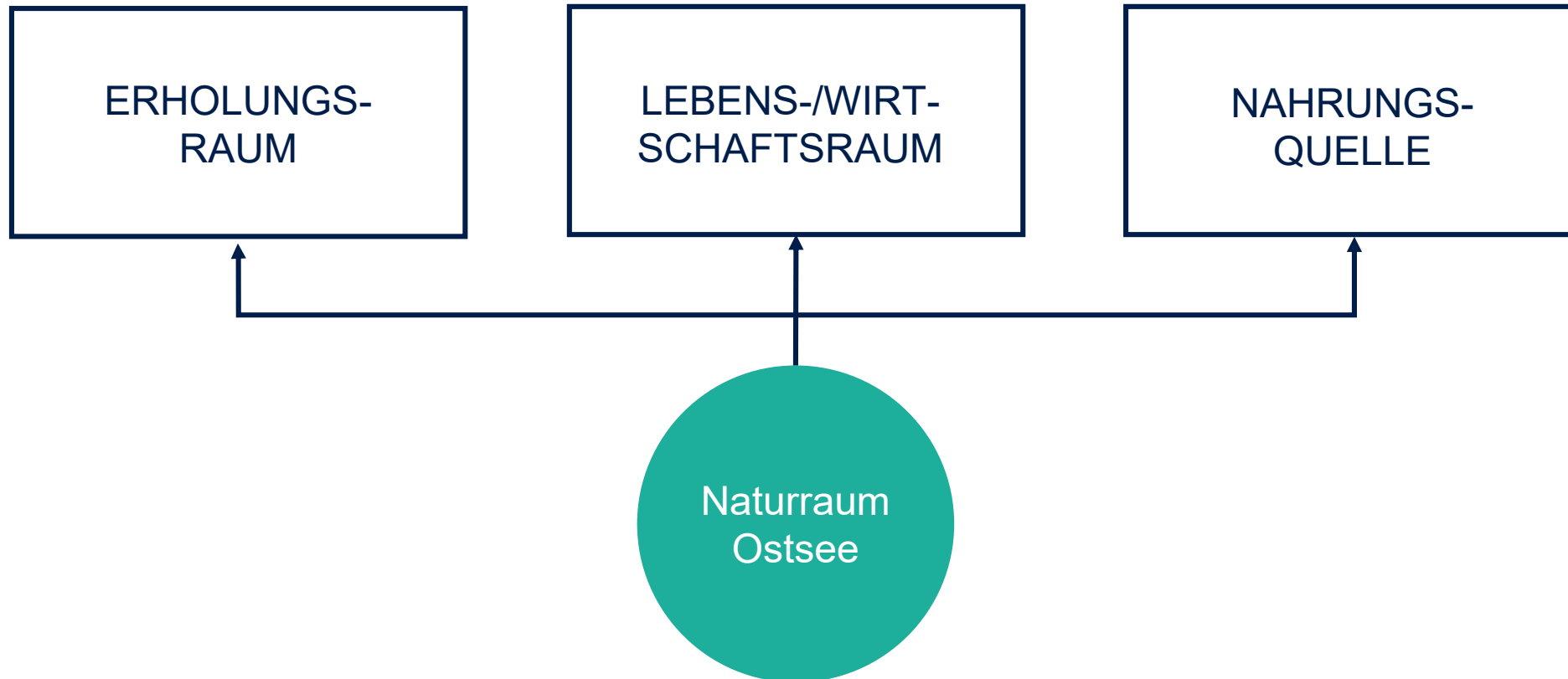
Uhrzeit	Programmpunkt
9:30	Ankommen
10:00	Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
11:00	Kurze Pause
11:05	Thementische
12:35	Pause
13:05	Begrüßung durch die Staatssekretärin
13:10	Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
14:20	Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
14:50	Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
15:00	Verabschiedung und Ausklang
15:30	Offizielles Ende

Übersicht

IHK zu Kiel
Fischergenossenschaft Fehmarn eG
Erzeugergemeinschaft der Nord- und Ostseefischer GmbH
Fischverwertung Kieler Förde eG
Baltic Kölln Heiligenhafen GmbH
Fischereiverein Hohwacht & Lippe e.V.
er Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
FLAG Ostseeküste / Fischer
Wassersportzentrum Kappeln - Teilnahme am WS in Vertretung des Deutschen Meeresangler Verbandes
Fehmarnscher Fischerverein von 1949
LAG AktivRegion Schlei-Ostsee, FLAG - Vors.
Fischereiverein Hohwacht & Lippe e.V.
FLAG Fehmarn Wagrien & Innere Lübecker Bucht
Flensburger Fischerei-Verein e.V. 2.Vorsitzender
Flensburger Fischerei-Verein e.V. 1.Vorsitzender
Flensburger Fischerei-Verein e.V. 1.Vorsitzender
ASV Jübek und Umgebung e. V. (Angelverein)
Landessportfischerverband S-H e.V.
AktivRegion Wagrien-Fehmarn
Deutscher Angelfischerverband e.V.
Kalles Angelshop
2. Vors. Fischereischutzverband Schleswig-Holstein
FLAG Eckernförder Bucht, Sprecherin
LFV.S-H
Bundesverband Aquakultur e.V.
Verband der Angel und Bäderschiffe
Deutscher Fischerei-Verband
Landessportfischerverband S-H e.V.
Fischerverein Strande e.V.
Aktiv Region Wagrien Fehmarn- Lokale Fischereigruppe
Verband der Hochseeangel und Bäderschiffe
Fischverwertung Lübecker Bucht eG
FLAG Ostseeküste / Arbeitskreissprecher
1. Vors. Fischereischutzverband Schleswig-Holstein

Wir leben an, von und mit der Ostsee

Tourismus | Wassersport | Schifffahrt | Fischerei | Aquakultur |
Naherholung | Naturschutz |



Die Ostsee ist beeinträchtigt

biologische
„Todeszonen“ am
Grund der Ostsee aufgrund
von Sauerstoffmangel

Gefährdung der Artenvielfalt

100 von 173
untersuchten Arten =
„höchste Gefährdungsstufe“
Gründe: Sauerstoffmangel,
Schadstoffeinträge und Überfischung
(HELCOM)

Munition
Gefahren für
Mensch und Umwelt

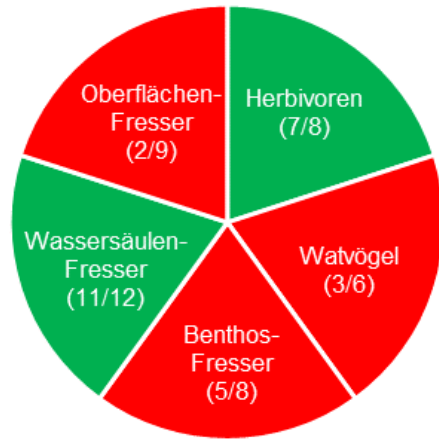


**Lärm,
Schadstoffe,
Nutzungsdichte**
„schlechter Umweltzustand“ für
Fische, Wasservögel,
Schweinswale sowie
Lebensräume im Freiwasser

**Lebensräume des
Meeresbodens**
deutschlandweit erreicht keiner
den guten Umweltzustand

Untersuchungen belegen den Zustand

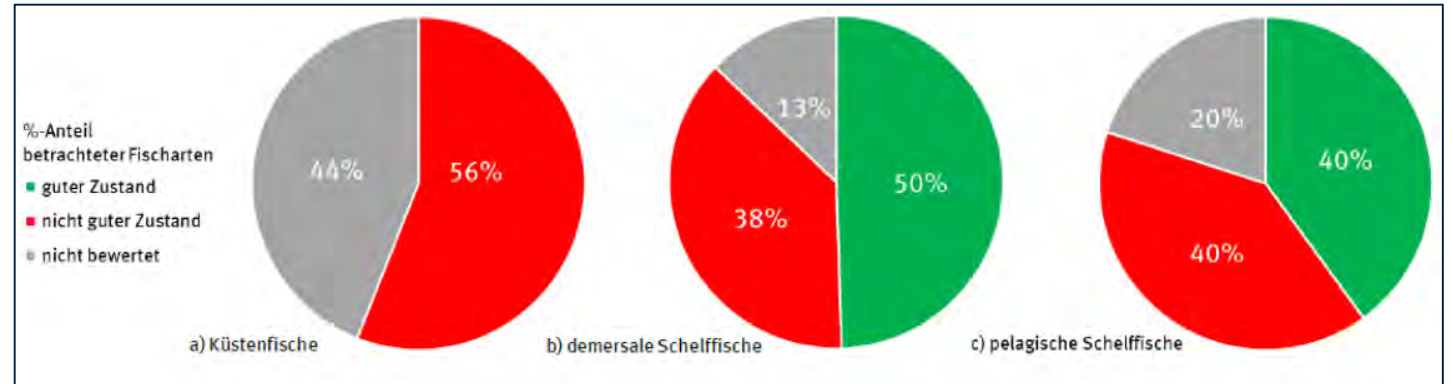
See- und Küstenvögel



Zustandsbewertung nach der MSRL für die deutsche Ostsee BMU 2018 (in Aktualisierung)

<https://mitglieder.meeresschutz.info/de/berichte/zustandsbewertungen-art8-10.html>

Fische gesamt



Marine Säugetiere

Arten-gruppe	Art	D1C1 Anthro-pogene Morta-lität	D1C2/ D1C3 Population	D1C4 Natürliches Verbrei-tungsgebiet	D1C5 Habitat der Art	Zukunfts-aussichten (FFH-RL)	Gesamt-bewertung (FFH-RL)	Status pro Art (MSRL)	Gesamt-trend
Robben	Kegel-robbe		↑	↔	↔				↑
	Seehund		↑	↔	↔				↑
Kleine Zahn-wale	Schweins-wal		↔	↔	↔				↔

Land, Bund & EU: Schutz der Ostsee ist nötig

LAND

BUND

EU

HELCOM



Biodiversitätsstrategie
des Landes SH



DE Maßnahmenprogramm
der EU-Meeresstrategierahmen-
Richtlinie



Biodiversitäts-
strategie der EU

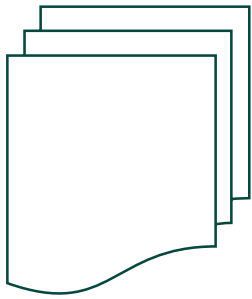


Aktionsplan des Helsinki-
Übereinkommens zum
Schutz der Ostsee

Land, Bund & EU: Gebietsschutz ist nötig

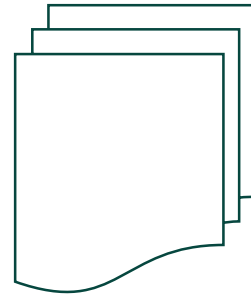
ZIELE

Biodiversitätsstrategie des Landes SH



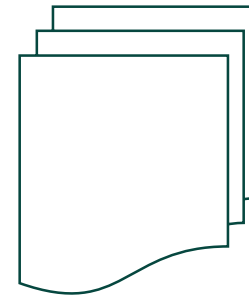
- Stärkung mariner Schutzgebiete und Einrichtung von Nullnutzungszone, Vernetzung mariner Schutzgebiete, Überprüfung und ggf. Anpassung von Fischereibewirtschaftungsmaßnahmen

DE Maßnahmenprogramm der EU-MSRL



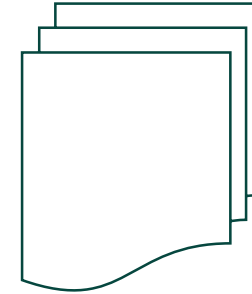
- Rekonstruktion von Rückzugs- und Ruheräumen sowie Riffen zum Schutz von Lebensräumen, Fischen, marinen Säugetieren und See- und Küstenvögeln vor anthropogenen Störungen

Biodiversitätsstrategie der EU



- bis 2030 mindestens 30% der Meeresfläche unter Schutz, davon mindestens ein Drittel unter strengem Schutz

Aktionsplan des Helsinki-Übereinkommens zum Schutz der Ostsee



- bis spätestens 2030 ein wirksames und gut vernetztes System von HELCOM-Meeresschutzgebieten und Stärkung des Schutzgebietsmanagements

Schutz der Ostsee: 3 Säulen

MEERESSCHUTZ

Reduzierung
von Einträgen

Munitions-
räumung

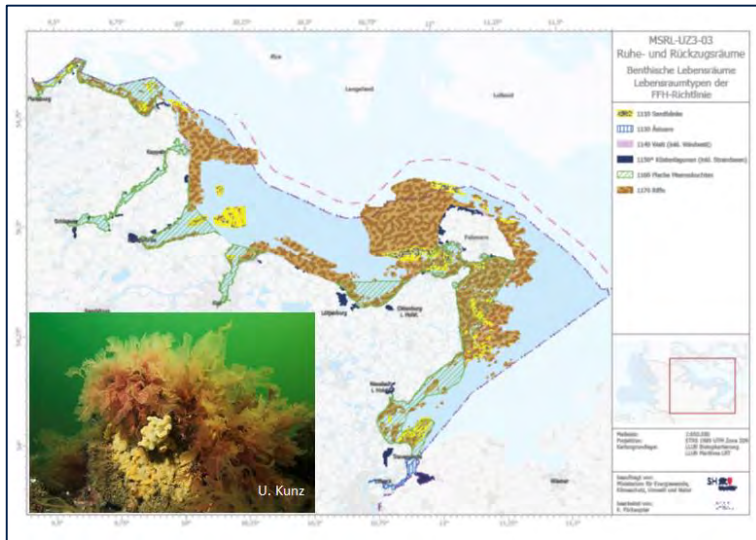
Gebietsbezogener
Naturschutz



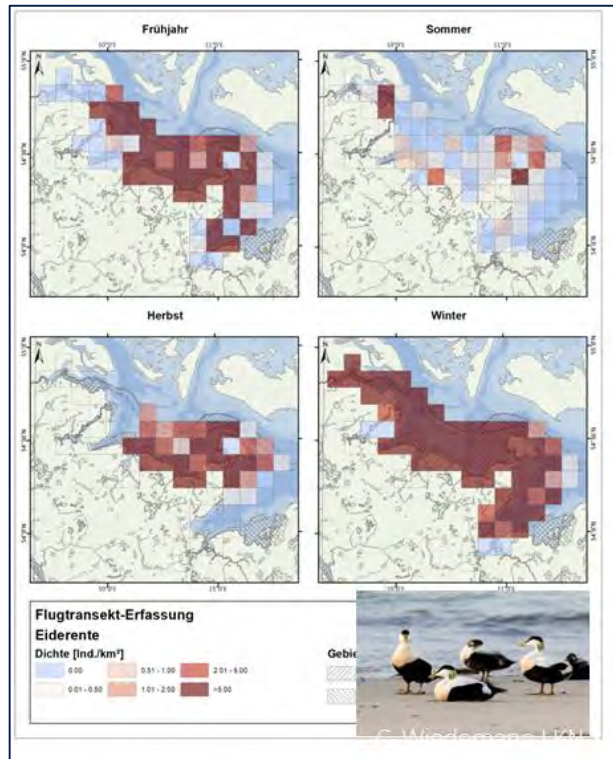
Möglicher Nationalpark Ostsee

Arten und Lebensräume

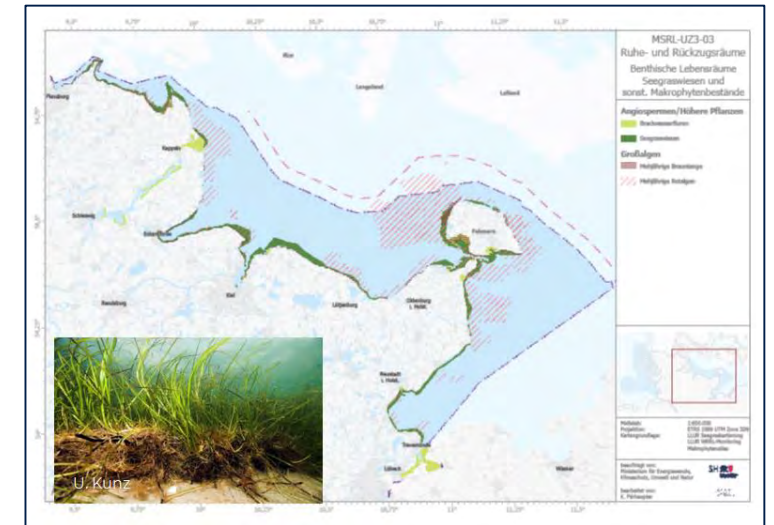
Riffe



Rastvögel



Seegras



Warum neue Maßnahmen?

1

- Mit FFH- und Vogelschutzgebieten können nur bestimmte Lebensraumtypen und Arten unter Schutz gestellt werden

2

- Bisher sind selbst in den marinen Schutzgebieten die Lebensräume und Arten oft in keinem guten Zustand

3

- Bisher sind keine Rückzugs- und Ruheräume zum Schutz vor anthropogenen Störungen vorhanden

4

- Landesbiodiversitätsstrategie sagt: bestehende Schutzgebietsbestimmungen allein werden den Erhalt der biologischen Vielfalt der Meere nicht sichern können

Ziel eines Nationalparks



1. Erhalt der natürlichen Dynamik der Natur in ihrer Gesamtheit
2. Regeneration von Tier- und Pflanzenwelt und Lebensräumen
3. Wiederherstellung/Sicherstellung der Artenvielfalt
4. Beitrag zur Erholung der Fischbestände
5. Nachhaltige Sicherung der Ostsee als Lebensgrundlage i.S.d. menschlichen Nutzungsansprüche: Lebensraum, Erholungsraum, Wirtschaftsraum, Nahrungsquelle
6. Mehrwert für die Bevölkerung durch Naturerlebnis und Bildungs- und Informationsangebote
7. Wertschöpfung für die Region

Beispiel: Wertschöpfung NP SH Wattenmeer



Systematische Erfassung regionalökonomischer Effekte durch Naturtourismus in deutschen Nationalparks (seit 2001 durch die Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Prof. Dr. Job)

Untersuchungszeitraum 2021/22

- Touristische Wertschöpfung insgesamt: 825 Mio €
- Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 18,2 %
- Touristische Wertschöpfung durch Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 155 Mio. € / a
- Einkommensäquivalente: 5.444 Personen

Beispiel: Wertschöpfung NP SH Wattenmeer

nationalpark-partner-sh.de

Der Natur ganz nah sein

Herzlich willkommen bei den Nationalpark-Partnern!



Partner

Nationalpark Wattenmeer



Wale, Watt & Weltnaturerbe

Zentral an der Westküste im Hafensüdchen Tönning gelegen, lädt das Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum zum Erforschen, Anfassen und Ausprobieren ein. Die 3.125 m² große interaktive Erlebnisausstellung bietet einmalige Einblicke in die faszinierende Unterwasserwelt der Nordsee.

Eindrucksvolle Geschichten aus den Lebensräumen zwischen Salzwiesen, Wattboden und Nordseewellen werden anschaulich erzählt. Gemeinsam mit Freunden oder der Familie löst man spannende Rätsel oder informiert sich an Schautafeln und Hörstationen über imposante Naturphänomene und die Kraft des Meeres.

In fast 40 Aquarien – vom flachen Watt bis zur tiefen Nordsee – tummeln sich Seepferdchen, Katzenhaie, Einsiedlerkrebse und viele andere kuriose Nordseebewohner. Spektakulär ist das Großaquarium, in dem Rochen majestätisch ihre Runden ziehen und der beeindruckende Stör auf Futtersuche geht. Zu den Hauptattraktionen zählt der 17,5 Meter große Portwalballe – halb Skelett, halb Modell –, der im Mittelpunkt des Walhauses schwebt.

Multimar WATTFORUM

Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum
Dithmarscher Straße 6 a · 25832 Tönning
Infofon 49 (48 61) 9 62 00
www.multimar-wattforum.de

Öffnungszeiten: ganzjährig, außer am 24.12.
Tipp: Informieren Sie sich vor Ihrem Besuch online über aktuelle Corona-Regeln auf der Multimar-Website.



25 Nationalpark-Partner auf einen Blick · Natur & Erleben

Übernachten & Genießen

Regionaler Genuss trifft nachhaltige Gastfreundschaft: Wer in seinem Nordseurlaub Wert auf eine umweltschonende Unterkunft legt oder gern frische Produkte aus der Region genießt, findet bei den Nationalpark-Partnern auf dem Festland, den Inseln und Halligen eine große Auswahl.



4 Schlemmertipps zum Genießen

1. Eine nordfriesische Brotzeit in der historischen Schankwirtschaft Smeerkrog in Uelkesbüll genießen. (siehe Seite 39)
2. Überaus schmackhaftes, landestypisches Salzwiesenlamm, das man beim Lammkontor oder im Hallig Krog bekommen kann. (siehe Seite 38 – 39)
3. Ein Stück Friesentorte im Halligcafé „Zum Blauen Pesel“ auf der Hallig Hooge kosten. (siehe Seite 38)
4. Ein MUKU Eis aus der hauseigenen Manufaktur des Pharisäerhofs auf Nordstrand probieren. (siehe Seite 39)

Zusammenfassung



- Die Ostsee ist ein besonderer Lebens- und Wirtschaftsraum
- Ihr Zustand ist in Summe schlecht. Grund sind vielfältige menschliche Einflüsse
- Bisherige Schutzgebiete und –maßnahmen tragen nicht zu dauerhafter Verbesserung bei
- Ein Nationalpark ist eine Möglichkeit, umfassenden Schutz zu erreichen
- Ziel: Erhalt der Ostsee als Lebens- und Wirtschaftsraum für künftige Generationen

Was ist ein Nationalpark?



§ 24: Nationalparke haben zum Ziel,

- den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge zu gewährleisten („Natur Natur sein lassen“)
- in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets (> 50 %)

Soweit es der Schutzzweck erlaubt auch ... (nachrangig)

- Umweltbeobachtung
- Umweltbildung
- Naturerleben

Die Potenzialkulisse

Welche Flächen eignen sich naturschutzfachlich für einen Nationalpark Ostsee?

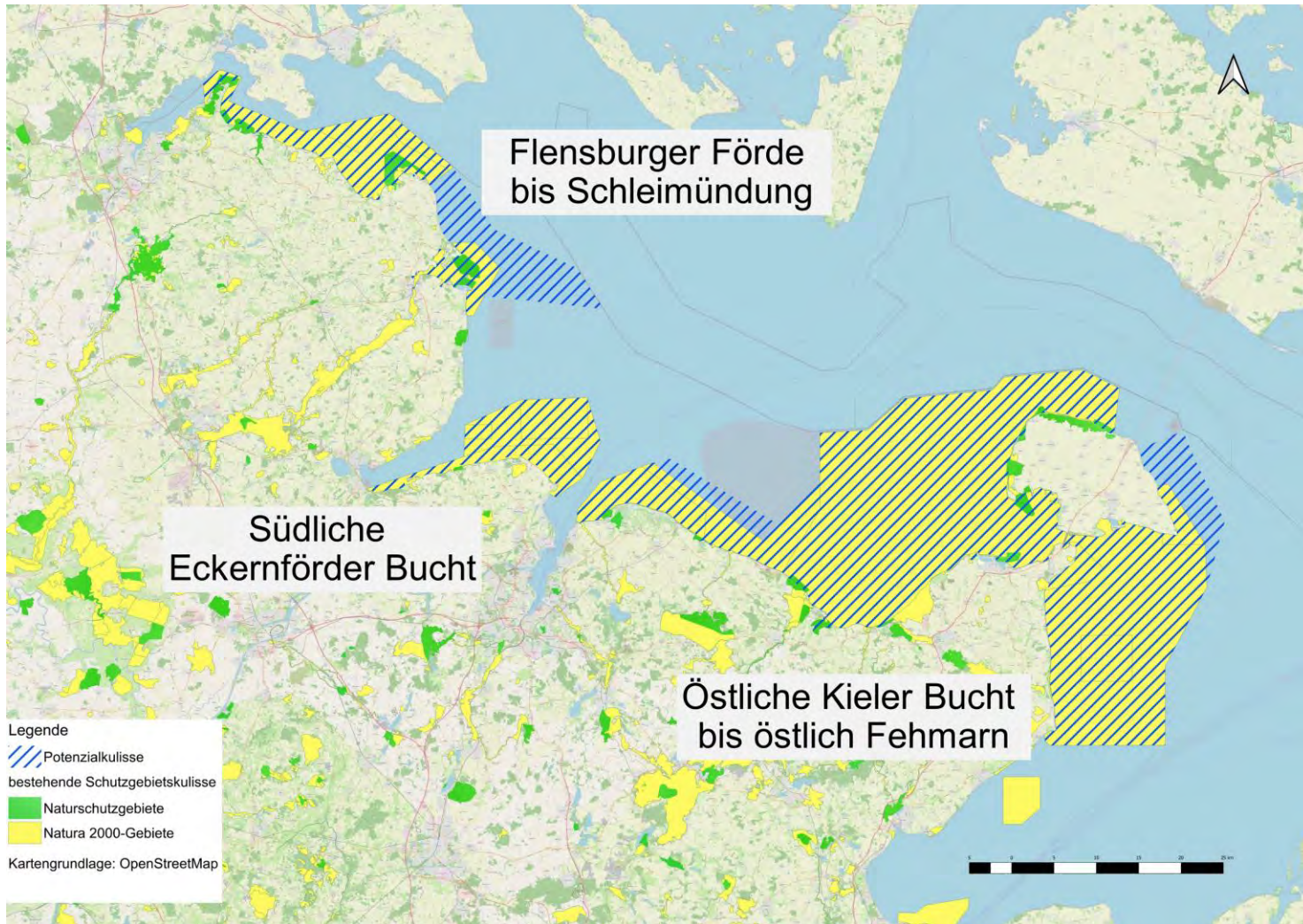
Ausgangspunkt: Bestehende Schutzgebietskulisse (naturschutzfachliche Eignung)

marine Bereiche: Schwerpunkt! Vorkommen wertgebender mariner Lebensräume & Arten

Landbereiche: besonders wertgebende Schutzgebietsteile an der Küste einbezogen

Küstenschutz: Landesschutzdeich/Regionaldeich mit Deichzubehör nicht Teil der
Potenzialflächen

Die Potenzialkulisse



„Suchraum“ für Diskussion

Ziel Konsultation: Gemeinsam ausloten, welche Gebiete sich am besten eignen

Kein Teil der Potenzialkulisse:

- Innere Lübecker Bucht
- Innere Kieler Förde
- Innere Schlei
- Flensburger Innenförde

Mögliche Regelungen

- **Wassersport** ist in einem Nationalpark möglich
- **Segeln** wäre auch in der Kernzone grundsätzlich möglich
- Für das **Surfen und Kiten** soll es auch in einem Nationalpark Ostsee weiterhin großräumige Möglichkeiten geben
- Befahrensregelungen wären nur über eine Befahrens-Verordnung des Bundes möglich (auf Antrag des Landes)
- **Häfen** sind nicht Teil der Potenzialkulisse; Zufahrten würden auch mit einem Nationalpark zugänglich bleiben und könnten wie bisher unterhalten werden

Mögliche Regelungen

Rastvögel

- Vermeidung von Störungen/Aufscheuchen:
kein Durchfahren von
Rastvogelansammlungen im Winter



Schweinswale

- Vermeidung von Kollisionen & starker
Lärmbelastung durch Speedboote:
Befahrensverordnung, z.B. mit
Geschwindigkeitsbegrenzungen



Mögliche Regelungen

Seegraswiesen

Vermeidung von Beschädigung durch
Ankern: Einrichtung fester Ankerbojen



Mögliche Regelungen

- **Fischerei** ist auch in einem Nationalpark möglich
- In der Kernzone wäre die Fischerei einzustellen. Dies würde schrittweise mit Übergangsfristen erfolgen.
- Außerhalb der Kernzone wären eine nachhaltige Fischerei dauerhaft möglich.

Mögliche Regelungen

Schweinswale und Seevögel

- Vermeidung von Beifang: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO
- Vermeidung von Nahrungskonkurrenz: keine Fischerei in Kernzone

Lebensräume des Meeresbodens

- Schutz vor mechanischen Schäden durch grundberührende Fanggeräte: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO



Schwerpunktworkshop

Fischerei / Angelsport

Danke, dass Sie hier sind

Wir freuen uns auf die Diskussion

Agenda

Uhrzeit	Programmpunkt
9:30	Ankommen
10:00	Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
11:00	Kurze Pause
11:05	Thementische
12:35	Pause
13:05	Begrüßung durch die Staatssekretärin
13:10	Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
14:20	Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
14:50	Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
15:00	Verabschiedung und Ausklang
15:30	Offizielles Ende

Agenda

Fachworkshop Fischerei

- 09:30 • Ankommen
- 10:00 • Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
- 11:00 • Kurze Pause
- 11:05 • Thementische
- 12:35 • Pause
- 13:05 • Begrüßung durch die Staatssekretärin
- 13:10 • Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
- 14:20 • Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
- 14:50 • Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
- 15:00 • Verabschiedung und Ausklang
- 15:30 • Offizielles Ende

Dokumentation

Fachworkshop Fischerei

Am Workshop Fischerei haben 38 Personen teilgenommen.

In 5 Gruppen wurden parallel sechs Fragekomplexe rund um einen möglichen Nationalpark Ostsee diskutiert.

Im folgenden finden Sie die Ergebnisse sowie eine Liste der teilgenommenen Organisationen.

1.a

Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die Fischerei/das Angeln?

Gebietsverlust --> Existenzverlust	Verlust der Naturverbundenheit der Gesellschaft	Verelendung von Fischereihäfen	Abwanderung des Kapitals, der Kunden und Konsumenten in andere Regionen.
Konzentration der Fischer auf wenige Fanggebiete	Verlust der Infrastruktur (Kunden, Zulieferer, Werften, Erzeuger, Organisationen, Hotels/ FeWo...)	Aktive Entnahmen von CO2 und Nährstoffen aus der Ostsee durch Aquakultur (Muschelkulturen, Seegraswiesen, Algenkulturen) sind nicht möglich	Höherer Fischereidruck - Belastung der verbleibenden Fanggebiete!
Fokus auf Schutz d. NPO - Verlust Blick auf andere Probleme (z.B. Eutrophierung)	Wir befürchten einen Fanggebietsverlust & wirtschaftl. Folgen	Verlagerung der Angel- und Fischereiaktivität in andere Region - Verarmung der SH Küste	Stress auf den verbleibenden Fanggründen. Für Mensch, Tier und Meer.
Längere Anfahrtswege, Verlust des Slow-Food Gedanken	Verlust der lokalen Versorgung mit Lebensmitteln.	Berufs- und Fangverbot durch Sperrung von Fanggebieten	Wegfall der Traditionsfischerei Verlust Küsten-Identität
Den Strand "vor der Haustür" nicht mehr nutzen können.	Einschränkung u. Verbot des Angelsports	Stärkere Verlagerung auf Industriefischerei	Angst vor notwendiger Verlagerung der Betriebsstätte --> hohes Risiko! da Kernzone vor der Tür
keine regionale Wertschöpfung durch Fischvermarktung möglich	Durch Kernzonen, Ballung von Nutzung & Interessen --> Konflikte	Wegfall von Fanggründen z.Zt. noch nicht absehbar	keine Ausweichmöglichkeiten durch Fahrtbegrenzung und Schiffslimitation
Fanggebietsverluste!	Weitere Fahrten zum Fangplatz. CO2!	Verbot trad. Fanggeräte wie Stellnetz, Schleppnetz & Reusen	Nur nachhaltige Methoden im übrigen Gebiet Was ist Definition.

Fotoprotokoll zu 1.a

1.a Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die Fischerei/den Angelsport?
das Angeln? Angeln ≠ Sport

GEBIETS- VERLUST → EXISTENZ- VERLUST	VERELEN- DUNG VON FISCHEREI- HÄFEN	VERLUST DER INFRASTRUKTUR (KUNDEN, ZULIEFERER, WERFEN, ERZEUGER, ORGANISATIONEN...) HOTELS, STRAßEN
Verlagerung des Angelt- + Fischereivorkommens in andere Region - Ver- armung des SH-Wässers	Verlust der lokalen Dassierung mit Lebensmitteln	Den Strand „Dor des Haus für“ nicht mehr unterhalten
Regel von vollständiger Verlagerung der Betrieb- stätte → hohes Risiko, da Konkurrenz von anderen	Verlust der Natur- verbundenheit d. Gesellschaft	Abwanderung des Kapitals, der Kunden und Konsumenten in andere Regionen
Höherer Fischereidruck - Behandlung der vorher verbundenen Fanggebiete!		Stress auf verbleibende Fanggebiete Für Mensch, Tier und Meer

1.a Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die Fischerei/den Angelsport?

Zeuf- und Fangverbot durch Sperrung von Fanggebieten	Einschränkung u. Verbot des Angelsports	Keine regionale Wertschöpfung durch Fischvermarktung möglich
Konzentration der Fischer auf wenige Fanggebiete	Keine Erholung von Fisch- beständen im NP Ostsee durch Angeln (Mischbestände, Kontinuierliche Abfischung) und nicht möglich	

1.a Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die Fischerei/den Angelsport?

Wir befürchten einen Fanggebieten- verlust & wirtsch. Folgen	Längere Anfahrtswege, Verlust des slow Food-Gedankens	Ungleich der Traditionstischer Verlust Kosten- identität
Stärkere Verlagerung auf Industrie- fischerei	Durch Kernzonen, Ballung von Nutzung & Interessen → Konflikte	Fokus auf Schutz d. Nationalpark Verlust Blick auf andere Probleme (z.B. Eutroph.)

1.a Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die Fischerei/den Angelsport?

Wegfall v. Fanggebieten z.H. mit wirtsch. Folgen	KEINE AUSWEICH- Möglichkeit durch Fahrtbegrenzung und Schiffslimitation	

1.a Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die Fischerei/den Angelsport?

Fanggebiete - verluste	Weitere Faktoren zum Fangplatz Co2!	Verbot tradi- tioneller Fanggründe wie Stellnetze, Seem Schoppnetze und Reusen
Wissensverluste Nachdenken im NP ist gut was ist die Lösung?		

1.b

Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

Existenzverluste,
Berufsverbot,
Wertverlust Kutter

Keine Vermarktung
von regionalem
Fisch

Lebensraumverlust
für den Menschen

Psychische Belastung,
mangelnde Attraktivität
Ausbildung
Fischwirtschaft

höhere
Betriebskosten

wirtschaftliche
Einbußen für uns &
folgende
Generationen

keine Ausübung des
Freisports

weitere Anfahrten zu
Fang- und
Angelgebieten -->
Zeit & Geld

Unattraktives
Urlaubsziel

Berufsverbot!
SeeBG-gegebene
Fahrtbereich f.
Fischereifahrzeuge

ohne Unterstützung ein
wirtschaftlicher Betrieb von
kleinen Traditionsbetrieben
nicht mehr möglich /
Fanggebietsverlust

Umschulung

Verlust der
beruflichen Existenz

Verringerung der
Rentabilität
möglicherweise
Betriebsaufgabe

KEIN Tourismusfaktor
mehr durch
Fischereifortfall

Aufgabe der
traditionellen
Fischerei

Weitere
Betriebsaufgaben in
der Küstenfischerei

Aufgabe meines
Fischereibetriebes,
keine Perspektive

Drohende
Insolvenzen gerade
junge Betriebe

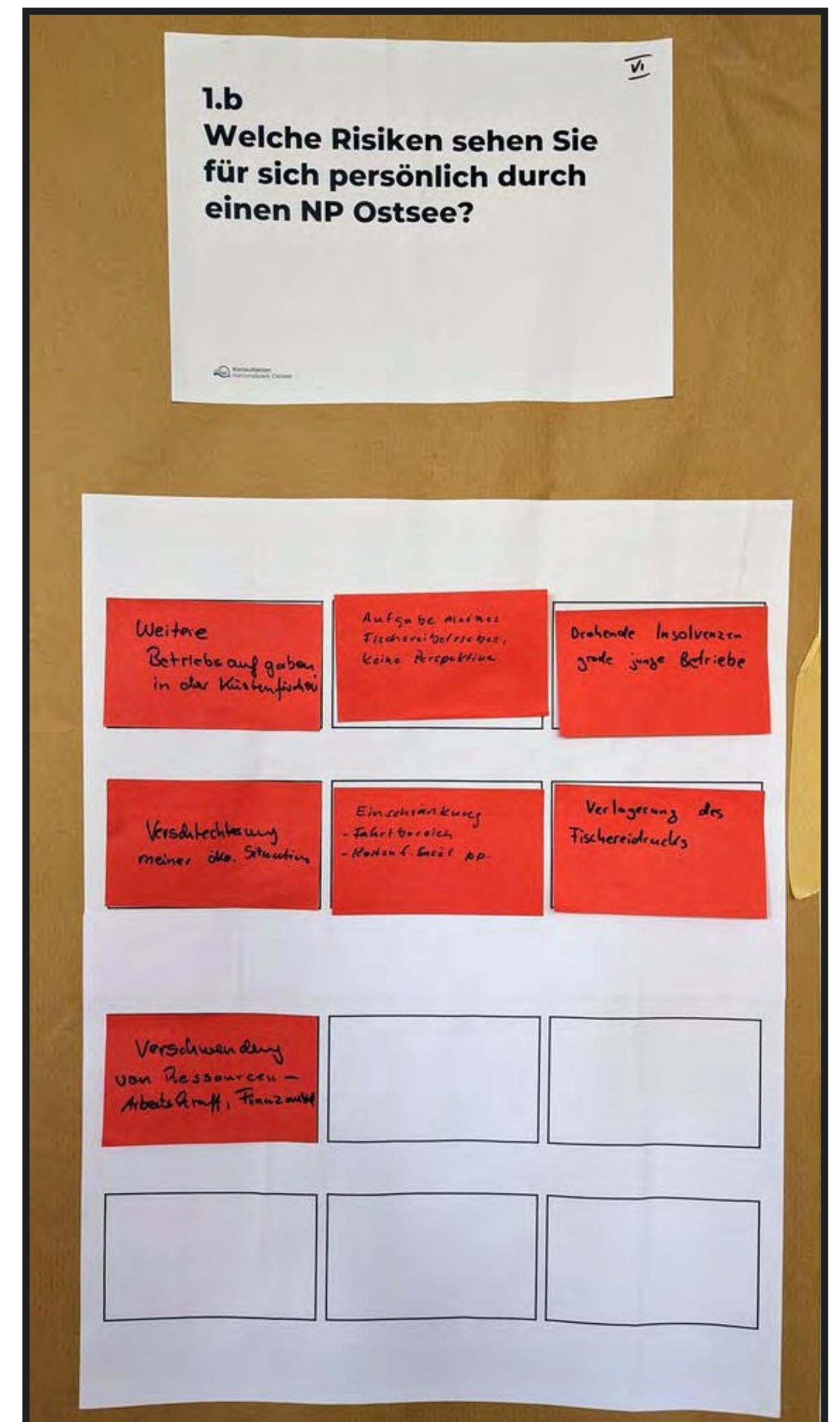
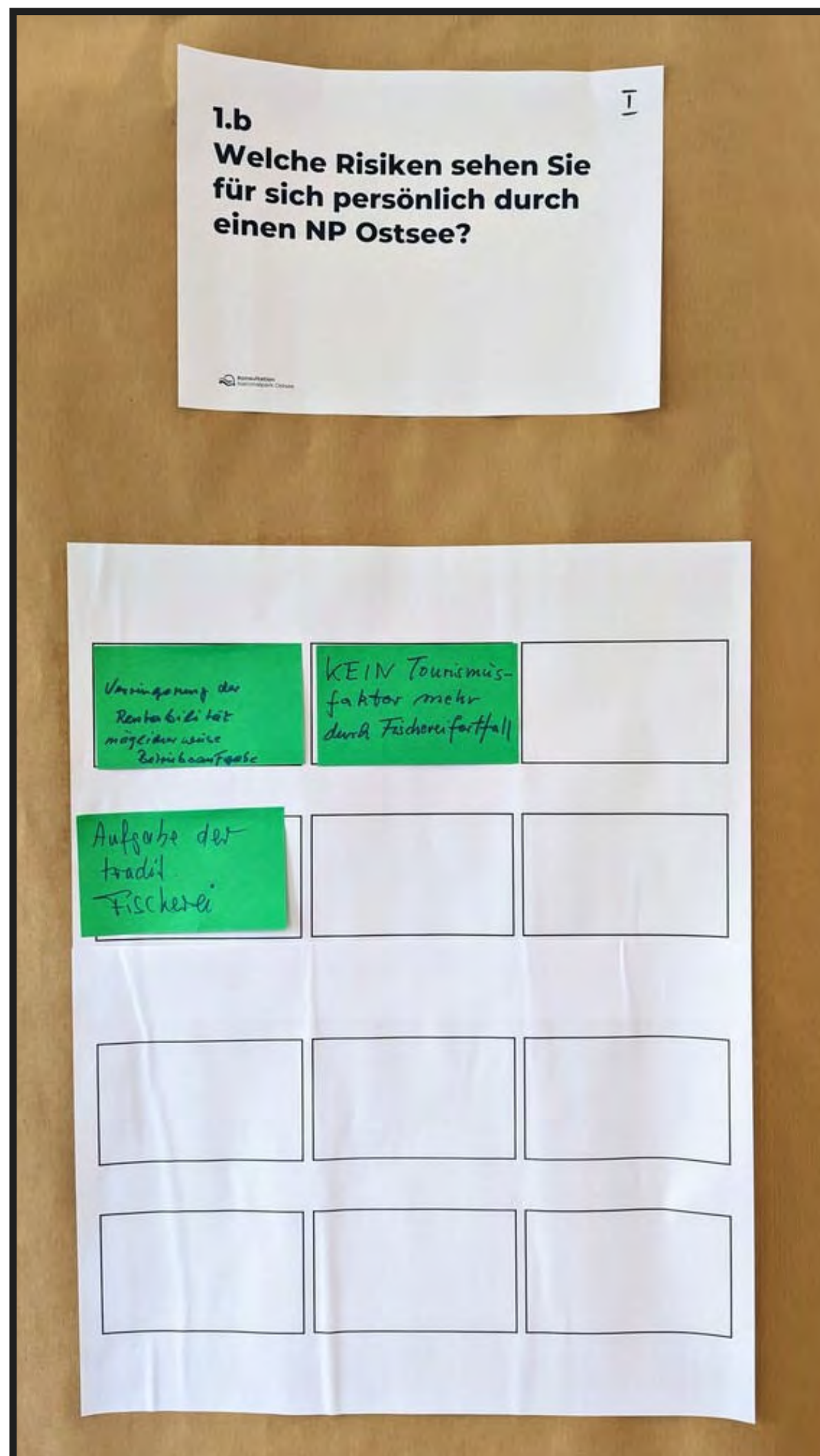
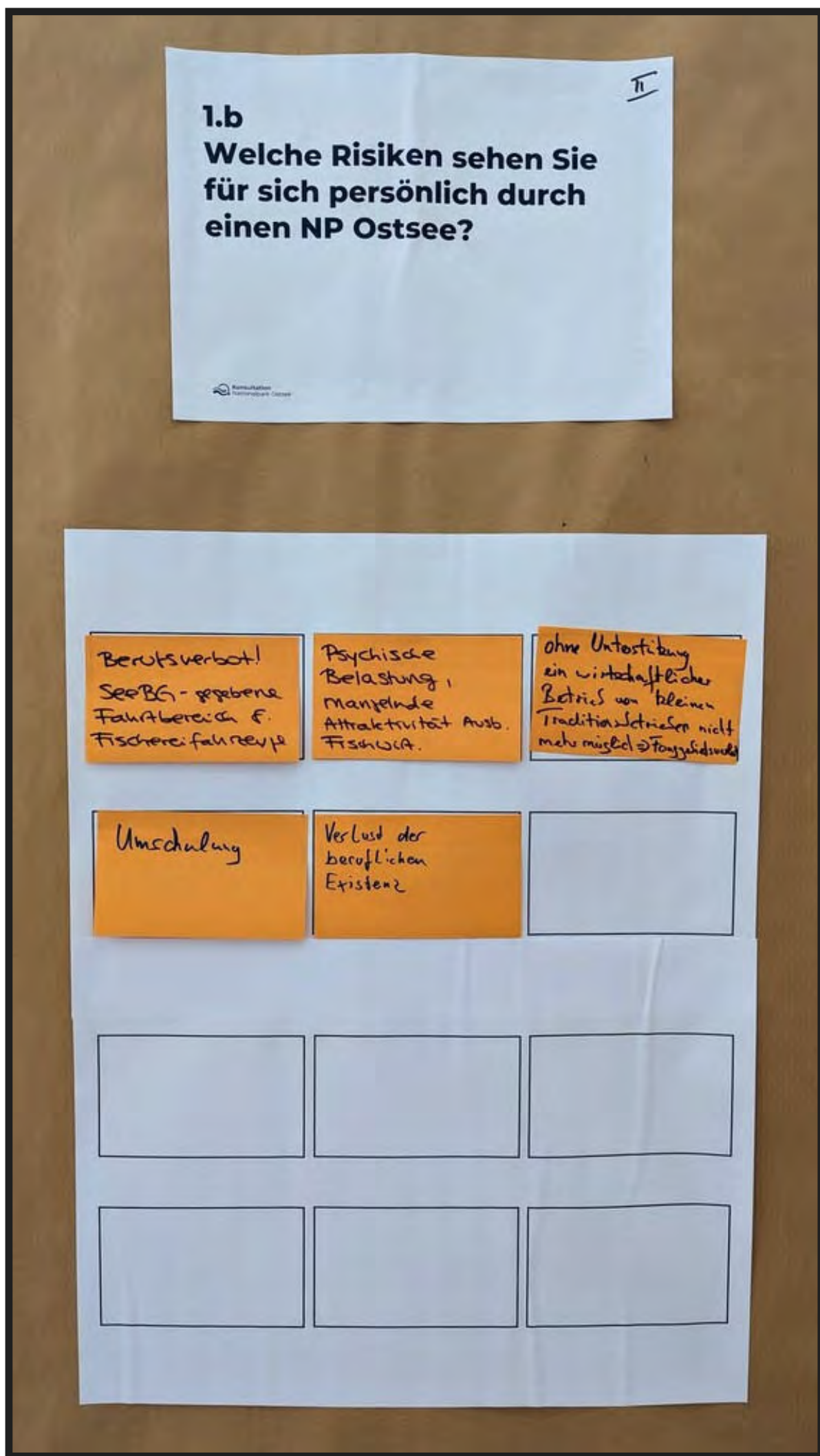
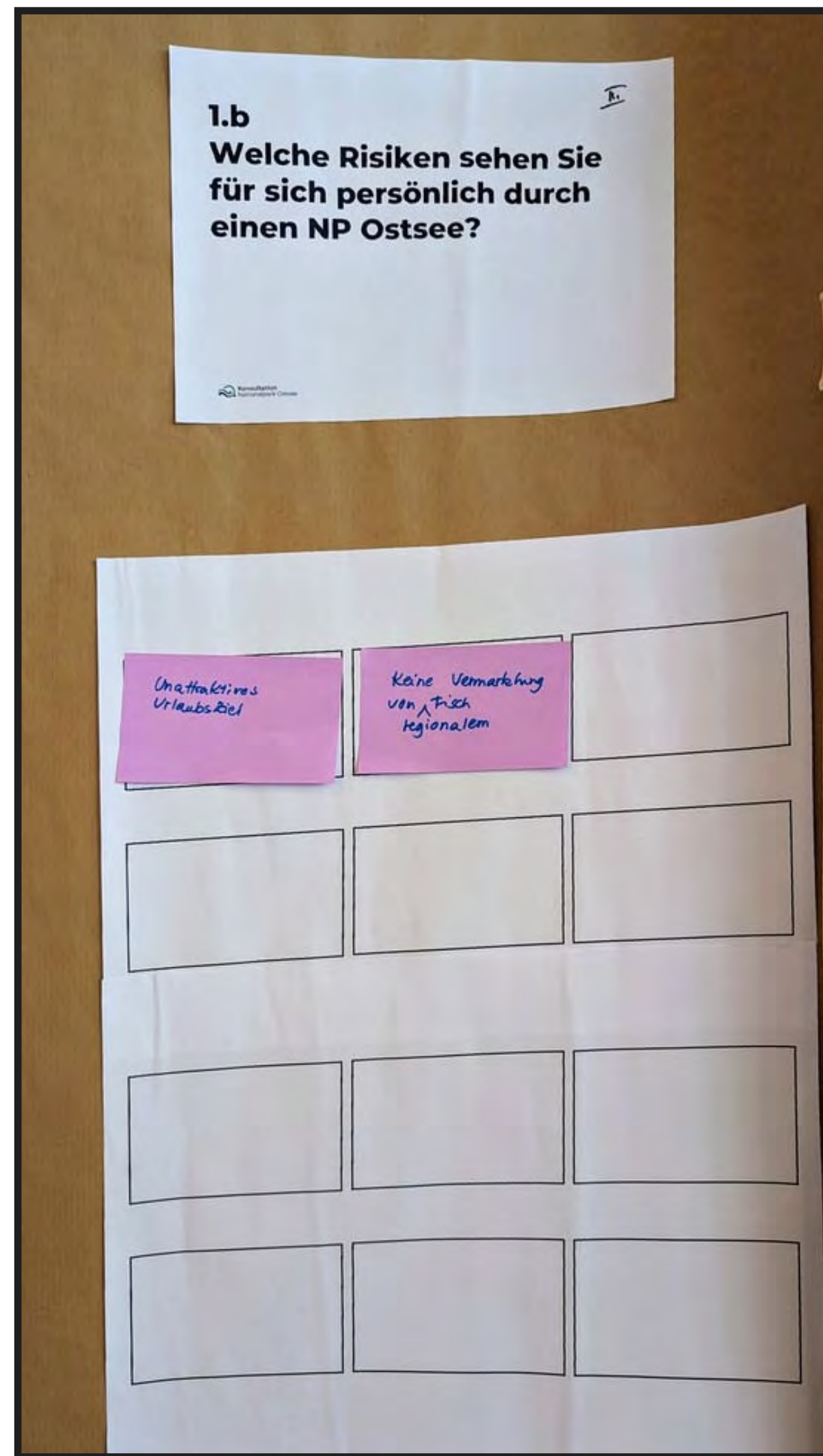
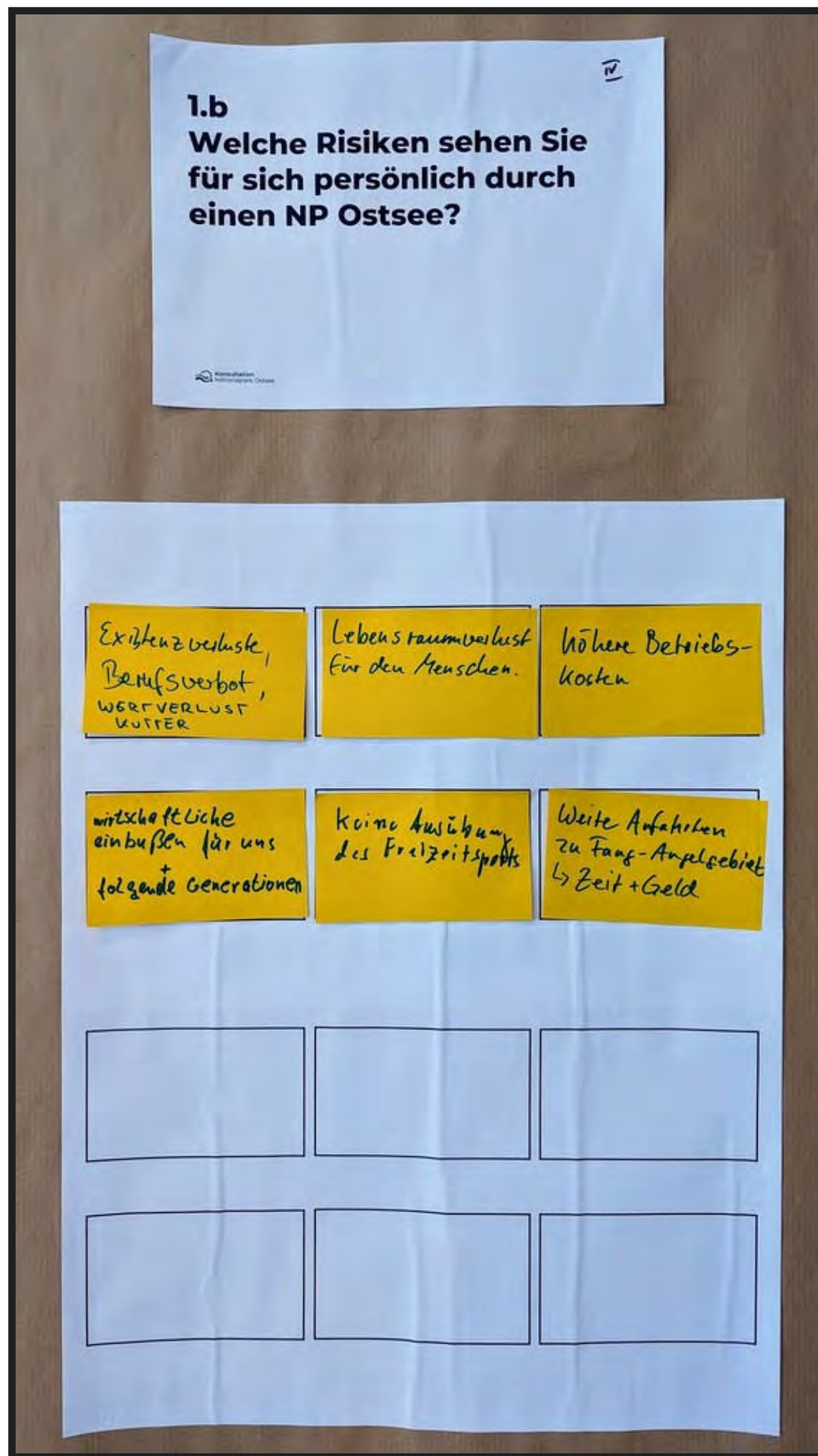
Verschlechterung
meiner
ökonomischen
Situation

Einschränkung
• Fahrtbereich
• Kosten für Gasöl
pp.

Verlagerung des
Fischereidrucks

Verschwendung von
Ressourcen -
Arbeitskraft,
Finanzmittel

Fotoprotokoll zu 1.b



2.a

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die Fischerei/das Angeln ergeben?

eine moderate Veränderung hilft nicht, eine Ausweisung als NPO hat keine positiven Auswirkungen!

Es gibt keine positiven Effekte für Fischbestände

Moderate Veränderung bringen keine Verbesserungen für Angler u. Fischer!

Flexible / dynamische Veränderungen müssten möglich sein

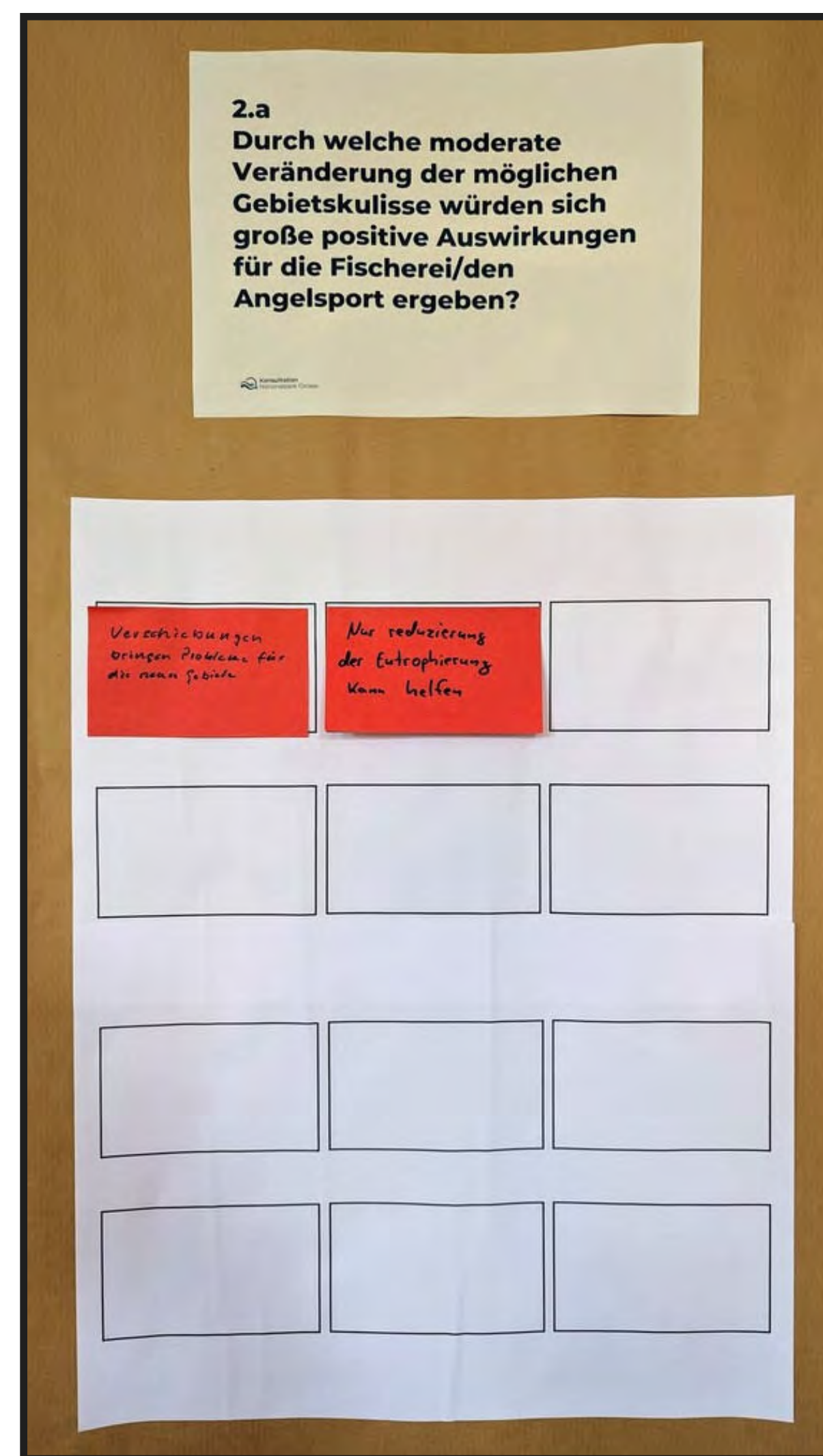
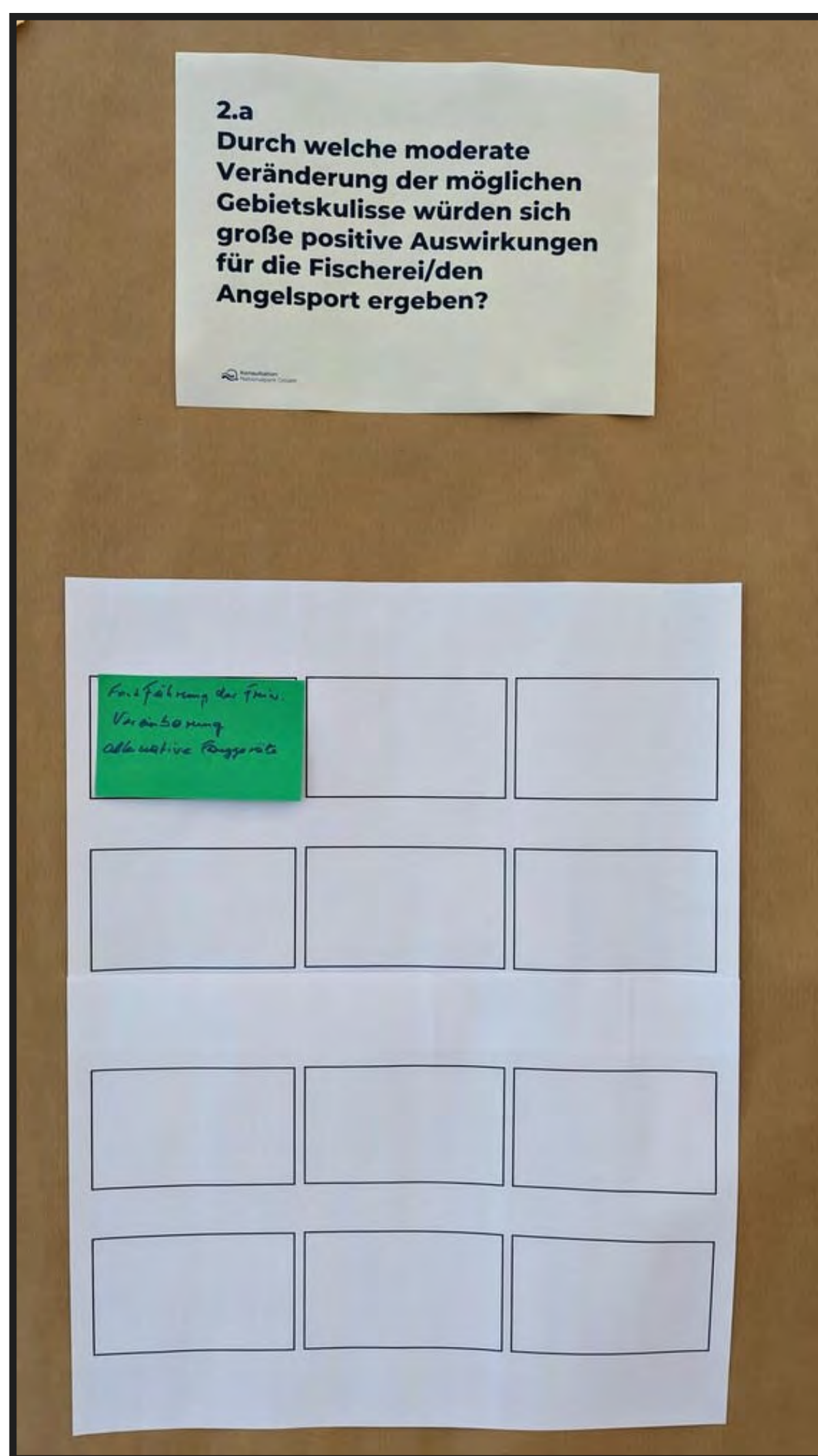
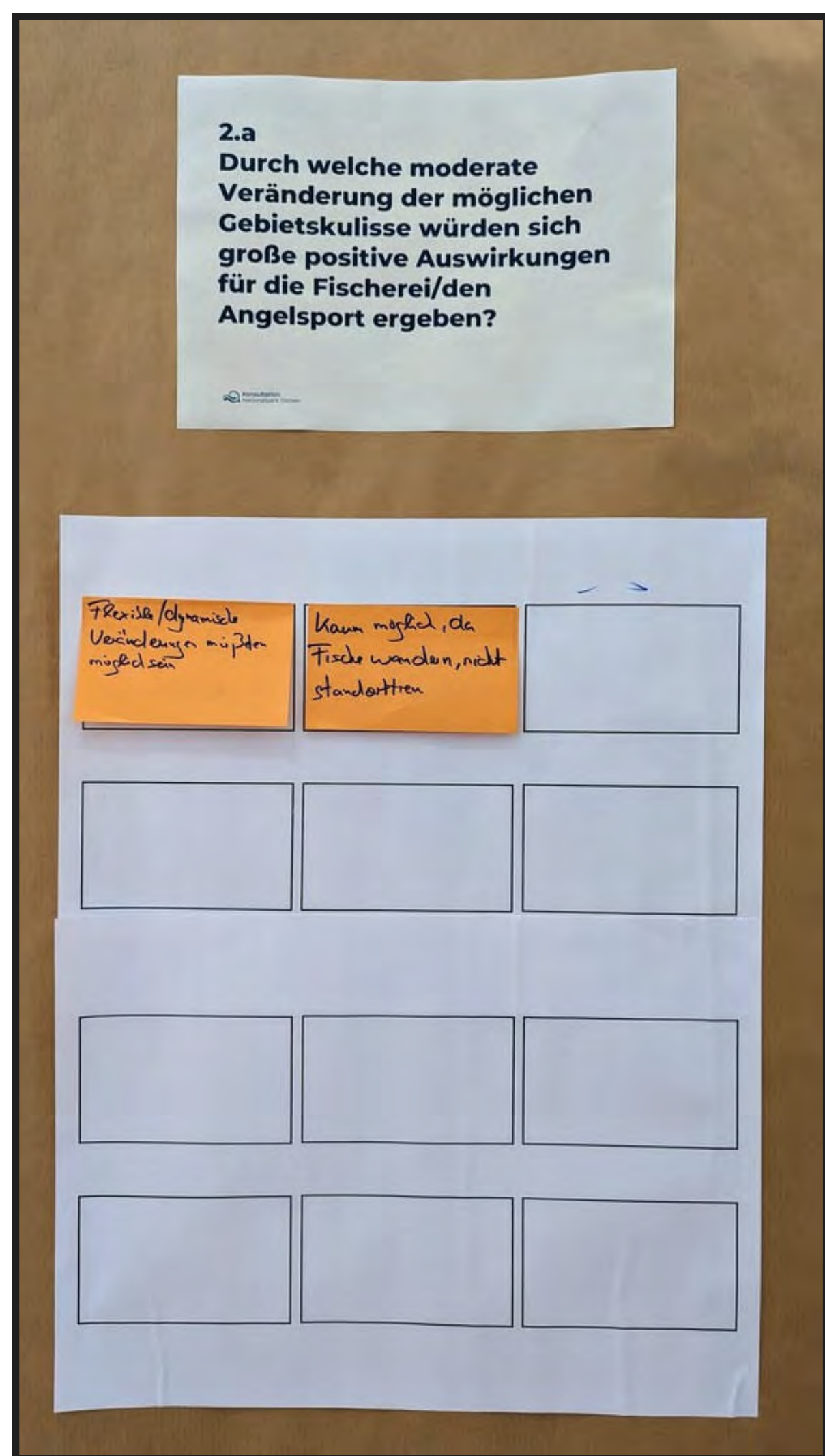
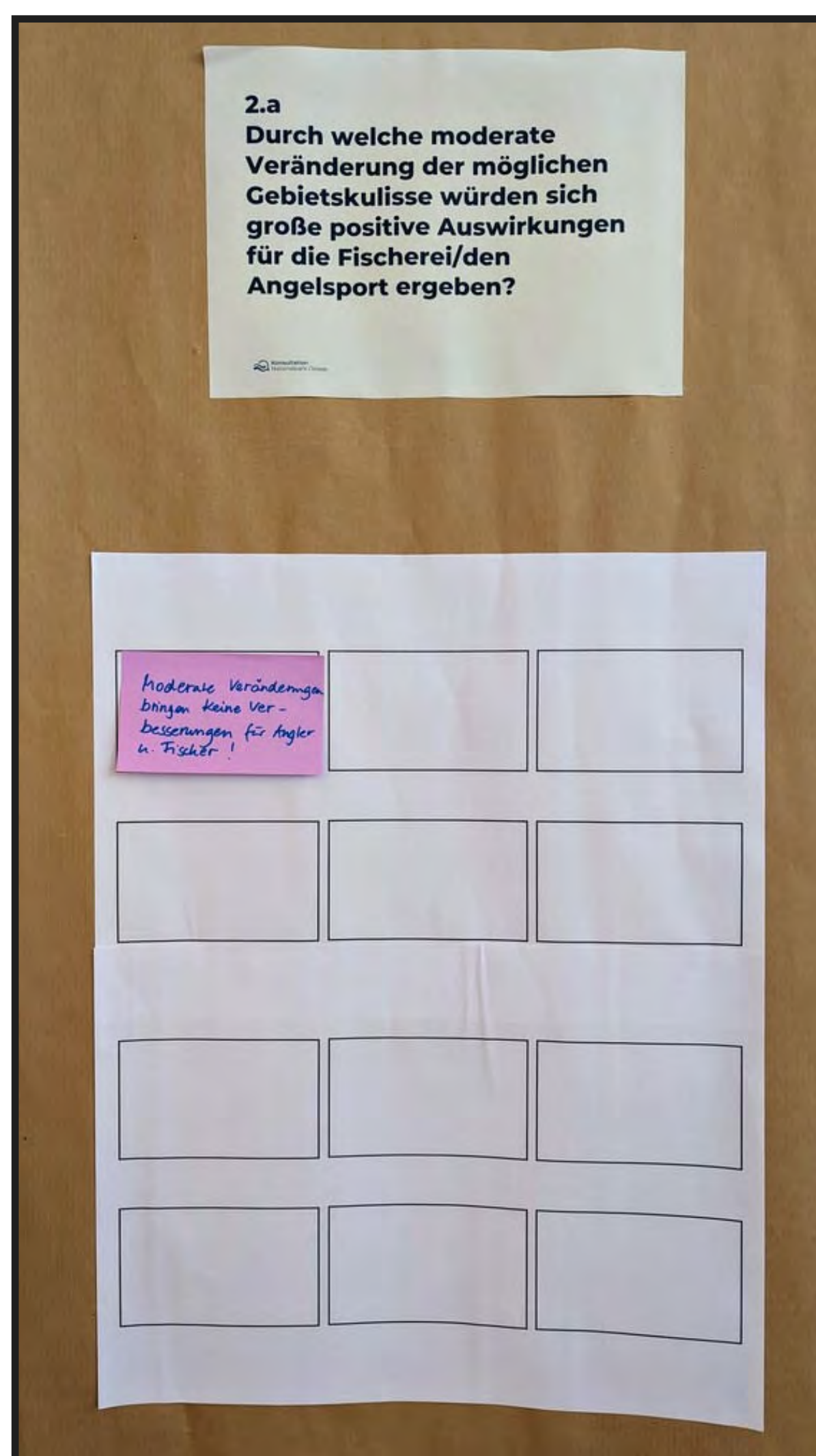
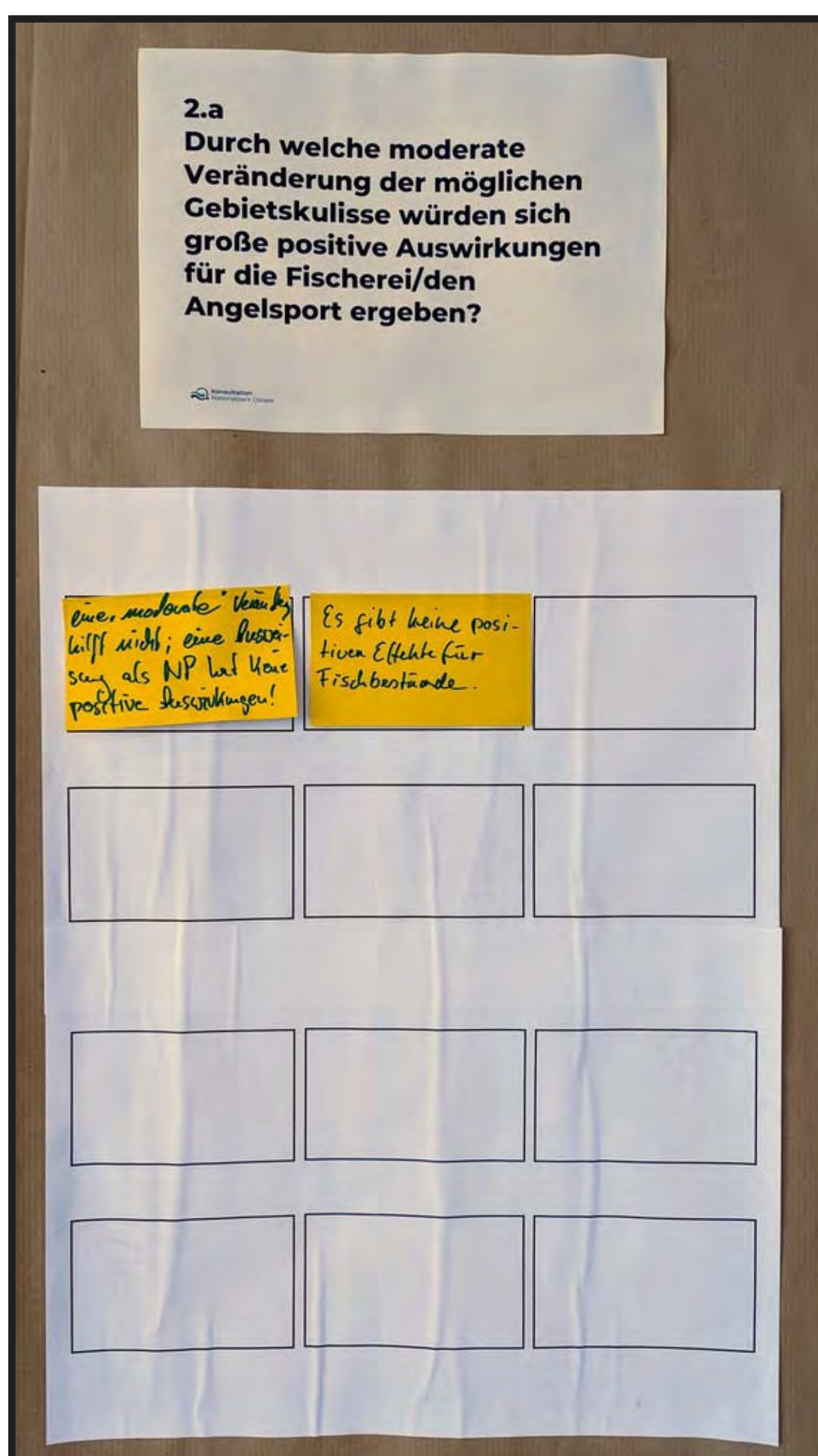
Kaum möglich, da Fische wandern, nicht strandorttreu

Fortführung der freiwilligen Vereinbarung, alternative Fanggeräte

Verschiebungen bringen Probleme für die neuen Gebiete

Nur Reduzierung der Eutrophierung kann helfen

Fotoprotokoll zu 2.a



2.b

Welches sind die wichtigsten Gebiete für die Fischerei/das Angeln?

Gebiete innerhalb der 3-SM-Zone!

aufgrund diverser Gebiets-schließungen und Fangstopzeiten und der Wanderung des Fische alle Gebiete in der westl. Ostsee (EU 22)

alle Gebiete in der westlichen Ostsee / EU22

Die gesamte westliche Ostsee ist notwendig für die Fischerei.

Küstennahe Gebiete für Angelsport

zur Zeit 3 SM Zone 0-15 Meter Tiefenlinie (Sauerstoffbedingt)

Alle Gebiete sind wichtig, da Fische größtenteils auf Wanderung sind.

Hohwachter Bucht, Eckernförder bucht, Lübecker Bucht Schleppnetz

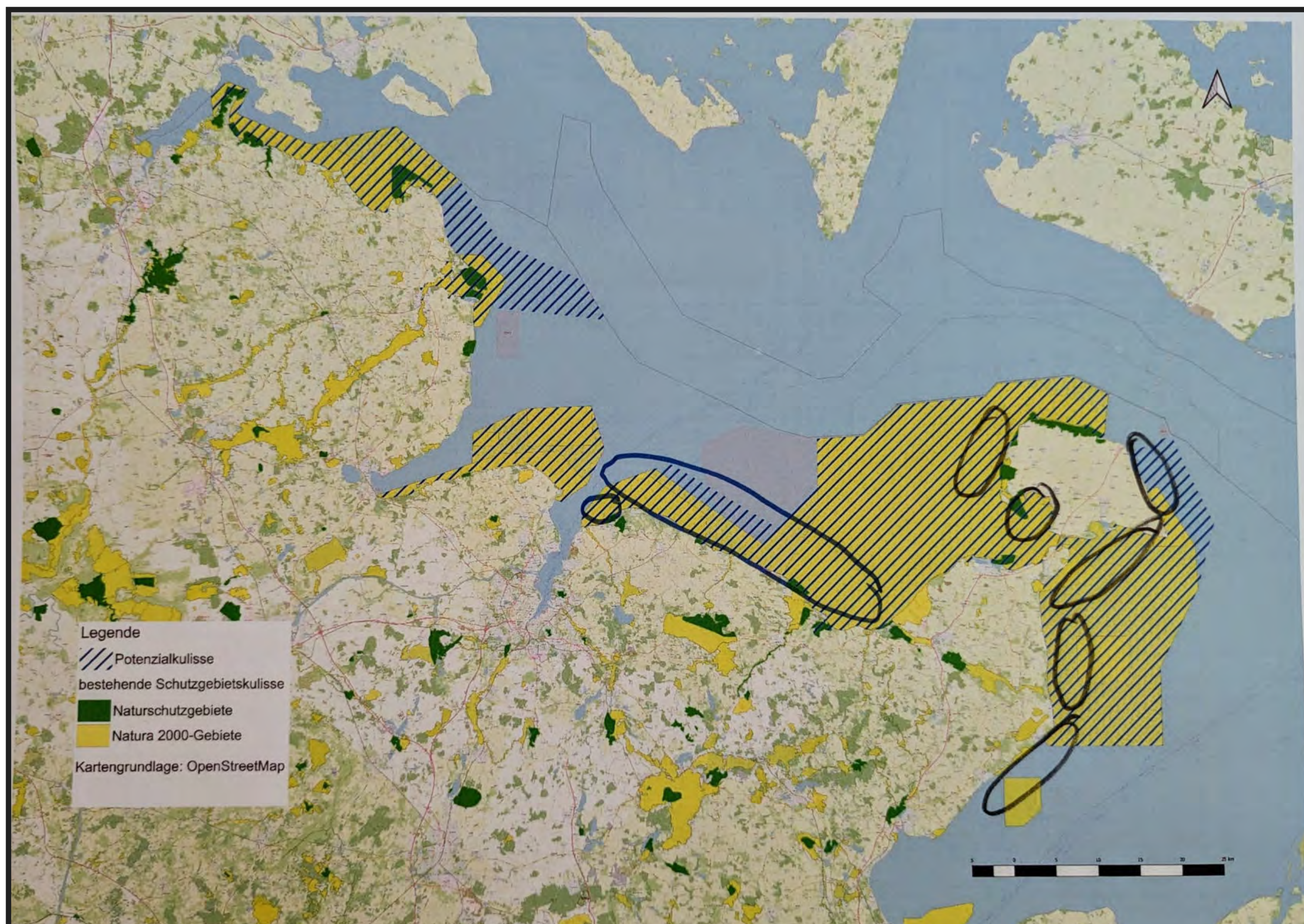
die nahe Küstenfischerei

Riffe, Steingründe küstennahe Gewässer bis zur 3SM Grenze

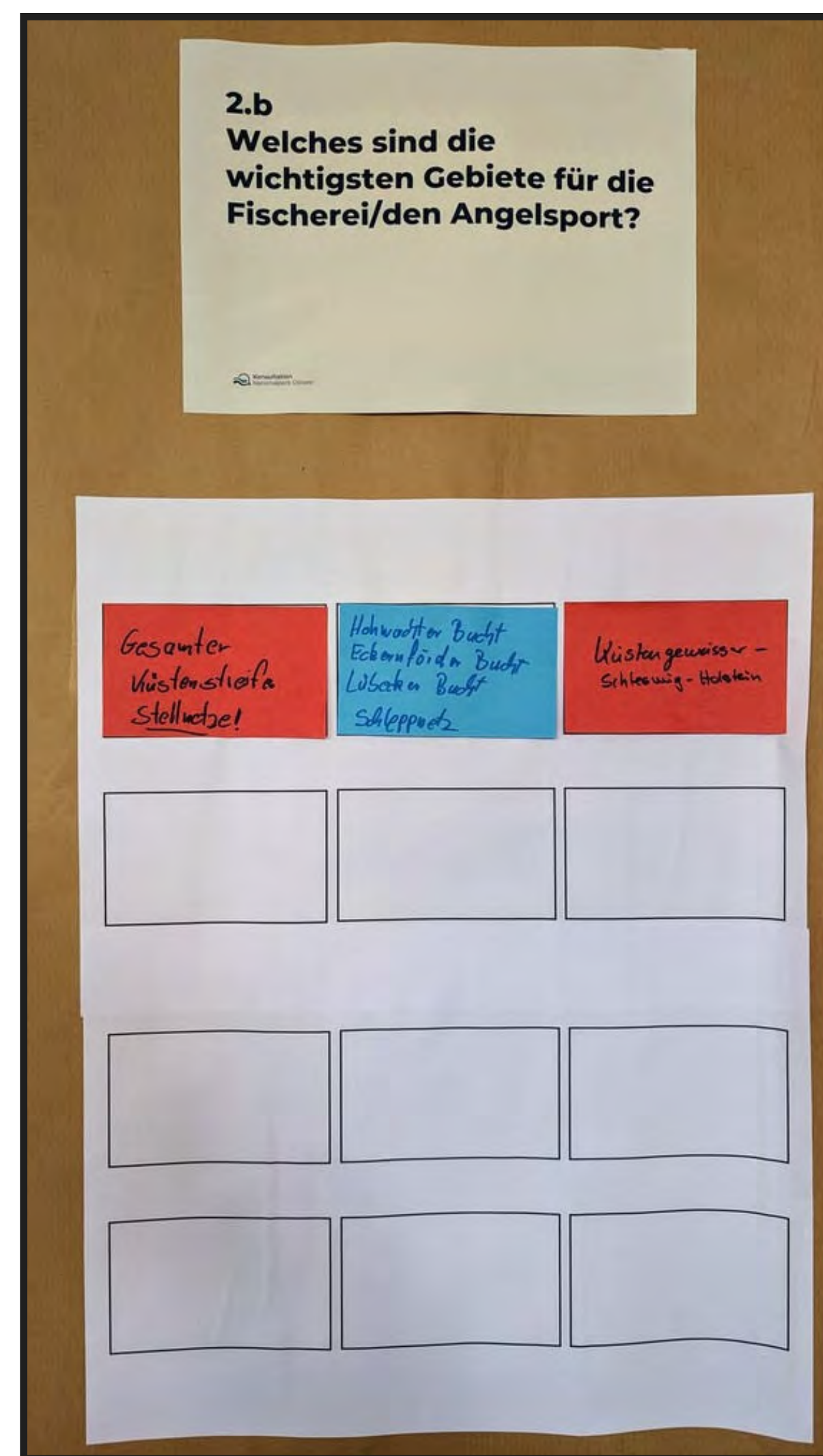
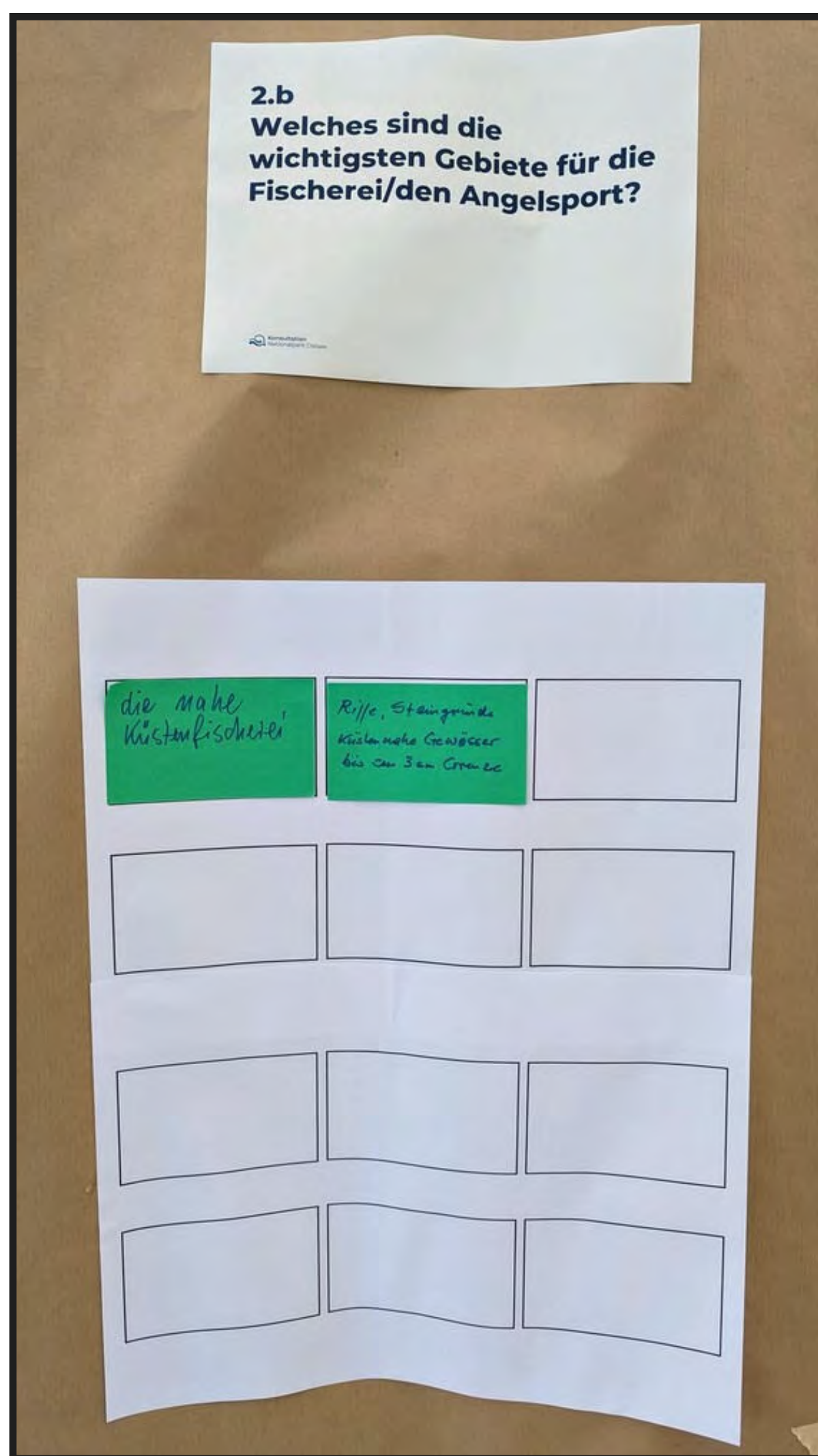
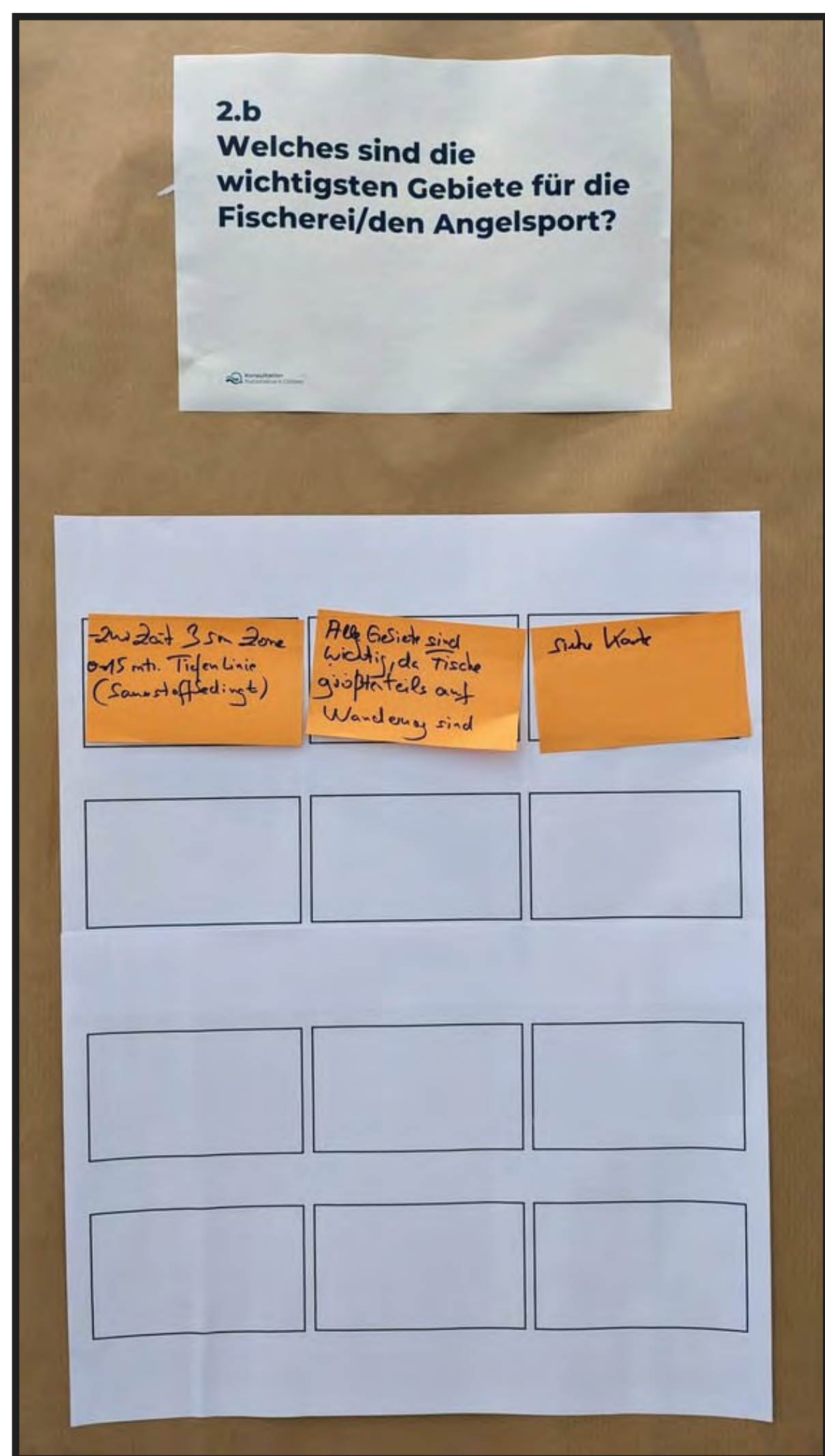
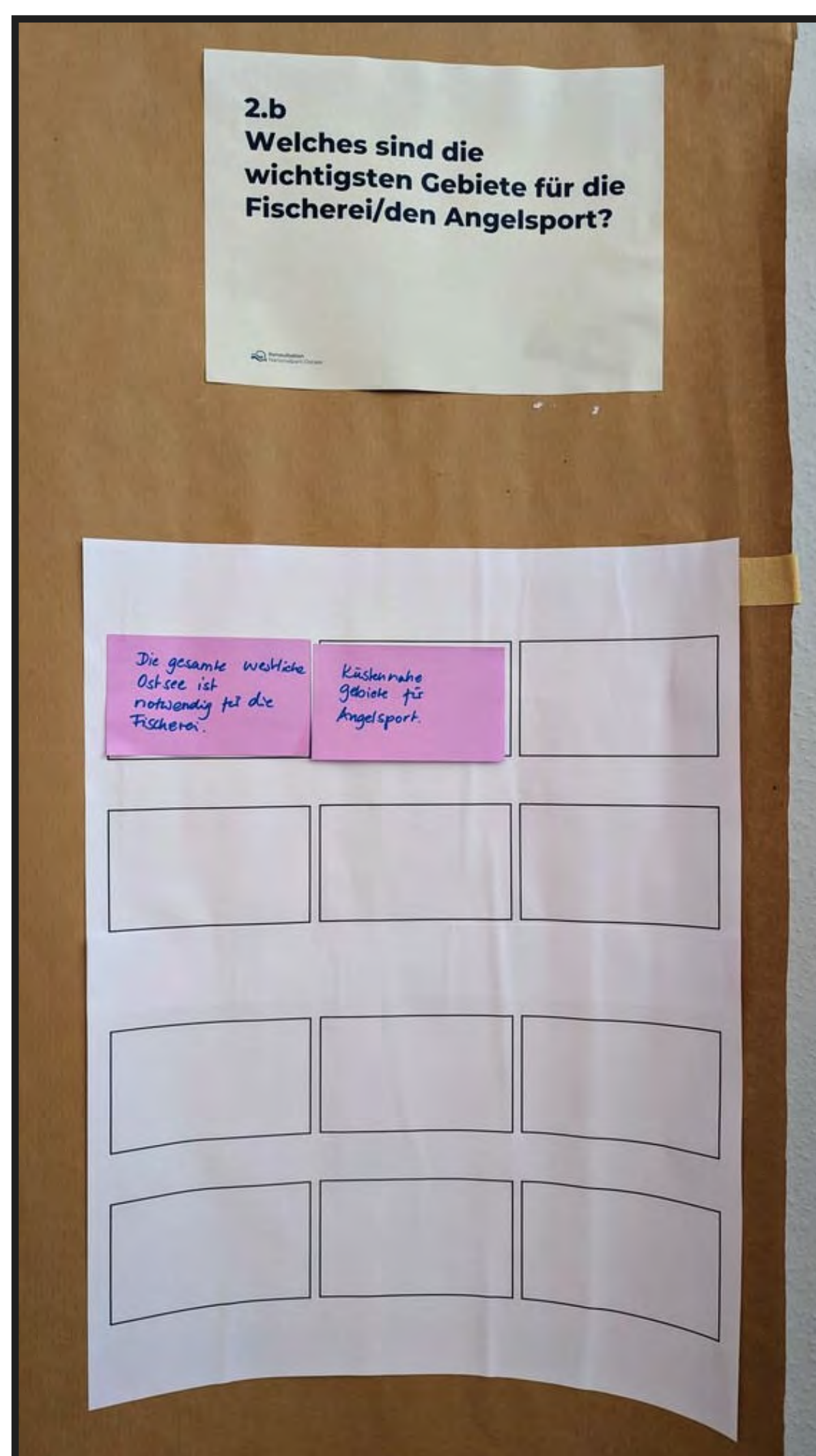
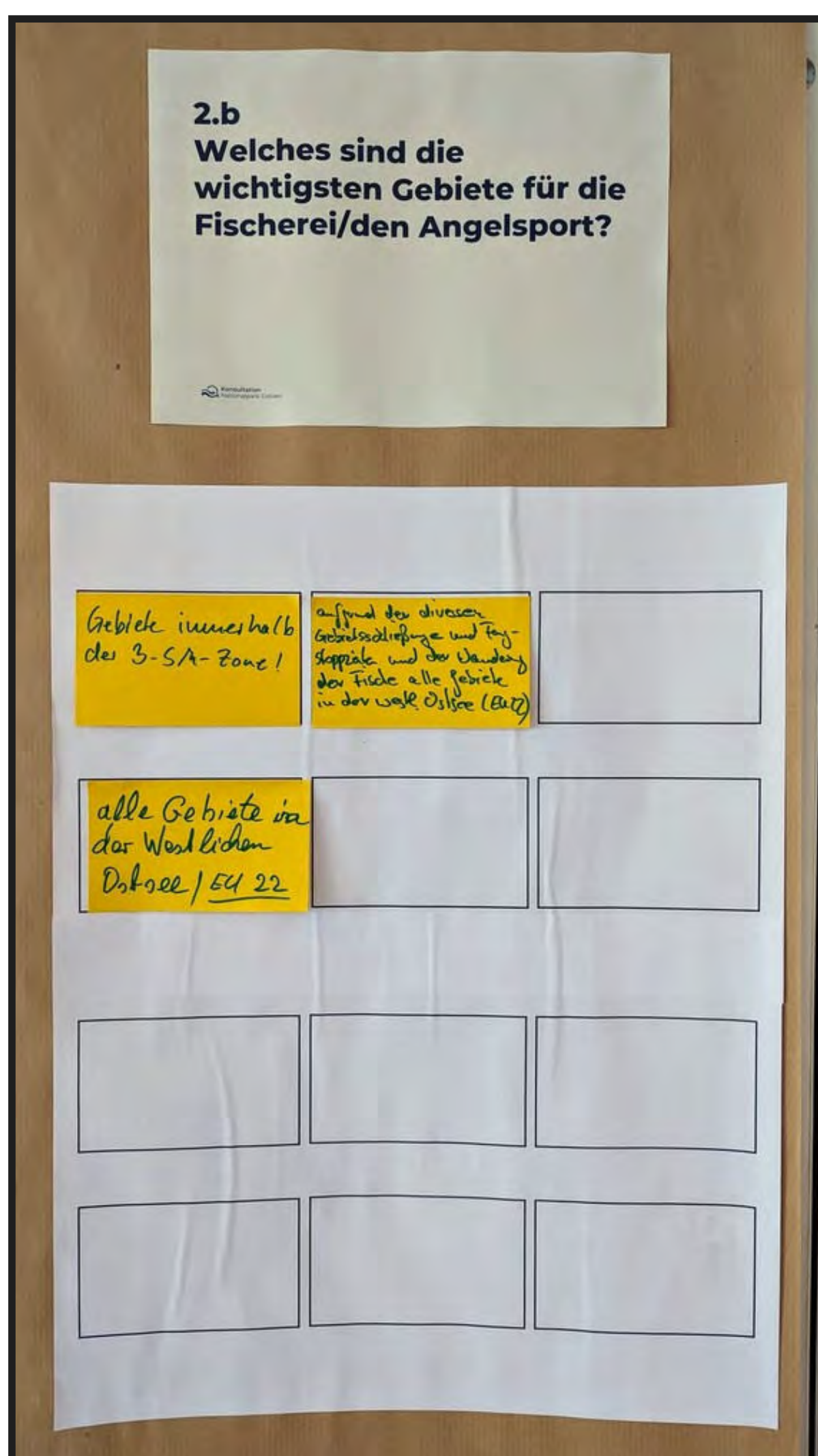
Gesamter Küstenstreifen Stellnetze!

Küstengewässer - Schleswig-Holstein

siehe Karte



Fotoprotokoll zu 2.b



3.a

Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die Fischerei/das Angeln umgesetzt?

Müll sammeln,
Reinigen von
Stränden

Bag-Limit +
Gebietsverlust
Angelverbot im
Fehmarn-Belt

Besatzmaßnahmen
durch Angler,
Projekt:
Fischhorizonte

"Take-Five" Fünf Teile
Müll nimmt jeder
Angler mit zum
Hausmüll

LSFV - Gesetzlich
anerkannter
Umweltverband,
Gründungsmitglied des
LNV

Umweltbildung durch
Fischereischein
Ausbildung - und
Prüfung

Aalaussetzen durch
Fischer

Freiwillige Vereinbarung
zum Schutz von
Schweinswalen und
tauchenden Enten

Schaffung und Kontrolle
von Uferstrandstreifen an
Fließgewässern als Puffer
für Nährstofffrachten.

"Fishing for Litter"

Fürsprecher für Fische und
aquatische Lebensräume
"Umweltschutz unter d.
Oberfläche"

Die Fangquoten
beschränken die
Entnahme

Einhaltung der
Fangquoten / Aufnahme
von Müll auf See und
Entsorgung an Land

Freiwillige
Vereinbarung
Tauchenten

PAL's

Freiwillige größere
Maschenöffnung

Fishing for Litter

Entwicklung
alternative
Fanggeräte

Vorbereitende
Arbeiten zu "Energy
Transition" auf EU
Ebene

die "freiwillige"
Vereinbarung" Schutz
der Schweinswale &
Tauchenten

Verbot der Muschelfischerei
in der Flensburger Förde
auf dt. und jetzt auch auf
dän. Seite

Forschung
Fangtechnik,
Fangforschung, etc.

Dorschfallen
(alternative
Fangmethode) sind
nicht wirtschaftlich!

Fischerei in SH
beteiligt sich bereits
an der fV zum von
Schweinswalen

Schonzeiten
2,5 Monate EU- Schonzeit
Dorsch + 30 zusätzliche
Tage für Dorsch und Hering

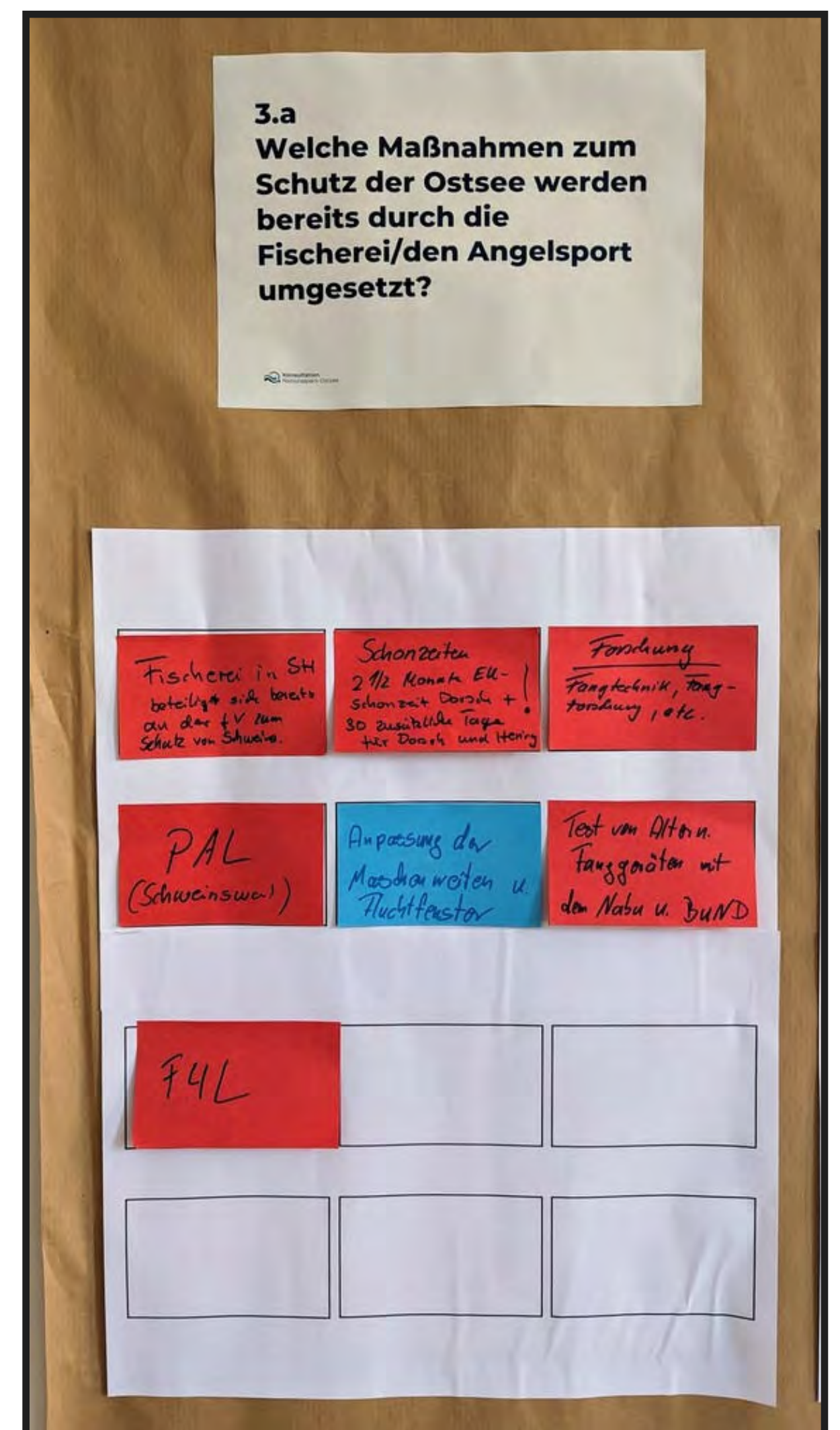
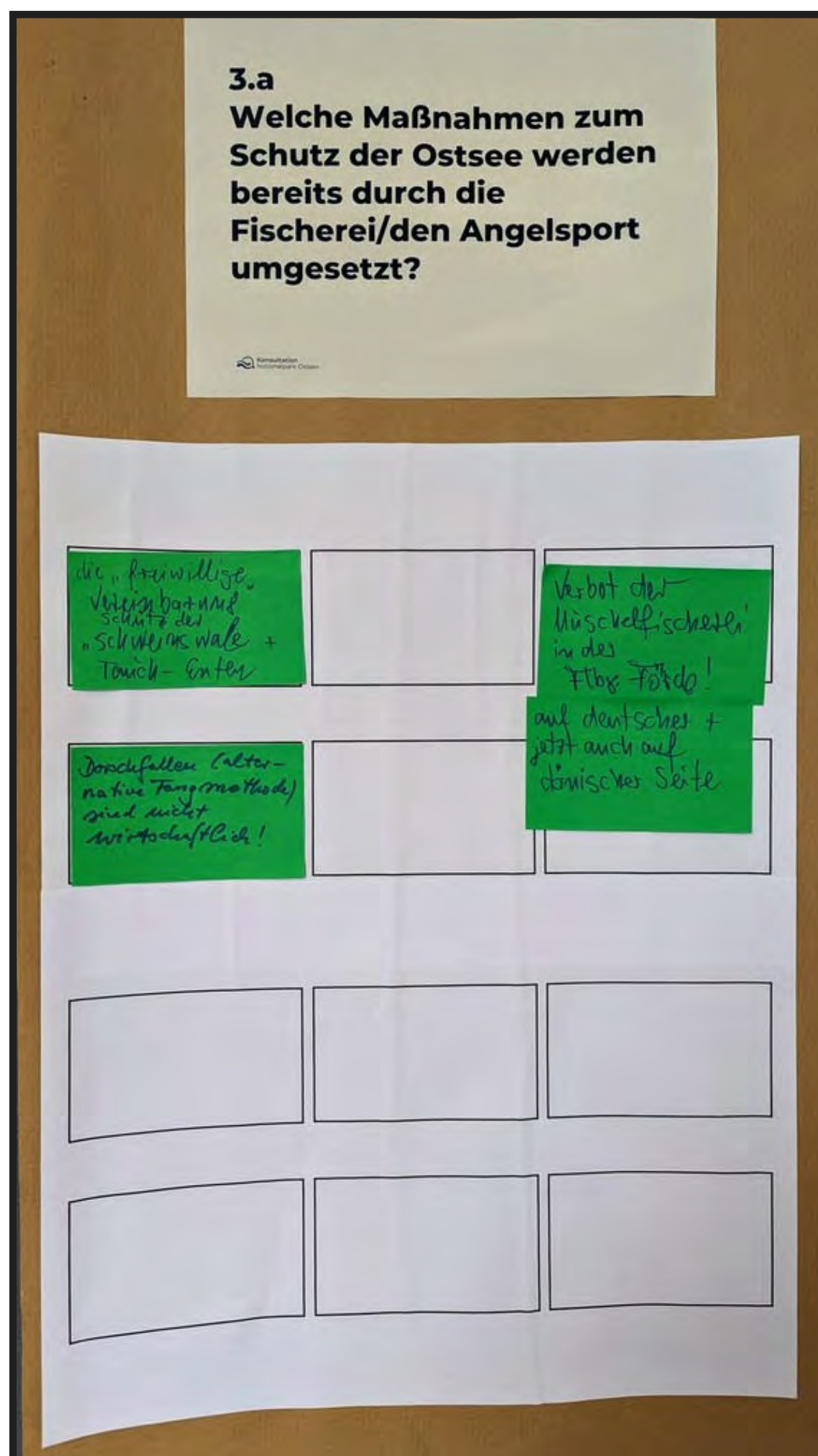
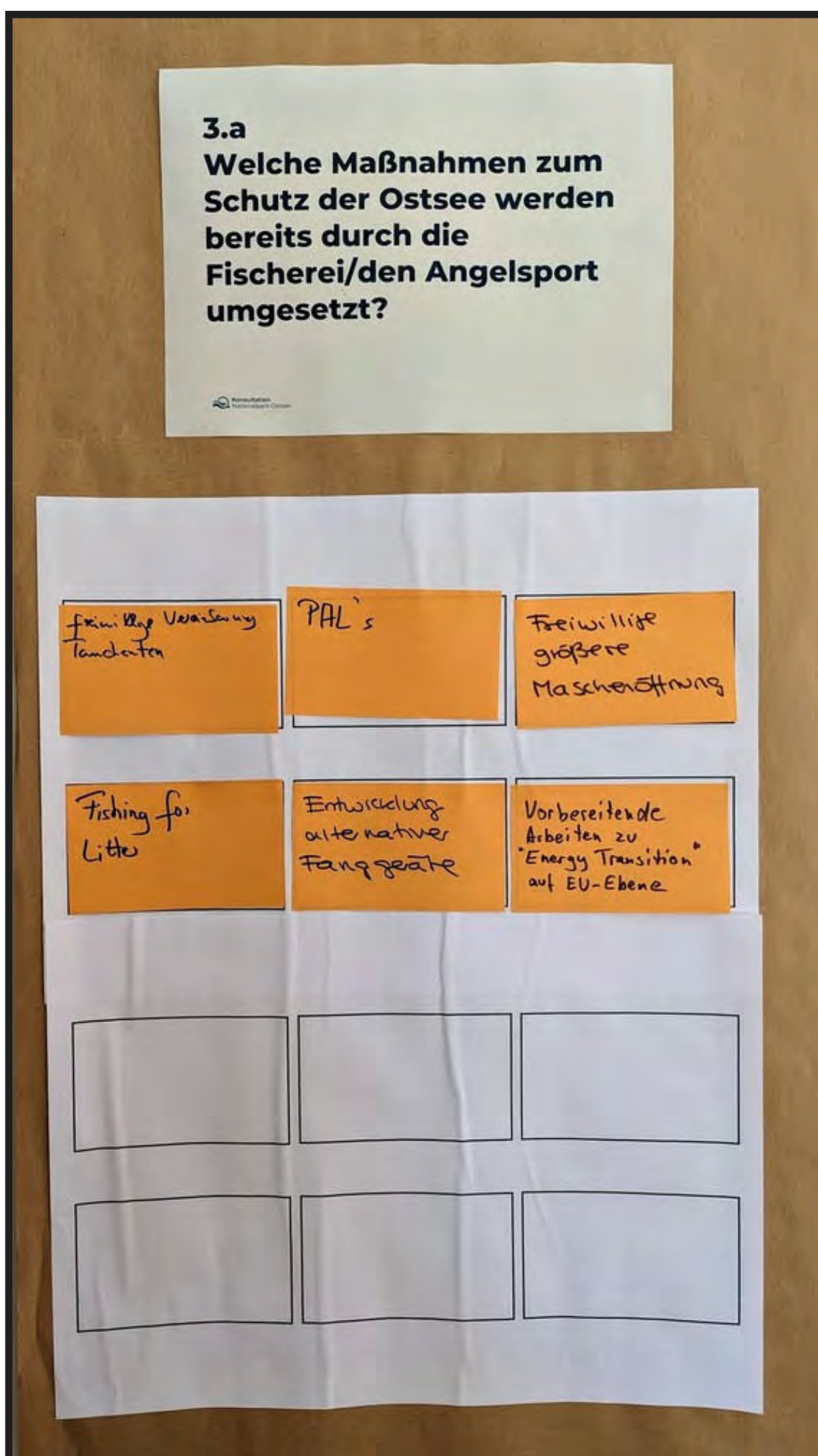
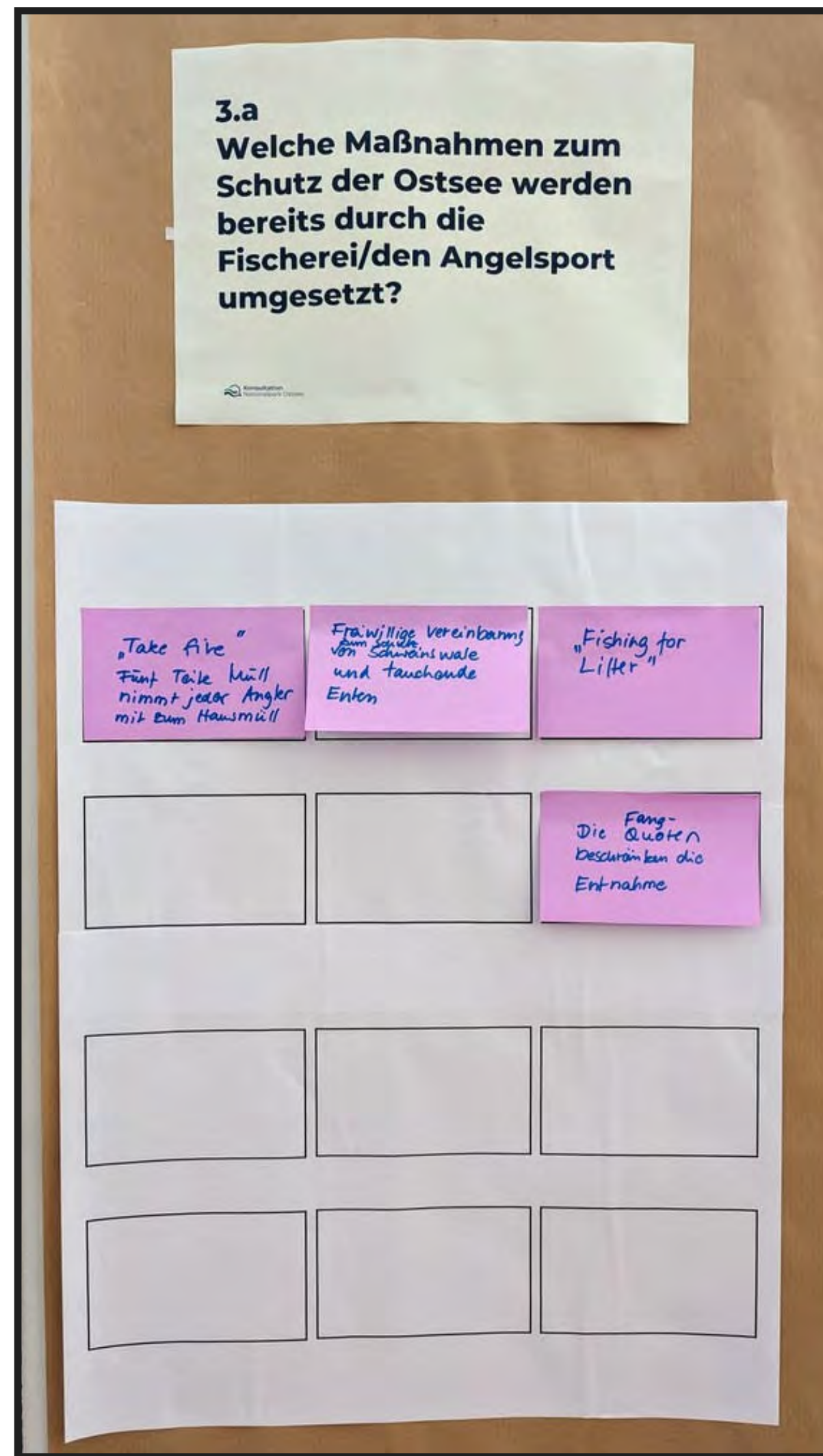
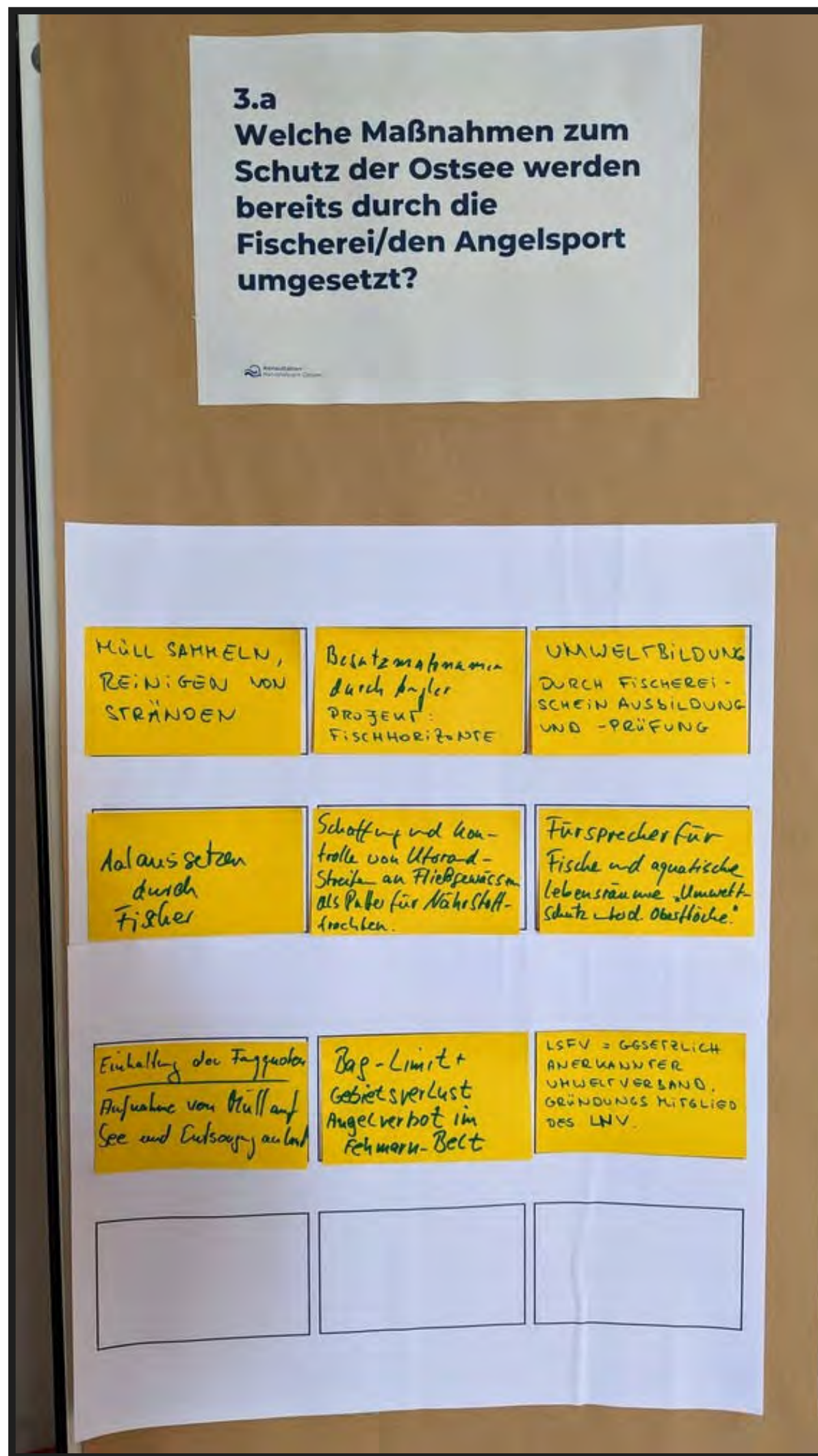
F4L

PAL
(Schweinswal)

Anpassung der
Maschenweiten u.
Fluchtfenster

Test von alternativen
Fanggeräten mit
dem Nabu u. BUND

Fotoprotokoll zu 3.a



3.b

Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

Anreize geben,
Leistungen anerkennen,
nicht das Angeln immer
weiter einschränken

Mehr Unterrandstreifen an
Gewässern! Landseitige
Belastung für die Ostsee
strenger kontrollieren.

Aktive Entfernung von CO₂
und Nährstoffen aus der
Ostsee durch wirtschaftlich
betriebene Algen-, Seegras-
oder Muschelzuchten

Umweltbildung
durch touristische
Fahrten und
Aufklärung

Zusammenarbeit mit
Wissenschaft

Finanzielle
Förderung stärken

gezielte
Projektförderung

Fischerei als
Instrument der
Umweltbeobachtung
entwickeln

Zusammenarbeit mit
dem OIC verstärken

Wissenschaftliche
Auswertung der
FFH-Gebiete vor
neuen Maßnahmen

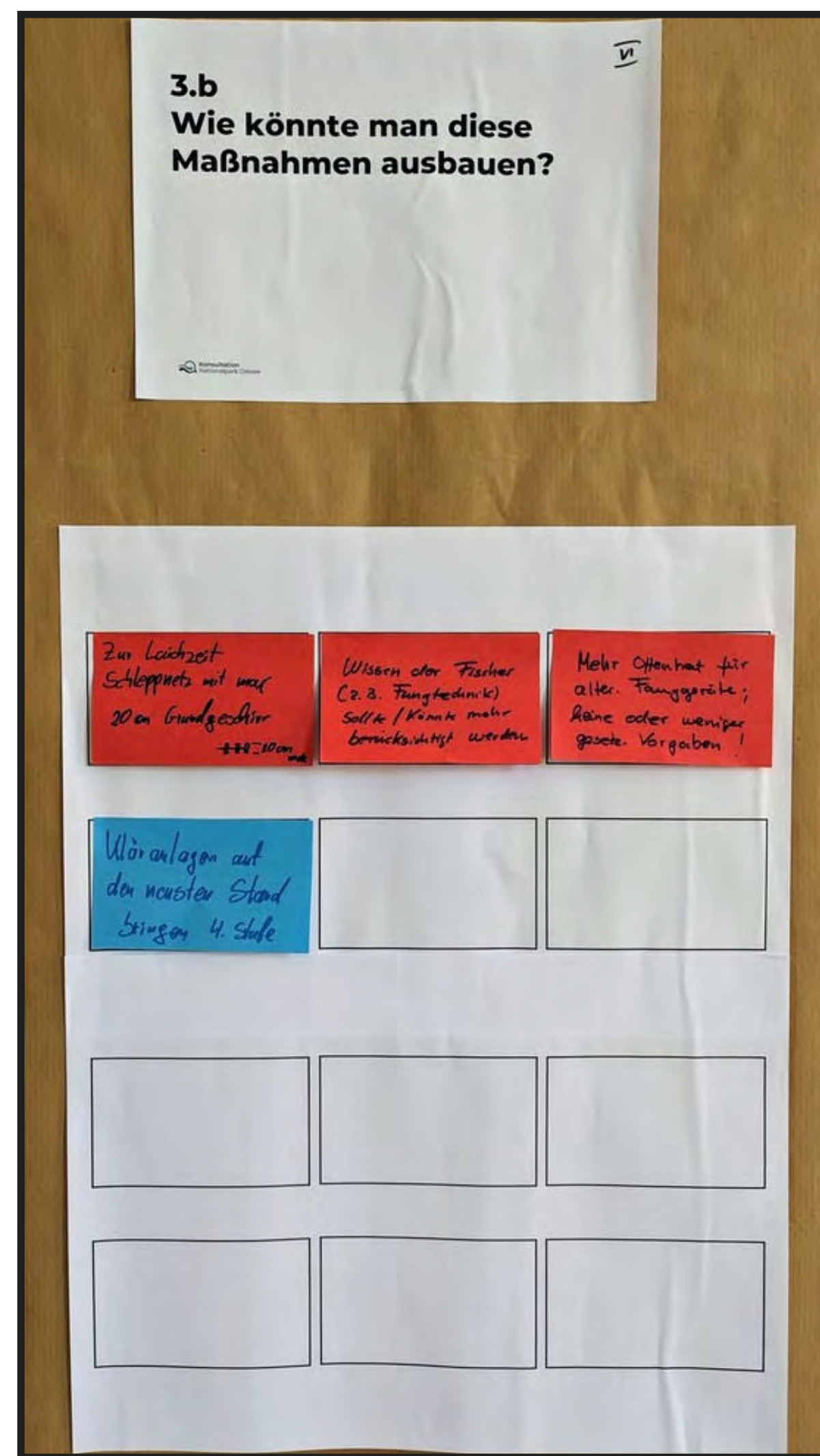
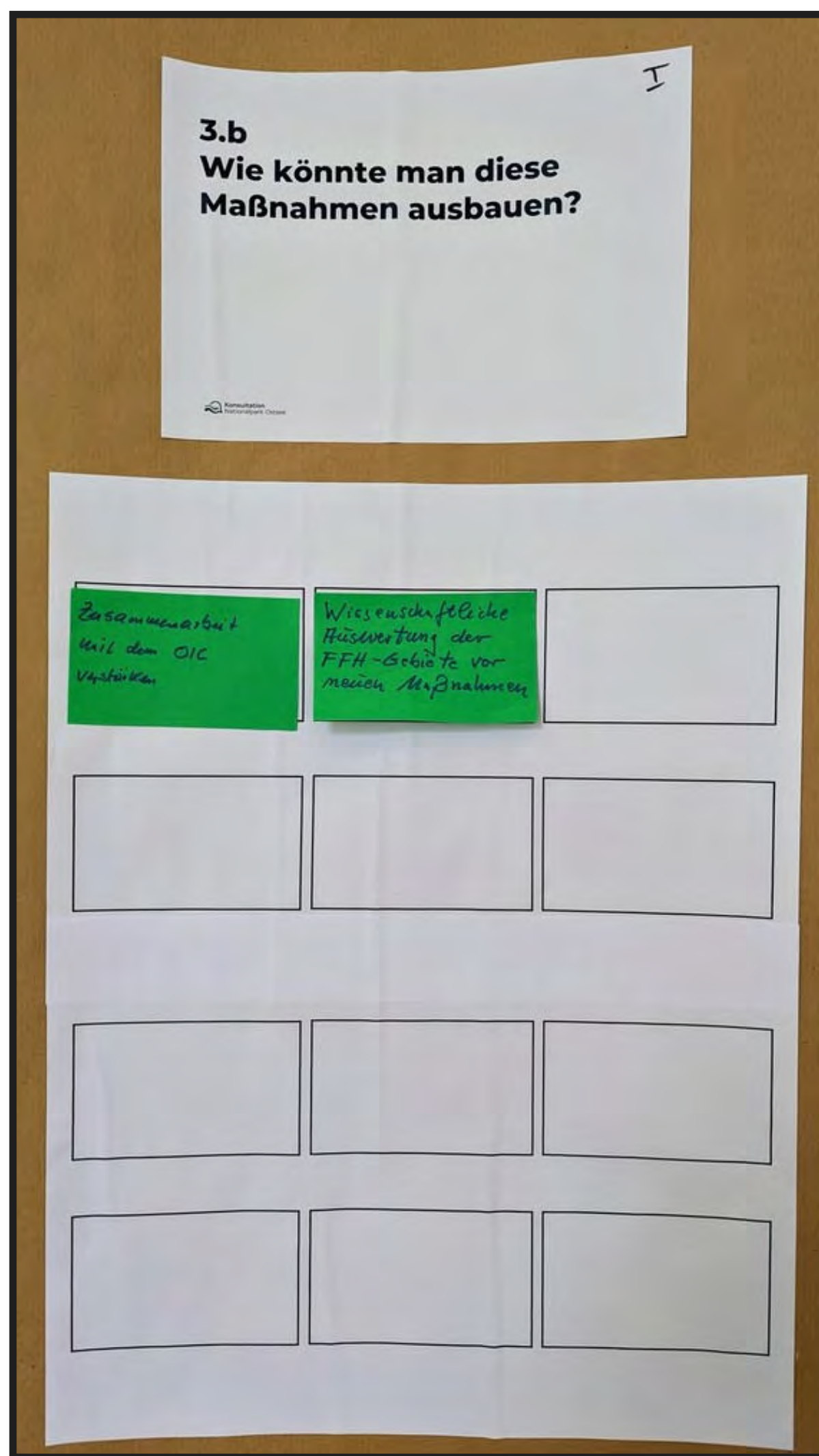
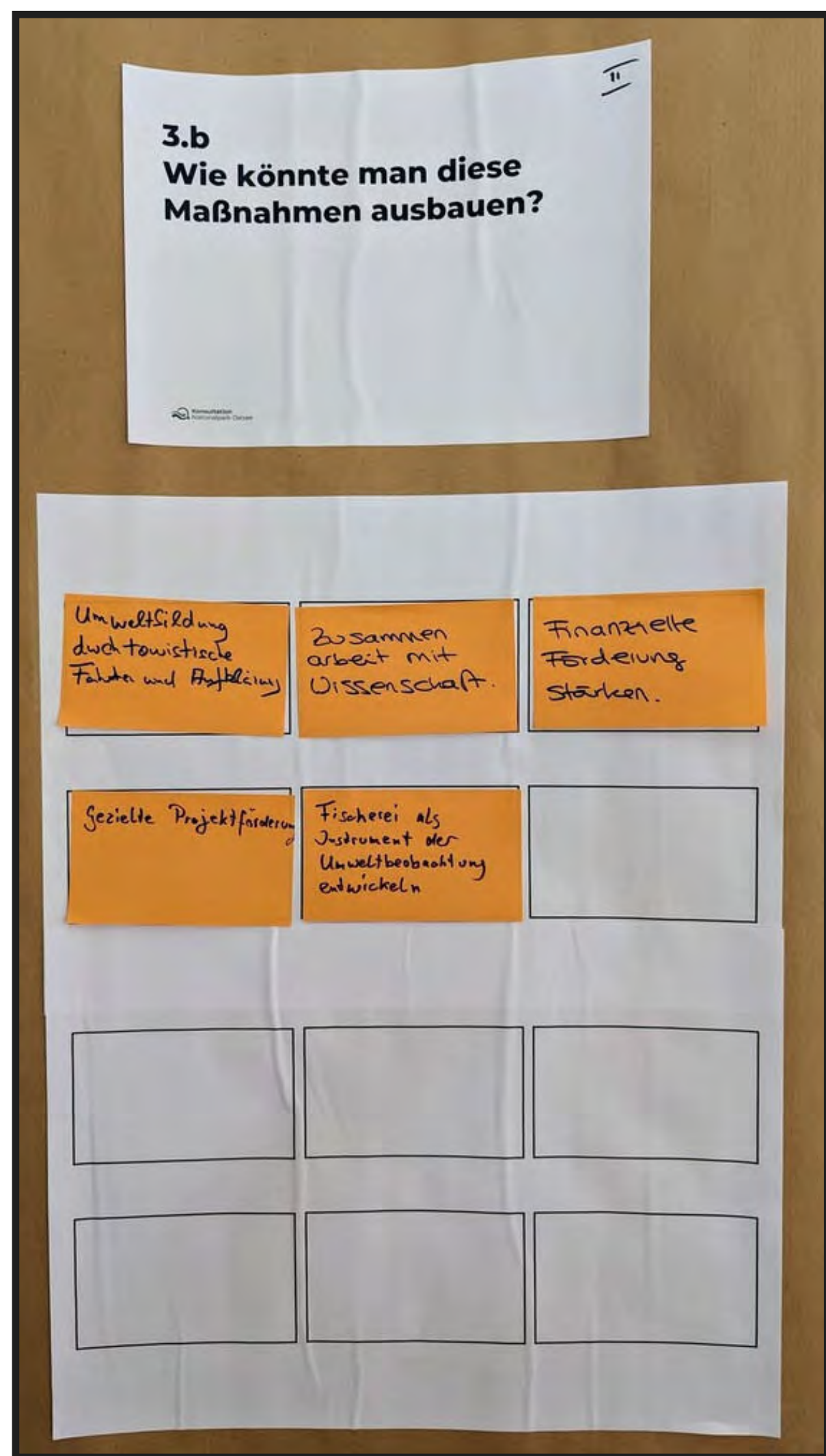
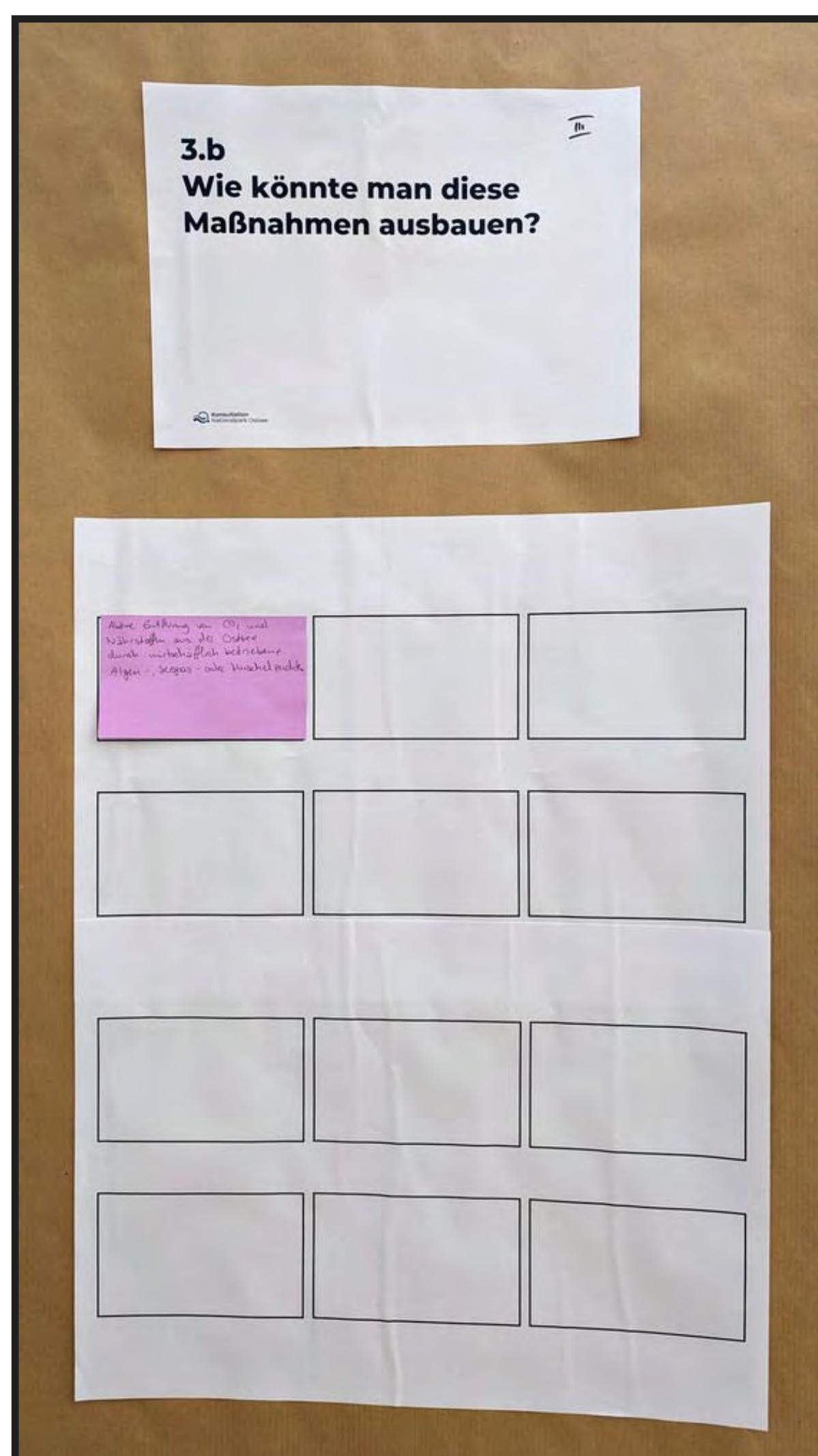
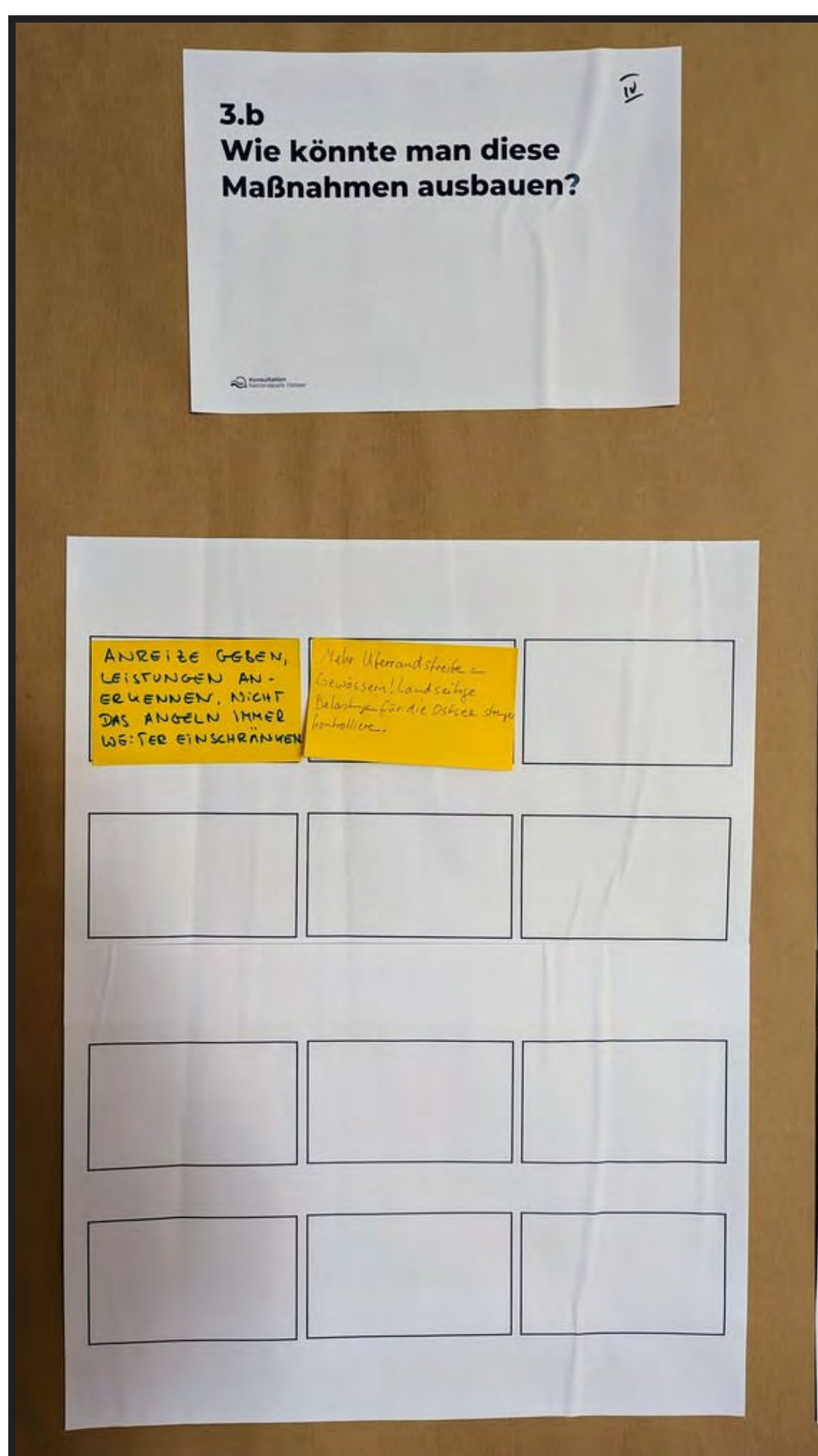
Zur Laichzeit
Schleppnetz mit max
20 cm
Grundgeschirr

Wissen der Fischer
(z.B. Fangtechnik)
sollte / könnte mehr
berücksichtigt werden

Mehr Offenheit für
altern. Fanggeräte;
keine oder weniger
gesetzl. Vorgaben!

Kläranlagen auf den
neuesten Stand
bringen
4. Stufe

Fotoprotokoll zu 3.b



4.

Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

Einschränkung der Rutenzahl auf 3 Stck/ Angler; dito Trollangler

Umweltbildung mit wissenschaftlichen Fakten

Aufkauf von Uferlandstreifen in besonders empfindlichen Land / Gewässer / Ostseesystemen. Bsp. Flensburger Förde und deren Zuflüsse

Wirksame Kontrollen der bestehenden Maßnahmen durch Behördenpersonal!

Munitionsräumung vorantreiben

Aufklärung der touristischen Gäste

Laichschonzeiten mit "No-Take" und Laichschongebiete (saisonal) ohne jegliche Fischerei

Konsequente Strafverfolgung bei Zuwiderhandlung.

Bestehende NSG konsequenter managen, Schutzgüter besser schützen!

Vermeidung von Müll in der Küstenregion.

Freiwillige Vereinbarungen zum Schutz von rastenden Vögeln, z.B. Befahrensverbote von Muschelgründen

Aufklärung der Vorortbehörde, Sensibilisierung für niedrigschwelligen Meeresschutz

Bevölkerung / betroffene "mitnehmen", Anreize statt Verbote

Ortsansässige mit in den Dialog einbeziehen.

Kommunikation und freiwillige Vereinbarung

Fischer & Angler als Searanger

Durchsetzung MSRL & WRRL

Durchsetzung der Düngeverordnung

3KM Randbereiche implementieren Verbot von Dünger & Gülle

Offensichtliche Probleme (Munition!!!) angehen

Unterstützung Modernisierung Klärwerke

Klärung der Vorfluter & Drainage

Verstärkte Kontrolle MSRL, WRRL,...

Allg. Geschwindigkeits- & Lärmbegrenzung (z.B. Motorboote)

Bessere Bildungspolitik & Sensibilisierung Umweltthemen

Identifizierung von Schutzobjekten (Arten, Population) und gezielte Maßnahmen mit Erfolgskontrolle --> "Gebietsschutz" effizient

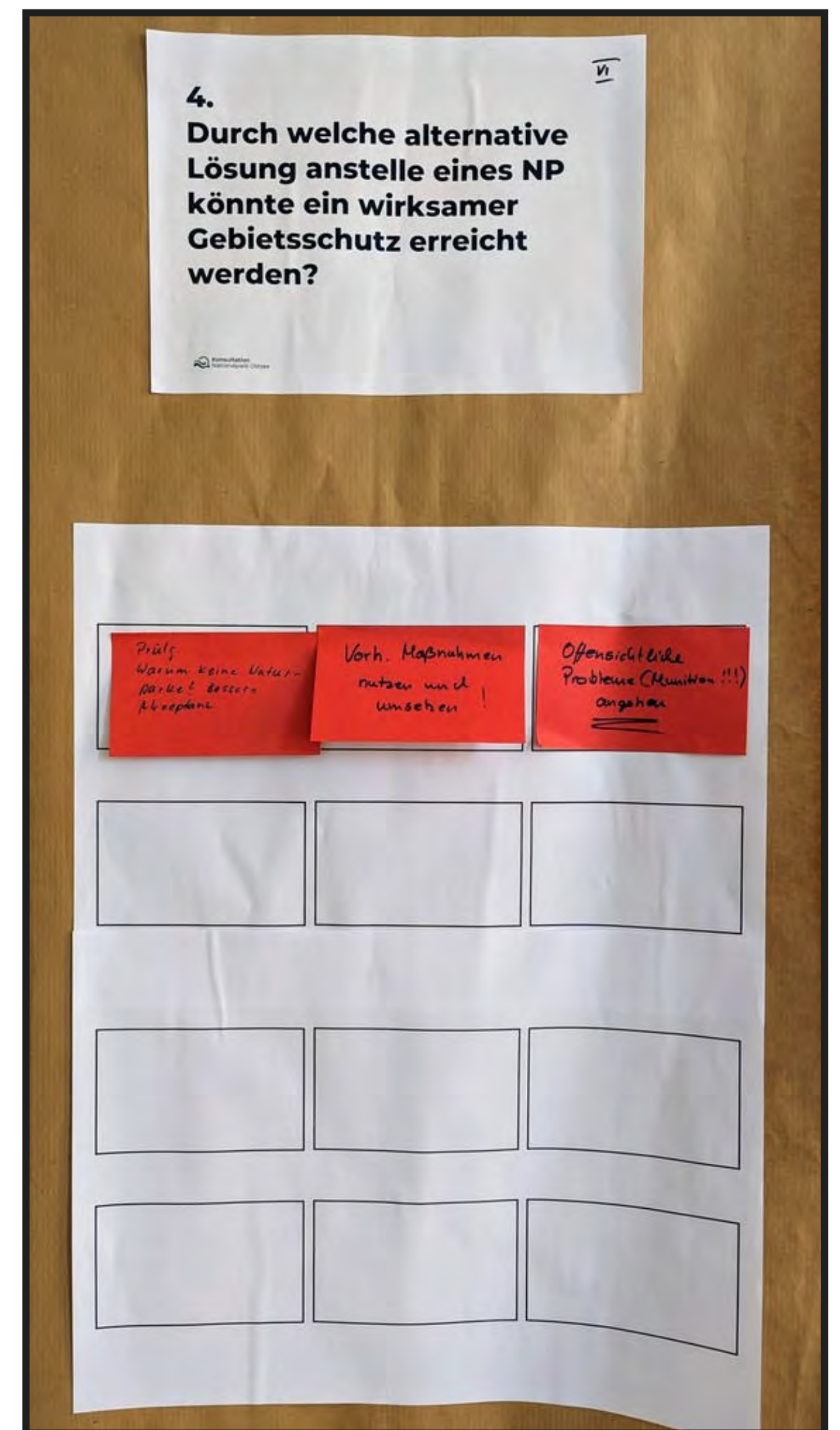
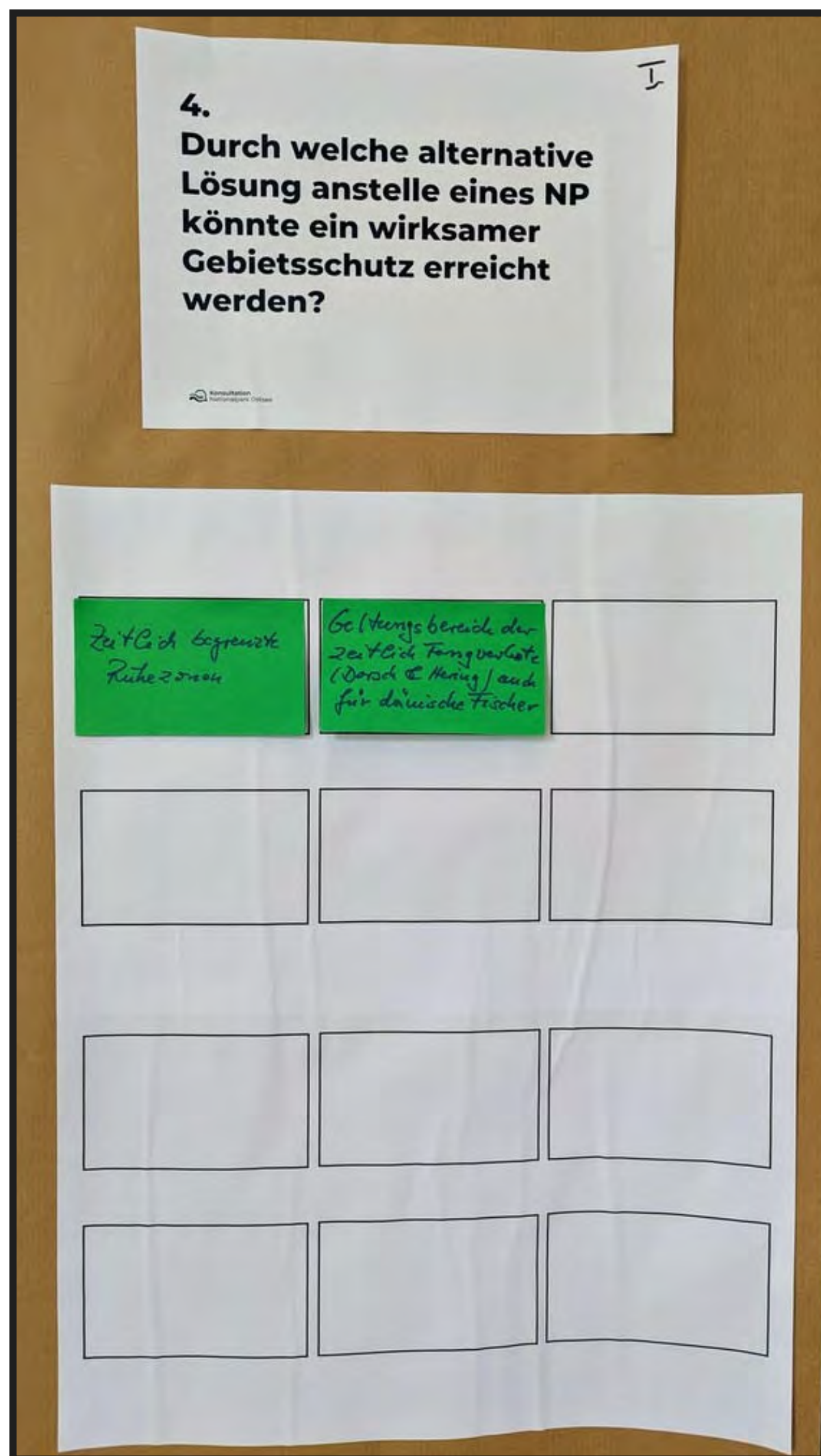
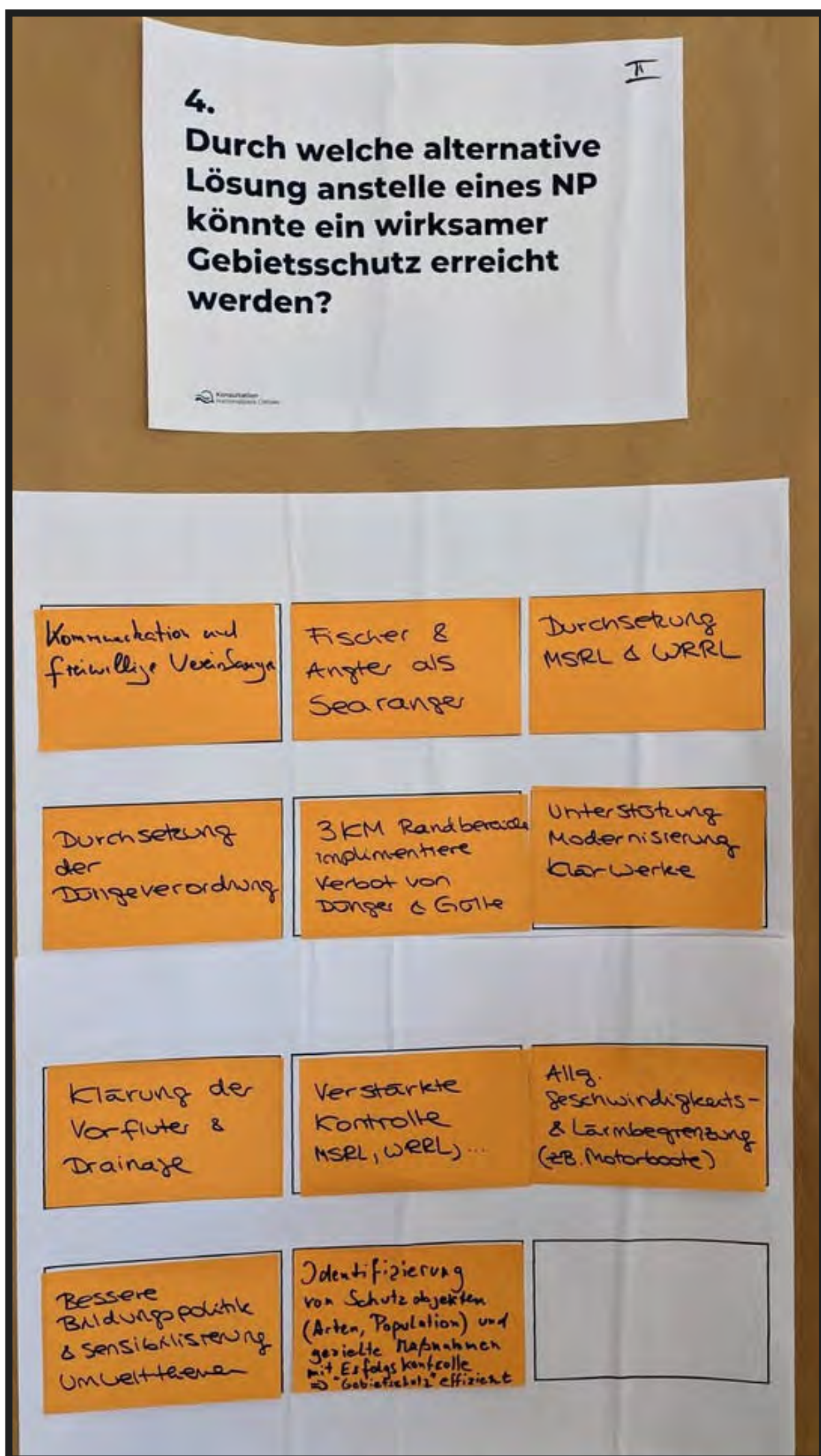
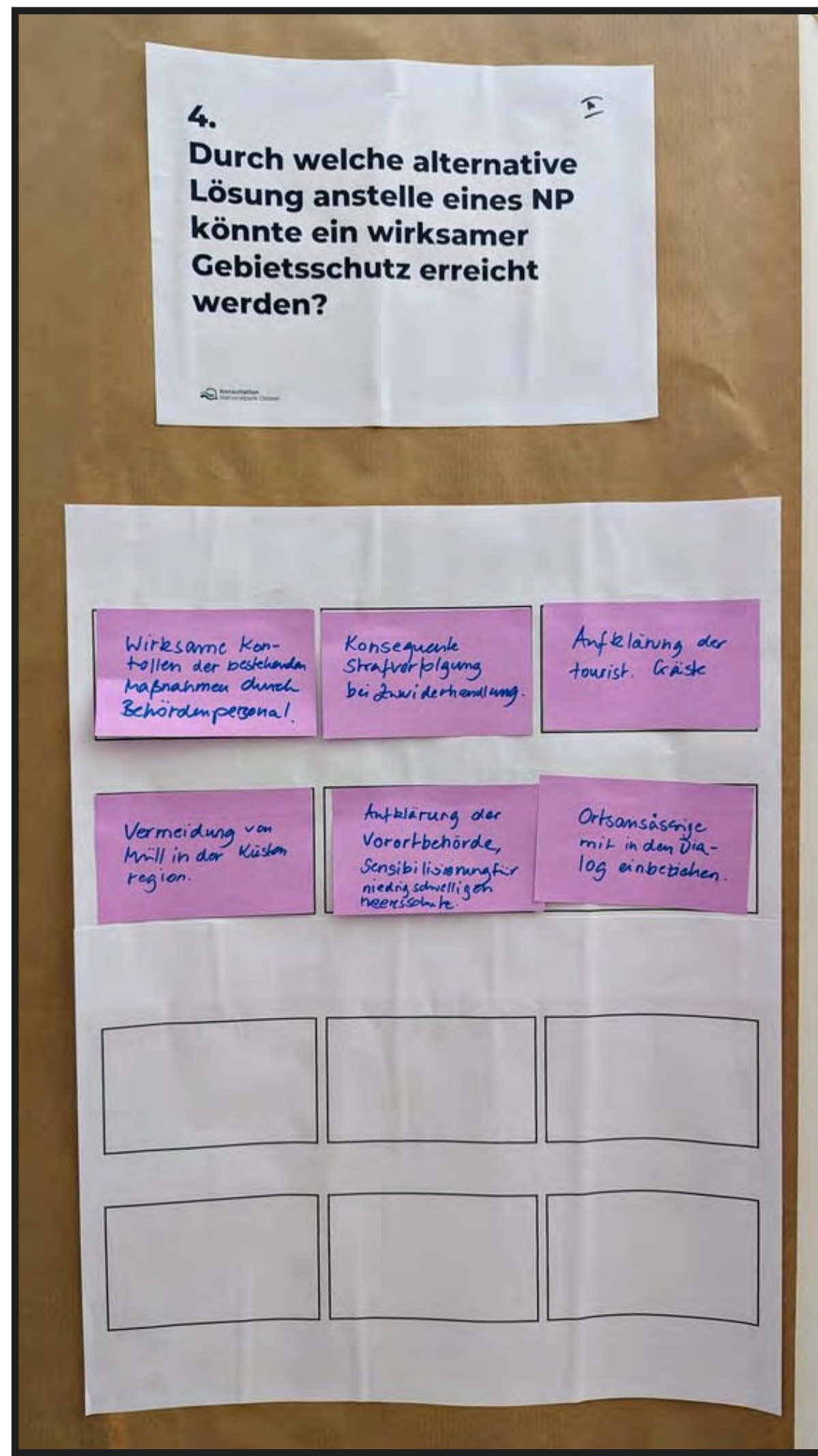
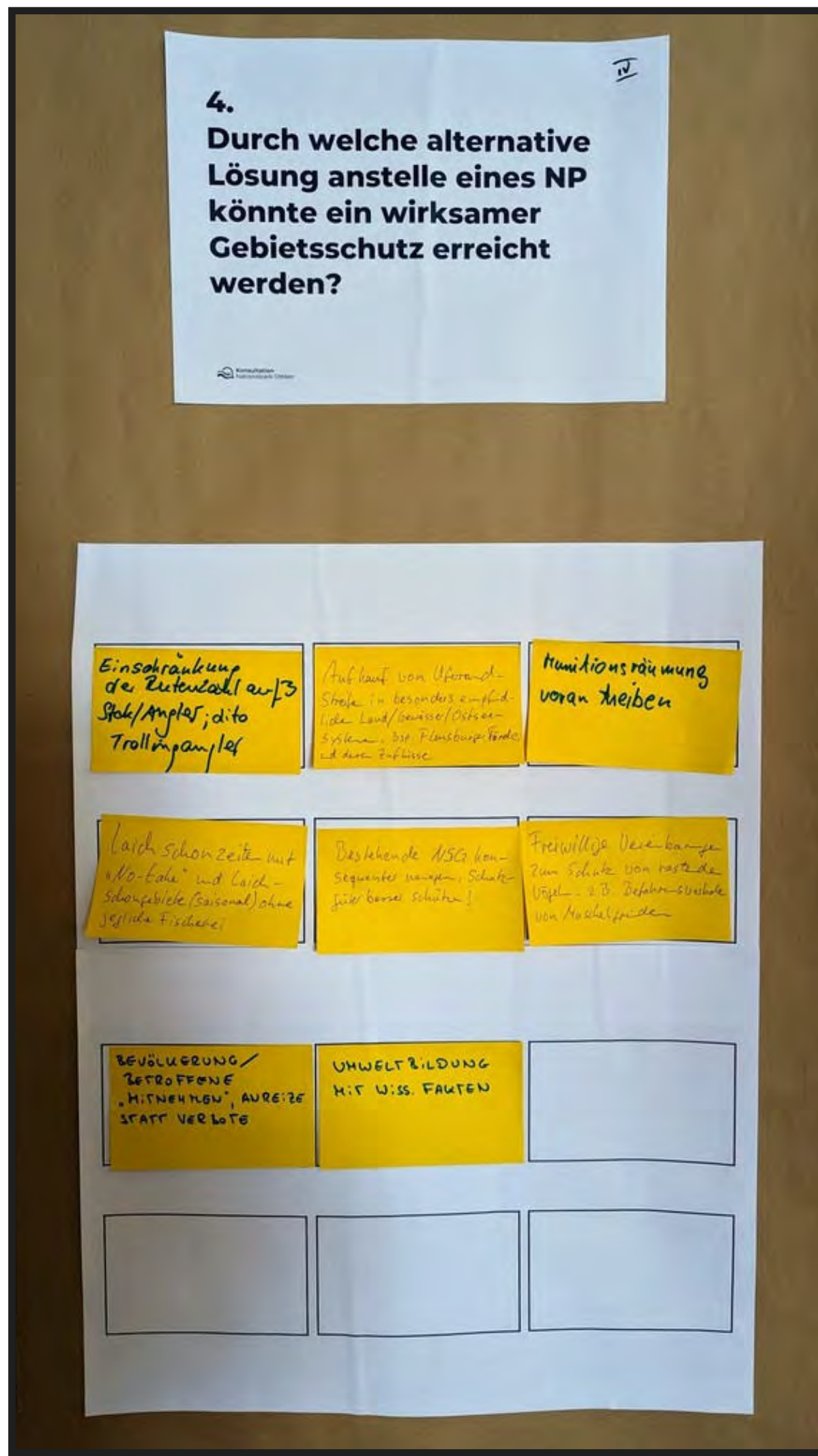
zeitlich begrenzte Ruhezone

Geltungsbereich der zeitlichen Fangverbote (Dorsch & Hering) auch für dänische Fischer

Prüfung Warum keine Naturparke? Bessere Akzeptanz

Vorh. Maßnahmen nutzen und umsetzen!

Fotoprotokoll zu 4.



5.

Was würde der Fischerei/dem Angeln in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

In den Kernzonen wird wirtschaftl. Fischerei nicht möglich sein

Mangels Wirtschaftlichkeit kommunale / staatliche Übernahme von Aufgaben bzw. Grundsicherung

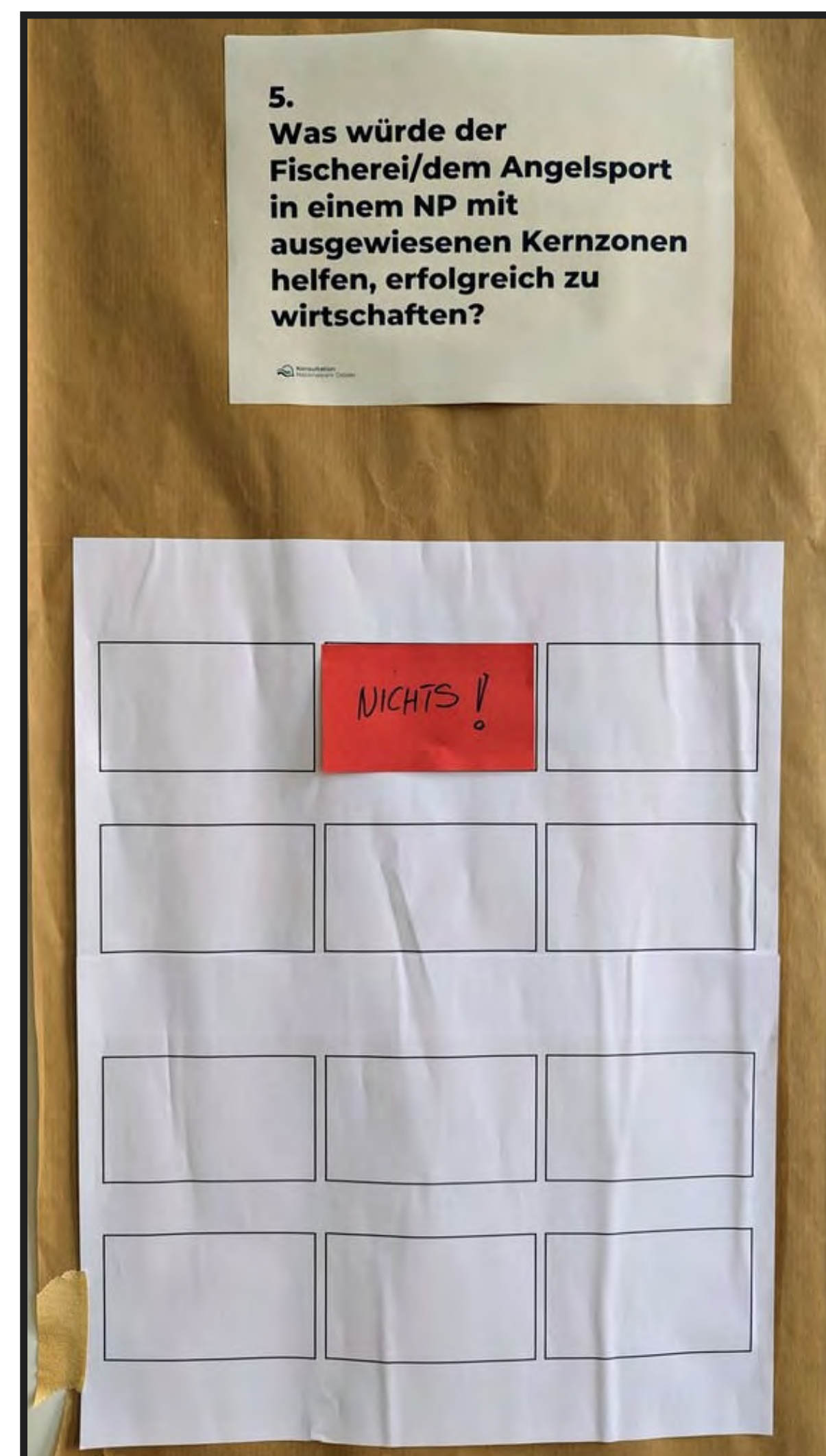
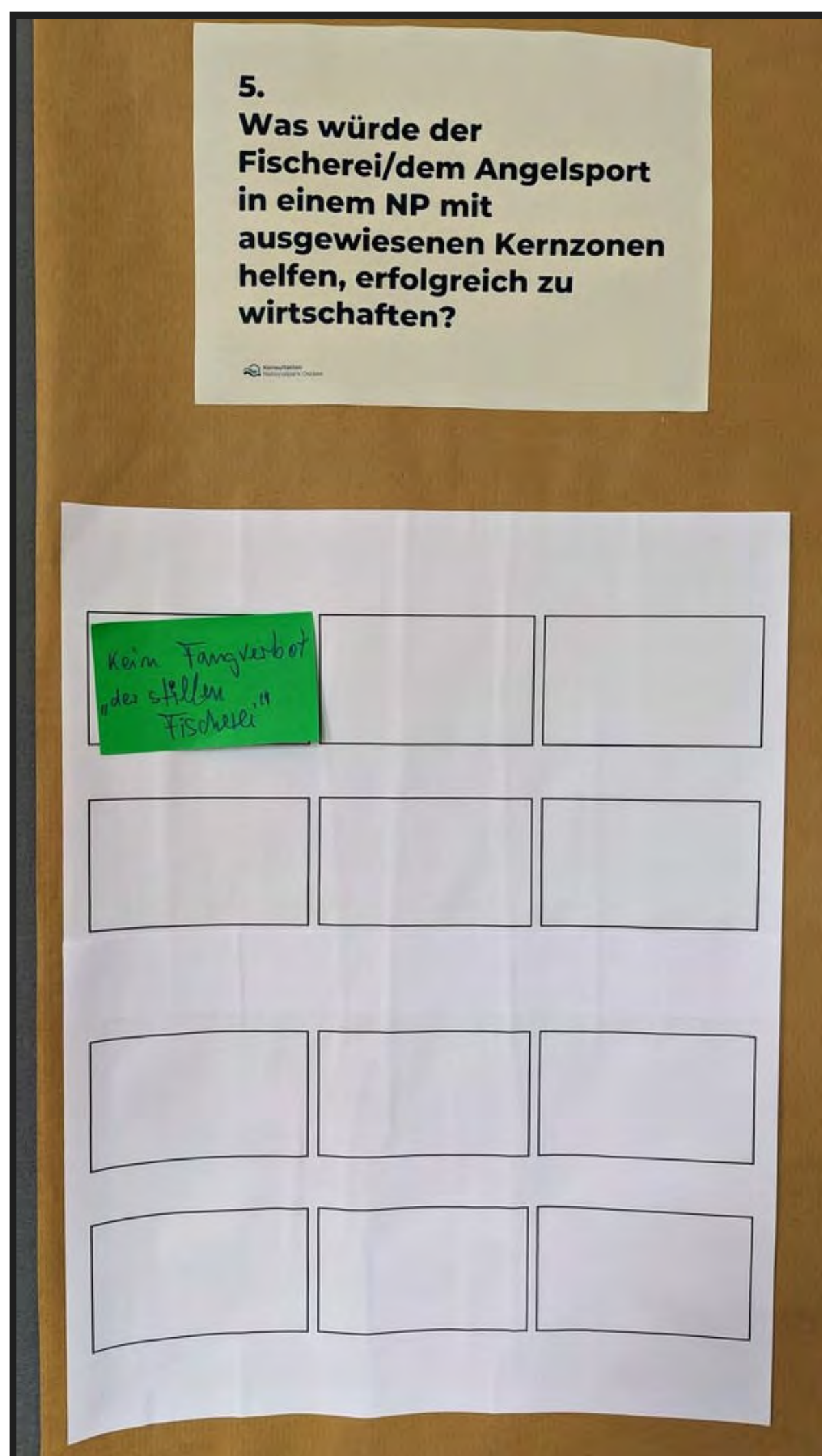
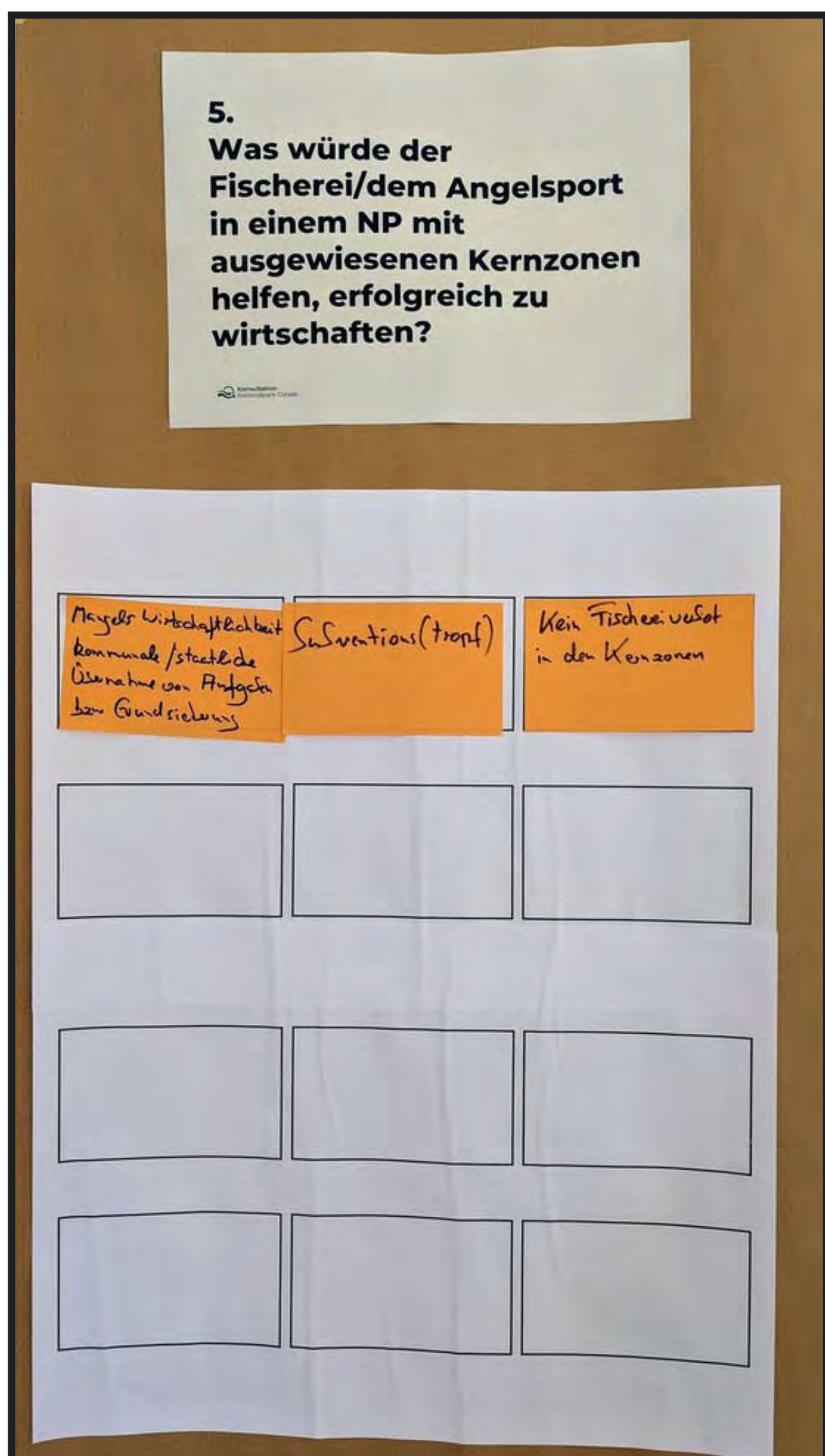
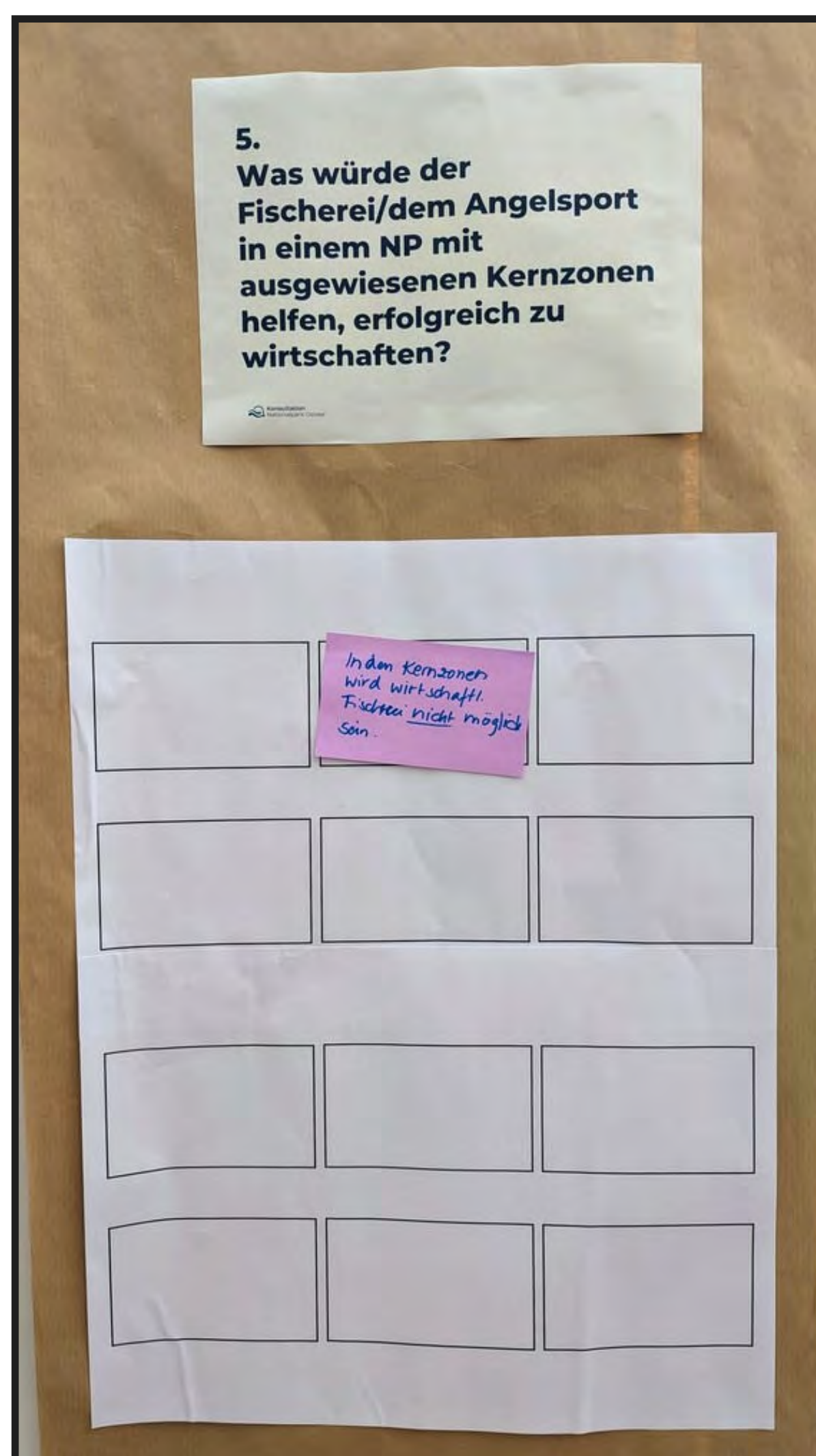
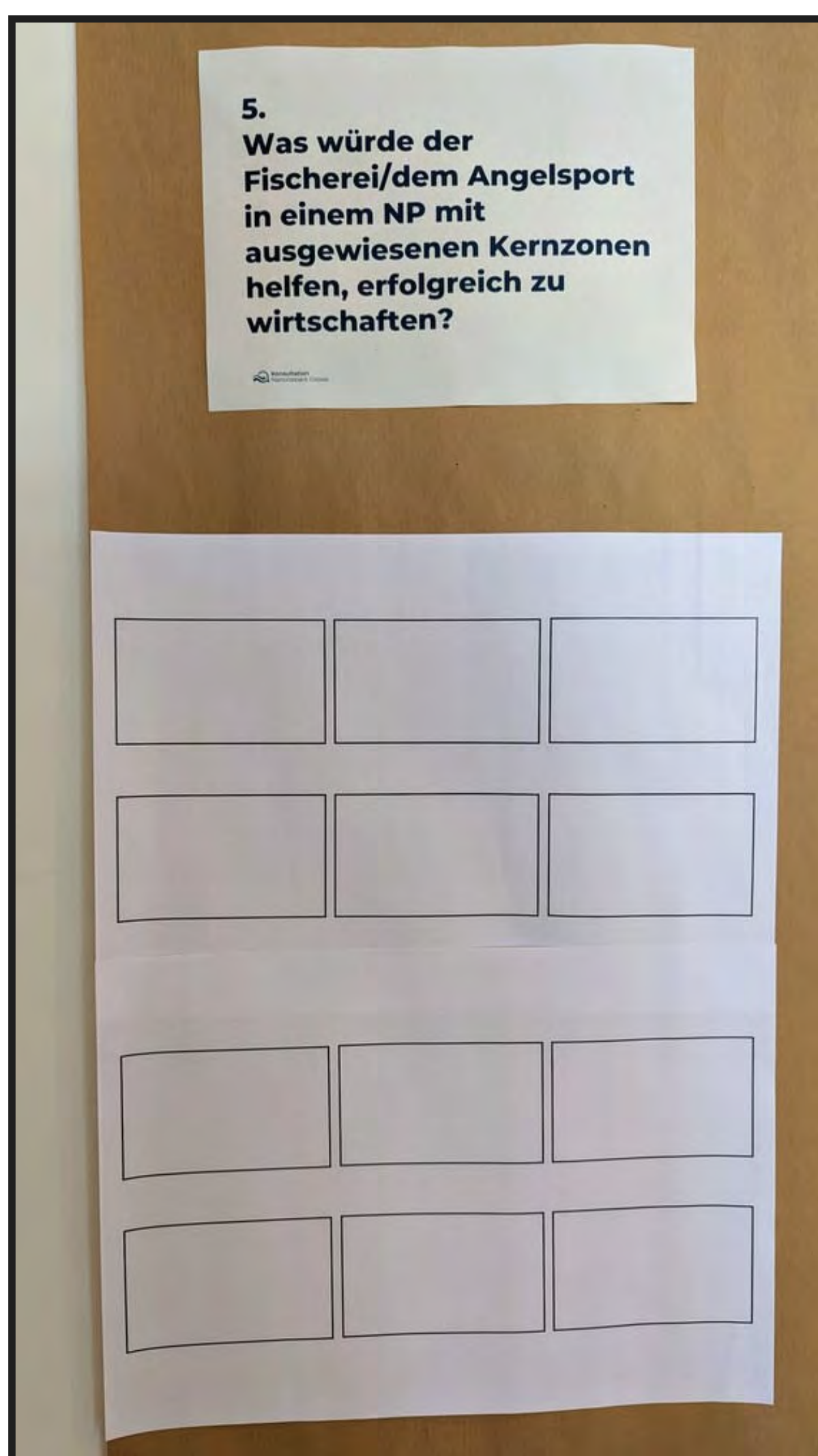
Subventions (tropf)

Kein Fischereiverbot in den Kernzonen

Kein Fangverbot "der stillen Fischerei"

NICHTS!

Fotoprotokoll zu 5.



6.a

Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Fischerei/des Angelns auswirken?

in dem er nicht zustande kommt!

Es gibt keine positiven Auswirkungen.

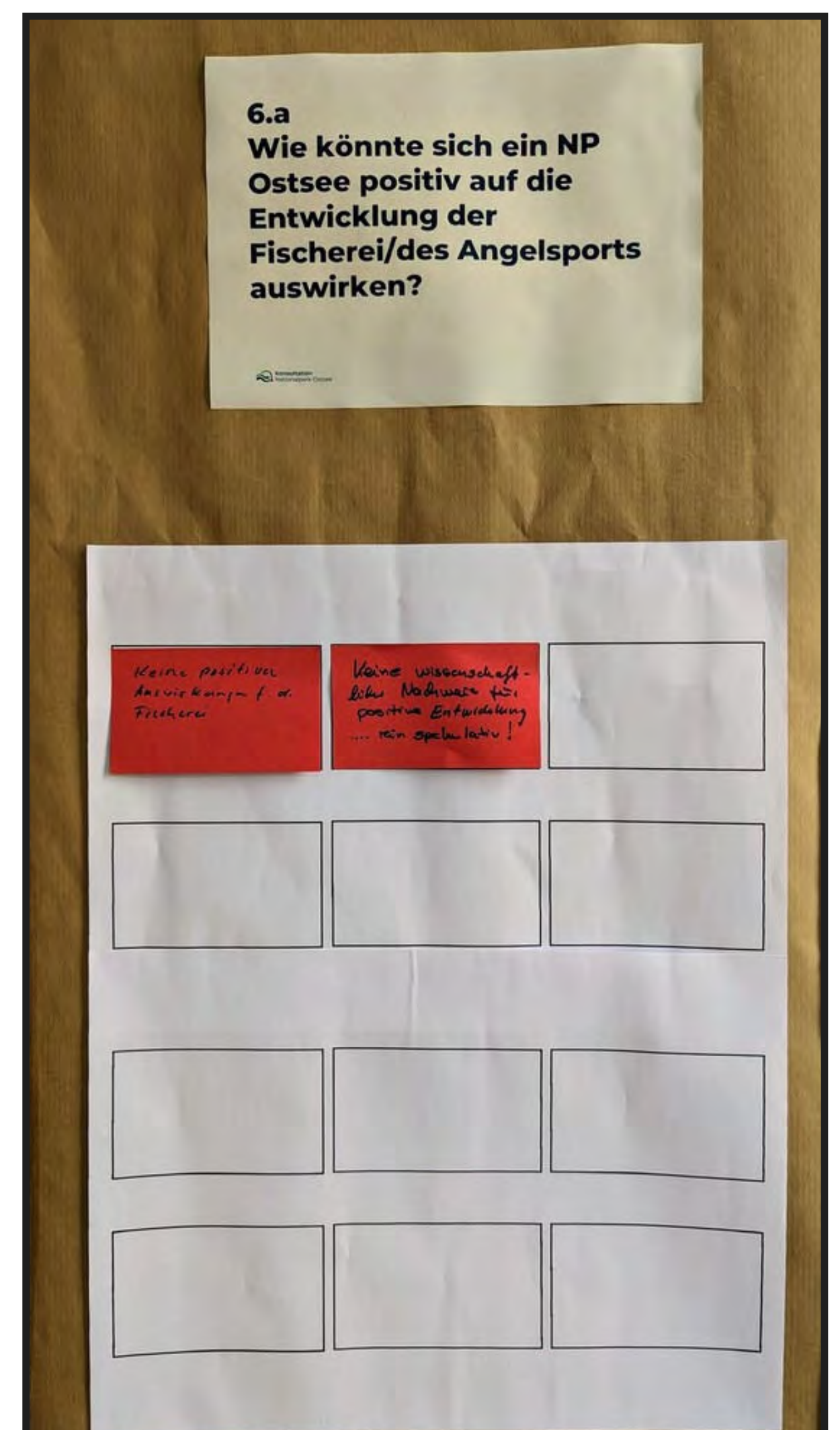
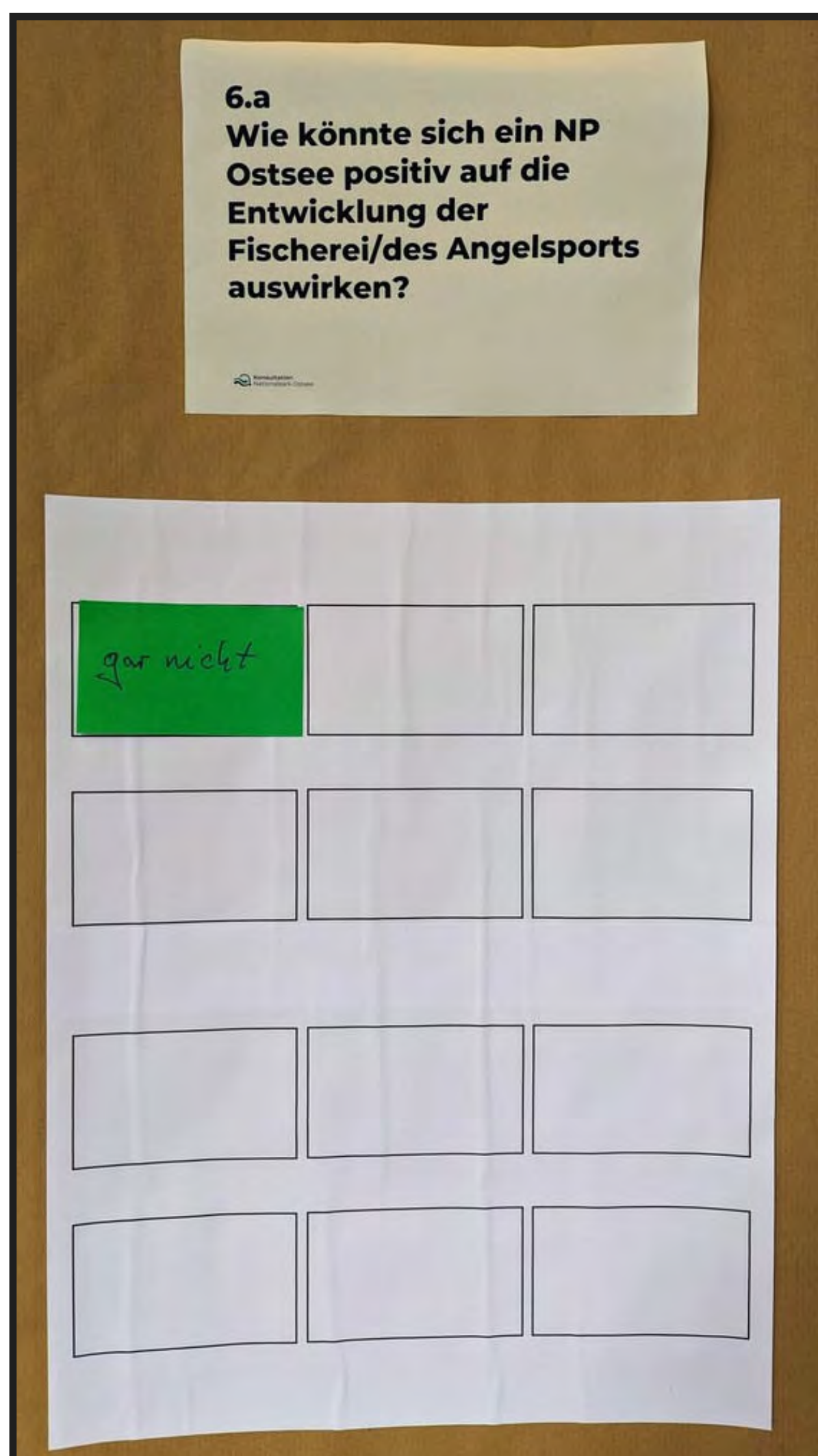
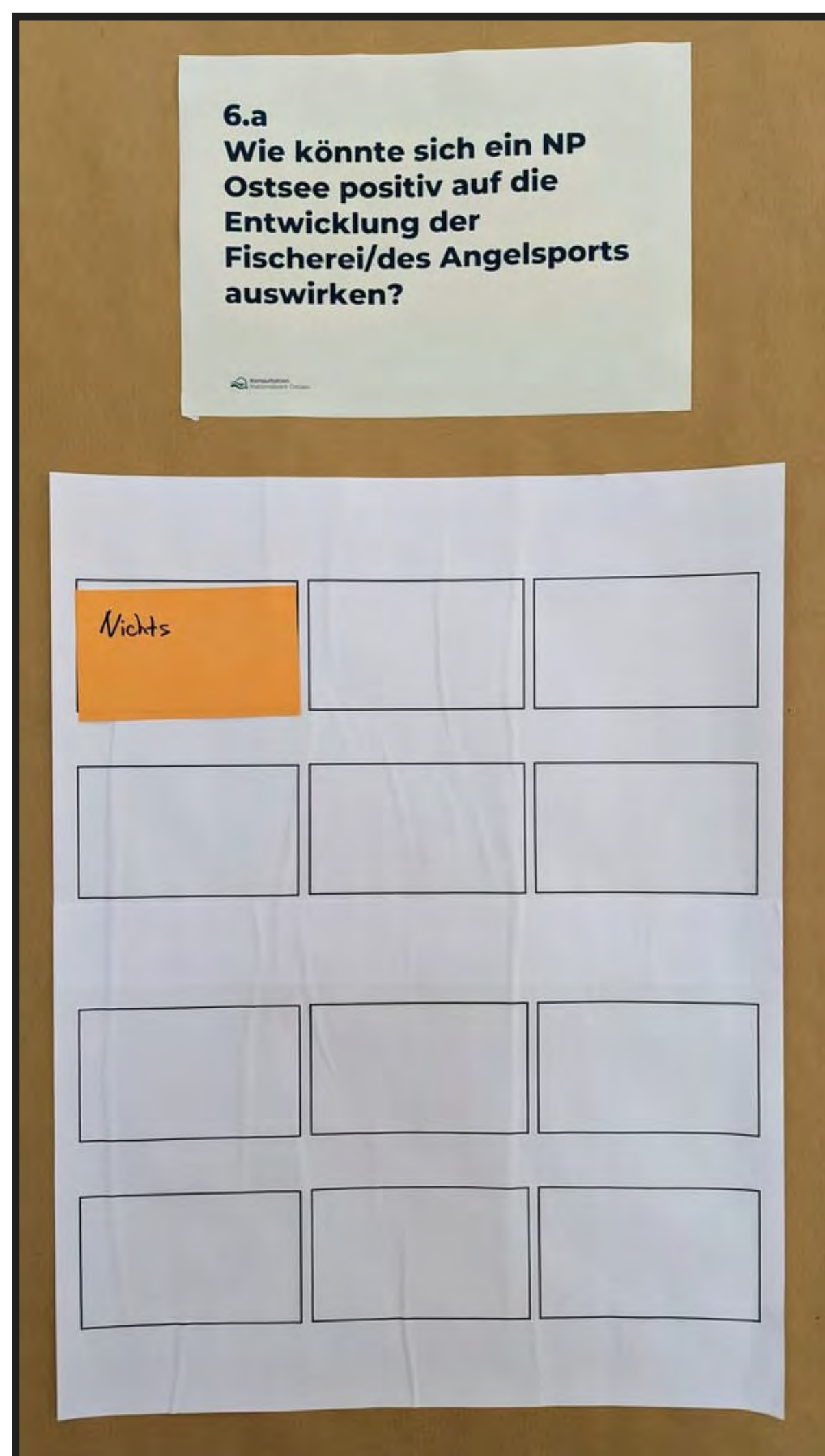
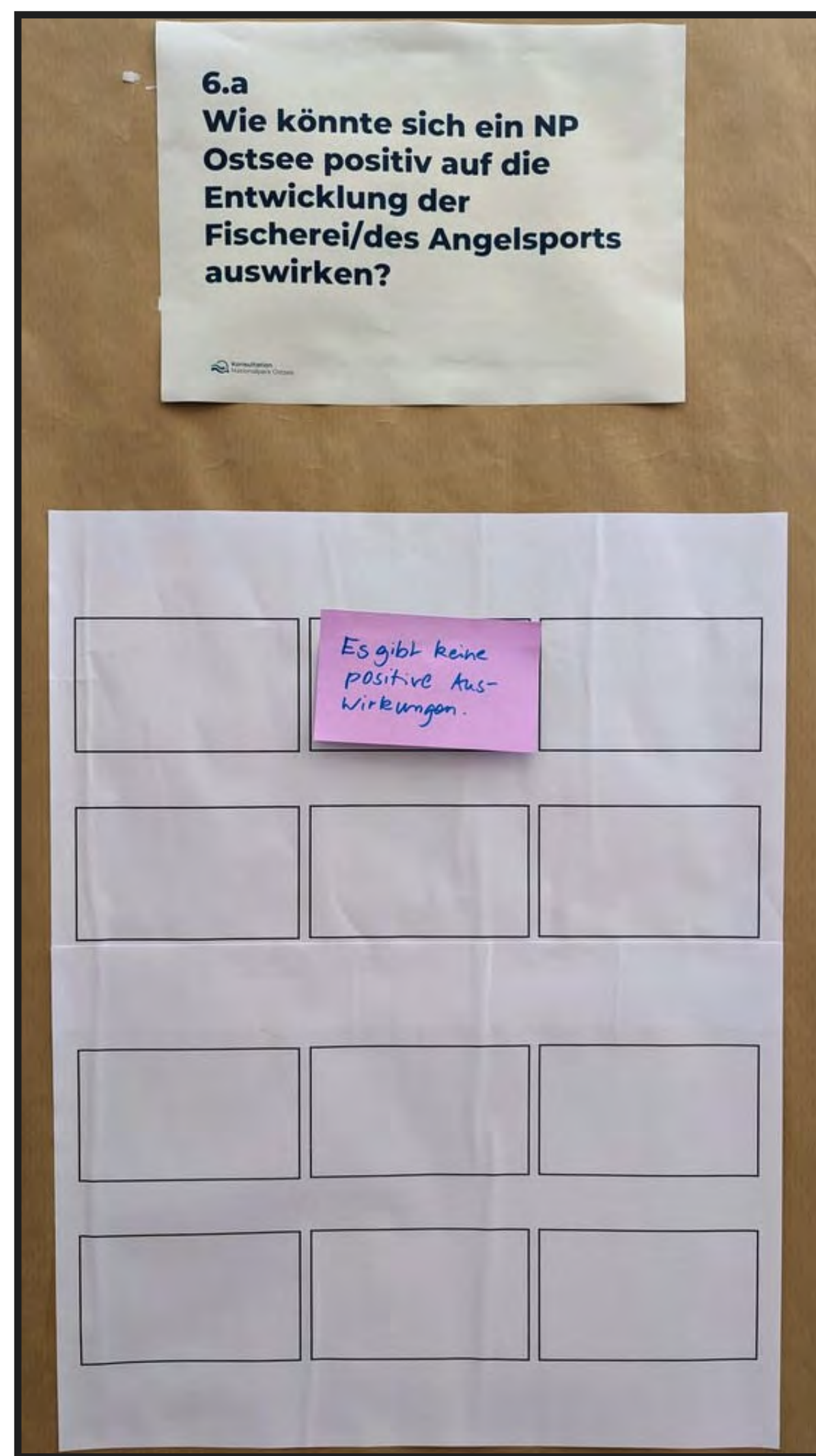
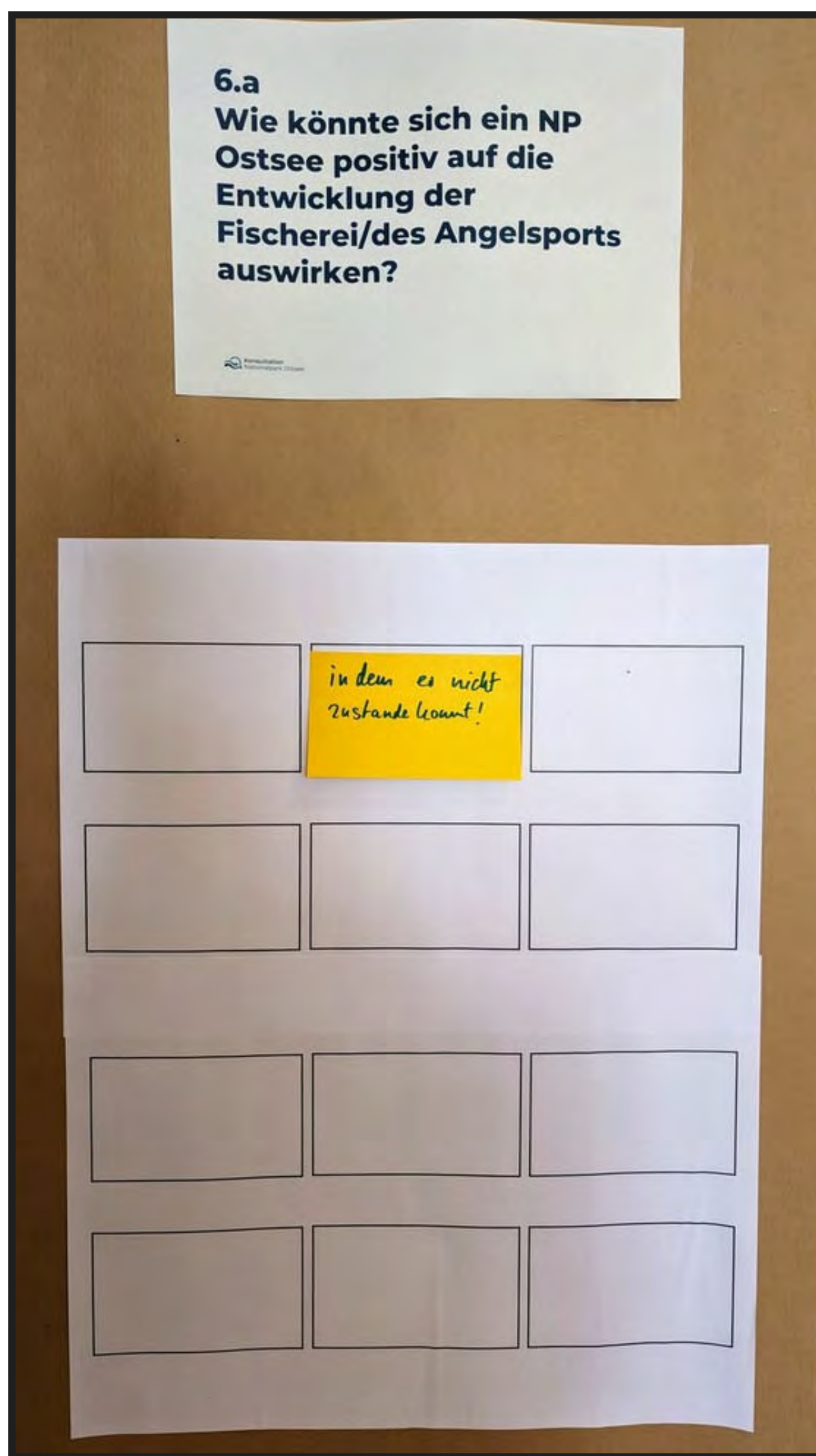
Nichts

gar nicht

Keine positiven Auswirkungen f.d. Fischerei

Kein wissenschaftlicher Nachweis für positive Entwicklung ...rein spekulativ!

Fotoprotokoll zu 6.a



6.b

Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

keine Chancen zu erkennen

Keine

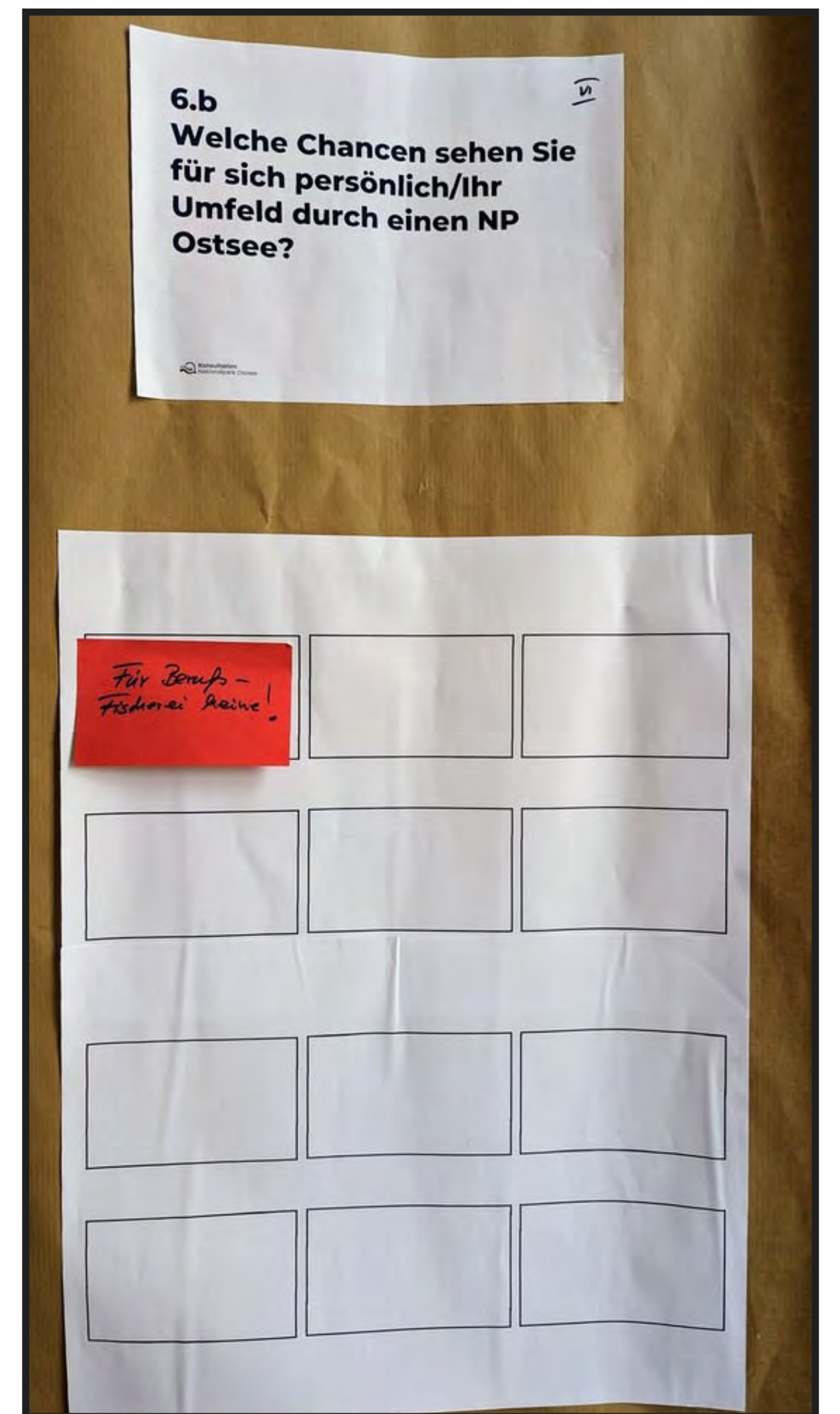
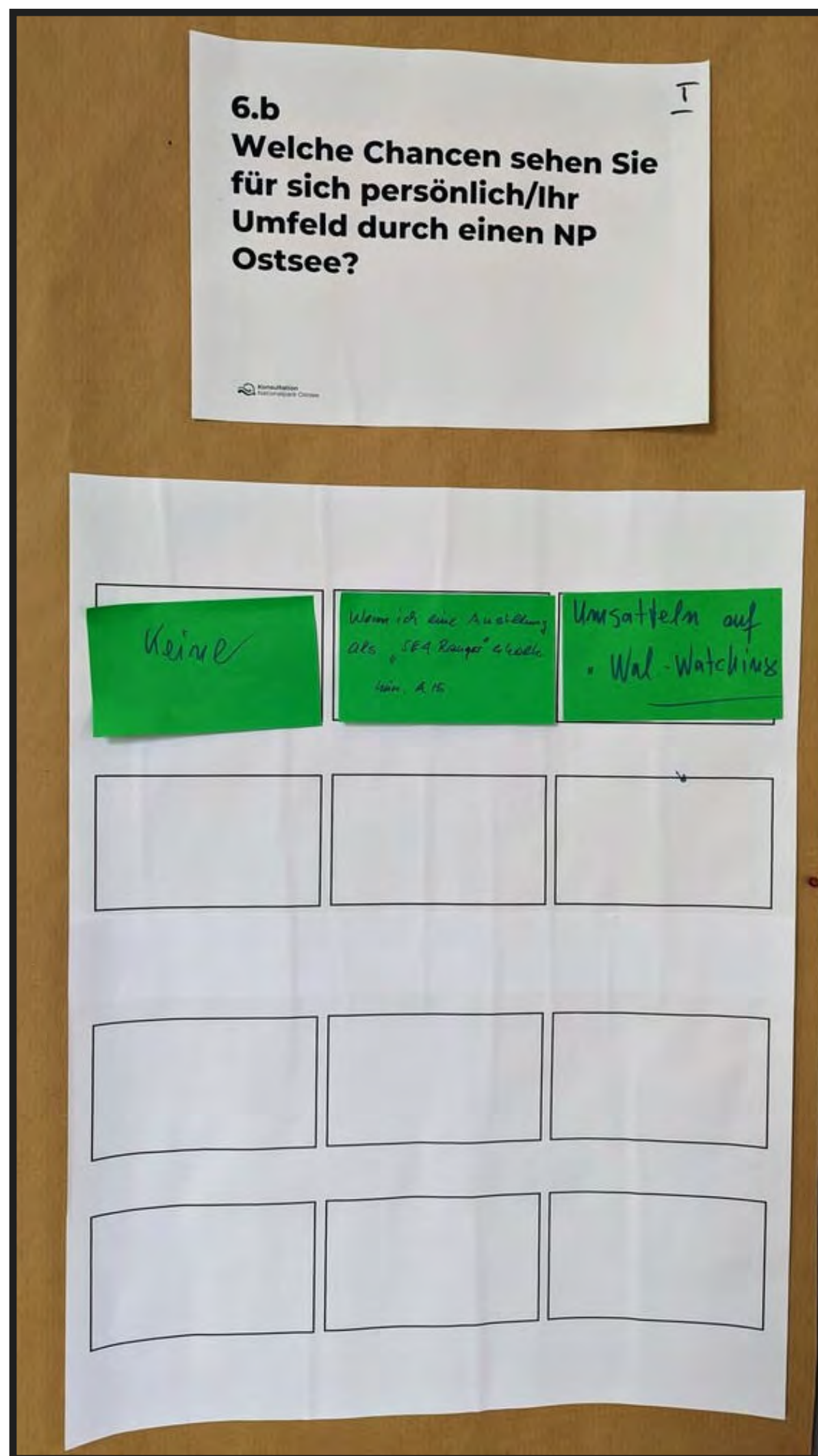
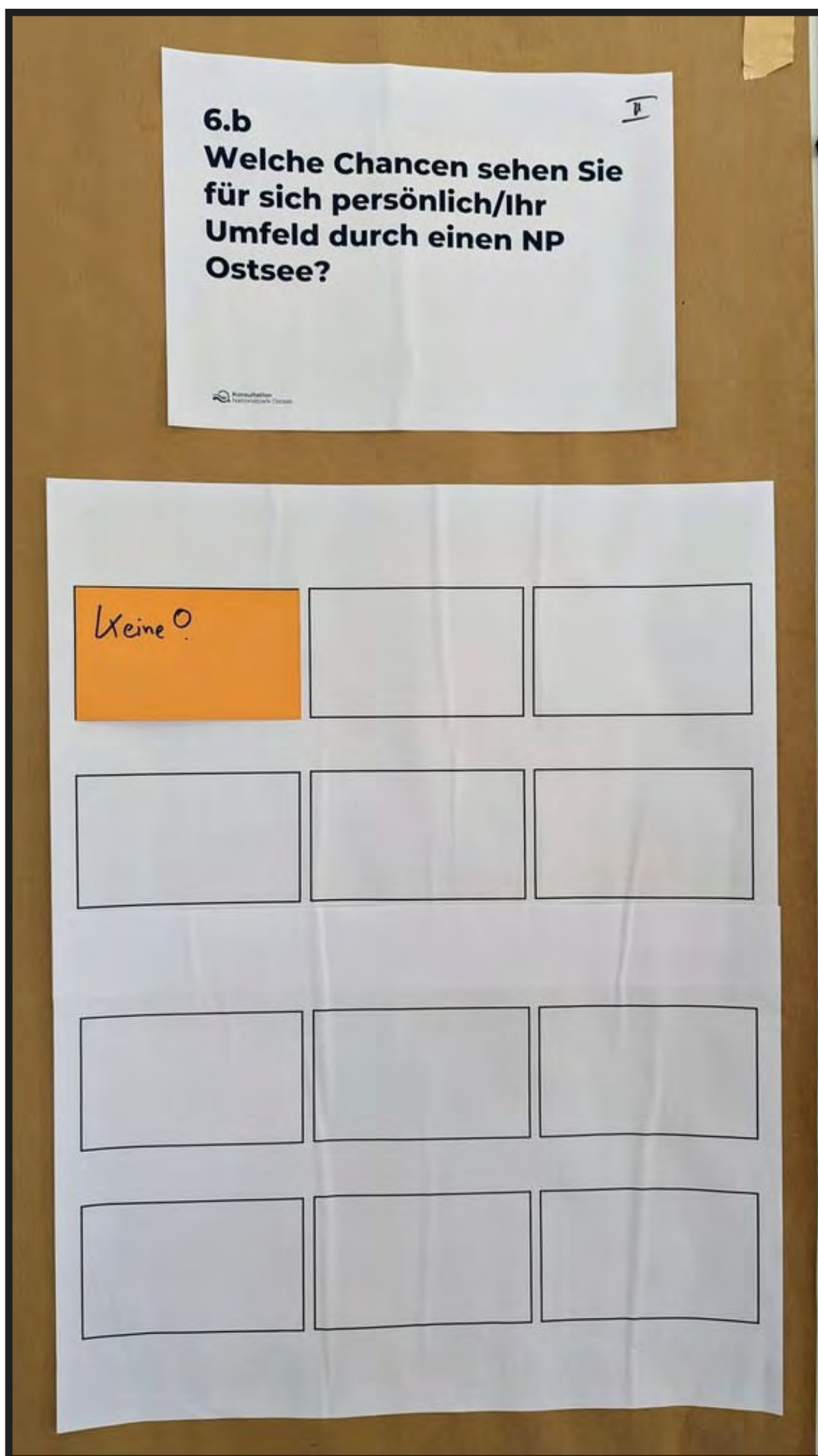
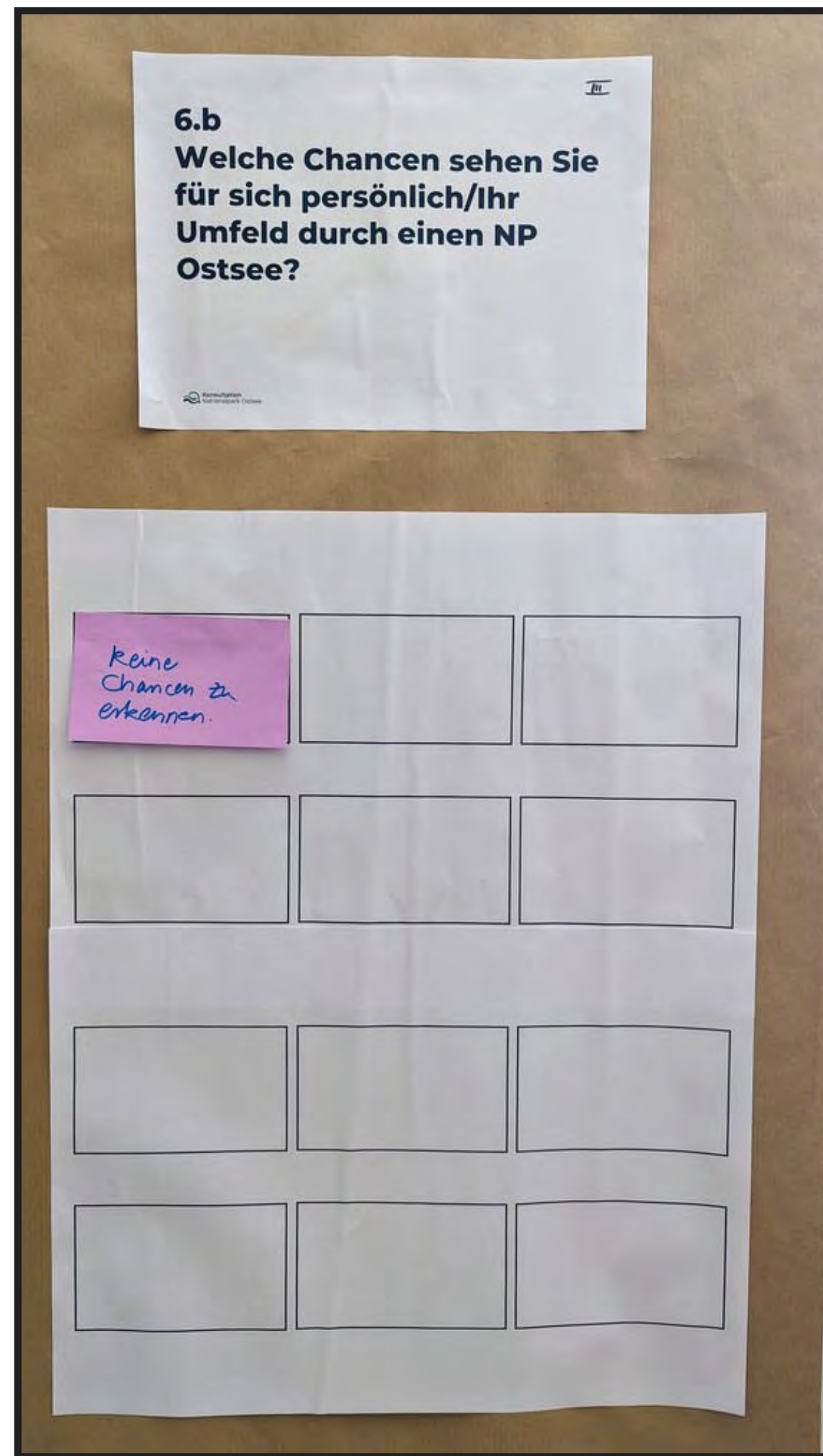
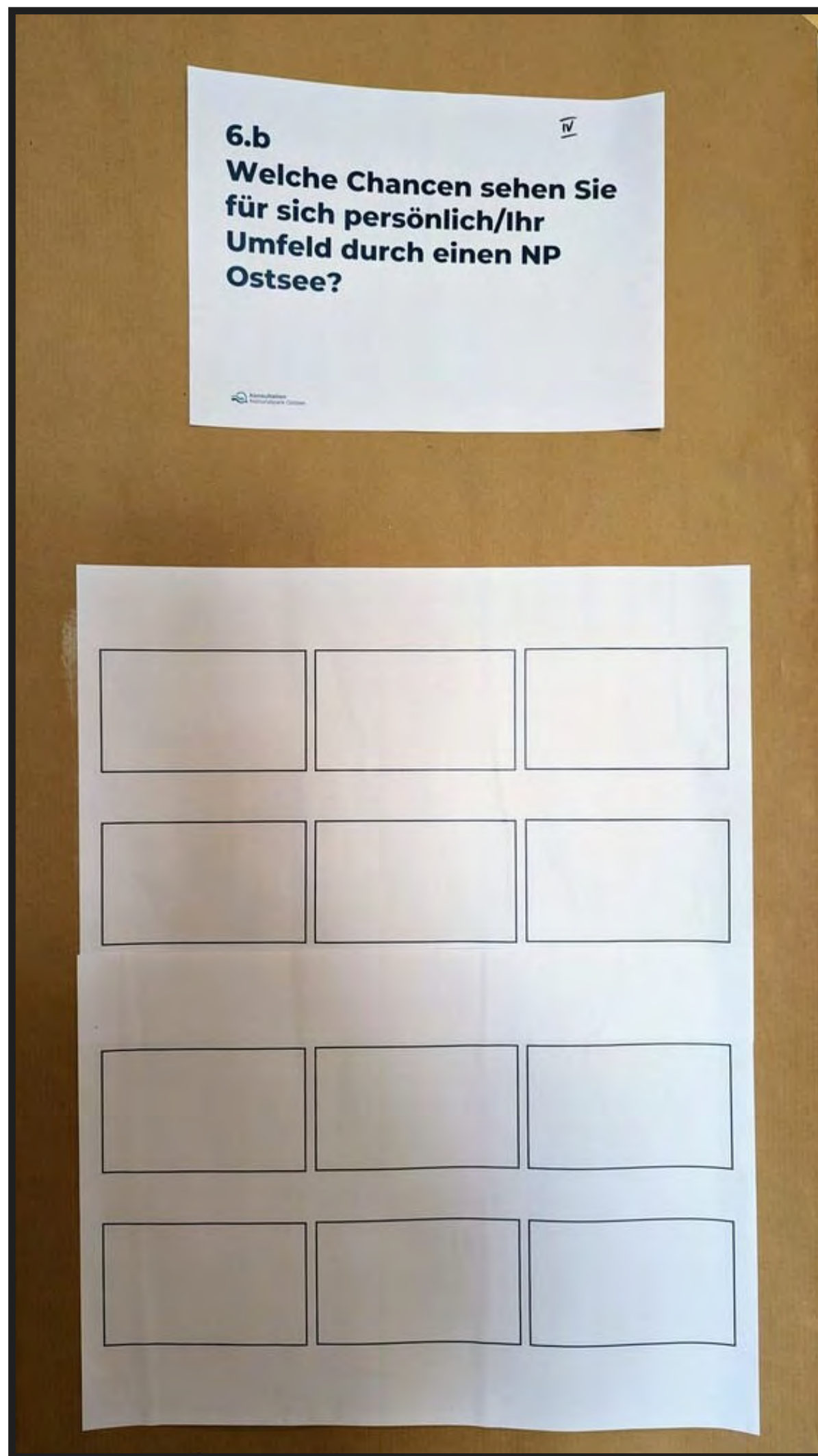
Keine

wenn ich eine Anstellung als "Sea Ranger" erhalte, min A15

Umsatteln auf "Wal-Watching"

Für Berufs-Fischerei keine!

Fotoprotokoll zu 6.b



Folgende Organisationen haben am Fachworkshop Tourismus teilgenommen:

- Aktiv Region Wagrien Fehmarn (2)
- ASV Jübek und Umgebung e. V. (Angelverein)
- Baltic Kölln Heiligenhafen GmbH
- Bundesverband Aquakultur e.V.
- Deutscher Angelfischerverband e.V.
- Deutscher Fischereiverband
- Erzeugergemeinschaft der Nord- und Ostseefischer GmbH
- Fehmarnscher Fischerverein von 1949
- Fischereibetriebe (2)
- Fischereischutzverband Schleswig-Holstein (2)
- Fischereiverein Hohwacht & Lippe e.V. (2)
- Fischergenossenschaft Fehmarn eG
- Fischerverein Strande e.V.
- Fischverwertung Kieler Förde eG (2)
- Fischverwertung Lübecker Bucht eG
- FLAG Eckernförder Bucht
- FLAG Fehmarn Wagrien & Innere Lübecker Bucht
- FLAG Ostseeküste (3)
- Flensburger Fischerei Verein (2)
- IHK zu Kiel
- Kalles Angelshop
- LAG AktivRegion Schlei-Ostsee, FLAG.
- Landessportfischerverband S-H e.V. (2)
- Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
- LFV.S-H
- V/GF Küstenfischer Nord eG Heiligenhafen
- Verband der Angel und Bäderschiffe
- Verband der Hochseeangler und Bäderschiffe

Themenspeicher

Fachworkshop Fischerei

30.06.2023

THEMENSPEICHER

Statements

Eurtrophierung & Klimawandel sind Treiber. MRRL wird nicht umgesetzt, kontrolliert. Wirksame Kontrolle nicht flächendeckend durchgesetzt.

Klimawandel ist zentrales Problem

Es gibt keine Folgeschätzung für mögliche Szenarien des NPO

Seegrass hat keine große Klimarelevanz

Fischerei hat Hausaufgaben gemacht! MEKUN nicht!

Schweinswal in Belten & Sunden nicht gefährdet

Solange die Munitionsaltlasten nicht geborgen sind, ist ein NPO nicht vermittelbar.

Platz für Fischerei ist im NPO nicht vorhanden

Wissenschaftliche Grundlage für das Vorhaben fehlt

Positiv am Konsultationsprozess: Es wird wieder über die Ostsee geredet / Schwung mitnehmen!

Fischerei in SH findet zu 90% im küstennahen Bereich statt

Mögliche Alternativen-Prüfung notwendig, hat parallel zu erfolgen SWAT Analyse der Alternativen

Positive Effekte für sessile / halbsessile Arten zu erwarten

Entscheidungsfindung muss zwingend auf der Basis von belastbaren Zahlen u. Fakten erfolgen. Wissenschaftliche Daten ausreichend u. nachvollziehbar?

Es gibt keine Darstellung von konkreten ökologischen Zielen auf Ebene von Arten/ Populationen, die eine quantitative Erfolgskontrolle ermöglichen würden

Suchraum sehr konkret, dadurch kaum Verschiebung der Kernzone möglich --> Berufsverbot

Die Wirkungslosigkeit des NPO ist das zentrale Problem.

Alle 3 Säulen der Nachhaltigkeit sind zwingend zu berücksichtigen

- ökologisch
- ökonomisch
- sozial

Einzelhandel mit Fisch auch betroffen --> Vermehrt Import, höhere Kosten, Transport nicht nachhaltig

Es fehlt eine detaillierte Beschreibung der Indikatoren für den schlechten Zustand der Ostsee.

Nationalpark sorgt nicht für signifikante Verbesserung!

Tod der Fischerei wenn Verbotszonen dynamisch auf 50% des NPO ausgeweitet werden.

Keine Manpower, um die ersten 2 Säulen zu bedienen: 3. Säule wird zum Papiertiger!

Jetzige Fischerei in SH, nur 0,06% der Ostsee

Entrophierung & Klimawandel sind Treiber

Umfassende Folgenabschätzung zwingend notwendig

Das Verfahren wirkt nicht ergebnisoffen

Es gibt keine Evidenz für den Mehrwert eines NPO

Statements

Ausschluss der Menschen aus schützenswerter Natur führt zu Entfremdung --> Bärenschutz für Naturschutz!

50% Kernzone sind lediglich Minimalanforderung für NPA

Nationalpark ist das falsche Konzept für die Ostsee. Siehe §24!

NPO als Entwicklungspark - Was kommt in 20,30 oder 40 Jahren? Intern. Ziel: 75% Kernzone

Weitere Verbote und Einschränkungen werden folgen. Verlust d. Entscheidungshoheit d. Landes!

Lebensraumverlust für Menschen! - Erholung und Stressabbau...

Beweislastumkehr Befürworter müssen positive Auswirkungen des NPO nachweisen

Voraussetzungen f.d. Einf. eines NP sind nicht vorhanden §24 B.Nat.Ges.

Positiveffekte eines NPO lassen sich ebenso mit bestehenden NSG erreichen, da sie nur lokal begrenzt sind!

Fragen

Wirklich keine Regelungen vom Bund / EU zu erwarten?

Bisherige Projekte wurden nicht unterstützt: Warum werden diese Maßnahmen nicht ausgeschöpft?

Was ist unter nachhaltiger & naturverträglicher Fischerei zu verstehen?

Was kann der NPO für den Klimawandel tun?

Lebensräume sollen auch künstlich wiederhergestellt werden. Wie passt das mit "natürlichem Einfluss + Entwicklung" zusammen?

Nutzung durch die Marine?

FOTOPROTOKOLL

THEMENSPEICHER

Eutrophierung & Klima-
wandel sind Treiber.
MREI wird nicht umgesetzt,
bottleneck. Wätere
Kontrollen nicht flächendeckend
durchgesetzt.

Umfassende
Folgenabschätzung
zwingend notwendig!

50% Kernzone
sind lediglich
Minimalforderungen
für Nationalpark.

DAS VERFAHREN
WIRKT NICHT
ERGEBNIS OFFEN.

Die Wirkungs-
losigkeit des NPO
ist das zentrale
Problem.

Statements

Seegras hat keine
große Klimarele-
vanz

Schweinswal in
Baltik & Ostsee
nicht gefährdet

Wirkliche keine
Regulierung vom Bund
zu erwarten?

Bisherige Projekt werden
nicht unterstützt: Warum
werden diese Maß-
nahmen nicht ausge-
schöpft?

Wissenschaftliche
Grundlage für das
Vorhaben fehlt

Keine positiven Effekte
für sessile / halb-
sessile Arten zu er-
warten

Es fehlt eine detaill-
ierte Beschreibung der
Indikatoren für die
schlechten Zustand der
Ostsee.

Was ist unter nach-
haltiger & naturner-
hänglicher Fischerie zu
verstehen?

Was kann der
NPO für den Klima-
wandel tun?

Keine Manpower, um
die ersten 2 Säulen zu
bedienen: 3 Säule
wird zum Papierfingel
werden!

Eutrophierung &
Klimawandel sind
Treiber

Fischerei hat Haus-
aufgaben gemacht!
MERUN nicht!

Lebensräume sollen
auch künstlich unterstützt
werden.
Wie passt das zusammen
mit natürlichem Einfluss
+ Entwecklung zusammen?

Nutzen durch die
Maße?

Plate für Fischerie
ist im NPO nicht
vorhanden

Fischerie in SH
findet zu 90% im
küstennahen Bereich
statt

Suchraum sehr konkret
dadurch kaum Ver-
schiebung der Kernzone
möglich → Beruflerbot

Lebensraum verlast
für Meereslebe!
- Erholung und
Stressabbau...

Jetige Fischerie in
SH nur 0,06% der
Ostsee

**So lange die Meeres-
altlasten nicht gelöst
sind, ist ein
NP Ostsee nicht
durchführbar**

Es gibt keine Evidenz
für den Mehrwert
eines NP Ostsee

Positiv am konsul-
tationsprozess:
Es wird wieder über
die Ostsee diskutiert.
→ Lösung mitteleurop!

Entscheidungsfindung
muss
sich mehr auf die Basis
von belastbaren Zahlen
u. Fakten erfolgen.
Wissenschaftliche Daten
querschnittlich u. nachvollzieh-
bar?

Einzelhandel im Fisch
auch betroffen?
→ Verkauf im park
hätten keinen Transport
nicht Marktes?

Nationalpark
spricht nicht für
signifikante Ver-
besserung!

Positive Effekte eines NPO
lassen sich ebenso mit
bestehende NPG erreichen
da sie unterhalb begrenzt
sind!

Nächste Alternativen
prüfung notwendig,
hat parallel zu erfolgen
SWAT-Analyse der
Alternativen

Nationalpark ist
das falsche Konzept
für die Ostsee.
siehe S.24!

Es gibt keine Darstellung
von konkreten ökologischen
Zielen auf Ebene von Arten/
Populationen, die eine
quantitative Erfolgskontrolle
ermöglichen würden

Alle 3 Säulen der
Nachhaltigkeit sind
zu berücksichtigen
- ökologisch
- ökonomisch
- sozial

BEWEISLAST IM MEHR
BERÜHR WORTER WISSEN
POSITIVE AUSWEISUNGEN
DES NPO NACHWEISEN

Es gibt keine
Folgeschaubildung für
mögliche Szenarien
des NP

Voraussetzungen für
Ent. eines NP sind nicht
vorhanden.
§ 24 Nat. Ges.

Ausschluss der Menschen
aus Schlüsselwörter
Natur führt zu entfremd-
ung → Baumdienst für
Naturschutz!

NPO als Entwick-
lungspark - Was kommt
in 20, 30 oder 40 Jahre?
Natur Ziel: 75% Kernzone

Welche Vorteile
und Einschränkungen
werden folgen. Ur-
lust d. Entscheidungs-
hoheit d. Landes!

Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und
Natur | Postfach 71 51 | 24171 Kiel

Versand nur per Mail

Einladung zur Teilnahme an der Konsultation zur möglichen Einrichtung eines Nationalparks Ostsee

Kiel, 23. Mai 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,
das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein (MEKUN) führt in diesem Jahr einen Konsultationsprozess zur möglichen Einrichtung eines Nationalparks Ostsee durch. Ziel der Konsultation ist es, die Perspektiven der Ostseeanrainerkreise und -kommunen sowie der relevanten gesellschaftlichen Interessenvertretungen an der Ostsee einzuholen. Die Ergebnisse der Konsultation werden in die Entscheidung der Landesregierung einfließen, ob und, wenn ja, in welcher Form sie einen Nationalpark auf den Weg bringen möchte. Detaillierte Informationen zum Ablauf und Ziel des Konsultationsprozesses finden Sie in dem anliegenden Informationsblatt (Anlage 1).
Das MEKUN hat die Firma Eisenschmidt Consulting Crew GmbH aus Kiel beauftragt, diese Konsultation allparteilich zu begleiten und zu organisieren.

Zum Schwerpunktworkshop **Fischerei**

**am 30. Juni 2023
in der Zeit von 09:30 – 15:30
in die Seeburg Kiel,
An der Kiellinie 2a, 24105 Kiel**

möchten wir Sie als **Fischerei** herzlich einladen.

Unser Ziel ist es, in den Workshops ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten und miteinander in den Dialog über das Für und Wider und das Ob und Wie eines Ostsee Nationalparks zu kommen. Im Sinne eines fokussierten und fruchtbaren Austausches streben wir eine Teilnehmerzahl von maximal etwa 50 Personen an. Wir möchten Sie deshalb darum bitten, sich pro Verband auf eine oder wenige Teilnehmende zu begrenzen.

Hierfür benötigen wir Ihre Unterstützung: Wir möchten Sie bitten, diese Einladung an die Mitglieder Ihres Verbands/Ihrer Interessengruppe weiterzuleiten und eine oder bei Bedarf auch mehrere Personen für den Workshop zu benennen. Diese Personen sollen die Interessen ihres Verbands vertreten und bereit sein, sich an dem Workshop und ggf. an einem weiteren Verzahnungs-Workshop am Ende des Jahres konstruktiv zu beteiligen.

Um Ihnen den Überblick zu erleichtern, welche Verbände bzw. Organisationen die Einladung bekommen haben, finden Sie eine Übersicht in der Anlage 2.

Dienstgebäude: Mercatorstraße 3, 5, 7, 24106 Kiel | Adolf-Westphal-Str. 4, 24143 Kiel | Telefon 0431 988-0 | Telefax 0431 988-7239 | schriftgutstelle@melund.landsh.de | De-Mail: poststelle@melund.landsh.de-mail.de | www.schleswig-holstein.de | E-Mail-Adressen:
Kein Zugang für elektronisch verschlüsselte Dokumente. In der Mercatorstraße 3 stehen eine Ladesäule für E-Fahrzeuge (22kw) und zwei beschilderte Behindertenparkplätze zur Verfügung. Alle Eingänge sind ebenerdig, Eingangstüren öffnen automatisch. Der Empfang ist tagsüber besetzt. Bitte teilen Sie uns ggf. gewünschten Assistenzbedarf mit.

Bitte melden Sie die ausgewählten Mitglieder bis zum **09. Juni** unter folgendem Link zur Veranstaltung an: <https://forms.office.com/e/3QepeDUD6C>

Wenn die Zahl der Anmeldungen die Workshop-Plätze übersteigt, behalten wir uns eine Auswahl der Teilnehmenden vor. Ziel ist es, dass in jedem Workshop ein repräsentatives und ausgewogenes Bild der jeweiligen Interessengruppe abgebildet ist. Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt gemeinsam durch die Ressorts der Landesregierung. Die Teilnehmenden erhalten eine Zu- oder Absage durch das MEKUN.

Geplanter Ablauf des Workshops:

1. Ankommen, Begrüßung
2. Einführung in das Thema, fachliche Informationen
3. Diskussion verschiedener Fragestellungen in Kleingruppen an Thementischen
4. Vorstellung und Zusammenfassung der Ergebnisse der Diskussionsrunden
5. Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungs-Workshop
6. Ausblick und Verabschiedung

Für Getränke und einen Imbiss ist gesorgt.

Wir würden uns freuen, Ihren Verband an diesem Tag begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. 
Eisenschmidt Consulting Crew GmbH

im Auftrag des MEKUN

Erreichbarkeit

Mit Bus und Bahn

- Zum Hauptbahnhof Kiel, von dort aus mit der Linie 42 Richtung Kiel-Suchsdorf, Ausstieg an der Haltestelle Kunsthalle (die Seeburg liegt gegenüber der Kunsthalle).

Mit dem Auto

- Von der A7/A210/A215 kommend die A215 bis zum Ende befahren, dem Straßenverlauf weiter folgen (Schützenwall), rechts in den Ziegelteich abbiegen und am Ende links in die Kaistraße. Dem Straßenverlauf folgen bis zum Erreichen der Seeburg (direkt nach dem Kreuzfahrtterminal).

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei.

Anlagen

- Informationsblatt zur Konsultation Nationalpark Ostsee
- Einladungsliste Workshop Fischerei

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter <http://www.schleswig-holstein.de/konsultation-ostsee>

Konsultationsprozess Nationalpark Ostsee

Schwerpunktworkshop Fischerei

Einige (volkswirtschaftliche) Überlegungen

Prof. Dr. Marie-Catherine Riekhof



FISCHEREI IN DER WESTLICHEN OSTSEE: EIN SOZIO-ÖKOLOGISCHES SYSTEM



Fischereihafen Heikendorf



Fischereihafen Neustadt i. H.



Dorsch



Hering



Abb. 1. Karte westliche Ostsee.

EIN SYSTEM IM UMBRUCH

 PROBLEME DURCH FANGQUOTEN

„Für die Ostseefischerei ist das der Tod“

VON JOHANNES PENNEKAMP UND JANNIK WAIDNER - AKTUALISIERT AM 07.11.2021 - 14:48



Auf EU-Ebene wurden strenge Fangquoten für Hering und Dorsch beschlossen. Dirk Sander vom Deutschen Fischerei-Verband hält das für eine Katastrophe – und für alles andere als nachhaltig.

- I. **Rückgang der Biomasse des Laicherbestands wichtiger Zielarten wie Dorsch und Hering**

- II. **Verringerung der Fangmöglichkeiten für Fischer (d.h., Fangquoten)**

AGENDA

1. Ökosystem
2. Gemeingut Fisch
3. Struktureller Wandel
4. Ostseefischerei als Kulturgut
5. Ausblick



Fischereihafen Schönberg

1. Ökosystem
2. Gemeingut Fisch
3. Struktureller Wandel
4. Ostseefischerei als Kulturgut
5. Ausblick



Fischereihafen Schönberg

DER HERING



Hering

- Aktuell sehr geringer Heringsbestand
- Hering: mobile Fischart

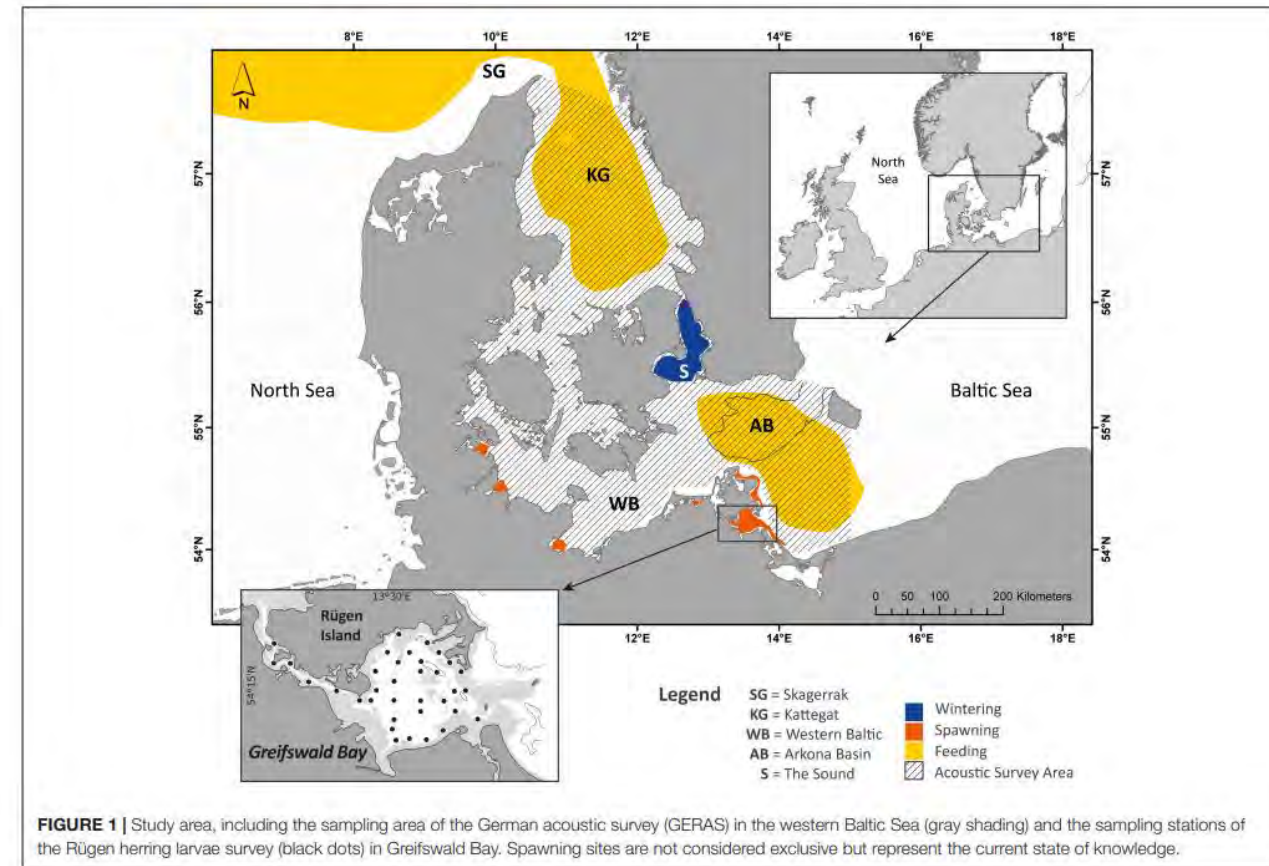


Abb. 2. Laichgebiete Hering (*Gadus morhua*) westliche Ostsee. (Polte et al., 2021)

DER DORSCH



Dorsch

- Breite Verteilung in der westlichen Ostsee
- Saisonaler Zyklus mit komplexen Migrationsrouten
- Neuer Stabiler Zustand? (Möllmann et al., 2021)

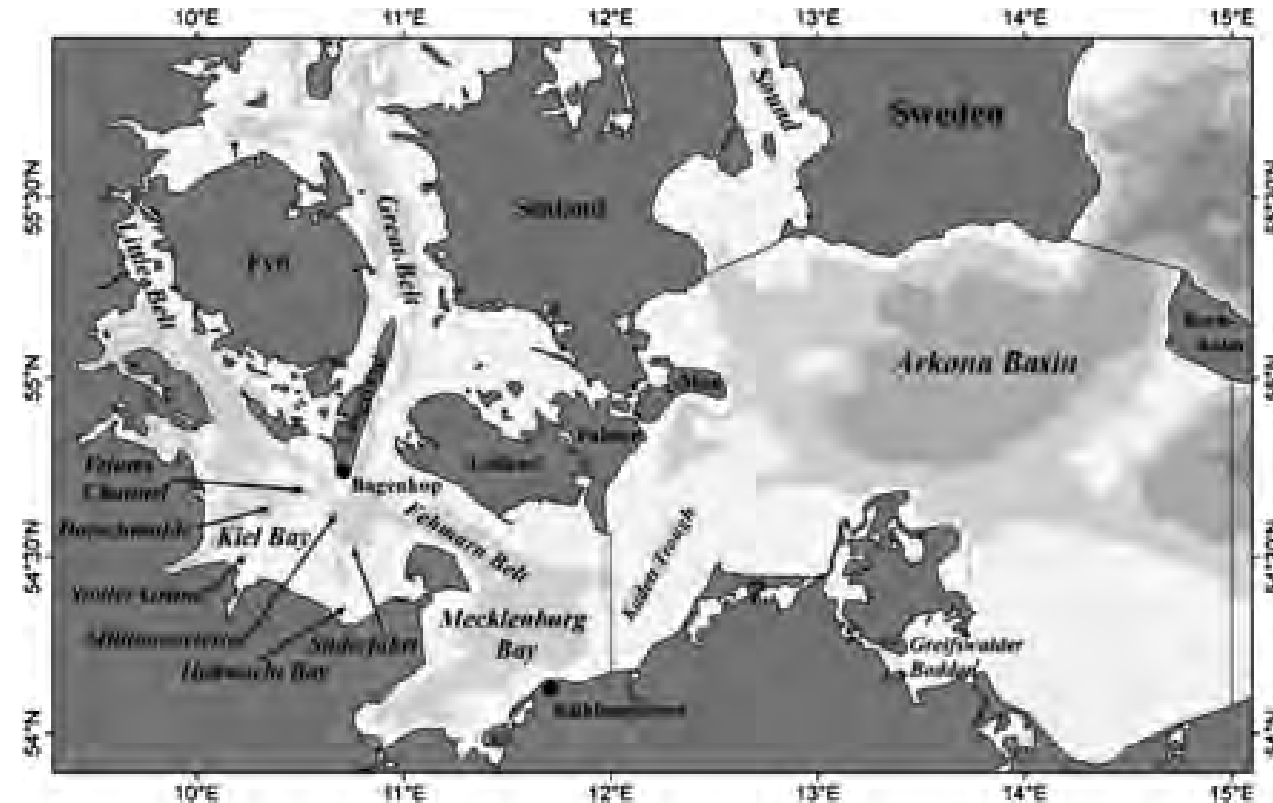


Abb. 3. Laichgebiete Dorsch (*Gadus morhua*) westliche Ostsee. (Hüssy, 2021)

AGENDA

1. Ökosystem
2. **Gemeingut Fisch**
3. Struktureller Wandel
4. Ostseefischerei als Kulturgut
5. Ausblick



Fischereihafen Schönberg

GEMEINGUT FISCH

- **Intertemporal Externalität**
 - (übermäßige) Entnahme beeinflusst zukünftigen Fischbestand
 - Eine wirtschaftliche Tätigkeit weist Externalitäten auf, wenn sie einen direkten Einfluss auf den Nutzen anderer Akteure hat, die nicht an dieser Tätigkeit beteiligt sind
- **Absprachen oder Regulierung notwendig**
 - Gemeinsame Europäische Fischereipolitik
 - Quoten zur Internalisierung der Externalität
 - Überwachung der Umsetzung



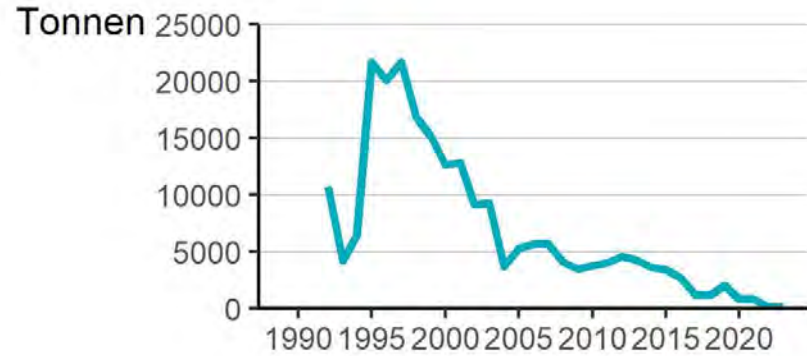
Gefüllte Fischkiste mit Hering



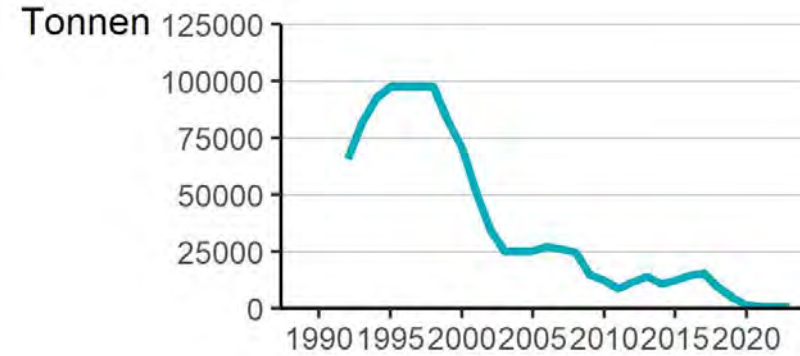
Quallen in Eckernförder Bucht

NATIONALE QUOTE

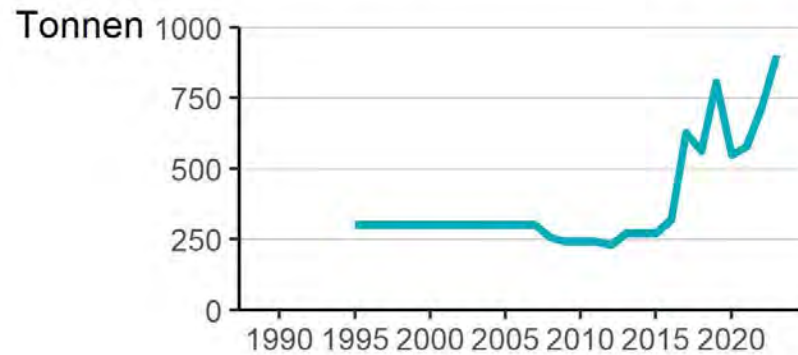
Quote Dorsch (SD22-24)



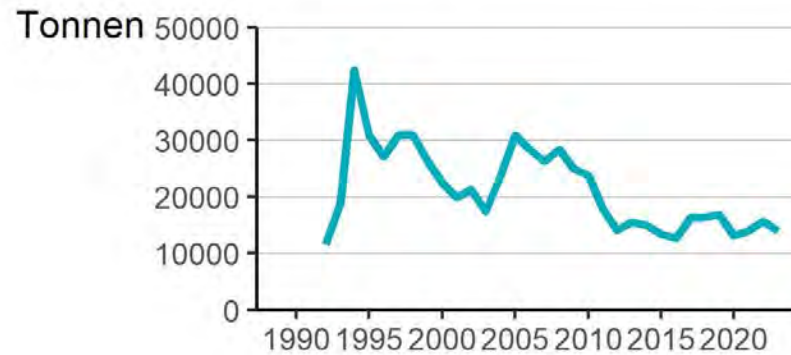
Quote Hering (SD22-24)



Quote Scholle (SD22-24)



Quote Sprotte (SD22-24)



Quellen: EC 2022

BERUFS- UND FREIZEITFISCHEREI

- Rund 161.000 Ostseeanglern (Studienzeitraum 2014/2015) mit jährlich ca. 1,2 Mio. Angeltagen (meisten vom Boot aus)
- Wichtige Einnahmequelle f. Tourismus
- Wichtigsten Zielfischarten: Dorsch, Meerforelle, Plattfischarten, Hering
- Bei Dorsch: relativer Anteil der Angelfischerei an der Gesamtentnahme 53 % (in 2014/2015)
- Seit 01.01.2017: Bag-Limit für Dorsch der westlichen Ostsee



AGENDA

1. Ökosystem
2. Gemeingut Fisch
- 3. Struktureller Wandel**
4. Ostseefischerei als Kulturgut
5. Ausblick



Fischereihafen Schönberg

Was wird unter „strukturellem Wandel“ verstanden?

Mit der marktwirtschaftlichen Dynamik verbundenen Veränderungen der wertmäßigen Beiträge der einzelnen Wirtschaftssektoren zum Sozialprodukt.

Beitrag einzelner Wirtschaftsbereiche (z.B. Land- und Forstwirtschaft) nimmt verhältnismäßig ab

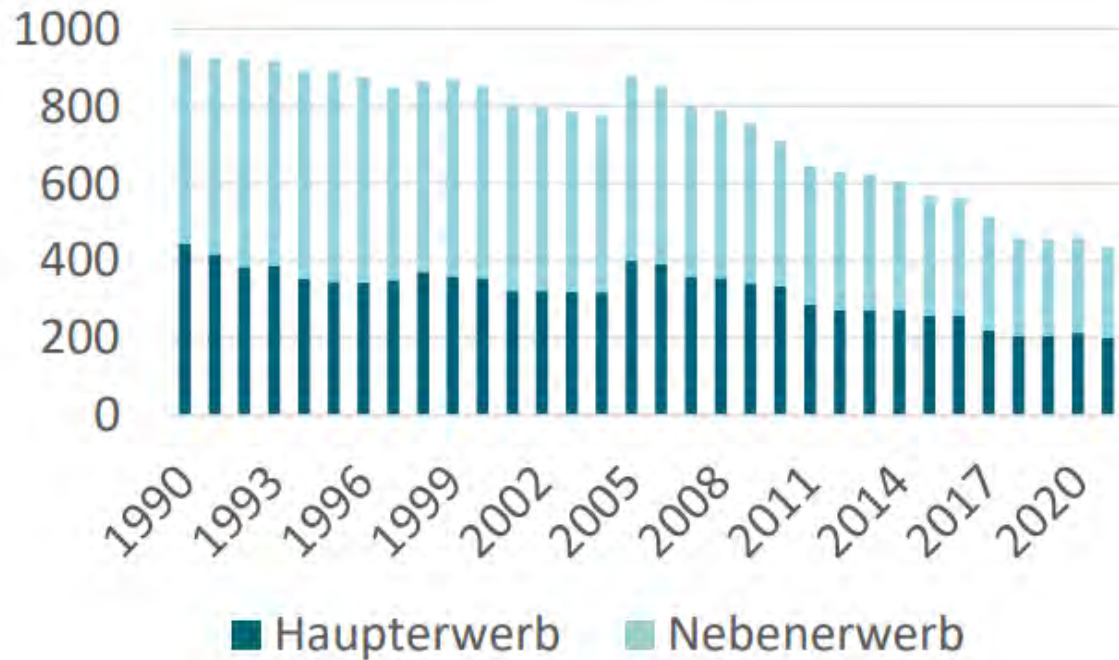
Anteil anderer Wirtschaftssektoren (z.B. Dienstleistungsbereich) nimmt zu



Abb. 2. Der Strukturwandel in Deutschland gemessen an der Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Wirtschaftssektoren.

STRUKTURELLER WANDEL

Entwicklung Fischereibetriebe (Arbeitsplätze) Schleswig-Holstein, Ostsee. (Daten LLUR)



Abnehmende Zahl der Fischer

- Wechsel von dem Haupt- in den Nebenerwerb
- Keine fischereiliche Tätigkeit mehr

STRUKTURELLER WANDEL

Gründe für Strukturwandel

- I. Produktivitätssteigerung begrenzt durch Regeneration natürlicher Ressourcen
- II. Eine reichere Gesellschaft gibt relativ gesehen weniger für Nahrungsmittel aus
- III. Relativ sinkendes Einkommen z.B. in der Fischerei
 - Wenn einige die Fischerei verlassen, verteilt sich der vorhandene Fisch auf weniger Personen
 - Einkommen könnten mit der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung mithalten
 - Stillegeprämien...



Dorsche



Fischereihafen Eckernförde

AGENDA

1. Ökosystem
2. Gemeingut Fisch
3. Struktureller Wandel
- 4. Ostseefischerei als Kulturgut**
5. Ausblick



Fischereihafen Schönberg

OSTSEEFISCHEREI ALS KULTURGUT



SH Schleswig-Holstein
Der echte Norden

Ministerien & Behörden Themen Coronavirus Karriere Presse Justiz

Fischerei

„Die Fischerei in Schleswig-Holstein ist vielfältig!“

Fischereikampagne
<https://www.wir-fischen.sh/>

Prägend für Schleswig-Holstein sind die traditionellen Krabbenkutter an der Nordsee und die vor allem auf Dorsch, Plattfisch und Hering fischenden kleinen Kutter an der Ostseeküste. Unsere Binnenfischer bieten vor Ort frisch gefangene Maränen, Barsche, Hechte, Aale und zahlreiche andere Arten an.

„Prägend für Schleswig-Holstein sind die ... vor allem auf Dorsch, Plattfisch und Hering fischenden kleinen Kutter an der Ostseeküste“



WIR FISCHEN
DAS MAGAZIN RUND UM DIE FISCHEREI IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

WIR FISCHEN
DAS MAGAZIN RUND UM DIE FISCHEREI IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

6 Krabbenfischer: Auf der Jagd nach dem Gold des Nordens

18 Fishing for Litter: Gemeinsam gegen den Müll

24 Aquakultur: Mit allen Fördewässern gewaschen

WIR FISCHEN .SH

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

„Die Fischerei hat eine lange Tradition und ist mit ihrer Kultur fest in Schleswig-Holstein verankert.“

OSTSEEFISCHEREI ALS KULTURGUT

- Fischerei und Tourismus
 - „Die Fischer sind längst auch Aushängeschilder des Tourismus an Nord- und Ostsee geworden.“
 - „Der Tourismus erwartet aktive Häfen mit Fischereiaktivitäten“



Kultureller Wert und Bedeutung für Tourismus spiegelt sich nicht unbedingt in den Fischereieinkommen wieder.

OSTSEEFISCHEREI ALS KULTURGUT



Buch: *Fischerei in Schleswig-Holstein* (2005), Schübeler



Buch: *Zeitenwende* (2021), Rüdell



Buch: *Seesucht* (2020), Bischof & Kuchenbecker

AGENDA

1. Ökosystem
2. Gemeingut Fisch
3. Struktureller Wandel
4. Ostseefischerei als Kulturgut
- 5. Ausblick**



Fischereihafen Schönberg

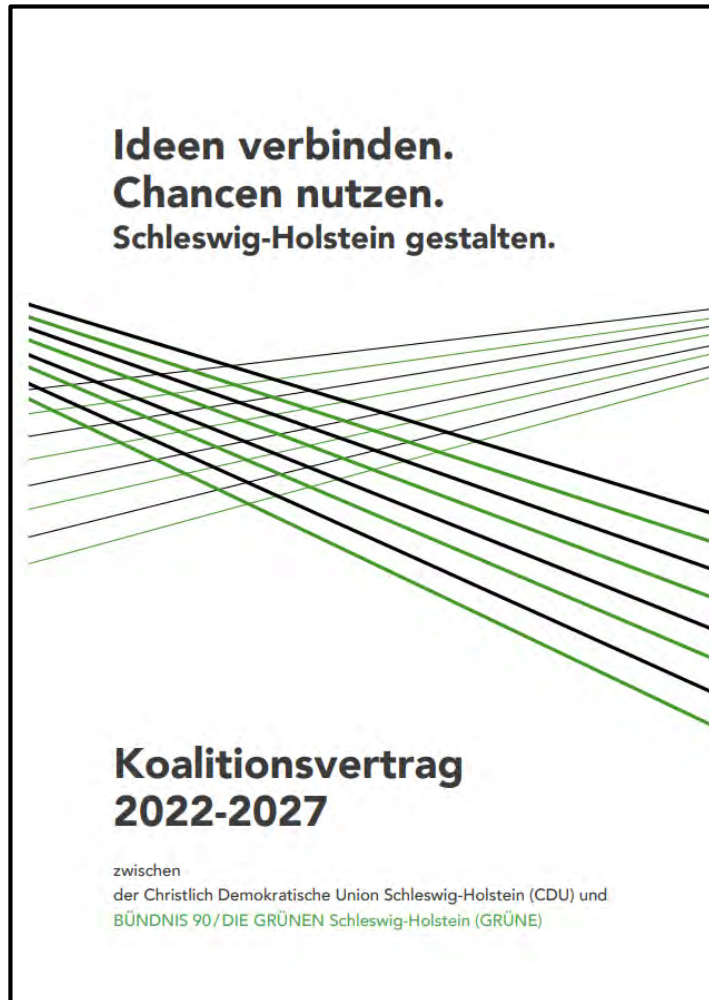
AUSBLICK: BEKENNTNIS ZUR FISCHEREI



„Fischerei

Wir setzen uns für den **Erhalt der Fischerei an unseren Küsten ein**. Wir werden auf europäischer und internationaler Ebene eine faire, wissenschaftsbasierte Ermittlung und Zuteilung der Fangquoten einfordern. Dazu werden wir eine „**Zukunftskommission Fischerei**“ initiieren, um Empfehlungen für eine nachhaltige Fischerei und Aquakultur, Binnen- und Hochseefischerei zu erarbeiten. Wir wollen die Grundschieppnetz-Fischerei beschränken und **Fangtechniken artenspezifisch anpassen** sowie eine naturschutzgerechte Regulierung von Stellnetzen.“

AUSBLICK: BEKENNTNIS ZUR FISCHEREI



Fischerei

„Die regionale und handwerkliche Fischerei ist ein traditionsreicher Wirtschaftszweig in Schleswig-Holstein, **der zu unserer Identität als Küstenland gehört.** [...]

Im Zusammenhang mit der Errichtung von Offshore-Windkraftanlagen wollen wir **neue Nutzungsmöglichkeiten für die Küstenfischerei** erschließen. [...]

Wir möchten die Fischerei in Nord- und Ostsee **in die Zukunft begleiten.** [...]

Dazu gehört auch die Nutzung der Fördermittel aus dem Europäischen Meeres-, Fischerei und Aquakulturfonds (EMFAF), beispielsweise für die Entwicklung und den Einsatz selektiven Fanggeräts, bei dem es nicht zu ungewolltem Beifang und ökologisch schädlichen Grundberührungen kommt. [...]

In der aktuellen schwierigen Lage für **unsere Fischerei** wird es darauf ankommen, die temporären und dauerhaften Stilllegeprämien klug einzusetzen, **um den verbleibenden Betrieben das Überleben zu ermöglichen.** Bei allen Vorhaben werden wir die Interessen der Fischer **im Dialog mit den Fischerinnen und Fischern** berücksichtigen. [...]

AUSBLICK: HERAUSFORDERUNG FISCHEREI IN DER WESTLICHEN OSTSEE

- **Herausforderungen auf vielen Ebenen**
 - **Raumnutzungskonflikte**
 - z.B., Energiegewinnung, Marine Schutzgebiete, Militär
 - **Ressourcenkonflikte**
 - Fischer vs. Fischer
 - Fischer vs. Angler
 - Fischer vs. marine Säuger (z.B., Robben), Seevögel
 - Kurzfristig: keine (sehr geringe) Herings- und Dorschquoten
 - Klimawandel
 - Eutrophierung



Sperrgebiet Eckernförder Bucht



Hafen Strande

AUSBLICK: HERAUSFORDERUNG BESTANDSAUFBAU

Empfehlung ICES (2023) für die westliche Ostsee:

Hering:

- Keine Fänge in 2024
- Schutz und Restaurierung bekannter Laich- und „Kinderstuben“gebiete

Dorsch:

- Fänge von je 24 Tonnen (oder weniger) in 2024 und 2025 (kommerzielle und Freizeit-Fischerei)
- Restaurierung von Habitaten (zB Reduzierung von Eutrophierung und Verbesserung des Sauerstoffgehalts in Bodennähe)

ICES Advice on fishing opportunities, catch, and effort
Baltic Sea and Greater North Sea ecoregions
Published 31 May 2023



Herring (*Clupea harengus*) in subdivisions 20–24, spring spawners (Skagerrak, Kattegat, and western Baltic)

ICES advice on fishing opportunities

ICES advises that when the MSY approach and precautionary considerations are applied, there should be zero catch in 2024.

This advice applies to the catch of western Baltic spring-spawning herring (WBSS) in subdivisions 20–24 and the eastern part of Subarea 4 (Figure 3).

ICES advice on conservation aspects

ICES advises that measures to protect and restore known spawning habitats and nursery areas are needed.

Stock development over time

ICES Advice on fishing opportunities, catch, and effort
Baltic Sea ecoregion
Published 31 May 2023



Cod (*Gadus morhua*) in subdivisions 22–24, western Baltic stock (western Baltic Sea)

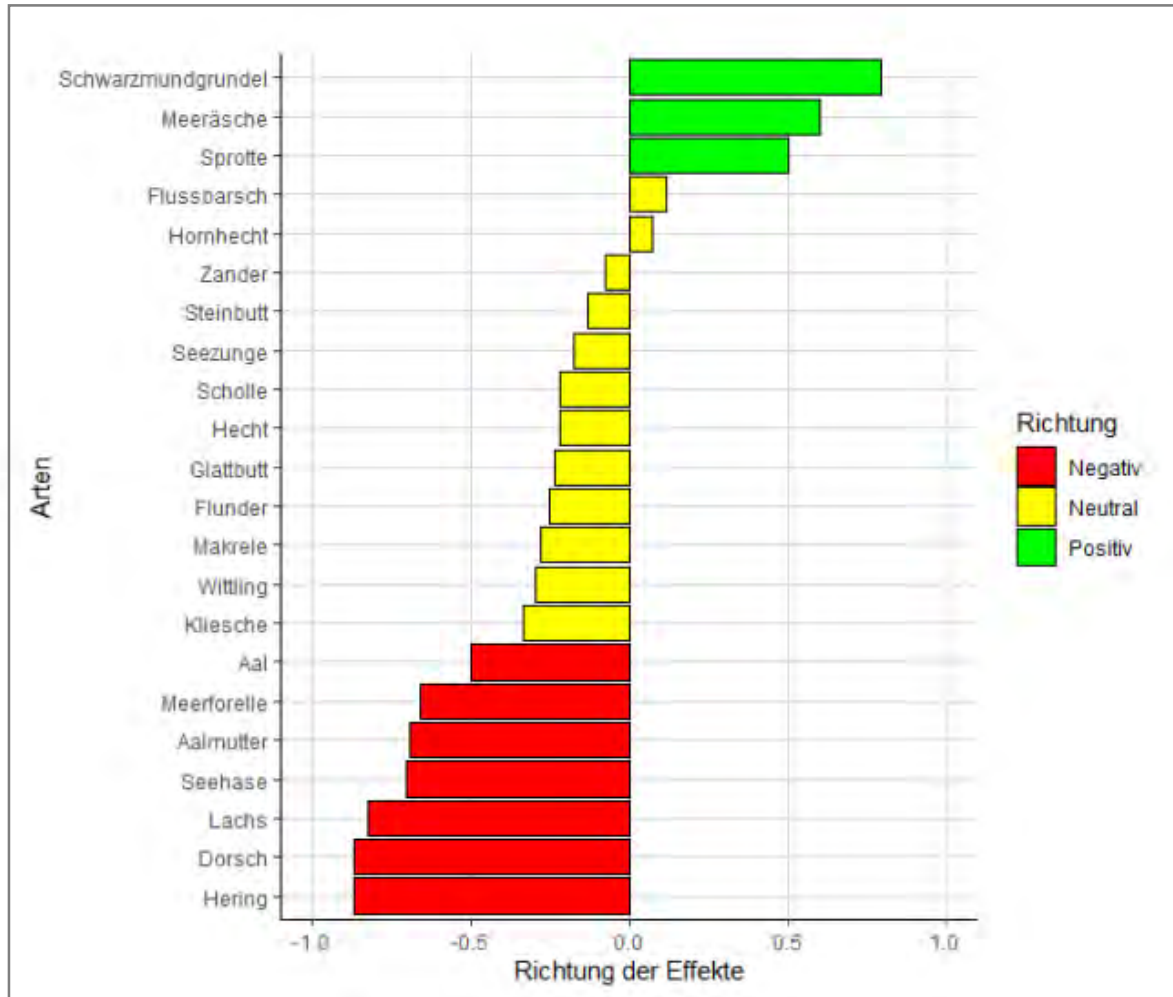
ICES advice on fishing opportunities

ICES advises that when the precautionary approach is applied, catches should be no more than 24 tonnes in each of the years 2024 and 2025. This applies to the sum of the commercial and recreational catches.

ICES advice on conservation aspects

ICES advises that western Baltic cod conservation should be considered within the context of degradation of ecosystem status resulting from cumulative anthropogenic pressures and climate change. Habitat restoration efforts, focusing on the reduction of eutrophication to improve bottom oxygen content, are recommended.

AUSBLICK: HERAUSFORDERUNG KLIMAWANDEL



- Bewertung der Gefährdungslage der Fischgemeinschaften in der westlichen Ostsee
- Experteneinschätzungen
- Arten mit hoher Empfindlichkeit gegenüber höheren Temperaturen
 - **Hering, Dorsch, Meerforelle, Lachs, Aalmutter, Seehase, Aal**
- Arten mit geringer Empfindlichkeit gegenüber höheren Temperaturen
 - **Sprotte, Meeräsche, Schwarzmundgrundel, Hornhecht**

Quelle: Moll et al., 2023 (unpubl.)

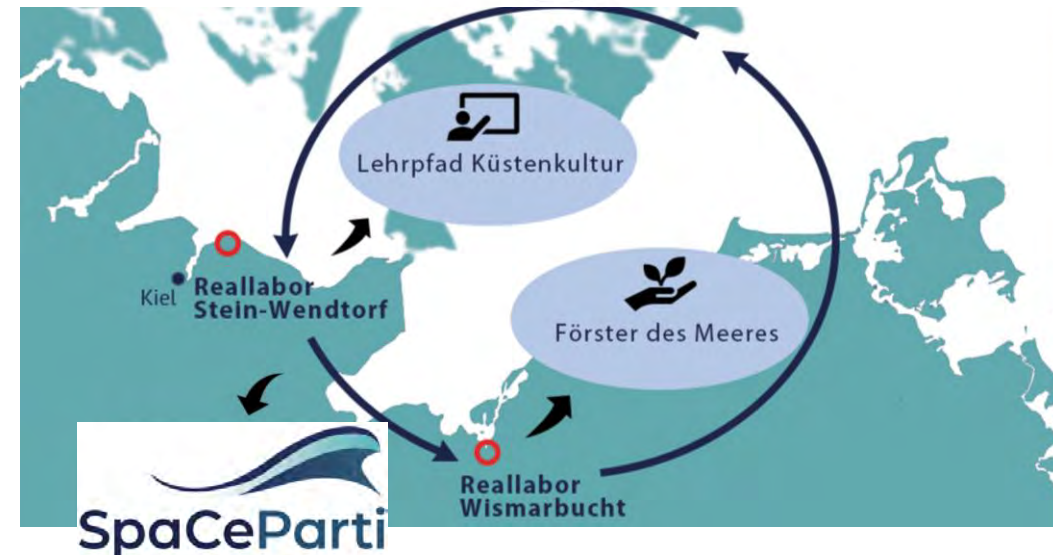
AUSBLICK: DIREKTVERMARKTUNG UND NEUE AUFGABEN?

	Fischart	Handel	Direktvermarktung
	Dorsch	2,67 €	8,00 – 12,00 €
	Hering	0,47 €	4,50 -5,50 €
	Scholle	1,68 €	5,00 – 8,00 €

- Preise in Direktvermarktung variieren zwischen den Regionen (u.a., Nähe zu Tourismus)
- Label für nachhaltig & regional gefangenen Fisch?
- Projekte FLAGS



Quelle: LLUR 2021, eigene Datenerhebung





**Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit!**



QUELLEN

Hüssy, K. 2021 Review of western Baltic cod (*Gadus morhua*) recruitment dynamics, ICES Journal of Marine Science, Volume 68, Issue 7, July 2011, Pages 1459–1471, <https://doi.org/10.1093/icesjms/fsr088>

ICES. 2023a. Herring (*Clupea harengus*) in subdivisions 20–24, spring spawners (Skagerrak, Kattegat, and western Baltic). ICES Advice: Recurrent Advice. Report. <https://doi.org/10.17895/ices.advice.21907944.v1>

ICES. 2023b. Cod (*Gadus morhua*) in subdivisions 22–24, western Baltic stock (western Baltic Sea). ICES Advice: Recurrent Advice. Report. <https://doi.org/10.17895/ices.advice.21820494.v1>

LLUR (2021). Die Fischerei und Fischereiverwaltung Schleswig-Holsteins im Jahr 2019 Jahresbericht des Landesamts für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume. https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/LLUR/WirUeberUns/abteilungen/pdf/Jahresbericht_2021.pdf?__blob=publicationFile&v=2. (01.11.2022)

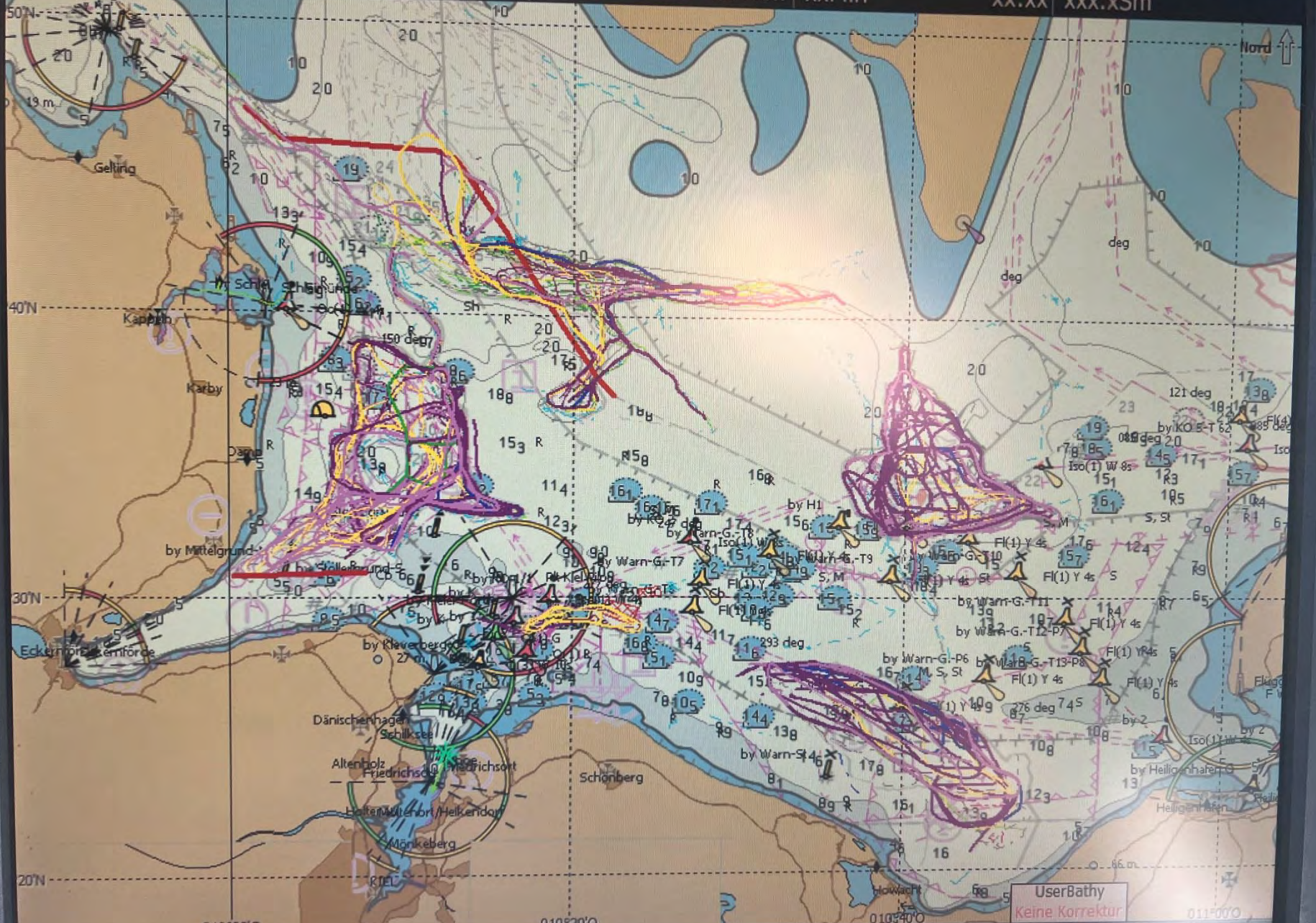
Möllmann, C., Cormon, X., Funk, S., Otto, S. A., Schmidt, J. O., Schwermer, H., et al. 2021. Tipping point realized in cod fishery. *Sci. Rep.* 11, 14259. doi: 10.1038/s41598-021-93843-z

Polte P, Gröhsler T, Kotterba P, von Nordheim L, Moll D, Santos J, Rodriguez-Tress P, Zablotzki Y and Zimmermann C. 2021. Reduced Reproductive Success of Western Baltic Herring (*Clupea harengus*) as a Response to Warming Winters. *Front. Mar. Sci.* 8:589242. doi: 10.3389/fmars.2021.589242

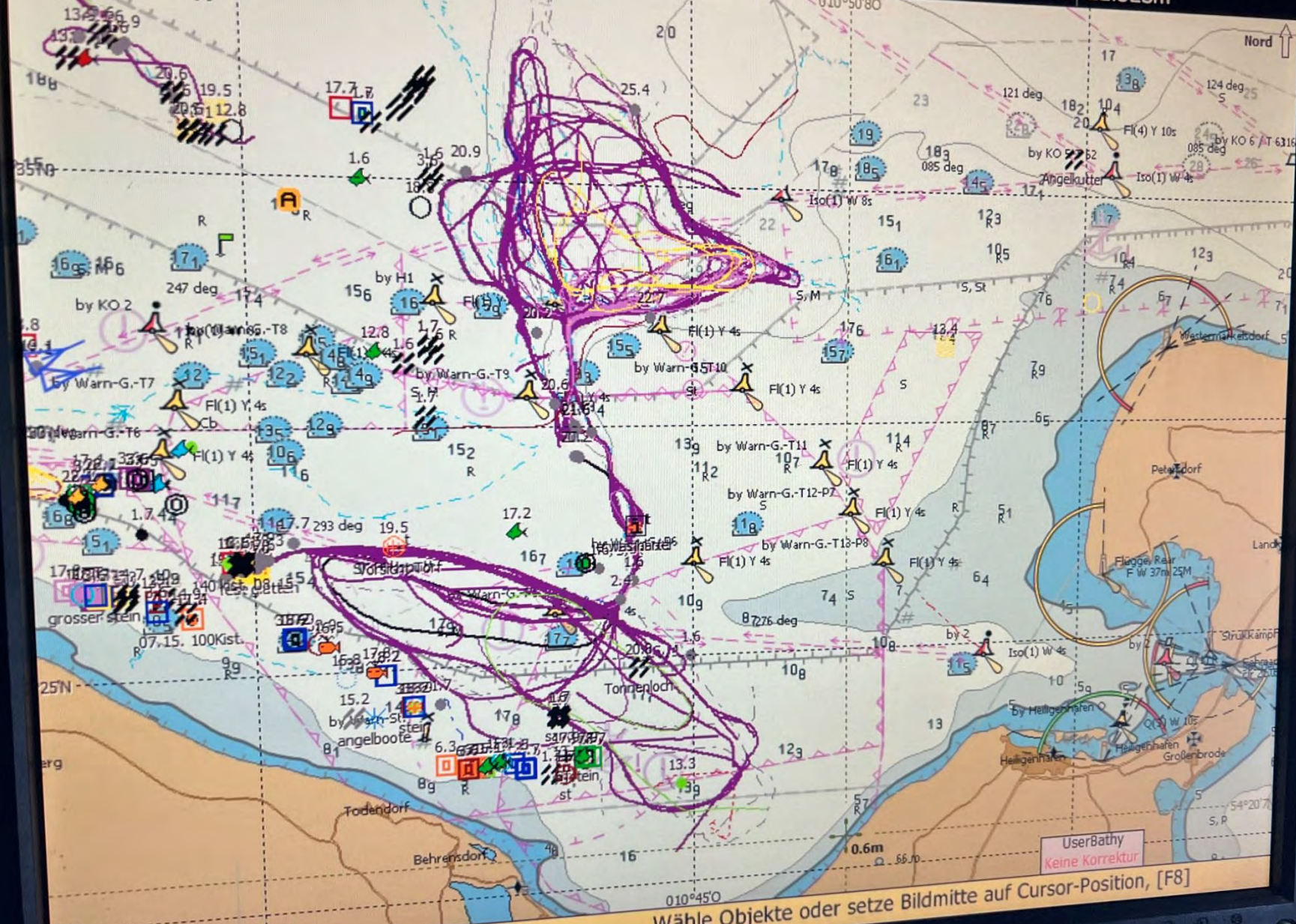
Weltersbach, M. S., Riepe, C., Lewin, W.-C., Strehlow, H. V. 2021. Ökologische, soziale und ökonomische Dimensionen des Meeresangelns in Deutschland. Thünen Report 83, Johann Heinrich von Thünen-Institut, Braunschweig

Potenzielle Nationalparkfläche









UserBathy
Keine Korrektur

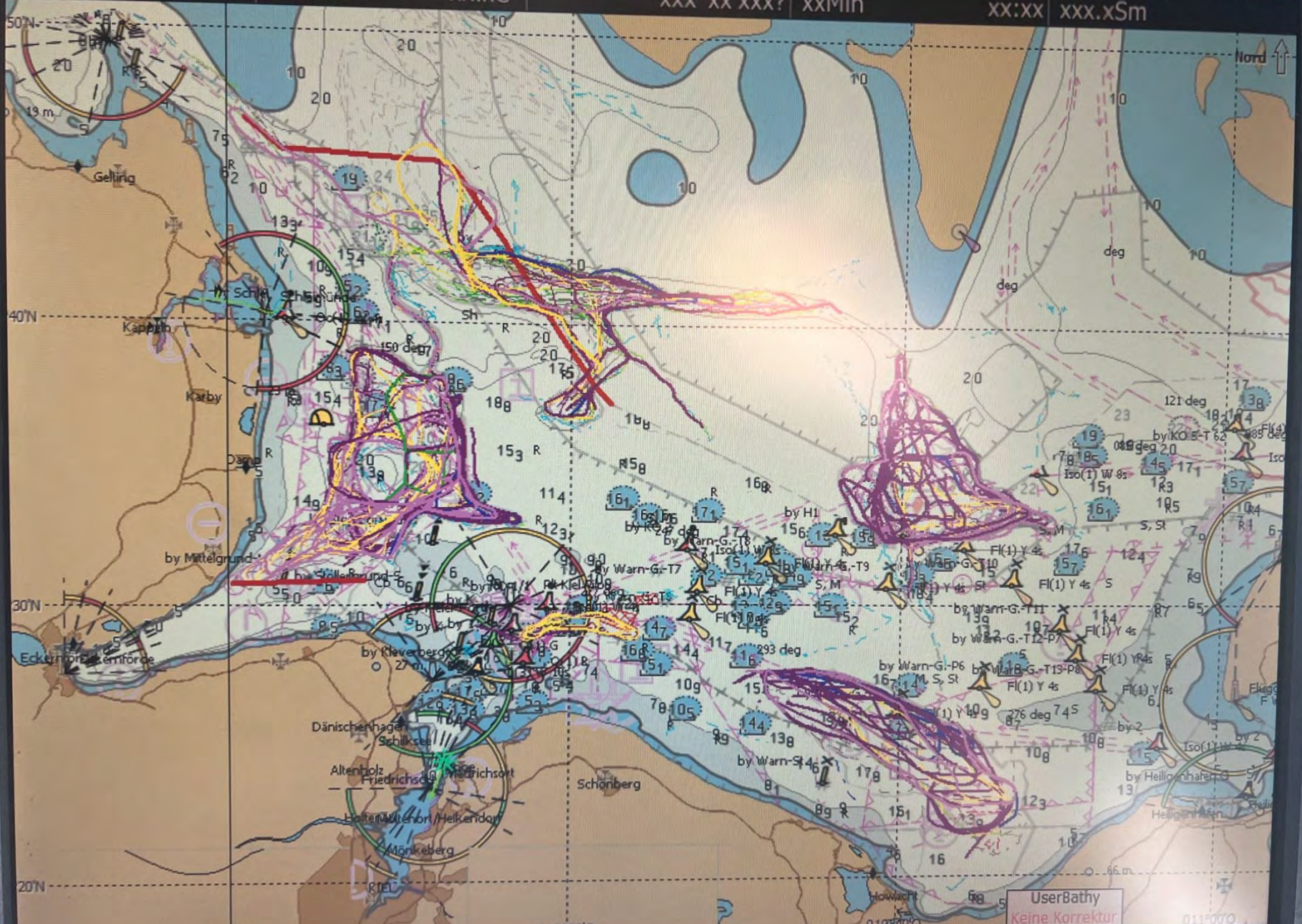
Wähle Objekte oder setze Bildmitte auf Cursor-Position, [F8]

Wähle BILDMITTE ZURÜCK

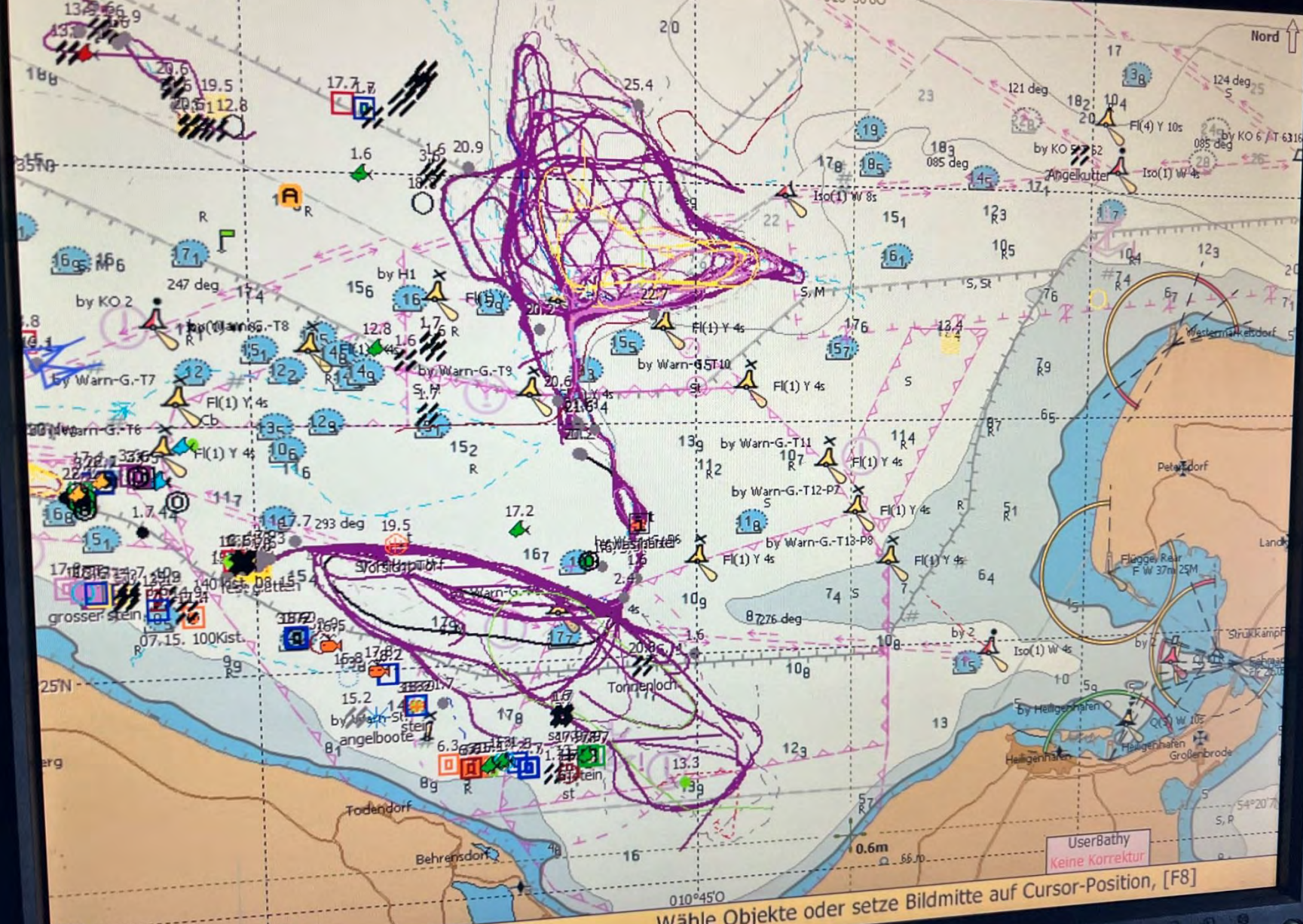


Potenzielle Nationalparkfläche





UserBathy
Keine Korrektur
011°00'0



UserBathy
Keine Korrektur

Wähle Objekte oder setze Bildmitte auf Cursor-Position, [F8]

Wähle BILDMITTE ZURÜCK





Video 1



06_087d023c-274c-46d0-8d67-ce891d874190.MP4

Video 2



07_624cc602-ec28-4154-9bf3-056679041f3b.MP4

Schwerpunktworkshop

Wassersport

Herzlich Willkommen

...zum Schwerpunktworkshop im Konsultationsprozess Nationalpark Ostsee

Agenda

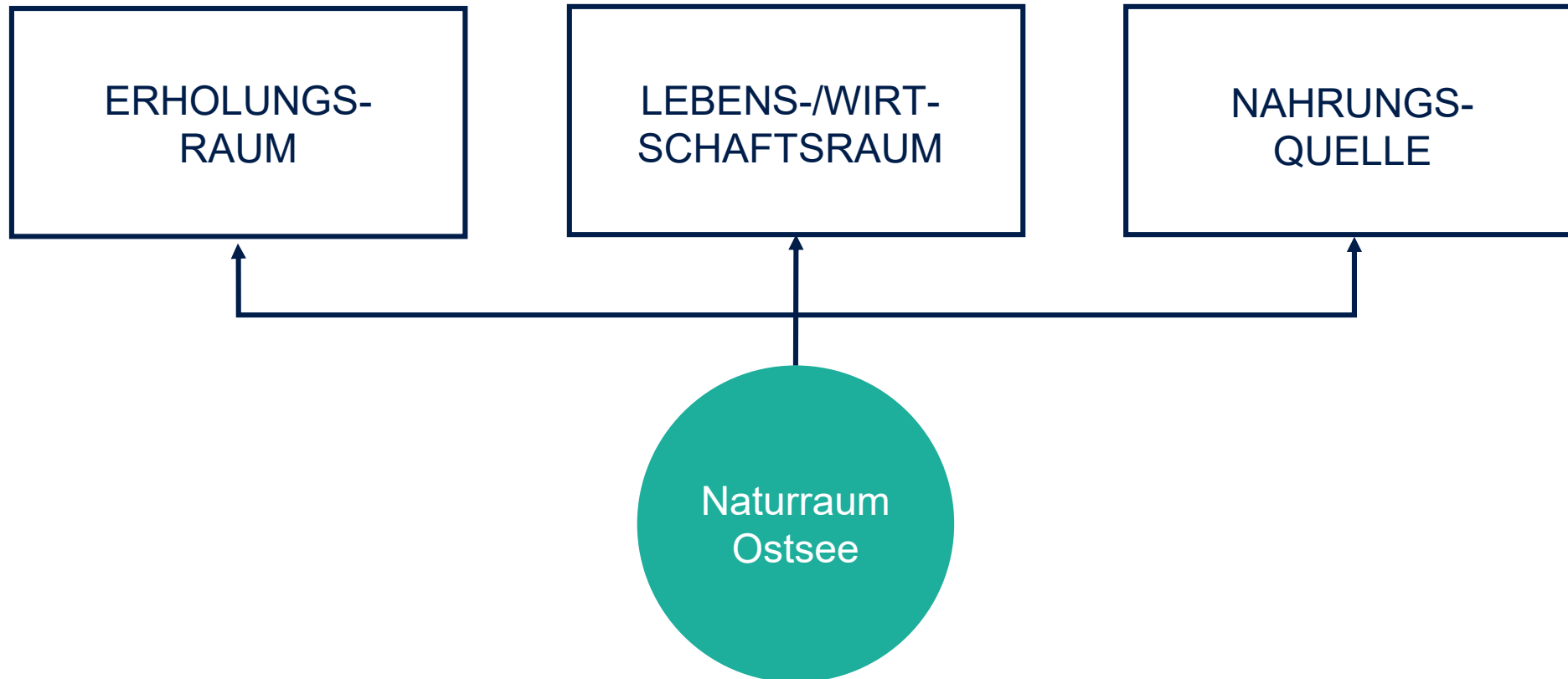
Uhrzeit	Programmpunkt
11:30	Ankommen
12:00	Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
13:00	Kurze Pause
13:05	Thementische
14:35	Pause
15:05	Begrüßung durch den Minister
15:10	Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
16:20	Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
16:50	Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
17:00	Verabschiedung und Ausklang
17:30	Offizielles Ende

Übersicht

IHK zu Kiel
Fischergenossenschaft Fehmarn eG
Erzeugergemeinschaft der Nord- und Ostseefischer GmbH
Fischverwertung Kieler Förde eG
Baltic Kölln Heiligenhafen GmbH
Fischereiverein Hohwacht & Lippe e.V.
er Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
FLAG Ostseeküste / Fischer
Wassersportzentrum Kappeln - Teilnahme am WS in Vertretung des Deutschen Meeresangler Verbandes
Fehmarnscher Fischerverein von 1949
LAG AktivRegion Schlei-Ostsee, FLAG - Vors.
Fischereiverein Hohwacht & Lippe e.V.
FLAG Fehmarn Wagrien & Innere Lübecker Bucht
Flensburger Fischerei-Verein e.V. 2.Vorsitzender
Flensburger Fischerei-Verein e.V. 1.Vorsitzender
Flensburger Fischerei-Verein e.V. 1.Vorsitzender
ASV Jübek und Umgebung e. V. (Angelverein)
Landessportfischerverband S-H e.V.
AktivRegion Wagrien-Fehmarn
Deutscher Angelfischerverband e.V.
Kalles Angelshop
2. Vors. Fischereischutzverband Schleswig-Holstein
FLAG Eckernförder Bucht, Sprecherin
LFV.S-H
Bundesverband Aquakultur e.V.
Verband der Angel und Bäderschiffe
Deutscher Fischerei-Verband
Landessportfischerverband S-H e.V.
Fischerverein Strande e.V.
Aktiv Region Wagrien Fehmarn- Lokale Fischereigruppe
Verband der Hochseeangel und Bäderschiffe
Fischverwertung Lübecker Bucht eG
FLAG Ostseeküste / Arbeitskreissprecher
1. Vors. Fischereischutzverband Schleswig-Holstein

Wir leben an, von und mit der Ostsee

Tourismus | Wassersport | Schifffahrt | Fischerei | Aquakultur |
Naherholung | Naturschutz |



Die Ostsee ist beeinträchtigt

biologische
„Todeszonen“ am
Grund der Ostsee aufgrund
von Sauerstoffmangel

Gefährdung der Artenvielfalt

100 von 173
untersuchten Arten =
„höchste Gefährdungsstufe“
Gründe: Sauerstoffmangel,
Schadstoffeinträge und Überfischung
(HELCOM)

Munition
Gefahren für
Mensch und Umwelt

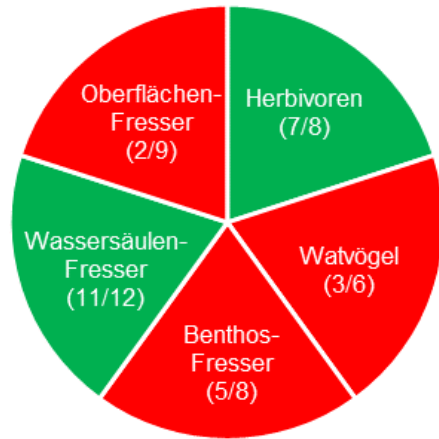


**Lärm,
Schadstoffe,
Nutzungsdichte**
„schlechter Umweltzustand“ für
Fische, Wasservögel,
Schweinswale sowie
Lebensräume im Freiwasser

**Lebensräume des
Meeresbodens**
deutschlandweit erreicht keiner
den guten Umweltzustand

Untersuchungen belegen den Zustand

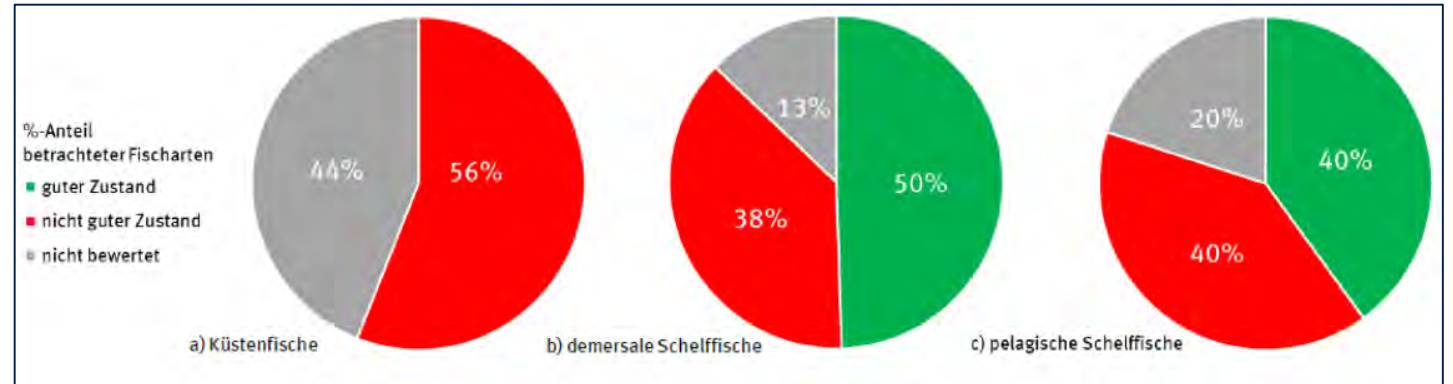
See- und Küstenvögel



Zustandsbewertung nach der MSRL für die deutsche Ostsee BMU 2018 (in Aktualisierung)

<https://mitglieder.meeresschutz.info/de/berichte/zustandsbewertungen-art8-10.html>

Fische gesamt



Marine Säugetiere

Arten-gruppe	Art	D1C1 Anthro-pogene Morta-lität	D1C2/ D1C3 Population	D1C4 Natürliches Verbrei-tungsgebiet	D1C5 Habitat der Art	Zukunfts-aussichten (FFH-RL)	Gesamt-bewertung (FFH-RL)	Status pro Art (MSRL)	Gesamt-trend
Robben	Kegel-robbe		↑	↔	↔				↑
	Seehund		↑	↔	↔				↑
Kleine Zahn-wale	Schweins-wal		↔	↔	↔				↔

Land, Bund & EU: Schutz der Ostsee ist nötig

LAND

BUND

EU

HELCOM



**Biodiversitätsstrategie
des Landes SH**



**DE Maßnahmenprogramm
der EU-Meeresstrategierahmen-
Richtlinie**



**Biodiversitäts-
strategie der EU**

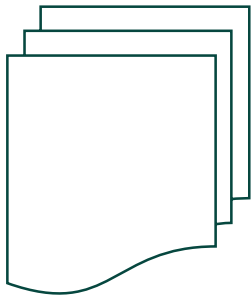


**Aktionsplan des Helsinki-
Übereinkommens zum
Schutz der Ostsee**

Land, Bund & EU: Gebietsschutz ist nötig

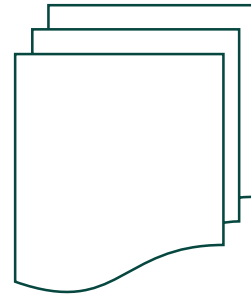
ZIELE

Biodiversitätsstrategie des Landes SH



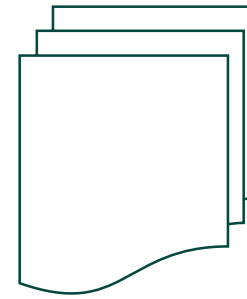
- Stärkung mariner Schutzgebiete und Einrichtung von Nullnutzungszone, Vernetzung mariner Schutzgebiete, Überprüfung und ggf. Anpassung von Fischereibewirtschaftungsmaßnahmen

DE Maßnahmenprogramm der EU-MSRL



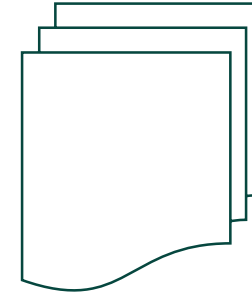
- Rekonstruktion von Rückzugs- und Ruheräumen sowie Riffen zum Schutz von Lebensräumen, Fischen, marinen Säugetieren und See- und Küstenvögeln vor anthropogenen Störungen

Biodiversitätsstrategie der EU



- bis 2030 mindestens 30% der Meeresfläche unter Schutz, davon mindestens ein Drittel unter strengem Schutz

Aktionsplan des Helsinki-Übereinkommens zum Schutz der Ostsee



- bis spätestens 2030 ein wirksames und gut vernetztes System von HELCOM-Meeresschutzgebieten und Stärkung des Schutzgebietsmanagements

Schutz der Ostsee: 3 Säulen

MEERESSCHUTZ

Reduzierung
von Einträgen

Munitions-
räumung

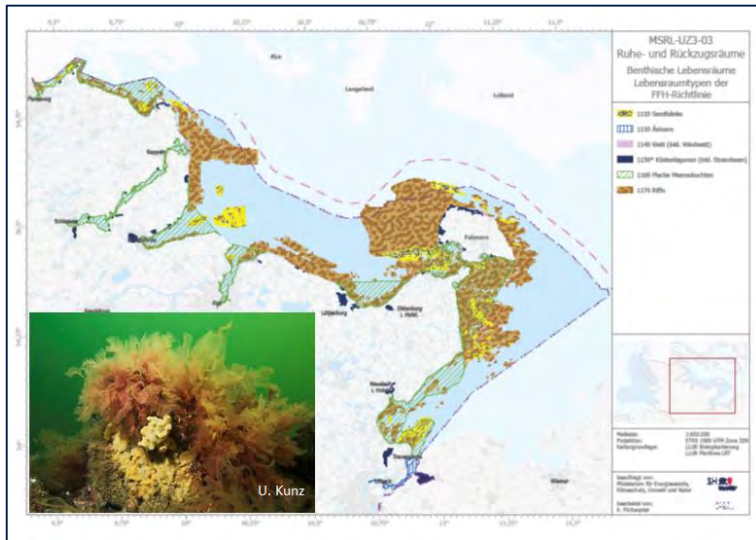
Gebietsbezogener
Naturschutz



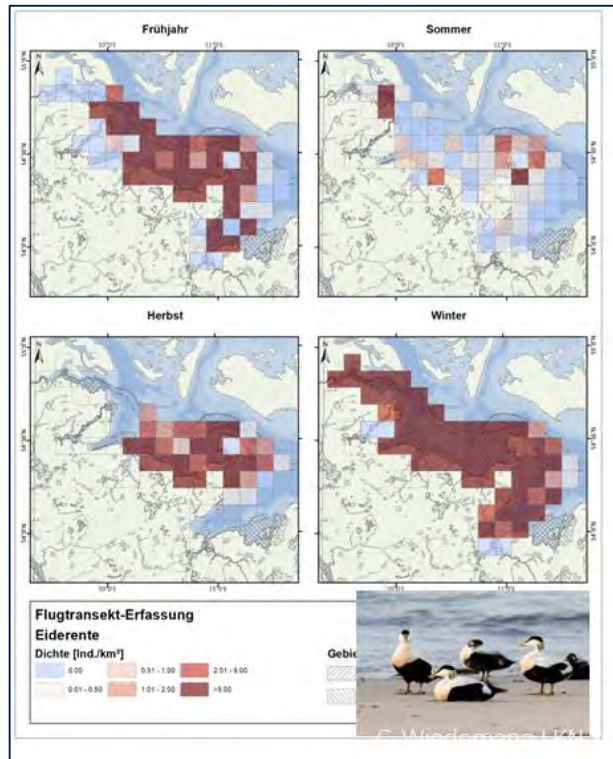
Möglicher Nationalpark Ostsee

Arten und Lebensräume

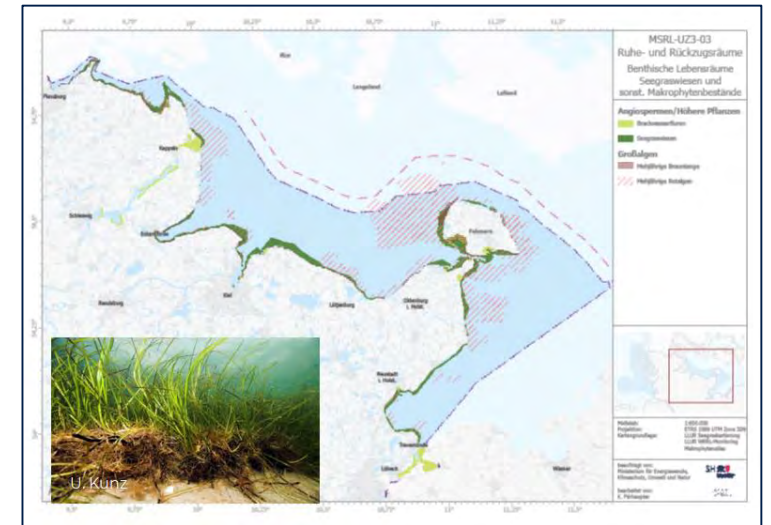
Riffe



Rastvögel



Seegras



Warum neue Maßnahmen?

1

- Mit FFH- und Vogelschutzgebieten können nur bestimmte Lebensraumtypen und Arten unter Schutz gestellt werden

2

- Bislang sind selbst in den marinen Schutzgebieten die Lebensräume und Arten oft in keinem guten Zustand

3

- Bisher sind keine Rückzugs- und Ruheräume zum Schutz vor anthropogenen Störungen vorhanden

4

- Landesbiodiversitätsstrategie sagt: bestehende Schutzgebietsbestimmungen allein werden den Erhalt der biologischen Vielfalt der Meere nicht sichern können

Ziel eines Nationalparks



1. Erhalt der natürlichen Dynamik der Natur in ihrer Gesamtheit
2. Regeneration von Tier- und Pflanzenwelt und Lebensräumen
3. Wiederherstellung/Sicherstellung der Artenvielfalt
4. Beitrag zur Erholung der Fischbestände
5. Nachhaltige Sicherung der Ostsee als Lebensgrundlage i.S.d. menschlichen Nutzungsansprüche: Lebensraum, Erholungsraum, Wirtschaftsraum, Nahrungsquelle
6. Mehrwert für die Bevölkerung durch Naturerlebnis und Bildungs- und Informationsangebote
7. Wertschöpfung für die Region

Beispiel: Wertschöpfung NP SH Wattenmeer

nationalpark-partner-sh.de

Der Natur ganz nah sein

Herzlich willkommen bei den Nationalpark-Partnern!



Partner

Nationalpark Wattenmeer

WATTENMEER WELTNATURERBE



Wale, Watt & Weltnaturerbe

Zentral an der Westküste im Hafensüdchen Tönning gelegen, lädt das Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum zum Erforschen, Anfassen und Ausprobieren ein. Die 3.125 m² große interaktive Erlebnisausstellung bietet einmalige Einblicke in die faszinierende Unterwasserwelt der Nordsee.

Eindrucksvolle Geschichten aus den Lebensräumen zwischen Salzwiesen, Wattboden und Nordseewellen werden anschaulich erzählt. Gemeinsam mit Freunden oder der Familie löst man spannende Rätsel oder informiert sich an Schautafeln und Hörstationen über imposante Naturphänomene und die Kraft des Meeres.

In fast 40 Aquarien – vom flachen Watt bis zur tiefen Nordsee – tummeln sich Seepferdchen, Katzenhale, Einsiedlerkrebse und viele andere kuriose Nordseebewohner. Spektakulär ist das Großaquarium, in dem Rochen majestätisch ihre Runden ziehen und der beeindruckende Stör auf Futtersuche geht. Zu den Hauptattraktionen zählt der 17,5 Meter große Portwalballe – halb Skelett, halb Modell –, der im Mittelpunkt des Walhauses schwebt.

Multimar WATTFORUM

Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum
Dithmarscher Straße 6 a · 25832 Tönning
Infotelefon +49 (48 61) 9 62 00
www.multimar-wattforum.de

Öffnungszeiten: ganzjährig, außer am 24.12.
Tipp: Informieren Sie sich vor Ihrem Besuch online über aktuelle Corona-Regeln auf der Multimar-Website.



25 Nationalpark-Partner auf einen Blick · Natur & Erleben



Etwa alle sechs Stunden wechseln sich Ebbe und Flut ab. Auf geführten Wanderungen lassen sich die Geheimnisse auf dem Meeresgrund erforschen.

Faszination Wattenmeer

Die Natur des Wattenmeeres intensiv erleben. Ausgedehnte Watt- und Meeresflächen, Priele und Sandbänke, Salzwiesen, Dünen und der stete Wandel der Gezeiten zeichnen die dynamische Landschaft der Nordseeküste aus. Mit Nationalpark-Partnern erleben Sie auf naturkundlichen Exkursionen, spannenden Wattwanderungen und eindrucksvollen Birdwatching-Touren die außergewöhnliche Natur im UNESCO-Weltnaturerbe. Sie kennen die Region wie ihre Westentasche, zeigen Ihnen die schönsten Seiten des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und versorgen Sie mit zahlreichen Insidertipps und -informationen.

Aktiv im Nationalpark

Strandsegeln in St. Peter-Ording, mit dem Fahrrad dem Nordseeküstenradweg folgen oder das Land hinter dem Deich erkunden, Outdoor-Teambuilding oder Stand-up-Paddling in Büsum: Die Nationalpark-Partner halten abwechslungsreiche Freizeit- und Erlebnisideen für kleine und große Gäste bereit.



Auf den Spuren der Natur

Wer gern auf eigene Faust unterwegs ist, findet im Nationalpark Wattenmeer an vielen Stellen mit Pavillons und Tafeln ein vielseitiges Besucherinformationssystem. Dazu laden Naturpfade durch die Salzwiesen und der Walpfad auf der Insel Sylt zu erkenntnisreichen Spaziergängen ein.



9 Rubrik

Natur & Erleben 9

Zusammenfassung



- Die Ostsee ist ein besonderer Lebens- und Wirtschaftsraum
- Ihr Zustand ist in Summe schlecht. Grund sind vielfältige menschliche Einflüsse
- Bisherige Schutzgebiete und –maßnahmen tragen nicht zu dauerhafter Verbesserung bei
- Ein Nationalpark ist eine Möglichkeit, umfassenden Schutz zu erreichen
- Ziel: Erhalt der Ostsee als Lebens- und Wirtschaftsraum für künftige Generationen

Was ist ein Nationalpark?



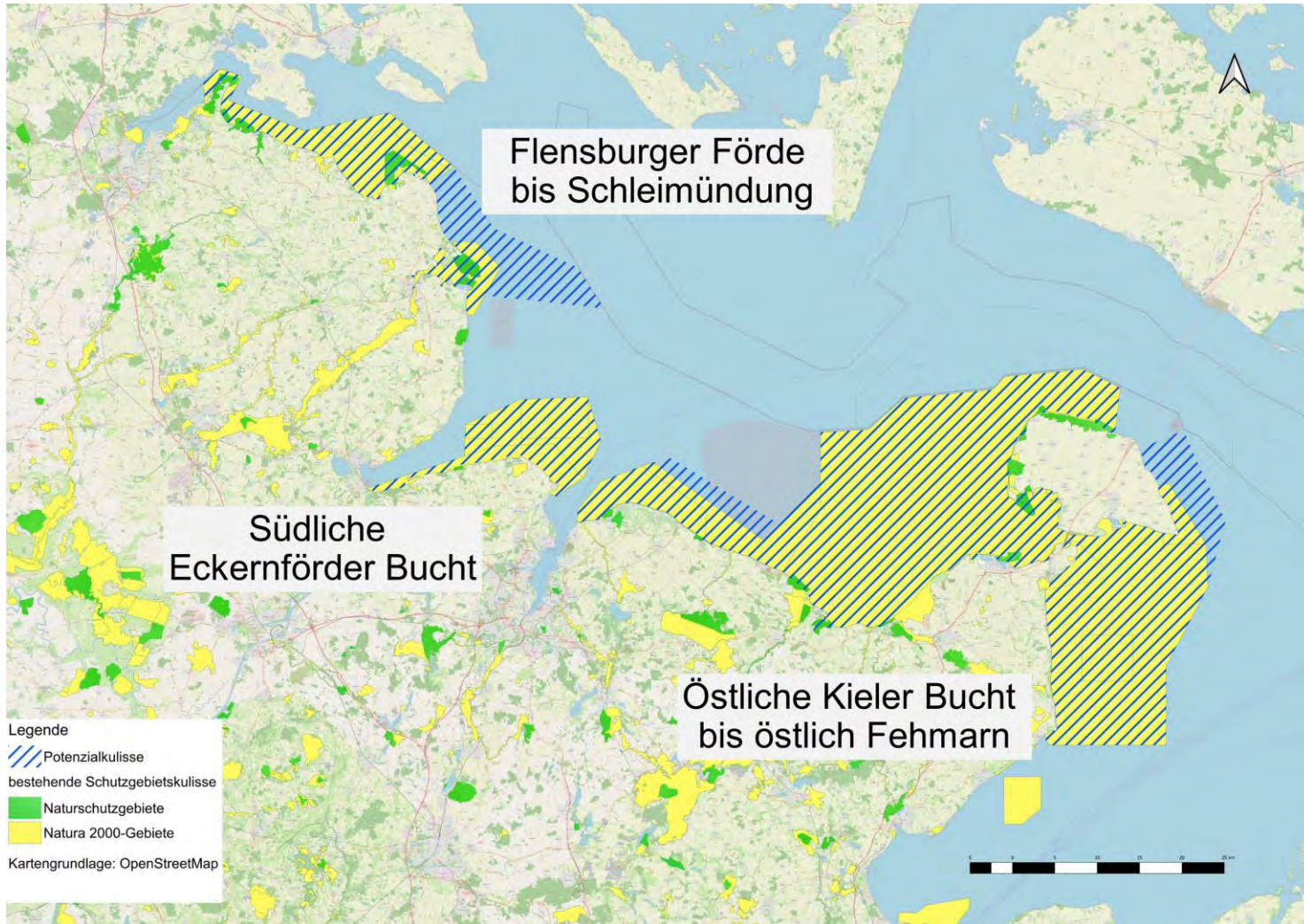
§ 24: Nationalparke haben zum Ziel,

- den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge zu gewährleisten („Natur Natur sein lassen“)
- in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets (> 50 %)

Soweit es der Schutzzweck erlaubt auch ... (nachrangig)

- Umweltbeobachtung
- Umweltbildung
- Naturerleben

Die Potenzialkulisse



„Suchraum“ für Diskussion

Ziel Konsultation: Gemeinsam ausloten, welche Gebiete sich am besten eignen

Kein Teil der Potenzialkulisse:

- Innere Lübecker Bucht
- Innere Kieler Förde
- Innere Schlei
- Flensburger Innenförde

Mögliche Regelungen

- **Baden** ist in einem Nationalpark erlaubt!
- **Badestrände** könnten weiterhin genutzt werden
- Die Potenzialkulisse umfasst nur einige Strandbereiche, die schon jetzt unter Naturschutz stehen, (ansonsten i.d.R. 50 m Abstand von der Küste)!
- **Campingplätze Wohnmobilstellplätze und Ferienanlagen** liegen außerhalb der Potenzialkulisse und könnten weiterhin genutzt werden.

Mögliche Regelungen

Durch welche Maßnahmen können die verschiedenen Ökosystemkomponenten gezielt geschützt werden?

Bsp. Brutvögel: Vermeidung von Beschädigung/Zerstörung von Nestern (beruhigte Strandabschnitte in Brutzeit)



Mögliche Regelungen

- **Wassersport** ist in einem Nationalpark möglich
- **Segeln** wäre auch in der Kernzone grundsätzlich möglich
- Für das **Surfen und Kiten** soll es auch in einem Nationalpark Ostsee weiterhin großräumige Möglichkeiten geben
- Befahrensregelungen wären nur über eine Befahrens-Verordnung des Bundes möglich (auf Antrag des Landes)
- **Häfen** sind nicht Teil der Potenzialkulisse; Zufahrten würden auch mit einem Nationalpark zugänglich bleiben und könnten wie bisher unterhalten werden

Mögliche Regelungen

Rastvögel

- Vermeidung von Störungen/Aufscheuchen:
kein Durchfahren von
Rastvogelansammlungen im Winter



Schweinswale

- Vermeidung von Kollisionen & starker
Lärmbelastung durch Speedboote:
Befahrensverordnung, z.B. mit
Geschwindigkeitsbegrenzungen



Mögliche Regelungen

Seegraswiesen

Vermeidung von Beschädigung durch
Ankern: Einrichtung fester Ankerbojen



Mögliche Regelungen

- **Fischerei** ist auch in einem Nationalpark möglich
- In der Kernzone wäre die Fischerei einzustellen. Dies würde schrittweise mit Übergangsfristen erfolgen.
- Außerhalb der Kernzone wären eine nachhaltige Fischerei dauerhaft möglich.

Mögliche Regelungen

Schweinswale und Seevögel

- Vermeidung von Beifang: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO
- Vermeidung von Nahrungskonkurrenz: keine Fischerei in Kernzone

Lebensräume des Meeresbodens

- Schutz vor mechanischen Schäden durch grundberührende Fanggeräte: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO



Schwerpunktworkshop

Wassersport

Danke, dass Sie hier sind

Wir freuen uns auf die Diskussion

Befahrensverordnungen in marinen Schutzgebieten in SH

Nutzungsansprüche auf dem Wasser

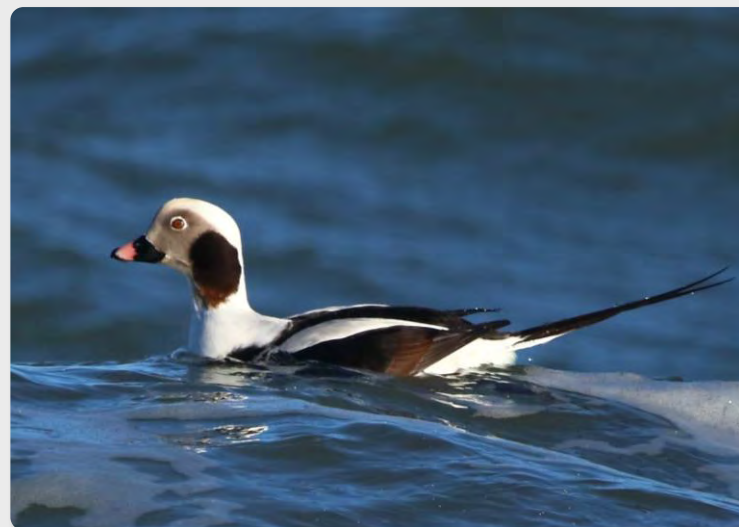


Die „Verkehrsteilnehmer*innen“

(gewerblicher)
Schiffsverkehr



Wassersport



Meeressäuger und
Vögel

Rechtsgrundlagen

Rechtsgrundlagen

- Seeschifffahrtsstraßen-Ordnung (SeeSchStrO)
- Befahrensverordnungen

Rechtsgrundlage für den Erlass: § 5 Bundeswasserstraßengesetz (WaStrG):

Das Befahren der Bundeswasserstraßen in Naturschutzgebieten und Nationalparks nach den §§ 23 und 24 des BNatSchG kann durch Rechtsverordnung, die das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) erlässt, geregelt, eingeschränkt oder untersagt werden, soweit dies zur Erreichung des Schutzzweckes erforderlich ist.

Rechtsgrundlagen

- Seeschifffahrtsstraßen-Ordnung (SeeSchStrO)
- Befahrensverordnungen

Rechtsgrundlage für den Erlass: § 5 Bundeswasserstraßengesetz (WaStrG):

*Das Befahren der Bundeswasserstraßen in Naturschutzgebieten und Nationalparks nach den §§ 23 und 24 des BNatSchG kann durch Rechtsverordnung, die das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) erlässt, geregelt, eingeschränkt oder untersagt werden, **soweit dies zur Erreichung des Schutzzweckes erforderlich ist.***

Rechtsgrundlagen

Befahrensverordnungen für marine Schutzgebiete in Schleswig-Holstein

Verordnung über das Befahren der Bundeswasserstraßen in **Nationalparken** im Bereich der **Nordsee** (Nordsee-Befahrensverordnung – NordSBefV)

Vom 25. April 2023

Verordnung über das Befahren von Bundeswasserstraßen in bestimmten schleswig-holsteinischen **Naturschutzgebieten** im Bereich der **Ostsee**
(Ostsee-Schleswig-Holstein-Naturschutzgebietsbefahrensverordnung – OstseeSHNSGBefV)

Vom 27. September 2016

Befahrensverordnung Nationalpark Wattenmeer

NordSBefV

Warum eine Befahrensverordnung im Wattenmeer?

- Vogelreichstes Gebiet Europas
 - globale Bedeutung als Rastgebiet für Zugvögel auf dem Ostatlantischen Zugweg zwischen den Brutgebieten in Nordeuropa und der Arktis und den Überwinterungsgebieten in Westeuropa und Afrika
- Aufzuchtgebiet für Seehunde, Kegelrobben und Schweinswale
 - **Internationale Verantwortung der Wattenmeerländer für den Erhalt**



NordSBefV

- gilt seit 1992 für alle 3 Wattenmeer-Nationalparke in Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen.
- Nationalparkgesetzes wurde 1999-2001 in allen drei Bundesländern novelliert.
in SH kam z.B. der Außenbereich mit dem Walschutzgebiet vor Sylt und Amrum hinzu.
- seitdem zwei verschiedene Schutzzonen-Systeme mit unterschiedlichem Zuschnitt, die parallel zueinander rechtskräftig waren
- Anträge der Länder auf Novellierung 2006 und 2017 nach jeweils umfangreichen Abstimmungsverfahren
- Ziel: Schutz für Vögel und Meeressäuger

NordSBefV

Beteiligungsverfahren

Antrag auf Novellierung der Befahrensverordnung wurde gemeinsam mit vielen Interessensvertreter*innen und in intensiver Abstimmung in der Region erarbeitet, u.a.

- Arbeitskreis Befahrensverordnung
- Erörterungstermine mit vielen Verbänden (Wassersport & Naturschutz), Behörden (u.a. WSV) und Gemeinden
- Beschluss der beiden Nationalpark-Kuratorien

Die naturschutzrechtlichen Verpflichtungen in Bezug auf Natura 2000 und die Veränderung der verkehrlichen Nutzung aufgrund neuer Wassersportarten wurden integriert.

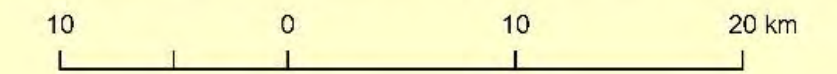
NordSBefV

Übersichtskarte Nord

Zeichenerklärung

-  Geltungsbereich NordSBefV
-  Trennlinie 12kn/16kn
-  Schnellfahrkorridore (für gewerbliche Verkehre bis zu 24kn befahrbar)
-  Nationalparkgrenze
-  Allgemeine Schutzgebiete*
-  Besondere Schutzgebiete**
-  Schutzgebiets-Route
-  Schutzgebiets-Wasserwanderweg (für muskelkraftbetriebene Wasserfahrzeuge)
-  Kite- und Windsurfgebiete
-  Ausstiegs- und Aufenthaltsstelle
-  Ausstiegs- und Aufenthaltsstelle nur für Kanuten und in Antrieb und Größe ähnliche Wasserfahrzeuge
-  Schutzgebiete ohne Geltung der §§ 6, 7 NordSBefV

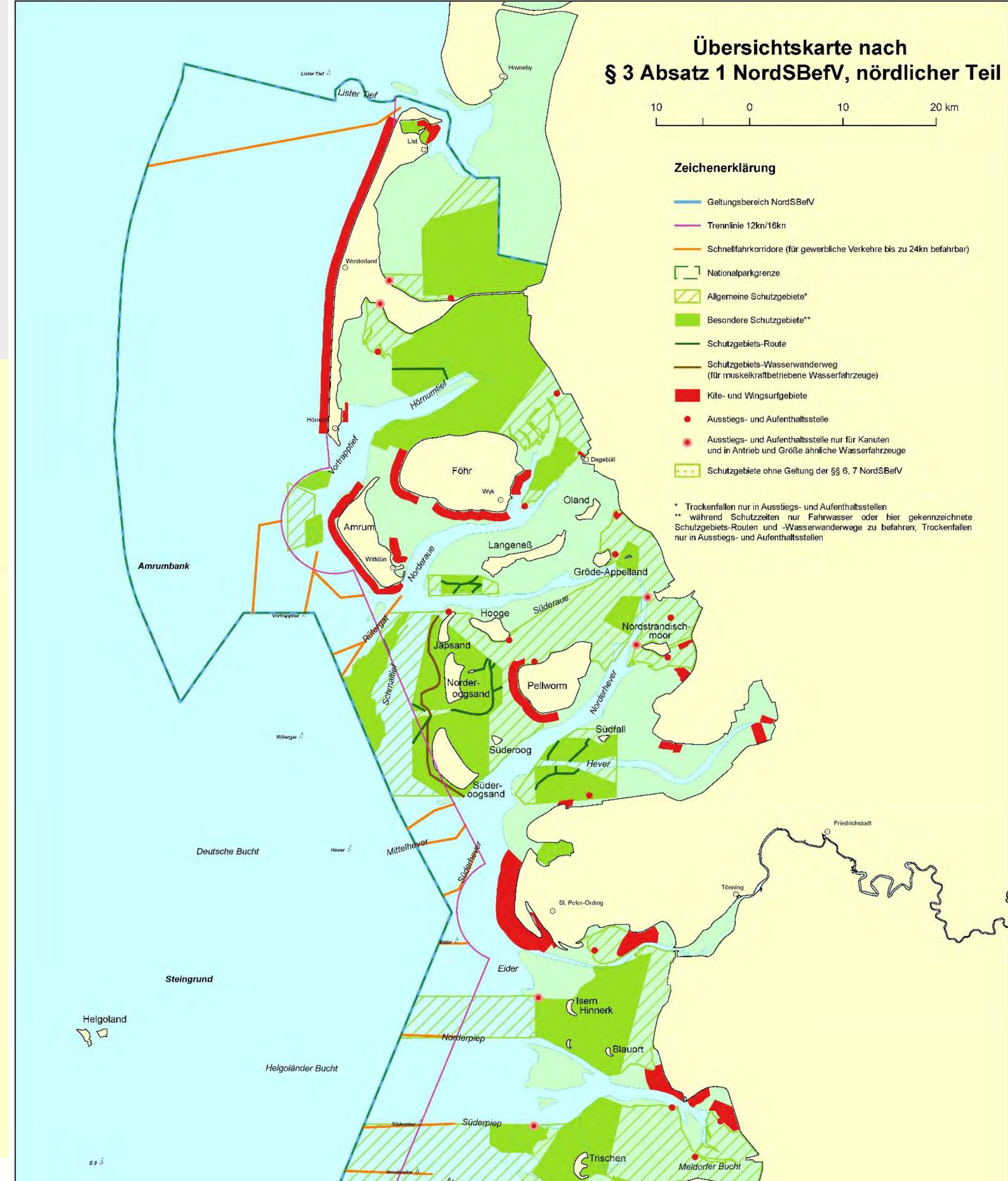
Übersichtskarte nach § 3 Absatz 1 NordSBefV, nördlicher Teil



Zeichenerklärung

-  Geltungsbereich NordSBefV
-  Trennlinie 12kn/16kn
-  Schnellfahrkorridore (für gewerbliche Verkehre bis zu 24kn befahrbar)
-  Nationalparkgrenze
-  Allgemeine Schutzgebiete*
-  Besondere Schutzgebiete**
-  Schutzgebiets-Route
-  Schutzgebiets-Wasserwanderweg (für muskelkraftbetriebene Wasserfahrzeuge)
-  Kite- und Windsurfgebiete
-  Ausstiegs- und Aufenthaltsstelle
-  Ausstiegs- und Aufenthaltsstelle nur für Kanuten und in Antrieb und Größe ähnliche Wasserfahrzeuge
-  Schutzgebiete ohne Geltung der §§ 6, 7 NordSBefV

* Trockenfallen nur in Ausstiegs- und Aufenthaltsstellen
 ** während Schutzzeiten nur Fahrwasser oder hier gekennzeichnete Schutzgebiets-Routen und -Wasserwanderwege zu befahren, Trockenfallen nur in Ausstiegs- und Aufenthaltsstellen



NordSBefV

Neuerungen

- **Harmonisierung der beiden Schutzzonen-Systeme**
Einführung eines Außenbereiches mit neuer Geschwindigkeitsregelung
die Geschwindigkeitsregelungen im Innenbereich bleiben bestehen
- **Neuzuschnitt der Schutzgebiete / Neubezeichnung
als ‚Besondere Schutzgebiete‘**
Zusammenfassung der bisherigen Robben- und Vogelschutzgebiete sowie der
Seegraswiesengebiete als „Besondere Schutzgebiete“
- **Vereinfachung der Regelungen**
- **Berücksichtigung neuer Nutzungen**

NordSBefV

Drei-Stunden-Regelung (Vorher-Nachher-Vergleich)

NPNordSBefV	NordSBefV (2023)
Befahren der Schutzzone 1 zur Niedrigwasser-Phase untersagt → unterbindet Trockenfallen in Schutzzone 1 und den Robben- und Vogelschutzgebieten	Befahren der Schutzzone 1 zur Niedrigwasser-Phase zulässig → Einführung eines Trockenfallverbots in Allgemeinen und Besonderen Schutzgebieten
Robben- und Vogelschutzgebiete dürfen während der Schutzzeiten nur im Fahrwasser befahren werden	Besondere Schutzgebiete dürfen während der Schutzzeiten nur im Fahrwasser befahren werden
Trockenfallen in Schutzzone 2 zulässig	Trockenfallen in Schutzzone 2 zulässig
12 Ausstiegsplätze	18 Ausstiegs- und Aufenthaltsstellen

Nordsee - Ostsee

Nordsee/Wattenmeer	Ostsee
<p>Vögel: Herausragende Bedeutung insbesondere für Rastvögel während der Zugzeiten (Frühjahr / Hochsommer-Herbst) ➤ Überlagert sich mit Hauptzeiten des Wassersports</p>	<p>Vögel: Wichtig im Herbst und Winter für auf dem Meer überwinternde Rastvögel ➤ Konflikt mit Wassersport räumlich und zeitlich sehr begrenzt</p>
<p>Robben: wichtig sind ungestörte Ruhezeiten auf trockenfallenden Sandbänken, insbesondere zur Wurfzeit (bei Seehunden im Sommer)</p>	<p>Keine Konflikte</p>
<p>Schweinswale: wichtig sind Geschwindigkeitsregelungen (Kollisionsgefahr) und Lärmvermeidung</p>	<p>Gilt gleichermaßen für die Ostsee</p>

Befahrens-VO NSG Ostsee

OstseeSHNSGBefV

- Anträge SH in den Jahren 2009, 2011 und 2015
- Ziel: Schutz von Brut- und Rastvögeln vor Störungen
- Bearbeitung durch BMVI ab 2015 mit öffentlichem Anhörungsverfahren
- Vorab Information und Diskussion mit Verbänden in SH
- Inkrafttreten der OstseeSHNSGBefV am 01. Oktober 2016

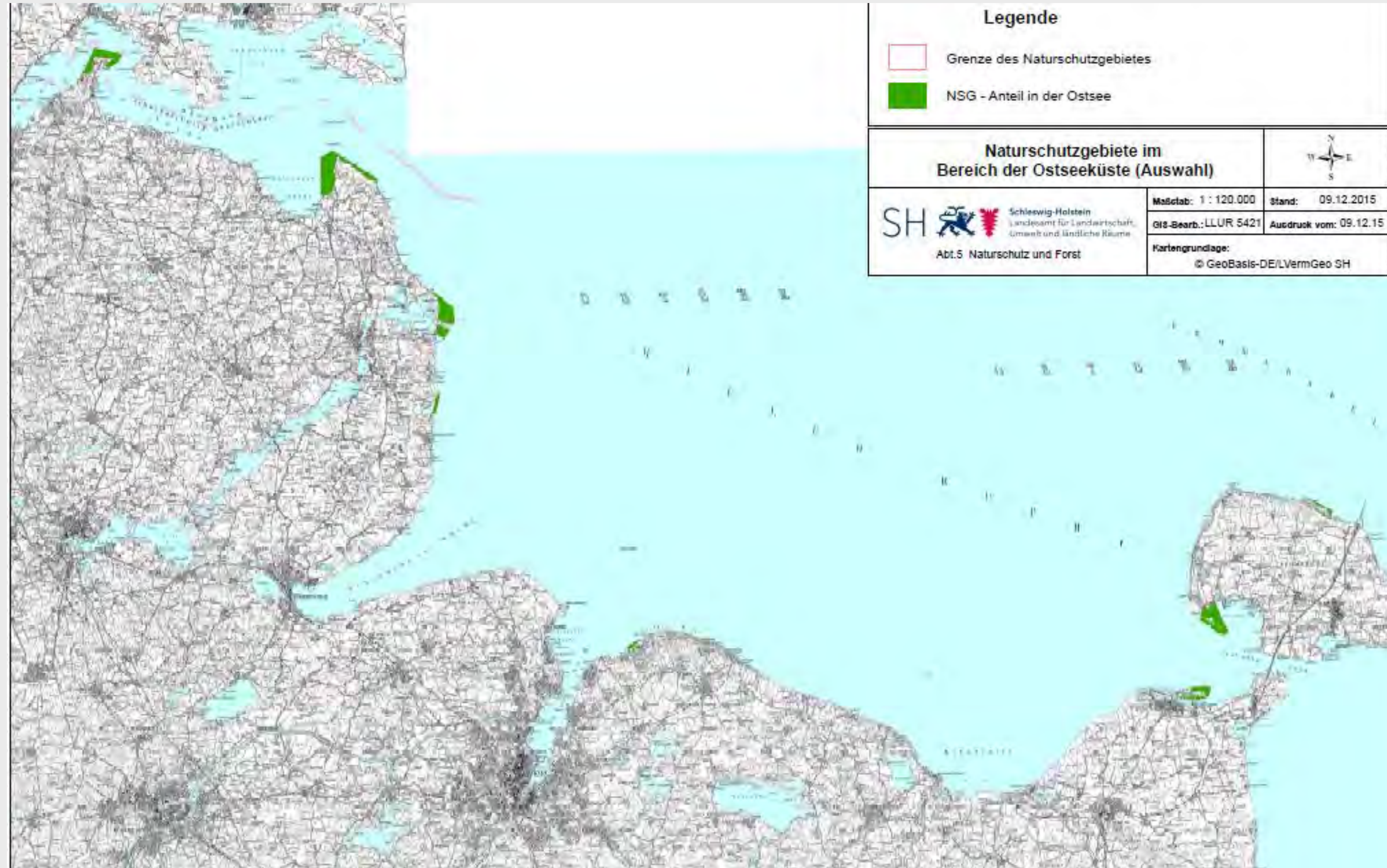
**Verordnung
über das Befahren von Bundeswasserstraßen
in bestimmten schleswig-holsteinischen Naturschutzgebieten im Bereich der Ostsee
(Ostsee-Schleswig-Holstein-Naturschutzgebietenbefahrensverordnung – OstseeSHNSGBefV)**

Vom 27. September 2016

OstseeSHNSGBefV

- Regelung des Befahrens für 10 NSG mit Ostseeanteil:
 1. Dassower See, Insel Buchhorst und Graswerder
 2. Halbinsel Holnis
 3. Geltinger Birk
 4. Schleimündung
 5. Schwansener See
 6. Bottsand
 7. Sehlendorfer Binnensee und Umgebung
 8. Graswarder / Heiligenhafen
 9. Krummssteert- Sulsdorfer Wiek / Fehmarn
 10. Grüner Brink

OstseeSHNSGBefV



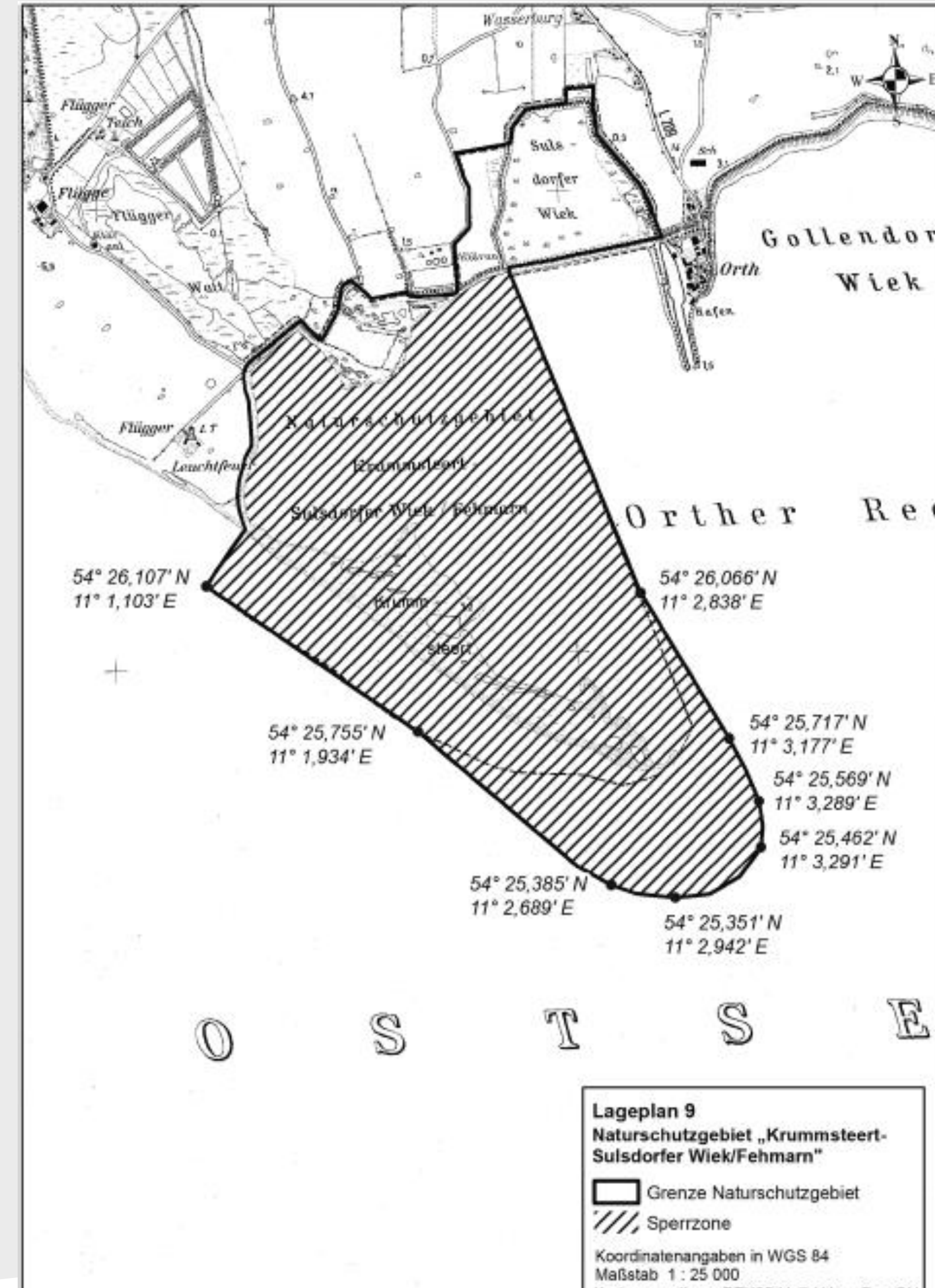
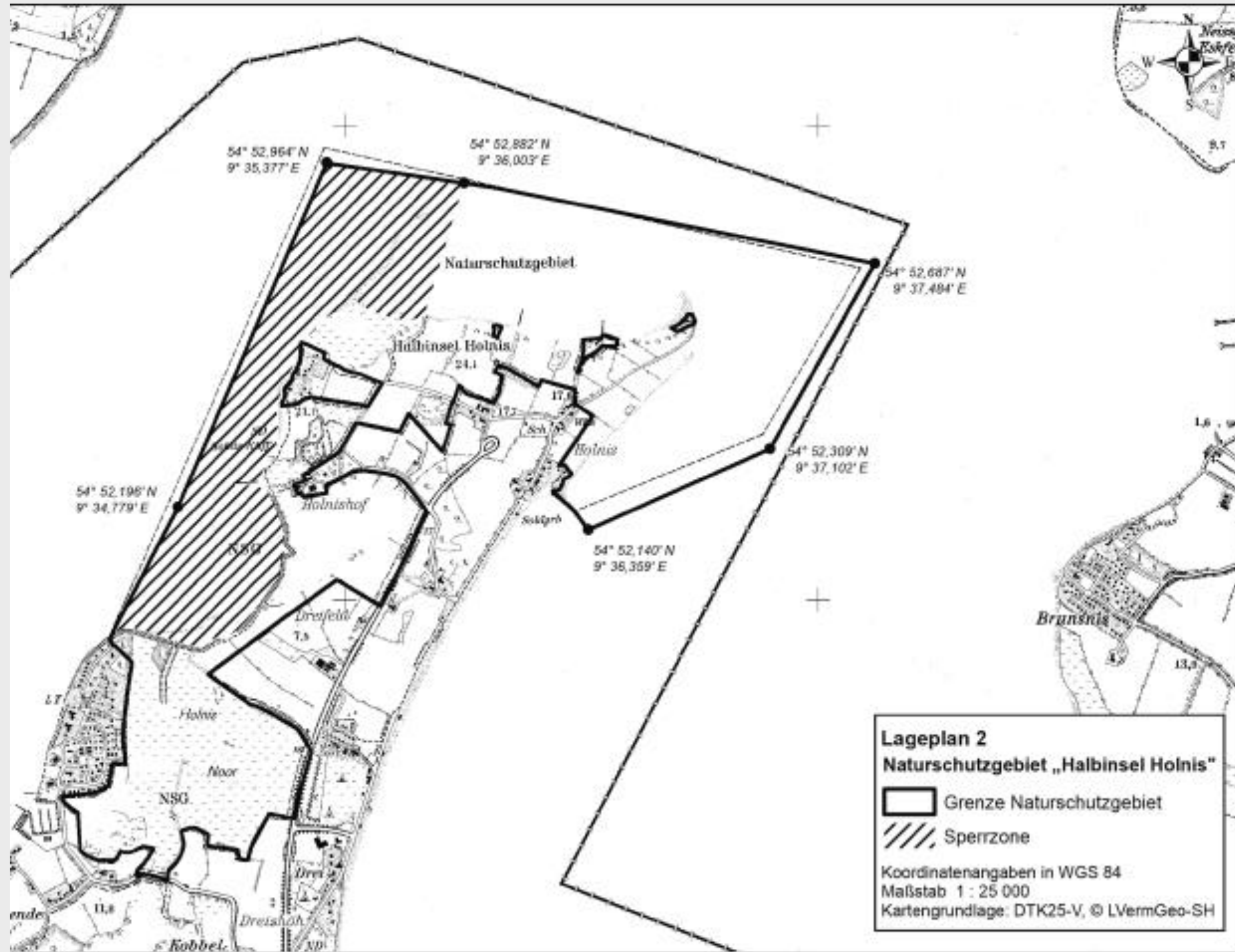
M. Stock/LKN.SH

OstseeSHNSGBefV

Regelungen individuell für die einzelnen Gebiete, aber generell

- „Sperrzone“ für Befahrung (ganz oder teilweise, z.T. zeitliche Befristung)
- Verbote gelten (außer Dassower See) nicht für „ausschließlich muskelbetriebene Wasserfahrzeuge“ und Erwerbsfischerei
- Befreiungen durch WSV möglich

OstseeSHNSGBefV



Agenda

Fachworkshop Wassersport

- 11:30 • Ankommen
- 12:00 • Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
- 13:00 • Kurze Pause
- 13:05 • Thementische
- 14:35 • Pause
- 15:05 • Begrüßung durch den Minister
- 15:10 • Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
- 16:20 • Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
- 16:50 • Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
- 17:00 • Verabschiedung und Ausklang
- 17:30 • Offizielles Ende

Dokumentation

Fachworkshop Wassersport

Am Workshop Wassersport haben 53 Personen teilgenommen.

In 7 Gruppen wurden parallel sechs Fragekomplexe rund um einen möglichen Nationalpark Ostsee diskutiert.

Im folgenden finden Sie die Ergebnisse sowie eine Liste der Organisationen, die teilgenommen haben.

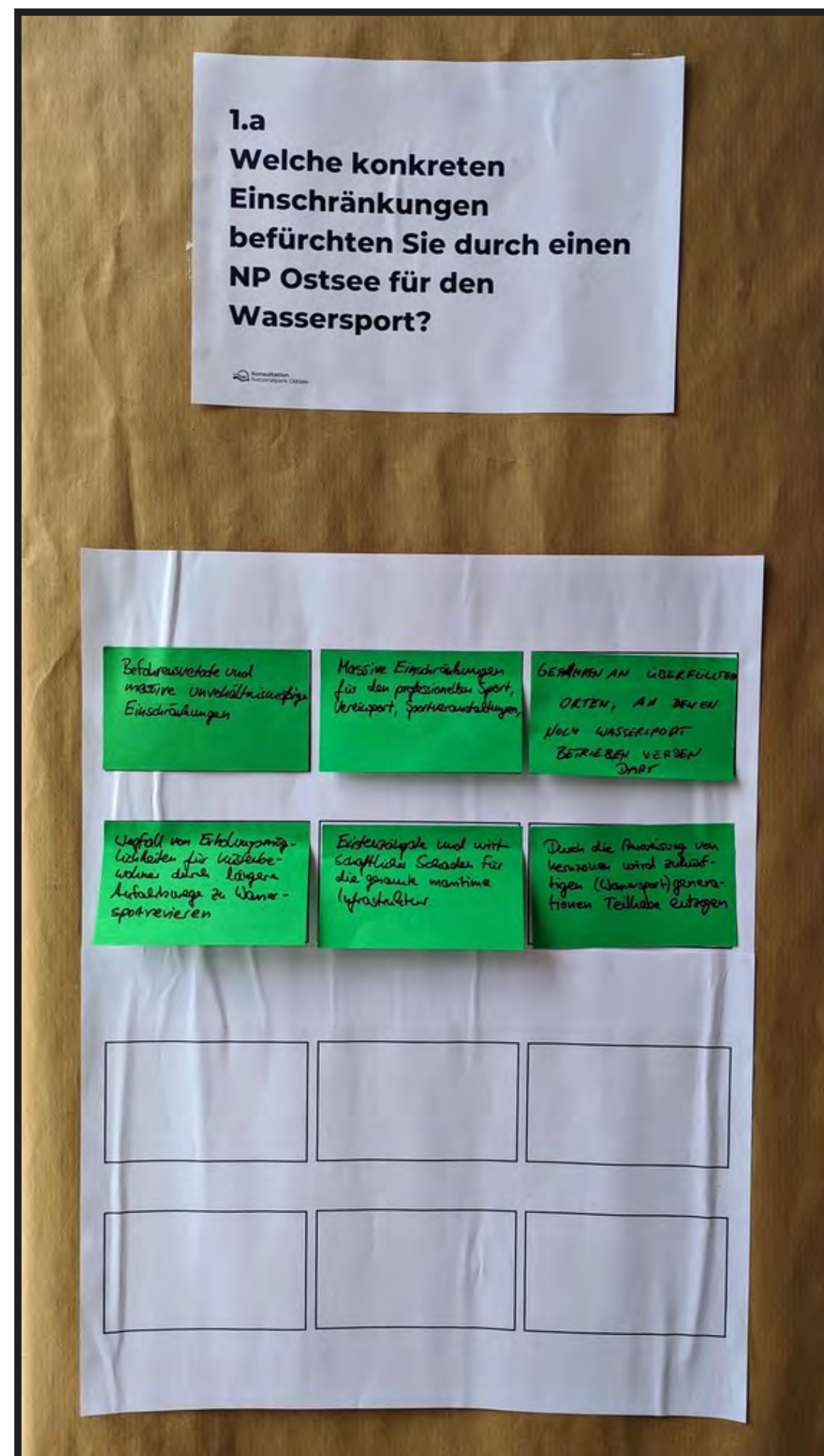
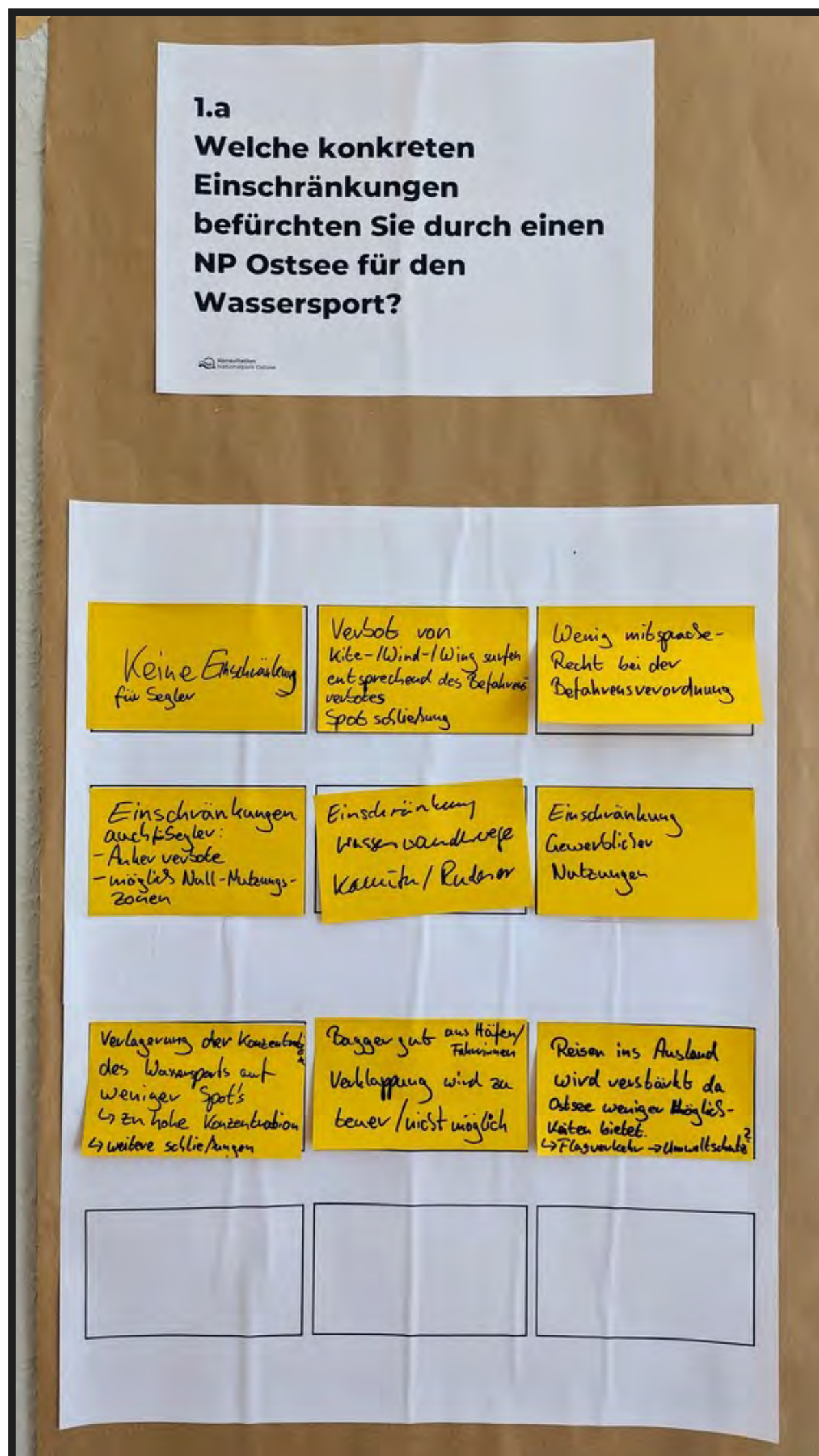
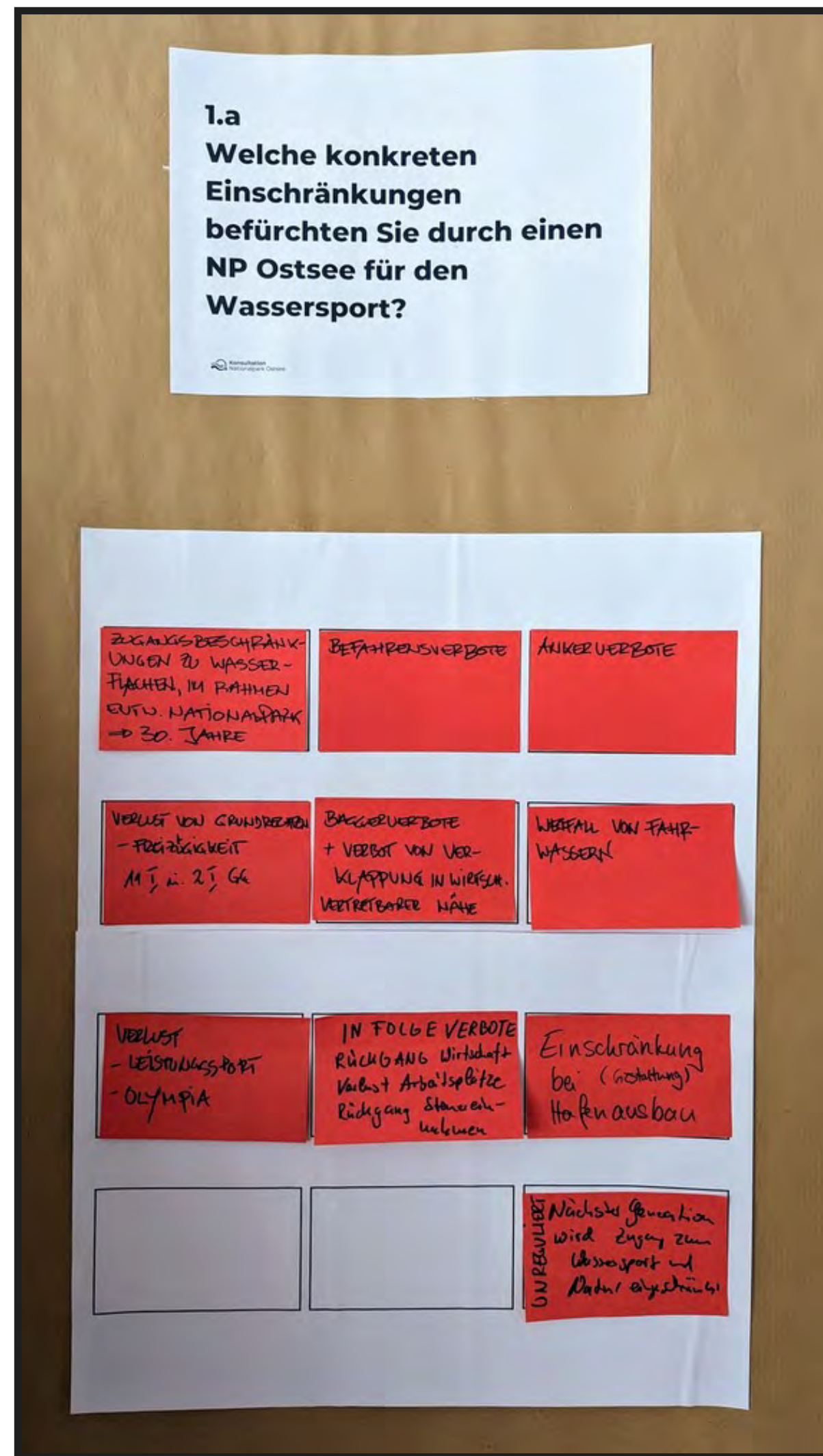
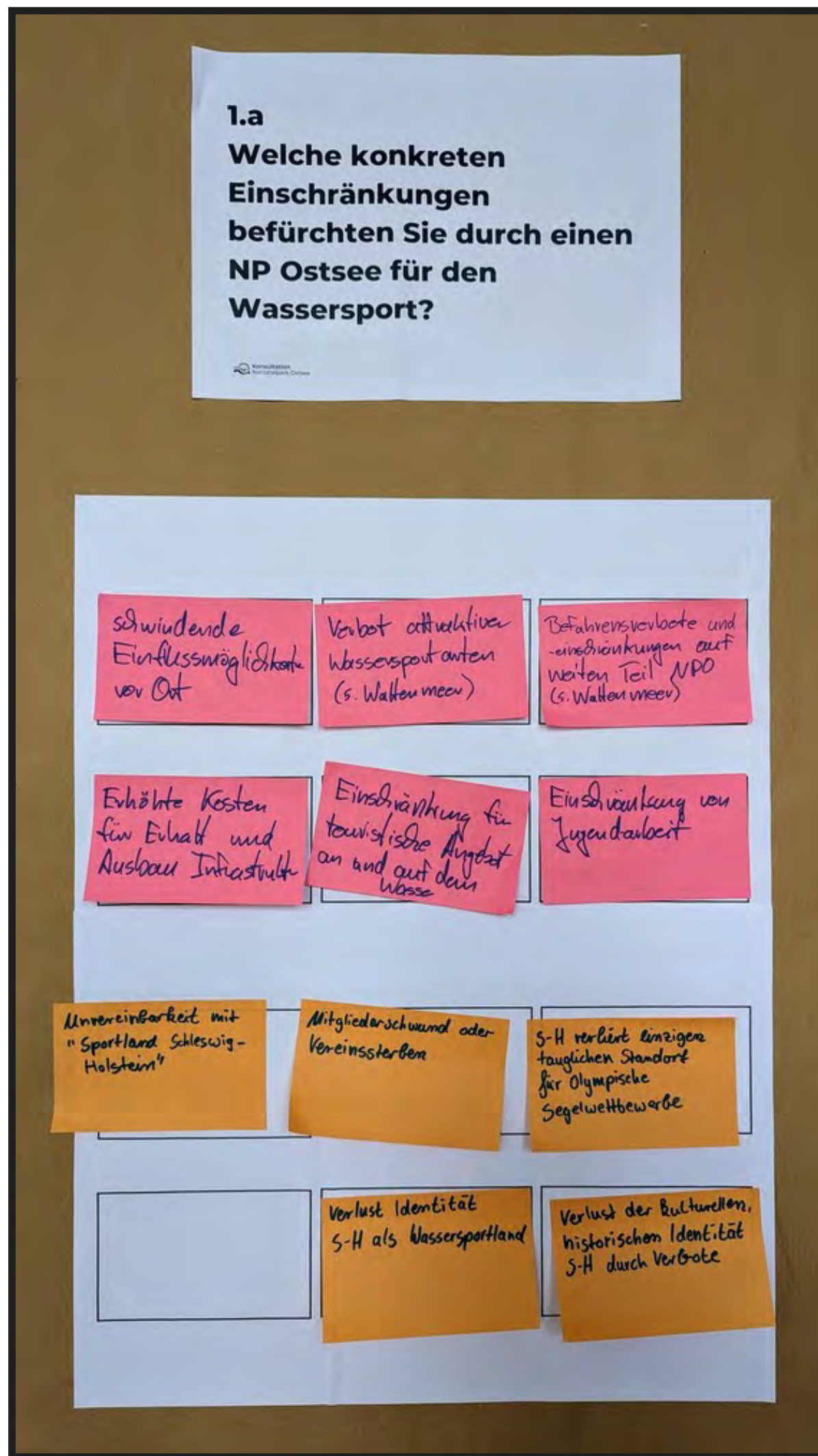
1.a

Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für den Wassersport?

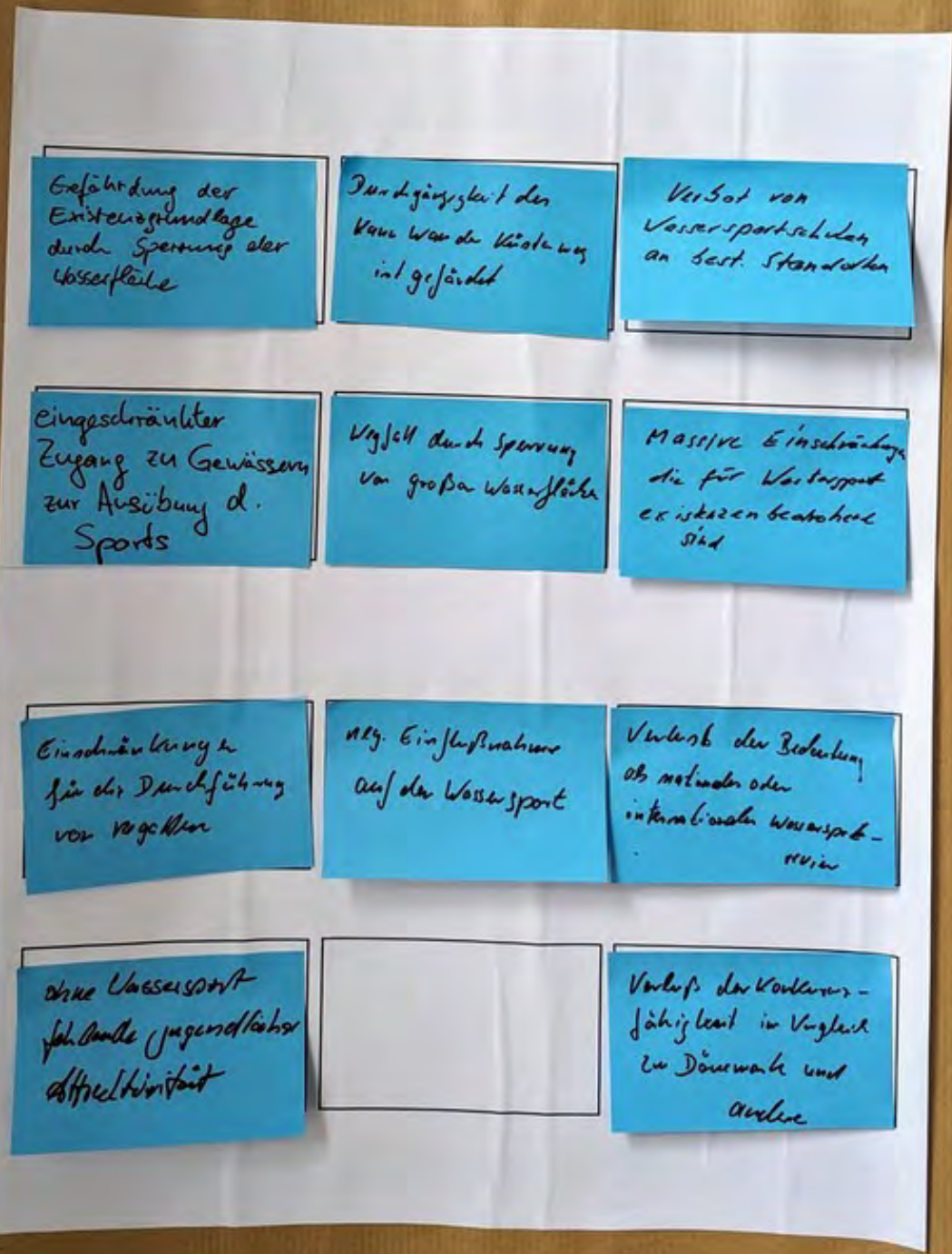
Schwindende Einflussmöglichkeiten vor Ort	Verbot attraktiver Wasserportarten (s. Wattenmeer)	Befahrensverbote und -einschränkungen auf weiten Teil NPO (s. Wattenmeer)	Erhöhte Kosten für Erhalt und Ausbau Infrastruktur
Einschränkung für touristisches Angebot an und auf dem Wasser	Einschränkung von Jugendarbeit	Unvereinbarkeit mit "Sportland Schleswig-Holstein"	Mitgliederschwund oder Vereinssterben
S-H verliert einzigen tauglichen Standort für Olympische Segelwettbewerbe	Verlust Identität S-H als Wassersportland	Verlust der kulturellen, historischen Identität S-H durch Verbote	Zugangsbeschränkungen zu Wasserflächen, im Rahmen Entw. Nationalpark -> 30 Jahre
Befahrensverbote	Ankerverbote	Verlust von Grundrechten-Freizügigkeit 11 I u. 2 I GG	Baggerverbote + Verbot von Verklappung in wirtsch. vertretbarer Nähe
Wegfall von Fahrwassern	Verlust • Leistungssport • Olympia	Infolge Verbote Rückgang Wirtschaft Verlust Arbeitsplätze Rückgang Steuereinnahmen	Einschränkung bei (Gestaltung) Hafenausbau
Unreguliert, Nächster Generation wird Zugang zum Wassersport und Natur eingeschränkt	Keine Einschränkung für Segler	Verbot von Kite-/ Wind-/ Wing-Surfen entsprechend des Befahrensverbotes Spotschließung	Wenig Mitspracherecht bei der Befahrensverordnung
Einschränkungen auch für Segler: -Ankerverbote möglich Null-Nutzungszonen	Einschränkung Wasserwanderwege Kanuten/ Ruderer	Einschränkung gewerblicher Nutzungen	Verlagerung der Konzentration des Wassersports auf weniger Spots -> zu hohe Konzentration -> Weitere Schleißungen
Baggergut aus Häfen/Farrinnen Verklappung wird zu teuer / nicht möglich	Reisen ins Ausland wird verstärkt da Ostsee weniger Möglichkeiten bietet -> Flugverkehr -> Umweltschutz?	Befahrensverbote und massive unverhältnismäßige Einschränkungen	Massive Einschränkungen für den professionellen Sport, Vereinssport, Sportveranstaltungen

Gefahren an überfüllten Orten, an denen noch Wassersport betrieben werden darf	Wegfall von Erholungsmöglichkeiten für Küstenbewoner durch längere Ausfahrtswege zu Wassersportrevieren	Existenzängste und wirtschaftlicher Schaden für die gesamte maritime Infrastruktur	Durch die Ausweisung von Kernzonen wird zukünftigen (Wassersport-)Generationen Teilhabe entzogen
Gefährdung der Existenzgrundlage durch Sperrung der Wasserfläche	Durchgängigkeit des Kanuwanderküstenweg ist gefährdet	Verbot von Wassersportschulen an best. Standorten	Eingeschränkter Zugang zu Gewässern zur Ausübung des Sports
Wegfall durch Sperrung von großen Wasserflächen	Massive Einschränkungen, die für Wassersport existenzbedrohend sind	Einschränkungen für die Durchführung von Regatten	Negative Einflussnahme auf den Wassersport
Verlust der Bedeutung als nationales oder internationales Wassersportrevier	Ohne Wassersport fehlende jugendliche Attraktivität	Verlust der Konkurrenzfähigkeit in Vergleich zu Dänemark und andere	Befahrbarkeit von Schleimünde (Naturhafen)
Einschränkungen im Trainings- und Wettkampfbetrieb	→ Wegfall großer nationaler & internationaler VA (KiWo, Olympia)	Beschränkungen in der Geschäftsfähigkeit für betroffene Betriebe	Einschränkungen bzgl. Aus-/Weiterbildung bei der Wasserrettung/ Katastrophenschutz DLRG/ Taucher/VDWS
Möglichkeit der Erkundung / Zufahrt hinsichtlich Katastrophenschutz	Umweltbildung in der Breite wird beeinträchtigt	Sukzessiver Wegfall von Wasserflächen -- > kein Naturschutz mit Augenmaß	Schwächung des Wassersports allgemein in SL
Hohes Risiko durch begrenzte Reviere (Kite)	Befahrensverbote und Einschränkungen auf weiten Teilen der Ostsee	Erhöhte Kosten für Erhalt und Ausbau wassersportlicher u. touristischer Infrastruktur	Nutzungsverbote & -einschränkungen, die aus der Hoffnung und nicht aus wirtschaftlicher Bedeutung
Unvereinbarkeit mit Sportland SH	Mitgliederschwund in Vereinen bis hin zu Existenzbedrohung / Auslösung	SH verliert Eignung für olympische Segelwettbewerbe	Keine Ausbildungsmöglichkeit/ Jugendförderung
Enteignungsähnliche Zustände	Naturbeobachtung nur noch von Land aus		

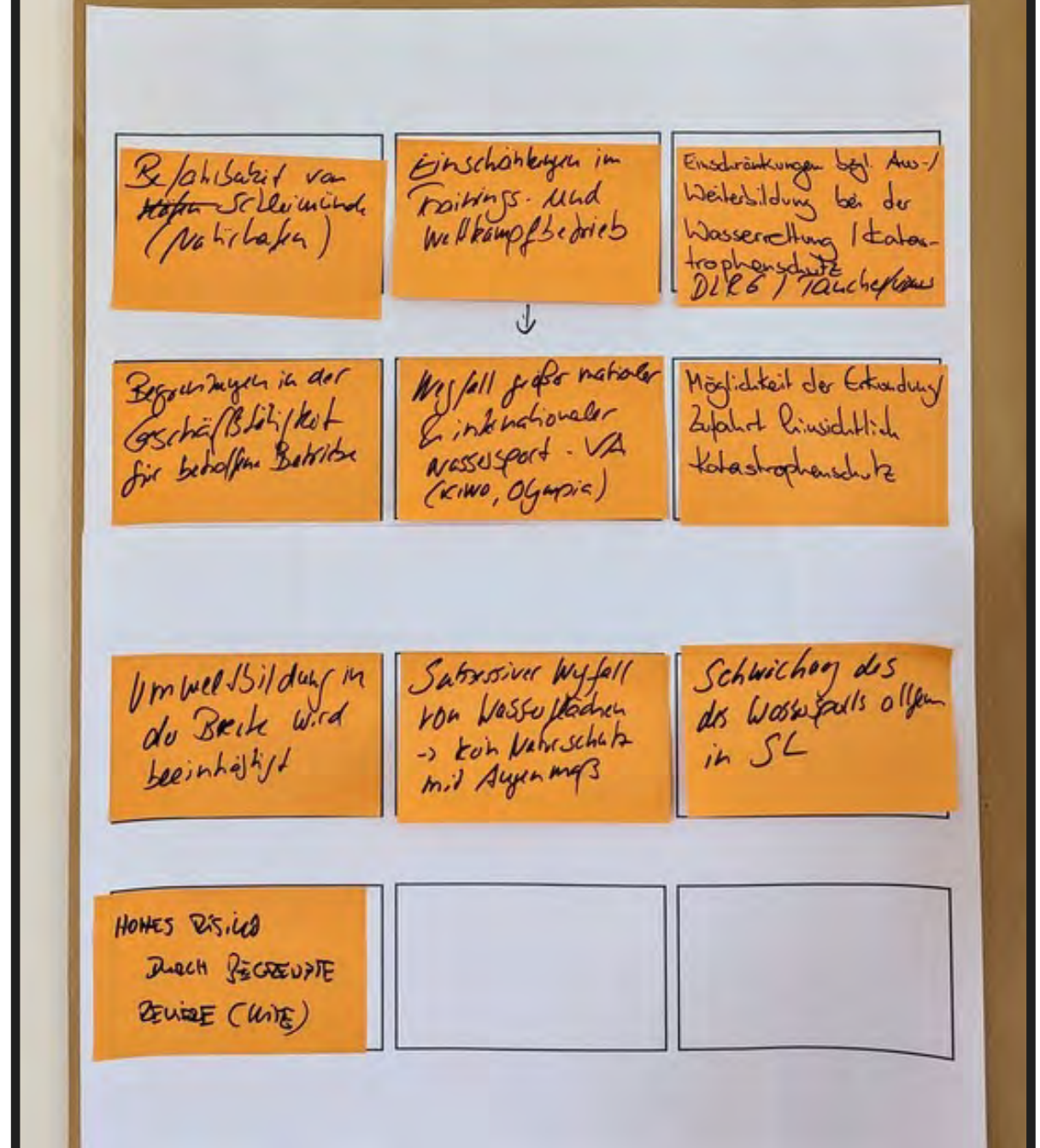
Fotoprotokoll zu 1.a



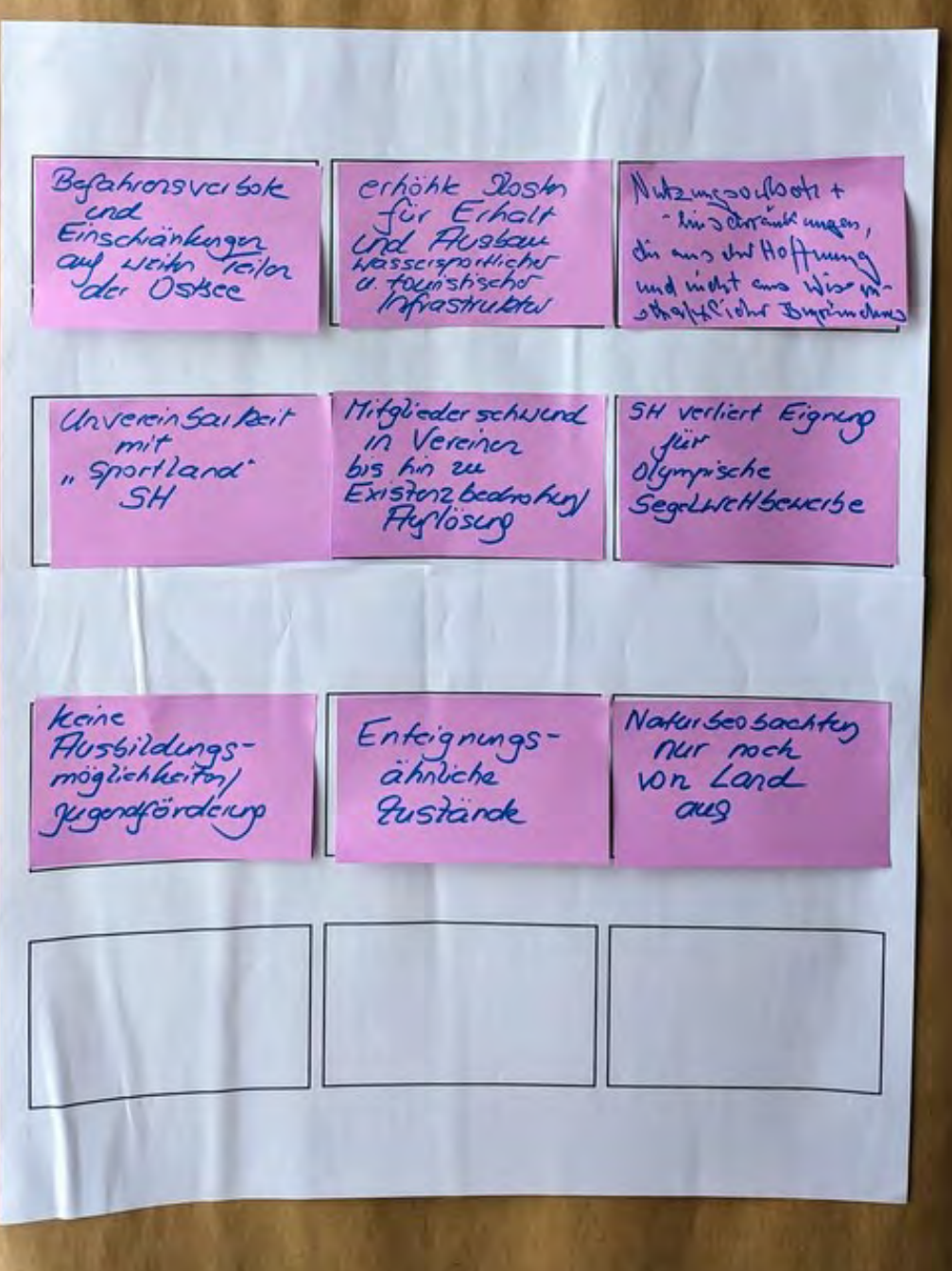
1.a
Welche konkreten
Einschränkungen
befürchten Sie durch einen
NP Ostsee für den
Wassersport?



1.a
Welche konkreten
Einschränkungen
befürchten Sie durch einen
NP Ostsee für den
Wassersport?



1.a
Welche konkreten
Einschränkungen
befürchten Sie durch einen
NP Ostsee für den
Wassersport?



1.b

Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

Verlust des Arbeitsplatzes / d. Existenz	Verlust Lebensqualität	Verlust von Sportmöglichkeiten (Breitensport)	Verlust von Ausbildungsmöglichkeit (Profisport)
Wegfall durch Sperrung von großen Wasserflächen	Abwanderung von Charterschiffen und Charterschiffkunden nach Dänemark	Einschränkung von Jugendarbeit / Aufklärung	Verlust von Therapiemöglichkeit im Wassersport
Nicht nur Surfer, sondern ganze mitreisende Familien fallen als Besucher weg	Rückgang des Wassersports	Verlust Identität SH als Wassersportland	Verlust der kulturellen historischen Identität SH durch Verbote
Mitgliederschwund Vereine Segeln/Kiten	Häfen müssen perspektivisch geschlossen werden	Fremdverwaltung vs. Eigenverantwortung	Existenzverlust Arbeitsplatzverlust
Finanzierbarkeit der Infrastruktur fällt weg/ Insolvenz	Wegfall von Kunden	Nationalparkverwalter Ranger vs. Stakeholder Beteiligten Einbinden	Exekutive vs. Einbindung Stakeholder
Regeln werden woanders gemacht	Existenzgrundlage gefährdet Wassersportstätten	keine Perspektive für langfristige Investitionen	Befürchtung, dass Bund Einschränkung erlässt, die nicht im Konsultationsprozess
Wir stehen für Verbände, Vereine, Initiativen mit tausenden von Mitgliedern und sehen persönliche Interessen als nachrangig an	Existenzverlust	nicht anwendbar (Vertreter f. Firma)	Neg. Einflüsse auf die Wirtschaftlichkeit der betroffenen Betriebe

Einschränkung der persönlichen Sportausübung

Touristischer Stillstand / Rückgang

Belastung des Ehrenamts / Weniger Attraktivität

Keine Konsultation bei weiterer NP-Entwicklung

Ich bin hier als Vertreter des Verbandes nicht privat

Wertverlust Grundstücke/ Unternehmen

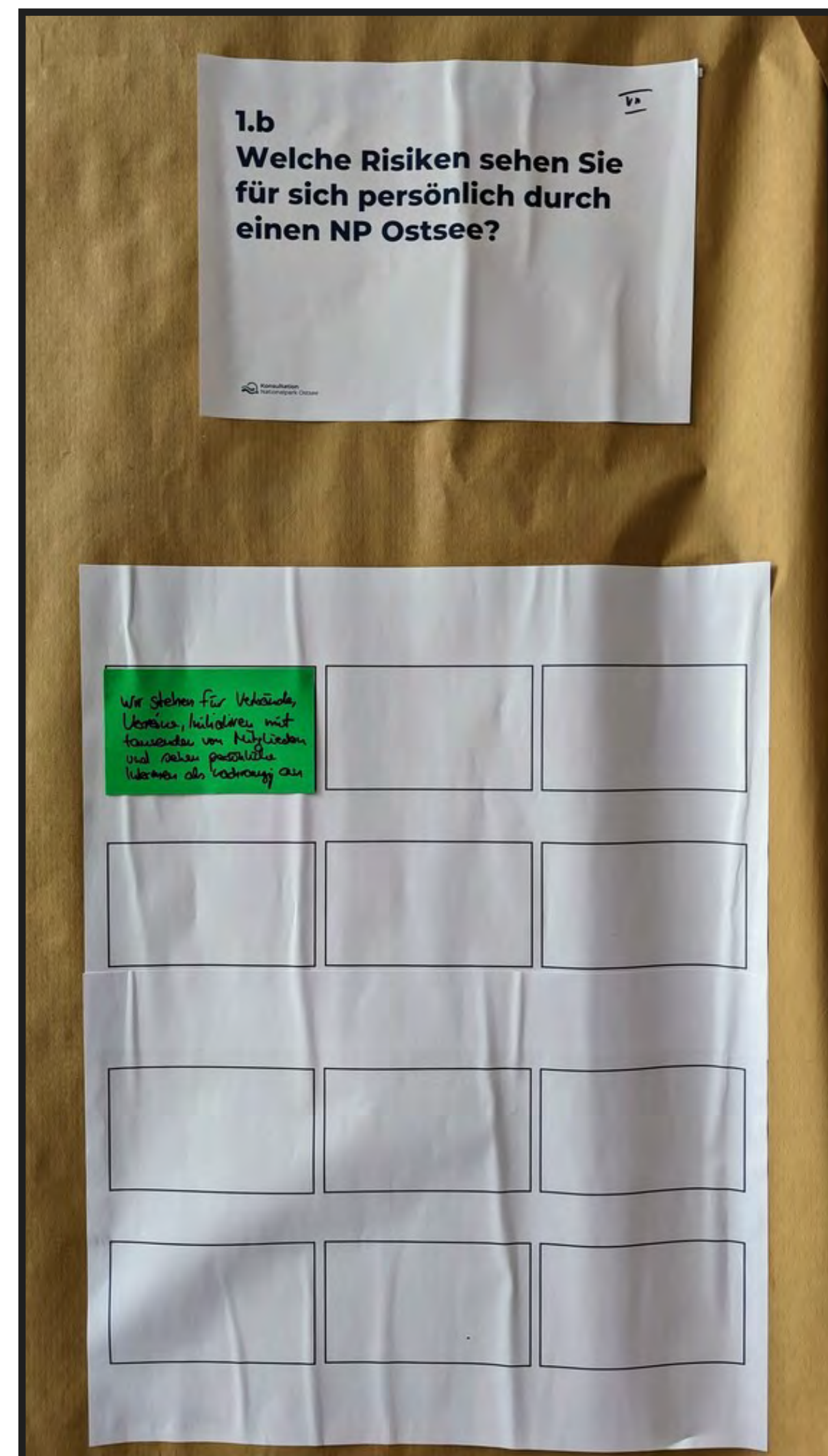
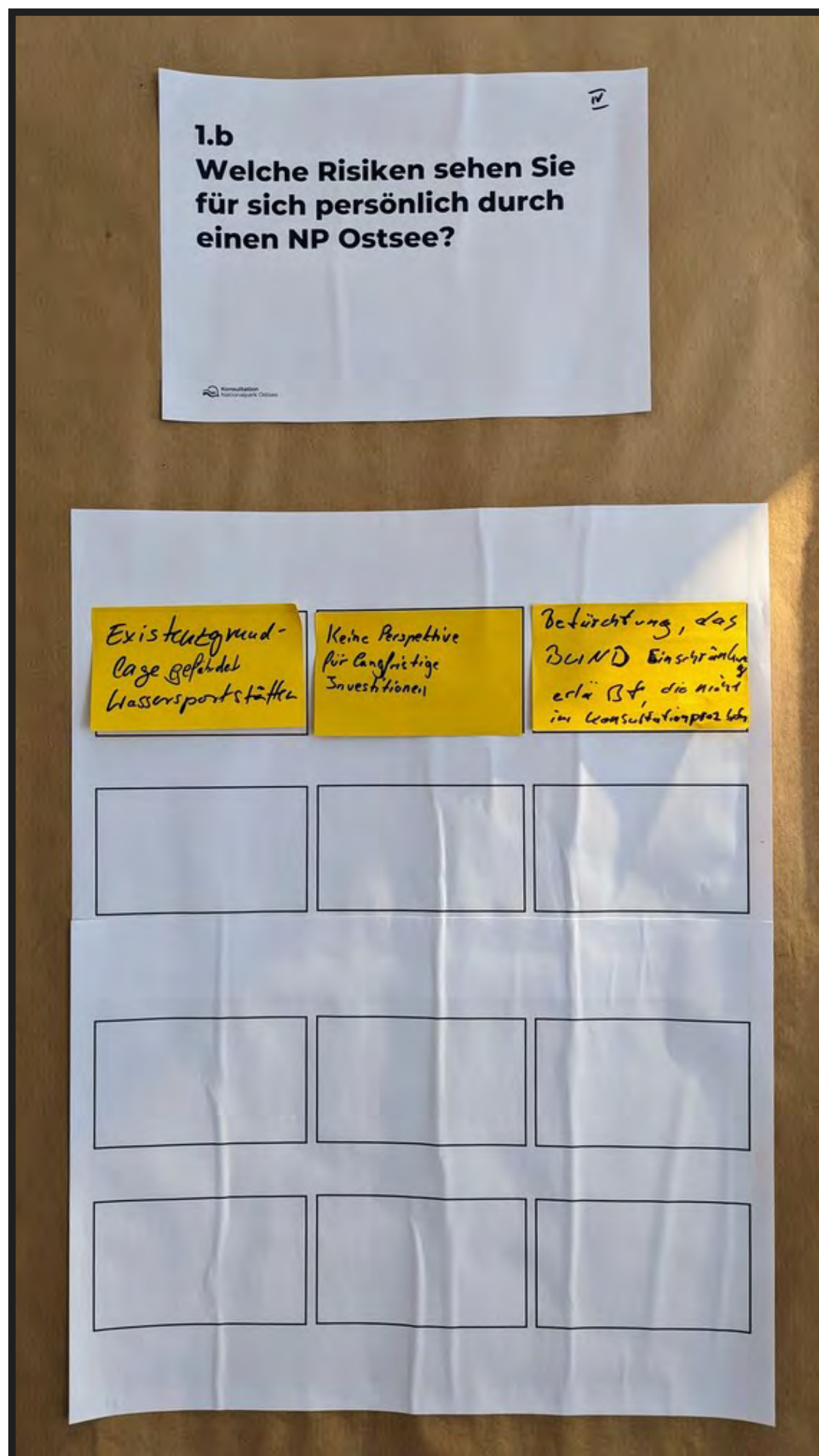
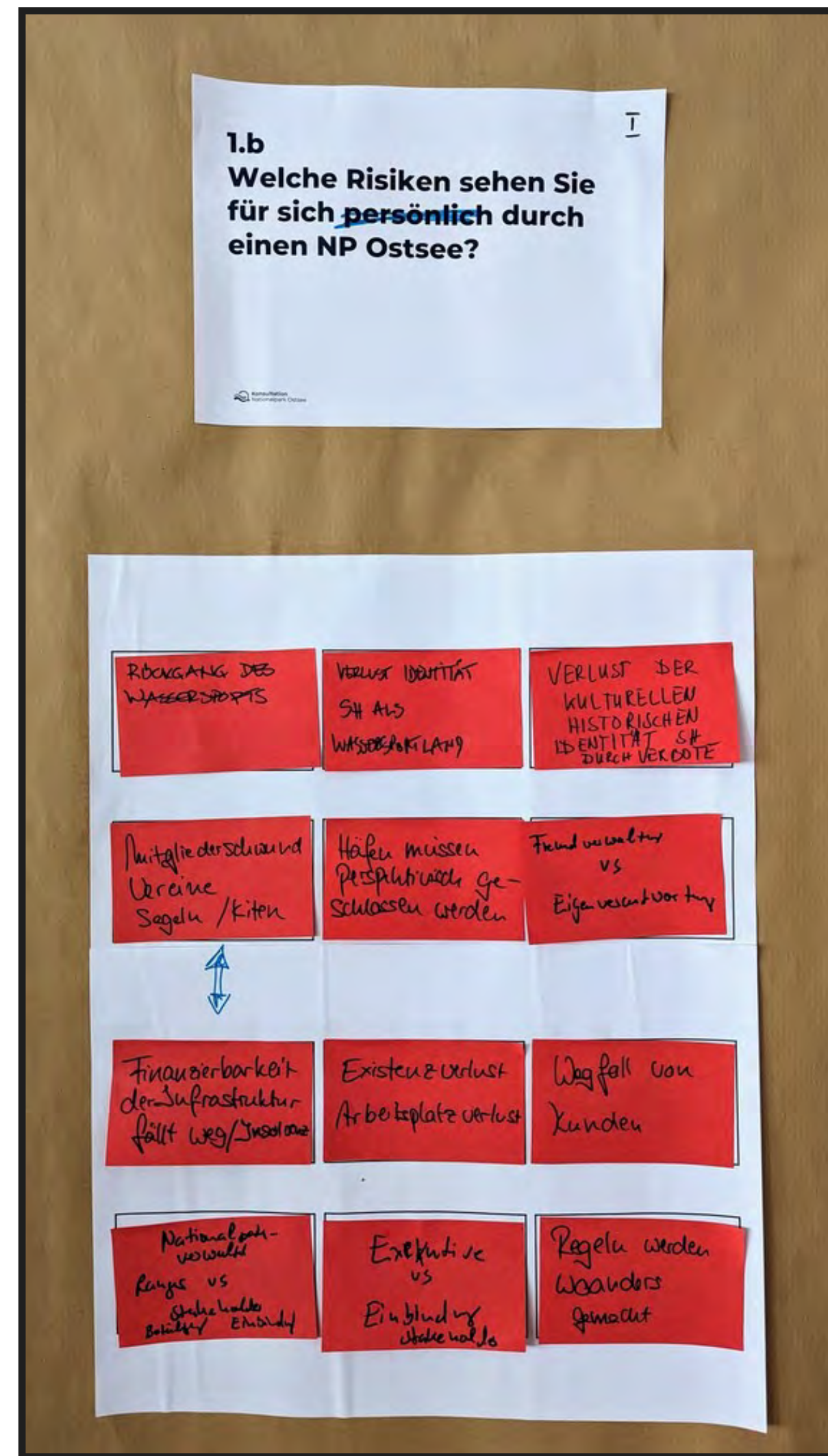
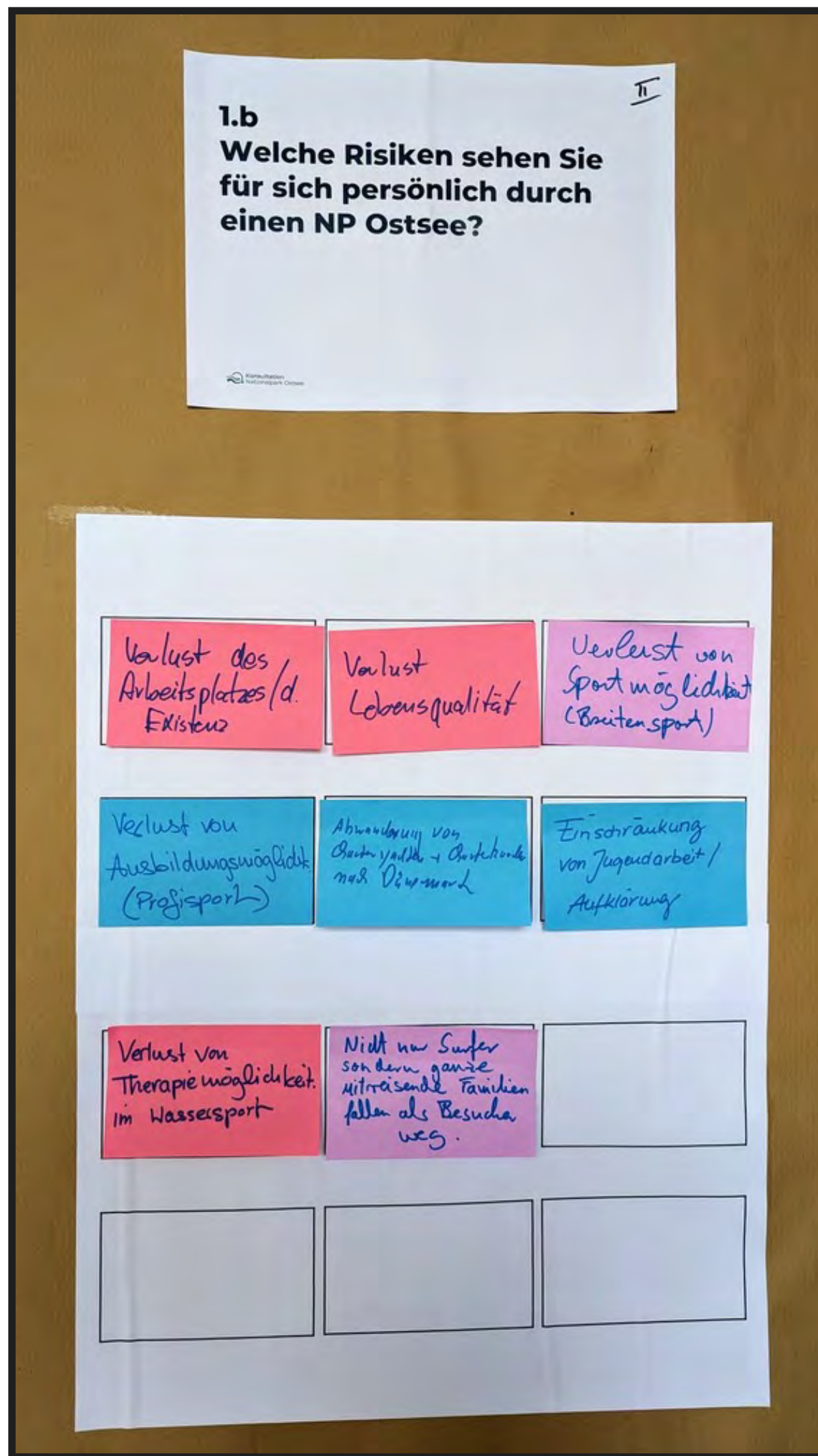
Einschränkung der pers. Sportausübung

Touristischer Stillstand/Rückgang

Belastung des Ehrenamtes/weniger Attraktivität

Keine Konsultation bei weiterer NP-Entwicklung

Fotoprotokoll zu 1.b



1.b
Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

Erstmal verlust

nicht anwendbar (Verlust f. Firma)

1.b
Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

neg. Einflüsse auf die Wirtschaftlichkeit der betriebl. Betriebe

Wertverlust Grundstücke/ Umkehrmiete

Einschränkung der Sportausübung

Touristischer Stillestand/ Rückgang

Belastung der Ehrenämter/ Weniger Attraktivität

Keine Konsultation bei weiterer NP-Entwicklung

1.b
Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

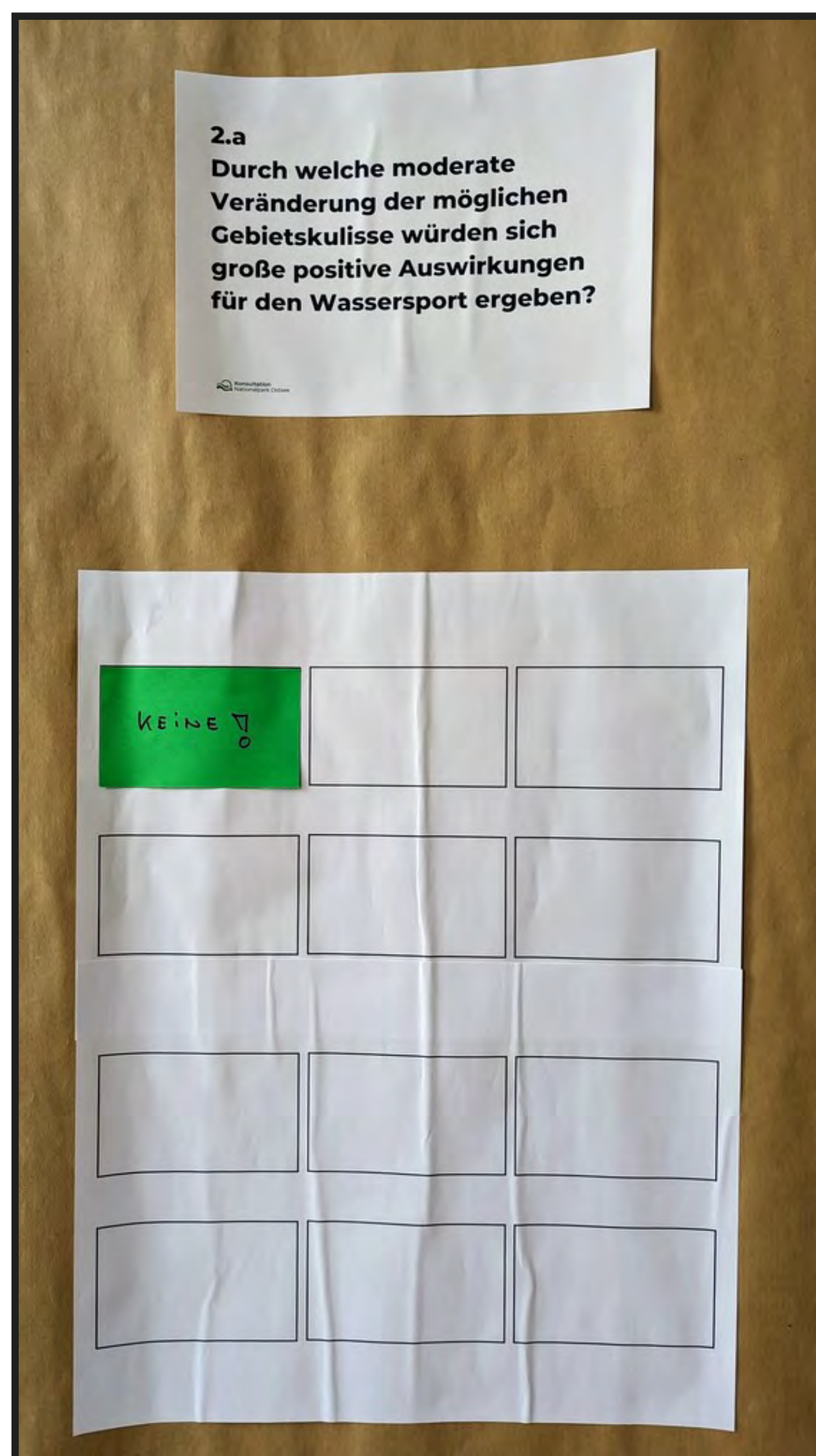
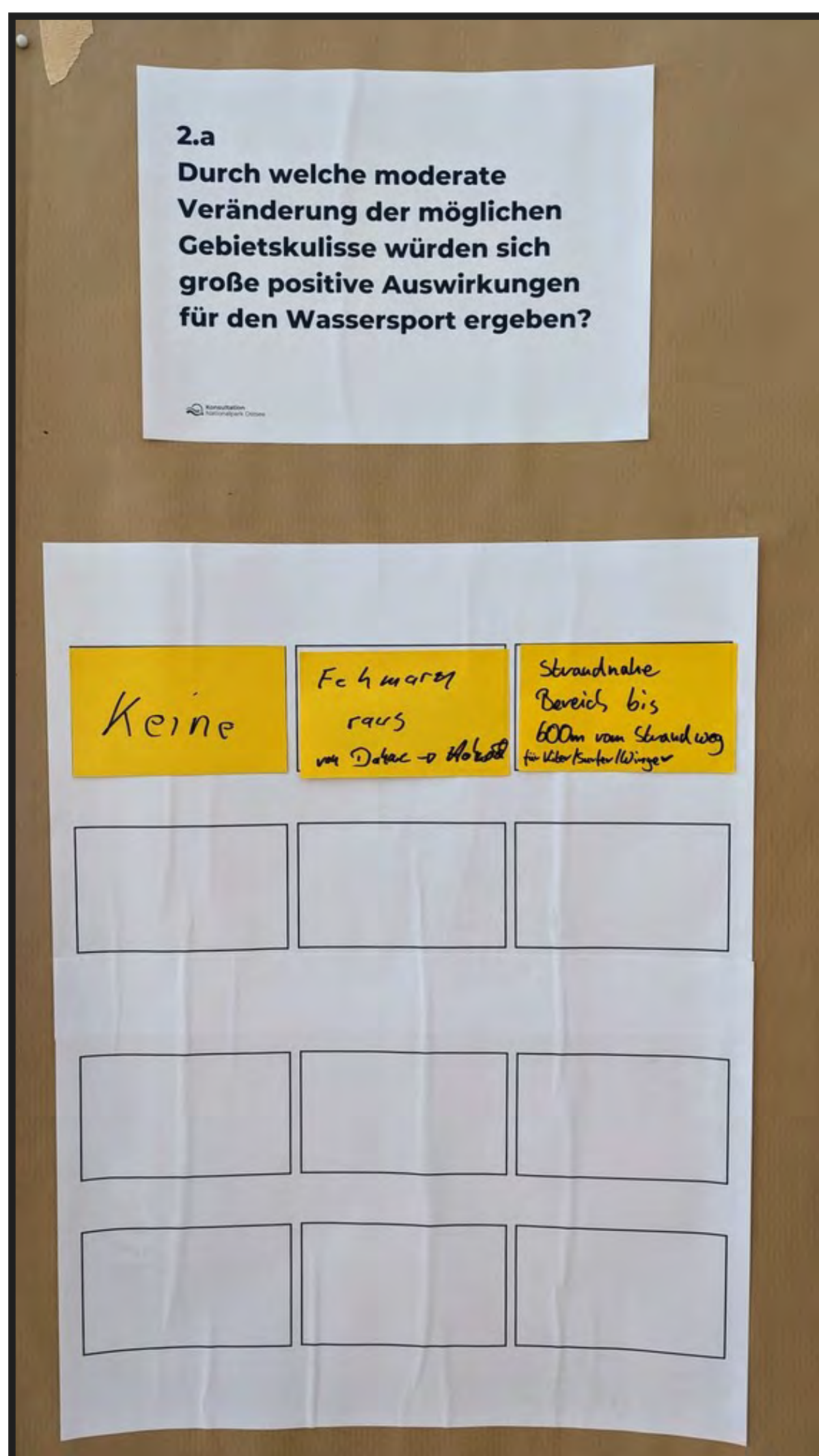
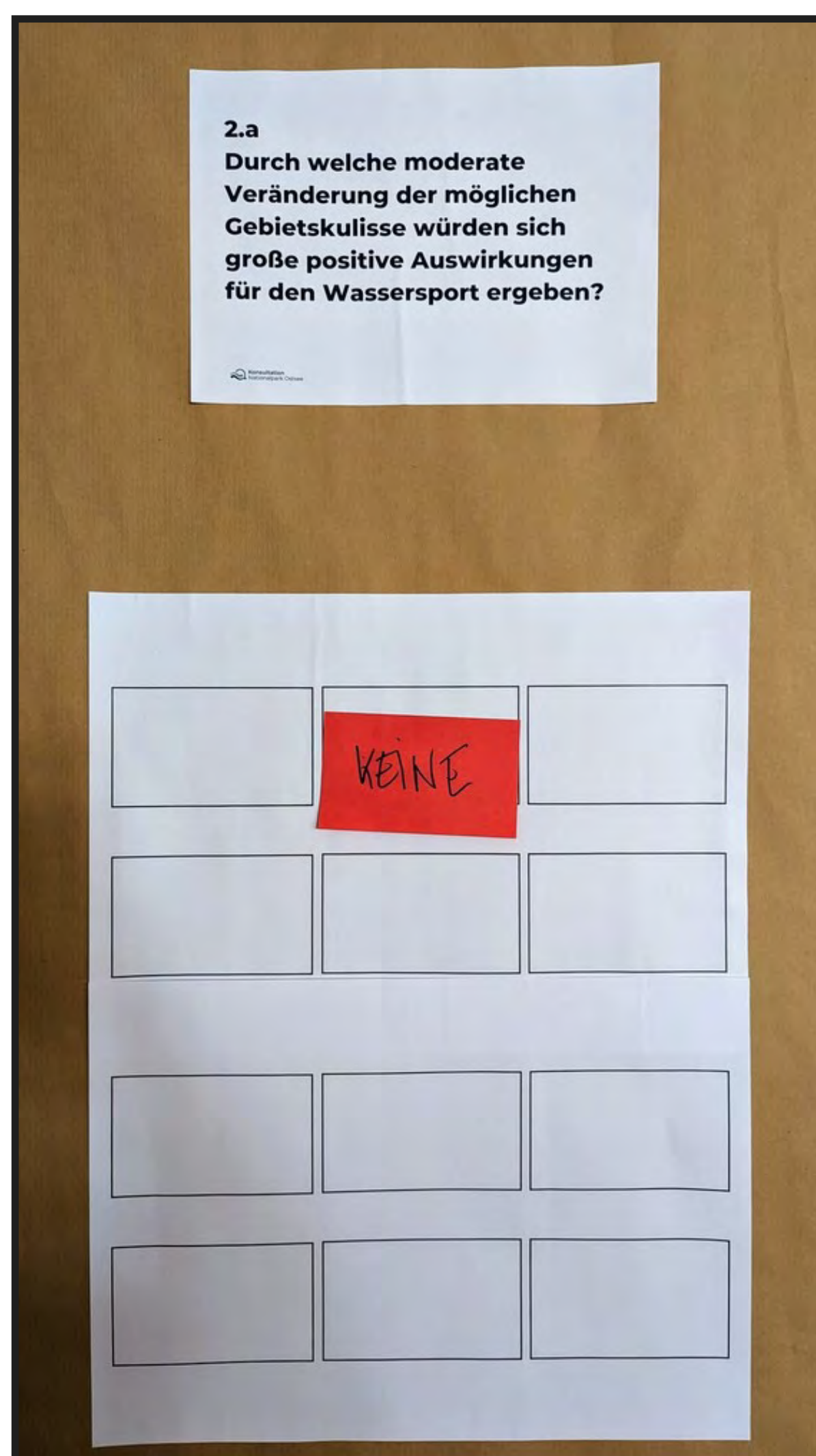
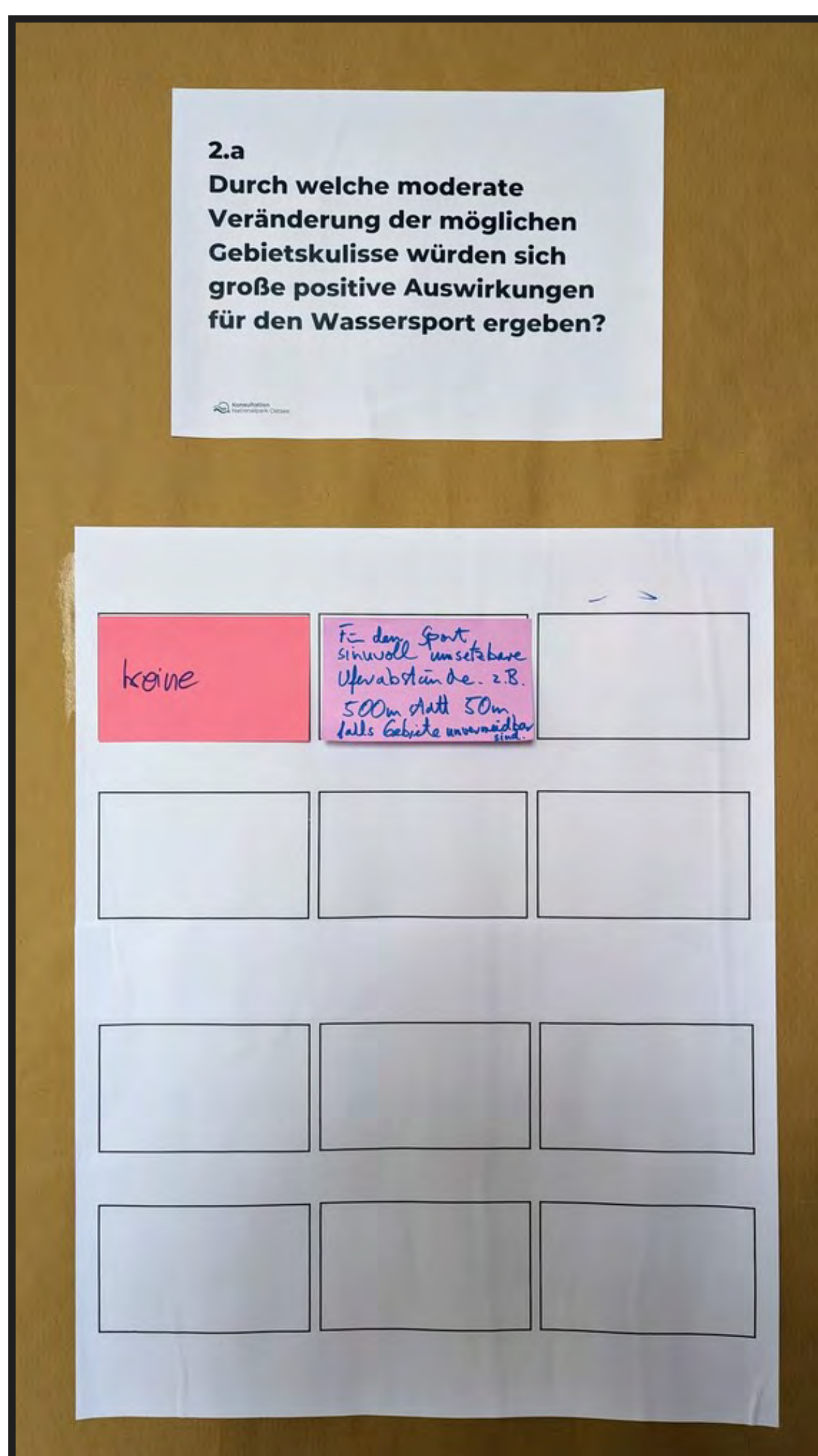
Ich bin als Vertreter des Verbandes hier, nicht privat!

2.a

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für den Wassersport ergeben?

Keine	Für den Sport sinnvoll umsetzbare Uferabstände z.B. 500m statt 50m falls Gebiete unvermeidbar sind	Keine	Keine
Fehmarn raus von Dahme-> Hohwacht	Strandnaher Bereich bis 600m vom Strandweg für Kiter/ Surfer/Winger	Keine!	Moderate Änderungen helfen dem Wassersport nicht
Keine	Wir sind noch im Ob-Prozess, nicht im "Wie"	Keine	

Fotoprotokoll zu 2.a



2.a
Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für den Wassersport ergeben?

Moderate Reduzierung der Wassertemperatur.

2.a
Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für den Wassersport ergeben?

Keine

2.a
Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für den Wassersport ergeben?

Nur sind noch im Ob-Prozess, nicht im "Nicht"

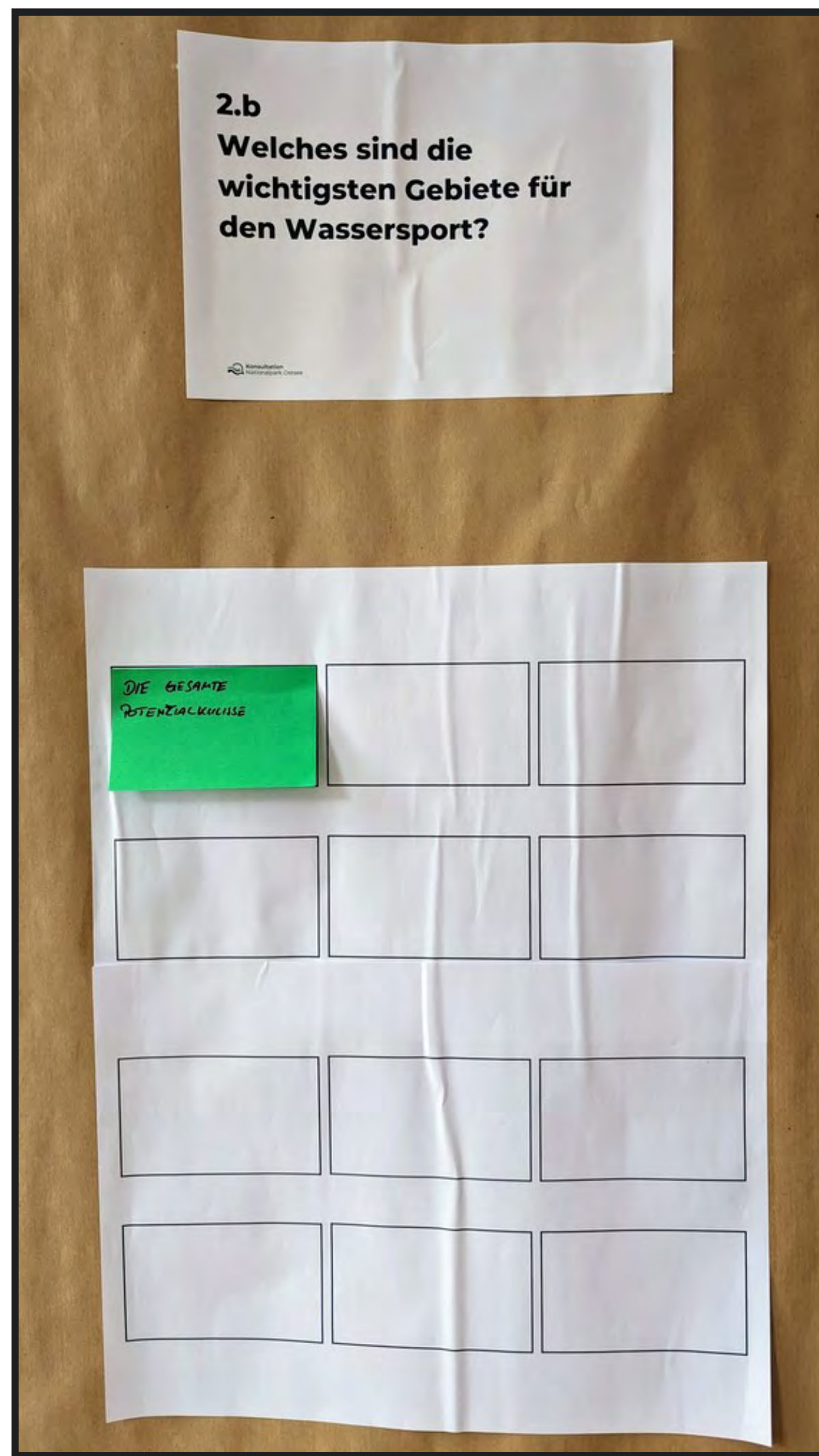
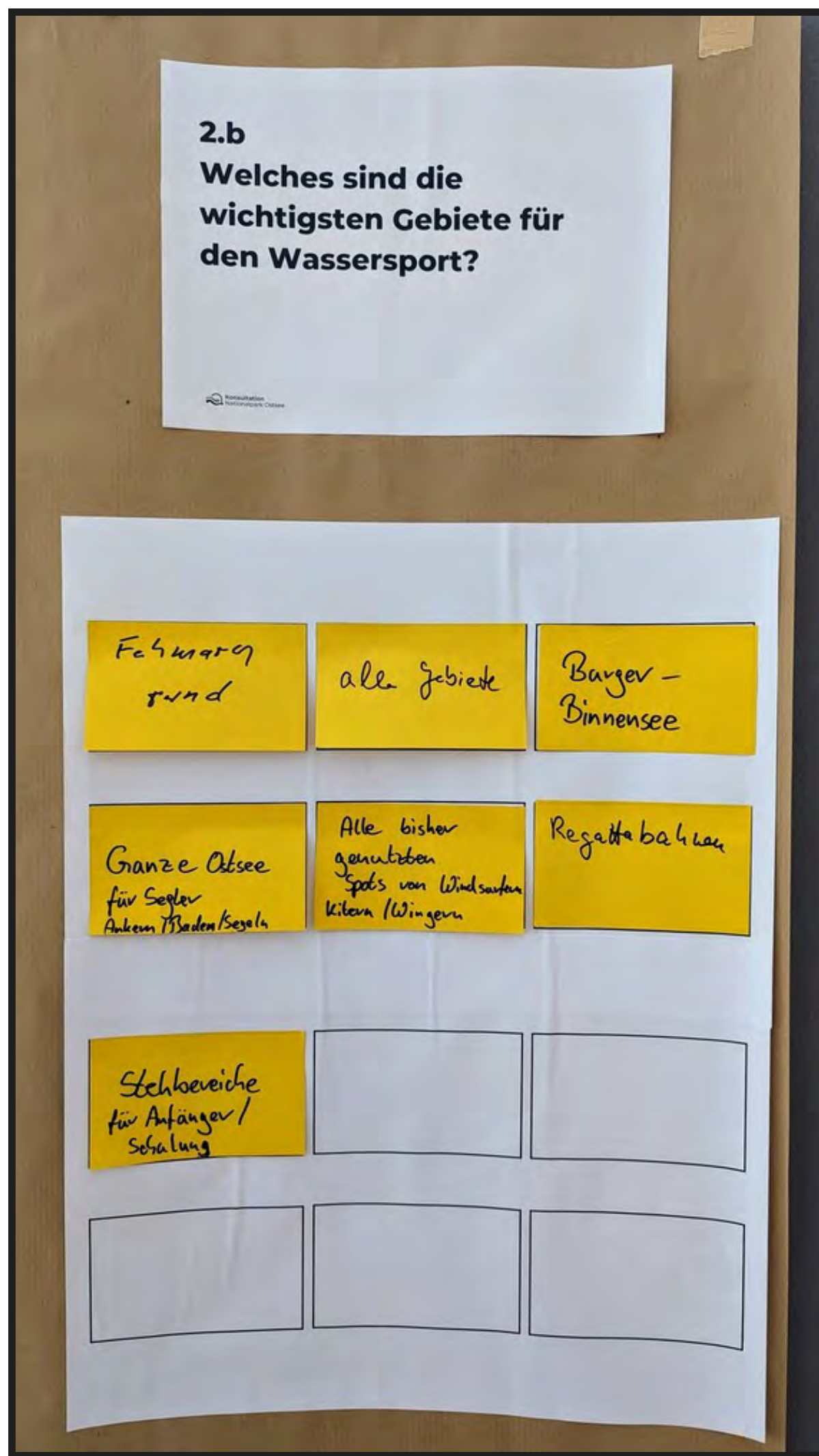
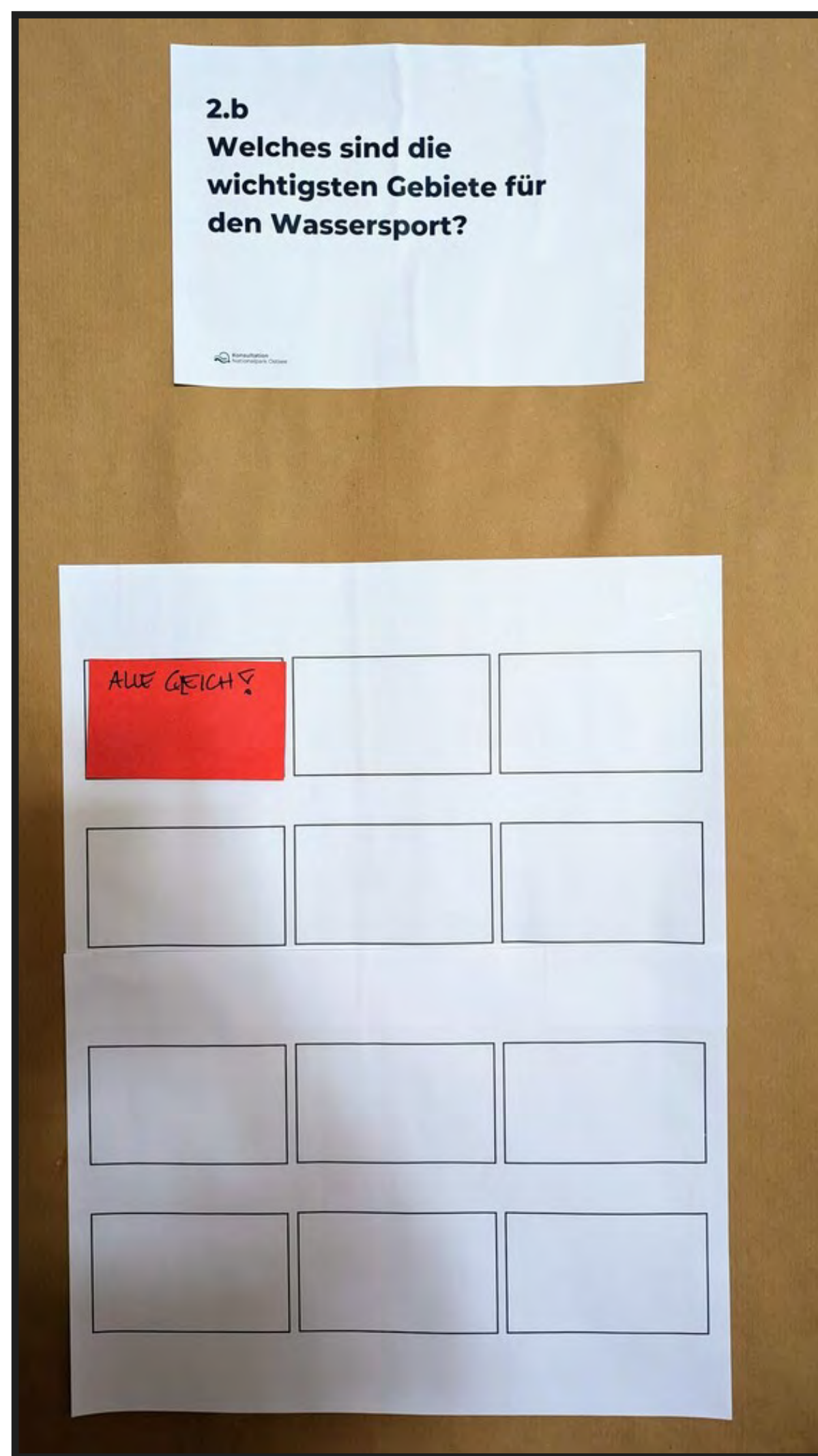
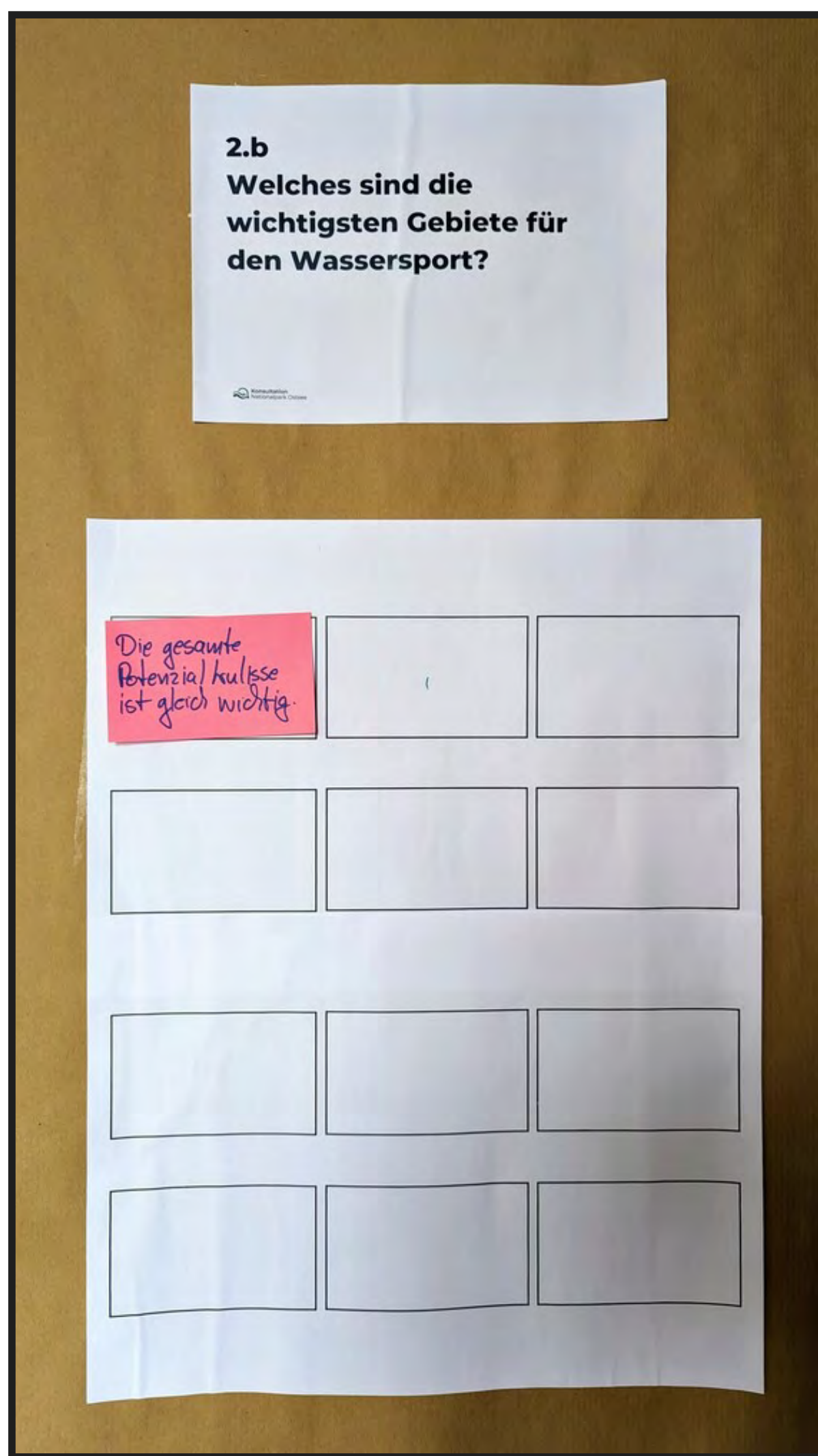
Keine

2.b

Welches sind die wichtigsten Gebiete für den Wassersport?

Die gesamte Potenzialkulisse ist gleich wichtig!	Alle gleich!	Kanu findet nicht nur an der Küste statt. Wir brauchen alle Wasserflächen	Gesamte Wasserfläche -> deshalb heißt es <u>Wasser-Sport!</u>
Tauchen: insb. küstennah; beliebte Tauchspots; nahe Tauchschulen aber auch versch. Wracks im "offenen" Wasser	s. Managementpläne Natura 2000		Stehbereiche für Anfänger/Schulung
Fehmarngrund	Alle Gebiete	Burger-Binnensee	Ganze Ostsee für Segler Ankern/ Baden/ Segeln
Alle bisher genutzten Spots von Windsurfen/Kitern/ Wingern	Regattabahnen		

Fotoprotokoll zu 2.b



2.b
Welches sind die
wichtigsten Gebiete für
den Wassersport?

Kanu findet nicht nur
an der Küste statt
Wir brauchen alle
Wasserflächen

Gesamte Ummantelung
→ deshalb heißt es
Wasser-Sport!

Tauchen:
insb. Küstennähe, halboffene
Tandemtauchen, nahe Tauchschulen
aber auch weitere Wälder im
"offenen" Wasser

2.b
Welches sind die
wichtigsten Gebiete für
den Wassersport?

S. Mangrovenfläche
Naturca 2000

2.b
Welches sind die
wichtigsten Gebiete für
den Wassersport?

die gesamte
Potentialkulisse
ist für Wasser-
sport gleich
wichtig!

3.a

Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Wassersport umgesetzt?

Durch die freiwillige Vereinbarung zum Schutz von rastenden Meeresvögeln in den EU-Vogelschutzgebieten im SH-Küstenmeer der Ostsee!!	Durch die 10 goldenen Regeln des Wassersports	10 grüne Regeln für Regattaveranstalter	Aus- und Nachrüstungspflicht mit Fäkalientanks incl. Einleitungsverbot
Jugendarbeit Wassersport im Einklang mit der Natur	Müllsammel-Aktionen	Bau- und Betriebsempfehlung für umweltgerechte Sportboothäfen	Blaue Flagge
Direktes Ansprechen von Umwelt-Störern auf das Vergehen	Einhaltung der MARPOL-Vorschrift	10 goldene Regeln	Halten an Befahrensregeln
Blaue Flagge Hafen	Freiwillige Vereinbarungen	Müllsammeln auf und um Vereinsgelände	Hinweis auf umweltbewusstes Verhalten
1 Anker für 3 Schiffe	E-Motor für Dinghi	Fäkalientanks auf Yachten	Reduktion von Nanopartikeln in Pflegemitteln
Einhalten der bestehenden Abkommen (MARPOL...)	Freiwillige Vereinbarungen mit dem Wassersport	Müllsammeln aus dem Meer	Umweltbewusstsein schaffen in Ausbildung (Verbände)
Umweltschutzaktionen mit Kindern und Jugendlichen	Müll sammeln - dafür kostenlos Paddeln	Umweltschutzschulungen in den Vereinen	Stärkung des Umweltbewusstseins für Kinder und Jugendliche

Rausangeln von treibenden Netzen	Aktive Besucherlenkung <ul style="list-style-type: none"> • Magazin "Ride" • Beschilderung 	Freiwillige Vereinbarungen	Umweltbildung
Runde Tische Naturschutz/ Wassersport	Goldene/grüne Regeln	Umweltinformationen und Monitoringmaßnahmen	Freiwillige Vereinbarung zzum Vogelschutz Umweltministerium <> VDWS + Segler...
Müllsammelaktionen + "Gewässerretter" "Surfrider foundation"	"Blaue Flagge" 12 Häfen in SH	Biodiversitätsmonitoring (citizen science)	Regeln zur Befahrensregelung werden aktiv kommuniziert und eingehalten
SU Meeresbiologie (Ostsee)	Goldene Regeln des Wassersports	Freiwillige Vereinbarungen in Schutzgebieten	Bsp. Schleimünde! -> Umweltbildung durch Verbände/ Vereine
Ökologie-Schulungen	Boote auf nachhaltige Kraftstoffe umrüsten	Lehrpläne enthalten bereits Ökologie/ Umweltschutz	Nachhaltigkeit/Umweltschutz in Verein/ Verband thematisieren
Beteiligung an Natura 2000-Managementplönen	Unterwasserkartierung durch Taucher	Gewässerretter "Müllsammelaktion"	freiwillige Vereinbarungen
"Gewässerretter" Aktion	Sensibilisierung für Meer und Natur (Schulung)	Blaue Flagge	10 goldene Regeln
10 grüne Regeln	Umweltwarte in Vereinen	Aus- und Nachrüstungspflicht mit Fäkalientanks	Beach Clean Up

Fotoprotokoll zu 3.a

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Wassersport umgesetzt?

Durch die freiwillige Vereinbarung zum Schutz von rastenden Meeressäugern in den EU-Vogelschutzgebieten in Sit Kükenmeer der Ostsee	Durch die 10 goldenen Regeln des Wassersports	10 grüne Regel für Regattaveranstalter
Aus- und Nachrüstpflicht mit Fäkalientanks inkl. Einleitungsverbot	Jugendarbeit Wassersport im Einklang mit der Natur	Müll sammeln abholen
Bau- und Betriebsempfehlung für umweltgerechte Sportboote	Blaue Flagge	diebes Beispiel von Umwelt-Sünden auf dem Wasser
Einhaltung der MARPOL-Vorschriften		

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Wassersport umgesetzt?

10 GOLDENE REGELN	Halten an Befahrungsregeln	Blaue Flagge Hafen
FREIWILLIGE VEREINBARUNGEN	MÜLLSAMMELN AUF UND UM VEREINS-GEWÄSSE	Hinweis auf umweltbewusstes Verhalten
1 ANKER FÜR 3 SCHIFFE	E-MOTOR FÜR JUNGEN	Fäkalientanks auf Yachten
REDUKTION VON UNABPÄPFIKEN IN FREIZEITMITTELN		Einhaltung der bestehenden Abkommen (MARPOL...)

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Wassersport umgesetzt?

Freiwillige Vereinbarungen mit dem Wassersport	Müllsammelaktionen aus dem Meer	Umweltbewusstsein schaffen in Ausbildung (Anwärter)
Umweltkosten Aktivitäten mit Kindern/Jugendl.	Müll sammeln dafür kostenlos Paddeln	Umweltschutz Schulungen in den Vereinen
Stärkung Umweltbewusstsein für Kinder und Jugendl.	raus weg von frei Sonden Meer	

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Wassersport umgesetzt?

AKTIVE BESUCHERLEHRUNG - MAGAZIN "RIDE" - BESCHLEDERUNG	Strandsäuberungen	FREIWILLIGE VEREINBARUNGEN
Umweltbildung	RUNDE TISCHE NATURSCHUTZ WASSERSPORT	GOLDBLUE GRÜNE REGELN
Umweltinformationen + Monitoring Maßnahmen		

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Wassersport umgesetzt?

Freiwillige Vereinigung zum Umpelchute Umkleen → UDS - Regeln...	Leibniz von mehrwöchigen Workshops (Net & Anwesenheitspflicht)	10 goldene Regeln im Wassersport
Umweltbildung & Seminare	Mülltrennungskarten + Gewässerretter + "Aufwischaktion"	"Blaue Flagge" 12 Häfen in SH
Biodiversitätsmonitoring (Citizen science)	Regeln zur Befahrung - reglementiert und ablesbar kommuniziert werden	SH Meerestbiologie (Ostsee)

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Wassersport umgesetzt?

Goldene Regeln des Wassersports	Freiwillige Vereinigungen für in Schutzgebieten	Bsp. Schwimmende / 6 von UDS Bildung durch Vereine
Ökologie-schulungen	Boote auf wach-haltige Kraftstoffe umrüsten	Lehrpläne in Schulen bis Ökologie / Umwelt / Natur
Nachhaltigkeit / Umweltschutz im Verein / Verband thematisieren	Beteiligung an Natura 2000 - Managementplänen	Umweltbewusstheit durch Taucher
	Gewässerretter "Mülltrennungskarten"	

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Wassersport umgesetzt?

freiwillige Vereinigungen	"Gewässerretter" Aktion	Sensibilisierung für Meer & Natur (Schulung)
Blaue Flagge	10 goldene Regeln	10 grüne Regeln
Umweltwarte im Verein	Fuß- und Nachrüstungs-pflichte mit Faltkalorien	Beach Clean Up

3.b

Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

Informationen über Schutzgebiete (Windfinder, ...)

Aufklärung statt Verbote!

Offene Kommunikation zwischen allen Akteuren

Abgrenzung der Schutzzonen durch Pfähle o.ä.

Ausbau im Rahmen positiver Erfahrungen bestehender Vereinbarungen der Stakeholder in bestehenden Natura 2000/FFH-Gebieten

Kommunikation mit Schulen + Verbänden Multiplikatoren!

Förderprogramm für Absauganlagen

Moorings in Seegraswiesen

Abstimmung der Naturschutzgebiete untereinander (AWZ)

Ausbildung/ Schulung verstärken

Umsetzung der bestehenden Vereinbarungen und Regeln

Verbände und Vereine mehr einbeziehen in Prozesse --> Kommunikation mit dem Wassersport

Fäkaliensorgungs-lage verbessern!

Mehr und intensive Informationen vor Ort durch das MEKUN + LfU

Mehr Controlling der bestehenden Verordnungen/ freiwilligen Vereinbarungen

Kommunikation mit dem Wassersport verbessern

Sensibilisierung von Schulklassen und Jugendgruppen live vor Ort --> Wassersport und Umweltschutz

Druck auf Kommunen Fäkalienanlagen kostenfrei einrichten

Betonnung

Information auf den sozialen Medien

Ausbau: Umweltinformationssysteme Monitoringmaßnahmen Kooperation mit Naturschutzverbänden und Organisationen

Kommunikation zwischen Ministerium und Verbänden stattfinden lassen!

Organisation von Entwicklungsveranstaltungen, auf denen kreative Umweltkonzepte in Kooperation mit Wassersportlern erarbeitet werden

Unterstützende digitale Maßnahmen

Aktiv Informationen für Wassersport-ler/-innen

Sichtbare Maßnahmen in NSG wie Betonnung, Ranger

Besseres Monitoring für belastbare Zahlen

Regelmäßig "runde Tische" zu Naturschutz + Wassersport

Offene Kommunikation

"Wettbewerb der besten Ideen" zum Schutz der Ostsee

Sport-Spot-Portal (Ride-Magazin, EGOH, Tauchsport-Wiki, ...zusammenführen)

verstärkte Besucher- und Nutzerlenkung

Schutzgebiete in
Seekarten ausweiten

Bojen für
Ankergebiete

Betonnung

Zusammenarbeit mit
ANV mit
Wassersportschulen -->
Gespräch/Abstimmung

Jugendarbeit im
Sinne Umweltschutz
ausbauen -->
Projekte fördern

Kooperation mit
Wassersportverbänden
& Naturschutzgebiets-
referenten

Wassersportschulen
und Vereine als
Regulativ

Wiederbelebung
der freien
Vereinbarung

Akquise weiterer
Verbände für
Vereinbarungen

bessere
zielgerichtete
Kommunikation

Evaluation für
nächste Schritte

Fotoprotokoll zu 3.b

3.b
Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

Informationen über Schutzgebiete (Windfrees, ...)

Aufklärung statt Verbote!

Offene Kommunikation zwischen allen Akteuren

3.b
Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

Abgrenzung der Schutzzone durch Pfeile o.ä.

Ausgang im Rahmen der Erklärungs- und Bekämpfung des Sturmschalls in bestehenden Natur-2000 / FFH-Biotop

Kommunikation mit Schulen + Verbänden (Multiplikatoren!)

Vereinfachte Übersichtskarte mit in deutschen Meeresgewässern

Förderprogramm für Absauganlagen

Meetings in Segelclubs

Abstimmung der Naturschutzgebiete untereinander (AZZ)

3.b
Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

Ausbildung - Schulung verstärken

Umsetzung der bestehenden Vereinbarungen und Regeln

Verbände und Vereine mehr einbeziehen in Prozesse Kommunikation mit dem Wassersport

Fakultät - Entscheidungslogik verbessern!

Mehr u. intensivere Interaktion vor Ort durch HEUEN + LCU

mehr Controlling der bestehenden Vereinbarungen / freiwillige Vereinbarungen

Kommunikation mit dem Wassersport verbessern

Sensibilisierung von Schulklassen und Jugendgruppen live vor Ort (Wassersport-Unterricht)

Druck auf Kommunen

Fakultät anlagern

Verständnis einbringen

3.b
Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

BETONNUNG

INFORMATION AUF SOZIALEN MEDIEN

Ausbau: Umweltbildungsjahre, Monitoringmaßnahmen, Kooperation mit Naturschutzverbänden u. Organisationen

KOMMUNIKATION ZWISCHEN MINISTERIUM UND VERBÄNDEN SPÄTFRÜH LASSEN!

Organisation von Eltern-Lernveranstaltungen, auf denen basierend Umweltthemen in Kooperation mit Wassersportlern erarbeitet werden

Überstärkende digitale Maßnahmen

3.b
Wie könnte man diese
Maßnahmen ausbauen?

aktive Informations- plattformen für Wasserschutz	Schärfere Maßnahmen in MSZ wie Zählung Zugger	besseres Monitoring für belastbare Zahlen
regelmäßige "round Trips" zu den schlesisch- wassersport	offene Kommunikation	"Wettbewerb der besten Ideen" zum Schutz der Ostsee
Sport-Spot- Portale (z.B. Hagen, ESOH, Tautogelände ... zusammenfassen)	verbündete Bünde + Kreislauf	

3.b
Wie könnte man diese
Maßnahmen ausbauen?

Schutzgebiete in See-Kaaten ausweiten	Beifahrer Altar für Sie	Beifahrer
Zusammenarbeit mit ANU mit Wasser- schutz ↳ Grenzüberschreitend Abstimmung	Jugendrat im Sinn von Umwelt- bewusstsein → Projekte fördern	Kooperation mit Wassersportverbänden & Naturschutzverbänden -& Vereinen
Wassersportvereine & Vereine als Regulator		

3.b
Wie könnte man diese
Maßnahmen ausbauen?

Niederholungen der Vereinbarung	Altkommunale Wörterbücher für Vereinbarungen	Bessere Zielgenauigkeit Kommunikation
Evaluation für nächste Schritte		

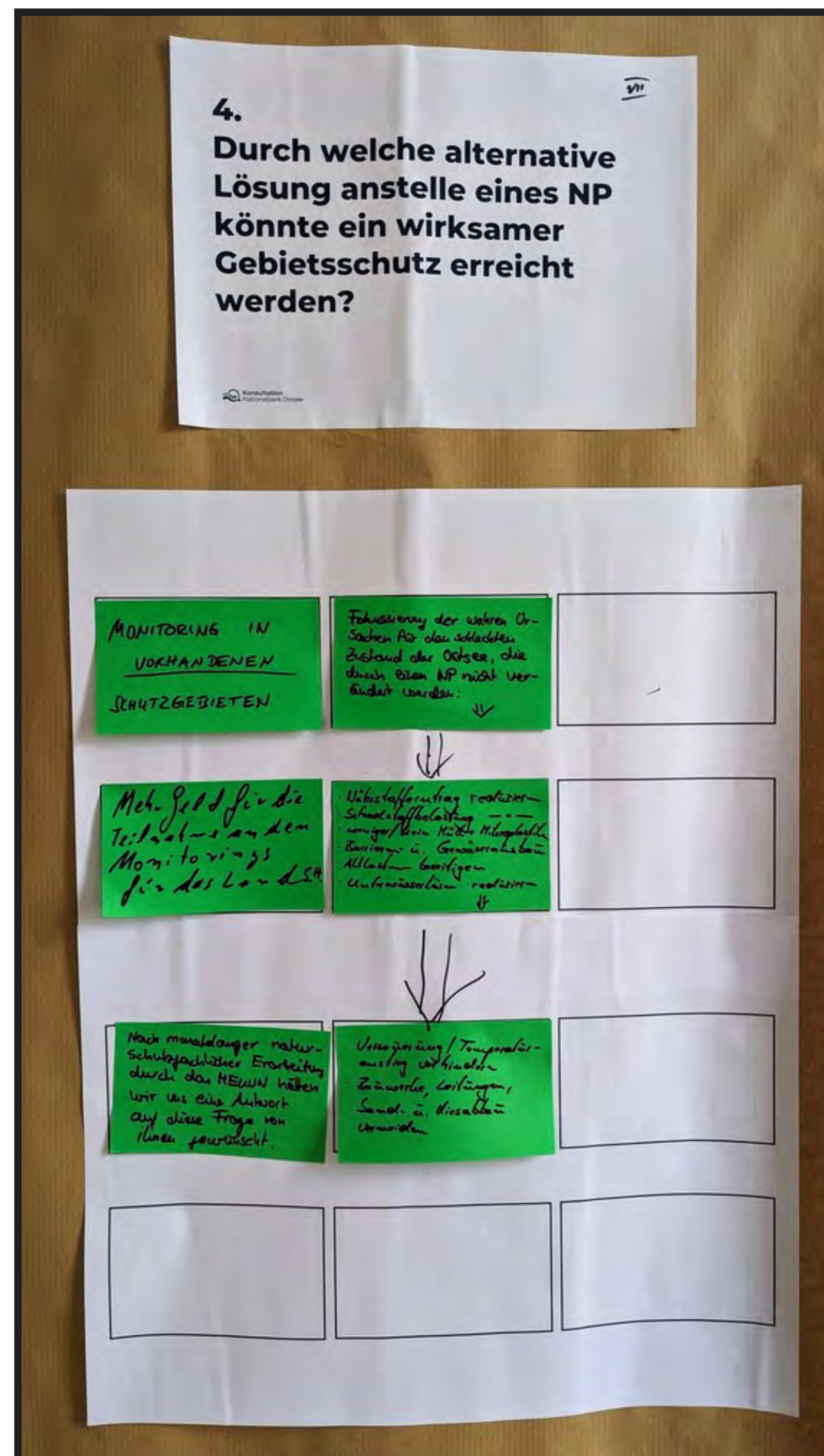
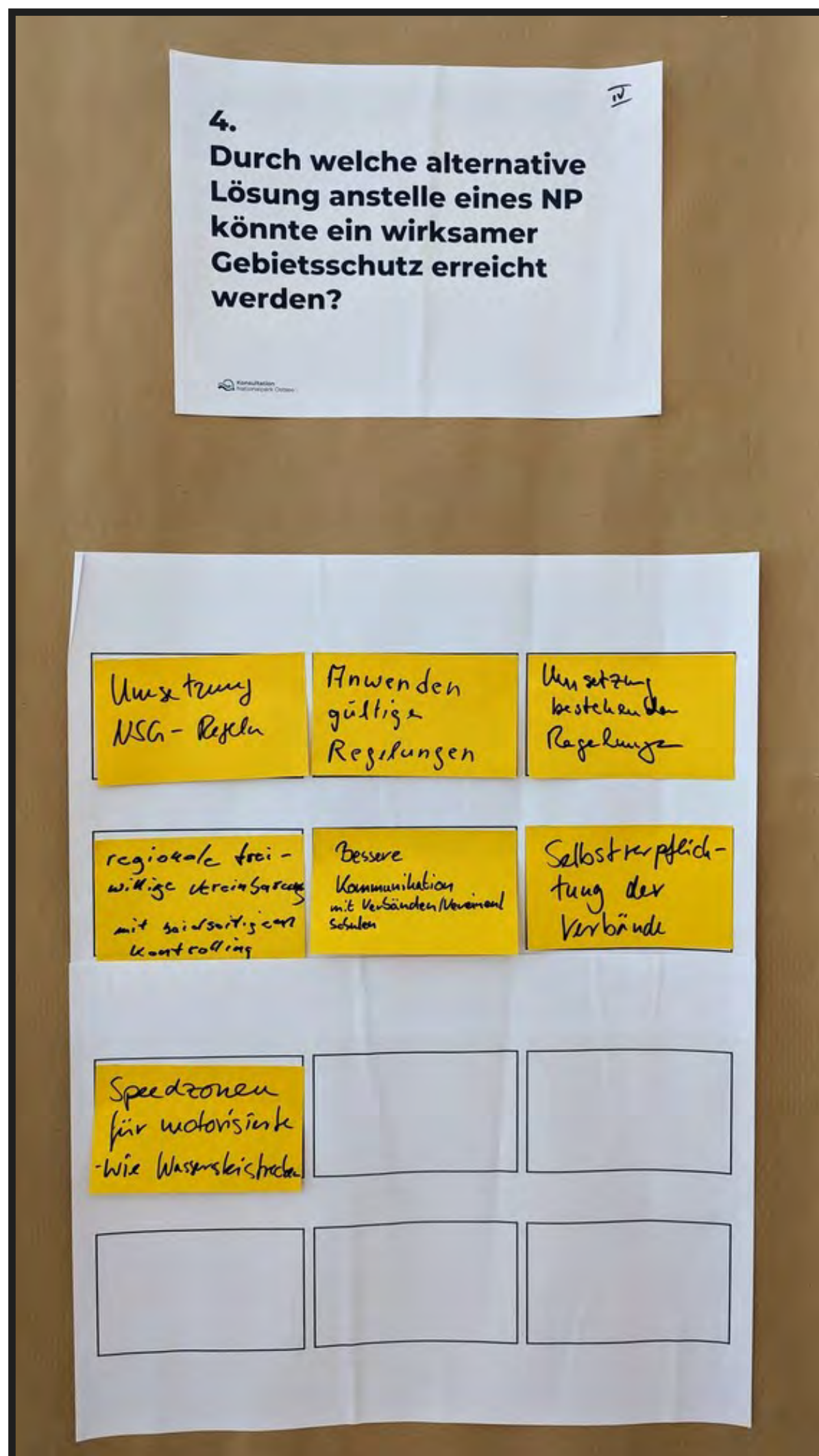
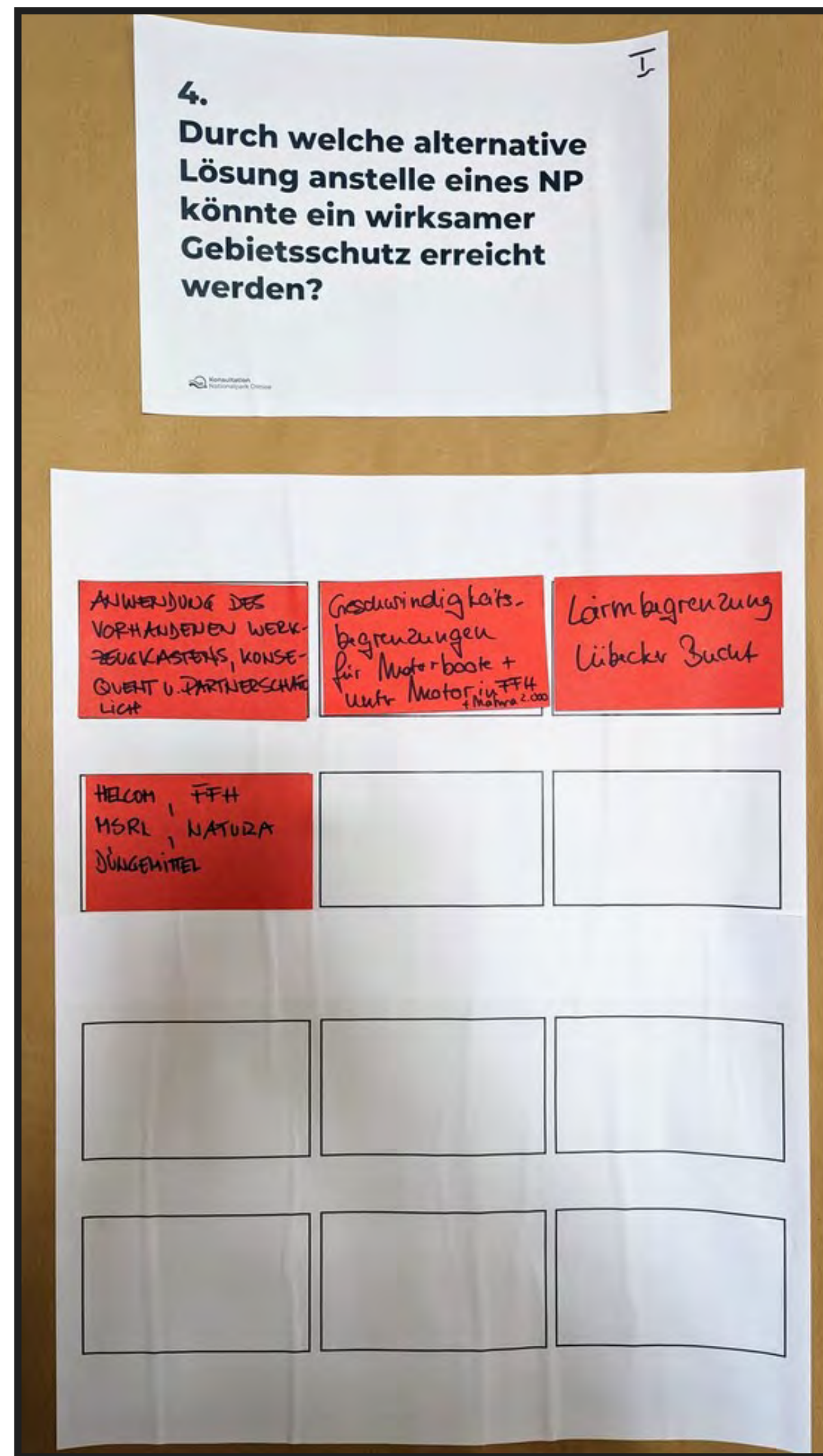
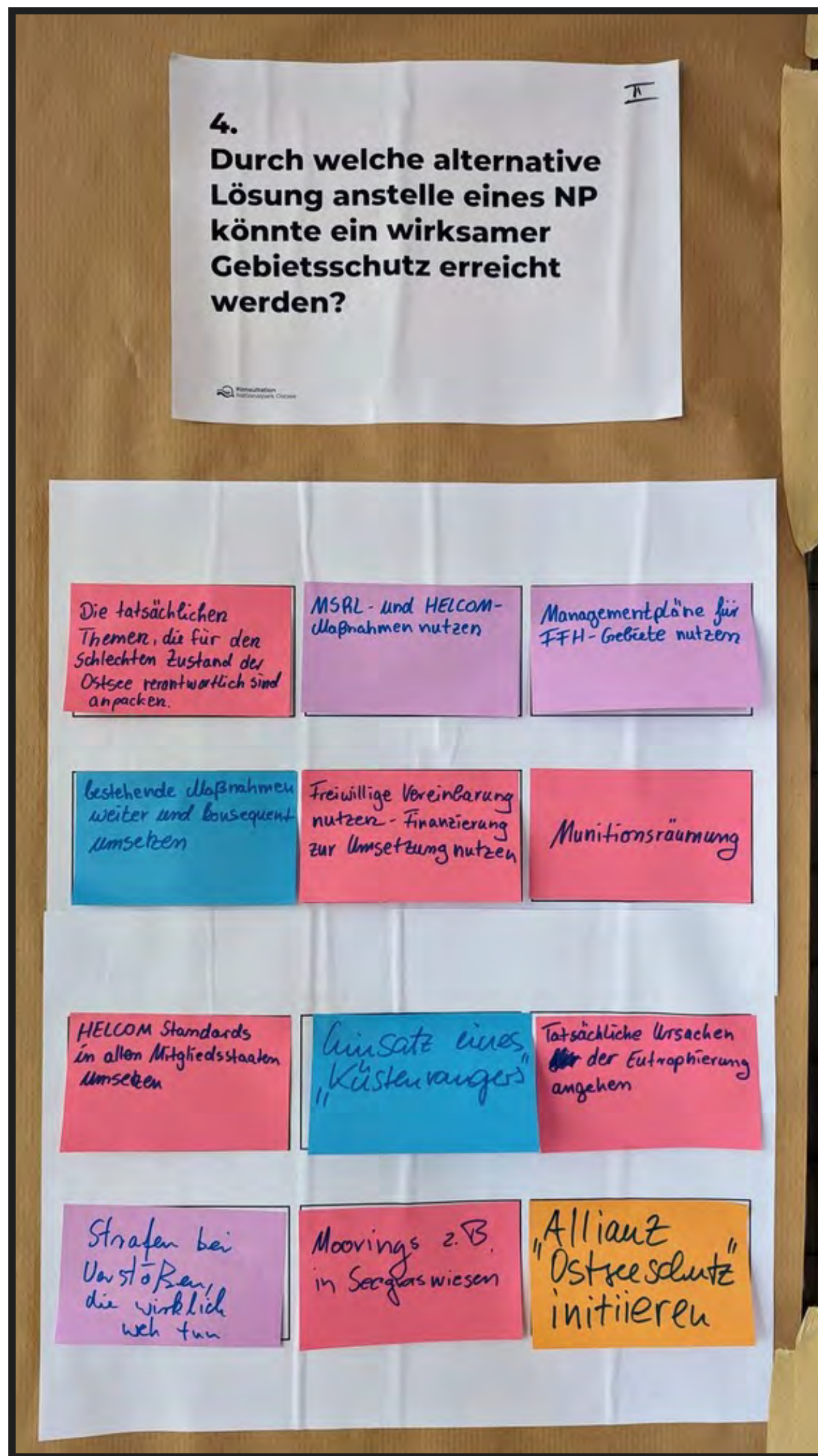
4.

Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?



Nach monatelanger naturschutzfachlicher Erarbeitung durch das MEKUN hätten wir uns eine Antwort auf diese Frage von Ihnen gewünscht	Konsequente Umsetzung der bestehenden Maßnahmen	Regionale Maßnahmen entwickeln, verstärken Allianz Ostsee	verlässliches Monitoring
Nogo Areas	lokale NSG an sensiblen Bereichen	Noch mehr freiwillige Vereinbarungen und verbesserte Evaluation	Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie
Umsetzung der Meeresschutzrichtlinie	Umsetzung der Düngemittelverordnung	Förderung Öko-Landbau	Umsetzung Maßnahmenplan HELCOM/Maspol
Ausweisung Biosphärenreservat	Fokus auf Munitionsbergung und Reduzierung des Nährstoffeintrags. Wenn die Ressourcen knapp sind, müssen sie dahin, wo der größte Hebel ist	Tatsächliche Probleme für schlechten Zustand anpacken	MSLR- und HELCOM-Maßnahmen nutzen
freiwillige Vereinbarungen umsetzen	Managementpläne für Natura 2000 nutzen	Munitionsbergung	Eutrophierung reduzieren
Monitoring und Evaluierung bestehender Nutzungseinschränkungen			

Fotoprotokoll zu 4.



4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

Konsequente Umsetzung der bestehenden Maßnahmen

Regionale Maßnahmen entwickeln, umsetzen
Allianz Ostsee

Verknüpfung Monitoring

Logo Attrax

Polizei etc. an sensiblen Punkten

4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

Noch mehr freiwillige Vereinbarungen und verbesserte Evaluation

Umsetzung der Wasserwirtschaftsrichtlinie

Umsetzung der Rauschgiftbekämpfung

Umsetzung Drogen Bekämpfung

Förderung Öko-Landbau

Umsetzung Maßnahmenplan Helow/Muspel

Ausweisung Biosphärenreservat

Fokus auf Neutrale Nutzung + Reduzierung des Nähr-/Stickstoffeintrags
Weniger die Ressourcen verschleppen, sondern sie da hin, wo der größte Nutzen ist.

4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

tatsächliche Probleme für schlechteren Zustand anpacken

MSLR - u. HELCOM Maßnahmen nutzen

freiwillige Vereinbarungen umsetzen

Mangroven Pläne für Natura 2000 nutzen

Meritonsbergung

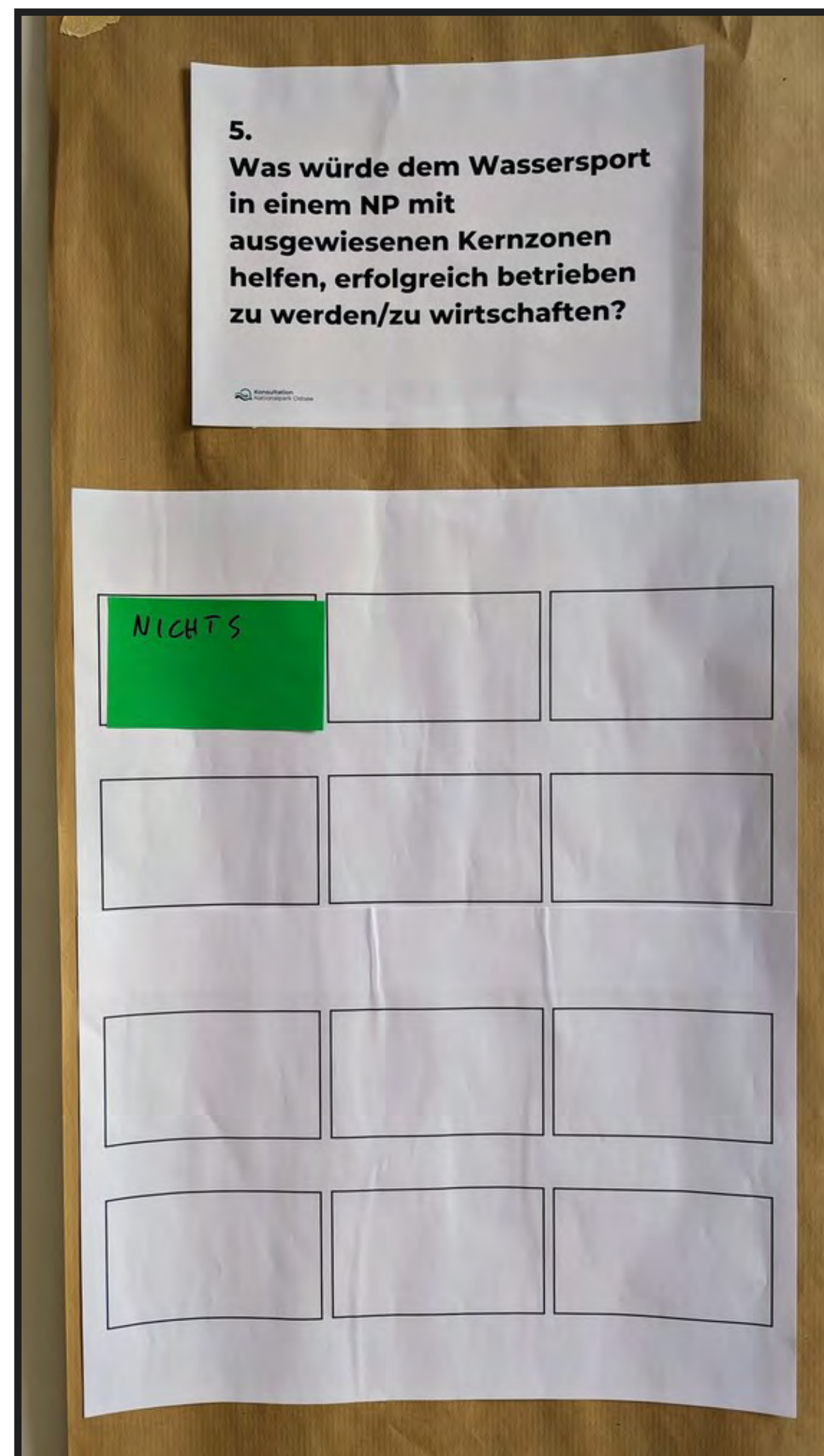
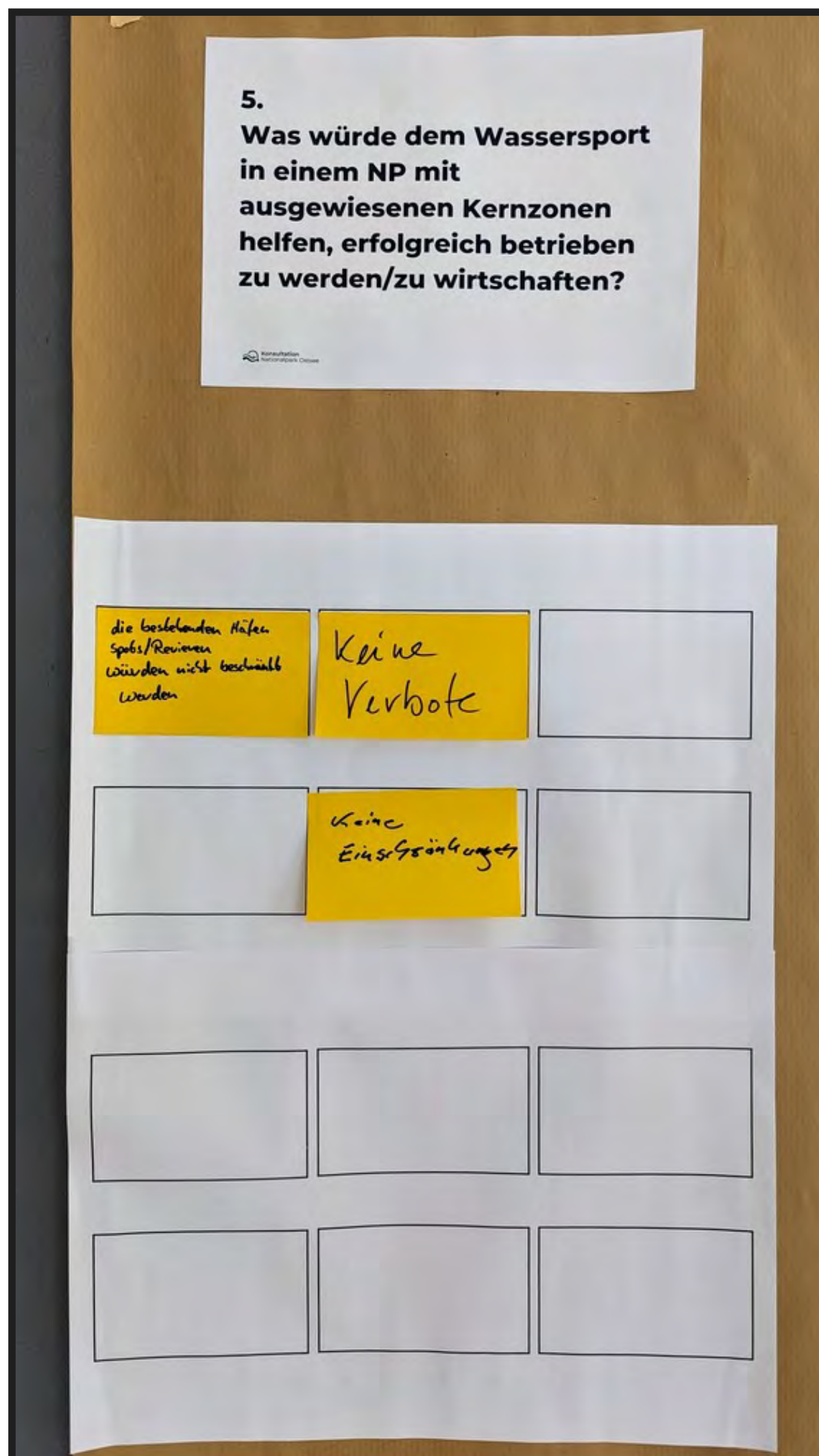
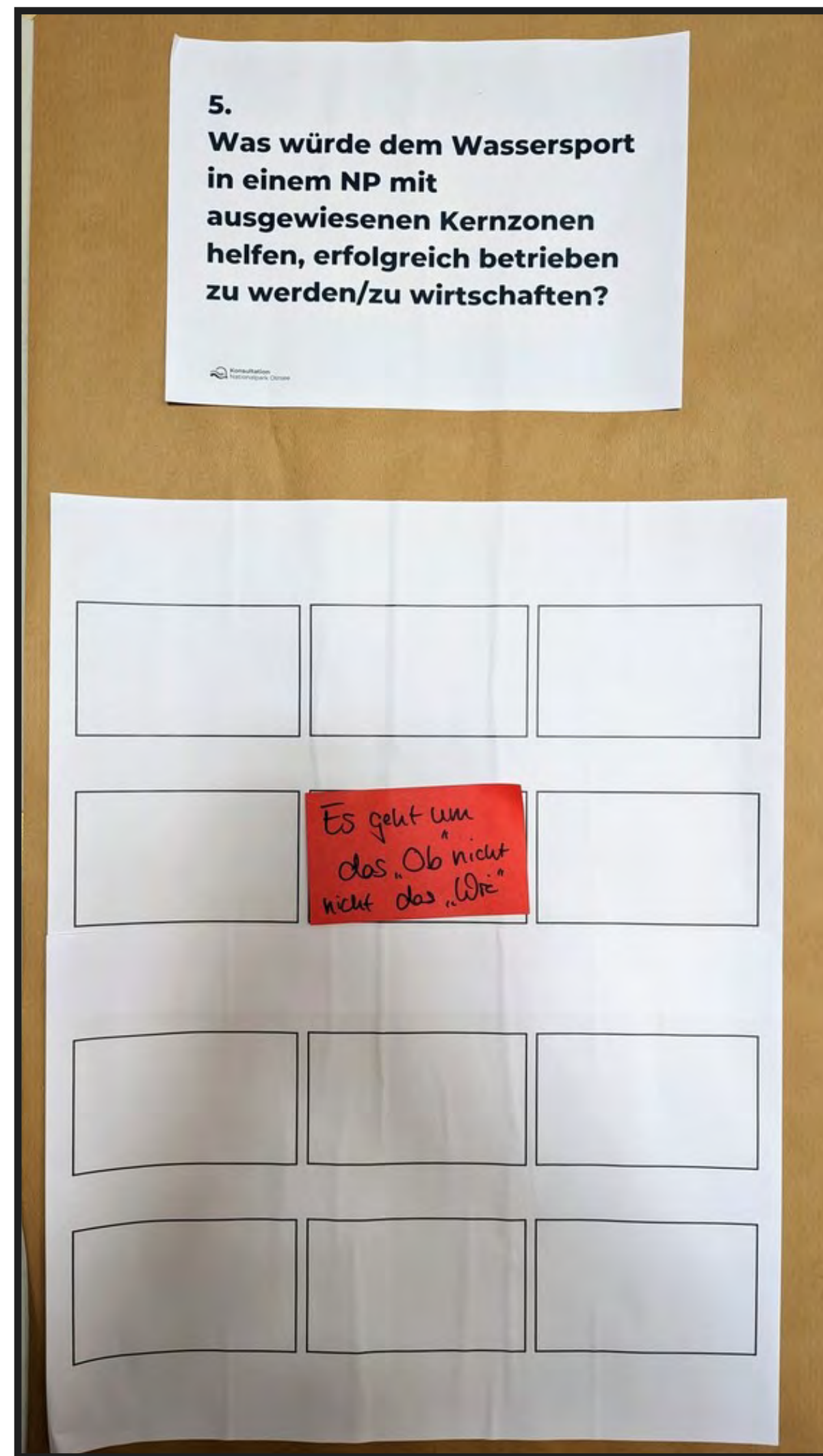
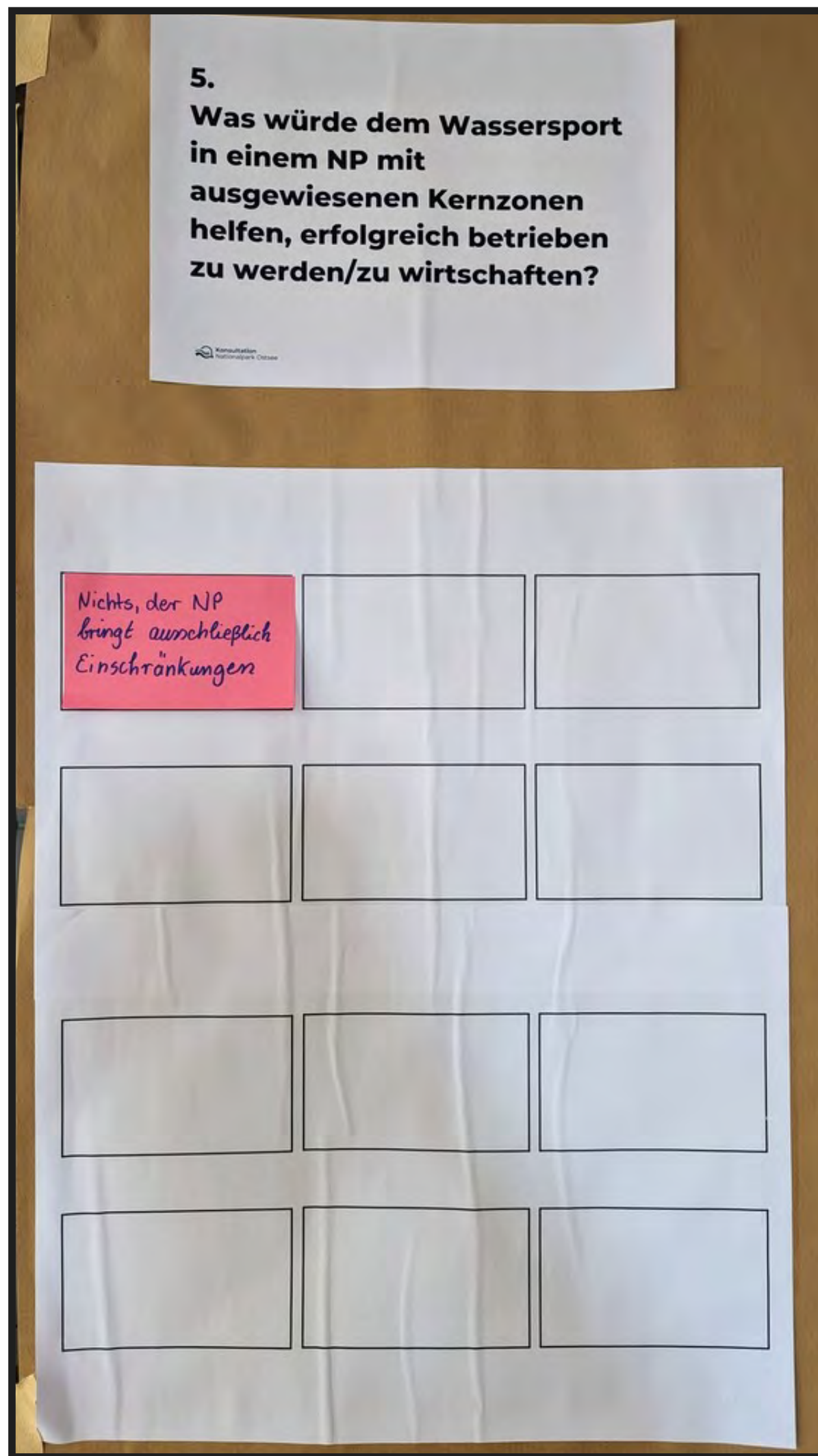
Eutrophierung reduzieren

Monitoring und Evaluierung bestehender Nutzungs einschränkungen

5. Was würde dem Wassersport in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich betrieben zu werden/zu wirtschaften?

Nichts, der NP bringt ausschließlich Einschränkungen	Es geht um das "Ob", nicht um das "Wie"	die bestehenden Häfen Spots/Reviere würden nicht beschränkt werden	Keine Verbote
Keine Einschränkungen	Nichts	Anerkennung der Naturverträglichkeit des Wassersports	Garantierte Befahrbarkeit der Wasserflächen
Langfristige Planung in 10-30 Jahresbereiche	Freier Zugang für den Tauchsport	Garantierter Zugang zu allen Küstenbereichen von Land aus (außer NSG)	Wassersport in Kernzonen kann nicht erfolgreich werden
Nichts, da NP negative Einschränkungen bringt			

Fotoprotokoll zu 5.



5.
**Was würde dem Wassersport
 in einem NP mit
 ausgewiesenen Kernzonen
 helfen, erfolgreich betrieben
 zu werden/zu wirtschaften?**

Weniger Beeinträchtigung der Naturerfahrung durch Wassersport		
guter Kontakt mit den Wassersportlern	Langfristige Planung in 10-20 Jahren - Sensibilität	
freier Zugang zu den Kernzonen	geplanter Zugang zu allen Küsten- bereichen von Land aus (auch NPZ)	

5.
**Was würde dem Wassersport
 in einem NP mit
 ausgewiesenen Kernzonen
 helfen, erfolgreich betrieben
 zu werden/zu wirtschaften?**

	Wassersport in NP mit Kernzonen kann nicht erfolgreich werden	

5.
**Was würde dem Wassersport
 in einem NP mit
 ausgewiesenen Kernzonen
 helfen, erfolgreich betrieben
 zu werden/zu wirtschaften?**

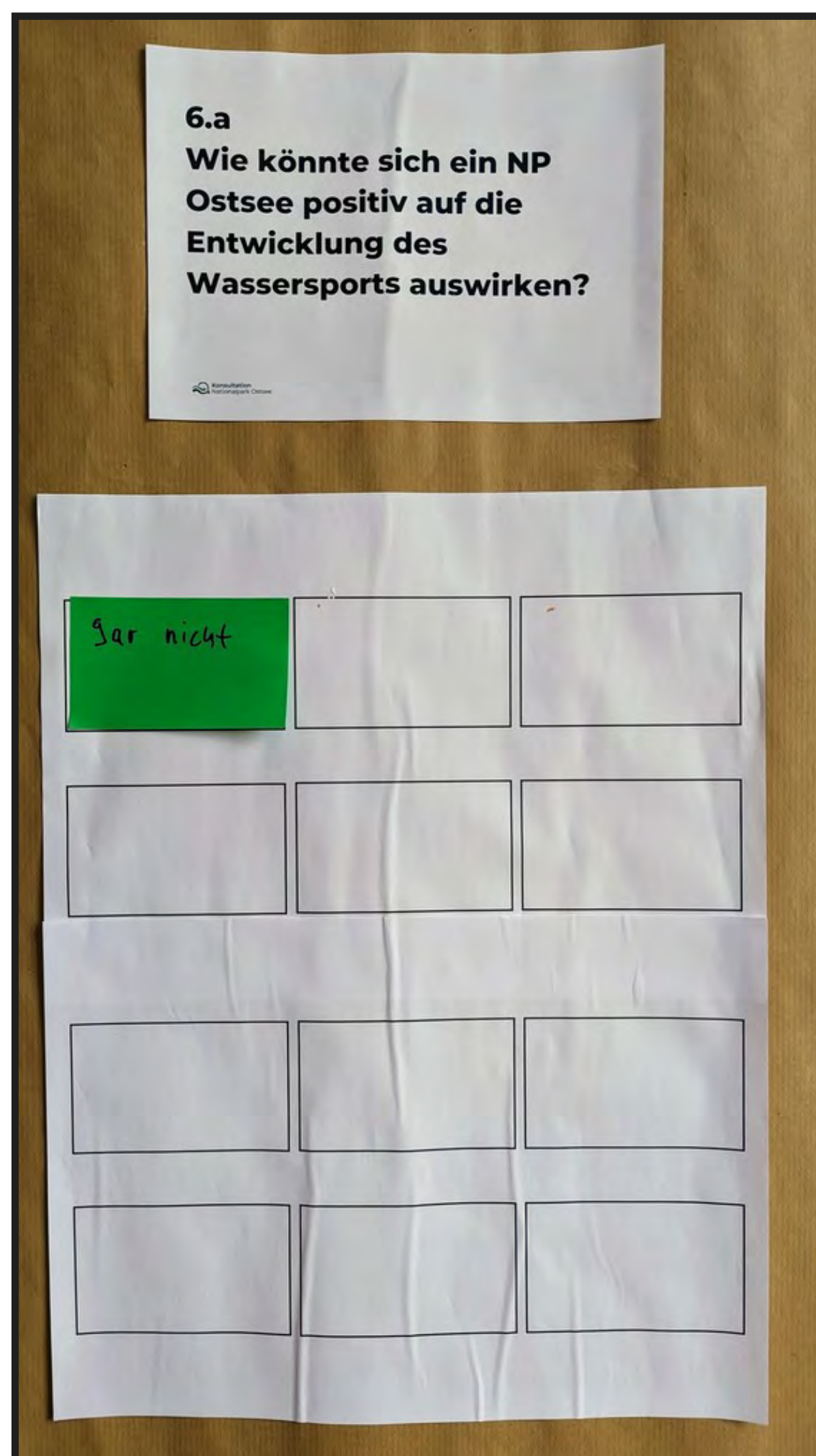
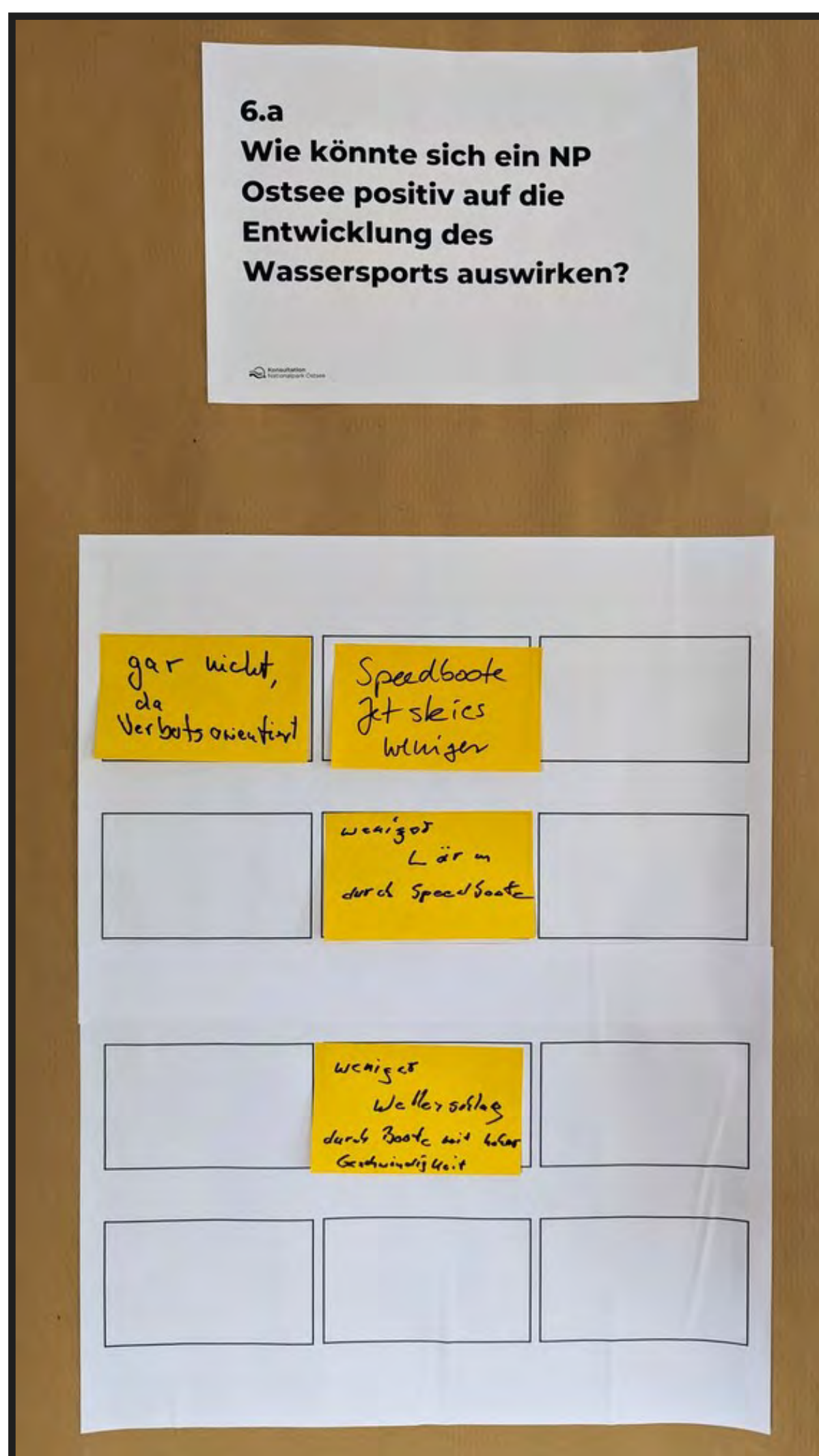
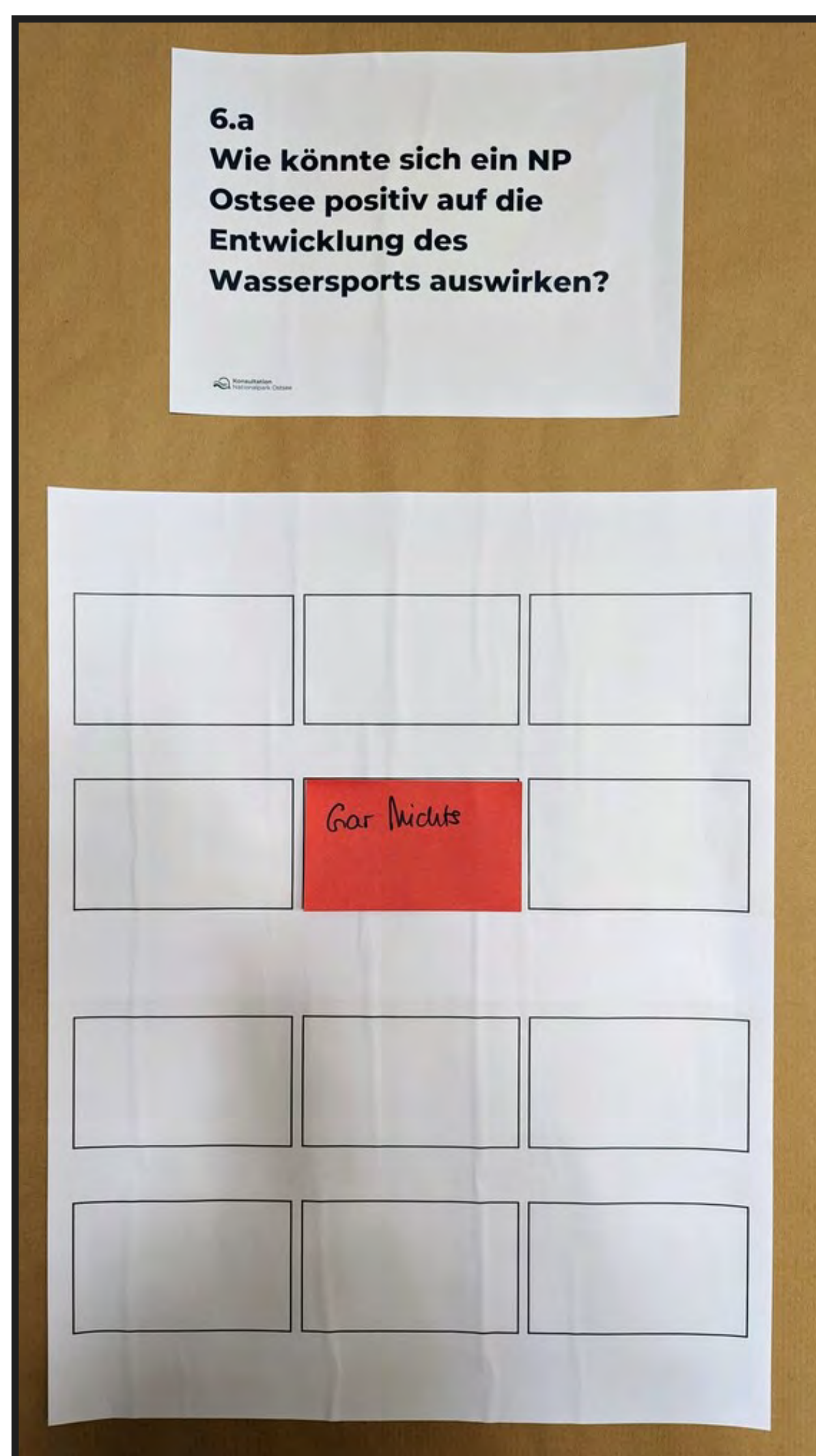
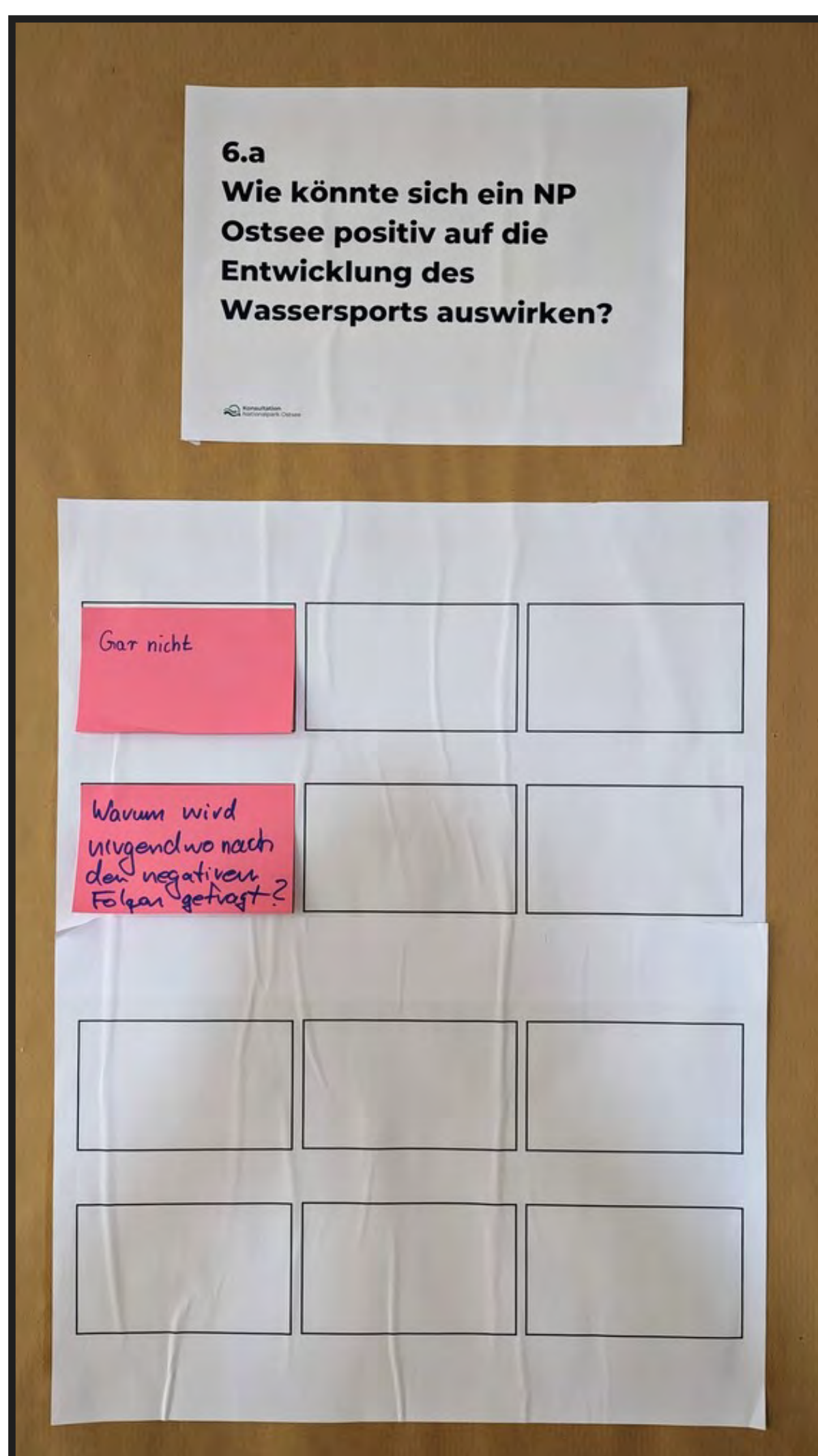
Nichts, da NP negative Einsparungen bringt		

6.a

Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung des Wassersports auswirken?

Gar nicht	Warum wird nirgendwo nach den negativen Folgen gefragt?	Gar nichts	Gar nicht, da verbotsorientiert
Speedboote JetSkis weniger	Weniger Lärm durch Speedboote	Weniger Wellenschlag durch Boote mit hoher Geschwindigkeit	gar nicht
Nicht erkennbar	Es werden keine positiven Effekte für den Wassersport gesehen	Tauchsport: intakte UW-Welt, UW-Lehrpfade --> mehr Interesse in der Öffentlichkeit	eher rückläufige Entwicklung!
Gar nicht	Wassersport braucht/will intakte Wasserkörper - wird durch NP nicht erreicht	Gar nicht bzw. rückläufige Entwicklung	

Fotoprotokoll zu 6.a



6.a
 Wie könnte sich ein NP
 Ostsee positiv auf die
 Entwicklung des
 Wassersports auswirken?

Nicht erkennbar	Es werden keine positiven Effekte für die Wassernutzung gesehen.	
Tourismus: inhabt Umw. Wert Umw. Lebensfreude → mehr Interesse in der Öffentlichkeit		
	eher rückläufige Entwicklung?	

6.a
 Wie könnte sich ein NP
 Ostsee positiv auf die
 Entwicklung des
 Wassersports auswirken?

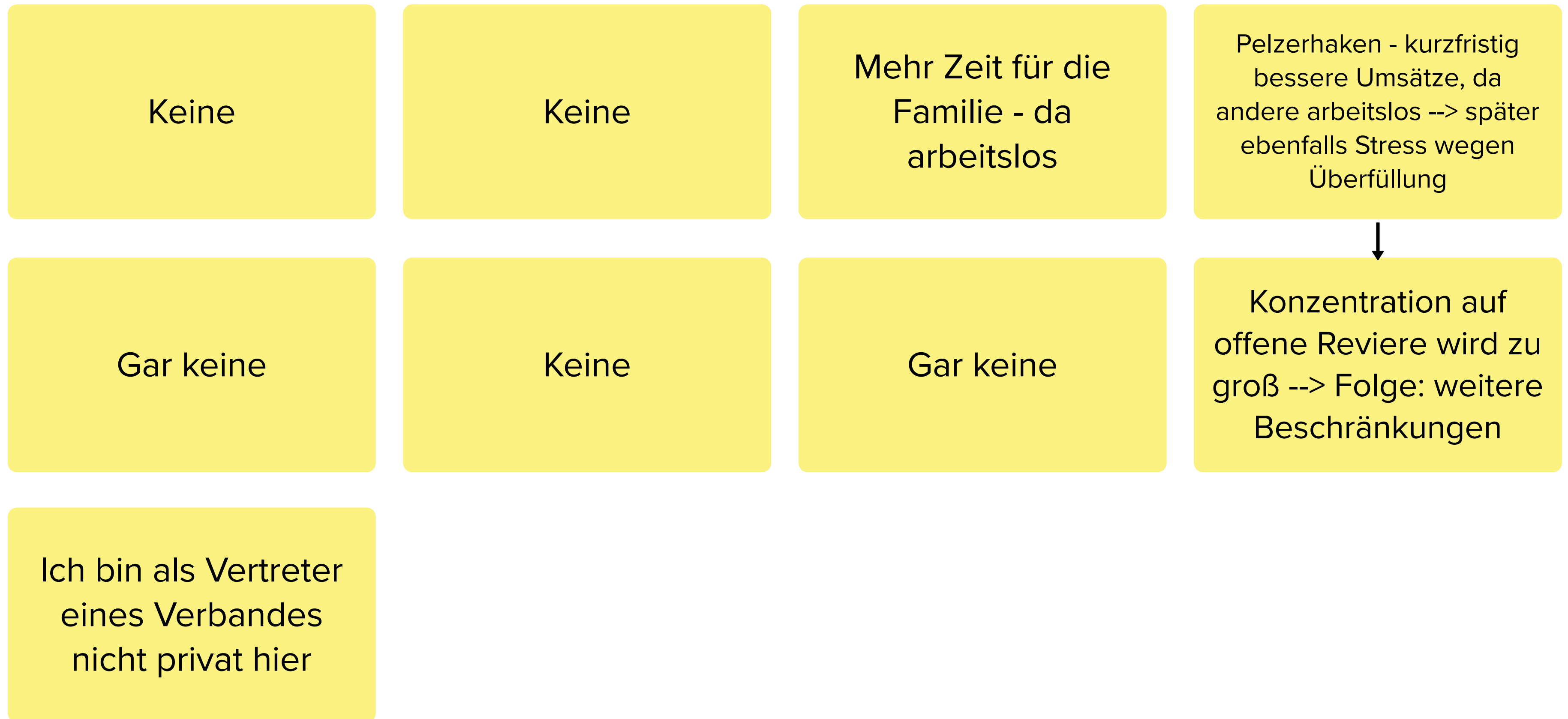
	Gar nicht	
	Wassersport benutzt/wird inhabt Wassersport - wird durch NP nicht erreicht	

6.a
 Wie könnte sich ein NP
 Ostsee positiv auf die
 Entwicklung des
 Wassersports auswirken?

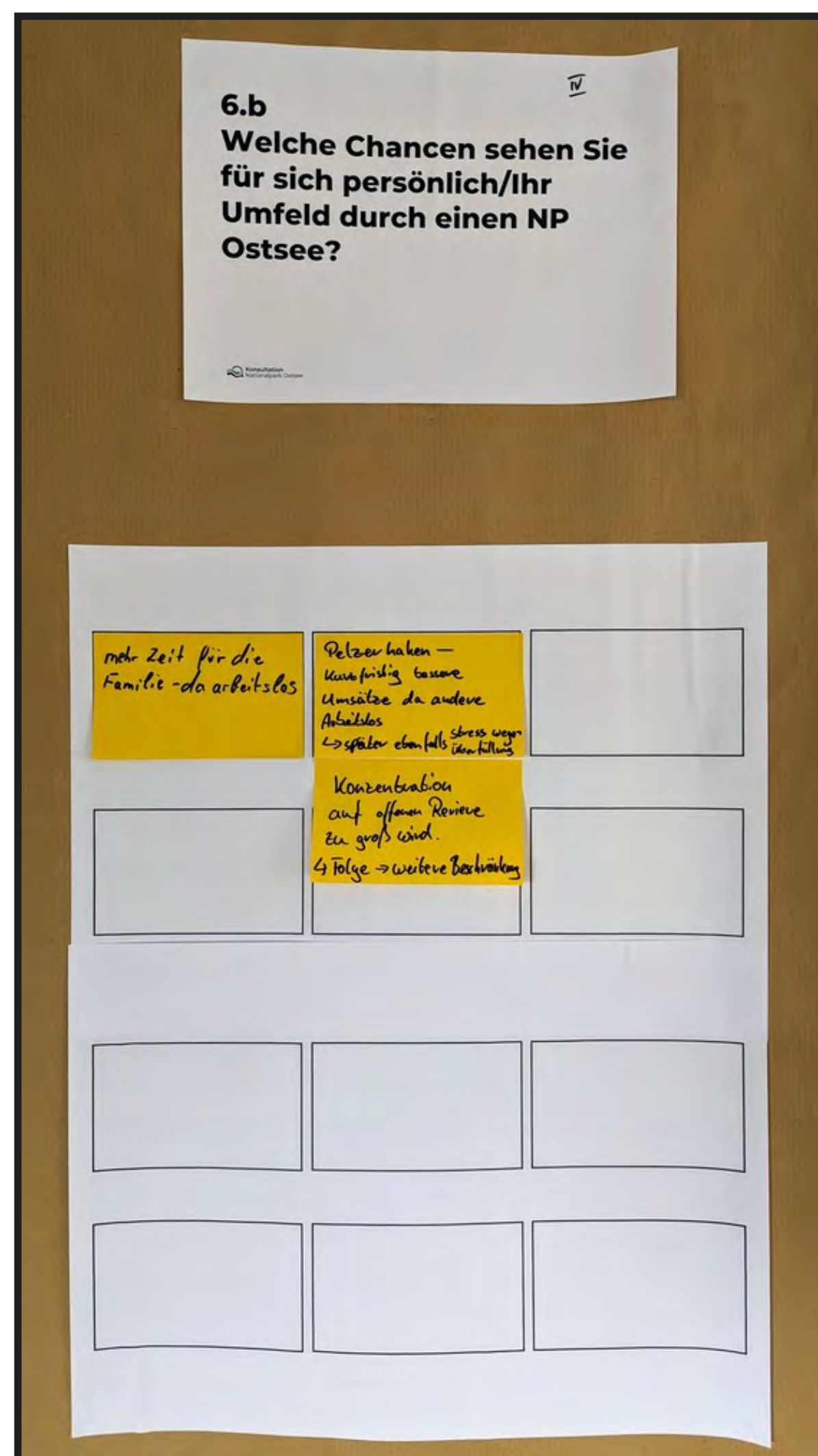
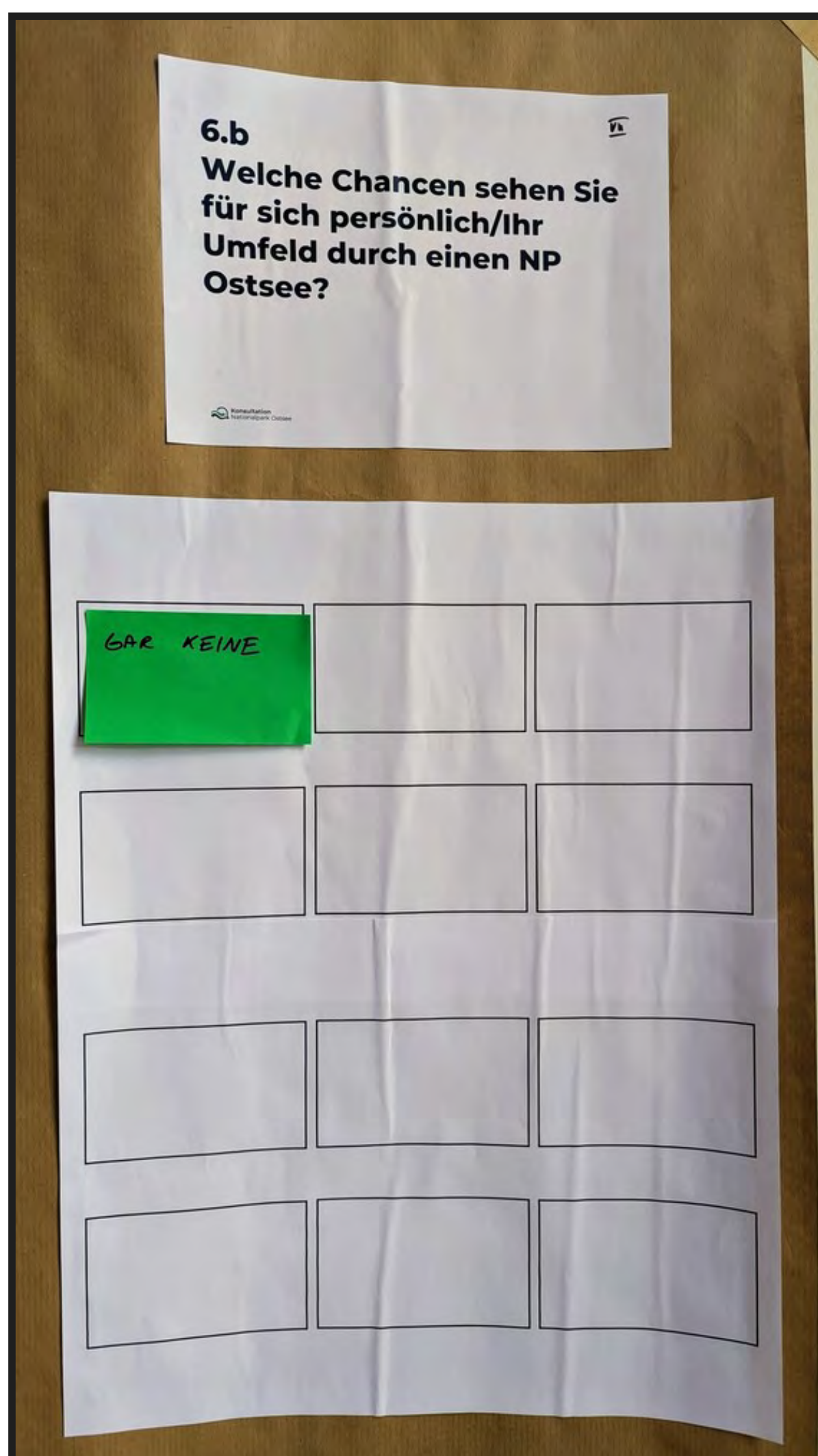
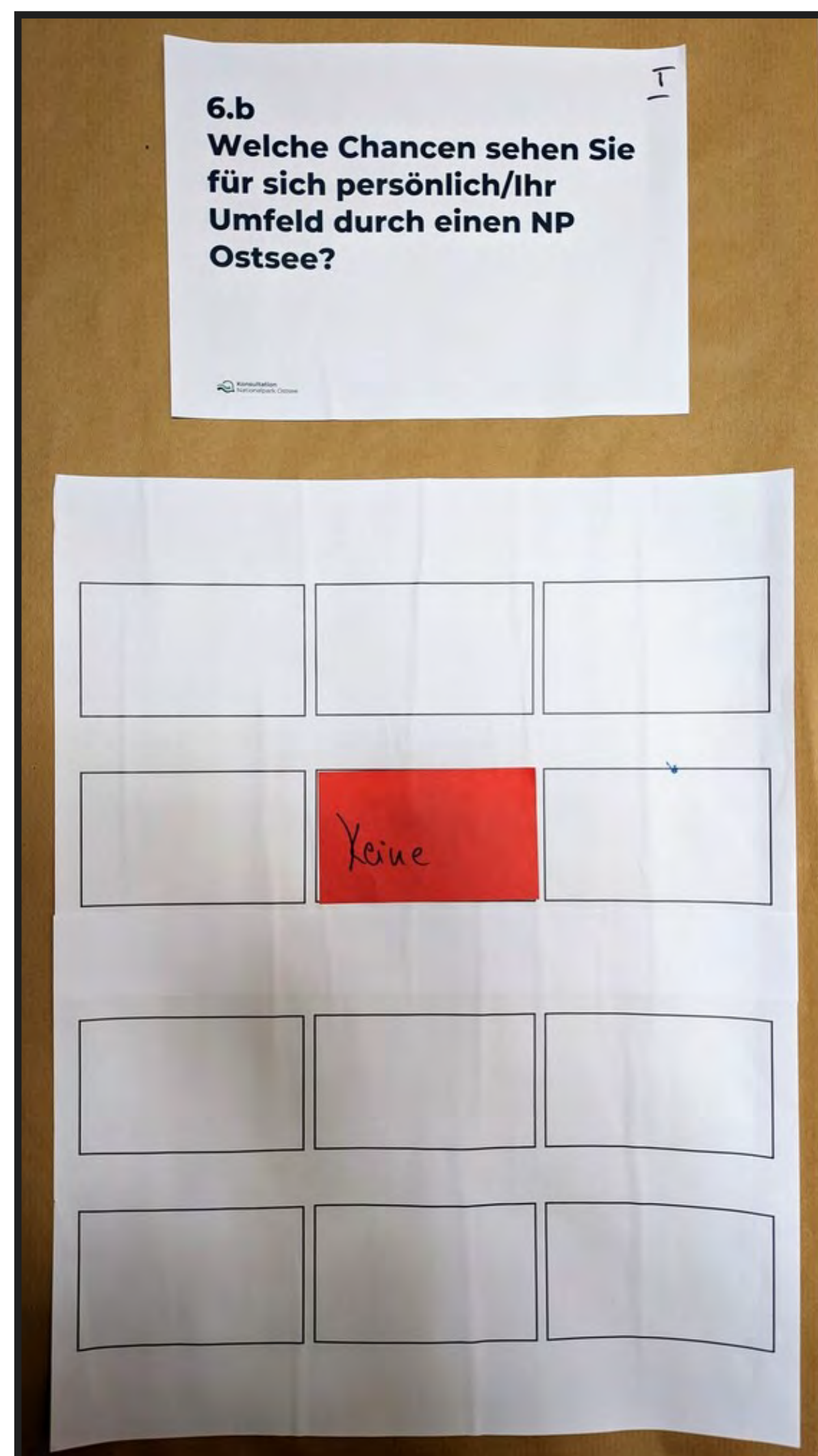
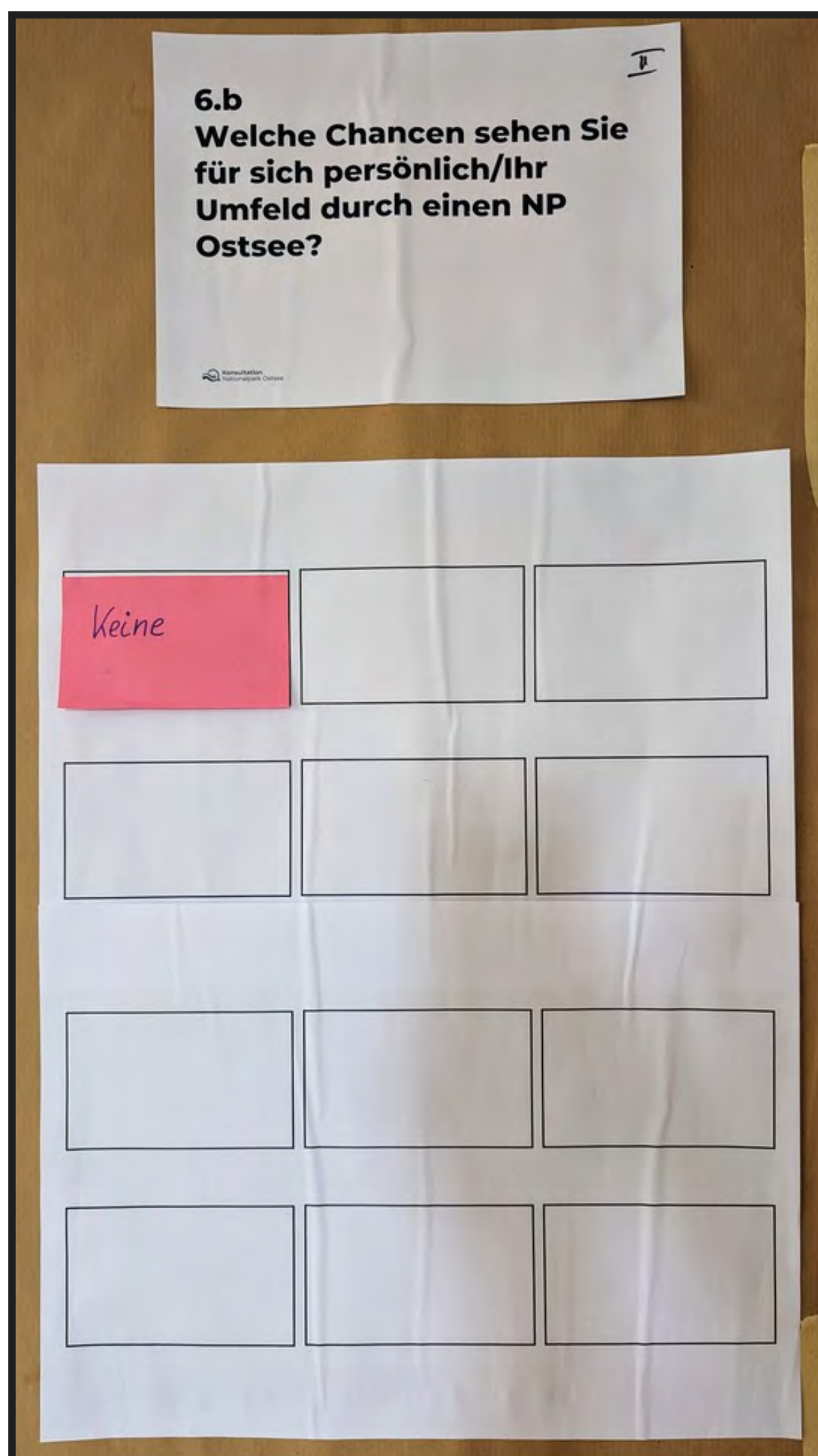
gar nicht bzw. rückläufige Entwicklung		

6.b

Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?



Fotoprotokoll zu 6.b



6.b
Welche Chancen sehen Sie
für sich persönlich/Ihr
Umfeld durch einen NP
Ostsee?

	KEINE	

6.b
Welche Chancen sehen Sie
für sich persönlich/Ihr
Umfeld durch einen NP
Ostsee?

	Gas keine	

6.b
Welche Chancen sehen Sie
für sich persönlich/Ihr
Umfeld durch einen NP
Ostsee?

Ich bin als
Vertreter eines
Verbandes nicht
privat hier

Folgende Organisationen haben am Fachworkshop Wassersport teilgenommen:

- ASC Kappeln e.V.
- Bundesverband Wassersportwirtschaft e.V.
- Bundesverband Wassersportwirtschaft e.V. / Arbeitskreis Charterboote e.V.
- Burger Seglervereinigung v 1924 e.V.
- Campingplatz Sütel
- CORE Kiteboarding GmbH
- Deutscher Olympischer Sportbund
- Deutscher Seglerverband e.V.
- DLRG SH
- Freiluft GmbH (midsummerfestival) / DWFV e.V.
- Global Kitesports Association
- Global Kitesports Association e.V. und Global Wingsports Association
- IHK Schleswig-Holstein
- Initiative freie ostsee sh
- Kieler Yachtclub e.V.
- Kitecoach Nitsch/Wiepcke OHG
- Kitesurf Club Deutschland e.V.
- Kreisseglerverband Lübeck
- Kreisseglerverband Ostholstein e. V.
- Kreuzer Yachtclub Deutschland e.V.
- Kuratorium Sport und Natur, Deutscher Kanuverband
- Landes-Kanu-Verband Schleswig-Holstein
- Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.
- Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.
- Maritimes Cluster Norddeutschland

- Ostwind Segelsport GmbH
- Ruderverband Schleswig-Holstein & Deutscher Ruderverband
- Sail & Surf Pelzerhaken
- Segelschule Well Sailing UG
- Segelverein Ahoi Schleswig und Schleswiger-Segel-Club
- Segler Verband Kreis Plön
- Seglerverband Schleswig-Holstein e.V.
- Seglerverband SH - Jugendobmann / Breitensport
- Seglerverein Lemkenhafen e.V.
- Segler-Vereinigung Heiligenhafen SVH-SSCH
- Surf Club Kiel e.V.
- Surf und Skiclub Hanse e.V. www.sus-hanse.de
- Surfclub Pelzerhaken e.V.
- Tauchsportlandesverband Schleswig-Holstein (TLV-SH)
- Tourismus-Service Fehmarn, Burgtiefe, Fehmarn
- VDST TLV SH / LSV SH
- VDWS Service GmbH / VDWS e.V.
- Verband Deutscher Sporttaucher e.V.
- Verband Deutscher Wassersport Schulen VDWS e.V.
- Wassersportzentrum Großenbrode
- WASSERTOURISMUS IN SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.,
Wassersport Fehmarn e. V.
- Wassertourismus Schleswig-Holstein
- Windsport Fehmarn GmbH & Co KG
- Windsurfing - Club Lübeck e.V.
- Windsurfing Wulfen/Fehmarn GmbH&Co.KG

Themenspeicher

Fachworkshop Wassersport
11.07.2023

THEMENSPEICHER

Statements

Gebietsschutz wird zum Selbstschutz	Basis Informationen zur Munitionsräumung müssen transparent sein!	Ein NaPa an der Ostsee hat keine touristischen Vorteile!	Ein NaPa legt die Axt an die Existenz der Betriebe.
Wir befinden uns nicht in einem Gesetzgebungsverfahren, sondern in einem Konsultationsverfahren.	Wassersport kann nicht vom NaPa profitieren!	Es gibt keine wissenschaftliche Belege, dass Kitesurfen der Natur schädigt.	Im Wattenmeer wurde sechs Jahre gepennt - Kommunikation zwischen Wassersport, Land & Bund ist mangelhaft! Bsp. Wingfoiling
Befahrensverordnung ist das zentrale Instrument für den Wassersport	Nationalpark als "Alibi" was für den Naturschutz getan zu haben	Prozess ist nicht ergebnisoffen	DMTA verwirklichen
Einrichtung extraktiver Algen- und Muschelkulturen	Befahrensverbote sind nicht klar kommuniziert --> keine Markierungen!	Aktuelle Verbote sind nicht ersichtlich, bekannt genug!	Wassersportarten werden unterschiedlich und nicht nachvollziehbar behandelt
Naturschutzverbände haben nicht die gleiche Kommunikationsbereitschaft wie der Wassersport	Misstrauen durch Entscheidungsgewalt des Bundes - wir haben kein Mitspracherecht	Ressourcen sollten genutzt werden, z.B. für Rangergebiete	Problem ist häufig Unwissenheit --> Kommunikation ist alles!
Vorhandene Regelungsmöglichkeiten nutzen. Miteinander jetzt statt gegeneinander in Zukunft	Terrestrische NPs & Wattenmeer sind begehbar/erlebbar! Das geht auf der Ostsee nicht!	Daher kann man sich mit terrestrischen NPs identifizieren!	Zuerst Munition räumen, dann schützen!
NABU soll sich an die örtlichen Stellen wenden und Umsetzung unterstützen			

THEMENSPEICHER

Fragen

Wie soll der
Gebietsschutz bei
Seegras
funktionieren?

Was bedeutet
Schutzgebiet?
Welche Arten gibt
es?

Wie soll ein Gebietsschutz
Seegraswiesen schützen,
wenn Eutrophierung
Hauptfaktor ist?

Wie werden die
Reduzierungsziele
für Eutrophierung in
SH festgelegt?

Wo setzt der NaPa
an? Welche
Probleme löst er
genau?

Gibt es Studien für
vermeintlich durch
den Wassersport
ausgelöste Probleme?

Was genau bringt ein
Schutzgebiet für den
mobilen
Schweinswal?

Wie werden mobile
Arten durch einen
NaPa geschützt?

Was sind andere
Maßnahmen /
Instrumente anstelle
eines NaPa?

Können Marine
Gebiete mit Munition
zur Kernzone
werden?

Über welche
Riffarten sprechen
wir genau?
Definition?

Sind Häfen wirklich
nicht Teil der
Potenzialkulisse?

Was ist mit Zufahrten zu den Häfen? Wo soll Baggergut hingbracht werden?

Wie weit ist der Abstand vom Strand zur NaPa Grenze?

Was gewinnt man durch den Gebietsschutz auf der Handlungsebene dazu?

Was sind die bisherigen Schutzmaßnahmen? Was greift nicht?

Wer entscheidet über Befahrungsverordnung? Bund oder Land?

Beeinflusst das Land die Entscheidung des Bundes?

Welche Belastungen resultieren aus den Wassersportbelastungen?

Sind vom Wassersport ausgehende Einflüsse messbar?

Kann man das Ordnungsrecht ändern?

Gibt es belastbare Zahlen zu Verbotverstößen?

Wie können Ansprüche aus Freizeitnutzungen und Meeresschutz durch angepasste Managementsysteme harmonisiert werden?

Wenn das Land mit dem Verfahren 2017-2023 zur Nordsee unzufrieden war, warum dann Ostsee?

Gibt es Probleme mit den freiwilligen Verordnungen?

Wer erhebt dazu Daten und wie wird mit diesen umgegangen?

Wird es Varianten zum NaPa geben, die wissenschaftlich betrachtet werden?

Wie erkennen Fische, Schadstoffe, etc. NaPa Grenzen?

Wie können die bisherigen Umsetzungen der bisherigen Verordnungen besser umgesetzt werden?

Warum kein Monitoring in bestehenden Schutzgebieten?

Alarmsystem nicht mehr aktiv > Ausarbeitung neuer Maßnahmen?

Warum wird bei Verstößen nicht mit den entsprechenden Parteien gesprochen?

Warum wird bei Verstößen nicht mit den entsprechenden Parteien gesprochen?

Wenn keine Kapazitäten für ein Monitoring da sind, warum dann für ein NaPa?

War der NaBu bei der Erstellung der Potenzialkulisse beteiligt?

Unterscheide Naturschutzgebiete / NaPa?

Ist Wingfoilen auf Antrag des Landes SH generell im Wattenmeer verboten worden?

Wenn Gebiete konkret bekannt sind, warum werden sie nicht dediziert kommuniziert?

FOTOPROTOKOLL

FRAGEN

Statements

Wie soll der Gebietschutz bei Seegrass funktionieren?

Was bedeutet Schutzgebiet? Welche Arten gibt es?

Wie soll Gebietschutz Seegrasswiesen schützen, wenn Eutrophierung Hauptfaktor ist?

Wie werden die Reduktionsziele für Eutrophierung in SH festgelegt?

Wo setzt der NaPa an? Welche Probleme löst er genau?

Gibt es Studien für vermeintlich durch die Wasserspät ausgelösten Probleme?

Was genau bringt ein Schutzgebiet für den mobilen Schwamm?

Wie werden mobile Arten durch einen NaPa geschützt?

Was sind andere Maßnahmen/Instrumente ausstelle eines NaPa?

Können marine Gebiete mit Minition zur Komzone werden?

Über welche Rifftypen sprechen wir genau? Definition?

Sind Häfen wirklich nicht Teil der Polyzonalklasse?

Was ist mit Zufahrten zu den Häfen? Wo soll Baugut hingebacht werden?

Wie weit ist der Abstand vom Strand zum NaPa Grenze?

Was gewinnt man durch den Gebietschutz auf der Handlungsebene dazu?

Was sind die bisherigen Schutzmaßnahmen? Was graff nicht?

Wer entscheidet über Befahrungsverordnungen? Bund oder Land?

=> Beeinflusst das Land die Entscheidung des Bundes?

Welche Belastungen resultieren aus dem Wasserspätmanagement?

Sind vom Wasserspät ausgehende Einflüsse messbar?

Kann man das Ordnungsrecht ändern?

Gibt es belastbare Zahlen zu den Verbotsvorstoßen?

Wie können Ansprüche aus Fischereiverordnungen und Naturschutz durch entsprechende Planungsmassnahmen harmonisiert werden?

Wenn das Land mit dem Verfahren 2019-2023 verzögert von Prozess dann streitet Ostsee?

Gibt es Probleme mit den freiwilligen Verordnungen?

Wer erhebt dazu Daten? Und wie wird mit diesen umgegangen?

Sind es Varianten zum NaPa geben, die wissenschaftlich begründet werden?

Wie erkennen Schmitt-St. Fische etc. Nationalpark Grenzen?

Wie können die Umsetzung der bisherigen Verordnungen besser umgesetzt werden?

Warum kein Monitoring in bestehenden Schutzgebieten?

Alarmsystem nicht mehr aktiv -> Ausarbeitung neuer Maßnahmen?

Warum wird bei Verstößen nicht mit den entsprechenden Partnern gesprochen?

Wenn keine Kapazitäten für ein Monitoring da sind, warum starten einen NaPa?

War der NaPa bei der Erstellung der Polyzonalklasse beteiligt?

Unterschiede Naturschutzgebiete / NaPa?

IST UMGEBEN AUF ANTRAG DES LANDES S-H GENEHMIGT IM UNTERSCHIEDEN WERDEN?

WENN GEBIETE KOMPLET BEKANNT SIND, WARUM WERDEN SIE NICHT DEZIDIERT KOMMUNIZIERT?

Gebietschutz wird zum Selbstschutz

Basis Informationen zur Monitoring müssen transparent sein!

Ein NaPa an der Ostsee hat keine touristischen Vorteile!

Ein NaPa legt die Art an die Existenz der Betriebe!

Wir befinden uns nicht in einem Gebietschutzverfahren, sondern im Konsultationsverfahren

Wasserspät kann nicht vom NaPa profitieren!

Es gibt keine wissenschaftliche Belege dafür, dass Kik-Sinken die Natur schädigt!

Im Wattenmeer wurde 6 Jahre gepunkt-Kommunikation zwischen Wasserspät, Land & Bund ist mangelhaft! Bsp. Wey Falken

Befahrungsverordnung ist das zentrale Instrument für den Wasserspät

Nationalpark als "L:bi" was für die Naturschutzpolitik zu haben

Prozess ist nicht ergebnisoffen

SMTA bewirklichen

Einrichtung, erhaltliche Regeln und Handlungskulturen

Befahrungsverbote sind nicht klar kommuniziert -> kein Markierung!

Aktuelle Verbote sind nicht ausreichend bekannt genug!

Wasserspätarten werden unterschiedlich und nicht nachvollziehbar behandelt

Naturschutzverbände haben nicht die offizielle Kommunikation über den Wasserspät

Misstrauen durch Einbehaltungsgewalt des Bundes -> wir haben kein Mitspracherecht

Ressourcen sollten genutzt werden, z.B. für Küstengebiete

Problem ist häufig Unwissenheit -> Kommunikation ist alles!

ZUERST MONITORING RAUMEN, DANN SCHÜTZEN!

NaPa soll sich an die örtlichen Stellen wenden und Umsetzung unterstützen

Vorhandene Regelungsmaßnahmen werden nicht gegenseitig in Zukunft

Terrestrische NP's & Wattenmeer sind begehbar/erreichbar? Das ist ein Problem, über das man sich mit Umweltschützern NP's identifizieren?

PROTOKOLLNOTIZ

FFH-/VS-Richtlinie



Vergleich des Umsetzungsstandes:

Gebiet	Gebietsausweisungen VSG	FFH	Managementpläne	Schutzgebietsverordnung
AWZ	45 %*	40 %*	in Bearb.	ja (NSG)
Küstengewässer M-V	45 %**	36 %**	ja/tw. in Bearb.	fast alle (NP/NSG/LSG)
Küstengewässer S-H	insgesamt 46 %		ja	fast alle (NSG/LSG)



*<https://www.bfn.de/themen/meeresnaturschutz/nationale-meeresschutzgebiete/uebersicht-kurzfakten.html>
 **<https://www.regierung.mv.de/Landesregierung/ImUmwelt/Naturschutz-und-Landschaftspflege/Natura-2000/>

HELCOM



- Mindestens 10 % jedes Beckens als HELCOM MPA ausweisen → **ökologisch kohärentes Schutzgebietsnetzwerk**
- **Rote Listen** von Arten & Biotopen (z.B.: Makroalgen, marine Invertebraten)
- **Management** der Schutzgebiete



Gebiet	Meldungen	Management
AWZ	vollständig ✓	-
M-V	2 Gebiete ✗	-
S-H	vollständig ✓	berücksichtigt ✓

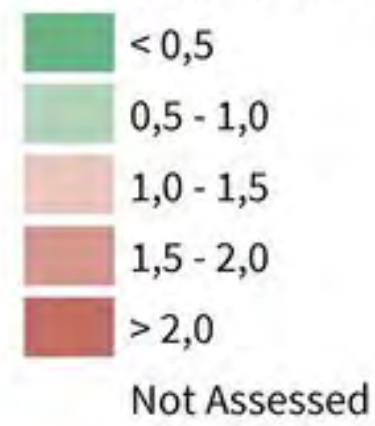
■ Natura 2000 sites in the Baltic Sea area, 2011
 ■ HELCOM MPAs, August 2017
 □ Sub-basins
 □ Territorial Waters
 □ Exclusive Economic Zone

<http://www.helcom.fi/action-areas/marine-protected-areas/HELCOM-MPAs-and-Natura-2000-areas/>

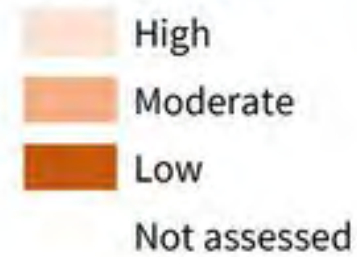
Im Rahmen der offenen Diskussion wurde über Gebietsausweisungen von Vogelschutz- und FFH-Gebieten sowie deren Umsetzungsgrad gesprochen. Hierzu stellte Lars Müller vom WSC Lübeck diese Folien bereit.

Integrated Eutrophication Status Assessment

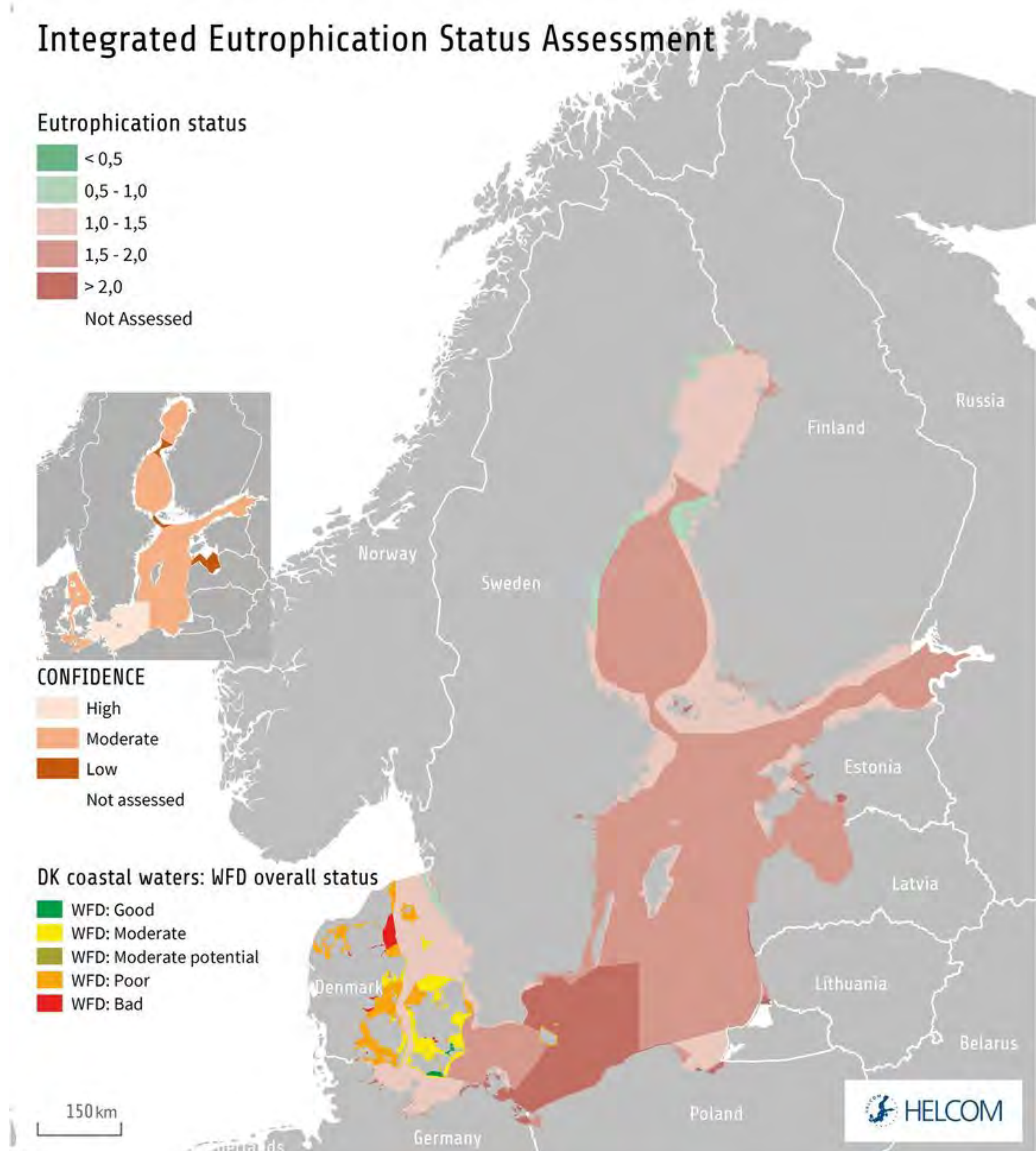
Eutrophication status



CONFIDENCE



DK coastal waters: WFD overall status



Schwerpunktworkshop

Naturschutz

Herzlich Willkommen

...zum Schwerpunktworkshop im Konsultationsprozess Nationalpark Ostsee

Agenda

Uhrzeit	Programmpunkt
12:30	Ankommen
13:00	Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
14:00	Kurze Pause
14:05	Thementische
15:35	Pause
16:05	Begrüßung durch die Staatssekretärin
16:10	Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
17:20	Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
17:50	Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
18:00	Verabschiedung und Ausklang
18:30	Offizielles Ende

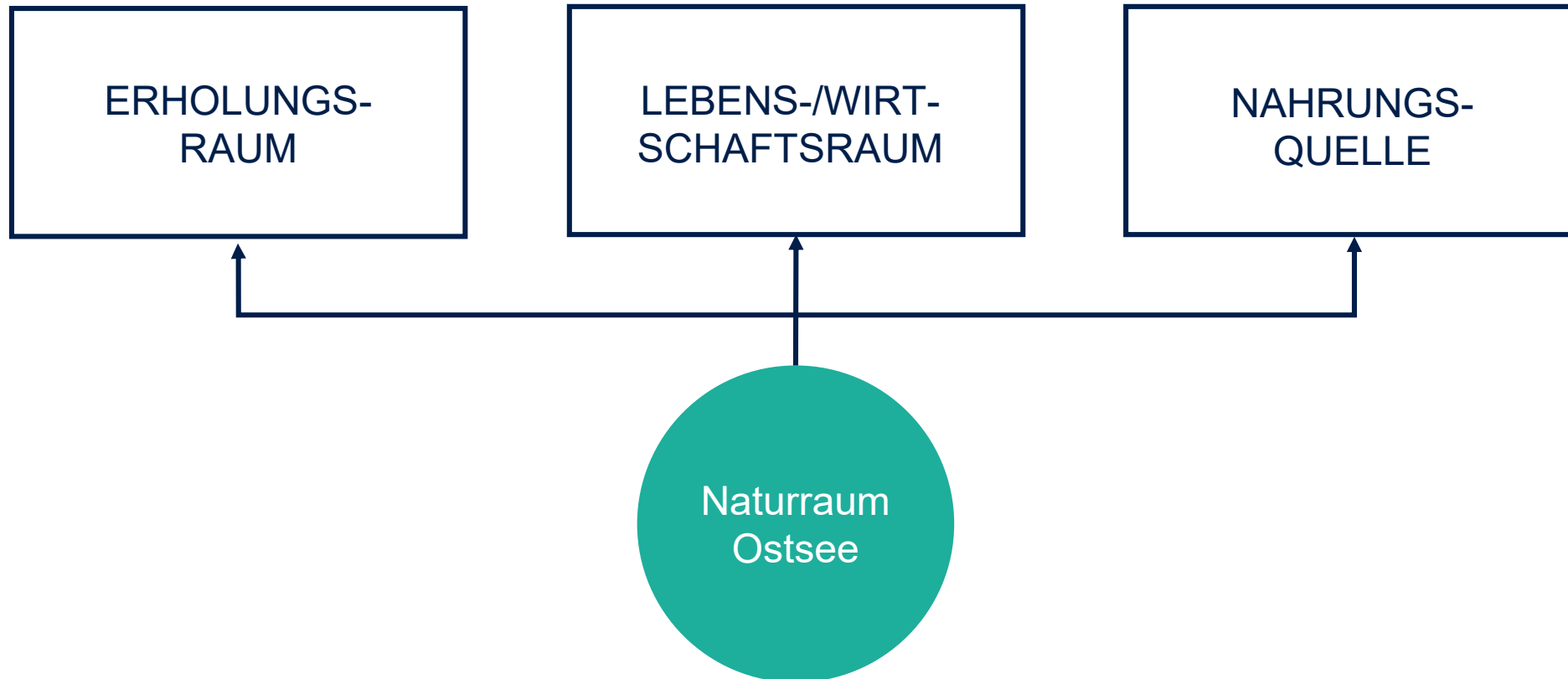
Übersicht

BUND LV SH
BUND SH
BUND SH
Deutschen Umwelthilfe (DUH)
Europa-Universität Flensburg
Haff und Huk Nordfehmarn e.V.
Kreis Ostholstein, Fachdienst Natur und Umwelt
Kreis Ostholstein, Fachgebiet Natur und Boden
Kreis Schleswig-Flensburg
Kreisjägerschaft Oldenburg e.V.
Kreisverwaltung Plön / Untere Naturschutzbehörde
Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V.
Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V.
Landesnatschutzbeauftragter SH
Landesnatschutzbeirat
Landesnatschutzverband
Landesnatschutzverband Schleswig-Holstein
Lighthouse Foundation
NABU
NABU
NABU Heiligenhafen
NABU Schutzgebietsreferent Geltinger Birk
NABU SH - Schutzgebietsreferentin Holnis
NABU Taskforce Ostseeschutz

NABU Wasservogelreservat Wallnau
NaturFreunde Deutschlands, LV Schleswig-Holstein e. V.
NaturFreunde Deutschlands, LV Schleswig-Holstein e. V.
Naturschutzverein Habernis-/Steinberger Au und Umgebung e.V.
Naturschutzverein nördliche Binnenseen Insel Fehmarn
Ökologische Freiwilligendienste Koppelsberg
Ökologische Freiwilligendienste Koppelsberg
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft f. SH u. HH e. v.
Ostsee Info Center Eckernförde UTS e. V. (Leitung OIC)
Ostsee Info-Center Eckernförde (UTS e.V.)
Schutzstation Wattenmeer e.V.
Schutzstation Wattenmeer e.V.
Schutzstation Wattenmeer e.V.
Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, ehrenamtlicher Vorstand, Vorsitzende
Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, geschäftsführender Vorstand
Surfrider Foundation
Teilnehmerin am FÖJ im Jahrgang 2022/23
UNB Kreis Rendsburg-Eckernförde
Untere Naturschutzbehörde der Stadt Flensburg
Untere Naturschutzbehörde der Stadt Flensburg
Verein Jordsand e. V.
Verein Jordsand e. V.
WWF Deutschland, Wattenmeerbüro
WWF Deutschland, WWF Ostsee Büro

Wir leben an, von und mit der Ostsee

Tourismus | Wassersport | Schifffahrt | Fischerei | Aquakultur |
Naherholung | Naturschutz |



Die Ostsee ist beeinträchtigt

biologische
„Todeszonen“ am
Grund der Ostsee aufgrund
von Sauerstoffmangel

Gefährdung der Artenvielfalt

100 von 173
untersuchten Arten =
„höchste Gefährdungstufe“
Gründe: Sauerstoffmangel,
Schadstoffeinträge und Überfischung
(HELCOM)

Munition
Gefahren für
Mensch und Umwelt

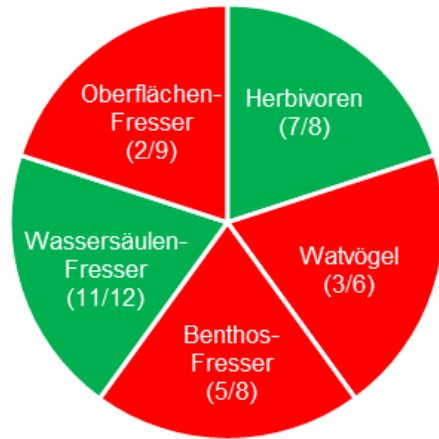


**Lärm,
Schadstoffe,
Nutzungsdichte**
„schlechter Umweltzustand“ für
Fische, Wasservögel,
Schweinswale sowie
Lebensräume im Freiwasser

**Lebensräume des
Meeresbodens**
deutschlandweit erreicht keiner
den guten Umweltzustand

Untersuchungen belegen den Zustand

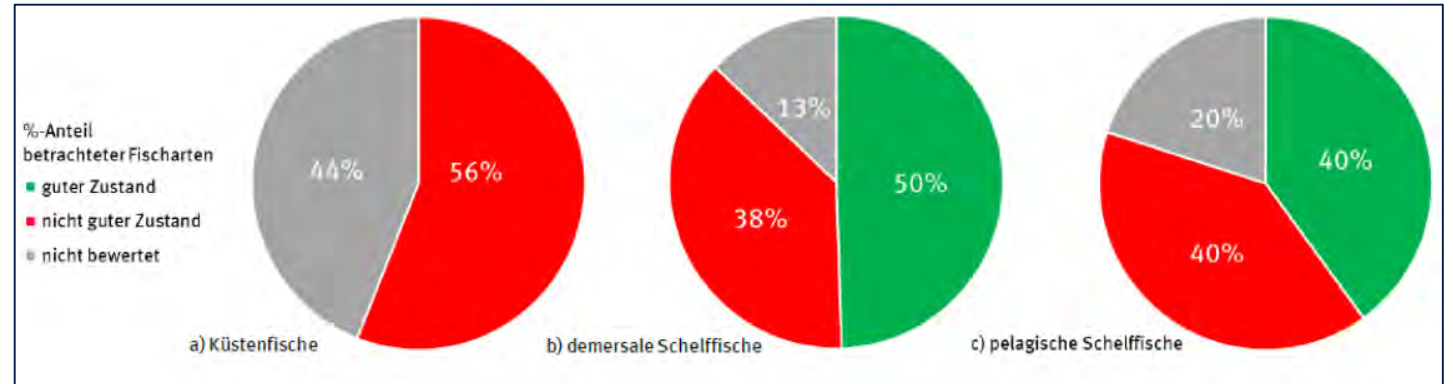
See- und Küstenvögel



Zustandsbewertung nach der MSRL für die deutsche Ostsee BMU 2018 (in Aktualisierung)

<https://mitglieder.meeresschutz.info/de/berichte/zustandsbewertungen-art8-10.html>

Fische gesamt



Marine Säugetiere

Arten- gruppe	Art	D1C1 Anthro- pogene Morta- lität	D1C2/ D1C3 Population	D1C4 Natürliches Verbrei- tungsgebiet	D1C5 Habitat der Art	Zukunfts- aussichten (FFH-RL)	Gesamt- bewertung (FFH-RL)	Status pro Art (MSRL)	Gesamt- trend
Robben	Kegel- robbe		↑	↔	↔				↑
	Seehund		↑	↔	↔				↑
Kleine Zahn- wale	Schweins- wal		↔	↔	↔				↔

Land, Bund & EU: Schutz der Ostsee ist nötig

LAND

BUND

EU

HELCOM



**Biodiversitätsstrategie
des Landes SH**



**DE Maßnahmenprogramm
der EU-Meeresstrategierahmen-
Richtlinie**



**Biodiversitäts-
strategie der EU**

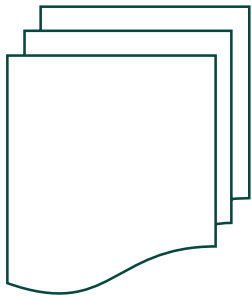


**Aktionsplan des Helsinki-
Übereinkommens zum
Schutz der Ostsee**

Land, Bund & EU: Gebietsschutz ist nötig

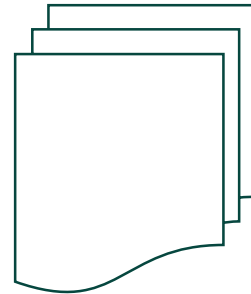
ZIELE

Biodiversitätsstrategie des Landes SH



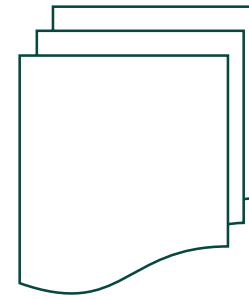
- Stärkung mariner Schutzgebiete und Einrichtung von Nullnutzungenzonen, Vernetzung mariner Schutzgebiete, Überprüfung und ggf. Anpassung von Fischereibewirtschaftungsmaßnahmen

DE Maßnahmenprogramm der EU-MSRL



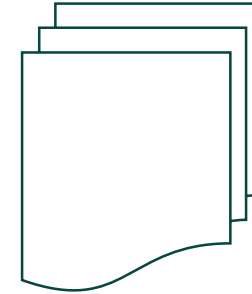
- Rekonstruktion von Rückzugs- und Ruheräumen sowie Riffen zum Schutz von Lebensräumen, Fischen, marinen Säugetieren und See- und Küstenvögeln vor anthropogenen Störungen

Biodiversitätsstrategie der EU



- bis 2030 mindestens 30% der Meeresfläche unter Schutz, davon mindestens ein Drittel unter strengem Schutz

Aktionsplan des Helsinki-Übereinkommens zum Schutz der Ostsee



- bis spätestens 2030 ein wirksames und gut vernetztes System von HELCOM-Meeresschutzgebieten und Stärkung des Schutzgebietsmanagements

Schutz der Ostsee: 3 Säulen

MEERESSCHUTZ

Reduzierung
von Einträgen

Munitions-
räumung

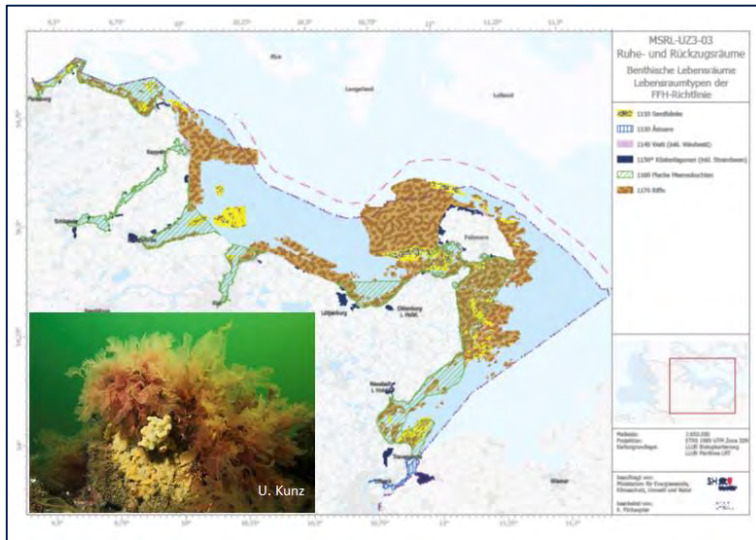
Gebietsbezogener
Naturschutz



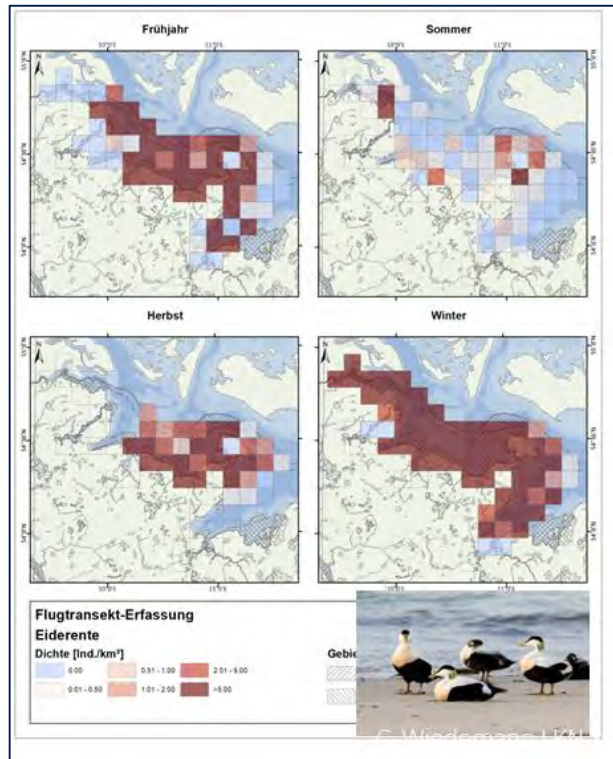
Möglicher Nationalpark Ostsee

Arten und Lebensräume

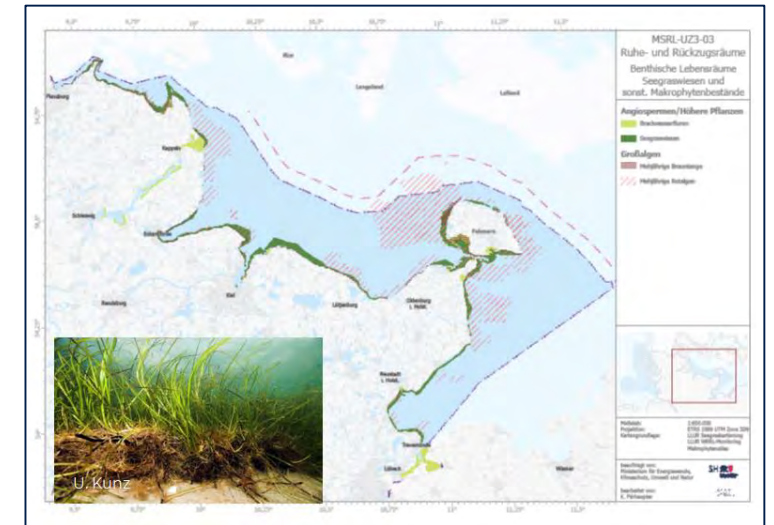
Riffe



Rastvögel



Seegras



Warum neue Maßnahmen?

1

- Mit FFH- und Vogelschutzgebieten können nur bestimmte Lebensraumtypen und Arten unter Schutz gestellt werden

2

- Bisher sind selbst in den marinen Schutzgebieten die Lebensräume und Arten oft in keinem guten Zustand

3

- Bisher sind keine Rückzugs- und Ruheräume zum Schutz vor anthropogenen Störungen vorhanden

4

- Landesbiodiversitätsstrategie sagt: bestehende Schutzgebietsbestimmungen allein werden den Erhalt der biologischen Vielfalt der Meere nicht sichern können

Die Diskussion ist nicht neu...



„Bis Ende 2024 wird im Dialog mit der Erwerbs- und Angelfischerei, ggf. weiteren Nutzergruppen sowie den Naturschutzverbänden geprüft, wo es in der schleswig-holsteinischen Nord- und Ostsee Meeresschutzbereiche gibt, in denen entsprechende Nutzungen eingestellt und *Nullnutzungszonen* eingerichtet werden können. Bestandteil der Gespräche wird auch sein, wie mit der Einrichtung von Nullnutzungsgebieten verbundene Einschränkungen z.B. durch Fördermaßnahmen abgefedert werden können.“

Ziel eines Nationalparks



1. Erhalt der natürlichen Dynamik der Natur in ihrer Gesamtheit
2. Regeneration von Tier- und Pflanzenwelt und Lebensräumen
3. Wiederherstellung/Sicherstellung der Artenvielfalt
4. Beitrag zur Erholung der Fischbestände
5. Nachhaltige Sicherung der Ostsee als Lebensgrundlage i.S.d. menschlichen Nutzungsansprüche: Lebensraum, Erholungsraum, Wirtschaftsraum, Nahrungsquelle
6. Mehrwert für die Bevölkerung durch Naturerlebnis und Bildungs- und Informationsangebote
7. Wertschöpfung für die Region

Zusammenfassung



- Die Ostsee ist ein besonderer Lebens- und Wirtschaftsraum
- Ihr Zustand ist in Summe schlecht. Grund sind vielfältige menschliche Einflüsse
- Bisherige Schutzgebiete und –maßnahmen reichen für dauerhafte Verbesserung nicht aus
- Ein Nationalpark ist eine Möglichkeit, umfassenden Schutz zu erreichen
- Ziel: Erhalt der Ostsee als Lebens- und Wirtschaftsraum für künftige Generationen

Die Potenzialkulisse

Welche Flächen eignen sich naturschutzfachlich für einen Nationalpark Ostsee?

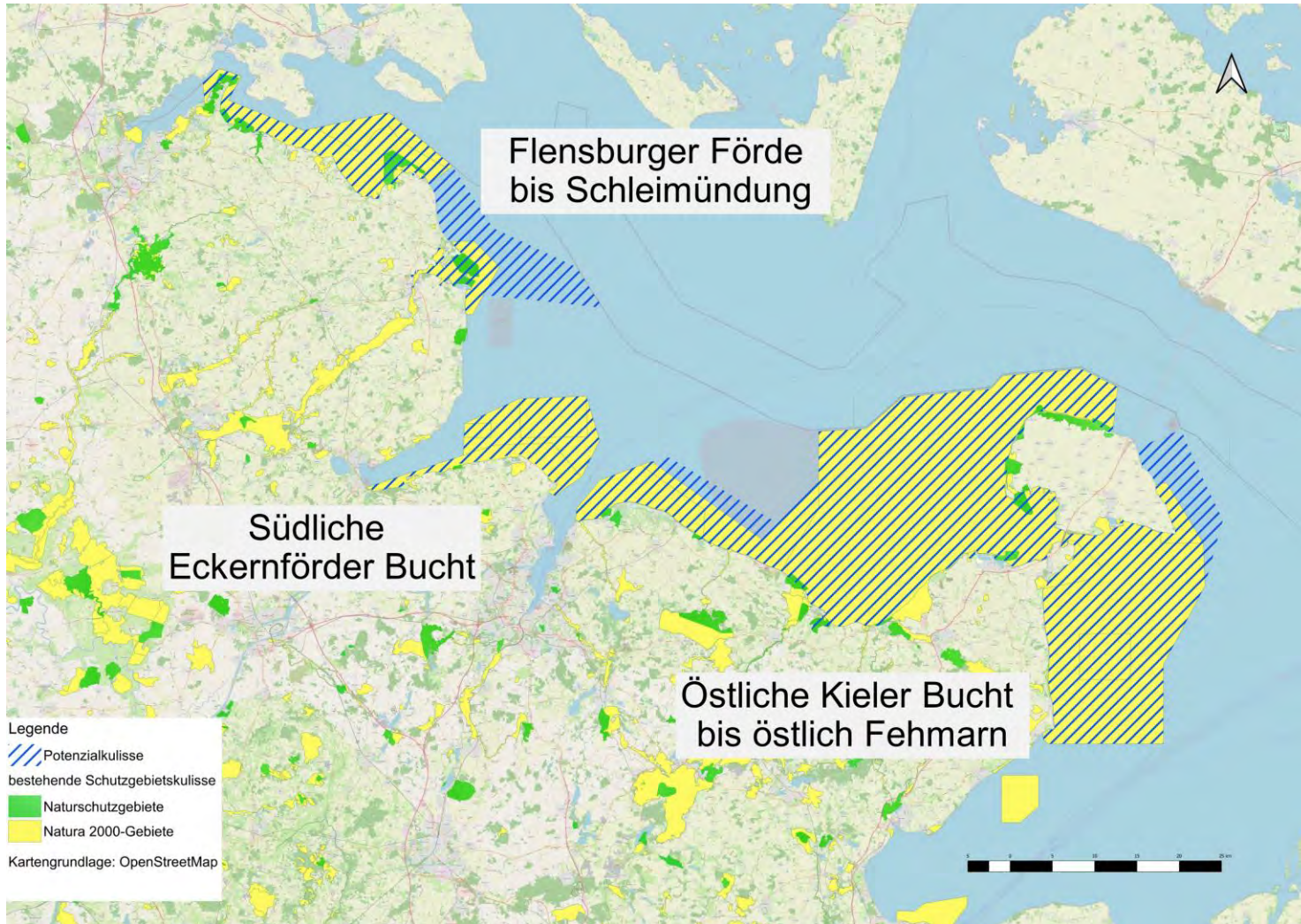
Ausgangspunkt: Bestehende Schutzgebietskulisse (naturschutzfachliche Eignung)

marine Bereiche: Schwerpunkt! Vorkommen wertgebender mariner Lebensräume & Arten

Landbereiche: besonders wertgebende Schutzgebietsteile an der Küste einbezogen

Küstenschutz: Landesschutzdeich/Regionaldeich mit Deichzubehör nicht Teil der
Potenzialflächen

Die Potenzialkulisse



„Suchraum“ für Diskussion

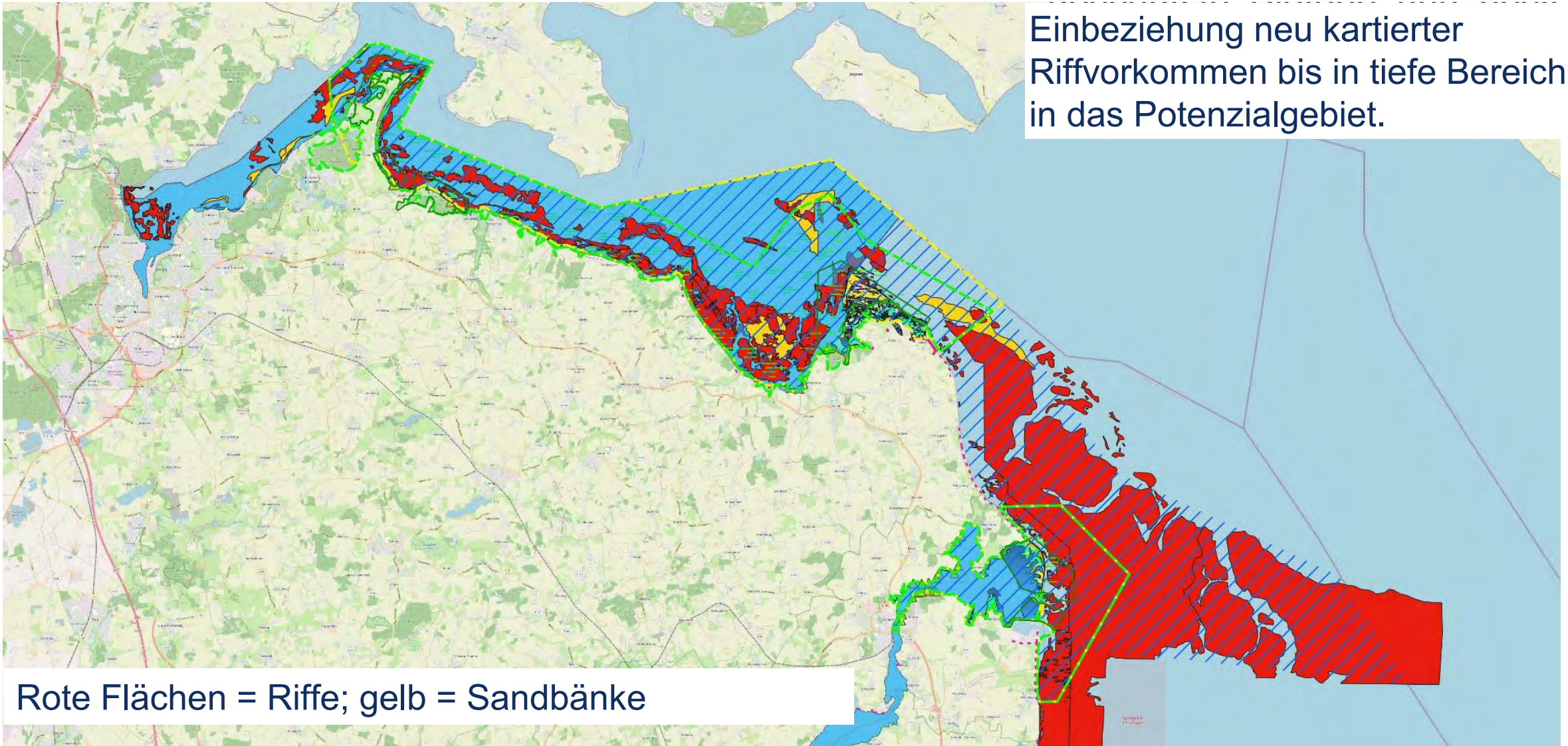
Ziel Konsultation: Gemeinsam ausloten, welche Gebiete sich am besten eignen

Kein Teil der Potenzialkulisse:

- Innere Lübecker Bucht
- Innere Kieler Förde
- Innere Schlei
- Flensburger Innenförde

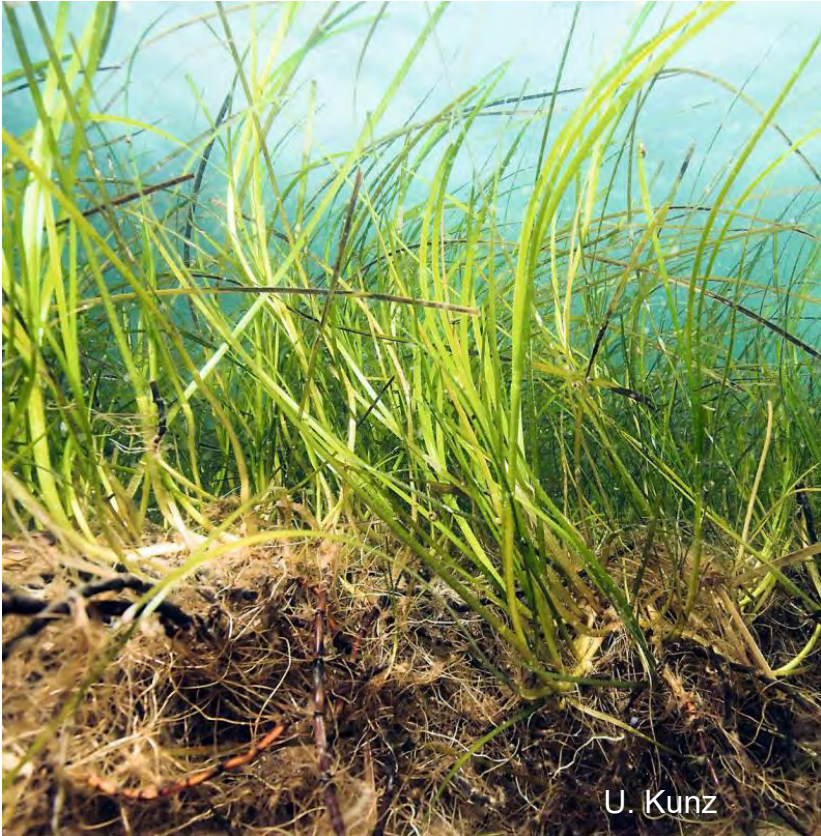
Flensburger Förde bis Schleimündung

Einbeziehung neu kartierter Riffvorkommen bis in tiefe Bereiche in das Potenzialgebiet.



Rote Flächen = Riffe; gelb = Sandbänke

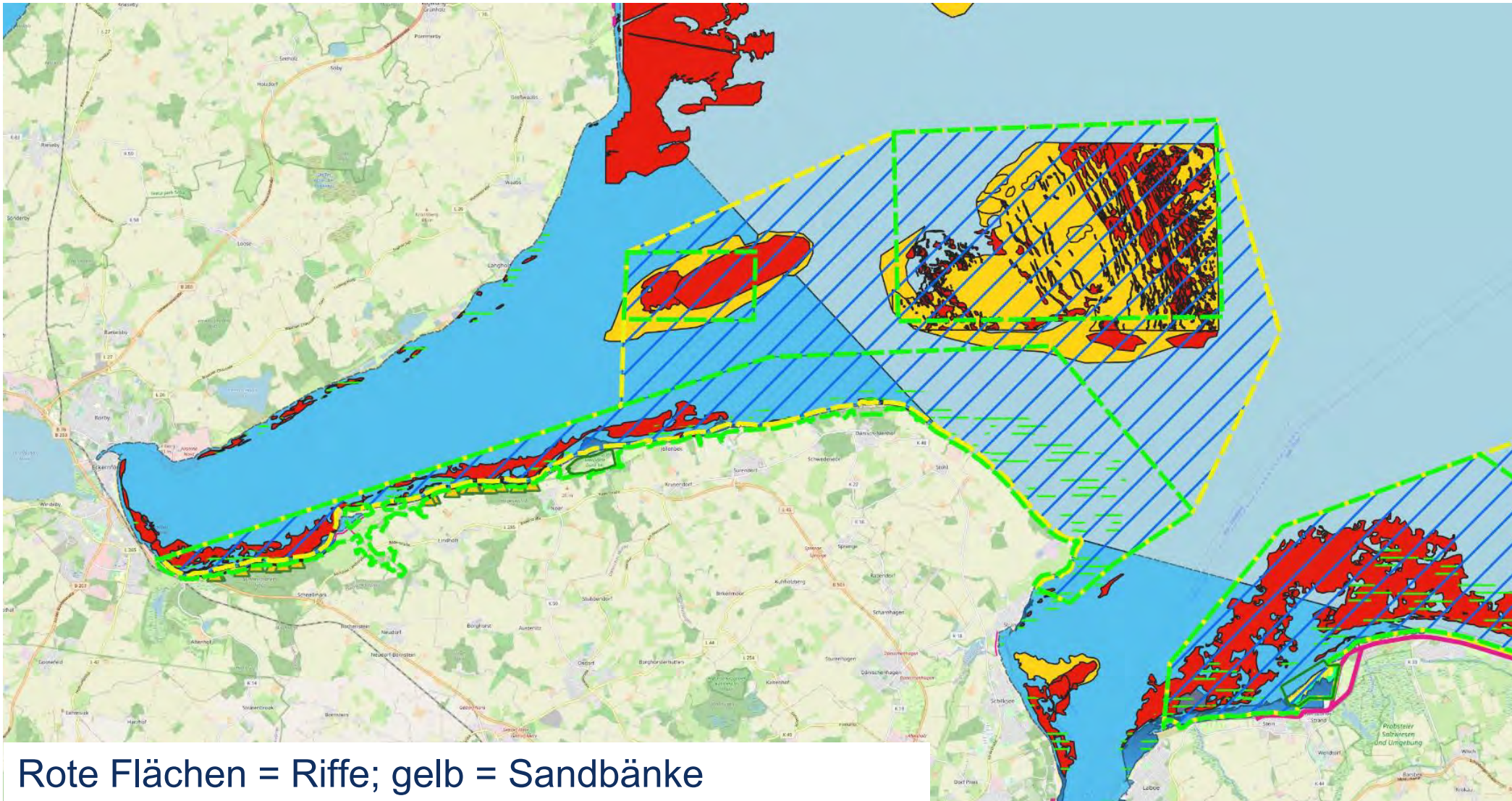
Flensburger Förde bis Schleimündung



Marine Besonderheiten

- Seegrasswiesen als Band entlang der Küste
- Herausragende Bedeutung als Brut- und Rastgebiet für zahlreiche Vogelarten
- Häufige Sichtungen von Schweinswalen in Flensburger Förde
- Riffvorkommen bis in vergleichsweise große Tiefen

Südliche Eckernförder Bucht



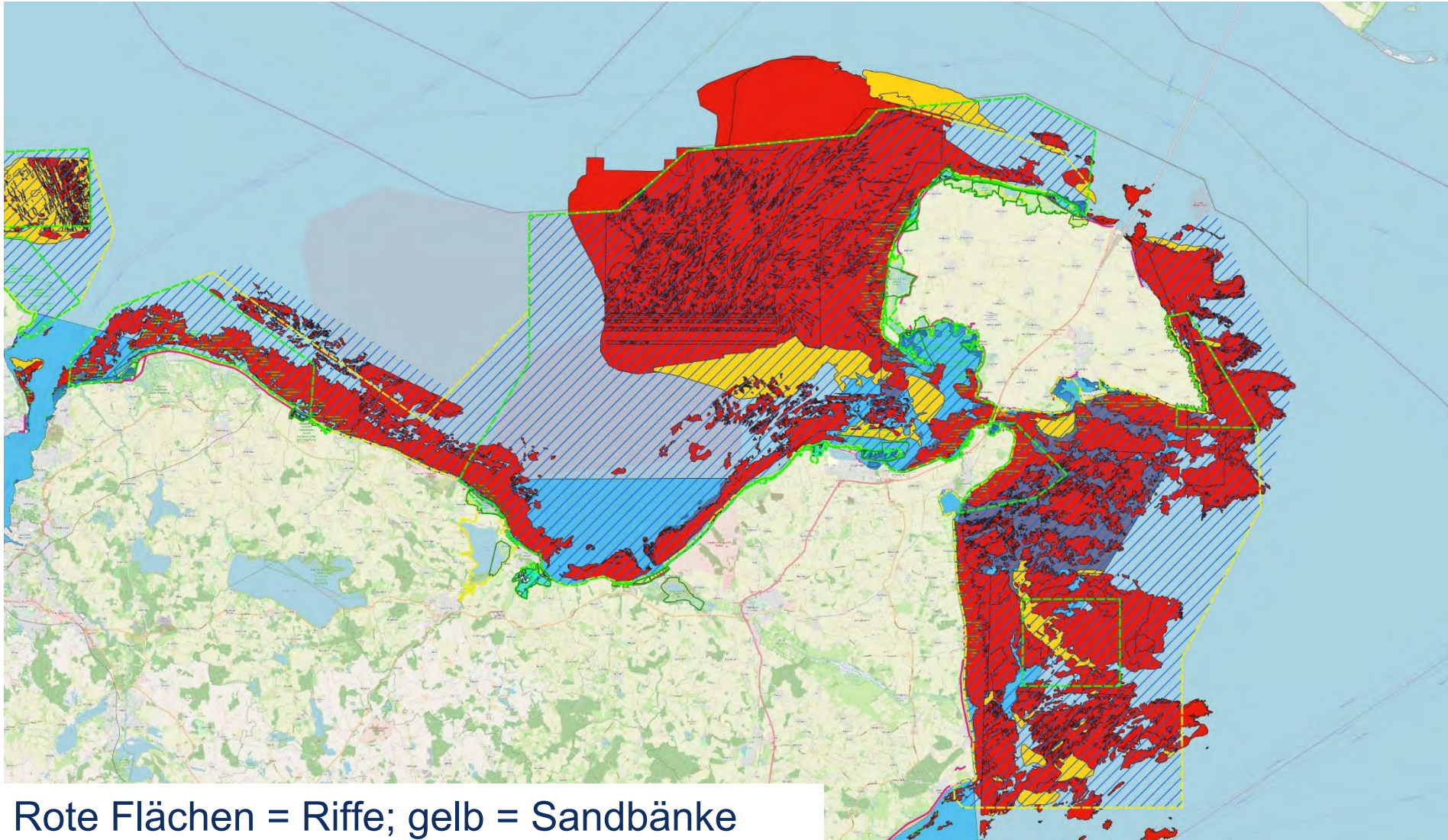
Südliche Eckernförder Bucht



Marine Besonderheiten

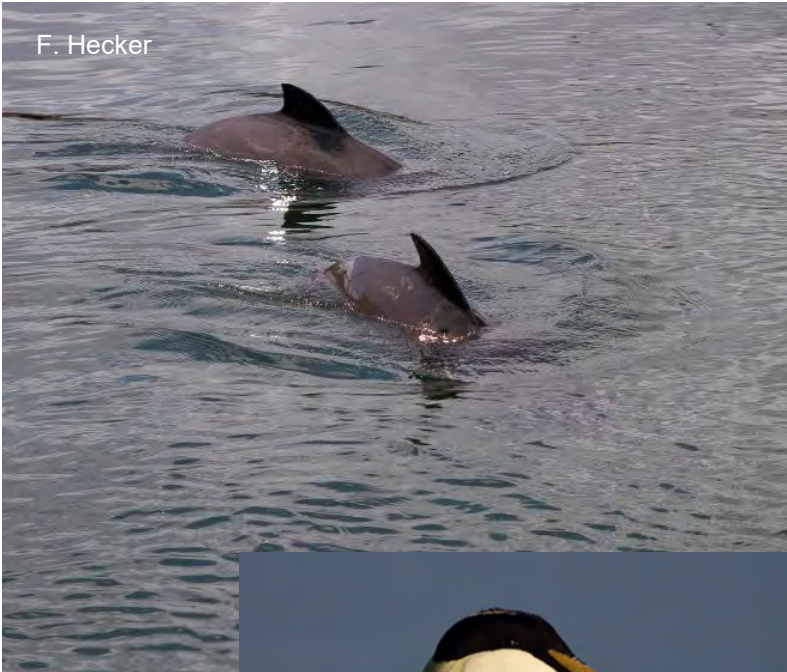
- Sandbänke & Riffe auf vorgelagerten Flachgründen; uferbegleitend Seegraswiesen & Riffe
- Flachgründe sowie ufernahe Küstenabschnitte mit großen Muschelvorkommen (Nahrungsraum vieler Seevögel)
- international eines der bedeutendsten Rastgebiete für Wasservögel in westlicher Ostsee und Beltsee

Östliche Kieler Bucht bis östlich Fehmarn



Rote Flächen = Riffe; gelb = Sandbänke

Östliche Kieler Bucht bis östlich Fehmarn



Marine Besonderheiten

- größtes zusammenhängendes Flachwassergebiet der westlichen Ostsee, großer Riffbereich
- Vielfalt an Sedimenttypen (Block- und Geröllgründe)
- Lebensraum des Schweinswals mit häufigen Sichtungen
- große Rastbestände von Meeresenten (v.a. Eider-, Eis-, Trauerenten) sowie der fischfressenden Arten wie Sterntaucher, Haubentaucher und Mittelsäger

Schwerpunktworkshop

Naturschutz

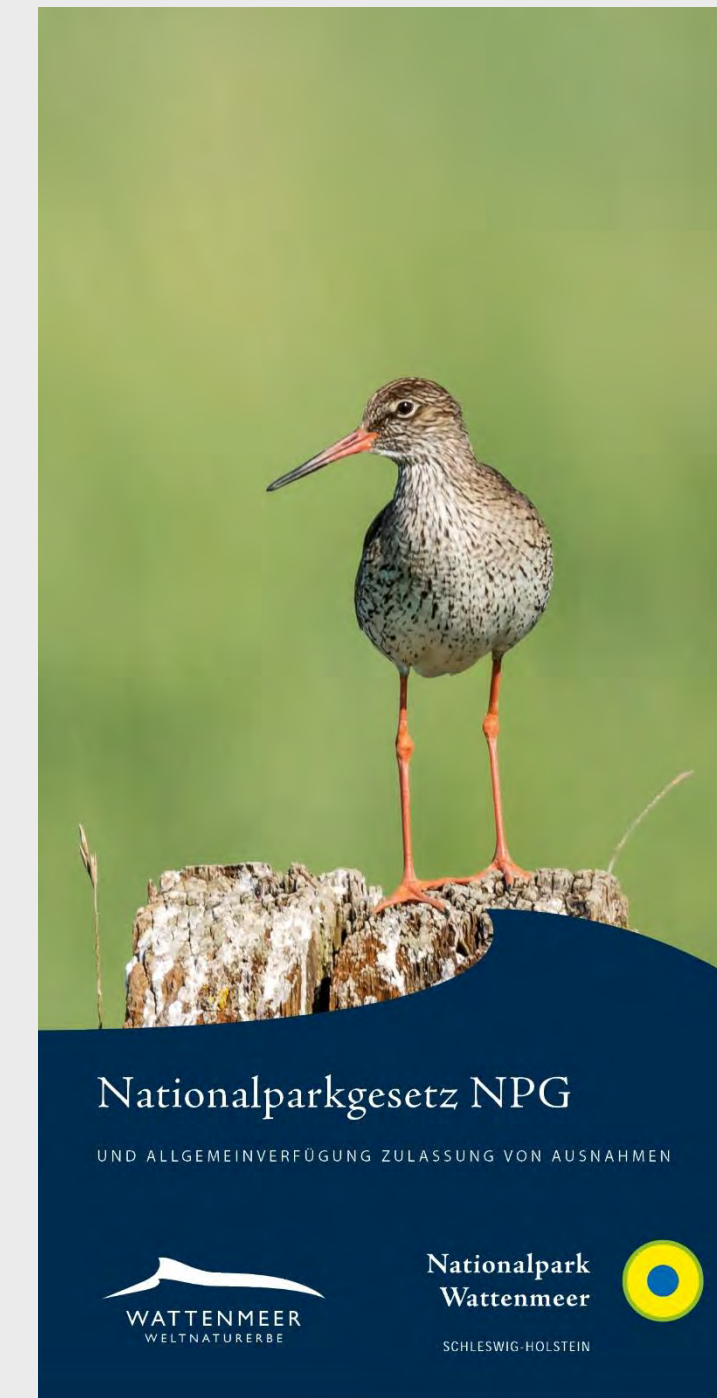
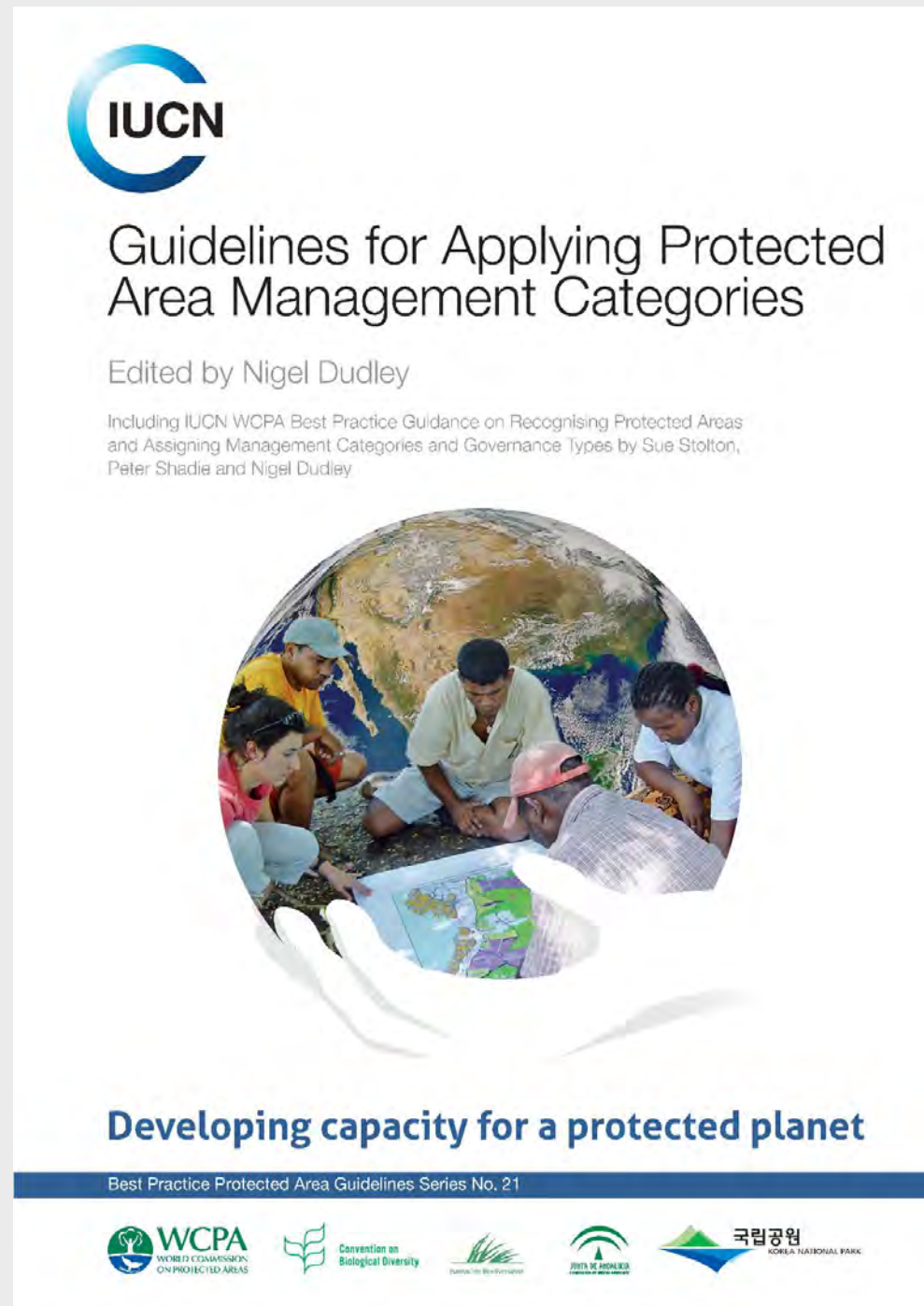
Danke, dass Sie hier sind

Wir freuen uns auf die Diskussion

Was ist ein Nationalpark?

Schutzzweck, Ziele und Funktionen

Was genau ist eigentlich ein Nationalpark?



Bundesnaturschutzgesetz § 24: Nationalparke



Ausweisungsvoraussetzungen

- großräumig und weitgehend unzerschnitten
- überwiegend in einem nicht oder wenig beeinflussten Zustand (oder entwicklungsfähig)

Bundesnaturschutzgesetz § 24: Nationalparke

Bundesnaturschutzgesetz
BNatSchG

Gesetz über
Naturschutz und
Landschaftspflege

Nationalparke haben zum Ziel,

- den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge zu gewährleisten („Natur Natur sein lassen“)
- in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets (> 50 %)

Soweit es der Schutzzweck erlaubt auch... (nachrangig)

- Umweltbeobachtung
- Umweltbildung
- Naturerleben

Nationalparke in Deutschland



- 16 Nationalparke in Deutschland
- Ältester: Bayerischer Wald (1970)
- Jüngster: Hunsrück-Hochwald (2015)
- Gesamtfläche ca. 10.500 km²

Funktionen von Nationalparks



Naturschutz

- Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt
- Unterschützstellung des gesamten Naturhaushaltes
- Vernetzung und Stärkung bestehender Schutzgebiete

Funktionen von Nationalparks



Lebensqualität

- Umweltbildung und Naturerleben als Ziele von Nationalparks
- großflächige Naturlandschaften sind attraktiv (vgl. BfN-Naturbewusstseinsstudie 2019)
- Freizeit- und Naturerlebnisangebote (z.B. Wander-, Rad- und Reitwege, Schiffstouren)
- Umweltbildungsangebote (z.B. Infozentren, Angebote für Schulen und Kitas)

Funktionen von Nationalparks

Regionalentwicklung (z.B. Tourismus)

Systematische Erfassung regionalökonomischer Effekte durch Naturtourismus in deutschen Nationalparks (seit 2001 durch die Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Prof. Dr. Job)

Beispiel NP SH Wattenmeer Untersuchungszeitraum 2021/22

- Touristische Wertschöpfung insgesamt: 825 Mio. €
- Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 18,2 %
- Touristische Wertschöpfung durch Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 155 Mio. € /
- Einkommensäquivalente: 5.444 Personen

Beispiel: Wertschöpfung NP SH Wattenmeer

nationalpark-partner-sh.de

Der Natur ganz nah sein

Herzlich willkommen bei den Nationalpark-Partnern!



Partner

WATTENMEER
WELTNATURERBE

Nationalpark Wattenmeer



Wale, Watt & Weltnaturerbe

Multimar WATTFORUM

Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum
Dichmarscher Straße 6 a - 25832 Tönning
Infotelefon +49 (48 61) 9 62 00
www.multimar-wattforum.de

Öffnungszeiten: ganzjährig, außer am 24.12.
Tipp: Informieren Sie sich vor Ihrem Besuch online über aktuelle Corona-Regeln auf der Multimar-Website.



Zentral an der Westküste im Hafencstädtchen Tönning gelegen, lädt das Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum zum Erforschen, Anfassen und Ausprobieren ein. Die 3.125 m² große interaktive Erlebnisausstellung bietet einmalige Einblicke in die faszinierende Unterwasserwelt der Nordsee.

Eindrucksvolle Geschichten aus den Lebensräumen zwischen Salzwiesen, Wattboden und Nordseewellen werden anschaulich erzählt. Gemeinsam mit Freunden oder der Familie löst man spannende Rätsel oder informiert sich an Schautafeln und Hörstationen über imposante Naturphänomene und die Kraft des Meeres.

In fast 40 Aquarien – vom flachen Watt bis zur tiefen Nordsee – tummeln sich Seepferdchen, Katzenhaie, Einsiedlerkrebse und viele andere kuriose Nordseebewohner. Spektakulär ist das Großaquarium, in dem Rochen majestätisch ihre Runden ziehen und der beeindruckende Stör auf Futtersuche geht. Zu den Hauptattraktionen zählt der 17,5 Meter große Potwalbulle – halb Skelett, halb Modell –, der im Mittelpunkt des Walhauses schwebt.

25 Nationalpark-Partner auf einen Blick - Natur & Erleben

Übernachten & Genießen

Regionaler Genuss trifft nachhaltige Gastfreundschaft: Wer in seinem Nordseeurlaub Wert auf eine umweltschonende Unterkunft legt oder gern frische Produkte aus der Region genießt, findet bei den Nationalpark-Partnern auf dem Festland, den Inseln und Halligen eine große Auswahl.

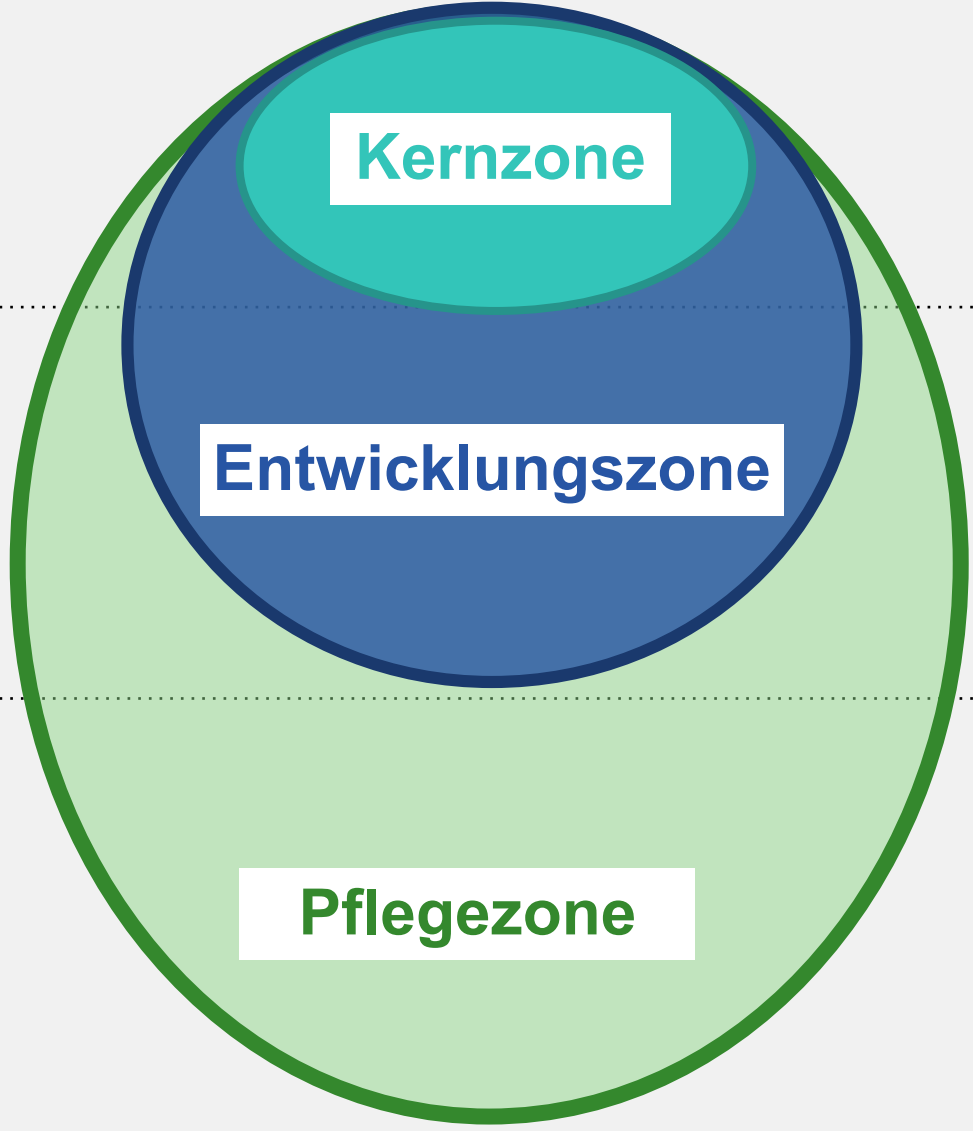


4 Schlemmer-tipps zum Genießen

1. Eine nordfriesische Brotzeit in der historischen Schankwirtschaft Smeerkrog in Uelvesbüll genießen. (siehe Seite 39)
2. Überaus schmackhaftes, landestypisches Salzwiesensamm, das man beim Lammkontor oder im Hallig Krog bekommen kann. (siehe Seite 38 - 39)
3. Ein Stück Friesentorte im Halligcafé „Zum Blauen Pesel“ auf der Hallig Hooge kosten. (siehe Seite 38)
4. Ein MUKU Eis aus der hauseigenen Manufaktur des Pharisäerhofs auf Nordstrand probieren. (siehe Seite 39)

[Nachhaltiger Urlaub bei Nationalpark-Partnern - Nationalpark Wattenmeer \(nationalpark-wattenmeer.de\)](http://nationalpark-wattenmeer.de)

Zonierung und Nutzung

Zone	Ziel	Mögliche Nutzungen
	möglichst ungestörter Ablauf der Naturvorgänge	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltbeobachtung & Umweltbildung • Naturerleben
	Überführung in die Kernzone (max. 30 Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> • siehe Kernzone • Übergangsregelungen
	Weitere Zwecke	<ul style="list-style-type: none"> • Naturschutzmaßnahmen (z.B. Mahd, Beweidung) • Nachhaltige Nutzung (z.B. Fischerei) • Schwerpunktbereiche Erholung • Abschirmung (z.B. von Lärm)

Nationalpark Ostsee

Mögliche Regelungen

Mögliche Regelungen

Fischerei

- In der Kernzone keine Fischerei (schrittweise Einstellung mit Übergangsfristen)
- Außerhalb der Kernzone ist eine nachhaltige Fischerei dauerhaft möglich.

Schweinswale und Seevögel

- Vermeidung von Beifang
- Vermeidung von Nahrungskonkurrenz

Lebensräume des Meeresbodens

- Schutz vor mechanischen Schäden durch grundberührende Fanggeräte



Mögliche Regelungen

Wassersport (Beispiele)

Rastvögel

- Vermeidung von Störungen/Aufscheuchen:
kein Durchfahren von Rastvogelansammlungen im Winter*

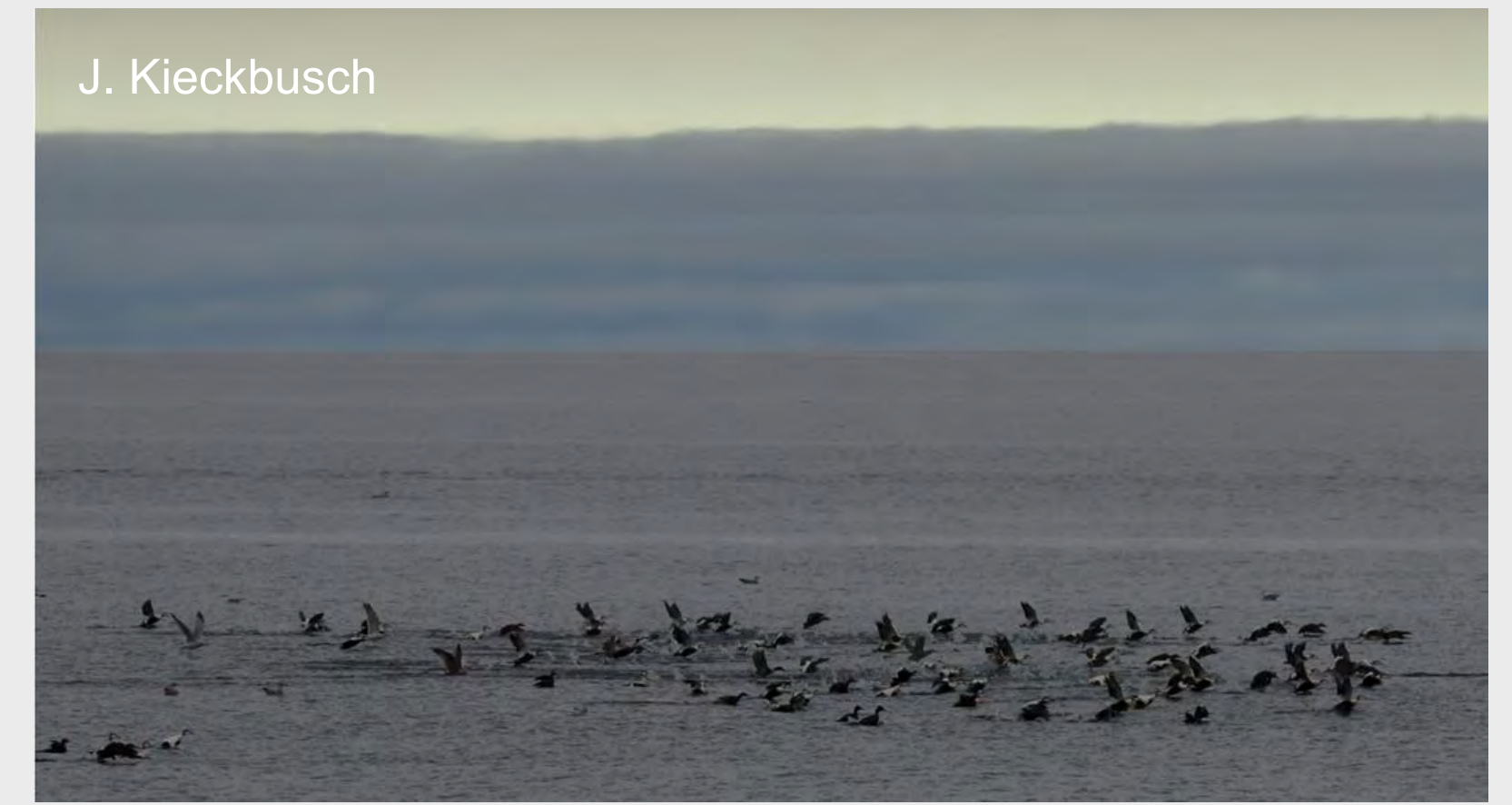
Schweinswale

- Vermeidung von Kollisionen & starker Lärmbelastung durch Speedboote: z.B. mit Geschwindigkeitsbegrenzungen*

Strände/Flachwasserbereiche/Seegraswiesen

- kein Ankern in Seegraswiesen
- kein Starten / Anlanden in sensiblen Küstenbereichen

* Befahrensregelungen nur über Befahrens-Verordnung des Bundes möglich (auf Antrag des Landes)



Mögliche Regelungen

Strände

- Die Potenzialkulisse umfasst nur einige Strandbereiche, die schon jetzt in Schutzgebieten liegen, (ansonsten i.d.R. 50 m Abstand von der Küste)
- Mögliche Regelungen:
Brutvogel-Schutzbereiche an einzelnen Strandabschnitten während der Brutzeit.



Beispiel Brutvögel: Vermeidung von Beschädigung/Zerstörung von Nestern (beruhigte Strandabschnitte in Brutzeit)

Vielen Dank!



Agenda

Fachworkshop Naturschutz

- 12:30 • Ankommen
- 13:00 • Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
- 14:00 • Kurze Pause
- 14:05 • Thementische
- 14:35 • Pause
- 16:05 • Begrüßung durch die Staatssekretärin
- 16:10 • Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
- 17:20 • Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
- 17:50 • Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
- 18:00 • Verabschiedung und Ausklang
- 18:30 • Offizielles Ende

Dokumentation

Fachworkshop Naturschutz

Am Workshop Tourismus haben 46 Personen teilgenommen.

In 7 Gruppen wurden parallel sechs Fragekomplexe rund um einen möglichen Nationalpark Ostsee diskutiert.

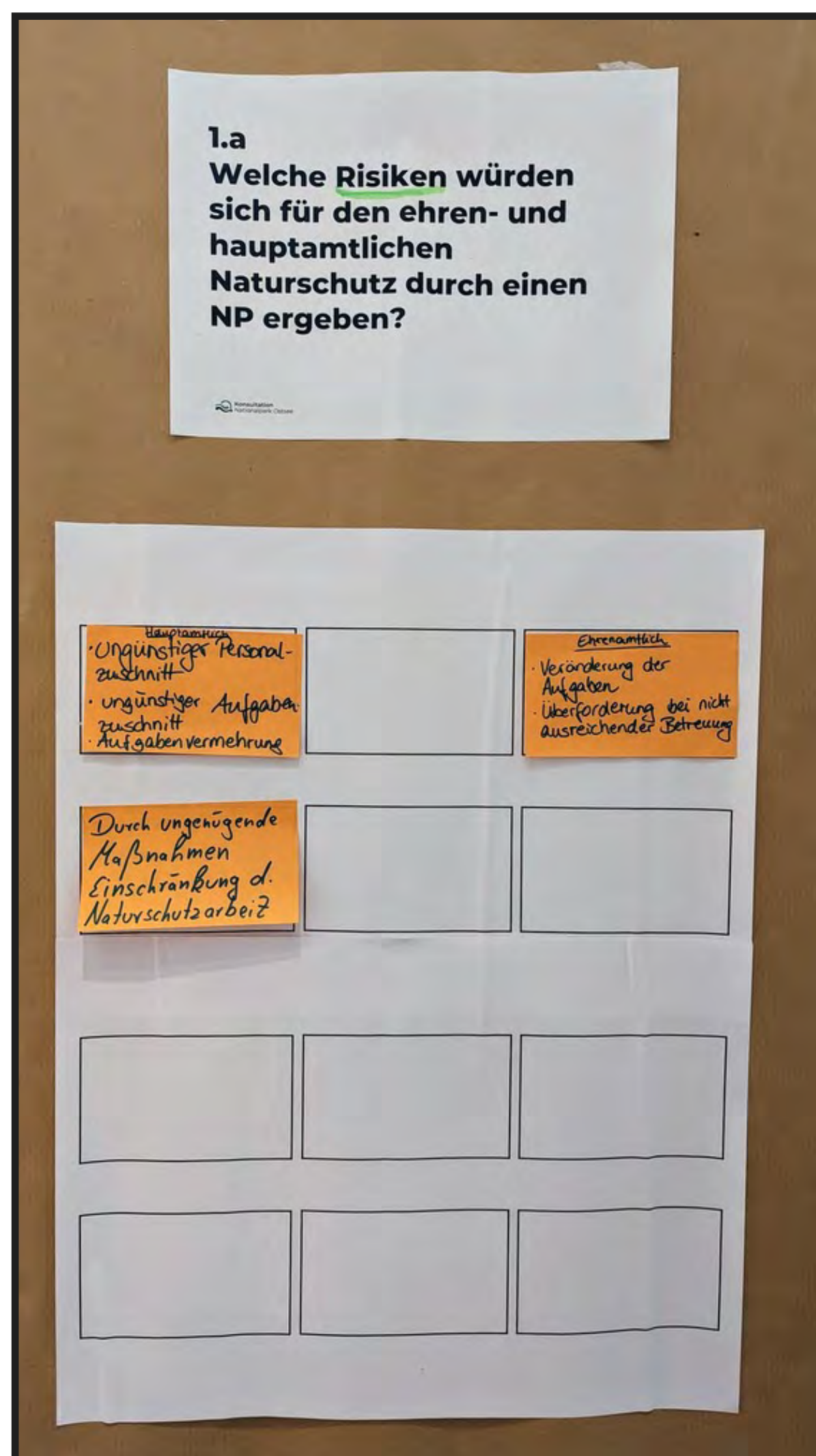
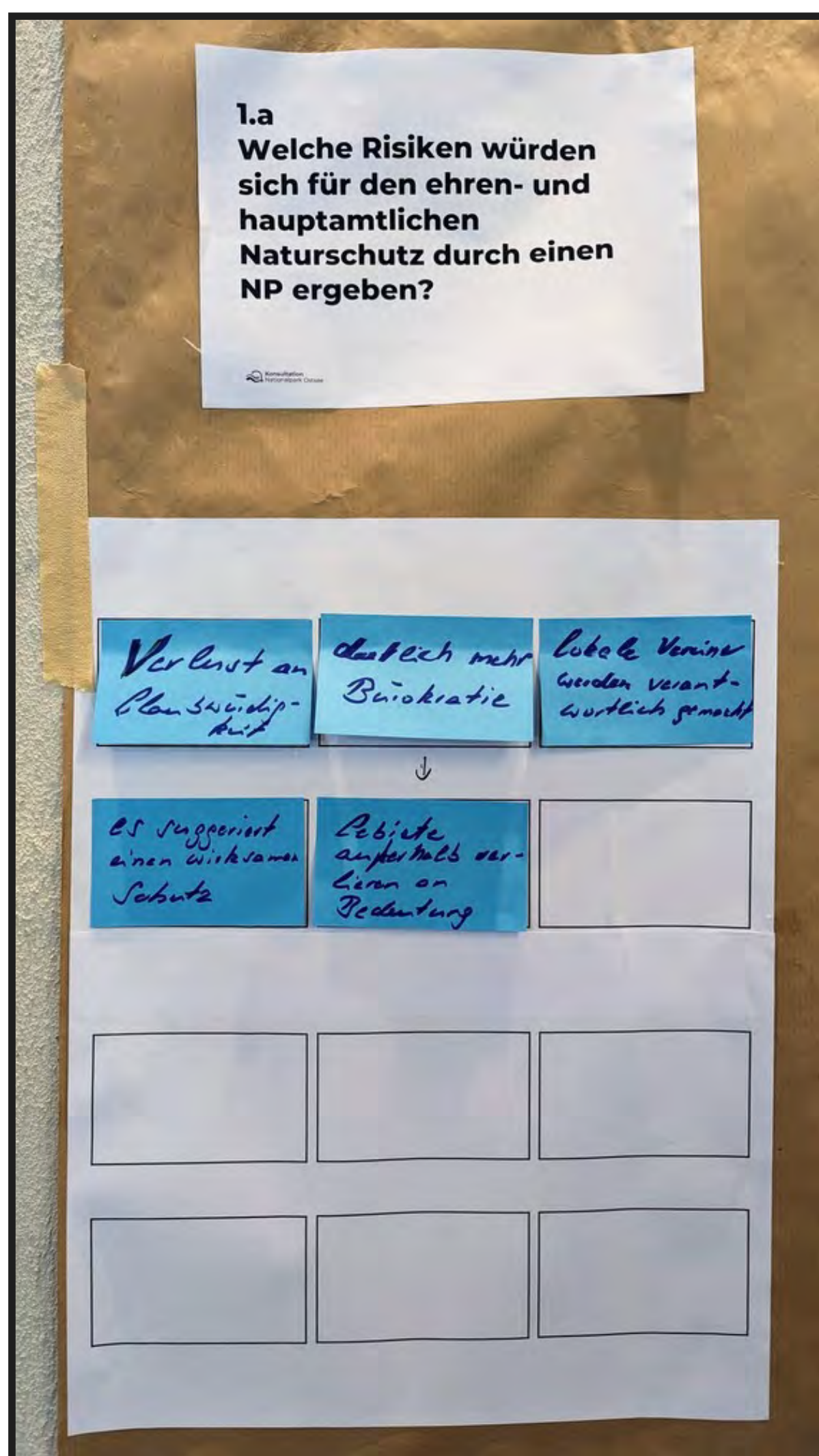
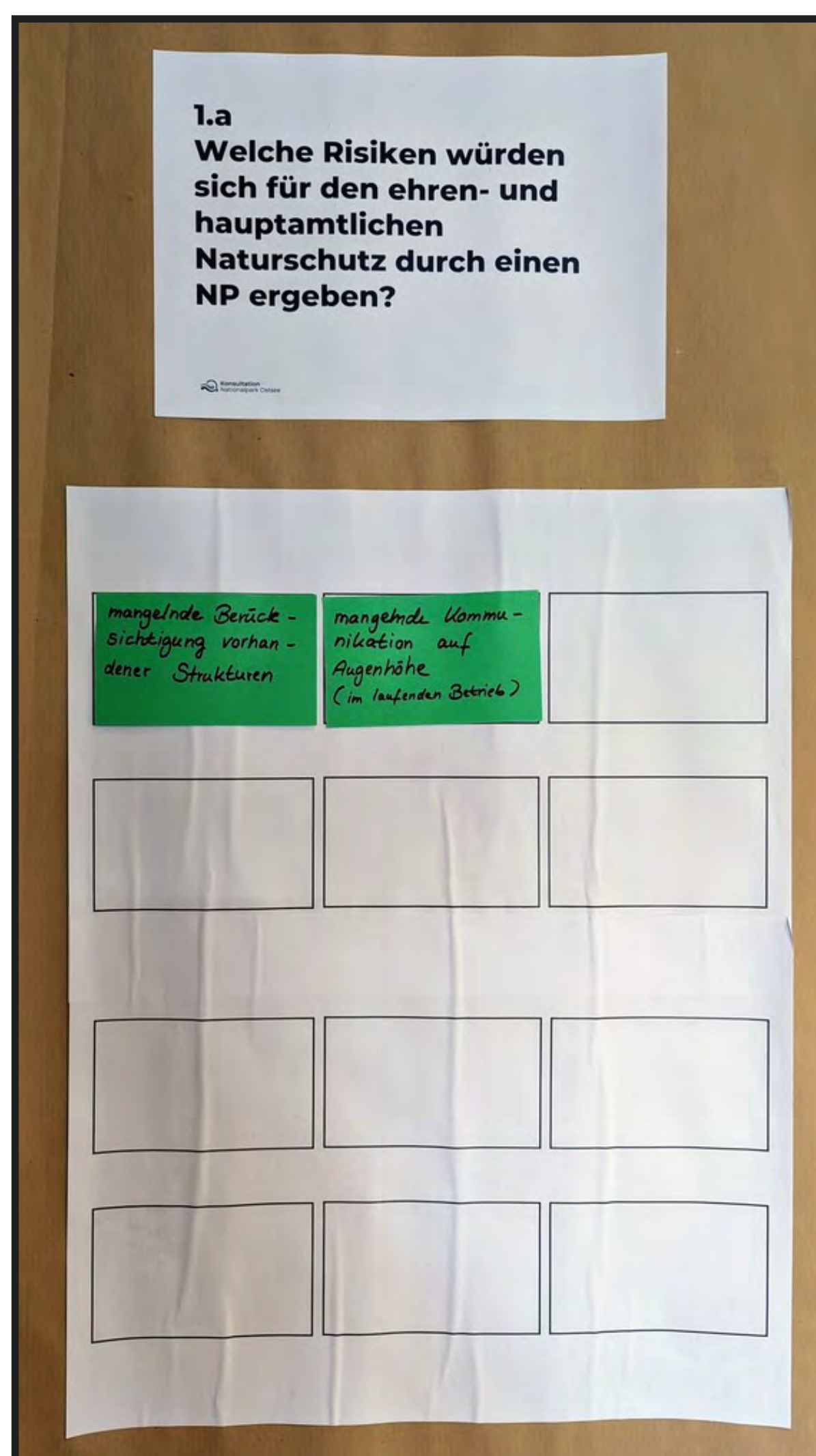
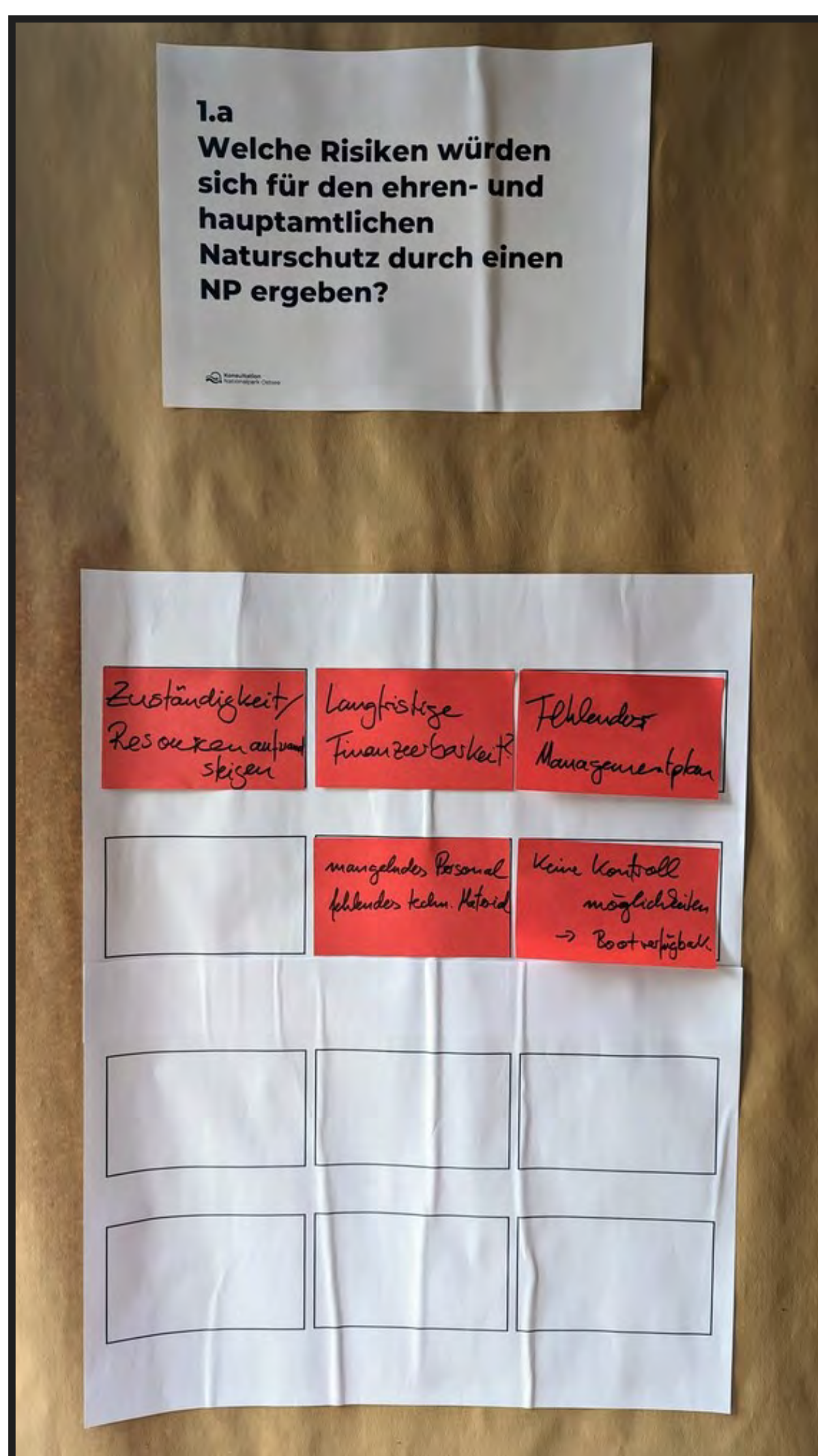
Im folgenden finden Sie die Ergebnisse sowie eine Liste der teilgenommenen Organisationen.

1.a

Welche Risiken würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen NP ergeben?

Zuständigkeit / Ressourcenaufwand steigen	Langfristige Finanzierbarkeit?	Fehlender Managementplan	mangelndes Personal fehlendes techn. Material
Keine Kontrollmöglichkeiten --> Bootverfügbar.	mangelnde Berücksichtigung vorhandener Strukturen	mangelnde Kommunikation auf Augenhöhe (im laufenden Betrieb)	Verlust an Glaubwürdigkeit
deutlich mehr Bürokratie →	Gebiete außerhalb verlieren an Bedeutung	lokale Vereine werden verantwortlich gemacht	es suggeriert einen wirksamen Schutz
Hauptamtlich: <ul style="list-style-type: none">• ungünstiger Personalzuschnitt• ungünstiger Aufgabenzuschnitt• Aufgabenvermehrung	Ehrenamtlich: <ul style="list-style-type: none">• Veränderung der Aufgaben• Überforderung bei nicht ausreichender Betreuung	Durch ungenügende Maßnahmen Einschränkung d. Naturschutzarbeit	Kommerzielle Konkurrenz bei (teilweiser) Refinanzierung der Ranger durch Führungen
Motivationsverlust bei Ausgrenzung durch Übernahme von Aufgaben durch den NP	Aushebelung der bestehenden Ehrenamtler durch übergeordnete Strukturen	Übersteuerung von oben, dadurch Störung / Verkomplizierung lokaler Bündnisse	Verlust an Engagement lokaler Gruppen und interessierter Nichtprofis
Entwertung der Bemühungen in anderen Gebieten	Konkurrenz in eigenen Reihen statt Kooperation	Missverständen werden von anderen Nutzergruppen	Naturschutz verliert Ansehen / Akzeptanz (?)
Ehrenamtliche müssen "den Kopf hinhalten"	Überlastung personell + finanziell	Thematische Einengung - Lebensräume am ufer vernachlässigt	Verflachung des Diskurses

Fotoprotokoll zu 1.a



1.a
Welche Risiken würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen NP ergeben?

Kommerzielle Konkurrenz bei (teilweiser) Befähigung der Rangge durch Führungen	Motivationsverlust bei Ausgrenzung durch Etikettierung von Aufgaben durch den NP	

1.a
Welche Risiken würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen NP ergeben?

Anschiebung der bestehenden Ehrenämter durch übergeordnete Strukturen	Übersteuerung von oben, dadurch Störung/Verknüpfung lokaler Bündnisse	Verlust an Engagement lokaler Gruppen und interessierter Nichtprofis

1.a
Welche Risiken würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen NP ergeben?

ENTWERTUNG DER BEWÄHRTEN IN ANDEREN GEBIETEN	KONKURRENZ MIT IN EIGENEN REIHEN STATT KOOPERATION	MISSVERSTANDEN WERDEN VON ANDEREN NUTZERINNENGRUPPEN
NATURSCHUTZ VERLIERT ANSEHEN/ AKZEPTANZ(?)	EHRENÄMTLICHE MÜSSEN DEN KOPF HINHAUFEN	ÜBERLASTUNG PERSONELL + FINANZIELL
THEMATISCHE EINENGANGSLEBENSRAUME AN DER VERNACHLÄSSIGT	VERFLACHUNG DES DISKURSES	

1.b

Welche Vorteile würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen NP ergeben?

Bessere Besucherlenkung	Angebote in der Umweltbildung	Interesse an der Natur (z.B. Exkursion)	Zulauf für ehrenamtl. Naturschutz
Geführte Touren / Tauchgänge generieren Einkommen	Nationalpark-Beirat --> Personalbesetzung der Nutzergem.	Bündelung von Ressourcen im NPA	klarere Zuständigkeiten im NPA
Entlastung	wenn erfolgreich, dann Akzeptanzgewinn	höheres Maß an Fachkompetenz	mehr Einfluss von Ehrenamt
mehr Monitoring und Wissenstransfer	mehr rechtliche Befugnisse für Ehrenamt	haupt- und ehrenamtlich: Ein gemeinsamer Ansprechpartner (Verwaltung)	haupt- und ehrenamtlich: <ul style="list-style-type: none">• sinnvolle Steuerung von Maßnahmen auf die gesamte Fläche• Maßnahmenvielfalt• bessere Wirksamkeit
öffentliches Bewusstsein	Bessere Sichtbarkeit durch NP	mehr Umweltbildung	Zusammentragen von Daten, Fakten, Studien für den NPO-Konsultationsprozess
Fördermittel	Gemeinsame Schulungen, bessere Vernetzung	Mehr Power im Gebiet, fachliches Rückgrat in der NPV	Mehr Geld im Gebiet, z.B. Drittmittelprojekte, mehr Spenden von Gästen
Gemeinsames Infosystem, bessere (gemeinsame) Werbung	Gegenseitige personelle Vertretung in den Gebieten	Einheitliche Ansprechpartner:innen in der Naturschutzverwaltung	Meldekette professioneller / stringenter (Robbenfunde, Totvögel, ...)

Störungsmanagement professioneller (Personalaufstockung einfordern bei WSP)

Einbeziehung der Know-Hows vor Ort der ehrenamtlichen Betreuer

Eine Institution als Ansprechpartner für die Ehrenamtler

Bessere personelle und finanzielle Ausstattung

Unterstützung durch Ranger im Ordnungsrecht (?)

Mehr Ressourcen personell + finanziell

Gemeinsame "Dachmarke" -> NatSchVerb. Kooperieren

"Nationalpark" erzielt mehr Respekt als NaturSchG in Bevölkerung

Erzielt auch mehr Ansehen + Engagement

Entlastung NatSchGebiete durch bessere Besucherlenkung

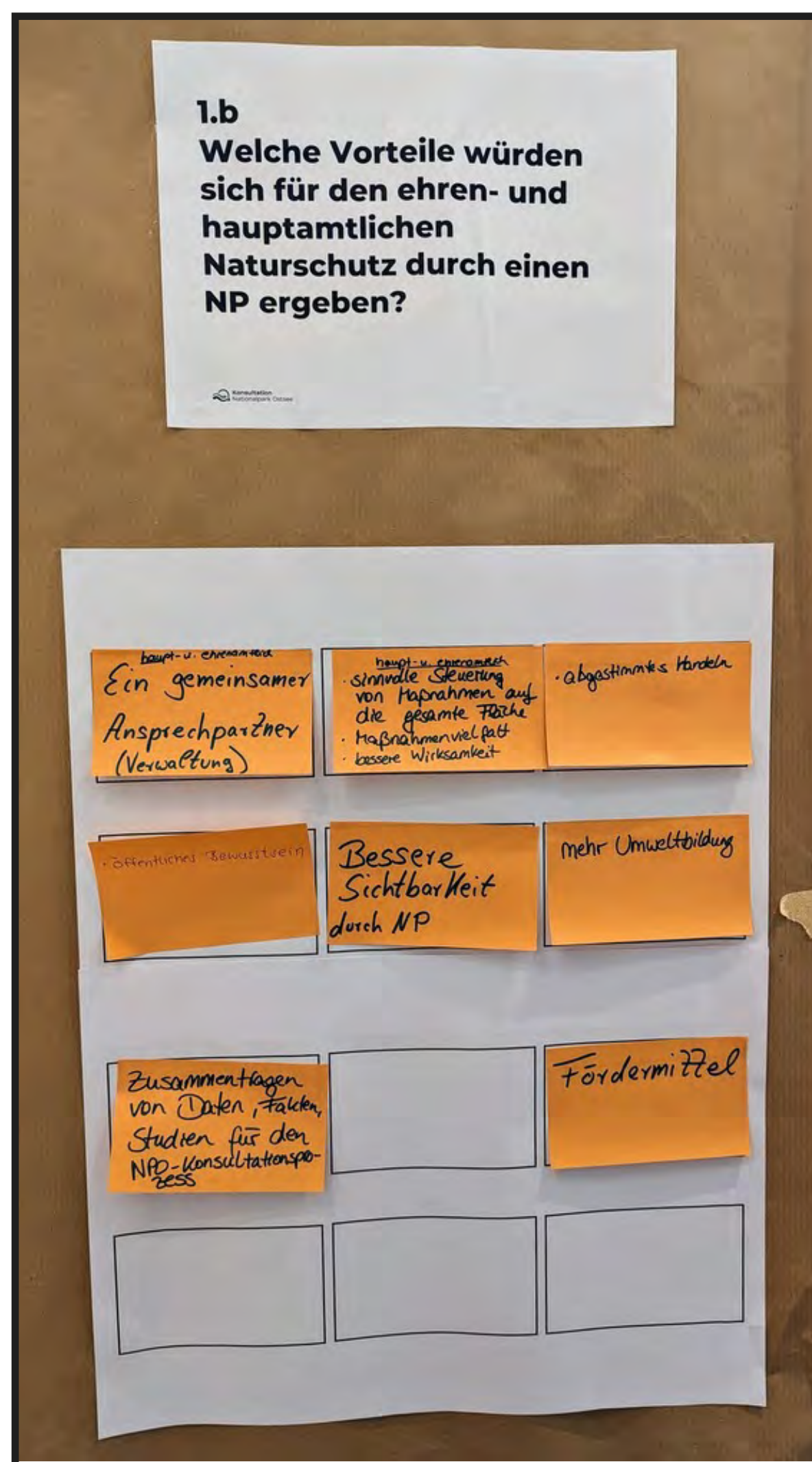
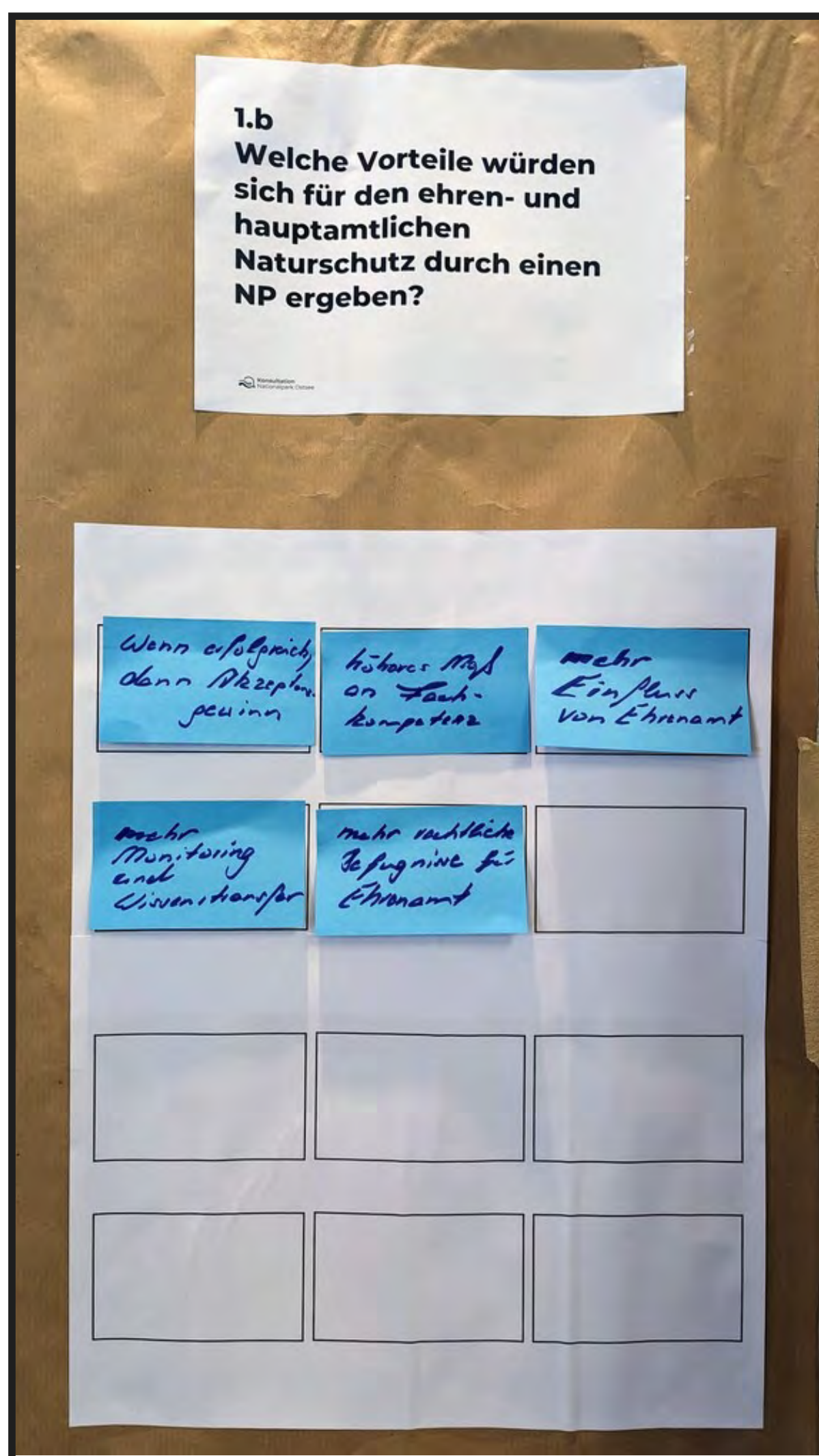
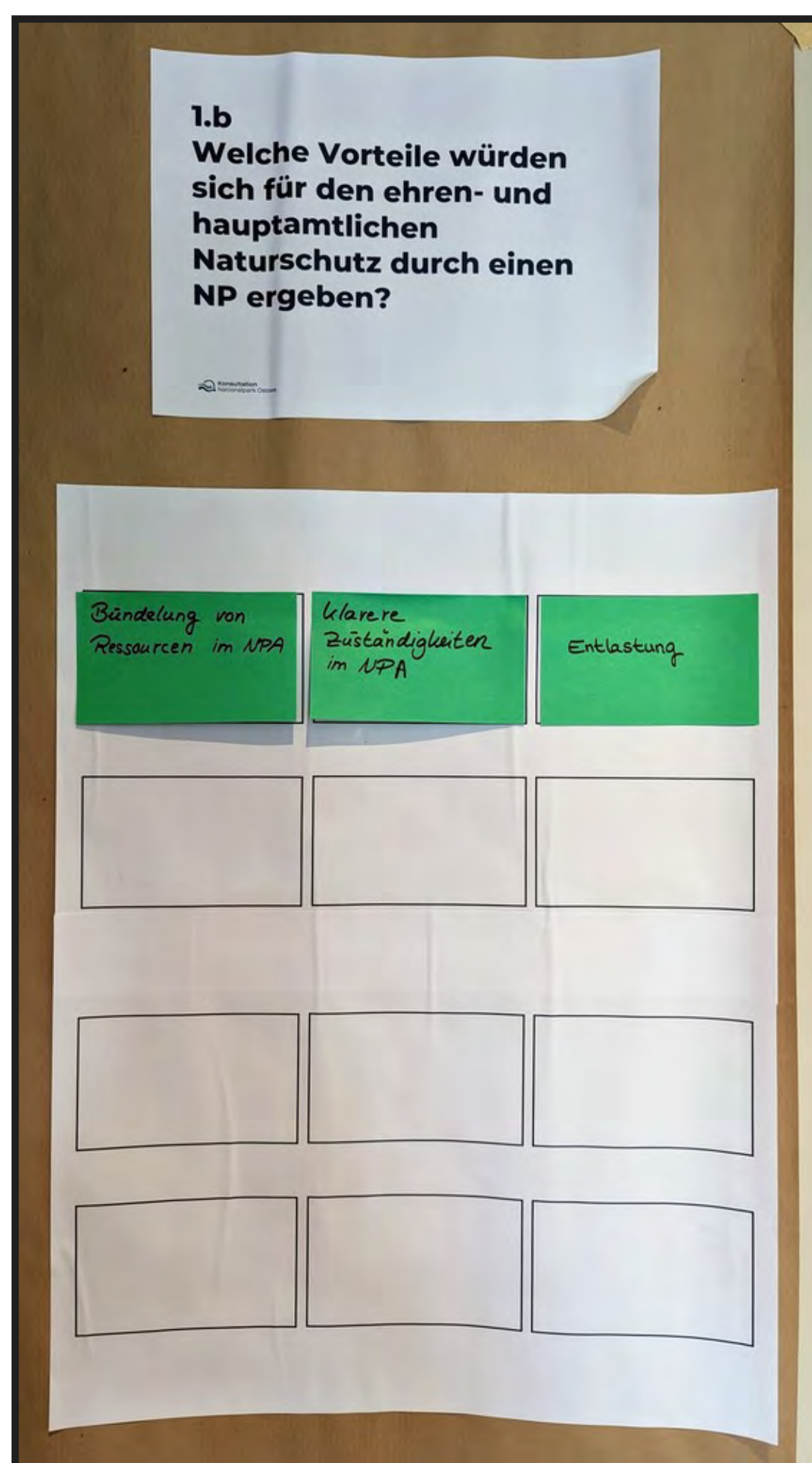
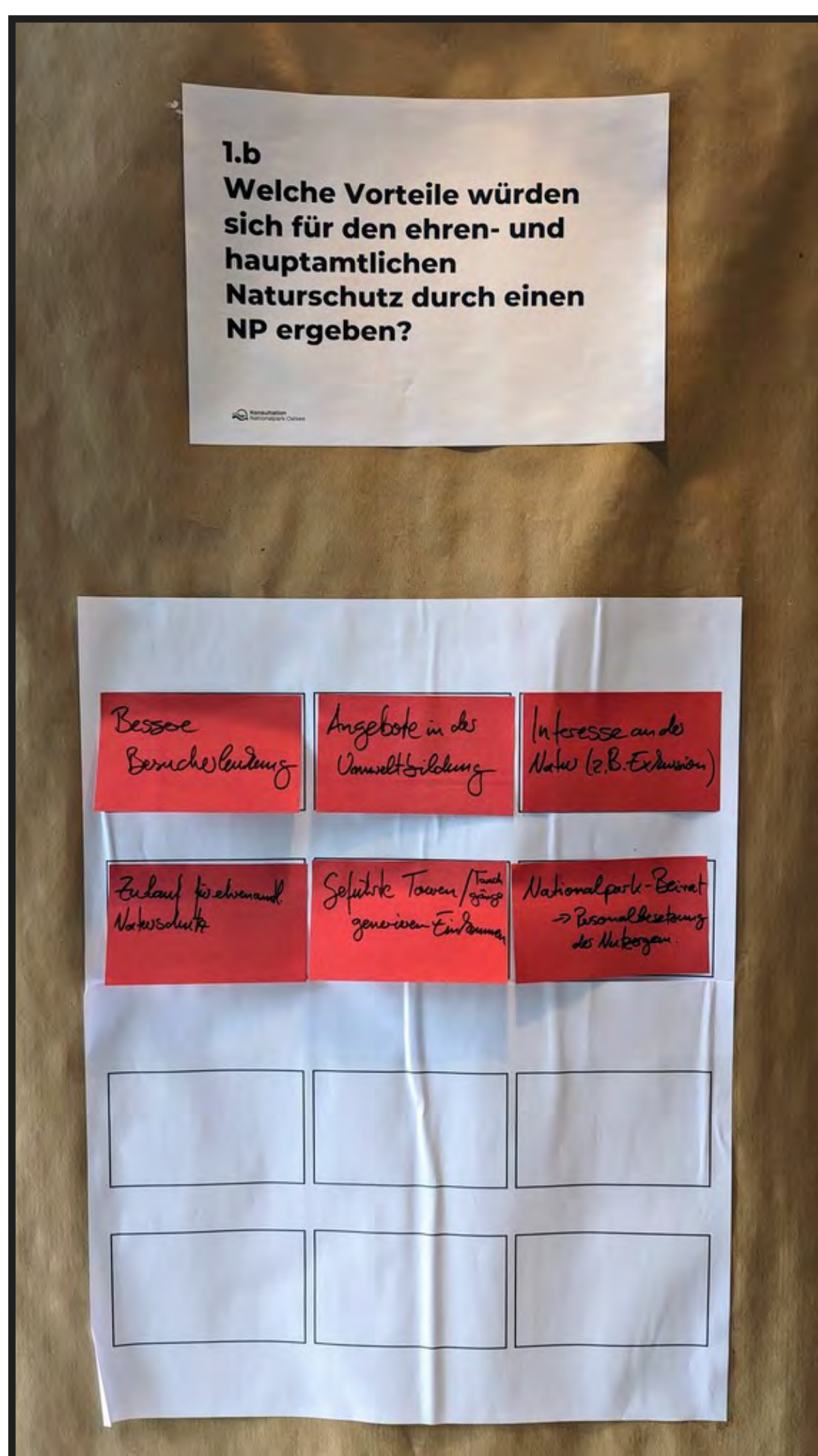
Mehr politisches Gewicht

Strukturen für öff. Arbeit auch f. NatSch-Verbände nutzbar

Mehr fachlicher Austausch

Ein einheitliches Regelwerk für Großgebiet ist ein Vorteil

Fotoprotokoll zu 1.b



1.b
Welche Vorteile würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen NP ergeben?

Gemeinsame Schulungen, bessere Vernetzung	Mehr Power im Gebiet, fachliches Rückgrat in der NPV	Mehr Geld im Gebiet, z.B. Drittmittelprojekte, mehr Spenden von Gästen
Gemeinsame Infosystem, bessere (Gemeinsame) Werbung	Gemeinsame personelle Vertiefung in den Gebieten	Erweiterte Ausweisungsmöglichkeiten in der Naturdenkmalverwaltung
Mehr fachliche professionelle (Praktiker, Touristen)	Störungsmanagement, personelle (Personalausstattung) aufbauen bei NPV	

1.b
Welche Vorteile würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen NP ergeben?

Einbeziehung der Know-how von DA der ehren- amtierenden Teams	Ein Institut, Ho. als Ansprechpartner für alle Ehrenamtler	Bessere personelle und finanzielle Ausstattung
Unterstützung durch Ranger im Ordnungsrecht(?)		

1.b
Welche Vorteile würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen NP ergeben?

MEHR RESSOURCEN PERSONELL + FINANZIELL	GEMEINSAME "DACHMARKE" → NATSCH VERB KOOPERIEREN	"NATIONALPARK" ERZIELT MEHR RESPEKT ALS NATSCHG IN BEWIRBUNG
ERZIELT AUCH MEHR ANSEHEN + ENGAGEMENT	ENTLASTUNG NATSCH GEBIETE DURCH BESSERE BESUCHERLENKUNG	Mehr politisches Gewicht
STRUKTUREN FÜR ÖFF. ARBEIT AUCH F. NATSCH-VERBÄNDE NUTZBAR	Mehr fachlicher Austausch	Ein weit höheres Regelwerk für Großgebiet ist ein Vorteil

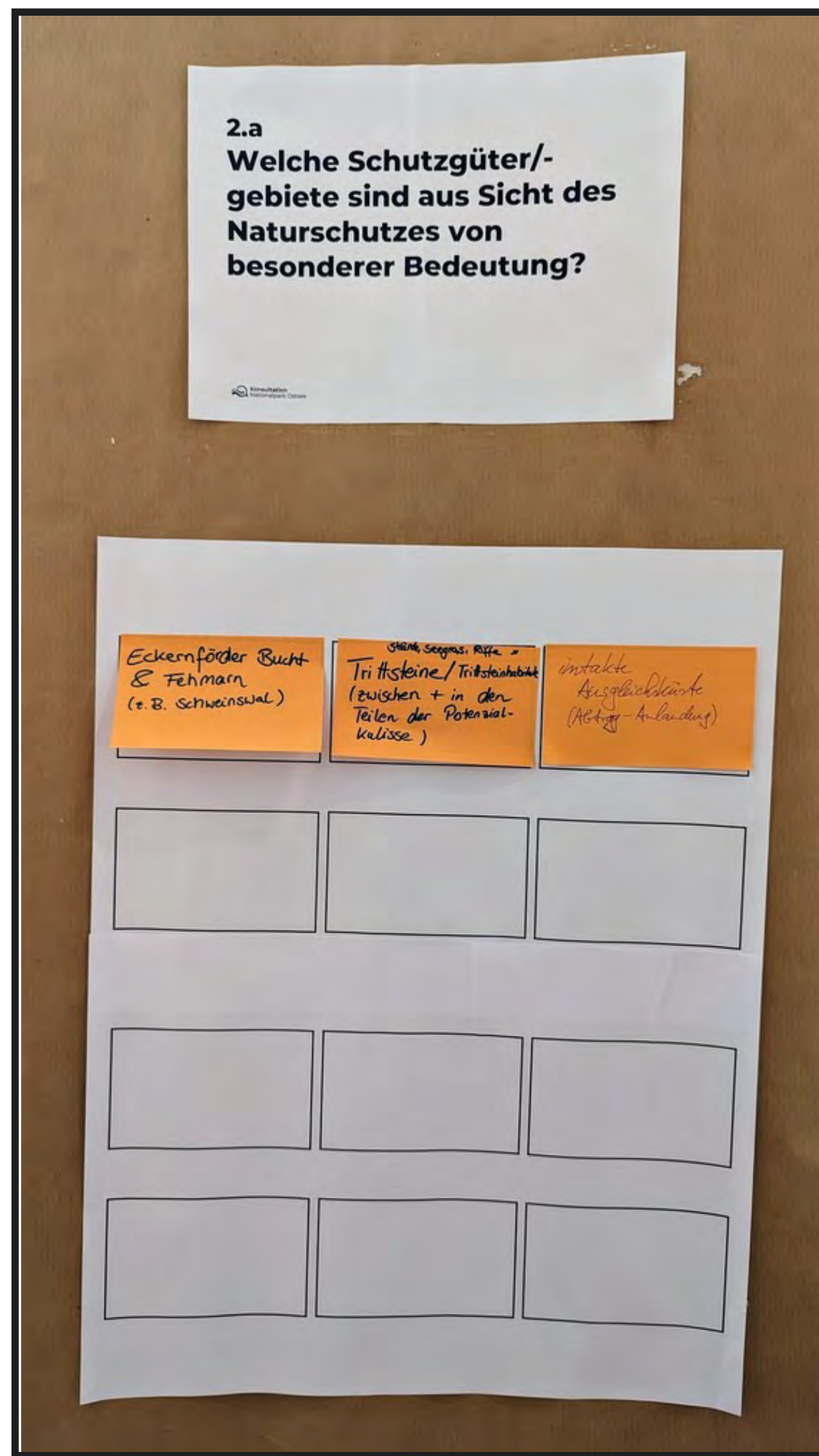
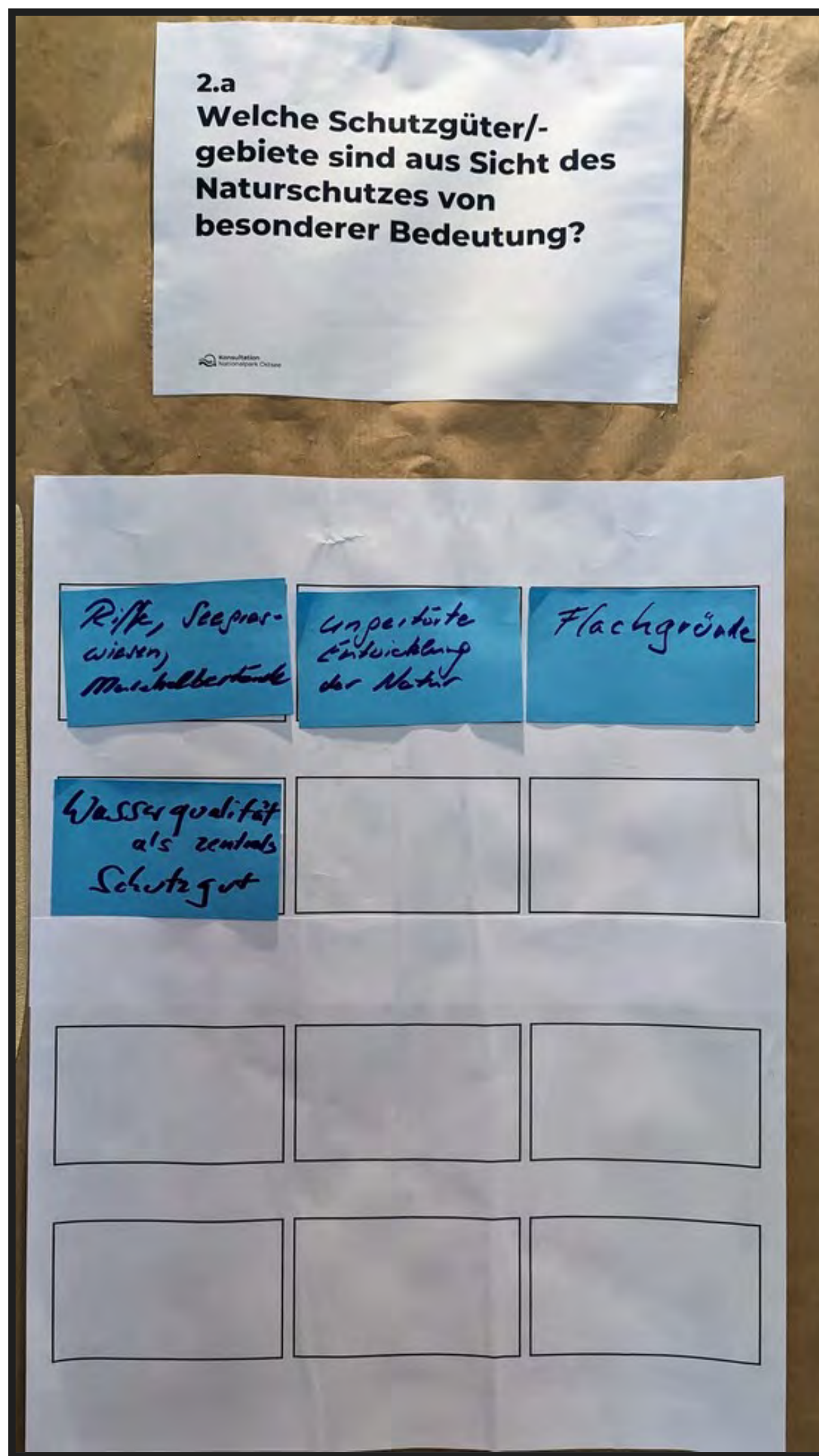
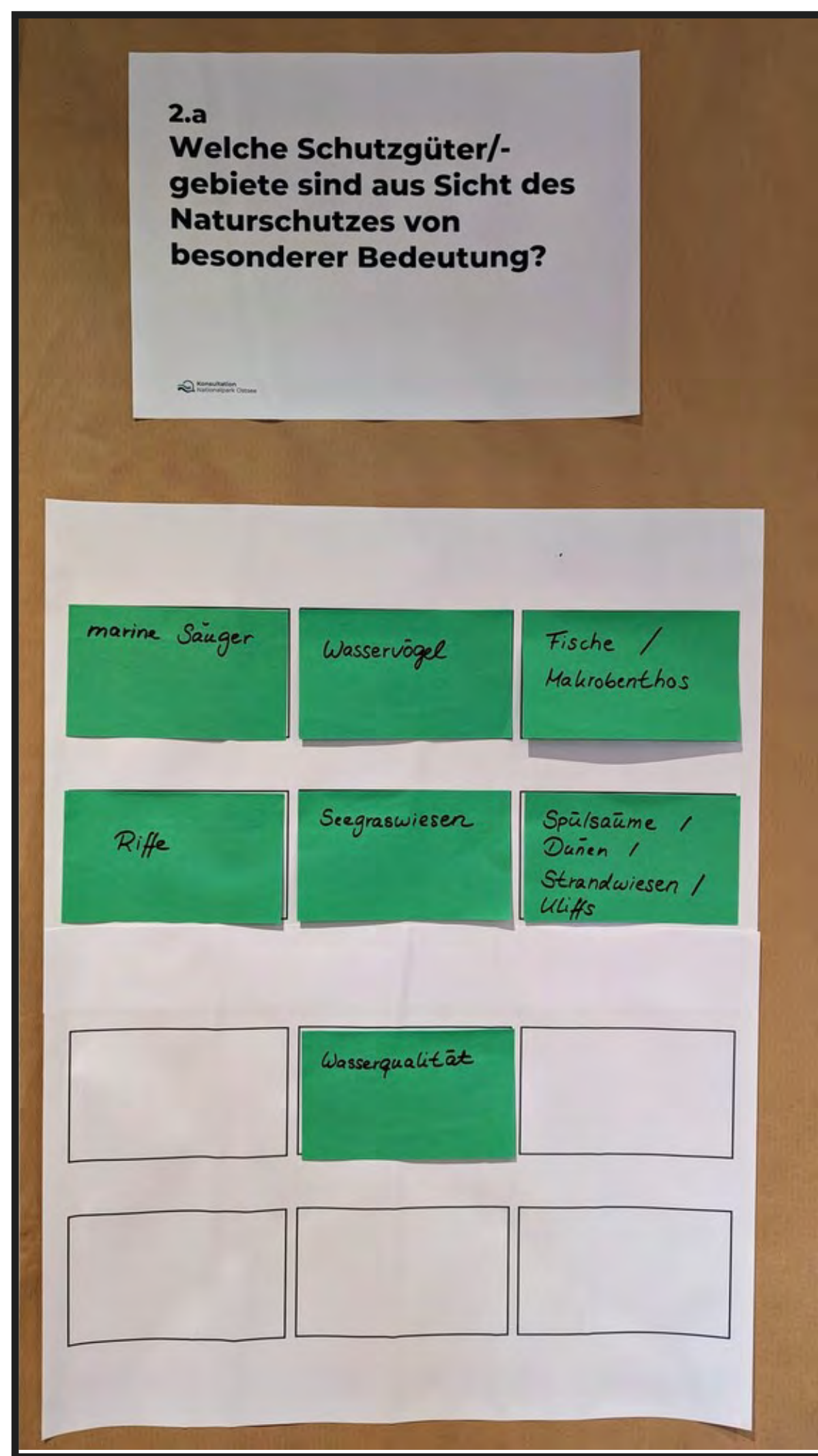
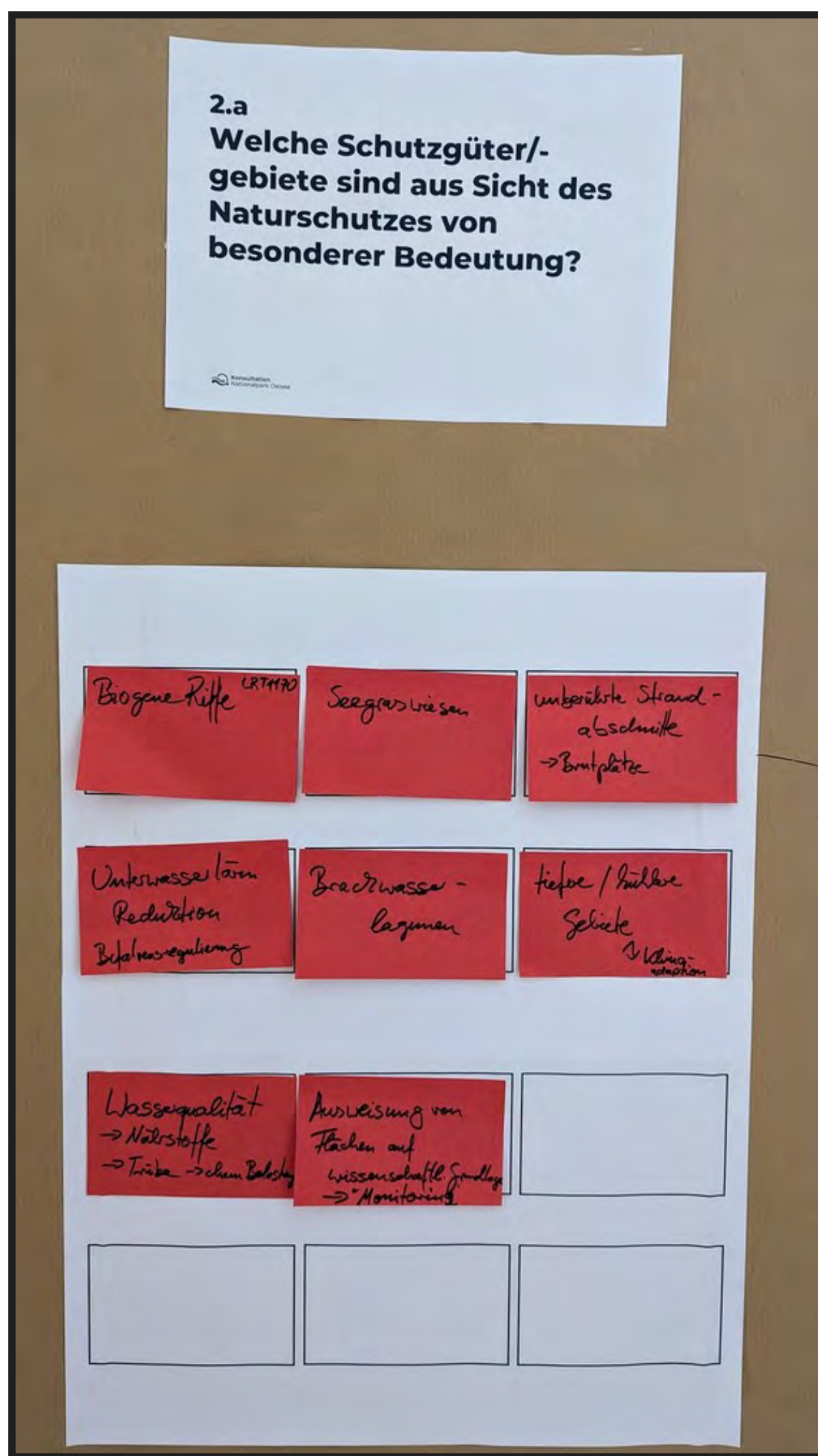
2.a

Welche Schutzgüter/-gebiete sind aus Sicht des Naturschutzes von besonderer Bedeutung?

LRT1170 Biogene Riffe	Seegraswiesen	unberührte Strandabschnitte --> Brutplätze	Unterwasserlärm Reduktion Befahrensregulierung
Brackwasser- lagunen	tiefere / kühlere Gebiete --> Klimaadaptation	Wasserqualität --> Nährstoffe --> Trübe -> chem. Belastung	Ausweisung von Flächen auf wissenschaftl. Grundlage --> "Monitoring"
marine Säuger	Riffe	Seegraswiesen	Wasservögel
Wasserqualität	Spülsäume / Dünen / Strandwiesen / Kliffs	Fische / Makrobenthos	Riffe, Seegraswiesen, Muschelbestände
ungestörte Entwicklung der Natur	Flachgründe	Wasserqualität als zentrales Schutzgut	Eckernförder Bucht & Fehmarn (z.B. Schweinswal)
Strände, Seegras, Riffe = Trittsteine / Trittsteinhabitate (zwischen + in den Teilen der Potenzialkulisse)	intakte Ausgleichsküste (Abtrag-Anlandung)	Enten im Winter + Seetaucher	Seegraswiesen Tangwälder Riffe
Kliffs, Uferschwalben	Strandbrüter + Kolonien Zugvögel Kleinvögel	Spülsäume + Vordünen Standwälle	Lagunen Strandseen

<p>Meeressäuger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schweinswal • Kegler • Seehund • Gäste (Finnwal) 	<p>Pelagische Fische Benthos</p>	<p>Eichholzniederung Geltinger Birk Wallnau</p>	<p>Seegraswiesen</p>
<p>überwinternde Wasservögel</p>	<p>Flachwasserzonen mit großen Muschelvorkommen</p>	<p>Brutvögel der Küstenlebensräume</p>	<p>Wasserqualität</p>
<p>Kohärenz der Lebensräume</p>	<p>Schweinswale</p>	<p>Riffe</p>	<p>Steilküsten</p>
<p>Tauchende Wasservögel</p>	<p>Schweinswale</p>	<p>Seegraswiesen</p>	<p>Riffe + Steine Muschelbänke / Sandbänke</p>
<p>Seehunde & Kegelrobben</p>	<p>Laich- und Aufzuchtgebiete</p>	<p>Brackwasser- bereiche, innere Förden</p>	<p>Brutgebiete Küstenbereiche / Vögel</p>
<p>Migrationsrouten & Rastgebiete (Vögel & Fische)</p>	<p>Ans Meer grenzende terrestrische Lebensräume - Moore, Niederungen, Küstenwälder</p>	<p>Sessile Fischarten</p>	<p>Bereiche mit starker zeitlicher + räuml. Dynamik, v.a. nährstoffarme Bereiche</p>

Fotoprotokoll zu 2.a



2.a
Welche Schutzgüter/-
gebiete sind aus Sicht des
Naturschutzes von
besonderer Bedeutung?

Eulen im Winter + Seetaucher	Seegraswiesen, Taugwälder, Riffe	Kliffs, Uferschwämme
Strandbrüche + Kolonien Zugvögel, Watvögel	Spülsaune + Vordünen, Strandwälle	Lagunen, Strandseen
Korallenriffe - Schwammriffe - Korallen - Seehäute (Fingerring)	Pelagische Fische, Benne	Eichelformung, Seehunde, Röhren, Weibchen

2.a
Welche Schutzgüter/-
gebiete sind aus Sicht des
Naturschutzes von
besonderer Bedeutung?

Seegraswiesen	Überschwemmung, Wasservögel	Flachwasserzonen mit großer Pflanzenvielfalt
Brutvögel der Küstenlebensräume	Wasserqualität	Kohärenz der Lebensräume
Schweinswale	Riffe	Steilküsten

2.a
Welche Schutzgüter/-
gebiete sind aus Sicht des
Naturschutzes von
besonderer Bedeutung?

Tauchende Wasservögel	Schweinswale	Seegraswiesen
Riffe + Steine, Muschelbänke, Sandbänke	Seehunde & Vögelrobben	Laich- und Aufzuchtgebiete
BRACKWASSERBEREICHE, INNERE FÖRDEN	BRUTGEBIETE, KÜSTENBEREICH, VÖGEL	Migrationsrouten & Rastgebiete (Vögel & Fische)
ANS MEER GRENZENDE TERRESTRISCHE LEBENSRAUME - MOORE, NIEDERUNGEN, KÜSTENWÄLDER	sessile Fischarten	BEREICHE MIT STARKER ZEPHYRUS- + RÄUML. DYNAMIK, v.a. NÄHRSTOFFARME BEREICHE

2.b

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für den Naturschutz ergeben?

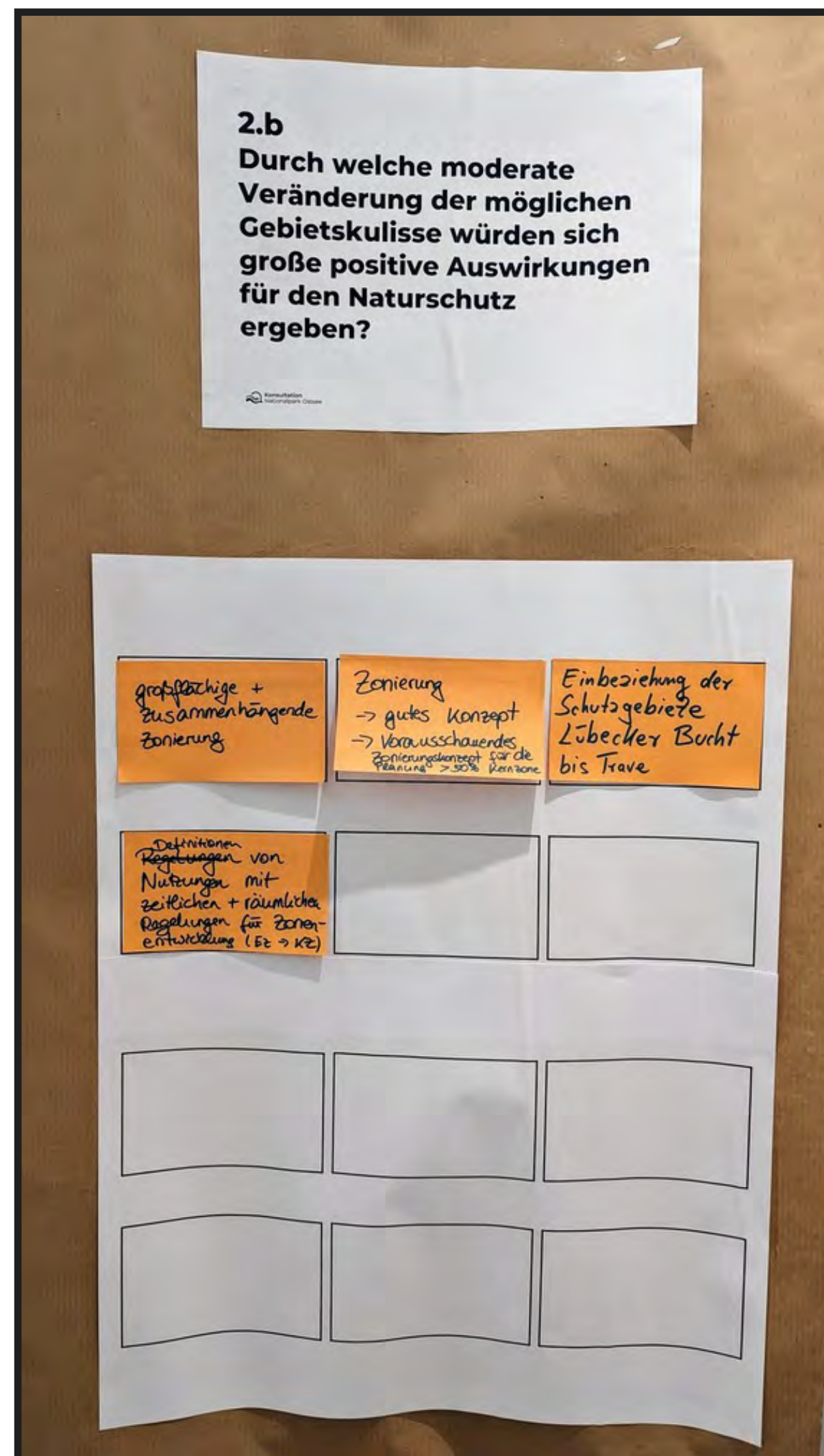
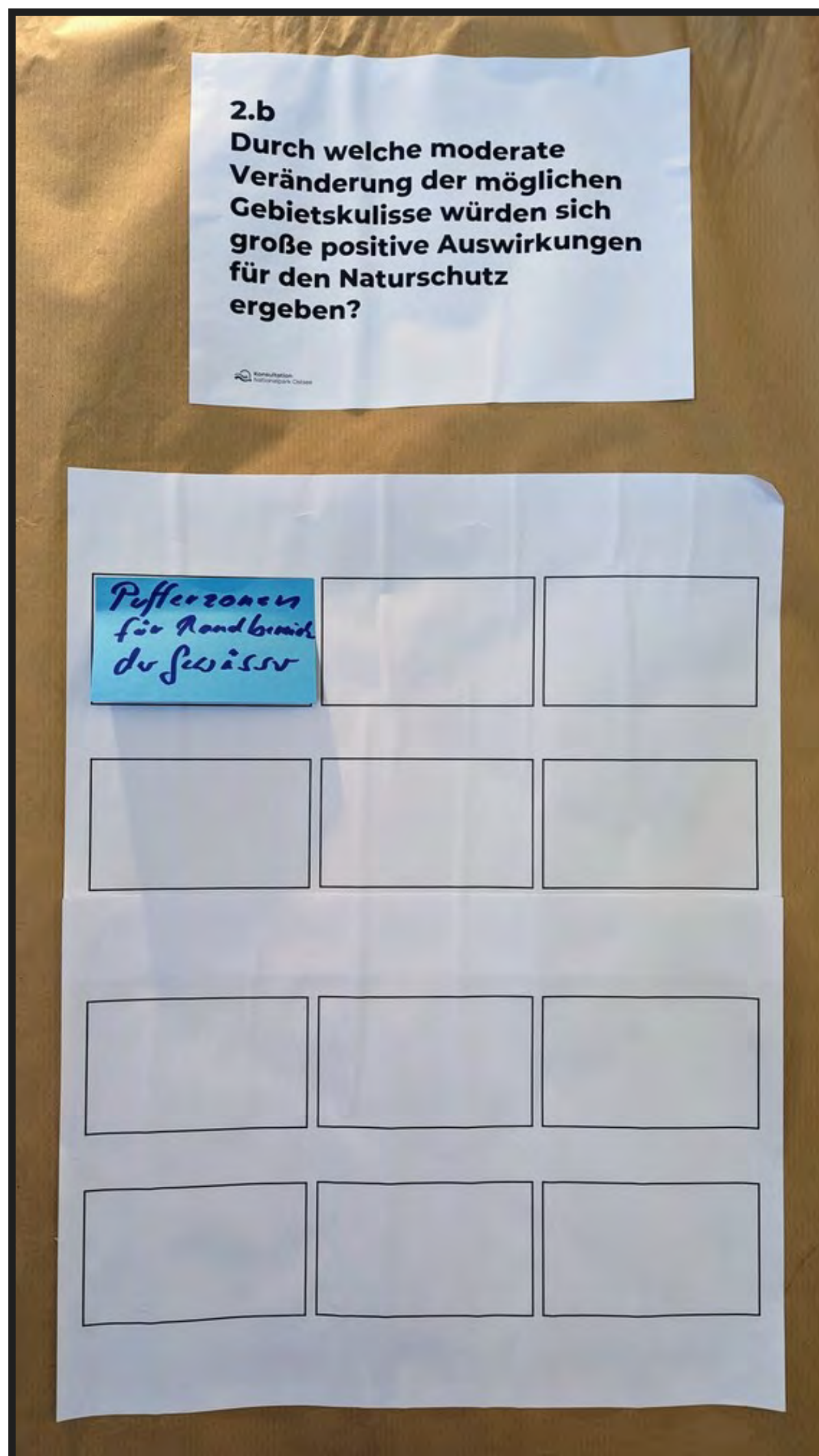
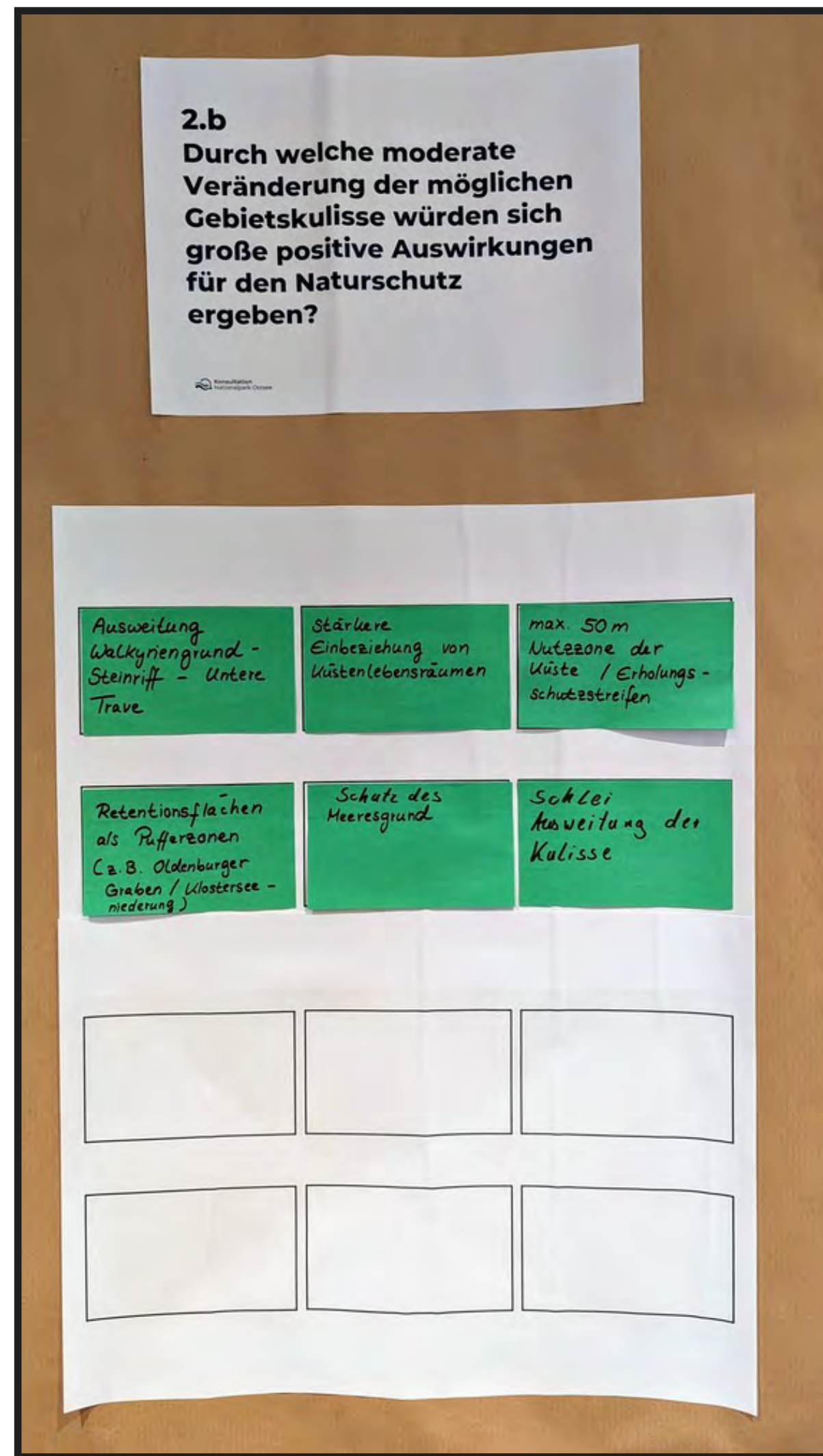
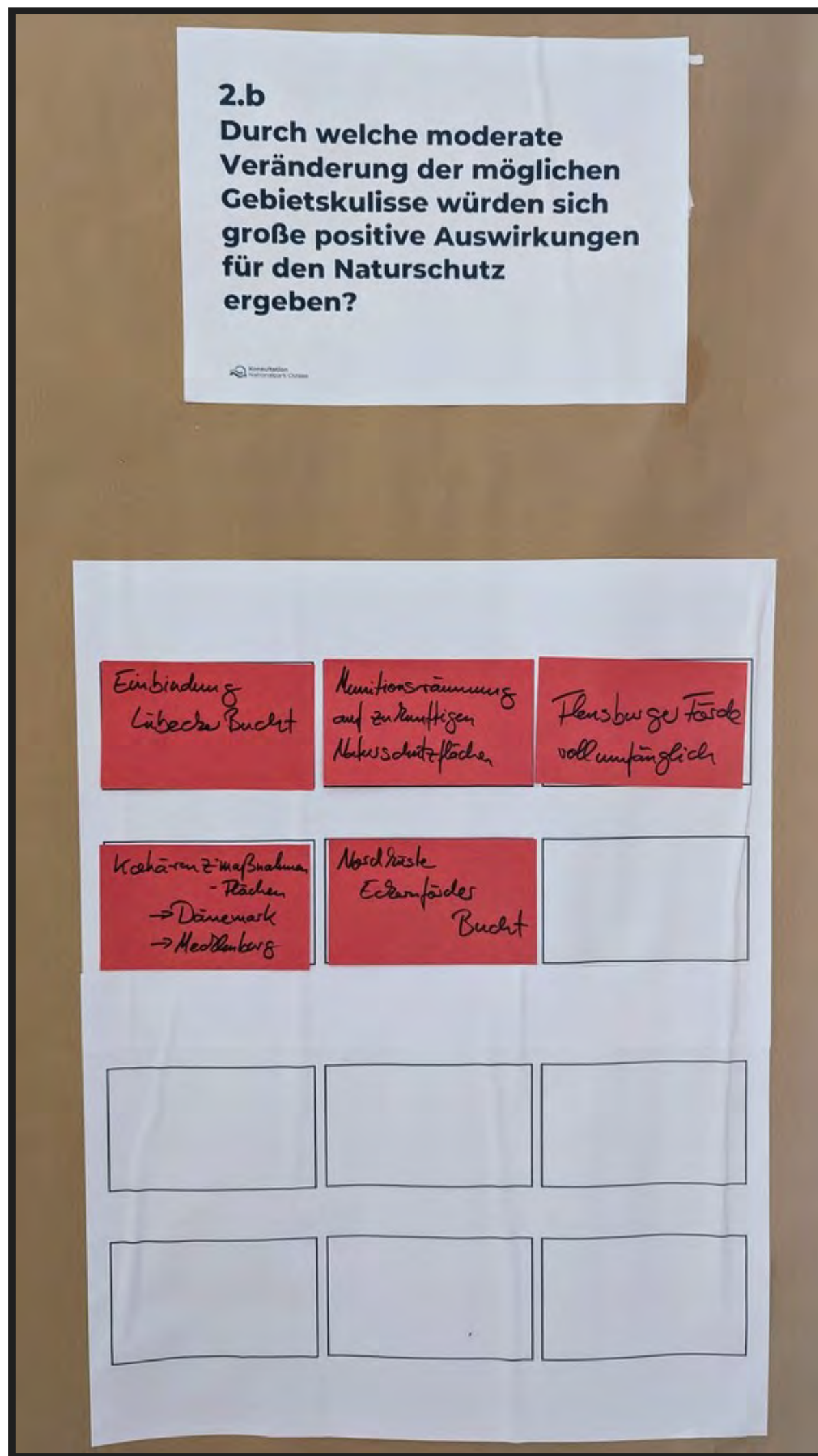
Einbindung Lübecker Bucht	Munitionsräumung auf zukünftigen Naturschutzflächen	Flensburger Förde vollumfänglich	Kohärenzmaßnahmen-Flächen --> Dänemark --> Mecklenburg
Nordküste Eckenförder Bucht	Ausweitung Walkyriengrund - Steinriff - Untere Trave	stärkere Einbeziehung von Küstenlebensräumen	max. 50m Nutzzone der Küste / Erholungsschutzstreifen
Retentionsflächen als Pufferzonen (z.B. Oldenburger Graben / Klosterseeniederung)	Meeresgrund	Pufferzonen für Randbereich der Gewässer	großflächige + zusammenhängende Zonierung
Zonierung → gutes Konzept → vorausschauendes Zonierungskonzept für die Planung > 50% Kernzone	Einbeziehung der Schutzgebiete Lübecker Bucht bis Trave	Definitionen von Nutzungen mit zeitlichen + räumlichen Regelungen für Zonenentwicklung (EZ → KZ)	Schlei • Wasservogel • Brackwasser • Regenerationsraum
Nördliche Seeniederung OH	Weißenhäuser Brök • Dünen	Aschauer Lagune • Flussmündung	Eichholzniederung + Johannistal (Kliffs!)
Lenster Strand (+ Walkyriengrund) • Strandbrüter + Dünen • Riffe + Benthos	Uferabstand variabel! • an Naturstränden bis zum Ufer • an Kliffs mit ??? als Erosionspuffer	Saisonale Sperrung von Stränden, im Winter teils öffnen für Akzeptanz	Ausdehnung der Kulisse nach Südosten (Traveförde etc.)
Einbeziehung terr. Lebensräume in geeigneten Bereichen (z.B. Holnis)	kommunales Mitwirken fördern durch Verschieben der Grenze in die Ostsee	Einschluss "innerer" Küsten: Priwall, Brodtener Ufer, Dassower See, Valkyriengrund, Schellbruch, Dummersdorfer Ufer	Schwansener Küste

Küstenbereich auch
als Kernzone

Küstensaumbereiche
grundsätzlich
einbeziehen

Retentionsräume für
Hochwasser =
Küstenschutz &
Ökologie

Fotoprotokoll zu 2.b



2.b
 Durch welche moderate
 Veränderung der möglichen
 Gebietskulisse würden sich
 große positive Auswirkungen
 für den Naturschutz
 ergeben?

Sollte - Wasserweg - Biotopverbund - Bepflanzungsraum	Nördliche Seewand OH	Weißenseer Brise - Dünen
Aschauer Lagune - Flusswindung	Eichhörnchen + Johanniskraut (Wipfs!)	Leinster Strand (+ Wolkeringel) - Strandbäume - Riffe + Seebänke
Uferrand variabel! - an Naturstrände bis zum Meer - an Kliff mit Land als Erosionsschutz	Saisonale Sperrung von Stränden, im Winter teils offen für Akzeptanz	

2.b
 Durch welche moderate
 Veränderung der möglichen
 Gebietskulisse würden sich
 große positive Auswirkungen
 für den Naturschutz
 ergeben?

Ausdehnung der Kulisse nach Süd- osten (Travefährde)	Einbeziehung terr. Lebensräume in geeigneten Bereichen (z.B. Holms)	Kommunale Maßnahmen führen durch Verstärkung der Grenze in die Ostsee
--	--	--

2.b
 Durch welche moderate
 Veränderung der möglichen
 Gebietskulisse würden sich
 große positive Auswirkungen
 für den Naturschutz
 ergeben?

Einschluß "innerer" Küsten: bisweilen, Brathen Ufer, Darsgauer See, Vallayringel, Seelbinn Dumensdorfer Ufer	SCHWANSENER KÜSTE	NE KÜSTENBEREICHE AUCH ALS KERNZONE
Küstensaumbereiche grundsätzlich einbeziehen	Retentionräume für Meerwasser = Küstenschutz Ökologie	

Die Potenzialkulisse



Die Potenzialkulisse



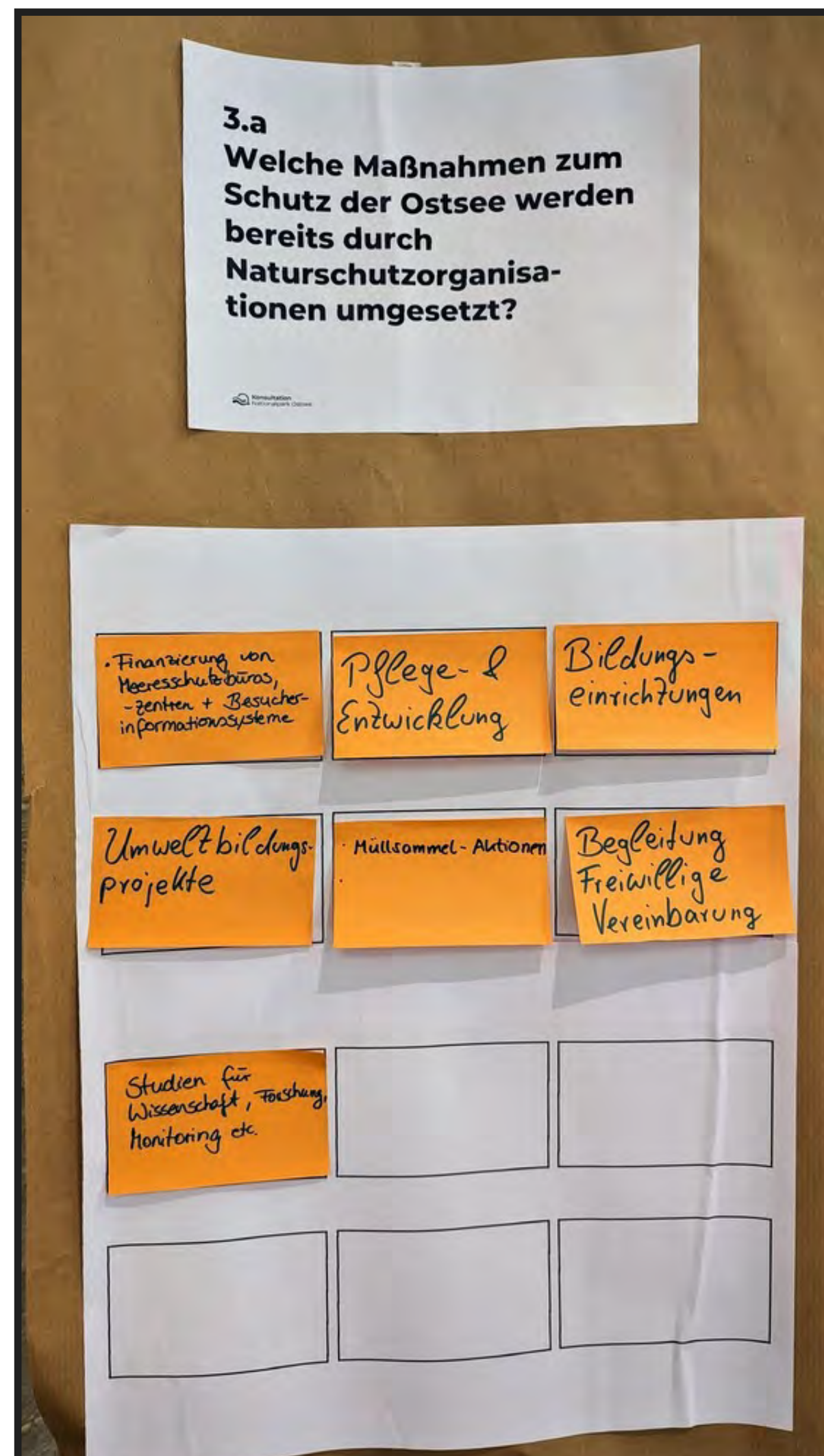
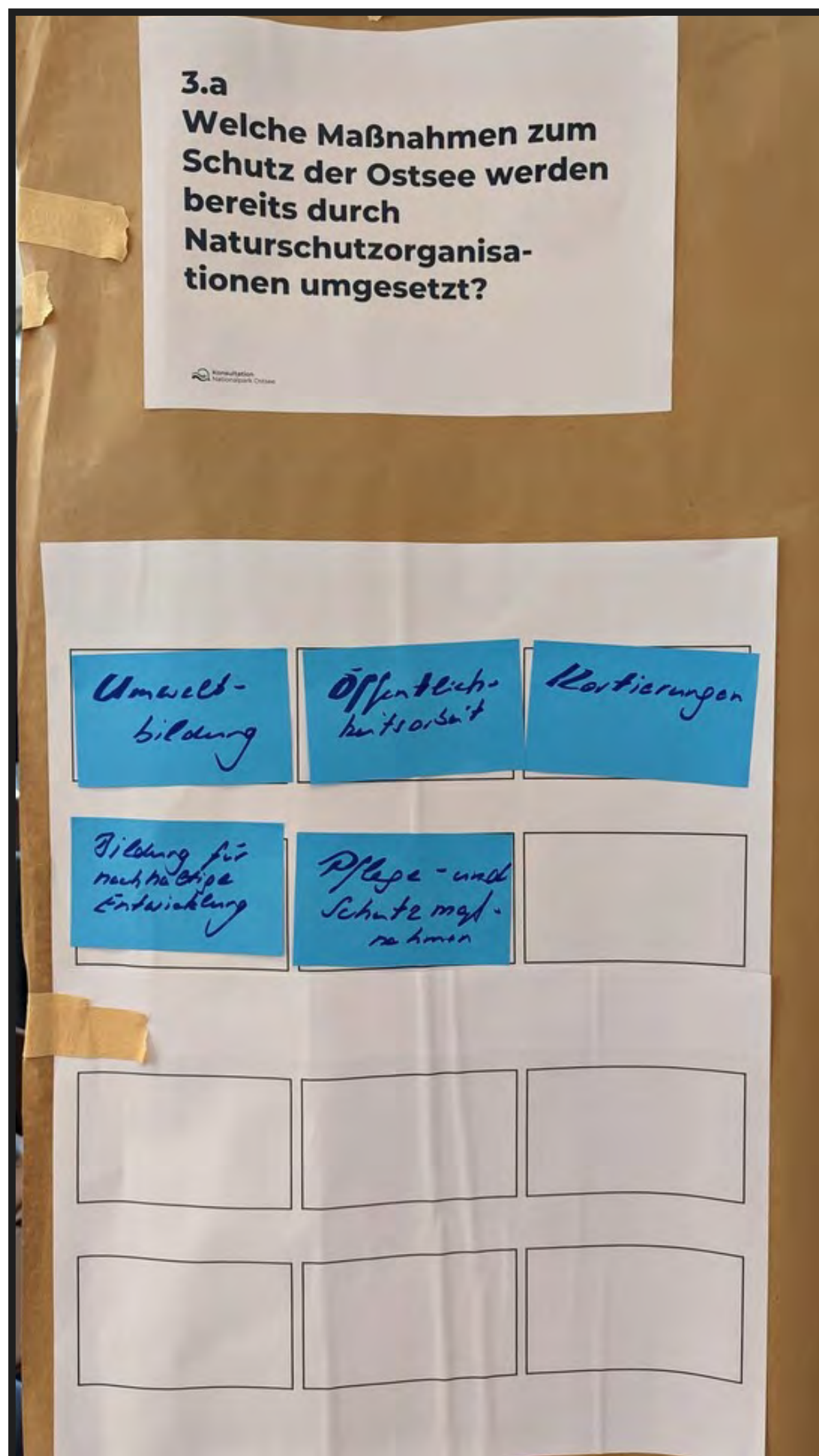
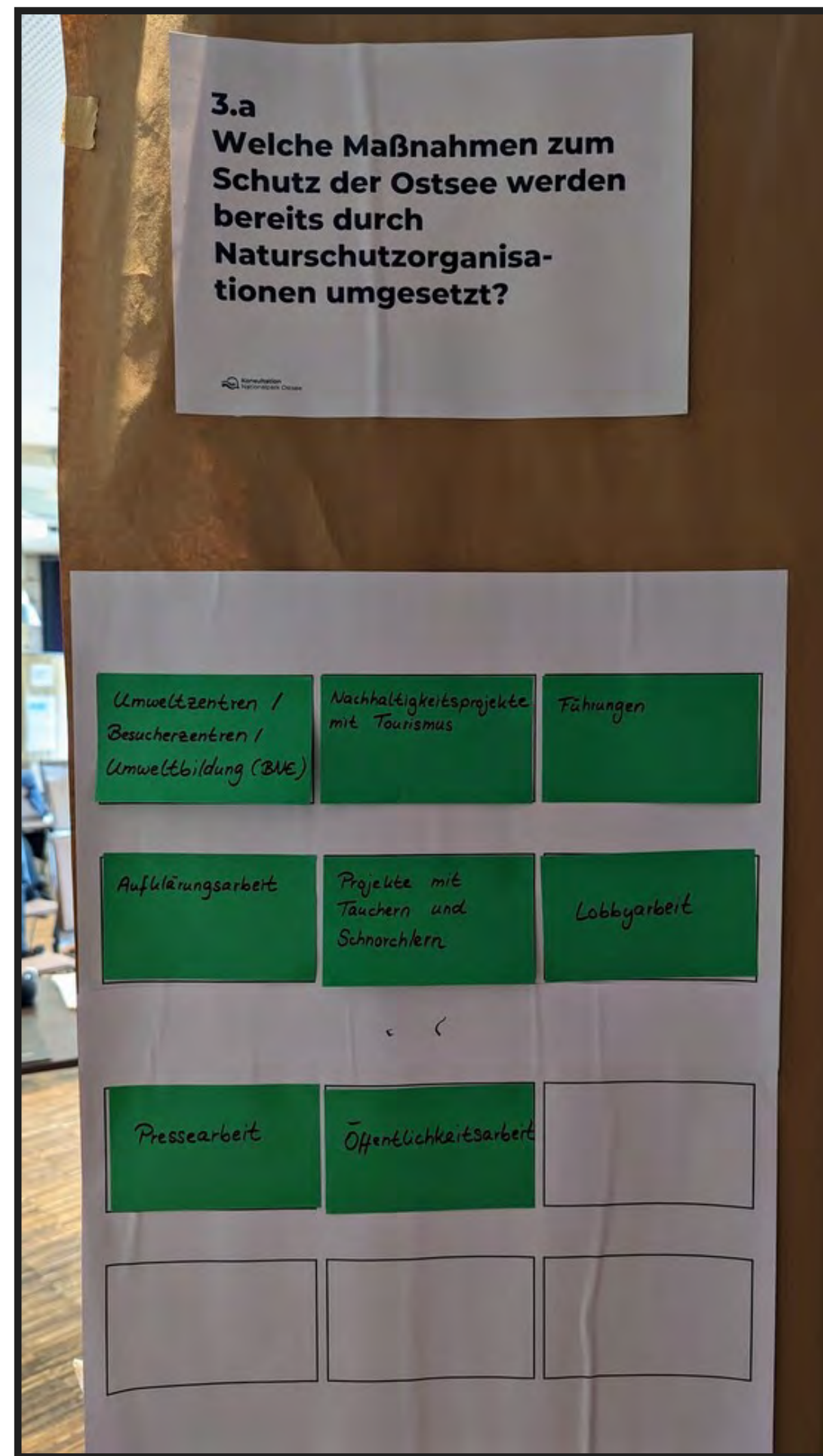
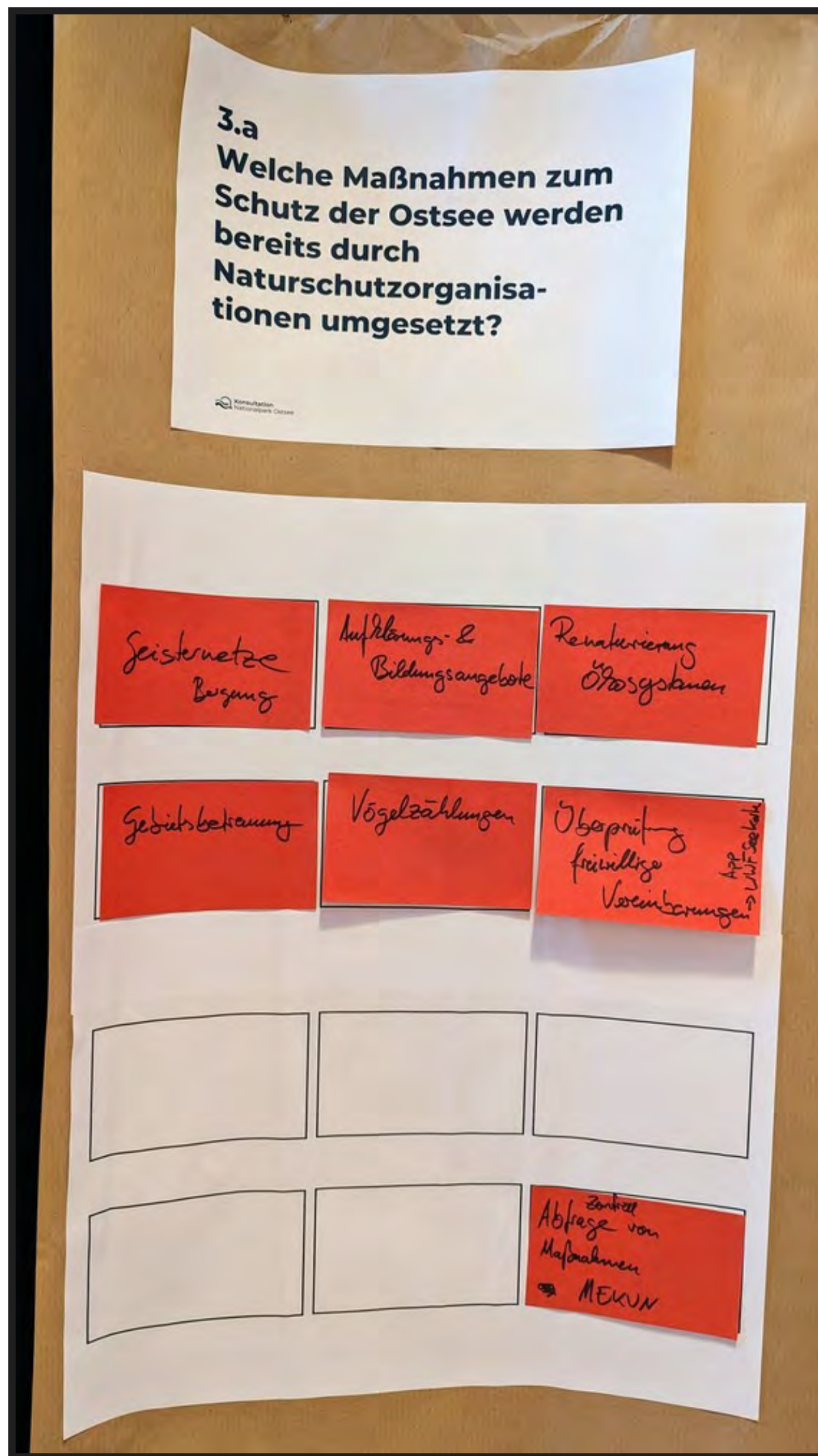
3.a

Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch Naturschutzorganisationen umgesetzt?

Geisternetze Bergung	Aufklärungs- & Bildungsangebote	Renaturierung Ökosystemen	Gebietsbetreuung
Vogelzählungen	Überprüfung freiwillige Vereinbarungen -> App WWF Seekarte	zentral Abfrage von Maßnahmen MEKUN	Umweltzentren / Besucherzentren / Umweltbildung (BNE)
Nachhaltigkeitsprojekte mit Tourismus	Führungen	Aufklärungsarbeit	Projekte mit Tauchern und Schnorchlern
Lobbyarbeit	Pressearbeit	Öffentlichkeitsarbeit	Umweltbildung
Öffentlichkeitsarbeit	Kartierung	Bildung für nachhaltige Entwicklung	Pflege- und Schutzmaßnahmen
• Finanzierung von Meeresschutz-büros, - zentren + Besucher- informationssysteme	Pflege- & Entwicklung	Bildungseinrichtungen	Umweltbildungs- projekte
• Müllsammel- Aktionen	Begleitung Freiwillige Vereinbarung	Studien für Wissenschaft, Forschung, Monitoring etc.	Gebietspflege + -schutz Entwicklung + Wiederherstellung

Besucherinfo Umweltbildung	Besucherlenkung Gebietsüberwachung	Vogelzählungen Monitorings	Gewässerschutz • WRRL-Gremien • Lobbyarbeit
Strandreinigung Geisternetze Fishing for Litter	Einzelschutzmaßnahmen Brut	Seuchenprävention	Bestandsmonitoring, Dokumentation von Veränderungen
Umweltbildung Information	Management von Neobiota	Müll sammeln	Schutzgebiets- Betreuung (Bsp. Jordsand, NABU)
Monitoring, Zählungen	Brutgebiets- bewachung	Politische + Öffentl.keitsarbeit (lokal bis HELCOM)	Organisation von Wanderungen und Führungen
Kooperation mit anderen Akteur/Innen z.B. LaWi / Eutrophierung	Studien veröffentlichen & Beiträge zur Wirtschaft	Ausbildung / BNE (Bsp. freiwilliges ökologisches Jahr)	Kampagnenarbeit
Zweckgebundene Spendenakquise			

Fotoprotokoll zu 3.a



3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch Naturschutzorganisationen umgesetzt?

Gebietspflege + -schutz Entwicklung + Wiederherstellung	Beschulung Umweltbildung	Beschulung Gebietsüberwachung
Vogelzählungen Kontrollung	Bewässerung - WPRL-Gewässer - Lobbyarbeit	Strandreinigung Geiforreste Fishing for Litter

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch Naturschutzorganisationen umgesetzt?

Einzelplatzinspektion Biot	Sencken = prävention	Bestands- monitoring, Dokumentation von Vorkommen
Umweltbildung Information	Management von Neobiota	Müll sammeln

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch Naturschutzorganisationen umgesetzt?

SCHUTZGEBIETS- RETREUUNG (BSP. JORDSAND, NABW)	Monitoring, Zählungen	Brutgebieten- beobachtung
POLITISCHE + ÖFFENTL. KEITARBEIT (LOKAL BIS HELGOLÄND)	Organisation von Wanderungen und Führungen	KOOPERATION MIT ANDEREN AKTEUR:INNEN z.B. LNW / Europäer
Studien veröffentlichen & Beiträge zur Wissenschaft	AUSBILDUNG/ BNE (BSP. FREIZEITLICHES ÖKOLOGISCHES JAHRE)	KAMPAGNEN- ARBEIT
Zweckgebundene Spendenanalyse		

3.b

Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

administrative Unterstützung	logistische Unterstützung	Munitionsbergung	Besucherzentrum Meeresmuseum
finanzielle Unterstützung	mehr finanzielle Ressourcen	mehr Personal	Ausbau von BNE
leichter Zugang von Datenerhebungen	besserer finanzieller Unterstützung →	Zentren und Material => notwendig	Feste NP-Häuser
Projekte zur Wiederherstellung v. Lebensräumen	etablierte Einrichtung und Errungenschaften werden weiter finanziert, ausgebaut, verstetigt und unterstützt	Qualitätsoffensive + Professionalisierung	Vernetzung + Verbindung von Vereinen / Organisationen • Zusammenarbeit
schulische + außerschulische Bildung für große + kleine Menschen der Region	mehr Personal für Lobbying + gesellschaftspolitische Arbeit	Nachwuchsschulung für Naturkunde	Sicherung + Förderung Freiwilligendienste + Ehrenamt
Mehr Mittel weniger "Projekte", einfachere Abwicklung Verstetigung	Regelmäßig, verbesserter Austausch Behörde / lokale	Klärung von Zuständigkeiten	Unterstützung lokaler Bündnisse
stärkere finanzielle Unterstützung	mehr Geld	mehr Personal	Ehrenamt stärken + informieren

mehr Kooperation
(innerhalb der
Verbände)

Freiwilligendienste
ausbauen

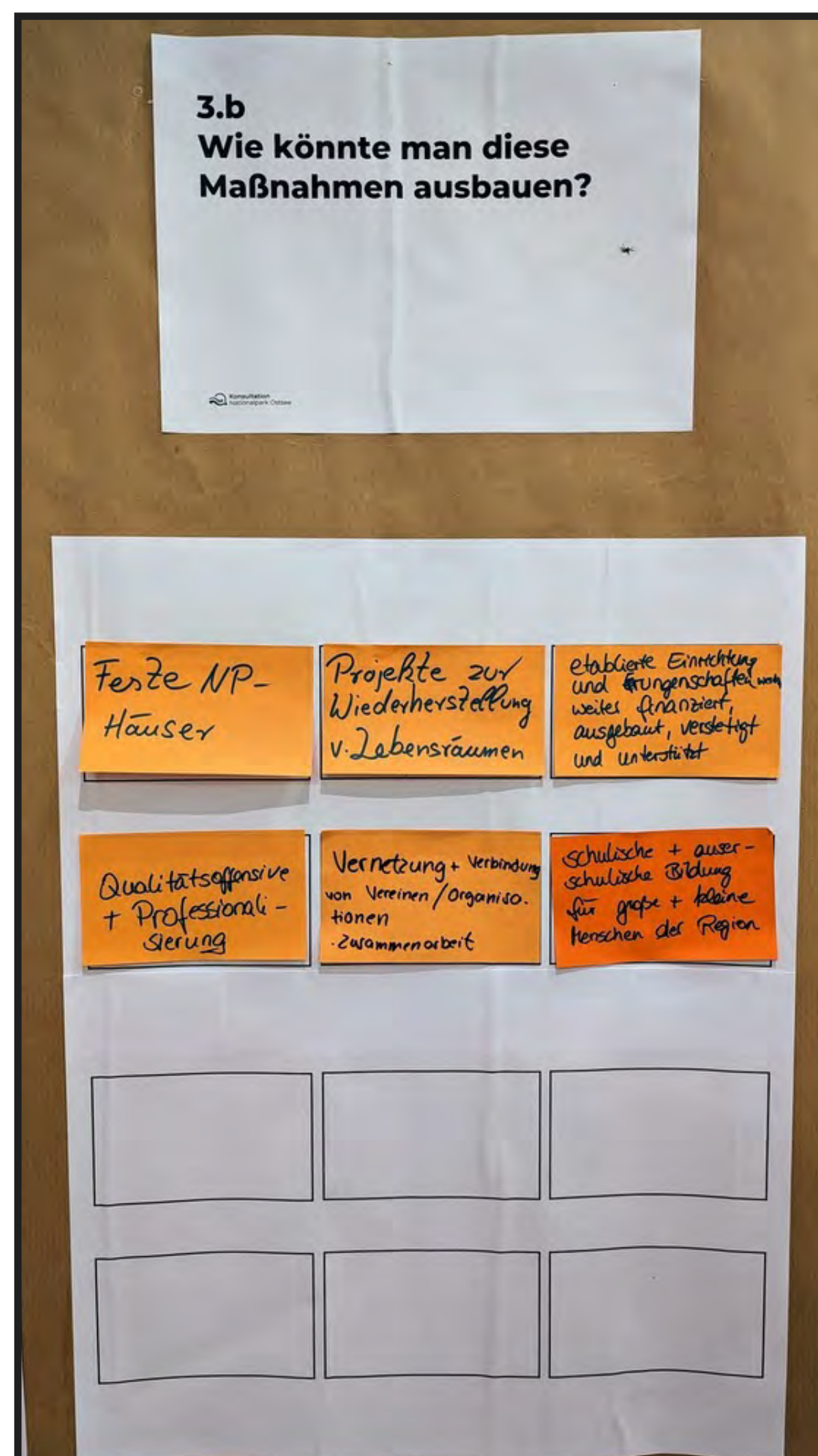
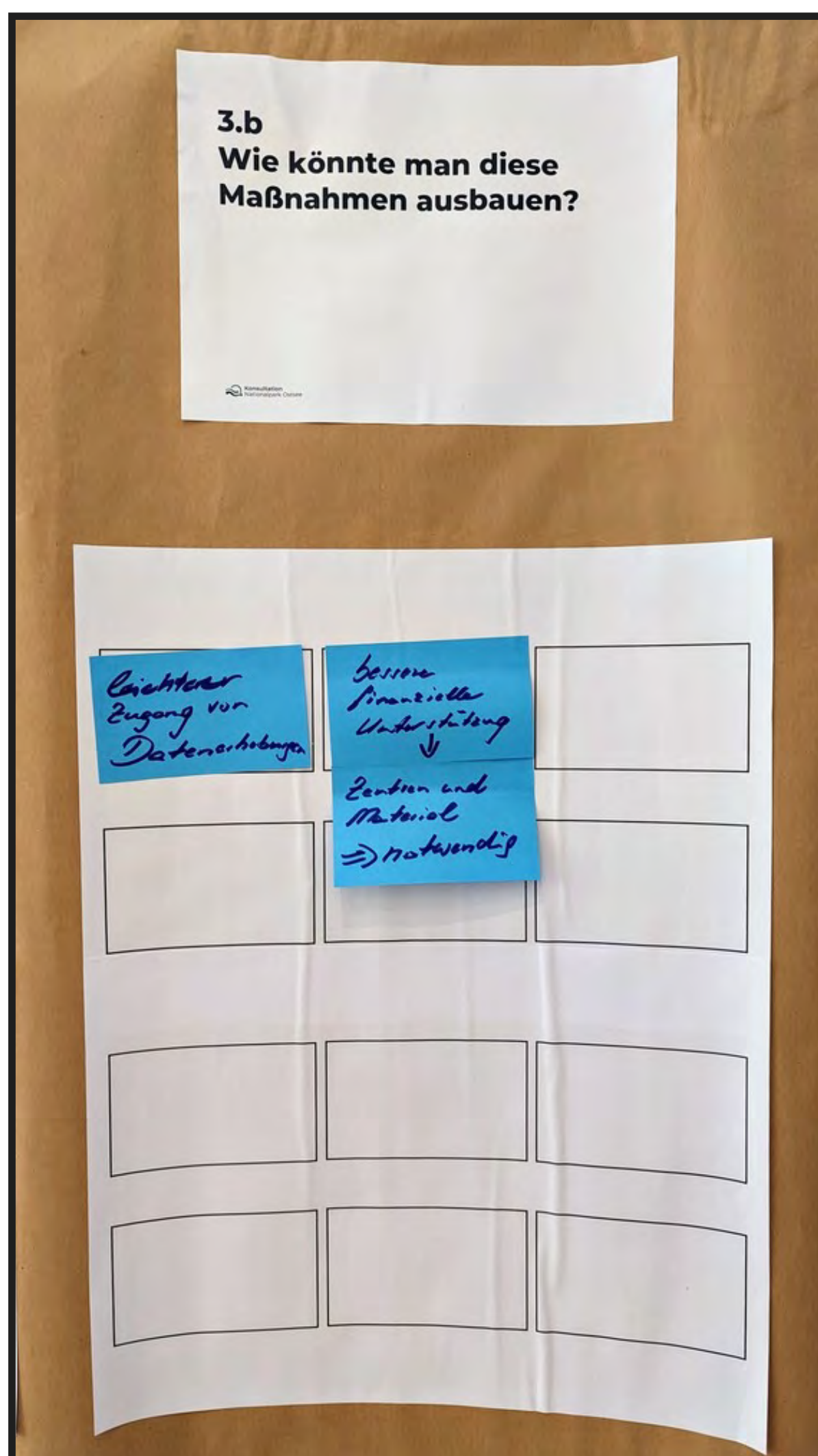
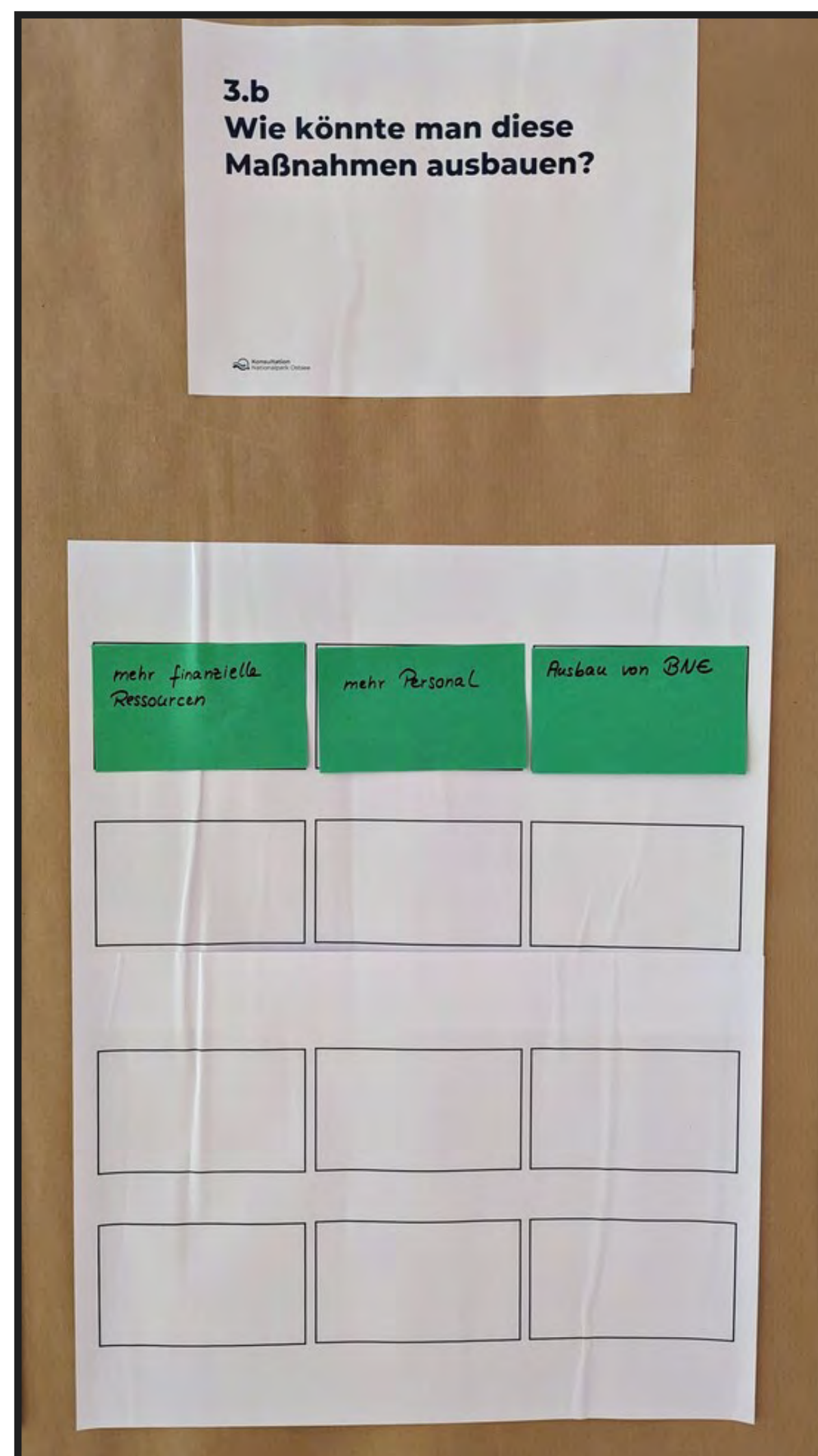
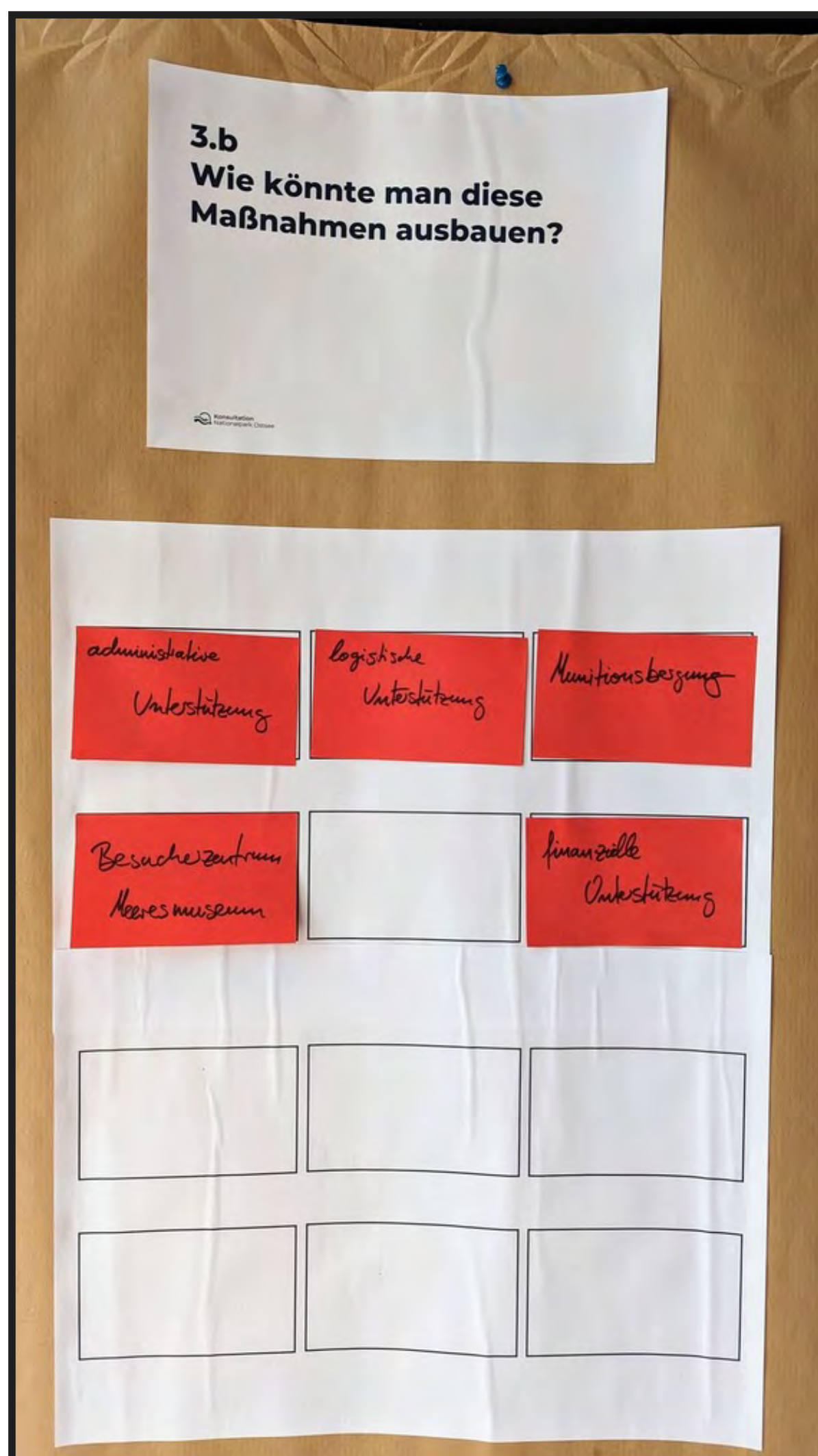
Citizens Science

Koordination durch
NP-Verwaltung

Fortbildungen

Politischer Wille +
Rahmenbedingungen
(z.B. Nature
Restruction Law)

Fotoprotokoll zu 3.b



3.b
Wie könnte man diese
Maßnahmen ausbauen?

Mehr Personal für Lobbying + geschäftspolitische Arbeit	Maßnahmenausbildung für Naturkunde	Bildung + Förderung Freiwilligendienste für Ehrenamt
Mehr Mittel weniger "Projekte", auf breitere Abwicklung Verstärkung		

3.b
Wie könnte man diese
Maßnahmen ausbauen?

Regelmäßiger verbessertes Austausch Behörde / lokale	Klärung von Zuständigkeiten	Unterstützung lokaler Bündnisse
	stärkere finanzielle Unterstützung	

3.b
Wie könnte man diese
Maßnahmen ausbauen?

MEHR GELD	MEHR PERSONAL	EHRENAMT STÄRKEN + INFORMIEREN
MEHR KOOPERATION (innerhalb der Verbände)	Freiwilligen- dienste ausbauen	Citizens Science
KOORDINATION DURCH NF-VERWALTUNG	FORTBILDUNGEN	POLITISCHER LITTE + RAHMEN- BEDINGUNGEN (z.B. Naturerfahrung Law)

--	--	--

4.

Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

Verbote einzelner Nutzungen	Naturschutzgebiete ausweisen	Biosphärenreservate	spezifische Maßnahmen -> z.B. Emissionsbegrenzung => 125m-Zone
gibt's nicht	großflächige Naturschutzgebiete	Schutzziel: gebietübergreifend	Potentialkulisse als NSG's ausweisen
freiwillige Vereinbarungen	Biosphären = Reservat aber: viel größer als NPO	Mehr Personal + Kontrollen + mehr Maßnahmen im vorhandenen Geb. + Finanzierung	Maßnahmen zur Reduzierung von Schadstoffeinträgen (Geld + Personal / Kontrolle)
EINE einheitliche Verwaltung	Kontrolle von Ge- u. Verboten, Vollzug	FFH-Recht konsequenter umsetzen	EU-Fischereirecht schutzorientiert anwenden
Ordnungsrecht umsetzen, mehr Personal (Umweltpolizei!)	Biosphäre mit breitem Ufersaum zur Reduktion der Eutrophierung	mehr NSGs in den FFH-Gebieten, bessere Verwaltung	Freiwillige Vereinbarung Wassersport (von 2016) in Kraft setzen
Stärkung der UNBen zur Umsetzung des FFH-Schutzes	Rangersystem ausbauen, intensivere Gebietsbewachung mit hoheitlichen Kompetenzen §43 LNotG	wirksame Umsetzung von NATURA-2000 (Managementpläne verbessern, umsetzen!)	Warum kein Biosphärenreservat? (Wurde das angedacht?)
Befahrensregelung optimieren	Befahrensregelungen den Schutzerfordernissen anpassen (Wasserögel im Winter)	(temporäre) Ausweitung von Schutzzonen	Gesamtgesellschaftliches Umdenken & nachhaltige Landnutzung + Konsum

Schutz in Natura 2000
Gebieten ausweiten
(z.B. Fischerei-
beschränkungen)

Nationalpark ist nicht
ersetzbar

Alle
Küstenlebensräume
als Wildnisgebiete

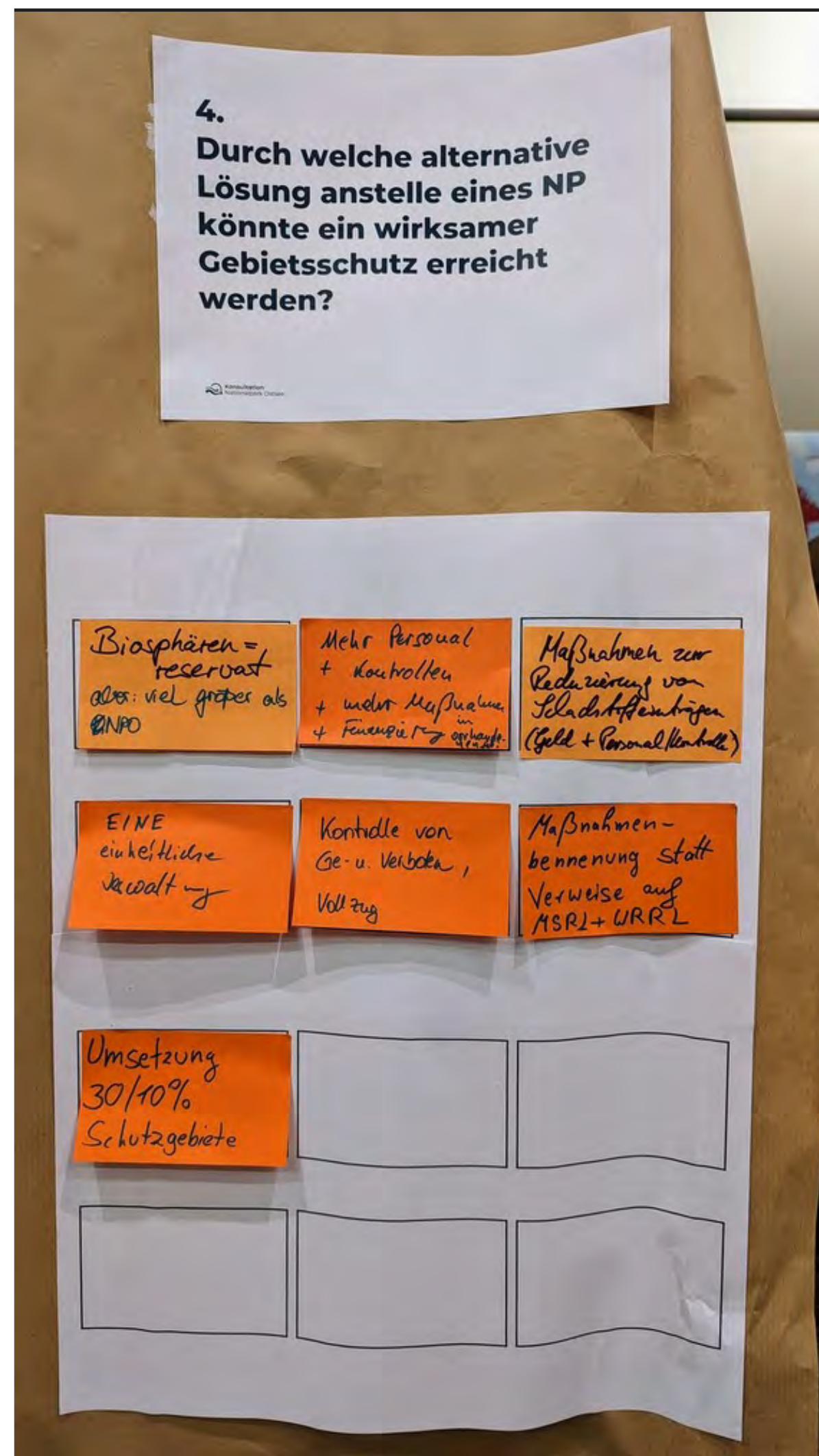
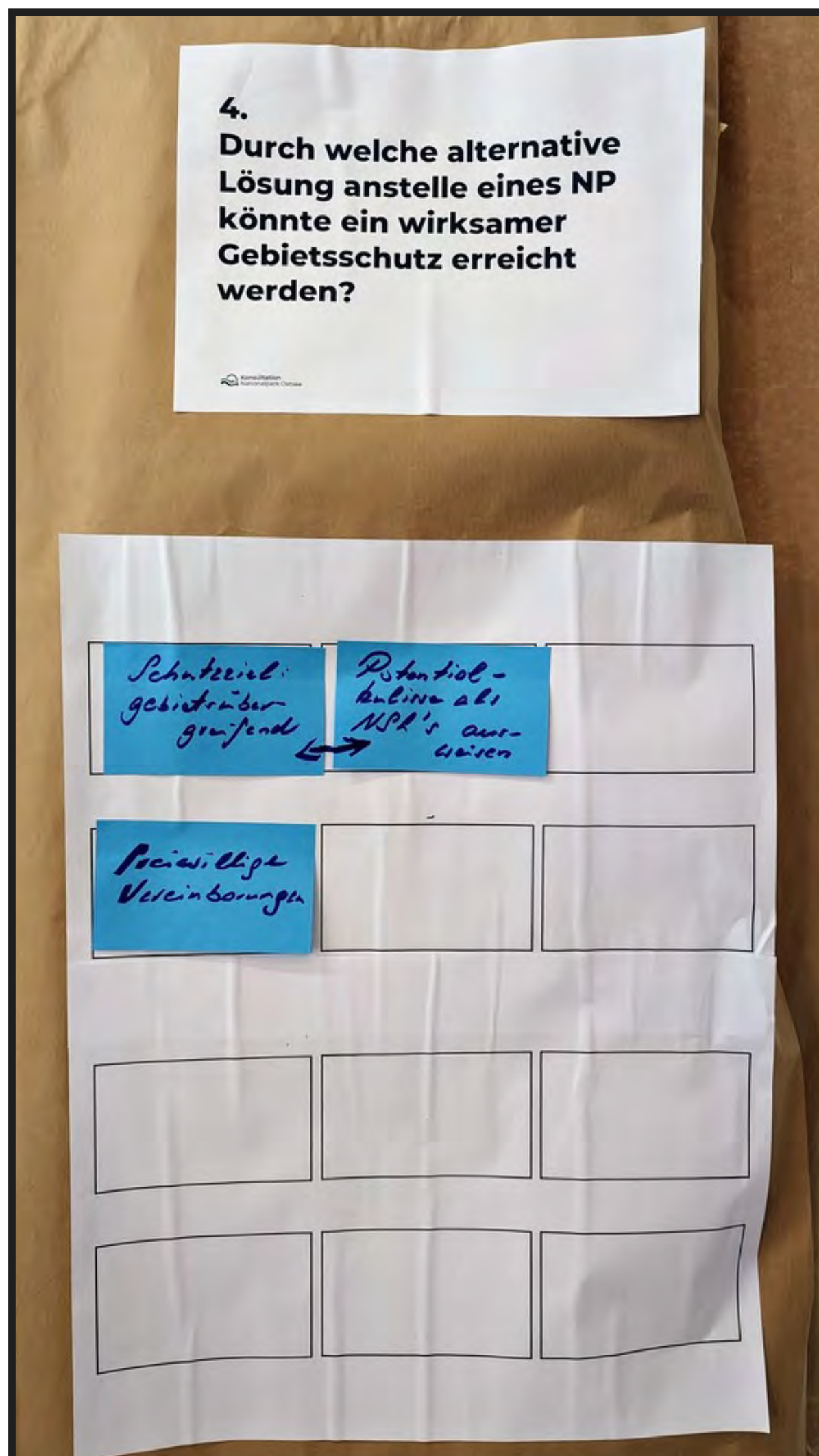
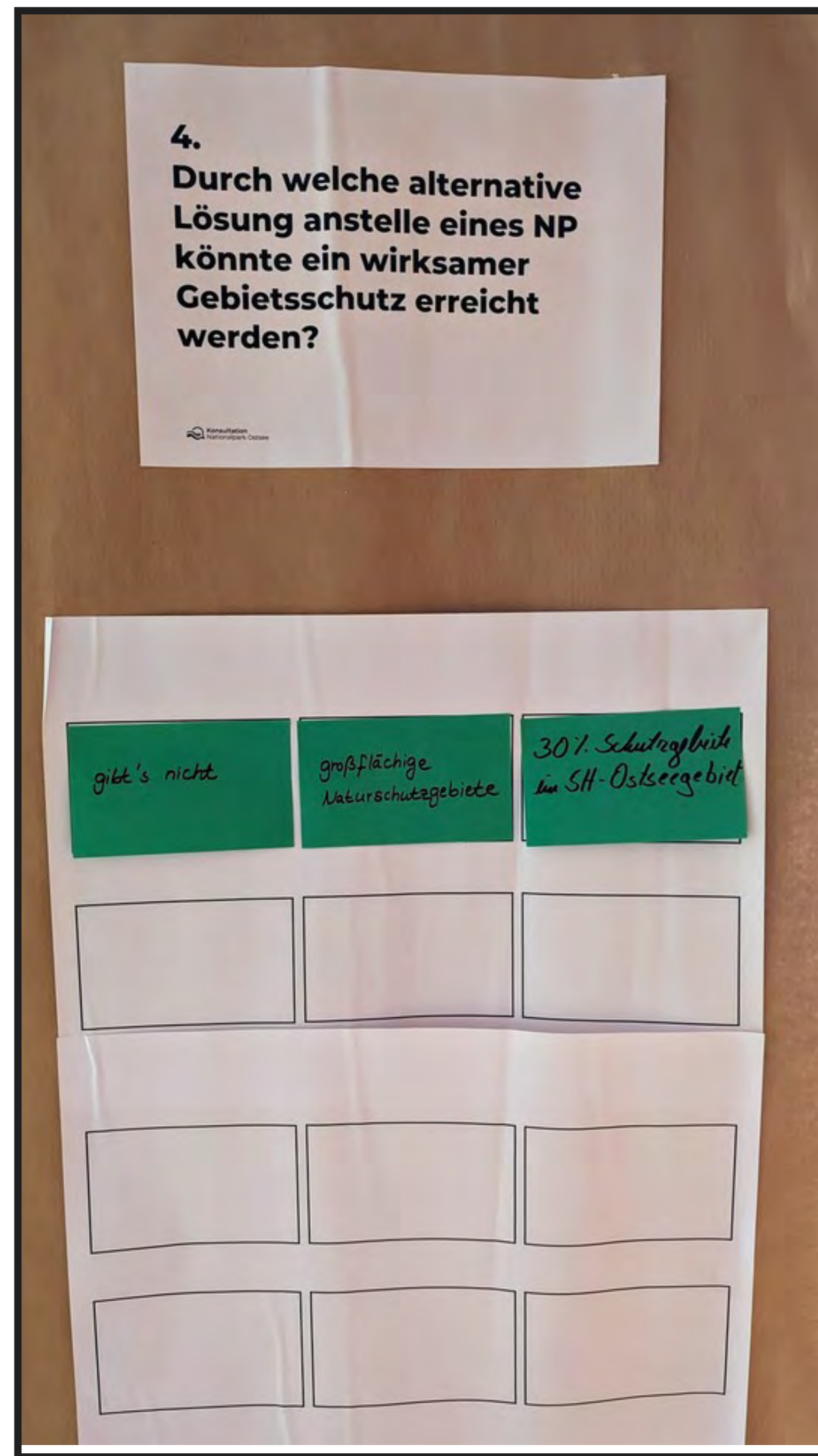
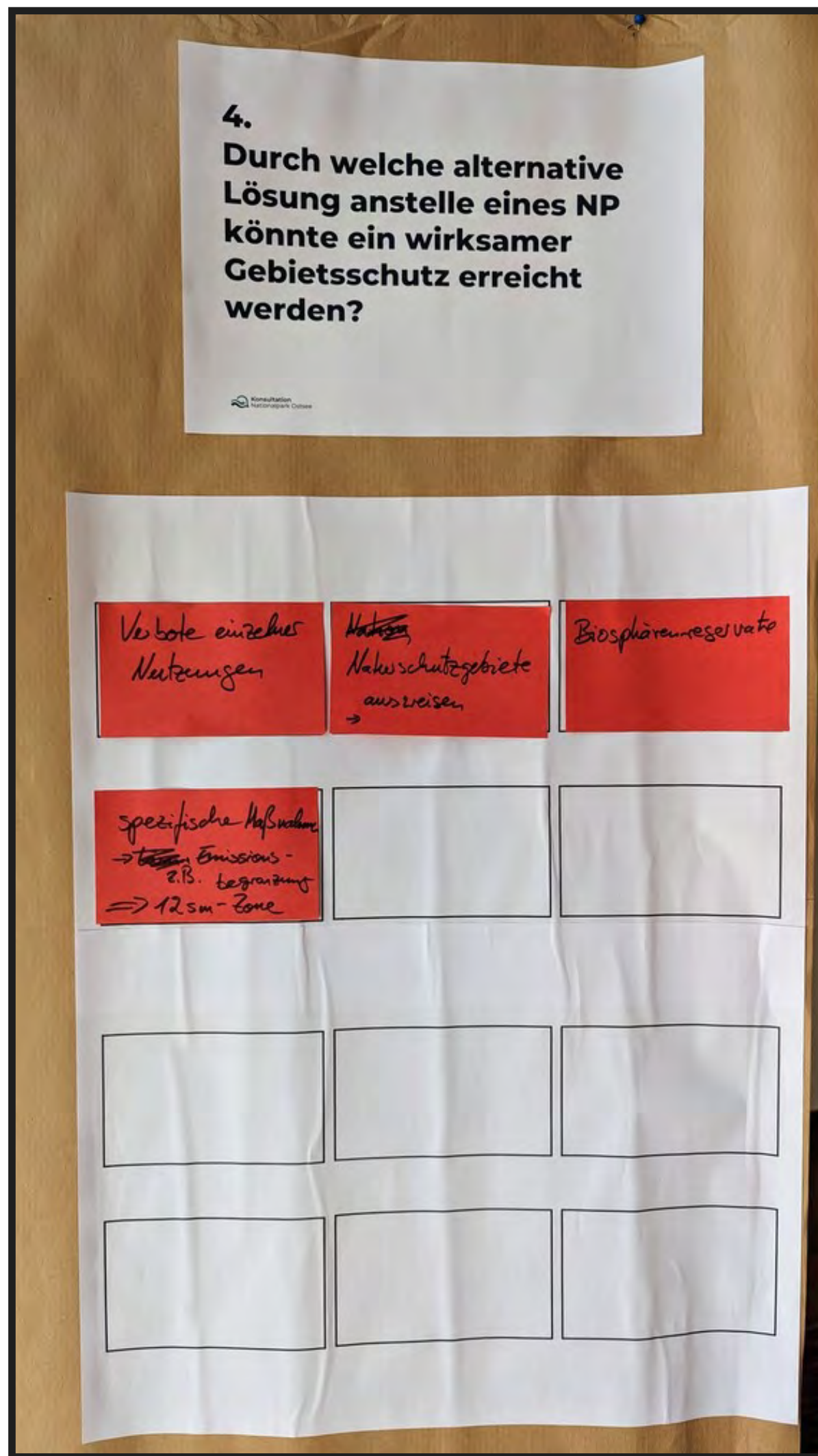
Alle N2000er NSG
mit umfassenden
Regelungen

Alle
Verbundkorridore als
Tabuzonen für graue
Infrastruktur

Umfassende
Bildungsprogramme

Konsequentes
Handeln!!!

Fotoprotokoll zu 4.



4.
Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

FHH-Bericht Vorgänger umsetzen	EU-Fischereirecht schutzorientiert anwenden	Ordnungsrecht umsetzen, mehr Personal (Umweltschutzei)
Biotope mit besten Menschen zur Reduktion der Eutrophierung	Mehr NSGs in den FHH-Gebieten, bessere Verwaltung	Freiwillige Übernahm Wasserschutz (von 2018) in Kraft setzen
Stärkung der MVBien zur Umsetzung des FHH- Schutzes	Rangsystem ausbauen, indem der Gebietsverwaltung mit Kompetenzen 503 Kompetenzen 2018	

4.
Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

Wirksame Umsetzung von Natur 2000 (Natura-2000 verbessern, umsetzen!)	Warum kein Biosphärenreservat ? (Wurde das überdacht?)	
Befahrensregelung optimieren	Befahrensregelung den Schutzforde- rungen anpassen (Wasserschutz im Winkel)	
(temporäre) Ausweitung von Schutzzone		

4.
Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

Gesamtgesellschaft- liches Umdenken & nachhaltige Landnutzung & Konsum	Schutz in Natura- 2000 Gebieten ausweiten (z.B. Fischerei- beschränkungen)	Nationalpark ist nicht ersetzbar
Alle Küstendens- räume als Wildnisgebiete	Dien N2000 zu NSG mit im fassenden Rolle (Lung)	Alle Verbundlandschaften als Tabuzonen für graue Infrastruktur
UMFASSENDE BILDUNGS- PROGRAMME	KONSEQUENTES HANDELN!!!	

5.

Wie könnten Nutzungskonflikte im NP Ostsee aufgelöst werden?

Einrichtung Kuratorium / Beirat	Umweltbildung --> Aufklärung	fortlaufender Stakeholderprozess	Kluge Nullnutzungszone
Zentren von Nutzungen bündeln	--> Einbeziehung Wirtschaft --> Transformation	Kommunikation mit allen Akteuren	NP-Kuratorium einrichten
Arbeitskreis gründen	Entwickeln neuer Berufsperspektiven in der Region	Kommunikation auf Augenhöhe	wirksame Befahrensregelungen begleiten (z.B. Zonen für Regatta, Ankern, Kiten, Surfen)
Vorrang für Konsenz!	Transparenz => nicht so schwammig	Zielgruppen-gerechte Sprache	Akzeptanzförderungsmaßnahmen (für Stakeholder)
Alternative Berufsangebote (z.B- Fischerei-Guides)	Kooperatives zusammenwirken d. verschiedenen Akteure	BNE Akzeptanz + Verständnis (breite Öffentlichkeit)	Rangersystem - aus / bzw. aufbauen
Kompetenzen + Weisungsbefugnisse	Verbot von dem Schutzziel widersprechen den Nutzungen!	Restrukturierung der Fischerei (Angel, Netz, Reuse, ...) "Revierfischerei" (Fischer übernimmt Verantwortung)	Wassersportregion fest definieren
Befahrensregelung / -verordnung (frühzeitig bearbeiten)	Nutzer in die Pflicht nehmen: Fischer = Heger Surfer = Artenschützer ... Image + Bewusstseinswandel	Transparente rechtssichere Regelungen schaffen	Revierfischerei und Nullnutzungszone, dänische Fischerei "rauskaufen"

Kiten im Winter an ca.
1/3 der Spots
zulassen, dort
Infratstruktur anbieten

Ankertonnen in
Seegrasszonen für
Segler

Angelfischerei statt
Netzfischerei (höhere
Wertschöpfung)

Robbenliegeplätze
mit Aussichtspunkten
als tourist. Attraktion

Ufer-Erlebniszone mit
extensivierten Flächen
in Agrargebieten (Kliffs),
Küstenwanderweg

Neue Infozentren +
sonstige qualitative
Schlechtwetterangebote
für Gäste + Einheimische

Dialogprozess
intensiver zwischen
Nutzergruppen zur
aktuellen Deeskalation

Zeitweise Öffnung von
(neuen)
Brutvogelstränden im
Winterhalbjahr

ehrliche
Kommunikation

naturschutzverträgliche
Kompromisse mit
anderne Nutzergruppen

Perspektiven für alle
Interessengruppen

unabhängige
Moderation

Wirtschaftliche
Chancen aufzeigen

vernünftige
Kanalisation der
Nutzungsansprüche

Miteinander reden

Sachlich + ehrlich
informieren

Zonierung mit klaren
Regelungen

Missverständnisse
aufräumen

Wissenschaftliche
Expertise einbinden

Propaganda
entlarven

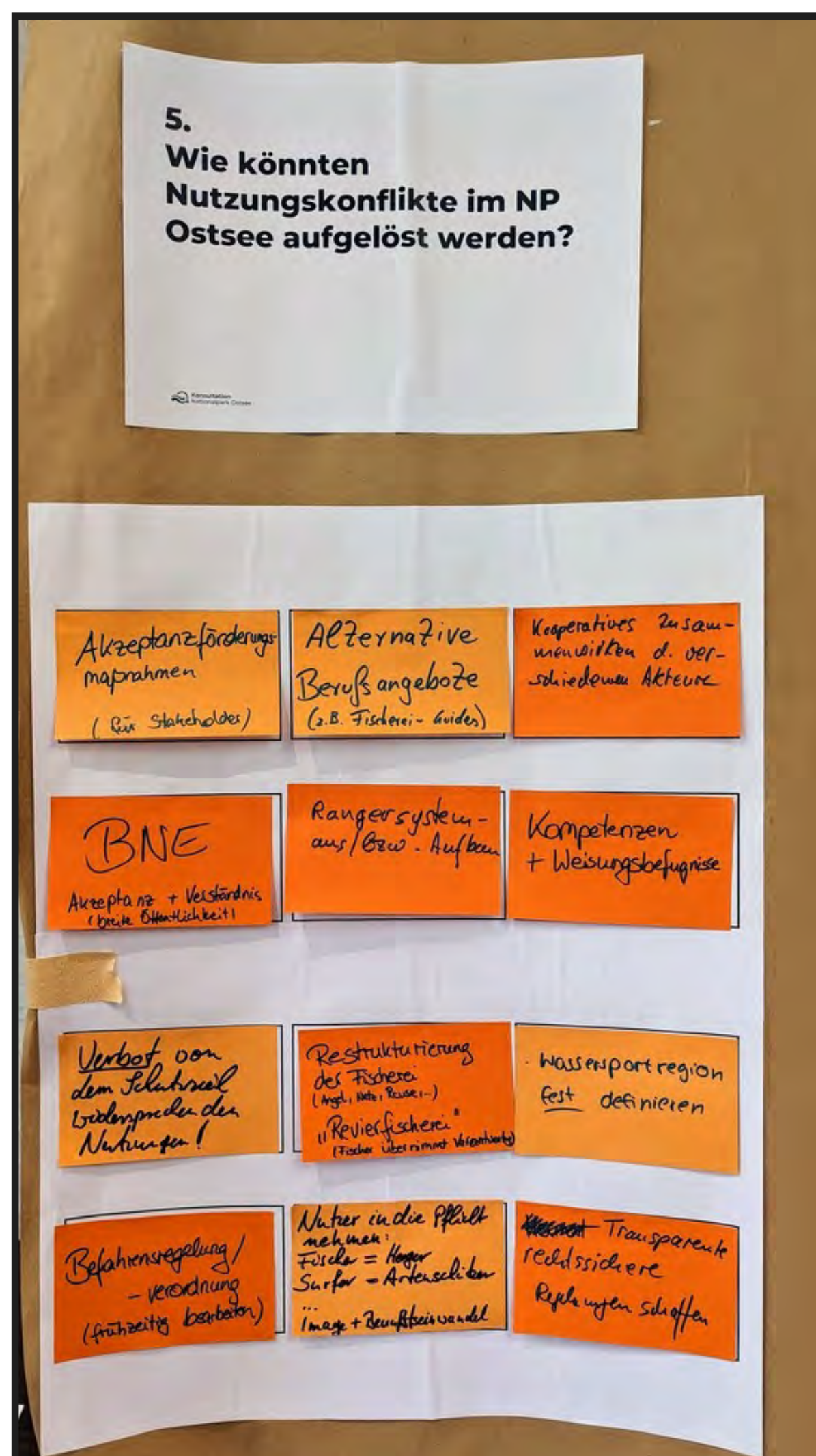
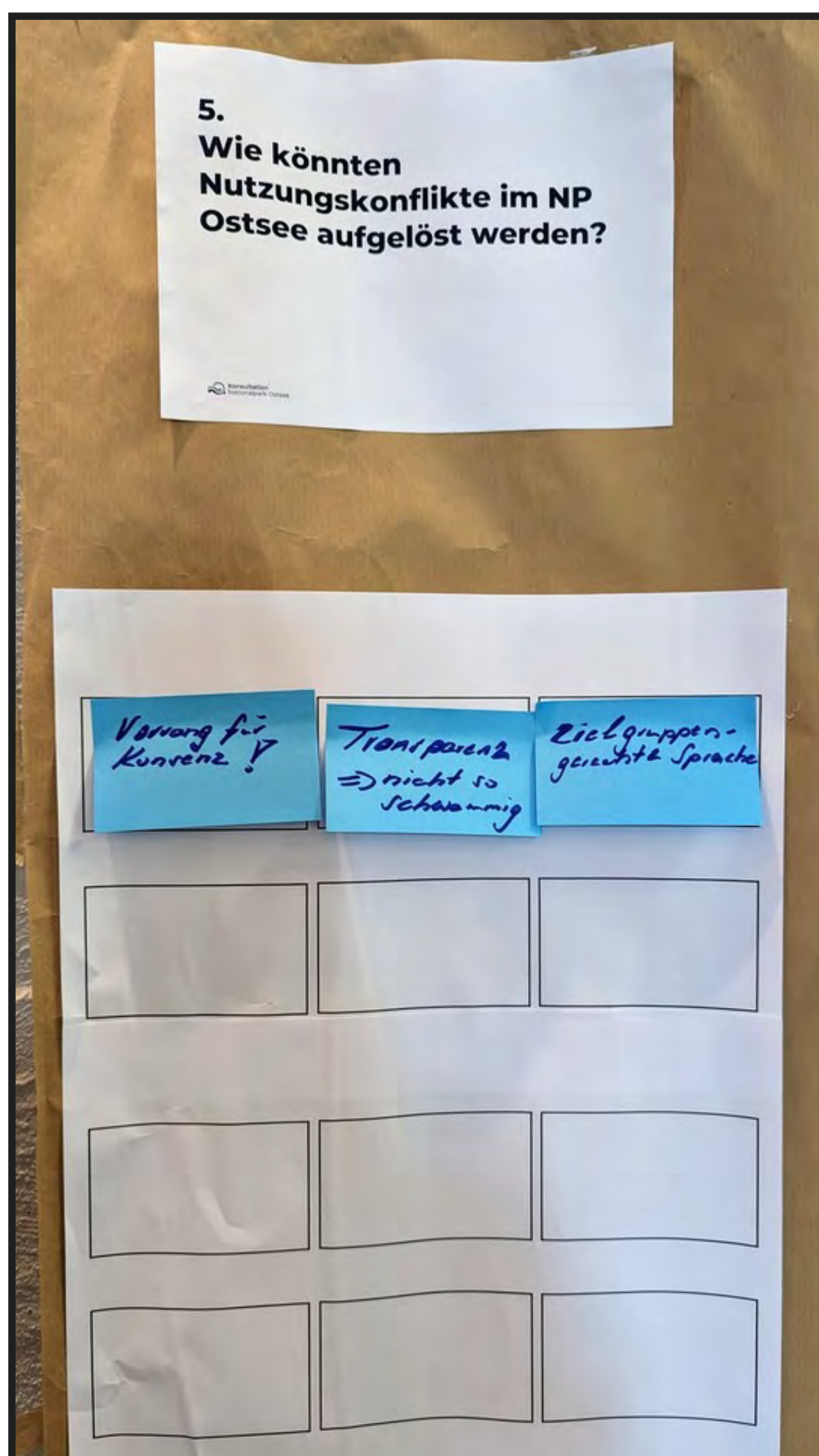
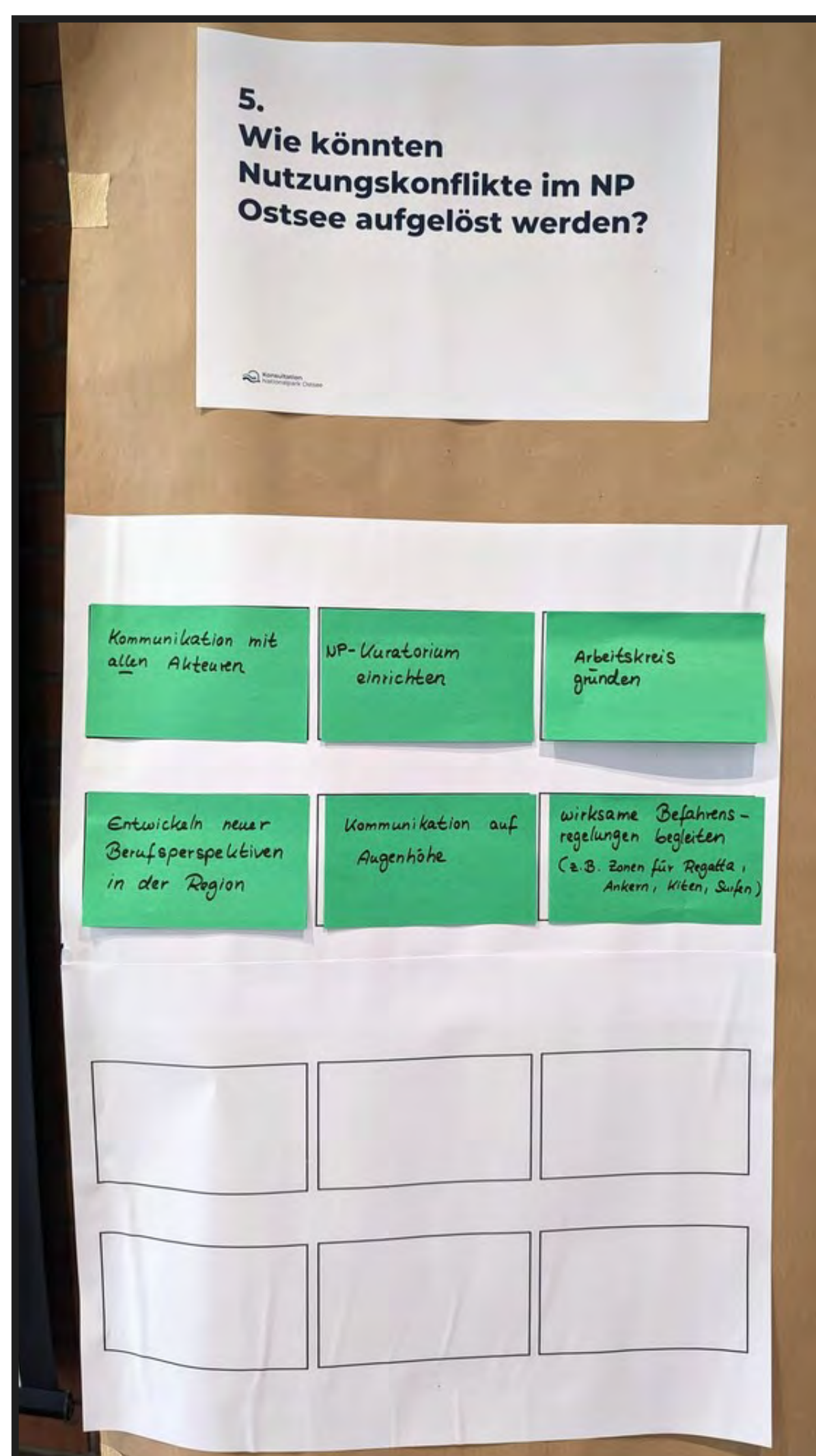
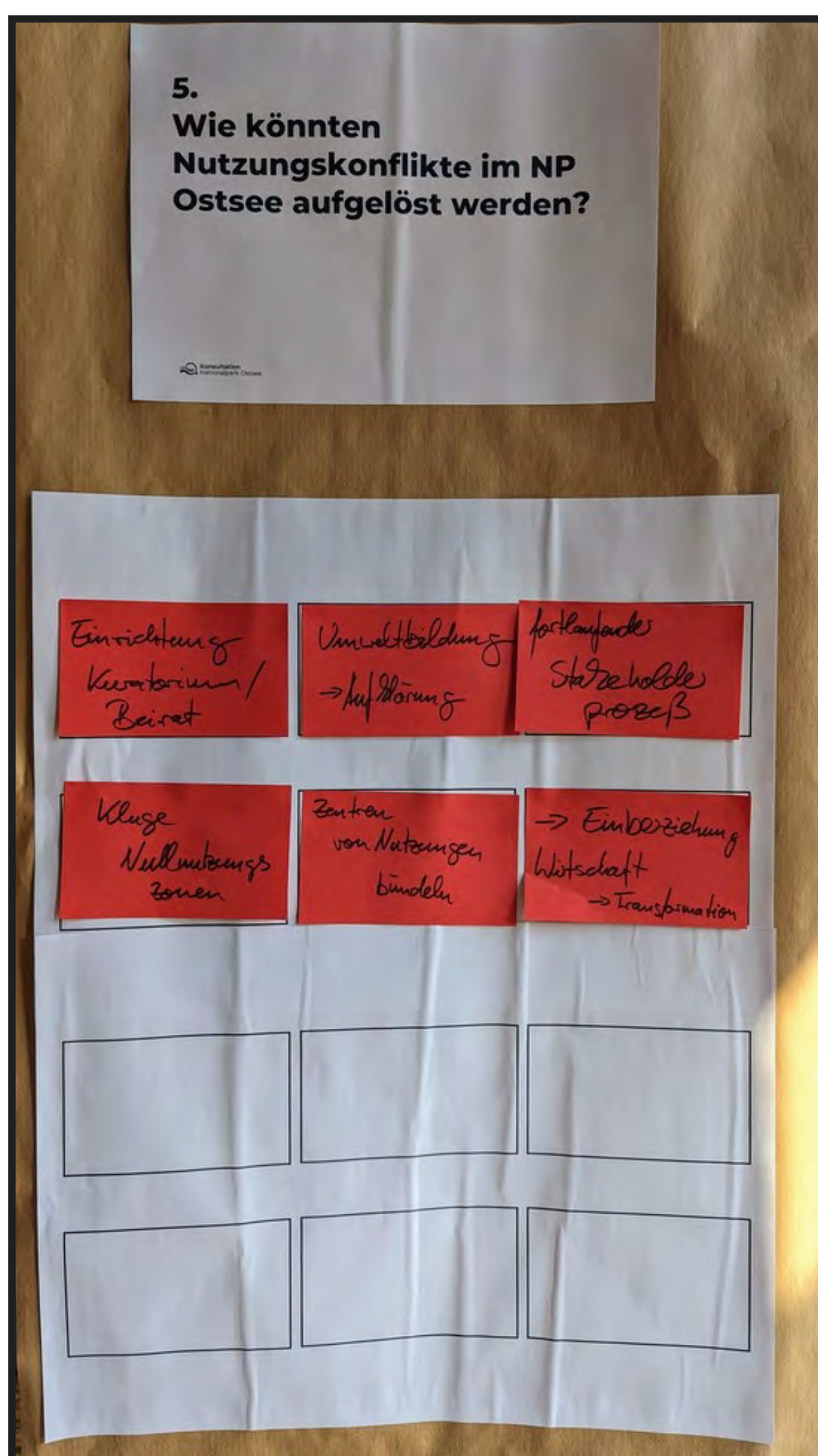
Befahrensregelung
(keine Speedbote,
Tauchvogelschutz)

Interessen & Nutzung
differenzierter
betrachten

Gezielt Verbündete
unter den
Nutzergruppen
suchen

Kein Bergbau &
keine Industrie im NP

Fotoprotokoll zu 5.



5. Wie könnten Nutzungskonflikte im NP Ostsee aufgelöst werden?

Kaiserfischerei und Nullentzugszonen, dänische Fischerei "rauskaufen"

Kiten im Winter an ca. 1/3 der Spots zulassen, dort Infrastruktur anbieten

Ausertouren in Saagoossonen für Segler

Angelplätze statt Netzfischerei (keine Wetschiffen)

Reibungsplätze mit Aussichtspunkten als tourist. Attraktion

Ufer-Erlebniszone mit erlebnisreichen Fischen in Agrar-gebieten (Wäpö) Kitenwanderung

Neue Lieferantennetze + sonstige produktive Seebühnen ausgebaut für Gäste + Einkäufer

Dialogprozess zwischen Nutzergruppen vor aktuellen Deeskalation

Zeilweise Öffnung von (Aussen) Bootverkehrstrassen im Winterhalbjahr

5. Wie könnten Nutzungskonflikte im NP Ostsee aufgelöst werden?

ehrliche Kommunikation

Naturschutzvertragliche Kompromisse mit anderen Nutzergruppen

Perspektiven für alle Interessensgruppen

Unabhängige Moderation

5. Wie könnten Nutzungskonflikte im NP Ostsee aufgelöst werden?

WIRTSCHAFTLICHE CHANCEN AUFBEIßEN

vernünftige Kanalisation der Nutzungsansprüche

MIT EINANDER REDEN

SACHLICH + EHRLICH INFORMIEREN

ZONIERUNG MIT KLAREN REGELUNGEN

Missverständnisse aufklären

Wissenschaftliche Expertise einbinden

PROPAGANDA ENTLARVEN

Befehlswort (kein Sperrboden, Totalverbot etc.?)

Interessenskonflikte differenzierter beobachten

Gezielt Verbündete unter den Nutzergruppen suchen

Kein Bergbau & keine Industrie im NP

6.a

Wie würde sich Ihrer Ansicht nach der Zustand der Ostsee ohne den NP entwickeln?

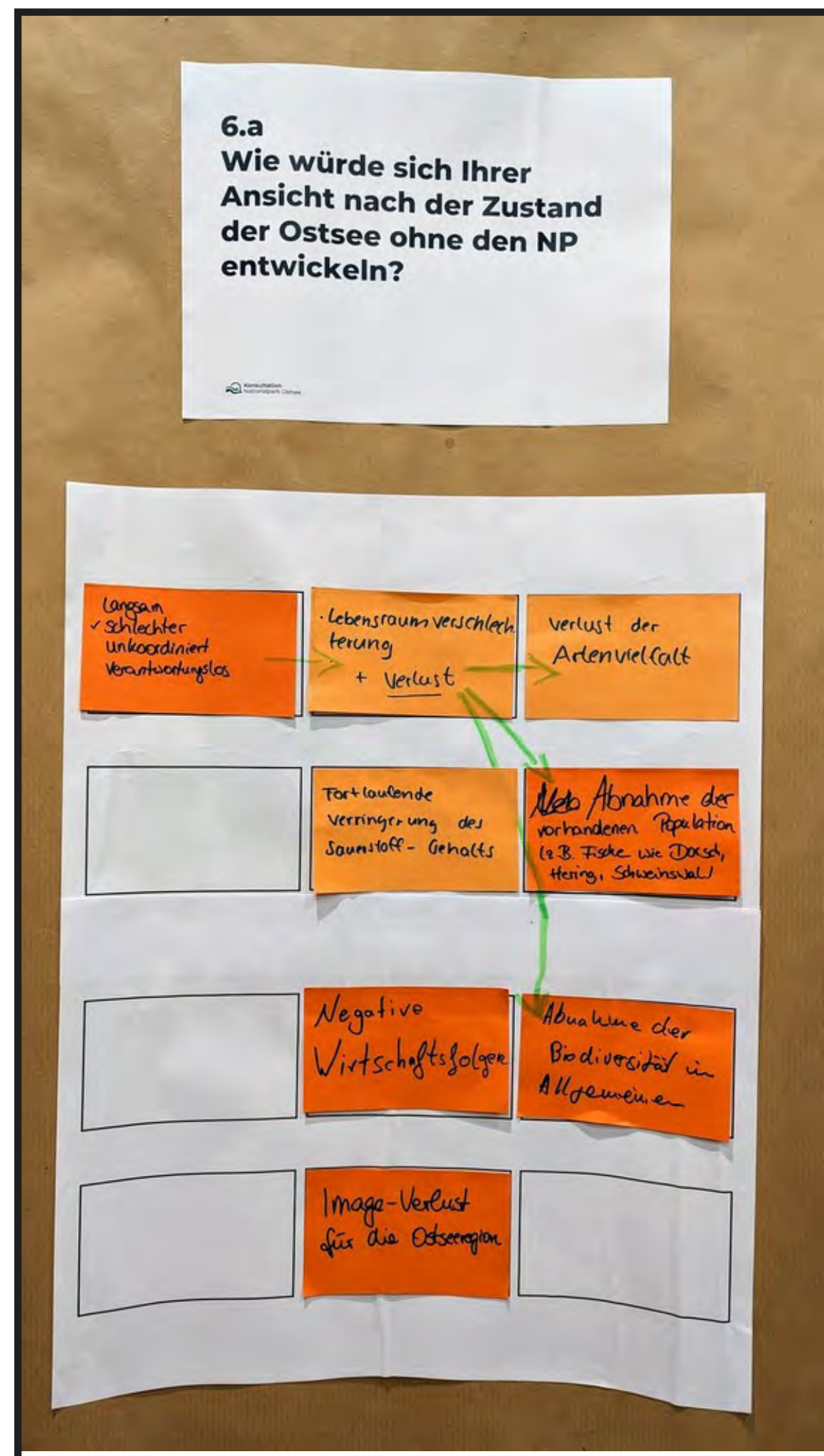
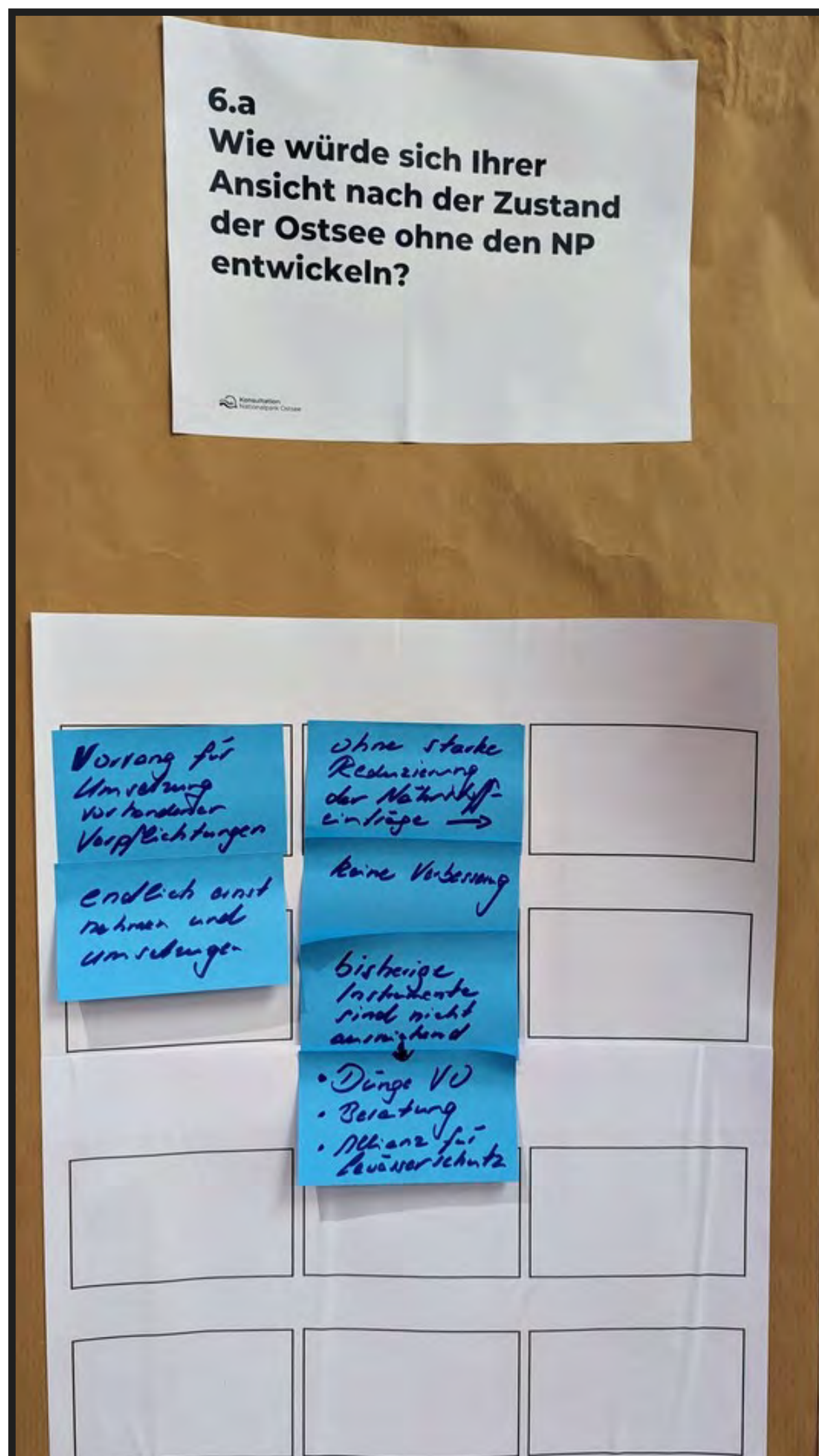
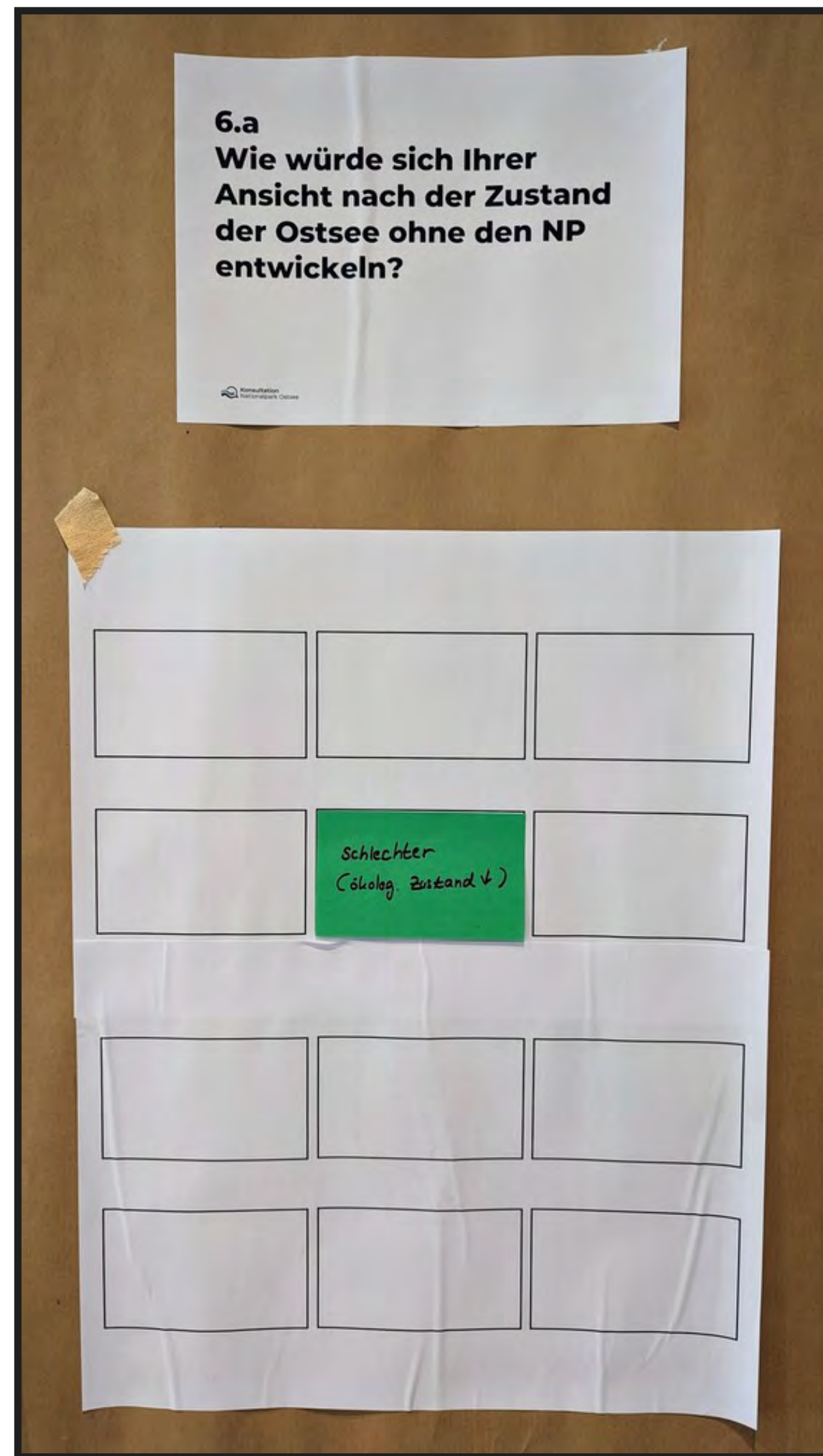
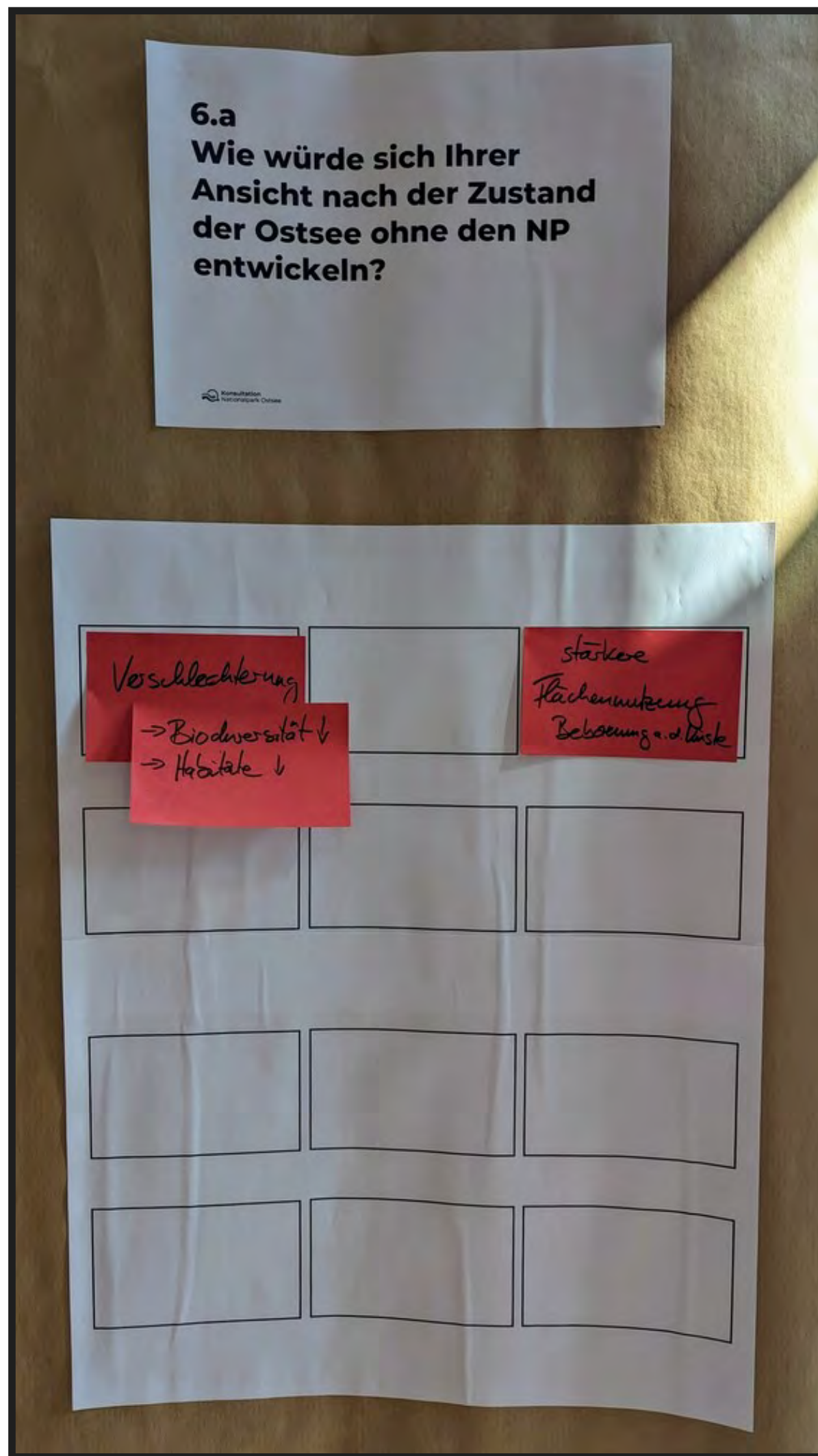


eventuell vereinzelte
Verbesserungen durch
Landesbiodiversitäts-
strategie etc.

Weitere
Strukturmaßnahmen
(Hotels, Windparks, LNG-
Terminal statt Freiraum und
Natur)

Die Nachbarländer müssen
Deutschland vormachen,
wie es besser geht. Vgl.
Energiewende...

Fotoprotokoll zu 6.a



6.a
Wie würde sich Ihrer
Ansicht nach der Zustand
der Ostsee ohne den NP
entwickeln?

Endgültiger Zustandubwohl der Bestände von Dorsch + Hering	Weitener Schwund der Strandbrüter durch Störungen + Prädation	Rückgang Sch. Störche
Zunahme Qualen ☹️	Weitere Totzonen, weitere Eutrophierung	Baumgambitien, Vibrien ... Badoverbote
Weitener Rückgang Sardellen + an Wirtschaft Fische durch Stellatfischerei		Zusammenbruch Nahrungskette → Anfall Dorsch, nur noch Störche + Strandkreb + Quallen

6.a
Wie würde sich Ihrer
Ansicht nach der Zustand
der Ostsee ohne den NP
entwickeln?

Kommt auf die
Alternativen an

6.a
Wie würde sich Ihrer
Ansicht nach der Zustand
der Ostsee ohne den NP
entwickeln?

KONSTANTER NATURVERLUST DURCH NUTZUNG	Naturzustand verschlechtert sich weiter	IMMER WENIGER SCHÜTZWÜRDIGE GEBIETE → wie würde eine Potenzialstudie in 2050 aussehen?
eventuell versärbte Verbesserungen durch Landnutzungs- strategie etc.	Weitere Struktur- maßnahmen (Hotels, Vindpark, LWS-Terrain etc.) Freiraum Natur	Die Nachbarländer müssen Deutschland vormachen, wie es besser geht. Vgl. Energieende...

6.b

Welche Effekte könnte ein NP Ostsee für Natur und Umwelt haben?

Förderung von z.B. Schweinswalen	Vorteil zu einzelnen Maßnahmen --> Kohärenz	Gesetzl. Schutz von Schutzgütern	Förderung weiterer Maßnahmen
Erholung der Lebensräume	Sensibilisierung für Natur & Umwelt	wirtschaftliche Effekte	Hoffnung auf Artenvielfalt
Erholung von Beständen	Schutz von Rohstoffen möglich	Vielleicht keine!	klare Vorgaben
<ul style="list-style-type: none">• Artenzuwanderung• Lebensräume regenerieren	Förderung von Projekten, Studien, Forschung	nachhaltige Regionalentwicklung - > Jobmotor	Verbesserung der Wasserqualität - durch Filtrierung (Muscheln ...)
Natürliche Biodiversität kann sich entwickeln	Naturbezogene ruhige Erholung in größeren Gebieten möglich	qualitative Wertschöpfungskette intakte Natur -> mehr Naturtouristen -> mehr Einnahmen für Bevölkerung	hohe Biodiv. = verbesserte Resilienz des Ökosystems gegenüber Veränderungen, insb. Klima
lebenswerte Zukunft für uns + unsere Kinder	Wertschätzung -> Verhaltensänd. -> Rückgang d. Belastungen	Netzwerk / Synergien NPS-H Wattenmeer mit NP Ostsee	Positivbeispiel für nachhaltige Land / Küsten / Meeresnutzung / Schutz
Nachhaltige Tourismuslenkung wenn das Mitteleergebiet abbrennt + Tourismus hier wächst	Stabilisierung der Ökosystemleistungen <ul style="list-style-type: none">• Badewasser• Stranderholung• Naturschönheit	Verringerung des Artensterbens <ul style="list-style-type: none">• Strandvögel• Schweinswal• arktische Enten	Wiederherstellung Benthos durch Abschaffung von Schleppnetzen

Klimaresilienz durch
nutzungsfreie
Ruhezonen

Langsam bessere
Wasserqualität durch
Wiederherstellung von
Seegraswiesen +
Muschelböden

Weniger Unterwasser- und
Überwasserlärm
• Schweinswalschutz
• Tauchvögel
• hörende Fische
• Urlaubsgäste

Schönere + mehr
Naturerlebnisse durch mehr
Natur und besser
Infoangebote (Hides,
Lehrpfade, Guides)

Umsetzung der EU-Biodiv-
Ziele und anderer
Verpflichtungen (Montreal,
BioDiv SH) --> bessere
Finanzierung

Wissenszuwachs, mehr
Monitoring +
Grundlagenforschung ->
anwendungsbezogen!

Bessere Bewachung,
weniger Schäden
durch Störungen /
Verstöße

Erhalt einer wichtigen
Naturlandschaft +
Kulturregion für
künftige Generationen

mehr Tourismus
befürchtet

besserer Schutz für
div. Zielgruppen und -
arten und
Lebensräume

Konsequente(re)
Umsetzung bereits
heute bestehender
Verpflichtungen

Verhinderung von Pflege-
und Entwicklungs-
maßnahmen in der
Kernzone

Trendumkehr:
Verschlechterung ->
Verbesserung

Freiraum und
Erholung für
gestresste Menschen

Touristisches "Zugpferd"
nutzt dem Naturschutz +
fördert Verständnis für
Naturwerte

Naturschutz findet
auf Dauer mehr
Akzeptanz

Wiederherstellung
geschädigter
Lebensräume

Natur Natur sein
lassen!

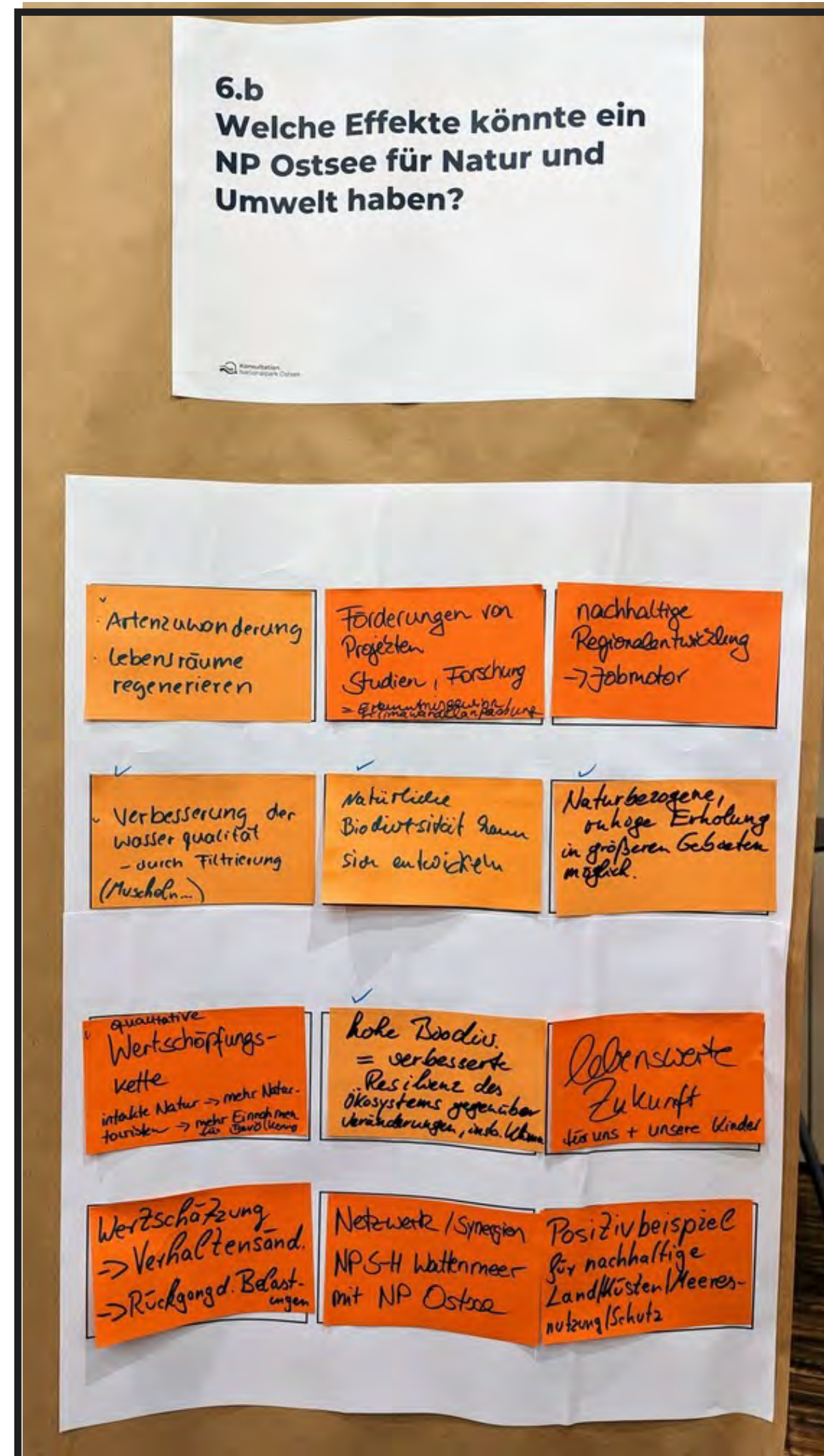
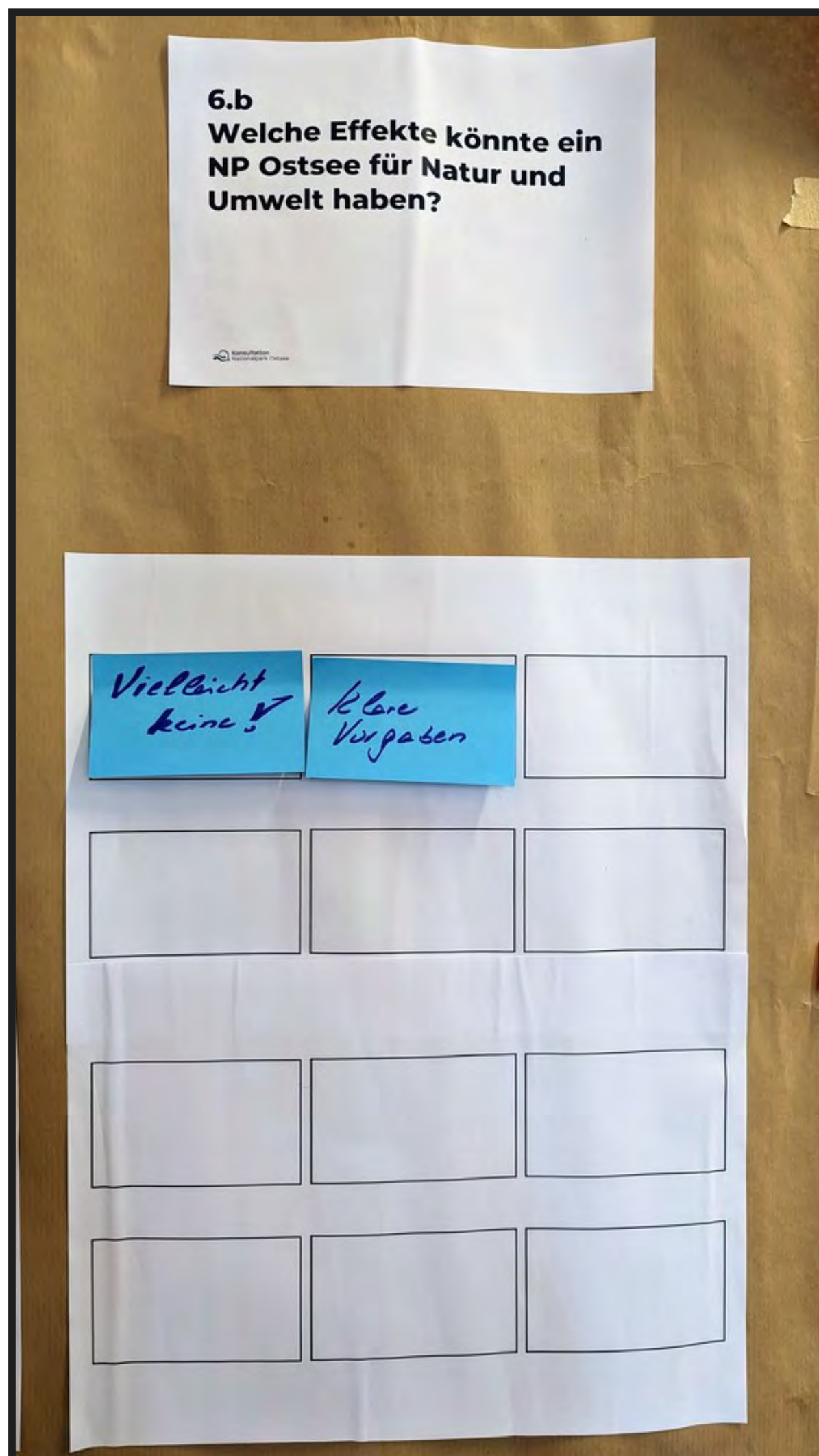
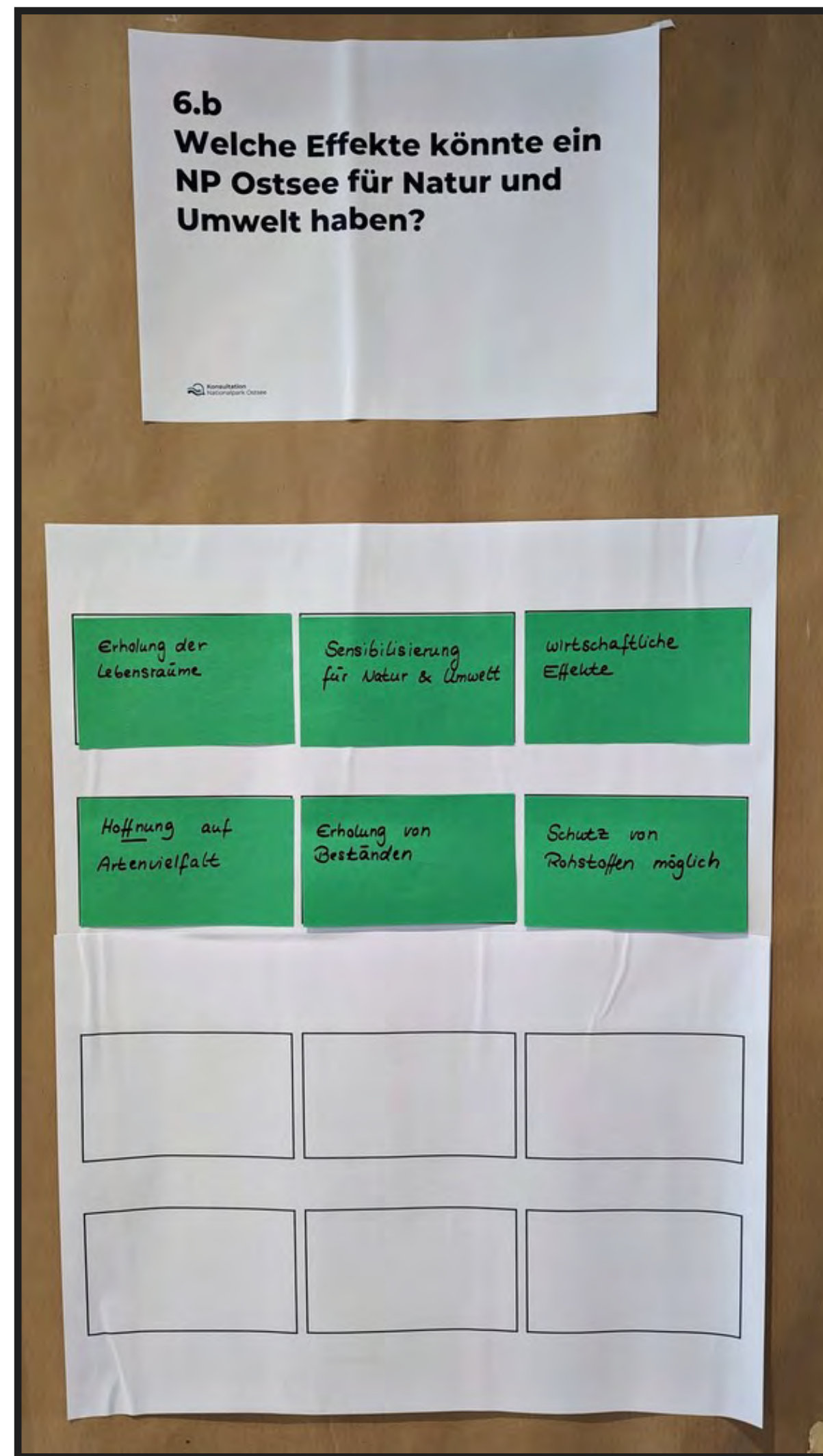
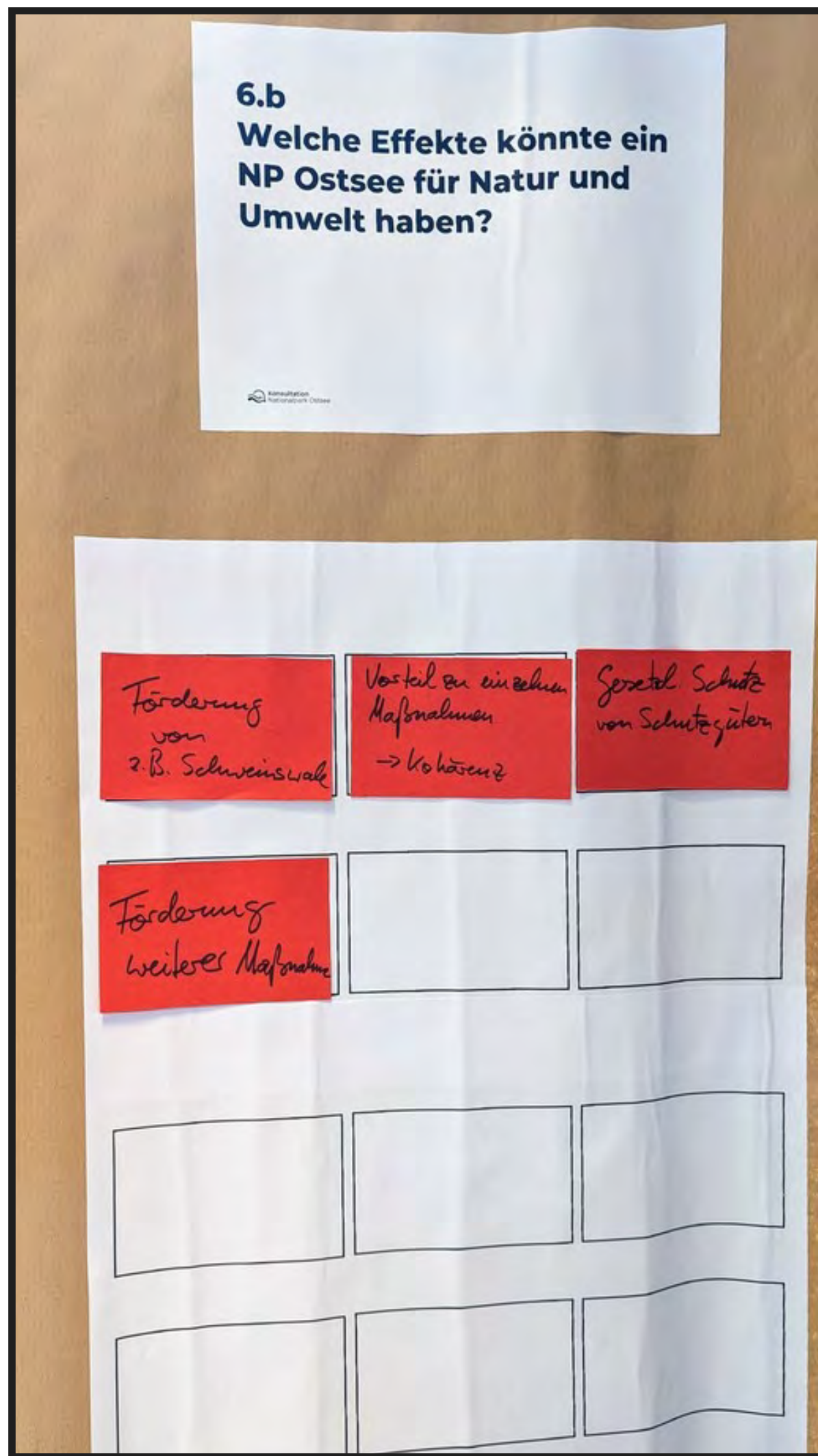
Regeneration
geschädigter
Populationen

Erholung nutzbarer
Fischbestände

evtl. verstärkte
internationale
Anstrengungen v.a. für
bessere Wasserqualität

Wiederansiedlung
verschwundener
Arten (z.B. Robben)

Fotoprotokoll zu 6.b



6.b
Welche Effekte könnte ein NP Ostsee für Natur und Umwelt haben?

- Nachhaltige Tourismusentwicklung wenn das Küstengebiet abgebaut + Tourismus hier wächst
- Stabilisierung der Ökosystemleistungen
 - Bodewasser
 - Stranderosion
 - Naturschönheit
- Verringerung des Artensterbens
 - Strandvogel
 - Schwebelotus
 - arktische Enten
- Wiederherstellung Biotops durch Abschaffung von ~~Stützpunkten~~ Stützpunkten
- Klimaresistenz durch Nutzungsfreiheit
- Langsam bessere Wasserqualität durch Wiederherstellung von Seegraswiesen + Kieselbänke
- Weniger Luftwasser- und Eibwasserlärm
 - Schiffsverkehr
 - Touristik
 - Bänkefische
 - Urlaubspäke
- Seltener + mehr Naturerlebnisse durch mehr Natur mit besserer Infoangebote (Info, Lehrpfad, Guide)
- Bessere Bewachung, weniger Schäden durch Störungen / Verstöße
- Wissenszuwachs, mehr Monitoring + Grundlagenforschung + Gewässeruntersuchungen!
- Umsetzung der EU-Biodiv-Ziele und anderer Verpflichtungen (Konvent, Biodiv St) → bessere Finanzierung
- Erhält ein wichtiges Naturland- schaff + Kulturland bis Küstliche Generationen

6.b
Welche Effekte könnte ein NP Ostsee für Natur und Umwelt haben?

- mehr Tourismus für die Natur
- besserer Schutz für div. Zielgruppen und -arten und Lebensräume
- Konsequente(re) Umsetzung bereits heute bestehender Verpflichtungen
- Verhinderung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in der Kernzone
- bessere Finanzierung relevanter Wiss. Forschung

6.b
Welche Effekte könnte ein NP Ostsee für Natur und Umwelt haben?

- Trendumkehr: Umkehrung → Verbesserung
- Freiraum und Erholung für gestresste Menschen
- Touristisches "Bügelnd" mit dem Naturschutz + fördert Verständnis für Naturwerte
- Natur sieht fast auf dem Weg zur Akzeptanz
- Wiederherstellung geschädigter Lebensräume
- Natur Natur sein lassen!
- Regeneration geschädigter Populationen
- Erholung nutzbarer Fischbestände
- evtl. verstärkte internationale Ausbungen v.a. für bessere Wasserqualität
- Wiederansiedlung verschundener Arten (z.B. Robben)

Folgende Organisationen haben am Fachworkshop Tourismus teilgenommen:

- BUND LV SH
- BUND SH (2)
- Deutschen Umwelthilfe (DUH)
- Europa-Universität Flensburg
- Haff und Huk Nordfehmarn e.V.
- Kreis Ostholstein, Fachdienst Natur und Umwelt
- Kreis Ostholstein, Fachgebiet Natur und Boden
- Kreis Schleswig-Flensburg
- Kreisjägerschaft Oldenburg e.V.
- Kreisverwaltung Plön / Untere Naturschutzbehörde
- Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V. (2)
- Landesnaturschutzbeauftragter SH
- Landesnaturschutzbeirat
- Landesnaturschutzverband
- Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein
- Lighthouse Foundation
- NABU (2)
- NABU Heiligenhafen
- NABU Schutzgebietsreferent Geltinger Birk
- NABU SH - Schutzgebietsreferentin Holnis
- NABU Taskforce Ostseeschutz
- NABU Wasservogelreservat Wallnau
- NaturFreunde Deutschlands, LV Schleswig-Holstein e. V. (2)
- Naturschutzverein Habernis-/Steinberger Au und Umgebung e.V.
- Naturschutzverein nördliche Binnenseen Insel Fehmarn

- Ökologische Freiwilligendienste Koppelsberg (2)
- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft f. SH u. HH e. v.
- Ostsee Info Center Eckernförde UTS e. V. (2)
- Schutzstation Wattenmeer e.V. (3)
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, ehrenamtlicher Vorstand, Vorsitzende
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, geschäftsführender Vorstand
- Surfrider Foundation
- Teilnehmerin am FÖJ im Jahrgang 2022/23
- UNB Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Untere Naturschutzbehörde der Stadt Flensburg (2)
- Verein Jordsand e. V. (2)
- WWF Deutschland, Wattenmeerbüro
- WWF Deutschland, WWF Ostsee Büro

Themenspeicher

Fachworkshop Naturschutz

30.08.2023

THEMENSPEICHER

Warum ist der Bereich zwischen Damp und Eck Nord nicht Teil der Potentialkulisse?	Warum ist der Fehmarn-Belt-Bereich kein Teil der Potentialkulisse?	Szenario: Kegelrobben / Seehunde könnten zu Konfliktpotential werden. Wie wird damit umgegangen?	Was passiert, wenn die Vorgaben zur Entwicklung des Nationalparks nicht erreicht werden?
Wie könnte man den ökolog. Zustand der Ostsee effizient + nachhaltig verbessern?	Untertrave ist kein Teil der Potentialkulisse: Wie kann man Brackwasserbereiche berücksichtigen?	Wissenschaftskonsultation: Gibt es z.B. einen wissenschaftlichen Beirat?	Hat es eine Kommunikation mit dem Bundesverteidigungsministerium / Bundeswehr gegeben?
↓ Umsetzungsdefizite abbauen	Rutenbegrenzung (Zahl der Angeln) beim Angelsport	<u>Problem</u> : Folgen der Klimawandel / Erwärmung wird durch NP nicht aufgehalten	Zeitplan für die Umsetzung
↓ Einführen verpflichtender Monitorings ("Ich kann nur schützen, was ich kenne.")	Zeitplan für die Entwicklung von Gebieten zu Kernzonen	Ist die Namenswahl "NP Ostsee" die geographisch richtige	<u>Potentielle Gebietserweiterung</u> : <ul style="list-style-type: none"> • Geltinger Birk • aktive Kliffs innerhalb des NATURA 2000-Gebiets • Südküste Eckernförder Bucht • Sehlendorfer Binnensee
↓ Revierfischerei einführen	Strandseen der Hohwacher Bucht <u>Potentiale + Gebietserweiterung</u>	Geschwindigkeit auf 10 kn begrenzen	Für Flächen naturschutzfachliches Management muss möglich bleiben (Prädationsschutz) -> nicht jede Fläche kann Wildnis
klare kommunale Mitbestimmung auch in Zukunft	Biosphärenreservat als Alternative?	Versachlichung der Diskussion durch stärkere Berücksichtigung wiss. Studien	lokale Botschafter für den Naturschutz in der Lokalität / Kommune einsetzen
Integration von Wildnisflächen (großflächig, unzerschnitten) in <u>Kernzone</u> > 1 000 ha	Regelung der Munitionsentsorgung (Konformität mit NP-Gesetz)	Zum Einhalten der Befahrensregelung ist es vorteilig, wenn das BSH die Nutzung Naturschutz in den Seekarten abbildet.	Fischfang- Moratorium -> vollständiger Stopp in großen Bereichen für 3-5 Jahre, um Beständen die Chance zur Erholung zu geben

Den Menschen
erklären wo
Nullnutzungszonen
entstehen sollen

Kenntnisvermittlung
an Entscheidungs-
träger verbessern

wissenschaftliche
Studienergebnisse
besser für die
Argumentation nutzen

Durchsetzung vom
Recht (z.B. FFH-
Prüfung Fischerei)

NP bis ≥ 500 m vor
Küstenlinie enden lassen.
Ostseestreifen bis 500 m
die kommunale
Naturschutzarbeit fördern.

FOTOPROTOKOLL

THEMENSPEICHER

Warum ist der Bereich zwischen Daup und Eck Nord nicht Teil der Potenzial-Kulisse?

Warum ist der Fehmarn-Zell-Bereich kein Teil der Potenzial-Kulisse?

Szenario: Kogelbreen / Seehunde können zu Konfliktpotenzial werden. Wie wird damit umgegangen?

Was passiert, wenn die Vorgaben zur Entwicklung des Nationalparks nicht erreicht werden?

Wie könnte man den ökolog. Zustand der Ostsee effizient + nachhaltig verbessern?

Untertrave ist kein Teil der Potenzialkulisse: Wie kann man Brackwasserbereiche beidseitig fixieren?

Wissenschaftskonsultation: Gibt es z.B. einen wissenschaftlichen Beirat?

Hat es eine Kommunikation mit dem Bundesverteidigungsministerium / Bundeswehr gegeben?

Rutenbegrenzung (Zahl der Augen) beim Angelsport

Umsetzungsdefizite abbauen

Einführen verpflichtender Monitorings
(Ich kann nur berichten, was ich kenne...)

Problem: Folgen des Klimawandels / Erwärmung wird durch NP nicht aufgefangen

Zeitplan für die Umsetzung

Zeitplan für die Entschlüsselung von Gebieten zu Kernzonen

Ist die Namenswahl "NP Ostsee" die geographisch richtige?

Revierfischerei einführen

Potenziale ^{Spezialstudien} Geltinger Birk
• aktive Kliffs innerhalb des NATURA 2000-Gebiets
• Südküste Eckernförder Bucht
• Schlandorfer Binnensee

Strandseen der Houschter Bucht
Potenziale + Erweiterung

Geschwindigkeit auf 10 km begrenzen

Für Flächen natur-schutzfachlicher Mauerflächen muss möglich bleiben (Prädationsdruck)
→ nicht jede Fläche kann Wildnis

Klare Kommunikation Mitbestimmung auch in Zukunft

Biosphärenreservat als Alternative?

Versachlichung der Diskussion durch stärkere Berücksichtigung wiss. Studien

lokale Entscheidung für den Naturschutz in der Lokalität / Kommunikation einleiten

Integration von Wildnisflächen (großflächig, unerschritten) in Kernzone > 1.000 ha

Regelung der Hantierungsentsorgung (Konformität mit NP-Gesetz)

Zum Erhalten des Bafög-Regelung ist es wichtig, wenn das BSH die Nutzung Naturschutz in der Seeheran abbildet.

Fachling-Monitoring
→ vollständiger Stopp in großen Bereichen für 3-5 Jahre, um Beständen die Chance zur Erholung zu geben

Den Menschen erklären wo Nullnutzungszone entstehen sollen

Kenntnisvermittlung an Entscheidungsträger verbessern

Wissenschaftliche Studienergebnisse besser für die Argumentation nutzen

Durchsetzung vom Recht (z.B. FFH-Pflicht Fischerei)

NP bis ≥ 500 m vor Küstenlinie erden lassen. Ostseeküsten bis 500 m die kommunale Naturschutzarbeit fördern.

Schwerpunktworkshop

Regionale Wirtschaft

Herzlich Willkommen

...zum Schwerpunktworkshop im Konsultationsprozess Nationalpark Ostsee

AGENDA

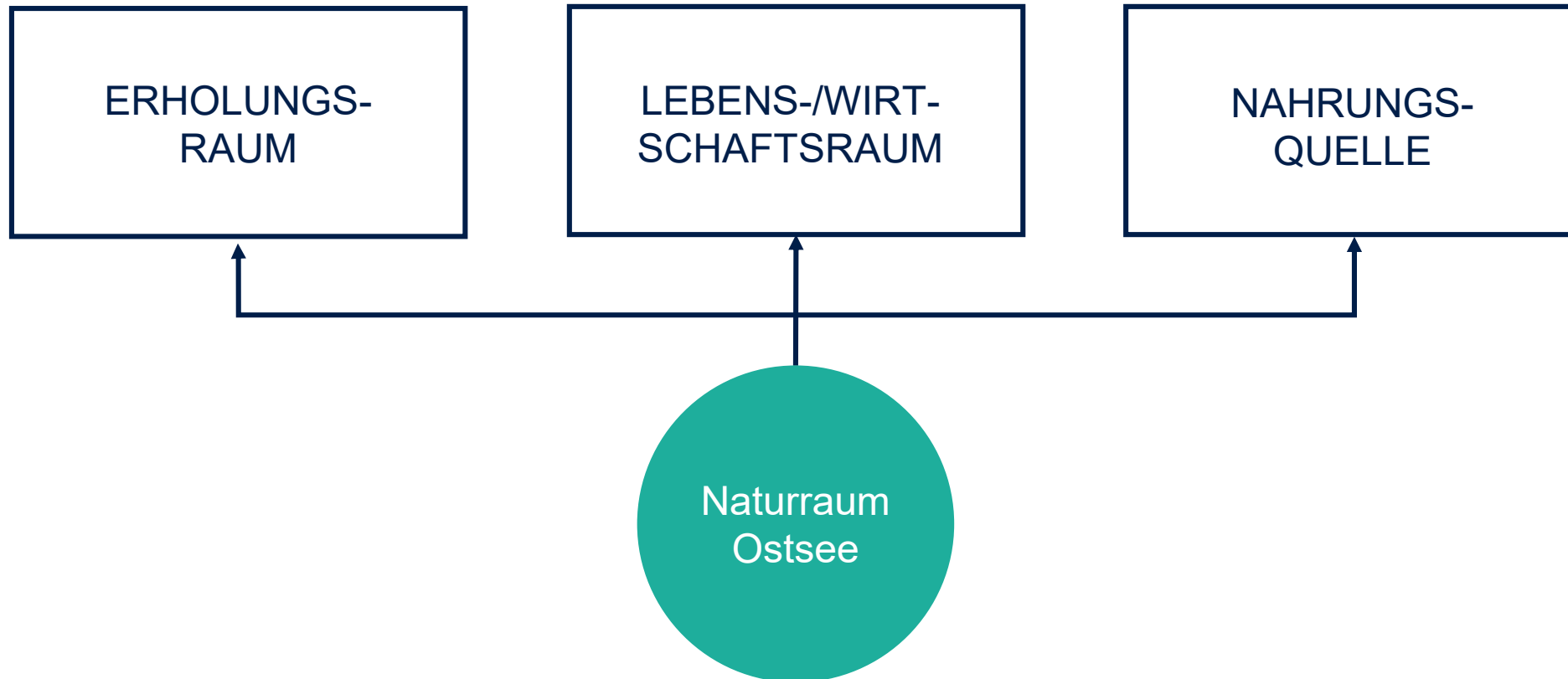
Uhrzeit	Programmpunkt
11:30	Ankommen
12:00	Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
13:00	Kurze Pause
14:05	Thementische
14:35	Pause
15:05	Begrüßung durch die Staatssekretärin
15:10	Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
16:20	Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
16:50	Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
17:00	Verabschiedung und Ausklang
17:30	Offizielles Ende

Übersicht

Touristikverein Kappeln
Naturpark Schlei e.V
Stadt Eckernförde
Heiligenhafener Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG
IFA Hotel & Ferien-Centrum
Südstrandclub Großenbrode (e.V.)
Ostsee-Holstein-Tourismus e. V.
ADAC Schleswig-Holstein e.V.
Tourist-Service Ostseebad Schönberg
Tourismusausschuss Stadt Fehmarn
WISH Wassertourismus in Schleswig-Holstein e.V.
Gemeindebetrieb Ostseebad Laboe
Ostseefjord Schlei GmbH
Stadt Neustadt in Holstein
Tourismusverband Probstei e. V.
Tourismusedirektor, Tourismus-Service Fehmarn
Bürgermeister Gemeinde Großenbrode
Dehoga Kreis Plön
Landeshauptstadt Kiel
Tourismus-Service Ostseebad Kellenhusen
WTSH GmbH
Bürgermeister Gemeinde Grömitz
IHK Flensburg/ IHK SH
Timmendorfer Strand Niendorf Tourismus GmbH
LTO Eckernförder Bucht / Gemeinde Schwedeneck
Eckernförde Touristik & Marketing GmbH
Großenbrode Tourismus Service und Grundstücks GmbH & Co. KG
Kurbetrieb Travemünde
LTO Kieler Förde, GF Kiel-Marketing e.V. und GmbH; Vorstand Tourismusverband SH; Vorstand TAG NOK;

Wir leben an, von und mit der Ostsee

Tourismus | Wassersport | Schifffahrt | Fischerei | Aquakultur |
Naherholung | Naturschutz |



Die Ostsee ist beeinträchtigt

biologische
„Todeszonen“ am
Grund der Ostsee aufgrund
von Sauerstoffmangel

Munition
Gefahren für
Mensch und Umwelt

**Lärm,
Schadstoffe,
Nutzungsdichte**
„schlechter Umweltzustand“ für
Fische, Wasservögel,
Schweinswale sowie
Lebensräume im Freiwasser



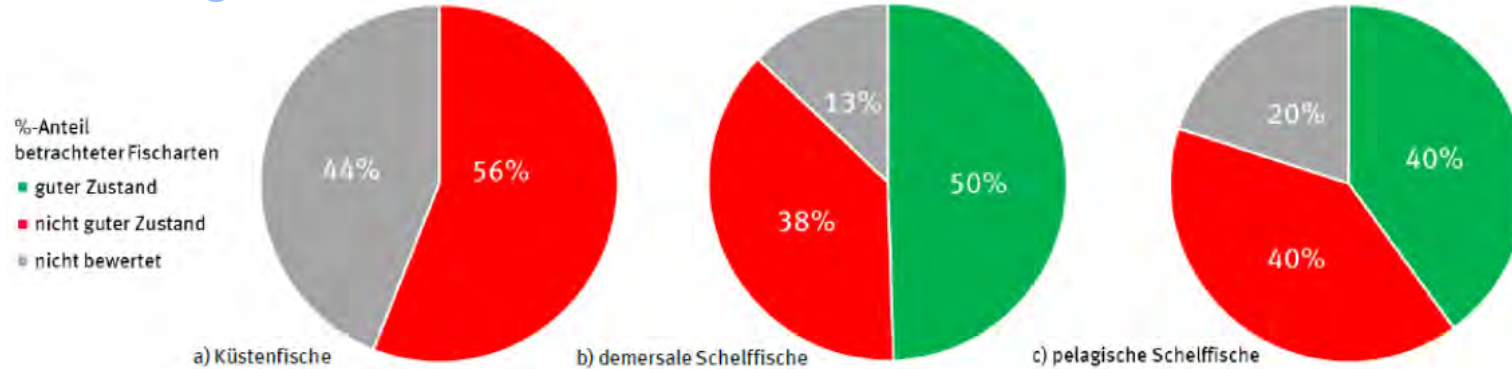
Gefährdung der Artenvielfalt

100 von 173
untersuchten Arten =
„höchste Gefährdungsstufe“
Gründe: Sauerstoffmangel,
Schadstoffeinträge und Überfischung
(HELCOM)

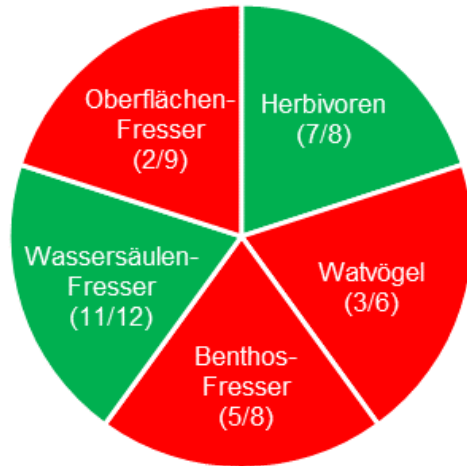
**Lebensräume des
Meeresbodens**
deutschlandweit erreicht keiner
den guten Umweltzustand

Untersuchungen belegen den Zustand

Fische gesamt



See- und Küstenvögel



Marine Säugetiere

Arten- gruppe	Art	D1C1 Anthro- pogene Morta- lität	D1C2/ D1C3 Population	D1C4 Natürliches Verbrei- tungsgebiet	D1C5 Habitat der Art	Zukunfts- aussichten (FFH-RL)	Gesamt- bewertung (FFH-RL)	Status pro Art (MSRL)	Gesamt- trend
Robben	Kegel- robbe		↑	↔	↔				↑
	Seehund		↑	↔	↔				↑
Kleine Zahn- wale	Schweins- wal		↔	↔	↔				↔

Land, Bund & EU: Schutz der Ostsee ist nötig

LAND

BUND

EU

HELCOM



**Biodiversitätsstrategie
des Landes SH**



**DE Maßnahmenprogramm
der EU-Meeresstrategierahmen-
Richtlinie**



**Biodiversitäts-
strategie der EU**



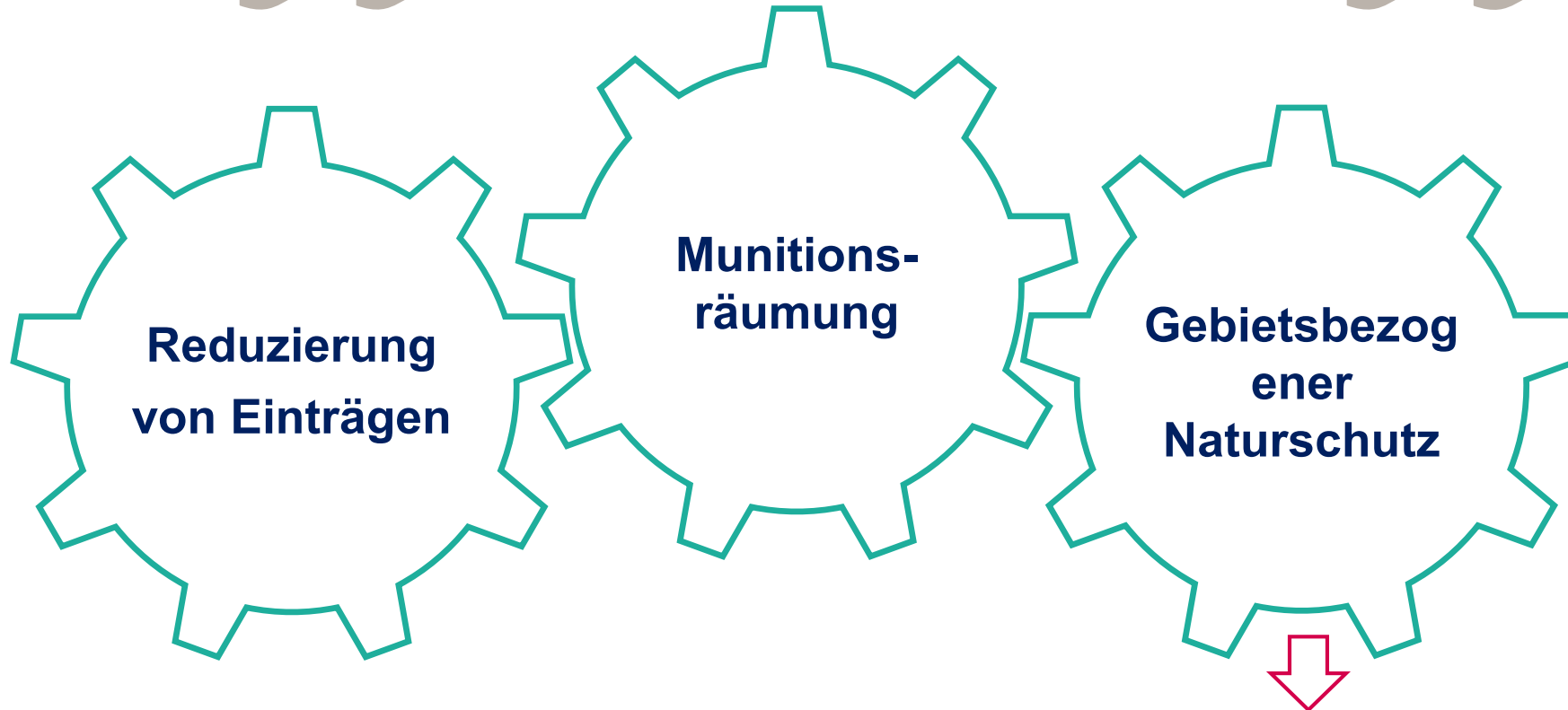
**Aktionsplan des Helsinki-
Übereinkommens zum
Schutz der Ostsee**

**Bewirtschaftungspläne nach
WRRL**

Schutz der Ostsee: ganzheitlich !



MEERESSCHUTZ

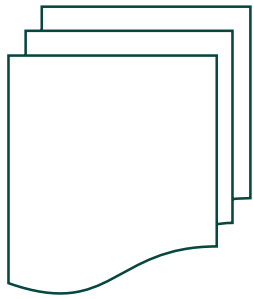


Möglicher Nationalpark Ostsee

Land, Bund & EU: Gebietsschutz ist nötig

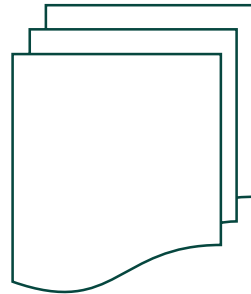
ZIELE

Biodiversitätsstrategie des Landes SH



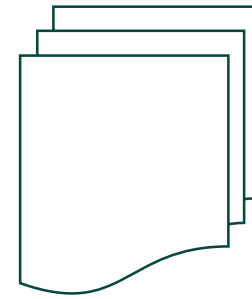
- Stärkung mariner Schutzgebiete und Einrichtung von Nullnutzungszonen, Vernetzung mariner Schutzgebiete, Überprüfung und ggf. Anpassung von Fischereibewirtschaftungsmaßnahmen

DE Maßnahmenprogramm der EU-MSRL



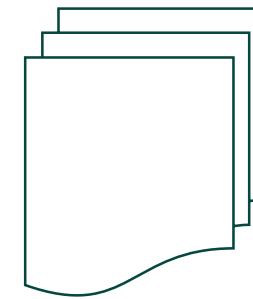
- Rekonstruktion von Rückzugs- und Ruheräumen sowie Riffen zum Schutz von Lebensräumen, Fischen, marinen Säugetieren und See- und Küstenvögeln vor anthropogenen Störungen

Biodiversitätsstrategie der EU



- bis 2030 mindestens 30% der Meeresfläche unter Schutz, davon mindestens ein Drittel unter strengem Schutz

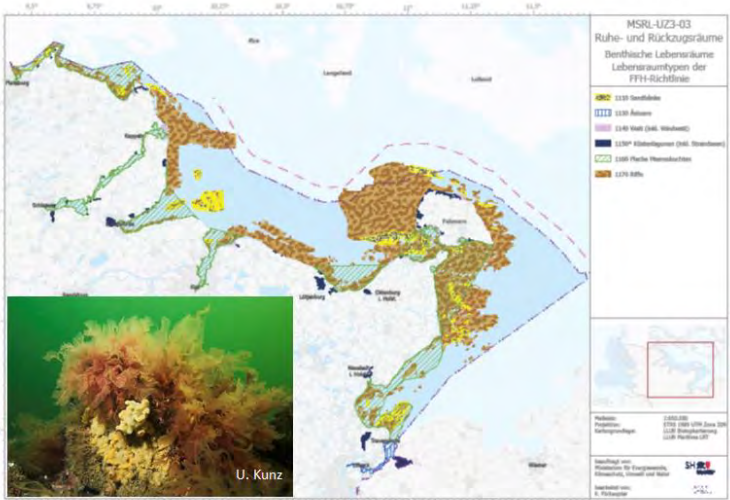
Aktionsplan des Helsinki-Übereinkommens zum Schutz der Ostsee



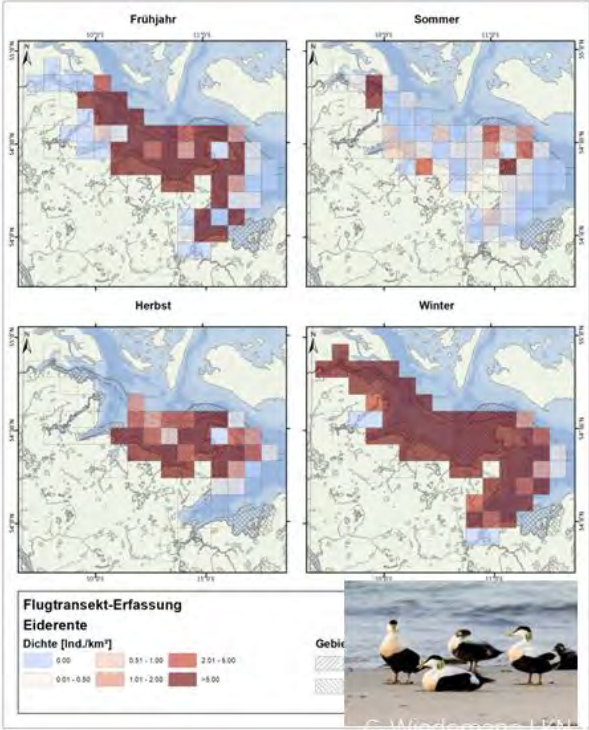
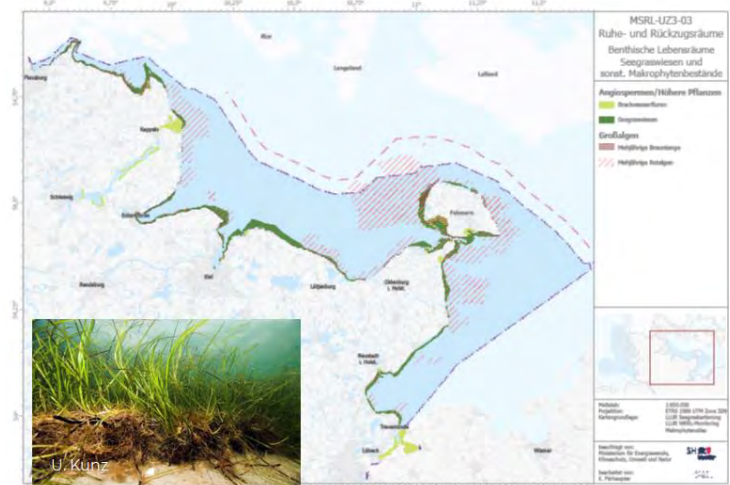
- bis spätestens 2030 ein wirksames und gut vernetztes System von HELCOM-Meeresschutzgebieten und Stärkung des Schutzgebietsmanagements

Arten u. Lebensräume

Riffe



Seegras



Rastvögel

Warum neue Maßnahmen?

1

- Mit FFH- und Vogelschutzgebieten können nur bestimmte Lebensraumtypen und Arten unter Schutz gestellt werden

2

- Bisher sind selbst in den marinen Schutzgebieten die Lebensräume und Arten oft in keinem guten Zustand

3

- Bisher sind keine Rückzugs- und Ruheräume zum Schutz vor anthropogenen Störungen vorhanden

4

- Landesbiodiversitätsstrategie sagt: bestehende Schutzgebietsbestimmungen allein werden den Erhalt der biologischen Vielfalt der Meere nicht sichern können

Die Diskussion ist nicht neu...



„Bis Ende 2024 wird im Dialog mit der Erwerbs- und Angelfischerei, ggf. weiteren Nutzergruppen sowie den Naturschutzverbänden geprüft, wo es in der schleswig-holsteinischen Nord- und Ostsee Meeresschutzbereiche gibt, in denen entsprechende Nutzungen eingestellt und *Nullnutzungszonen* eingerichtet werden können. Bestandteil der Gespräche wird auch sein, wie mit der Einrichtung von Nullnutzungsgebieten verbundene Einschränkungen z.B. durch Fördermaßnahmen abgefedert werden können.“

Ziele eines Nationalparks



1. Erhalt der natürlichen Dynamik der Natur in ihrer Gesamtheit
2. Regeneration von Tier- und Pflanzenwelt und Lebensräumen
3. Wiederherstellung/Sicherstellung der Artenvielfalt
4. Beitrag zur Erholung der Fischbestände
5. Nachhaltige Sicherung der Ostsee als Lebensgrundlage i.S.d. menschlichen Nutzungsansprüche: Lebensraum, Erholungsraum, Wirtschaftsraum, Nahrungsquelle
6. Mehrwert für die Bevölkerung durch Naturerlebnis und Bildungs- und Informationsangebote
7. Wertschöpfung für die Region

Beispiel Wertschöpfung NP SH Wattenmeer



Systematische Erfassung regionalökonomischer Effekte durch Naturtourismus in deutschen Nationalparks (seit 2001 durch die Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Prof. Dr. Job)

Untersuchungszeitraum 2021/22

- Touristische Wertschöpfung insgesamt: 825 Mio €
- Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 18,2 %
- Touristische Wertschöpfung durch Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 155 Mio. € / a
- Einkommensäquivalente: 5.444 Personen

Zusammenfassung



- Die Ostsee ist ein besonderer Lebens- und Wirtschaftsraum
- Ihr Zustand ist in Summe schlecht. Grund sind vielfältige menschliche Einflüsse
- Bisherige Schutzgebiete und –maßnahmen tragen nicht zu dauerhafter Verbesserung bei
- Ein Nationalpark ist eine Möglichkeit, umfassenden Schutz zu erreichen
- Ziel: Erhalt der Ostsee als Lebens- und Wirtschaftsraum für künftige Generationen

Was ist ein Nationalpark?



§ 24: Nationalparke haben zum Ziel,

- den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge zu gewährleisten („Natur Natur sein lassen“)
- in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets (> 50 %)

Soweit es der Schutzzweck erlaubt auch ... (nachrangig)

- Umweltbeobachtung
- Umweltbildung
- Naturerleben

§ Unterschutzstellung eines Gebietes als Nationalpark erfolgt nach Landesrecht !

Die Potenzialkulisse

Welche Flächen eignen sich naturschutzfachlich für einen Nationalpark Ostsee?

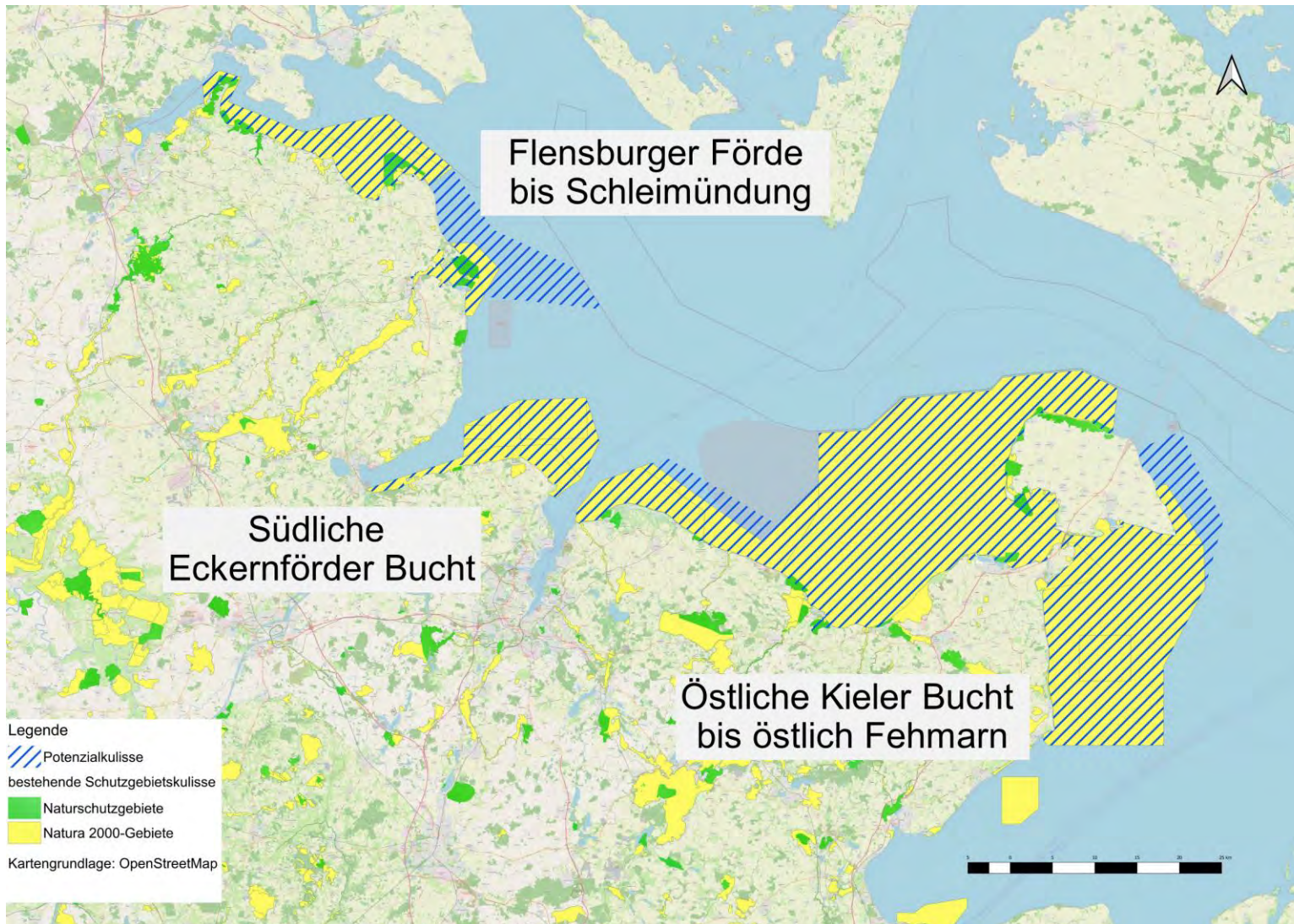
Ausgangspunkt: Bestehende Schutzgebietskulisse (naturschutzfachliche Eignung)

marine Bereiche: Schwerpunkt! Vorkommen wertgebender mariner Lebensräume & Arten

Landbereiche: besonders wertgebende Schutzgebietsteile an der Küste einbezogen

Küstenschutz: Landesschutzdeich/Regionaldeich mit Deichzubehör nicht Teil der Potenzialflächen

Die Potenzialkulisse



„Suchraum“ für Diskussion

Ziel Konsultation: Gemeinsam ausloten, welche Gebiete sich am besten eignen

Kein Teil der Potenzialkulisse:

- Innere Lübecker Bucht
- Innere Kieler Förde
- Innere Schlei
- Flensburger Innenförde

Mögliche Regelungen

- **Baden** ist in einem Nationalpark erlaubt!
- **Badestrände** könnten weiterhin genutzt werden
- Die Potenzialkulisse umfasst nur einige Strandbereiche, die schon jetzt unter Naturschutz stehen, (ansonsten i.d.R. 50 m Abstand von der Küste)!
- **Campingplätze Wohnmobilstellplätze und Ferienanlagen** liegen außerhalb der Potenzialkulisse und könnten weiterhin genutzt werden.

Mögliche Regelungen

Durch welche Maßnahmen können die verschiedenen Ökosystemkomponenten gezielt geschützt werden?

Bsp. Brutvögel: Vermeidung von Beschädigung/Zerstörung von Nestern (beruhigte Strandabschnitte in Brutzeit)



Mögliche Regelungen

- **Wassersport** ist in einem Nationalpark möglich
- **Segeln** wäre auch in der Kernzone grundsätzlich möglich
- Für das **Surfen und Kiten** soll es auch in einem Nationalpark Ostsee weiterhin großräumige Möglichkeiten geben
- Befahrensregelungen wären nur über eine Befahrens-Verordnung des Bundes möglich (auf Antrag des Landes)
- **Häfen** sind nicht Teil der Potenzialkulisse; Zufahrten würden auch mit einem Nationalpark zugänglich bleiben und könnten wie bisher unterhalten werden

Mögliche Regelungen

Rastvögel

- Vermeidung von Störungen/Aufscheuchen:
kein Durchfahren von
Rastvogelansammlungen im Winter



Schweinswale

- Vermeidung von Kollisionen & starker
Lärmbelastung durch Speedboote:
Befahrensverordnung, z.B. mit
Geschwindigkeitsbegrenzungen



Mögliche Regelungen

Seegraswiesen

Vermeidung von Beschädigung durch Ankern: Einrichtung fester Ankerbojen



Mögliche Regelungen

- **Fischerei** ist auch in einem Nationalpark möglich
- In der Kernzone wäre die Fischerei einzustellen. Dies würde schrittweise mit Übergangsfristen erfolgen.
- Außerhalb der Kernzone wären eine nachhaltige Fischerei dauerhaft möglich.

Mögliche Regelungen

Schweinswale und Seevögel

- Vermeidung von Beifang: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO
- Vermeidung von Nahrungskonkurrenz: keine Fischerei in Kernzone

Lebensräume des Meeresbodens

- Schutz vor mechanischen Schäden durch grundberührende Fanggeräte: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO



Schwerpunktworkshop

Regionale Wirtschaft

Danke, dass Sie hier sind

Wir freuen uns auf die Diskussion

Agenda

Fachworkshop "Regionale Wirtschaft"

- 11:30 • Ankommen
- 12:00 • Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
- 13:00 • Kurze Pause
- 13:05 • Thementische
- 14:35 • Pause
- 15:05 • Begrüßung durch die Staatssekretärin
- 15:10 • Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
- 16:20 • Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
- 16:50 • Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
- 17:00 • Verabschiedung und Ausklang
- 17:30 • Offizielles Ende

Dokumentation

Fachworkshop Regionale Wirtschaft

Am Workshop "Regionale Wirtschaft" haben 42 Personen teilgenommen.

In 6 Gruppen wurden parallel sechs Fragekomplexe rund um einen möglichen Nationalpark Ostsee diskutiert.

Im folgenden finden Sie die Ergebnisse sowie eine Liste der Organisationen, die teilgenommen haben.

1.a

Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die reg. Wirtschaft?

Befahrenseinschränkungen machen Wassersport unattraktiv und führen zur Abwanderung von Kunden	EINSCHRÄNKUNGEN bzgl. der Erreichbarkeit der kleineren Häfen müssen unterbleiben z.B. Burgstaaken / Heiligenhafen	• Reeden im Bereich der Zufahrten zu den kleinen Kommunalhäfen müssen erhalten bleiben	Können die DB/DEGES Planungen der Sundtunnels erreicht / verlängert werden?
Lotsenversetzfahrzeuge dürfen nicht eingeschränkt werden.	Erschwerung / Unmöglich werden bei der Realisierung von zwingenden Infrastrukturvorhaben (Kabeltrasse Fehmarn-Festland)	Wie viele Sportboothäfen + Liegeplätze Fischerei "-" gibt es in SH/Ostsee? Wie viele im Potentialgebiet?	Mögliche Ausstrahlung auf nicht im NP befindliche angrenzende Nutzungen (Stichwort: Pufferzone)
langfristige Eigendynamik und immer weitere Einschränkungen	Werden für Firmen (Industrie) an der Ostsee, die z.B. Seewasser für Kühlzwecke nutzen oder eine eigene Abwasseranlage mit Ablauf in die Ostsee haben die gesetzlichen Grenzwerte verschärft? Wettbewerbsfähigkeit	Befahrensverbote für Motorboote	<u>Handelsschiffahrt:</u> Wetterschutz-Ankerplätze und Warteplätze entfallen durch Schutzgebiete
Gefahr der Beschränkung der Befahrbarkeit durch Sportboote mit Motor	Erreichbarkeit der Wassersportbetriebe gefährdet / <u>Werft Marinas!</u>	Selbst bei grds. Zulassung kann durch zu viele Beschränkungen Attraktivität der Region sinken	Planungssicherheit bzgl. weiterer Regeln (z.B. Nutzungseinschränkungen) ist nicht gegeben
Planungssicherheit reduziert Investitionsbereitschaft	Zus. bürokratische Lasten für regionale Wirtschaft (KMU)	Absenken der Attraktivität eines Reviers, wenn Aktivitäten grds. verboten werden + nur ausnahmsweise erlaubt	Unglaublich die Beschwichtigungen wenn Ziel ist über 50% stilllegen
Testfahrten der Werften brauchen zugänglich ausreichend tiefes Wasser	Verlust an Attraktivität der Tourismusregion + ökonomische Auswirkungen	Einschränkungen im Wassersport, durch Befahrensregelungen.	Einschränkungen im Freizeitbereich, Reduzierung der Standortattraktivierung + Umsatzeinbußen Wirtschaft
Identitätsverlust der Region (frischer Fisch an Fischkutter, Segelboote im Hafen, maritimer Flair)	Starres Gerüst, das in Zukunft nicht geändert werden kann.	Leitungsanbindung der Offshorewindparks	Einschränkungen der Traditionsschiffahrt + Ausflugsschiffahrt

Schaffung eines 'starrten' Systems mit jahrelangen, bürokratischen Prozessen, falls am System etwas geändert werden muss

Komplettes Verbot der Seekiesgewinnung

Angst vor Innovationsverlust aufgrund von Nullnutzung

Verzögerung (& mglw. Verhinderung) Ausbau regenerative Energiegewinnung & Infrastruktur (Wind (insb. auch Onshore), Wellen)

Unsicherheit von Kunden bzgl. Befahrungsmöglichkeiten von Häfen & Werften → potenzielles Ausbleiben & Abwandern

Durch Nullnutzung gehen nachhaltige Biomassenutzungs-potentiale verloren (Algennutzung, Seegrassnutzung)

Mehr Anspülung von Biomasse (Treibsel) an Stränden hat negative Auswirkungen f. d. Tourismus (kein weißer Kurstrand)

Befürchtung, dass Kitesurfen mehr eingeschränkt wird.

Für Unternehmen besteht keine Planungssicherheit

Entwicklungsmöglichkeiten werden eingeschränkt Bestandsschutz verhindert eine künftige Entwicklung

Nationalpark ist Türöffner für endlose Regulatorik

Unternehmen wandern ab

Restriktionen beim Unterhaltungsmanagement von Bundeswasserstraßen und Hafenzufahrten

Wettbewerbsnachteile (gegenüber Dänemark und anderen Destinationen)

Wegfall von Stehrevieren

Auswirkungen auf MSRL-Maßnahmen zum Unterwasserschall nicht absehbar

Restriktionen bei der Baggergutverbringung aus der Fahrinne

Erschwerung von Strandvorspülungen aus touristischen Gründen

Beeinträchtigung der Sicherheit und Leichtigkeit des Seeverkehrs

Rückgang der Sportschiffahrt aufgrund v. Einschränkungen im Bereich Fehmarn, Heiligenhafen, Großenbrode

Einschränkungen für Wi-Zweig der Meerestechnik - auch im Transfer mit der Wissenschaft - die für das Verstehen & den Schutz der Meere sowie den Klimaschutz essenziell ist!

Verlust an Attraktivität, weniger Tourismus

Pufferzone für WEA's verhindern Entwicklung

Kabelverbindungen zu Fehmarn (Fehmarn Netz) wird noch komplizierter zu entwickeln

Abwanderung von regionalem Tourismus, weil eben Nationalpark nicht gewünscht ist

Fotoprotokoll zu 1.a

1.a Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die regionale Wirtschaft?

①

Befürchten einer Einschränkung, welche den Wirtschaftswachstum attraktiv und führen zur Abwanderung von Kunden	EINSCHRÄNKUNGEN Ergl. der Erreichbarkeit der Wasserwege z.B. Bootverkehr/Anlegestelle	- Problem im Bereich der Zufahrt zu den kleinen kommunikativen Wasserwegen
Können die DB/DEGES Pläne der Schnellbahn erreicht/umgesetzt werden?	Einschränkung / Umgehung bei der Realisierung von zugehörigen Infrastrukturvorhaben (z.B. Bahnstationen, Tunnel)	Lösungen/Alternativen dafür nicht erschaffen werden
Wieviele Sportboote + Kreuzfahrtschiffe - gibt es in SH/Ostsee? Wieviele in Potenzial?	Mögliche Ausstrahlung auf nicht in NP befindliche angrenzende Küstengebiete (Stichwort: Pufferzonen)	Langfristige Engpassmanagement und immer wieder Verhandlungen
Welche für Firmen (Charter) an der Ostsee, die z.B. Segelboote für Hochzeiten, Firmen- oder andere Anlässe anbieten? Wieviele in der Ostsee, die sich für Charterverträge interessieren?	Zufahrt von Booten für Motorboote	Kundensicherheit: Wasserstraßen - Ausfall durch Schiffsverkehr

1.a Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die regionale Wirtschaft?

②

Gefahr des Beeinträchtigung der Regalbasiszeit durch Sportboote mit Motor	Erreichbarkeit der Wasserstraßen/Boote	Selbst bei gleichzeitiger Auslastung kann durch zusätzliche Beschränkungen Attraktivität der Region sinken
Planungssicherheit mit Ziel: weitere Regalbasiszeit (z.B. Motorboote) ist nicht gegeben	Planungsunsicherheit reduziert Investitionssicherheit	Bers. (ökonomische) Kosten für regionale Wirtschaft (KMU)
Absen der Attraktivität eines Resorts, wenn Attraktivität verlorene werden muss	Ungleichverteilung der Bevölkerung im Raum, was zu einer 50% Challenge ist	Testphase der Wartezeiten, um die Attraktivität zu messen
Verlust an Attraktivität der Tourismusregion		

1.a Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die regionale Wirtschaft?

③

Einschränkungen des Wassertransport durch Befahrung	Einschränkungen der Freizeitaktivitäten, z.B. Standortwahl, z.B. Wasserwege	Identitätsverlust der Region (z.B. an der Küste, z.B. in der Landschaft)
Stärkerer Preis, der im Zukunft nicht gemindert werden kann	Veränderung der Offshore-Wirtschaft	Einschränkung der Traditionskultur + Küstentourismus

1.a Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die regionale Wirtschaft?

④

Schaffung eines "starken" Systems mit z.B. Lager, z.B. in den Prozess, falls diese am System etwas geändert werden muss	komplettes Verbot der Seebesegung	steigt von Innovationsniveau aufgrund von Nullnutzung
Verzögerung der Energieerzeugung & Infrastruktur (Wind, Solar) im Bereich	Unsicherheit von Kunden bei Befahrungsmöglichkeiten von Bänken & Bänken (z.B. polares Aussehen & Aussehen)	Durch Nutzung geben nachhaltige Biomasse Nutzungsmöglichkeiten verloren (z.B. Energieerzeugung, z.B. Biomasse)
Nach Anhebung von Biomasse (Frucht) an Standorten, die regionale Anbaufläche & z.B. Biomasse (z.B. in der Küste)	Befürchtung des Verlustes der regionalen Identität	

1.a
**Welche konkreten
 Einschränkungen
 befürchten Sie durch einen
 NP Ostsee für die
 regionale Wirtschaft?**

⑤

Für Unternehmen besteht keine Planungsicherheit	Entwicklungsmöglichkeiten werden eingeschränkt, Bestandschutz behindert eine künftige Entwicklung	Nationalpark ist Türöffner für endlose Regularien
Unternehmen wandern ab	Restriktionen beim Unterhaltungsmanagement von Bundeswasserläufen und Naturzerfallten	Wettbewerbsnachteile gegenüber Dänemark (andere Restriktionen)
Wegfall von Strehvieren	Auswirkungen auf MSRL-Maßnahmen zum Umgebungsfall nicht abschließbar	Restriktionen bei der Baggergutverbringung aus der Fehmarn
Erschwerung von Standortfaktoren aus touristischer Sicht	Berücksichtigung der Sichtbarkeit und Verfügbarkeit des Sees	

1.a
**Welche konkreten
 Einschränkungen
 befürchten Sie durch einen
 NP Ostsee für die
 regionale Wirtschaft?**

⑥

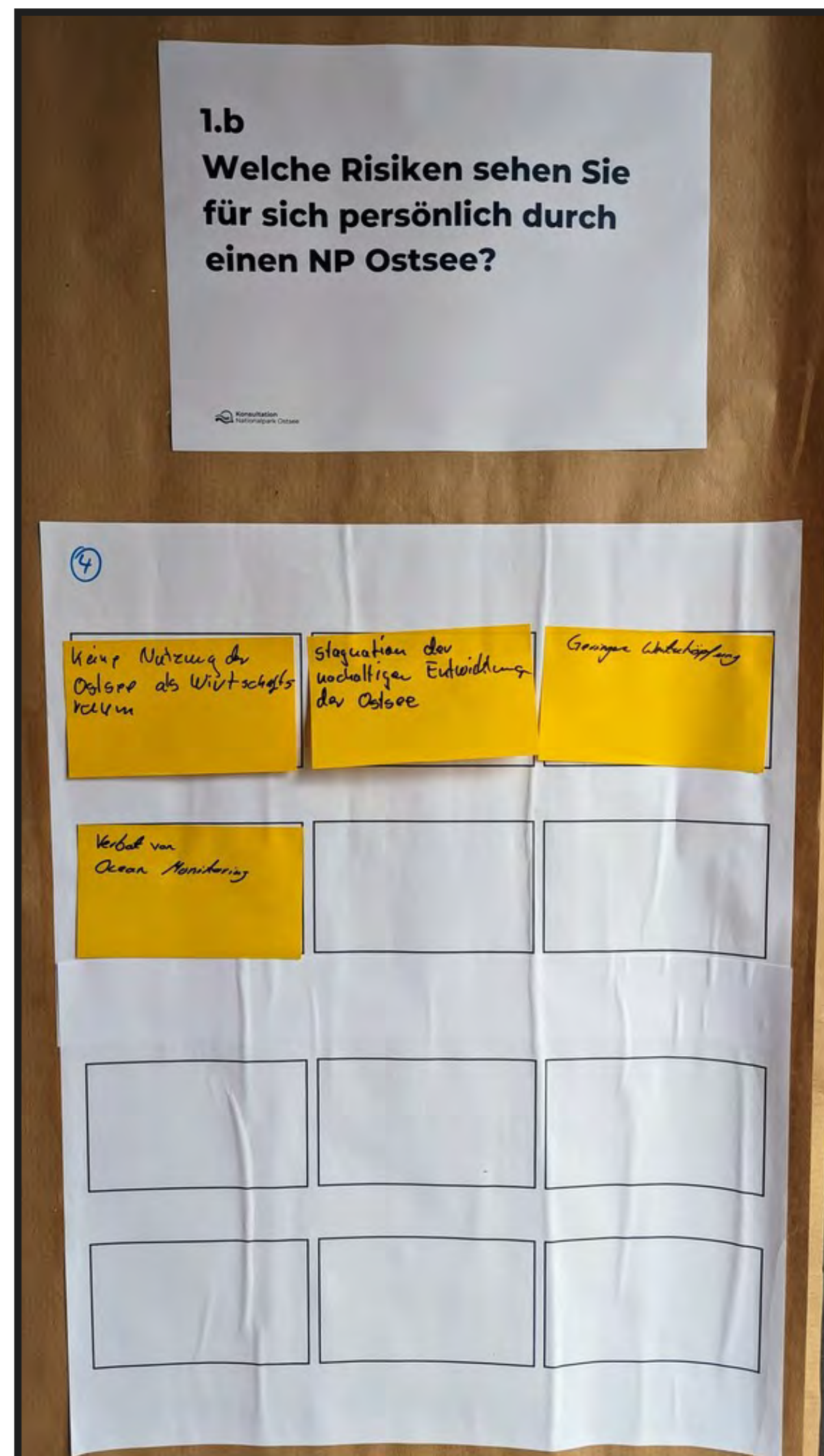
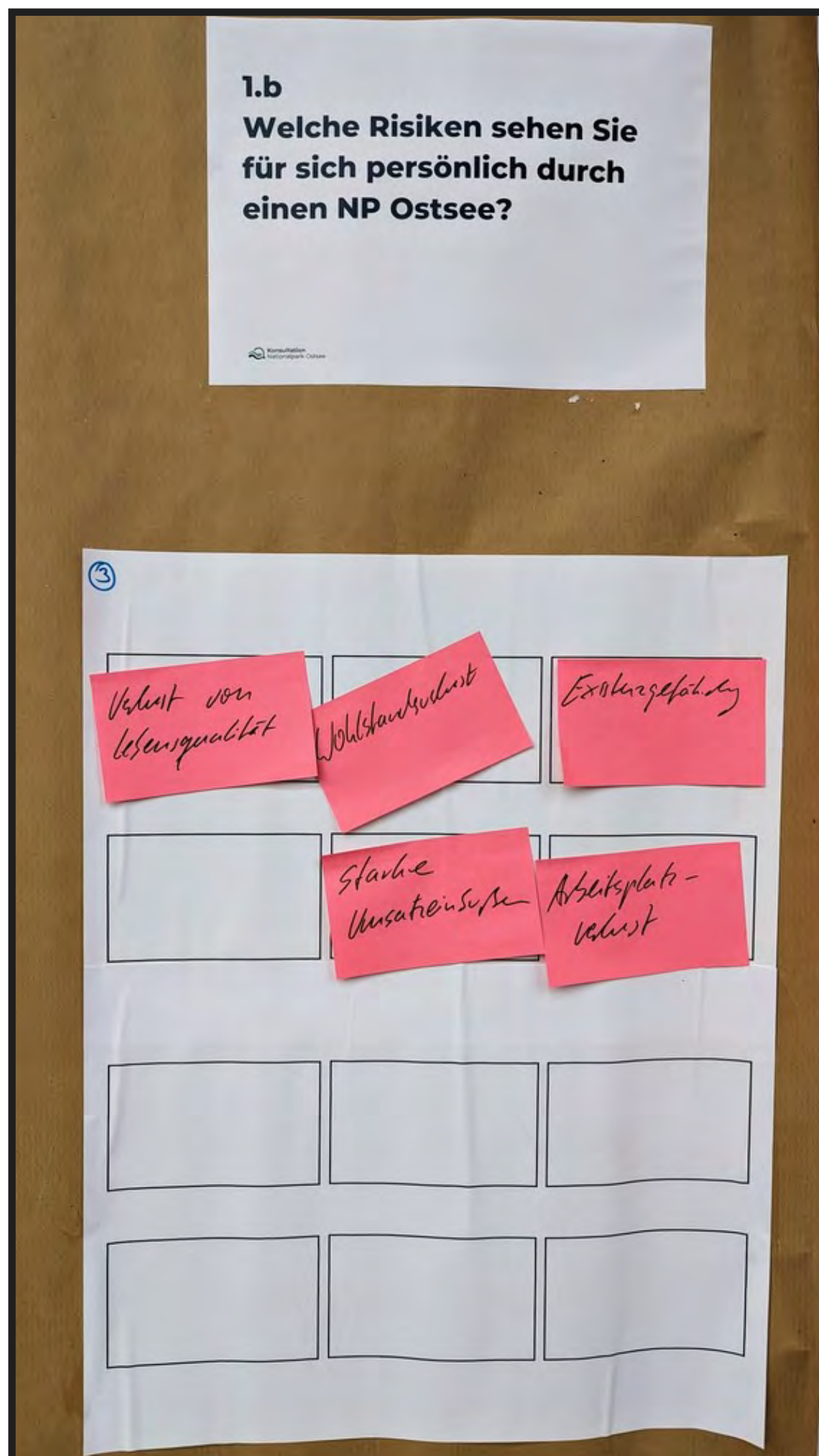
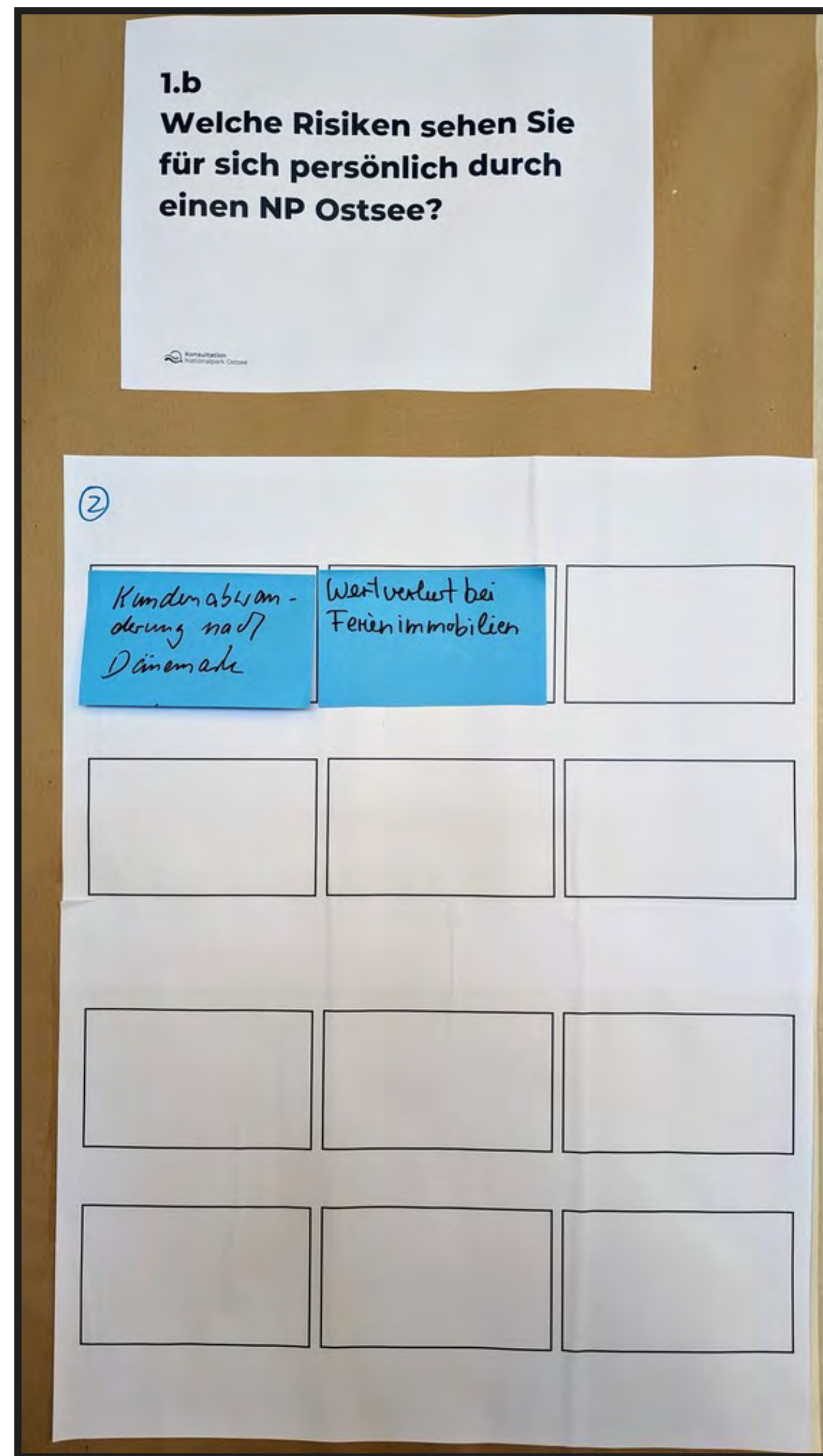
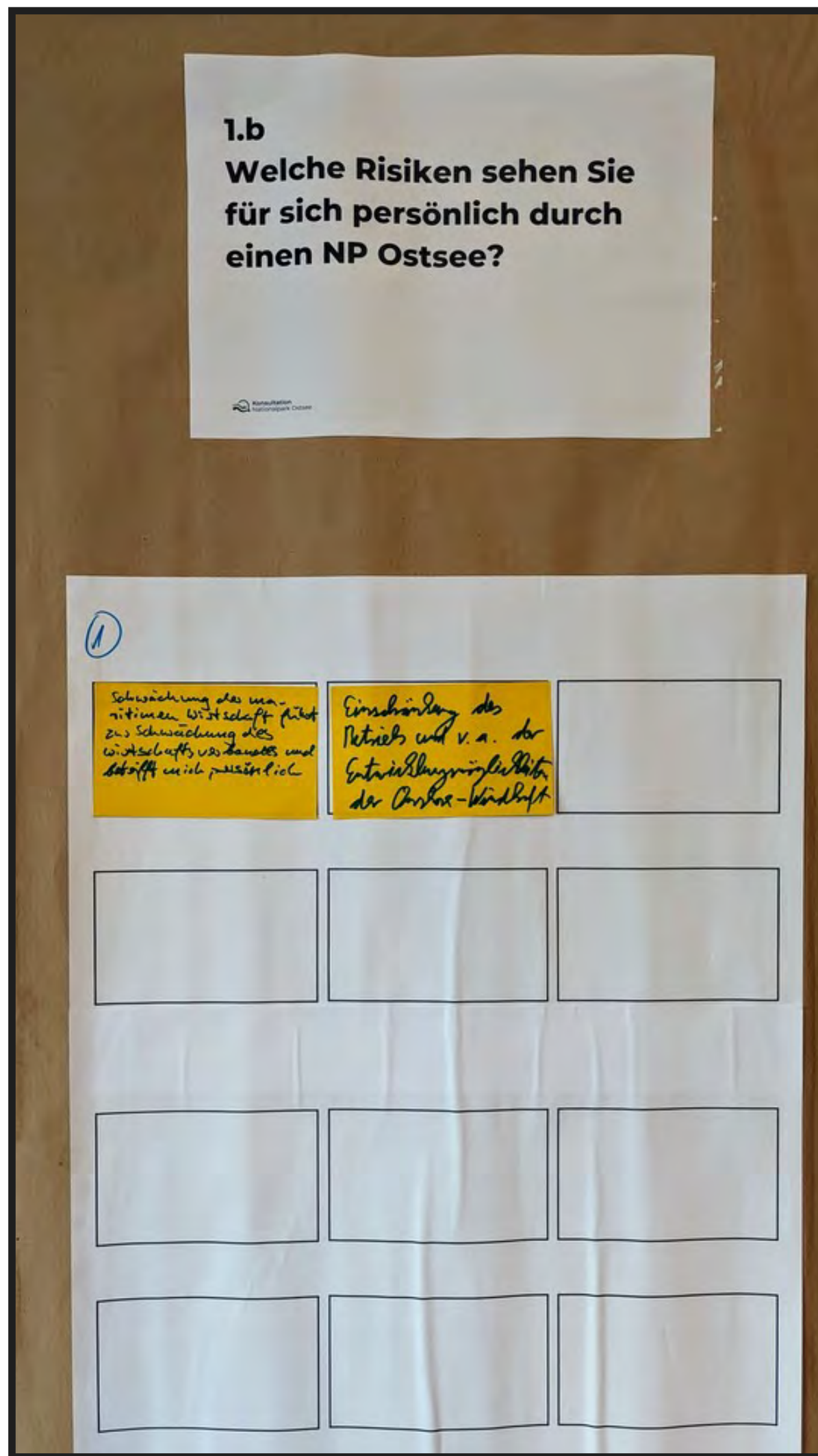
Einkauf der Spektivität aufgrund v. Einschränkungen im Bereich Fischen, Holzgüter, Großhandel	Einschränkung für U-Bau der Bundesländer, auch im Vergleich mit der Bundeswehr - die für das Meeres- & den Schutz der Meere sowie den Naturschutz essenziell ist!	Verlust an Attraktivität, weniger Tourismus
Pufferzone für WEI: Verhindern Entwicklung	Kalibereinsparungen zu Fischen (Fischerei etc.) Wird noch komplizierter zu entwickeln	Abwanderung von regionalen Tourismus, weil dem Nationalpark nicht gewinnend ist

1.b

Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

Schwächung der maritimen Wirtschaft führt zur Schwächung des Wirtschaftsverbandes und betrifft mich persönlich	Einschränkung des Betriebs und v.a. der Entwicklungsmöglichkeiten der Ostsee-Wirtschaft	Kundenabwanderung nach Dänemark	Wertverlust bei Ferienimmobilien
Verlust von Lebensqualität	Wohlstandsverlust	Existenzgefährdung	starke Umsatzeinbuße
Arbeitsplatzverlust	keine Nutzung der Ostsee als Wirtschaftsraum	Stagnation der nachhaltigen Entwicklung der Ostsee	geringe Wertschöpfung
Verbot von Ocean Monitoring	Umsatzrückgänge bei Vermietungen	Verbot von Veranstaltungen	Verlust von Lebensqualität bei Einschränkung von Wassersport
Entstehen von Ballungsräumen an Stränden	Wertverlust des Firmenwerts durch Rückgang von Sportbooten in der Region Fehmarn, Heiligenhafen u. Großenbrode (maritime Branche)	komplexe Regulierungen, Verbote, Verlust an Lebensqualität	Keine weiteren Investitionen da Zukunft unsicher ist (maritime Branche)

Fotoprotokoll zu 1.b



1.b
Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

⑤

Umsatzrückgänge bei Vermietungen	Verbot von Veranstaltungen	Verlust von Lebensqualität bei Einschränkung von Wassersport
	Einkauf von Ballungsräumen an Schulen	

1.b
Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

⑥

Wartung/Betrieb des Firmensiedels durch Rückgang von Sportbelebungen in den Regionen Fehmarn, Rügen, Hiddensee u. Großer Brick (Martina Brandt)	komplexer Regulierungsvorgang, Verlust an Lebensqualität	Kein weiterer Investition der Zukunft in Schleswig-Holstein (Constanze Brandt)

2.a

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die reg. Wirtschaft ergeben?

Zufahrt zu den kleinen Kommunalhäfen müssen freigehalten werden (Wirtschaftshäfen)

Fehmarnsund + X wegen des Tunnels (Bau + evtl. Wartung) sowie Infrastrukturleitungen zw. Fehmarn u. Festland

Diese Frage kann ich erst beantworten, wenn die Auswirkungen + Folgen eines NPs feststehen

Reduzierung der Nullnutzung auf 01. Nov. - bis 30.03.

Keine positiven Auswirkungen, auch nicht bei moderater Veränderung der Gebietskulisse!!!

Kernzonen stoßen mit 0,55m Abstand auf die Küste

Seegras / Treibsel sammeln bleibt am Strand und im Wasser erlaubt.

Ausweisung der Küstenabschnitte, die Küstenschutzmaßnahmen brauchen (Seegras, Riffe) und darauf den Gebietsfokus setzen

Räume & Korridore für Netzinfrastruktur müssen bedacht und ausgewiesen / freigehalten werden. Betrifft insb. Erneuerbare an Land und rund um Fehmarn.

Nullnutzungszonen dürfen keinesfalls den Ostsee (Rad-) Wanderweg einschränken!

Was verbirgt sich hinter "moderat"? Ohne Definition keine Antwort möglich!

Durchfahrt Fehmarnsund muss erhalten bleiben. Großenbrode Binnensee muss befahrbar / nutzbar bleiben. 0,5 - 1 km vor Küste muss befahrbar bleiben.

Kieler Woche-Regattabahnen & angrenzende Gebiete ausnehmen

durch die Einführung eines NP wird es keine positiven Auswirkungen für die regionale Wirtschaft geben

- mehr Landtourismus ist in der Region Fehmarn, H'hafen, G'brode nicht möglich!
- weniger Wassertourismus

Es wird keine positive Auswirkung durch den NP auf die Wirtschaft gesehen

Fotoprotokoll zu 2.a

2.a
Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die regionale Wirtschaft ergeben?

①

Zufahren zu den kleinen Gewässern - haben wissen freigehalten werden (Wirtschaftskreislauf)	Fehlwasser sind + X wegen des Tunnels (Bau + allwärtige) sowie Infrastrukturleistungen zu Fehlwasser + Festland	Diese Frage kann ich erst beantworten, wenn die Auswirkungen + Folgen eines NP's feststehen

2.a
Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die regionale Wirtschaft ergeben?

②

Reduzierung der Müllmengen auf ca. 160g - bis 2003		

2.a
Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die regionale Wirtschaft ergeben?

③

	Wäre positive Auswirkungen, auch wenn sie negative Wirkung der Gebietskulisse!!!	

2.a
Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die regionale Wirtschaft ergeben?

④

Wegweiser sind zu weit voneinander entfernt auf der Straße	Seerosen/Traubel sammeln bleibt am Strand und im Wasser erlaubt	Aussparung der Küstenschutzmaßnahmen, die Brücken (Sogon, LPR) sind darauf der Gebietskulisse abzu
Räume + Varianten für Naturerlebnisse müssen bedacht und ausgewiesen / freigegeben werden. Sollte man sich eher auf ein Land und auch um Fahren	Maßnahmen müssen dürfen keinesfalls den Ökoc (Nat.)-Schadung einschränken!	

2.a
 Durch welche moderate
 Veränderung der möglichen
 Gebietskulisse würden sich
 große positive Auswirkungen
 für die regionale Wirtschaft
 ergeben?

5

Was versteht sich
 hinter „moderat“?
 Ohne Definition keine
 Antwort möglich!

2.a
 Durch welche moderate
 Veränderung der möglichen
 Gebietskulisse würden sich
 große positive Auswirkungen
 für die regionale Wirtschaft
 ergeben?

6

Durch für, i. d. Folgenden
 muss erhalten bleiben:
 - Grobstruktur
 - Wirtschaft
 - 95-Tiere um Erhalt muss
 erhalten bleiben.

Kein Ude - Regional
 3 organische Gebiete
 ausbauen

Durch die Einflüsse von NP
 wird es keine positive Auswirkung
 für die regionale Wirtschaft
 geben. Die Wirtschaft wird
 nicht mehr möglich.
 - weniger Arbeitsplätze

Es wird keine positive
 Auswirkung durch den NP
 auf die Wirtschaft geben

2.b

Welches sind die wichtigsten Gebiete für die reg. Wirtschaft?

Handelsschifffahrt: → Heiligenhafen → Burgstaaken → Flensburg / Langballig → Fehmarnsund	Alle	<u>Onshore-Windkraft:</u> • Möglichst großer Abstand NPO zur Küste	Die Haupt-Wochenendkurse der Yachteigner müssen von jedem Hafen aus befahrbar bleiben. Das sind die wichtigsten Gebiete
Die großen Werften in FL, RD + KI sind auf die Erreichbarkeit angewiesen	Die gesamte schleswig-holsteinische Ostsee / Ostseeküsten / Förden	Alle, je nach Branche	wichtig: Fehmarnsund die Zufahrten zu den Häfen in Großenbrode, Heiligenhafen, Burg a. F
Alle	Binnensee Großenbrode ist wichtige Nutzungszone der lokalen Wirtschaft. (Werften, Häfen, Camping)	Die Munitionsgebiete als Kompensationsflächen vorhalten, um nach der -zügigen-Räumung mit Hilfe der Meerestechnik / regionalen Wirtschaft eine Neuentwicklung des Ökosystems zu erreichen.	Fehmarnsund, Gebiet von Heiligenhafen, Burg, Orth und Großenbrode durch Einschränkung der Befahrung kann es zu Abwanderungen von Yachteignern kommen u. die maritime Wirtschaft in dieser Region schwächen

Die Potenzialkulisse



Konsultation
Nationalpark Ostsee

6

Die Potenzialkulisse



Konsultation
Nationalpark Ostsee

1

Die Potenzialkulisse



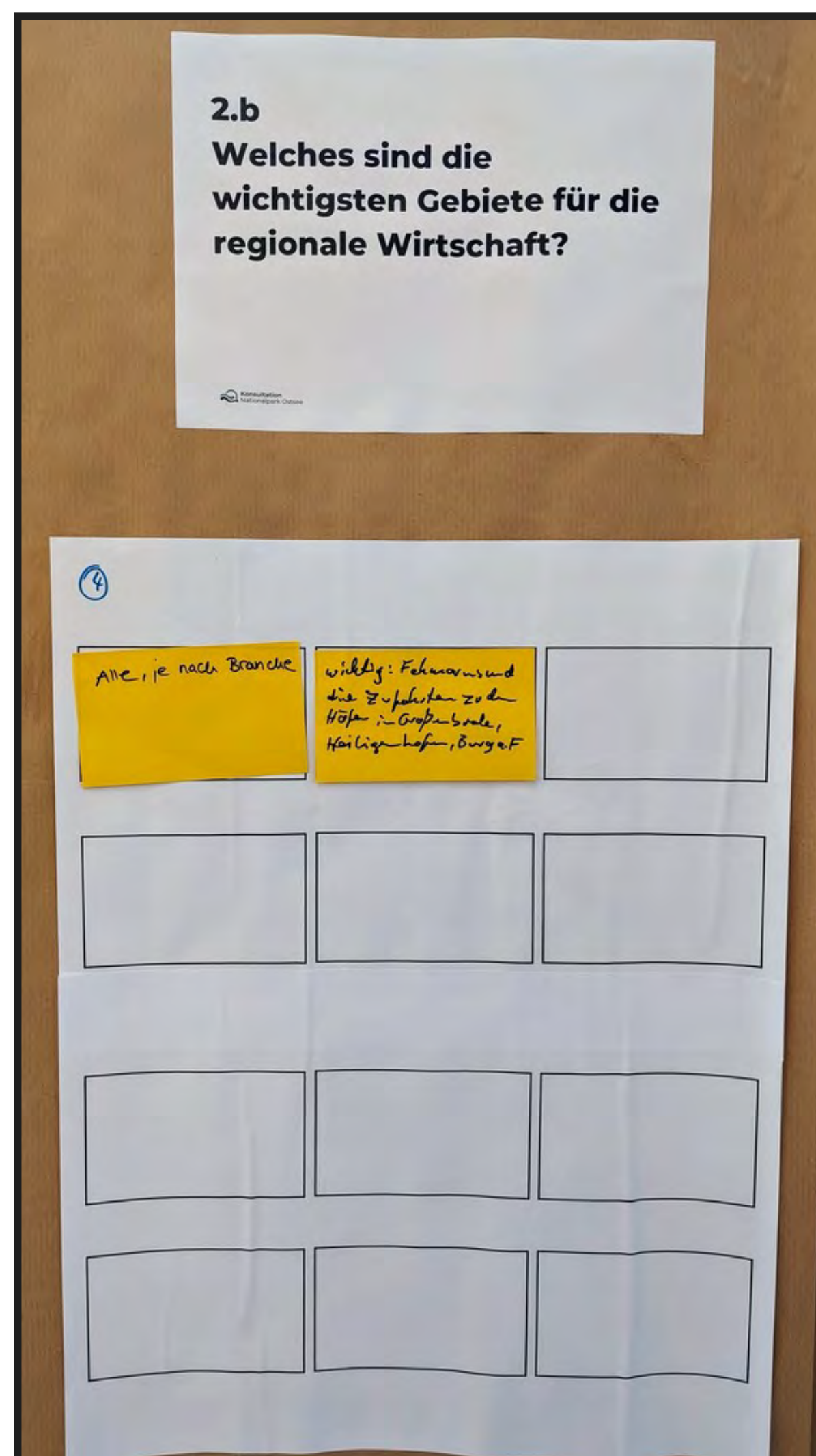
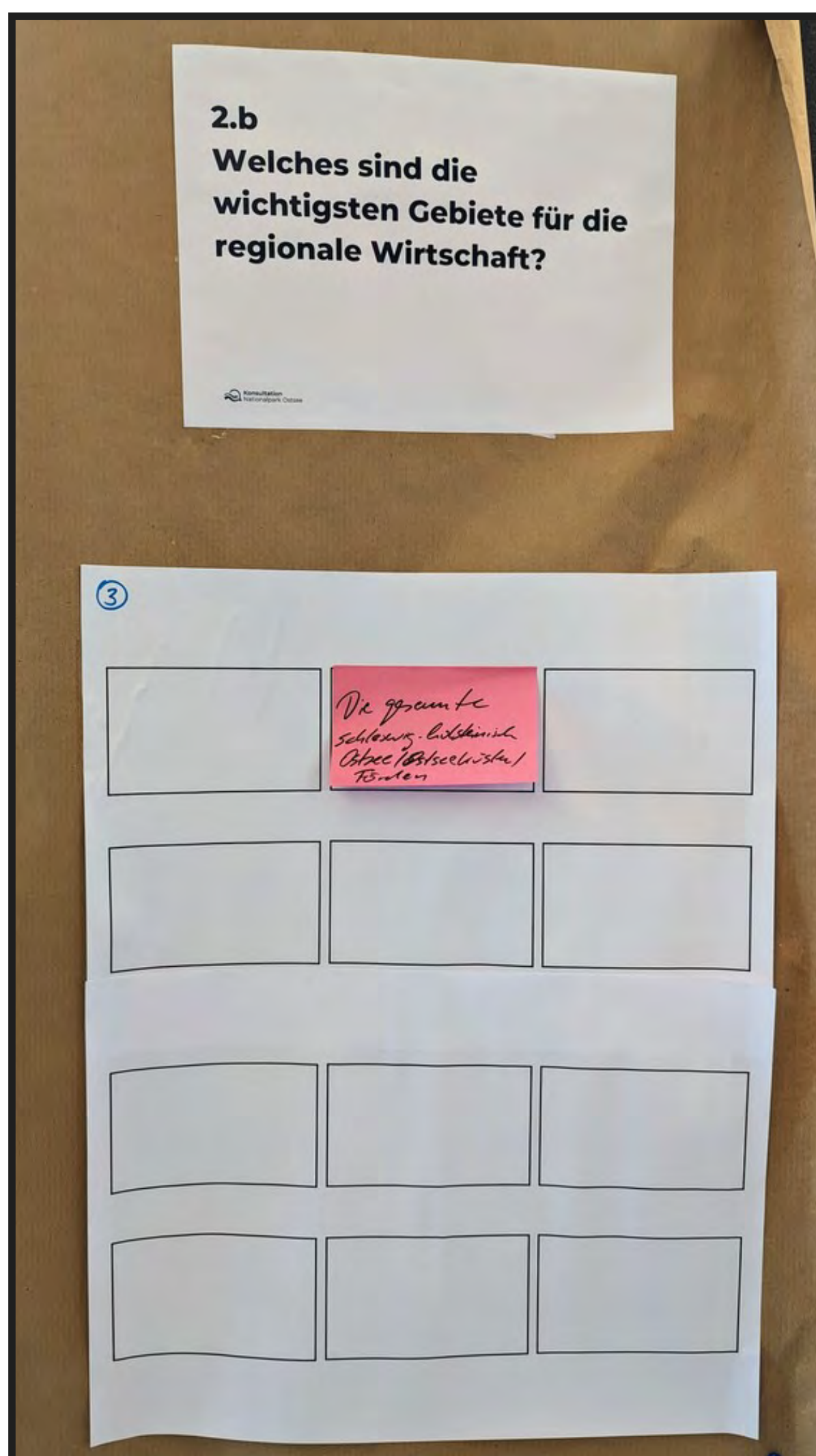
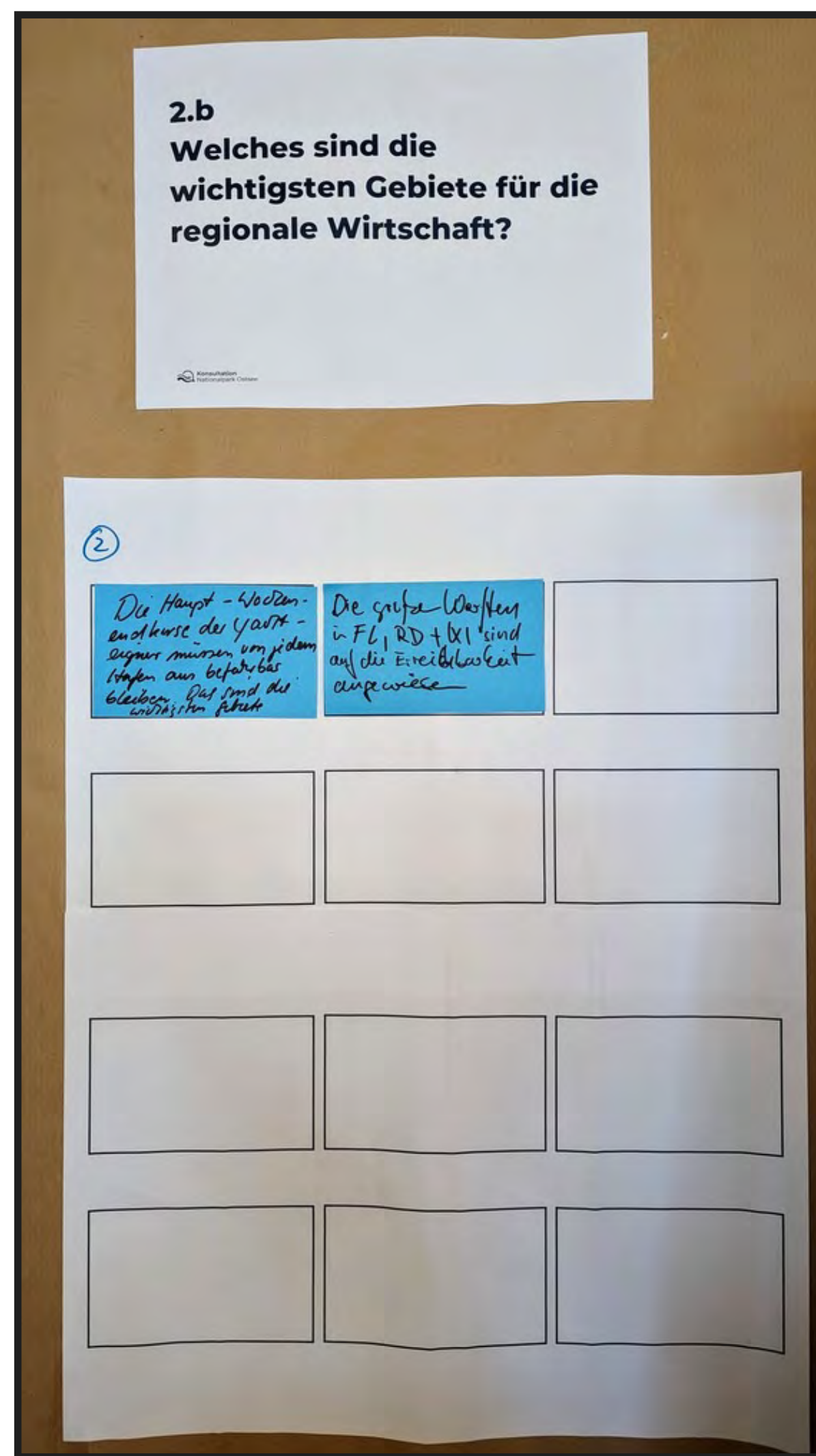
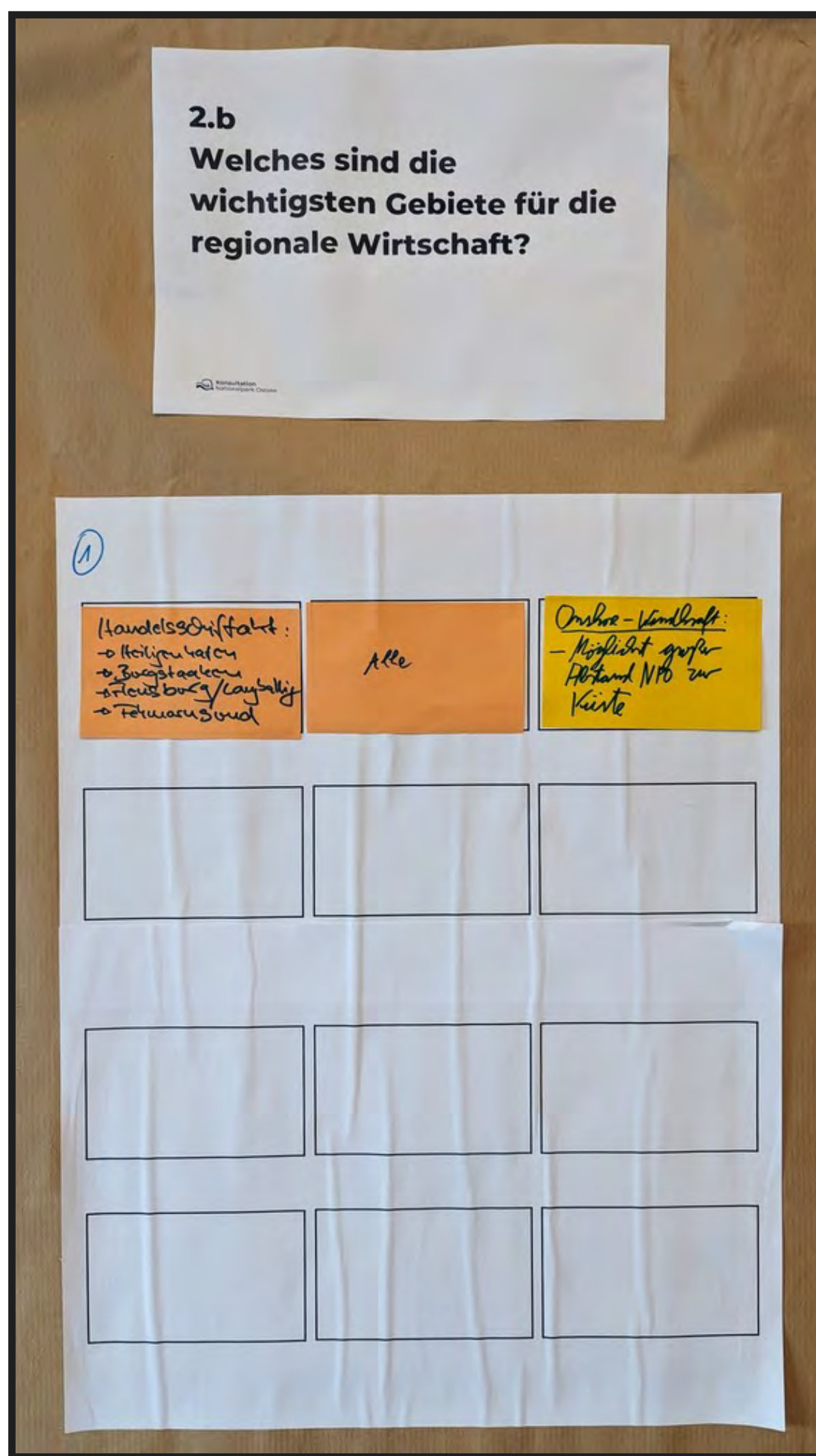
Konsultation Nationalpark Ostsee

Die Potenzialkulisse



Konsultation Nationalpark Ostsee

Fotoprotokoll zu 2.b



2.b
 Welches sind die
 wichtigsten Gebiete für die
 regionale Wirtschaft?

5

Alle

2.b
 Welches sind die
 wichtigsten Gebiete für die
 regionale Wirtschaft?

6

Büro- und Gewerbe
 ist wichtig für die
 lokale Wirtschaft.
 (Wohnen, Natur, Camping)

Die Funktiongebiete als
 Kompensationsflächen werden
 um viele der Bürger-Be-
 weirung mit Hilfe der Freizeitaktiv-
 itäten der Wirtschaft einen Aus-
 weitung der Ökonomie zu
 erreichen.

Feldmarken
 Gebiet von Hüllgründen
 Berg-Ordnung Großbären
 durch Standort der Politik
 kann es die Entwicklung von
 Projekten von die Wirtschaft zu

3.a

Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die reg. Wirtschaft umgesetzt?

Freiwillige Vereinbarungen zum Schutz von Rastvögeln + Schweinswalen
Fischerei- / Land SH bestehen bereits

Wasserabschneider in Warften um Antifouling entsorgen zu können

Ausbau Erneuerbare Energien

Strandsäuberungsaktionen

Landessporthafen VO regelt viele Umweltschutzmaßnahmen

Gewerbliche Schifffahrt hat bereits vielfältige Regulierungen einzuhalten: Emission "Abwasser", Abfall etc

Blaue Umweltflaggen in diversen Häfen

Entsorgungsmöglichkeiten in Sportboothäfen

10 goldene Regeln Wassersport (Kodex unter Wassersportlern)

Entwicklung von alternativen Antriebsmöglichkeiten

Landstromversorgung in großen + kleinen Häfen

Initiativen zur Beseitigung von Müll im Meer + an Land

Winterruhe in den Häfen, in der Zeit der Rastzeit

Freiwillige Vereinbarung von Wassersportlern für die Nutzung von bestimmten Gebieten

Sensibilisierung von Gästen / Einheimischen

Einhaltung der Umweltgesetze und Verordnungen

Farbwasser wird bereits entsorgt und nicht eingeleitet → Bereich Yacht-Häfen Werften

Reinigung von Wasser in Vorflutern (Drainage)
• Wirtschaftswasser (Biogasanlagen)
• Kläranlage

Eingrenzung der Klimakrise und daraus resultierender Erwärmung (der Ostsee) durch Erzeugung von Grünstrom durch Erneuerbare Energien

Einrichtung von Hafenauffangeinrichtungen für Schiffsabfälle gemäß HafenVO nach EU-HafenauffangRL

Besucherlenkung durch Veröffentlichung von Schutzgebieten (RIDE)

Freiwillige Vereinbarungen (Schweinswale und Vögel)

Einhaltung der Schutzziele durch die Schutzgebiete

Hafenauffanganlagen für Schiffsabwasser (Abwassersondergebiet Ostsee)

Unternehmen entwickeln innovative + umweltfr. Meerestechnik (Antriebe, Filter)

Die Meerestechnik unterstützt beim Monitoring & Verstehen von Muniton im Meer, Seegraswiesen, Nährstoffkonzentrationen ... & entwickelt Technologien zum Verbessern bzw. Bergen der Muniton ... mehr ist mgl.

Gewässer-Randstreifen sind etabliert

Fäkalienabsaugstationen für Sportboote

Schutzmaßnahmen
beim Bau von
Industrie-Anlagen

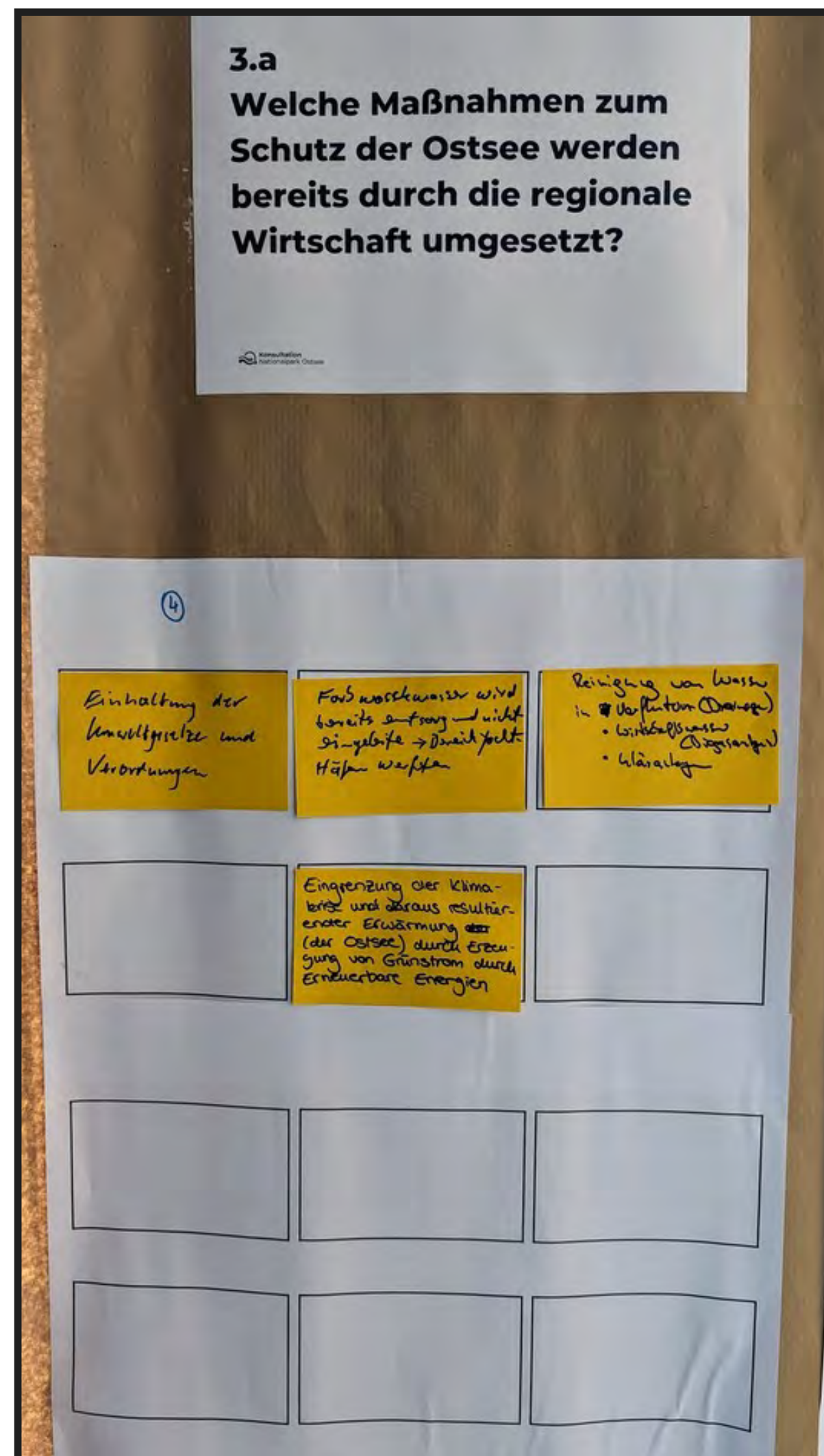
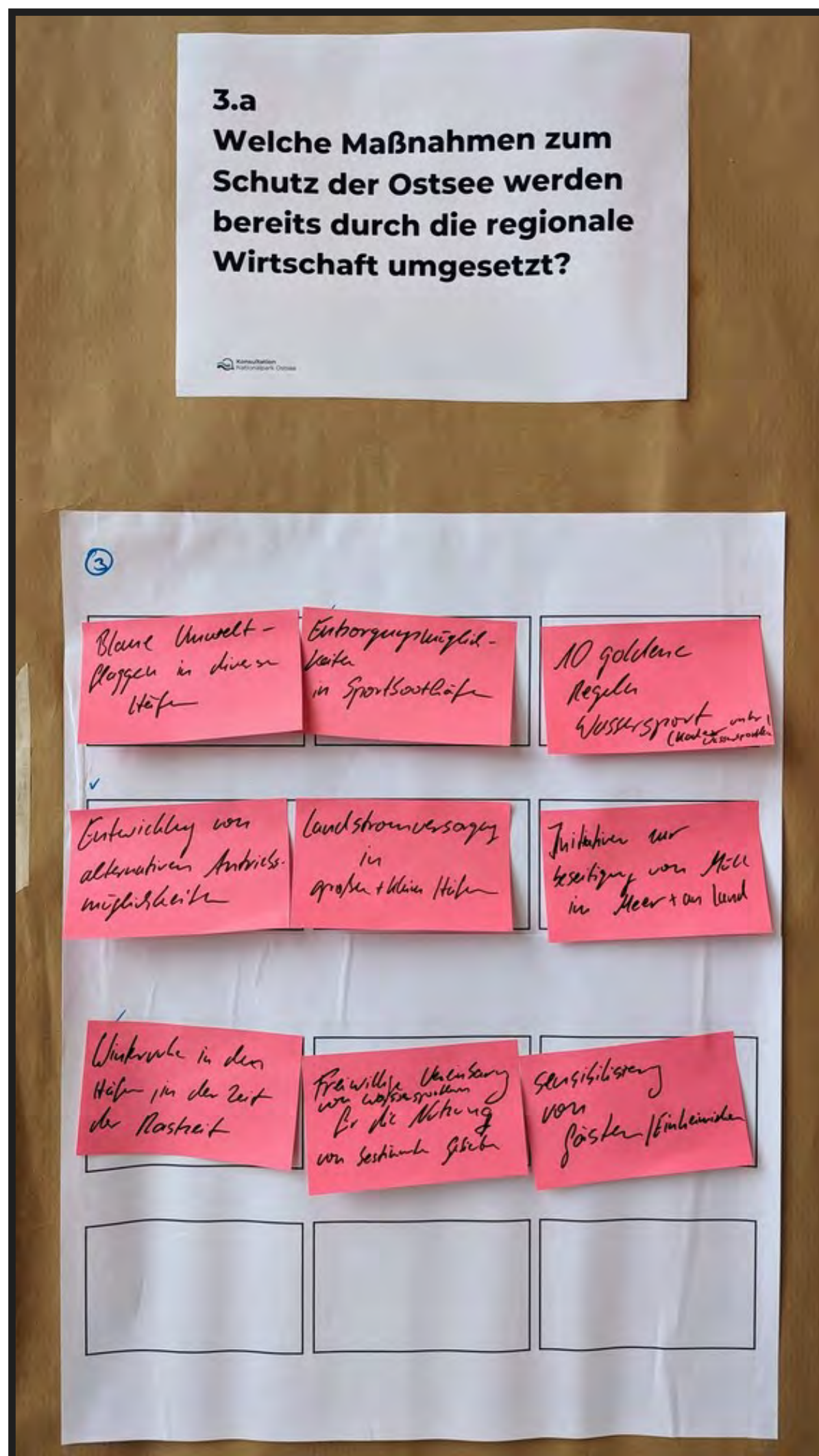
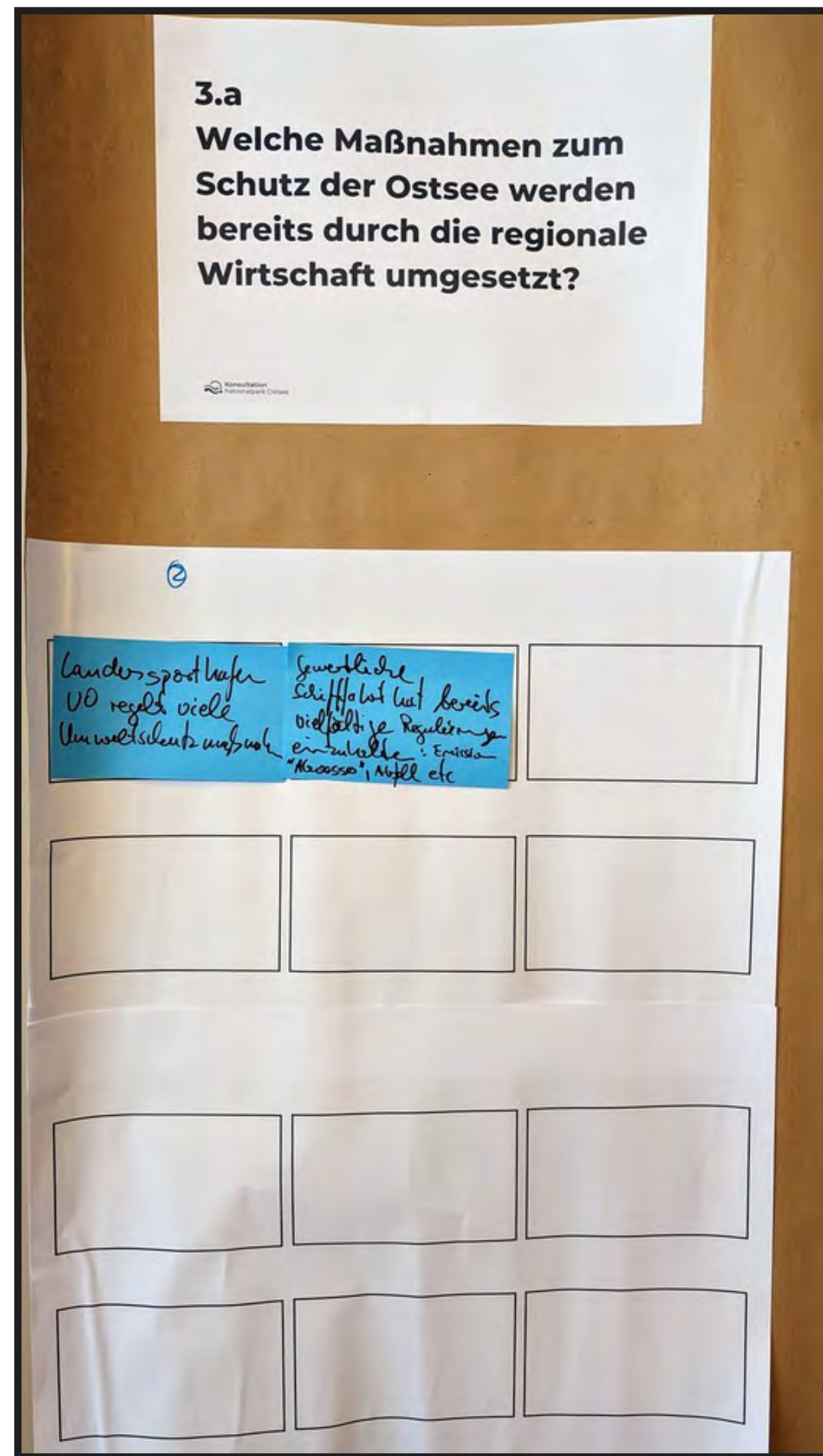
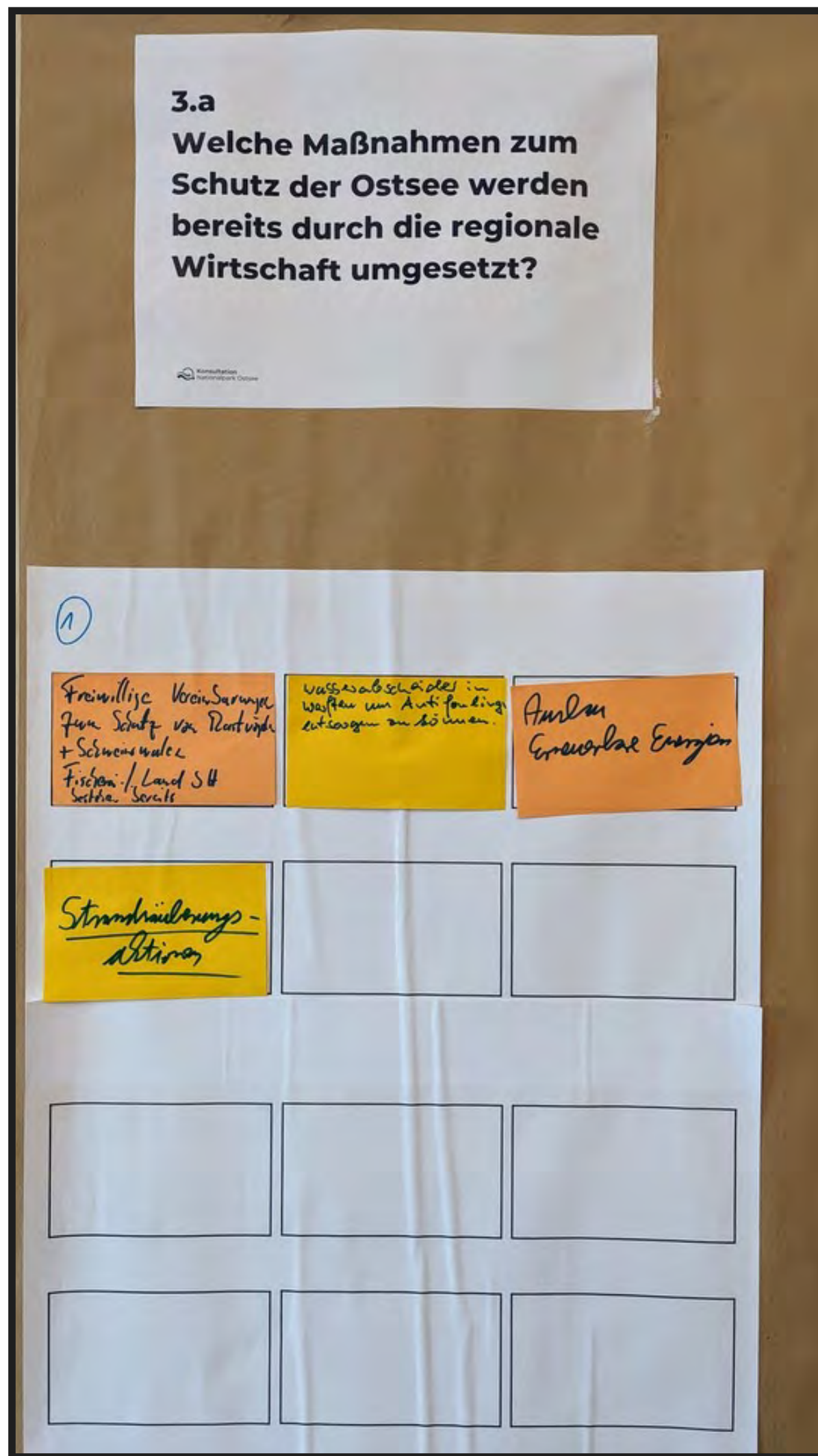
Umweltuntersuchungen
zu Zuständen von
Arten / Gewässern

Beach-Clearing
Aktionen

Hochinnovative Werften &
marit. Zulieferindustrie
arbeiten stetig an alternativen
& leiseren Antrieben für alle
Schiffsgrößen.

Tag der sauberen
Gemeinde
→ Reduktion von
Plastik in Vorflutern

Fotoprotokoll zu 3.a



3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die regionale Wirtschaft umgesetzt?

5

Einrichtung von Hafenauffanganlagen für Schiffsabfälle gemäß HafenVO nach EU-Hafenauffang RL	Beschilderung der Verfüllung von Müllgebieten (RIDE)	Freiwillige Vereinbarungen (Schwämme und Vögel)
Einhaltung der Schutzziele durch die Schutzgebiete	Hafenauffanganlagen für Schiffsabfälle (Abwasserbehandlung Ostsee)	Unternehmen entwickeln innovative Meeres-technik (Antriebe, Filter)

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die regionale Wirtschaft umgesetzt?

6

Die Meerestechnik entwickelt sich dem Kaufkraft & Vorkommen von Plastik im Meer, übergrößen Müllschiffen zu mahlen ... & über die Technologie zum Verarbeiten von Bitteren der Kunststoffe ... nicht ist ...	Größer-Randstreifen sind etabliert	Faktelinsatzstationen in Sportboote
Schutzmaßnahmen beim Bau von Industrieanlagen	Umweltuntersuchungen zu Zuständen von Arten / Gewässern	Beach-Cleaning Aktionen
Reduzierende Drogen & mehr. Bsp für Industrie arbeiten sich an diesem Prozess & für einen Anstoß für alle Schiffgepäck.		Tag der Sauberen Gewässer → Reduktion von Plastik in Verflechten

--	--	--

3.b

Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

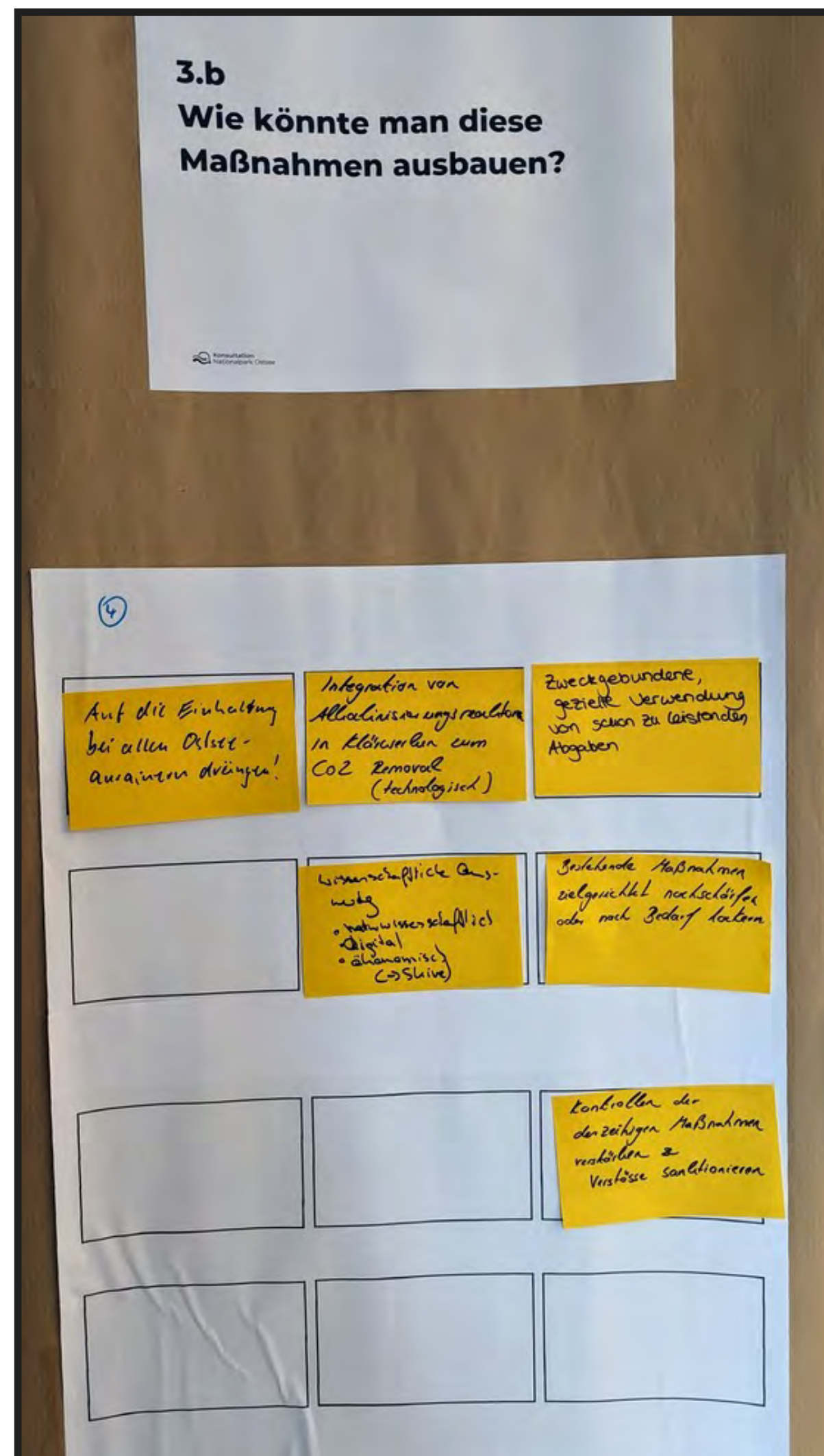
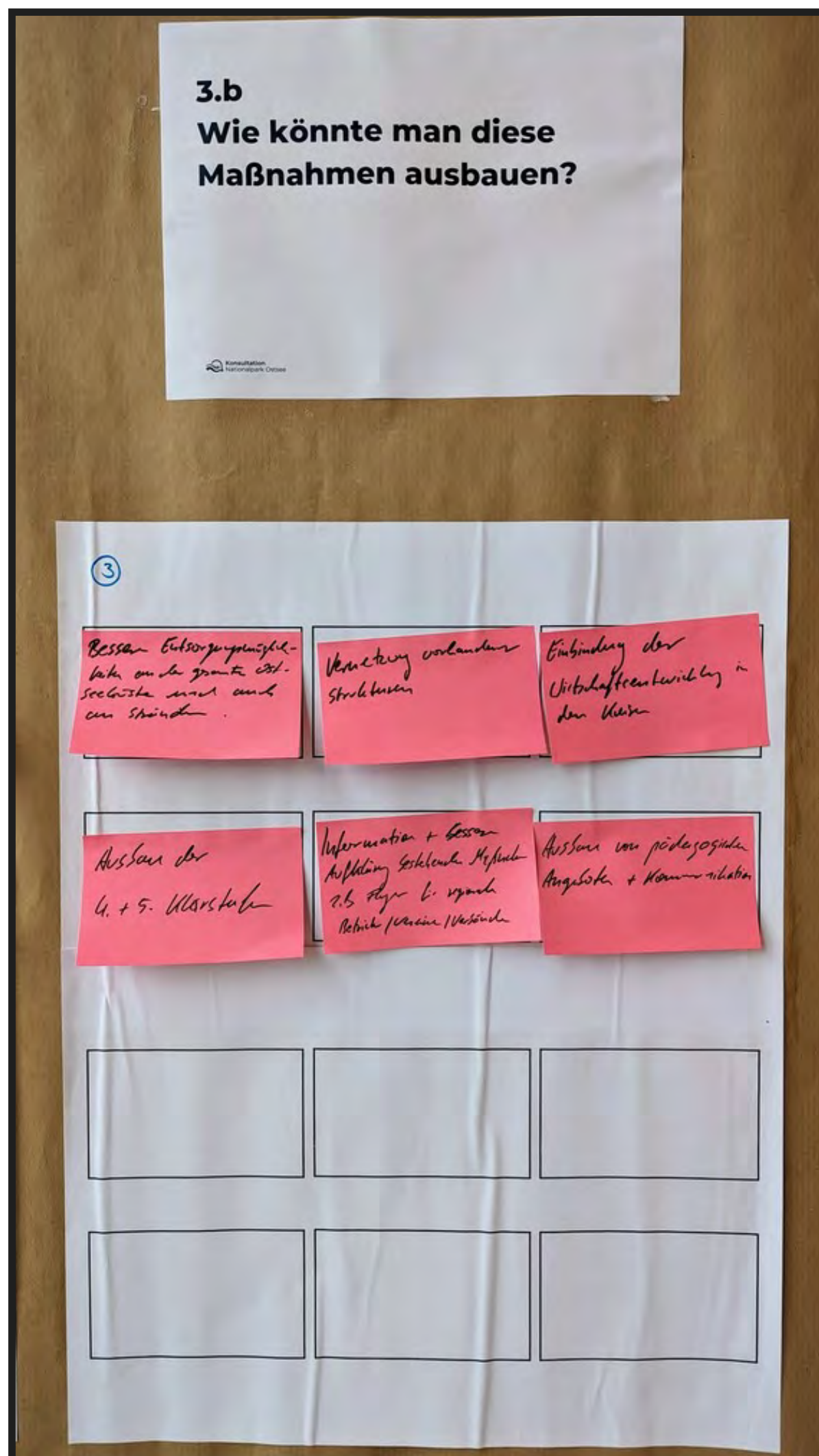
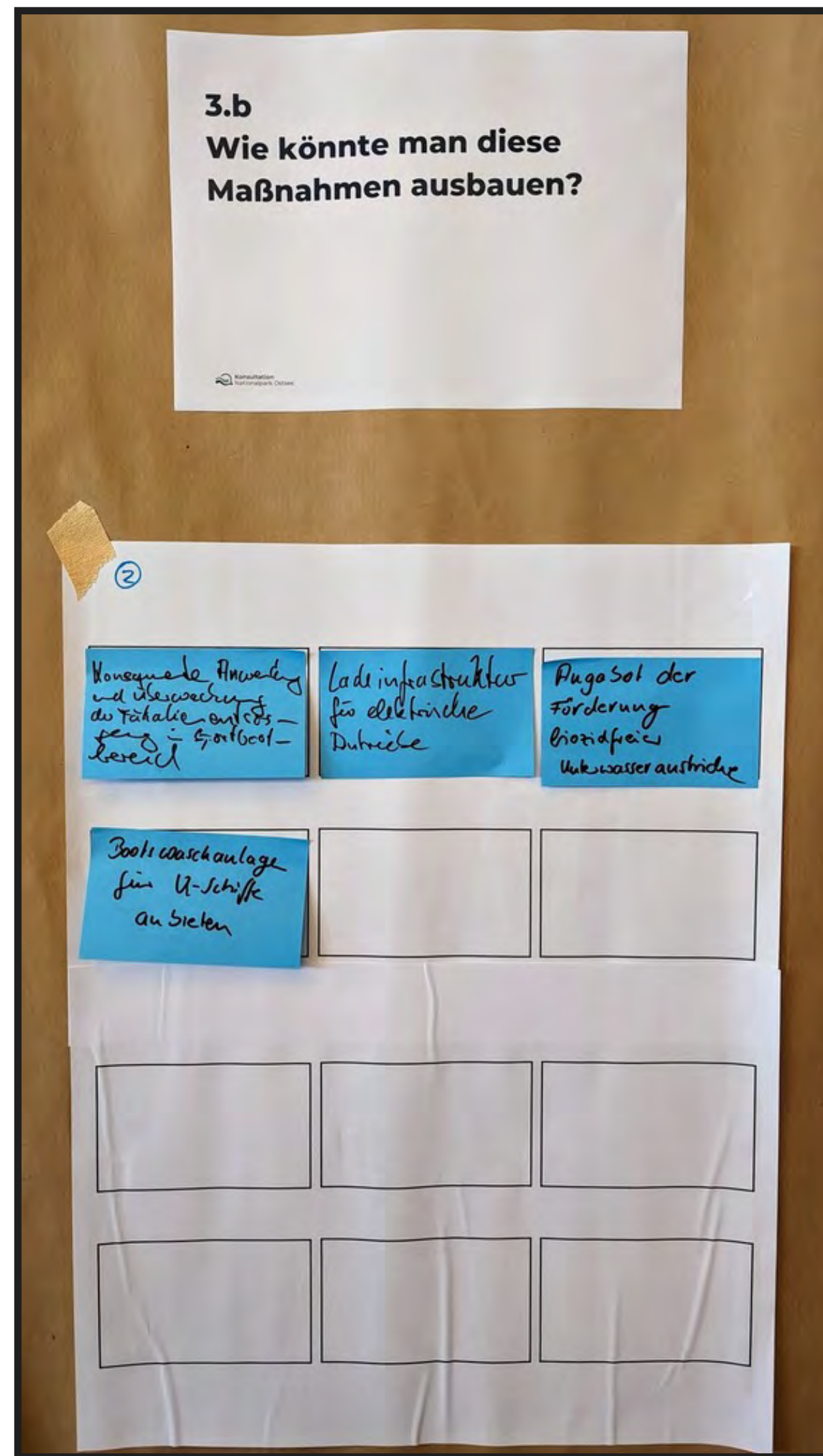
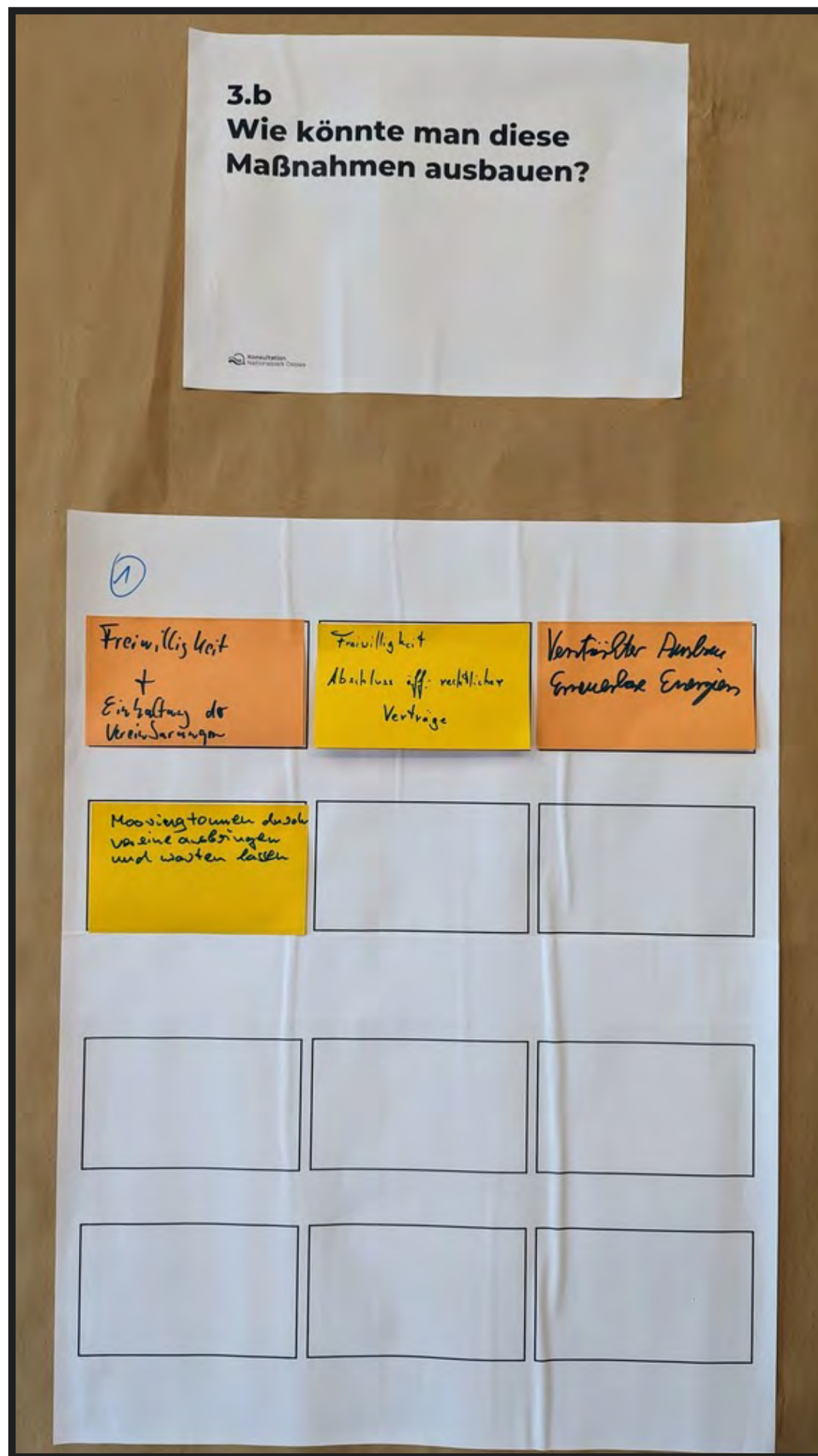
Freiwilligkeit + Einhaltung der Vereinbarungen	Freiwilligkeit Abschluss öff.-rechtlicher Verträge	Verstärkter Ausbau Erneuerbare Energien	Mooringtonnen durch Vereine anbringen und warten lassen
Konsequente Anweisung und Überwachung der Fäkalienentsorgung im Sportbootbereich	Ladeinfrastruktur für elektrische Antriebe	Angebot der Förderung biozidfreier Unterwasseranstriche	Bootswaschanlage für K-Schiffe anbieten
Bessere Entsorgungsmöglichkeiten an der gesamten Ostseeküste und auch an Stränden.	Vernetzung vorhandener Strukturen	Einbindung der Wirtschaftsentwicklung in den Kreisen	Ausbau der 4. + 5. Klärstufe
Information + bessere Auflistung bestehender Maßnahmen z.B. Flyer für regionale Betriebe / Vereine / Verbände	Ausbau von pädagogischen Angeboten + Kommunikation	Auf die Einhaltung bei allen Ostseeanrainern drängen!	Integration von Alkalisierungsreaktoren in Klärwerken zum CO2 Removal (technologisch)
Zweckgebundene, gezielte Verwendung von schon zu leistenden Abgaben	wissenschaftliche Auswertung <ul style="list-style-type: none">• naturwissenschaftlich• digital• ökonomisch	Bestehende Maßnahmen zielgerichtet nachschärfen oder nach Bedarf lockern.	Kontrollen der derzeitigen Maßnahmen verstärken & Verstöße sanktionieren
zielgenauere Evaluierungsprozesse	finanzielle Unterstützung der Wirtschaft bei den Schutzmaßnahmen (Fördermittel)	Regelungen für Naturschutz auf Zeit treffen	Durch Wirtschaft getragene themenbezogene Bildungseinrichtungen
Regulatorische Rahmen verbessern z.B. zum Anpflanzen von Seegraswiesen, setzen von künstl. Riffen ...	gesicherte Finanzierung zur Bergung der Munition aus dem Meer	Errichtung fester Ankerbojen zur Sicherung von Meeresboden und Geschwindigkeitsbeschränkungen für Motorboote bzw. Boote mit Motoren	Intensivierung Transferaktivitäten Wissenschafts-Wirtschaft um systemisch eine Verbesserung des Ökosystems Ostsee zu erreichen. → mehr Finanzierung / Investitionen

Mehr Umweltbildung in Schulen & stärkere Unterstützung geplanter / bestehender Einrichtungen (wie das Ostsee-Info-Center Eck, Intermaar-Großenbrode, Meeresvisualisierungszentrum KI) ...

Absammeln von Müll in Straßen-Böschungen vor dem Mulchen durch LVerkehrs-Betrieb

Stärkung der Umweltbildung in Schulen, Stärkung der Lehrkräfte "Bildung gehört in die Schule"

Fotoprotokoll zu 3.b



3.b
Wie könnte man diese
Maßnahmen ausbauen?

5

Zielgenauere
 Evaluierungsprozesse

finanzielle Unterstützung
 der Wirtschaft bei den
 Schutzmaßnahmen
 (Fördermittl.)

Regelungen für Natur-
 schutz auf Zeit-
 treffen

Durch Wirtschaft
 getragene themenbezogene
 Bildungsrichtungen

3.b
Wie könnte man diese
Maßnahmen ausbauen?

6

Regulatorischen Rahmen verbessern
 z.B. zum Anpflanzen von
 Segensachsen, setzen von
 künstl. Rippen...

gezielte Finanzierung zur
 Bergung der Funktionen aus dem
 Meer

Erreichung hoher Ankerboje im
 zur Sicherung von Meereshöhen
 und Gewässerqualität/Vermeidung
 für Ankerboje von Bojen
 im/ Ausbau

Inkubierung von Transpa-
 ranten Ökosystem-Ver-
 schaff zum systemisch ihre
 Verbesserung des Ökosystems
 Ökosystem zu stärken
 → mehr Finanzierung/Anreize

Mehr Umweltbildung & starke
 Unterstützung geplante/Besten-
 der Einrichtung (wie das
 Ostsee-Info-Zentrum ECK,
 Informatik-Postkarte, themen-
 orientierte Schulung...)

Automatisieren von Müll in
 Straßen - Beseitigung vor
 dem Mülltonnen/Abfall-
 Betrieb

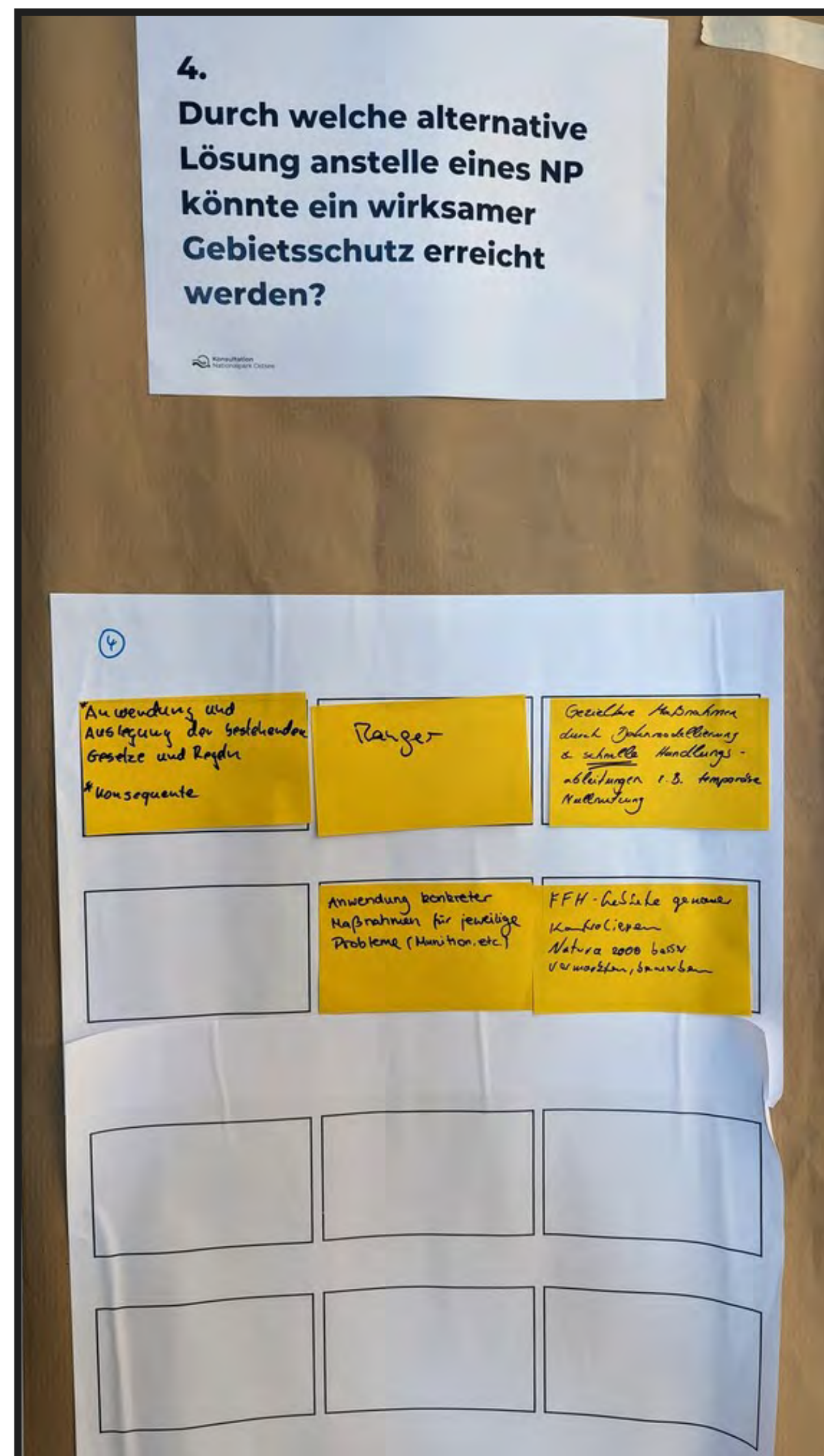
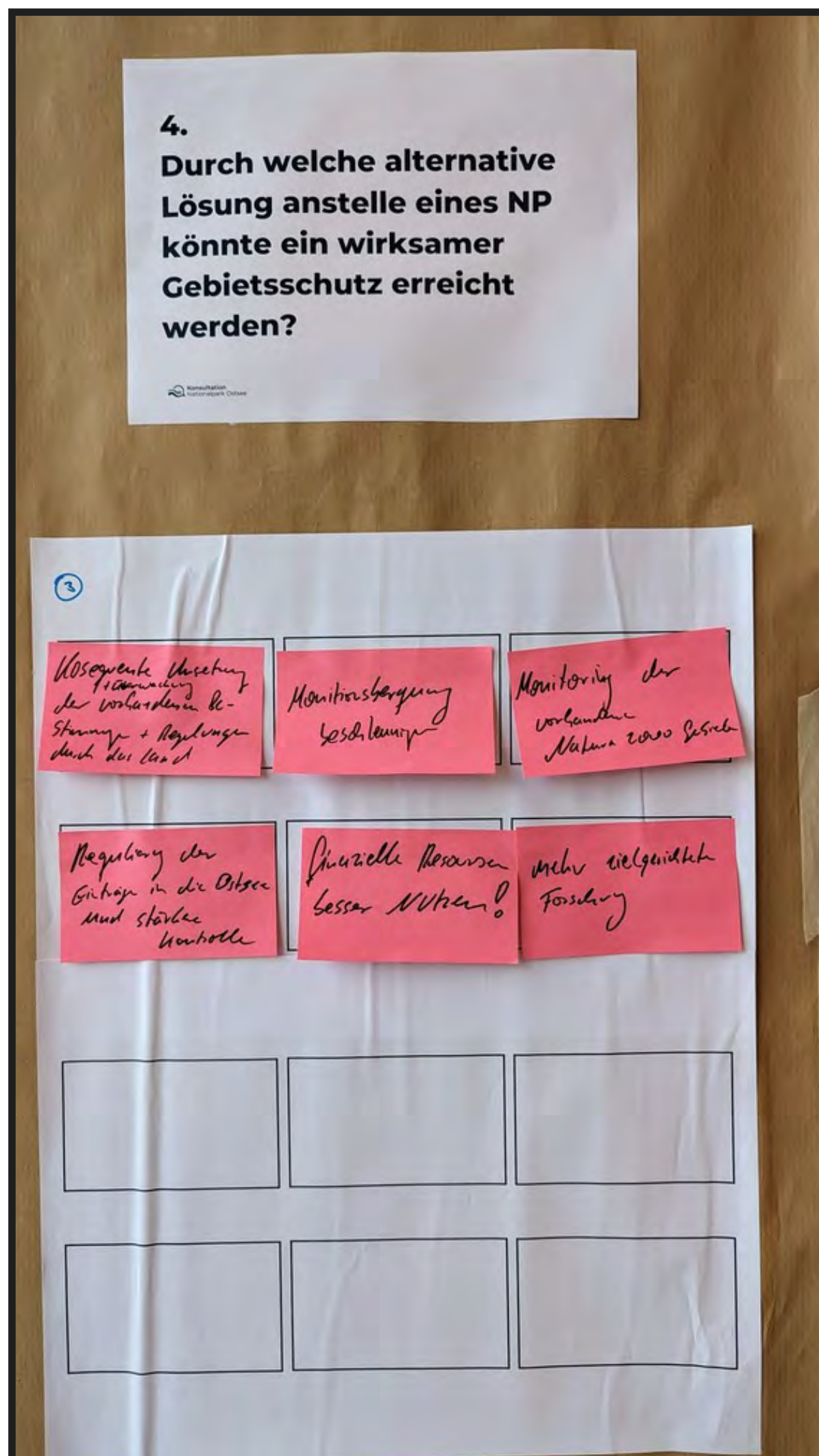
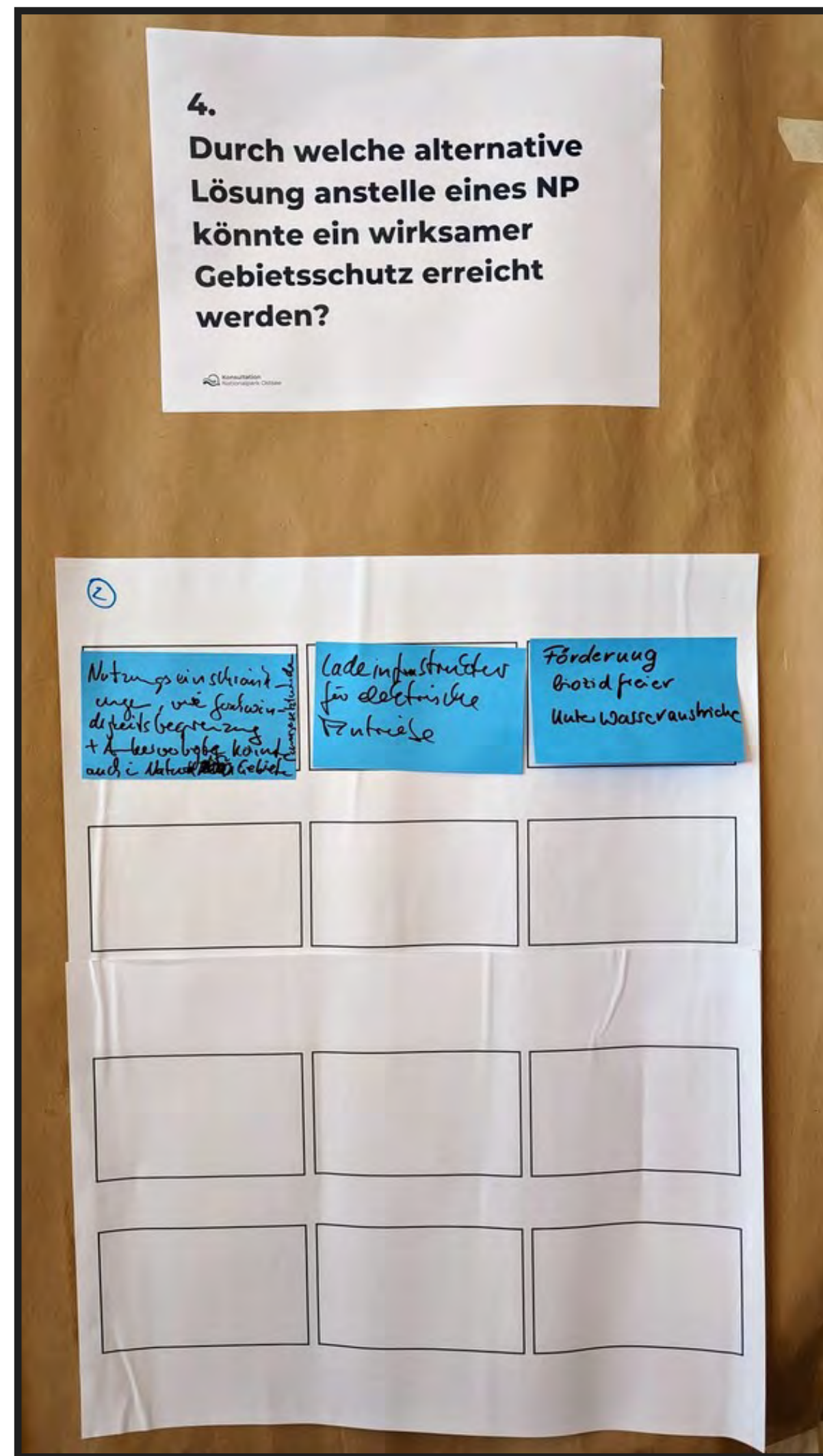
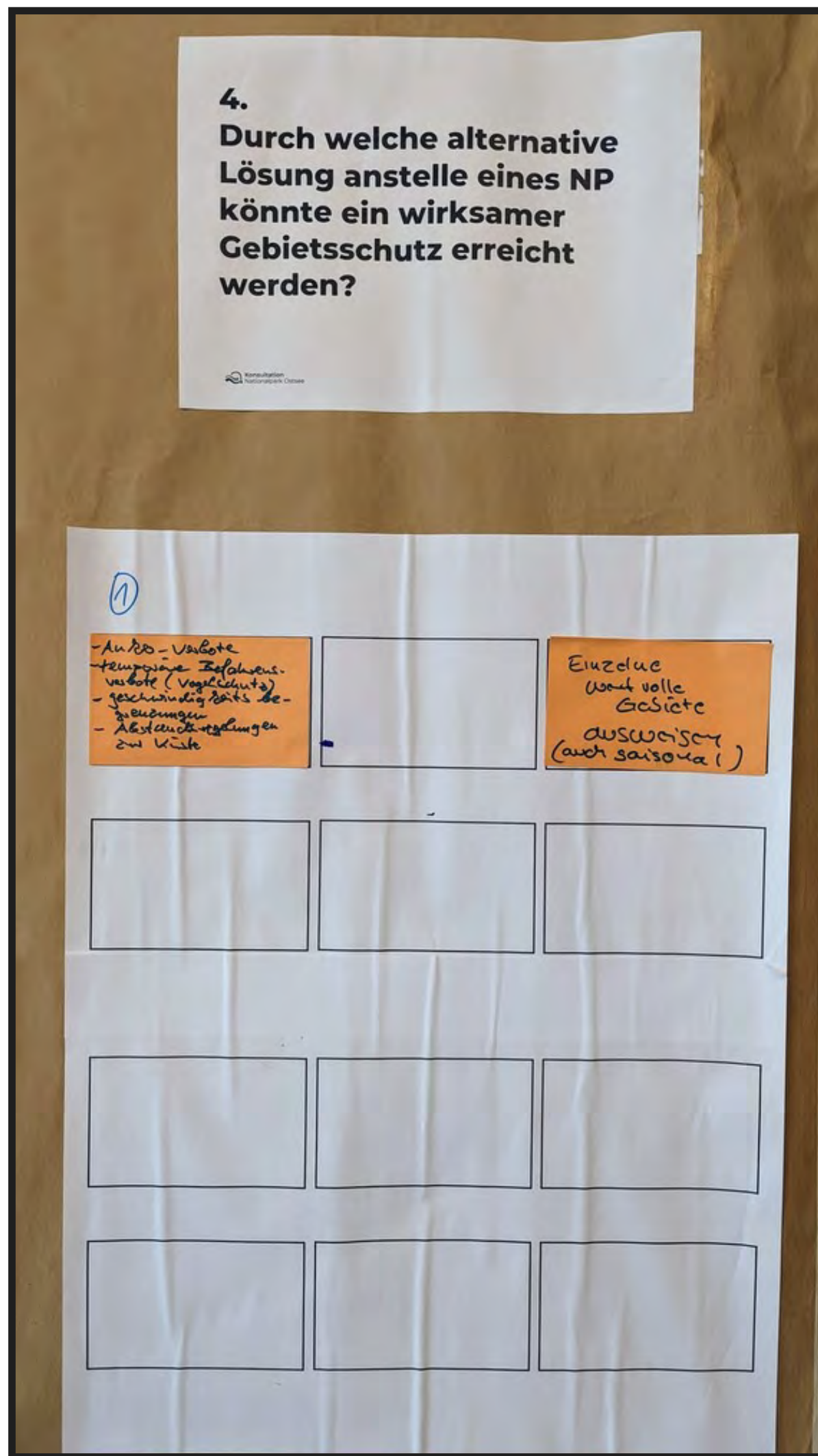
Stärkung der
 Umweltbildung in
 Schulen,
 Stärkung der Lehrkräfte
 "Bildung gehört in die Schule"

4.

Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

<ul style="list-style-type: none">• Ankerverbote• temporäre Befahrensverbote (Vogelschutz)• Geschwindigkeitsbegrenzungen• Abstandsregelungen zur Küste	Einzelne wertvolle Gebiete ausweisen (auch saisonal)	Nutzungseinschränkungen, wie Geschwindigkeitsbegrenzung + Ankerverbote könnte auch in Natura 2000 Gebieten eingesetzt werden	Ladeinfrastruktur für elektrische Antriebe
Förderung biozidfreier Unterwasseranstriche	Konsequente Umsetzung + Überwachung der vorhandenen Bestimmungen + Regelungen durch das Land	Munitionsbergung beschleunigen	Monitoring der vorhandenen Natura 2000 Gebieten
Regulierung der Einträge in die Ostsee und stärkere Kontrolle	finanzielle Ressourcen besser nutzen!	mehr zielgerichtete Forschung	Konsequente Anwendung und Auslegung der bestehenden Gesetze und Regeln
Ranger	Gezieltere Maßnahmen durch Datenmodellierung & <u>schnelle</u> Handlungsableitungen z.B. temporäre Nullnutzung	Anwendung konkreter Maßnahmen für jeweilige Probleme (Munition, etc.)	FFH-Gebiete genauer kontrollieren Natura 2000 besser vermarkten, bewerben
Ausweisen von Naturschutzgebieten innerhalb der Natura 2000-Flächen	Wirksamere Umsetzung bestehender Schutzgebiete, auch durch Einbindung aller lokalen Akteure	weitere Nutzung, Verbesserung bereits vorhandener NSG	Renaturierung von Seegraswiesen
Zunächst die Schlüssel-Probleme angehen: <ul style="list-style-type: none">• Eutrophierung verringern• Bergung v. Munition, Schadstoffen	aktive Schutzgebiete - z.B. im Jahresverlauf oder räumlich um auch auf die "Beweglichkeit" der Natur reagieren zu können.	mehr Unterstützung für einfachere Umsetzung von privaten Naturschutzprojekten	

Fotoprotokoll zu 4.



4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

5

Ausweisung von Naturschutzgebieten innerhalb der Natura 2000-Flächen

4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

6

Effektivere Umsetzung bestehender Schutzgebiete, die durch die Grenznähe aller lokalen Akteure

Weitere Nutzung, Verbesserung bereits vorhandener NSG

Berechnung von Ökosystemleistungen

Zunächst die Schlüssel-Probleme analysieren:
- Entropierung von Inseln
- Begrenzung v. Arten, Stoffströmen

Aktive Schutzgebiete - z.B. im "Planungs" oder räumliche, um auch auf die "Zugehörigkeit" der Natur zu achten

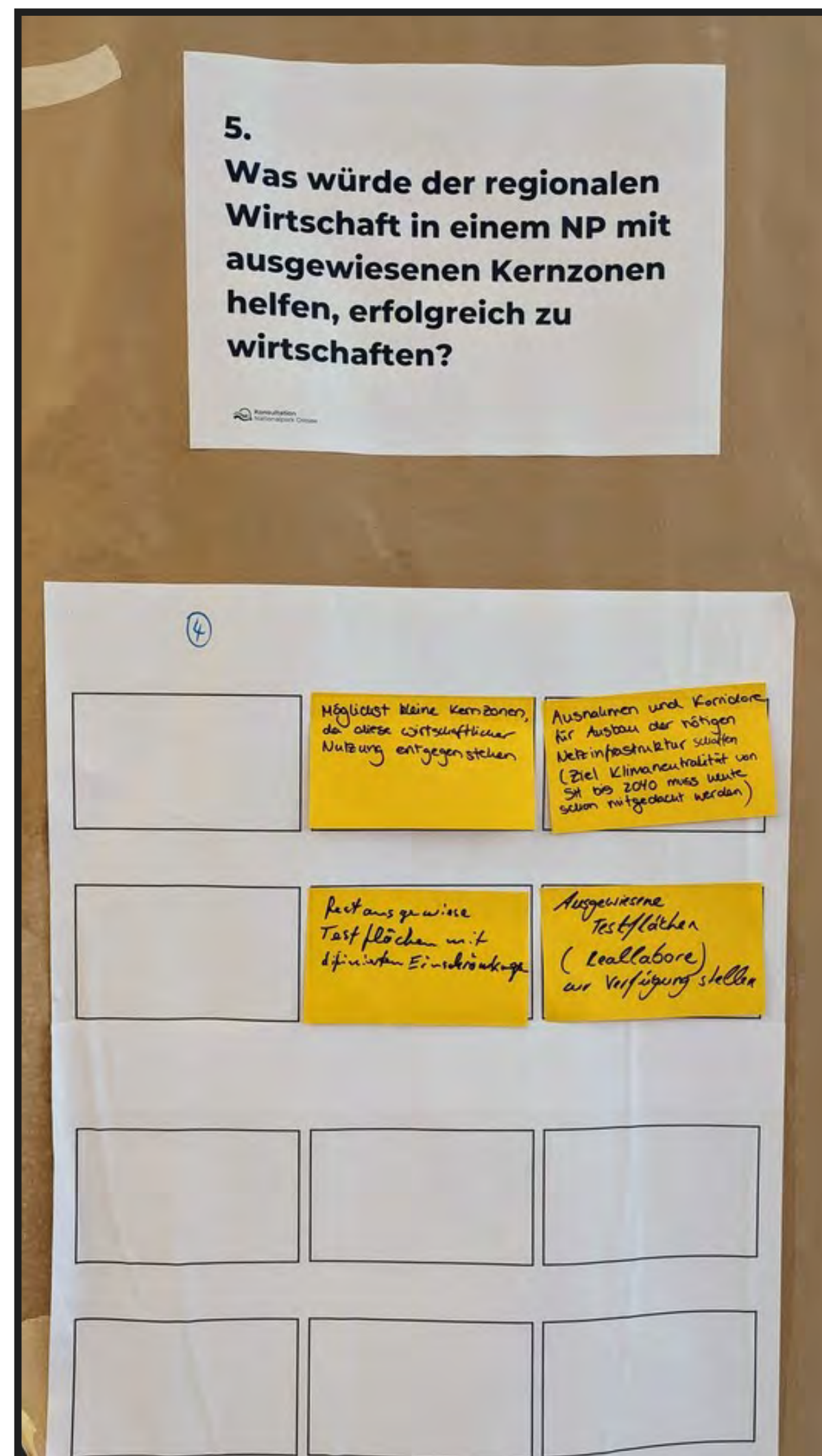
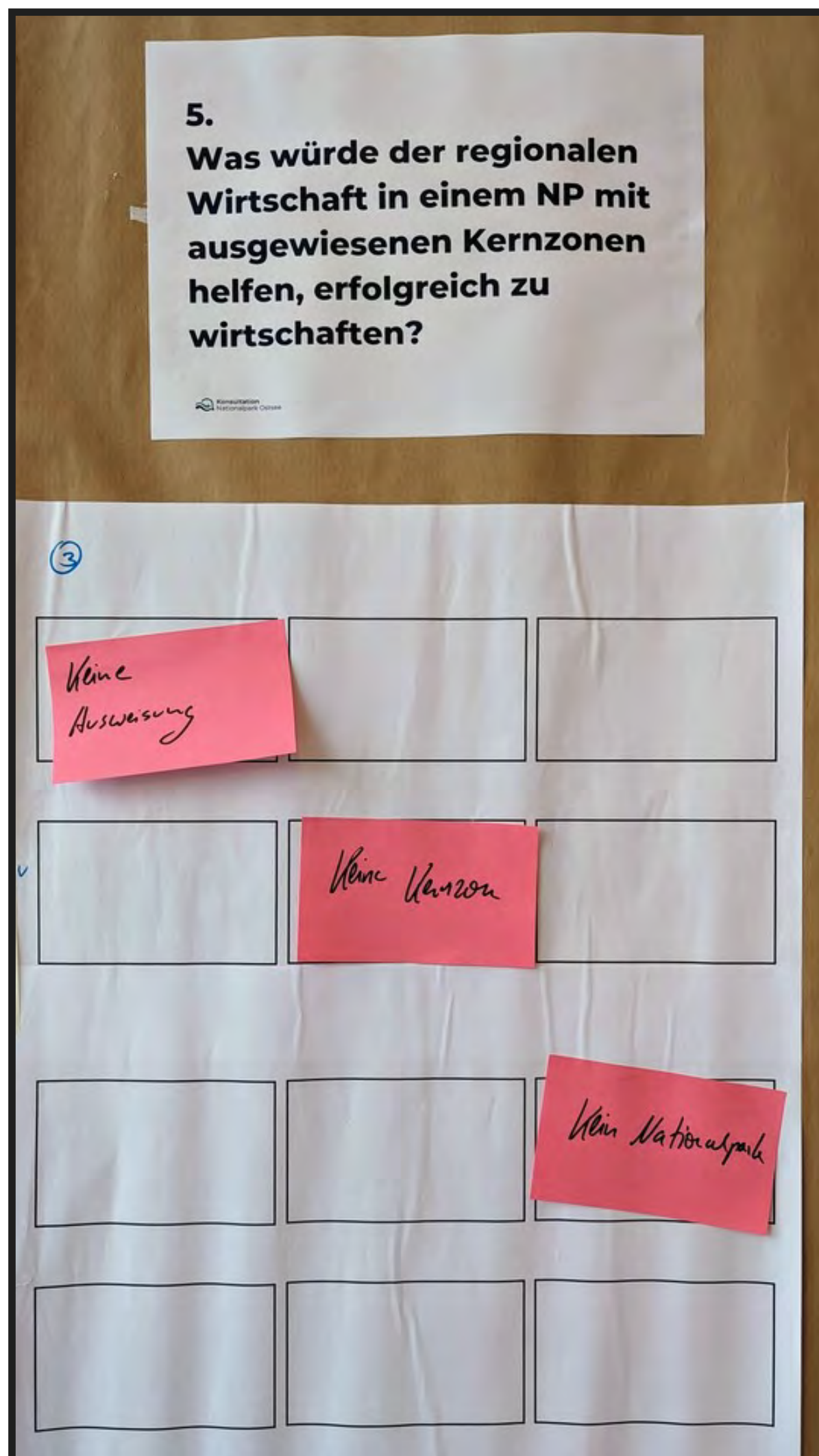
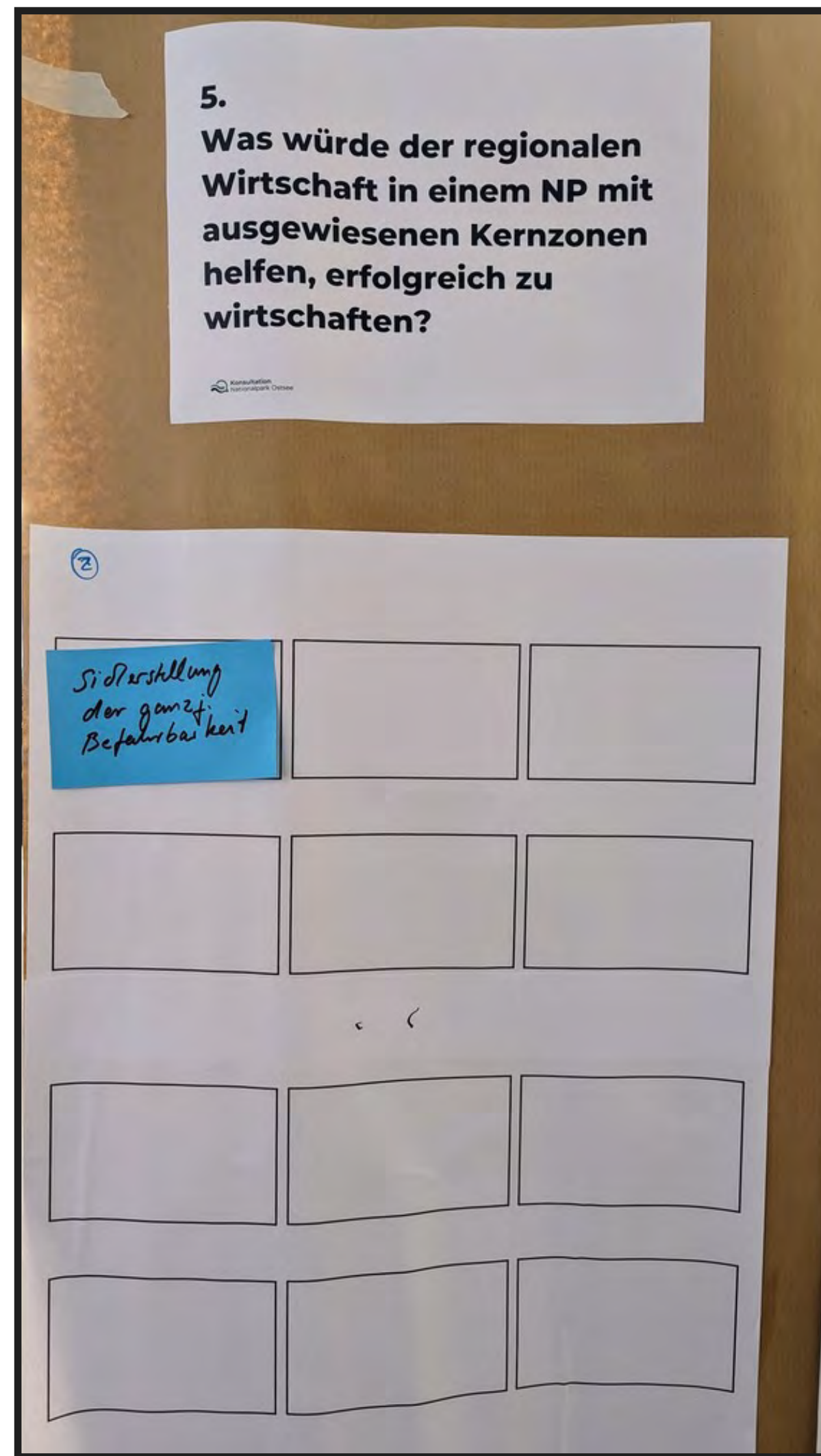
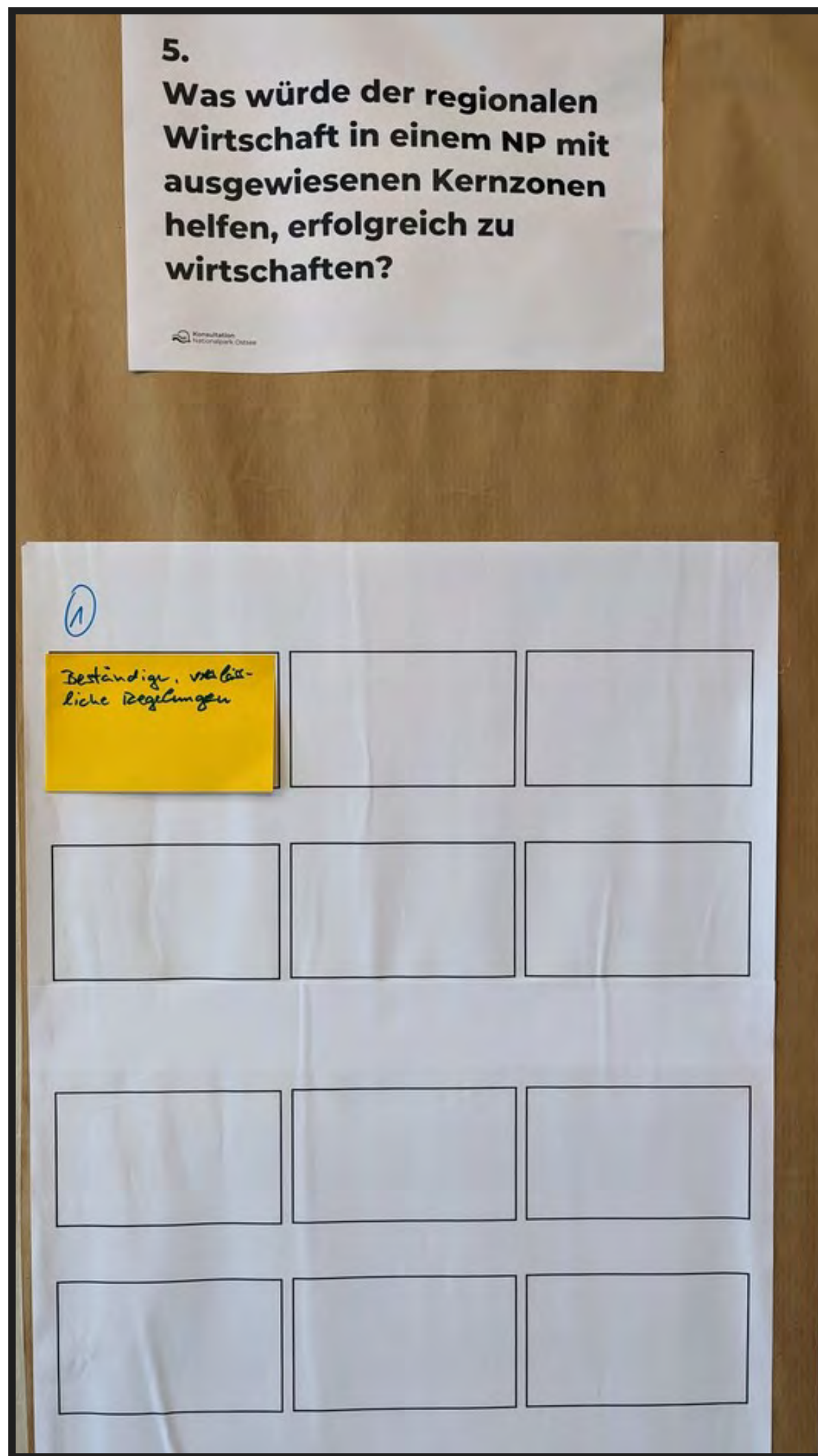
mehr Unterstützung für einfache Umsetzung von privaten Naturschutzprojekten

5.

Was würde der reg. Wirtschaft in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

Beständige, verlässliche Regelungen	Sicherstellung der ganzj. Befahrbarkeit	Keine Ausweisung	Keine Kernzone
Kein Nationalpark	Möglichst kleine Kernzonen, da diese wirtschaftlicher Nutzung entgegenstehen	Ausnahmen und Korridore für Ausbau der nötigen Netzinfrastruktur schaffen (Ziel Klimaneutralität von SH bis 2040 muss heute schon mitgedacht werden)	fest ausgewiesene Testflächen mit definierten Einschränkungen
Ausgewiesene Testflächen (Reallabore) zur Verfügung stellen	???	so wenig Kernzonen wie möglich einrichten. mit jeder Kernzone wird es zu einer Reduzierung von wirtschaftl. Nachfrage kommen	So wenig Nutzungseinschränkungen wie möglich in durch Wassersport stark genutzten Zonen.
Kernzonen müssen immer befahrbar bleiben für Sportboote unter Segeln u. Motor - gerne unter Motor mit Geschwindigkeitsbeschränkung			

Fotoprotokoll zu 5.



5.
**Was würde der regionalen
 Wirtschaft in einem NP mit
 ausgewiesenen Kernzonen
 helfen, erfolgreich zu
 wirtschaften?**

5

	222	

5.
**Was würde der regionalen
 Wirtschaft in einem NP mit
 ausgewiesenen Kernzonen
 helfen, erfolgreich zu
 wirtschaften?**

6

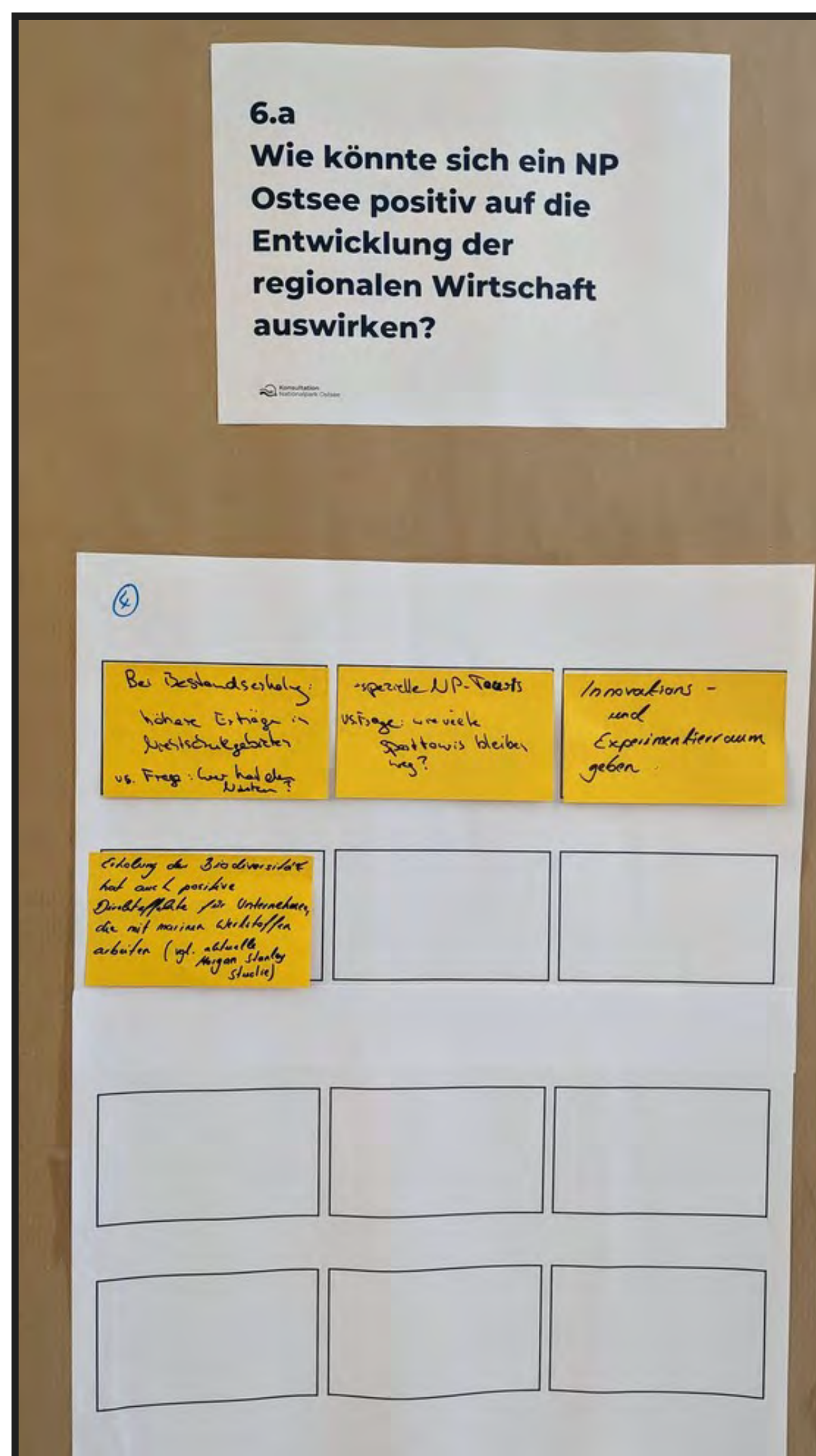
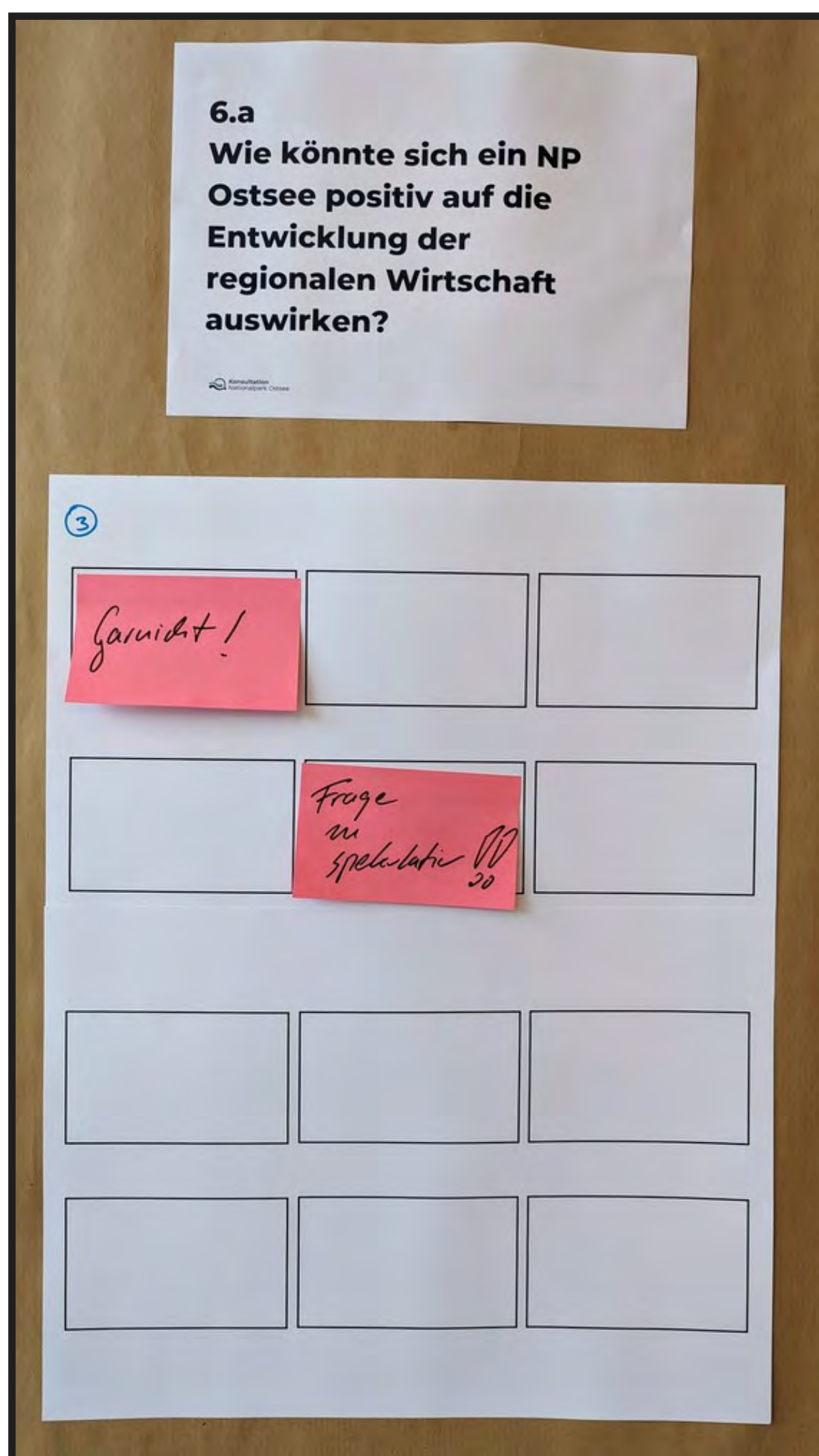
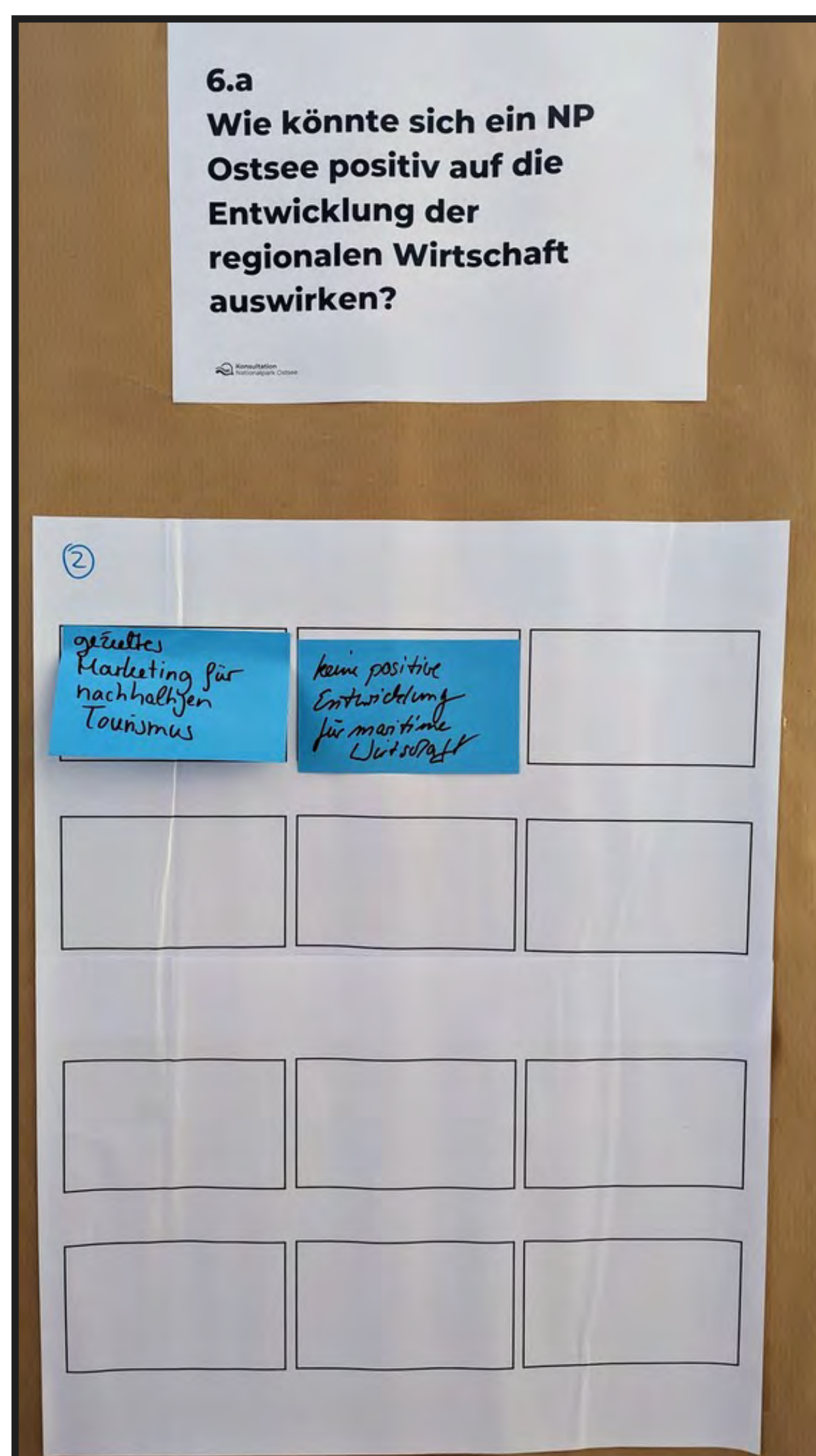
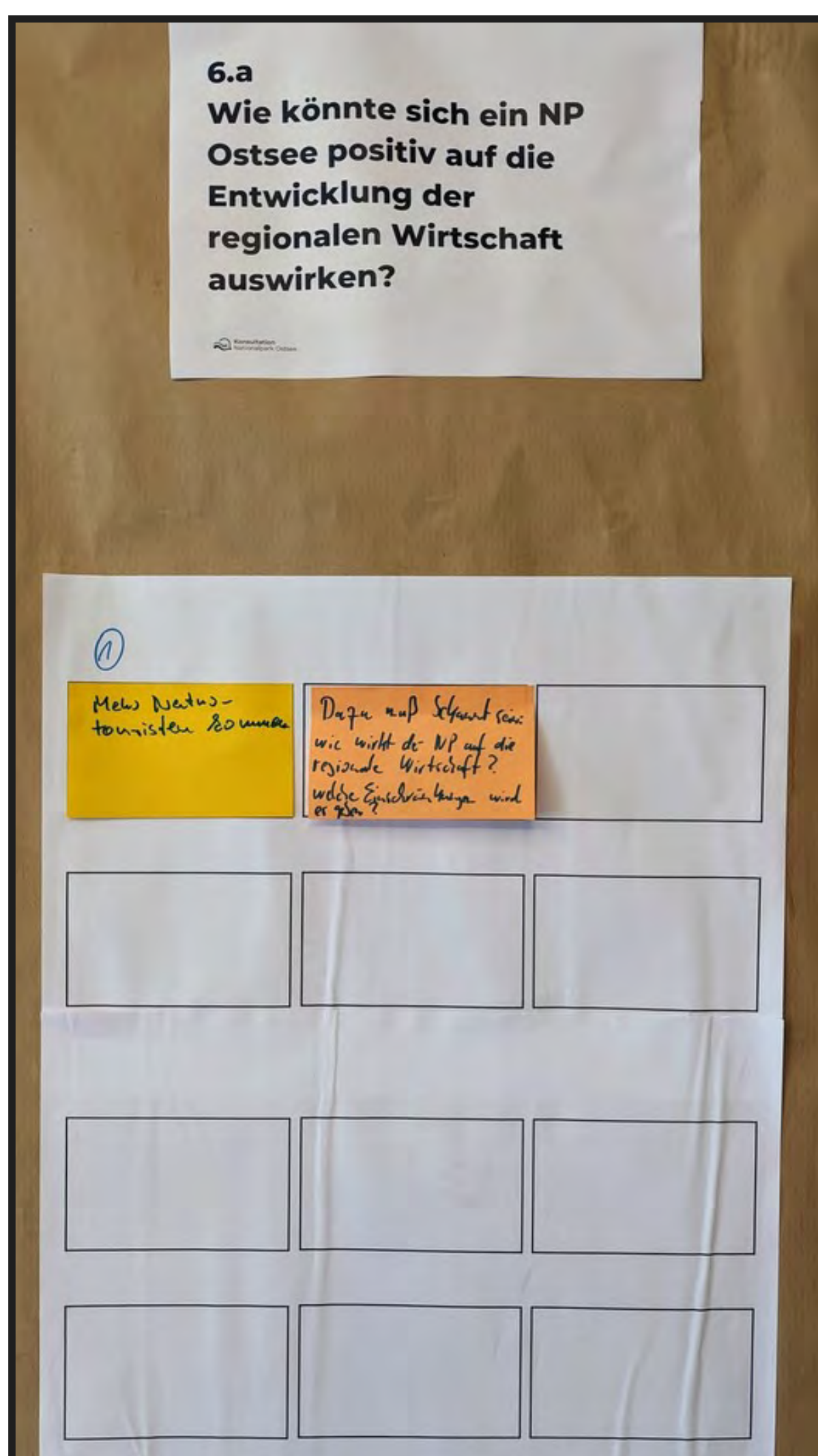
Sowas Kernzonen wie möglich vermeiden. zu groß werden wird es zu einer Bedrohung von umliegenden Zellen führen	So wenig Nutzungs- Einschränkungen wie möglich in durch Wasser- sport stark genutzte Zonen.	Kernzonen müssen immer beibehalten bleiben für Sport- boote unter Segeln u. dergl. - ohne unter anderem mit Gesundheitsbedrohungen

6.a

Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der reg. Wirtschaft auswirken?

Mehr Naturtouristen kommen	Dazu muss bekannt sein: Wie wirkt der NP auf die regionale Wirtschaft? Welche Einschränkungen wird es geben?	gezieltes Marketing für nachhaltigen Tourismus	keine positive Entwicklung für maritime Wirtschaft
Gar nicht!	Frage zu spekulativ!!	Bei Bestanderholung: höhere Erträge in Naturschutzgebieten vs. Frage: Wer hat den Nutzen?	spezielle NP-Touris vs. Frage: Wie viele Sporttouris bleiben weg?
Innovations- und Experimentierraum geben	Erholung der Biodiversität hat auch positive Direkteffekte für Unternehmen, die mit marinen Wertstoffen arbeiten (vgl. aktuelle Morgan Stanley Studie)	Im besten Fall ist das Ergebnis neutral	Aktive Umwelt → Naturschutz mitdenken & mit der regionalen Meerestech. umsetzen
Chancen für regionale Gutachter-Büros und potentielle NP-Ranger	Bitte Tabelle mit Zielen, Instrumenten & einer Bewertung, wie die einzelnen Instrumente zur Erreichung jedes einzelnen Ziels beitragen. → Dann könnten wir einschätzen		

Fotoprotokoll zu 6.a



6.a
 Wie könnte sich ein NP
 Ostsee positiv auf die
 Entwicklung der
 regionalen Wirtschaft
 auswirken?

5

	In besten Fall ist das Ergebnis neutral	

6.a
 Wie könnte sich ein NP
 Ostsee positiv auf die
 Entwicklung der
 regionalen Wirtschaft
 auswirken?

6

Aktivem Umwelt- o. Klimaschutz mitdenken & sich der Wirtschaft einsetzen	Chancen für regionale Städte - Rürros und potentielle NP- Ranger	
3/4 Tabelle mit 2/3m. Instruk- tionen & einer Bewertung, die die einzelnen Instrumente zur Erreichung der einzelnen Ziele beinhaltet. → Dann können wir einschätzen		

6.b

Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

Keine

Als Senior Anwohner
bin ich happy dass
keine Touristen mehr
kommen

keine

Keine

Job im
• MEKUN
• Nationalparksamt
• NP-Station

Erholung des Fischbestandes,
Verbesserung der Wasserqualität

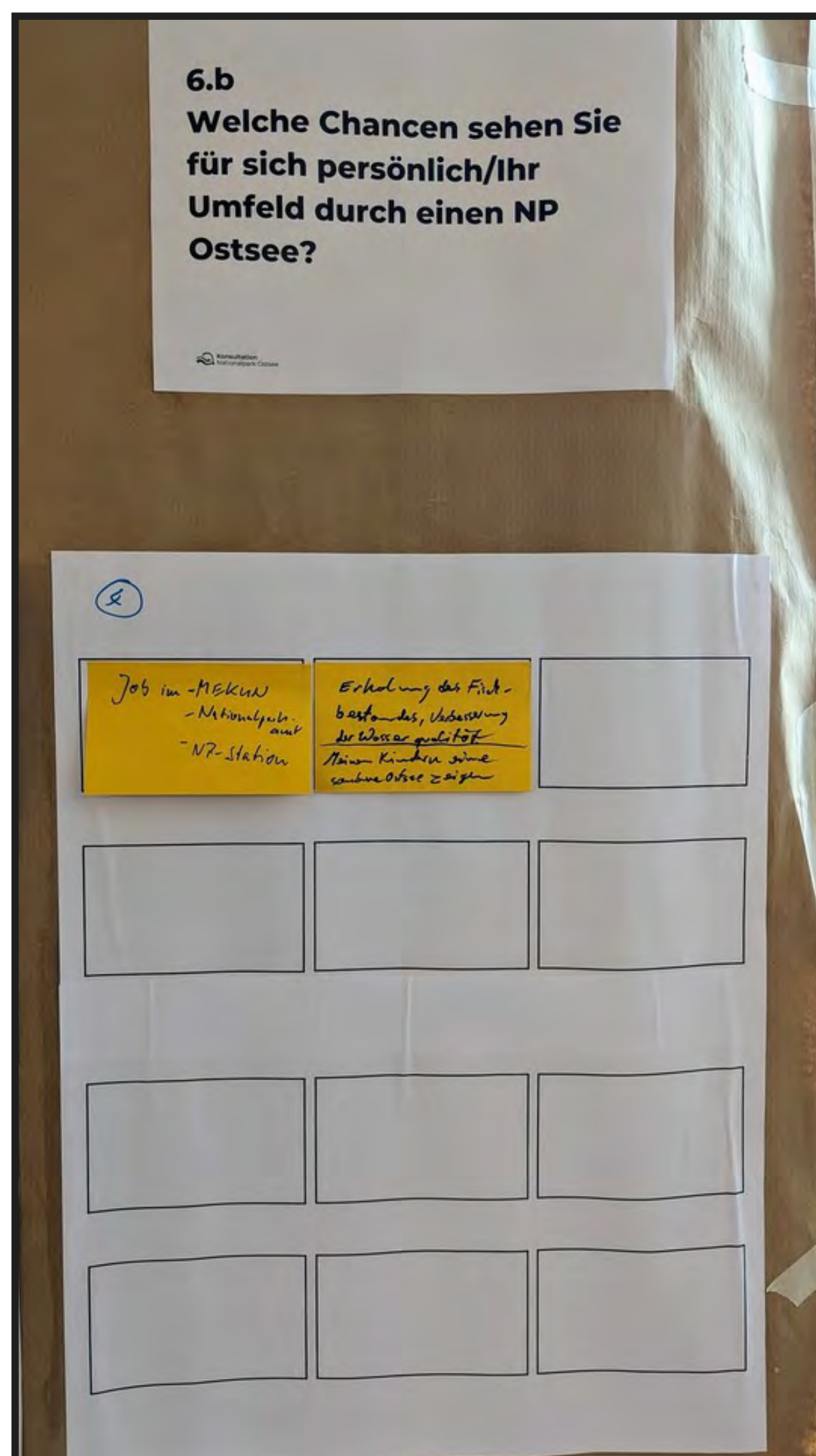
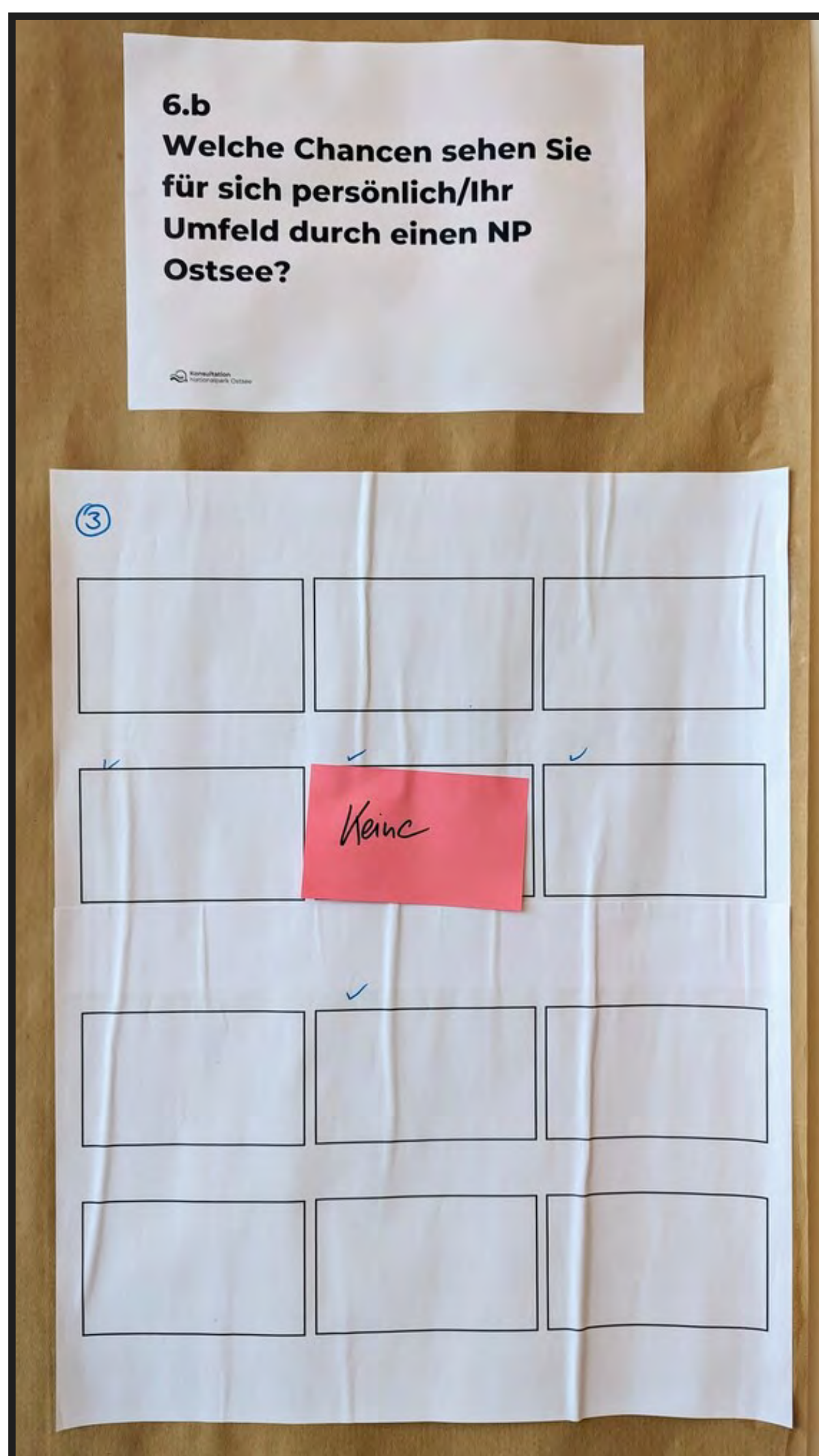
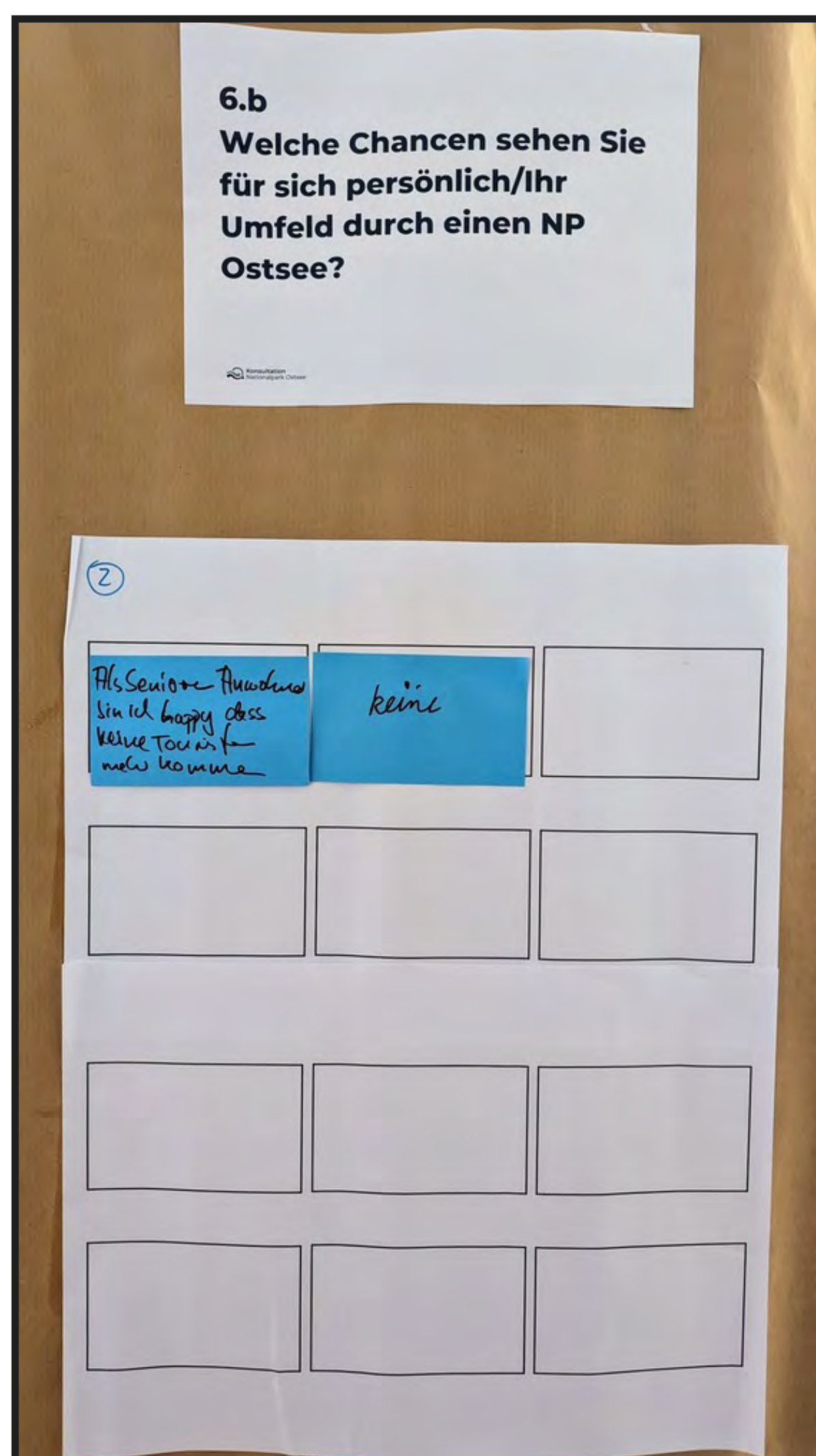
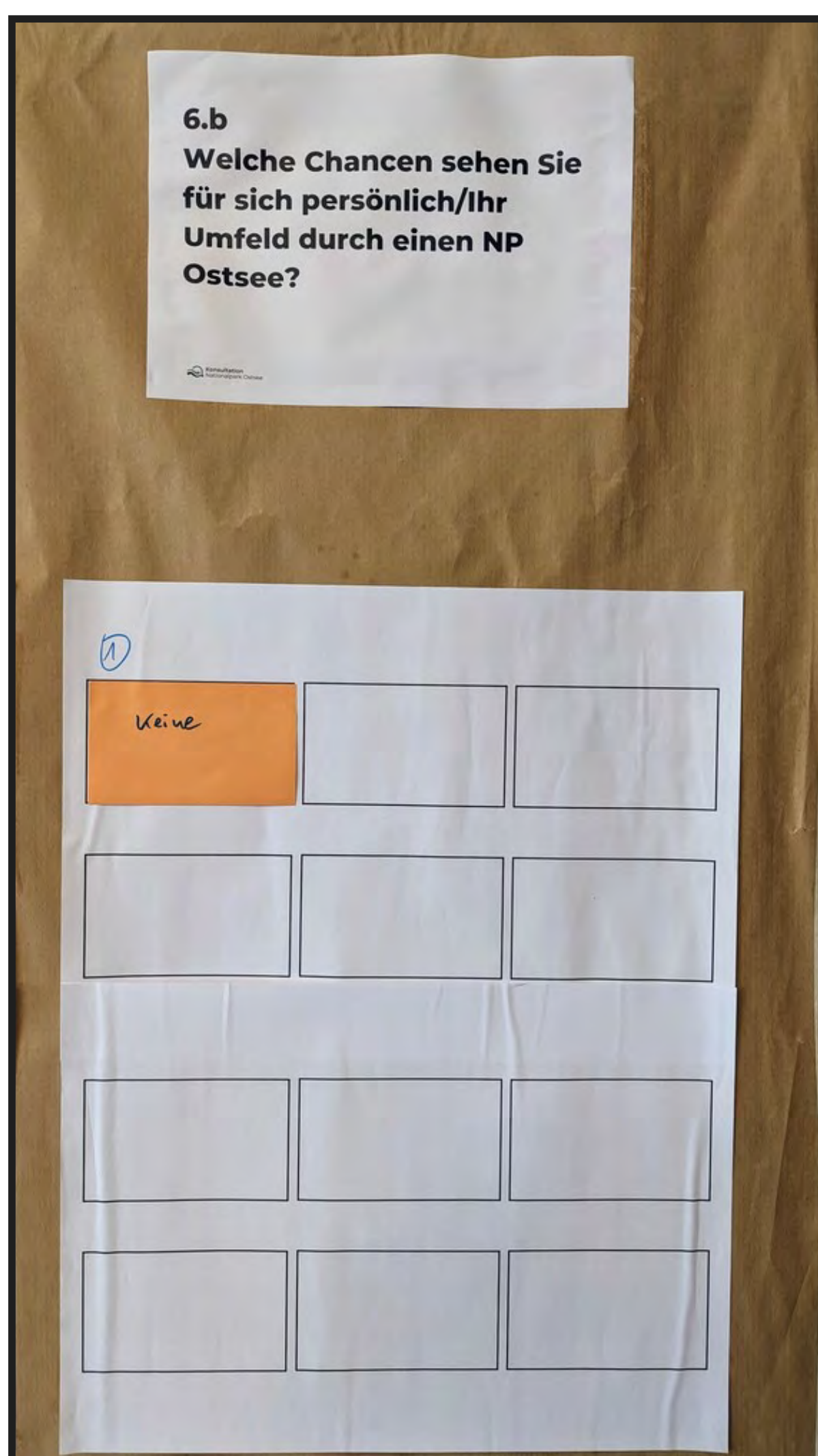
Meinen Kindern eine saubere
Ostsee zeigen

keine

Keine

Erhalt der Biodiv.
Nahrungsnetze, natürl.
ökol. Prozesse

Fotoprotokoll zu 6.b



6.b
Welche Chancen sehen Sie
für sich persönlich/Ihr
Umfeld durch einen NP
Ostsee?

5

	keine	

6.b
Welche Chancen sehen Sie
für sich persönlich/Ihr
Umfeld durch einen NP
Ostsee?

6

keine	Erhalt der Biodiv., Naherholung, natürl. ökol. Prozesse	

Folgende Organisationen haben am Fachworkshop Wassersport teilgenommen:

- AktivRegion AR WF
- AlarmstufeRot Ostholstein- Die Initiative der Veranstaltungswirtschaft
- Baugewerbeverband Schleswig-Holstein e.V.
- Bioconsult GmbH & Co.KG
- Boots- und Schiffbauer-Innung Schleswig-Holstein
- Bootswerft Henningsen + Steckmest als Vertreter von SCHLEIBOOT.de
- Bundesverband Windenergie (BWE)
- CP Kelco Germany GmbH
- Deutscher Boots- und Schiffbauererband
- Deutscher Ferienhausverbandv
- Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH
- FarveWind GmbH& CoKG
- Fehmarn-Netz GmbH & Co KG
- Gewerbeverein Heiligenhafen e.V. - Partner mit Herz
- Hafen Orth GmbH
- Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI)
- Handwerk Schleswig-Holstein e.V.
- Handwerkskammern (Flensburg und Lübeck)
- IHK Flensburg
- IHK zu Kiel
- IHK zu Lübeck
- Interessengemeinschaft Maritime Branche Großenbrode (2)
- Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein e.V. (LEE SH)

- Lotsenbrüderschaft NOK II-Kiel-Lübeck-Flensburg
- Maritimer Koordinator der Landesregierung
- Nautischer Verein Lübeck
- Nautischer Verein zu Kiel
- Oleu-Watersports GmbH
- PCO-Privat Charter Ostsee GmbH
- Region Sønderjylland-Schleswig
- Sporthafen Kiel GmbH
- TransMarTech S-H GmbH
- UV Ostholstein-Plön e.V.
- VdU (Verband deutscher Unternehmerinnen e. V.)
- Verband für Schiffbau und Meerestechnik
- Vorstand Deutscher Boots- und Schiffbauerverband,
Geschäftsführer Mittelmann's Werft
- WFA - Wirtschaftsförderungsagentur Kreis Plön GmbH
- WiREG mbH
- Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe e. V.

Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und
Natur | Postfach 71 51 | 24171 Kiel

Versand nur per Mail

Einladung zur Teilnahme an der Konsultation zur möglichen Einrichtung eines Nationalparks Ostsee

Kiel, 23. Mai 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,
das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein (MEKUN) führt in diesem Jahr einen Konsultationsprozess zur möglichen Einrichtung eines Nationalparks Ostsee durch. Ziel der Konsultation ist es, die Perspektiven der Ostseeanrainerkreise und -kommunen sowie der relevanten gesellschaftlichen Interessenvertretungen an der Ostsee einzuholen. Die Ergebnisse der Konsultation werden in die Entscheidung der Landesregierung einfließen, ob und, wenn ja, in welcher Form sie einen Nationalpark auf den Weg bringen möchte. Detaillierte Informationen zum Ablauf und Ziel des Konsultationsprozesses finden Sie in dem anliegenden Informationsblatt (Anlage 1).
Das MEKUN hat die Firma Eisenschmidt Consulting Crew GmbH aus Kiel beauftragt, diese Konsultation allparteilich zu begleiten und zu organisieren.

Zum Schwerpunktworkshop **Regionale Wirtschaft**

**am 12. September 2023
in der Zeit von 11:30 – 17:30
in das Hotel Bayside, Scharbeutz
Strandallee 130a, 23683 Scharbeutz**

möchten wir Sie als Organisation der Interessengruppe **Regionale Wirtschaft** herzlich einladen.

Unser Ziel ist es, in den Workshops ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten und miteinander in den Dialog über das Für und Wider und das Ob und Wie eines Ostsee Nationalparks zu kommen. Im Sinne eines fokussierten und fruchtbaren Austausches streben wir eine Teilnehmerzahl von maximal etwa 50 Personen an. Wir möchten Sie deshalb darum bitten, sich pro Verband auf eine oder wenige Teilnehmende zu begrenzen.

Hierfür benötigen wir Ihre Unterstützung: Wir möchten Sie bitten, diese Einladung an die Mitglieder Ihres Verbands/Ihrer Interessengruppe weiterzuleiten und eine oder bei Bedarf auch mehrere Personen für den Workshop zu benennen. Diese Personen sollen die Interessen ihres Verbands vertreten und bereit sein, sich an dem Workshop und ggf. an einem weiteren Verzahnungs-Workshop am Ende des Jahres konstruktiv zu beteiligen.

Dienstgebäude: Mercatorstraße 3, 5, 7, 24106 Kiel | Adolf-Westphal-Str. 4, 24143 Kiel | Telefon 0431 988-0 | Telefax 0431 988-7239 | schriftgutstelle@melund.landsh.de | De-Mail: poststelle@melund.landsh.de-mail.de | www.schleswig-holstein.de | E-Mail-Adressen:
Kein Zugang für elektronisch verschlüsselte Dokumente. In der Mercatorstraße 3 stehen eine Ladesäule für E-Fahrzeuge (22kw) und zwei beschilderte Behindertenparkplätze zur Verfügung. Alle Eingänge sind ebenerdig, Eingangstüren öffnen automatisch. Der Empfang ist tagsüber besetzt. Bitte teilen Sie uns ggf. gewünschten Assistenzbedarf mit.

Um Ihnen den Überblick zu erleichtern, welche Verbände bzw. Organisationen die Einladung bekommen haben, finden Sie eine Übersicht in der Anlage 2. Bitte melden Sie die ausgewählten Mitglieder bis zum **25. August** unter folgendem Link zur Veranstaltung an: <https://forms.office.com/e/zGx8i1KYGA>

Wenn die Zahl der Anmeldungen die Workshop-Plätze übersteigt, behalten wir uns eine Auswahl der Teilnehmenden vor. Ziel ist es, dass in jedem Workshop ein repräsentatives und ausgewogenes Bild der jeweiligen Interessengruppe abgebildet ist. Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt gemeinsam durch die Ressorts der Landesregierung. Die Teilnehmenden erhalten eine Zu- oder Absage durch das MEKUN.

Geplanter Ablauf des Workshops:

1. Ankommen, Begrüßung
2. Einführung in das Thema, fachliche Informationen
3. Diskussion verschiedener Fragestellungen in Kleingruppen an Thementischen
4. Vorstellung und Zusammenfassung der Ergebnisse der Diskussionsrunden
5. Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungs-Workshop
6. Ausblick und Verabschiedung

Für Getränke und einen Imbiss ist gesorgt.

Wir würden uns freuen, Ihren Verband an diesem Tag begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. 
Eisenschmidt Consulting Crew GmbH

im Auftrag des MEKUN

Erreichbarkeit

Mit der Bahn

- Von Lübeck bis Bahnhof Scharbeutz, dann per Bus (Linie 522 oder Linie 40), Taxi oder in 20 Minuten zu Fuß.

Mit dem Auto

- Von der A 1 (Lübeck-Puttgarden) Abfahrt Pansdorf (Nr. 17), über die L 102 (Luschendorfer Straße) in Richtung Scharbeutz, den Kreisverkehr an der ersten Ausfahrt verlassen, dann an der ersten Ampel links in die Seestraße abbiegen – die Seestraße führt Sie direkt zum Eingang des BAYSIDE.

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei.

Anlagen

- Informationsblatt zur Konsultation Nationalpark Ostsee
- Einladungsliste Workshop Regionale Wirtschaft

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter <http://www.schleswig-holstein.de/konsultation-ostsee>

Themenspeicher

Fachworkshop Regionale Wirtschaft
12.09.2023

THEMENSPEICHER

Das Land bewirtschaftet den NP. Was ist damit gemeint?

NP Verwaltung: Wie groß? Welche Kosten? Wer zahlt dafür?

Wie viele Touristen sind bei den NP in DE weggeblieben? Wurde das auch untersucht?

SH Küste kleinster Teil der Ostsee; welche NP gibt es noch in anderen Ländern?

Welche Erfolge haben die NP in Ostsee, z.B. Meck-Pom.? Welche Maßnahmen sind wirklich hilfreich? Lernen aus Erfahrungen!

Gibt es Daten zum NP Wattenmeer, die belegen, dass sich der Zustand dadurch verbessert hat?

Können Offshore Anwendungen im NP stattfinden?
→ Wind Onshore Zubau darf nicht verzögert oder verhindert werden

Steht Offshore im Einklang mit einem NP?

Wo ist die Analyse der Schädigungen, um darauf aufbauende geeignete Maßnahmen zu entwickeln?

Vergleich mit NP Wattenmeer schwierig
→ ganz anderer Raum / Gegebenheiten
→ Inwiefern ist das auf Ostsee-NP übertragbar?

Wie erfolgreich waren die Natura 2000 Gebiete bisher?

Befahrensregelung beim Bund: Wie können Sie die Nutzung von Wassersport sicherstellen?

IUCN besagt: Ziel eines NP = 25% Nutzung, 75% Null-Nutzung. Widerspruch zum Vortrag?

Gibt es Nullnutzungs-zonen in der Schlei-mündung?

Welche Maßnahmen können ohne Ausweisung-NP erlassen werden? Ist das vielleicht bereits ausreichend?

Welche konkreten ökologischen Verbesserungen gegenüber den vorhandenen NSG versprechen sie sich?

Eutrophierung: Es gibt genügend andere Maßnahmen! Was kann der NP beitragen?

Kann ein NP zu Überpopulationen führen?

Können bestimmte Restriktionen aus einem NP wieder rückgängig gemacht werden?

NP nutzen, um Land-Meer-Brücke zu schlagen
z.B. Erholung von Fischbeständen nur mögl. wenn Wanderung in Flüssen mögl. ist.

Schlechte Erfahrungen mit Befahrensregelungen in Windparks. Warum anders bei NP Ostsee?

Soll die Binnensee in Großenbrode, der Fehmarnsund als Nullnutzungszone / Kernzone ausgewiesen werden?

Bedroht ein NP die nationale Sicherheit? (Einschränkung militärisch notwendiger Maßnahmen)

Warum werden keine Kernzonen benannt?

Was sind die konkreten Vorteile eines NP-Ostsee?

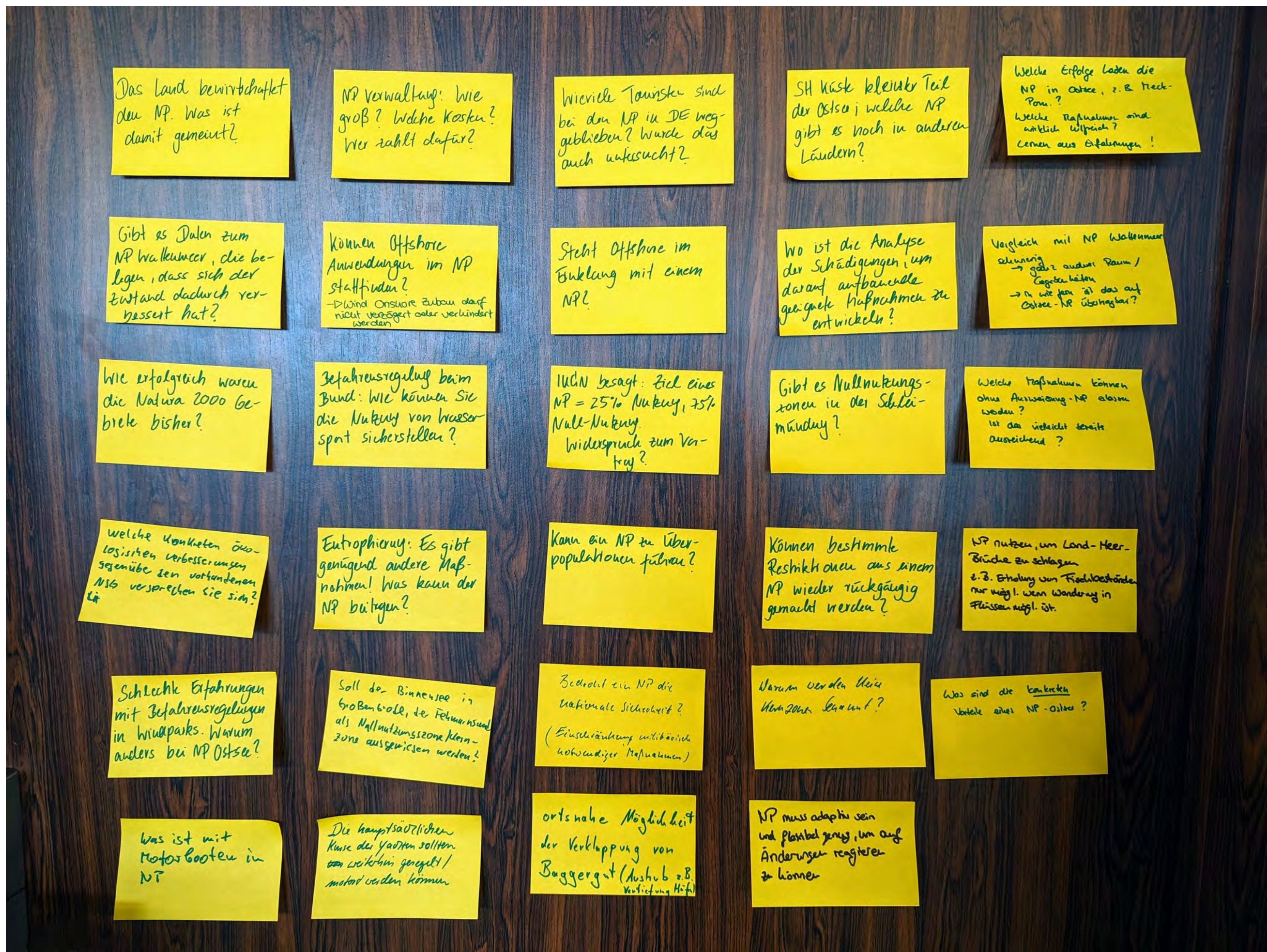
Was ist mit Motorbooten im NP

Die hauptsächlichen Kurse der Yachten sollten weiterhin gesegelt / motort werden können

ortsnahe Möglichkeit der Verklappung von Baggergut (Aushub z.B. Vertiefung Häfen)

NP muss adaptiv sein und flexibel genug, um auf Änderungen reagieren zu können

FOTOPROTOKOLL



Schwerpunktworkshop

Kreise und Kommunen

Herzlich Willkommen

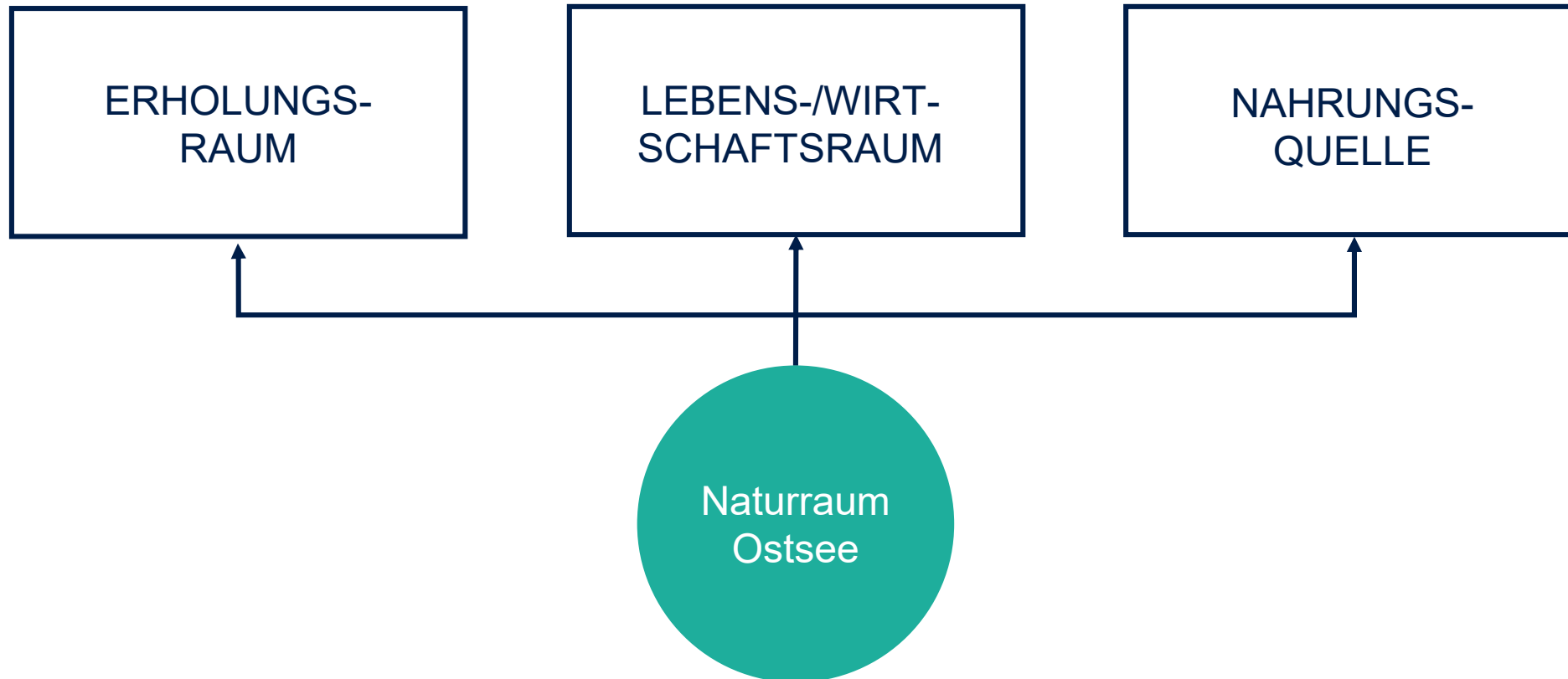
...zum Schwerpunktworkshop im Konsultationsprozess Nationalpark Ostsee

AGENDA

Uhrzeit	Programmpunkt
12:30	Ankommen
13:00	Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
14:00	Kurze Pause
15:05	Thementische
15:35	Pause
16:05	Begrüßung durch den Minister
16:10	Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
17:20	Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
17:50	Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
18:00	Verabschiedung und Ausklang
18:30	Offizielles Ende

Wir leben an, von und mit der Ostsee

Tourismus | Wassersport | Schifffahrt | Fischerei | Aquakultur |
Naherholung | Naturschutz |



Die Ostsee ist beeinträchtigt

biologische
„Todeszonen“ am
Grund der Ostsee aufgrund
von Sauerstoffmangel

Gefährdung der Artenvielfalt

100 von 173
untersuchten Arten =
„höchste Gefährdungsstufe“
Gründe: Sauerstoffmangel,
Schadstoffeinträge und Überfischung
(HELCOM)

Munition
Gefahren für
Mensch und Umwelt

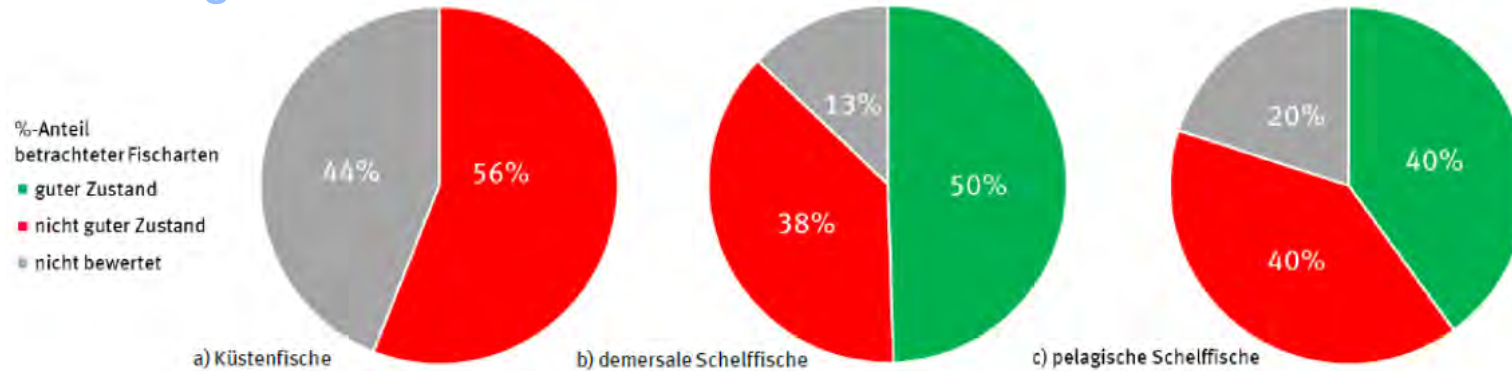


**Lärm,
Schadstoffe,
Nutzungsdichte**
„schlechter Umweltzustand“ für
Fische, Wasservögel,
Schweinswale sowie
Lebensräume im Freiwasser

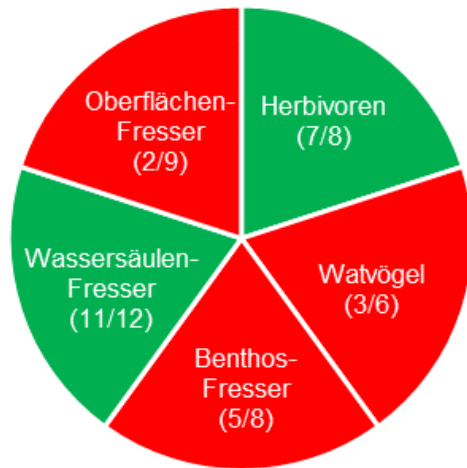
**Lebensräume des
Meeresbodens**
deutschlandweit erreicht keiner
den guten Umweltzustand

Untersuchungen belegen den Zustand

Fische gesamt



See- und Küstenvögel



Marine Säugetiere

Arten- gruppe	Art	D1C1 Anthro- pogene Morta- lität	D1C2/ D1C3 Population	D1C4 Natürliches Verbrei- tungsgebiet	D1C5 Habitat der Art	Zukunfts- aussichten (FFH-RL)	Gesamt- bewertung (FFH-RL)	Status pro Art (MSRL)	Gesamt- trend
Robben	Kegel- robbe		↑	↔	↔				↑
	Seehund		↑	↔	↔				↑
Kleine Zahn- wale	Schweins- wal		↔	↔	↔				↔

Land, Bund & EU: Schutz der Ostsee ist nötig

LAND

BUND

EU

HELCOM



**Biodiversitätsstrategie
des Landes SH**



**DE Maßnahmenprogramm
der EU-Meeresstrategierahmen-
Richtlinie**



**Biodiversitäts-
strategie der EU**



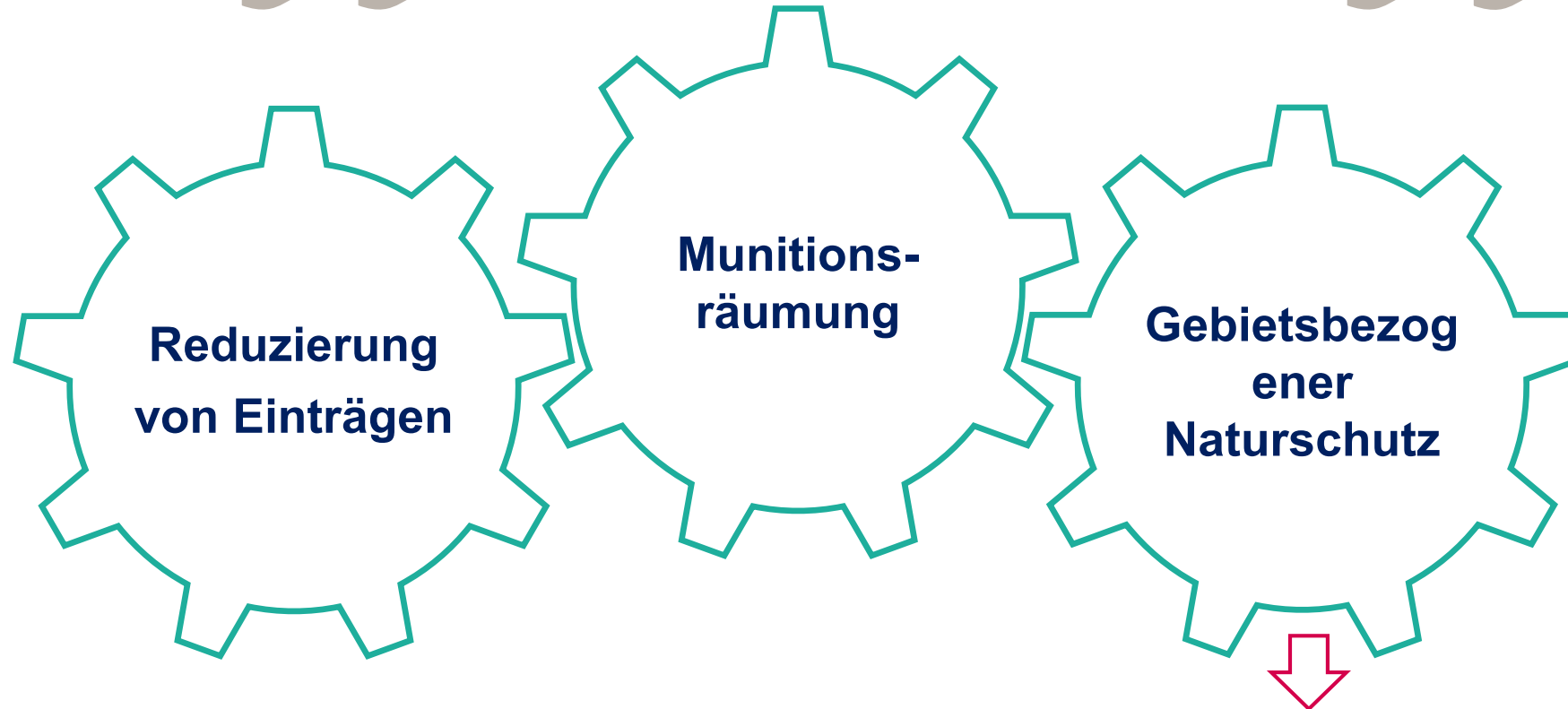
**Aktionsplan des Helsinki-
Übereinkommens zum
Schutz der Ostsee**

**Bewirtschaftungspläne nach
WRRL**

Schutz der Ostsee: ganzheitlich !



MEERESSCHUTZ

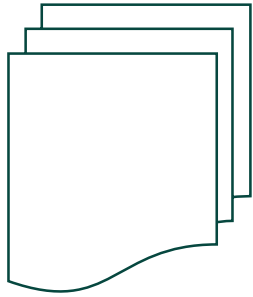


Möglicher Nationalpark Ostsee

Land, Bund & EU: Gebietsschutz ist nötig

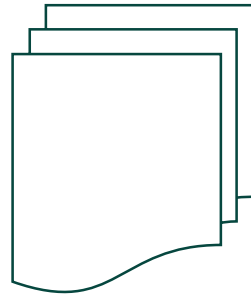
ZIELE

Biodiversitätsstrategie des Landes SH



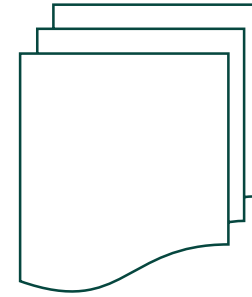
- Stärkung mariner Schutzgebiete und Einrichtung von Nullnutzungszonen, Vernetzung mariner Schutzgebiete, Überprüfung und ggf. Anpassung von Fischereibewirtschaftungsmaßnahmen

DE Maßnahmenprogramm der EU-MSRL



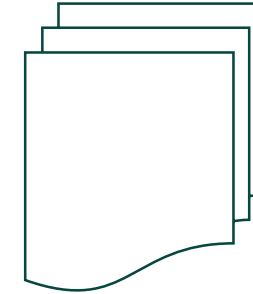
- Rekonstruktion von Rückzugs- und Ruheräumen sowie Riffen zum Schutz von Lebensräumen, Fischen, marinen Säugetieren und See- und Küstenvögeln vor anthropogenen Störungen

Biodiversitätsstrategie der EU



- bis 2030 mindestens 30% der Meeresfläche unter Schutz, davon mindestens ein Drittel unter strengem Schutz

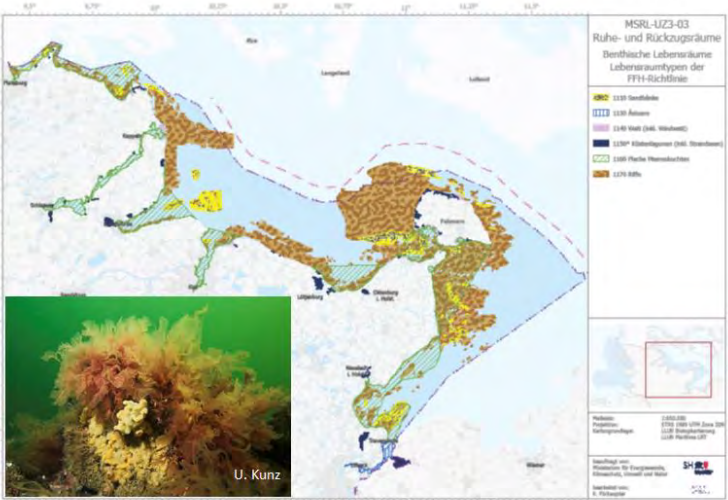
Aktionsplan des Helsinki-Übereinkommens zum Schutz der Ostsee



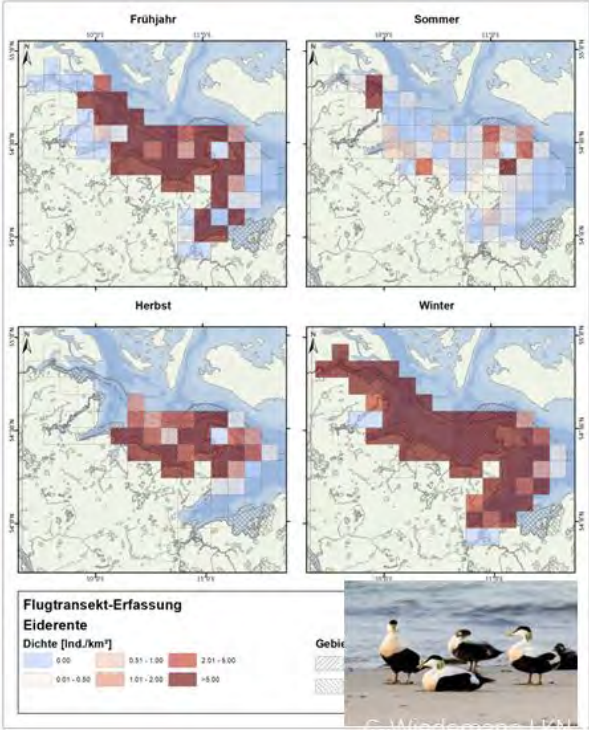
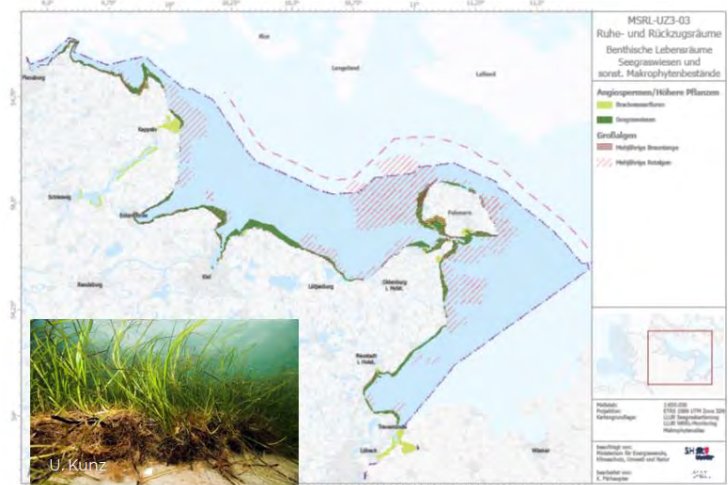
- bis spätestens 2030 ein wirksames und gut vernetztes System von HELCOM-Meeresschutzgebieten und Stärkung des Schutzgebietsmanagements

Arten u. Lebensräume

Riffe



Seegras



Rastvögel

Warum neue Maßnahmen?

1

- Mit FFH- und Vogelschutzgebieten können nur bestimmte Lebensraumtypen und Arten unter Schutz gestellt werden

2

- Bisher sind selbst in den marinen Schutzgebieten die Lebensräume und Arten oft in keinem guten Zustand

3

- Bisher sind keine Rückzugs- und Ruheräume zum Schutz vor anthropogenen Störungen vorhanden

4

- Landesbiodiversitätsstrategie sagt: bestehende Schutzgebietsbestimmungen allein werden den Erhalt der biologischen Vielfalt der Meere nicht sichern können

Die Diskussion ist nicht neu...



„Bis Ende 2024 wird im Dialog mit der Erwerbs- und Angelfischerei, ggf. weiteren Nutzergruppen sowie den Naturschutzverbänden geprüft, wo es in der schleswig-holsteinischen Nord- und Ostsee Meeresschutzbereiche gibt, in denen entsprechende Nutzungen eingestellt und *Nullnutzungszonen* eingerichtet werden können. Bestandteil der Gespräche wird auch sein, wie mit der Einrichtung von Nullnutzungsgebieten verbundene Einschränkungen z.B. durch Fördermaßnahmen abgefedert werden können.“

Ziele eines Nationalparks



1. Erhalt der natürlichen Dynamik der Natur in ihrer Gesamtheit
2. Regeneration von Tier- und Pflanzenwelt und Lebensräumen
3. Wiederherstellung/Sicherstellung der Artenvielfalt
4. Beitrag zur Erholung der Fischbestände
5. Nachhaltige Sicherung der Ostsee als Lebensgrundlage i.S.d. menschlichen Nutzungsansprüche: Lebensraum, Erholungsraum, Wirtschaftsraum, Nahrungsquelle
6. Mehrwert für die Bevölkerung durch Naturerlebnis und Bildungs- und Informationsangebote
7. Wertschöpfung für die Region

Beispiel Wertschöpfung NP SH Wattenmeer



Systematische Erfassung regionalökonomischer Effekte durch Naturtourismus in deutschen Nationalparks (seit 2001 durch die Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Prof. Dr. Job)

Untersuchungszeitraum 2021/22

- Touristische Wertschöpfung insgesamt: 825 Mio €
- Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 18,2 %
- Touristische Wertschöpfung durch Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 155 Mio. € / a
- Einkommensäquivalente: 5.444 Personen

Beispiel: Wertschöpfung NP SH Wattenmeer

nationalpark-partner-sh.de

Der Natur ganz nah sein

Herzlich willkommen bei den Nationalpark-Partnern!



Partner

Nationalpark Wattenmeer

WATTENMEER WELTNATURERBE



Wale, Watt & Weltnaturerbe

Zentral an der Westküste im Hafensüdchen Tönning gelegen, lädt das Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum zum Erforschen, Anfassen und Ausprobieren ein. Die 3.125 m² große interaktive Erlebnisausstellung bietet einmalige Einblicke in die faszinierende Unterwasserwelt der Nordsee.

Eindrucksvolle Geschichten aus den Lebensräumen zwischen Salzwiesen, Wattboden und Nordseewellen werden anschaulich erzählt. Gemeinsam mit Freunden oder der Familie löst man spannende Rätsel oder informiert sich an Schautafeln und Hörstationen über imposante Naturphänomene und die Kraft des Meeres.

In fast 40 Aquarien – vom flachen Watt bis zur tiefen Nordsee – tummeln sich Seepferdchen, Katzenhale, Einsiedlerkrebse und viele andere kuriose Nordseebewohner. Spektakulär ist das Großaquarium, in dem Rochen majestätisch ihre Runden ziehen und der beeindruckende Stör auf Futtersuche geht. Zu den Hauptattraktionen zählt der 17,5 Meter große Portwalballe – halb Skelett, halb Modell –, der im Mittelpunkt des Walhauses schwebt.

Multimar WATTFORUM

Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum
Dithmarscher Straße 6 a · 25832 Tönning
Infotelefon +49 (48 61) 9 62 00
www.multimar-wattforum.de

Öffnungszeiten: ganzjährig, außer am 24.12.
Tipp: Informieren Sie sich vor Ihrem Besuch online über aktuelle Corona-Regeln auf der Multimar-Website.



25 Nationalpark-Partner auf einen Blick · Natur & Erleben



Etwa alle sechs Stunden wechseln sich Ebbe und Flut ab. Auf geführten Wanderungen lassen sich die Geheimnisse auf dem Meeresgrund erforschen.

Faszination Wattenmeer

Die Natur des Wattenmeeres intensiv erleben. Ausgedehnte Watt- und Meeresflächen, Priele und Sandbänke, Salzwiesen, Dünen und der stete Wandel der Gezeiten zeichnen die dynamische Landschaft der Nordseeküste aus. Mit Nationalpark-Partnern erleben Sie auf naturkundlichen Exkursionen, spannenden Wattwanderungen und eindrucksvollen Birdwatching-Touren die außergewöhnliche Natur im UNESCO-Weltnaturerbe. Sie kennen die Region wie ihre Westentasche, zeigen Ihnen die schönsten Seiten des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und versorgen Sie mit zahlreichen Insidertipps und -informationen.

Aktiv im Nationalpark

Strandsegeln in St. Peter-Ording, mit dem Fahrrad dem Nordseeküstenradweg folgen oder das Land hinter dem Deich erkunden, Outdoor-Teambuilding oder Stand-up-Paddling in Büsum: Die Nationalpark-Partner halten abwechslungsreiche Freizeit- und Erlebnisideen für kleine und große Gäste bereit.



Auf den Spuren der Natur

Wer gern auf eigene Faust unterwegs ist, findet im Nationalpark Wattenmeer an vielen Stellen mit Pavillons und Tafeln ein vielseitiges Besucherinformationssystem. Dazu laden Naturpfade durch die Salzwiesen und der Walpfad auf der Insel Sylt zu erkenntnisreichen Spaziergängen ein.



9 Rubrik

Natur & Erleben 9

Zusammenfassung



- Die Ostsee ist ein besonderer Lebens- und Wirtschaftsraum
- Ihr Zustand ist in Summe schlecht. Grund sind vielfältige menschliche Einflüsse
- Bisherige Schutzgebiete und –maßnahmen tragen nicht zu dauerhafter Verbesserung bei
- Ein Nationalpark ist eine Möglichkeit, umfassenden Schutz zu erreichen
- Ziel: Erhalt der Ostsee als Lebens- und Wirtschaftsraum für künftige Generationen

Was ist ein Nationalpark?



§ 24: Nationalparke haben zum Ziel,

- den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge zu gewährleisten („Natur Natur sein lassen“)
- in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets (> 50 %)

Soweit es der Schutzzweck erlaubt auch ... (nachrangig)

- Umweltbeobachtung
- Umweltbildung
- Naturerleben

§ Unterschutzstellung eines Gebietes als Nationalpark erfolgt nach Landesrecht !

Die Potenzialkulisse

Welche Flächen eignen sich naturschutzfachlich für einen Nationalpark Ostsee?

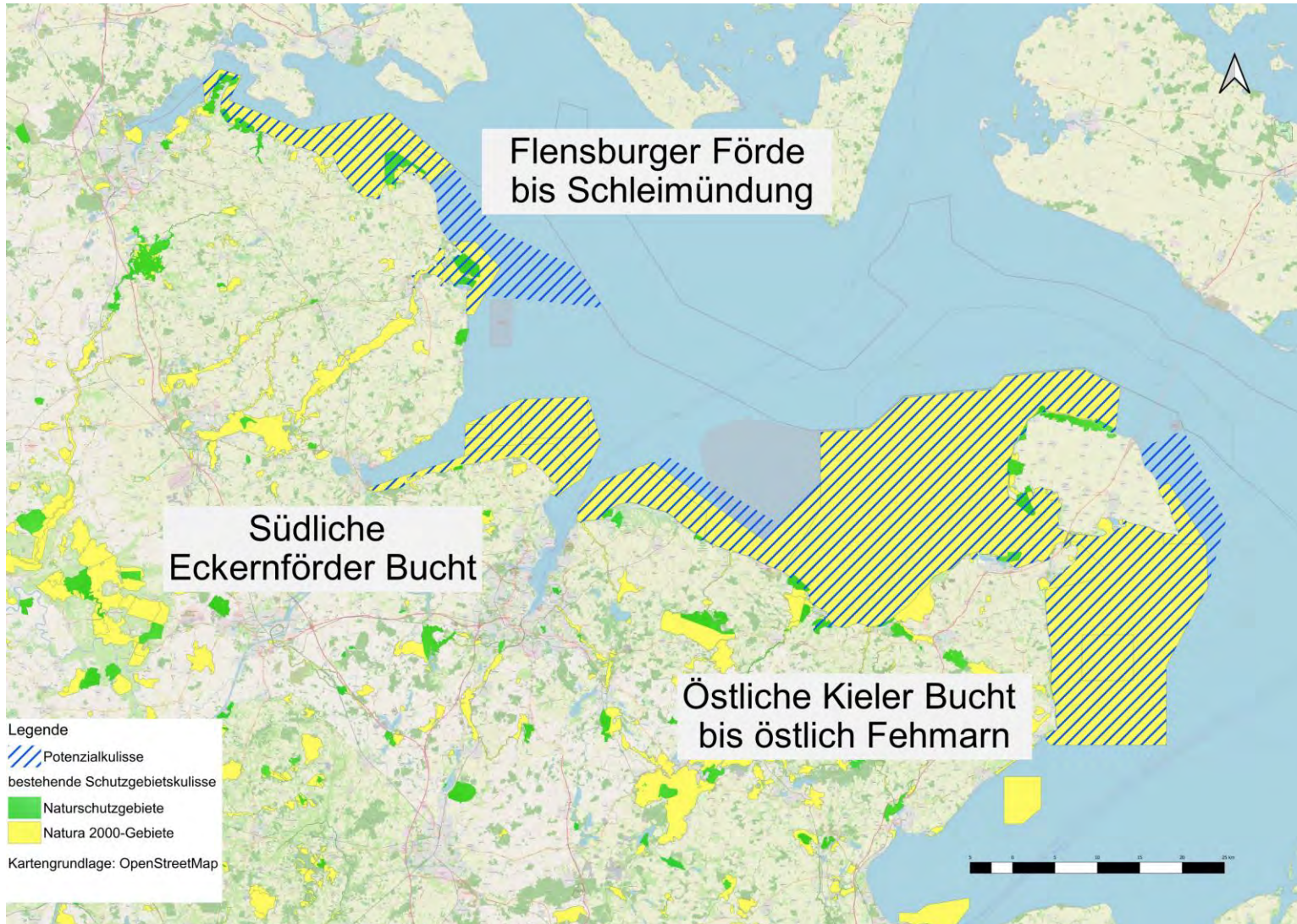
Ausgangspunkt: Bestehende Schutzgebietskulisse (naturschutzfachliche Eignung)

marine Bereiche: Schwerpunkt! Vorkommen wertgebender mariner Lebensräume & Arten

Landbereiche: besonders wertgebende Schutzgebietsteile an der Küste einbezogen

Küstenschutz: Landesschutzdeich/Regionaldeich mit Deichzubehör nicht Teil der Potenzialflächen

Die Potenzialkulisse



„Suchraum“ für Diskussion

Ziel Konsultation: Gemeinsam ausloten, welche Gebiete sich am besten eignen

Kein Teil der Potenzialkulisse:

- Innere Lübecker Bucht
- Innere Kieler Förde
- Innere Schlei
- Flensburger Innenförde

Mögliche Regelungen

- **Baden** ist in einem Nationalpark erlaubt!
- **Badestrände** könnten weiterhin genutzt werden
- Die Potenzialkulisse umfasst nur einige Strandbereiche, die schon jetzt unter Naturschutz stehen, (ansonsten i.d.R. 50 m Abstand von der Küste)!
- **Campingplätze Wohnmobilstellplätze und Ferienanlagen** liegen außerhalb der Potenzialkulisse und könnten weiterhin genutzt werden.

Mögliche Regelungen

Durch welche Maßnahmen können die verschiedenen Ökosystemkomponenten gezielt geschützt werden?

Bsp. Brutvögel: Vermeidung von Beschädigung/Zerstörung von Nestern (beruhigte Strandabschnitte in Brutzeit)



Mögliche Regelungen

- **Wassersport** ist in einem Nationalpark möglich
- **Segeln** wäre auch in der Kernzone grundsätzlich möglich
- Für das **Surfen und Kiten** soll es auch in einem Nationalpark Ostsee weiterhin großräumige Möglichkeiten geben
- Befahrensregelungen wären nur über eine Befahrens-Verordnung des Bundes möglich (auf Antrag des Landes)
- **Häfen** sind nicht Teil der Potenzialkulisse; Zufahrten würden auch mit einem Nationalpark zugänglich bleiben und könnten wie bisher unterhalten werden

Mögliche Regelungen

Rastvögel

- Vermeidung von Störungen/Aufscheuchen:
kein Durchfahren von
Rastvogelansammlungen im Winter



Schweinswale

- Vermeidung von Kollisionen & starker
Lärmbelastung durch Speedboote:
Befahrensverordnung, z.B. mit
Geschwindigkeitsbegrenzungen



Mögliche Regelungen

Seegraswiesen

Vermeidung von Beschädigung durch Ankern: Einrichtung fester Ankerbojen



Mögliche Regelungen

- **Fischerei** ist auch in einem Nationalpark möglich
- In der Kernzone wäre die Fischerei einzustellen. Dies würde schrittweise mit Übergangsfristen erfolgen.
- Außerhalb der Kernzone wären eine nachhaltige Fischerei dauerhaft möglich.

Mögliche Regelungen

Schweinswale und Seevögel

- Vermeidung von Beifang: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO
- Vermeidung von Nahrungskonkurrenz: keine Fischerei in Kernzone

Lebensräume des Meeresbodens

- Schutz vor mechanischen Schäden durch grundberührende Fanggeräte: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO



Schwerpunktworkshop

Kreise und Kommunen

Danke, dass Sie hier sind

Wir freuen uns auf die Diskussion

Minderungsbedarfe der N- und P-Einträge in Nord- und Ostsee berechnet nach LAWA 2017

Nährstoff	Stickstoff		Phosphor	
	Nordsee	Ostsee	Nordsee	Ostsee
Ist Fracht° t a ⁻¹	14.306	6.032	795	218
Soll Fracht° t a ⁻¹	11.693	3.958	626	152
Minderungsbedarf t a ⁻¹	2.613	2.074	169	66
Minderungsbedarf %	18 %	34 %	21 %	30 %

°: Fünf-Jahresmittelwerte 2018 - 2022

Bewirtschaftungsplan Bewirtschaftungszeitraum (2022-2027)

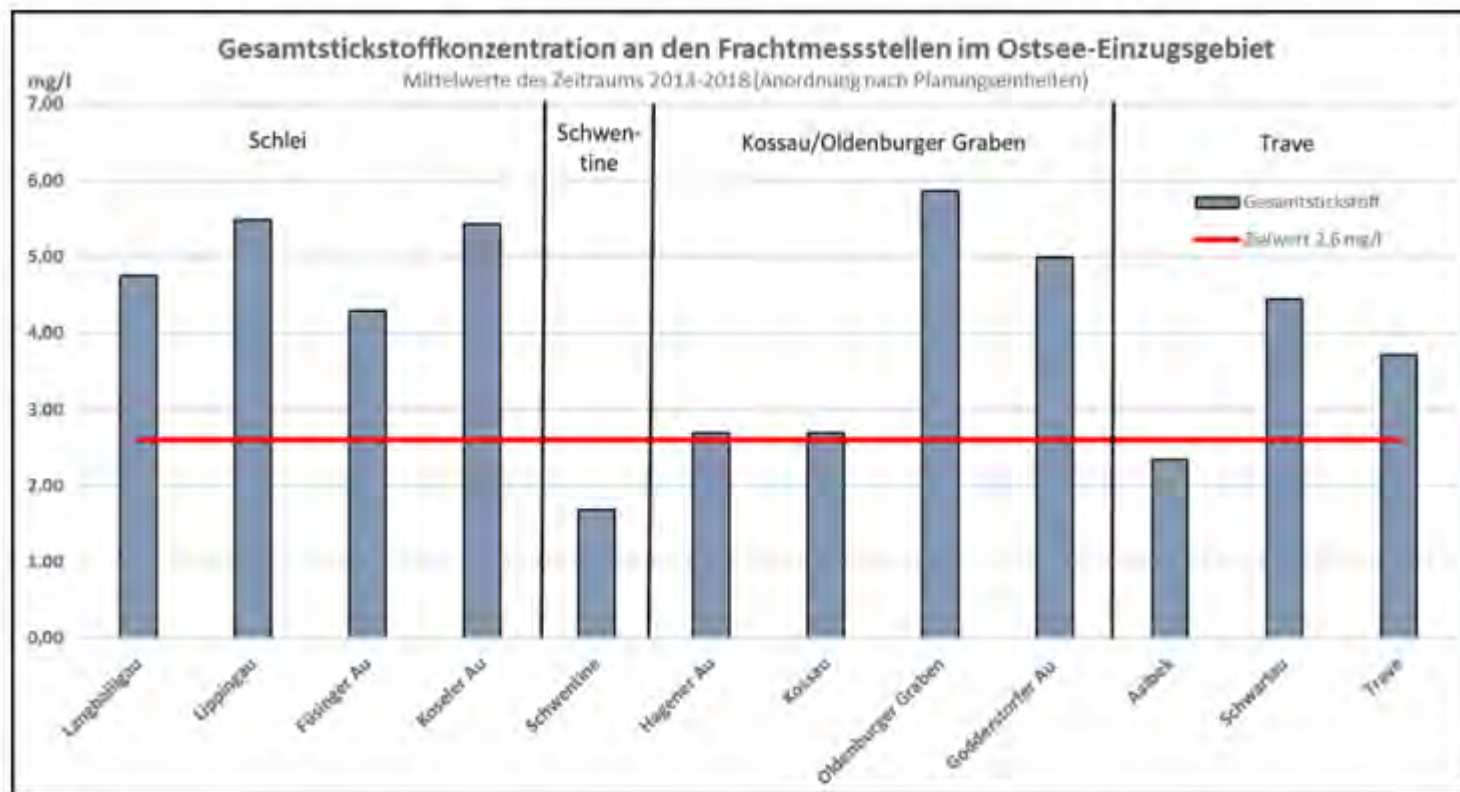
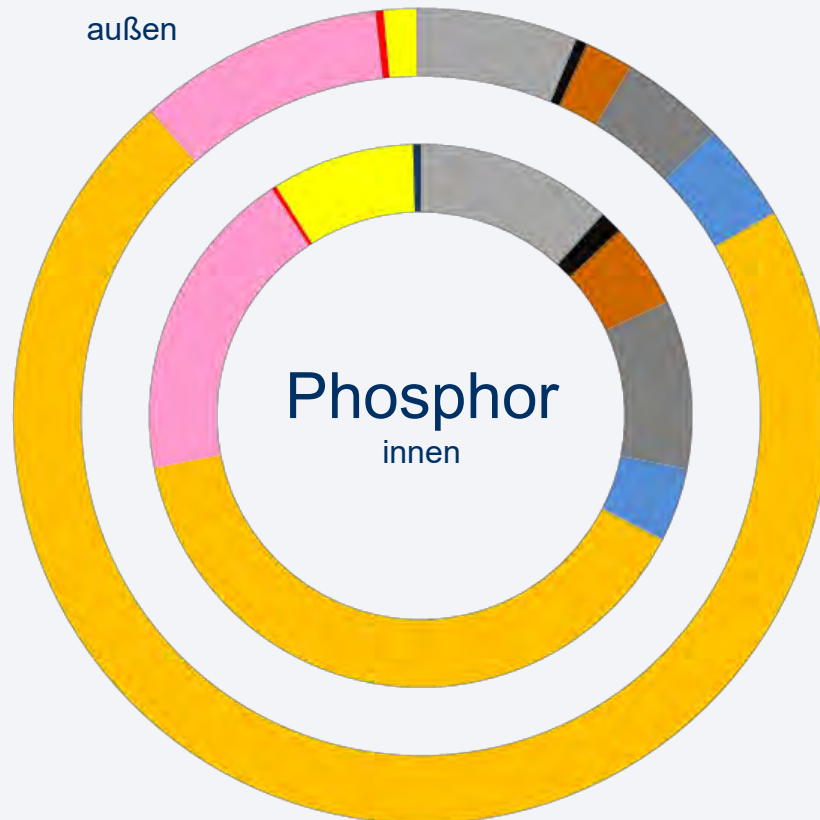


Abb. 17: Mittlere Gesamtstickstoffkonzentrationen an den Frachtmessstellen im Ostsee-Einzugsgebiet und Darstellung des LAWA-Zielwertes

Modellierte Stickstoff- & Phosphoreinträge nach Eintragspfaden in Schleswig-Holstein (Stand 11.09.2023)

Stickstoff

außen



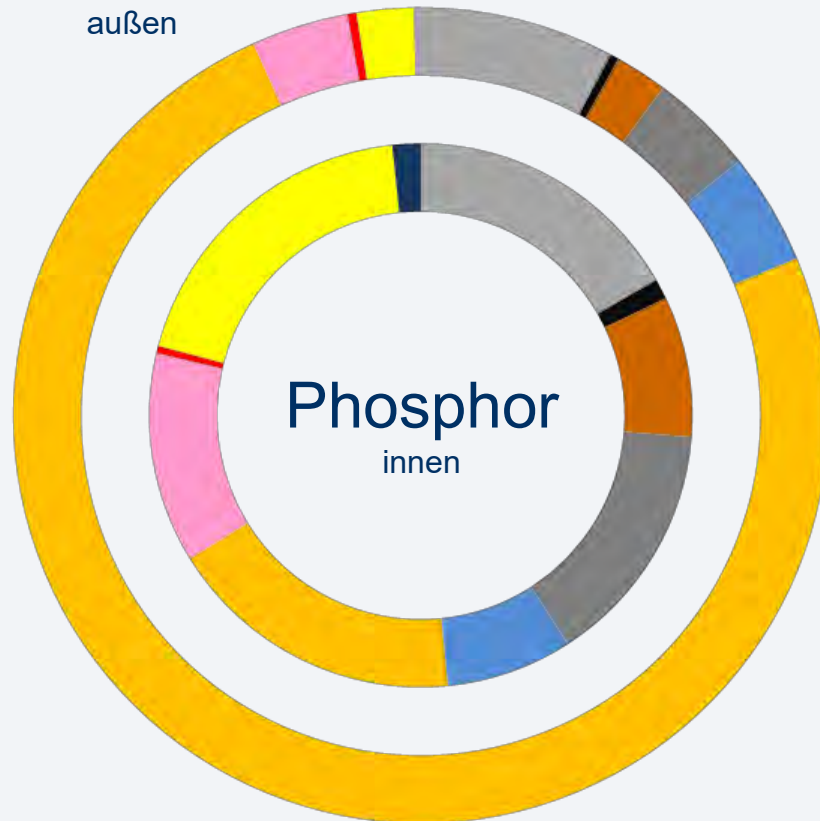
- Kläranlagen
- Industrielle Direkteinleiter
- Kleinkläranlagen
- Trennkanalisation
- Deposition auf Gewässerflächen
- Dränagen
- Grundwasser
- natürlicher Zwischenabfluss
- Wassererosion
- Abschwemmung

Daten: FZ Jülich 2023

Modellierte Stickstoff- & Phosphoreinträge nach Eintragspfaden in der FGE Schlei Trave (Stand 11.09.2023)

Stickstoff

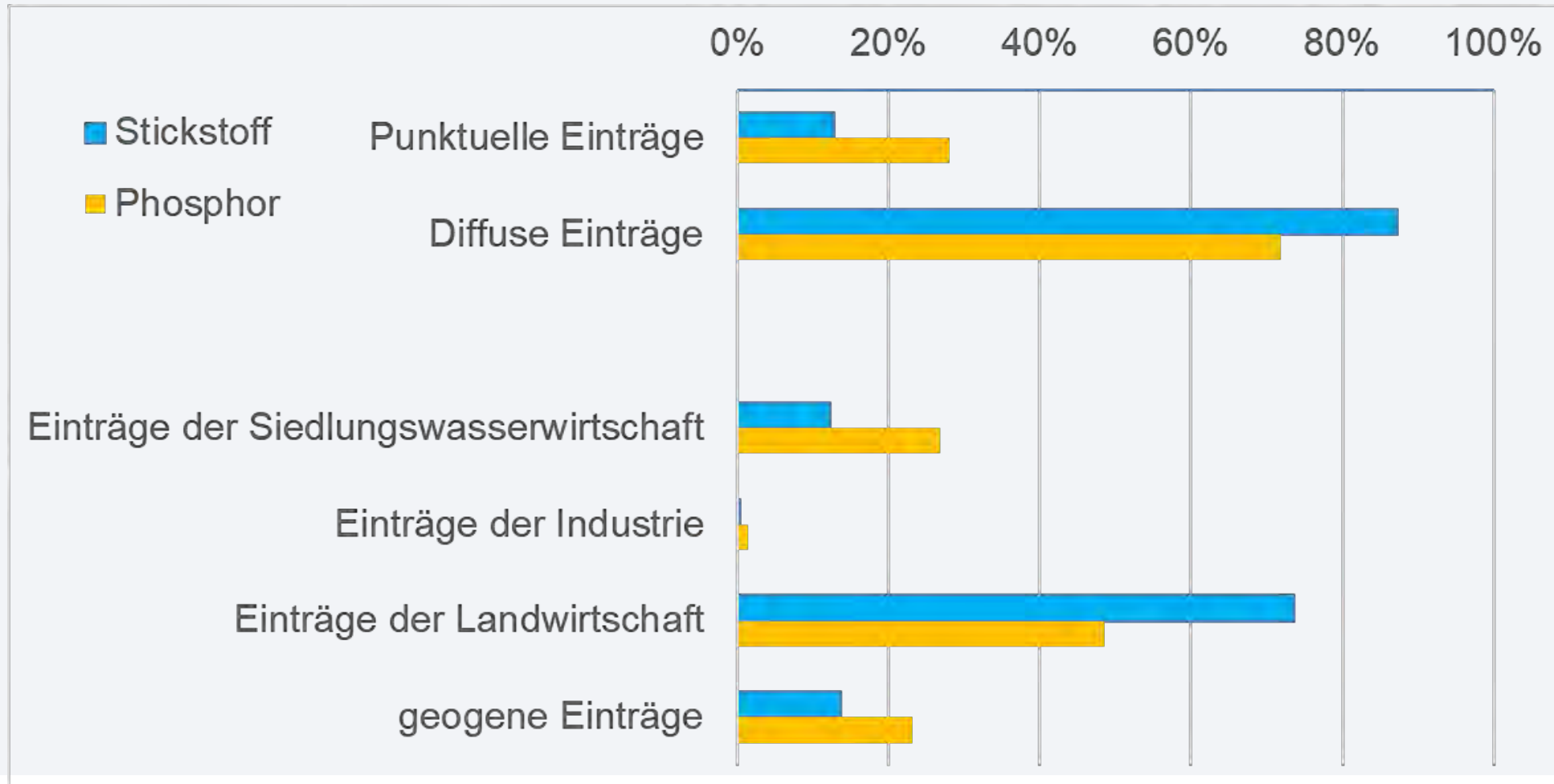
außen



- Kläranlagen
- Industrielle Direkteinleiter
- Kleinkläranlagen
- Trennkanalisation
- Deposition auf Gewässerflächen
- Dränagen
- Grundwasser
- natürlicher Zwischenabfluss
- Wassererosion
- Abschwemmung

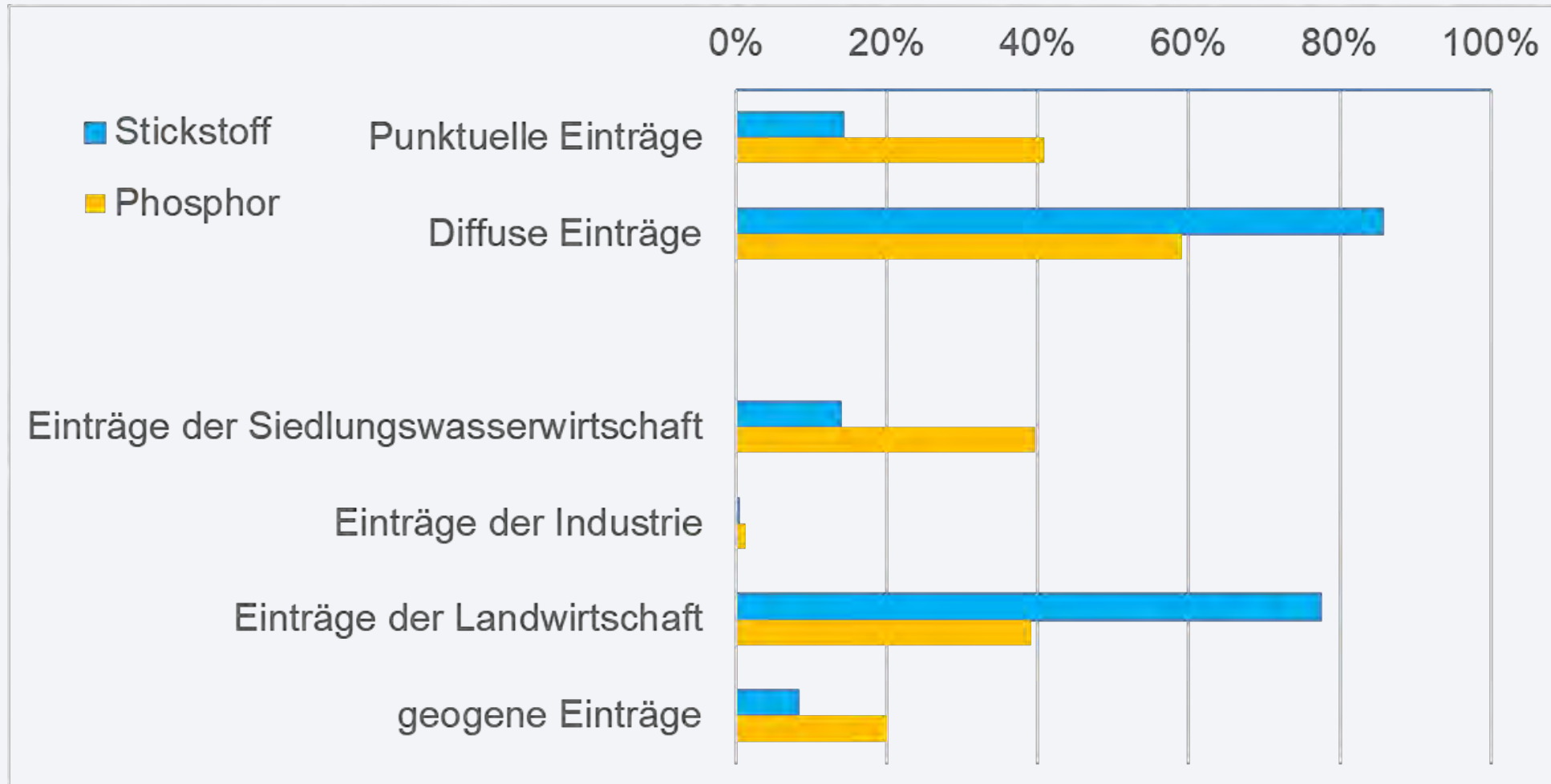
Daten: FZ Jülich 2023

Quellen und Herkunft der Stickstoff- & Phosphoreinträge in Schleswig-Holstein (Stand 11.09.2023)



Daten: FZ Jülich 2023

Quellen und Herkunft der Stickstoff- & Phosphoreinträge in der FGE Schlei Trave (Stand 11.09.2023)



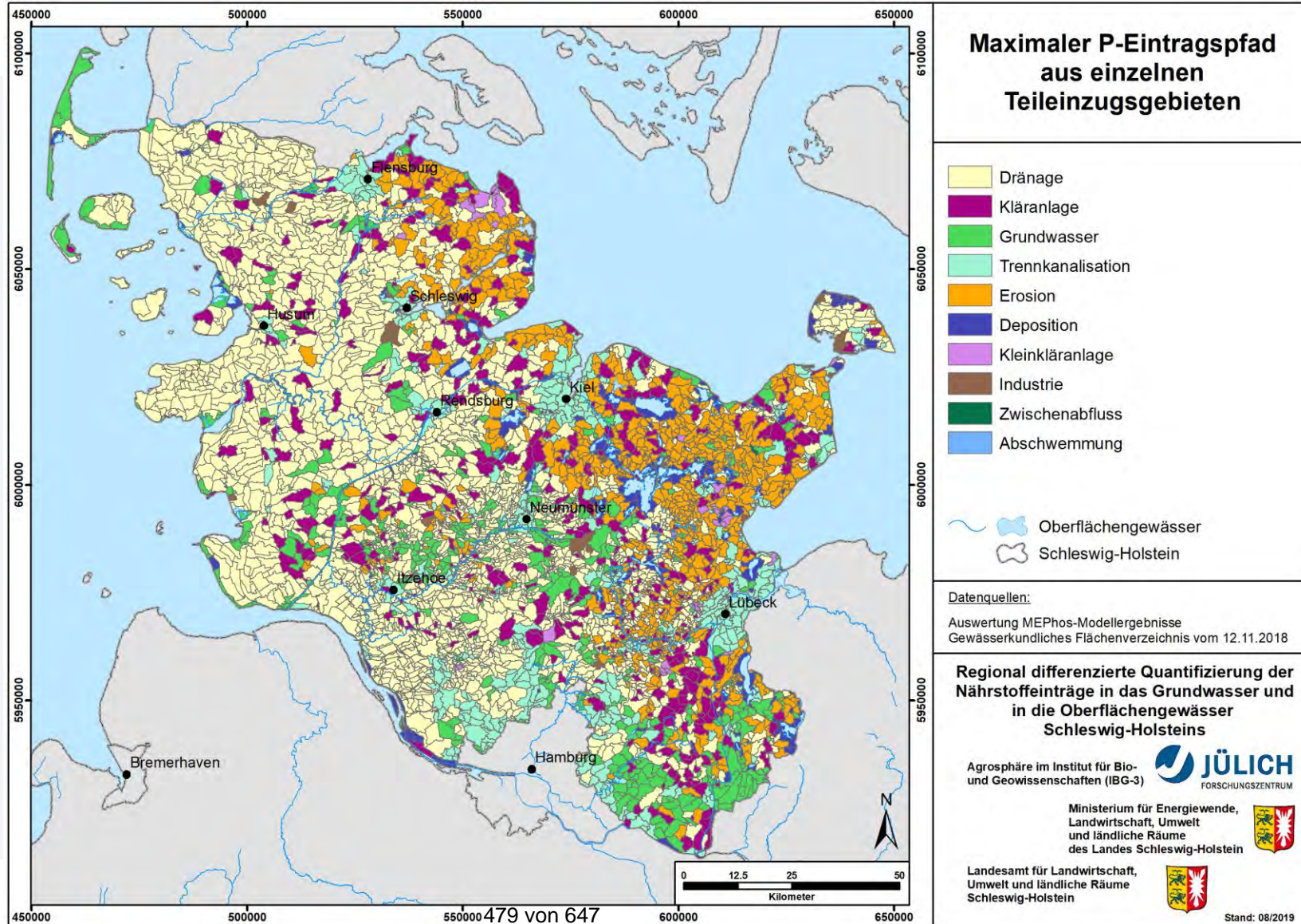
Daten: FZ Jülich 2023

Quellen und Herkunft der Stickstoff- & Phosphoreinträge in Oberflächengewässer (Stand 11.09.2023)

	Stickstoff				Phosphor			
	FGE Schlei Trave	FGE Eider	FGE Elbe SH	SH	FGE Schlei Trave	FGE Eider	FGE Elbe SH	SH
Punktuelle Einträge	14%	9%	15%	13%	41%	18%	33%	28%
Diffuse Einträge	86%	91%	85%	87%	59%	82%	67%	72%
Einträge der Siedlungswasserwirtschaft	14%	9%	14%	12%	40%	17%	31%	27%
Einträge der Industrie	0%	0%	1%	0%	1%	1%	2%	1%
Einträge der Landwirtschaft	77%	77%	66%	74%	39%	60%	41%	49%
geogene Einträge	8%	14%	19%	14%	20%	23%	26%	23%

Daten: FZ Jülich 2023

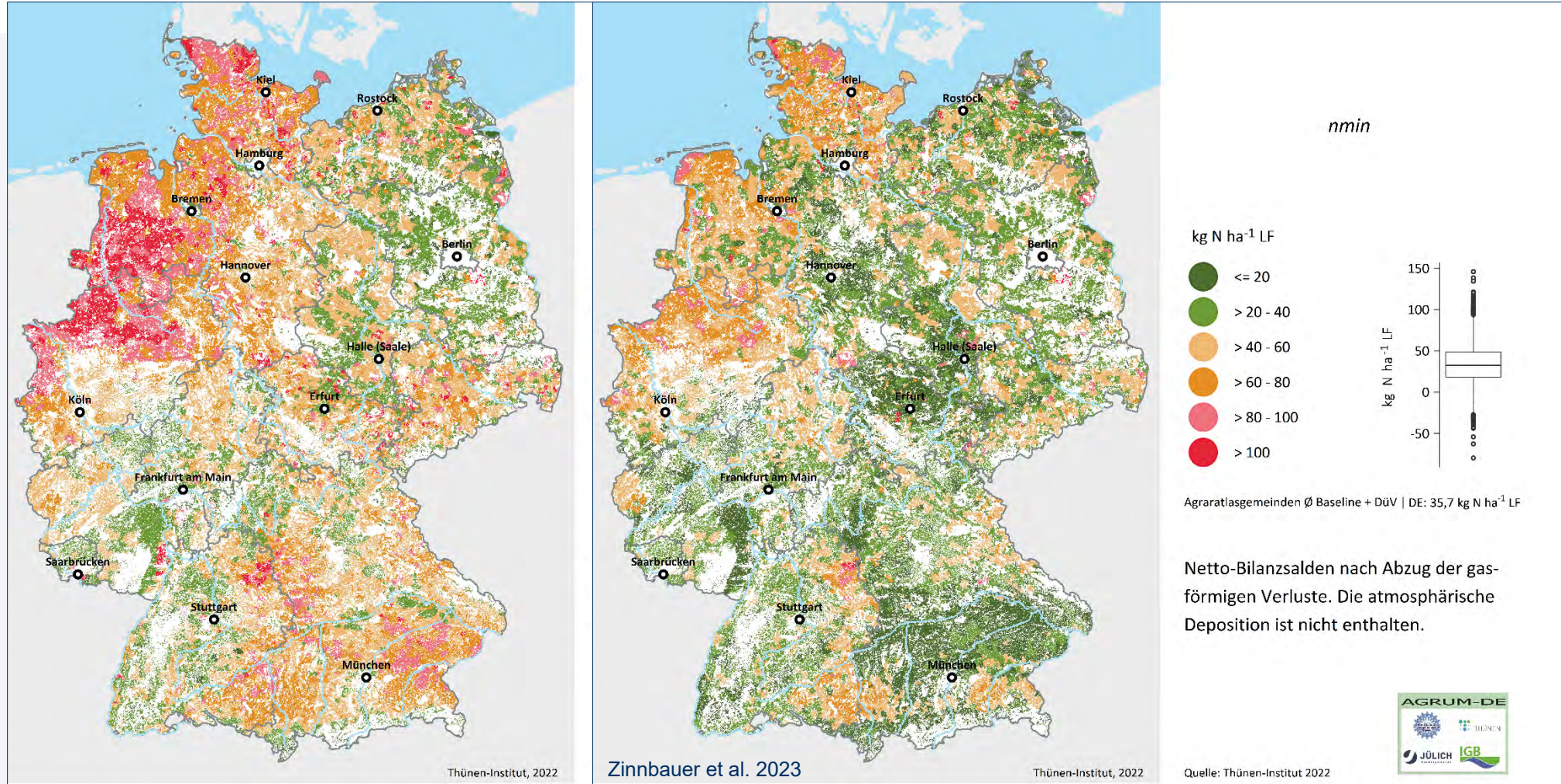
Ansatzpunkte für Maßnahmen



Entwicklung Stickstoffflächenbilanzüberschuss

Basisjahr 2014 - 2016

Szenario 2027 mit Umsetzung Düngeverordnung



Bundesweite
 Minderung der
 Stickstoffbilanz-
 überschüsse um
 knapp 40 %
 prognostiziert

Dadurch
 Minderung der N-
 Einträge in Grund-
 und Oberflächen-
 gewässer

Ansatzpunkte für Maßnahmen zur Verbesserung der Nährstoffverhältnisse



Maßnahmenprogramm Bewirtschaftungszeitraum (2022-2027)

Zentral: Umsetzung einer nach Gewässerschutzaspekten **novellierten Düngeverordnung u.a.**

- eingesetzte Düngemittel dürfen nur standort- und bedarfsgerecht angewendet werden
- Aufstellung eines schlaggenauen Düngeplans
- verschärfte Abstandsregelungen bei der Düngung in Abhängigkeit von der Hangneigung



Maßnahmenprogramm Bewirtschaftungszeitraum (2022-2027)

Weitere Maßnahmen:

- Anlage von dauerhaften, breiten Uferrandstreifen,
- Stärkung der Selbstreinigungskraft von Fließgewässern durch naturnahe Gestaltung des Gewässerlaufs
- Wiedervernässung von Feuchtgebieten (Niedermooren),

Maßnahmenprogramm Bewirtschaftungszeitraum (2022-2027)

Abwasser

Aufbauend auf einer Bewertung des derzeitigen Standes und der Qualität der Abwasserbehandlung werden im Generalplan „Abwasser und Gewässerschutz“ die zukünftigen Arbeitsfelder und der künftige Handlungsrahmen der Abwasserbeseitigung in Schleswig-Holstein identifiziert.

☞ U.a. Minderung der Phosphoreinträge in die Gewässer durch die Optimierung des Betriebes von Kläranlagen



MSRL-Maßnahmenprogramm Ziele



MSRL-Maßnahmenprogramm zum Schutz der deutschen Meeresgewässer in Nord- und Ostsee (einschließlich Umweltbericht)

Aktualisiert für 2022–2027

Bericht über die Überprüfung und Aktualisierung
des MSRL-Maßnahmenprogramms gemäß §§ 45j
i.V.m. 45h Absatz 1 des Wasserhaushaltsgesetzes



1. Meere ohne Beeinträchtigung durch anthropogene Eutrophierung
 - 1.1 Die Nährstoffeinträge über die Flüsse sind weiter zu reduzieren.
 - 1.2 Die Ferneinträge aus anderen Meeresgebieten sind zu reduzieren.
 - 1.3 Nährstoffeinträge aus der Atmosphäre sind weiter zu reduzieren.

<https://www.meeresschutz.info/berichte-art13.html>

MSRL-Maßnahmenprogramm Eintragspfad: landseitig

→ WRRL



- Entwicklung von **meeresrelevanten Zielwerten für die Minderung von Einträgen von Phosphor, Schadstoffen sowie Kunststoffen (inkl. Mikroplastik) am Übergabepunkt limnisch-marin**, als Grundlage für die Bewirtschaftung der Flussgebietseinheiten gemäß WRRL (UZ1-07)
- 1. Ableitung von meeresrelevanten Zielwerten am Übergabepunkt limnisch-marin für Phosphor, Schadstoffe und Kunststoffe (inkl. Mikroplastik): im Rahmen der MSRL-Umsetzung
 - 2. Ableitung von landseitigen Minderungsbedarfen, Entwicklung eines Monitorings am Übergabepunkt limnisch-marin zur Überprüfung: im Rahmen der WRRL-Umsetzung in enger Kooperation von LAWA und BLANO

MSRL-Maßnahmenprogramm

Eintragspfad: Luft

- Meeresrelevante Umsetzung des **nationalen Luftreinhalteprogramms** (UZ1-06)
 - Das nationale Luftreinhalteprogramm der Bundesrepublik Deutschland (NLRP) beschreibt die zur Einhaltung der Emissionsreduktionsverpflichtungen der NEC-RL (EU) 2016/2284 für die Luftschadstoffe NO_x, SO₂, NH₃, PM_{2.5} und NMVOC bis zum Jahr 2030 notwendigen weiterführenden Maßnahmen.
 - Ziel: regional oder zeitlich mit Blick auf den Meeresschutz priorisierte Umsetzung von Maßnahmen des NLRP zur Reduktion von NH₃- und NO_x-Emissionen.
- Meeresrelevante Revision des **Göteborg-Protokolls** der CLRTAP (Übereinkommen über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigungen) insbesondere zur Minderung der atmosphärischen Einträge von NO_x und Ammoniak (UZ1-05)
 - Die Reduktionsverpflichtungen des Göteborg-Protokolls zielen bislang ausschließlich auf die Minderung gesundheitlicher Wirkungen von bestimmten Schadstoffen (Feinstaub SO₂, NO_x, NH₃ und VOC) sowie die Minderung ihrer Wirkungen auf terrestrische Systeme. Das Protokoll wird gegenwärtig einer Überprüfung unterzogen.
 - Ziel: erstmals die Belange des Meeresschutzes in den Überprüfungsprozess einzubeziehen

MSRL-Maßnahmenprogramm

Eintragsquelle Schifffahrt

- Pilotstudie zu umweltfreundlichen Umschlagtechniken von Düngemitteln in Häfen (UZ1-09)
 - Ziel: Anwendung bester verfügbare Umschlagtechniken (BAT/BEP) bei Verladung von unverpackten Düngemitteln in Modell-Häfen in Nord- und Ostsee
 - Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Optimierung von Abläufen in Häfen, um eine sachgemäße Handhabung unverpackter Düngemittel zu verbessern und Verluste in die Gewässer zu vermeiden
- Förderung nachhaltiger NO_x-Minderungsmaßnahmen bei Schiffen (UZ1-03)
 - Nachrüstprogramme für Bestandsschiffe zur schrittweisen Umsetzung von TIER III (NECA) und die Prüfung alternativer Antriebstoffe u.a. im Hinblick auf ihre Wirksamkeit für NO_x-Minderung bei gleichzeitiger Klimawirksamkeit ausgerichtet



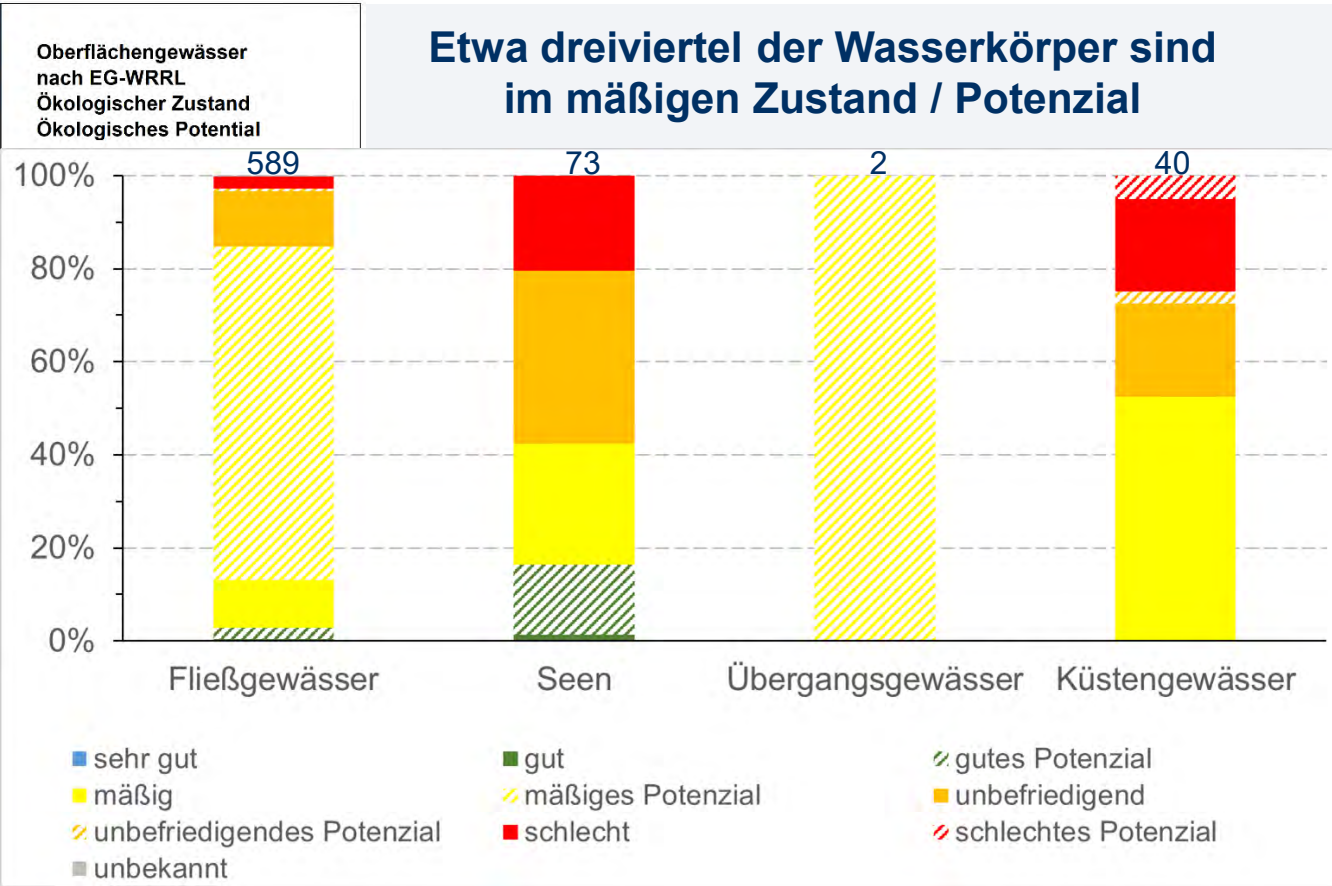
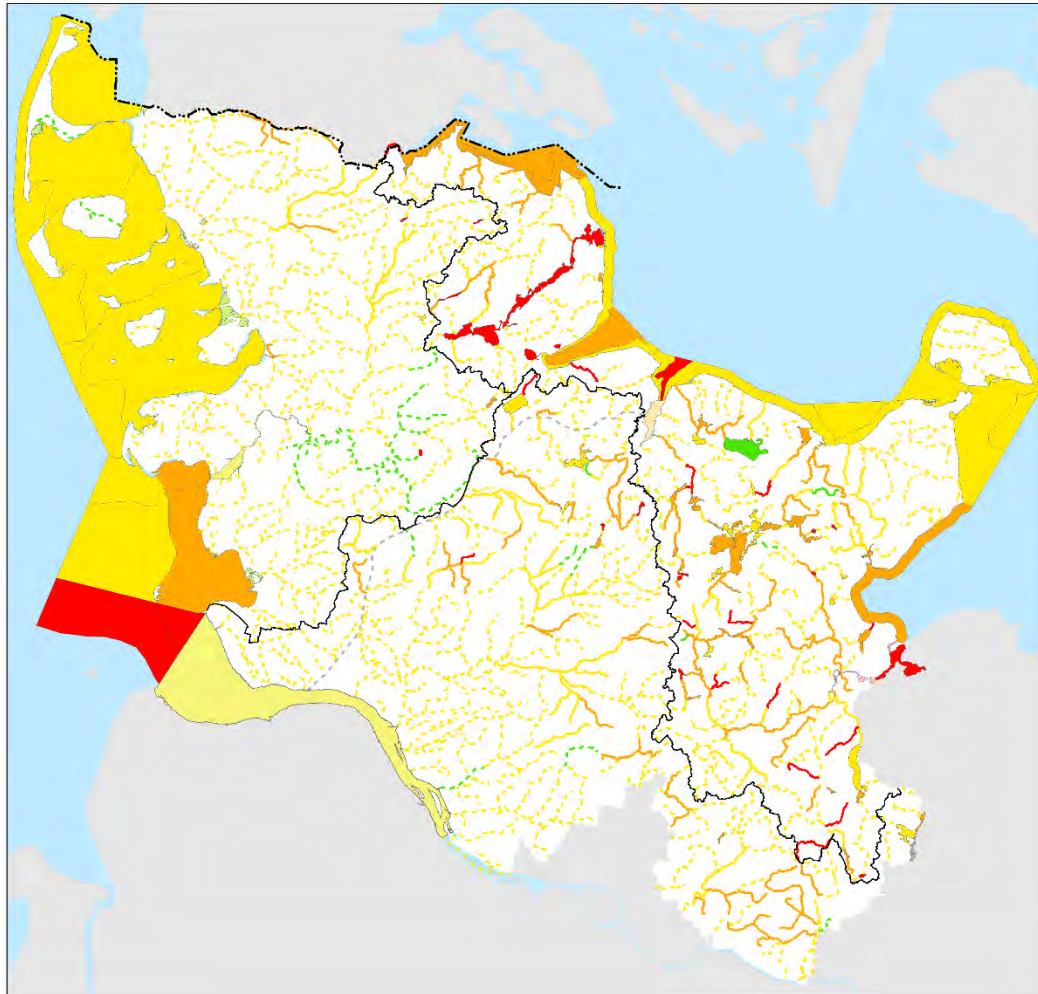
MSRL-Maßnahmenprogramm andere Quellen auf See

- Kriterien, Rahmenbedingungen und Verfahrensweisen für nachhaltige **Marikultursysteme** (UZ1-10)
 - Vorsorgemaßnahme
 - Ziel: Entwicklung von Kriterien, Rahmenbedingungen und Verfahrensweisen auf Grundlage von Best Available Techniques und Best Environmental Practice (BAT/BEP), die als Leitplanken für zukunftsweisende umweltgerechte Marikultur und Leitfaden für die Zulassungspraxis dienen können.



Zustand / Potenzial der Oberflächengewässer

Fließgewässer, Seen, Übergangsgewässer, Küstengewässer **Stand: BP/MP 2021**



Bearbeitung: Landesamt f. Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes S-H
Quelle: Bewirtschaftungsplan 2021
ATKIS®, ©LLVermGeo-SH

Agenda

Fachworkshop Kreise und Kommunen Nord

- 12:30 • Ankommen
- 13:00 • Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
- 14:00 • Kurze Pause
- 14:05 • Thementische
- 15:35 • Pause
- 16:05 • Begrüßung durch den Minister
- 16:10 • Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
- 17:20 • Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
- 17:50 • Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
- 18:00 • Verabschiedung und Ausklang
- 18:30 • Offizielles Ende

Dokumentation

Fachworkshop Kreise und Kommunen Nord

Am Workshop Kommunen Nord haben 39 Personen teilgenommen.

In 6 Gruppen wurden parallel sechs Fragekomplexe rund um einen möglichen Nationalpark Ostsee diskutiert.

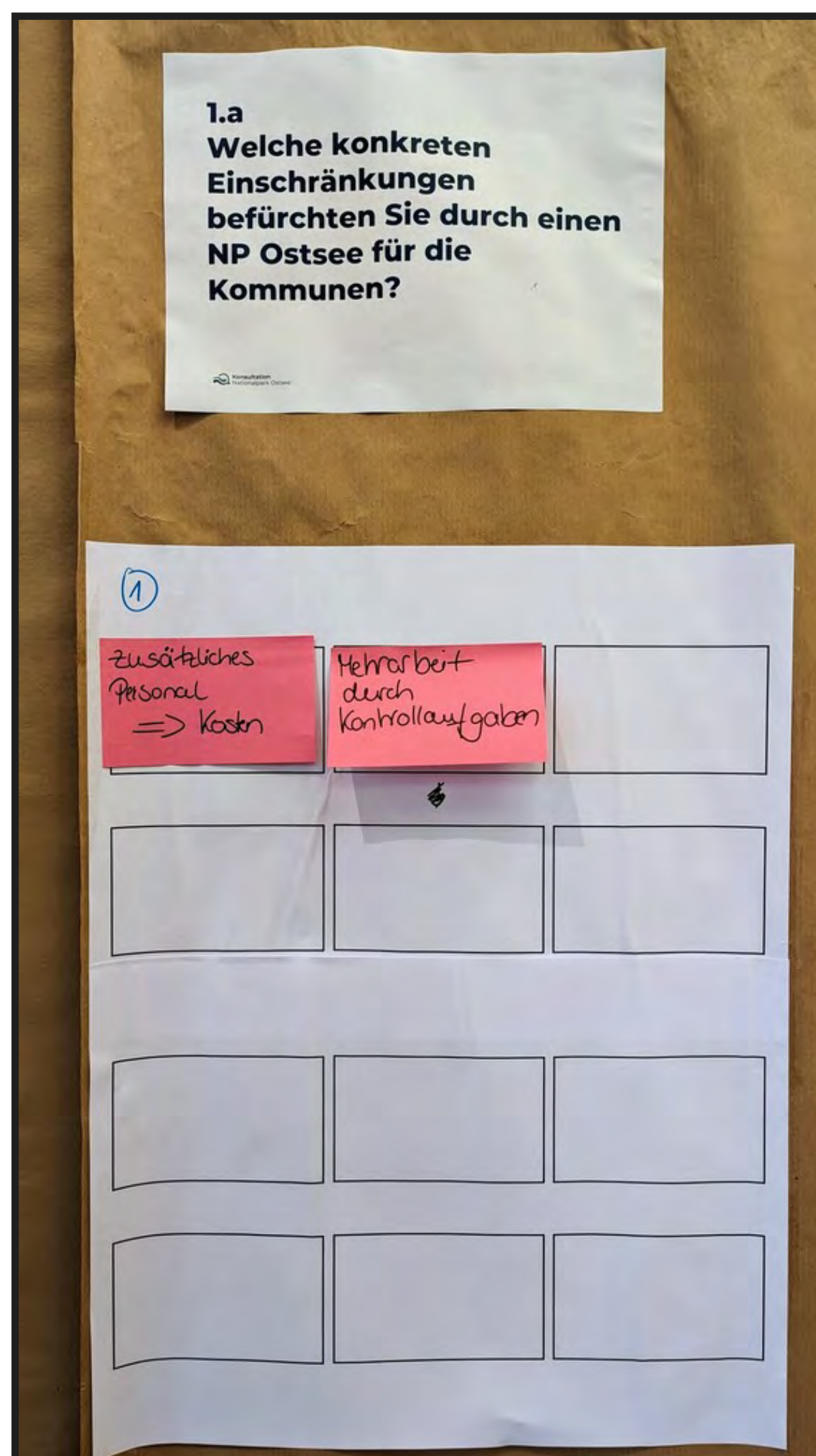
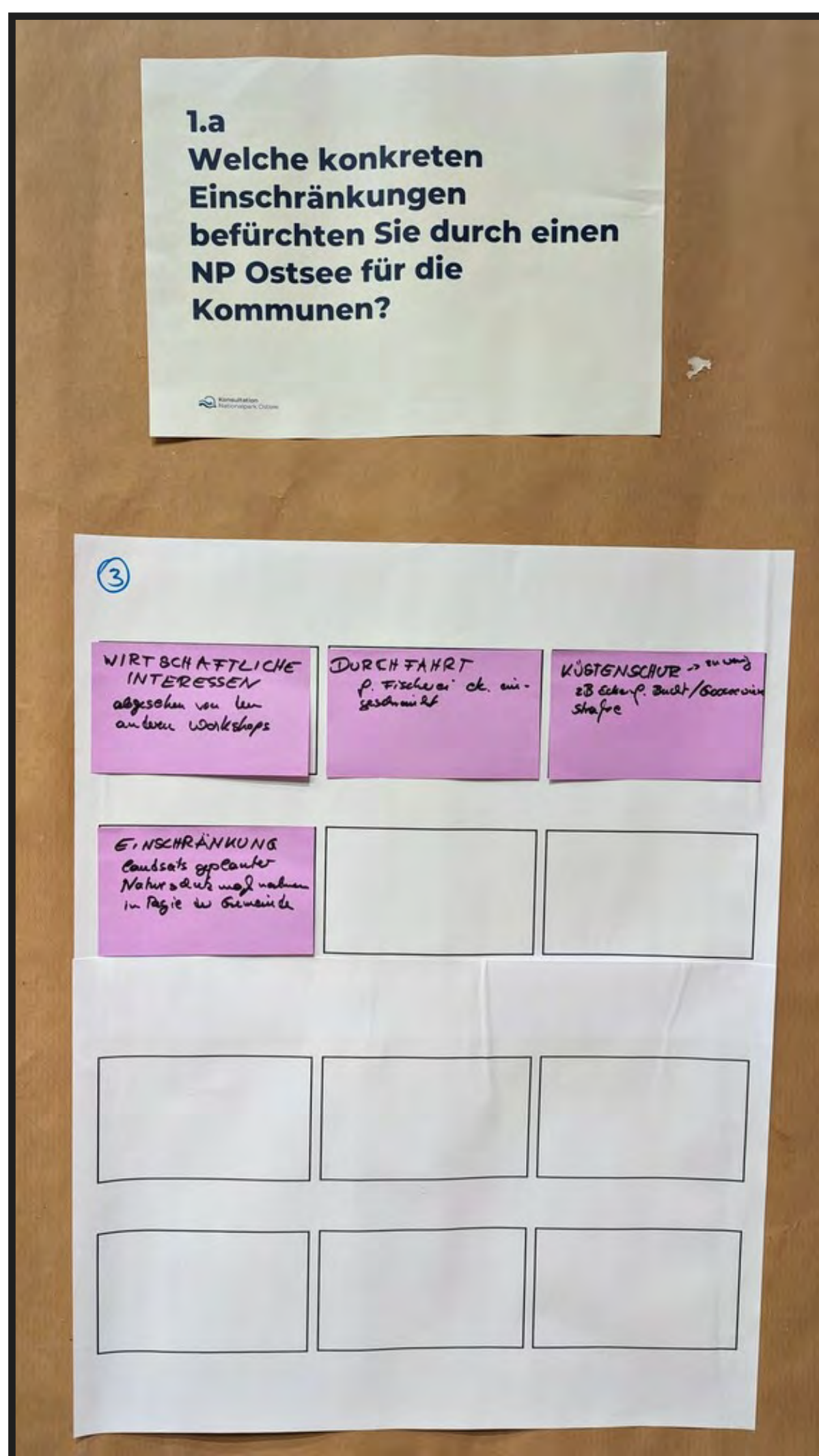
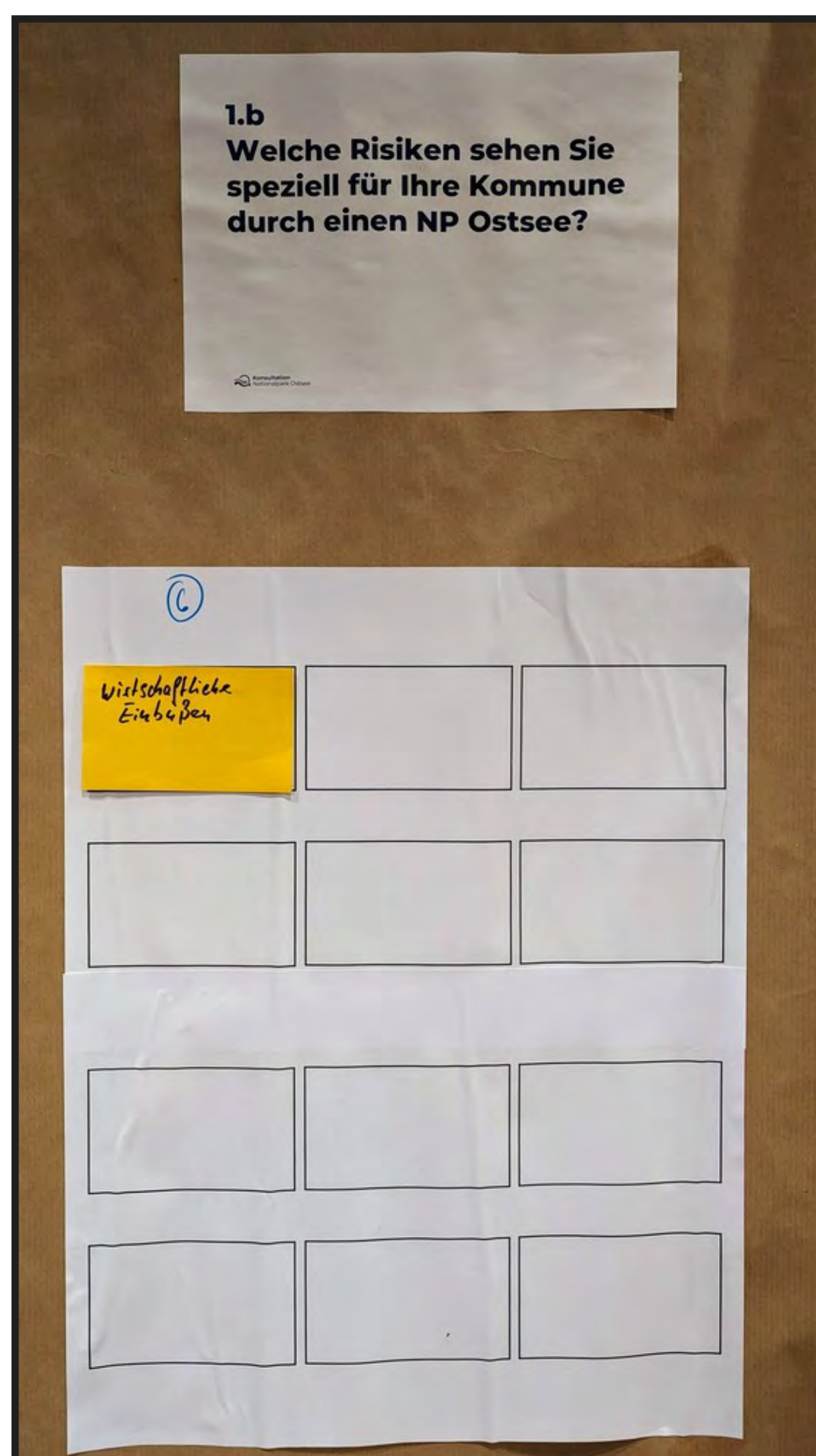
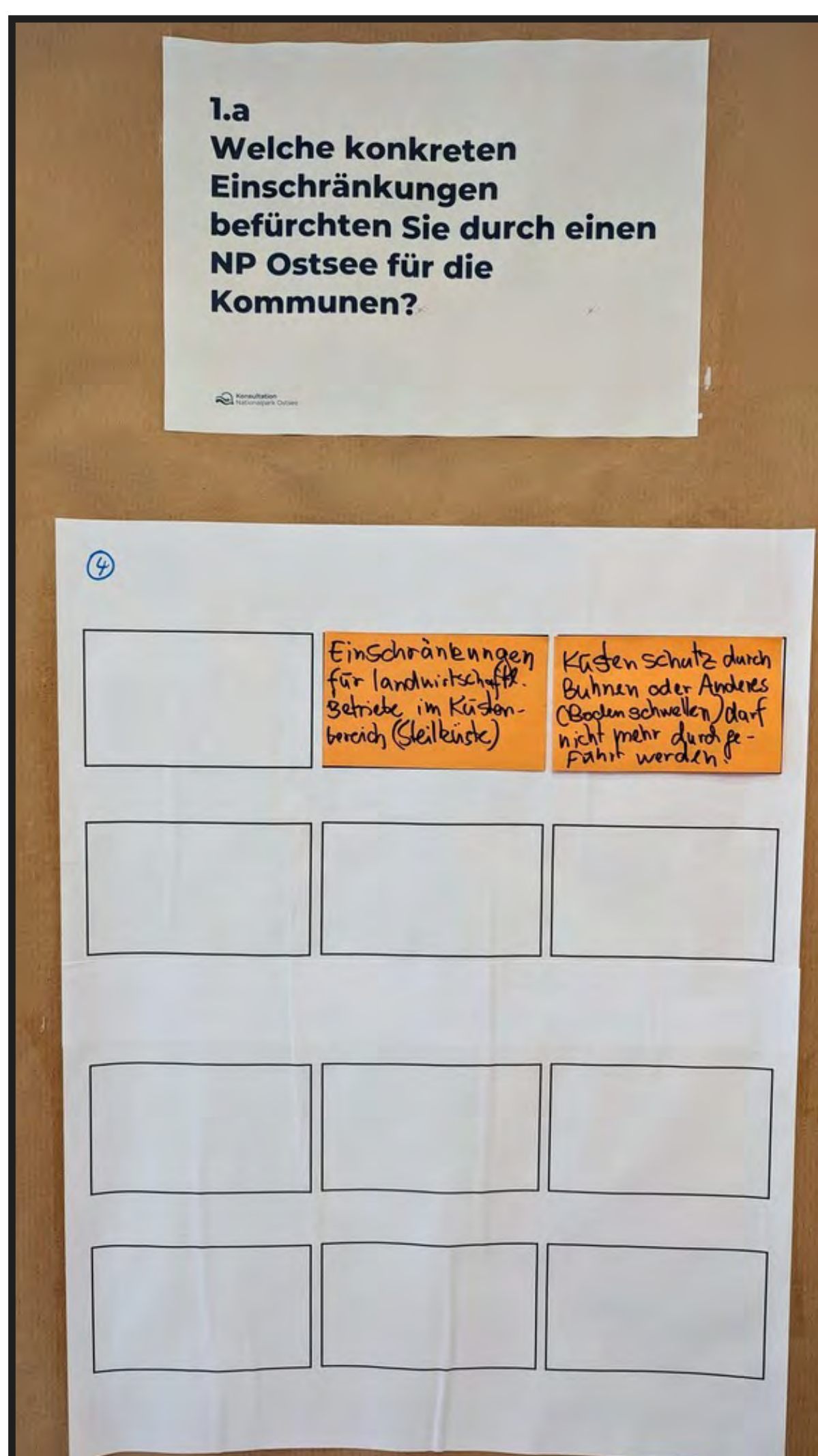
Im folgenden finden Sie die Ergebnisse sowie eine Liste der Organisationen, die teilgenommen haben.

1.a

Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die Kommunen?

Einschränkungen für landwirtschaftl. Betriebe im Küstenbereich (Steilküste)	Küstenschutz durch Bühnen oder Anderes (Bodenschwellen) darf nicht mehr durchgeführt werden.	wirtschaftliche Einbußen	WIRTSCHAFTLICHE INTERESSEN abgesehen von den anderen Workshops
DURCHFAHRT f. Fischerei etc. eingeschränkt	KÜSTENSCHUTZ → zu wenig zB Eckernf. Bucht / Gooseewiese Straße	EINSCHRÄNKUNG landseits geplanter Naturschutzmaßnahmen in Regie der Gemeinde	zusätzliches Personal => Kosten
Mehrarbeit durch Kontrollaufgaben	Keine Motorboote mehr auf dem Strand (Liegeplätze)	Eingeschränkte Flexibilität + Selbstbestimmung	Bürokratie <ul style="list-style-type: none">• mehr Genehmigungen• Kosten• undurchschaubar
Zielkonflikte mit Küstenschutz (Steilufer)	Für Gewerbebetriebe bestehender maritimer Wirtschaft (Yachting im weitesten Sinne, Gaststätten, Hotelbetriebe)	Maßnahmen natürlicher Küstenschutz??	Keine
"Kompetenzabgabe" an andere Stellen	Was ist mit (kleineren) Motorbooten von z.B. Anglern?	"Bürokratiemonster"	Verbot von Bojenfelder für Boote

Fotoprotokoll zu 1.a



1.a
 Welche konkreten
 Einschränkungen
 befürchten Sie durch einen
 NP Ostsee für die
 Kommunen?

②

Keine Motorboote mehr auf dem Strand (Liegeplätze)	Eingeschränkte Flexibilität Selbstbestimmung	Bürokratie - mehr Genehmigungen - Kosten - undurchschaubar
Ziel Konflikte mit Küstenschutz (Steilufer)		

1.a
 Welche konkreten
 Einschränkungen
 befürchten Sie durch einen
 NP Ostsee für die
 Kommunen?

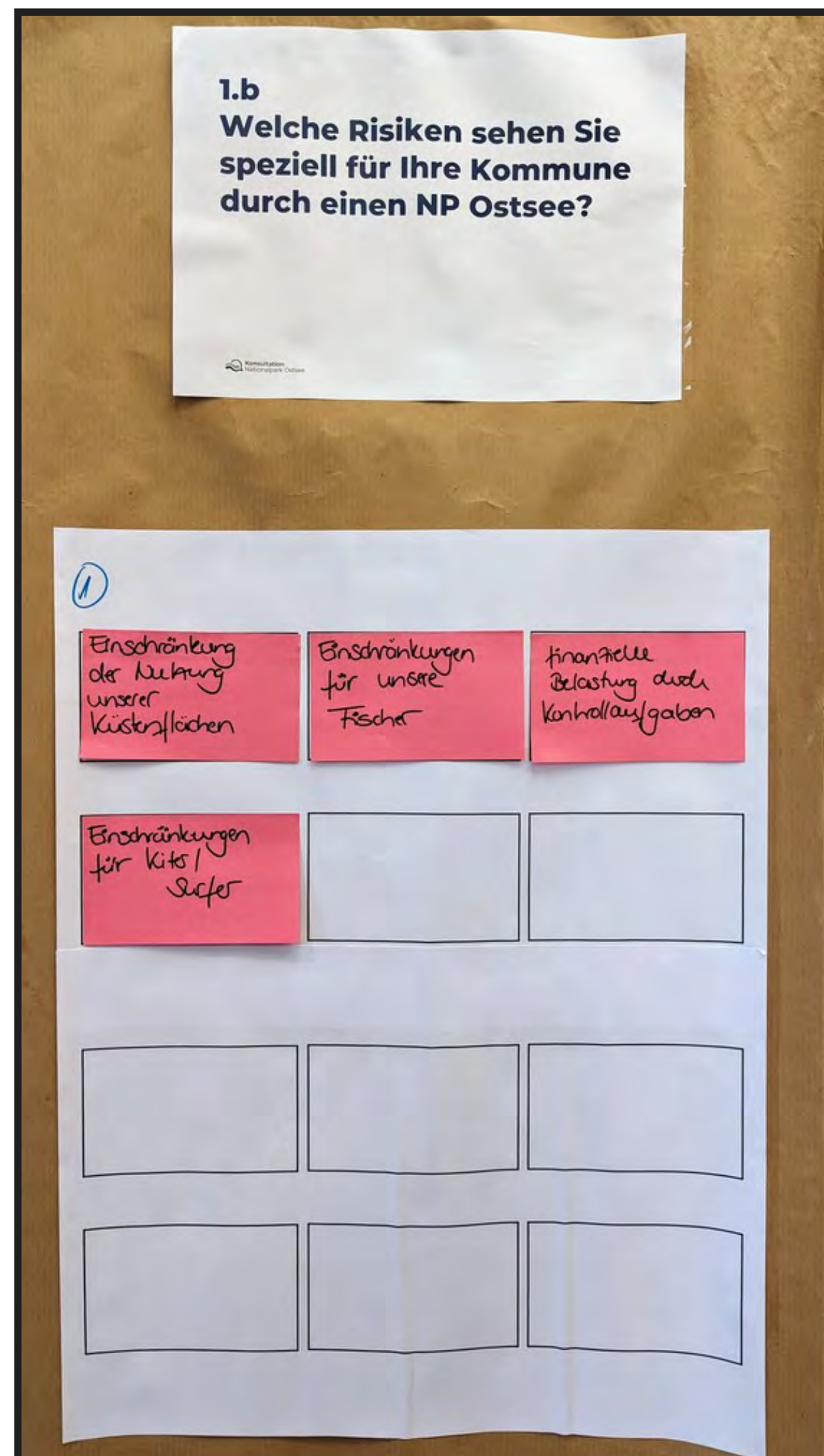
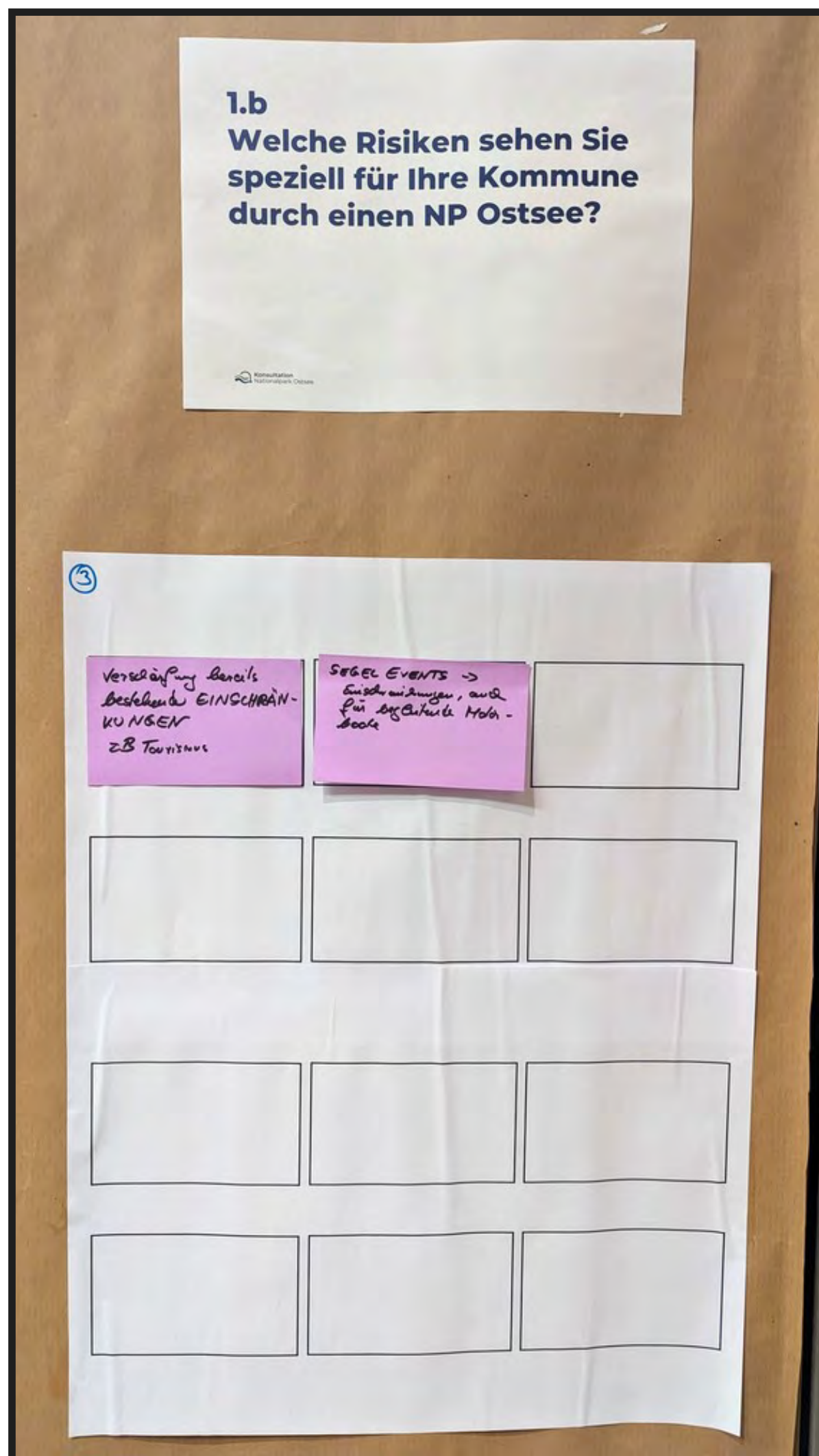
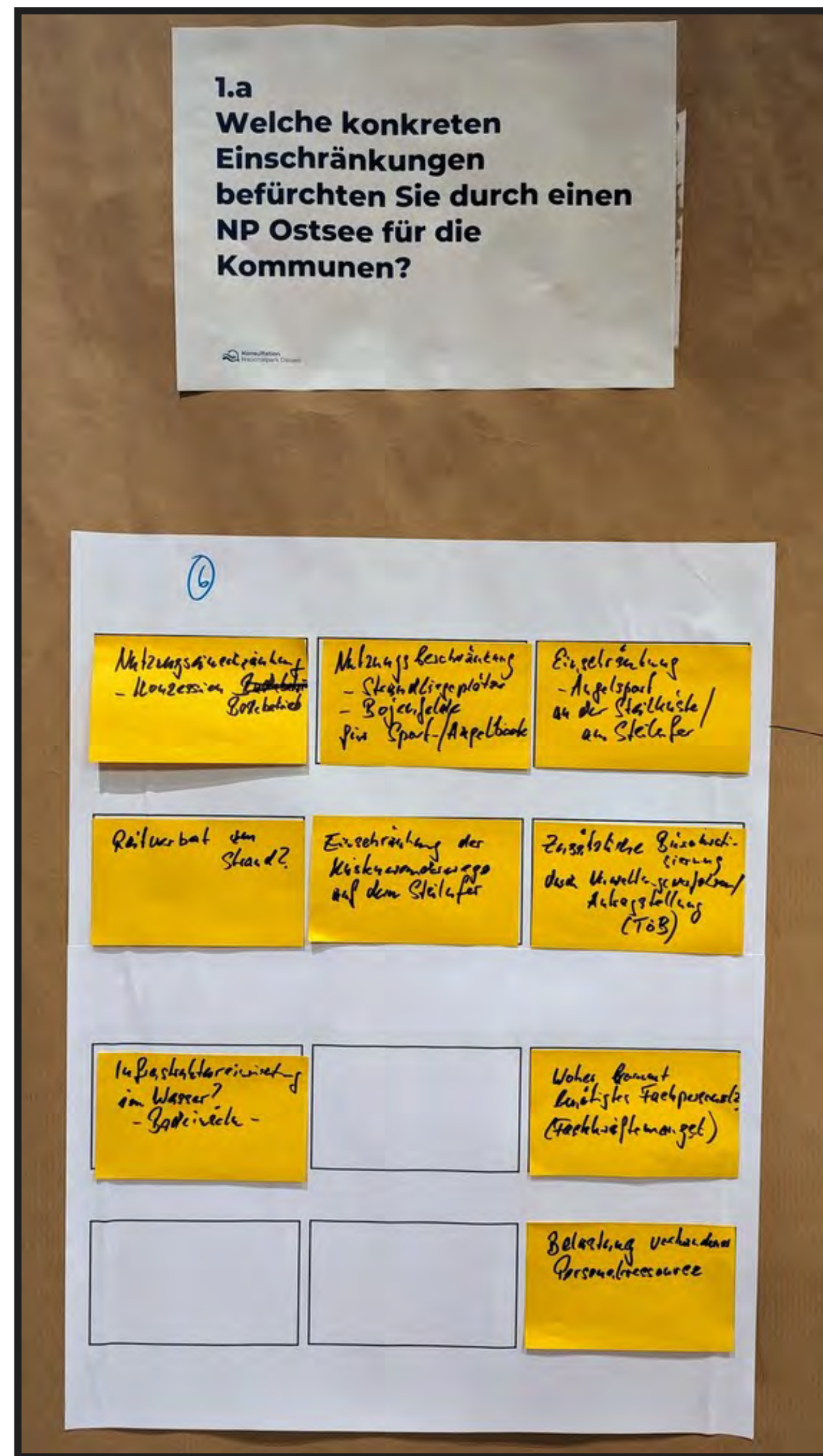
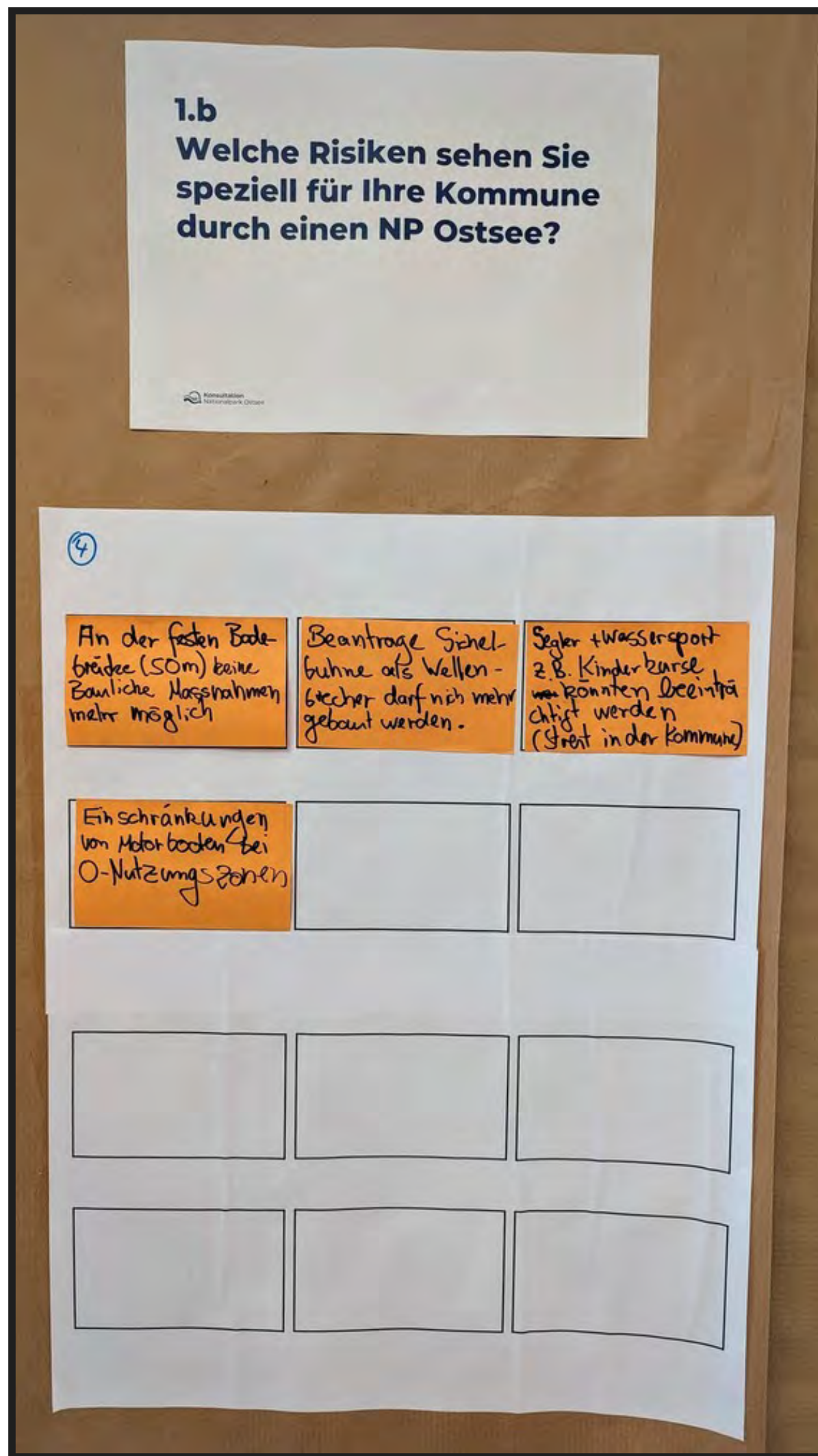
FÜR GELIEBTEBETRIEBE BESTEHENDE HÄFTIGER WIRTSCHAFT <small>(KLEINER, in der die Seen, Gölde, etc.)</small>	MAßNAHMEN NATÜRLICHER KÜSTENSCHUTZ??	KEINE
„KOMPETENZVERSCHIBE“ AN ANDERE STELLEN	WAS IST MIT (KÜSTENSCHUTZ) MOTORBOOTEN VON Z.B. ANGLERN?	„BÜROKRATIEHOLSTER“
		Verbot von Bojenfelder für Boote

1.b

Welche Risiken sehen Sie speziell für Ihre Kommune durch einen NP Ostsee?

An der festen Badebrücke (50m) keine baulichen Maßnahmen mehr möglich	Beantragte Sichelbuhne als Wellenbrecher darf nicht mehr gebaut werden.	Segler + Wassersport z.B. Kinderkurse könnten beeinträchtigt werden (Streit in der Kommune)	Einschränkung von Motorbooten bei O-Nutzungszonen
Nutzungseinschränkung <ul style="list-style-type: none">• Konzession Badebetrieb	Nutzungsbeschränkung <ul style="list-style-type: none">• Strandliegeplätze• Bojenfelde für Sport- / Angelboote	Einschränkung <ul style="list-style-type: none">• Angelsport an der Steilküste / am Steilufer	Reitverbot am Strand?
Einschränkung der Küstenwanderwege auf dem Steilufer	Zusätzliche Bürokratisierung durch Verwaltungsverfahren / Antragstellung (TöB)	Infrastrukturweiterung im Wasser? -Badeinseln-	Woher kommt benötigtes Fachpersonal? (Fachkräftemangel)
Belastung vorhandener Personalressourcen	Verschärfung bereits bestehender EINSCHRÄNKUNGEN zB Tourismus	SEGEL EVENTS → Einschränkungen, auch für begleitende Motorboote	Einschränkung der Nutzung unserer Küstenflächen
Einschränkungen für unsere Fischer	finanzielle Belastung durch Kontrollaufgaben	Einschränkungen für Kiter / Surfer	Verlust von Arbeitsplätzen <ul style="list-style-type: none">• Werft• Fischerei
Verlust von "Festliegern" im Hafen → wirtsch. Einbruch	Einbußen der Hafengebühren (Motorboote)	Sedimentverklappung im Nationalpark → Kostenerhöhung?	

Fotoprotokoll zu 1.b



1.b
 Welche Risiken sehen Sie
 speziell für Ihre Kommune
 durch einen NP Ostsee?

②

Verlust von Arbeitsplätzen - wasserf. - Fischerei	Verlust von "Festliegern" im Hafen → wirtsch. Einbruch	

1.b
 Welche Risiken sehen Sie
 speziell für Ihre Kommune
 durch einen NP Ostsee?

ENKURZEN DER HAFFENGEBOHREN (MOTORBOOTE)		SEDIMENTVERKLÄRUNG IN NATIONALPARK → KOSTENBEWERTUNG?

2.a

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die Kommunen ergeben?

Herausnehmen der Seebrücke aus der Gebietskulisse

Evt. sind überschneidende Schutzgebiete problematisch!
Konkurrenz!

Keine landwirtschaftlichen Flächen in Kulisse.

Herausnahme touristischer Hotspots / Schwerpunkträume / Orte aus der Gebietskulisse

ZUGÄNGE
bleiben bestehen,
Einschränkungen auf dem Wasser (z.B. an Steilküste)

moderate Einbeziehung v. Landflächen (Moore, Salzwiesen und Überflutungsflächen)

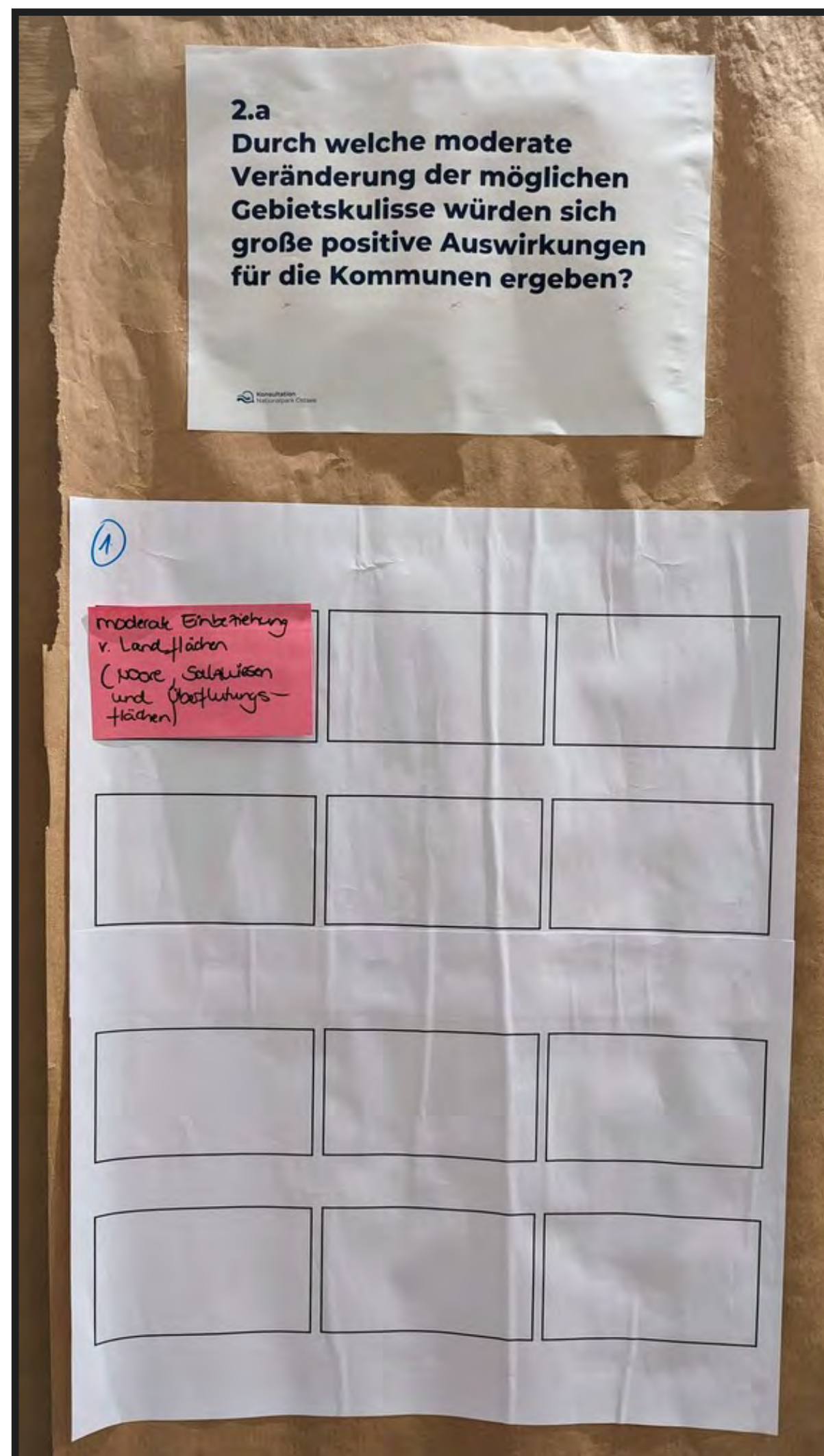
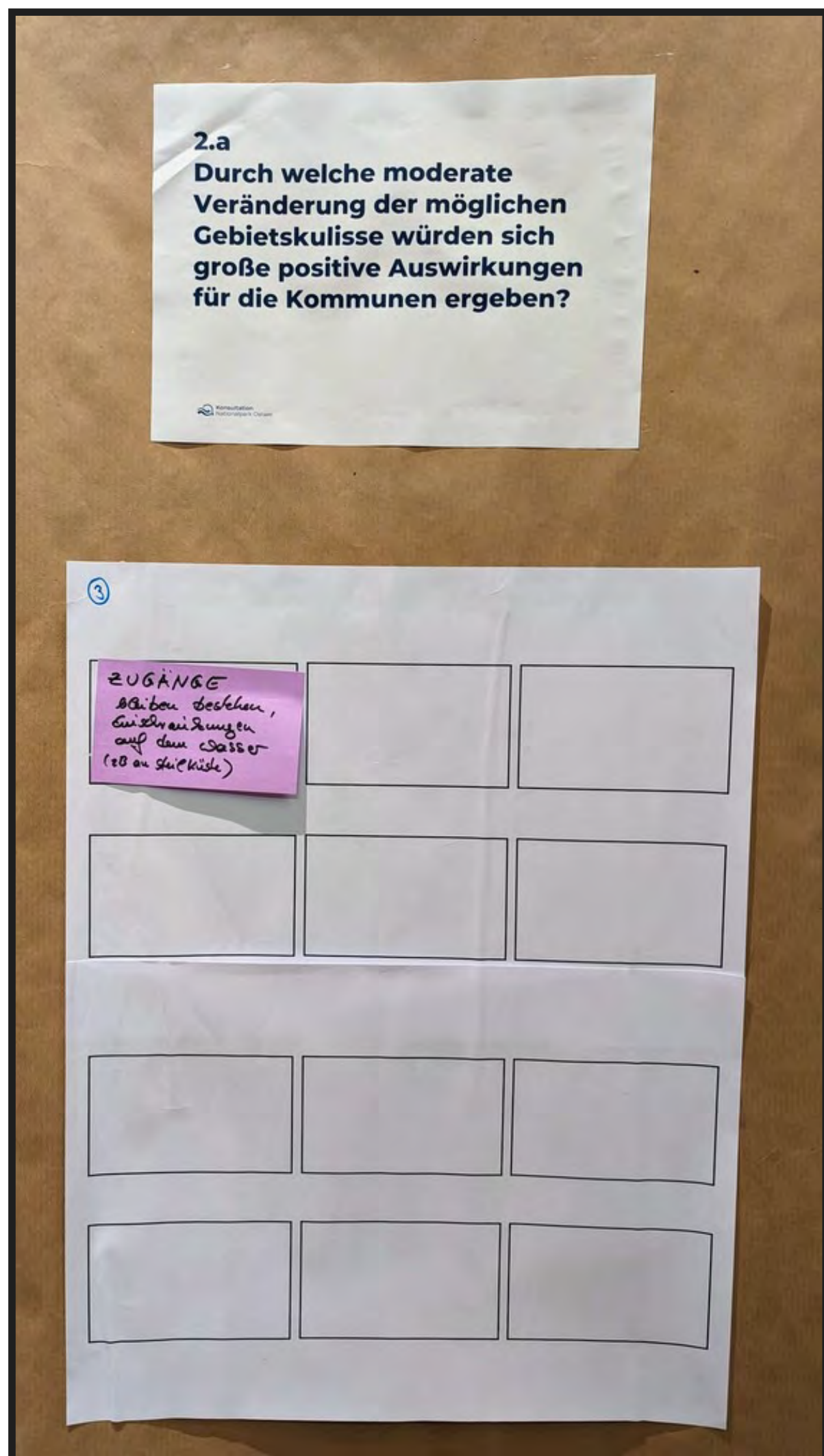
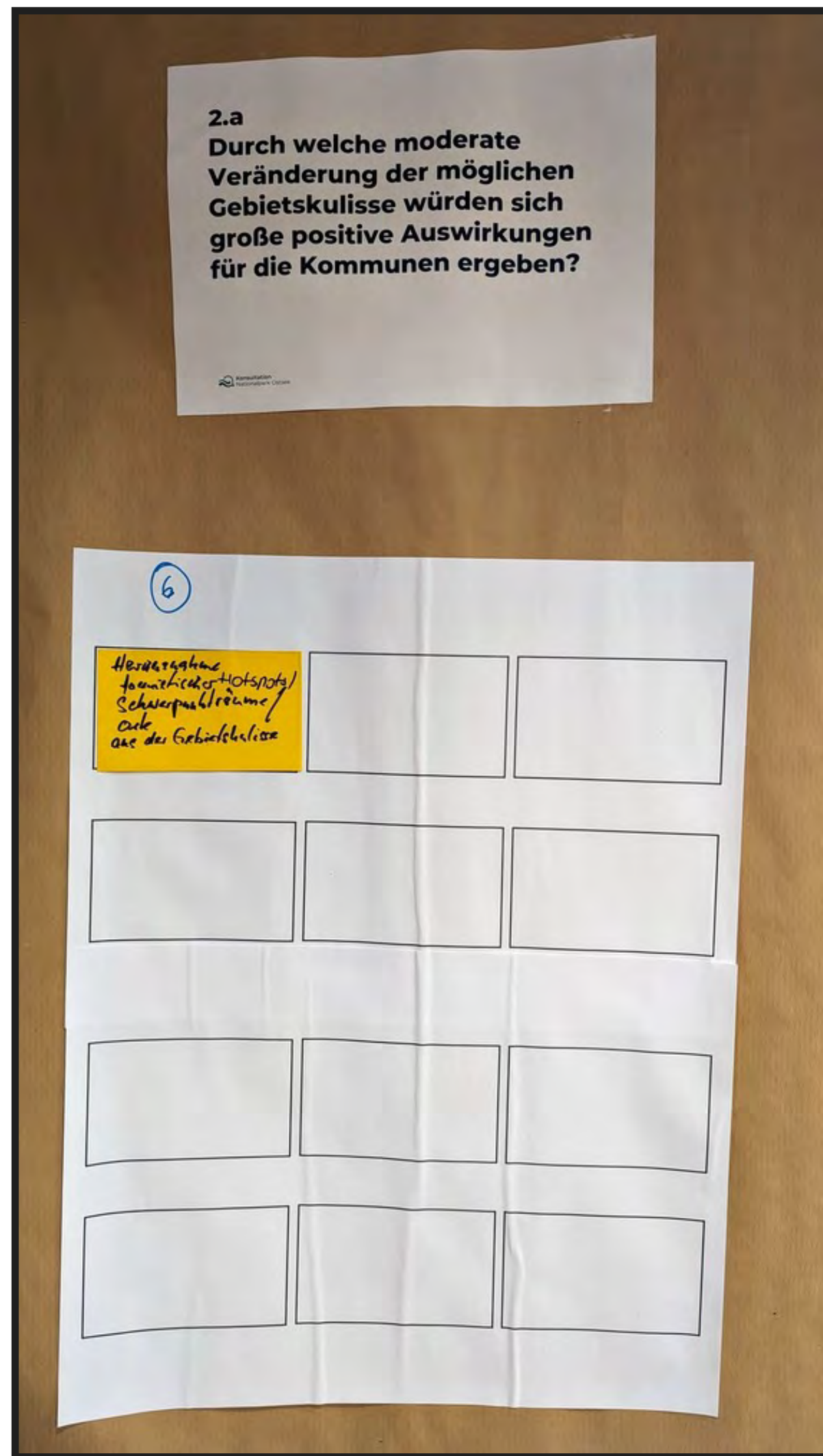
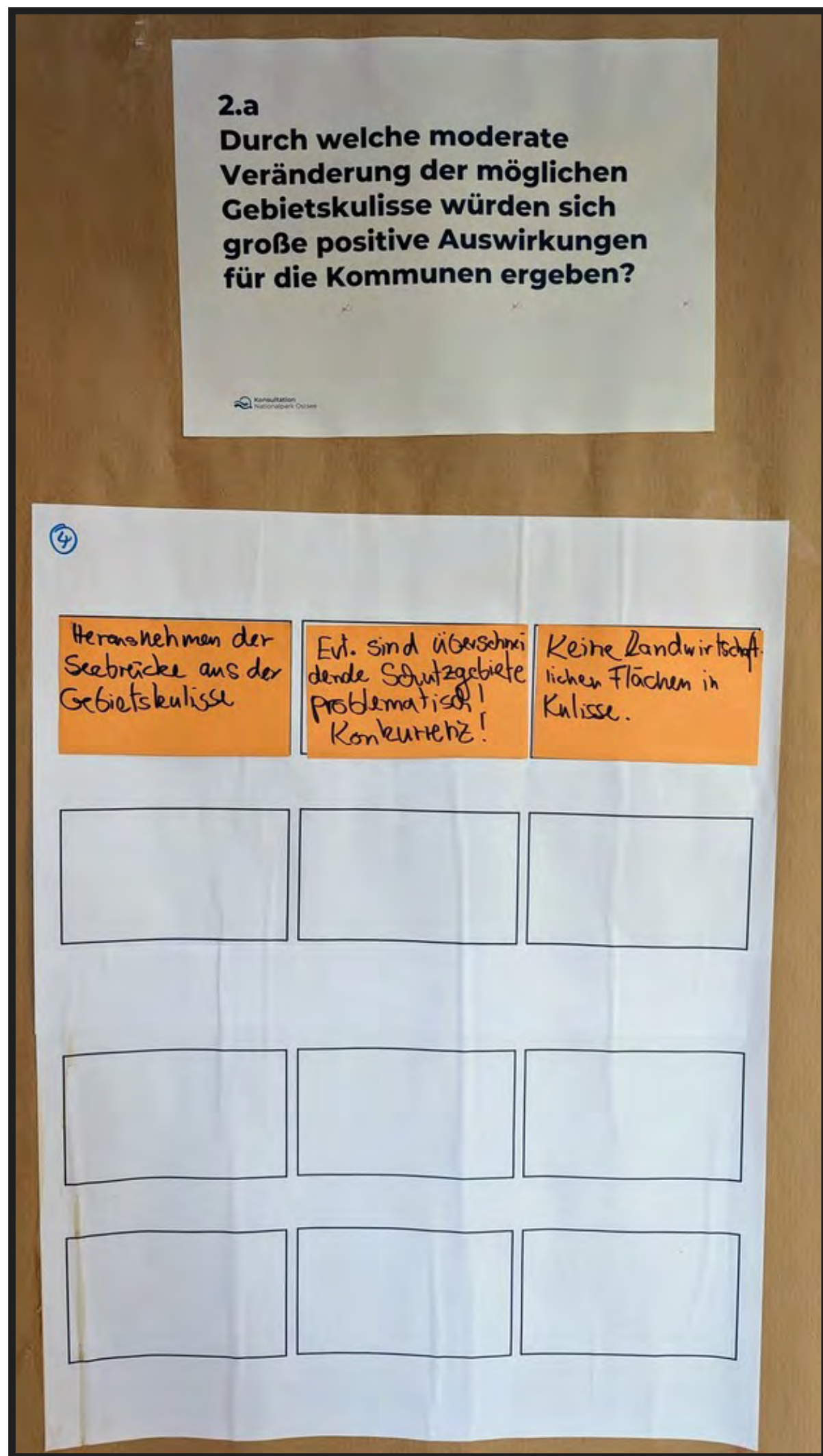
Schleischutz (Wasser-Enten) verbessern durch Aufnahme in den Nationalpark

Erweiterung nach Süden in der Lübecker Bucht (Lenster Strand Walküriengrund)

Niederungen + andere geeignete Küstenstreifen einschließen (Förderprogramme)

Trichterförmige Ausgliederung von Hafengebieten (Kappeln Stadt, Langballigau)

Fotoprotokoll zu 2.a



2.a
 Durch welche moderate
 Veränderung der möglichen
 Gebietskulisse würden sich
 große positive Auswirkungen
 für die Kommunen ergeben?

②

Schleischutz (Wasser)
 verbessern
 durch Aufnahme
 in den Nationalpark

Erweiterung
 nach Süden (in der
 Lübecker Bucht
 (Lübecker Strand
 Walkäringgrund)

Niederungen
 + andere geeignete
 Küstenstreifen
 zurückgeben
 (Förderprogramme)

2.a
 Durch welche moderate
 Veränderung der möglichen
 Gebietskulisse würden sich
 große positive Auswirkungen
 für die Kommunen ergeben?

TRICHTERFÖRMIGE
 AUSGLIEDERUNG VON
 HAFEN GEBIETEN
 (KARRELL STADT, ALGENACKER)

2.b

Welches sind die wichtigsten Gebiete für die Kommunen?

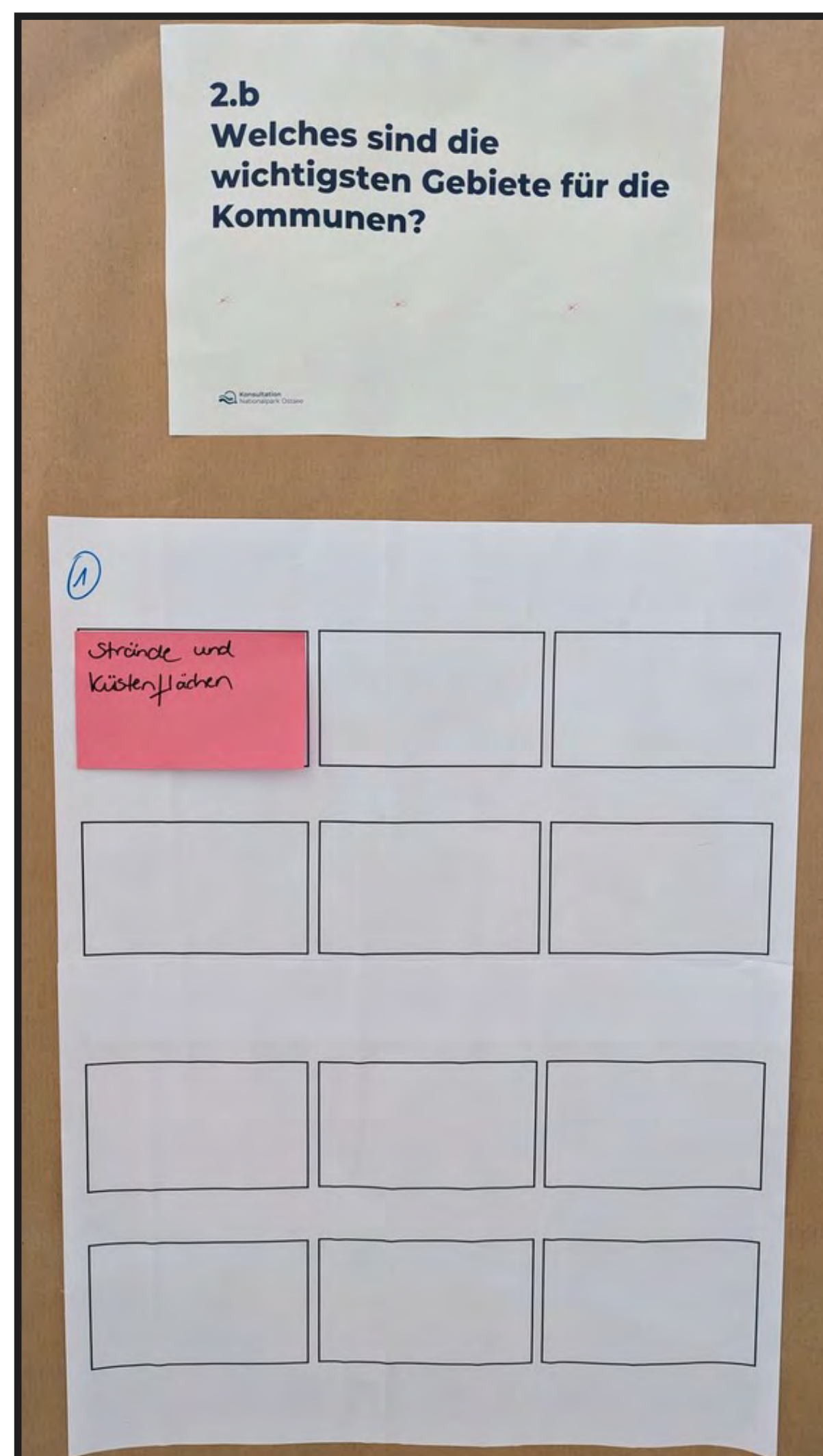
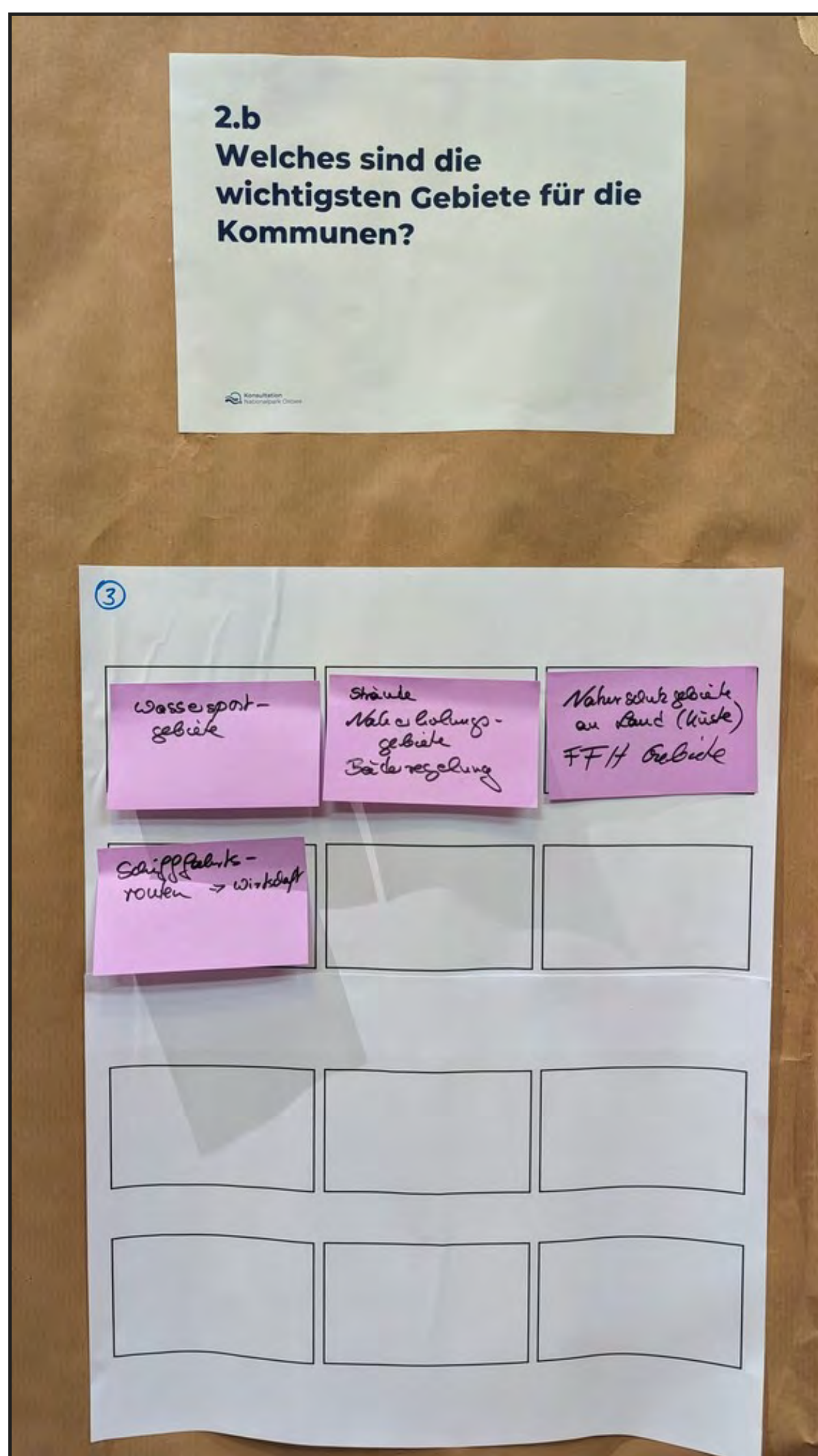
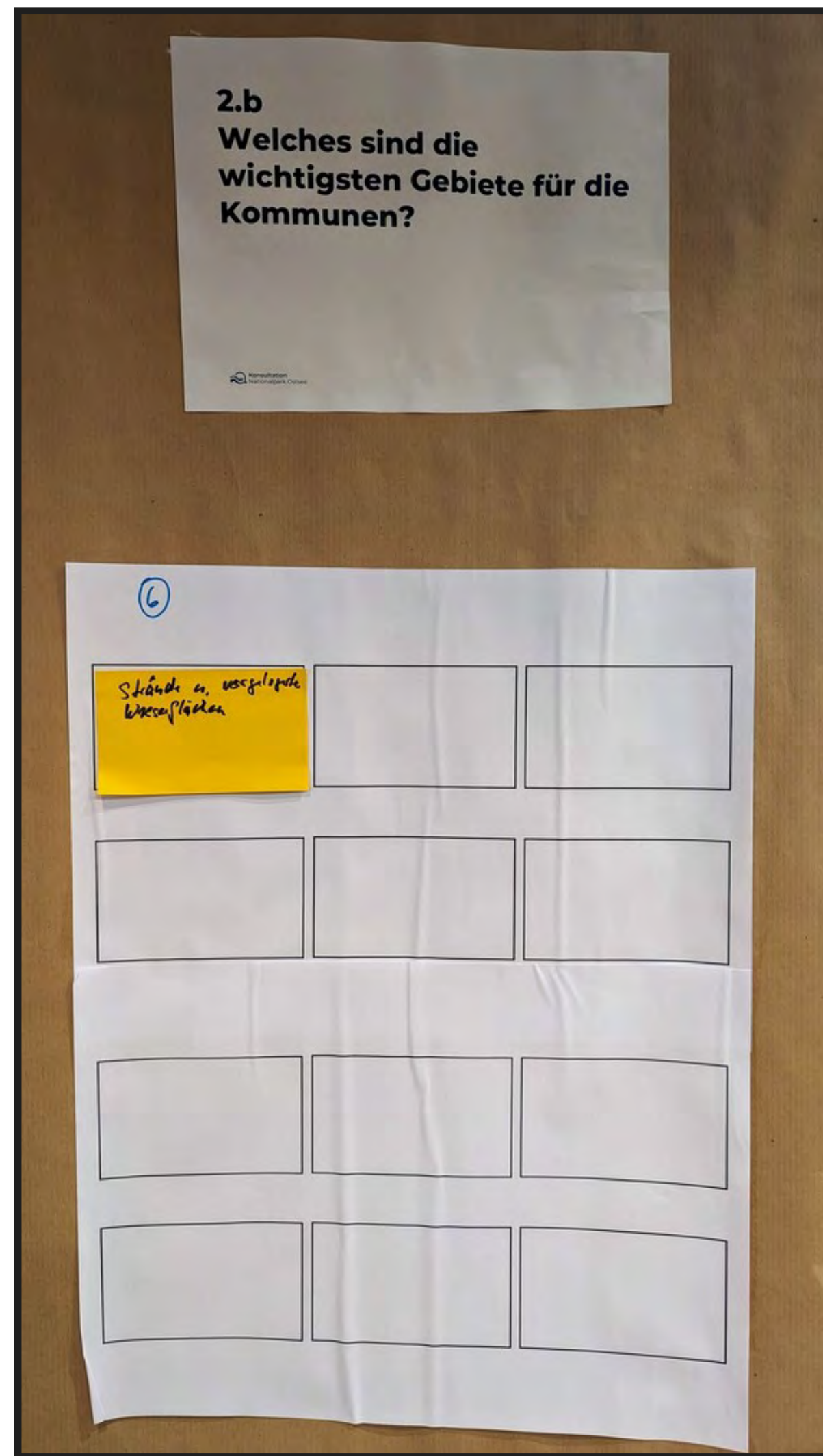
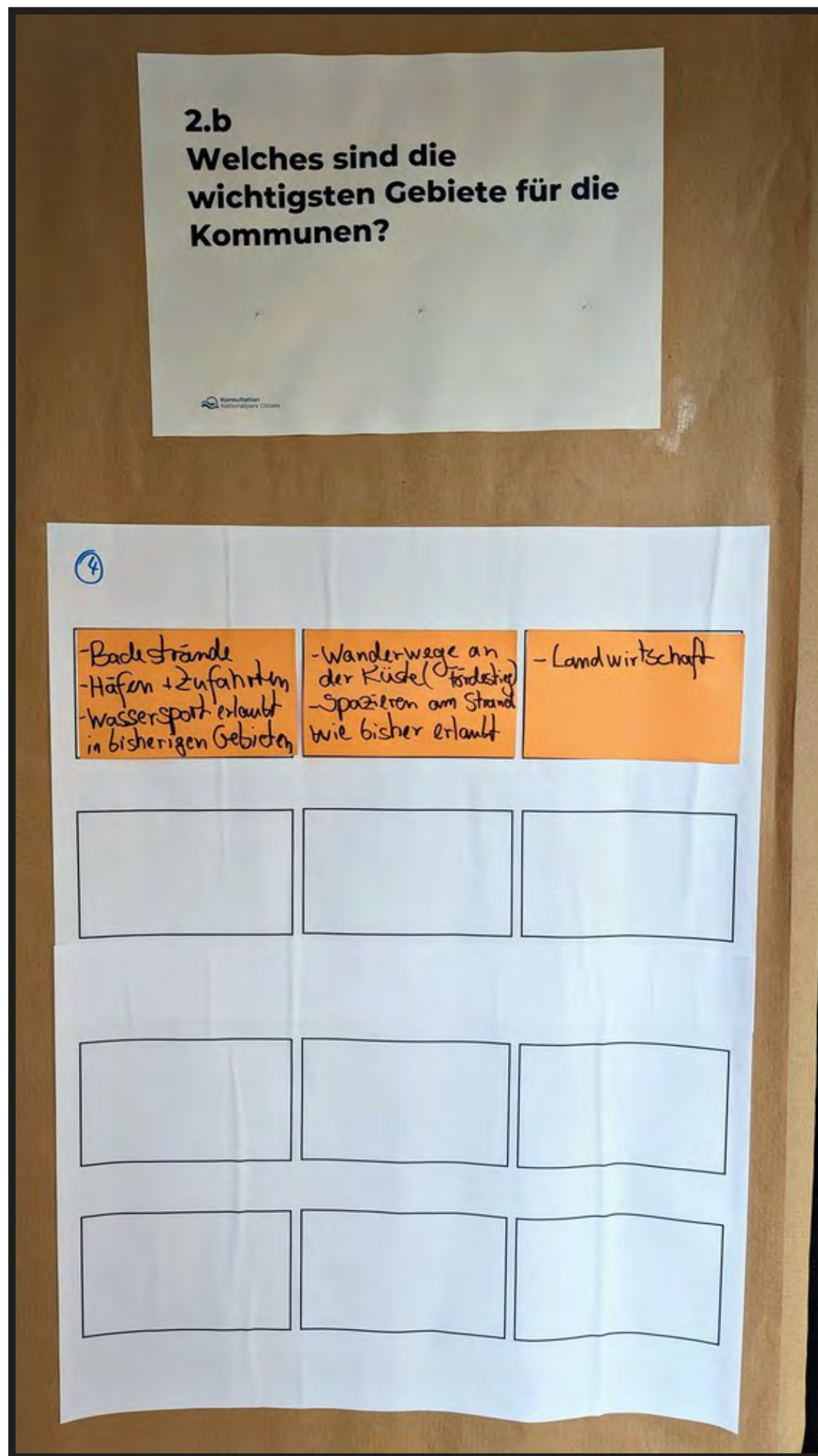
<ul style="list-style-type: none">• Badestrände• Häfen + Zufahrten• Wassersport erlaubt in bisherigen Gebieten	<ul style="list-style-type: none">• Wanderwege an der Küste (Fördestieg)• Spazieren am Strand wie bisher erlaubt	<ul style="list-style-type: none">• Landwirtschaft	Strände u. vorgelagerte Wasserflächen
Wassersportgebiete	Strände Naherholungsgebiete Bäderregelung	Naturschutzgebiete an Land (Küste) FFH Gebiete	Schifffahrtsrouten → Wirtschaft
Strände und Küstenflächen	Schleimünde Geltinger Bucht Schlei	Aschauer Strand (Naherholung)	Surendorf Grönwohld Dänisch Nienhof Stohl
Strände für die Naherholung + Hafan	Naturschutzgebiete an Land		

Die Potenzialkulisse



2 warum ausgeschlossen, trotz naturräumlicher Potentials

Fotoprotokoll zu 2.b



2.b
 Welches sind die
 wichtigsten Gebiete für die
 Kommunen?

②

Schlesische Jaltrup-Bucht Schlei	Aschauer Strand (Naturholung)	Surenborf Grünwald Dauisch Niehof Stohl
--	-------------------------------------	--

2.b
 Welches sind die
 wichtigsten Gebiete für die
 Kommunen?

STRÄNDE FÜR DIE NAHERHOLUNG + Halbn	NATURSCHUTZ- GEBIETE AN LAND	
---	------------------------------------	--

3.a

Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die Kommunen umgesetzt?

Buhnen	Bau von Kläranlagen	Schutzgebiete FFH, Natura 2000	Pilotprojekte z.B. Bodenschwellen + Seegraswiesen
Modernisierung der Abwasser- Systeme	• Modernisierung Kläranlagen	Aufbau von BIS- Tafeln	Beteiligung an TGE / AG WRRL
Strandreinigung • Coastal Clean Up • Müllsammelaktion	Raucherpoint am Strand	Kiel: 1. dt Meeresschutzstadt 2. Nährstoffeinträge ↓ → Bülk eine der modernsten Kläranlagen 3. Zero Waste City 4. Klimaschutz 5. Meeresschutz 6. Vernetzung Akteure Meeresschutz	Altenhof: Nährstoffeintrag Reduzierung Dünenschutz / Querung Inkommunalisierung Wasserfläche
Eckernförde: OIC zB Seegras, pädagog, ökolog, ... Renaturierung Zulauf Strandbepflanzung	Kiel ff: Ausgleichsmaßn. zB Riffe, Anpflanzung Seegras f. Hafenbau • Bewusstseinsbildungs- maßnahmen • teilw. kein Eingriff in natürliche Küstendynamik	Ökopunkte Ökoflächen → Einfluss auf landwirtschaftl. Nutzung durch Flächenkauf durch Gemeinde	Seegraswiese im Auge behalten (gerne mehr in Zukunft)
Müllsammeln an Wasser / Land und unter Wasser	Hochwasserschutz z.B. Faschinen	Schutzflächen am Strand "Strandinseln" und Schutzwälle durch Seegrashügel	sehr modernes Klärwerk
teilweise Einschränkung von Zufluss durch landwirtschaftliche Flächen	OIC Eckernförde z.B. Aktion Sender an Stellnetzen	Gewässerrand- Streifen	Modernisierung Hafenanlagen
Klärwerke + Zuleitungen	rauchfreie Strände (Klippenverbot)	Besucherdokumentation • Infozentren • Wegeleitung • Infotafeln	Strandsperrung Bodenbrüter (Ehrenamt)

regelmäßige
Müllsammlungen

"Strandinseln"
für Küstenpflanzen in
ECK am Hauptstrand

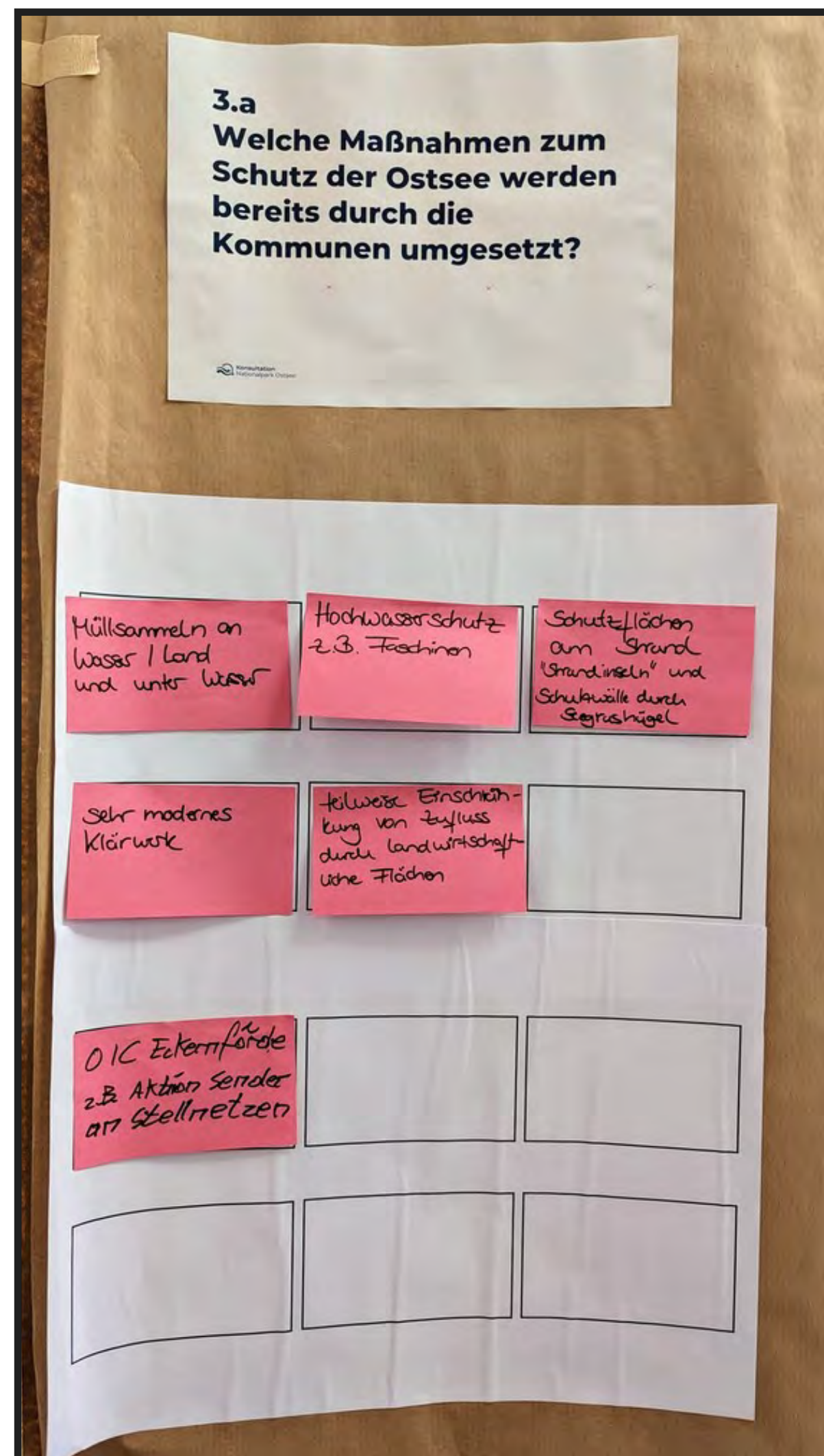
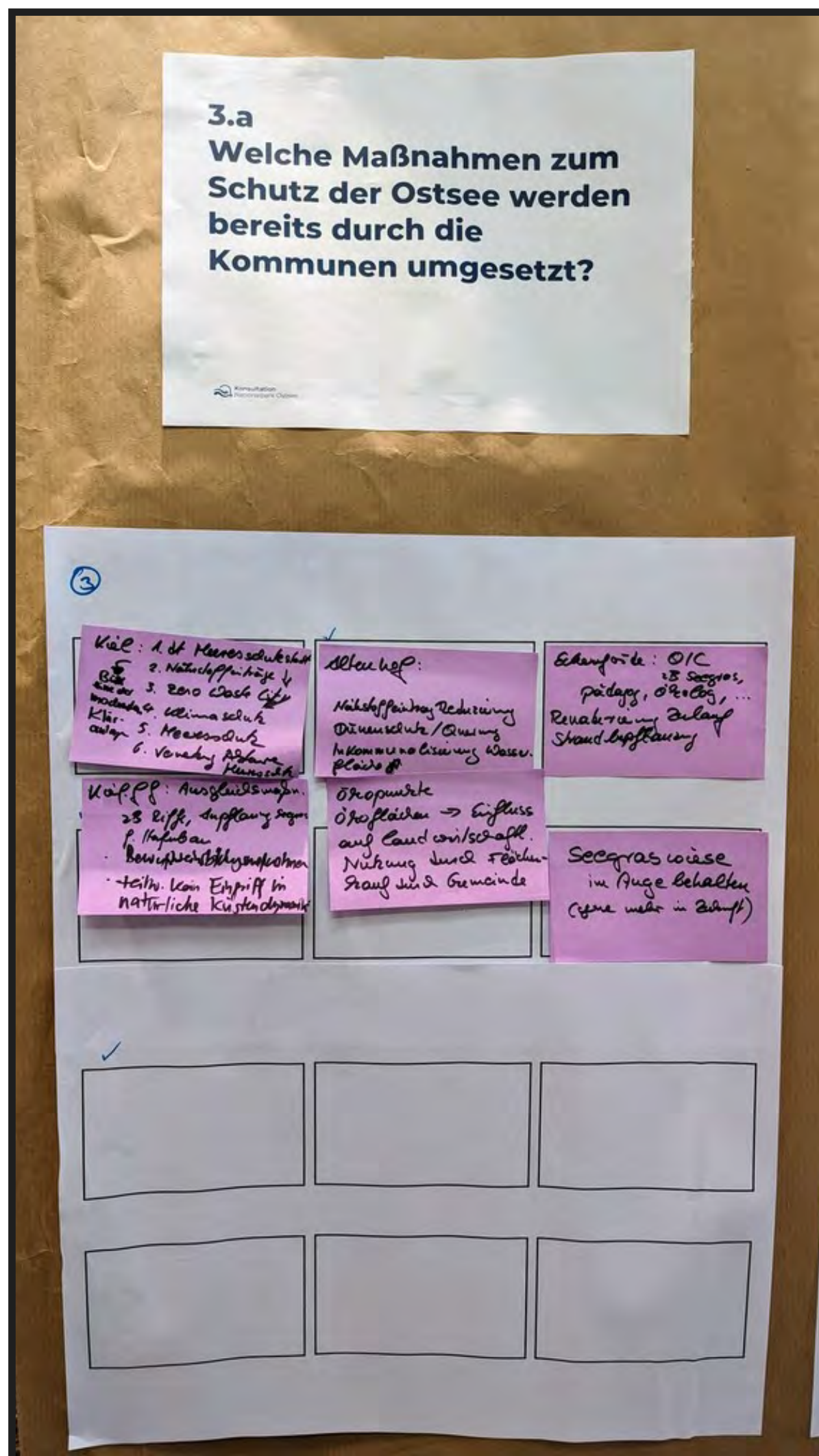
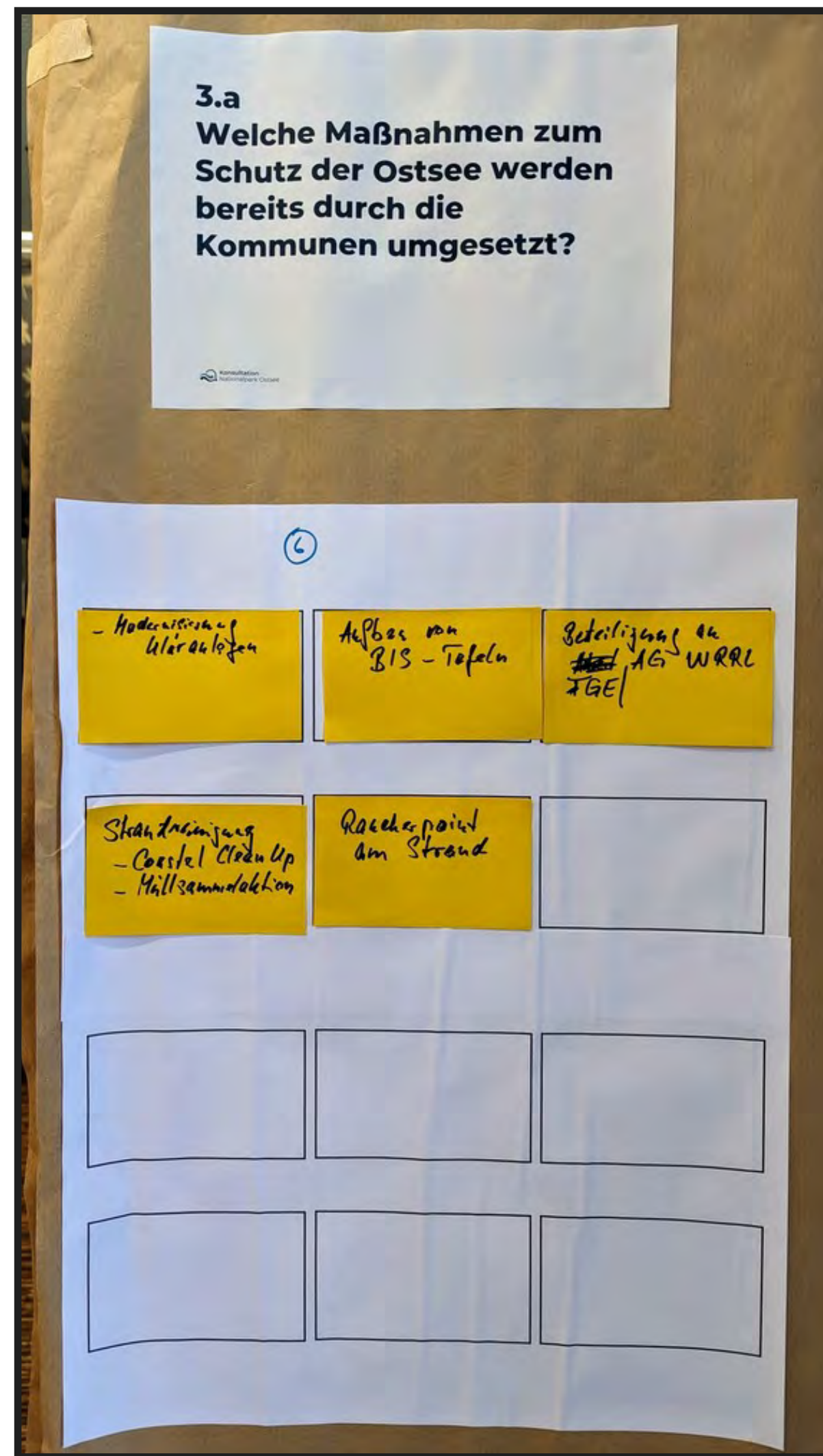
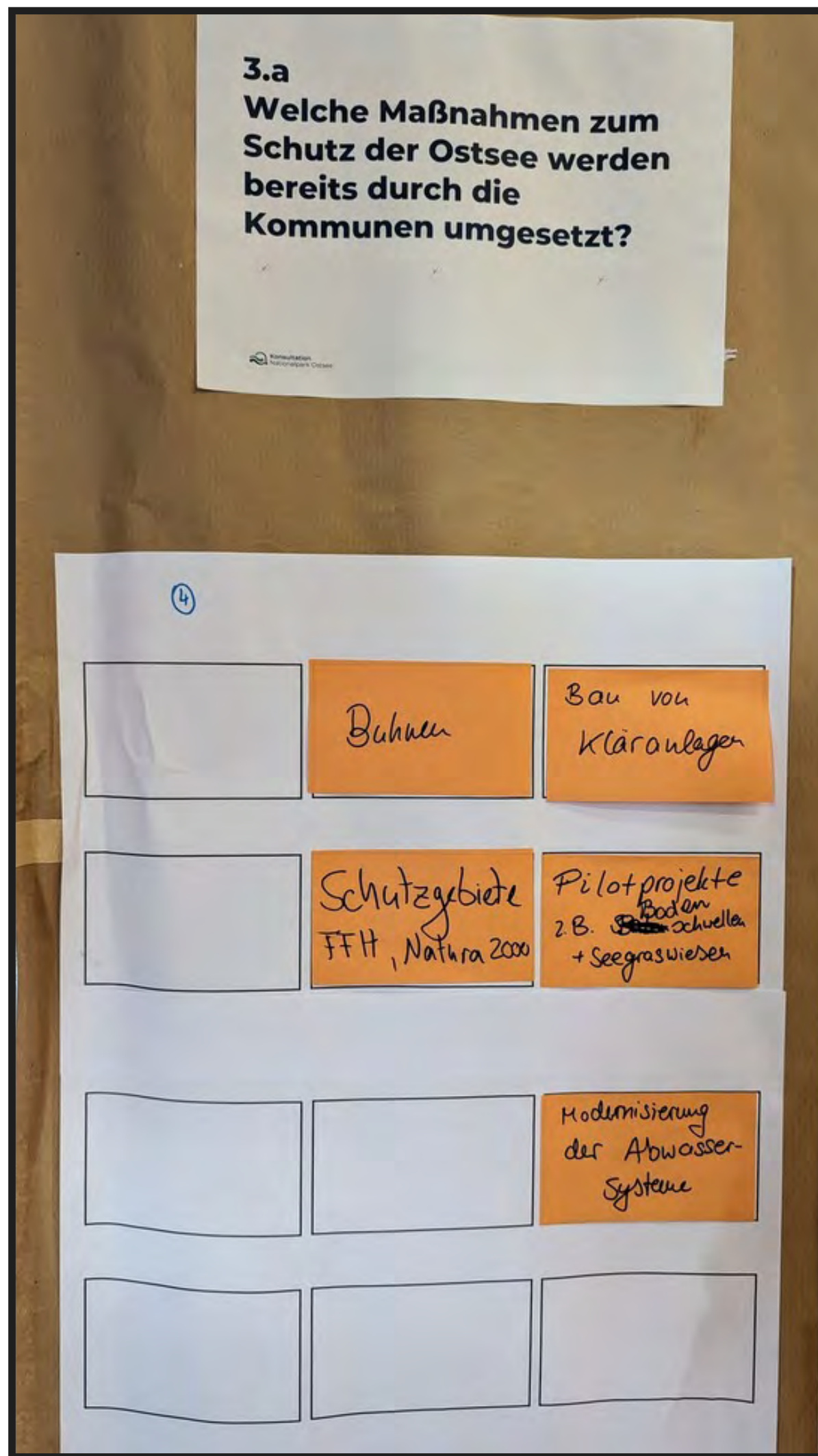
Neubau Klärwerk,
Abwasserleitung

Durchsetzung
Ordnungsrecht
(Hunde, Müll, etc.)

Abspermaßnahmen
in Brutgebieten

Strandreinigung +
Mülleimer

Fotoprotokoll zu 3.a



3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die Kommunen umgesetzt?

Gewässer-
rand-
streifen
 Modernisierung
Hafenanlagen
 Klärwerke
+
Zuleitungen
 rauchfreie
Strände
(Kippenverbot)
 Besucherinformation
- Infozentral
- Wegeleitung
- Info Tafel
 Strandsperrung
Bodenbrüter
(Eisbaer)
 Müllsammlung
 "Strand in Seil"
für Wildpflanzen
im ECK
am Hauptstrand

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die Kommunen umgesetzt?

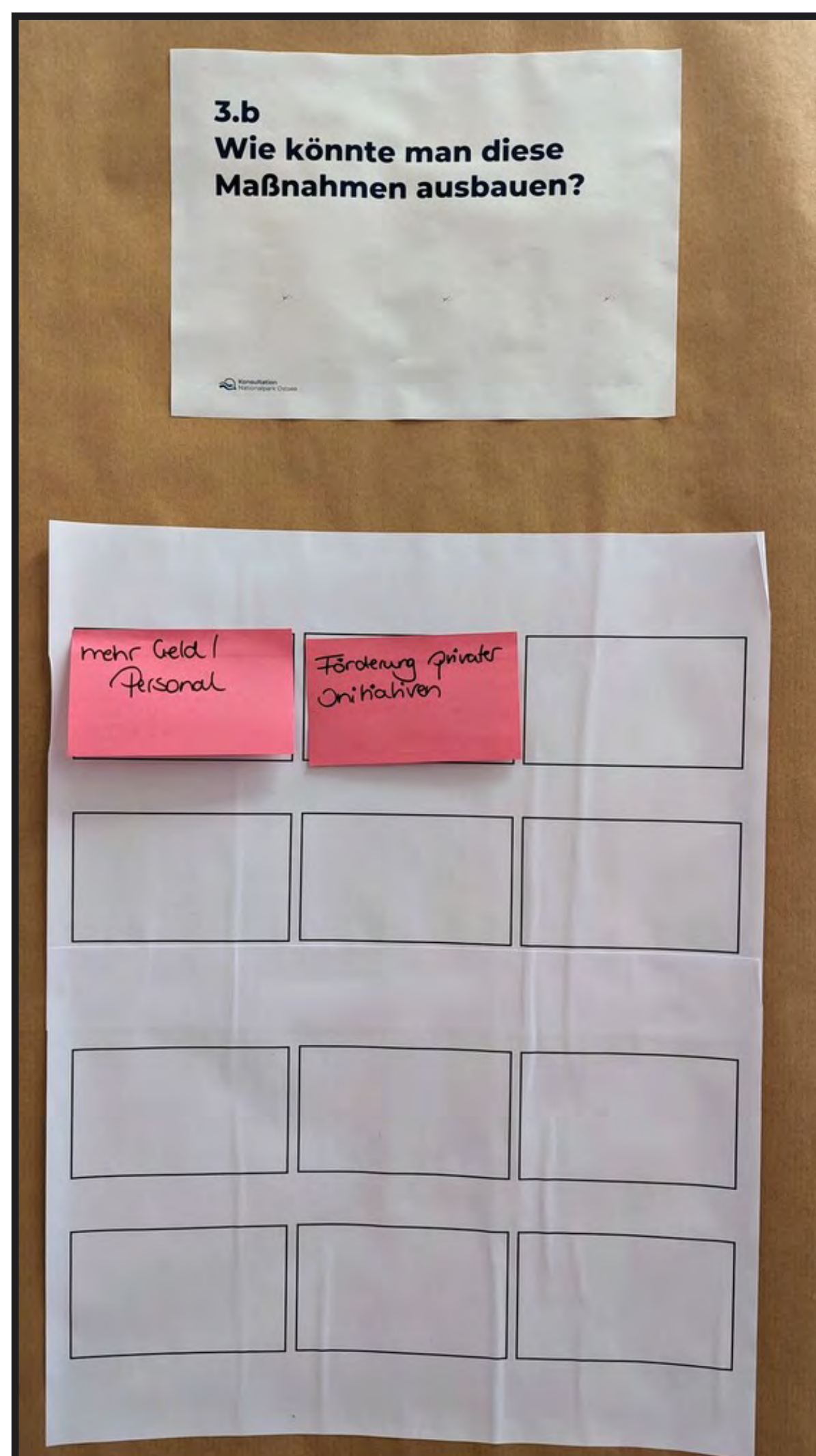
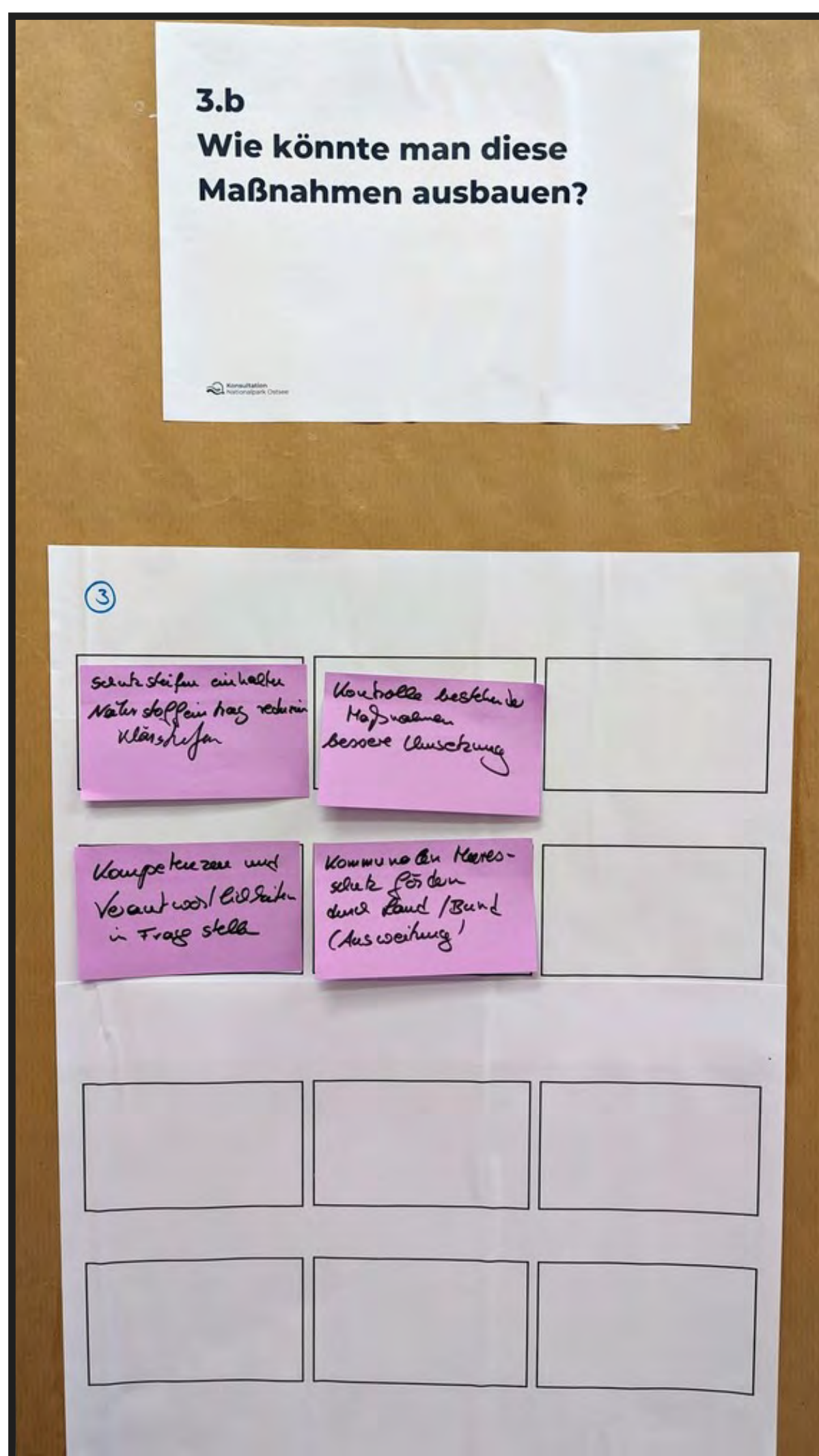
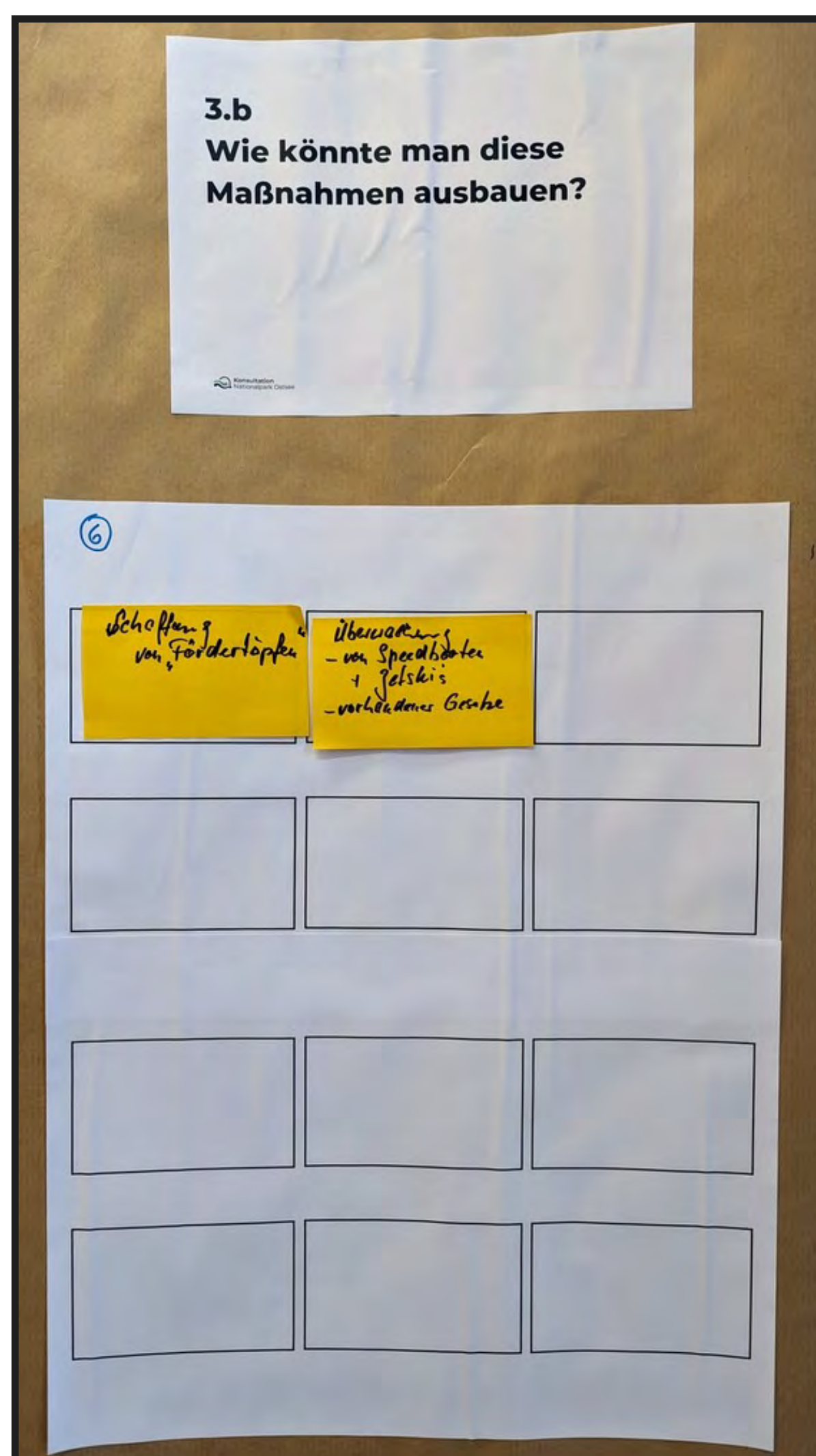
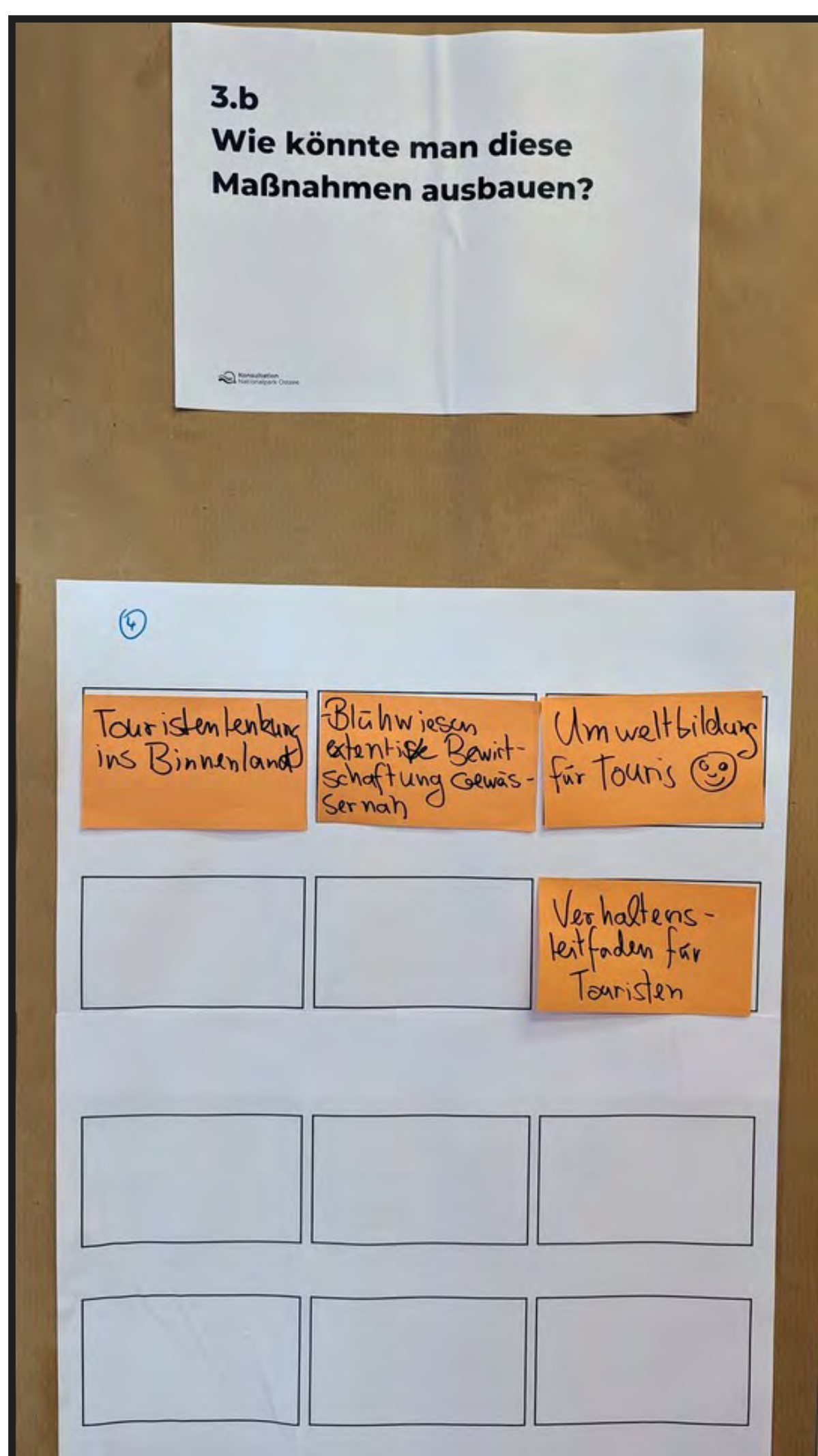
NEUBAU KLÄRWERK,
ABWASSERLEITUNG
 DURCHSETZUNG
ORDNUNGSRECHT
(HUNDE, HÖLL etc.)
 ABSPERRMAßNAHMEN
IN BEWEGEBIETEN
 STRANDREINIGUNG
+ MÜLLER
 (Empty boxes)

3.b

Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

Touristenlenkung ins Binnenland	<ul style="list-style-type: none">• Blühwiesen extensive Bewirtschaftung Gewässernah	Umweltbildung für Touris :)	Verhaltensleitfaden für Touristen
Schaffung von "Fördertöpfen"	<p>Überwachung</p> <ul style="list-style-type: none">• von Sportbooten + Jetskis• vorhandener Gesetze	Schutzstreifen einhalten Nährstoffeintrag reduzieren Klärstufen	Kontrolle bestehender Maßnahmen bessere Umsetzung
Kompetenzen und Verantwortlichkeiten in Frage stellen	Kommunalen Meeresschutz fördern durch Land / Bund (Ausweitung)	mehr Geld / Personal	Förderung privater Initiativen
Klärwerke modernisieren Finanzunterstützung Land SH	Weitere / größere Infozentren	Fördermittel für Naturschutzmaßnahmen <ul style="list-style-type: none">• Brutvogelschutz• Ranger	Ufersaum als Erholungsstreifen (statt Mais Acker) <ul style="list-style-type: none">• Blühwiesen• Wanderwege
hauptamtliche Nachhaltigkeitsbeauftragte / auf Amts- + Stadtebene (Themenverzahnung)	gesetzliche Regelung wäre verlässlich und entlastend für die Kommunen!!	Informationszentrum <u>mit</u> Forschungsstation / Kooperation Unis → Innovation	Abgrenzung von Nutzungszone (Surfen, Baden etc.)
Ranger + Ordnungshüter	Rauchverbot am Strand	Umweltbildung (Entwicklung von Wertschätzung & Sensibilisierung)	

Fotoprotokoll zu 3.b



3.b
Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

②

Kläranlage modernisieren Finanzierung Land SH	Weitere / größere Infozentren	Fördermittel für Naturschutzmaßnahmen - Brutvogelschutz - Ranger
Ufersaum als Erholungsstreifen - Blühwiesen - Wanderwege statt Haus Adler	Hauptaufgabe Nachhaltigkeit - Leuchtstoffe (Sand für Aufst. + Freizeitanlagen)	gesetzliche Regelung wäre verlässlicher und entlastend für die Kommunen !!
Informationszentrum mit Forschungsstation / Kooperation Uwis to Innovation		

3.b
Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

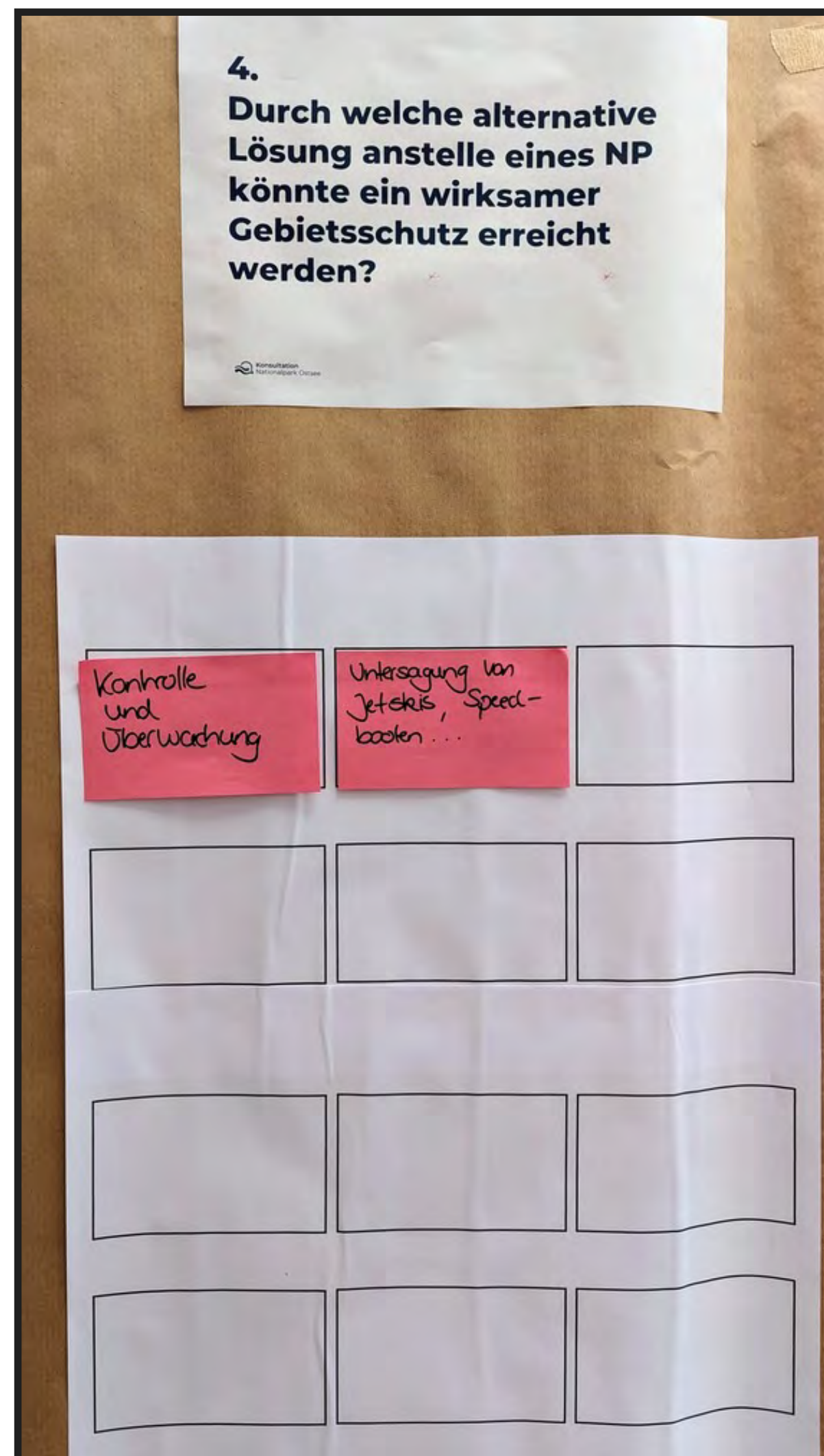
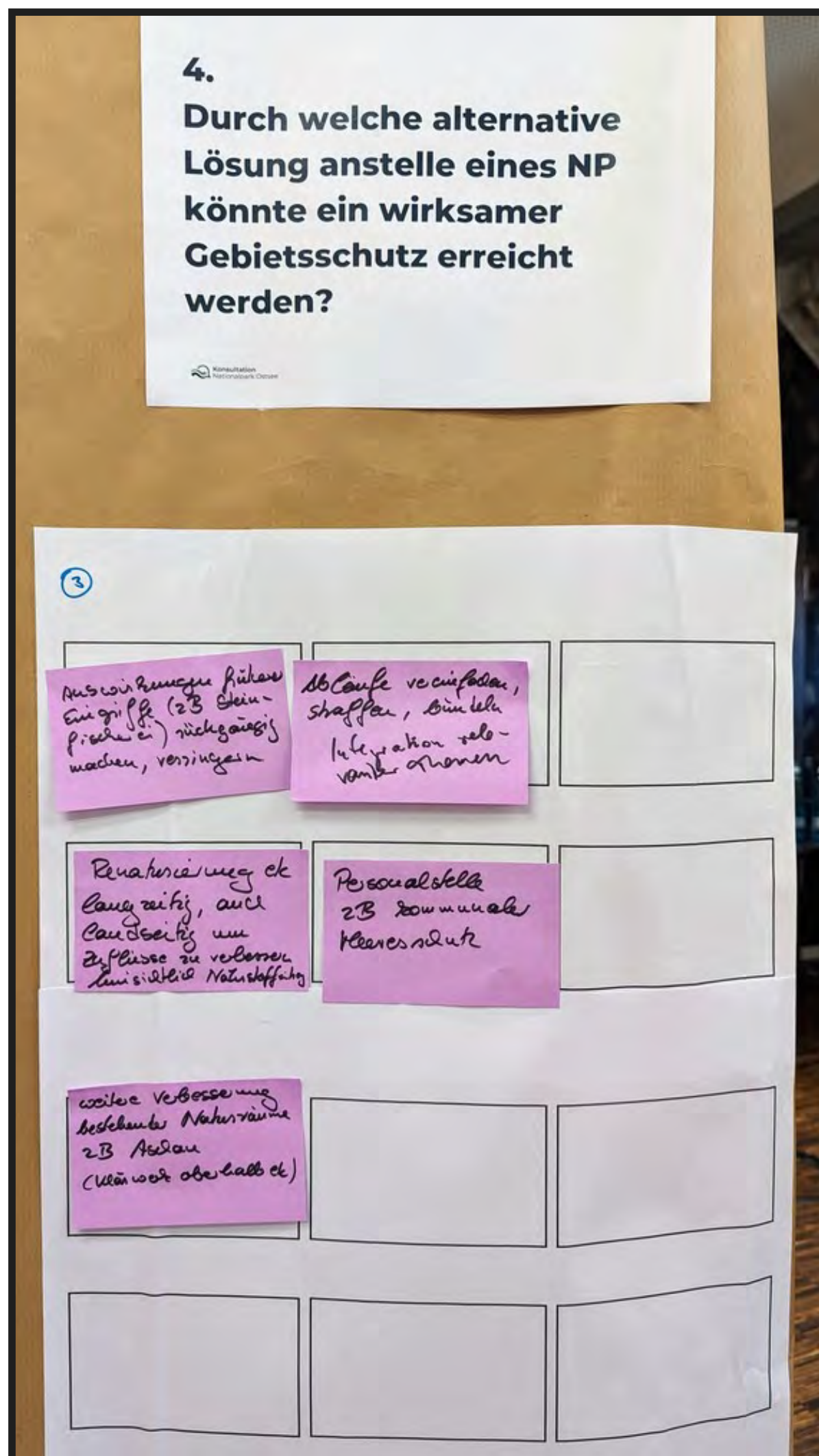
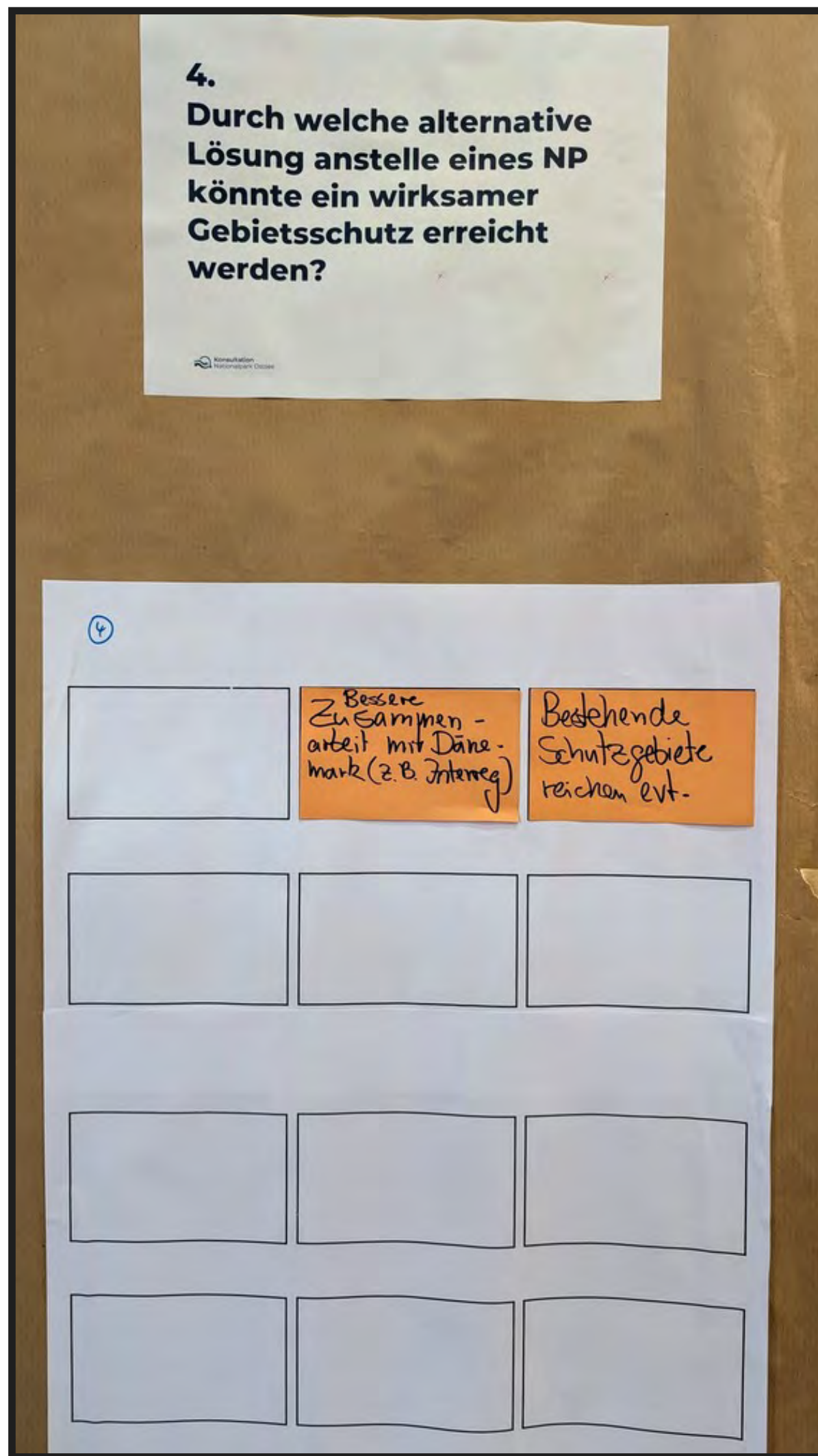
ABGRENZUNG von NUTZUNGSZONE (SWEFEN, BADEN etc.)	RANGER + ORDNUNGSHÜTER	RAUCHVERBOT AM STRAND
	Umweltbildung (ENTWICKLUNG von WERTSCHÄTZUNG & SENSIBILISIERUNG)	

4.

Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

Bessere Zusammenarbeit mit Dänemark (z.B. Interreg)	Bestehende Schutzgebiete reichen evt.	Munitionsbergung • schnell + effizient	Umsetzung und Kontrolle bereits vorhandener Gesetze / Regelungen (FFH + Natura 2000)
gezielte wissenschaftl. Ursachenforschung (Besp.: Prof Dr. Maser = Laichprobleme Monitoring)	keine Verklappung von NOK-Aushub	Verlagerung militärischer Übungsgebiete	Auswirkungen früherer Eingriffe (zB Steinfischerei) rückgängig machen, verringern
Abläufe vereinfachen, straffen, bündeln Integration relevanter Themen	Renaturierung etc langfristig, auch landseitig um Zuflüsse zu verbessern hinsichtlich Nährstoffeintrag	Personalstelle zB kommunaler Meeresschutz	weitere Verbesserung bestehender Naturräume zB Aschau (Klärwerk oberhalb etc)
Kontrolle und Überwachung	Untersagung von Jetskis, Speedbooten ...	zentrale Verwaltung für die FFH-Gebiete mit Personal	FFH-Pläne nachschärfen + <u>umsetzen!</u>
Bestehende Gebiete (Schutzgebiete) stärken, moderat ausbauen	Lärmemissionen (Motorboote, Speedboote) verringern Bsp, Geschwindigkeitsbegrenzung	Restriktion in der Landwirtschaft (Nährstoffeinträge)	Munitionsbergung
Bisherige Schutzgebiete besser überwachen	Umweltbildung (Entwicklung von Wertschätzung & Sensibilisierung)	Ankerbojen	

Fotoprotokoll zu 4.



4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

②

Zentrale Verwaltung für die FFH-Gebiete mit Personal	FFH-Pläne nachschärfen + umsetzen	Bestehende Ziele (Schutzgebiete) stärken, modernisieren

4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines NP könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

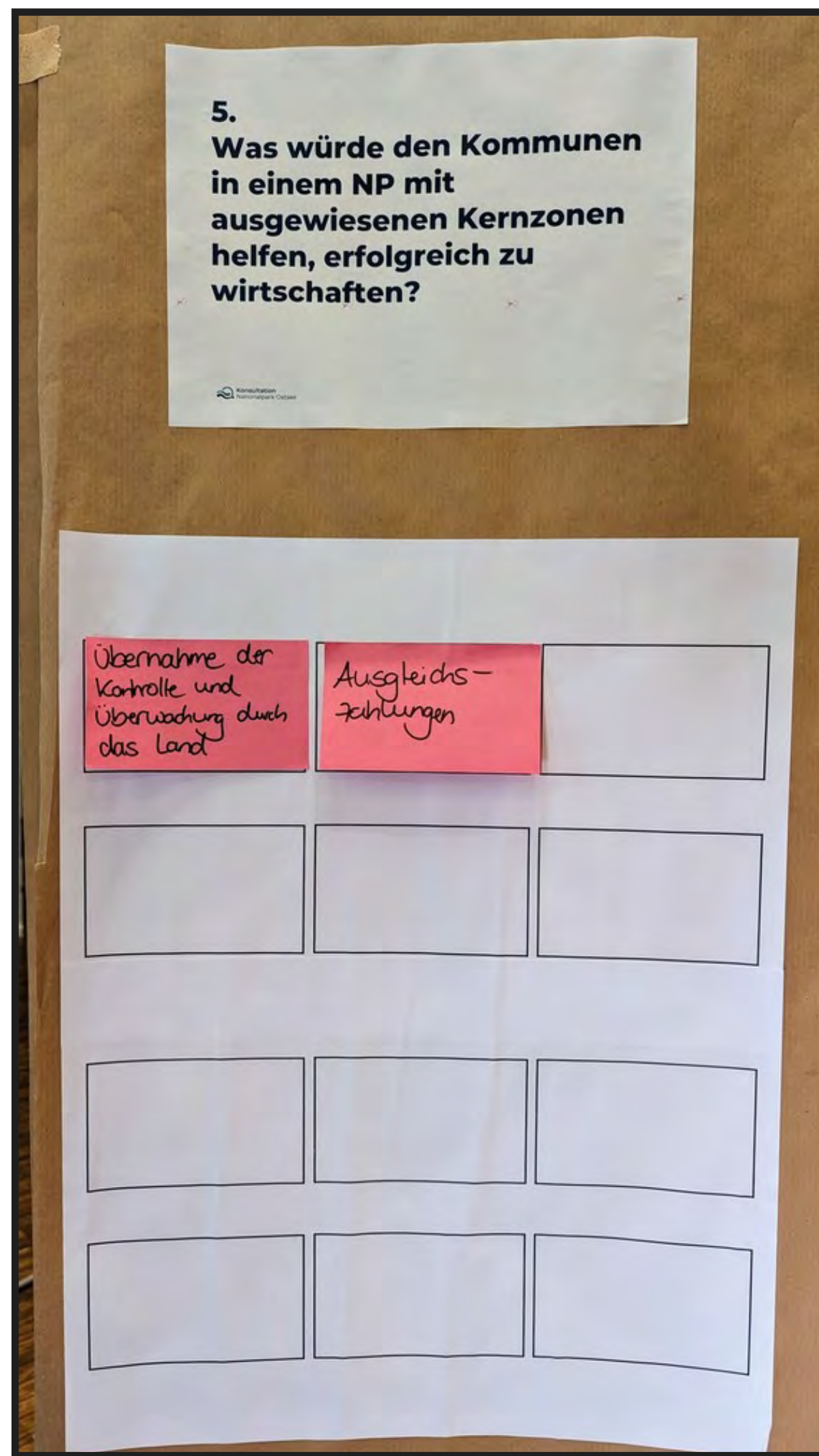
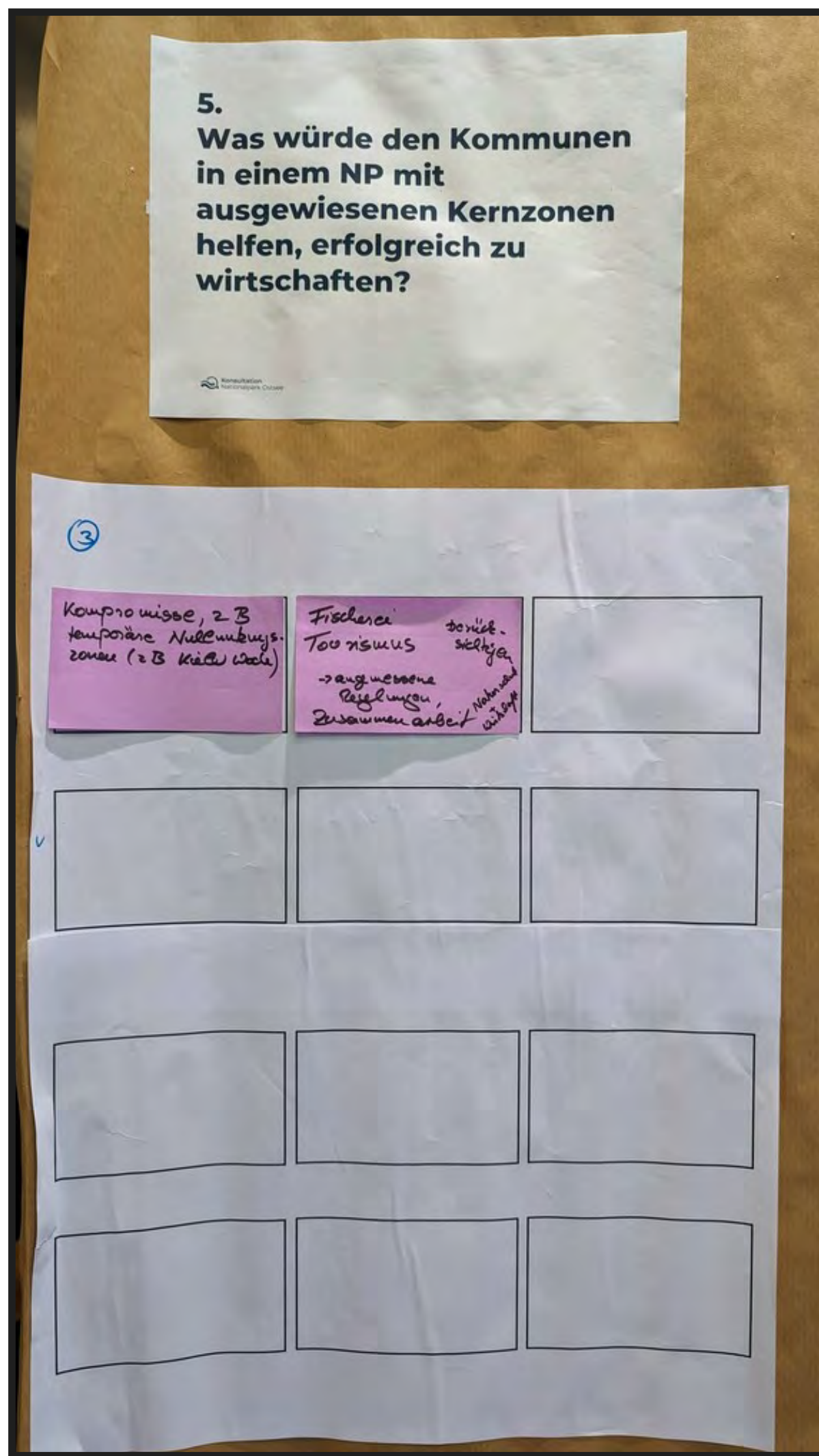
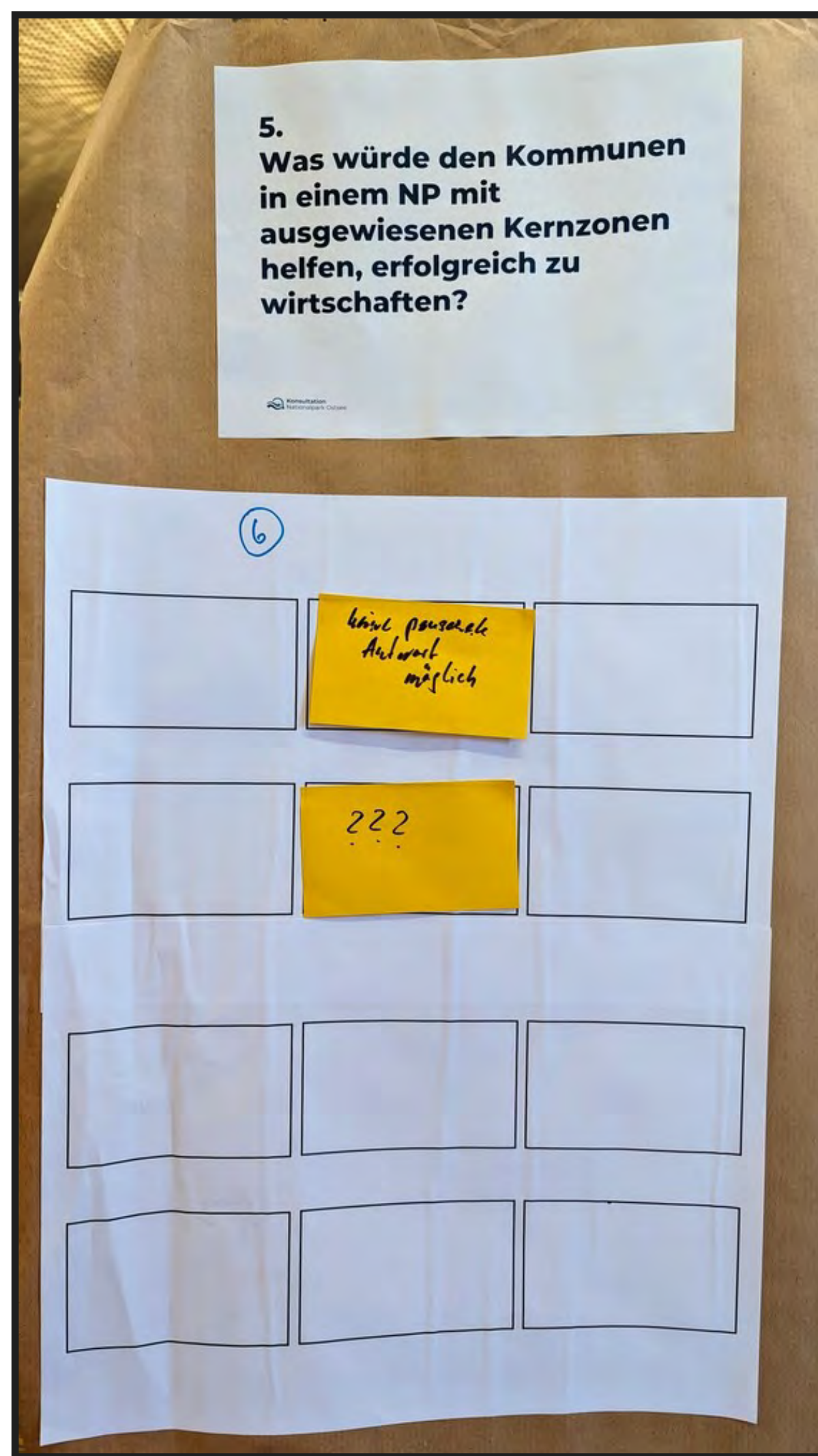
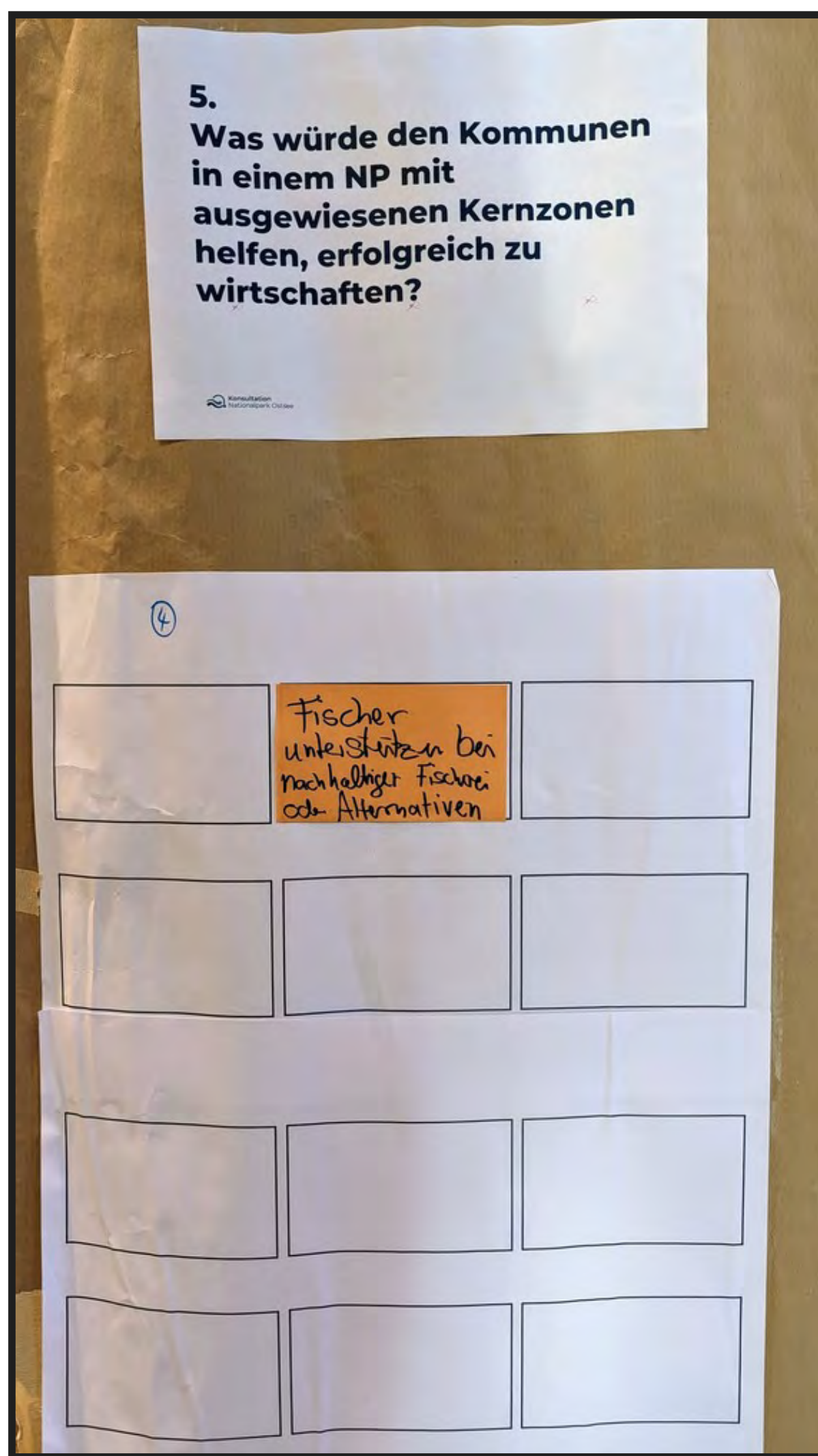
LÄRMHINDERUNGEN (MOTORBOOTE, SPEEDBOAT) VERBODEN BEI GESUNDHEITSGEBIETEN	RESTRIKTION IN DER LANDWIRTSCHAFT (DÜNGESTOFFEINSTRÖME)	MULTIFUNKTIONSBEGLEITUNG
BESTEHENDE SCHUTZGEBIETE BESSER ÜBERWACHEN	UHNUTZBILDUNG (ENTWICKLUNG VON WERTSCHÄTZUNG & SENSIBILISIERUNG)	ANKERBOJEN

5.

Was würde den Kommunen in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

Fischer unterstützen bei nachhaltiger Fischerei oder Alternativen	keine pauschale Antwort möglich	???	Kompromisse, zB temporäre Nullnutzungszonen (zB Kieler Woche)
Fischerei Tourismus → angemessene Regelungen, Zusammenarbeit Naturschutz + Wirtschaft	berücksichtigen Übernahme der Kontrolle und Überwachung durch das Land	Ausgleichszahlungen	Verlässlichkeit Transparenz
STRUKTURFONDS Kompensation für erforderliche Änderungen / Betroffene	Mitnahme / Einbindung der Bevölkerung (Kuratorien)	Label NPO für <u>nachhaltige</u> Tourismusentwicklung	Bildungsangebote (Schulbildung, Forschung, Touristen, Bildungszentrum etc.)
Außerhalb der Kernzonen gezieltere Nutzungsentwicklung			

Fotoprotokoll zu 5.



5. Was würde den Kommunen in einem NP mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

②

	Verlässlichkeit Transparenz	STRUKTURFONDS Kompensation für erforderliche Änderungen/ Betroffene
		Mitnahme/ Einbindung der Bevölkerung (Kuratoren)

5. Was würde den Kommunen in einem NP mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

LABEL NRO FÜR NACHHALTIGE TOURISMUSENTWICKLUNG	BILDUNGSANLEGENHEITEN (SCHULBILDUNG, FORSCHUNG, FORTLEBEN, BILDUNGSZENTRUM ETC.)	AUFRECHTB. DER VERNÜNF. GERECHTERE NUTZUNGS- ENTWICKLUNG

6.a

Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

Binnenland könnte durch Aufwartung touristisch attraktiv werden	Umweltbildung + Attraktionen	Modellregion für Natur + Umweltbildung + Energiewende	Nachhaltiger Tourismus Aushängeschild NPO
Werbung mit intakter Natur	Nachhaltiger Tourismus stärken, erweitern	allgemeine Lebensqualität wird gesteigert	Meeresschutz als Teil der gesellschaftl. Transformation → Nachhaltigere Gesellschaft / Lebensziel
Meeresschutz als Teil von Klimaschutz, pos. Effekte	Erweiterung von Ruhezeiten	Verringerung von Lärmbelästigung	Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft verbessern, stärken
weitere Forschung bei Eingriffen und Maßnahmen, zB Verklappung Baggergut durch NOK Ausbau	übergeordnete Interessen Stadt / Land, zw. Kommunen → Verbindung schaffen	moderater, nachhaltiger Tourismus	erhöhte Fördermittel für Tourismus und Bildungseinrichtungen
Reduktion der Einleitung / Eutrophierung	Besucherlenkung (Ranger) zur Konfliktvermeidung	Naturtourismus (lokal) etwas mehr möglich, sind u.U. lukrativer als Dauercamper	höhere Lebens- / Umweltqualität für Anwohner*innen
Bessere Fischbestände <ul style="list-style-type: none">• Angeltourismus• Naturerlebnis• nachhaltige Fischerei	Mehr Artenvielfalt in Ufernähe <ul style="list-style-type: none">• Naherholung	Vorausschauende Tourismusentwicklung <ul style="list-style-type: none">• Mengenlenkung• Diversifizierung• Schongebiete auch für Einheimische	<u>nachhaltiger</u> Tourismus
Identitätsstiftung für die Kommune	Imagegewinn	Verwaltungsprozesse erleichtern durch NPO-Verwaltung	Kommunikations- und Organisationsprozesse werden vereinfacht

Vernetzung
(Austausch, Erfahrung,
Ressourcen, etc.)

Gemeinsame
Werbung

Inter-
Kommunales
"Zusammenwachsen"

Fotoprotokoll zu 6.a

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

②

Binnenland könnte durch Aufwertung touristisch attraktiv werden	Umweltbildung Attraktionen	Modellregion für Natur+Umweltbildung +Energiewende
		Nachhaltigen Tourismus Aushängeschild NP

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

⑥

	Werbung mit interaktiver Natur	

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

③

Nachhaltiger Tourismus stärken, einsetzen	allgemeine Lebensqualität wird gesteigert	Karreeschutz als Teil der gesellschaftl. Transformation → Nachhaltige Entwicklung etc.
Karreeschutz als Teil von Klimaschutz, pos. Effekt	Erweiterung von Ruhezeiten	Vorrangsetzung von Lärmschutzmaßnahmen
Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft verbessern, stärken	weitere Forschung bei Eingriffen und Maßnahmen, z.B. Vorkommnisse, Biotop, etc. und NOK Ausbau	übergreifende Interessen Stadt/Land, z.B. Kommunen → Verbindung schaffen

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

④

moderater, nachhaltiger Tourismus	erhöhte Fördermittel für Tourismus und Bildungsmaßnahmen	

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

②

Reduktion der Einleitung / Eutrophierung	Besucherlenkung (Ranger) zur Konfliktvermeidung	Naturtourismus (lokal) etwas mehr möglich, sind u.U. attraktiver als Dauer campen
Höhere Lebens- / Umweltqualität für Anwohner:innen	Bessere Fischbestände - Angeltourismus - Naturerlebnis - Nachhaltige Fischerei	Mehr Artenvielfalt in Ufernähe - Naherholung
Vorausschauende Tourismusentwicklung - Mengensteuerung - Diversifizierung - Schongebiete auch für Erholer:innen		

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

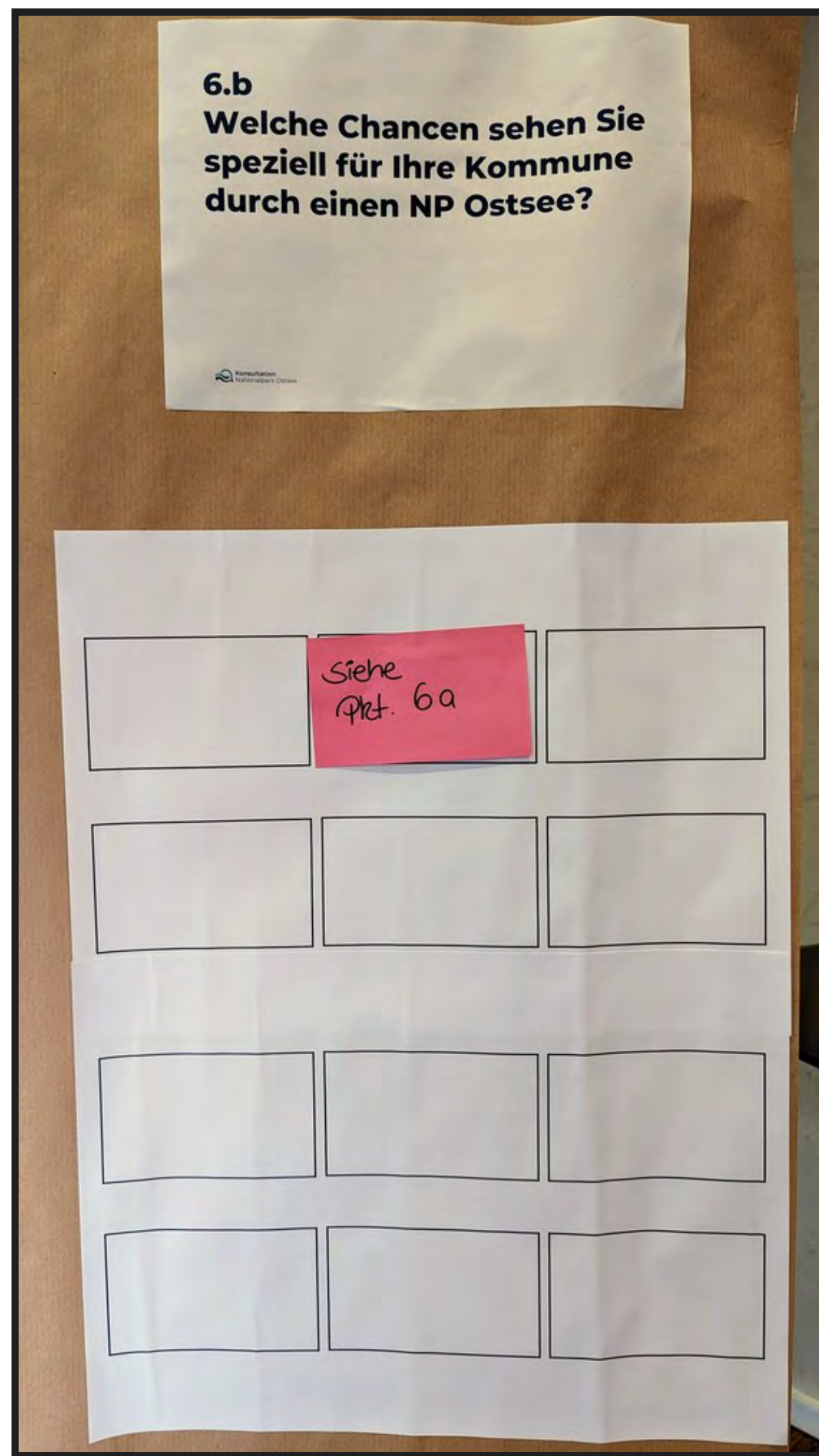
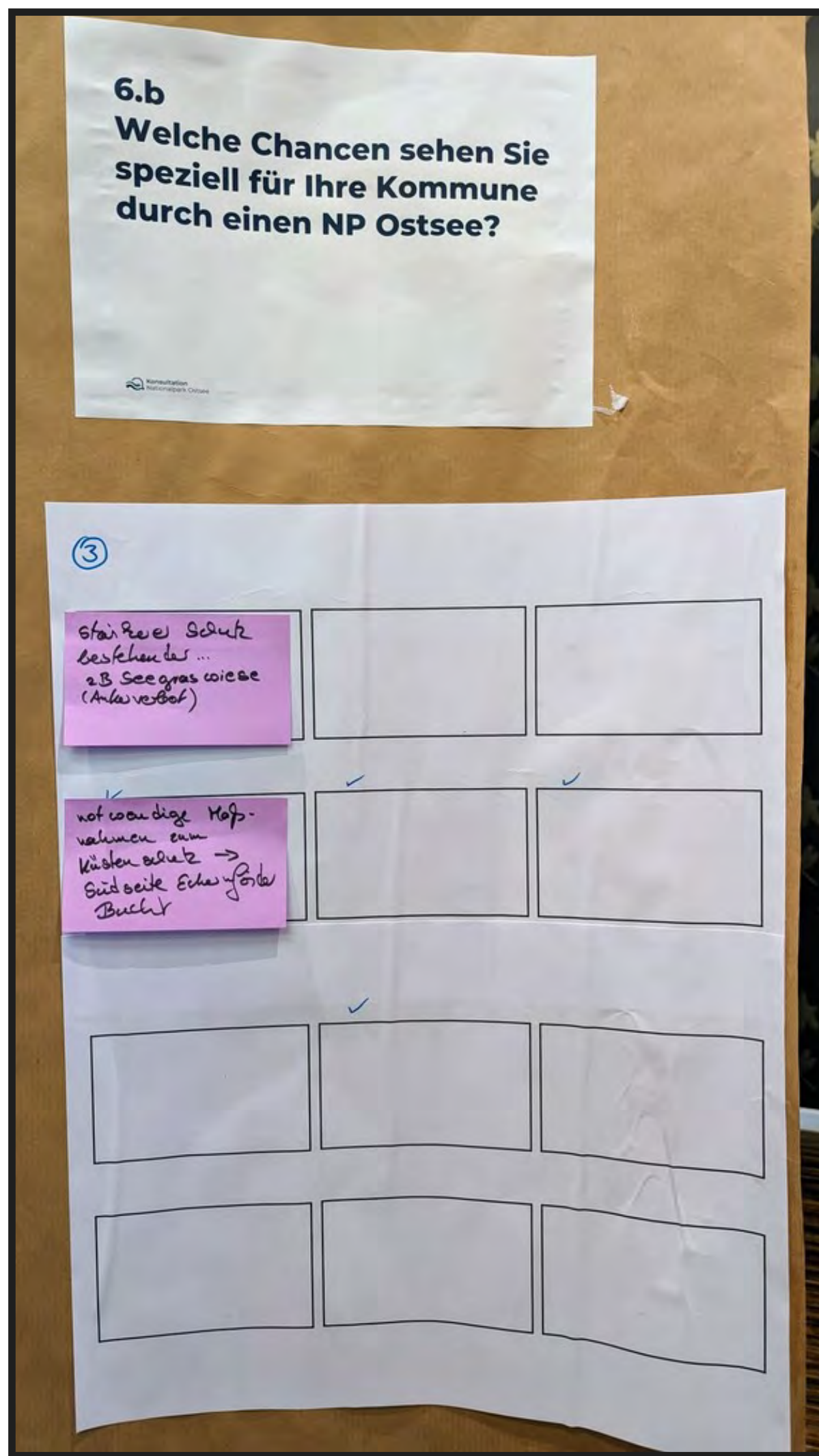
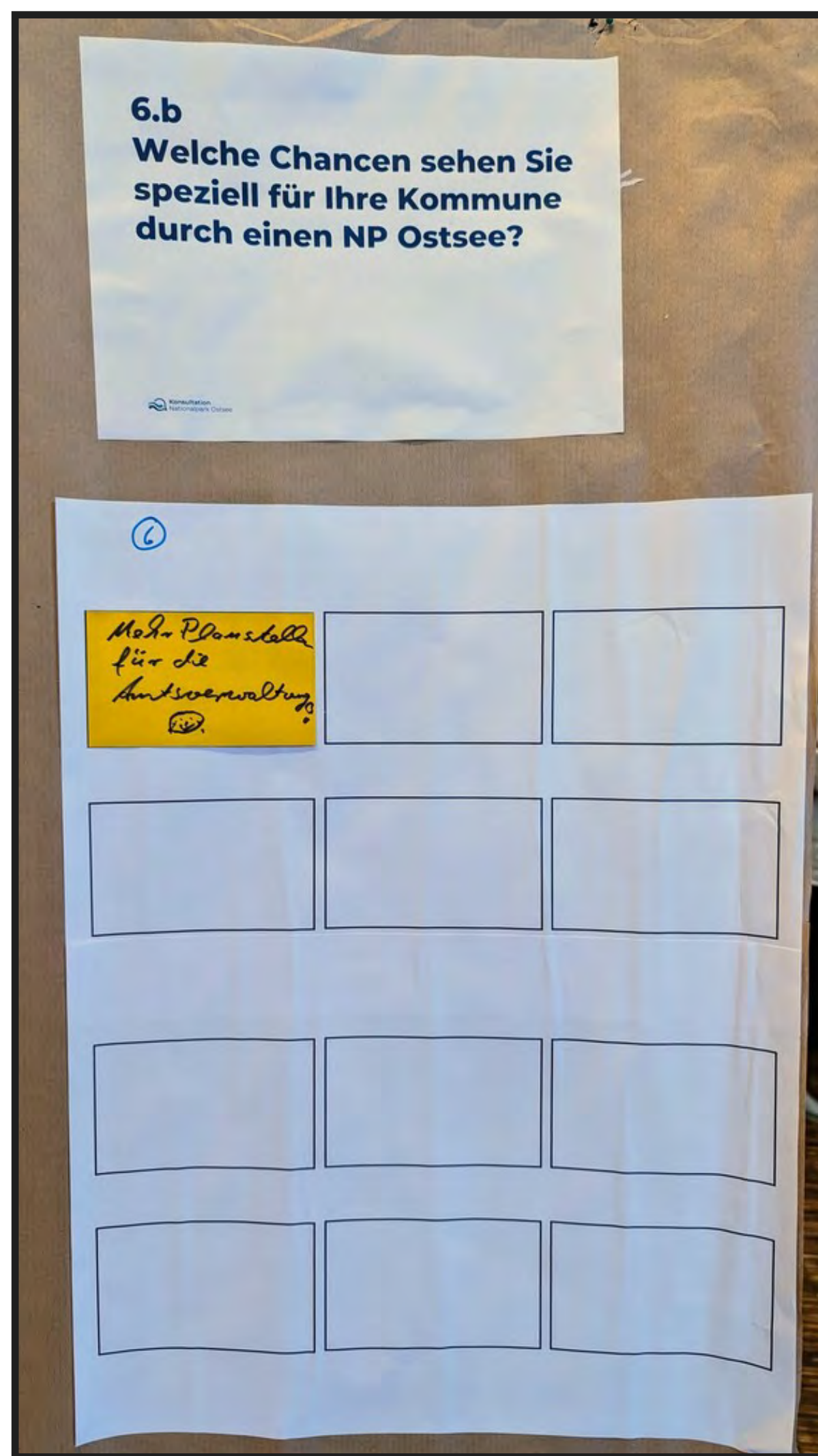
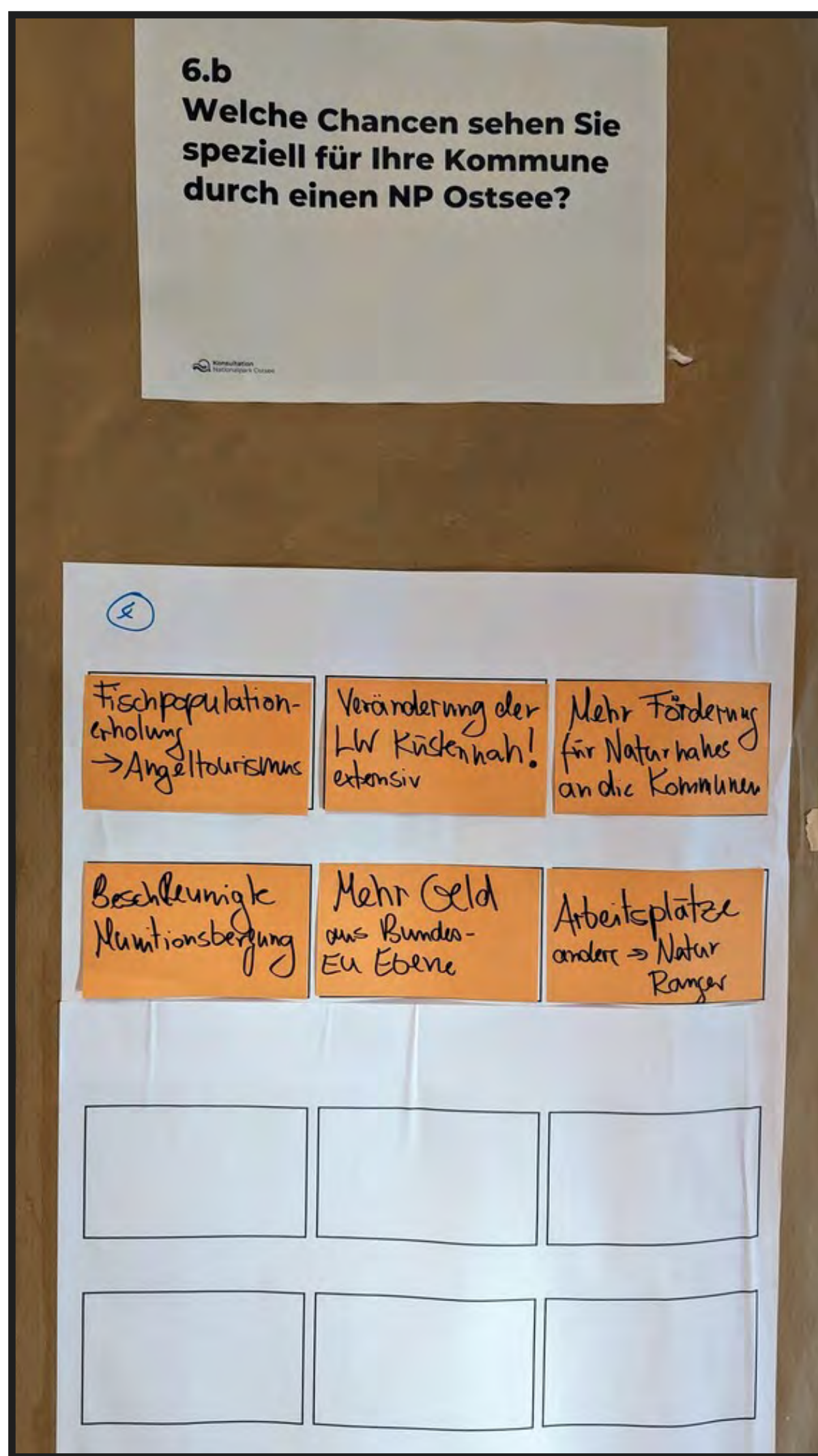
NACHHALTIGER TOURISMUS	IDENTITÄTSSTIFTUNG FÜR DIE KOMMUNE	INTEGRATION
VERWALTUNGSPROZESSE ERLEICHTERN DURCH NRO-VERMITTLUNG	KOMMUNIKATIONS- & ORGANISATIONSPROZESSE WERDEN VERBUNDEN	VERNETZUNG (AUSTAUSCH, ERFAHRUNG, RESSOURCEN ETC.)
GEMEINSAME WERBUNG	WEITER-KOMMUNALES "ZUSAMMENWACHSEN"	

6.b

Welche Chancen sehen Sie speziell für Ihre Kommune durch einen NP Ostsee?



Fotoprotokoll zu 6.b



6.b
Welche Chancen sehen Sie
speziell für Ihre Kommune
durch einen NP Ostsee?

②

Küstenschutz sensibel + orts angepasst wiederursieren		

6.b
Welche Chancen sehen Sie
speziell für Ihre Kommune
durch einen NP Ostsee?

SCHUTZ VON STELLGÜSTEN & STRÄNDEN	KLARE NUTZUNGS- TRENNUNG (WAS DARF ICH WO?)	

Folgende Organisationen haben am Fachworkshop Kreise und Kommunen Nord teilgenommen:

- Amt Schlei-Ostsee
- Bündnis90/DIE GRÜNEN Kreisverband RENDSBURG-ECKERNFÖRDE
- Bürgermeister Gemeinde Brodersby
- Bürgermeister Gemeinde Langballig
- Bürgermeister Gemeinde Niesgrau
- Bürgermeisterin der Stadtverwaltung Eckernförde
- CDU-Umweltausschuss
- Fraktion B 90 Die Grünen, Vorsitz Umweltausschuss Eckernförde
- Gemeinde Altenhof
- Gemeinde Altenhof
- Gemeinde Barkelsby, Bürgermeister
- Gemeinde Damp
- Gemeinde Neudorf-Bornstein
- Gemeinde Noer
- Gemeinde Schwedeneck
- Gemeinde Steinberg
- Gemeinde Thumbby
- Gemeindevertretung
- Gemeindevertretung / Amtsausschuss Langballig
- Gemeindevertretung Maasholm, Vorsitzender Natur-Umwelt-Klima-Ausschuß
- Gemeindevertretung Schwedeneck/Vorsitzender des Touristikausschusses/ B90 die Grünen

- Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Kreistag Rendsburg-Eckernförde
- Kreistag SL-FL, Fraktionsvorsitzende Bündnis90/DIE GRÜNEN
- Kreistag SL-FL, Mitglied des Umweltausschusses
- Kreistagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Landeshauptstadt Kiel
- Landesverband Grüne
- Ratsfrau Stadt Eckernförde
- Ratsherr Stadt Eckernförde
- Ratsversammlung Eckernförde
- Sprecherin Bündnis 90 Grüne in Eckernförde; Bürgerliches Mitglieder der Ratsversammlung
- SSW Ratsfraktion Eckernförde
- Stadt Glücksburg (Ostsee)
- Stadt Kappeln, BGM
- Stadt Schleswig
- Stadtvertreter Glücksburg
- Umweltausschuss der Stadt Eckernförde

Themenspeicher

Fachworkshop
Kreise und Kommunen Nord

15.09.2023

THEMENSPEICHER

Inwieweit hat die EU Einfluss auf Vertragsverletzungen des NP?

Sind Steilufer auch Teil des NP? Wenn ja, wie weit?

Riffstrukturen: Wie ist die genaue Definition?

Wie gehen Sie mit Naturparks um? Wie sollen Partnerschaften gestaltet werden?

Was genau bedeutet Nullnutzungs-Zone? Unsicherheit erzeugt Skepsis!

Werden bestehende Naturschutz-Regelungen aufgeweicht?

Was wird aus den Arbeitsplätzen in den bestehenden Naturschutzgebieten?

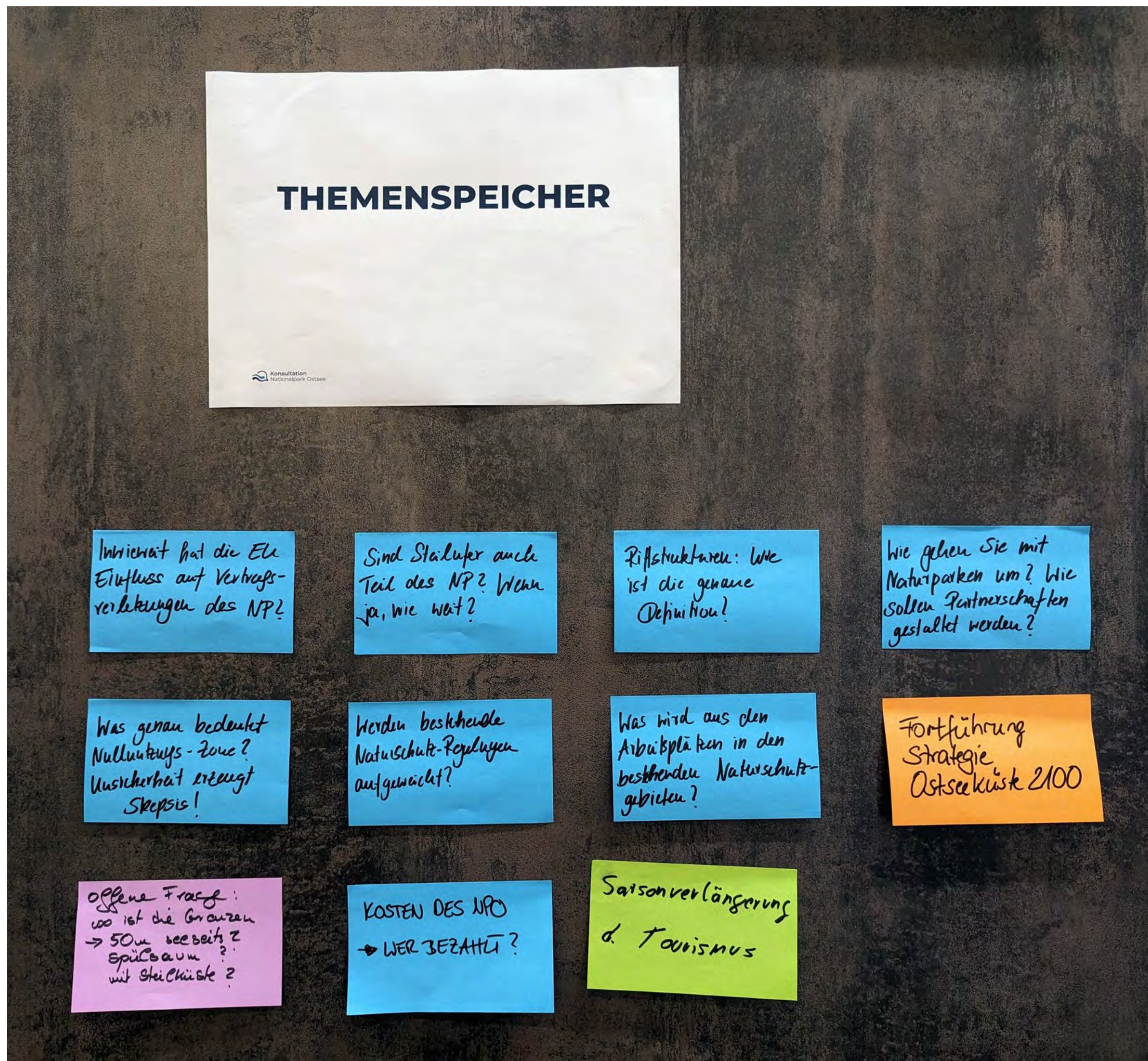
Fortführung Strategie Ostseeküste 2100

offene Frage:
wo ist die Grenze
→ 50m seeseits?
Spülsaum?
mit Steilküste?

Kosten des NPO
→ Wer bezahlt?

Saisonverlängerung
d. Tourismus

FOTOPROTOKOLL



Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und
Natur | Postfach 71 51 | 24171 Kiel

Versand nur per Mail

Konsultationsprozess Nationalpark Ostsee

Kiel, 01. August 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund verschiedener Nachfragen zur Art des Kommunalworkshops möchten wir Ihnen folgende Informationen an die Hand geben: Im Rahmen der Konsultation zur möglichen Einrichtung eines Nationalparks Ostsee werden u.a. Perspektiven der Ostseeanrainer eingeholt. Unser Ziel ist es, in den Workshops ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten und miteinander in den Dialog über das Für und Wider und das Ob und Wie eines möglichen Ostsee Nationalparks zu kommen.

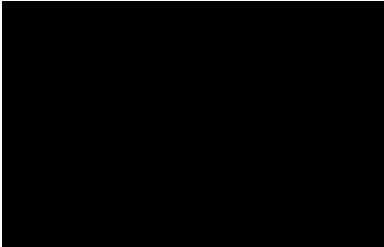
Der Workshop richtet sich daher in erster Linie an die politischen Entscheidungstragenden der an die Ostsee angrenzenden Kommunen – d.h. an die kommunale Selbstverwaltung der Gemeinden, Städte, Ämter und Kreise. Die Einladung der amtsangehörigen Gemeinden erfolgt über die Amtsverwaltungen. Wir wären dankbar, wenn insbesondere die direkt an die Potentialkulisse angrenzenden Gemeinden sowie die Kreistagsfraktionen der vier angrenzenden Kreise eine Teilnahme ermöglichen könnten. Den Gebietskörperschaften steht es jedoch selbstverständlich frei, Teilnehmende nach eigenem Ermessen zu entsenden. Darüber hinaus sind die kommunalen Landesverbände ebenso wie die Akademie für ländliche Räume als Interessenvertretungen der Kommunen eingeladen.

Um möglichst vielen Personen eine Teilnahme zu ermöglichen und regionale Spezifika angemessen behandeln zu können, bieten wir nunmehr zwei regional verteilte Workshops an:

- 1. Potenzialgebiete Flensburger Förde bis Schlei und Eckernförder Bucht** für die Gebietskörperschaften der Kreise Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde sowie die kreisfreien Städte Kiel und Flensburg am **15.9.2023 in Neumünster** und
- 2. Potenzialgebiete östliche Kieler Bucht und rund um Fehmarn** für die Gebietskörperschaften der Kreise Plön und Ostholstein sowie die kreisfreie Stadt Lübeck am **19.9.2023 in Neumünster**.

An beiden Workshops können jeweils bis zu 70 Personen teilnehmen.

Mit freundlichen Grüßen



Eisenschmidt Consulting Crew GmbH

im Auftrag des MEKUN

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter
<http://www.schleswig-holstein.de/konsultation-ostsee>

Schwerpunktworkshop

Kreise und Kommunen

Herzlich Willkommen

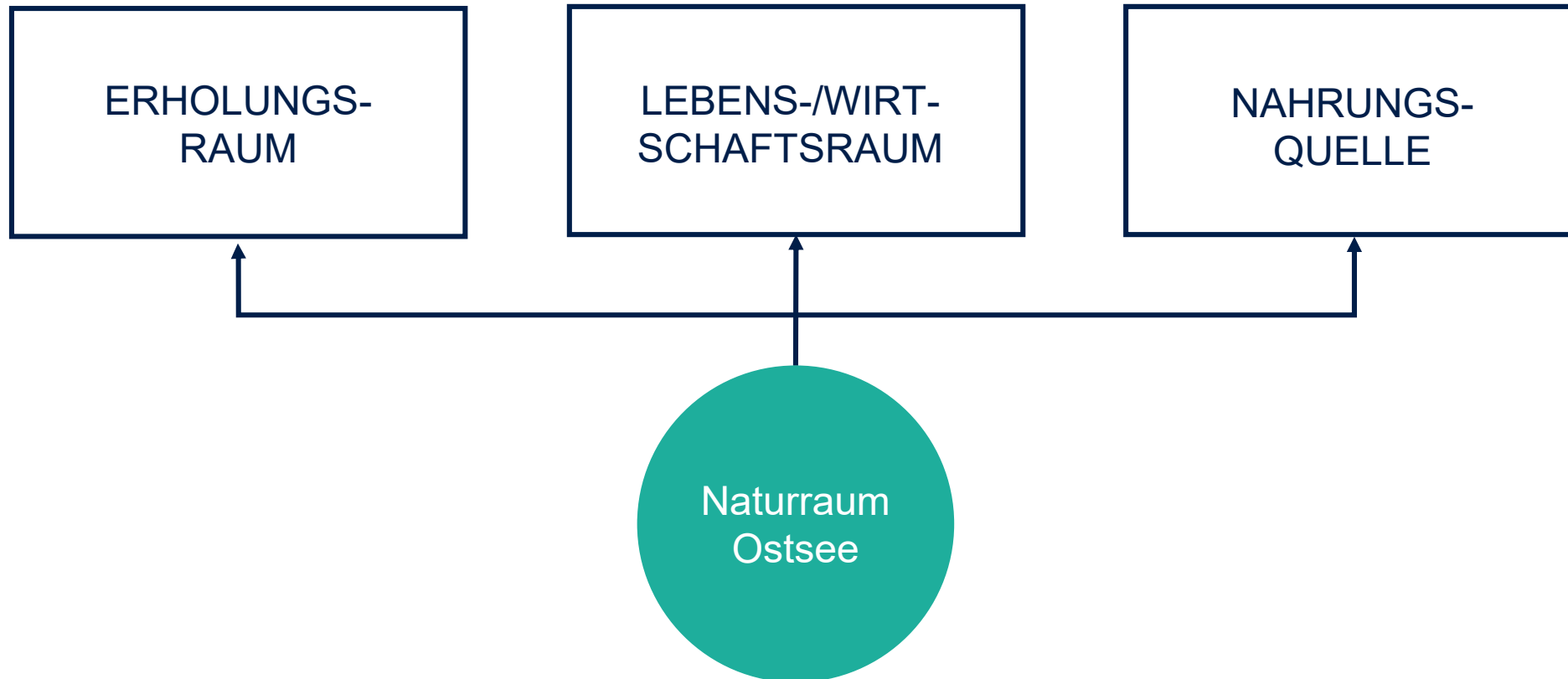
...zum Schwerpunktworkshop im Konsultationsprozess Nationalpark Ostsee

AGENDA

Uhrzeit	Programmpunkt
12:30	Ankommen
13:00	Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
14:00	Kurze Pause
15:05	Thementische
15:35	Pause
16:05	Begrüßung durch den Minister
16:10	Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
17:20	Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
17:50	Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
18:00	Verabschiedung und Ausklang
18:30	Offizielles Ende

Wir leben an, von und mit der Ostsee

Tourismus | Wassersport | Schifffahrt | Fischerei | Aquakultur |
Naherholung | Naturschutz |



Die Ostsee ist beeinträchtigt

biologische
„Todeszonen“ am
Grund der Ostsee aufgrund
von Sauerstoffmangel

Gefährdung der Artenvielfalt

100 von 173
untersuchten Arten =
„höchste Gefährdungsstufe“
Gründe: Sauerstoffmangel,
Schadstoffeinträge und Überfischung
(HELCOM)

Munition
Gefahren für
Mensch und Umwelt

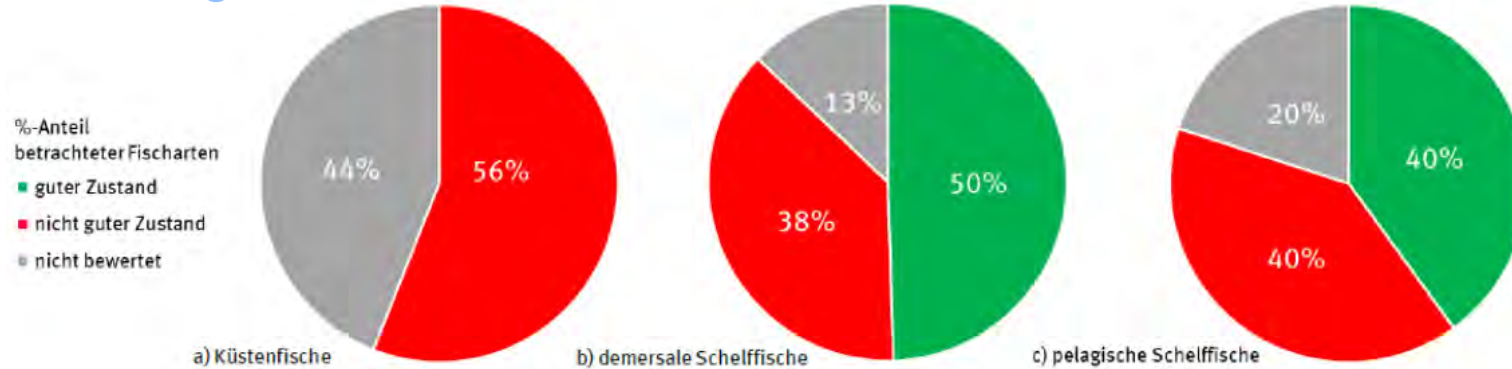


**Lärm,
Schadstoffe,
Nutzungsdichte**
„schlechter Umweltzustand“ für
Fische, Wasservögel,
Schweinswale sowie
Lebensräume im Freiwasser

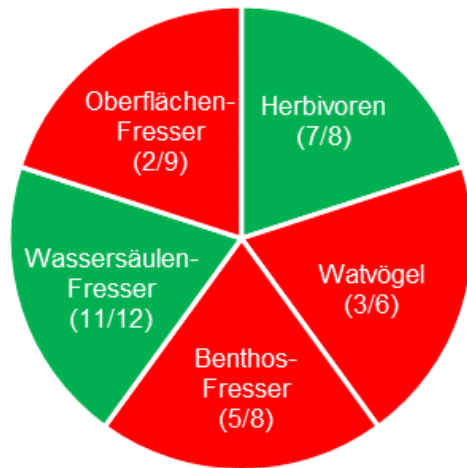
**Lebensräume des
Meeresbodens**
deutschlandweit erreicht keiner
den guten Umweltzustand

Untersuchungen belegen den Zustand

Fische gesamt



See- und Küstenvögel



Marine Säugetiere

Arten-gruppe	Art	D1C1 Anthropogene Mortalität	D1C2/ D1C3 Population	D1C4 Natürliches Verbreitungsgebiet	D1C5 Habitat der Art	Zukunfts-aussichten (FFH-RL)	Gesamt-bewertung (FFH-RL)	Status pro Art (MSRL)	Gesamt-trend
Robben	Kegel-robbe		↑	↔	↔				↑
	Seehund		↑	↔	↔				↑
Kleine Zahn-wale	Schweins-wal		↔	↔	↔				↔

Land, Bund & EU: Schutz der Ostsee ist nötig

LAND

BUND

EU

HELCOM



**Biodiversitätsstrategie
des Landes SH**



**DE Maßnahmenprogramm
der EU-Meeresstrategierahmen-
Richtlinie**



**Biodiversitäts-
strategie der EU**



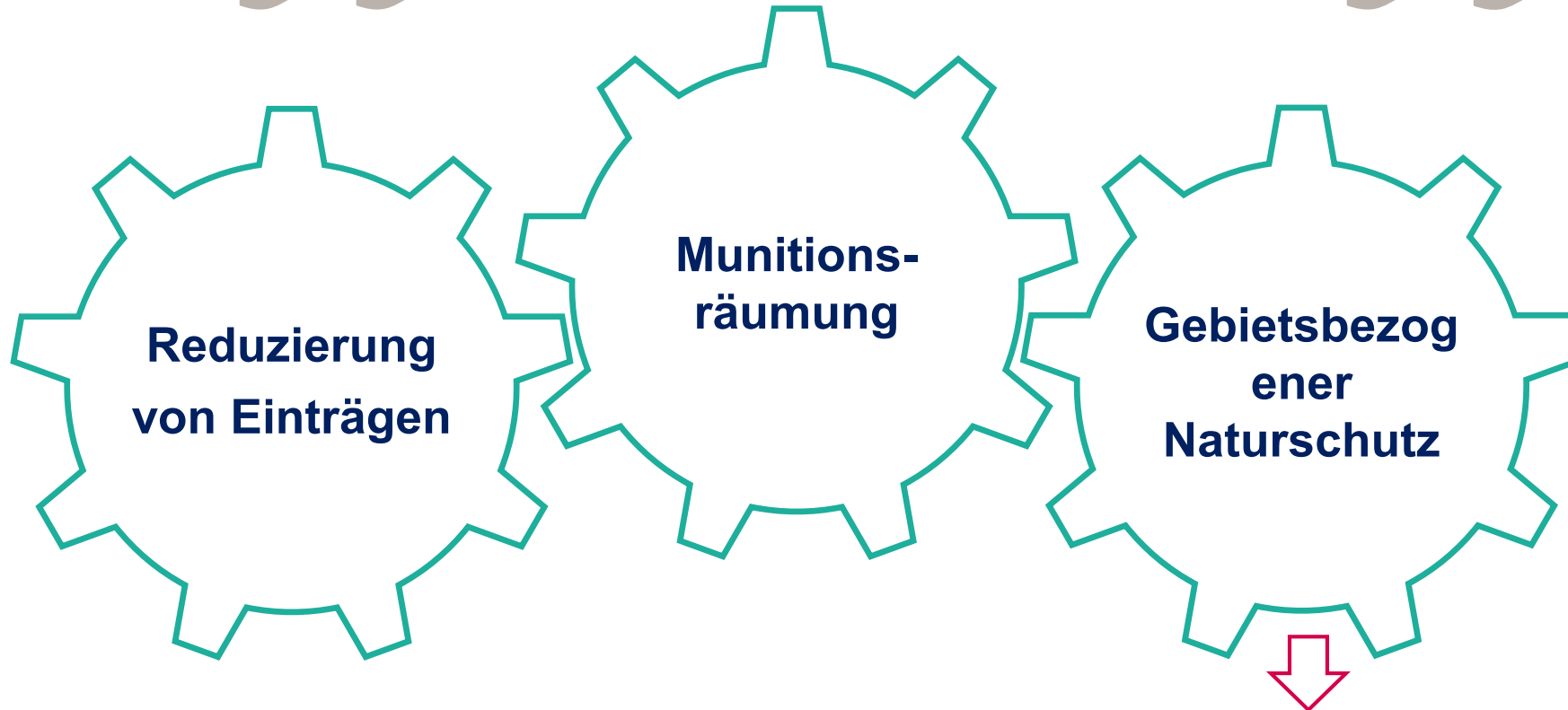
**Aktionsplan des Helsinki-
Übereinkommens zum
Schutz der Ostsee**

**Bewirtschaftungspläne nach
WRRL**

Schutz der Ostsee: ganzheitlich !



MEERESSCHUTZ

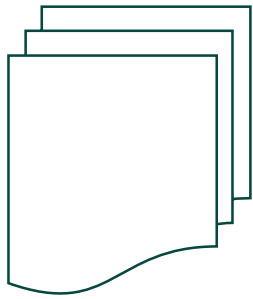


Möglicher Nationalpark Ostsee

Land, Bund & EU: Gebietsschutz ist nötig

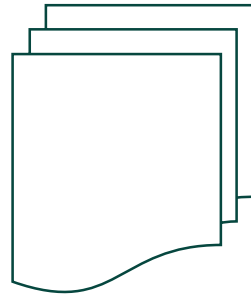
ZIELE

Biodiversitätsstrategie des Landes SH



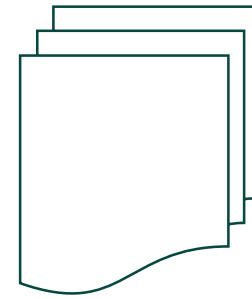
- Stärkung mariner Schutzgebiete und Einrichtung von Nullnutzungszonen, Vernetzung mariner Schutzgebiete, Überprüfung und ggf. Anpassung von Fischereibewirtschaftungsmaßnahmen

DE Maßnahmenprogramm der EU-MSRL



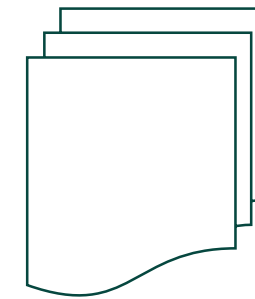
- Rekonstruktion von Rückzugs- und Ruheräumen sowie Riffen zum Schutz von Lebensräumen, Fischen, marinen Säugetieren und See- und Küstenvögeln vor anthropogenen Störungen

Biodiversitätsstrategie der EU



- bis 2030 mindestens 30% der Meeresfläche unter Schutz, davon mindestens ein Drittel unter strengem Schutz

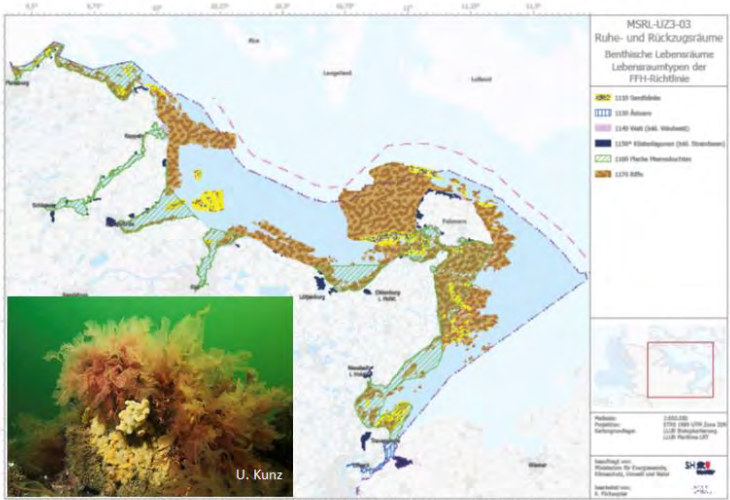
Aktionsplan des Helsinki-Übereinkommens zum Schutz der Ostsee



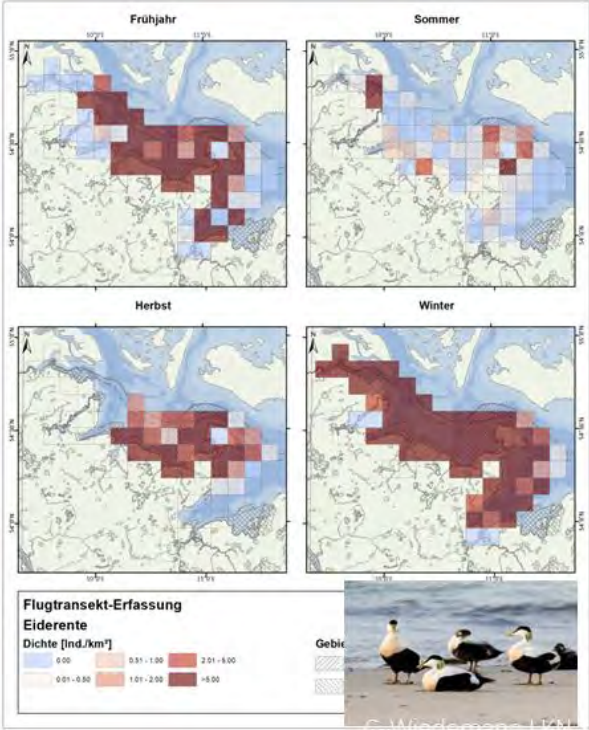
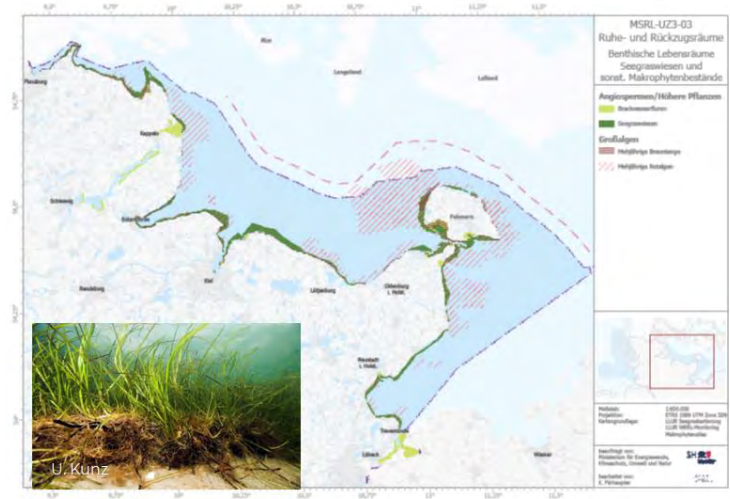
- bis spätestens 2030 ein wirksames und gut vernetztes System von HELCOM-Meeresschutzgebieten und Stärkung des Schutzgebietsmanagements

Arten u. Lebensräume

Riffe



Seegras



Rastvögel

Warum neue Maßnahmen?

1

- Mit FFH- und Vogelschutzgebieten können nur bestimmte Lebensraumtypen und Arten unter Schutz gestellt werden

2

- Bisher sind selbst in den marinen Schutzgebieten die Lebensräume und Arten oft in keinem guten Zustand

3

- Bisher sind keine Rückzugs- und Ruheräume zum Schutz vor anthropogenen Störungen vorhanden

4

- Landesbiodiversitätsstrategie sagt: bestehende Schutzgebietsbestimmungen allein werden den Erhalt der biologischen Vielfalt der Meere nicht sichern können

Die Diskussion ist nicht neu...



„Bis Ende 2024 wird im Dialog mit der Erwerbs- und Angelfischerei, ggf. weiteren Nutzergruppen sowie den Naturschutzverbänden geprüft, wo es in der schleswig-holsteinischen Nord- und Ostsee Meeresschutzbereiche gibt, in denen entsprechende Nutzungen eingestellt und *Nullnutzungszonen* eingerichtet werden können. Bestandteil der Gespräche wird auch sein, wie mit der Einrichtung von Nullnutzungsgebieten verbundene Einschränkungen z.B. durch Fördermaßnahmen abgefedert werden können.“

Ziele eines Nationalparks



1. Erhalt der natürlichen Dynamik der Natur in ihrer Gesamtheit
2. Regeneration von Tier- und Pflanzenwelt und Lebensräumen
3. Wiederherstellung/Sicherstellung der Artenvielfalt
4. Beitrag zur Erholung der Fischbestände
5. Nachhaltige Sicherung der Ostsee als Lebensgrundlage i.S.d. menschlichen Nutzungsansprüche: Lebensraum, Erholungsraum, Wirtschaftsraum, Nahrungsquelle
6. Mehrwert für die Bevölkerung durch Naturerlebnis und Bildungs- und Informationsangebote
7. Wertschöpfung für die Region

Beispiel Wertschöpfung NP SH Wattenmeer



Systematische Erfassung regionalökonomischer Effekte durch Naturtourismus in deutschen Nationalparks (seit 2001 durch die Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Prof. Dr. Job)

Untersuchungszeitraum 2021/22

- Touristische Wertschöpfung insgesamt: 825 Mio €
- Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 18,2 %
- Touristische Wertschöpfung durch Nationalpark-Touristen im engeren Sinne: 155 Mio. € / a
- Einkommensäquivalente: 5.444 Personen

Beispiel: Wertschöpfung NP SH Wattenmeer

nationalpark-partner-sh.de

Der Natur ganz nah sein

Herzlich willkommen bei den Nationalpark-Partnern!



Partner

Nationalpark Wattenmeer

WATTENMEER WELTNATURERBE



Wale, Watt & Weltnaturerbe

Zentral an der Westküste im Hafensüdchen Tönning gelegen, lädt das Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum zum Erforschen, Anfassen und Ausprobieren ein. Die 3.125 m² große interaktive Erlebnisausstellung bietet einmalige Einblicke in die faszinierende Unterwasserwelt der Nordsee.

Eindrucksvolle Geschichten aus den Lebensräumen zwischen Salzwiesen, Wattboden und Nordseewellen werden anschaulich erzählt. Gemeinsam mit Freunden oder der Familie löst man spannende Rätsel oder informiert sich an Schautafeln und Hörstationen über imposante Naturphänomene und die Kraft des Meeres.

In fast 40 Aquarien – vom flachen Watt bis zur tiefen Nordsee – tummeln sich Seepferdchen, Katzenhale, Einsiedlerkrebse und viele andere kuriose Nordseebewohner. Spektakulär ist das Großaquarium, in dem Rochen majestätisch ihre Runden ziehen und der beeindruckende Stör auf Futtersuche geht. Zu den Hauptattraktionen zählt der 17,5 Meter große Portwalballe – halb Skelett, halb Modell –, der im Mittelpunkt des Walhauses schwebt.

Multimar WATTFORUM

Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum
Dithmarscher Straße 6 a · 25832 Tönning
Infotelefon +49 (48 61) 9 62 00
www.multimar-wattforum.de

Öffnungszeiten: ganzjährig, außer am 24.12.
Tipp: Informieren Sie sich vor Ihrem Besuch online über aktuelle Corona-Regeln auf der Multimar-Website.



25 Nationalpark-Partner auf einen Blick · Natur & Erleben



Etwa alle sechs Stunden wechseln sich Ebbe und Flut ab. Auf geführten Wanderungen lassen sich die Geheimnisse auf dem Meeresgrund erforschen.

Faszination Wattenmeer

Die Natur des Wattenmeeres intensiv erleben. Ausgedehnte Watt- und Meeresflächen, Priele und Sandbänke, Salzwiesen, Dünen und der stete Wandel der Gezeiten zeichnen die dynamische Landschaft der Nordseeküste aus. Mit Nationalpark-Partnern erleben Sie auf naturkundlichen Exkursionen, spannenden Wattwanderungen und eindrucksvollen Birdwatching-Touren die außergewöhnliche Natur im UNESCO-Weltnaturerbe. Sie kennen die Region wie ihre Westentasche, zeigen Ihnen die schönsten Seiten des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und versorgen Sie mit zahlreichen Insidertipps und -informationen.

Aktiv im Nationalpark

Strandsegeln in St. Peter-Ording, mit dem Fahrrad dem Nordseeküstenradweg folgen oder das Land hinter dem Deich erkunden, Outdoor-Teambuilding oder Stand-up-Paddling in Büsum: Die Nationalpark-Partner halten abwechslungsreiche Freizeit- und Erlebnisideen für kleine und große Gäste bereit.



Auf den Spuren der Natur

Wer gern auf eigene Faust unterwegs ist, findet im Nationalpark Wattenmeer an vielen Stellen mit Pavillons und Tafeln ein vielseitiges Besucherinformationssystem. Dazu laden Naturpfade durch die Salzwiesen und der Walpfad auf der Insel Sylt zu erkenntnisreichen Spaziergängen ein.



9 Rubrik

Natur & Erleben 9

Zusammenfassung



- Die Ostsee ist ein besonderer Lebens- und Wirtschaftsraum
- Ihr Zustand ist in Summe schlecht. Grund sind vielfältige menschliche Einflüsse
- Bisherige Schutzgebiete und –maßnahmen tragen nicht zu dauerhafter Verbesserung bei
- Ein Nationalpark ist eine Möglichkeit, umfassenden Schutz zu erreichen
- Ziel: Erhalt der Ostsee als Lebens- und Wirtschaftsraum für künftige Generationen

Was ist ein Nationalpark?



§ 24: Nationalparke haben zum Ziel,

- den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge zu gewährleisten („Natur Natur sein lassen“)
- in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets (> 50 %)

Soweit es der Schutzzweck erlaubt auch ... (nachrangig)

- Umweltbeobachtung
- Umweltbildung
- Naturerleben

§ Unterschutzstellung eines Gebietes als Nationalpark erfolgt nach Landesrecht !

Die Potenzialkulisse

Welche Flächen eignen sich naturschutzfachlich für einen Nationalpark Ostsee?

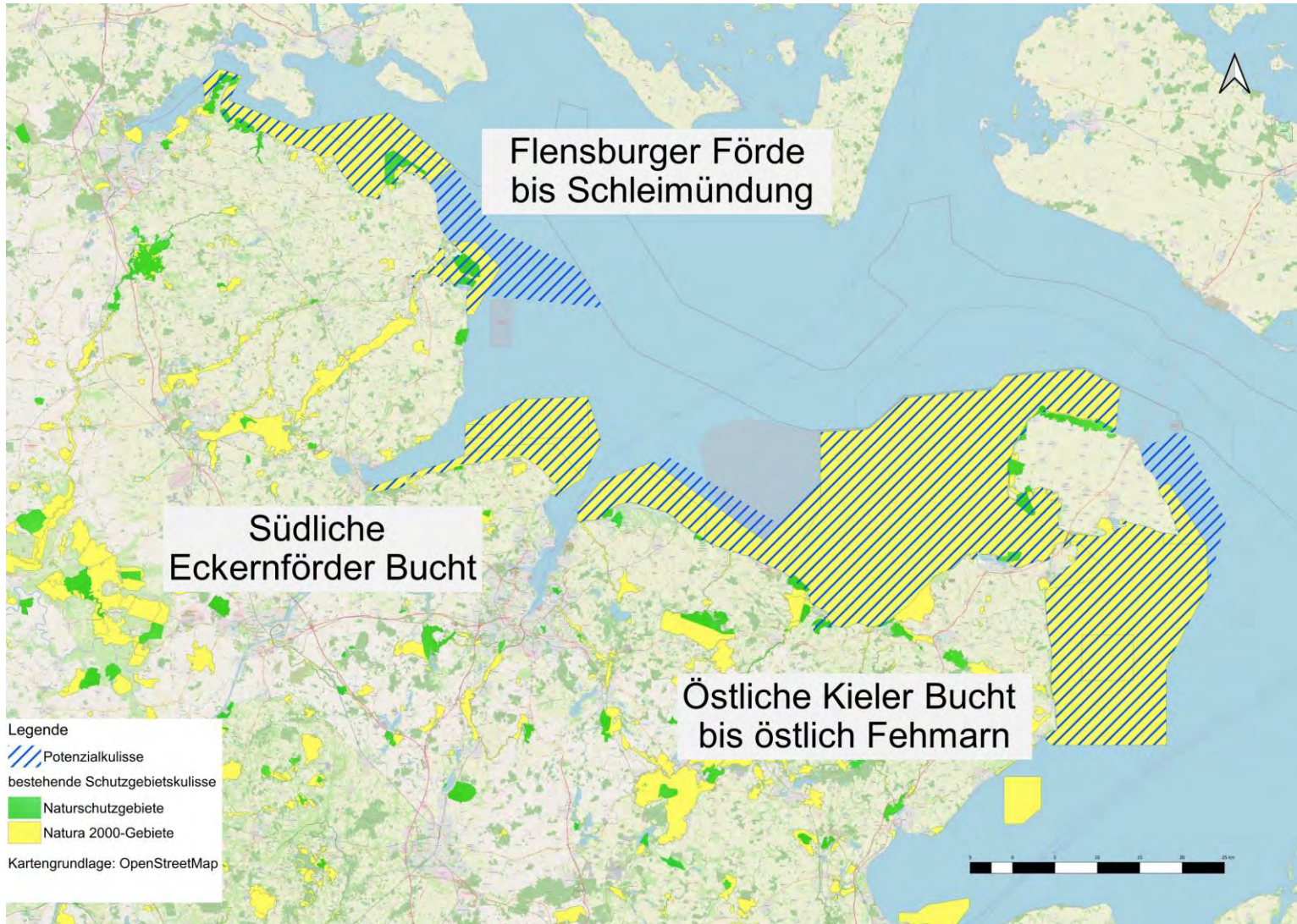
Ausgangspunkt: Bestehende Schutzgebietskulisse (naturschutzfachliche Eignung)

marine Bereiche: Schwerpunkt! Vorkommen wertgebender mariner Lebensräume & Arten

Landbereiche: besonders wertgebende Schutzgebietsteile an der Küste einbezogen

Küstenschutz: Landesschutzdeich/Regionaldeich mit Deichzubehör nicht Teil der Potenzialflächen

Die Potenzialkulisse



„Suchraum“ für Diskussion

Ziel Konsultation: Gemeinsam ausloten, welche Gebiete sich am besten eignen

Kein Teil der Potenzialkulisse:

- Innere Lübecker Bucht
- Innere Kieler Förde
- Innere Schlei
- Flensburger Innenförde

Mögliche Regelungen

- **Baden** ist in einem Nationalpark erlaubt!
- **Badestrände** könnten weiterhin genutzt werden
- Die Potenzialkulisse umfasst nur einige Strandbereiche, die schon jetzt unter Naturschutz stehen, (ansonsten i.d.R. 50 m Abstand von der Küste)!
- **Campingplätze Wohnmobilstellplätze und Ferienanlagen** liegen außerhalb der Potenzialkulisse und könnten weiterhin genutzt werden.

Mögliche Regelungen

Durch welche Maßnahmen können die verschiedenen Ökosystemkomponenten gezielt geschützt werden?

Bsp. Brutvögel: Vermeidung von Beschädigung/Zerstörung von Nestern (beruhigte Strandabschnitte in Brutzeit)



Mögliche Regelungen

- **Wassersport** ist in einem Nationalpark möglich
- **Segeln** wäre auch in der Kernzone grundsätzlich möglich
- Für das **Surfen und Kiten** soll es auch in einem Nationalpark Ostsee weiterhin großräumige Möglichkeiten geben
- Befahrensregelungen wären nur über eine Befahrens-Verordnung des Bundes möglich (auf Antrag des Landes)
- **Häfen** sind nicht Teil der Potenzialkulisse; Zufahrten würden auch mit einem Nationalpark zugänglich bleiben und könnten wie bisher unterhalten werden

Mögliche Regelungen

Rastvögel

- Vermeidung von Störungen/Aufscheuchen:
kein Durchfahren von
Rastvogelansammlungen im Winter



Schweinswale

- Vermeidung von Kollisionen & starker
Lärmbelastung durch Speedboote:
Befahrensverordnung, z.B. mit
Geschwindigkeitsbegrenzungen



Mögliche Regelungen

Seegraswiesen

Vermeidung von Beschädigung durch Ankern: Einrichtung fester Ankerbojen



Mögliche Regelungen

- **Fischerei** ist auch in einem Nationalpark möglich
- In der Kernzone wäre die Fischerei einzustellen. Dies würde schrittweise mit Übergangsfristen erfolgen.
- Außerhalb der Kernzone wären eine nachhaltige Fischerei dauerhaft möglich.

Mögliche Regelungen

Schweinswale und Seevögel

- Vermeidung von Beifang: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO
- Vermeidung von Nahrungskonkurrenz: keine Fischerei in Kernzone

Lebensräume des Meeresbodens

- Schutz vor mechanischen Schäden durch grundberührende Fanggeräte: keine Fischerei in Kernzone, naturverträgliche Fischerei im übrigen NPO



Schwerpunktworkshop

Kreise und Kommunen

Danke, dass Sie hier sind

Wir freuen uns auf die Diskussion

Minderungsbedarfe der N- und P-Einträge in Nord- und Ostsee berechnet nach LAWA 2017

Nährstoff	Stickstoff		Phosphor	
	Nordsee	Ostsee	Nordsee	Ostsee
Ist Fracht° t a ⁻¹	14.306	6.032	795	218
Soll Fracht° t a ⁻¹	11.693	3.958	626	152
Minderungsbedarf t a ⁻¹	2.613	2.074	169	66
Minderungsbedarf %	18 %	34 %	21 %	30 %

°: Fünf-Jahresmittelwerte 2018 - 2022

Bewirtschaftungsplan Bewirtschaftungszeitraum (2022-2027)

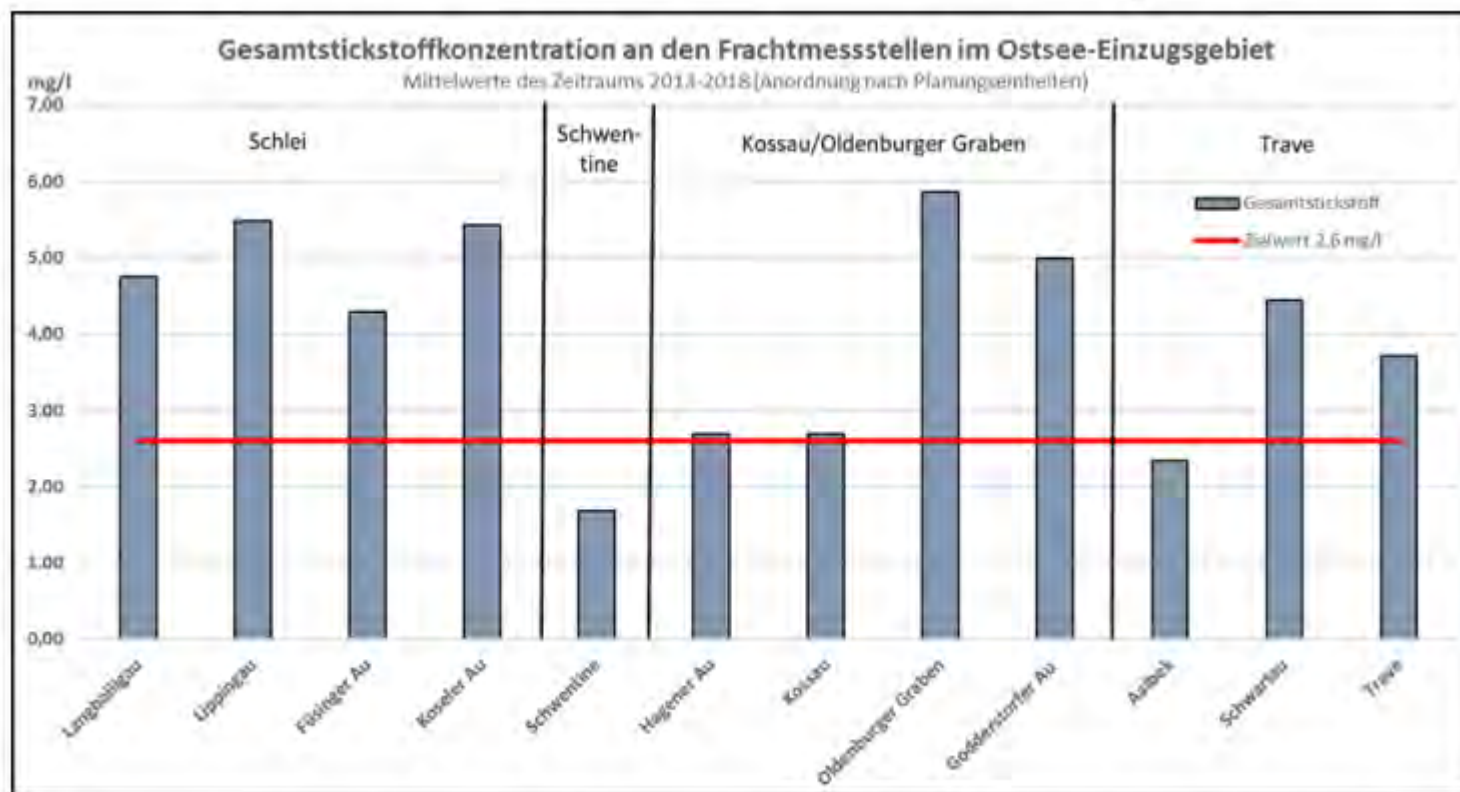
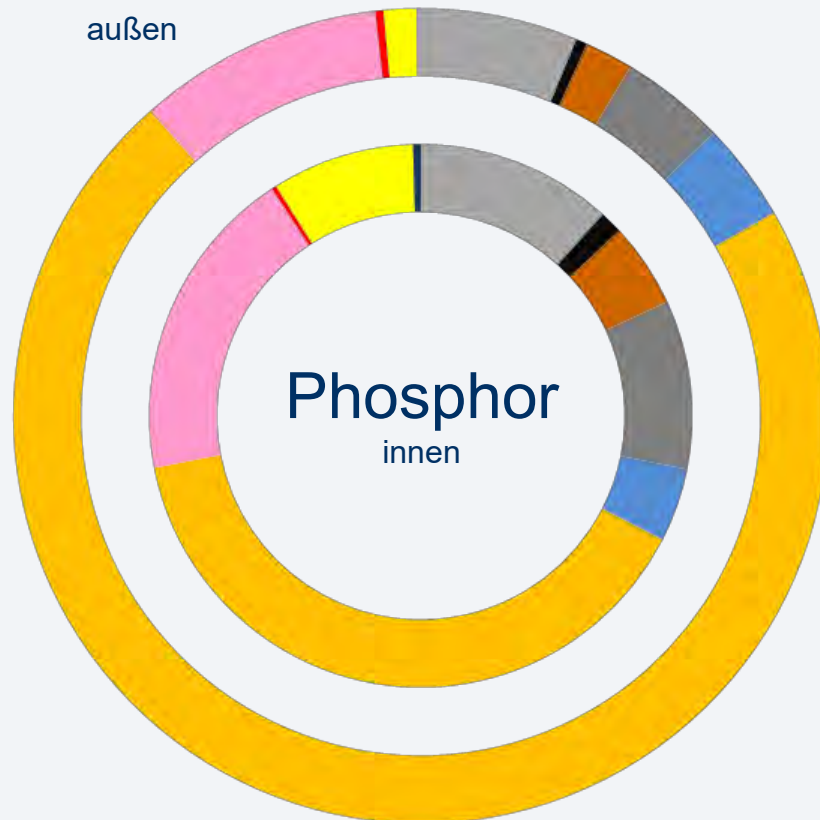


Abb. 17: Mittlere Gesamtstickstoffkonzentrationen an den Frachtmessstellen im Ostsee-Einzugsgebiet und Darstellung des LAWA-Zielwertes

Modellierte Stickstoff- & Phosphoreinträge nach Eintragspfaden in Schleswig-Holstein (Stand 11.09.2023)

Stickstoff

außen



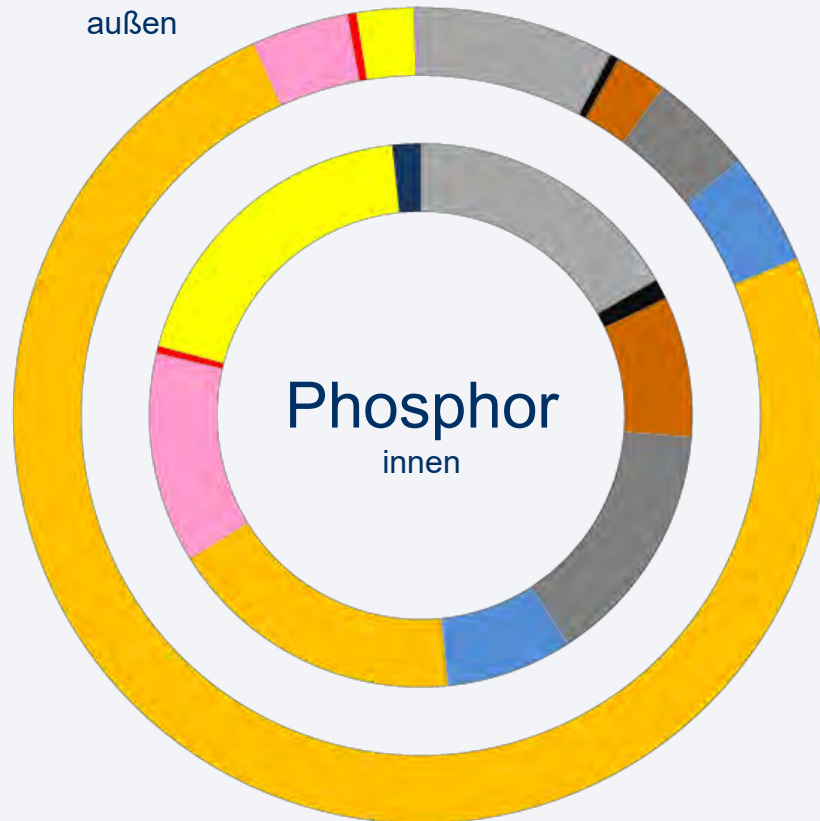
- Kläranlagen
- Industrielle Direkteinleiter
- Kleinkläranlagen
- Trennkanalisation
- Deposition auf Gewässerflächen
- Dränagen
- Grundwasser
- natürlicher Zwischenabfluss
- Wassererosion
- Abschwemmung

Daten: FZ Jülich 2023

Modellierte Stickstoff- & Phosphoreinträge nach Eintragspfaden in der FGE Schlei Trave (Stand 11.09.2023)

Stickstoff

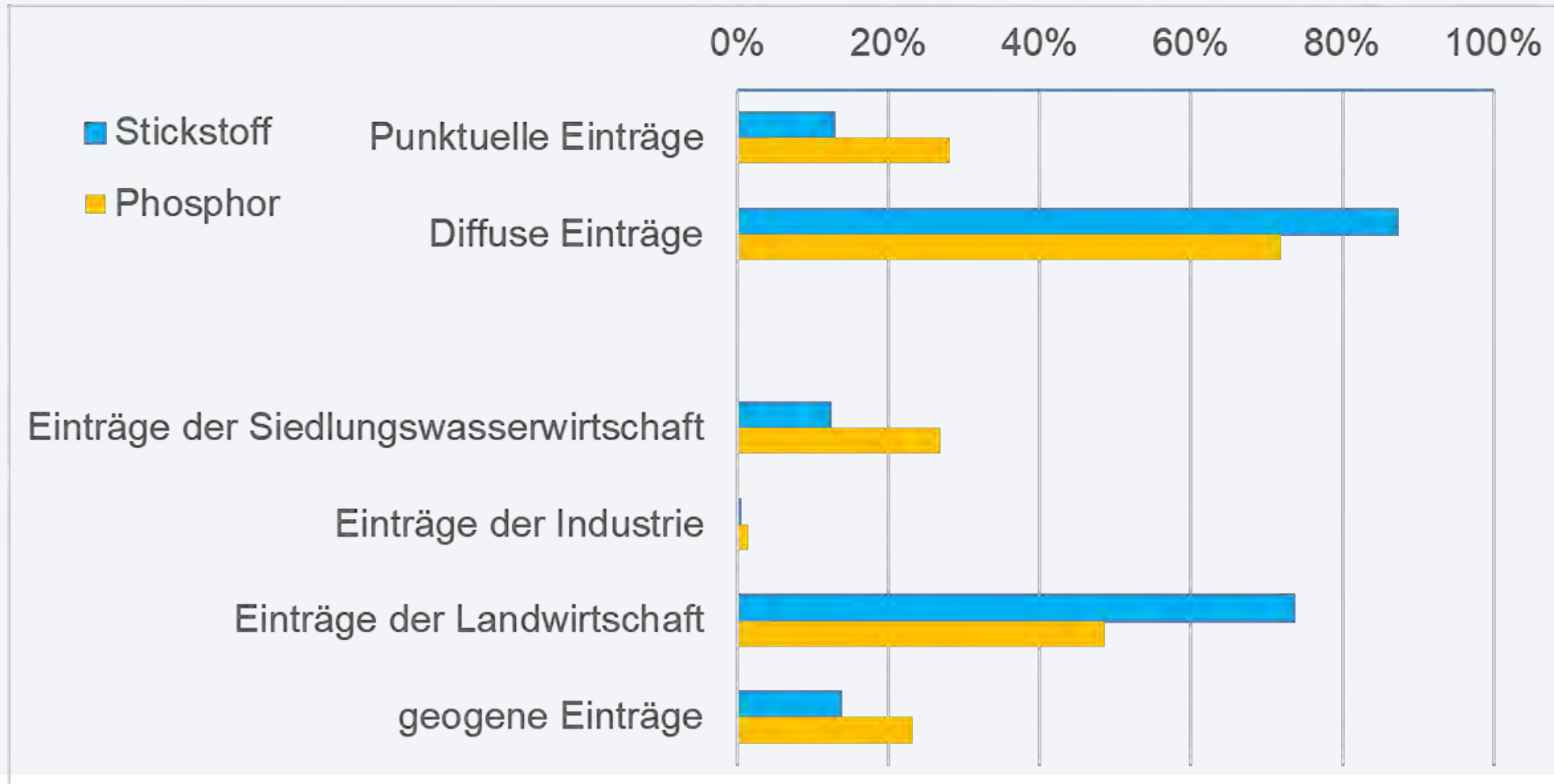
außen



- Kläranlagen
- Industrielle Direkteinleiter
- Kleinkläranlagen
- Trennkanalisation
- Deposition auf Gewässerflächen
- Dränagen
- Grundwasser
- natürlicher Zwischenabfluss
- Wassererosion
- Abschwemmung

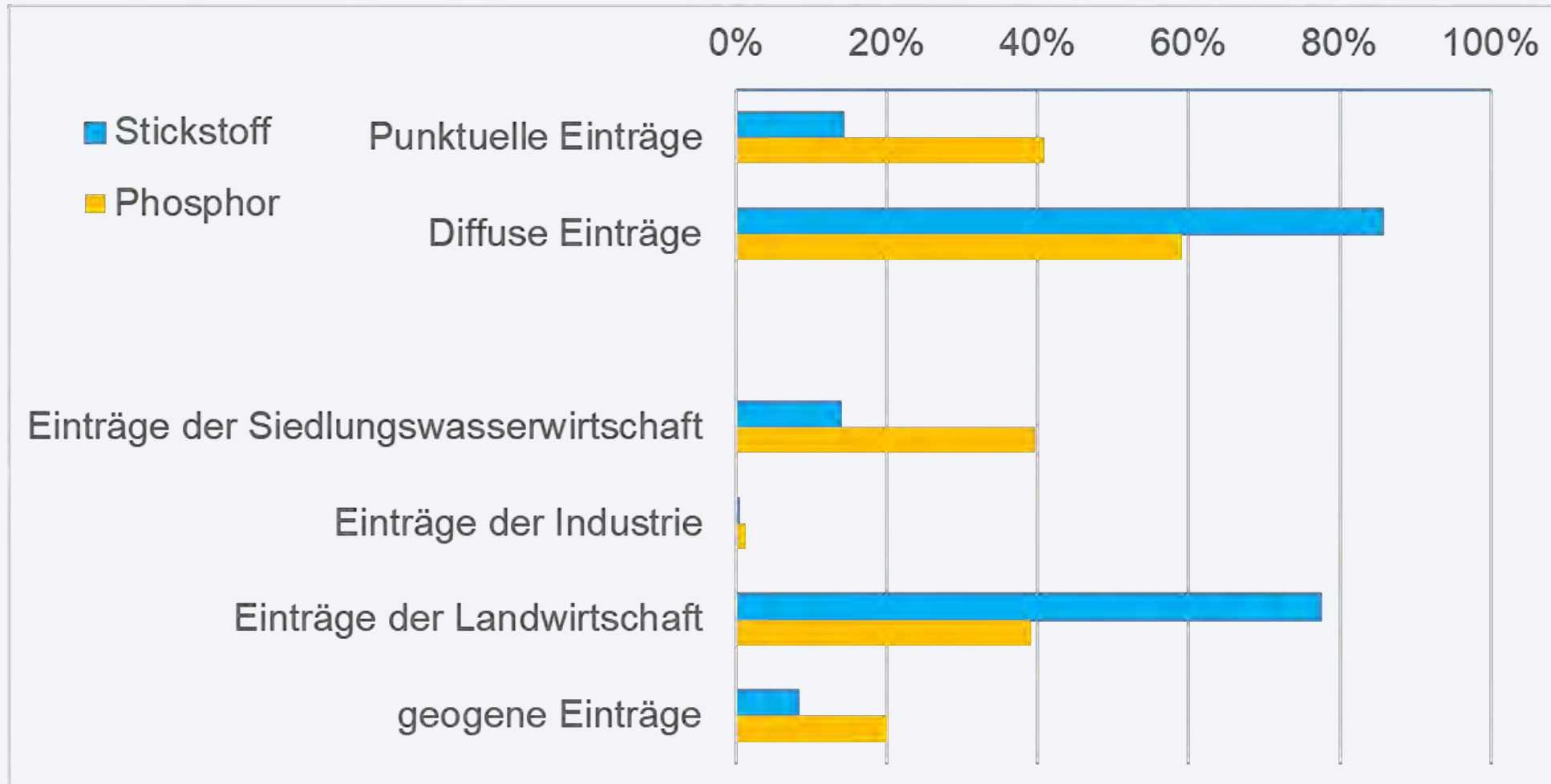
Daten: FZ Jülich 2023

Quellen und Herkunft der Stickstoff- & Phosphoreinträge in Schleswig-Holstein (Stand 11.09.2023)



Daten: FZ Jülich 2023

Quellen und Herkunft der Stickstoff- & Phosphoreinträge in der FGE Schlei Trave (Stand 11.09.2023)



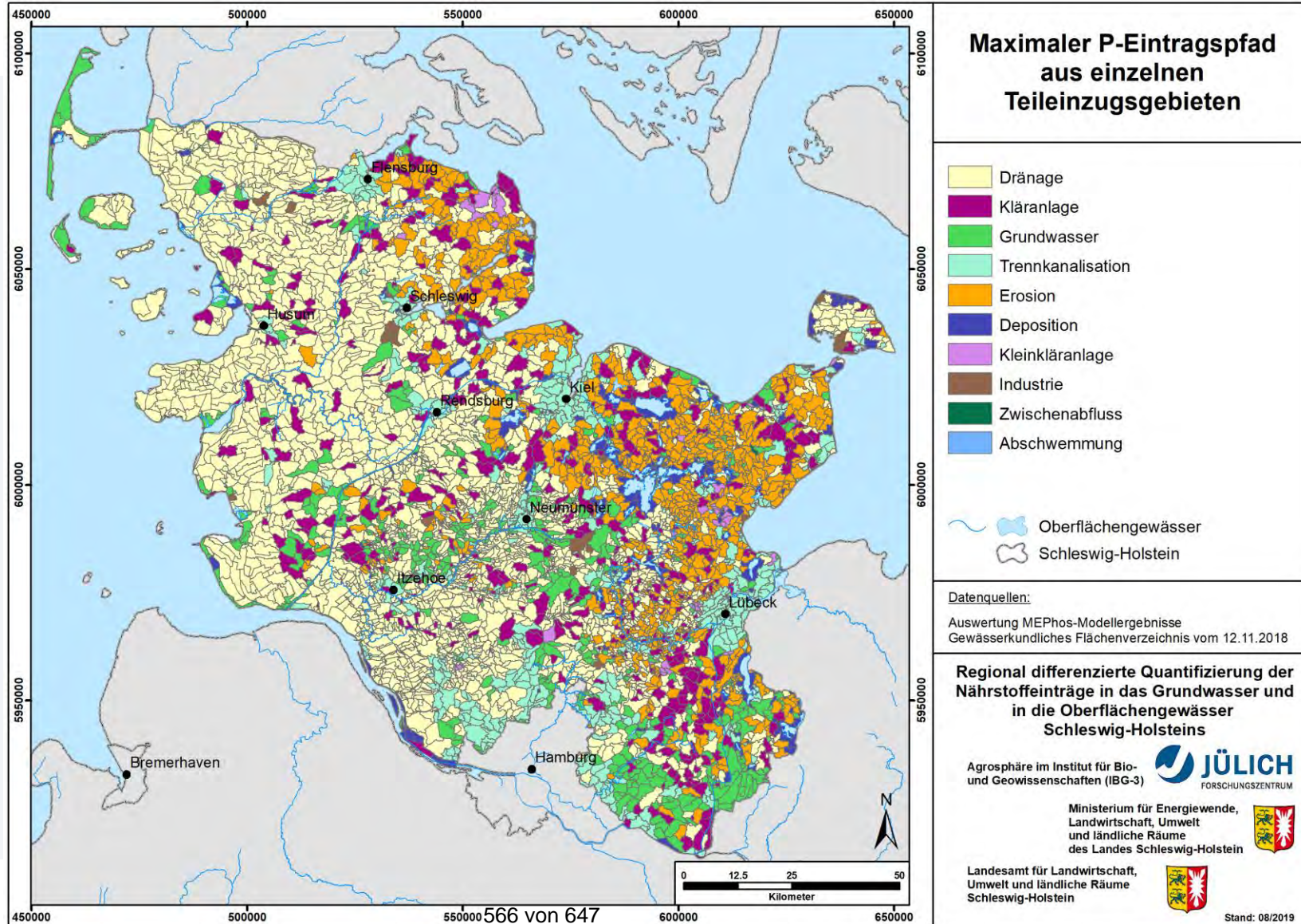
Daten: FZ Jülich 2023

Quellen und Herkunft der Stickstoff- & Phosphoreinträge in Oberflächengewässer (Stand 11.09.2023)

	Stickstoff				Phosphor			
	FGE Schlei Trave	FGE Eider	FGE Elbe SH	SH	FGE Schlei Trave	FGE Eider	FGE Elbe SH	SH
Punktuelle Einträge	14%	9%	15%	13%	41%	18%	33%	28%
Diffuse Einträge	86%	91%	85%	87%	59%	82%	67%	72%
Einträge der Siedlungswasserwirtschaft	14%	9%	14%	12%	40%	17%	31%	27%
Einträge der Industrie	0%	0%	1%	0%	1%	1%	2%	1%
Einträge der Landwirtschaft	77%	77%	66%	74%	39%	60%	41%	49%
geogene Einträge	8%	14%	19%	14%	20%	23%	26%	23%

Daten: FZ Jülich 2023

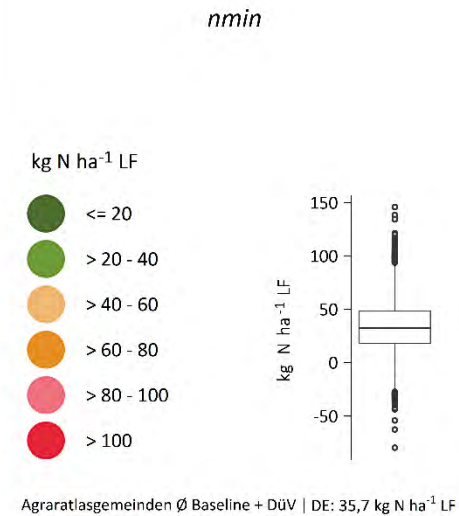
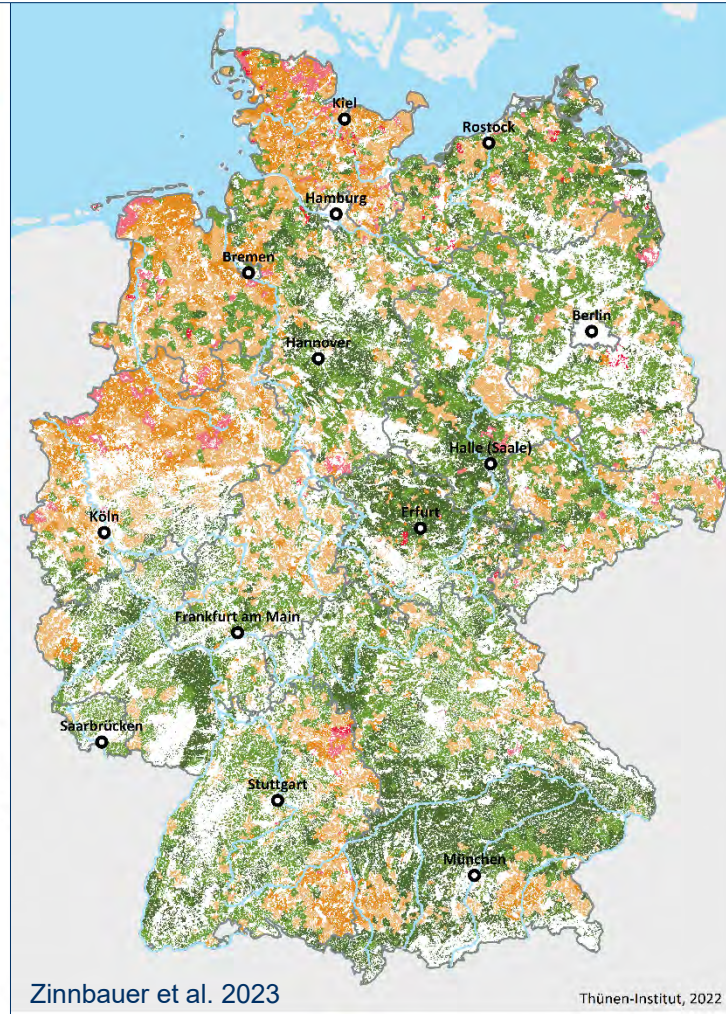
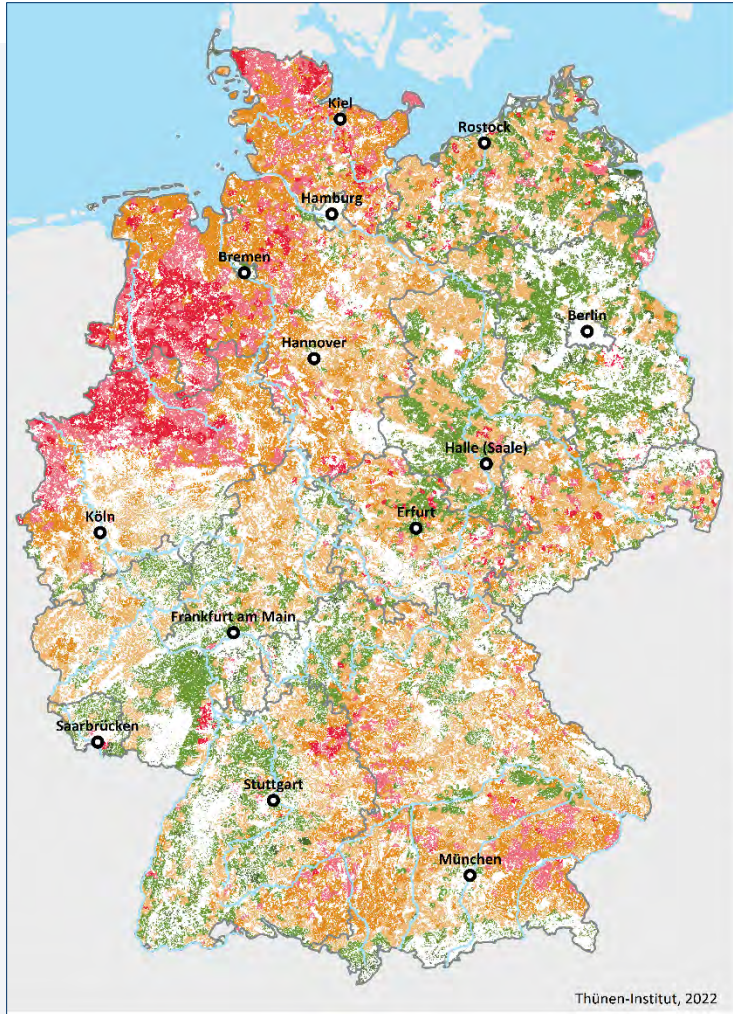
Ansatzpunkte für Maßnahmen



Entwicklung Stickstoffflächenbilanzüberschuss

Basisjahr 2014 - 2016

Szenario 2027 mit Umsetzung Düngeverordnung



Netto-Bilanzsalden nach Abzug der gasförmigen Verluste. Die atmosphärische Deposition ist nicht enthalten.



Quelle: Thünen-Institut 2022

Bundesweite Minderung der Stickstoffbilanzüberschüsse um knapp 40 % prognostiziert

Dadurch Minderung der N-Einträge in Grund- und Oberflächengewässer

Ansatzpunkte für Maßnahmen zur Verbesserung der Nährstoffverhältnisse



Maßnahmenprogramm Bewirtschaftungszeitraum (2022-2027)

Zentral: Umsetzung einer nach Gewässerschutzaspekten **novellierten Düngeverordnung u.a.**

- eingesetzte Düngemittel dürfen nur standort- und bedarfsgerecht angewendet werden
- Aufstellung eines schlaggenauen Düngeplans
- verschärfte Abstandsregelungen bei der Düngung in Abhängigkeit von der Hangneigung



Maßnahmenprogramm Bewirtschaftungszeitraum (2022-2027)

Weitere Maßnahmen:

- Anlage von dauerhaften, breiten Uferrandstreifen,
- Stärkung der Selbstreinigungskraft von Fließgewässern durch naturnahe Gestaltung des Gewässerlaufs
- Wiedervernässung von Feuchtgebieten (Niedermooren),

Maßnahmenprogramm Bewirtschaftungszeitraum (2022-2027)

Abwasser

Aufbauend auf einer Bewertung des derzeitigen Standes und der Qualität der Abwasserbehandlung werden im Generalplan „Abwasser und Gewässerschutz“ die zukünftigen Arbeitsfelder und der künftige Handlungsrahmen der Abwasserbeseitigung in Schleswig-Holstein identifiziert.

☞ U.a. Minderung der Phosphoreinträge in die Gewässer durch die Optimierung des Betriebes von Kläranlagen



MSRL-Maßnahmenprogramm Ziele



MSRL-Maßnahmenprogramm zum Schutz der deutschen Meeresgewässer in Nord- und Ostsee (einschließlich Umweltbericht)

Aktualisiert für 2022–2027

Bericht über die Überprüfung und Aktualisierung
des MSRL-Maßnahmenprogramms gemäß §§ 45j
i.V.m. 45h Absatz 1 des Wasserhaushaltsgesetzes



1. Meere ohne Beeinträchtigung durch anthropogene Eutrophierung
 - 1.1 Die Nährstoffeinträge über die Flüsse sind weiter zu reduzieren.
 - 1.2 Die Ferneinträge aus anderen Meeresgebieten sind zu reduzieren.
 - 1.3 Nährstoffeinträge aus der Atmosphäre sind weiter zu reduzieren.

<https://www.meeresschutz.info/berichte-art13.html>

MSRL-Maßnahmenprogramm Eintragspfad: landseitig

→ WRRL



- Entwicklung von **meeresrelevanten Zielwerten für die Minderung von Einträgen von Phosphor, Schadstoffen sowie Kunststoffen (inkl. Mikroplastik) am Übergabepunkt limnisch-marin, als Grundlage für die Bewirtschaftung der Flussgebietseinheiten gemäß WRRL (UZ1-07)**
- 1. Ableitung von meeresrelevanten Zielwerten am Übergabepunkt limnisch-marin für Phosphor, Schadstoffe und Kunststoffe (inkl. Mikroplastik): im Rahmen der MSRL-Umsetzung
 - 2. Ableitung von landseitigen Minderungsbedarfen, Entwicklung eines Monitorings am Übergabepunkt limnisch-marin zur Überprüfung: im Rahmen der WRRL-Umsetzung in enger Kooperation von LAWA und BLANO

MSRL-Maßnahmenprogramm

Eintragspfad: Luft

- Meeresrelevante Umsetzung des **nationalen Luftreinhalteprogramms** (UZ1-06)
 - Das nationale Luftreinhalteprogramm der Bundesrepublik Deutschland (NLRP) beschreibt die zur Einhaltung der Emissionsreduktionsverpflichtungen der NEC-RL (EU) 2016/2284 für die Luftschadstoffe NO_x, SO₂, NH₃, PM_{2.5} und NMVOC bis zum Jahr 2030 notwendigen weiterführenden Maßnahmen.
 - Ziel: regional oder zeitlich mit Blick auf den Meeresschutz priorisierte Umsetzung von Maßnahmen des NLRP zur Reduktion von NH₃- und NO_x-Emissionen.
- Meeresrelevante Revision des **Göteborg-Protokolls** der CLRTAP (Übereinkommen über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigungen) insbesondere zur Minderung der atmosphärischen Einträge von NO_x und Ammoniak (UZ1-05)
 - Die Reduktionsverpflichtungen des Göteborg-Protokolls zielen bislang ausschließlich auf die Minderung gesundheitlicher Wirkungen von bestimmten Schadstoffen (Feinstaub SO₂, NO_x, NH₃ und VOC) sowie die Minderung ihrer Wirkungen auf terrestrische Systeme. Das Protokoll wird gegenwärtig einer Überprüfung unterzogen.
 - Ziel: erstmals die Belange des Meeresschutzes in den Überprüfungsprozess einzubeziehen

MSRL-Maßnahmenprogramm

Eintragsquelle Schifffahrt

- Pilotstudie zu umweltfreundlichen Umschlagtechniken von Düngemitteln in Häfen (UZ1-09)
 - Ziel: Anwendung bester verfügbare Umschlagtechniken (BAT/BEP) bei Verladung von unverpackten Düngemitteln in Modell-Häfen in Nord- und Ostsee
 - Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Optimierung von Abläufen in Häfen, um eine sachgemäße Handhabung unverpackter Düngemittel zu verbessern und Verluste in die Gewässer zu vermeiden
- Förderung nachhaltiger NOx-Minderungsmaßnahmen bei Schiffen (UZ1-03)
 - Nachrüstprogramme für Bestandsschiffe zur schrittweisen Umsetzung von TIER III (NECA) und die Prüfung alternativer Antriebstoffe u.a. im Hinblick auf ihre Wirksamkeit für NOX-Minderung bei gleichzeitiger Klimawirksamkeit ausgerichtet



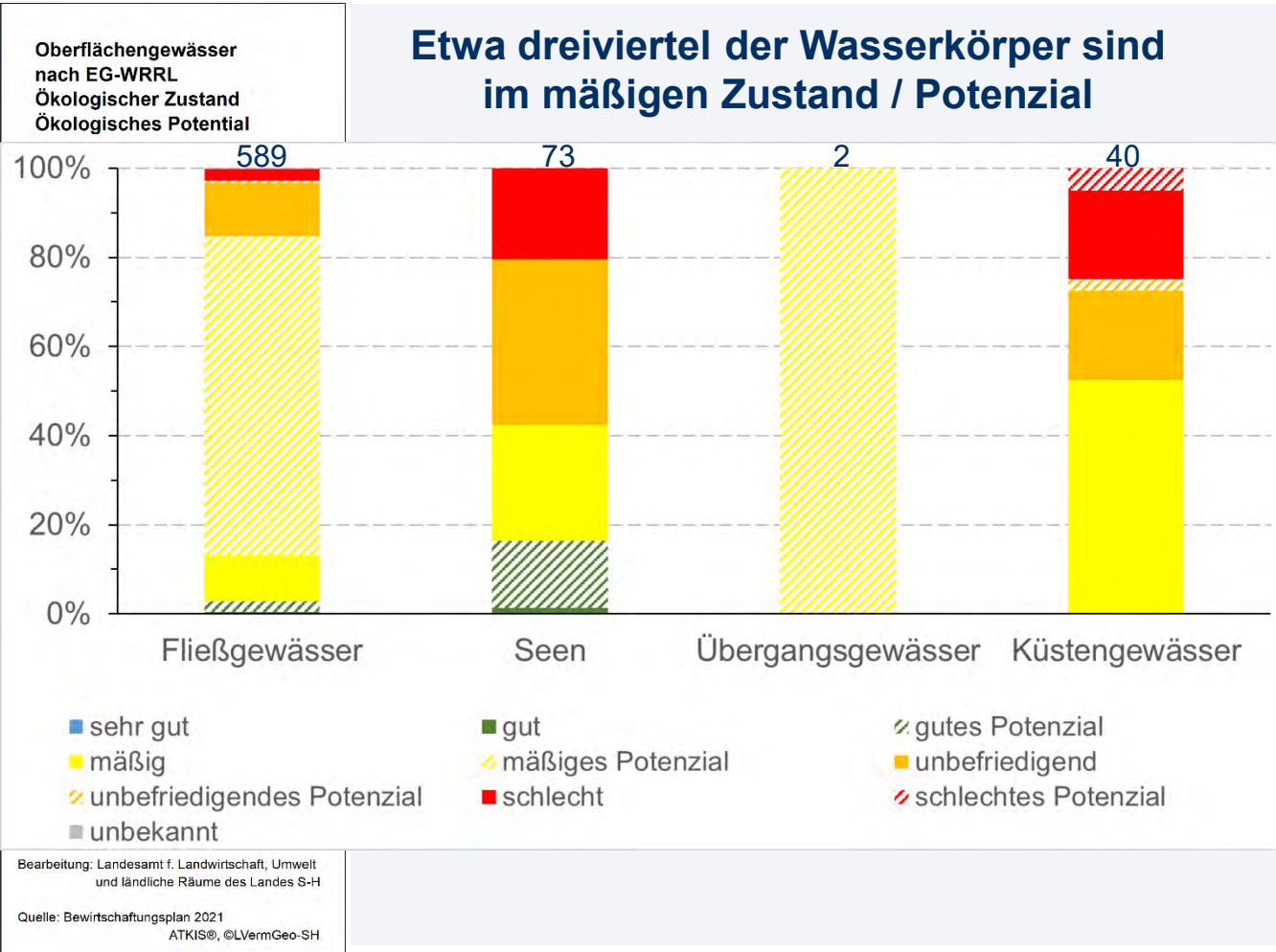
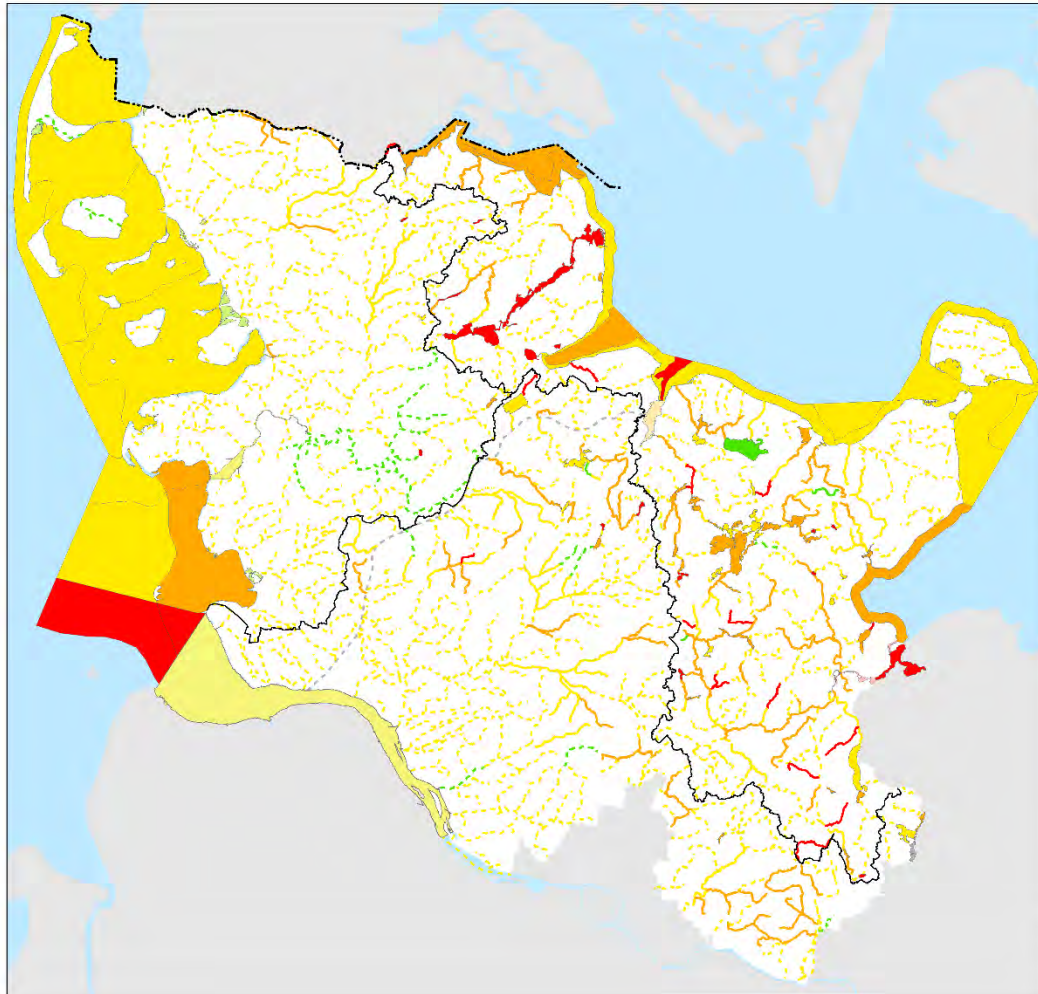
MSRL-Maßnahmenprogramm andere Quellen auf See

- Kriterien, Rahmenbedingungen und Verfahrensweisen für nachhaltige **Marikultursysteme** (UZ1-10)
 - Vorsorgemaßnahme
 - Ziel: Entwicklung von Kriterien, Rahmenbedingungen und Verfahrensweisen auf Grundlage von Best Available Techniques und Best Environmental Practice (BAT/BEP), die als Leitplanken für zukunftsweisende umweltgerechte Marikultur und Leitfaden für die Zulassungspraxis dienen können.



Zustand / Potenzial der Oberflächengewässer

Fließgewässer, Seen, Übergangsgewässer, Küstengewässer **Stand: BP/MP 2021**



Agenda

Fachworkshop Kreise und Kommunen Süd

- 12:30 • Ankommen
- 13:00 • Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
- 14:00 • Kurze Pause
- 14:05 • Thementische
- 15:35 • Pause
- 16:05 • Begrüßung durch den Minister
- 16:10 • Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
- 17:20 • Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
- 17:50 • Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
- 18:00 • Verabschiedung und Ausklang
- 18:30 • Offizielles Ende

Dokumentation

Fachworkshop Kreise und Kommunen Süd

Am Workshop Kommunen Süd haben 45 Personen teilgenommen.

In 7 Gruppen wurden parallel sechs Fragekomplexe rund um einen möglichen Nationalpark Ostsee diskutiert.

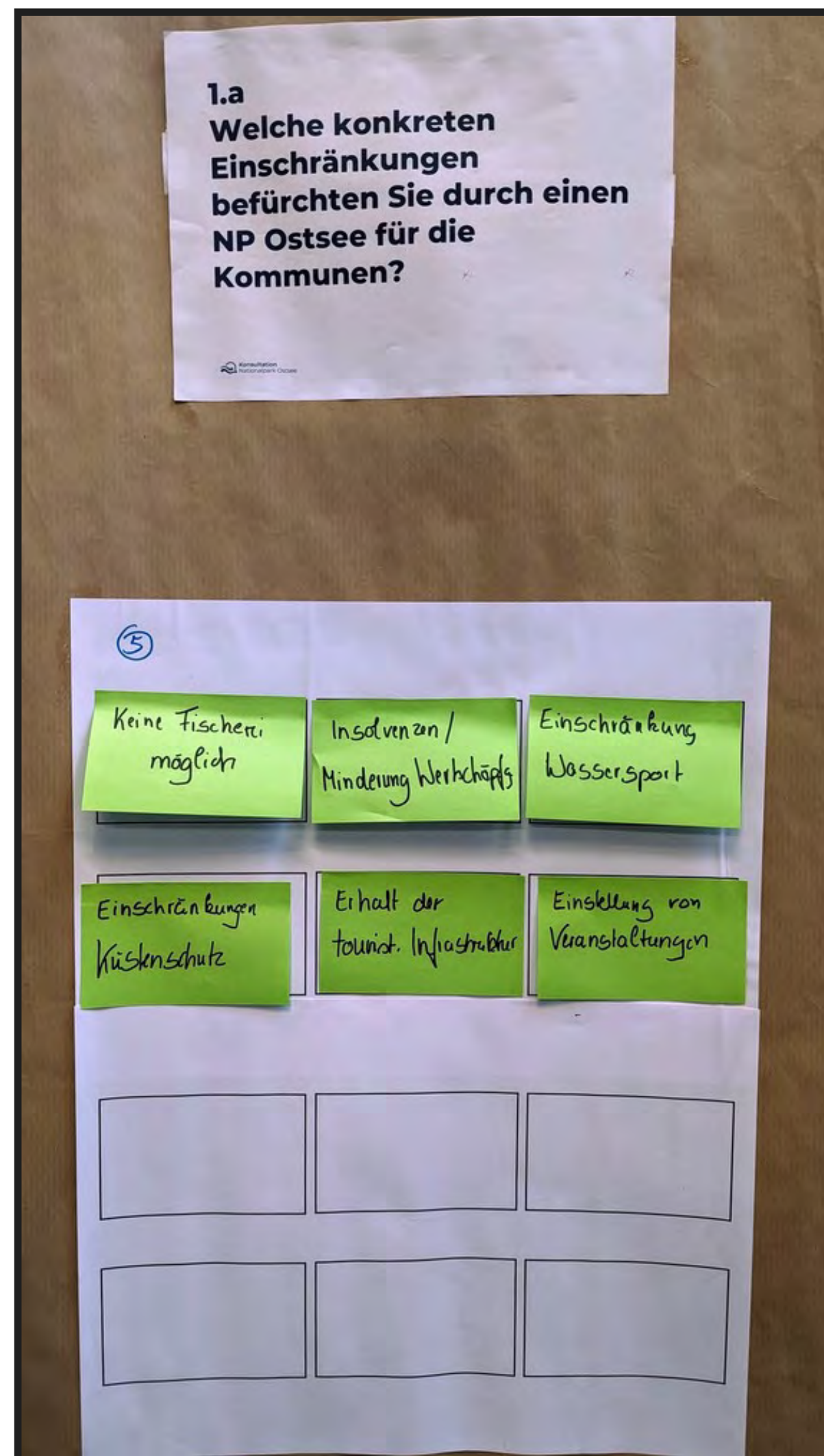
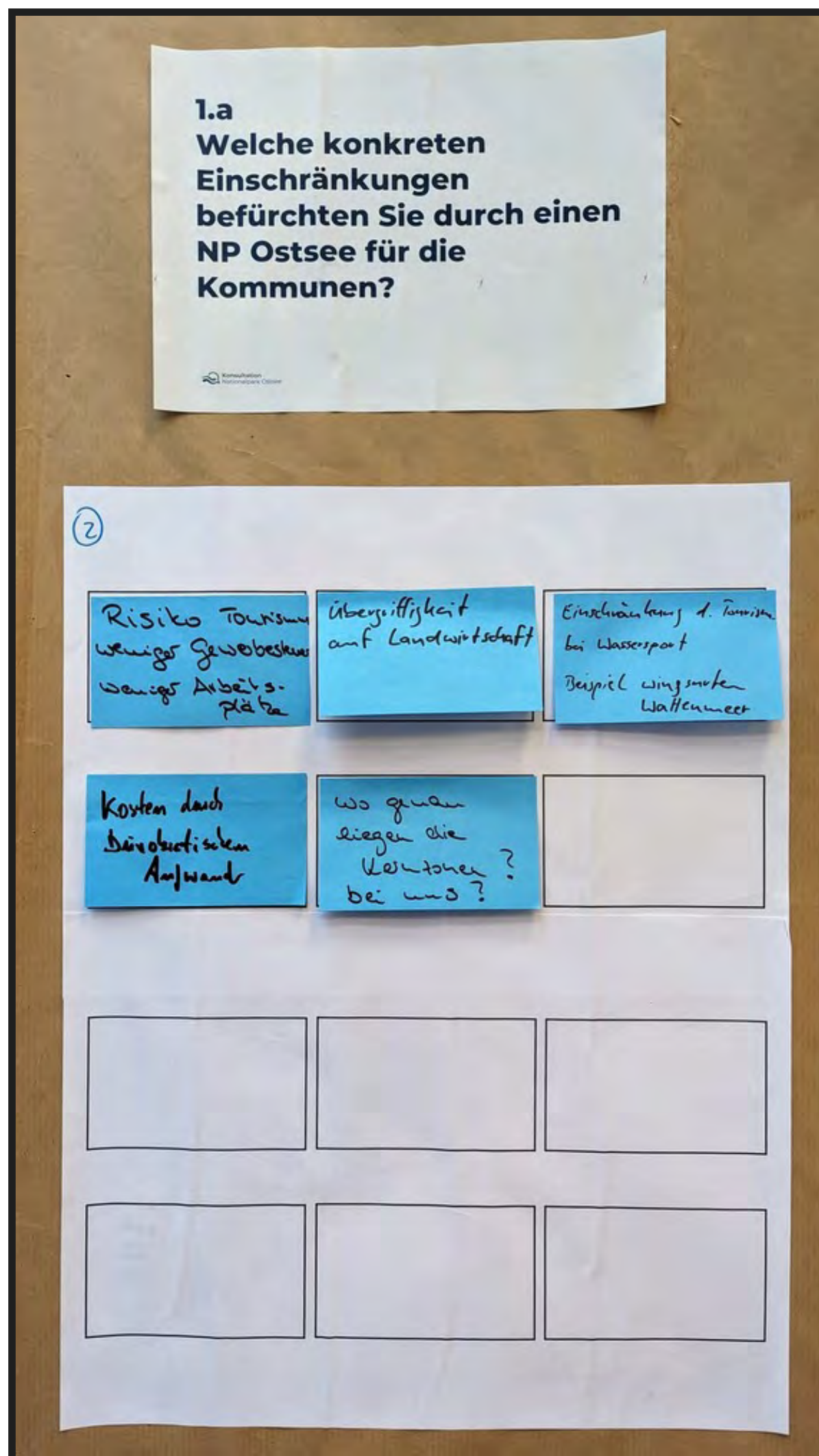
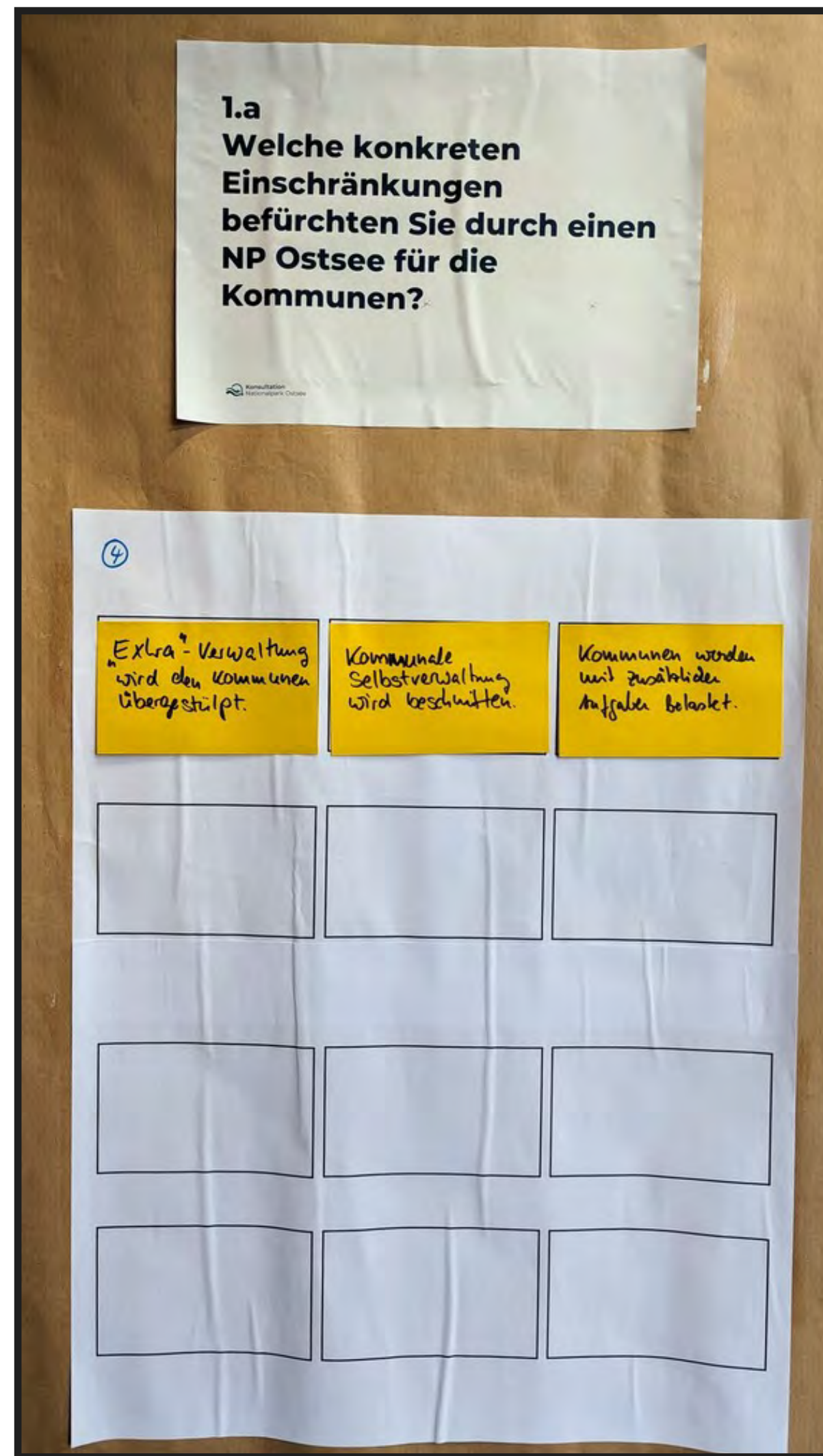
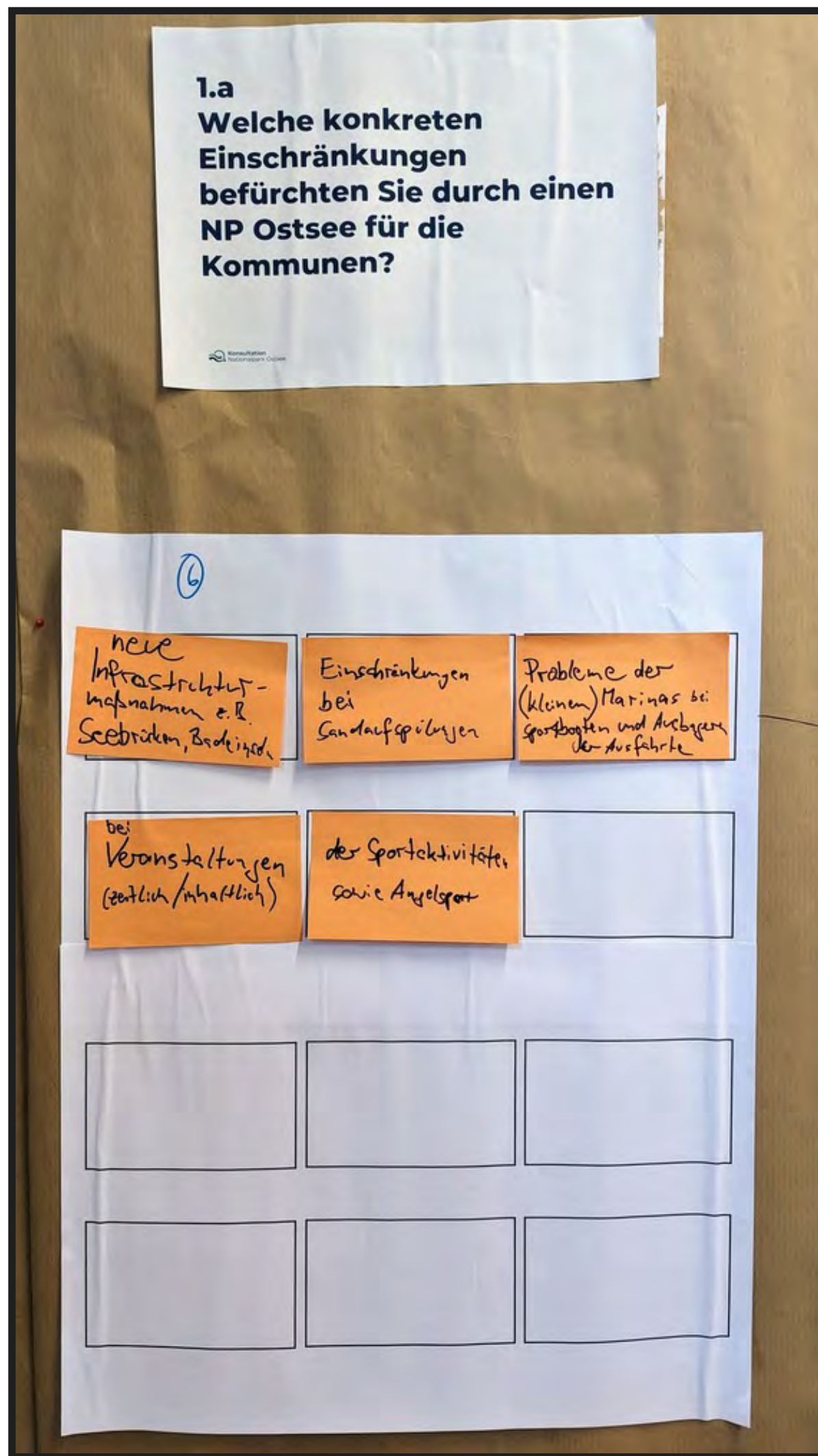
Im folgenden finden Sie die Ergebnisse sowie eine Liste der Organisationen, die teilgenommen haben.

1.a

Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die Kommunen?

neue Infrastrukturmaßnahmen z.B. Seebrücken, Badeinseln	Einschränkungen bei Sandaufspülungen	Probleme der (kleinen) Marinas bei Sportbooten und Ausbaggern der Ausfahrten	bei Veranstaltungen (zeitlich / inhaltlich)
der Sportaktivitäten sowie Angelsport	"Extra"-Verwaltung wird den Kommunen übergestülpt.	Kommunale Selbstverwaltung wird beschnitten.	Kommunen werden mit zusätzlichen Aufgaben belastet.
Risiko Tourismus weniger Gewerbesteuer weniger Arbeitsplätze	Übergriffigkeit auf Landwirtschaft	Einschränkung d. Tourism. bei Wassersport Beispiel Wingsurfen Wattenmeer	Kosten durch bürokratischen Aufwand
Wo genau liegen die Kernzonen? bei uns?	Keine Fischerei möglich	Insolvenzen / Minderung Wertschöpfung	Einschränkung Wassersport
Einschränkung Küstenschutz	Erhalt der tourist. Infrastruktur	Einstellung von Veranstaltungen	Fischerei: Keine Unterlandfahrten mehr möglich
Tourismus: Einstellung von Fahrgastschiffen unter Land	Garantien f. Hafenerhaltung notwendig (Sedimente)	Die bisherige 200 Meter-Zone wird aufgegeben Warum?	Die Deklaration "Speed-Boote" ist nicht erklärt. Was ist das? Alle?
Konnexität: Lastenausgleich f. die Kommunen nötig!	mögliche Einschränkungen für gewerbliche Fischerei		

Fotoprotokoll zu 1.a



1.a
**Welche konkreten
 Einschränkungen
 befürchten Sie durch einen
 NP Ostsee für die
 Kommunen?**

③

Fischerei: Keine Utkland- fahnde mehr möglich	Tourismus: Einschaltung von Fahrgastbüfßen im Land	Garantien f. Hafenunterhaltung natürlich (Leidwand)
Die bisherige 200 Mio. Euro wird aufgegeben. Warum?	Die Deklaration „Speed-Boote“ ist nicht akzeptiert. Was ist das? Bitte!	Kommunität: Lasten auf die die Kommunen können tragen!

1.a
**Welche konkreten
 Einschränkungen
 befürchten Sie durch einen
 NP Ostsee für die
 Kommunen?**

①

Mögliche Einschränkungen für private Führer		

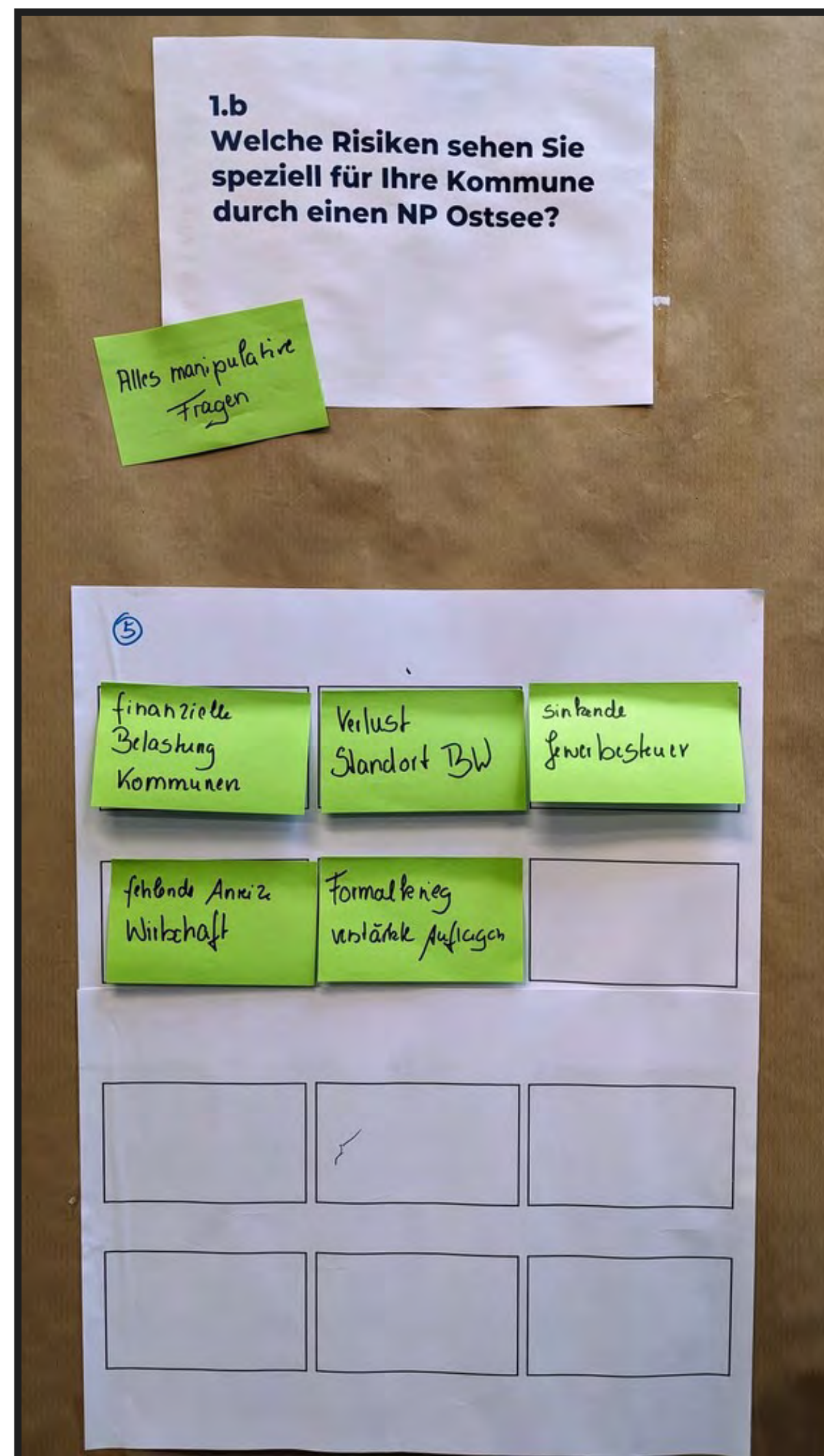
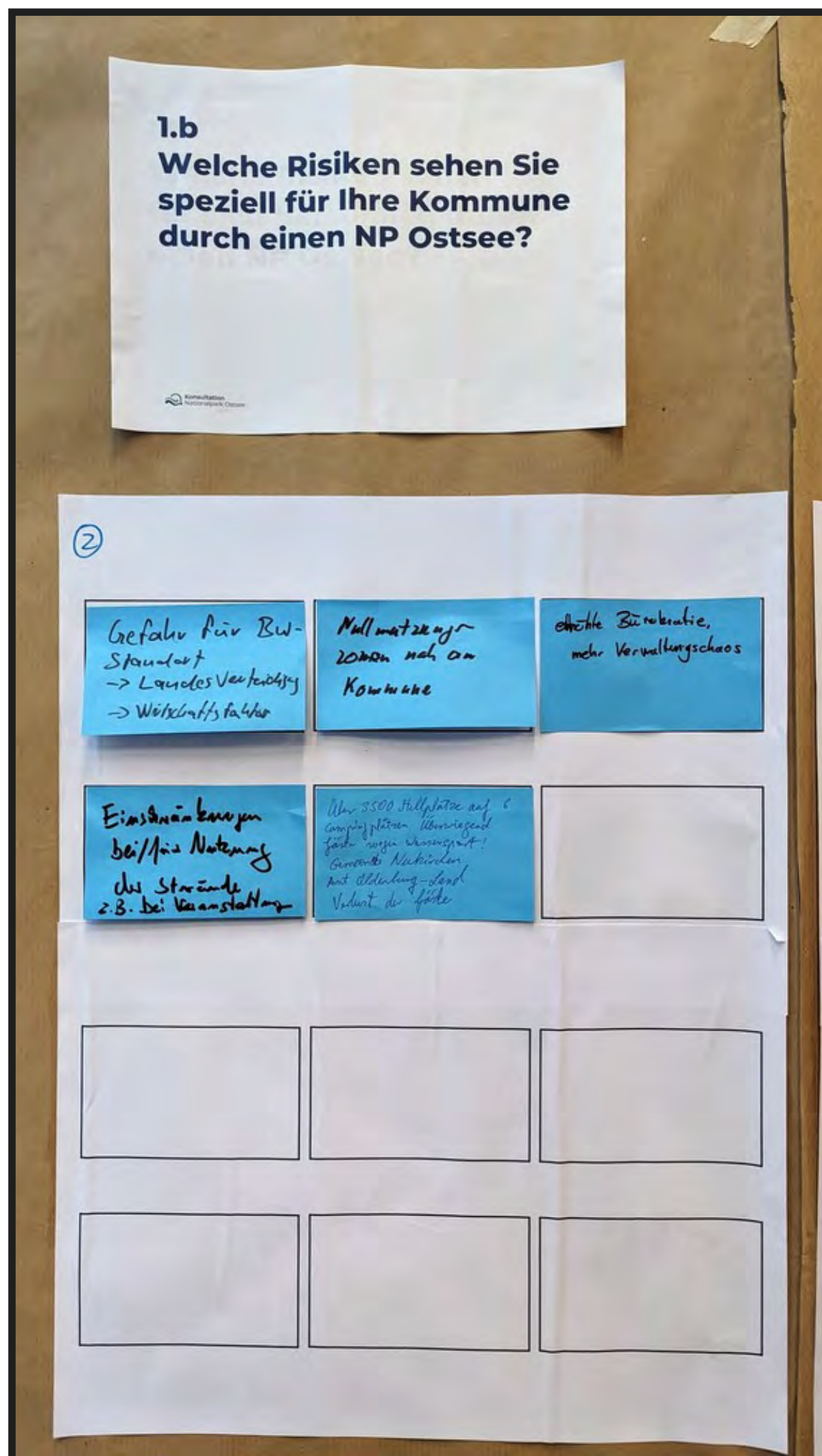
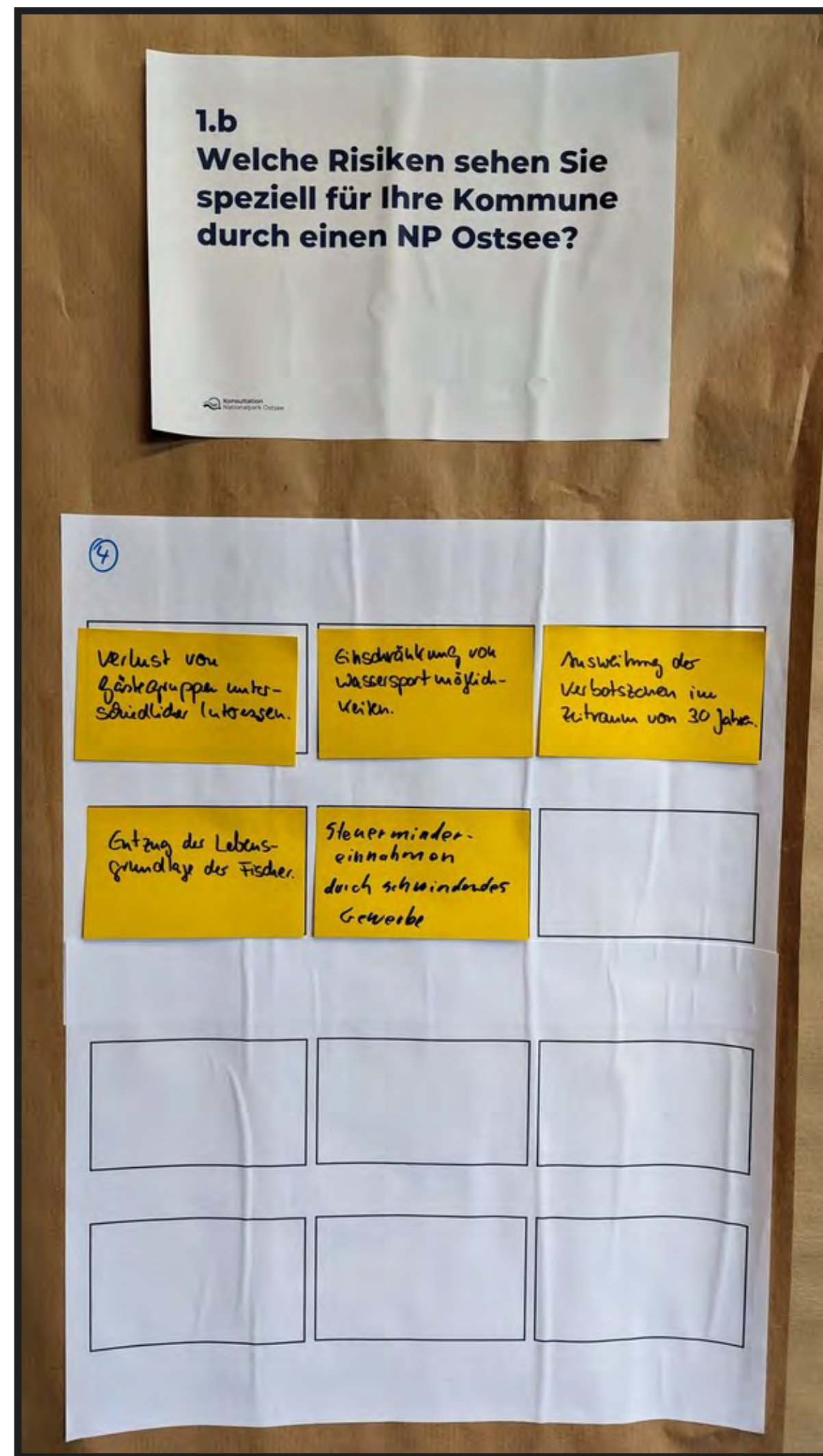
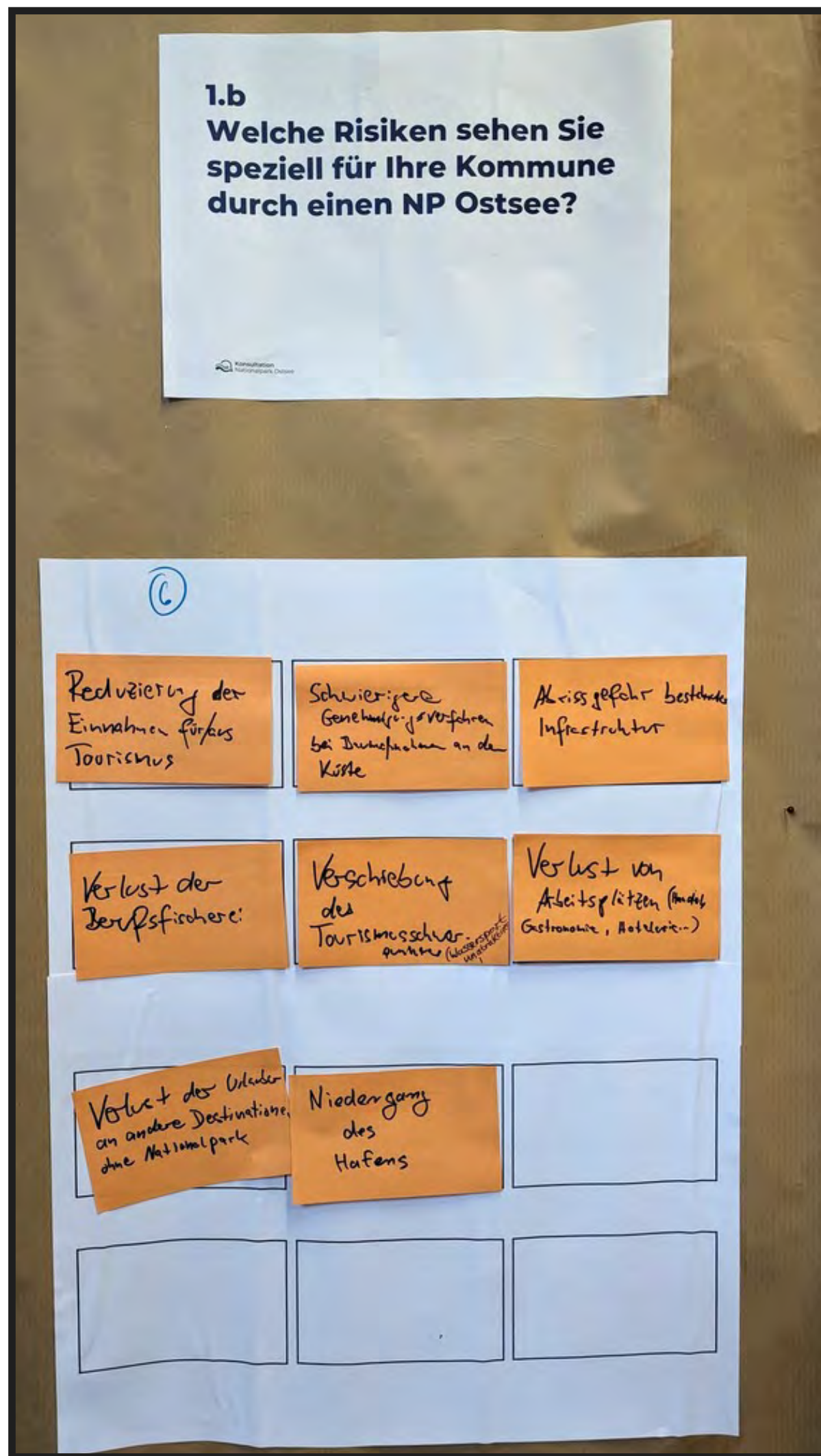
1.a
**Welche konkreten
 Einschränkungen
 befürchten Sie durch einen
 NP Ostsee für die
 Kommunen?**

1.b

Welche Risiken sehen Sie speziell für Ihre Kommune durch einen NP Ostsee?

Reduzierung der Einnahmen für / aus Tourismus	Schwierigere Genehmigungsverfahren bei Baumaßnahmen an der Küste	Abrissgefahr bestehender Infrastruktur	Verlust der Berufsfischerei
Verschiebung des Tourismusschwerpunktes (Wassersport unattraktiver)	Verlust von Arbeitsplätzen (Handel, Gastronomie, Hotellerie, ...)	Verlust der Urlauber an andere Destination ohne Nationalpark	Niedergang des Hafens
Verlust von Gästegruppen unterschiedlicher Interessen.	Einschränkung von Wassersportmöglichkeiten	Ausweitung der Verbotszonen im Zeitraum von 30 Jahren.	Entzug der Lebensgrundlage der Fischer.
Steuermindereinnahmen durch schwindendes Gewerbe	Gefahr für BW-Standort → Landesverteidigung → Wirtschaftsfaktor	Nullnutzungszonen nah an kommune	erhöhte Bürokratie, mehr Verwaltungschaos
Einschränkungen bei / für Nutzung der Strände z.B. bei Veranstaltungen	Über 3500 Stellplätze auf 6 Campingplätzen. Überwiegend Gäste wegen Wassersport! Gemeinde Neukirchen, Amt Oldenburg-Land Verlust der Gäste	Alles manipulative Fragen	finanzielle Belastung Kommunen
Verlust Standort BW	sinkende Gewerbesteuer	fehlende Anreize Wirtschaft	Formalkrieg verstärkte Auflagen
Laboe: Wirtschaftlichkeit des Hafens ist bedroht	Laboe: Wegfall der Fischerei wahrscheinlich	Befürchtung, dass Nationalpark vor Küstenschutz steht	Keine Grundlagen mehr für das Fischen vorhanden (Laboe → Innenförde)

Fotoprotokoll zu 1.b



1.b Welche Risiken sehen Sie speziell für Ihre Kommune durch einen NP Ostsee?

③

Laboe: Wirtschaftlichkeit des Hafens ist bedroht	Laboe: Wegfall der Fischen Wirtschaftlichkeit	Befürchtung, dass Nationalpark & vor Naturschutz steht
Keine Gründe mehr für das Fischen vorhanden (Laboe → Herford)		

1.b Welche Risiken sehen Sie speziell für Ihre Kommune durch einen NP Ostsee?

①

Ich sehe keine Risiken LABOE	Seefahrer mit Touristendoppler werden vielleicht verboten	

1.b Welche Risiken sehen Sie speziell für Ihre Kommune durch einen NP Ostsee?

Fehman

Wirtschaftliche Verluste	Abwanderung von Arbeitskräften	Imageverlust
Status des Hafens sichern durch Erhalt von Ausbau möglichkeiten	Umfrageauswertung von unterschiedlichen Gebietsanteilen	Maßnahmen, Lage, Genehmigungsverfahren

2.a

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die Kommunen ergeben?

Erweiterung des Abstands zur Küste

Keine generelle Einschränkung für den Wassersport - nur einzelne Verbotszonen

temporäre Einschränkungen außerhalb der Hauptsaison (bzw. saisonrelevante Zeiträume)

Ausschluss einzelner Gebiete z.B. um Häfen

mehr konkrete Infos zum NP SH

(Veränderung) Erweiterung der Schutzgebiete saisonal (Winter + Brutzeit).

Mir fallen nur radikale ein

Kleine Boote sollten unter Land fahren können

gezielte Zonierung der Nutzungen (Bereiche für Natur, Bereiche für Surfen etc.)

Gebietskulisse wird abgelehnt

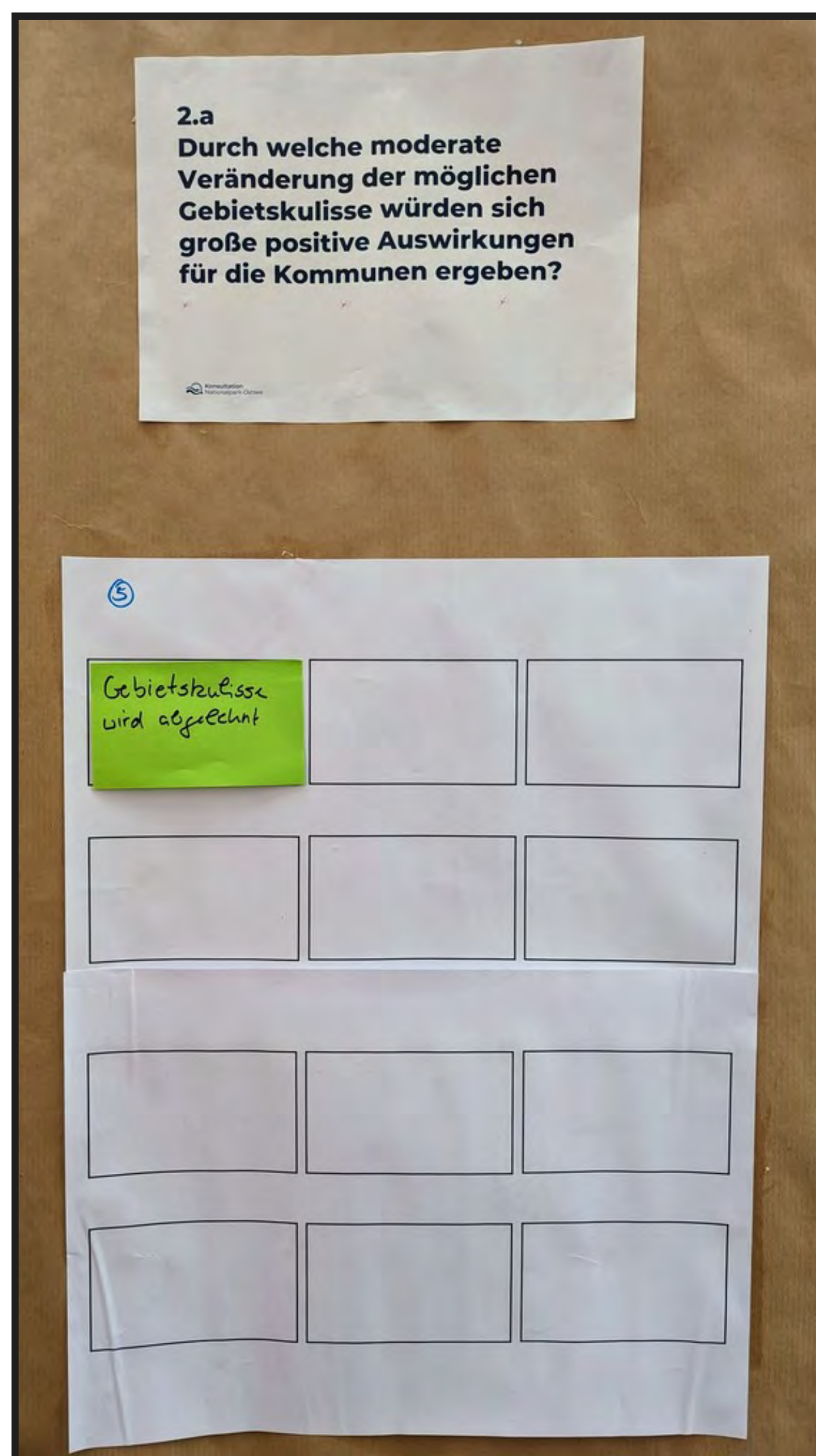
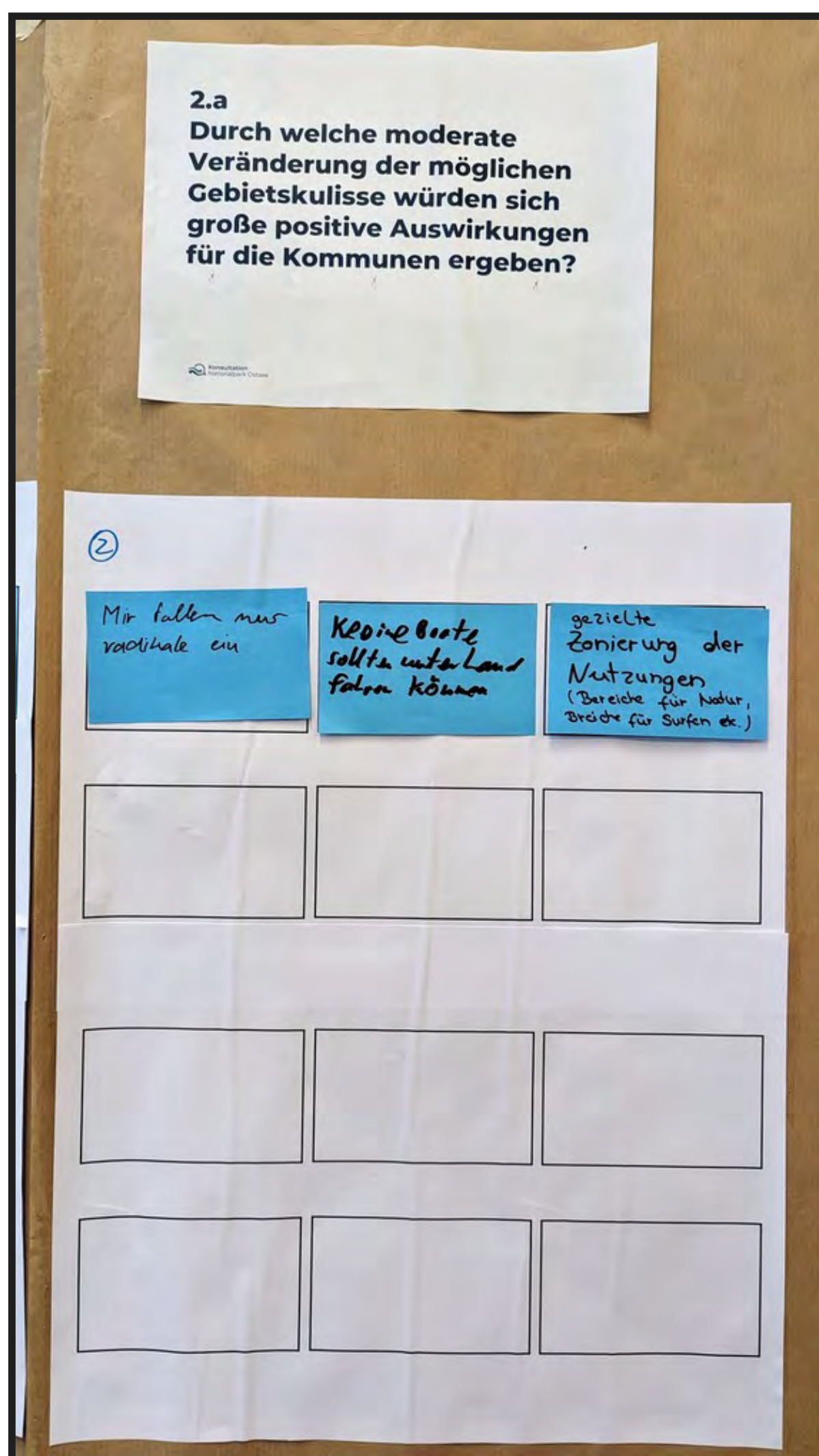
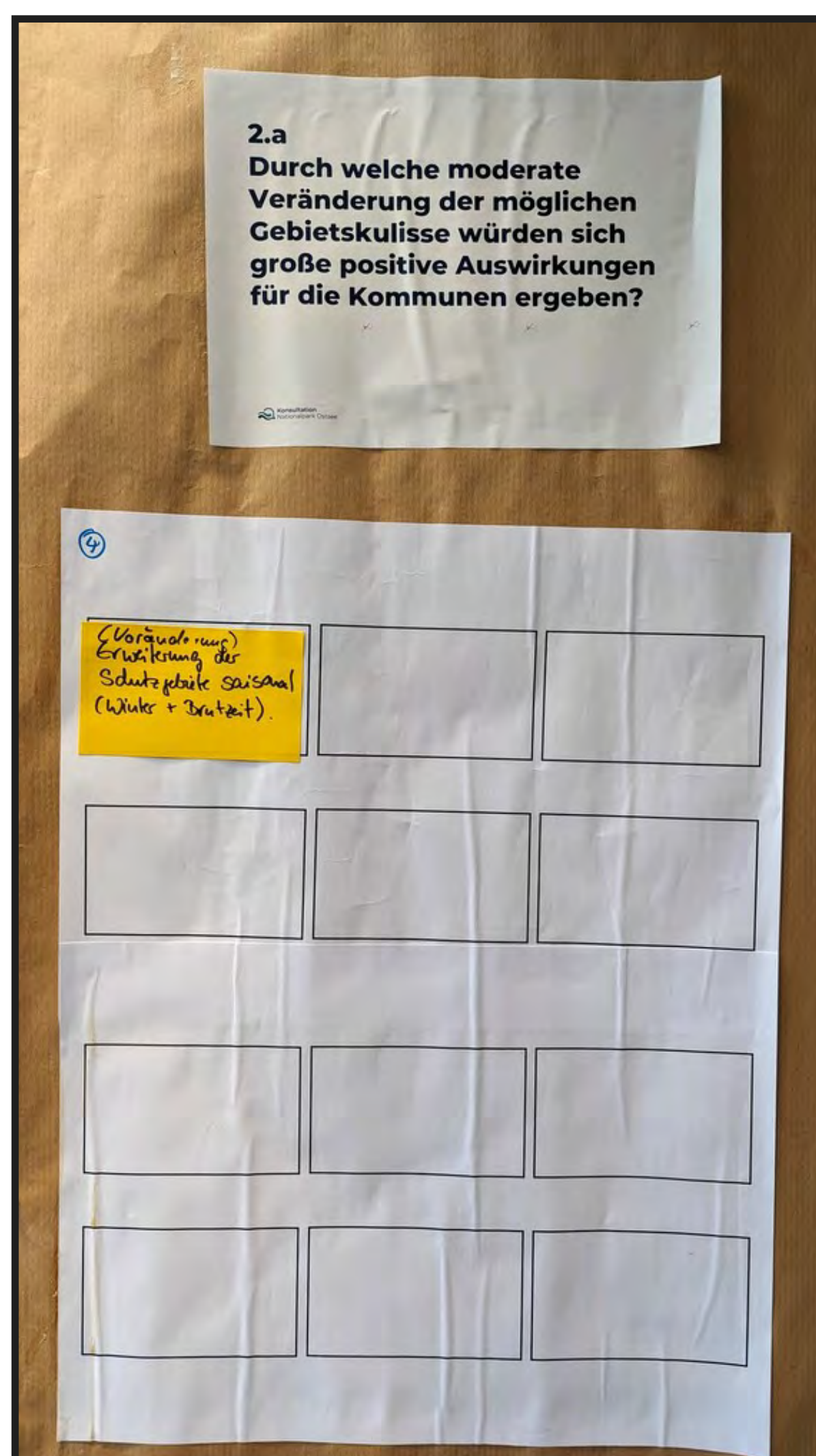
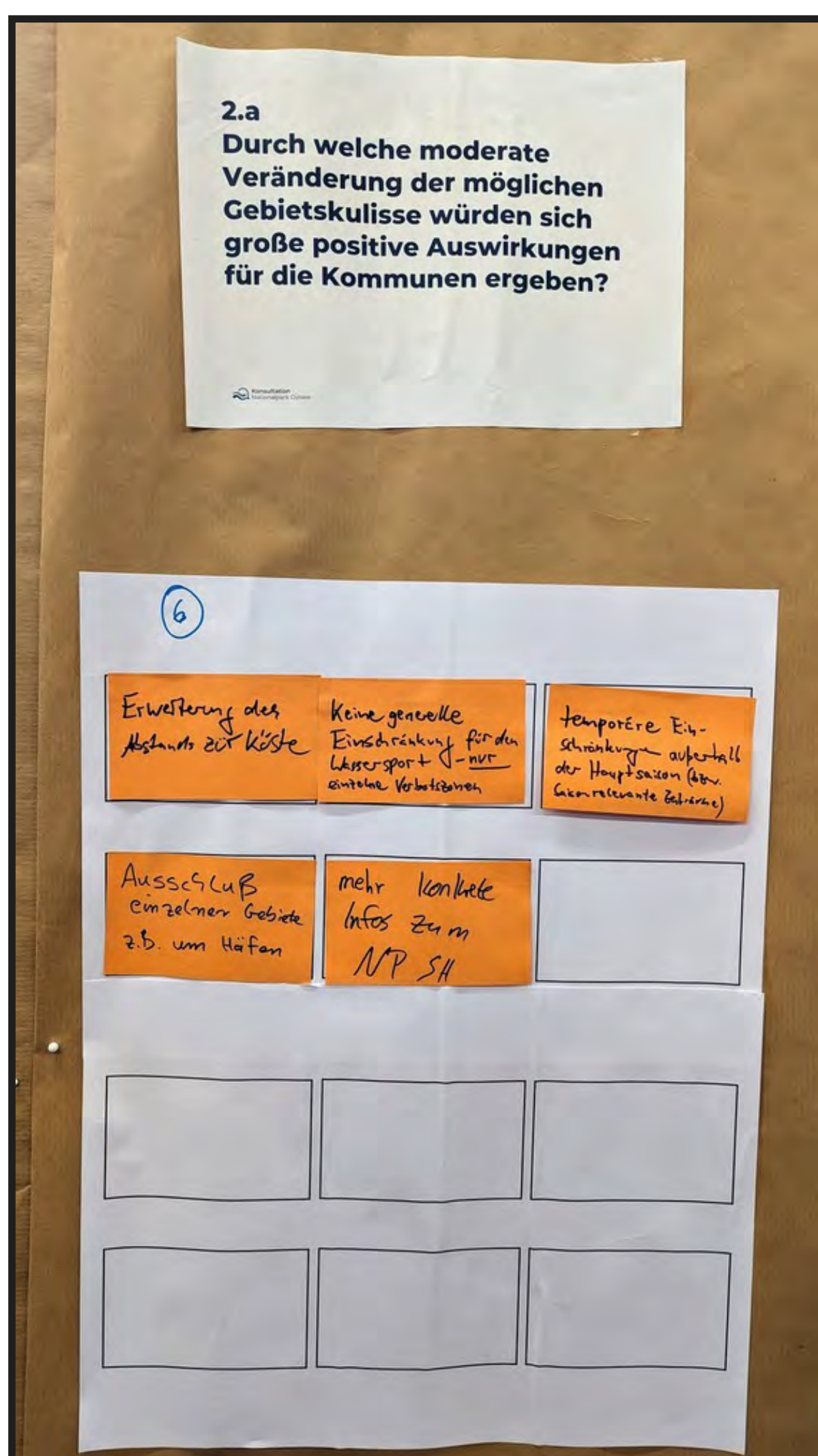
Beibehaltung der 200 Meter Fischereischutzzone

Verschiebung des Kerngebiets seeseitig (etwas!) nach lokalen Bedingungen

Naturnaher Tourismus durch mehr Schutzzonen

Gebietskulisse beginnt bei 1km Entfernung vom Strand → Surfgebiete

Fotoprotokoll zu 2.a



2.a
Durch welche moderate
Veränderung der möglichen
Gebietskulisse würden sich
große positive Auswirkungen
für die Kommunen ergeben?

3

Beibehaltung der
200 Meter
Fischereischutzone

2.a
Durch welche moderate
Veränderung der möglichen
Gebietskulisse würden sich
große positive Auswirkungen
für die Kommunen ergeben?

1

Verdrängung
des Küstengebietes
seitens (offen)
nach östlichen
Bereichen hin

Naturnahe
Tourismus
durch mehr Schutz
Zonen

2.a
Durch welche moderate
Veränderung der möglichen
Gebietskulisse würden sich
große positive Auswirkungen
für die Kommunen ergeben?

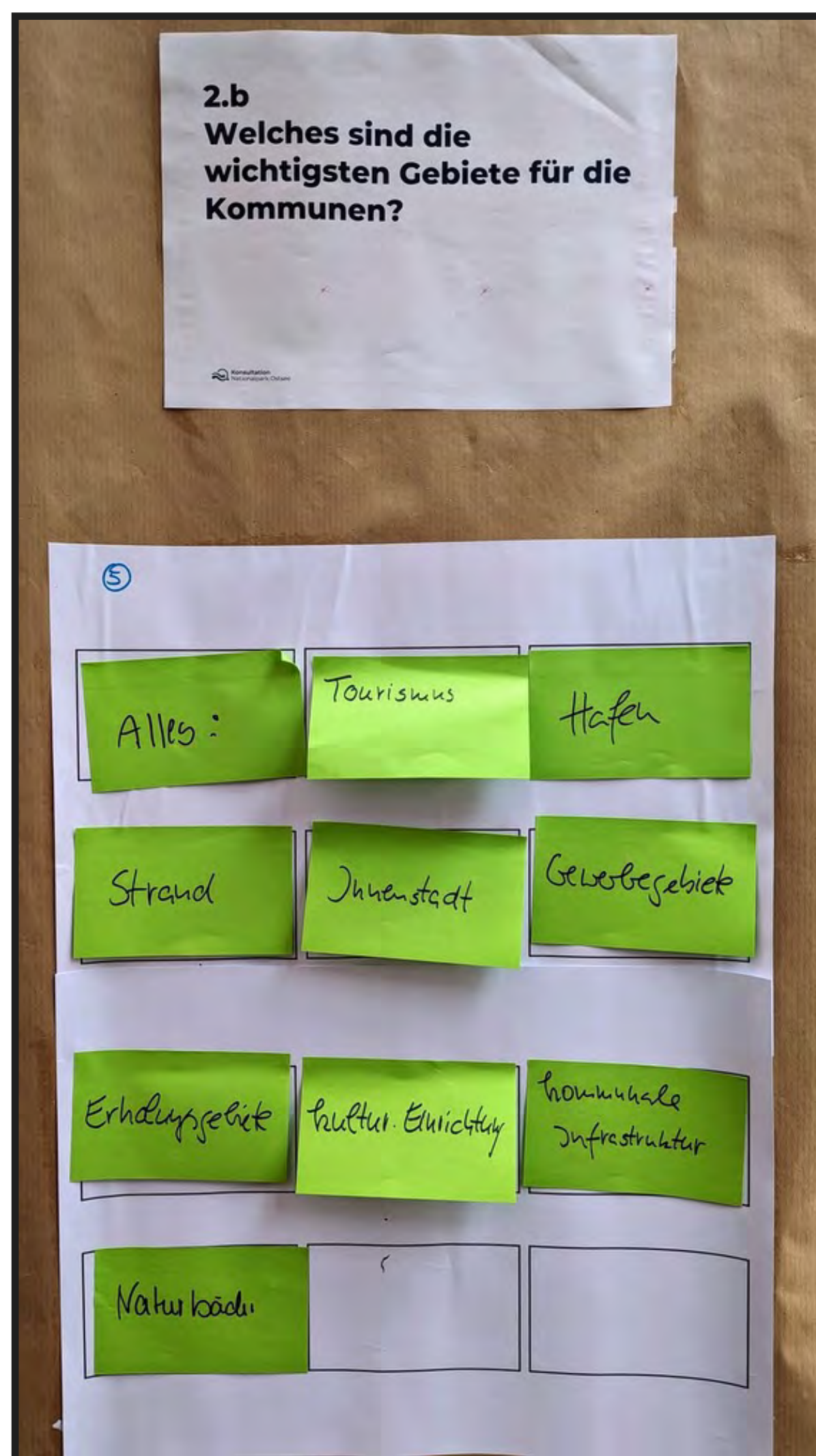
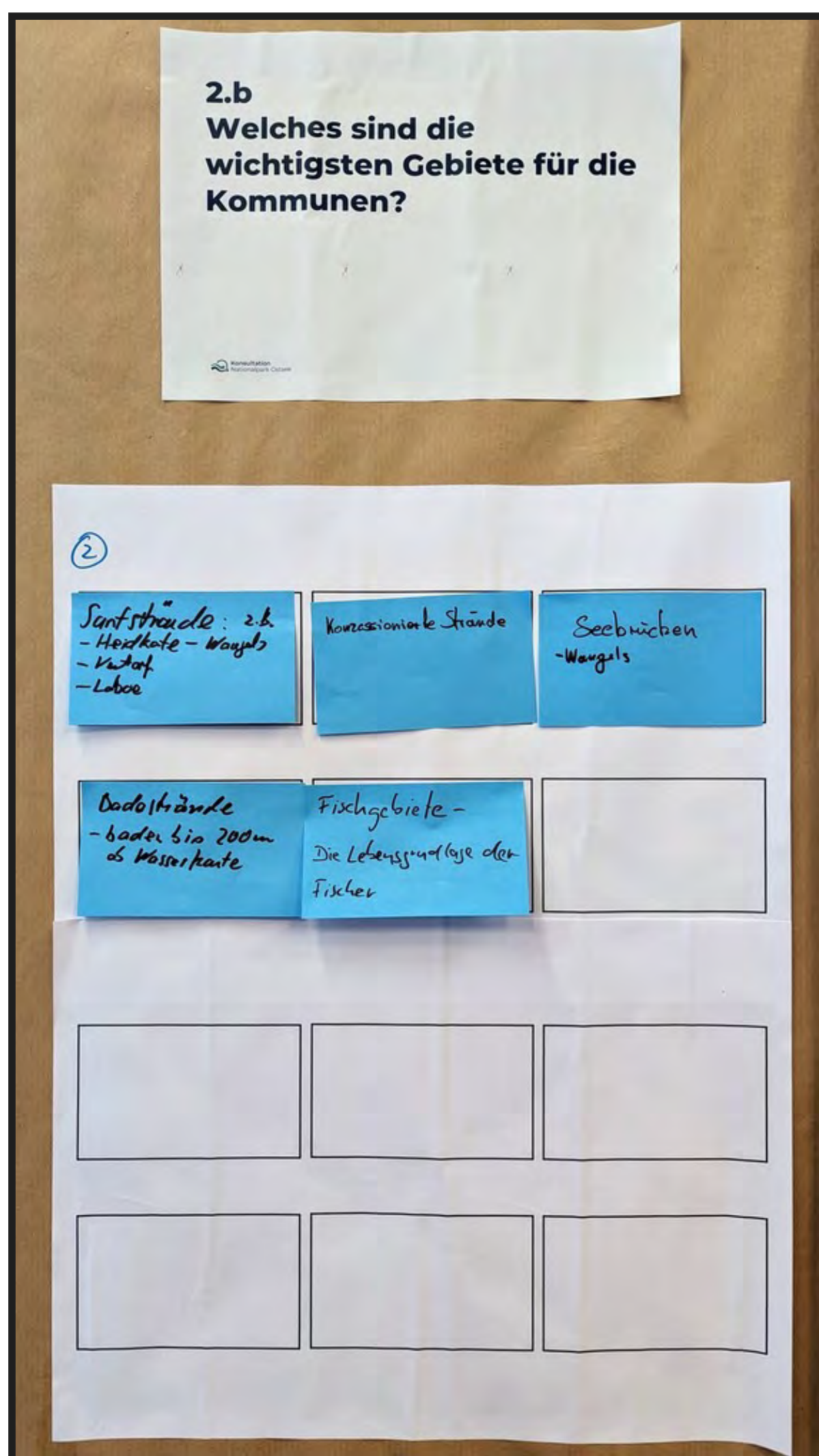
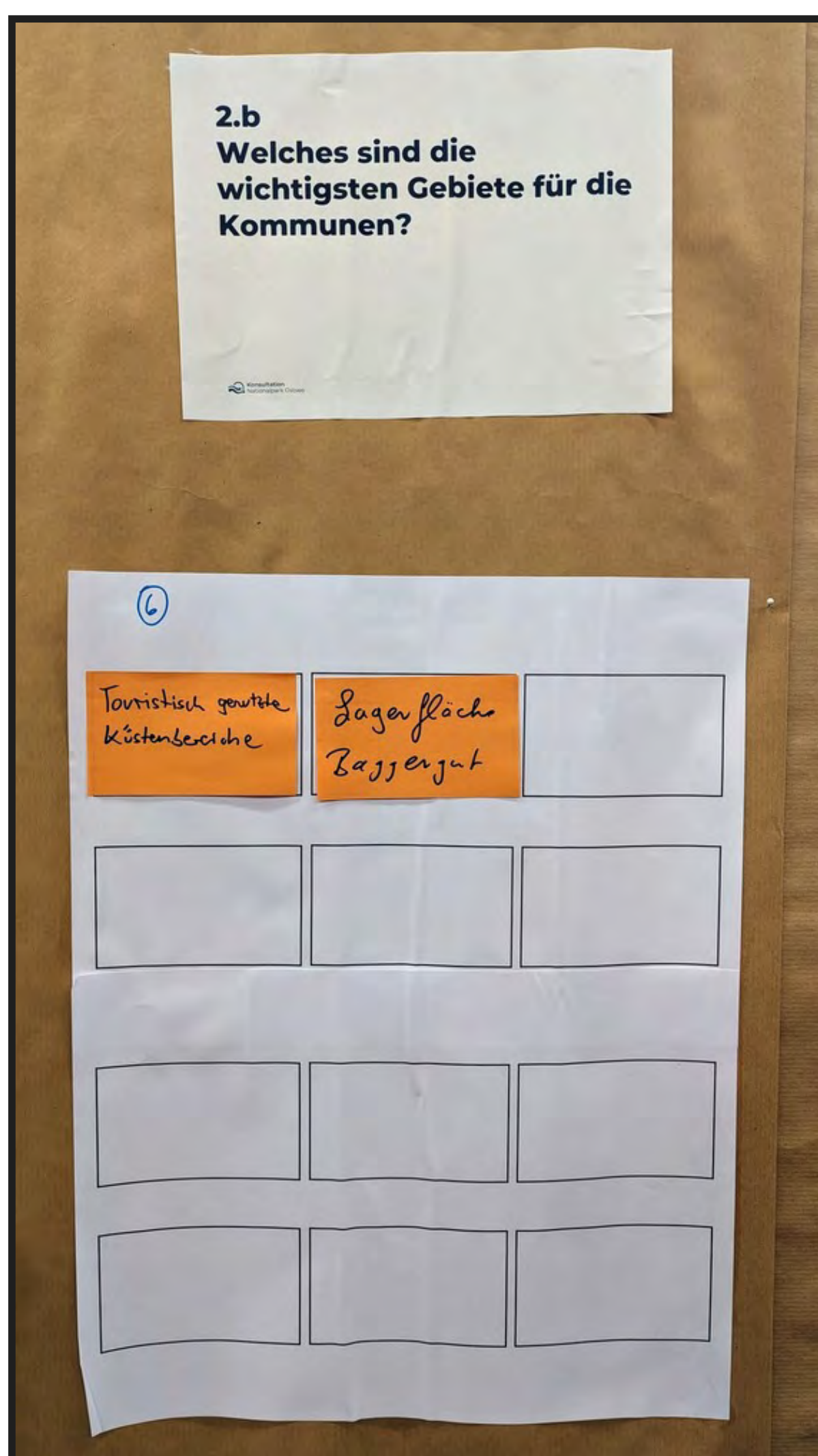
Gebietskulisse begrenzt
bei Alben Entfaltung
von Strand → Südfische

2.b

Welches sind die wichtigsten Gebiete für die Kommunen?

Touristisch genutzte Küstenbereiche	Lagerfläche Baggergut	Promenaden, Strände, Wanderwege, Naturschutzgebiete, Häfen und Schiffe.	Campingplätze in Strandnähe.
Gastronomie in Wassernähe.	Strand, Hafen Bereiche zum Angeln Bereiche für Stellnetzfisher	Sandstrände: z.B. <ul style="list-style-type: none">• Heidkate - Wangels• Wentorf• Laboe	Konzessionierte Strände
Seebrücken <ul style="list-style-type: none">• Wangels	Badestrände <ul style="list-style-type: none">• baden bis 200m ab Wasserkante	Fischgebiete - Die Lebensgrundlage der Fischer	Touristischer Wassersport, Fischerei Strand Sicherung
Alles:	Tourismus	Hafen	Strand
Innenstadt	Gewerbegebiete	Erholungsgebiete	kultur. Einrichtung
kommunale Infrastruktur	Naturböden	Touristischer Wassersport, Fischerei Strand Sicherung	Küstenschutz vg. Anstieg Meeresspiegel
Alle Strandgebiete mit Korb- oder Freinutzung sind wichtig	Steilküsten und Binnenseen sind auch wichtig, weil sie besondere Naturerlebnisse an der Ostsee ausmachen.	Häfen, Seebrücken	

Fotoprotokoll zu 2.b



2.b
 Welches sind die
 wichtigsten Gebiete für die
 Kommunen?

③

Touristischer, Wassersport, Fischer, Strand, Sicherheit	Küstenschiffe u. Bootbau, Meeressport	

2.b
 Welches sind die
 wichtigsten Gebiete für die
 Kommunen?

①

Alle Strandgebiete mit Nordsee, Freizeitanlage und wichtig		Häfen, Sebrücken
	Steilküsten und Binnenseen sind auch wichtig, weil sie besondere Naturlandschaften an den Ort machen.	

2.b
 Welches sind die
 wichtigsten Gebiete für die
 Kommunen?

3.a

Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die Kommunen umgesetzt?

öffentliche Müllsammelaktionen	Ausreichende Müllbehälter an der Küste	Aufklärung / Bildung über Natur + Ostsee	Heute bereits einzelne Verbotszonen für z.B. Kitesurfen wegen Naturschutz
Klärwerke, kommunal betrieben	regelmäßige Reinigung d. Strände d. gemeinde-eigene Maschinen + Manpower	Fishing for litter - Bereitstellung der Entsorgungsinfra. für Müllbeifang	Permanente Strandreinigung + Spülsaum.
Lärm reduzieren ab 22:00 und keine Feuerwerke.	Verbot von Einweggeschirr bei Veranstaltungen.	Lärmschutz durch Befahrbarkeitsverbotszonen für die Schifffahrt.	Geschwindigkeitsbegrenzungen für Speedboote u.ä.
Dünenschutz	Wir leiden bereits unter vielen Schutzgebieten	Müll sammeln	Nachrüstung Kläranlage (4. Klärstufe / Medikamente) Lütjenburg
Schonzeiten für Tiere im Dünenbereich	Einrichtung und Betrieb v. NER's	Einkürzung Wasserskigebiet --- Sperrung eines Gebiets am Großenbroder Binnensee	Ko-Finanzierung von Projekten (FLAG / Aktiv Regionen)
Aufklärung (Munitionsreste, Naturerlebnisse etc)	Installation Nachhaltigkeitsmanagement	Info / Center KOD Aufklärung	Vernässung von Moor
Recycling	4. Klärstufe	kommunal / privat Strandreinigung Sieben / Treibselabfuhr	Schutz Schweinswale / Robben

Motivation der
Bevölkerung

Küstenschutz
"innerörtlich"

Umweltbildung
Meeresbiologie in
Laboe

Elektrifizierung der
Förderdampfer
(Laboe)

Speedboot-
Verbote!

CO2 Bilanzierung
des Wegenetzes

Ausschilderung
küstennaher
Brutgebiete

Klimanotstand

freiwillige Null-
Nutzungs-Zone

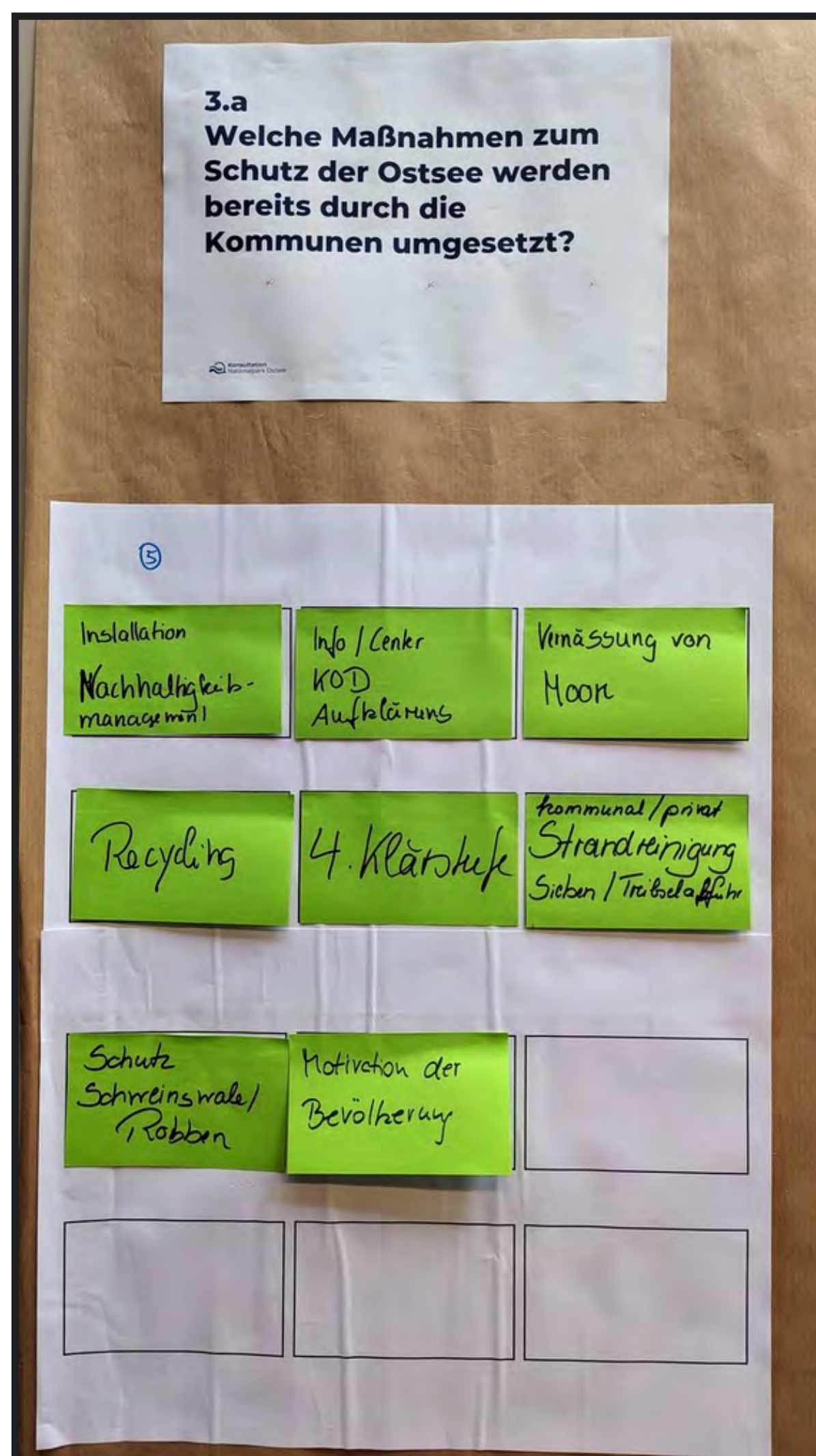
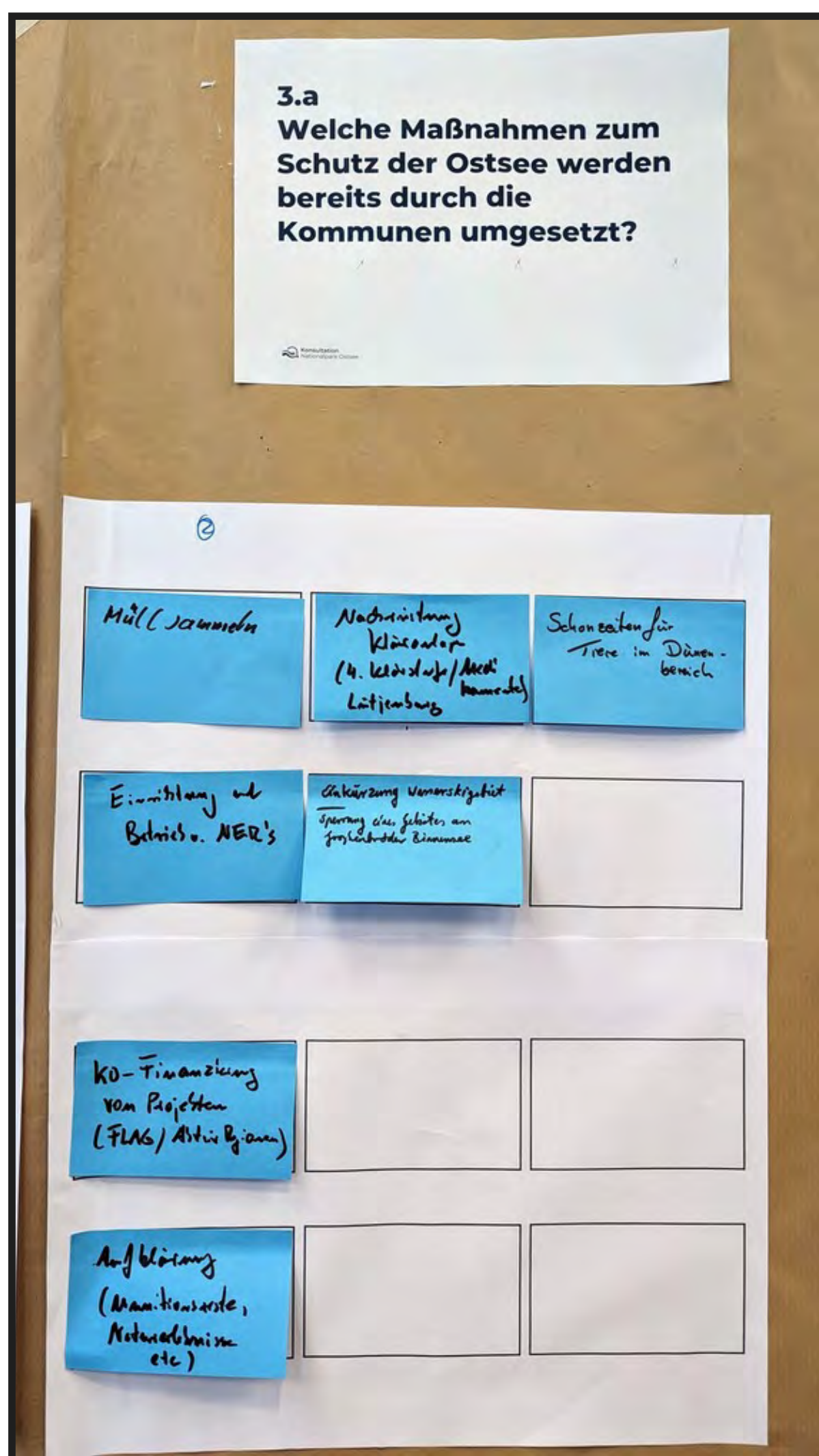
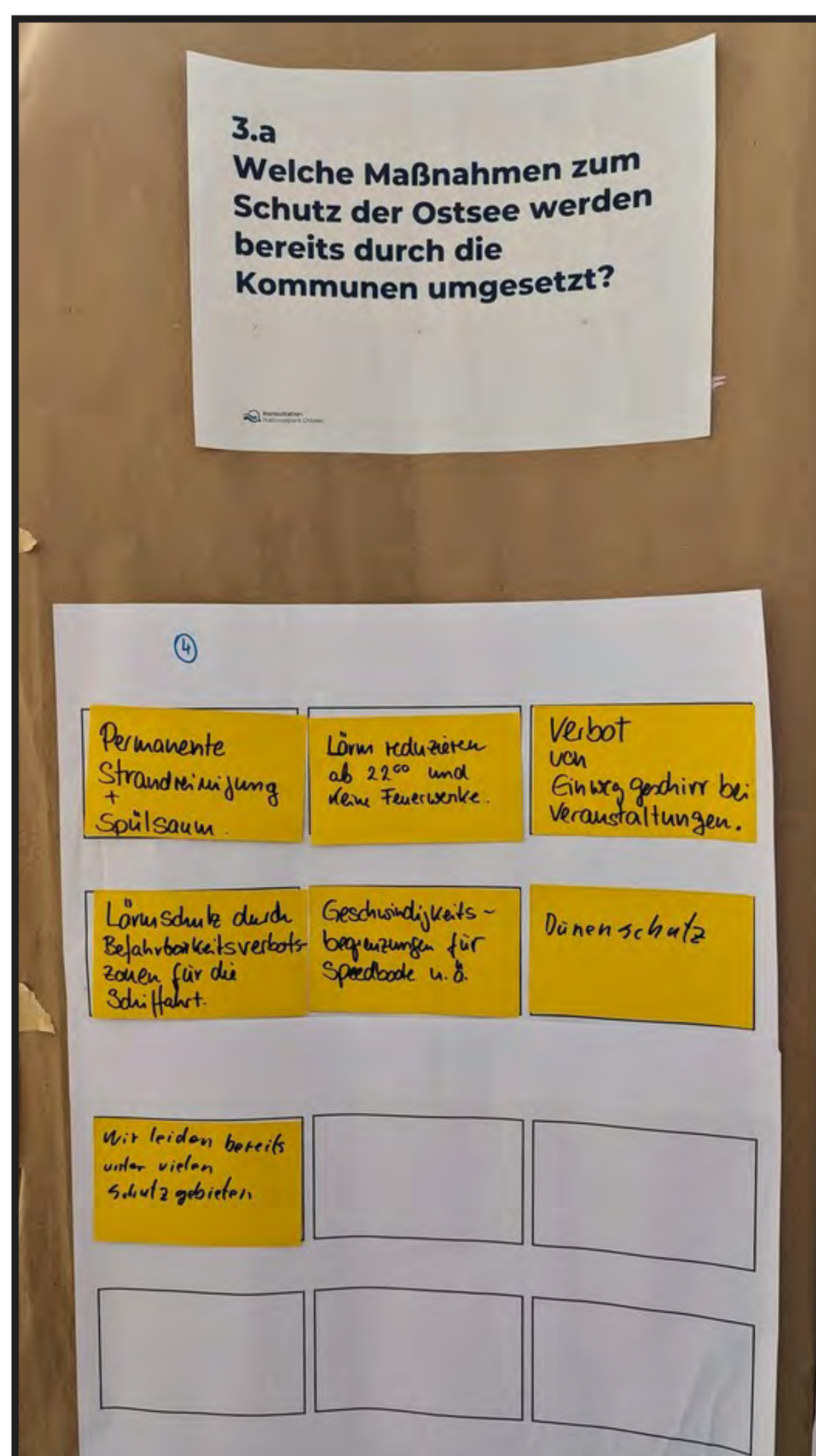
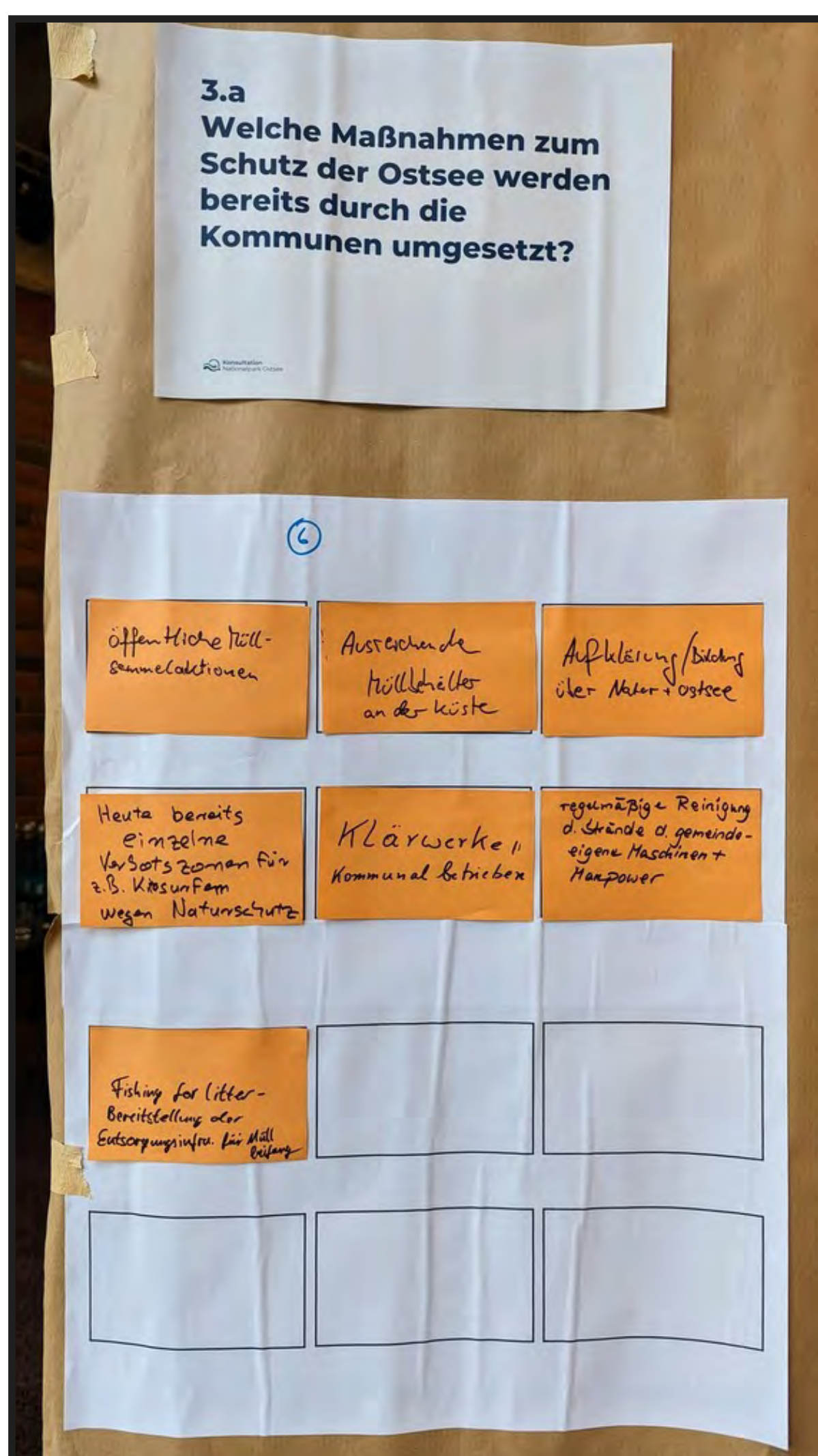
fishing for litter

Teilnahme
plastikfreie Meere
Initiative

Erarbeitung eines
Maßnahmenkatalogs
Klimaschutz

Einrichtung eines
Umwelt / Klima /
Natur-Ausschusses

Fotoprotokoll zu 3.a



3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die Kommunen umgesetzt?

③

Küstenabsicht "immerwählich"	Umweltbildung Meeresbiologie in Laben	

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die Kommunen umgesetzt?

Elektrifizierung des Fährdampfer (Zaboe)	Speedboot - Verbote!	

3.a
Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die Kommunen umgesetzt?

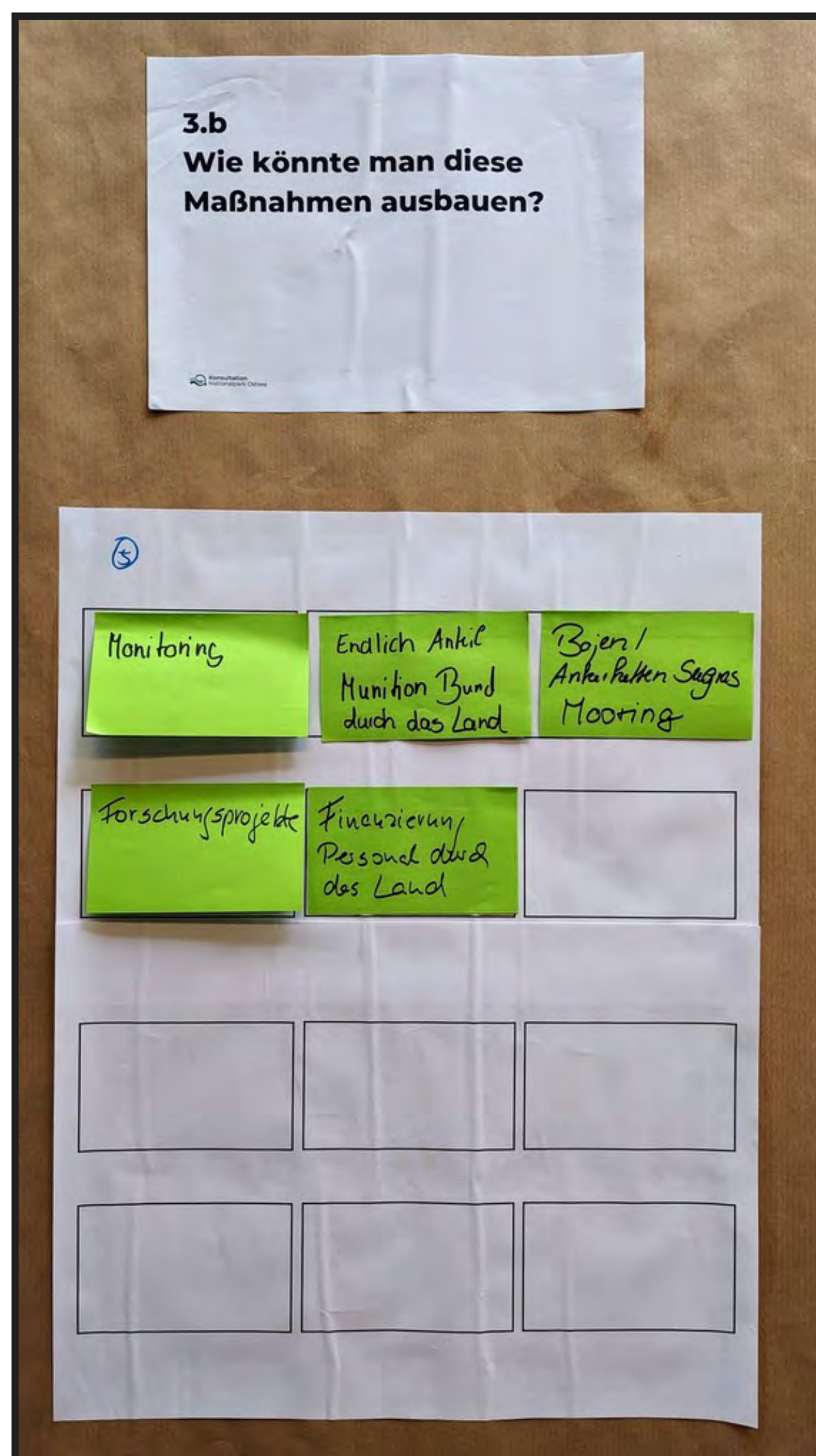
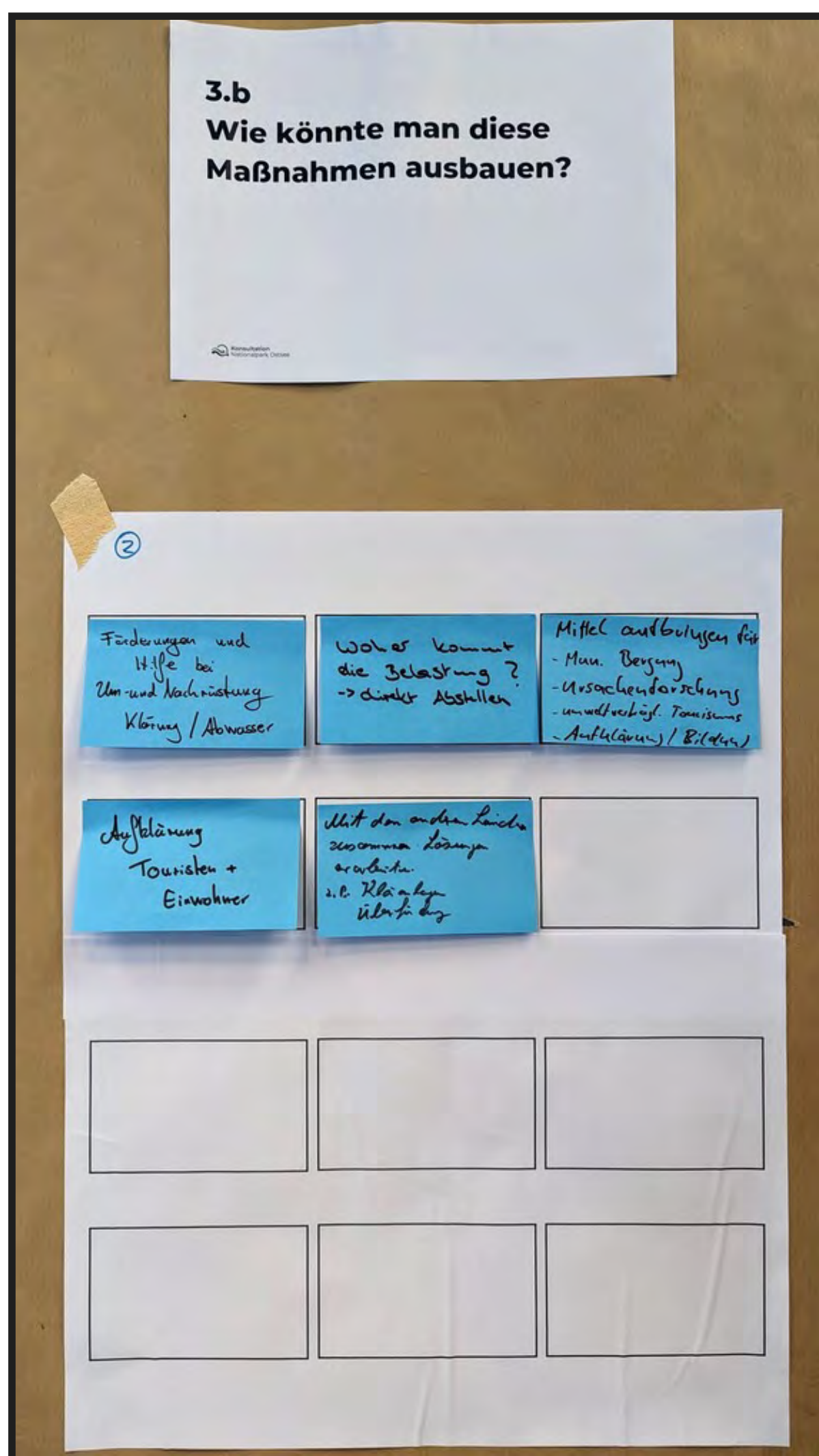
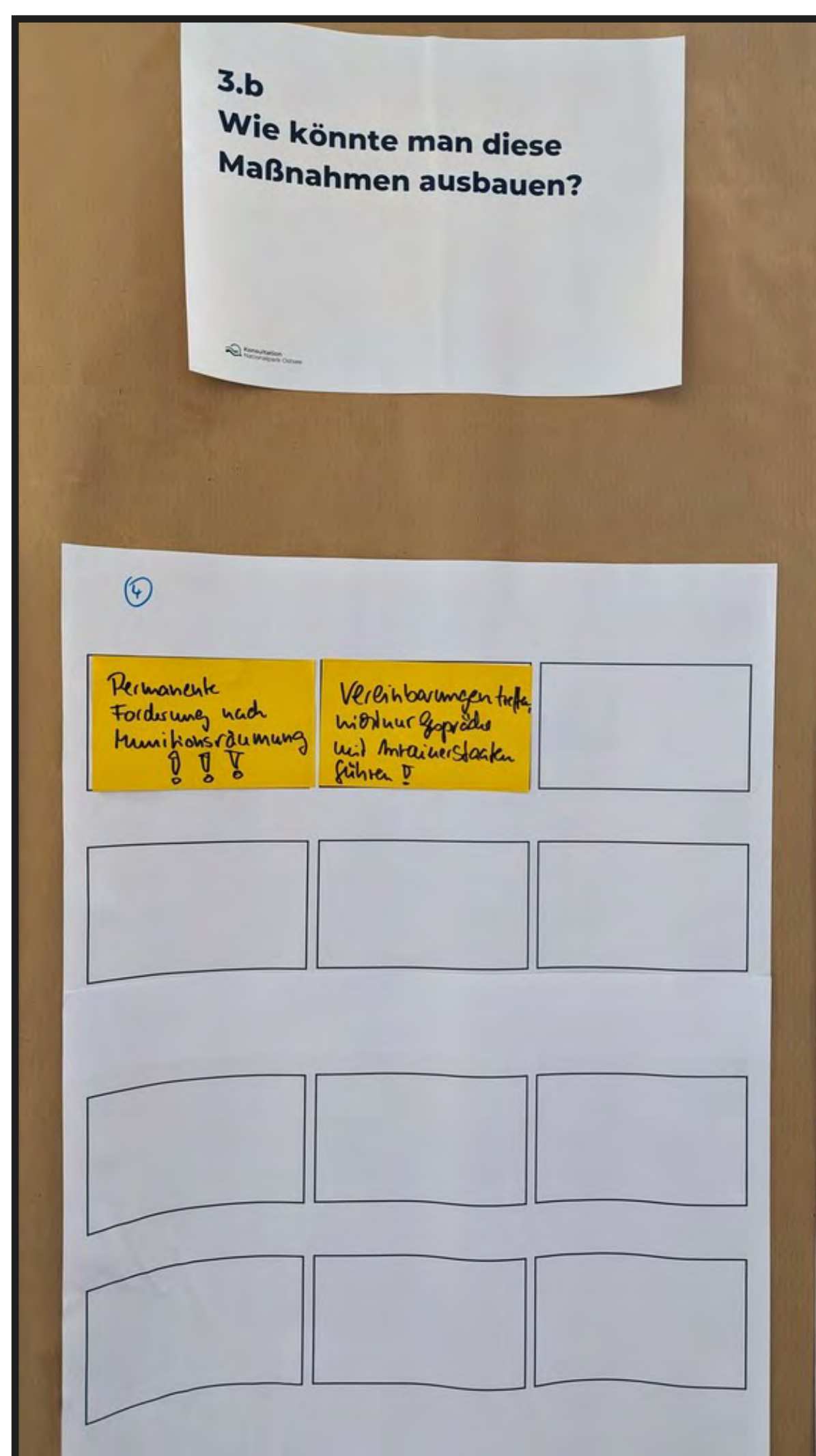
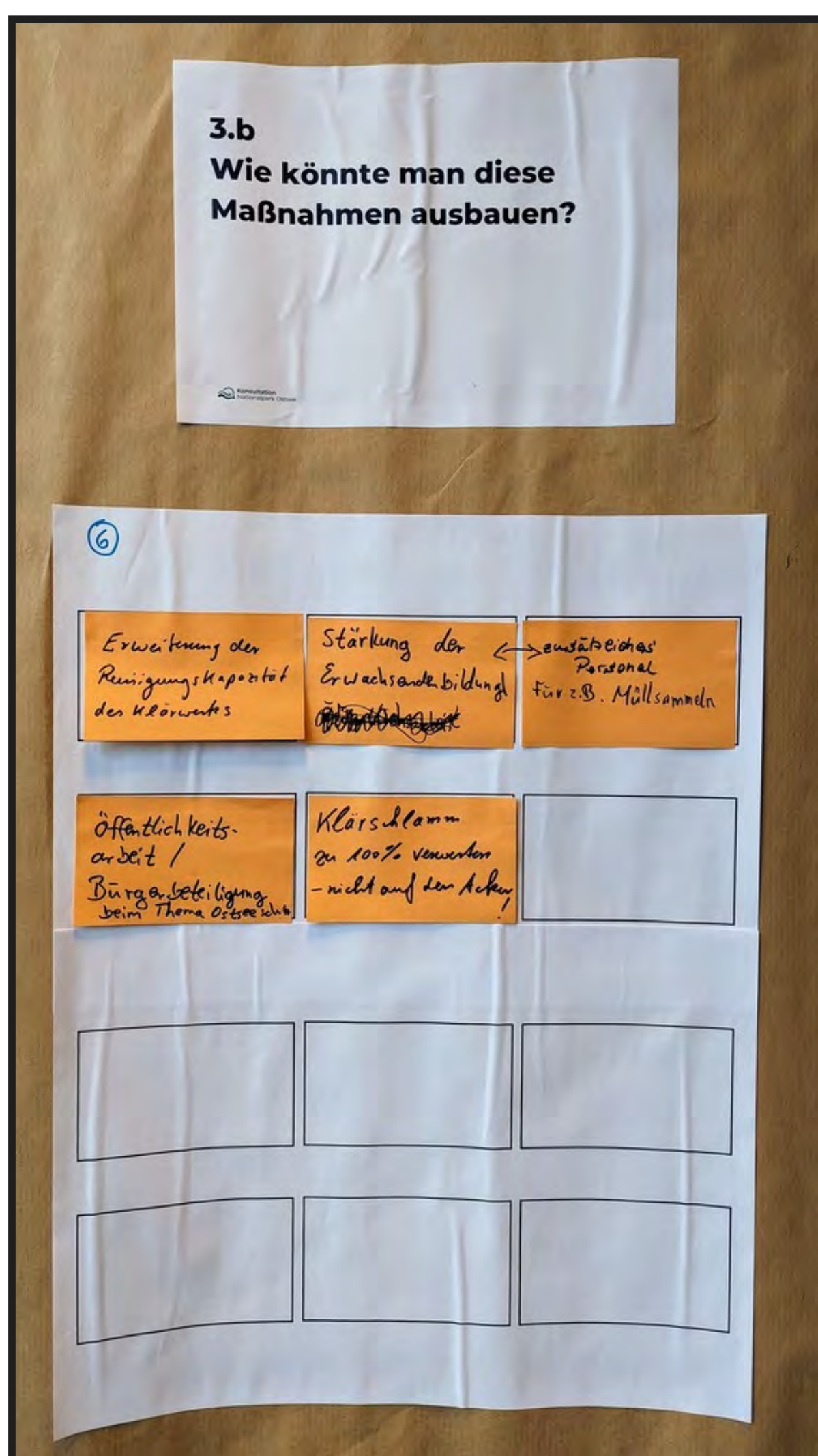
CO ₂ Bilanzierung der Gemeinden	Ausbildung Friedenswehr Gutgebiete	Klimaatstand
Lebensdienliche Nutz-Nutzungs-fone	Fishing for Litter	Teilnahme plastikfreie Meere Initiative
Einrichtung eines Museumspapalogs Klimaschutz	Einrichtung eines Umwelt/Klima/Natur- Ausschusses	

3.b

Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?



Fotoprotokoll zu 3.b



3.b
Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

③

Projektförderung
 Umweltbildung
 €

3.b
Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

Verbot von
 Jet-Skis

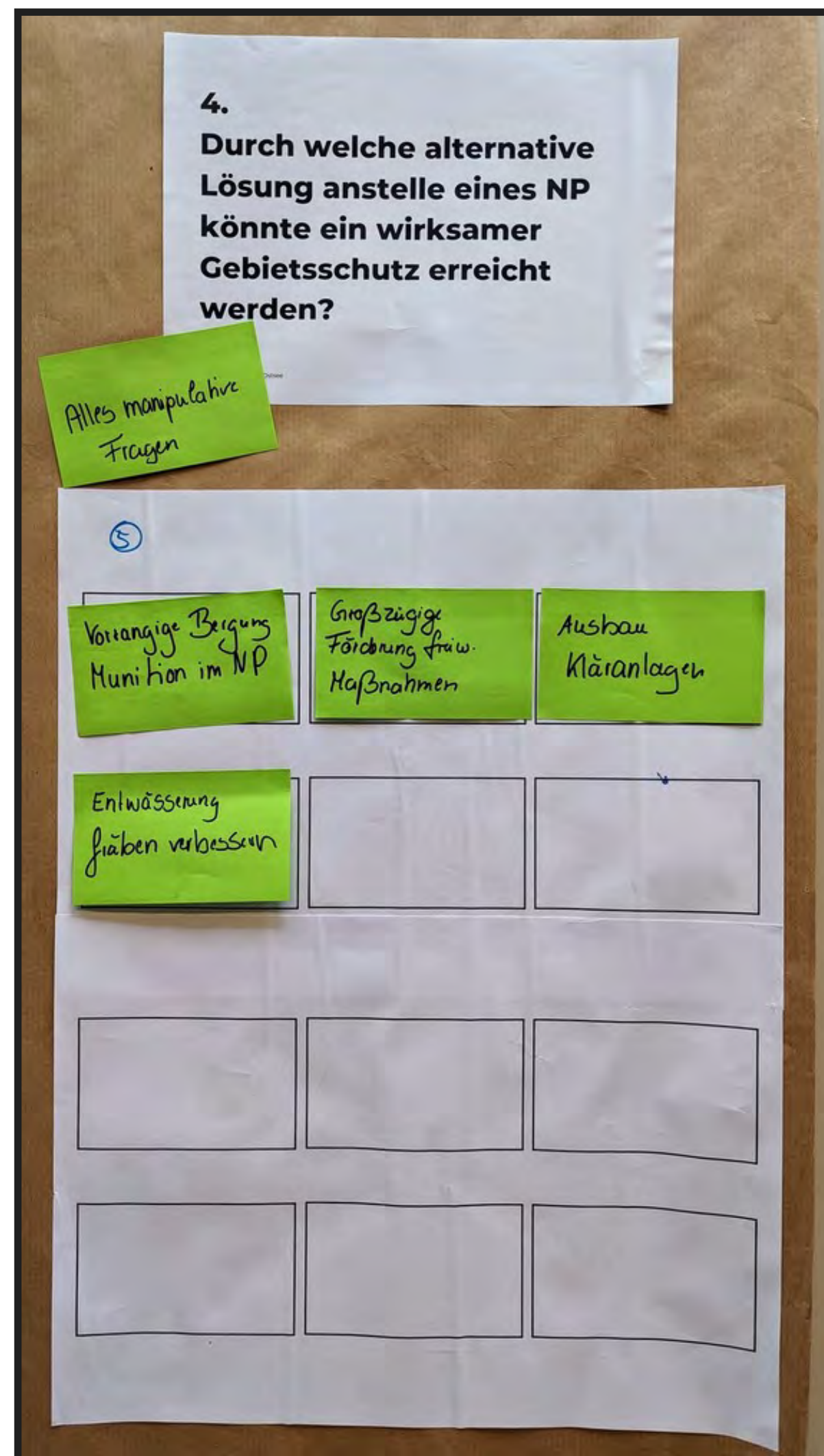
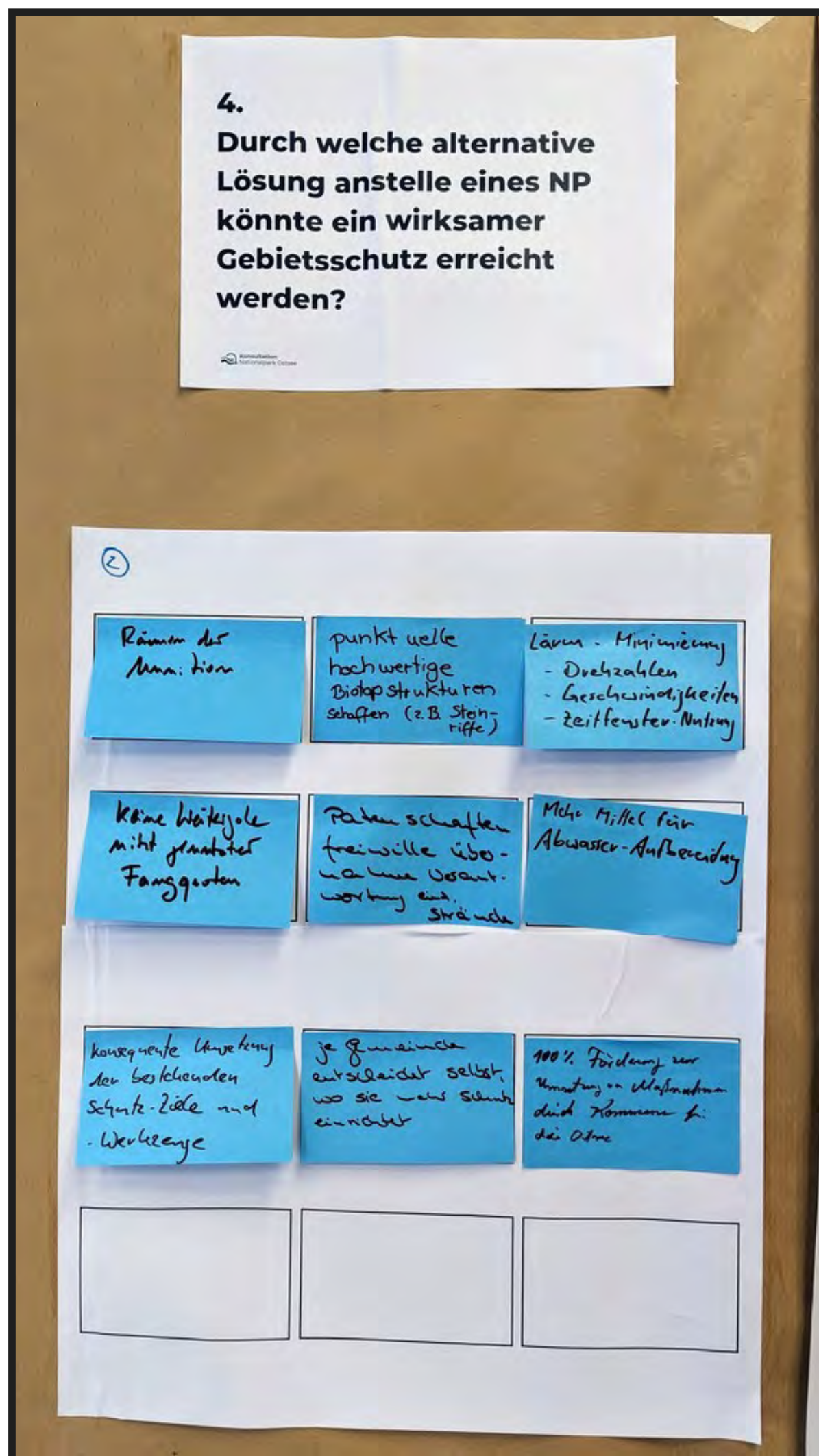
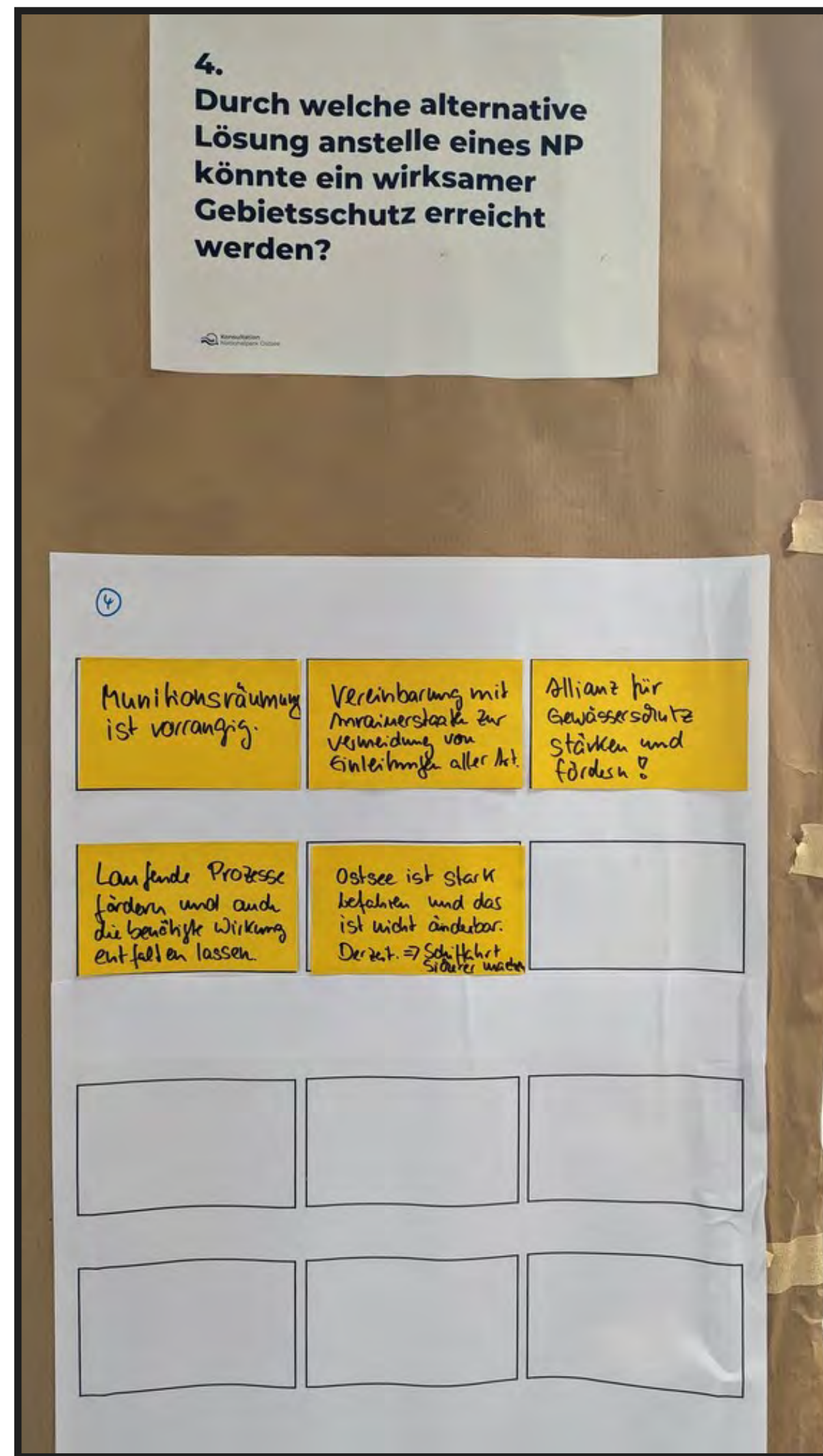
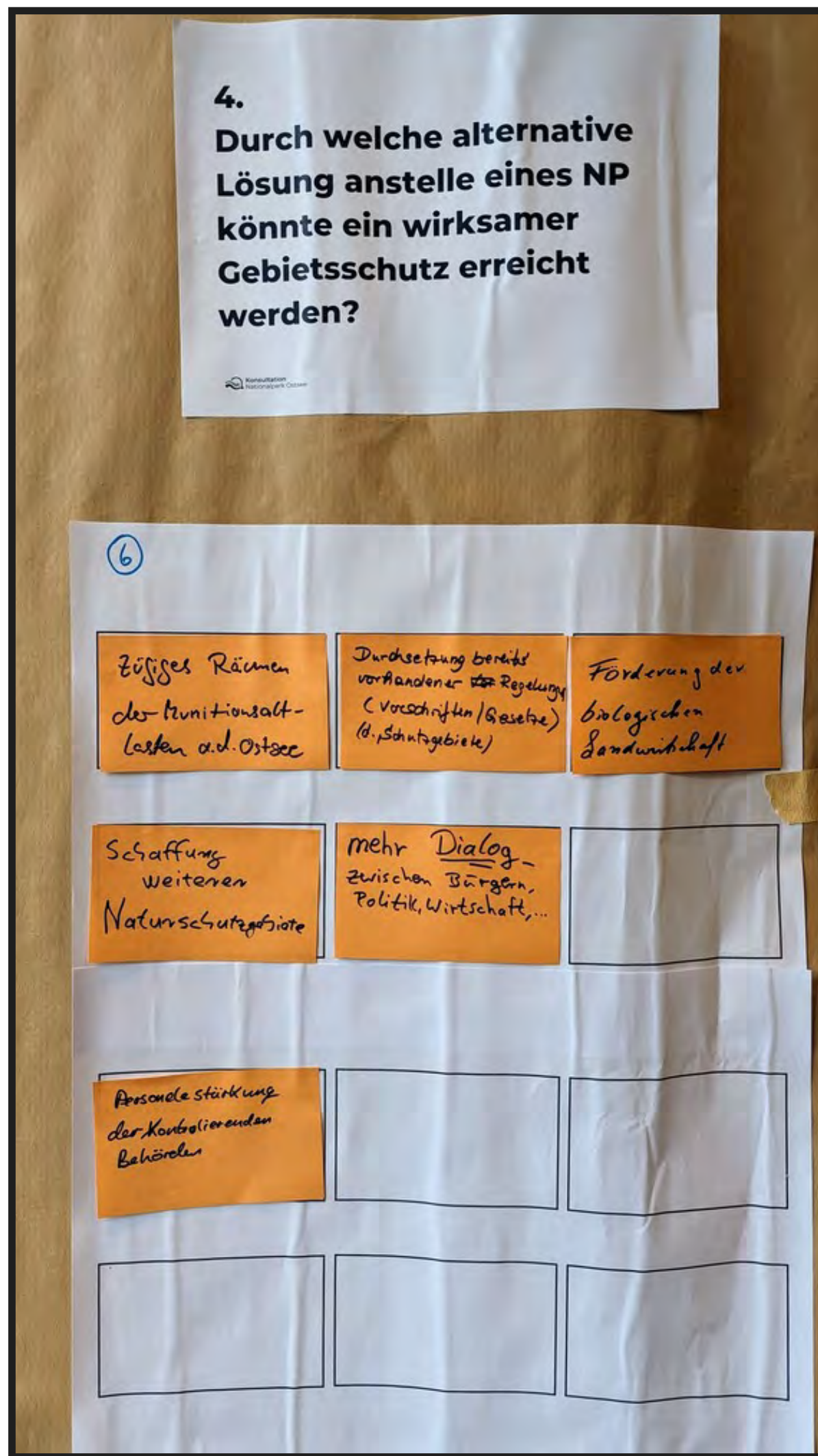
3.b
Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

4.

Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

zügiges Räumen der Munitionsaltlasten a.d. Ostsee	Durchsetzung bereits vorhandener Regelungen (Vorschriften / Gesetze) (d. Schutzgebiete)	Förderung der biologischen Landwirtschaft	Schaffung weiterer Naturschutzgebiete
mehr <u>Dialog</u> zwischen Bürgern, Politik, Wirtschaft, ...	Personelle Stärkung der kontrollierenden Behörden	Munitionsräumung ist vorrangig.	Vereinbarung mit Anrainerstaaten zur Vermeidung von Einleitungen aller Art!
Allianz für Gewässerschutz stärken und fördern!	Laufende Prozesse fördern und auch die benötigte Wirkung entfalten lassen.	Ostsee ist stark befahren und das ist nicht änderbar. Derzeit. → Schifffahrt sicherer machen	Räumen der Munition
punktueller hochwertige Biotopstrukturen schaffen (z.B. Steinriffe)	Lärm-Minimierung <ul style="list-style-type: none">• Drehzahlen• Geschwindigkeiten• Zeitfenster Nutzung	keine Weitergabe nicht genutzter Fangquoten	Patenschaften freiwillige Übernahme Verantwortung einschl. Strände
Mehr Mittel für Abwasser-Aufbereitung	konsequente Umsetzung der bestehenden Schutz-Ziele und -Werkzeuge	jede Gemeinde entscheidet selbst, wo sie mehr Schutz einrichtet	100% Förderung zur Umsetzung von Maßnahmen durch Kommunen für die Ostsee
Alles manipulative Fragen	Vorrangige Bergung Muntion im NP	Großzügige Förderung freiw. Maßnahmen	Ausbau Kläranlagen
Entwässerung Gräben verbessern	Kontrolle der jetzigen Naturschutzgebiete + der bestehenden Gesetze		

Fotoprotokoll zu 4.



4.
Durch welche alternative
Lösung anstelle eines NP
könnte ein wirksamer
Gebietsschutz erreicht
werden?

②

4.
Durch welche alternative
Lösung anstelle eines NP
könnte ein wirksamer
Gebietsschutz erreicht
werden?

Kontrolle der
jetzigen Natur-
bewirtschaftung +
des bestehenden
Gesetz

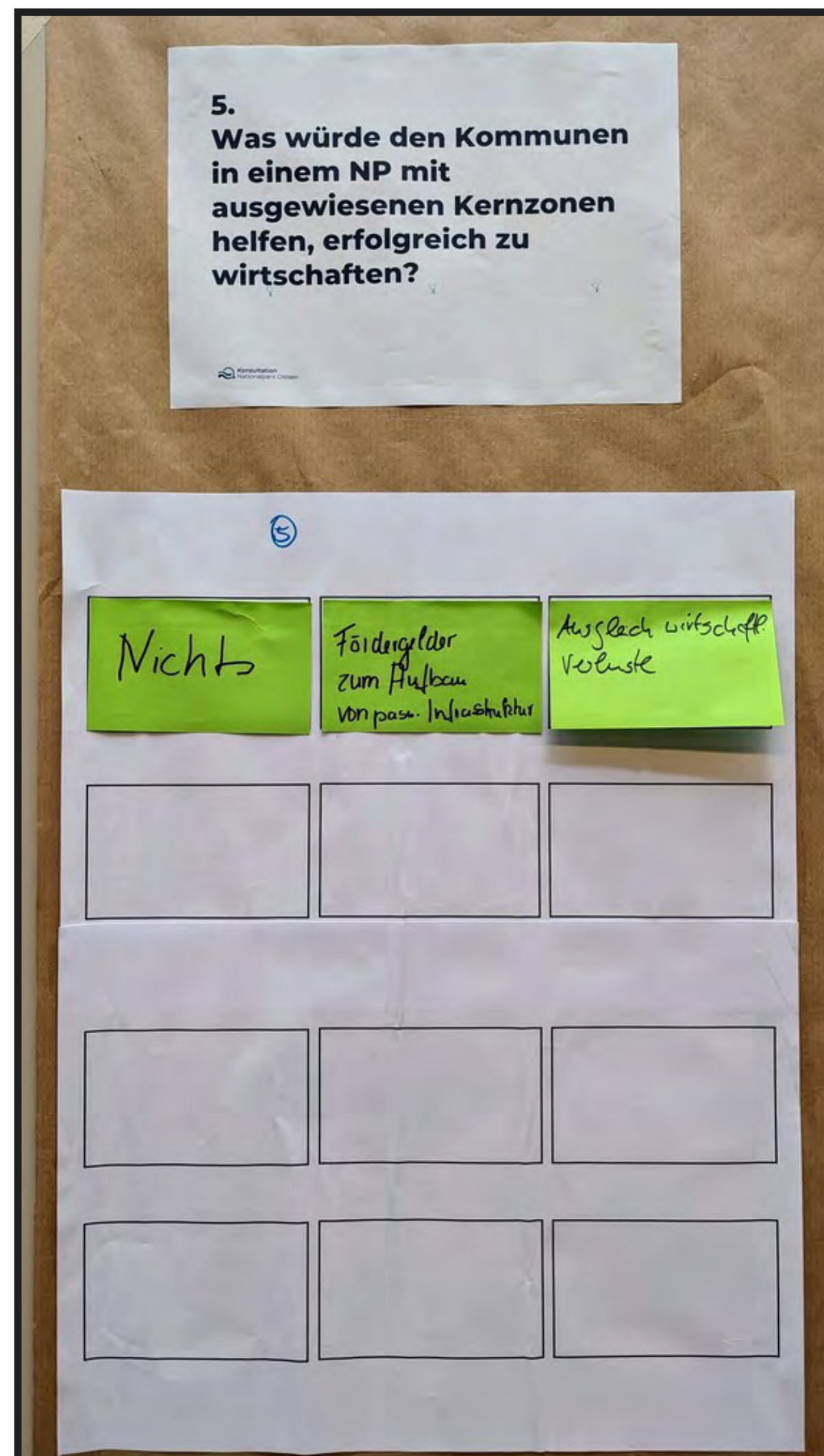
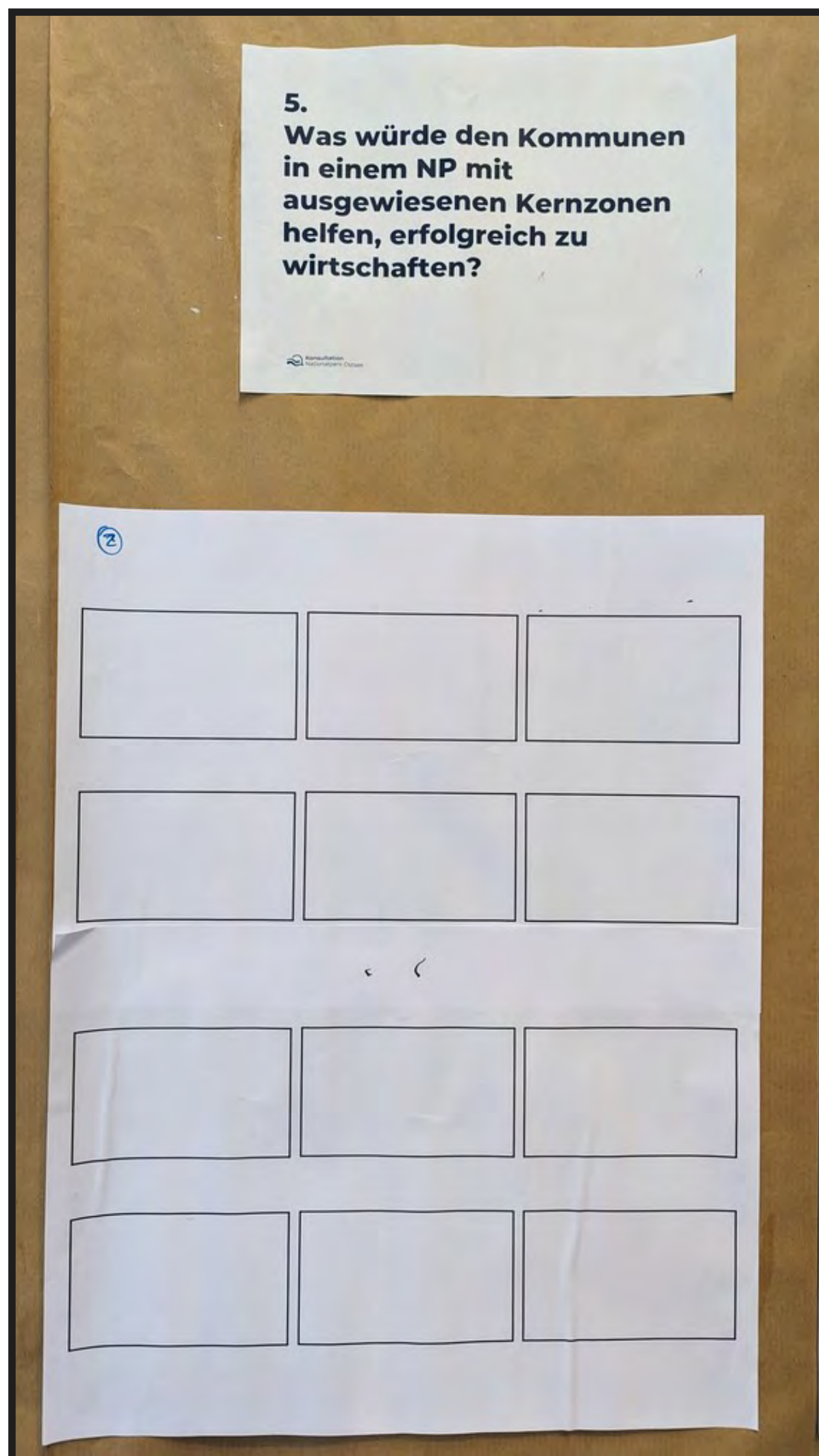
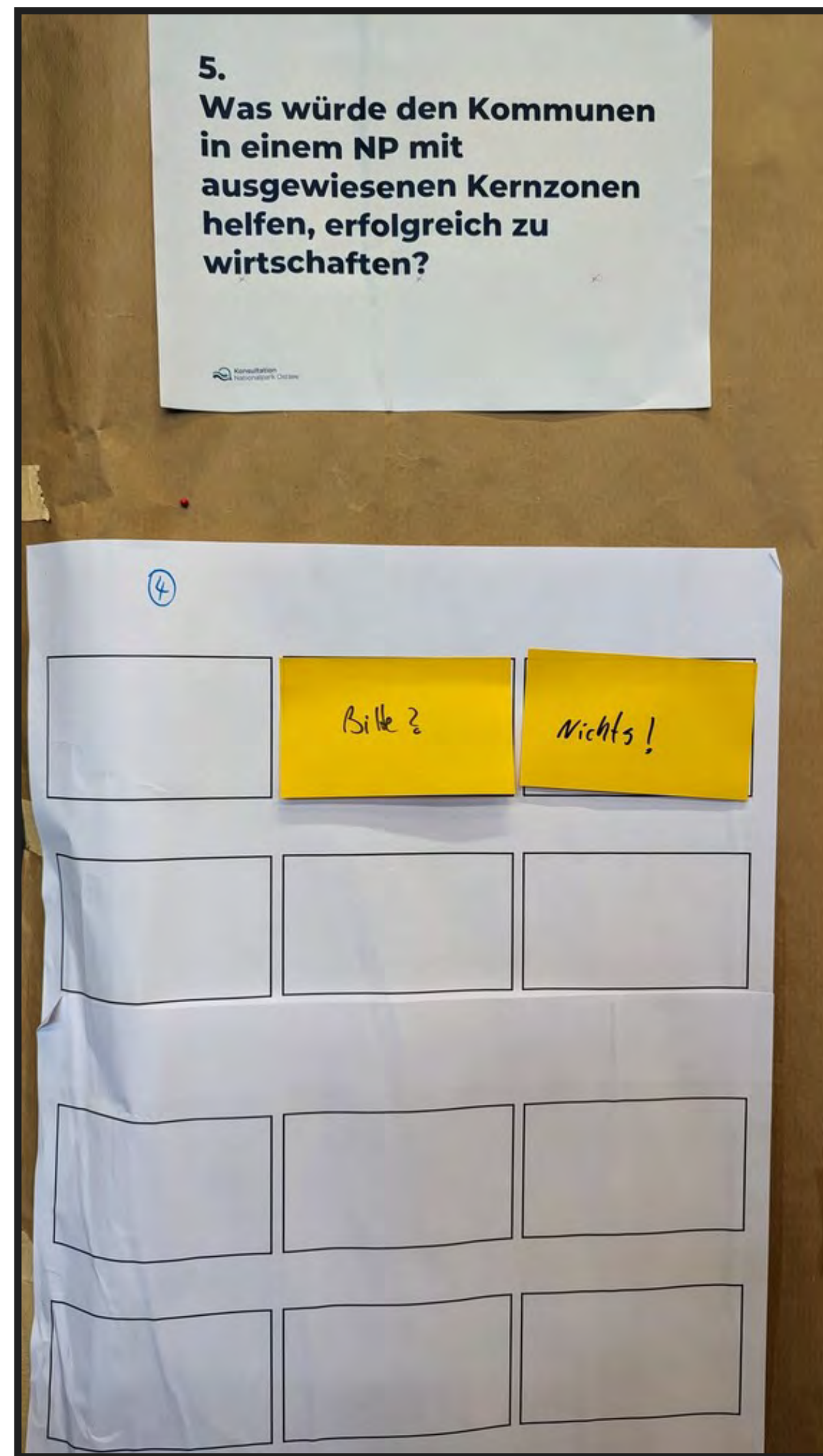
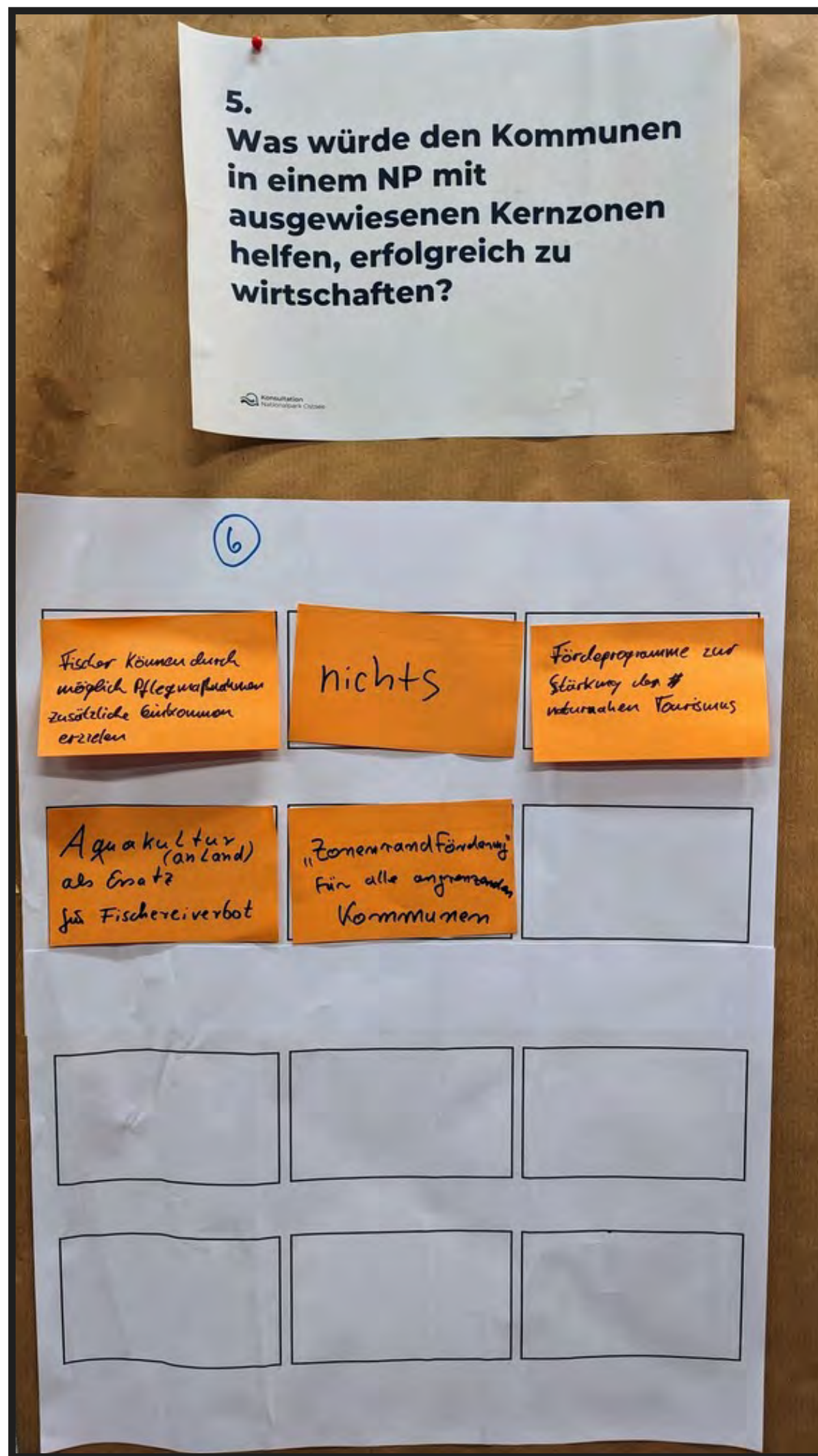
4.
Durch welche alternative
Lösung anstelle eines NP
könnte ein wirksamer
Gebietsschutz erreicht
werden?

5.

Was würde den Kommunen in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

Fischer können durch mögliche Pflegemaßnahmen zusätzliche Einkommen erzielen	nichts	Förderprogramme zur Stärkung des naturnahen Tourismus	Aquakultur (an Land) als Ersatz für Fischereiverbot
"Zonenrandförderung" für alle angrenzenden Kommunen	Bitte?	Nichts!	Nichts
Fördergelder zum Aufbau von pass. Infrastruktur	Ausgleich wirtschaftl. Verluste	Konnexität: Finanzieller Ausgleich f. Einschränkungen	Wander- und Radwegeausbau
Gute Promotion, gute Werbestrategien, Vorteile hervorheben	Fördermittel für Herstellung der Akzeptanz	Zeltwiesen auf Campingplätzen	

Fotoprotokoll zu 5.



5. Was würde den Kommunen in einem NP mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

③

Kommunikation
Finanzieller Rückhalt
↓ Einbehalten

5. Was würde den Kommunen in einem NP mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

Gute Promotion, gute Webpräsenz, Prospekt, Vorteile hervorheben

Wander- und Radwegeausbau

Zeltwiesen auf Campingplätzen

↓

Fördermittel für Herstellung der Akzeptanz

5. Was würde den Kommunen in einem NP mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

6.a

Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

Projekt stoppen und im Dialog mit allen Bürgern Ostseeschutz entwickeln.

gar nicht

Stärkung der Nebensaison durch naturnahen Tourismus

Stärkung von Binnenlandtourismus

Da, wo noch keine touristische Entwicklung ist, würde es helfen.

Imagegewinn
→ Tourismus
→ Fachkräfte

Alles manipulative Fragen

Höhere Auflagen
DB

Marketingfaktor

Pers. Ausstattung der Landesämter steigt
→ kommt Komm. zu Gute

Schaffung von Arbeitsplätzen (Nationalparkmitarbeiter)

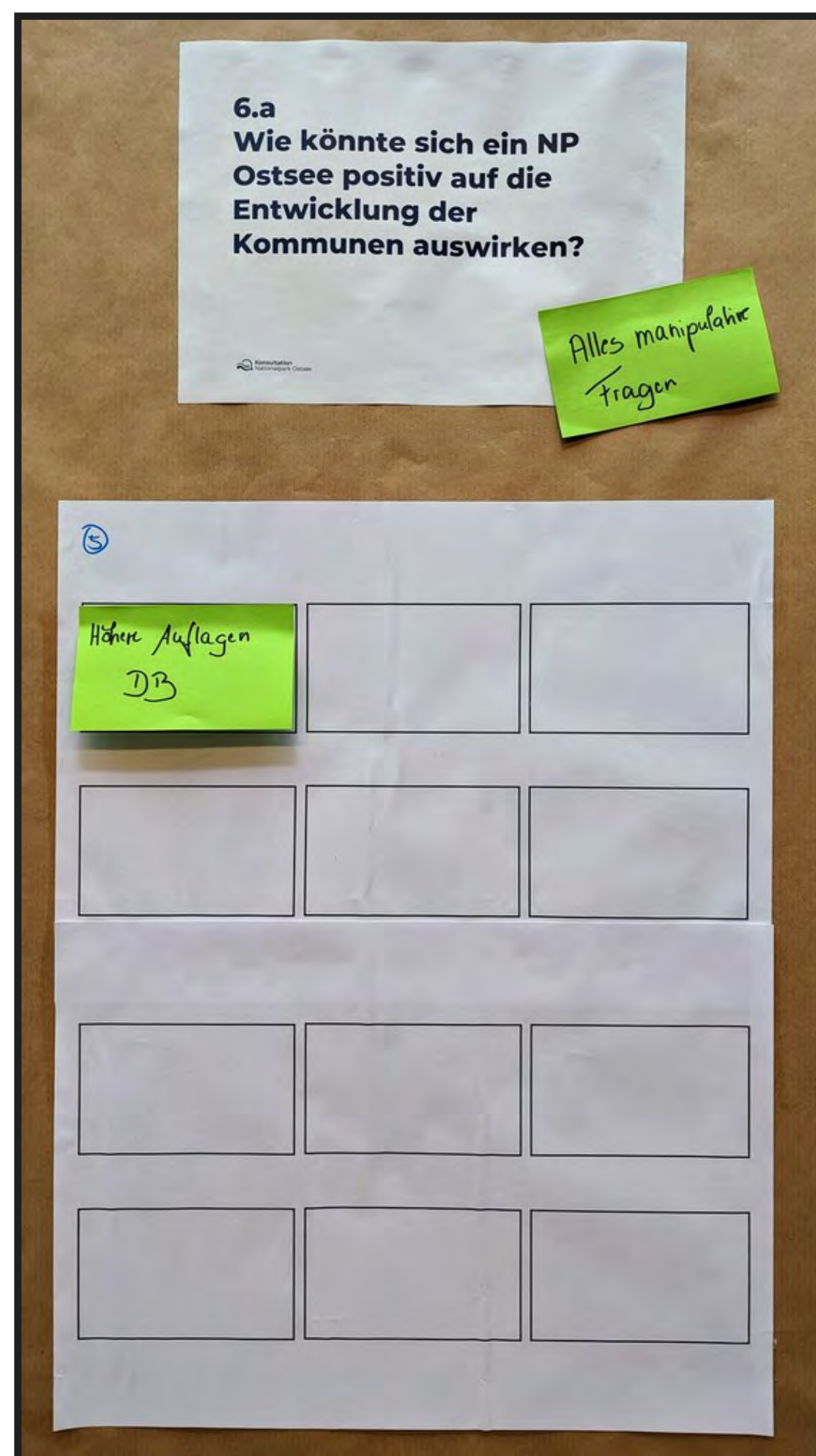
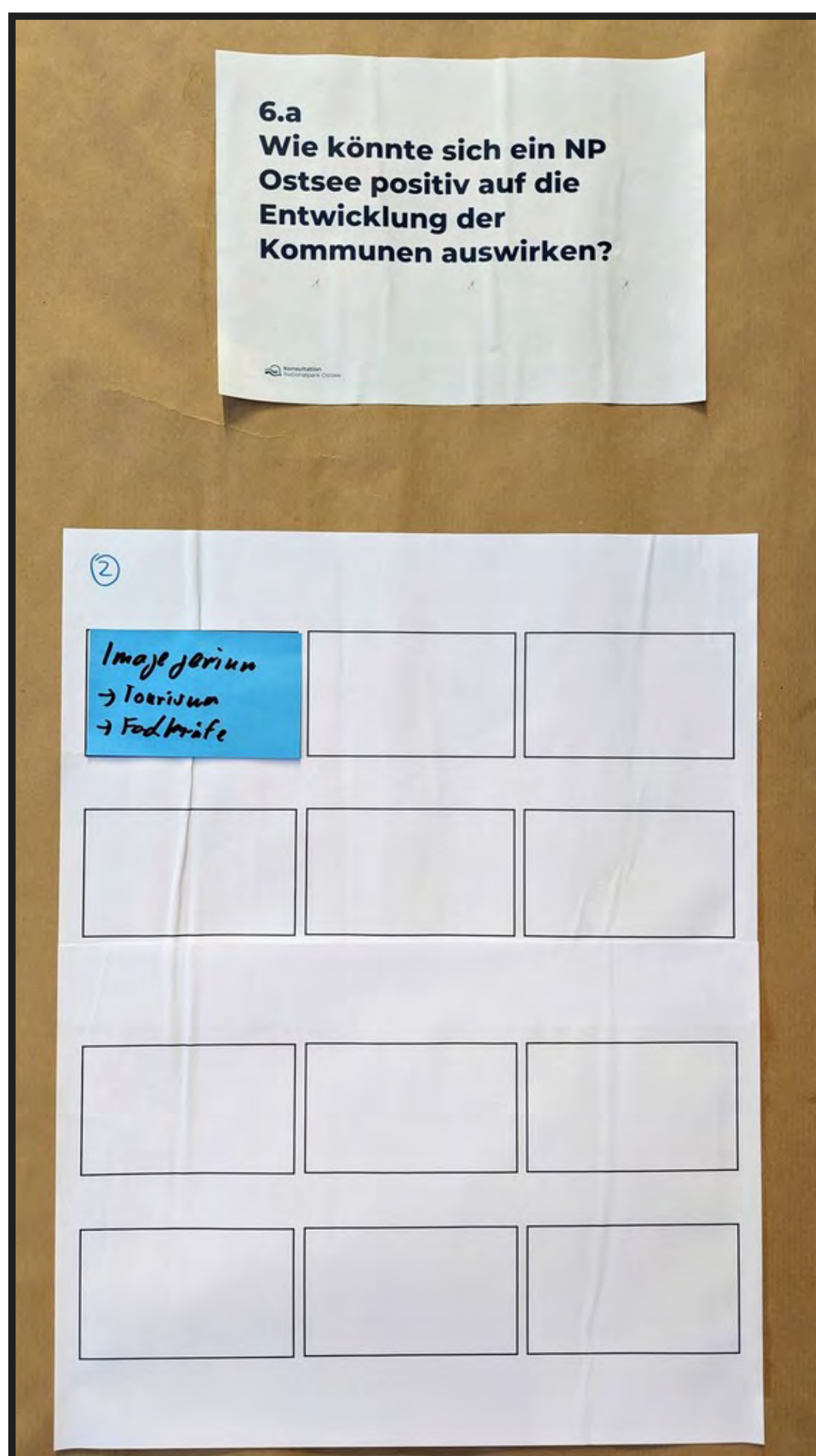
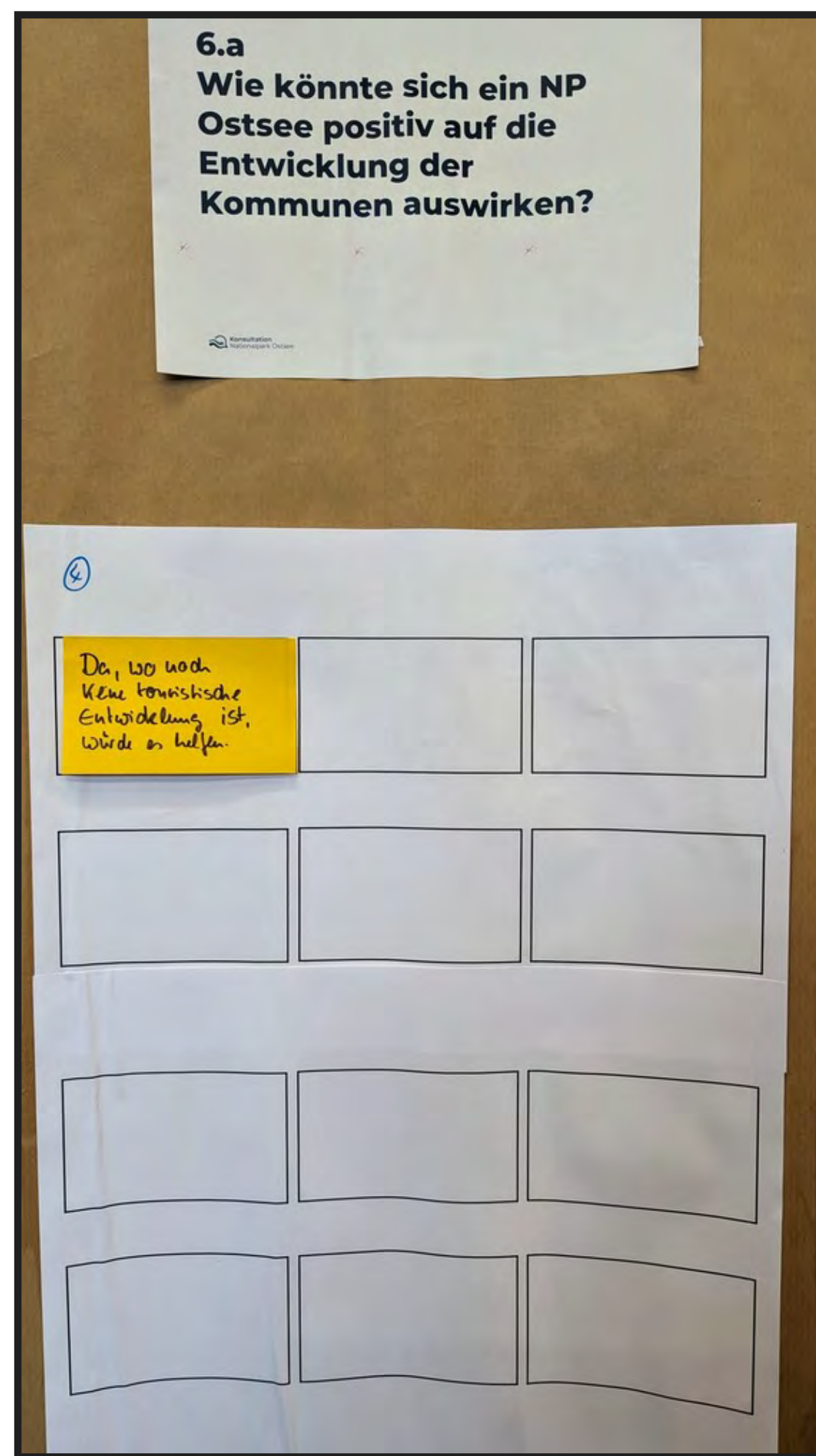
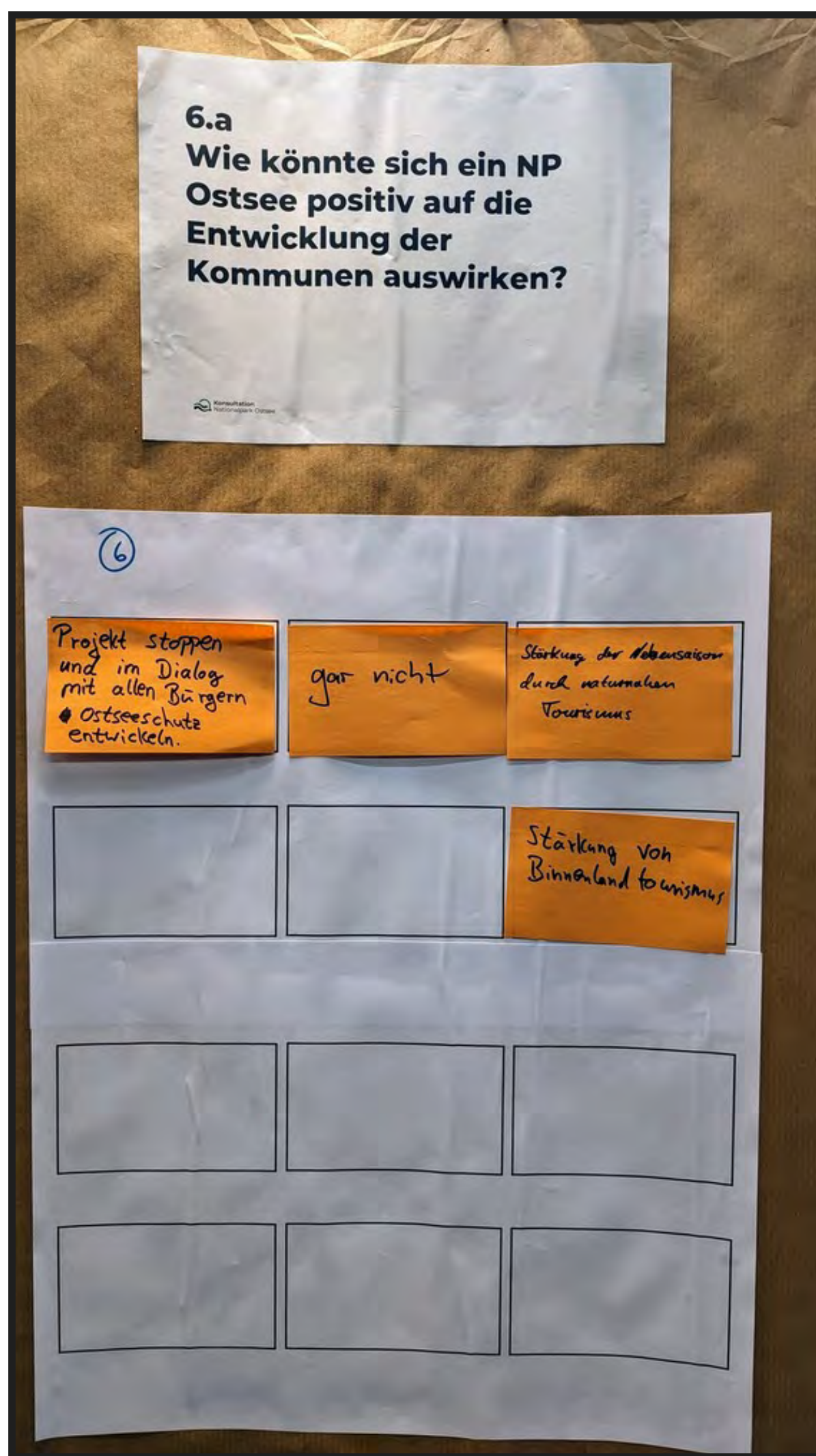
Transformationsprozesse im Tourismusbereich

Radtourismus entlang der Küste

Interkommunale Zusammenarbeit

Nationalpark als "MARKE"

Fotoprotokoll zu 6.a



6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

3

Marketing-Jahrbuch	Pers. Bereitstellung der Landes-Ökotoptik -> kommt besser zur Geltung	

6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

Schaffung von Arbeitsplätzen (Nationalpark-Mitarbeit)	Transformationsprojekte im Tourismus-Bereich	Rechtsweg entlang der Küste
Interkommunale Zusammenarbeit		
Nationalpark als "MARKE"		

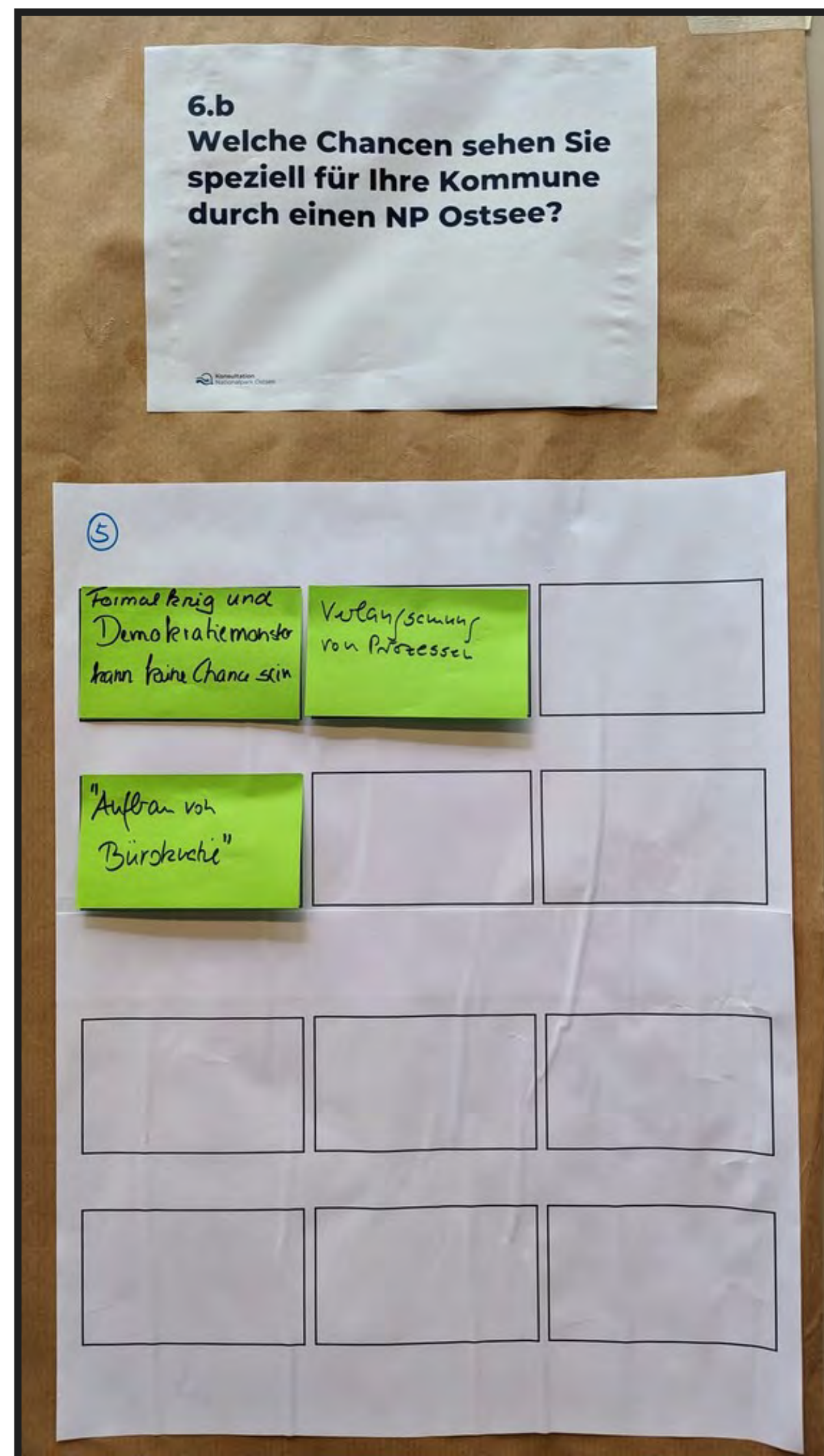
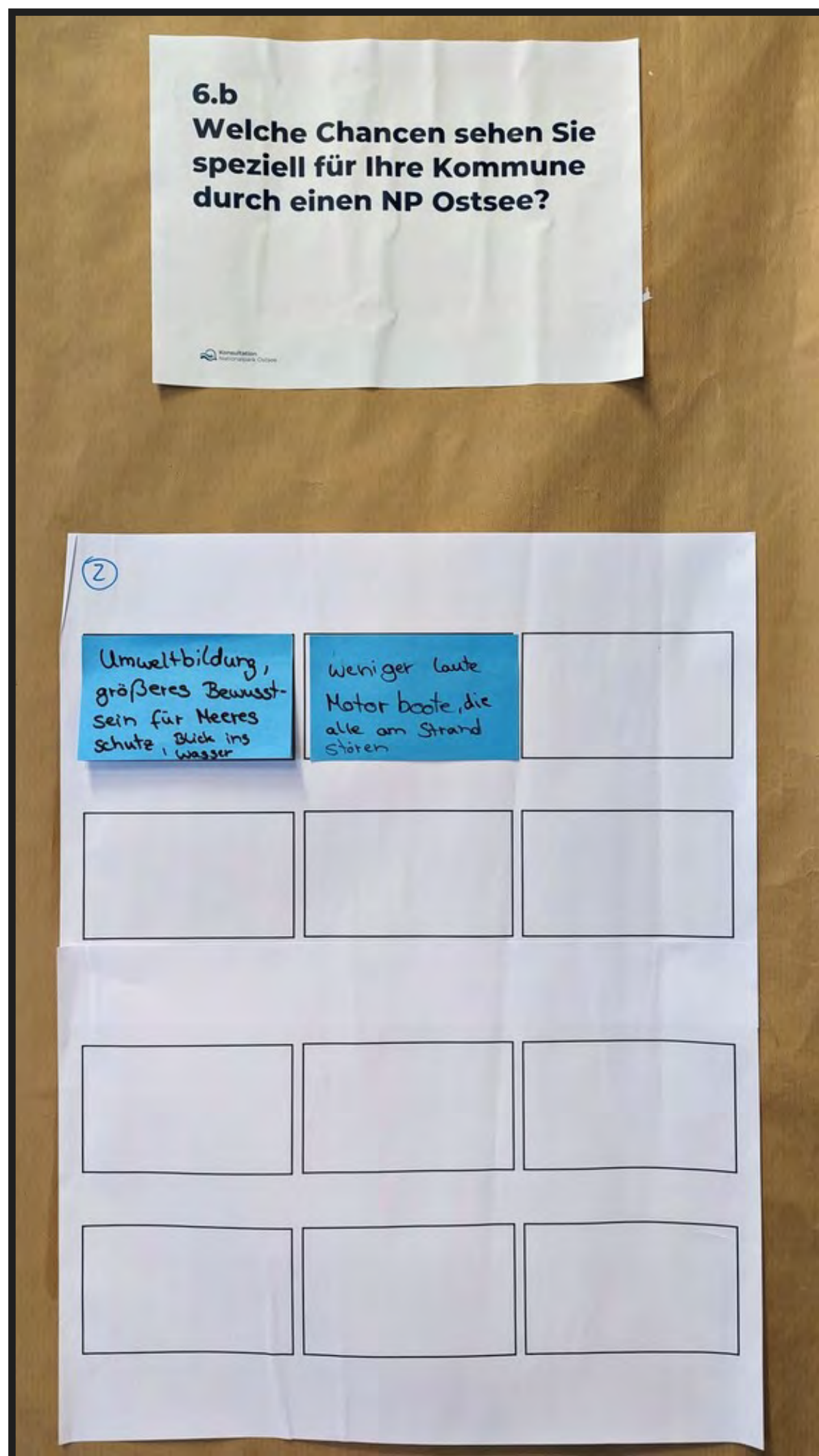
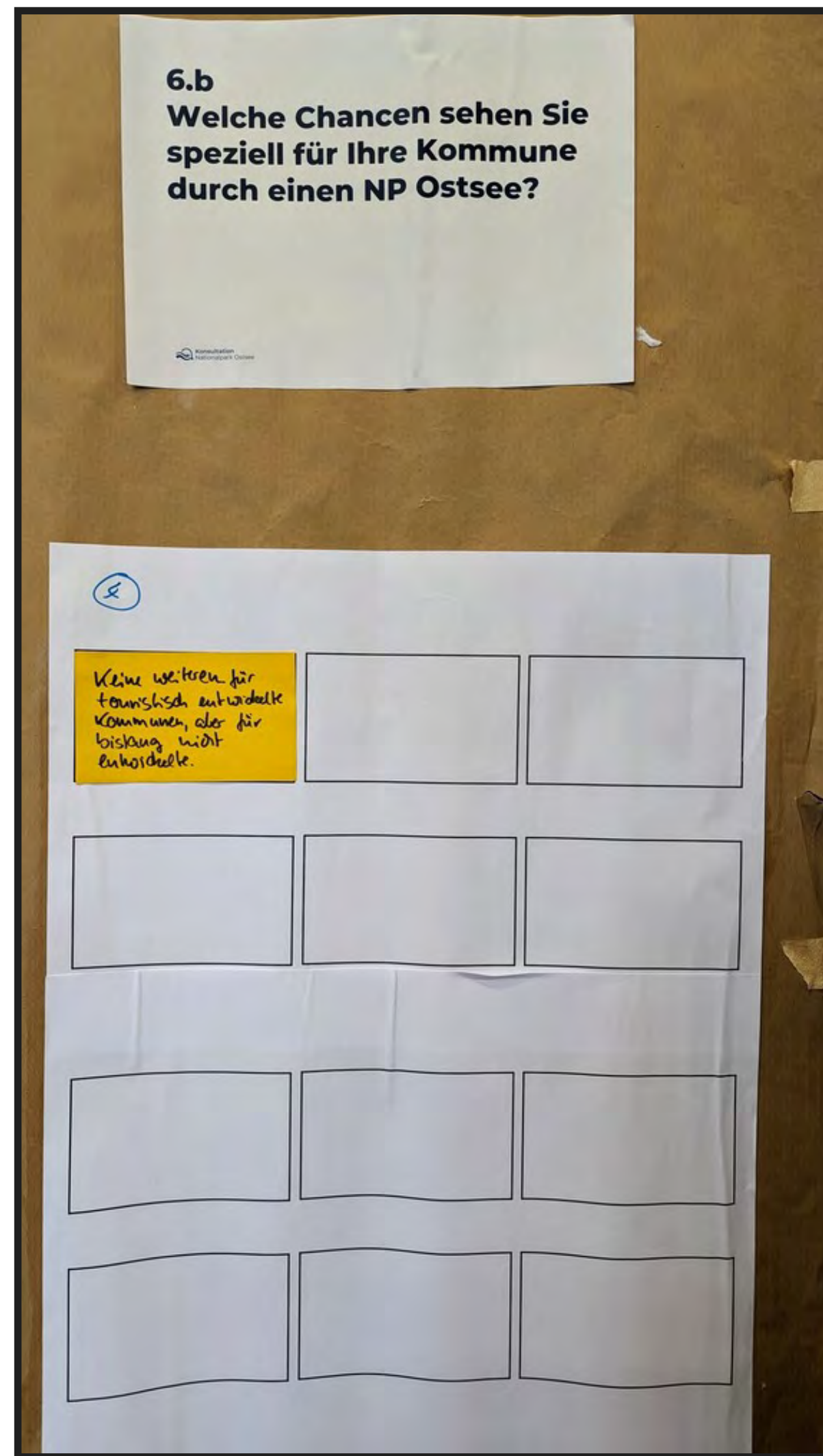
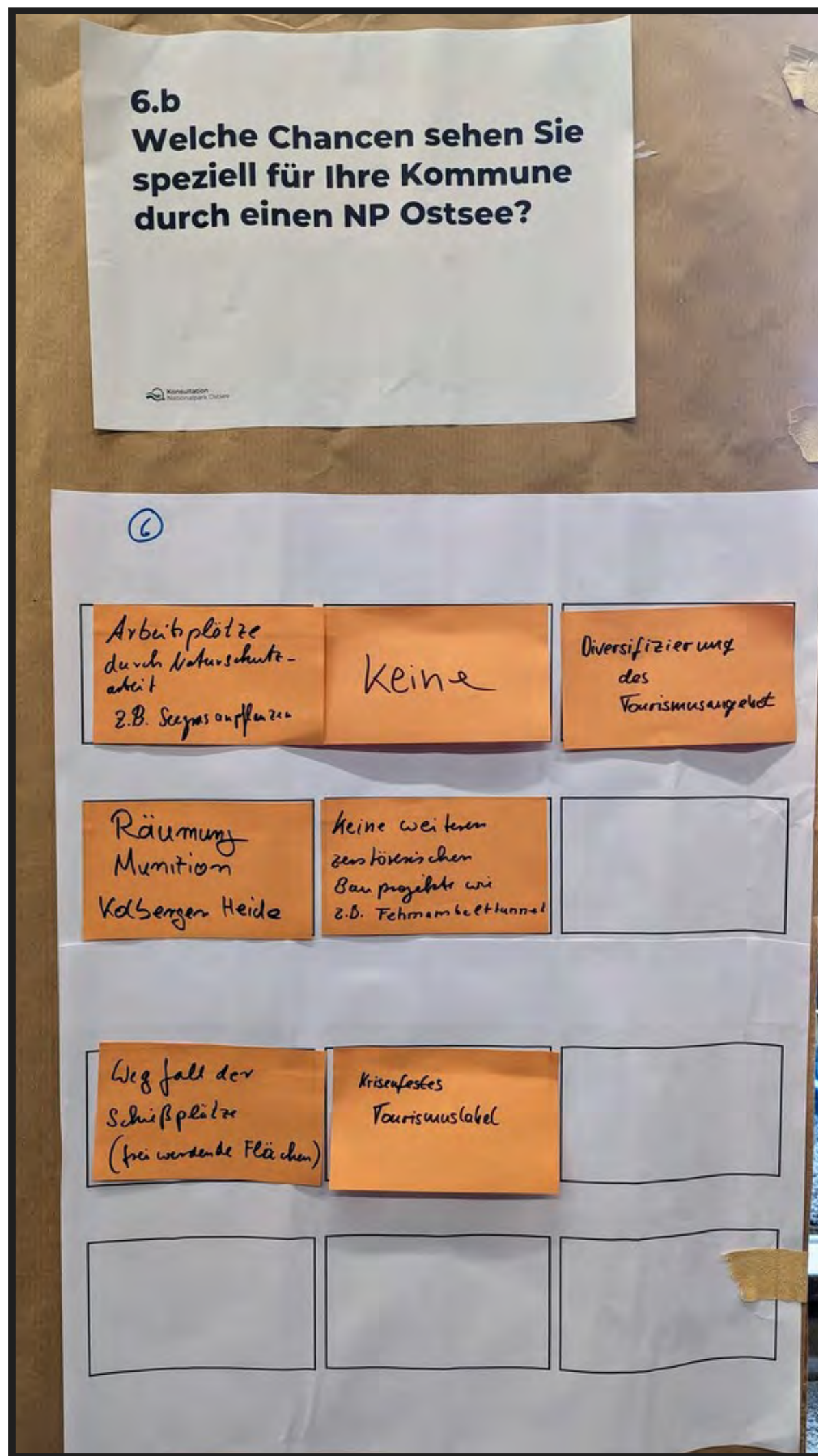
6.a
Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

6.b

Welche Chancen sehen Sie speziell für Ihre Kommune durch einen NP Ostsee?

Arbeitsplätze durch Naturschutzarbeit z.B. Seegrasanpflanzen	Keine	Diversifizierung des Tourismusangebotes	Räumung Munition Kolberger Heide
Keine weiteren zerstörerischen Bauprojekte wie z.B. Fehmarnbeltunnel	Wegfall der Schießplätze (frei werdende Flächen)	Krisenfestes Tourismuslabel	Keine weiteren für touristisch entwickelte Kommunen, aber für bislang nicht entwickelte.
Umweltbildung, größeres Bewusstsein für Meeresschutz, Blick ins Wasser	weniger laute Motorboote, die alle am Strand stören	Formalkrieg und Demokratiemonster kann keine Chance sein	Verlangsamung von Prozessen
"Aufbau von Bürokratie"	Laboe Werbung: "Sauberes Meer"	Auswirkungen auch auf einen nachhaltigeren Tourismus	Fußwanderer Radwanderer
Sensibilisierung für Artenschutz & Umweltschutz! Erhalt der Ostsee für nachfolgende Generationen	Erholung des Fischbestandes → pos. Auswirkung für Fischer / Angler		

Fotoprotokoll zu 6.b



6.b
Welche Chancen sehen Sie
speziell für Ihre Kommune
durch einen NP Ostsee?

③

Werbung: Lake
 "Saisonal Meer"

6.b
Welche Chancen sehen Sie
speziell für Ihre Kommune
durch einen NP Ostsee?

Auswirkungen
 auch auf einen
 nachhaltigeren
 Tourismus

Sensibilität
 für Naturschutz
 in politischer
 & wirtschaftlicher
 Hinsicht

Fußwanderer
 Radwanderer

Erhöhung des
 Fischbestandes
 → pos. Auswirkung
 für Fischer/Angebot

6.b
Welche Chancen sehen Sie
speziell für Ihre Kommune
durch einen NP Ostsee?

Folgende Organisationen haben am Fachworkshop Kreise und Kommunen Süd teilgenommen:

- AktivRegion Ostseeküste
- Amt Lütjenburg
- Amt Lütjenburg
- Bündnis 90 / Die Grünen - Fraktion Laboe
- Bündnis 90 / Die Grünen, Kreistagsfraktion Kreis Plön
- Bürgermeister d. Gemeinde Schönberg
- Fraktion "GEMEINSAM vor Ort" Laboe
- Fraktionsmitglied CDU Fraktion Laboe
- Gemeinde Dahme
- Gemeinde Dahme (Bürgermeisterin)
- Gemeinde Gremersdorf im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Gremersdorf im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Großenbrode im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Laboe (Bürgermeister)
- Gemeinde Neukirchen im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Neukirchen im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Scharbeutz (Bürgermeisterin)
- Gemeinde Schashagen
- Gemeinde Timmendorfer Strand
- Gemeinde Wangels im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Wangels im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Wendtorf
- Gemeinde Wendtorf, bürgerl. Mitglied Umweltausschuss
- Gemeindevertreterin in Laboe, stellvertretende
Fraktionsvorsitzende CDU, stellvertretende
Bürgervorsteherin

- Kreis Ostholstein
- Kreistag (CDU-Fraktion) des Kreises Ostholstein
- Kreistag (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) des Kreises Ostholstein
- Kreistag (Fraktion Freie Wähler) des Kreises Ostholstein
- Kreistag (SPD-Fraktion) des Kreises Ostholstein
- Landrat Kreis Ostholstein
- Panker
- Plöner Kreistag, dort im Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Tourismus
- Stadt Fehmarn
- Stadt Fehmarn
- Stadt Fehmarn
- Stadt Fehmarn
- Stadt Heiligenhafen
- Stadt Heiligenhafen
- Stadt Heiligenhafen
- Stadt Neustadt in Holstein
- Stadt Oldenburg in Holstein
- Städteverband Schleswig-Holstein
- Umweltausschuss der Gemeinde Laboe
- Vertreter des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages, Kreisverband Plön
- WIP Laboe

Themenspeicher

Fachworkshop
Kreise und Kommunen Süd

19.09.2023

THEMENSPEICHER

Fragen

Wieviel Personal würde man in einem NP schaffen? Zu welchen Kosten?

Werden Munitionsräumen zukünftig voranging im NP gemacht?

Woher kommt die 50m Grenze? Ist das variabel? Wie sieht die Grenze an der Nordsee aus?

Truppenübungsplätze kein Teil der Potenzialkulisse: Warum wird diese nicht im Laufe des Prozesses angepasst?

Wird es noch Erhebungen zu den Faktoren geben, auf die wir keinen Einfluss haben?

Was passiert, wenn wirtschaftliche Strukturen im NP wegbrechen?

Freiwilliger Ostseeschutz: Warum ist der Minister so ablehnend?

Wurde bereits untersucht, wie viele Touristen nicht mehr kämen? (z.B. Angel- / Wassersport)

Wer stellt feste Anker-Bojen auf?

18,2% mehr Touristen: Ist das eine Zusage?

Strandaufspülung / Küstenschutz im NP möglich?

Wird Fischerei durch schleichende Verbote ausgeschlossen?

Welche Nachteile wird ein NP tatsächlich bringen?

Fischerei: Nur für Erwerb oder auch für Freizeitangler möglich?

Eutrophierung: Was soll ein NP bewirken?

Touristisch veranlasste Strandaufspülung im NP möglich?

THEMENSPEICHER

Statements

Es ist positiv, dass und wie Kommunen vor Gesetzgebungsverfahren eingebunden werden!

Offener Brief des Ministers betont Chancen & Risiken
→ Wirklichkeit: Nur Chancen werden dargestellt!

Prozess wäre ehrlicher, wenn auch dargestellt werden würde, wogegen wir alles nichts tun können!

NP Wattenmeer → kein Erfolgsmodell

Schade, dass immer noch ohne Argumente die Vorteile eines NP verkauft werden!

Häfen werden im NP unwirtschaftlich, weil das Ausbaggergut zu weit transportiert werden muss!

NP Wattenmeer und Ostsee nicht vergleichbar!

Es fehlen Alternativen zum NP in der Präsentation!

Erst Munitionsräumung, dann NP!

Zufahrten zu Häfen müssen befahrbar bleiben!

FOTOPROTOKOLL

THEMENSPEICHER

FRAGEN

Wieviel Personal würde man in einem NP schaffen? Zu welchen Kosten?

Werden Munitionsräumungen zukünftig vorrangig im NP gemacht?

Woher kommt die 50% Grenze? Ist das machbar? Wie sieht die Grenze an der Landschaft aus?

Gruppenübungsplätze kein Teil der Totkulturlandschaft? Warum sind diese nicht im Laufe des Prozesses angepasst?

Sind es noch Erhebungen zu den Faktoren geben, auf die wir keinen Einfluss haben?

Was passiert, wenn wirtschaftliche Strukturen im NP wegbrechen?

Freiwilliger Ostseeschub: Warum ist der Minister so ablehnend?

Wurde bereits untersucht, wieviele Touristen nicht mehr können? (z.B. Angel/Wassersport)

Wer stellt feste Auker-Bojen auf?

18,2% mehr Touristen: Ist das eine Zusage?

Strandaufspülung / Küstenschutz im NP möglich?

Wird Fischerei durch schlechtere Verbote ausgeschlossen?

Welche Nachteile wird ein NP tatsächlich bringen?

Fischerei: Was für Erwerb oder auch für Freizeitangler möglich?

Eutrophierung: Was soll an NP beunruhigen?

Touristisch veranlasst Strandaufspülung im NP möglich?

Statements

Es ist positiv, dass und wie Kommunen vor Gesetzgebungsverfahren eingebunden werden!

Offener Brief des Ministers betont Chancen & Risiken → Wirklichkeit: Nur Chancen werden dargestellt!

Prozess wäre ehrlicher, wenn auch dargestellt werden würde, wogegen wir alles nichts tun können!

NP Walkenmeer → kein Erfolgsmodell

Scheide, dass immer noch ohne Argumente die Vorteile eines NP verkauft werden!

Häfen werden im NP unwirtschaftlich, weil das Ausbaggergut zu weit transportiert werden muss!

NP Walkenmeer und Ostsee nicht vergleichbar!

Es fehlen Alternativen zum NP in der Präsentation!

Erst Munitionsräumung, dann NP!

Zufahrten zu Häfen müssen befahrbar bleiben!

Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und
Natur | Postfach 71 51 | 24171 Kiel

Versand nur per Mail

Konsultationsprozess Nationalpark Ostsee

Kiel, 01. August 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund verschiedener Nachfragen zur Art des Kommunalworkshops möchten wir Ihnen folgende Informationen an die Hand geben: Im Rahmen der Konsultation zur möglichen Einrichtung eines Nationalparks Ostsee werden u.a. Perspektiven der Ostseeanrainer eingeholt. Unser Ziel ist es, in den Workshops ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten und miteinander in den Dialog über das Für und Wider und das Ob und Wie eines möglichen Ostsee Nationalparks zu kommen.

Der Workshop richtet sich daher in erster Linie an die politischen Entscheidungstragenden der an die Ostsee angrenzenden Kommunen – d.h. an die kommunale Selbstverwaltung der Gemeinden, Städte, Ämter und Kreise. Die Einladung der amtsangehörigen Gemeinden erfolgt über die Amtsverwaltungen. Wir wären dankbar, wenn insbesondere die direkt an die Potentialkulisse angrenzenden Gemeinden sowie die Kreistagsfraktionen der vier angrenzenden Kreise eine Teilnahme ermöglichen könnten. Den Gebietskörperschaften steht es jedoch selbstverständlich frei, Teilnehmende nach eigenem Ermessen zu entsenden. Darüber hinaus sind die kommunalen Landesverbände ebenso wie die Akademie für ländliche Räume als Interessenvertretungen der Kommunen eingeladen.


Um möglichst vielen Personen eine Teilnahme zu ermöglichen und regionale Spezifika angemessen behandeln zu können, bieten wir nunmehr zwei regional verteilte Workshops an:

1. **Potenzialgebiete Flensburger Förde bis Schlei und Eckernförder Bucht** für die Gebietskörperschaften der Kreise Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde sowie die kreisfreien Städte Kiel und Flensburg am **15.9.2023 in Neumünster** und
2. **Potenzialgebiete östliche Kieler Bucht und rund um Fehmarn** für die Gebietskörperschaften der Kreise Plön und Ostholstein sowie die kreisfreie Stadt Lübeck am **19.9.2023 in Neumünster**.

An beiden Workshops können jeweils bis zu 70 Personen teilnehmen.

Mit freundlichen Grüßen



,
Eisenschmidt Consulting Crew GmbH

im Auftrag des MEKUN

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter
<http://www.schleswig-holstein.de/konsultation-ostsee>

Von: [REDACTED]@ifeurope.eu)
An: [REDACTED]@e-c-crew.de)
Cc: Konsultation-Ostsee (Funktionspostfach.Konsultation-Ostsee@mekun.landsh.de) [REDACTED]@e-c-crew.de)
Gesendet: Do 26.10.2023 09:11
Betreff: [EXTERN] Nationalpark Ostsee / Verzahnungsworkshop / Informationen

Sehr geehrte Damen und Herren,
am 1. November findet der Verzahnungsworkshop im Rahmen des Konsultationsprozesses Nationalpark Ostsee statt. Heute möchten wir Ihnen einige Vorabinformationen geben, damit wir gemeinsam gut ins Arbeiten kommen und auch gute Ergebnisse produzieren. Zunächst zum Ablauf:

- Der Workshop startet um 10 h. Gerne begrüßen wir Sie ab 9:30 h. Kaffee steht bereit.
- Geplant ist, dass die Staatssekretärin Frau Günther zur Eröffnung des Workshops anwesend ist und ab 15 h ist Herr Minister Goldschmidt dazu kommt. Um 17 h endet der Workshop.

Alle Adressat:innen in dieser Mail sind als Teilnehmer:innen für den Workshop gesetzt. Bitte bestätigen Sie uns als Antwort auf diese Mail (bitte nicht „an alle“ sondern nur mir als Absender antworten), dass Sie am 1. November dabei sind. Es wäre schade, wenn Teilnehmende nicht auftauchen und die auf der Nachrückliste stehenden Vertreter:innen nicht zum Zuge kommen. Auch im Falle kurzfristiger Absagen wegen Krankheit oder anderer Gründe informieren Sie uns bitte, dann können wir ggf. noch die Vertreter:innen aktivieren.

Nun zum Inhalt des Workshops: Kern des Workshops ist die übergreifende Betrachtung aller Ergebnisse aus allen Workshops. Dazu haben wir sämtliche Ergebnisse je Frage ausgewertet und thematisch sortiert. Wenn Sie mögen, können Sie sich diese Auswertung vorab ansehen. Dafür haben wir auf der Website des Konsultationsprozesses unter folgendem Link die Ergebnisse für Sie bereitgestellt. www.schleswig-holstein.de/verzahnungsworkshop.

Sie haben in den Workshops Ihre Antworten zu den einzelnen Fragen auf Haftnotizen an die Stellwände geklebt. Wir haben daraus virtuelle Haftnotizen gemacht.

Die Ergebnisse sind nun für Sie auf zwei Arten aufbereitet:

- Zu jeder Frage, die in den Workshops behandelt wurde, gibt es ein pdf-Dokument, welches alle Antworten (sortiert) auf einem Blatt enthält. Um dieses Dokument anzusehen, müssen Sie zoomen und scrollen. Das Dokument eignet sich insbesondere dann, wenn Sie die Ergebnisse am Bildschirm in Gänze ansehen möchten.
- Zusätzlich gibt es zu jeder Frage eine Druckdatei, auf denen ebenfalls die virtuellen Haftnotizen abgebildet sind. Diese Dokumente sollten Sie verwenden, wenn Sie die Ergebnisse ausgedruckt auf Papier ansehen möchten. Das Format ist der Lesbarkeit wegen für den Ausdruck auf A3 optimiert.
- Aufgabe im Workshop wird es zum einen sein, für jede der Fragen eine Quintessenz / den Hauptgedanken / die Kern-Aussage zu formulieren. Zum anderen sollen Sie Empfehlungen für die Landesregierung zu erarbeiten, welche thematischen Schwerpunkte sie berücksichtigen soll: Dies ist relevant, egal wie sich die Landesregierung in Hinblick auf ein Gesetzgebungsverfahren entscheidet. Sollte das Kabinett sich gegen ein Gesetzgebungsverfahren aber für andere Maßnahmen zum Ostseeschutz entscheiden, geht es noch um die Frage, welche Beteiligung Sie sich aus ihrer Interessensgruppe vorstellen können.

Wir freuen uns auf den Tag mit Ihnen, herzliche Grüße

--
Dr. [REDACTED]
Managing Director
Impact Funding Europe GmbH
Kanalstr. 77
D-24159 Kiel
Germany
peter@IFEurope.eu
+49 [REDACTED]
<https://www.impactfundingeuropa.eu>
<https://twitter.com/pschottes>
<https://www.linkedin.com/in/peter-schottes-5a94231b/>

Dokumentation

Verzahnungsworkshop

01.11.2023

im alten Stahlwerk Neumünster

Am Verzahnungsworkshop haben 38 Botschafter:innen aus 7 Interessensgruppen teilgenommen. In 5 Gruppen wurden parallel folgende vier Fragen diskutiert:

1. Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.
2. Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich entscheidet, ein Gesetzgebungsverfahren auf den Weg zu bringen? Bitte formulieren Sie klare Handlungsaufträge in ganzen Sätzen.
3. Welche Vorschläge/Ideen können Sie dem Kabinett für einen wirksamen Gebietsschutz mitgeben, wenn es sich **gegen** die Einrichtung eines National-parks Ostsee entscheidet? Bitte formulieren Sie konkrete und umsetzbare Maßnahmen des Gebietsschutzes in der Ostsee in Schleswig-Holstein.
4. Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen:
Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?

Im folgenden finden Sie die Agenda, die Ergebnisse des Workshops sowie eine Liste der Organisationen, die teilgenommen haben.

AGENDA

Uhrzeit	Programmpunkt
10:00	Begrüßung durch die Staatssekretärin
10:10	Blick auf den bisherigen Prozess
10:30	Gruppenarbeit 1 – Quintessenz
11:30	Vorstellung der Ergebnisse
12:00	Mittagessen
12:45	Gruppenarbeit 2 – Handlungsempfehlungen für das Kabinett
13:30	Vorstellung der Ergebnisse
14:15	Gruppenarbeit 3 – Handlungsempfehlungen für das Kabinett
15:00	Kaffeepause
15:15	Vorstellung der Ergebnisse
15:45	Gruppenarbeit 4 – Beiträge zum Ostseeschutz
16:15	Vorstellung der Ergebnisse
16:45	Debrief, Feedback + Ausblick
17:00	Ende

GRUPPENARBEIT 1

Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.

GRUPPENARBEIT 1

Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.

Hinweis:
- es geht um eine deskriptive Zusammenstellung
- evtl. kann es hilfreich sein, dass sie zunächst individuell die Punkte markieren, die aus ihrer Sicht besonders wichtig sind. Hierfür können Sie die Klebpunkte ~~markieren~~ **markieren**.
- bitte formulieren Sie Ihre Quintessenz in ganzen Sätzen auf den großen Post-its und kleben Sie diese auf das Flip-Chart.

FRAGEN 1a + 1b
+ LN/LN/WW

MEKUN hat versäumt darzulegen

- die fehlende Wirksamkeit bestehender Schutzgebiete
- die fehlende Verbesserbarkeit bestehender Schutzgebiete
- den konkreten Nutzen eines NPO bezüglich Nährstoffe, Artenschutz, ...

Wir halten den NPO daher in dieser Form für ungeeignet für Zielerreichung.

- lückenhafte Kulisse
- Einzelmeinung: Zielerreichung nur unter Einschluss von Schutzmaßnahmen an Land

Die vorgestellte Gebietskulisse ist in der aktuellen Form weder nachvollziehbar noch zielführend.

Die regionale Wirtschaft und betroffene Kommunen stufen die Risiken eines NPO, insbesondere wirtschaftliche, als unkalkulierbar und damit höher als den Nutzen ein.

GRUPPE 1

- Frage 1a: Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für ihre Branche?
- Frage 1b: Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

MEKUN hat versäumt darzulegen

- die fehlende Wirksamkeit bestehender Schutzgebiete
- die fehlende Verbesserbarkeit bestehender Schutzgebiete
- den konkreten Nutzen eines NPO bezüglich Nährstoffe, Artenschutz, ...

Wir halten den NPO daher in dieser Form für ungeeignet für Zielerreichung.

- lückenhafte Kulisse
- Einzelmeinung: Zielerreichung nur unter Einschluss von Schutzmaßnahmen an Land

Die vorgestellte Gebietskulisse ist in der aktuellen Form weder nachvollziehbar noch zielführend.

Die regionale Wirtschaft und betroffene Kommunen stufen die Risiken eines NPO, insbesondere wirtschaftliche, als unkalkulierbar und damit höher als den Nutzen ein.

GRUPPENARBEIT 1

Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.

GRUPPENARBEIT 1

Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.

Hinweis:
- es geht um eine deskriptive Zusammenstellung
- evtl. kann es hilfreich sein, dass sie zunächst individuell die Punkte markieren, die besonders wichtig sind. Hierfür können Sie die Klebpunkte verwenden.
- bitte formulieren Sie Ihre Quintessenz in ganzen Sätzen auf den großen Post-its diese auf das Flip-Chart.

2a
Einigkeit besteht darüber, dass der Konsultationsprozess suboptimal gelaufen ist.

Alle gemachten fachlichen o. inhaltlichen Vorschläge sollen in einem Folgeprozess zum Tragen kommen, wenn das MEKUN sich qualifiziert äußert, welche Ziele + Pläne es hat.

Es wird deutlich mehrheitlich eine Ablehnung des NPO empfohlen!

Abgesehen von der Ablehnung gibt es folgende minderheitliche Hinweise:

1) Eine Aussage über Schutzzone, Gebietszuweisung & Küstenabstand könnte nur als differenzierte Individualentscheidung unter Einbeziehung betroffener Akteure erfolgen.

2) Hafenzugänge MÜSSEN erhalten bleiben

2b
Eine qualifizierte fachliche Einschätzung können wir aufgrund unserer fehlenden Expertise nicht geben

Frage 2a+2b
+ NS 1b.

GRUPPE 2

- Frage 2a: Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für Ihre Branche ergeben?
- Frage 2b: Welches sind die wichtigsten Gebiete für Ihre Branche?

2a

Einigkeit besteht darüber, dass der Konsultationsprozess suboptimal gelaufen ist.

Es wird deutlich mehrheitlich eine Ablehnung des NPO empfohlen!

2b

Eine qualifizierte fachliche Einschätzung können wir aufgrund unserer fehlenden Expertise nicht geben

Alle gemachten fachlichen o. inhaltlichen Vorschläge sollen in einem Folgeprozess zum Tragen kommen, wenn das MEKUN sich qualifiziert äußert, welche Ziele + Pläne es hat.

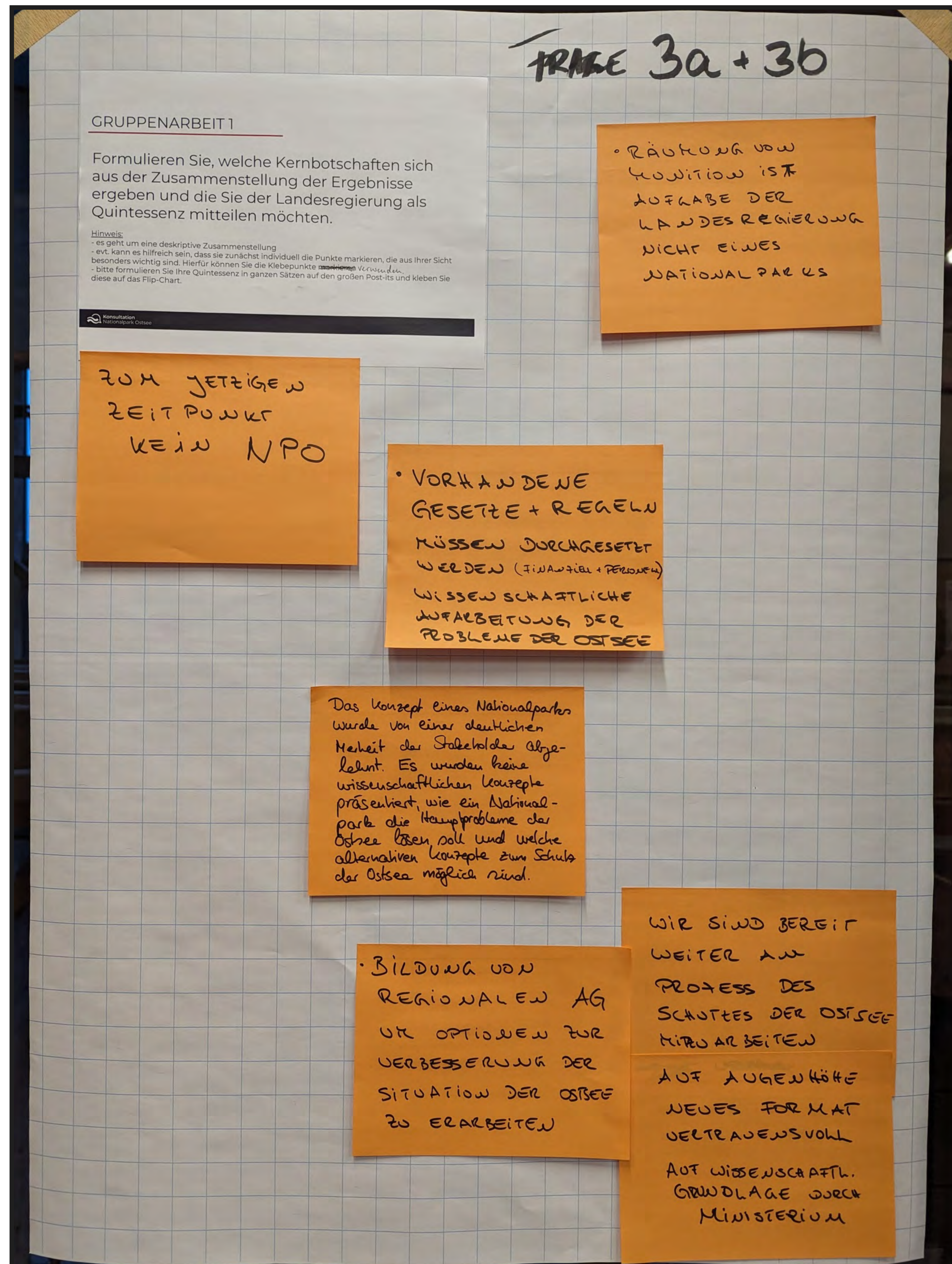
Abgesehen von der Ablehnung gibt es folgende minderheitliche Hinweise:

1) Eine Aussage über Schutzzone, Gebietszuweisung & Küstenabstand könnte nur als differenzierte Individualentscheidung unter Einbeziehung betroffener Akteure erfolgen

2) Hafenzugänge MÜSSEN erhalten bleiben

GRUPPENARBEIT 1

Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.



GRUPPE 3

- Frage 3a: Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch Ihre Branche umgesetzt?
- Frage 3b: Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

• Räumung von Munition ist Aufgabe der Landesregierung nicht eines Nationalparks

Zum jetzigen Zeitpunkt kein NPO

• Vorhandene Gesetze + Regeln müssen durchgesetzt werden (finanziell + personell) wissenschaftliche Aufarbeitung der Probleme der Ostsee

Das Konzept eines Nationalparks wurde von einer deutlichen Mehrheit der Stakeholder abgelehnt. Es wurden keine wissenschaftlichen Konzepte präsentiert, wie ein Nationalpark die Hauptprobleme der Ostsee lösen soll und welche alternativen Konzepte zum Schutz der Ostsee möglich sind.

• Bildung von regionalen AG um Optionen zur Verbesserung der Situation der Ostsee zu erarbeiten

Wir sind bereit weiter am Prozess des Schutzes der Ostsee mitzuarbeiten

Auf Augenhöhe Neues Format Vertrauensvoll auf wissenschaftl. Grundlage durch Ministerium

GRUPPENARBEIT 1

Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.

GRUPPENARBEIT 1

Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.

Hinweis:
- es geht um eine deskriptive Zusammenstellung
- evtl. kann es hilfreich sein, dass sie zunächst individuell die Punkte markieren, die aus Ihrer Sicht besonders wichtig sind. Hierfür können Sie die Klebpunkte verwenden.
- bitte formulieren Sie Ihre Quintessenz in ganzen Sätzen auf den großen Post-its und kleben Sie diese auf das Flip-Chart.

Frage 4+5
+ NS

Frage 4: alternative Lösungen anstelle eines Nationalparks

konsequente Durchsetzung
~~off Verschärfung~~ aller bereits bestehenden Bestimmungen + Regelungen des Landes / Vorschriften / Gesetze

Umsetzung / Durchsetzung

- HELCOM, FFH, MSRL, Natura, Düngemittel Verordnung, Managementpläne, NSG
- Munitionsräumung vorantreiben

Überwachung / Kontrolle
Freiwillige Vereinbarungen
+ ordnungsrechtliche Regelungen
+ Durchsetzung
+ Bildung

Forschung / Vereinbarungen
Klare Problemanalysen und Ursachenforschung
Einbindung von Allianzen mit allen Akteuren / Stakeholdern

Anpassung und ggf. Verschärfung bestehender Regeln + Verordnung auf Basis der aktuellen wiss. Erkenntnisse mit Einbeziehung aller Akteure

Frage 5:

1. Ablehnung **Schwerpunkt**
Erfolgreiches wirtschaften ist in vielen Bereichen nicht möglich

2. Finanzielle Unterstützung
Planungssicherheit
Öffentlichkeitsarbeit

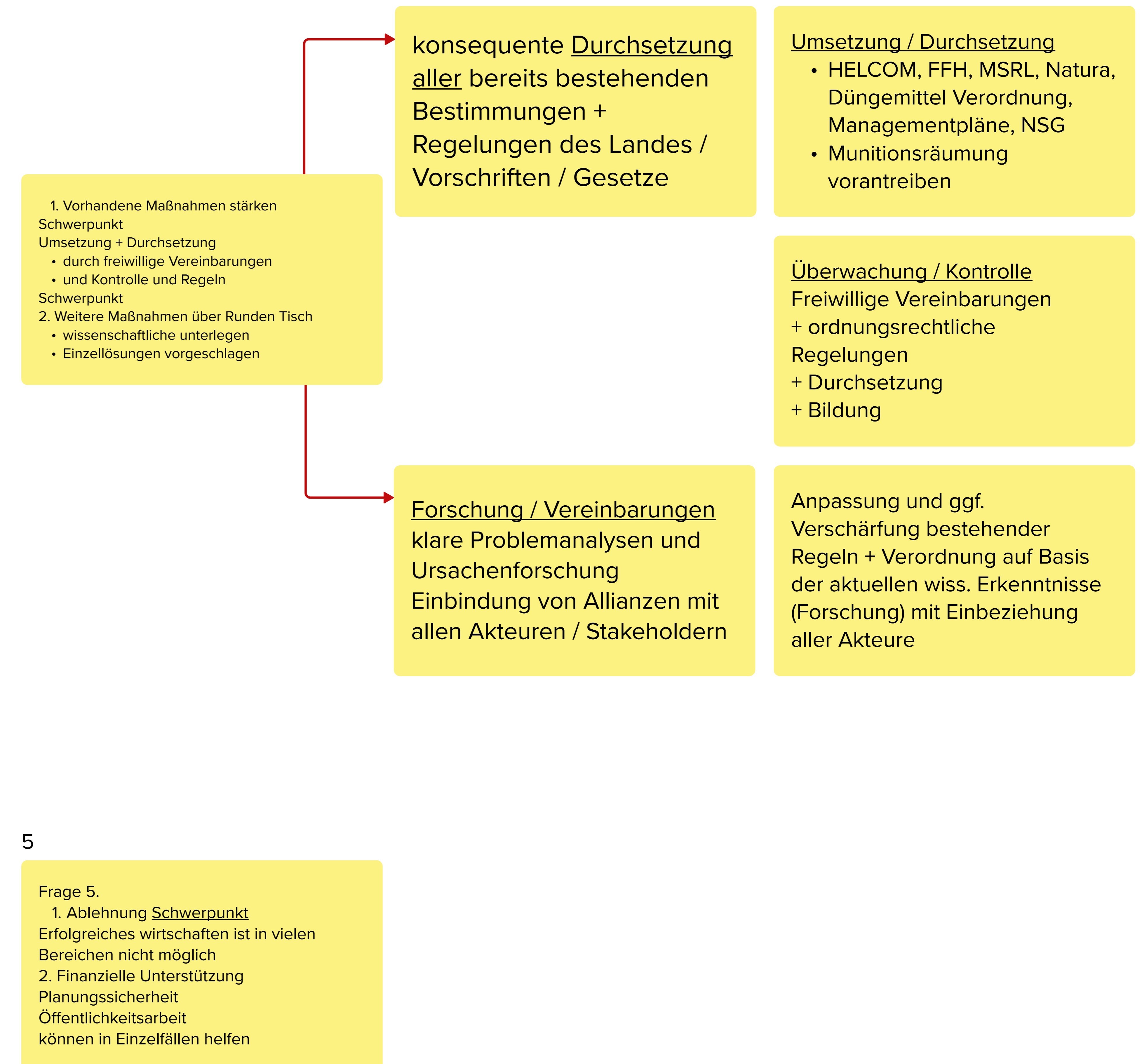
3. Planungssicherheit
kann in Einzelfällen helfen

Frage 6a

GRUPPE 4

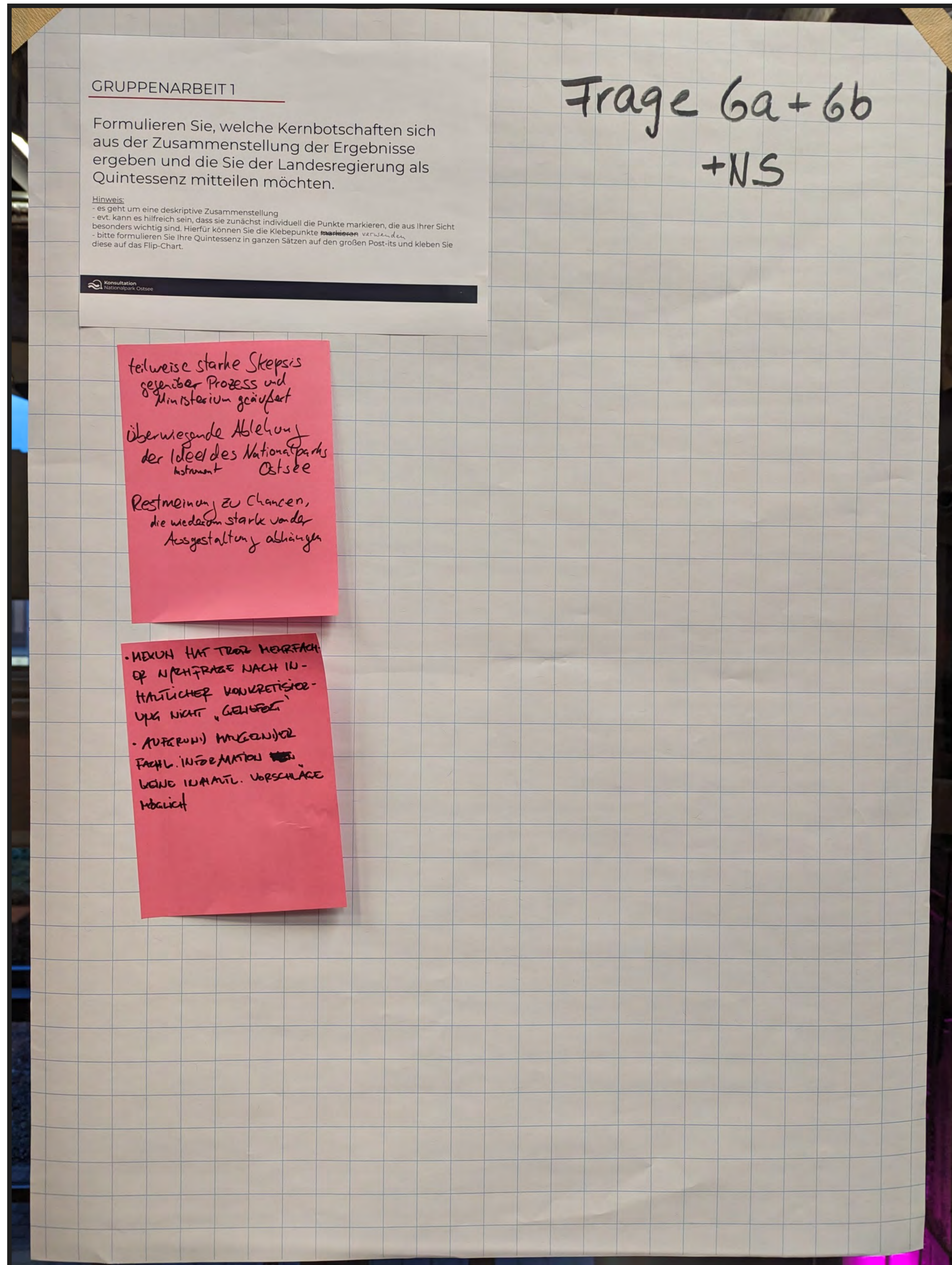
- Frage 4: Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?
- Frage 5: Was würde Ihrer Branche in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

Frage 4: alternative Lösungen anstelle eines Nationalparks



GRUPPENARBEIT 1

Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.



GRUPPE 5

- Frage 6a: Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung Ihrer Branche auswirken?
- Frage 6b: Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

teilweise starke Skepsis gegenüber Prozess und Ministerium geäußert

Überwiegend Ablehnung der Idee / Instrument des Nationalparks Ostsee

Restmeinung zu Chancen, die wiederum stark von der Ausgestaltung abhängen

- MEKUN hat trotz mehrfacher Nachfrage nach inhaltlicher Konkretisierung nicht "geliefert"
- Aufgrund mangelnder fachl. Information keine inhaltl. Vorschläge möglich

GRUPPENARBEIT 1

Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.

Quintessenzen der abweichenden Fragen aus Naturschutz und Landwirtschaft.

1b. Naturschutz

1b / Ein NP unterstützt durch die hohe Schutzgebietskategorie die Arbeit der Natur- & Umweltschutzverbände.
Umgekehrt leisten die Verbände einen wichtigen Beitrag in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und könnten durch einen NP in ihrer Struktur ~~Arbeit~~ unterstützt werden

6a. Naturschutz

Wie würde sich der Zustand der Ostsee ohne NP verhalten?

Frage 6a

1. Erkenntnis nur eines Workshops
 - Naturzustand verschlechtert sich
 - Abnahme spezifischer Arten
2. weitere Punkte
 - Imageverlust
 - ohne Koordination kommen die Maßnahmen schlechter + langsamer

Schutz der Ostsee wird derzeit unkoordiniert, langsam + schlecht realisiert
→ Maßnahmen wirken nicht

ZUSATZ

- Quintessenzen der abweichenden Fragen aus dem Naturschutz-Workshop

1b. Naturschutz

1b / Ein NP unterstützt durch die hohe Schutzgebietskategorie die Arbeit der Natur- & Umweltschutzverbände.
Umgekehrt leisten die Verbände einen wichtigen Beitrag in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und könnten durch einen NP in ihrer Struktur unterstützt werden

6a. Naturschutz

Frage 6a

1. Erkenntnis nur eines Workshops
 - Naturzustand verschlechtert sich
 - Abnahme spezifischer Arten
2. weitere Punkte
 - Imageverlust
 - ohne Koordination kommen die bestehenden Maßnahmen schlechter + langsamer zur Wirkung

Schutz der Ostsee wird derzeit unkoordiniert, langsam + schlecht realisiert
→ Maßnahmen wirken nicht

GRUPPENARBEIT 2

Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich entscheidet, ein Gesetzgebungsverfahren auf den Weg zu bringen? Bitte formulieren Sie klare Handlungsaufträge in ganzen Sätzen.

GRUPPENARBEIT 2

Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich entscheidet, ein Gesetzgebungsverfahren auf den Weg zu bringen? – Bitte formulieren Sie klare Handlungsaufträge in ganzen Sätzen.

Hinweis:
- Bitte verwenden Sie für jeden Handlungsauftrag ein eigenes post-it und kleben dieses auf das Flip-Chart.

Gruppe 1

Internationale / überregionale Fragestellungen müssen beachtet werden.
⇒ Vorgaben EU / EU-Recht

Derzeit ist ein Gesetzgebungsverfahren abwegig (→ wg. des Prozesses)

Bevor ein Gesetzgebungsverfahren gestartet wird, benötigen wir eine detaillierte Defizitanalyse (→ Benennung, Entwicklung wissenschaftliche Erhebungen)

2. Zieldefinition:
→ Formulieren, was erreicht werden soll

3. Werkzeuge bestimmen, mit denen das Ziel erreicht werden kann (wissenschaftl. Analysen)

4. Risiken / Chancen abwägen

⇒ Regionale Kommunen, Wirtschaft + Bürger/innen beteiligen, die mittelbar u. unmittelbar betroffen sind. Gilt auch für Sport / Freizeitnutzungen & erneuerbare Energien sowie Natur- / Küstenschutz

Die Regierungsverantwortlichen müssen sich bemühen, wieder Vertrauen aufzubauen.
⇒ Glaubwürdigkeitsverlust, Verlässlichkeit

GRUPPE 1

Internationale / überregionale Fragestellungen müssen beachtet werden.
□ Vorgaben EU / EU-Recht

Derzeit ist ein Gesetzgebungsverfahren abwegig (→ wg. des Prozesses)

Bevor ein Gesetzgebungsverfahren gestartet wird, benötigen wir eine

1. detaillierte Defizitanalyse (→ Benennung, Entwicklung wissenschaftliche Erhebungen)
2. Zieldefinition:
→ Formulieren, was erreicht werden soll
3. Werkzeuge bestimmen, mit denen das Ziel erreicht werden kann (wissenschaftl. Analysen)
4. Risiken / Chancen abwägen

Regionale Kommunen, Wirtschaft + Bürger/innen beteiligen, die mittelbar u. unmittelbar betroffen sind. Gilt auch für Sport / Freizeitnutzungen & erneuerbare Energien sowie Natur- / Küstenschutz

Die Regierungsverantwortlichen müssen sich bemühen, wieder Vertrauen aufzubauen.
□ Glaubwürdigkeitsverlust, Verlässlichkeit

GRUPPENARBEIT 2

Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich entscheidet, ein Gesetzgebungsverfahren auf den Weg zu bringen? Bitte formulieren Sie klare Handlungsaufträge in ganzen Sätzen.

Mindermeinung

GRUPPENARBEIT 2

Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich entscheidet, ein Gesetzgebungsverfahren auf den Weg zu bringen? – Bitte formulieren Sie klare Handlungsaufträge in ganzen Sätzen.

Hinweis:
Bitte verwenden Sie für jeden Handlungsauftrag ein eigenes post-it und kleben dieses auf das Flip-Chart

Schaffung eines naturschutzrechtlichen Rahmens
→ rechtliche Grundlage muss Verbindlichkeit schaffen

gemeinsame (aus MEKUN & MLEEV) geschaffen
Verwaltung als direkter verantwortlicher Ansprechpartner

Wie wird die Umsetzung von Vorgaben & Maßnahmen kontrolliert?
→ Kontrollinstrumente

Fachliches Begleitgremium für Umsetzung

Einstimmig

Maßnahmen unter Vorbehalt von Erforderlichkeit & Verhältnismäßigkeit

IM KREIS OH GIBT ES BEREITS EINEN BESCHLUSS:
NATIONALPARK NEIN, OSTSEESCHUTZ JA

Küstenschutz vor NP
Küstenschutz muß differenziert (weiter) priorisiert werden, auch Ökosystem-basierte Lösungen, wo möglich

Eine qualifizierte, wissenschaftliche Studie zu den positiven Auswirkungen & erforderlichen Einschränkungen / Maßnahmen sollte Grundlage für einen transparenten Entscheidungsprozess sein

Alle Problematiken (Müll, Eutrophierung, Munition...) parallel angehen
→ unabh. von NPO

Der Kabinettsbeschluss-Prozess sollte absolut 100% transparent und weiterhin partizipativ gestaltet werden
⇒ Einbindung der Stakeholder zwingend notwendig

Gruppe 2

Mehrheitlich

Für die Beantwortung dieser Frage ist im Workshop keine hinreichende inhaltlich-fachliche Grundlage geschaffen worden. Auch gibt es aus den Workshops heraus kein Mandat, eine Empfehlung abzugeben. Da ein NPO weit überwiegend abgelehnt wird, reicht es, im Kabinett den NPO mangels belegter Notwendigkeit zu beerdigen.

GRUPPE 2

Einstimmig

Maßnahmen unter Vorbehalt von Erforderlichkeit & Verhältnismäßigkeit

Im Kreis OH gibt es bereits einen Beschluss:
Nationalpark Nein
Ostseeschutz Ja

Mindermeinung

Schaffung eines naturschutzrechtlichen Rahmens
→ rechtliche Grundlage muss Verbindlichkeit schaffen

gemeinsame (aus MEKUN & MLEEV) geschaffene Verwaltung als direkter verantwortlicher Ansprechpartner

Wie wird die Umsetzung von Vorgaben & Maßnahmen kontrolliert?
→ Kontrollinstrumente

Fachliches Begleitgremium für Umsetzung

Mehrheitlich

Für die Beantwortung dieser Frage ist im Workshop keine hinreichende inhaltlich-fachliche Grundlage geschaffen worden. Auch gibt es aus den Workshops heraus kein Mandat, eine Empfehlung abzugeben. Da ein NPO weit überwiegend abgelehnt wird, reicht es, im Kabinett den NPO mangels belegter Notwendigkeit zu beerdigen.

Küstenschutz vor NP
Küstenschutz muß differenziert (weiter) priorisiert werden, auch Ökosystem-basierte Lösungen, wo möglich

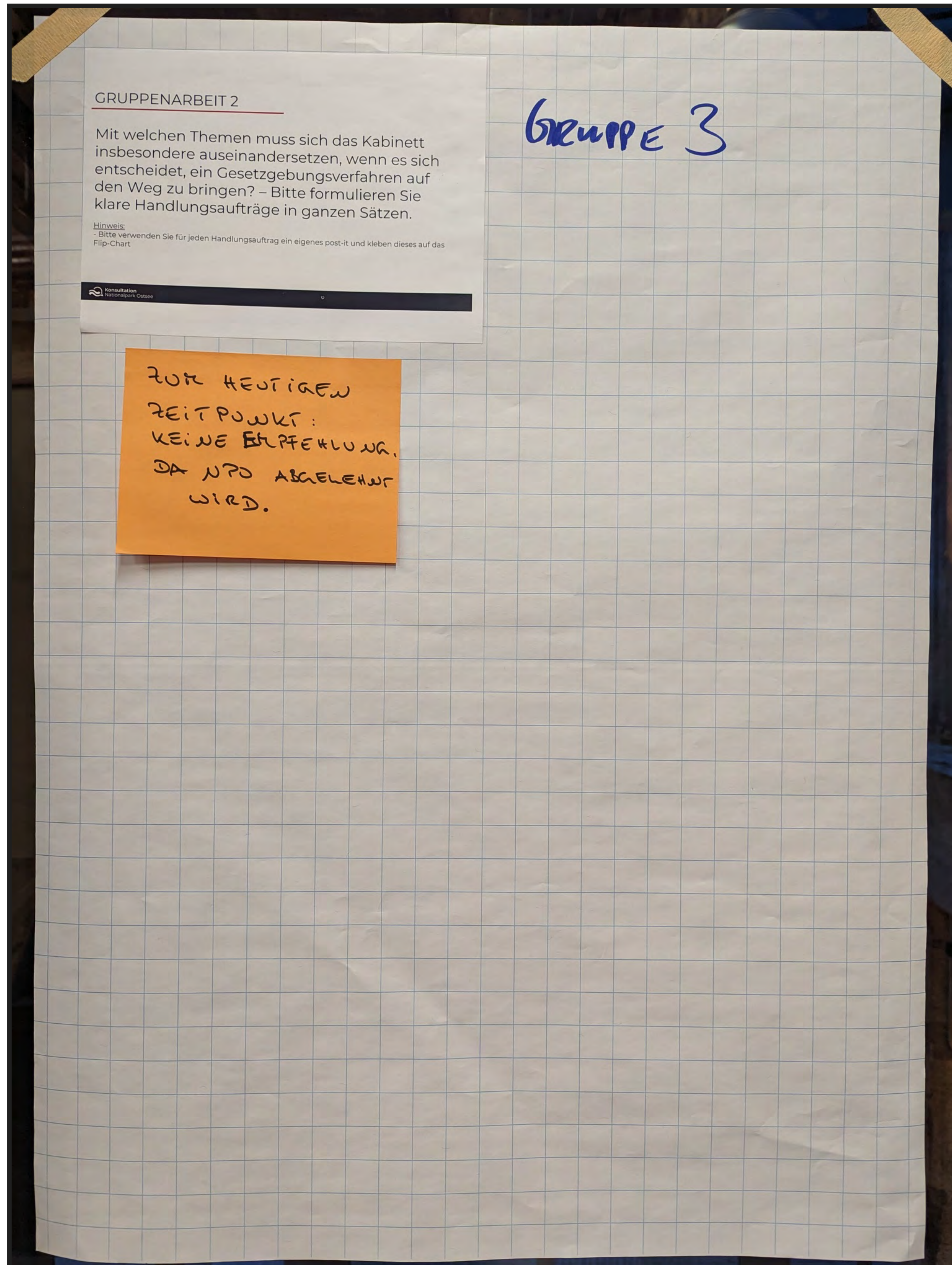
Eine qualifizierte, wissenschaftliche Studie zu den positiven Auswirkungen & erforderlichen Einschränkungen / Maßnahmen sollte Grundlage für einen transparenten Entscheidungsprozess sein

Alle Problematiken (Müll, Eutrophierung, Munition ...) parallel angehen
→ unabh. von NPO

Der Kabinettsbeschluss-Prozess sollte absolut 100% transparent und weiterhin partizipativ gestaltet werden
→ Einbindung der Stakeholder zwingend notwendig

GRUPPENARBEIT 2

Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich entscheidet, ein Gesetzgebungsverfahren auf den Weg zu bringen? Bitte formulieren Sie klare Handlungsaufträge in ganzen Sätzen.

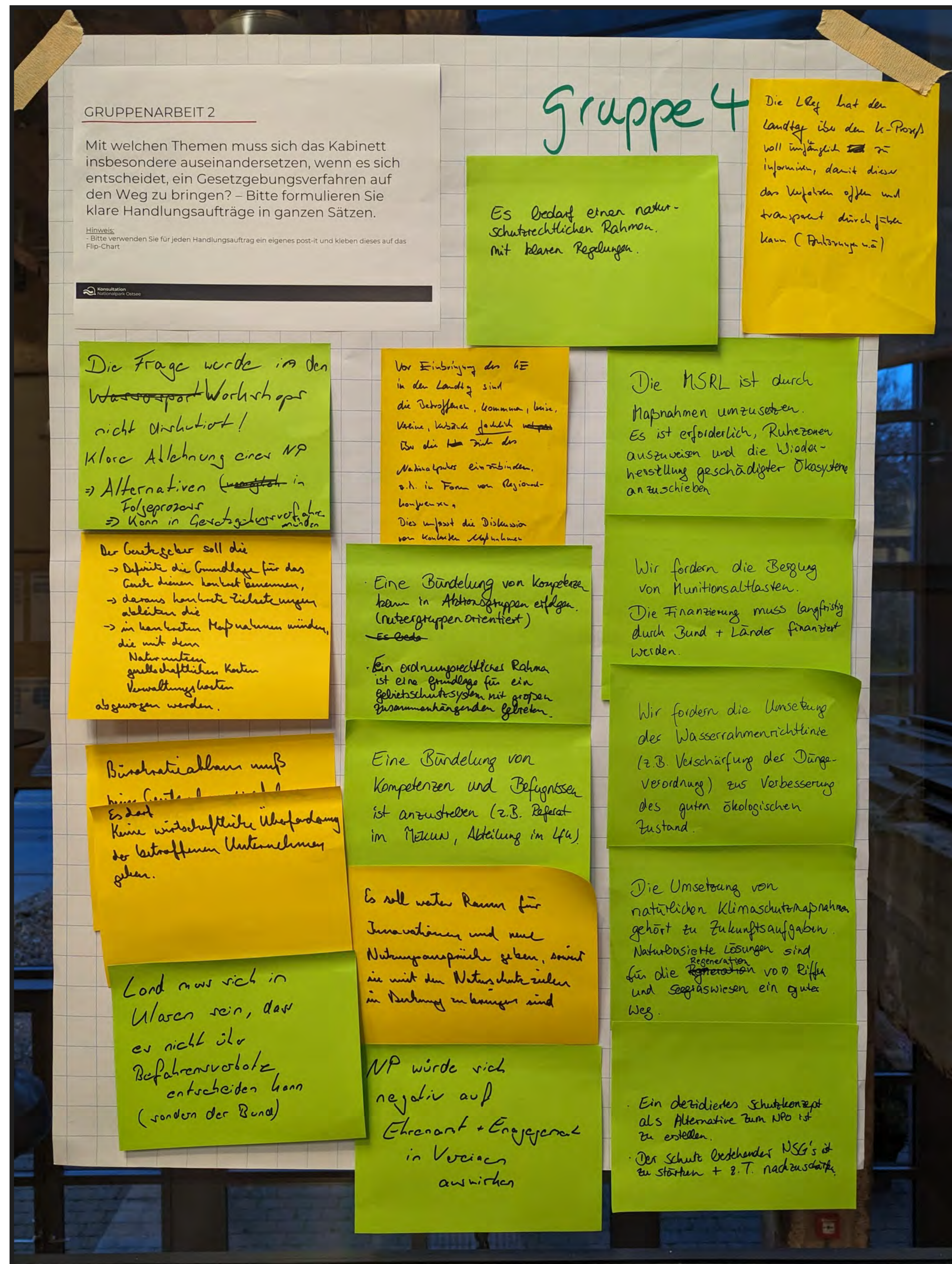


GRUPPE 3

Zum heutigen
Zeitpunkt:
keine Empfehlung, da
NPO abgelehnt wird.

GRUPPENARBEIT 2

Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich entscheidet, ein Gesetzgebungsverfahren auf den Weg zu bringen? Bitte formulieren Sie klare Handlungsaufträge in ganzen Sätzen.



GRUPPE 4

Die LReg hat den Landtag über den K-Prozess vollumfänglich zu informieren, damit dieser das Verfahren offen und transparent durchführen kann (Anhörungen u.ä.)

Es bedarf einen naturschutzrechtlichen Rahmen mit klaren Regelungen.

Die Frage wurde in den Workshops nicht diskutiert!
Klare Ablehnung eines NP
→ Alternativen in Folgeprozess
→ kann in Gesetzgebungsverfahren münden

Vor Einbringung des GE in den Landtag sind die Betroffenen, Kommunen, Kreise, Vereine, Verbände fachlich über die Ziele des Nationalparks einzubinden, z.B. in Form von Regionalkonferenzen. Dies umfasst die Diskussion von konkreten Maßnahmen

Die MSRL ist durch Maßnahmen umzusetzen. Es ist erforderlich, Ruhezone auszuweisen und die Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme anzuschließen.

Wir fordern die Bergung von Munitionsalasten. Die Finanzierung muss langfristig durch Bund + Länder finanziert werden.

Wir fordern die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (z.B. Verschärfung der Düngerverordnung) zur Verbesserung des guten ökologischen Zustand.

Die Umsetzung von natürlichen Klimaschutzmaßnahmen gehört zu Zukunftsaufgaben. Naturbasierte Lösungen sind für die Regeneration von Riffen und Seegraswiesen ein guter Weg.

Ein dezidiertes Schutzkonzept als Alternative zum NPO ist zu erstellen. Der Schutz bestehender NSG's ist zu stärken + z.T. nachzuschärfen.

Bürokratieabbau muß ...

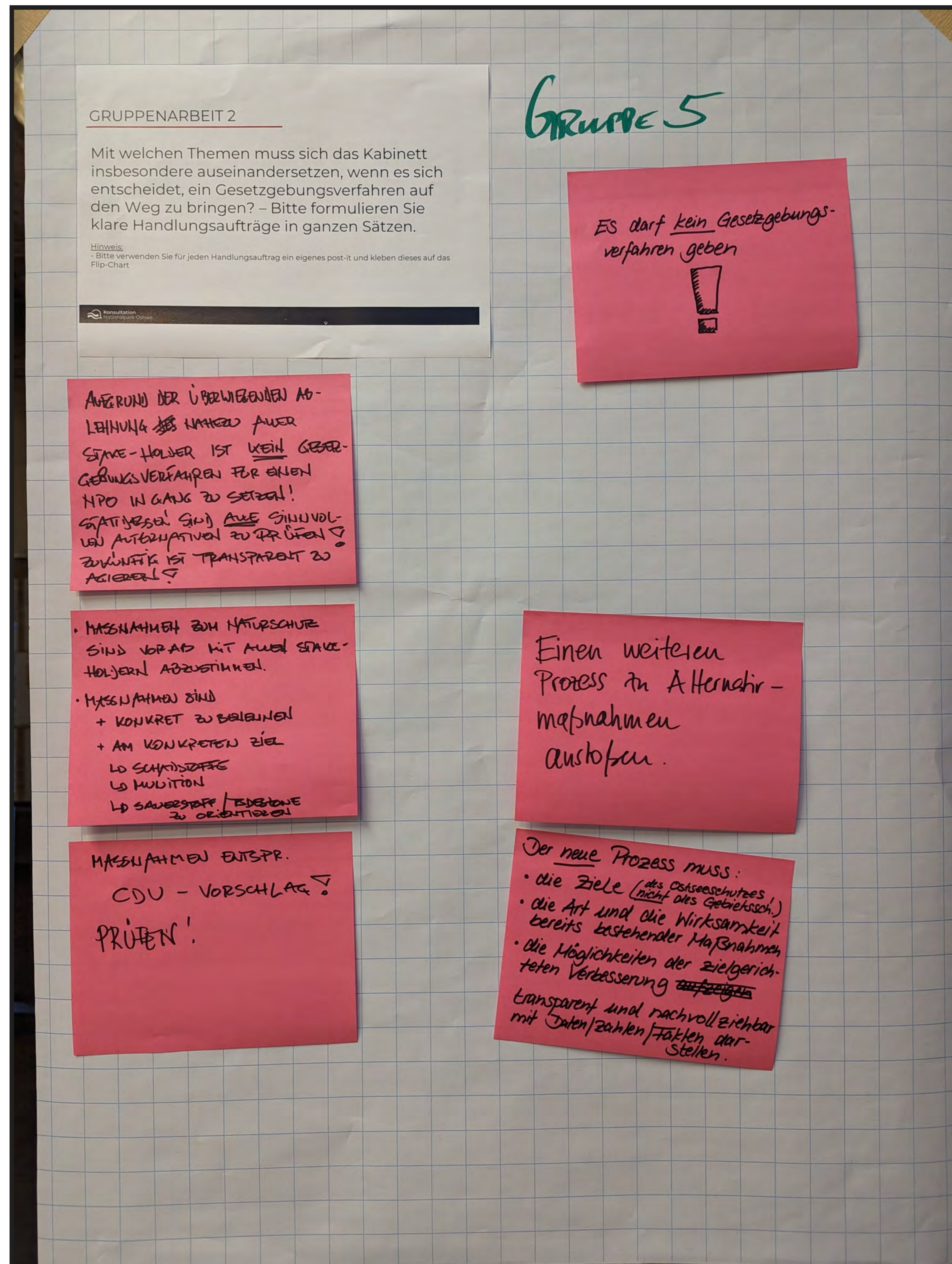
Es darf kein wirtschaftliche Überforderung der betroffenen Unternehmen geben.

Land muss sich im Klaren sein, dass es nicht über Befahrensverbote entscheiden kann (sondern der Bund)

NP würde sich negativ auf Ehrenamt + Engagement in Vereinen auswirken

GRUPPENARBEIT 2

Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich entscheidet, ein Gesetzgebungsverfahren auf den Weg zu bringen? Bitte formulieren Sie klare Handlungsaufträge in ganzen Sätzen.



GRUPPE 5

Es darf kein Gesetzgebungsverfahren geben !

Aufgrund der überwiegenden Ablehnung nahezu aller Stake-Holder ist kein Gesetzgebungsverfahren für einen NPO in Gang zu setzen! Stattdessen sind alle sinnvollen Alternativen zu prüfen! Zukünftig ist transparent zu agieren!

- Maßnahmen zum Naturschutz sind vorab mit allen Stake-Holdern abzustimmen
- Maßnahmen sind
 - + konkret zu benennen
 - + am konkreten Ziel
 - Schadstoffe
 - Munition
 - Sauerstoff / Todeszone zu orientieren

Einen weiteren Prozess zu Alternativmaßnahmen anstoßen.

Maßnahmen entspr. CDU-Vorschlag! Prüfen!

Der neue Prozess muss:

- die Ziele (des Ostseeschutzes, nicht des Gebietssch.)
- die Art und die Wirksamkeit bereits bestehender Maßnahmen
- die Möglichkeiten der zielgerichteten Verbesserung transparent und nachvollziehbar mit Daten / Zahlen / Fakten darstellen.

GRUPPENARBEIT 3

Welche Vorschläge/Ideen können Sie dem Kabinett für einen wirksamen Gebietsschutz mitgeben, wenn es sich **gegen** die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee entscheidet? Bitte formulieren Sie konkrete und umsetzbare Maßnahmen des Gebietsschutzes in der Ostsee in Schleswig-Holstein.

GRUPPENARBEIT 3

Welche Vorschläge/Ideen können Sie dem Kabinett für einen wirksamen Gebietsschutz mitgeben, wenn es sich **gegen** die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee entscheidet. Bitte formulieren Sie konkrete und umsetzbare Maßnahmen des Gebietsschutzes in der Ostsee in Schleswig-Holstein.

Hinweis: Bitte verwenden Sie für jede Maßnahme ein eigenes post-it und kleben dieses auf das Flip-Chart

Gruppe 1

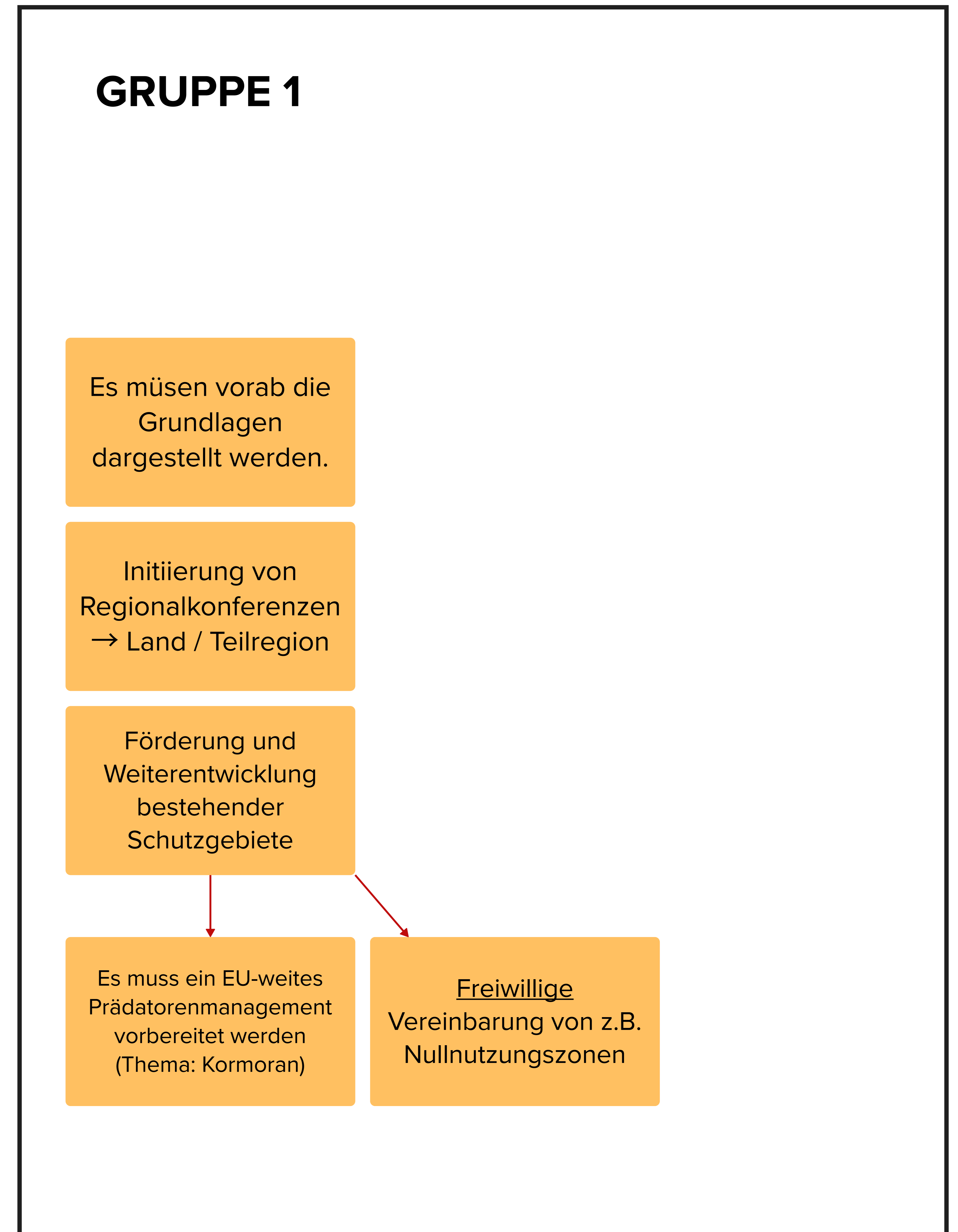
Es müssen vorab die Grundlagen dargestellt werden.

Initiierung von Regionalkonferenzen
→ Land / Teilregion

Förderung und Weiterentwicklung bestehender Schutzgebiete

Es muss ein EU-weites Prädatorenmanagement vorbereitet werden (Thema: Kormoran)

Freiwillige Vereinbarung von z.B. Nullnutzungszonen



GRUPPENARBEIT 3

Welche Vorschläge/Ideen können Sie dem Kabinett für einen wirksamen Gebietsschutz mitgeben, wenn es sich **gegen** die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee entscheidet? Bitte formulieren Sie konkrete und umsetzbare Maßnahmen des Gebietsschutzes in der Ostsee in Schleswig-Holstein.

Niedermeinung *Regionalrunde* *Einstimmig*

GR.2

GRUPPENARBEIT 3
 Welche Vorschläge/Ideen können Sie dem Kabinett für einen wirksamen Gebietsschutz mitgeben, wenn es sich **gegen** die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee entscheidet. Bitte formulieren Sie konkrete und umsetzbare Maßnahmen des Gebietsschutzes in der Ostsee in Schleswig-Holstein.
 Hinweis: Bitte verwenden Sie für jede Maßnahme ein eigenes Post-it und kleben dieses auf den Flip-Chart

REGIONALE RUNDE
 TISCH
 für Umsetzung Ostseeschutz
 klare Zieldefinition (auch in Zahlen) & IST-Abgleich
 → daraus Ableitung welche Maßnahmen konkret erfolgen müssen

Bestmögliche fachliche Vorbereitung und Begründung von Maßnahmen vorschlagen auf der Basis von Daten, die eine Erfolgskontrolle ermöglichen
 Der neue Prozess muss alle das an Basics liefern, was der bisherige Prozess beim NPO hat
 - Defizit-Analyse
 - Ziel-Definition
 - Alternativen für die Zielerreichung
 - Budget, Zeitschiene, Partner ...

Aufteilung in Einflussfaktoren, die durch Maßnahmen beeinflusst werden können u. Faktoren, die primär nicht beeinflusst werden können (Bspw. veränderte Winde u. damit weniger Wasseraustausch → Folgen d. Klimawandels)

Zuständige Abteilung für FFH-Gebiete mit Personal & Befugnissen

Managementpläne gebiets-spezifisch überarbeiten und mit sinnvollen Maßnahmen ausstatten

EU-Rahmen (Marine action plan, Nature Restoration Law) frühzeitig berücksichtigen

Gremium zur Bestimmung von streng geschützten Gebieten (10%)

FFH-Gebiete um neu entdeckte Riffe ... ergänzen

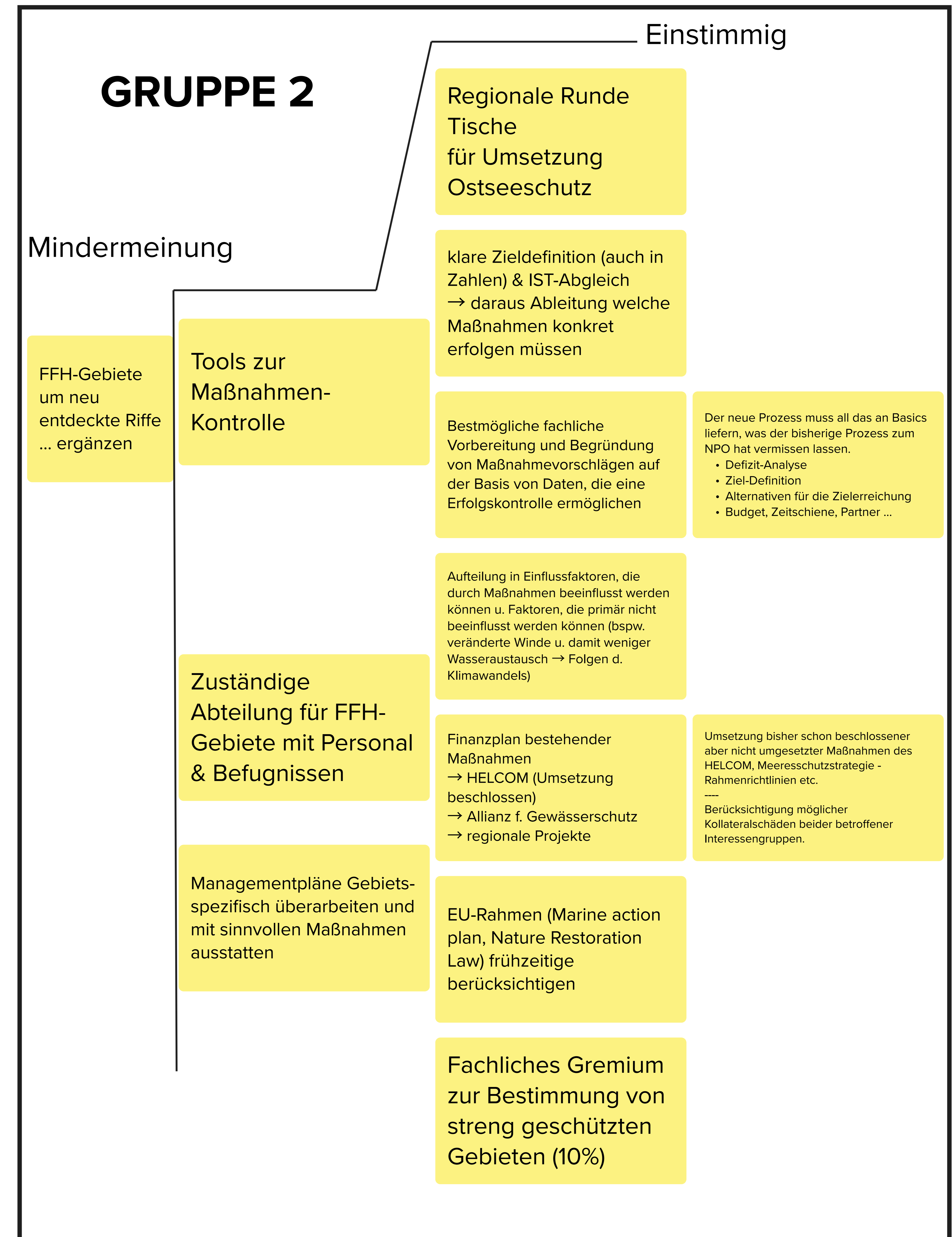
Tools zur Maßnahmen-Kontrolle (Rangfolge)

Finanzplan bestehender Maßnahmen
 -> HELCOM (Umsetzung beschlossen)
 -> Allianz f. Gewässerschutz
 -> Regionale Projekte

Finanzplan bestehender Maßnahmen
 -> HELCOM (Umsetzung beschlossen)
 -> Allianz f. Gewässerschutz
 -> Regionale Projekte

Umsetzung bisher schon beschlossener aber nicht umgesetzter Maßnahmen des HELCOM, Meeresschutzstrategie - Rahmenrichtlinien etc.

 Berücksichtigung möglicher Kollateralschäden beider betroffener Interessengruppen.



GRUPPENARBEIT 3

Welche Vorschläge/Ideen können Sie dem Kabinett für einen wirksamen Gebietsschutz mitgeben, wenn es sich **gegen** die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee entscheidet? Bitte formulieren Sie konkrete und umsetzbare Maßnahmen des Gebietsschutzes in der Ostsee in Schleswig-Holstein.

Gruppe 4

GRUPPENARBEIT 3

Welche Vorschläge/Ideen können Sie dem Kabinett für einen wirksamen Gebietsschutz mitgeben, wenn es sich **gegen** die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee entscheidet. Bitte formulieren Sie konkrete und umsetzbare Maßnahmen des Gebietsschutzes in der Ostsee in Schleswig-Holstein. ist alles

Hinweis: Bitte verwenden Sie für jede Maßnahme ein eigenes post-it und kleben dieses auf das Flip-Chart

1. Umsetzung / Durchsetzung HELCOM / MSRL / WRRL


2. Intensivierung von Freiwillige Vereinbarung mit Kontrollmechanismen

3. Bildung / Information durch Qualifizierung der bestehende Einrichtungen

Gebietsschutz
Der Zersplitterungen von vielen NSGen inhaltl. zusammenbringen:
a) Finanzierung, Förderungen
b) Bildung
c) Kompetenzen von Seiten der Behörden
d) Befugnisse

Runde Tische
• Benennung von konkreten Problemen
• Fachkompetenzen zusammenbringen
• Lösungsvorschläge erarbeiten gemeinsam!
• Koordination durch das entspr. Ministerium (z.B. MEKUN)

Gebietsschutz (= ist alles)
Außen + Inneneinflüsse betrachten



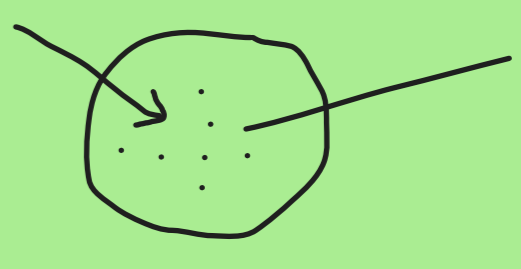
GRUPPE 4

1. Umsetzung / Durchsetzung HELCOM / MSRL / WRRL
2. Freiwillige Vereinbarung mit Kontrollmechanismen
3. Bildung / Information durch Qualifizierung der bestehenden Einrichtungen

Gebietsschutz
Der Zersplitterungen von vielen NSGen inhaltl. zusammenbringen:
a) Finanzierung, Förderungen
b) Bildung
c) Kompetenzen von Seiten der Behörden
d) Befugnisse

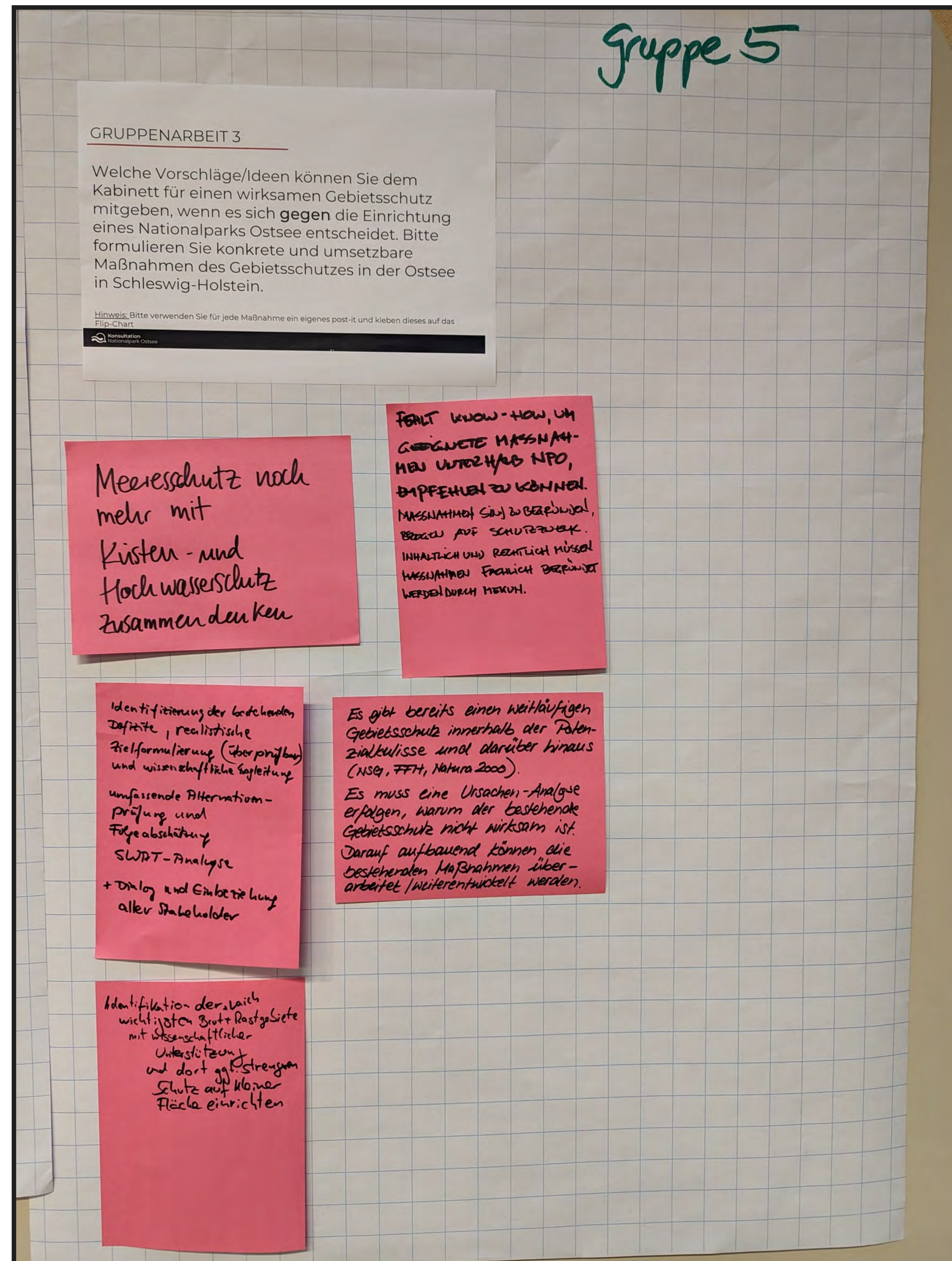
Runde Tische
• Benennungen von konkreten Problemen
• Fachkompetenzen zusammenbringen
• Lösungsvorschläge erarbeiten gemeinsam!
• Koordination durch das entspr. Ministerium (z.B. MEKUN)

Gebietsschutz (= ist alles)
Außen + Inneneinflüsse betrachten



GRUPPENARBEIT 3

Welche Vorschläge/Ideen können Sie dem Kabinett für einen wirksamen Gebietsschutz mitgeben, wenn es sich **gegen** die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee entscheidet? Bitte formulieren Sie konkrete und umsetzbare Maßnahmen des Gebietsschutzes in der Ostsee in Schleswig-Holstein.



GRUPPE 5

Meeresschutz noch mehr mit Küsten- und Hochwasserschutz zusammendenken

Fehlt Know-How, um geeignete Maßnahmen unterhalb NPO, empfehlen zu können. Maßnahmen sind zu begründen, bezogen auf Schutzwerk. Inhaltlich und rechtlich müssen Maßnahmen fachlich begründet werden durch MEKUN.

Identifizierung der bestehenden Defizite, realistische Zielformulierung (überprüfbar) und wissenschaftliche Begleitung

Es gibt bereits einen weitläufigen Gebietsschutz innerhalb der Potenzialkulisse und darüber hinaus (NSG, FFH, Natura 2000). Es muss eine Ursachen-Analyse erfolgen, warum der bestehende Gebietsschutz nicht wirksam ist. Darauf aufbauend können die bestehenden Maßnahmen überarbeitet / weiterentwickelt werden.

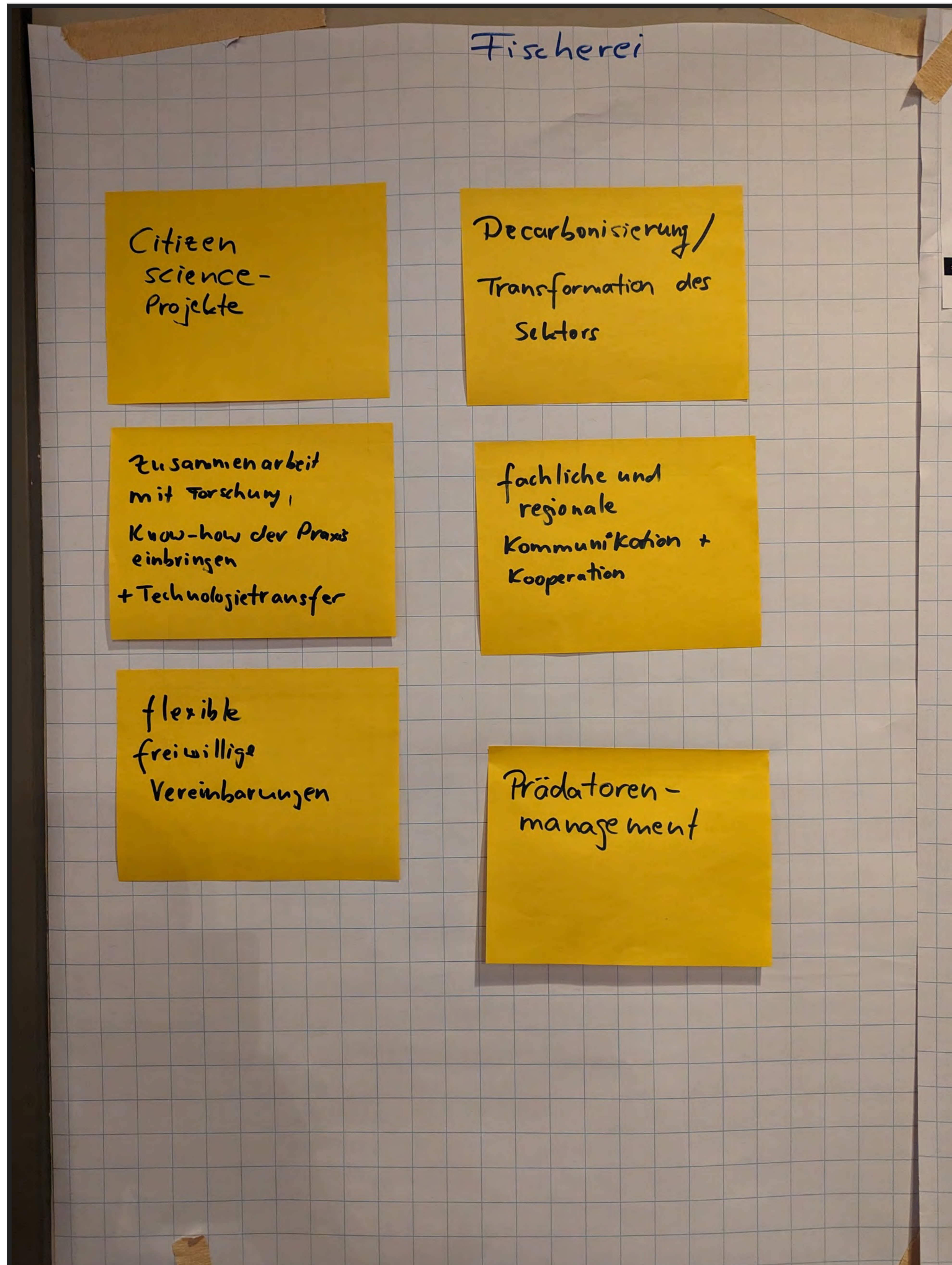
umfassende Alternativenprüfung und Folgeabschätzung
SWOT-Analyse
+ Dialog und Einbeziehung aller Stakeholder

Identifikation der wichtigsten Brut + Laich + Rastgebiete mit wissenschaftlicher Unterstützung und dort ggf. strengeren Schutz auf kleiner Fläche einrichten

GRUPPENARBEIT 4

Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen:

Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?



FISCHEREI

Citizen-Science-Projekte

Decarbonisierung / Transformation des Sektors

Zusammenarbeit mit Forschung, Know-how der Praxis einbringen + Technologietransfer

fachliche und regionale Kommunikation + Kooperation

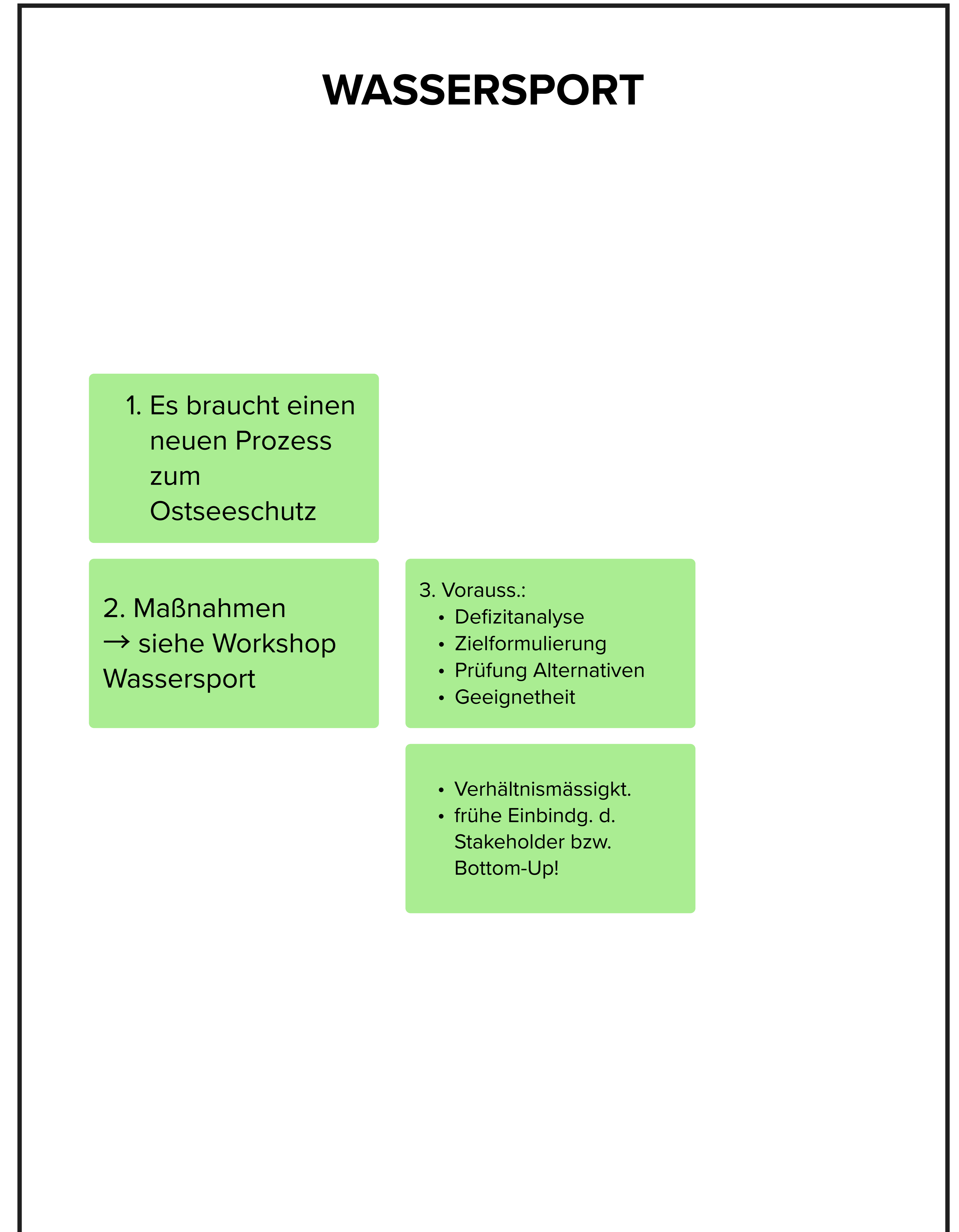
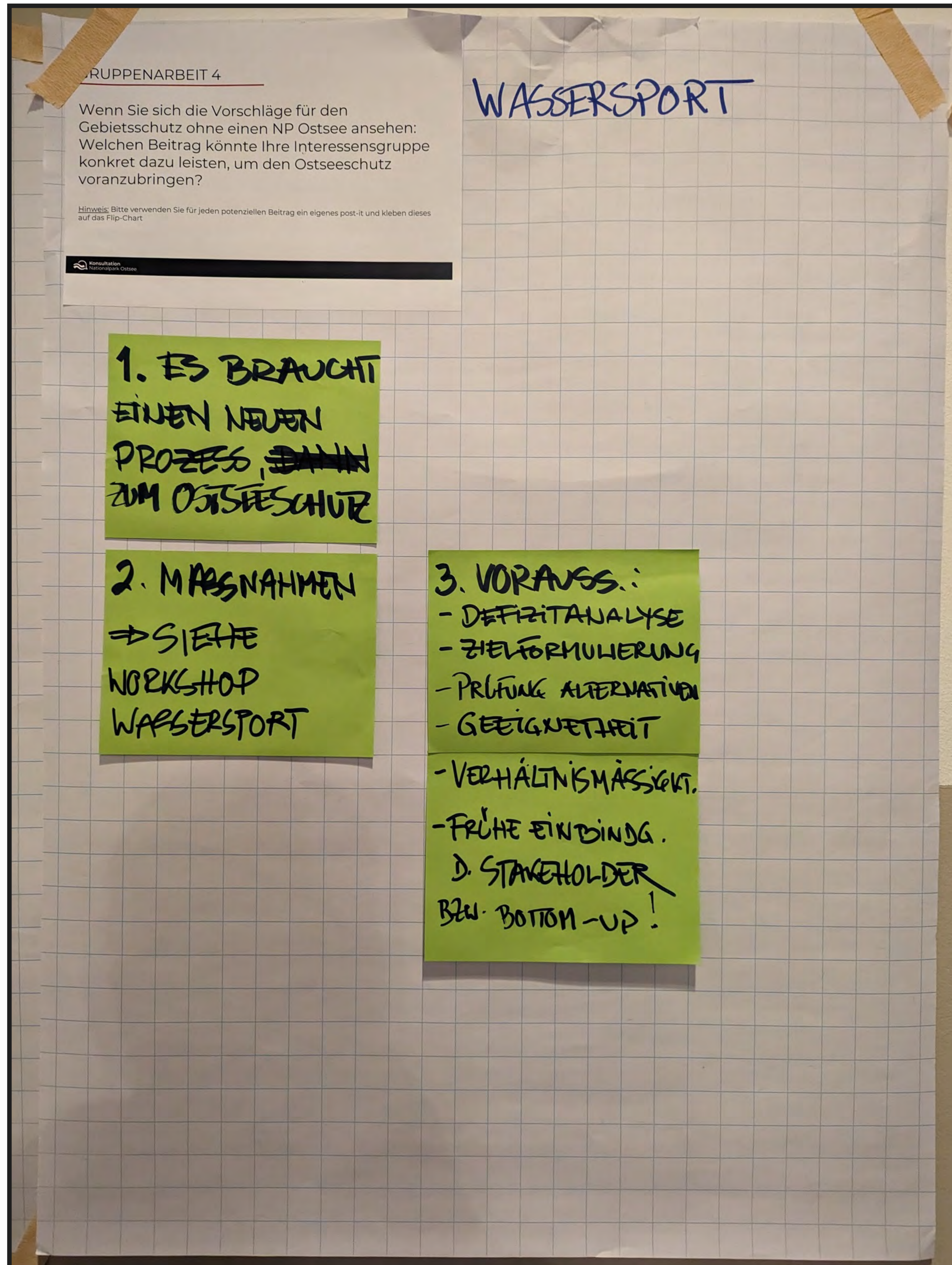
flexible freiwillige Vereinbarungen

Prädatorenmanagement

GRUPPENARBEIT 4

Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen:

Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?



GRUPPENARBEIT 4

Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen:

Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?

GRUPPENARBEIT 4

Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen: Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?

Hinweis: Bitte verwenden Sie für jeden potenziellen Beitrag ein eigenes post-it und kleben dieses auf das Flip-Chart

Konsultation Nationalpark Ostsee

WIRTSCHAFT

Die Wirtschaft ist bereit sich konstruktiv für den Ostseeschutz einzusetzen!

Dafür braucht es:

- !!! → 1. **KLARE** Zielvorgaben (Basis Helcom, EU-Regeln)
- 2. Ableitung konkreter Maßnahmen für die einzelnen Sektoren
- 3. Monitoring & regelmäßiger Soll-Ist-Abgleich
- 4. Ausbau Erneuerbarer Energien (On- & Offshore) weiter voranbringen + nötige Infrastruktur

WIRTSCHAFT

Die Wirtschaft ist bereit sich konstruktiv für den Ostseeschutz einzusetzen!
Dafür braucht es:

!!! → 1. **KLARE** Zielvorgaben (Basis Helcom, EU-Regeln)

- 2. Ableitung konkreter Maßnahmen für die einzelnen Sektoren
- 3. Monitoring & regelmäßiger Soll-Ist-Abgleich
- 4. Ausbau Erneuerbarer Energien (On- & Offshore) weiter voranbringen + nötige Infrastruktur

GRUPPENARBEIT 4

Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen:

Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?

GRUPPENARBEIT 4

Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen:
Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?

Hinweis: Bitte verwenden Sie für jeden potenziellen Beitrag ein eigenes post-it und kleben dieses auf das Flip-Chart.

Kommunen

A) REGIONALE RUNDE TISCHE
- MODERATION -
Kommunen auf Amts- und Kreisebene

- 2. Schritt überregionale Vernetzung
- 3. Vernetzung auf Landesebene

B) Weiter-/Fortentwicklung Infrastruktur

- Kläranlagen
- Häfen
- Campingplätze
- Weiterentwicklung lokaler Schutzgebiete
- Erneuerbare Energien + Klimaschutz fördern

KOMMUNEN

A) REGIONALE RUNDE TISCHE -MODERATION-

- Kommunen auf Amts- und Kreisebene
- 2. Schritt überregionale Vernetzung
- 3. Vernetzung auf Landesebene

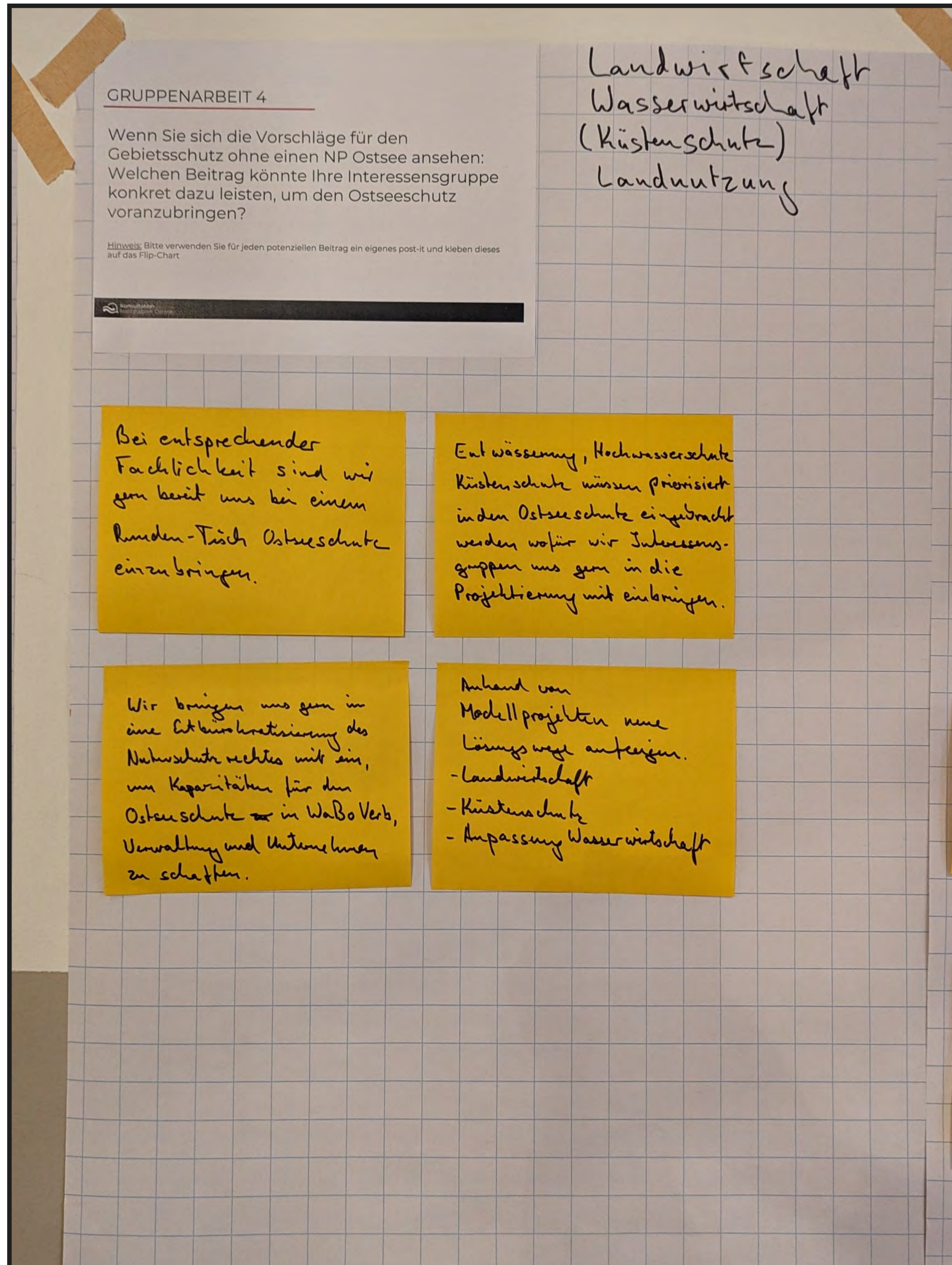
B) Weiter-/Fortentwicklung Infrastruktur

- Kläranlagen
- Häfen
- Campingplätze
- Weiterentwicklung lokaler Schutzgebiete
- Erneuerbare Energien + Klimaschutz fördern

GRUPPENARBEIT 4

Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen:

Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?



LANDWIRTSCHAFT / WASSERWIRTSCHAFT / (KÜSTENSCHUTZ) / LANDNUTZUNG

Bei entsprechender Fachlichkeit sind wir gern bereit uns bei einem Runden-Tisch Ostseeschutz einzubringen.

Entwässerung, Hochwasserschutz, Küstenschutz müssen priorisiert in den Ostseeschutz eingebracht werden wofür wir Interessensgruppen uns gern in die Projektierung mit einbringen.

Wir bringen uns gern in eine Entbürokratisierung des Naturschutzrechts mit ein, um Kapazitäten für den Ostseeschutz im WaBoVerb, Verwaltung und Unternehmen zu schaffen.

Anhand von Modellprojekten neue Lösungswege aufzeigen.

- Landwirtschaft
- Küstenschutz
- Anpassung Wasserwirtschaft

GRUPPENARBEIT 4

Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen:

Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?

GRUPPENARBEIT 4

Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen:
Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?

Hinweis: Bitte verwenden Sie für jeden potenziellen Beitrag ein eigenes post-it und kleben dieses auf das Flip-Chart

Tourismus

- Kommunikation + Öffentl.keitsarbeit zur Thematik "Schutz d. Ostsee"
⊆ Aufklärung von Gästen, Bewohnern und verschiedener Interessensgruppen
- Freiwillige Vereinbarungen von Interessengruppen (z.B. Wassersport)
- Nachhaltige Mobilität bei Anreise + vor Ort schaffen
(⊆ Beitrag z. Klima / Ostseeschutz)
- Touristische Entwicklungskonzepte müssen auf Nachhaltigkeit basieren. (ökologische)
- Markierung von Schutzgebieten auf dem Wasser (Pfähle / Bojen)
- Initiierung von Umweltpreisen f. Touristische Ideen, die umgesetzt wurden
- Schaffung von Besucherlenkungssystemen in/an Schutzgebieten
- Zusammenarbeit u. Vernetzung mit örtlichen Natur/Vogelschutzverbänden stärken.

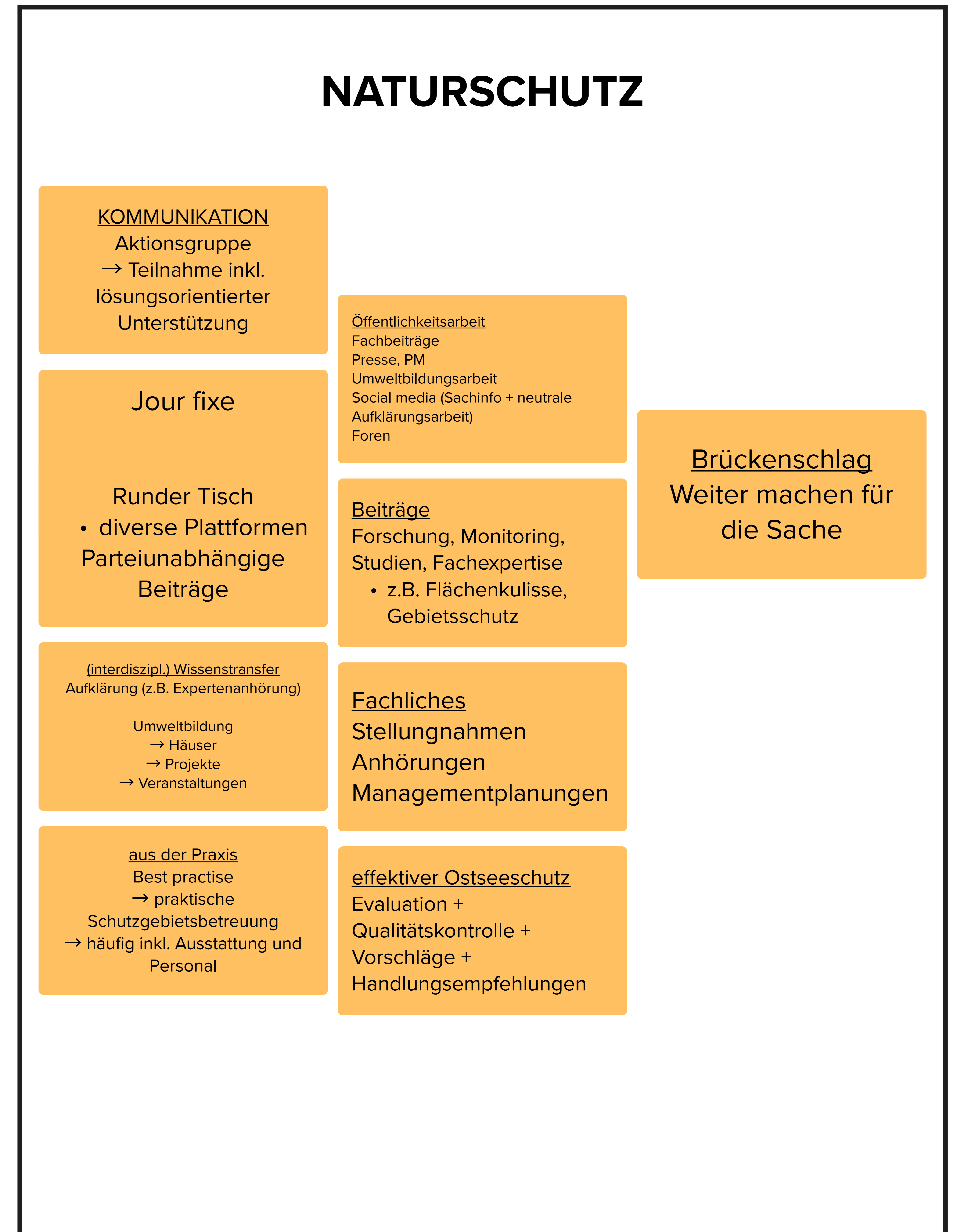
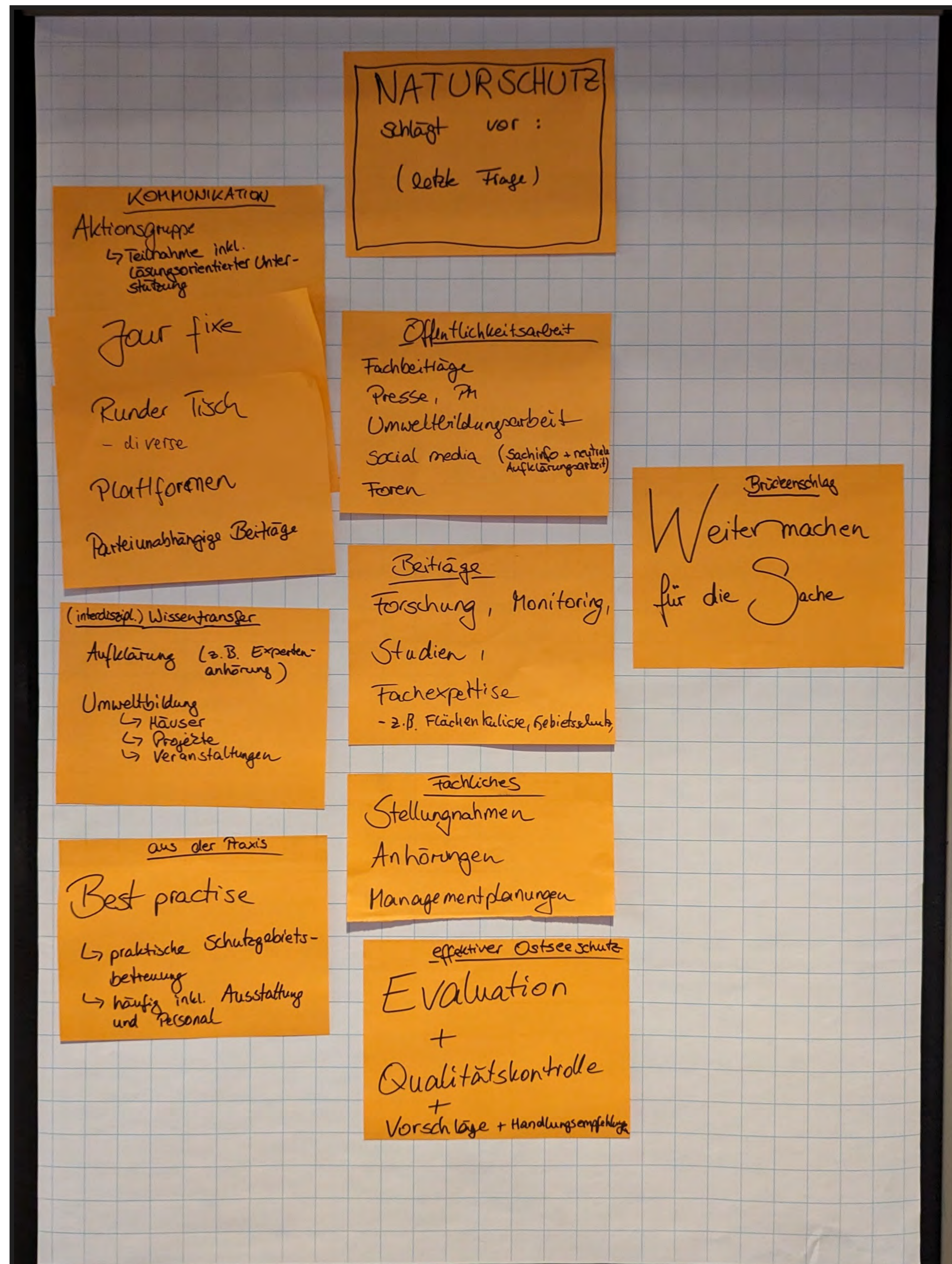
TOURISMUS

- Kommunikation + Öffentl.keitsarbeit zur Thematik "Schutz d. Ostsee"
□ Aufklärung von Gästen, Bewohnern und verschiedener Interessengruppen
- Freiwillige Vereinbarungen von Interessengruppen (z.B. Wassersport)
- Nachhaltige Mobilität bei Anreise + vor Ort schaffen
(□ Beitrag z. Klima / Ostseeschutz)
- Touristische Entwicklungskonzepte müssen auf Nachhaltigkeit basieren. (ökologische)
- Markierung von Schutzgebieten auf dem Wasser (Pfähle / Bojen)
- Initiierung von Umweltpreisen f. Touristische Ideen, die umgesetzt wurden
- Schaffung von Besucherlenkungssystemen in / an Schutzgebieten
- Zusammenarbeit u. Vernetzung mit örtlichen Natur- / Vogelschutzverbänden stärken.

GRUPPENARBEIT 4

Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen:

Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?



Folgende Organisationen haben am Verzahnungsworkshop teilgenommen:

- AG Küstenschutz Ostsee
- AlarmstufeRot Ostholstein- Die Initiative der Veranstaltungswirtschaft
- Bauernverband SH
- Bearbeitungsgebietsverband 28 Wagrien-Fehmarn
- Boots- und Schiffbauer-Innung Schleswig-Holstein
- BUND LV SH
- Bündnis90/DIE GRÜNEN Kreisverband RENDSBURG-ECKERNFÖRDE
- Stadtverwaltung Eckernförde
- Deutscher Fischereiverband
- Deutscher Olympischer Sportbund
- Eckernförde Touristik & Marketing GmbH
- Ferienland Ostsee - Geltinger Bucht e.V.
- Fischereibetrieb
- Gemeinde Gremersdorf im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Laboe
- Gemeinde Wangels im Amt Oldenburg-Land
- Gemeindevertretung Maasholm
- IHK Flensburg/ IHK SH
- IHK Schleswig-Holstein
- IHK zu Lübeck
- Kreis Ostholstein
- Landeshauptstadt Kiel
- Landessportfischerverband S-H e.V.

Folgende Organisationen haben am Verzahnungsworkshop teilgenommen:

- Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.
- Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein e.V. (LEE SH)
- Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
- NABU
- Initiative freie Ostsee SH
- Schutzstation Wattenmeer e.V.
- Seglerverband Schleswig-Holstein e.V.
- Stadt Fehmarn
- Stadt Kappeln, BGM
- Surfrider Foundation
- Tourismus-Service Fehmarn
- TransMarTech S-H GmbH
- WBV-Fehmarn/Sulsdorf
- WWF Deutschland, WWF Ostsee Büro

Die Datei 'Konsultationsprozess NP Ostsee 2023 - Dokumentation.pdf' konnte aufgrund von PDF-Sicherheitsrestriktionen nicht verarbeitet werden.



EISENSCHMIDT CONSULTING CREW
BERATUNG · TRAINING · COACHING

DOKUMENTATION

Konsultationsprozess für einen Nationalpark Ostsee

Dezember 2023

INHALT

1	Veranlassung	5
2	Übersicht über die Tätigkeiten im Prozess	5
2.1	Governance	5
2.2	Konzeption der Workshops	6
2.3	Durchführung und Dokumentation der Workshops	6
2.4	Administration und Logistik.....	6
2.4.1	Einladungen und Teilnehmer:innenmanagement	6
2.4.2	Locations.....	7
3	Konzeption der Workshops	9
3.1	Fachworkshops - Inhaltliches Konzept	9
3.1.1	Aufteilung nach Interessengruppen und Experteneinbindung.....	9
3.1.2	Informationen für die WS-Teilnehmer:innen	9
3.1.3	Entwicklung der Fragen.....	10
3.1.4	Erfassen der Antworten.....	12
3.1.5	Beteiligung der „Hausspitze“	12
3.1.6	Entwicklung eines zeitlichen Ablaufs	12
3.2	Verzahnungsworkshop – inhaltliches Konzept.....	13
3.2.1	Auswahl der Teilnehmer:innen	13
3.2.2	Inhaltlicher Ansatz.....	13
3.2.3	Information der Teilnehmer:innen.....	14
4	Durchführung und Ergebnisse der Workshops	17
4.1	Einführung.....	17
4.2	Kritikpunkte	17
4.3	Themenspeicher	18
4.4	Dokumentation der Workshopergebnisse.....	18
4.4.1	Fachworkshops.....	18
4.4.2	Verzahnungsworkshop.....	19
4.5	Workshop Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landnutzung	19
4.5.1	Ablauf.....	20
4.5.1	Einschätzung durch ECC	20

4.5.2	Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC	21
4.6	Workshop Tourismus	22
4.6.1	Ablauf.....	23
4.6.1	Einschätzung durch ECC	24
4.6.2	Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC	25
4.7	Workshop Fischerei.....	27
4.7.1	Ablauf.....	28
4.7.2	Einschätzung durch ECC	28
4.7.3	Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC	29
4.8	Workshop Wassersport	31
4.8.1	Ablauf.....	33
4.8.2	Einschätzung durch ECC	34
4.8.3	Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC	34
4.9	Workshop Naturschutz	36
4.9.1	Ablauf.....	38
4.9.2	Einschätzung durch ECC	38
4.9.3	Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC	39
4.10	Workshop Regionale Wirtschaft	41
4.10.1	Ablauf.....	43
4.10.2	Einschätzung durch ECC	44
4.10.3	Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC	44
4.11	Workshop Kreise und Kommunen Nord	46
4.11.1	Ablauf.....	47
4.11.2	Einschätzung durch ECC	47
4.11.3	Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC	47
4.12	Workshop Kreise und Kommunen Süd.....	49
4.12.1	Ablauf.....	51
4.12.2	Einschätzung durch ECC	51
4.12.3	Einzelbetrachtung der Fragen	51
4.13	Verzahnungsworkshop.....	53
4.13.1	Ablauf.....	55

4.13.2	Einschätzung durch ECC	56
4.13.3	Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC	57
5	Fazit	85
5.1	Ablauf – Einschätzung durch ECC	85
5.2	Ergebnisse – Einschätzung durch ECC	85
5.3	Einschätzung des Prozesses durch ECC	86
5.4	Einschätzung des Formats durch ECC	87
5.5	Fazit	88
6	ANHANG	89



1 Veranlassung

Die Eisenschmidt Consulting Crew GmbH (im Folgenden: ECC) wurde im April 2023 durch das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur Schleswig-Holstein (im Folgenden: MEKUN) mit der Durchführung des Konsultationsprozesses auf Basis des Kommunikationskonzeptes „Nationalpark Schleswig-Holsteinische Ostsee“ beauftragt.

Der Auftrag umfasste die

- Umsetzung des vorliegenden Kommunikationskonzeptes
- Prozessberatung während des gesamten Konsultationsprozesses
- Durchführung der Veranstaltungen im Rahmen des Kommunikationskonzeptes
- Dokumentation der Ergebnisse der Konsultation

Im Einzelnen wurden folgende Anforderungen im Rahmen des Auftrages formuliert:

- eine umfangreiche und ausgewogene Information aller Stakeholder und Schaffung der Möglichkeit der Meinungsbildung und Einbringung in den Prozess
- das Adressieren von Risiken und Chancen eines NP Ostsee unter den Aspekten Meeresnaturschutz, Tourismus, regionale Wirtschaft, Anwohnerinnen und Anwohner
- die Thematisierung der Gebietskulisse

Vorgegeben waren ebenfalls die Einbeziehung von Teilnehmenden aus Anrainerkreisen und -kommunen, von Fischerei, Naturschutz, Forschung, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessenvertretungen.

Der Prozess sollte durch vertrauenswürdige Gestaltung breite Akzeptanz bei den Beteiligten (Politik, Verwaltung, Stakeholder(-gruppen), Öffentlichkeit) erfahren.

Die Rolle von ECC im Prozess war es, die Umsetzung der vertrauenswürdigen Ausgestaltung des Prozesses sicherzustellen. Die Moderation sollte als neutrales und damit verbindendes Element zwischen möglicherweise inhaltlich auseinanderliegenden Positionen stehen. Empfehlungen pro oder contra Nationalpark Ostsee waren explizit kein Bestandteil des Auftrages an ECC.

Dieses Papier dokumentiert den Prozess und dessen Ergebnisse.

2 Übersicht über die Tätigkeiten im Prozess

2.1 Governance

Die Umsetzung des Konsultationsprozesses erfolgte in Abstimmung mit dem MEKUN als Auftraggeber (in Form regelmäßiger Jour Fixe und unregelmäßiger persönlicher Treffen) sowie bei Bedarf unter Einbeziehung der ressortübergreifenden Projektgruppe unter Leitung des MEKUN.



2.2 Konzeption der Workshops

Kern des Konsultationsprozesses war die Durchführung von acht Fachworkshops sowie eines Verzahnungsworkshops. Ursprünglich geplant waren sechs. Auf Wunsch der Vertreter:innen der Land- und Wasserwirtschaft wurde für diese ein zusätzlicher Workshop (Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landnutzung) aufgenommen. Um der hohen Zahl an Ostseeanrainer-Kreisen und -Kommunen Rechnung zu tragen, wurde zudem der Kommunalworkshop in „Nord“ (Flensburg bis Kiel) und „Süd“ (östlich Kiel bis Lübeck) aufgeteilt.

Auf Basis der im MEKUN bereits vorliegenden Planungen zum Ablauf der Workshops wurde das Detailkonzept entwickelt, welches die genaue Zeitplanung, das Setting, die Arbeit in unterschiedlichen Arbeitsgruppen und die Beteiligung der Staatssekretärin Günther und des Ministers Goldschmidt während der Workshops umfasste.

2.3 Durchführung und Dokumentation der Workshops

Die Workshops wurden an verschiedenen Örtlichkeiten in Schleswig-Holstein durchgeführt. Dokumentiert wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sowie des „Themenspeichers“, einer Sammlung von Rückmeldungen, Fragen und Statements, die sich aus der Diskussion ergaben. Die Dokumentation erfolgte durch das Fotografieren und Transkribieren der entsprechenden post-its und deren anschließende Veröffentlichung auf der Website des Konsultationsprozesses (<https://www.schleswig-holstein.de/konsultation-ostsee>). Zusätzlich wurde zu jedem Workshop ein kurzer Artikel erstellt, der den Verlauf, die Stimmung und wichtige Themen/Ereignisse des Workshops beschrieb.

2.4 Administration und Logistik

2.4.1 Einladungen und Teilnehmer:innenmanagement

Eine Liste mit einzuladenden Teilnehmer:innen wurde seitens des MEKUN gestellt. Diese war ressortübergreifend abgestimmt, um möglichst alle betroffenen Stakeholder(gruppen) mit einbeziehen zu können.

Für jeden Workshop wurden mehr als 50 Teilnehmende eingeladen (die tatsächliche Zahl der jeweils Eingeladenen schwankte zwischen 55 und 75). Ziel war es, einen möglichst repräsentativen Querschnitt über die jeweilige Interessengruppe zu bekommen und gleichzeitig die Größe des Workshops (ca. 50 Personen) handhabbar zu halten. Die Liste der Eingeladenen wurde in Zusammenarbeit mit den Ressorts der Landesregierung erarbeitet. Die Einladungen gingen an Bundes- bzw. Landesverbände von Interessensgruppen mit Bezug zur Ostsee sowie an zentrale Verbände und Organisationen in der Region. Die Eingeladenen wurden gebeten, die Einladung an ihre Mitglieder oder auch Unterorganisationen (örtliche Verbände etc.) weiterzuleiten und die Teilnehmenden an den Workshops zu benennen.

Für die Kommunen erfolgte die Einladung über die Ämter, amtsfreien Gemeinden, Kreise, Städte, den Gemeindetag SH, den schleswig-Holsteinischen Landkreistag und den Städtetag



SH. Die Ämter bzw. Verwaltungsgemeinschaften werden gebeten, die Einladung an ihre Gemeinden weiterzuleiten und von dort Teilnehmende für die Workshops benennen zu lassen.

Es wurde darum gebeten, Personen zu benennen, welche die Interessen der gesamten Interessensgruppe vertreten, von der sie benannt worden sind, und die bereit waren, sich an 1 bis 2 ganztägigen Workshops konstruktiv einzubringen.

Mit diesen durch die angeschriebenen Organisationen benannten maximal 50 Teilnehmer:innen pro Workshop konnten bis zu sieben Arbeitsgruppen á sieben Personen gebildet werden. Die tatsächlichen Teilnehmer:innenzahlen schwankten zwischen 27 und 53.

Die Einladungen wurden direkt durch ECC versendet. In der Einladung befand sich ein Link, welcher auf eine von ECC betriebene Website führte, über die man sich anmelden konnte.

Sofern mehr als 50 Anmeldungen eingingen, wurde nach dem Prinzip verfahren, dass je Organisation zunächst nur eine Person teilnehmen konnte. Dadurch sowie durch kurzfristige Absagen konnte die Zahl von maximal 50 Personen in aller Regel eingehalten werden.

Alle bestätigten Teilnehmer:innen erhielten vor dem Workshop eine finale Einladung incl. Wegbeschreibung zur jeweils gewählten Räumlichkeit.

Auftretende Fragen sowie kurzfristige Absagen u.ä. wurden sämtlich direkt zwischen ECC und den jeweiligen Teilnehmer:innen geklärt. Entsprechende E-Mails, die im MEKUN aufliefen, wurden von dort an ECC zur weiteren Bearbeitung geleitet.

2.4.2 Locations

Zunächst wurde ermittelt, welche Räumlichkeiten landesweit und idealerweise in Küstennähe oder zentral und gut erreichbar zur Verfügung stehen, die eine ausreichend große Anzahl an Teilnehmenden (bis zu 65) aufnehmen können. Anschließend wurde geklärt, welche dieser Räumlichkeiten zu den geplanten Terminen verfügbar waren. Danach erfolgte die Buchung der Räume und des Caterings.

Die Workshops fanden an folgenden Terminen und Orten statt:

Datum	Ort	Workshop	TN
13. Juni 2023	Scharbeutz, Hotel Bayside	Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landnutzung	27
27. Juni 2023	Lübeck, Media Docks	Tourismus	51
30. Juni 2023	Kiel, Seeburg	Fischerei	38
11. Juli 2023	Kiel, Seeburg	Wassersport	53
30. August 2023	Neumünster, Hotel Altes Stahlwerk	Naturschutz	46
12. September 2023	Scharbeutz, Hotel Bayside	Regionale Wirtschaft	42



EISENSCHMIDT CONSULTING CREW
BERATUNG · TRAINING · COACHING

15. September 2023	Neumünster, Hotel Altes Stahlwerk	Kreise und Kommunen Nord	39
19. September 2023	Neumünster, Hotel Altes Stahlwerk	Kreise und Kommunen Süd	45
1. November 2023	Neumünster, Hotel Altes Stahlwerk	Verzahnungsworkshop	38



3 Konzeption der Workshops

Bei der Entwicklung der Workshops dienten die konzeptionellen Vorarbeiten, die ECC durch das MEKUN zur Verfügung gestellt wurden, als wichtiger Input. Das finale Konzept wurde jedoch durch ECC erstellt und vom MEKUN abgenommen.

3.1 Fachworkshops - Inhaltliches Konzept

Der gesamte Prozess war als ergebnisoffene Konsultation gedacht, d.h. eine Erörterung der Idee eines Nationalparks Ostsee. Fest stand, dass und welche Interessengruppen hierzu gehört werden sollten.

3.1.1 Aufteilung nach Interessengruppen und Experteneinbindung

Zu Beginn der konzeptionellen Arbeit stand die Frage im Vordergrund, ob es ggf. eine Durchmischung der verschiedenen Interessengruppen geben sollte. Dies wurde vor dem Hintergrund des von vornherein geplanten Verzahnungsworkshops verworfen. Zudem war im zugrunde liegenden Kommunikationskonzept bereits vorgeschlagen worden, homogene Gruppen zu benennen, um unterschiedliche Perspektiven zu klären (Fachworkshops) und heterogene Gruppen zu benennen, um „zu integrieren und wenn es um das Ausloten von Gemeinsamkeiten oder des common ground geht“ (Verzahnungsworkshops). Bei Bedarf wurden Expert:innen eingebunden, die war der Fall im Workshop Fischerei (Impulsvortrag von Prof. Marie Rieckhoff, CAU) zur Situation der Fischerei und im Workshop Wassersport durch Vera Knoke (MEKUN, zur Befahrensregelung).

3.1.2 Informationen für die WS-Teilnehmer:innen

Da nicht als gesichert angenommen werden konnte, dass alle Teilnehmer:innen über vertieftes Wissen zur Ostsee, zum Thema Nationalpark und zur Gebietskulisse verfügen, wurden drei Poster konzipiert, die jeweils im Eingangsbereich der Workshops aufgestellt wurden.

Poster 1: Ostseeschutz. Mit Informationen über die Bedeutung der Ostsee als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum, zur Belastungssituation und zum Meeresschutz mit seinen drei Säulen Reduzierung von Schadstoffeinträgen, Munitionsbergung und Gebietsschutz

Poster 2: Nationalparke. Mit Erläuterung der Ziele von Nationalparks und ihrer Aufteilung in Zonen unterschiedlicher Nutzungsintensität

Poster 3: Potenzialkulisse. Mit Erläuterungen zur Potenzialkulisse für einen möglichen Nationalpark Ostsee sowie möglichen Regelungen innerhalb eines solchen Parks.

Die Poster sind dieser Dokumentation im Anhang beigelegt.



3.1.3 Entwicklung der Fragen

Da eine plenare Diskussion mit bis zu 50 Teilnehmer:innen als nicht geeignet angesehen wurde, um strukturiert und auswertbar Rückmeldungen zu erhalten, kam der Entwicklung von Fragen eine zentrale Bedeutung zu. Die Fragen sollten sowohl geeignet sein,

- die ganze Bandbreite von Ablehnung bis Zustimmung und von Risiken bis Chancen zur Idee eines Nationalparks Ostsee zu erfassen,
- die persönliche Betroffenheit (wiederum negativ wie positiv) abbilden zu können
- Rückmeldungen zur vorgestellten Potenzialkulisse zu erhalten
- die Verbindung der jeweiligen Interessengruppe zum Ostseeschutz sichtbar zu machen
- mögliche Alternativen für einen wirksamen Gebietsschutz in der Ostsee zu erörtern.

Im Interesse einer Verdichtung der Ergebnisse, welche für den Verzahnungsworkshop vorgesehen war, kam es zudem darauf an, Fragen zu entwickeln, die möglichst über alle Interessengruppen hinweg identisch gestellt werden konnten. Dies hat mit Ausnahme der zwei Workshops „Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landnutzung“ sowie „Naturschutz“ funktioniert. Dort mussten spezifische Aspekte über eigene Fragen erfasst werden.

Bei der Fragenentwicklung spielte ebenfalls eine Rolle, diese frei von Tendenzen oder impliziten Annahmen zu halten, um die angestrebte Neutralität (Rolle von ECC) und Ergebnisoffenheit (Auftrag des Prozesses) nicht zu gefährden.

Die folgende Übersicht dokumentiert die Fragen, die in den insgesamt acht Workshops gestellt wurden:

Fragen für sechs von acht Workshops

- 1.a Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen Nationalpark für <Interessengruppe>?
- 1.b Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?
- 2.a Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für den <Interessengruppe> ergeben?
- 2.b Welches sind die wichtigsten Gebiete für <Interessengruppe>?
- 3.a Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch <Interessengruppe> umgesetzt?
- 3.b Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?
- 4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?
- 5. Was würde <Interessengruppe> in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?
- 6.a Wie könnte sich ein Nationalpark Ostsee positiv auf die Entwicklung <Interessengruppe> auswirken?



- 6.b Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen Nationalpark Ostsee?

Fragen für den Workshop Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landnutzung

- 1a. Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen Nationalpark Ostsee für Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung?
- 1b. Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?
- 2a. Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung ergeben?
- 2b. Welches sind die wichtigsten Gebiete für die Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung?
- 3. Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?
- 4a. Wie würde sich Ihrer Ansicht nach Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung mit dem Nationalpark Ostsee entwickeln?
- 4b. Wie würde sie sich Ihrer Ansicht nach ohne den NP Ostsee entwickeln?
- 5. Gibt es Aspekte an einem Nationalpark Ostsee, die Sie trotz der vermuteten negativen Folgen auf Sie/Ihre Organisation schätzen würden?
- 6.a Wie könnte sich ein Nationalpark Ostsee positiv auf die Entwicklung von Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung auswirken?
- 6.b Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

Fragen für den Workshop Naturschutz

- 1.a Welche Risiken würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen Nationalpark ergeben?
- 1.b Welche Vorteile würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen Nationalpark ergeben?
- 2.a Welche Schutzgüter/-gebiete sind aus Sicht des Naturschutzes von besonderer Bedeutung?
- 2.b Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für den Naturschutz ergeben?
- 3.a Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch Naturschutzorganisationen umgesetzt?
- 3.b Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?
- 4. Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?
- 5. Wie könnten Nutzungskonflikte im Nationalpark Ostsee aufgelöst werden?



- 6.a Wie würde sich Ihrer Ansicht nach der Zustand der Ostsee ohne den Nationalpark entwickeln?
- 6.b Welche Effekte könnte ein Nationalpark Ostsee für Natur und Umwelt haben?

3.1.4 Erfassen der Antworten

Für die Antworten, welche durch die Teilnehmer:innen auf Post-Its erfasst wurden, standen je Frage bis zu 12 Felder zur Verfügung, in die die Post-Its platziert werden konnten. Die Limitierung auf maximal 12 Antworten je Frage war dazu gedacht, dass die Arbeitsgruppen erst in die Diskussion gehen und dann gemeinsam Rückmeldungen formulieren (anstelle von redundanten Einzelmeldungen).

3.1.5 Beteiligung der „Hausspitze“

Im Hinblick auf die Beteiligung der Staatssekretärin bzw. des Ministers an den Workshops wurde auf Empfehlung von ECC darauf verzichtet, eine vollumfängliche Teilnahme anzustreben. Die Workshops dienten dem Austausch der Teilnehmer:innen zu den Fragen sowie der Erarbeitung entsprechender Rückmeldungen. Die dauerhafte Anwesenheit von Staatssekretärin oder Minister hätte dazu führen können, dass der Workshop aus längeren Diskussionen zwischen Stk./M auf der einen und Teilnehmer:innen auf der anderen Seite bestanden hätte. Daher wurde vereinbart, dass Staatssekretärin bzw. Minister stets in der Kaffeepause, die der Vorstellung der Ergebnisse vorausgeht, eintreffen und dann bis zum Ende der Veranstaltung anwesend sein würde.

Beim Tourismus-Workshop war es Staatssekretärin Günther aufgrund von Unstimmigkeiten im Terminkalender nicht möglich, bis zum Ende des Workshops anwesend zu sein. Beim Verzahnungsworkshop war die Anwesenheit sowohl von Staatssekretärin und Minister geplant; aufgrund der in Folge der Sturmflut erforderlichen Maßnahmen konnte Minister Goldschmidt jedoch nicht teilnehmen.

3.1.6 Entwicklung eines zeitlichen Ablaufs

Die o.g. inhaltlichen Elemente wurden schließlich in einen zeitlichen Ablauf gebracht, der über alle Workshops hinweg umgesetzt wurde. Dieser sah neben einer Einführung ins Thema durch das MEKUN, die Arbeit an den Fragen (hier als „Thementische“ bezeichnet) und die Vorstellung der Ergebnisse auch die Wahl von fünf Vertreter:innen vor, die in den Verzahnungsworkshop entsandt wurden. Nachfolgend ist der Ablauf exemplarisch am Beispiel des Workshops Wassersport dargestellt:



Uhrzeit	Programmpunkt
11:30	Ankommen
12:00	Begrüßung und Einführung ins Thema sowie Übersicht über TN
13:00	Kurze Pause
13:05	Thementische
14:35	Pause
15:05	Begrüßung durch den Minister
15:10	Vorstellung der Ergebnisse der Thementische
16:20	Auswahl der Botschafter:innen für den Verzahnungsworkshop
16:50	Vorstellung der nächsten Schritte des Konsultationsprozesses
17:00	Verabschiedung und Ausklang
17:30	Offizielles Ende

Abbildung 1: Agenda für die Fachworkshops

3.2 Verzahnungsworkshop – inhaltliches Konzept

Aufgabe des Verzahnungsworkshops war es, eine workshop- bzw. stakeholderübergreifende Sicht auf die Fragen und Rückmeldungen zu gewinnen und die Rückmeldungen zu einer Quintessenz zu verdichten.

Dabei war das Ziel, dass eine abschließende Einschätzung der Ergebnisse des Konsultationsprozesses nicht durch die externe Beratung sondern durch die Teilnehmenden selbst vorgenommen würde.

3.2.1 Auswahl der Teilnehmer:innen

Zur Sicherstellung des Ziels war es erforderlich, aus jedem Fachworkshop einige Vertreter:innen in den Verzahnungsworkshop zu entsenden. Die Zahl der zu entsendenden Vertreter:innen wurde auf fünf je Fachworkshop festgelegt.

Die Entscheidung darüber, wer in den Verzahnungsworkshop entsandt wird, oblag den in den Fachworkshops anwesenden Menschen und wurde durch Vorschlag, Eigennennung, kurze Diskussion oder Abstimmung in allen Workshops schnell getroffen.

3.2.2 Inhaltlicher Ansatz

Mit der konkreten Ausarbeitung des Vorgehens und der Agenda wurde bis zum Abschluss des letzten Fachworkshops gewartet, um die Erkenntnisse aus diesem Teil des Konsultationsprozesses mitnehmen zu können.

Da im Verlauf des Prozesses deutlich geworden war, dass der Großteil der Beteiligten der Idee eines Nationalparks ablehnend gegenübersteht, der Idee des Ostseeschutzes jedoch



positiv, wurden in Ergänzung der zentralen Frage nach den Kernaussagen je Frage zwei weitere Fragen entwickelt, um diesem Umstand Rechnung zu tragen.

Folgende Fragen wurden daher für den Verzahnungsworkshop entwickelt:

1. Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.
2. Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich entscheidet, ein Gesetzgebungsverfahren auf den Weg zu bringen? Bitte formulieren Sie klare Handlungsaufträge in ganzen Sätzen.
3. Welche Vorschläge/Ideen können Sie dem Kabinett für einen wirksamen Gebietschutz mitgeben, wenn es sich gegen die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee entscheidet? Bitte formulieren Sie konkrete und umsetzbare Maßnahmen des Gebietsschutzes in der Ostsee in Schleswig-Holstein.
4. Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen: Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?

Für die Fragen 1, 2 und 3 wurde eine Gruppeneinteilung vorgesehen, bei der in jeder Gruppe je ein:e Vertreter:in aus jedem Fachworkshop vertreten ist.

Bei Frage 1 sollten je Gruppe zwei bis maximal drei Fachworkshopfragen bearbeitet und zusammengefasst werden.

Die Fragen 2 und 3 sollten von jeder Gruppe gleichermaßen beantwortet werden mit dem Ziel, am Ende eine Clusterung der Antworten vorzunehmen, um die Themenschwerpunkte klar benennen zu können.

Für Frage 4 wurden die Teilnehmenden noch einmal gemäß Ihrer Zugehörigkeit zu der jeweiligen Interessengruppe (Landwirtschaft/Wasserwirtschaft/Landnutzung, Tourismus, Wassersport, Regionale Wirtschaft, Naturschutz, Kommunen) gruppiert.

3.2.3 Information der Teilnehmer:innen

Da die Anzahl der Rückmeldungen (10 Fragen á 7 Gruppen x 8 Workshops) enorm hoch war, wurden sämtliche Rückmeldungen in Vorbereitung auf den Verzahnungsworkshop aufbereitet. Dabei wurden die Antworten auf die ganz überwiegend identischen Fragen nicht mehr nach Stakeholdern sortiert (also Fachworkshop für Fachworkshop), sondern übergreifend zusammen betrachtet und nach den sich ergebenden Themen geclustert.

Die Ergebnisse dieser Clusterung wurden vor dem Verzahnungsworkshop auf der [Homepage](#) des Konsultationsprozesses veröffentlicht und die Teilnehmer:innen wurden darauf hingewiesen, dass die Beschäftigung mit der Aufbereitung vorab möglich war. Zusätzlich wurden die Antworten in der neuen Sortierung großformatig ausgedruckt und im Workshop jeder Gruppe zur Verfügung gestellt. Die nachfolgende Abbildung zeigt beispielhaft, wie die Antworten aufbereitet wurden.



FOLGEN / VERLUSTE				
IDEELL	TOURISMUS	WASSERSPORT		HAFEN / INFRASTRUKTUR
Verlust der Naturverbundenheit der Gesellschaft	Verdrängung des Tourismus in NPO-freie Gebiete (bspw. Mc Pom)	S-H verliert einzigen tauglichen Standort für Olympische Segelwettbewerbe	Mitgliederschwund in Vereinen bis hin zu Existenzbedrohung / Auslösung	Baggergut aus Häfen/Farrinnen Verklappung wird zu teuer / nicht möglich
Aufgabe von Tradition und typischen Leitbildern - Tourismusstrategie SH	Abwanderung von regionalem Tourismus, weil eben Nationalpark nicht gewünscht ist	SH verliert Eignung für olympische Segelwettbewerbe	Mitgliederschwund oder Vereinssterben	Verklappung von Ausbaggergut wird unwirtschaftlich
Verlust der kulturellen, historischen Identität S-H durch Verbote	Absenken der Attraktivität eines Reviers, wenn Aktivitäten grds. verboten werden + nur ausnahmsweise erlaubt	Verlust • Leistungssport • Olympia	Rückgang der Sportschiffahrt aufgrund v. Einschränkungen im Bereich Fehmarn, Heiligenhafen, Großenbrode	Garantien f. Hafenerhaltung notwendig (Sedimente)
Identitätsverlust der Region (frischer Fisch an Fischkutter, Segelboote im Hafen, maritimer Flair)	Wettbewerbsnachteile (gegenüber Dänemark und anderen Destinationen)	Verlust der Bedeutung als nationales oder Internationales Wassersportrevier	Schwächung des Wassersports allgemein in SL	negative Auswirkung auf den Fachkräftemarkt durch Freizeitwertverlust (Wassersport)

Abbildung 2: Aufbereitung der Ergebnisse aus den Fachworkshops (Ausschnitt)

Folgende Agenda wurde für den Verzahnungsworkshop erarbeitet:



EISENSCHMIDT CONSULTING CREW
BERATUNG · TRAINING · COACHING

Uhrzeit	Programmpunkt
10:00	Begrüßung durch die Staatssekretärin
10:10	Blick auf den bisherigen Prozess
10:30	Gruppenarbeit 1 – Quintessenz
11:30	Vorstellung der Ergebnisse
12:00	Mittagessen
12:45	Gruppenarbeit 2 – Handlungsempfehlungen für das Kabinett
13:30	Vorstellung der Ergebnisse
14:15	Gruppenarbeit 3 – Handlungsempfehlungen für das Kabinett
15:00	Kaffeepause
15:15	Vorstellung der Ergebnisse
15:45	Gruppenarbeit 4 – Beiträge zum Ostseeschutz
16:15	Vorstellung der Ergebnisse
16:45	Debrief, Feedback + Ausblick
17:00	Ende

Abbildung 3: Agenda für den Verzahnungsworkshop



4 Durchführung und Ergebnisse der Workshops

4.1 Einführung

Alle Workshops wurden innerhalb des vorgesehenen Zeitrahmens beendet. Gleichwohl gab es innerhalb der geplanten Agenda stets dieselbe Verschiebung: Durch eine intensive Diskussion, die entweder bereits vor oder unmittelbar nach dem Input seitens des MEKUN begann, startete die Arbeit an den Fragen in aller Regel später als geplant. Die Auswahl der Botschafter:innen sowie die Vorstellung der nächsten Schritte mit Verabschiedung und Ausklang dauerten jedoch stets weniger lang als geplant, so dass der Zeitrahmen insgesamt eingehalten werden konnte.

4.2 Kritikpunkte

Im ersten Fachworkshop (Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung) zeigte sich, dass nicht alle Fragen, welche vorab erarbeitet worden waren, uneindeutig verständlich waren und gut beantwortet werden konnten. Daher wurde nach dem Workshop eine leichte Anpassung vorgenommen, so dass alle nachfolgenden Workshops mit Ausnahme des Fachworkshops Naturschutz mit einem identischen Set an Fragen durchgeführt werden konnten.

Immer wieder wurde Kritik an den Fragen geäußert, so seien diese tendenziös, nicht ausgewogen oder manipulativ. Unter anderem wurde angeführt, dass die Fragen 1a und 1b, bei denen es um die durch den Nationalpark Ostsee befürchteten Einschränkungen bzw. persönlichen Risiken ging, nicht komplementär zu den Fragen 6a und 6b sei, in denen es darum ging, welche positiven Auswirkungen der Nationalpark haben könne und welche Chancen man für sich selbst darin sehe.

Auch die – nach Ansicht von Teilnehmenden zu geringe – Beteiligung von Staatssekretärin bzw. Minister an den Workshops wurde, wenn auch nur vereinzelt, kritisiert. Eingefordert wurde eine durchgängige Beteiligung der „Hausspitze.“

Nachdem im Fachworkshop Tourismus auf Bitten eines Teilnehmers ein Votum pro contra Nationalpark durchgeführt worden war, wurde der Moderator von mehreren Teilnehmer:innen darauf angesprochen und dafür kritisiert, dieses Votum zugelassen zu haben. Aufgrund der Zuordnung einiger Teilnehmer:innen zu einem bestimmten Ministerium wurde die Möglichkeit zur freien Meinungsäußerung als nicht existent empfunden und die Personen fühlten sich in eine für sie sehr unangenehme Situation gedrängt. Als Konsequenz aus diesem Vorkommnis entschied der Moderator, in künftigen Workshops kein Votum mehr zuzulassen. In den Fällen, in denen danach ein Votum gefordert wurde, wurde dieses abgelehnt und entsprechend begründet. Dabei wurde stets auf die Möglichkeit hingewiesen, dass das Votum unmittelbar nach Ende des offiziellen Workshops selbstorganisiert erhoben werden konnte.



4.3 Themenspeicher

In allen Workshops ergaben sich bereits in der ersten Stunde, mithin vor Beginn der eigentlichen Arbeit an den Fragen, intensive Diskussionen zwischen den Teilnehmenden und den Vertreter:innen des MEKUN. Die dort geäußerten Fragen und Statements wurden durch uns sämtlich dokumentiert und gingen als so genannter Themenspeicher in die Dokumentation jedes Workshops ein. Da der Themenspeicher seinem Wesen nach nicht strukturiert ist, war er auch nicht Gegenstand der späteren synoptischen Betrachtung von Ergebnissen im Verzahnungsworkshop. Gleichwohl können die darin enthaltenen Rückmeldungen das Bild abrunden, welches die hier vorliegende Dokumentation zeichnet, weswegen in der Beschreibung der einzelnen Workshops jeweils auch Hinweise aus dem Themenspeicher verarbeitet wurden (s.u.)

4.4 Dokumentation der Workshopergebnisse

4.4.1 Fachworkshops

Wir dokumentieren im Folgenden Ablauf und Ergebnisse der einzelnen Workshops. Die Dokumentation des **Ablaufs** basiert auf der bereits auf der Website des Konsultationsprozesses veröffentlichten Dokumentation und ist gegenüber dieser lediglich eingekürzt, inhaltlich jedoch unverändert. Die sich anschließende **Einschätzung** wurde im Rahmen der Berichtserstellung von uns (ECC) formuliert und greift noch einmal explizit die Themen der Diskussion aus der ersten Stunde jedes Workshops auf, die auch im Themenspeicher dokumentiert sind.

Die Darstellung der Ergebnisse je Frage basiert auf unserer (ECC) Sichtung der post-its aus dem jeweiligen Workshops. Wir haben uns dabei darum bemüht, eine Zusammenfassung der Ergebnisse zu erstellen, die ein Gefühl für die Themen vermittelt, die jeweils im Vordergrund standen. Andere Darstellungen oder Schwerpunktsetzungen wären zweifelsohne möglich. In den Anhängen ist die Gesamtheit aller Antworten je Workshop dargestellt, so dass es jeder/jedem Leser:in freisteht, sich ein vollständiges Bild zu machen.

Um deutlich zu machen, wo der Text die reine Dokumentation verlässt und stattdessen unsere Einschätzung der wichtigen Themen und Aussagen abbildet, haben wir die entsprechenden Passagen in **blauer Schrift** formatiert.

Links zu den im Workshop verwendeten Materialien:

[Input](#) (Präsentation MEKUN)

[Potenzialkulissee](#)

[FAQs](#)



4.4.2 Verzahnungsworkshop

Der Verzahnungsworkshop hatte die Aufgabe, die Ergebnisse synoptisch zu betrachten. Dafür wurden die Antworten je Frage aus allen Workshops übergreifend zusammengeführt und thematisch geclustert. Insofern ergibt sich ein umfassendes Gesamtbild aus der Betrachtung der Rückmeldungen je Interessengruppe/Fachworkshop auf der einen und der Betrachtung der Rückmeldungen je Frage auf der anderen Seite.

4.5 Workshop Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landnutzung

Termin: 13. Juni 2023

Ort: Hotel Bayside, Scharbeutz

Teilnehmer:innen: 30

[Agenda](#)

[Themenspeicher](#)

[Dokumentation](#)

Teilnehmende Organisationen (falls mehr als 1 Vertreter:in anwesend, ist die genaue Anzahl in Klammern angegeben):

- Kreisbauernverband Rendsburg-Eckernförde (2)
- BDM e.V. Schleswig-Holstein
- Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein (2)
- Bauernverband SH (2)
- AG Küstenschutz Ostsee
- Familienbetriebe Land und Forst e.V. Schleswig-Holstein (2)
- Kreisbauernverband Ostholstein-Lübeck
- Ministerium für Landwirtschaft (MLLEV)
- Kreisbauernverband Plön (2)
- Wasser- und Bodenverband Oldenburg i.H.
- Wasser- und Bodenverband Petersdorf
- Bearbeitungsgebietsverband 28 Wagrien-Fehmarn
- Fischzucht Neumann GmbH/ Familienbetriebe der Land und Forst e.V.
- Deichverband Behrendsdorf
- Versuchsgut Lindhof
- WBV-Fehmarn/Sulsdorf
- Wasser- und Bodenverband Großenbrode
- Landesverband der Lohnunternehmer in Land- und
- Forstwirtschaft Schleswig-Holstein e.V.
- Landjugendverband SH e.V
- Waldbesitzerverband
- Gewässer- und Landschaftsverband



Anmerkung:

Dieser Workshop wurde auf Wunsch der Interessensvertreter aus der Landwirtschaft und der Landnutzung zusätzlich in den Konsultationsprozess aufgenommen.

4.5.1 Ablauf

Nach einem Impulsvortrag des Umweltministeriums über die Idee der Einrichtung eines Nationalparks Ostsee, welche Kriterien ein Nationalpark ausmacht, welche Vorteile er mit sich bringt, welche rechtlichen Regelungen gelten würden, wo die Suchkulisse liegt, wie die Konsultation angelegt ist und eine mögliche Einbindung von Stakeholdern am Beispiel des Küstenschutzes startete die intensive Diskussion des Für und Wider eines Nationalparks Ostsee. Dabei wurden bereits Vor Beginn der Arbeitsgruppen einige Kernsorgen und Kritikpunkte der Anwesenden formuliert. Insbesondere wurde kritisiert, dass vom Umweltministerium bislang keine Ziele und auch keine Begründung für die Wirksamkeit des Nationalparks Ostsee vorgelegt worden seien. Des Weiteren wurde die Durchsetzung bzw. Ausschöpfung der Möglichkeiten des Naturschutzes im Rahmen der vorhandenen Gebietskulisse (FFH, Natura 2000) angemahnt. Zudem befürchteten die Teilnehmenden, dass sie künftig mit Gutachten nachweisen müssten, dass ihre Vorhaben an Land nicht zu einer Gefährdung des Nationalparks führen würden.

Im Mittelpunkt der Arbeit in Kleingruppen stand das Feedback der Teilnehmenden zu Risiken und Chancen eines möglichen Nationalparks sowie der Potenzialkulisse. Hierbei wurden Standpunkte zu insgesamt sechs Fragekomplexen erarbeitet.

Zur Vorstellung der Ergebnisse traf Umweltminister Tobias Goldschmidt in Scharbeutz ein. Er betonte die Wichtigkeit der Konsultation, die bewusst einem Beteiligungsprozess im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens vorgeschaltet wurde. Durch dieses Vorgehen sollen die Menschen an der Ostseeküste frühzeitig zu Wort kommen und ihre Rückmeldungen in die Entscheidungsfindung über einen möglichen Nationalpark aufgenommen werden. Er machte in der Diskussion deutlich, dass er das Vorhaben für sinnvoll und richtig hält. Gleichzeitig erkannte er an, dass die Vermittlung der Hintergründe, Ziele und erhofften Wirkungen durch das Umweltministerium verbessert werden müsse.

4.5.1 Einschätzung durch ECC

Die Haltung gegenüber der Idee des Nationalparks war in diesem ersten Workshop durchweg ablehnend. Dies zeigte sich sowohl in der initialen Diskussion im Plenum als auch in der Beantwortung der einzelnen Fragen sowie in der Sammlung weiterer Themen im Themenspeicher. Hier wurde u.a. eingefordert, zunächst Natura 2000- und FFH-Gebiete in den Zielkorridor zu bringen, bevor über einen Nationalpark gesprochen wird. Hingewiesen wurde auch auf schlechte Erfahrungen mit früheren Gebietsausweisungen (bspw. FFH/Critical Loads). Vermutet wurde auch, dass es sich beim Nationalpark Ostsee um ein reines



Prestigeprojekt des Landes handele. Als Reaktion auf die Kritik des Fehlens der Darstellung von Grundlagen z.B. zum Zustand der Ostsee wurde in den folgenden Workshop eine ausführliche Präsentation dazu vorangestellt

4.5.2 Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC

Fragen nach Risiken

- Im Hinblick auf die vermuteten Risiken reichten die Antworten von finanziellen Mehrbelastungen von Land, Kommunen, Wasser- und Bodenverbänden, über die Entwicklung weiterer Bewirtschaftungsauflagen bis zu umfangreicheren, längeren und teureren Genehmigungen. Wirtschaftliche Verluste, der Verlust von Entwicklungsfähigkeit für künftige Generationen und die Konkurrenz um Arbeitskräfte in der ohnehin strukturschwachen Region waren Rückmeldungen auf die Frage nach persönlichen Risiken, die die Teilnehmenden durch den Nationalpark erwarten.

Frage nach moderater Veränderung der Gebietskulisse

- Eine moderate Veränderung der Gebietskulisse wurde nicht vorgeschlagen, da der Nationalpark in Gänze abgelehnt wird.

Frage nach alternativen Lösungen des Gebietsschutzes anstelle eines Nationalparks

- Hierzu gab es vor allem und mehrfach den Vorschlag, eine Allianz für Gewässerschutz aufzubauen bzw. freiwillige Vereinbarungen abzuschließen. Daneben wurde u.a. gefordert, die Munitionsräumung umzusetzen und insgesamt strukturiert vorzugehen im Sinne einer Kette von Defizitanalyse, über Zielbeschreibung, Maßnahmenauswahl bis zum Monitoring des Erfolgs.

Frage danach, wie sich Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung mit einem Nationalpark Ostsee entwickeln würden

- Die Rückmeldungen erwarten allesamt negative Folgen wie z.B. den Verlust der Attraktivität von Höfen (Hofnachfolge), mehr Bürokratie und den Wertverlust des Gesamtbetriebsvermögens.

Frage danach, wie sich Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung ohne einen Nationalpark Ostsee entwickeln würden?

- Hier sehen die Teilnehmer:innen die Möglichkeit, dass sich eine freie und dynamische Entwicklung ergibt, eine Orientierung an fachlichen Zielen und nicht an der Behörde „NP“ als Ziel erfolgt und eine wirtschaftliche und nachhaltige Entwicklung entsteht.

Frage danach, ob es trotz der vermuteten negativen Folgen Aspekte gibt, die dennoch an einem Nationalpark geschätzt würden

- Es gibt zu dieser Frage nur zwei Antworten



- Nein (3x)
- Forschungsbedarf

Frage danach, ob sich ein Nationalpark Ostsee positiv auf die Entwicklung von Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Landnutzung auswirken könnte

- Auch hier lautet die Antwort „Gar nicht“ bzw. „Wenn es keine Einschränkungen geben wird“.

Frage nach den Chancen, die für sich persönlich oder das eigene Umfeld durch einen Nationalpark gesehen werden

- Auch diese Frage wird verneint, auch hier wird auf einen möglichen Forschungsbedarf hingewiesen.

4.6 Workshop Tourismus

Termin: 27. Juni 2023

Ort: Media Docks, Lübeck

Teilnehmer:innen: 51

[Agenda](#)

[Themenspeicher](#)

[Dokumentation](#)

Teilnehmende Organisationen (falls mehr als 1 Vertreter:in anwesend, ist die genaue Anzahl in Klammern angegeben):

- ADAC Schleswig-Holstein e.V.
- Bundesverband der Campingwirtschaft in Deutschland/
- Landesverband S-H e. V. (BVCD-SH e. V.) (2)
- Bürgermeister der Gemeinde Barkelsby
- Bürgermeister Gemeinde Grömitz
- Bürgermeister Gemeinde Großenbrode
- Bürgermeister Gemeinde Schönberg
- DEHOGA Kreisverband Kiel-Plön (2)
- DEHOGA Schleswig-Holstein e.V.
- Eckernförde Touristik & Marketing GmbH
- Ferienland Ostsee - Geltinger Bucht e.V.
- Gemeinde Scharbeutz (Bürgermeisterin)
- Gemeindebetrieb Ostseebad Laboe
- GF LTO OstseeSpitze
- Großenbrode Tourismus Service und Grundstücks GmbH &
- Co. KG



- Heiligenhafener Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG
- Hohwachter Bucht Touristik GmbH
- IFA Hotel & Ferien-Centrum
- IHK Flensburg
- IHK zu Kiel
- IHK zu Lübeck
- Kurbetrieb Travemünde
- Landeshauptstadt Kiel
- Landesverband der Strandkorbvermieter Schleswig-Holstein e.V.
- LTO Eckernförder Bucht / Gemeinde Schwedeneck
- LTO Kieler Förde, GF Kiel-Marketing e.V. und GmbH;
- Vorstand Tourismusverband SH; Vorstand TAG NOK;
- Lübeck und Travemünde Marketing GmbH
- Naturpark Schlei e.V
- Ostseebad Strande, LTO Eckernförde
- Ostseefjord Schlei GmbH
- Ostsee-Holstein-Tourismus e. V.
- Stadt Eckernförde
- Stadt Neustadt in Holstein
- Südstrandclub Großenbrode (e.V.)
- TH Hospitality Group GmbH
- Timmendorfer Strand Niendorf Tourismus GmbH
- Tourismus Agentur Flensburger Förde GmbH
- Tourismus-Agentur Lübecker Bucht AöR
- Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH (2)
- Tourismusausschuss Stadt Fehmarn
- Tourismusdirektor, Tourismus-Service Fehmarn
- Tourismus-Service Ostseebad Kellenhusen
- Tourismusverband Probstei e. V.
- Tourismusverband Schleswig-Holstein (TVSH)
- Touristikverein Kappeln
- Tourist-Service Ostseebad Schönberg
- Weissenhäuser Strand GmbH & Co. KG
- WISH Wassertourismus in Schleswig-Holstein e.V.
- WTSH GmbH

4.6.1 Ablauf

Der Workshop stieß auf große Resonanz und war mit 50 Teilnehmenden bis auf den letzten Platz besetzt.



Mit Blick auf die mögliche Einrichtung eines Nationalparks in der Ostsee wurden von den Teilnehmenden verschiedene Punkte genannt, die als Risiko für den Tourismus angesehen wurden. So wurde befürchtet, dass die Durchführung der Segelwettbewerbe der Kieler Woche gefährdet werden könnte. Die Sorge bestand, dass die Regattabahnen Teil einer Kernzone werden könnten. Problematisch sei dies insbesondere, da die erforderlichen Begleitboote motorgetrieben sind.

Auch wurde hinterfragt, dass die aktuelle Potenzialkulisse für einen möglichen Nationalpark 50m vom Strand entfernt, beginnt. Verschiedene Nutzungen spielten sich auch in größerer Entfernung vom Ufer ab, so dass hier Risiken für Naherholung und Tourismus erwartet wurden.

Als klare Forderung wurde formuliert, die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Landesministerien, insbesondere zwischen dem Umwelt-, dem Landwirtschafts-, und dem Wirtschaftsministerium sicherzustellen. Gerade die Anbindung der Tourismusorganisationen an das Wirtschaftsministerium mache aus Sicht der Teilnehmenden eine abgestimmte Sichtweise der drei Häuser erforderlich.

Staatssekretärin Katja Günther betonte in ihrer Begrüßung zu Beginn der Vorstellung der Ergebnisse, dass es sich bei der Konsultation um einen ergebnisoffenen Prozess handle. Sie zeigte sich erfreut darüber, dass die Teilnehmenden nicht nur auf die Fragen nach den Risiken Antworten gefunden, sondern auch Ideen zu möglichen positiven Aspekten entwickelt hatten. Mit Blick auf die Kritik, dass der Minister oder die Staatssekretärin des Umweltministeriums in den Workshops nicht durchgängig anwesend sind, erläuterte Katja Günther, dass die Fachworkshops im Wesentlichen dem Austausch der Teilnehmenden untereinander dienen sollen. Sie bedankte sich bei den Teilnehmenden für ihr Engagement in der Konsultation.

Ein spontan durch einen Teilnehmenden erfragtes Votum für oder gegen einen Nationalpark auf Basis der derzeit vorliegenden Informationen ergab eine breite Ablehnung bei 13 Enthaltungen.

4.6.1 Einschätzung durch ECC

Auch in diesem Workshop war ganz überwiegend eine Ablehnung des Gedankens zur Einrichtung eines Nationalparks Ostsee erkennbar, wenngleich es auch positive Rückmeldungen i.S.v. Chancen gab, die der NP mit sich bringen könnte.

In der Diskussion – erkennbar aus dem Themenspeicher – wurden zahlreiche Statements abgegeben und Fragen gestellt, die deutlich machen, welche Themen den Vertreter:innen der Tourismuswirtschaft und -verbände besonders am Herzen liegen. Hier wurden klare Ablehnung („DEHOGA SH sagt NEIN zum NP“) genauso formuliert wie Forderungen („Regatten müssen möglich sein“). Die Fragen zeigten Verunsicherung und die noch dünne Informationslage („Wie werden Badestrände definiert?“ „Werden die Häfen ihr Baggergut los?“ „Was ist mit Seebestattungen?“).



Die aufgrund von Termenschwierigkeiten nur reduzierte Anwesenheit der Staatssekretärin wurde von den Teilnehmenden kritisiert. Die Terminplanung für die folgenden Workshops wurde im Nachgang noch einmal überprüft, so dass sichergestellt werden konnte, dass in allen weiteren Workshops die Hausspitze jeweils bis zum Ende anwesend war.

4.6.2 Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC

Frage: Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für den Tourismus?

- Die Rückmeldungen fokussieren eine Vielzahl von erwarteten Einschränkungen und negativen Auswirkungen wie z.B. ein Mehr an Bürokratie, Nutzungseinschränkungen bspw. für Angeln, Fischerei, Wassersport oder Camping, aber auch negative Auswirkungen auf die Fachkräftesituation oder die Aufgabe von Tradition und typischen Leitbildern der Tourismusstrategie SH.

Frage: Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

- Die Antworten auf diese Frage gehen in dieselbe Richtung. Genannt werden u.a. Umsatzrückgang und Einkommensverluste bis zur Bedrohung der wirtschaftlichen Existenz, die Einschränkung in der Berufsausübung, höhere Planungsaufwände und mehr Bürokratie.

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für den Tourismus ergeben?

- Im Vordergrund der ca. 15 Antworten stehen ein größerer Abstand des Nationalparks zu den Stränden (200 oder 300m statt 50m), das Ausklammern bestimmter Bereiche (bspw. der Regattabahnen der Kieler Woche) oder die Verringerung der Nullnutzungszonen um 25%. Genauso gab es Antworten, die darauf hinwiesen, dass keine Antwort möglich sei („Keine Antwort möglich – fehlende Konkretion“ und „Von uns nicht zu beantworten.“)

Frage: Welches sind die wichtigsten Gebiete für den Tourismus?

- Bei den Antworten werden zum einen einzelne Bereiche hervorgehoben (bspw. „Promenaden“, „Häfen“, „Surf- und Kitespots“, „Strandbereiche“). Zum anderen wird mehrfach ausgesagt, dass „ALLE Küstenbereiche und Wasserflächen“ oder „Die gesamte Ostseeküste“ zu den wichtigsten Gebieten für den Tourismus gehörten.

Frage: Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch den Tourismus umgesetzt?

- Hier wird eine Vielzahl von Aktivitäten genannt. Die häufigsten Nennungen beziehen sich auf Strandreinigungsaktionen aller Art. Weitere Aktivitäten/Maßnahmen sind bspw. die Beschäftigung eines Rangers, Führungen für und Sensibilisierung von Touristen sowie Entsorgungsanlagen in Sportboothäfen für Fäkalien, Altöl und Batterien.



Frage: Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

- Die Antworten zu dieser Frage umfassen u.a. eine ausreichende Finanzierung der genannten Maßnahmen bzw. von deren Ausbau, den Ausbau öffentlicher Kläranlagen mit einer 4. Reinigungsstufe sowie ein „Zukunftspaket Ostsee“ mit allen touristischen Akteuren im Land.

Frage: Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

- Im Vordergrund der Antworten auf diese Frage stehen folgende Themen: die konsequente Umsetzung bereits bestehender Maßnahmen bzw. Nutzung von bereits bestehenden Möglichkeiten zum Schutz von Schutzbereichen incl. wirksamer Kontrolle, die Anwendung/Stärkung übergreifender Pläne, Maßnahmen und Aktivitäten wie HELCOM, Ostseeaktionsplan, MARPOL Standards oder ein Biosphärenreservat sowie drittens Empfehlungen, die sich nicht auf den Gebietsschutz beziehen, sondern auf die anderen beiden Säulen des Ostseeschutzes, nämlich Munitionsbergung und Verringerung der Nährstofflast/Eutrophierung.

Frage: Was würde dem Tourismus in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

- Die Teilnehmenden schlagen hier vor, touristische Angebote und Nutzungen bzw. die Aktivitäten möglichst nicht oder nur gering einzuschränken. Daneben gibt es Vorschläge für ein modernes Marketing, das Herstellen von Planungssicherheit bezüglich möglicher künftiger Einschränkungen sowie für die Sicherstellen der Finanzierung der Nationalparkkommunikation. Auch hier gibt es Rückmeldungen, die die „Beseitigung bereits bekannter Probleme (z.B. Munition)“ als wichtiger ansehen bzw. darauf hinweisen, dass es um das „Ob“ gehe und nicht um das „Wie“.

Frage: Wie könnte sich ein Nationalpark Ostsee positiv auf die Entwicklung des Tourismus auswirken?

- „Gar nicht“ oder „Wenn es keine Einschränkungen gibt“ sind als Antwort genauso vertreten wie einige konkrete Ideen für mögliche positive Auswirkungen. So könne ein positiver werblicher Effekt für Natur und nachhaltigen Tourismus gehoben werden, in Seegraswiesen werden Potenziale für den Tauchsport gesehen und der Nationalpark könne als solcher auch einen USP (Unique Selling Point / Alleinstellungsmerkmal) darstellen.

Frage: Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

- Mehrere der insgesamt nur 11 Antworten kommen zum selben Schluss: „Keine“. Die geringe Zahl an Antworten insgesamt kann darauf hindeuten, dass tatsächlich keine oder nur wenige mögliche persönliche Chancen wahrgenommen werden. Unter diesen finden sich die Zunahme an naturverbundenen Gästen, die Rolle des



Nationalparks als Treiber für nachhaltigen Tourismus oder die Erschließung von Fördermitteln.

4.7 Workshop Fischerei

Termin: 30. Juni 2023

Ort: Seeburg, Kiel

Teilnehmer:innen: 38

[Agenda](#)

[Themenspeicher](#)

[Dokumentation](#)

Teilnehmende Organisationen (falls mehr als 1 Vertreter:in anwesend, ist die genaue Anzahl in Klammern angegeben):

- Aktiv Region Wagrien Fehmarn (2)
- ASV Jübek und Umgebung e. V. (Angelverein)
- Baltic Kölln Heiligenhafen GmbH
- Bundesverband Aquakultur e.V.
- Deutscher Angelfischerverband e.V.
- Deutscher Fischereiverband
- Erzeugergemeinschaft der Nord- und Ostseefischer GmbH
- Fehmarnscher Fischerverein von 1949
- Fischereibetriebe (2)
- Fischereischutzverband Schleswig-Holstein (2)
- Fischereiverein Hohwacht & Lippe e.V. (2)
- Fischergenossenschaft Fehmarn eG
- Fischerverein Strande e.V.
- Fischverwertung Kieler Förde eG (2)
- Fischverwertung Lübecker Bucht eG
- FLAG Eckernförder Bucht
- FLAG Fehmarn Wagrien & Innere Lübecker Bucht
- FLAG Ostseeküste (3)
- Flensburger Fischerei Verein (2)
- IHK zu Kiel
- Kalles Angelshop
- LAG AktivRegion Schlei-Ostsee, FLAG.
- Landessportfischerverband S-H e.V. (2)
- Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
- LFV.S-H
- V/GF Küstenfischer Nord eG Heiligenhafen



- Verband der Angel und Bäderschiffe
- Verband der Hochseeangler und Bäderschiffe

4.7.1 Ablauf

Erneut hielt Franziska Junge vom Umweltministerium einen Eingangsvortrag zu den Zielen des Nationalparks. Darin machte sie deutlich, dass die bisherigen Schutzmaßnahmen und Schutzgebiete den Erhalt der biologischen Vielfalt der Meere nicht allein werden sichern können. Dies wurde auch bereits in der Biodiversitätsstrategie des Landes festgestellt. Ein umfassender Gebietsschutz und die Schaffung von Rückzugsräume stellt demnach – neben der Verringerung von Einträgen und der Munitionsbergung – einen wesentlichen Baustein des Ostseeschutzes dar. Professorin Marie Rieckhoff lieferte in ihrem Impulsvortrag wichtige Informationen zur schwierigen Lage der Fischerei in der Ostsee.

Staatssekretärin Katja Günther stellte in ihrer Begrüßung zu Beginn der Ergebnisvorstellung heraus, dass die Fischereibetriebe in besonderem Maße durch den Nationalpark betroffen wären.

Bei den anwesenden Fischern überwogen in der Diskussion Existenzängste. So wurde angeführt, dass sich Fanggebiete nicht einfach verlagern ließen und einige der Hauptfanggebiete in der Potenzialkulisse für den Nationalpark lägen. Bezweifelt wurde zudem, ob und in welchem Umfang ein Nationalpark zur Erholung der Fischbestände beitragen würde.

Mit in die Diskussion eingebracht wurden auch Bilder sowie zwei Videos, die Überreste von Schießübungen der Marine zeigen, welche den Fischern im Laufe einer Saison ins Netz gehen.

4.7.2 Einschätzung durch ECC

Trotz massiver Bedenken und Ablehnung der Idee des Nationalparks war eine konstruktive Diskussion im Fischereiworkshop möglich, was bspw. Wortwahl und einzelne Statements erkennen ließen. So wurde vermutet (aber nicht behauptet), dass das Verfahren nicht ergebnisoffen sei. Mögliche positive Auswirkungen eines Nationalparks auf sessile Arten wurden formuliert. Zudem hatten die Teilnehmenden Karten und Videomaterial mitgebracht, um ihre Situation zu illustrieren und zu erläutern, welche Risiken sie mit dem Gedanken des Nationalparks verbinden.

Die Eingangsdiskussion war vielschichtig, was sich auch an den zahlreichen Beiträgen im [Themenspeicher](#) ablesen lässt. Hier wurde sowohl angeführt, dass ein Nationalpark nicht für signifikante Verbesserungen sorgen bzw. wirkungslos sein werde, als auch auf fehlende Folgeabschätzungen für mögliche Szenarien eines Nationalparks hingewiesen. Die Begrenzung von Nullnutzungszonen auf 51% der Nationalparkfläche wurde hinterfragt („50% Kernzone sind lediglich Minimalanforderung für NPA“) ebenso wurde angeführt, dass sich die vermuteten positiven Effekte eines Nationalparks auch mit bestehenden Naturschutzgebieten erreichen ließen. Des weiteren wurden umfassende Folgeabschätzungen als zwingend



notwendig angeben, wohl auch vor dem Hintergrund der Aussage, dass ein Nationalpark mit 50% „Verbotzonen“ den Tod der Fischerei bedeuten würden. Hinterfragt bzw. eingefordert wurde eine Definition für „nachhaltige & naturverträgliche Fischerei“. Außerdem wurden u.a. die (künftige) Nutzung durch die Marine genauso wie die behauptete Nichteinmischung von Bund und EU in die Regelungen zum Nationalpark hinterfragt.

4.7.3 Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC

Frage: Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die Fischerei/das Angeln?

- Die Antworten zeigen, dass die Teilnehmenden vor allem Einschränkungen wie die Konzentration auf wenige Fanggebiete, ein Berufs- und Fangverbot durch die Sperrung von Fanggebieten oder das Verbot traditioneller Fanggeräte wie Stellnetz, Schleppnetz und Reusen befürchten, woraus sich verschiedene Folgewirkungen wie die Verelendung von Fischereihäfen, die Abwanderung von Kapital und Konsumenten, der Wegfall der Traditionsfischerei sowie der Verlust der Küstenidentität und weitere, in Summe existenziell bedrohliche Konsequenzen ergeben würden.

Frage: Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

- Die in der ersten Frage getroffenen Aussagen werden hier weiter vertieft, Rückmeldungen wie Berufsverbot, Existenzverlust bzw. wirtschaftliche Folgen auch für die folgenden Generationen kennzeichnen die Antworten.

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die Fischerei/das Angeln ergeben?

- Die Teilnehmenden sehen keine positiven Auswirkungen durch eine veränderte Gebietskulisse. Die wenigen Antworten (8 insgesamt) weisen stattdessen auf die Standorttreue von Fischen hin, erwarten keine positiven Effekte für die Fischbestände und geben an, dass nur die Reduzierung der Eutrophierung helfen könne. Die Fortführung der freiwilligen Vereinbarung und der Einsatz alternativer Fanggeräte werden in einer weiteren Antwort empfohlen.

Frage: Welches sind die wichtigsten Gebiete für den die Fischerei/das Angeln?



- Küstennahe Gebiete bzw. der gesamte Küstenstreifen/die gesamten Küstengewässer Schleswig-Holsteins werden ebenso genannt wie „Gebiete innerhalb der 3-Seemeilenzone, Riffe, Steingründe und küstennahe Gewässer bis zur 3-Seemeilen-Grenze. Eine Gruppe zeichnete zudem die Gebiete in die zur Verfügung gestellte Karte mit den Potenzialgebieten die Hauptfischereigebiete ein (vgl. nachstehende Abbildung).



Frage: Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die Fischerei/das Angeln umgesetzt?

- Die Antworten zeigen, dass die Fischerei/die Angler:innen bereits in eine Vielzahl von Maßnahmen eingebunden sind oder diese selbst vorantreiben. Müllsammelaktionen gehören ebenso dazu wie freiwillige Vereinbarungen (Stichwort Schweinswale, Tauchenten), eine freiwillige größere Maschenöffnung (Fluchtfenster), Umweltbildung oder Besatzmaßnahmen durch Angler. Mit Nabu und BUND werden alternative Fanggeräte getestet, und auch die Schaffung und Kontrolle von Uferrandstreifen an Fließgewässern (als Puffer für Nährstofffrachten) gehören dazu.

Frage: Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

- Die Teilnehmenden sehen hier u.a. gezielte Projektförderung, Anreize bzw. finanzielle Förderung als geeignete Mittel. Aber auch die Anpassung von Fangmethoden („Zur Laichzeit Schleppnetz mit max. 20 cm Grundgeschirr“) und die Offenheit für alternative Fanggeräte werden genannt.

Frage: Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?



- Zu dieser Frage gab es eine große Bandbreite an Antworten. Erneut wurde Umweltbildung ins Spiel gebracht. Aber auch der Verweis auf die drängenden Themen Munition und Eutrophierung findet sich unter den Antworten. Gleiches gilt für die (konsequenteren) Um- und Durchsetzung vorhandener Maßnahmen und Regeln. Der Wunsch nach freiwilligen Vereinbarungen anstelle von Vorschriften bzw. eines Nationalparks wird auch in dieser Gruppe artikuliert.

Frage: Was würde der Fischerei/dem Angeln in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

- Die kurze Antwort lautet: nichts. Es gibt nur sechs Rückmeldungen zu dieser Frage, die diese Antwort lediglich variieren bzw. den Verzicht auf ein Fischereiverbot in diesen Kernzonen fordern.

Frage: Wie könnte sich ein Nationalpark Ostsee positiv auf die Entwicklung der Fischerei/des Angelns auswirken?

- Die Teilnehmenden sehen keinerlei positive Auswirkungen eines Nationalparks, es sei denn, er käme nicht zustande. In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, dass es keinen wissenschaftlichen Nachweis für positive Entwicklung gebe.

Frage: Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

- Wie in den beiden vorhergehenden Fragen auch gibt es genau sechs Antworten (aus vier der insgesamt fünf Gruppen) mit der Kernaussage, dass keine Chancen gesehen werden.

4.8 Workshop Wassersport

Termin: 11. Juli 2023

Ort: Seeburg, Kiel

Teilnehmer:innen: 53

[Agenda](#)

[Themenspeicher](#)

[Dokumentation](#)

Teilnehmende Organisationen:

- ASC Kappeln e.V.
- Bundesverband Wassersportwirtschaft e.V.
- Bundesverband Wassersportwirtschaft e.V. / Arbeitskreis
- Charterboote e.V.
- Burger Seglervereinigung v 1924 e.V.
- Campingplatz Sütel



EISENSCHMIDT CONSULTING CREW
BERATUNG · TRAINING · COACHING

- CORE Kiteboarding GmbH
- Deutscher Olympischer Sportbund
- Deutscher Seglerverband e.V.
- DLRG SH
- Freiluft GmbH (midsummerfestival) / DWFV e.V.
- Global Kitesports Association
- Global Kitesports Association e.V. und Global Wingsports Association
- IHK Schleswig-Holstein
- Initiative freie ostsee sh
- Kieler Yachtclub e.V.
- Kitecoach Nitsch/Wiepcke OHG
- Kitesurf Club Deutschland e.V.
- Kreisseglerverband Lübeck
- Kreisseglerverband Ostholstein e. V.
- Kreuzer Yachtclub Deutschland e.V.
- Kuratorium Sport und Natur, Deutscher Kanuverband
- Landes-Kanu-Verband Schleswig-Holstein
- Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.
- Maritimes Cluster Norddeutschland
- Ostwind Segelsport GmbH
- Ruderverband Schleswig-Holstein & Deutscher Ruderverband
- Sail & Surf Pelzerhaken
- Segelschule Well Sailing UG
- Segelverein Ahoi Schleswig und Schleswiger-Segel-Club
- Segler Verband Kreis Plön
- Seglerverband Schleswig-Holstein e.V.
- Seglerverband SH - Jugendobmann / Breitensport
- Seglerverein Lemkenhafen e.V.
- Segler-Vereinigung Heiligenhafen SVH-SSCH
- Surf Club Kiel e.V.
- Surf und Skiclub Hanse e.V. www.sus-hanse.de
- Surfclub Pelzerhaken e.V.
- Tauchsportlandesverband Schleswig-Holstein (TLV-SH)
- Tourismus-Service Fehmarn, Burgtiefe, Fehmarn
- VDST TLV SH / LSV SH
- VDWS Service GmbH / VDWS e.V.
- Verband Deutscher Sporttaucher e.V.
- Verband Deutscher Wassersport Schulen VDWS e.V.
- Wassersportzentrum Großenbrode



- WASSERTOURISMUS IN SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.,
- Wassersport Fehmarn e. V.
- Wassertourismus Schleswig-Holstein
- Windsport Fehmarn GmbH & Co KG
- Windsurfing - Club Lübeck e.V.
- Windsurfing Wulfen/Fehmarn GmbH&Co.KG

4.8.1 Ablauf

Von Beginn an ergab sich eine sehr intensive und auch kontrovers geführte Diskussion. Vertreter:innen des Umweltministeriums stellten Idee und Ziele des Nationalparks vor und gingen insbesondere auf das Thema der Befahrensverordnung ein. Am Beispiel der Befahrensverordnung für den Nationalpark Wattenmeer wurde der Prozess dargestellt, der dem Erlass einer solchen Verordnung vorausgeht. Auch für die Ostsee gibt es in einigen wenigen Bereichen derzeit eine Befahrensverordnung, die ebenfalls erläutert wurde.

Bereits zu diesem Tagesordnungspunkt gab es zahlreiche Zwischen- und Nachfragen. Ein Vertreter von der Initiative "freie Ostsee SH" wies auf ein am selben Tag veröffentlichtes Gutachten hin, welches unter anderem das „Fehlen grundlegender naturschutzrechtlicher Voraussetzungen“ feststelle.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurden von mehreren Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden und Unternehmen einerseits die deutliche Ablehnung gegenüber der Idee des Nationalparks Ostsee formuliert, andererseits auch explizite Angebote zur Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium gemacht, um den Ostseeschutz voranzutreiben. Die Bereitschaft hierzu sowie die bereits existierenden Umweltschutzaktivitäten der Organisationen spielten auch eine große Rolle in der Gruppenarbeit.

Umweltminister Tobias Goldschmidt, der von der Vorstellung der Ergebnisse bis zum Ende der Veranstaltung anwesend war, bedankte sich ausdrücklich für die Gesprächsbereitschaft der Anwesenden. Er hob in seiner Begrüßung hervor, dass ihm die geäußerten Sorgen und Existenzängste der Verbände, Vereine und Unternehmen sehr bewusst sind. Gleichzeitig betonte er, dass aus seiner Sicht für generelle Befahrensverbote für den Segel-, Surf- oder Kitesport kein Anlass besteht. Gleichwohl würde es seiner Ansicht nach, insbesondere in den Monaten Oktober bis Februar zu temporären Befahrensverböten in bestimmten Rast- und Brutvogelgebieten kommen können.

Auf das Rechtsgutachten angesprochen führte Tobias Goldschmidt aus, dass dieses natürlich im Umweltministerium geprüft werde. „Es ist Teil des demokratischen Diskurses, auch rechtliche Prüfungen vornehmen zu lassen. Und natürlich würde im Fall eines Gesetzgebungsverfahrens die Rechtmäßigkeit eines Nationalparks sichergestellt werden. Wenn dies dann angezweifelt wird, gibt es natürlich die Möglichkeit, eine juristische Klärung vor Gericht herbeizuführen.“



Im Rahmen der Ergebnisvorstellung wurde Kritik an der Formulierung der Fragen geäußert. So lautet die Frage 1a: „Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für den Wassersport?“ während die dazu komplementär angelegte Frage 6a lautete: „Wie könnte sich ein NP Ostsee positiv auf die Entwicklung des Wassersports auswirken?“. Hier sei ein Framing zu erkennen. Moderator Peter Schottes von der Eisenschmidt Consulting Crew erläuterte, dass die Fragen darauf abzielen, Informationen zum „Ob“ eines Nationalparks zu erhalten. Die Entscheidung über einen möglichen Nationalpark falle auf Grundlage der genannten Chancen und Risiken sowie der Diskussion von alternativen Lösungen, die ebenfalls geeignet erscheinen, den Zustand der Ostsee zu verbessern. In der Absicht, insgesamt die ganze Bandbreite von Risiko bis Chance abzudecken, wurden die Fragen formuliert und sind – aus Sicht von Umweltministerium und Eisenschmidt Consulting – wertfrei angelegt. Dass dies anders empfunden wurde, wird aber ausdrücklich zur Kenntnis genommen.

4.8.2 Einschätzung durch ECC

Auch die Teilnehmenden am Workshop Wassersport brachten eine starke Ablehnung Haltung gegenüber der Idee des Nationalparks zum Ausdruck. Bereits die im [Themenspeicher](#) dokumentierten Statements aus der ersten Stunde der Diskussion belegen dies. Dort heißt es u.a., dass der Prozess nicht ergebnisoffen sei, der Nationalpark die „Axt an die Existenz der Betriebe“ lege und es keine touristischen Vorteile durch einen Nationalpark an der Ostsee geben werde. Weitere Statements zeigen auch eine Unzufriedenheit mit aktuellen Zuständen. So wurde hervorgehoben, dass bestehende Befahrensverbote nicht klar kommuniziert seien, unterschiedliche Wassersportarten unterschiedlich und aus Sicht der Teilnehmenden nicht nachvollziehbar behandelt würden und die Kommunikation zwischen Wassersport, Land und Bund bezüglich des Nationalparks Wattenmeer mangelhaft sei.

Aus der initialen Diskussion ergaben sich auch eine Vielzahl von Fragen wie z.B. die nach der Bedeutung des Wortes „Schutzgebiet“ und möglichen verschiedenen Arten, die Frage der Wirkung von Schutzgebieten für Schweinswale als hochmobile Arten, die Frage danach, wie Gebietsschutz bei Seegras funktionieren soll aber auch danach, wo genau der Nationalpark ansetzen und welche Probleme er genau lösen solle. Insgesamt wurde insbesondere die Sinnhaftigkeit des Nationalparks als wirksames Instrument zum Schutz der Ostsee gezielt hinterfragt („Gibt es belastbare Zahlen zu Gebotsverstößen?“ „Sind die vom Wassersport ausgehenden Einflüsse messbar?“ „Was sind die bisherigen Schutzmaßnahmen? Was greift nicht?“ usw.).

4.8.3 Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC

Frage: Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für den Wassersport?

- Die in Summe über 60 Antworten auf diese erste Frage zeigen ein ganzes Bündel an vermuteten konkreten Einschränkungen bzw. negativen Auswirkungen eines



Nationalparks Ostsee auf den Wassersport. Befahrens- und Ankerverbote, Zugangsbeschränkungen, Wegfall von Wasserflächen durch Sperrung, das Verbot attraktiver Wassersportarten oder das Verbot von Wassersportschulen an bestimmten Orten gehören zu den unmittelbar befürchteten Auswirkungen. Als Folgewirkung begriffen werden können Aussagen wie Mitgliederschwund, Vereinssterben, der Verlust der Identität Schleswig-Holsteins als Wassersportland, der Verlust von Arbeitsplätzen, der Rückgang von Steuereinnahmen oder der Verlust der Konkurrenzfähigkeit im Vergleich zu Dänemark und anderen.

Frage: Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

- An die Aussagen zur ersten Frage anschließend und diese zum Teil wiederholend geht es bei den Antworten zu der Frage nach den persönlichen Risiken auch um die Einschränkung der persönlichen Sportausübung, den Wertverlust von Grundstücken oder Unternehmen sowie um den Verlust des Arbeitsplatzes/der Existenz

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für den Wassersport ergeben?

- Ganz überwiegend lautet die Antwort auf diese Frage „Keine“. Daneben werden noch „für den Sport sinnvoll umsetzbare Uferabstände“, bspw. ein „strandnaher Bereich bis 600 m vom Strand weg für Kiter/Surfer/Winger“ ins Spiel gebracht.

Frage: Welches sind die wichtigsten Gebiete für den Wassersport?

- Neben einigen explizit genannten Gebieten wie Fehmarnsund oder küstennahe Tauchspots wird ebenfalls mehrfach deutlich gemacht, dass „Alle Gebiete“ bzw. die gesamte Potenzialkulisse als gleichermaßen wichtig angesehen werden.

Frage: Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch Wassersport umgesetzt?

- Auch der Wassersport trägt bereits lt. der Rückmeldungen zu dieser Frage erheblich zum Schutz der Ostsee bei. Als Beispiele sind hier wiederum Müllsammelaktionen zu nennen, aber auch freiwillige Vereinbarungen, die 10 goldenen Regeln des Wassersports, das Einhalten bestehender Abkommen wie MARPOL sowie Umweltbildung bzw. die Stärkung des Umweltbewusstseins bspw. für Kinder und Jugendliche oder die Aus- und Nachrüstungspflicht mit Fäkalientanks.

Frage: Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

- Neben einer Reihe von Vorschlägen, die sehr ähnlich zu denen aus anderen Workshops sind (offene Kommunikation, Umsetzung und Monitoring bestehender Vereinbarungen und Regelungen usw.) sind hier v.a. die Ausweisung von Schutzgebieten in Seekarten, eine entsprechende Betonung vor Ort sowie Bojen für Ankergebiete zu nennen. Darüber hinaus werden regelmäßige runde Tische zu Naturschutz und Wassersport und eine Verbesserung der Informationen vor Ort durch MEKUN und LfU



vorgeschlagen. Fener könnten die Sensibilisierung von Schulklassen und Jugendgruppen „live vor Ort“ stattfinden. Vereinen könnte als „Regulativ“ eine besondere Bedeutung zukommen.

Frage: Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

- Die Teilnehmenden nennen hier neben der Anwendung/Umsetzung/Durchsetzung bestehender Regeln wie HELCOM Standards, FFH, MSRL und Natura 2000 auch das Angehen „tatsächlicher Themen, die für den schlechten Zustand der Ostsee verantwortlich sind“ als eine Möglichkeit. Dazu passend gibt es Antworten, die das Thema Munitionsräumung oder das Angehen der Ursachen von Eutrophierung fordern.

Frage: Was würde dem Wassersport in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

- Ganz überwiegend sehen die (nur 13) Antworten keine Möglichkeit des erfolgreichen Wirtschaftens, was sich durch Antworten wie „nichts“, „Keine Einschränkungen“ oder „Wassersport kann in Kernzonen nicht erfolgreich werden“ zeigt.

Frage: Wie könnte sich ein Nationalpark Ostsee positiv auf die Entwicklung des Wassersports auswirken?

- Neben wenigen, potenziell positiven Auswirkungen (weniger Jet Skis/Speedbote und Umweltlehrpfade für den Tauchsport in intakter Unterwasserwelt) lauten die Rückmeldungen ansonsten im Wesentlichen „gar nicht“.

Frage: Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

- Auch die (neun) Antworten auf diese Frage lauten im Wesentlichen: Keine.

4.9 Workshop Naturschutz

Termin: 30. August 2023

Ort: Hotel Altes Gaswerk, Neumünster

Teilnehmer:innen: 46

[Agenda](#)

[Themenspeicher](#)

[Dokumentation](#)

Teilnehmende Organisationen (falls mehr als 1 Vertreter:in anwesend, ist die genaue Anzahl in Klammern angegeben):



- BUND LV SH
- BUND SH (2)
- Deutschen Umwelthilfe (DUH)
- Europa-Universität Flensburg
- Haff und Huk Nordfehmarn e.V.
- Kreis Ostholstein, Fachdienst Natur und Umwelt
- Kreis Ostholstein, Fachgebiet Natur und Boden
- Kreis Schleswig-Flensburg
- Kreisjägerschaft Oldenburg e.V.
- Kreisverwaltung Plön / Untere Naturschutzbehörde
- Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V. (2)
- Landesnaturschutzbeauftragter SH
- Landesnaturschutzbeirat
- Landesnaturschutzverband
- Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein
- Lighthouse Foundation
- NABU (2)
- NABU Heiligenhafen
- NABU Schutzgebietsreferent Geltinger Birk
- NABU SH - Schutzgebietsreferentin Holnis
- NABU Taskforce Ostseeschutz
- NABU Wasservogelreservat Wallnau
- NaturFreunde Deutschlands, LV Schleswig-Holstein e. V. (2)
- Naturschutzverein Habernis-/Steinberger Au und Umgebung e.V.
- Naturschutzverein nördliche Binnenseen Insel Fehmarn
- Ökologische Freiwilligendienste Koppelsberg (2)
- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft f. SH u. HH e. v.
- Ostsee Info Center Eckernförde UTS e. V. (2)
- Schutzstation Wattenmeer e.V. (3)
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, ehrenamtlicher Vorstand, Vorsitzende
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, geschäftsführender Vorstand
- Surfrider Foundation
- Teilnehmerin am FÖJ im Jahrgang 2022/23
- UNB Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Untere Naturschutzbehörde der Stadt Flensburg (2)
- Verein Jordsand e. V. (2)
- WWF Deutschland, Wattenmeerbüro
- WWF Deutschland, WWF Ostsee Büro



4.9.1 Ablauf

Das Fachpublikum in diesem Workshop bestand insbesondere aus verschiedenen Naturschutzorganisationen, aber auch aus Vertretern des Landesjagdverbandes sowie von Stiftungen wie der Lighthouse Foundation. Nach der thematischen Einführung durch Franziska Junge aus der Projektgruppe des Umweltministeriums erläuterte Vera Knoke die Aufgabe, den Schutzzweck, die Ziele und Funktionen eines möglichen Nationalparks.

Die Bearbeitung der Workshop-Fragen und auch die Diskussionen unterschieden sich bei diesem Workshop vergleichsweise stark von den bislang durchgeführten Workshops. So war zu beobachten, dass eine Vielzahl der Teilnehmenden eher in die Diskussion um die konkrete Ausgestaltung des möglichen Nationalparks und der Schutzzonen eintrat, als Argumente gegen denselben zu formulieren

Darüber hinaus brachte die Bearbeitung der Workshop-Fragen eine weitere Facette in die Gesamtdiskussion: In jedem Fachworkshop wurde bspw. danach gefragt, welche Gebiete aus Sicht der jeweiligen Interessengruppe von besonderer Bedeutung sind. Mit der Antwort war bislang in den meisten Fällen der Wunsch verbunden, genau diese von einer möglichen Nationalparkkulisse auszunehmen. Aus Sicht des Naturschutzes wurden am 30.8. hingegen jedoch insbesondere jene Schutzgüter und -gebiete genannt, die aus Sicht der Teilnehmenden von besonderer Bedeutung für den Naturschutz sind und daher potenziell besonders schützenswert sind. Auch die Frage nach einer moderaten Veränderung der Gebietskulisse führte in Neumünster nicht zur Reduktion der Potenzialkulisse, sondern u.a. zu Vorschlägen, welche Gebiete zusätzlich betrachtet bzw. mit einbezogen werden könnten.

Staatssekretärin Katja Günther bedankte sich im Rahmen des Workshops bei allen Vertreterinnen und Vertretern der anwesenden Organisationen für Ihre engagierte Naturschutzarbeit. Diese stelle einen wichtigen Eckpfeiler des Natur- und Umweltschutzes im Land dar, so Günther.

4.9.2 Einschätzung durch ECC

Die bereits in der Ablaufbeschreibung zum Ausdruck gekommene andere Prägung dieses Workshops zeigte sich auch in der initialen Diskussion. Wie im [Themenspeicher](#) dokumentiert, wurden nicht Sorgen und Ängste im Hinblick auf einen möglichen Nationalpark Ostsee vorgebracht, sondern ganz überwiegend Hinweise und Anregungen zur Gestaltung des Nationalparks bzw. des Prozesses. So wurden weitere Gebiete als geeignet für die Potenzialkulisse ins Spiel gebracht (Bereich zwischen Damp und Eckernförde Nord, Fehmarn-Belt-Bereich) bzw. anhand des Beispiels Untertrave, die nicht Teil der Gebietskulisse ist, die Berücksichtigung von Brackwasserbereichen vorgeschlagen. Die Nutzung von wissenschaftlichen Studienergebnissen für eine bessere Argumentation, eine verbesserte Vermittlung von Kenntnissen an Entscheidungsträger aber auch die Notwendigkeit kommunaler Mitbestimmung auch in Zukunft waren weitere Themen der initialen Diskussion.



Insgesamt nimmt der Workshop Naturschutz eine Sonderstellung unter den Fachworkshops ein – als einziger, bei dem eine klare Zustimmung zur Idee eines Nationalparks Ostsee erkennbar wurde.

4.9.3 Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC

Frage: Welche Risiken würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen Nationalpark ergeben?

- Die Teilnehmenden sehen eine Reihe unterschiedlicher Risiken. So könnten Aufwand und Bürokratie zunehmen, wenn haupt- und ehrenamtliche Arbeit aufeinandertreffen. Das Ehrenamt könnte vor einer Veränderung der Aufgaben stehen, es könnte übersteuert werden, aber auch „den Kopf hinhalten“ müssen. Auch der Verlust von Ansehen und Akzeptanz des Naturschutzes wird befürchtet. Eine Ausgrenzung durch die Übernahme von Aufgaben durch den Nationalpark könnte zudem zu einem Motivationsverlust führen.

Frage: Welche Vorteile würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen Nationalpark ergeben?

- Die Antworten auf diese Frage spiegeln das jeweils andere Ende der Skala im Hinblick auf die zu Frage 1 gegebenen Antworten wider. So wird die Chance gesehen, dass der ehrenamtliche Naturschutz Zulauf bekommt, gemeinsame Schulungen und bessere Vernetzungen möglich werden könnten, das know-how der ehrenamtlichen Betreuer vor Ort einbezogen würde und der Nationalpark mehr Respekt in der Bevölkerung als das Naturschutzgesetz erzielen würde. Auch konkrete Vorteile wie bessere Besucherlenkung, Fördermittel, mehr Monitoring und Wissenstransfer wurden genannt.

Welche Schutzgüter/-gebiete sind aus Sicht des Naturschutzes von besonderer Bedeutung?

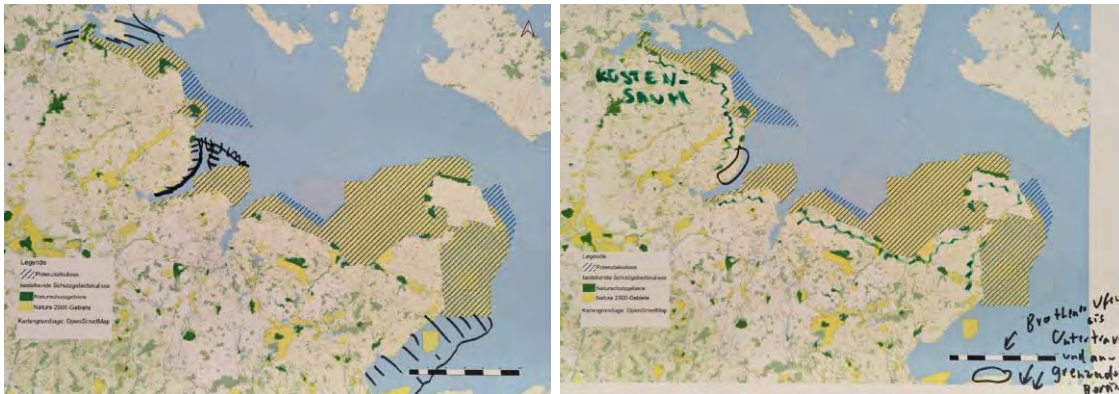
- Als Antworten auf diese Frage werden eine Vielzahl von Lebensräumen und Arten genannt, von biogenen Riffen über Seegraswiesen, Flachgründe, Strände, Riffe, Trittschnecken bis hin zu Kliffs, was die Lebensräume angeht, von marinen Säugern über Wasservögel, Uferschwalben bis zu sessilen Fischarten reicht die Bandbreite bei den Arten.

Frage: Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für den Naturschutz ergeben?

- Die Antworten bestehen in Vorschlägen zu einer Erweiterung der Gebietskulisse und oder aus Hinweisen für ganz spezielle Gebiete. So wird bspw. die Einbindung der Lübecker Bucht, der Nordküste der Eckernförder Bucht und der gesamten Flensburger Förde vorgeschlagen. Auf der anderen Seite werden Pufferzonen für Randbereiche der Gewässer ins Spiel gebracht und Dünen, Flussmündungen und der Meeresgrund als wichtige Elemente der Gebietskulisse aus Sicht der Teilnehmenden



benannt. Ebenso wird die Einbeziehung terrestrischer Lebensräume in die Gebietskulisse vorgeschlagen. Zwei Gruppen haben ihre Überlegungen auch in den bereitgestellten Karten dokumentiert.



Frage: Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch Naturschutzorganisationen umgesetzt?

- Die Antworten zu dieser Frage zeigen die ganze Bandbreite naturschutzfachlicher Arbeit, angefangen von der Gebietsbetreuung über Aktionen wie Vogelzählungen, Geis-ternetzbergung oder Kartierungen bis hin zur Veröffentlichung von Studien, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Umweltbildung.

Frage: Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

- Abgesehen von dem auch von anderen Gruppen genannten Thema der Unterstützung bei Finanzierung und Ressourcen stellen die Antworten der Teilnehmenden auch die die Notwendigkeit administrativer und logistischer Unterstützung sowie der Klärung von Zuständigkeiten heraus.

Frage: Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

- In dieser Frage unterscheiden sich die Antworten des Workshops Naturschutz nicht stark von denen aus den anderen Workshops. So werden andere Schutzgebietskonzepte wie Biosphärenreservate, Naturschutzgebiet ins Spiel gebracht, freiwillige Vereinbarungen werden genannt und die wirksame Umsetzung von bestehenden Maßnahmen bzw. des Ordnungsrechts wird ebenfalls als Möglichkeiten erwähnt. Es gibt aber auch Aussagen, nach denen ein Nationalpark nicht ersetzbar sei.

Frage: Wie könnten Nutzungskonflikte im NP Ostsee aufgelöst werden?

- Die Antworten auf diese Frage lassen sich in drei große Hauptbereiche unterteilen: 1) ausreichende und gute Kommunikation gegenüber allen Stakeholdern. Dies umfasst u. a. Infozentren, Kommunikation auf Augenhöhe, eine zielgruppengerechte Sprache und das Streben nach Konsens. 2) Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern. Hierzu



gehören bspw. die Einbeziehung der Wirtschaft, die Einrichtung eines Kuratoriums/Beirats, die differenzierte Betrachtung unterschiedlicher Interessen und Nutzungen sowie intensive Dialogprozesse zwischen Nutzergruppen. 3) Das Entwickeln von Lösungen für Betroffene. Hier sind u.a. alternative Berufsangebote für Fischer zu nennen aber auch ganz allgemein das „Entwickeln neuer Berufsperspektiven in der Region“.

Frage: Wie würde sich Ihrer Ansicht nach der Zustand der Ostsee ohne den NP entwickeln?

- Die Teilnehmenden gehen insgesamt von einer Verschlechterung des ökologischen Zustands aus. Dazu würden bspw. die Abnahme der Biodiversität im Allgemeinen, der Verlust an Artenvielfalt, Rückgänge bestimmter Arten wie Schweinswal, Seetaucher oder arktische Enten oder auch die fortlaufende Verringerung des Sauerstoffgehalts sowie der endgültige Zusammenbruch der Bestände an Dorsch und Hering gehören. In der Folge wäre demnach auch mit einem Imageverlust für die Ostseeregion zu rechnen.

Frage: Welche Effekte könnte ein NP Ostsee für Natur und Umwelt haben?

- Neben skeptischen Rückmeldungen („Vielleicht keine!“, „mehr Tourismus befürchtet“) werden eine Reihe von konkreten Effekten genannt, mit denen die Teilnehmenden im Falle der Einrichtung eines Nationalparks rechnen. Dies umfassen bspw. eine Verringerung des Artensterbens, die Stabilisierung von Ökosystemleistungen, die Wiederherstellung des Benthos durch die Abschaffung von Schleppnetzen oder auch die Entwicklung natürlicher Biodiversität. Es werden aber auch positive wirtschaftliche Effekte vermutet sowie Freiraum und Erholung für gestresste Menschen und eine Akzeptanzsteigerung für den Naturschutz.

4.10 Workshop Regionale Wirtschaft

Termin: 12. September 2023

Ort: Hotel Bayside, Scharbeutz

Teilnehmer:innen: 42

[Agenda](#)

[Themenspeicher](#)

[Dokumentation](#)

Teilnehmende Organisationen (falls mehr als 1 Vertreter:in anwesend, ist die genaue Anzahl in Klammern angegeben):

- AktivRegion AR WF
- AlarmstufeRot Ostholstein- Die Initiative der



- Veranstaltungswirtschaft
- Baugewerbeverband Schleswig-Holstein e.V.
- Bioconsult GmbH & Co.KG
- Boots- und Schiffbauer-Innung Schleswig-Holstein
- Bootswerft Henningsen + Steckmest als Vertreter von SCHLEIBOOT.de
- Bundesverband Windenergie (BWE)
- CP Kelco Germany GmbH
- Deutscher Boots- und Schiffbauererband
- Deutscher Ferienhausverband
- Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH
- FarveWind GmbH & CoKG
- Fehmarn-Netz GmbH & Co KG
- Gewerbeverein Heiligenhafen e.V. - Partner mit Herz
- Hafen Orth GmbH
- Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI)
- Handwerk Schleswig-Holstein e.V.
- Handwerkskammern (Flensburg und Lübeck)
- IHK Flensburg
- IHK zu Kiel
- IHK zu Lübeck
- Interessengemeinschaft Maritime Branche Großenbrode (2)
- Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein e.V. (LEE SH)
- Lotsenbrüderschaft NOK II-Kiel-Lübeck-Flensburg
- Maritimer Koordinator der Landesregierung
- Nautischer Verein Lübeck
- Nautischer Verein zu Kiel
- Oleu-Watersports GmbH
- PCO-Privat Charter Ostsee GmbH
- Region Sønderjylland-Schleswig
- Sporthafen Kiel GmbH
- TransMarTech S-H GmbH
- UV Ostholstein-Plön e.V.
- VdU (Verband deutscher Unternehmerinnen e. V.)
- Verband für Schiffbau und Meerestechnik
- Vorstand Deutscher Boots- und Schiffbauerverband,
- Geschäftsführer Mittelmann's Werft
- WFA - Wirtschaftsförderungsagentur Kreis Plön GmbH
- WiREG mbH
- Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe e. V.



4.10.1 Ablauf

Im Mittelpunkt der Eingangsdiskussion, deren Inhalte im Themenspeicher dokumentiert sind, standen vor allem zwei Themen:

Erstens: Könnte es sein, dass die Einrichtung eines Nationalparks Prozesse in Gang setzt, die später auch bei gemeinsamem politischem Willen nicht mehr rückgängig gemacht werden können?

Und zweitens: Während es in der Wirtschaft üblich ist, auf Basis einer umfassenden Analyse über Maßnahmen zu entscheiden und anschließend auch deren Wirksamkeit zu messen, steht hier in Frage, ob die Analyse überhaupt durchgeführt wurde und ob ein ähnlich klares Vorgehen in diesem Prozess erwartet werden kann.

Franziska Junge und Jörg Ölschläger (beide MEKUN) erläuterten im Zusammenhang mit diesen und ähnlichen Fragen, welche Untersuchungen in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden und welche Zeitreihen existieren, insbesondere zum Zustand der Ostsee und zu ökonomischen Effekten von Nationalparks. Beide bekräftigten, dass das MEKUN von einer umfassenden Datenlage ausgeht.

Hinsichtlich der nicht umkehrbaren Entwicklungen stellte Franziska Junge klar, dass ein Nationalpark, wengleich im Bundesgesetz geregelt, stets durch ein Land erlassen wird. Weder Bund noch die EU würden besondere Eingriffsrechte erhalten, sollte es einen Nationalpark geben. Gleichwohl können sowohl der Bund als auch die EU Regeln erlassen oder verschärfen, die Auswirkungen auf schleswig-holsteinische Gebiete und deren wirtschaftliche Nutzung haben. Solche Regelungen werden jedoch unabhängig von der Existenz eines Nationalparks erlassen.

Kritisch angemerkt wurde von den Workshopteilnehmerinnen und -Teilnehmern, dass die Erfahrung aus dem Prozess beim Erlass der Befahrensverordnung für die Nordsee nicht geeignet sei, um Zutrauen in einen ähnlichen Prozess für die Ostsee zu schaffen.

In der Bearbeitung der Fragen zeigte sich erneut, dass die Risiken, die in Verbindung mit einem Nationalpark Ostsee gesehen werden, die Chancen überwiegen. Zusammenfassend stehen vor allem Existenzängste der Wirtschaft Treibenden im Mittelpunkt der Diskussion.

Es gab jedoch auch Vorschläge dazu, wie ein Nationalpark ausgestaltet sein könnte. So wurde auf die Sinnhaftigkeit von ausgewiesenen Korridoren für Netzinfrastrukturen hingewiesen, um das Ziel der Klimaneutralität 2040 erreichen zu können. Zudem wurde auf eine Studie von Morgan Stanley hingewiesen, die im Falle einer Erholung der Biodiversität positive Direkteffekte für Unternehmen beschreibt, die mit marinen Werkstoffen arbeiten.

Zur Vorstellung der Ergebnisse besuchte erneut Staatssekretärin Katja Günther den Workshop und bedankte sich ausdrücklich bei den Teilnehmenden für ihre Teilnahme am Konsultationsprozess.



4.10.2 Einschätzung durch ECC

Die skeptische bis ablehnende Haltung der meisten Teilnehmenden wurde wie auch in den anderen Workshops bereits in der Eingangsdiskussion deutlich sichtbar. Wie im Themenspeicher dokumentiert, wurden in dieser Diskussion viele Fragen gestellt. Diese betrafen u.a. die Kosten für eine Nationalparkverwaltung (wer zahlt?), die Sicherstellung des Wassersports bei einer durch den Bund erlassenen Befahrensregelung (wie möglich?), die Analyse der Schädigungen, um als Antwort darauf Maßnahmen zu entwickeln (wo ist diese?) oder auch die Vorteile eines Nationalparks Ostsee (welche konkret?). Gleichzeitig wurde auf schlechte Erfahrungen mit Befahrensregelungen bei Windparks hingewiesen und die Forderung formuliert, dass ein etwaiger Nationalpark „adaptiv“ sein müsse, um auf Änderungen reagieren zu können.

Wenngleich es auch vereinzelt moderat positive Stimmen gab, hat auch der Workshop Regionale Wirtschaft in Summe eine klare Ablehnung der Idee eines Nationalparks gezeigt.

4.10.3 Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC

Frage: Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die regionale Wirtschaft?

- Die zahlreichen Rückmeldungen zeigen zum einen die Sorge vor konkreten Einschränkungen durch Befahrens- und Nutzungsverbote und auch ein komplettes Verbot der Seekiesgewinnung bei gleichzeitiger Zunahme bürokratischer Herausforderungen. Zum anderen vermuten die Teilnehmenden ganz generell wirtschaftliche Schädigungen mit deutlichen Folgen. So wird davon ausgegangen, dass die Planungssicherheit für Unternehmen nicht mehr gegeben sein wird und die Investitionsbereitschaft sinken wird, Anker- und Wartepplätze für die Handelsschifffahrt wegfallen werden, die Region an Attraktivität verlieren und auch der wissenschaftliche Zweig der Meerestechnik Einschränkungen erleben wird.

Frage: Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen NP Ostsee?

- Die Antworten auf diese Frage lassen sich zusammenfassend als signifikante wirtschaftliche Einbußen, Wohlstandsverlust und Existenzgefährdung zusammenfassen. Konkrete Hinweise auf die Gründe dafür geben Antworten wie „Umsatzrückgänge bei Vermietungen“, „Verbot von Veranstaltungen“ oder „Kundenabwanderung nach Dänemark.“

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die regionale Wirtschaft ergeben?

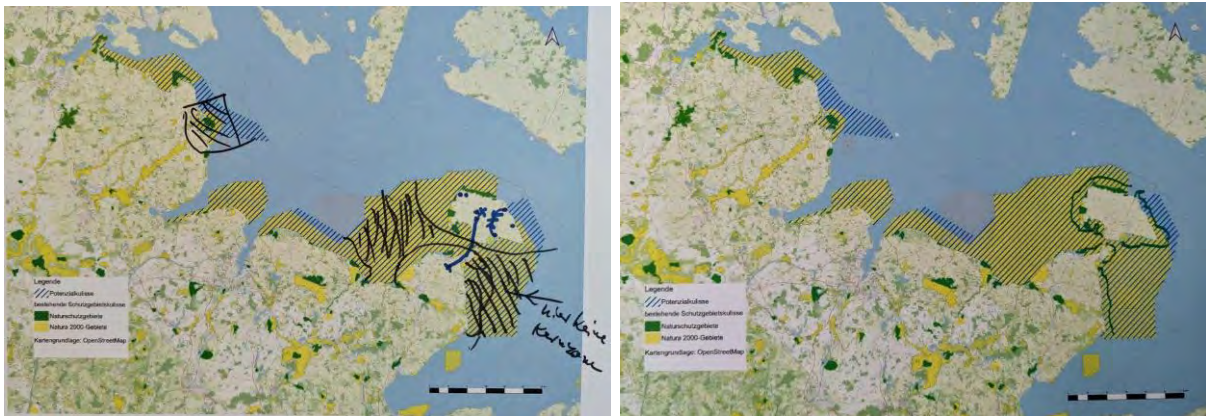
- Neben einigen Rückmeldungen die keine positiven Auswirkungen erkennen können, gibt es einige konkrete Vorschläge. So sollten die Regattabahnen der Kieler Woche ausgenommen bleiben, Räume und Korridore für Netzinfrastrukturen bedacht und



Zufahren zu den Häfen freigehalten werden. Auch der Fokus auf die Küstenabschnitte, die Küstenschutz brauchen, wurde vorgeschlagen.

Frage: Welches sind die wichtigsten Gebiete für die regionale Wirtschaft?

- Aus den insgesamt 12 Antworten (davon 4 x explizit oder implizit „Alle“) lassen sich folgende Gebietsaussagen herauslesen: Handelsschifffahrt (Heiligenhafen, Burgstaken, Flensburg/Langballig, Fehmarnsund), große Werften in Flensburg, Rendsburg und Kiel sowie die Kurse der Yachteigner, deren Abwanderung verhindert werden müsse. Im Rahmen der Beantwortung der Frage wurden wiederum auf zwei der Gebietskarten Zonen eingezeichnet, die nicht als Kernzone ausgewiesen werden sollten.



Frage: Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die regionale Wirtschaft umgesetzt?

- Neben der Einhaltung bestehender Regeln (bspw. im Bereich der gewerblichen Schifffahrt) werden in den Antworten auch freiwilliger Vereinbarungen und Initiativen zur Bergung von Müll an Land und im Meer genannt. Weitere Maßnahmen betreffen die Häfen (Entsorgung von Farbwasser und Schiffsabfällen, Wasserabscheider für Antifouling), generelle Aktivitäten zur Eingrenzung der Klimakrise (v.a. Ausbau grüner Energien) sowie die Sensibilisierung von Einheimischen und Gästen.

Frage: Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

- Insbesondere im Bereich der Abfall-/Fäkalienentsorgung wird von den Teilnehmenden vorgeschlagen, zum einen bessere Entsorgungsmöglichkeiten entlang der gesamten Ostseeküste zu schaffen, aber auch die Entsorgung besser zu überwachen. Des Weiteren werden erneut freiwillige Vereinbarungen ins Spiel gebracht, die Einbindung der Wirtschaftsentwicklung in den Kreisen wird vorgeschlagen sowie die Stärkung der Umweltbildung in den Schulen.

Frage: Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?



- Die Antworten umfassen einerseits ganz konkrete Maßnahmen. Hier sind u.a. Ankerverbote, temporäre Befahrensverbote, Geschwindigkeitsbegrenzungen aber auch die Förderung biozidfreier Unterwasseranstriche zu nennen. Andererseits wird vorgeschlagen, bestehende Gebiete besser zu monitoren, aber auch zu vermarkten sowie durch Datenmodellierung und schnelle Handlungsableitung gezielte Maßnahmen entwickeln und umsetzen zu können.

Frage: Was würde der regionalen Wirtschaft in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

- Ganz überwiegend lauten die Antworten auf diese Frage, dass am besten gar keine Kernzonen ausgewiesen werden sollten.

Frage: Wie könnte sich ein Nationalpark Ostsee positiv auf die Entwicklung der regionalen Wirtschaft auswirken?

- Auch im Hinblick auf diese Frage sind die (14) Antworten der Teilnehmenden von großer Skepsis gekennzeichnet. Die Frage selbst wird in einer Rückmeldung als „zu spekulativ“ bezeichnet. Gleichwohl wird bspw. vermutet, dass die Erholung der Biodiversität auch positive Effekte auf Unternehmen haben kann – unter Verweis auf eine nicht näher benannte Morgan Stanley Studie. Außerdem wird auf die Möglichkeit des gezielten Marketings für nachhaltigen Tourismus verwiesen.

Frage: Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen NP Ostsee?

- Fünf der neun Antworten auf diese Frage lauten „Keine“, eine weitere trägt dieselbe Aussage in Form eines sarkastischen Statements, zwei konkrete Antworten zu vermuteten Chancen gibt es: „Erholung des Fischbestandes, Verbesserung der Wasserqualität, Meinen Kindern eine saubere Ostsee zeigen“ und „Erhalt der Biodiversität, Nahrungsnetze, natürliche ökologische Prozesse.“

4.11 Workshop Kreise und Kommunen Nord

Termin: 15. September 2023

Ort: Hotel Altes Stahlwerk, Neumünster

Teilnehmer:innen: 39 - aus den Kommunen und Kreisen von Flensburg bis Kiel

[Agenda](#)

[Themenspeicher](#)

[Dokumentation](#)

Teilnehmende Organisationen (falls mehr als 1 Vertreter:in anwesend, ist die genaue Anzahl in Klammern angegeben):



4.11.1 Ablauf

Im ersten Austausch nach dem Einführungsvortrag zeigte sich - genauso wie in der Bearbeitung der Fragen im weiteren Verlauf -, dass die Kommunalvertreterinnen und -Vertreter sich ihrer Funktion als Repräsentantinnen und Repräsentanten aller kommunalen Akteure sehr bewusst sind. So wurden u.a. Sorgen und Befürchtungen geäußert, die so oder ähnlich auch in den Workshops Fischerei, Wassersport, Landwirtschaft, Tourismus und Regionale Wirtschaft genannt wurden.

Die meisten dieser Rückmeldungen befassten sich mit möglichen Nutzungseinschränkungen und deren befürchteten negativen (wirtschaftlichen) Folgen.

Es gab aber auch kreis- und kommunalspezifische Aussagen, die sich mit der Sorge vor einem „Bürokratiemonster“, der personellen Überlastung der Verwaltungsmitarbeitenden oder der finanziellen Belastung durch Kontrollaufgaben befassten.

Bei der Frage nach einer Veränderung der Gebietskulisse wurden nicht nur der Ausschluss aus bislang in der Potenzialkulisse genannten Gebieten empfohlen, sondern auch eine Erweiterung. Hierzu zählten zum Beispiel Teile der Eckernförder und Lübecker Bucht sowie die moderate Einbeziehung von Landflächen wie Moore, Salzwiesen oder Überflutungsflächen.

4.11.2 Einschätzung durch ECC

Bereits ein kurzer Blick in den [Themenspeicher](#) lässt ahnen, dass im Workshop für die Kreise und Kommunen Nord weniger die Ablehnung des Nationalpark Ostsee-Gedankens als vielmehr die Beschäftigung damit im Sinne einer Abwägung überwog. Die geringe Anzahl von elf Themenkarten im Themenspeicher und auch deren Inhalte zeigen dies. Es geht um Verständnisfragen („Sind Steilufer teil des NP?“ „Riffstrukturen: Wie ist die genaue Definition?“ „Was genau bedeutet Nullnutzungszone? Unsicherheit erzeugt Skepsis“), um die Frage der Kosten und um die Ausgestaltung von Partnerschaften im Rahmen eines Nationalparks. Die sonst in allen Workshops (außer Naturschutz) bereits eingangs geäußerte, klare Ablehnung der Nationalpark-Idee spielte hier keine wesentliche Rolle.

4.11.3 Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC

Frage: Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die Kommunen?

- Neben wirtschaftlichen Einbußen sowie möglicherweise erforderlichem zusätzlichem Personal werden v.a. Befürchtungen geäußert, dass der Nationalpark zu Lasten des Küstenschutzes gehen könnte oder zu Einschränkungen für landwirtschaftliche Betriebe im Steilküstenbereich führen könnte. Aber auch ein Verbot von Motorbooten auf dem Strand oder ein Verbot von Bojenfeldern für Boote werden genannt. Ebenso werden Mehrarbeit und ein Mehr an Bürokratie („Bürokratiemonster“) gehen könnte, als Antwort gegeben.



Frage: Welche Risiken sehen Sie speziell für Ihre Kommune durch einen NP Ostsee?

- Ganz generell werden Einschränkungen von Küstenwanderwegen auf dem Steilufer oder des Angelsports am Steilufer befürchtet. Konkrete Befürchtungen gibt es aber auch, nach denen bereits beantragte Wellenbrecher nicht mehr gebaut werden dürfen, an einer festen Badebrücke keine baulichen Maßnahmen mehr möglich sein würden oder durch den Verlust von „Festliegern“ wirtschaftliche Einbußen in Häfen zu erwarten wären.

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die Kommunen ergeben?

- Gemäß der zuvor herausgearbeiteten, individuellen Befürchtungen wird hier vorgeschlagen, eine vorhandene Seebrücke aus der Gebietskulisse zu nehmen bzw. Zugänge weiterhin bestehen zu lassen (Bsp. Steilküste). Hafengebiete seien auszuheimen, landwirtschaftliche Flächen ebenfalls.

Frage: Welches sind die wichtigsten Gebiete für die Kommunen?

- Auch in dieser Gruppe gibt es zu dieser Frage sowohl generische Aussagen (Strände, Naherholungsgebiete, Wassersportgebiete, ...) als auch spezifische (Schleimünde, Geltinger Bucht, ...). Außerdem gibt es eine Karte, in die zwei mögliche Gebietserweiterungen eingezeichnet sind (nördliche Eckernförder Bucht, westliche Lübecker Buch), versehen mit dem Hinweis „warum ausgeschlossen, trotz naturräumlichen Potenzials?“.



Frage: Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die Kommunen umgesetzt?

- Die wesentlichen Rückmeldungen zu dieser Frage decken drei Bereiche ab: 1) Strandreinigung (aka Coastal Cleanup, Müllsammelaktionen, rauchfreie Stände, ...), 2) Abwasserreinigung (Bau von Kläranlagen) und 3) gebietsbezogene Maßnahmen (Buhnen, Düenschutz, ...) und Pilotprojekte (Bodenschwellen, Seegraswiesen).



Frage: Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

- Ein wichtiger Aspekt der Rückmeldungen zu dieser Frage ist die Information und (Umwelt-)Bildung. Dazu braucht es lt. den Teilnehmenden hauptamtliche Nachhaltigkeitsbeauftragte auf Amts- und Stadtebene, aber auch ein Informationszentrum in Kooperation mit Universitäten aber auch Ranger und Ordnungshüter. Weitere Ideen umfassen Fördermittel, Finanzen und Personal sowie einzelne Maßnahmen wie die Überwachung von Speedbooten und Jetskis.

Frage: Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

- Die Antworten der Teilnehmenden umfassen die Umsetzung und Kontrolle bereits bestehender Gesetze und Regelungen, die gezielte wissenschaftliche Ursachenforschung, die Munitionsbergung, aber bspw. auch eine verbesserte Zusammenarbeit mit Dänemark.

Frage: Was würde den Kommunen in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

- Das Einbinden der Bevölkerung, die Kontrolle und Überwachung durch das Land sowie Verlässlichkeit und Transparenz sind Antworten auf diese Frage. Außerdem wird vorgeschlagen, Fischer bei nachhaltiger Fischerei oder Alternativen zur Fischerei zu unterstützen sowie einen Strukturfonds zur Kompensation für Betroffene einzurichten.

Frage: Wie könnte sich ein Nationalpark Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

- Bei der Antwort auf diese Frage überwiegen die Chancen wie z.B. Modellregion zu werden, nachhaltigen Tourismus zum Aushängeschild zu machen, erhöhte Fördermittel zu bekommen, gemeinsam Werbung zu machen oder in den Austausch und die Vernetzung zu gehen.

Frage: Welche Chancen sehen Sie speziell für Ihre Kommune durch einen NP Ostsee?

- Als Chancen gesehen werden u.a. eine „beschleunigte Munitionsbergung“, eine mögliche Zunahme des Angeltourismus bei Erholung der Fischbestände, und auch erhöhte Fördermittel oder der Schutz von Steilküsten und Stränden.

4.12 Workshop Kreise und Kommunen Süd

Termin: 19. September 2023

Ort: Hotel Altes Gaswerk, Neumünster

Teilnehmer:innen: 45

[Agenda](#)



Themenspeicher

Dokumentation

Teilnehmende Organisationen:

- AktivRegion Ostseeküste
- Amt Lütjenburg
- Bündnis 90 / Die Grünen - Fraktion Laboe
- Bündnis 90 / Die Grünen, Kreistagsfraktion Kreis Plön
- Bürgermeister d. Gemeinde Schönberg
- Fraktion "GEMEINSAM vor Ort" Laboe
- Fraktionsmitglied CDU Fraktion Laboe
- Gemeinde Dahme (Bürgermeisterin)
- Gemeinde Gremersdorf im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Großenbrode im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Laboe (Bürgermeister)
- Gemeinde Neukirchen im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Scharbeutz (Bürgermeisterin)
- Gemeinde Schashagen
- Gemeinde Timmendorfer Strand
- Gemeinde Wangels im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Wendtorf
- Gemeindevertreterin in Laboe, stellvertretende
- Fraktionsvorsitzende CDU, stellvertretende Bürgervorsteherin
- Kreis Ostholstein
- Kreistag (CDU-Fraktion) des Kreises Ostholstein
- Kreistag (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) des Kreises Ostholstein
- Kreistag (Fraktion Freie Wähler) des Kreises Ostholstein
- Kreistag (SPD-Fraktion) des Kreises Ostholstein
- Landrat Kreis Ostholstein
- Panker
- Plöner Kreistag, Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Tourismus
- Stadt Fehmarn
- Stadt Heiligenhafen
- Stadt Neustadt in Holstein
- Stadt Oldenburg in Holstein
- Städteverband Schleswig-Holstein
- Umweltausschuss der Gemeinde Laboe
- Vertreter des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages,
- Kreisverband Plön
- WIP Laboe



4.12.1 Ablauf

Die Reaktionen und Rückmeldungen nach dem Einführungsvortrag waren an diesem Tag durchweg von sehr großer Skepsis bzw. Ablehnung gekennzeichnet. Insbesondere wurde angemerkt, dass der Konsultationsprozess als solcher unverändert umgesetzt werde, trotz der Kritik am Verfahren bzw. an den im Rahmen des Prozesses zur Verfügung gestellten Informationen.

Im Hinblick auf die Informationen stand die Frage nach konkret erwartbaren, ggf. auch quantifizierbaren Ergebnissen eines Nationalparks im Raum. Darüber hinaus wurde deutlich auf die Munitionsproblematik hingewiesen, deren Lösung Priorität gegenüber der Einrichtung eines Nationalparks haben sollte.

Die bereits im ersten Austausch erkennbare Skepsis zog sich auch durch die Bearbeitung der Fragen, wenngleich es auch einige Rückmeldungen gab, die einen positiven Blick auf die Idee des Nationalparks erkennen ließen. Auch die Fragen selbst standen erneut in der Kritik und wurden von einigen Teilnehmenden als manipulativ bezeichnet.

Umweltminister Tobias Goldschmidt bedankte sich eingangs bei den Teilnehmenden für ihre Teilnahme und ihr Mitwirken am Konsultationsprozess. Nach der Vorstellung der Ergebnisse ergriff er noch einmal das Mikrofon und äußerte den Wunsch an die Teilnehmenden, „einmal die Vorstellung zuzulassen, dass der Nationalpark eine gute Sache für die Ostsee und die Region sein könnte“.

4.12.2 Einschätzung durch ECC

Die sehr intensive Diskussion zu Beginn des Workshops zeigte, wie unterschiedlich die an diesem Tag teilnehmenden Vertreter:innen der „Süd“-Kreise und Kommunen die Idee eines Nationalparks gegenüber denen der „Gruppe Nord“ beurteilen. Die Statements, die im [Themenspeicher](#) dokumentiert wurden, drücken bis auf eines durchweg Ablehnung aus („NP Wattenmeer ist kein Erfolgsmodell“, „Schade, dass immer noch ohne Argumente die Vorteile eines NP verkauft werden!“ u.ä.m.). Die dokumentierten Fragen aus der Eingangsdiskussion unterstreichen dies zum Teil („Eutrophierung: was soll ein NP bringen?“, „Freiwilliger Ostseeschutz: Warum ist der Minister so ablehnend?“), ansonsten dienen sie der Klärung von Sachverhalten. So wurde u.a. gefragt, ob Munitionsräumung im Nationalpark vorrangig erfolgen würde, wer feste Ankerbojen aufstellen würde oder ob die 50m-Grenze variabel wäre.

In Summe war nicht zu übersehen, dass der Großteil der anwesenden Vertreter:innen der Idee des Nationalparks nichts abgewinnen kann. Kritisch diskutiert wurden auch die Fragen, welche im Verlauf des Workshops bearbeitet wurden. Auf mehreren Frageboards klebte jeweils die Rückmeldung „Alles manipulative Fragen“.

4.12.3 Einzelbetrachtung der Fragen

Frage: Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen NP Ostsee für die Kommunen?



- Die Rückmeldungen zu dieser Frage spiegeln die bereits aus den meisten anderen Workshops bekannten Sorgen wider: Einschränkungen (Fischerei, Wassersport, Angelsport), negative wirtschaftliche Folgen (weniger Wertschöpfung, Risiken für den Tourismus, Insolvenzen) sowie eine Beschneidung der kommunalen Selbstverwaltung auf der einen und mehr Bürokratie auf der anderen Seite.

Frage: Welche Risiken sehen Sie speziell für Ihre Kommune durch einen NP Ostsee?

- Die hier formulierten Risiken drehen sich insgesamt am stärksten um wirtschaftliche Folgen, bspw. um Rückgänge im Tourismus, um den Verlust von Arbeitsplätzen, sinkende Gewerbesteuern und steigende finanzielle Belastungen der Kommunen.

Durch welche moderate Veränderung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für die Kommunen ergeben?

- Neben zwei Rückmeldungen, die die Gebietskulisse insgesamt ablehnen („Gebietskulisse wird abgelehnt“ und „Mir fallen nur radikale ein“) gab es einige sehr konkrete Vorschläge, wenngleich sich nicht alle mit der Veränderung der Gebietskulisse befassten. Darunter waren die Erweiterung des Abstands zur Küste bzw. die seeseitige Verschiebung des Kerngebiets, die gezielte Zonierung der Nutzungen (für die Natur, für Surfer, ...), temporäre Einschränkungen außerhalb der Hauptsaison und auch die Entwicklung naturnahen Tourismus' durch mehr Schutzzonen.

Frage: Welches sind die wichtigsten Gebiete für die Kommunen?

- Erneut gab es eine Bandbreite in den Antworten, die von „Alles“ bis zu konkreten Nennungen von Bereichen (bspw. Hafen, Stand, Innenstadt, kulturelle Einrichtungen) oder Nutzungsarten (bspw. Gastronomie in Wassernähe, touristischer Wassersport, Fischerei).

Frage: Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch die Kommunen umgesetzt?

- Die Teilnehmenden fanden auf diese Frage eine Vielzahl von Antworten, darunter erneut alle Arten von Strandreinigungsaktionen, Aufklärung und Bildung über Natur und Ostsee, aber auch Geschwindigkeitsbegrenzungen für Speedbote, die Ko-Finanzierung von Projekten bspw. im Rahmen der AktivRegionen, die Wiedervernässung von Moorflächen u.a.m.

Frage: Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen?

- Die vorhandenen Aktivitäten können lt. Rückmeldung der Teilnehmenden durch zusätzliches Personal genauso ausgebaut werden wie durch das Vorantreiben der Munitionsbergung, durch Forschungsprojekte, einen anderen Umgang mit Klärschlamm (Verwertung anstelle von Ausbringung auf den Acker) oder durch Forschungsprojekte. Erwähnt wurde außerdem das Thema Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung beim Ostseeschutz sowie das Abstellen der Ursachen von Belastungen.



Frage: Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden?

- Zu dieser Frage meldeten die Teilnehmenden u.a. zurück, dass biologische Landwirtschaft gefördert werden und weitere Naturschutzgebiete geschaffen werden könnten. Mehr Dialog zwischen Bürger:innen, Politik und Wirtschaft wurde ebenso erwähnt wie konkrete Maßnahmen bspw. zur Lärmminimierung, zur Weitergabe nicht genutzter Fangquoten oder zur Bildung einer Allianz für den Gewässerschutz.

Frage: Was würde den Kommunen in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften?

- Wie bereits in den meisten der vorangegangenen Workshops lauteten mehr Antworten auf diese Frage „nichts“. Daneben gab es Rückmeldungen, in denen bspw. Förderprogramme zur Stärkung des naturnahen Tourismus oder Aquakultur an Land als Ersatz für Fischereiverbote vorgeschlagen wurden. Auch eine „Zonenrandförderung“ für alle angrenzenden Kommunen bzw. ein Ausgleich für wirtschaftliche Verluste wurde ins Spiel gebracht.

Frage: Wie könnte sich ein Nationalpark Ostsee positiv auf die Entwicklung der Kommunen auswirken?

- Neben einer „Gar nicht“-Karte sowie dem Vorschlag „Projekt stoppen und im Dialog mit allen Bürgern Ostseeschutz entwickeln“ wurde hierzu zurückgemeldet, dass die Nebensaison durch naturnahen Tourismus sowie der Binnenlandtourismus gestärkt werden könnten, dass ein Imagegewinn sich positiv auf Tourismus und das Thema Fachkräfte auswirken könnte und der Nationalpark als „Marke“ fungieren könnte.

Frage: Welche Chancen sehen Sie für Ihre Kommune durch einen NP Ostsee?

- Auch in dieser Frage gab es Antworten aus beiden Blickrichtungen: „Keine“ und „Formalkrieg und Demokratiemonster kann keine Chance sein“ kennzeichnen dabei die eine Seite. Demgegenüber stehen Rückmeldungen, nach denen Arbeitsplätze in der Naturschutzarbeit entstehen könnten, keine weiteren „zerstörerischen“ Projekte wie der Fehmarnbelt-Tunnel entstehen würden, ein größeres Bewusstsein für den Meeresschutz entstehen könnte und ganz konkret weniger laute Motorboote die Menschen am Strand stören könnten.

4.13 Verzahnungsworkshop

Termin: 1. November 2023

Ort: Hotel Altes Gaswerk, Neumünster

Teilnehmer:innen: 38

[Downloads zur Vorbereitung](#)



Dokumentation des Workshops

Teilnehmende Organisationen:

- AG Küstenschutz Ostsee
- AlarmstufeRot Ostholstein- Die Initiative der Veranstaltungswirtschaft
- Bauernverband SH
- Bearbeitungsgebietsverband 28 Wagrien-Fehmarn
- Boots- und Schiffbauer-Innung Schleswig-Holstein
- BUND LV SH
- Bündnis90/DIE GRÜNEN Kreisverband RENDSBURG-ECKERNFÖRDE
- Stadtverwaltung Eckernförde
- Deutscher Fischereiverband
- Deutscher Olympischer Sportbund
- Eckernförde Touristik & Marketing GmbH
- Ferienland Ostsee - Geltinger Bucht e.V.
- Fischereibetrieb
- Gemeinde Gremersdorf im Amt Oldenburg-Land
- Gemeinde Laboe
- Gemeinde Wangels im Amt Oldenburg-Land
- Gemeindevertretung Maasholm
- IHK Flensburg/ IHK SH
- IHK Schleswig-Holstein
- IHK zu Lübeck
- Kreis Ostholstein
- Landeshauptstadt Kiel
- Landessportfischerverband S-H e.V.
- Folgende Organisationen haben am Verzahnungsworkshop teilgenommen:
- Folgende Organisationen haben am Verzahnungsworkshop teilgenommen:
- Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.
- Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein e.V. (LEE SH)
- Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
- NABU
- Initiative freie Ostsee SH
- Schutzstation Wattenmeer e.V.
- Seglerverband Schleswig-Holstein e.V.
- Stadt Fehmarn
- Stadt Kappeln, BGM
- Surfrider Foundation
- Tourismus-Service Fehmarn
- TransMarTech S-H GmbH



- WBV-Fehmarn/Sulsdorf
- WWF Deutschland, WWF Ostsee Büro

Der Verzahnungsworkshop war – im Gegensatz zu den Fachworkshops – nicht dazu gedacht, die Meinungen der unterschiedlichen Interessenvertreter:innen einzuholen. Genau diese waren ja bereits während der Fachworkshops gesammelt worden. Es ging vielmehr darum, die unterschiedlichen Perspektiven auf die überwiegend identischen Fragestellungen zu betrachten und eine synoptische Gesamtsicht zu bringen. Dazu waren alle Antworten zu allen Fragen aus allen Workshop thematisch durch ECC vorsortiert worden, um die Arbeit mit den Rückmeldungen innerhalb eines eintägigen Workshops zu ermöglichen. Im Mittelpunkt standen also die bereits o.g. Aufgaben:

1. Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.
2. Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich entscheidet, ein Gesetzgebungsverfahren auf den Weg zu bringen? Bitte formulieren Sie klare Handlungsaufträge in ganzen Sätzen.
3. Welche Vorschläge/Ideen können Sie dem Kabinett für einen wirksamen Gebietschutz mitgeben, wenn es sich gegen die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee entscheidet? Bitte formulieren Sie konkrete und umsetzbare Maßnahmen des Gebietsschutzes in der Ostsee in Schleswig-Holstein.
4. Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen NP Ostsee ansehen: Welchen Beitrag könnte Ihre Interessensgruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?

Dabei wurden die Aufgaben 1-3 in gemischten Gruppen beantwortet, d.h. es gab jeweils fünf Gruppen, die mit jeweils eine:r Vertreter:in aus jedem Fachworkshop besetzt waren. Jede Gruppe erhielt 2-3 Fragen aus den Fachworkshops samt der Clusterung der Antworten über alle Fachworkshops hinweg und hatte die Aufgabe, diese im Sinne der Fragen 1-3 zu bearbeiten. Für die Bearbeitung der vierten Aufgabe wurden die Gruppen mit den Vertreter:innen je Interessengruppe besetzt, d.h. es gab eine Gruppe Tourismus, eine Gruppe Wassersport usw.

Staatssekretärin Günther war sowohl zu Beginn als auch in der Endphase des Workshops anwesend.

4.13.1 Ablauf

Nach einem Rückblick auf den bisherigen Prozess und die Vorstellung der Agenda durch den Moderator entwickelte sich in der ersten Stunde des Workshops bereits eine intensive Diskussion, die sich vor allem um den gesamten Konsultationsprozess, die Mandatierung und Kompetenz der Anwesenden sowie die Arbeitsweise des Ministeriums für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN) drehte.



So wurde u.a. noch einmal die Kritik wiederholt, dass in den Workshops kein Votum (pro/contra Nationalpark) zugelassen wurde. Der Moderator erklärte bei dieser Gelegenheit erneut, warum er dies entschieden hatte und wies darauf hin, dass es seine Entscheidung als Prozessverantwortlicher sei und es keinerlei diesbezügliche Vorgaben des Ministeriums gegeben habe. Die diesbezügliche Kritik der Anwesenden an diesem Vorgehen wurde, wie sämtliche Ergebnisse der bisherigen Workshops auch, dokumentiert.

Auch die Kritik am Prozess sollte explizit in der Dokumentation ihren Niederschlag finden: Diese Kritik bezog sich insbesondere darauf, dass – nach Ansicht der Kritiker:innen – es das MEKUN versäumt habe, eine Defizitanalyse durchzuführen und deren Ergebnisse zu teilen. Außerdem wurde bemängelt, dass nach dem Empfinden vieler Teilnehmer:innen nicht ausreichend konkrete Fakten benannt wurden, was ein Nationalpark im Einzelnen bewirken könne und was konkret geplant sei, wenn der Nationalpark eingerichtet würde.

Diese Kritikpunkte waren bereits im Rahmen der Fachworkshops geäußert worden. Das Ministerium hatte zu einer Reihe von Aussagen, zu denen teils auch falsche Informationen im Umlauf sind, bereits während der Fachworkshops Stellung bezogen und auf der Website des Konsultationsprozesses Antworten und Richtigstellungen veröffentlicht (vgl. [FAQ-Liste](#) auf der Website des Konsultationsprozesses). Die Vertreter:innen des Umweltministeriums gingen daher und auch im Interesse der Aufgabenstellung des Tages (workshopübergreifende Bearbeitung der Antworten aus den Fachworkshops) nicht erneut auf die Kritik ein.

Nach einer Begrüßung durch die Staatssekretärin Frau Günther und weiterer intensiver Diskussion konnte der eigentliche Workshopteil mit ca. einer Stunde Verspätung beginnen.

Alle Teilnehmenden arbeiteten dann entlang der insgesamt vier Fragen in gemischten Gruppen mit jeweils 8 Teilnehmenden (je ein:e Workshop-Vertreter:in pro Gruppe). Nach jeder Arbeitseinheit wurden die Ergebnisse kurz vorgestellt. Der Tag endete mit abschließenden Worten von Staatssekretärin Günther gegen 16:45 h.

4.13.2 Einschätzung durch ECC

Der Verzahnungsworkshop hat wie in einem Brennglas gezeigt, in welchem deutlichem Gegensatz sich die Positionen von Gegner:innen und Befürworter:innen der Idee des Nationalparks befinden.

Aufgabe des Workshops war es, die Ergebnisse der vorausgegangenen Fachworkshops zu sichten und diejenigen Argumente zu verdichten, die für die Entscheidung, ob eine Gesetzgebungsverfahren auf den Weg gebracht wird, später herangezogen werden. Weiterhin ging es darum, Vorschläge und Ideen für wirksamem Gebietsschutz herauszuarbeiten, wenn sich das Kabinett gegen die Einrichtung eines Nationalparks entscheiden sollte. Diese Ziele wurden ganz überwiegend nicht erreicht, weil die meisten Gruppen insbesondere (aber nicht nur) bei den Fragen 1 und 2 die Beantwortung derselben verweigerten. Anstelle der erbetenen Antworten wurden zahlreiche der bereits während der Fachworkshops vorgetragenen Argumente wiederholt. Daher ist die Aussagekraft im Sinne einer Quintessenz hier eher



dünn. Bei den Fragen 3 und 4, deren Voraussetzung ist, dass sich das Kabinett gegen die Einrichtung eines Nationalparks entscheidet, ist die Datenlage besser.

Jede Arbeitsgruppe sollte zwei bis drei der in den Fachworkshops bearbeiteten Fragen synoptisch betrachten und auswerten. Wir haben im Folgenden zunächst die Antworten der jeweiligen Gruppe auf die Fragen dokumentiert. Sofern die Ergebnisse nichts mit dem Arbeitsauftrag im Rahmen des Verzahnungsworkshops zu tun hatten, haben wir die Arbeit, die ursprünglich durch die Gruppe vorgenommen werden sollte, nachträglich selbst vorgenommen. Diese Passagen haben wir in grüner Schrift gehalten.

4.13.3 Einzelbetrachtung der Fragen durch ECC

Frage: Formulieren Sie, welche Kernbotschaften sich aus der Zusammenstellung der Ergebnisse ergeben und die Sie der Landesregierung als Quintessenz mitteilen möchten.

4.13.3.1 Zu Frage 1a und 1b: Welche konkreten Einschränkungen befürchten Sie durch einen Nationalpark Ostsee für Ihre Branche (1a) und Welche Risiken sehen Sie für sich persönlich durch einen Nationalpark Ostsee (1b)?

- Die Antwort der Gruppe formuliert eine Reihe von Rückmeldungen, jedoch keine Aussage, die die Rückmeldungen aus den Fachworkshops zusammenfassend beschreibt. Die Antwort hob hervor, dass das MEKUN verschiedene Dinge versäumt habe, darunter die Darlegung der fehlenden Wirksamkeit bestehender Schutzgebiete oder den konkreten Nutzen eines Nationalparks bspw. im Hinblick auf Nährstoffe oder Artenschutz. Sie führt dann aus, dass sie den Nationalpark „in dieser Form“ für „ungeeignet für die Zielerreichung“ hält, die vorgestellte Gebietskulisse für nicht nachvollziehbar hält und dass die regionale Wirtschaft und die Kommunen die Risiken eines Nationalparks als „unkalkulierbar“ einstufen.

Die Antworten zu **Frage 1a** lassen sich in die großen Themenbereiche „Einschränkungen“, daraus resultierende „Folgen/Verluste“ und „Mehraufwände“ unterteilen.

Die meisten Rückmeldungen bezüglich der **Einschränkungen** gibt es zum Thema Wassersport, wobei hier die konkreten Einschränkungen i.S. von Befahrensverbieten bzw. Wegfall von Flächen oder Verbot von bestimmten Sportarten dominieren.

Weitere Themenbereiche, für die Einschränkungen gesehen werden, sind Strand, Angeln, Fischerei, Schifffahrt, Tourismus, Hafen/Gewerbe. Auch für Natur-/Küstenschutz werden Einschränkungen befürchtet. So könnte es zu Einschränkungen landseits geplanter Naturschutzmaßnahmen kommen und der Küstenschutz könnte eingeschränkt werden, bspw. die Sandaufspülungen. Bezüglich der Häfen werden vor allem Bagger- und/oder Verklappungsverbote befürchtet.

Die formulierten **Folgen** lassen sich wiederum unterteilen in wirtschaftliche Folgen, ideelle Folgen, Folgen für Fischerei, Wassersport und Tourismus sowie Hafen/Infrastruktur. Bei den



wirtschaftlichen Folgen stehen finanzielle Einbußen in verschiedenen Branchen, fehlende Planungssicherheit für Investitionen und Existenzängste im Vordergrund der Rückmeldungen.

Auch aus naturschutzfachlicher Sicht werden negative Folgen formuliert. So könnten Gebiete außerhalb des Nationalparks an Bedeutung verlieren oder Naturschutz generell an Akzeptanz verlieren.

Die vermuteten **Mehraufwände** umfassen finanzielle Mehraufwände (zusätzliche Kosen für Land, Kommunen, Wasser- und Bodenverbände), solche in der Leistungserbringung (höherer Aufwand bspw. bei der Entwicklung von Kabelverbindungen durch die Ostsee, höherer Beratungsaufwand für Touristiker), ein mehr an Bürokratie (bspw. längere Genehmigungsverfahren) und Mehraufwände aus naturschutzfachlicher Sicht (bspw. personelle und finanzielle Überlastung).

Eine Reihe von Rückmeldungen ließen sich keiner der großen Kategorien zuordnen und bestehen z.T. aus generischen Aussagen wie „Unvereinbarkeit mit dem Sportland SH“ oder „Enteignungsähnliche Zustände“, die sich schwer als direkte Antwort auf die ursprüngliche Frage verarbeiten ließen, jedoch gleichwohl ihre Berechtigung haben und auch dokumentiert sind.

Zu **Frage 1b** sind die Antworten ähnlich und lassen sich denselben Kategorien (Einschränkungen, Folgen/Verluste und Mehraufwände) zuordnen. Zudem gleichen die befürchteten persönlichen Risiken weitestgehend mit den Einschränkungen, die in Frage 1a für die Branchen abgefragt worden waren.

Zu diesen bereits in Frage 1a artikulierten Befürchtungen kommen hier noch die Sorge um Einschränkungen des Betretens und Befahrens von Stränden, Küstenwanderwegen hinzu sowie die Befürchtung, dass der Nationalpark künftig auf Küste und Hinterland erweitert werden könnte.

Beim Thema Fischerei geht es neben einer Verlagerung des Fischereidrucks im Wesentlichen um die Sorge, dass in Folge der Einrichtung des Nationalparks der Fischerei die Existenzgrundlage entzogen wird und viele Betriebe werden aufgeben müssen. Ebenfalls für möglich gehalten wird, dass Häfen „perspektivisch geschlossen“ würden.

Bei den Folgen/Verlusten stehen die Existenzbedrohung von Fischern, der Niedergang der Häfen sowie die Verschlechterung der persönlichen ökonomischen Situation im Mittelpunkt. Einen großen Raum nimmt das Thema Umsatzrückgang (branchenübergreifend) ein. Außerdem werden Wertverluste (bspw. Grundstücke, Immobilien), Arbeitsplatzverluste, sinkende Steuereinnahmen und der Verlust von Kunden (Tourismus, Yachtcharter) nach Dänemark befürchtet. Einige Aussagen lassen sich unter dem Titel (Verlust der) Zukunftsfähigkeit zusammenfassen. Darüber hinaus wird die kulturelle historische Identität Schleswig-Holsteins als bedroht angesehen, zahlreiche Rückmeldungen thematisieren Verluste aller Art im Tourismus (Imageverlust, Kundenverlust, Attraktivitätsverlust). Neben höheren Kosten und



geringerer Planungssicherheit wird auch der Verlust von Bundeswehrstandorten befürchtet. Persönlich befürchten Menschen den Verlust an Lebensqualität, politisch wird das „nächste Prestigeprojekt“ nach der Umsetzung des Nationalparks befürchtet und aus naturschutzfachlicher Sicht werden neben ungehemmten Populationen bestimmter Tierarten auch das Verbot von ocean monitoring befürchtet.

Die Rückmeldungen Im Bereich der Mehraufwände decken sich mit denen unter Frage 1a genannten.

4.13.3.2 Zu Frage 2a und 2b: Durch welche moderate Einschränkung der möglichen Gebietskulisse würden sich große positive Auswirkungen für Ihre Branche ergeben) (2a) und Welches sind die wichtigsten Gebiete für Ihre Branche? (2b)

- Die Antwort der Gruppe formuliert eine Reihe von Rückmeldungen, jedoch keine Aussage, die die Rückmeldungen aus den Fachworkshops zusammenfassend beschreibt. Die Antwort der Gruppe hebt inhaltlich auf die Hafenzugänge ab („Hafenzugänge MÜSSEN erhalten bleiben“) und verweist ansonsten darauf, dass alle fachlichen o. inhaltlichen Vorschläge in einem Folgeprozess zu berücksichtigen seien, „wenn das MEKUN sich qualifiziert äußert, welche Ziele + Pläne es hat.“ Darüber hinaus wird als „minderheitlicher Hinweis“ ausgeführt, dass Aussagen über Schutzzonen, Gebietszuweisung und Küstenabstand nur „als differenzierte Individualentscheidung unter Einbeziehung betroffener Akteure erfolgen“ könne. Abgesehen davon wird in der Antwort der Gruppe darauf abgehoben, dass der Konsultationsprozess suboptimal gelaufen sei und für den Nationalpark die Ablehnung empfohlen werde.

Die Rückmeldungen zu **Frage 2a** lassen sich in die Kategorien Ablehnung/Enthaltung, Temporär/flexibel, Abstand (zur Küste), Gebietsvorschläge, Zonierung allgemein und Zufahrten/Häfen unterteilen.

Ablehnende Aussagen verneinen die Sinnhaftigkeit jeder Veränderung der Gebietskulisse und weisen teils darauf hin, dass Verschiebungen Probleme für andere Gebiete mit sich bringen würden oder keine positiven Effekte bspw. für Fischbestände zu erwarten seien.

Vorschläge im Bereich temporär/flexibel bringen Sperrungen von Bereichen zu bestimmten Jahreszeiten ins Spiel und/oder fordern einen dynamischen Umgang mit Veränderungen.

Eine Reihe von Rückmeldungen schlagen vor, den Abstand des Nationalparks zur Küste von 50 auf bis zu 300 oder 500 m zu erhöhen bzw. sprechen sich für die Beibehaltung der 200 m Fischereizone aus.

Es gibt zahlreiche konkrete Gebietsvorschläge, die sowohl das Ausklammern bestimmter Bereiche (bspw. Regattabahnen Kieler Woche) als auch die Hereinnahme von Bereichen umfassen.



Weitere Rückmeldungen beziehen sich auf die Zonierung insgesamt. Sie fordern u.a. eine transparente Ausweisung der Kernzonen, die stärkere Einbeziehung von Küstenlebensräumen oder auch die Verringerung der Kernzonen um 25%.

Im Hinblick auf die Häfen gibt es die generelle Forderung, dass diese gut erreichbar bleiben müssen sowie spezielle Forderungen wie die Befahrbarkeit der Durchfahrt Fehmarnsund.

Die Antworten zu **Frage 2b** (wichtigste Gebiete für die jeweilige Branche) lassen sich grob in zwei Kategorien aufteilen: Alle und spezifische. So wurde in allen Fachworkshops die Rückmeldung gegeben, dass „Alles“ bzw. „Die gesamte Ostsee“ wichtig sei.

Gleichzeitig wurden auch Differenzierungen vorgenommen, und zwar in Küste, Häfen und Strände. Während in den meisten Workshops der genannte Raum (Küste, Hafen, Strand) insgesamt als wichtig bezeichnet wurde, gab es insbesondere im Workshop Regionale Wirtschaft sehr dezidierte Aussagen über spezielle Bereiche oder Nutzungen wie Binnensee Großenbrode, Fehmarnsund, Werften in Flensburg, Rendsburg und Kiel u.ä.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind Gebiete v.a. Lebensräume. Hier wurden Riffe, Seegraswiesen, Muschelwiesen, Kliffs und Lagunen genannt.

Weitere Nennungen umfassen Wassersportgebiete, Gebiete der Hinterlandentwässerung sowie Naturschutzgebiete.

4.13.3.3 Zu Frage 3a und 3b: Welche Maßnahmen zum Schutz der Ostsee werden bereits durch Ihre Branche umgesetzt (3a) und Wie könnte man diese Maßnahmen ausbauen (3b)

- Die Antwort der Gruppe formuliert eine Reihe von Rückmeldungen, jedoch keine Aussage, die die Rückmeldungen aus den Fachworkshops zusammenfassend beschreibt. Die Ablehnung des Nationalparks wird bekräftigt, die Räumung der Munitionsalastlasten wird als „Aufgabe der Landesregierung nicht eines Nationalparks“ bezeichnet und es wird die Bereitschaft erklärt, weiter „am Prozess des Schutzes der Ostsee mitzuarbeiten. Dafür erforderlich seien Augenhöhe und ein neues Format, in dem vertrauensvoll und „auf wissenschaftlicher Grundlage durch Ministerium“ zusammengearbeitet werden könne.

Frage 3a hat ergeben, dass über alle Interessengruppen hinweg bereits eine Vielzahl an Maßnahmen zum Schutz der Ostsee umgesetzt werden. Diese lassen sich in die Kategorien Aktionen, Projekte und Entwicklungen, Zusammenarbeit/Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Schulung und Ausbildung, Freiwillige Vereinbarungen und Einhaltung von Regeln sowie Einhaltung und Durchsetzung von Regeln clustern.

Unter den Aktionen stehen vielfältige Aktivitäten rund um Müllsammeln und Standreinigung heraus, ebenso Müllsammeln im Meer sowie eine Reihe von Einzelaktivitäten wie Besatzmaßnahmen, Unterwasserkartierungen, die Kontrolle von Uferstrandstreifen u.ä.m.



Das Cluster Projekte und Entwicklungen umfasst eine Vielzahl von Aktivitäten mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Regulatorik (bspw. Geschwindigkeitsbegrenzungen für Speedboote), Fischerei (bspw. Entwicklung alternativer Fanggeräte), Ökosystem-Pflege (bspw. Vogelzählungen und Schutzgebietenbetreuung), Boote und Häfen (bspw. Fäkalienentsorgung), Konzepte, Studien und Managementpläne (bspw. auf Nachhaltigkeit ausgelegte touristische Entwicklungskonzepte), Maßnahmen durch Unternehmen (bspw. Entwicklung von leiseren Schiffsantrieben), Wasserreinhaltung (bspw. 4. Klärstufe in Klärwerken) und weitere Aktivitäten wie den Ausbau erneuerbarer Energien oder die CO₂-Bilanzierung von Wegenetzen.

In der Öffentlichkeitsarbeit stehen vielfältige Maßnahmen zur Information und Bewusstseinsförderung unter Bürger:innen und Tourist:innen im Vordergrund, außerdem wird Presse und Lobbyarbeit betrieben.

Schulung und Ausbildung umfasst insbesondere Umweltbildungsprojekte sowie Schulungen bspw. durch Umweltvereine.

Unter der Kategorie freiwillige Vereinbarungen und Einhaltung von Regeln finden sich schutzgutspezifische Vereinbarungen, Vereinbarungen mit dem Wassersport, die „Blaue Flagge“ in den Häfen sowie die Einhaltung bestehender Abkommen wie bspw. MARPOL.

Zur Frage 3b nach dem Ausbau der bereits bestehenden Maßnahmen lassen sich die Antworten in folgende Cluster zusammenfassen: Zusammenarbeit und Vernetzung, Einhaltung/Durchsetzung bestehender Regeln, Öffentlichkeitsarbeit, Projekte und Entwicklungen, Freiwillige Vereinbarungen, Schulung und Ausbildung, Ressourcen sowie Kommunikation und Beteiligung.

Generell lässt sich sagen, dass lt. der Rückmeldungen alle bereits bestehenden Maßnahmen weitergeführt und ausgebaut werden könnten. Häufig wird in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit der Finanzierung bzw. Ausstattung mit personellen Ressourcen verwiesen.

Im Bereich der Zusammenarbeit und Vernetzung steht die bessere Vernetzung bestehender Strukturen und die Ausweitung von Kooperation und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Stakeholdern im Vordergrund.

Bezüglich der Einhaltung und Durchsetzung von Regeln wird vor allem die (bessere) Kontrolle bzw. das Monitoring bestehender Maßnahmen vorgeschlagen.

Die Öffentlichkeitsarbeit könnte noch ausgeweitet werden, ein Informationszentrum mit Forschungsstation sowie die Kooperation mit Universitäten gehört zu den Vorschlägen in diesem Bereich.

Es gibt zahlreiche Vorschläge für Projekte und Entwicklungen, u.a. in den Bereichen Regulatorik (bspw. Verbot von Speedbooten), Fischerei (bspw. Fischerei als Instrument der Umweltbeobachtung entwickeln), Ökosystem-Pflege (bspw. Moorings in Seegrasswiesen), Boote und Häfen (bspw. Ladeinfrastruktur für elektrische Antriebe), Studien/Forschung (bspw. wissenschaftliche Auswertung der FFH-Gebiete vor neuen Maßnahmen), Wasserreinhaltung (bspw. Ausbau der Klärwerke mit 4./5. Stufe), Konzepte und Gremien (bspw. Wettbewerb



EISENSCHMIDT CONSULTING CREW
BERATUNG · TRAINING · COACHING

der Ideen zum Schutz der Ostsee), Regulierung und Evaluierung (bspw. leichter Zugang zu Datenerhebungen), touristische Nutzung (bspw. Abgrenzung von Nutzungszonen), Müntionsräumung (konkret die Umsetzung der Bergung), Müllvermeidung/-entsorgung (bspw. bessere Entsorgungsmöglichkeiten an der gesamten Ostseeküste incl. Stränden).

Im Bereich Schulung und Ausbildung werden u.a. der Ausbau der Jugendarbeit m Sinne des Umweltschutzes vorgeschlagen.

Bezüglich Kommunikation und Beteiligung stehen generell offene Kommunikation aber auch Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung der Bevölkerung am Ostseeschutz im Vordergrund.

4.13.3.4 Zu Frage 4 und 5: Durch welche alternative Lösung anstelle eines Nationalparks könnte ein wirksamer Gebietsschutz erreicht werden (4a) und Was würde Ihrer Branche in einem Nationalpark mit ausgewiesenen Kernzonen helfen, erfolgreich zu wirtschaften? (5)

- Die Arbeitsgruppe hat zu Frage 4 folgende Quintessenz erarbeitet:



Zu Frage 5 wurde folgende Zusammenfassung erarbeitet:

1. Ablehnung: Erfolgreiches Wirtschaften ist in vielen Bereichen nicht möglich (dies wurde als Schwerpunkt der Rückmeldungen gekennzeichnet)
2. Finanzielle Unterstützung, Planungssicherheit und Öffentlichkeitsarbeit können in Einzelfällen helfen.



4.13.3.5 Zu Frage 6a und 6b: Wie könnte sich ein Nationalpark Ostsee positiv auf die Entwicklung Ihrer Branche auswirken? (6a) und Welche Chancen sehen Sie für sich persönlich/Ihr Umfeld durch einen Nationalpark Ostsee? (6b)

- Die Antwort der Gruppe formuliert sowohl Rückmeldungen, die sich nicht auf die Aufgabe beziehen bzw. erläutern, warum keine inhaltlichen Vorschläge möglich seien als auch eine Zusammenfassung der Fragen. Die Zusammenfassung lautet:
 1. Überwiegende Ablehnung der Idee/Instrument Nationalpark Ostsee
 2. Restmeinung zu Chancen, die wiederum stark von der Ausgestaltung abhängen.

Die Rückmeldungen zur Frage 6 sind in Summe negativ und lassen sich, wie schon aus der Dokumentation der Fachworkshops ersichtlich, mit „gar nicht“ zusammenfassen. Gleichwohl gibt es eine Reihe von möglichen positiven Faktoren, die genannt wurden. Bei der Betrachtung derselben muss mit einbezogen werden, dass diese quantitativ gegenüber den zahlreichen ablehnenden Aussagen klar in der Minderheit sind.

Die möglichen positiven Folgen lassen sich unterteilen in die Kategorien Zusammenarbeit und Prozesse (bspw. interkommunale Zusammenarbeit), wirtschaftliche Chancen (bspw. nachhaltiger Tourismus als Aushängeschild oder Schaffung von Arbeitsplätzen), Lebensqualität (bspw. Lärmverringerung), Gesellschaft/Bildung (bspw. Umweltlehrpfade im Tauchsport) und Sonstiges (bspw. erhöhte Fördermittel für Tourismus und Bildungseinrichtungen unterteilen).

Auch die Frage nach den persönlichen Chancen wurde ganz überwiegend mit „Keine“ beantwortet. Zu den positiven Aussagen gehören solche aus den Bereichen Naturschutz (bspw. Erholung von Fischpopulationen), Wirtschaft (bspw. Fördermittel oder nachhaltiger Tourismus) und weitere wie z.B. beschleunigte Munitionsbergung.

4.13.3.6 Sonderfragen, die nicht über alle Fachworkshops gleich und damit vergleichbar waren

Frage 1b Naturschutz: Welche Vorteile würden sich für den ehren- und hauptamtlichen Naturschutz durch einen Nationalpark ergeben?

- Die Gruppe erarbeitete folgende Zusammenfassung: „Ein Nationalpark unterstützt durch die hohe Schutzgebietskategorie die Arbeit der Natur- und Umweltschutzverbände. Umgekehrt leisten die Verbände einen wichtigen Beitrag in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und könnten durch einen Nationalpark in ihrer Struktur unterstützt werden.“

Frage 6a Naturschutz: Wie würde sich Ihrer Ansicht nach der Zustand der Ostsee ohne den Nationalpark entwickeln?

- Hierzu erarbeitete die Gruppe folgende Zusammenfassung:
 1. Erkenntnis nur eines Workshops



- Naturzustand verschlechtert sich
 - Abnahme spezifischer Arten
2. weitere Punkte
- Imageverlust
 - ohne Koordination kommen die bestehenden Maßnahmen schlechter + langsamer zur Wirkung
- Schutz der Ostsee wird derzeit unkoordiniert, langsam und schlecht realisiert → Maßnahmen wirken nicht

Frage: Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich entscheidet, ein Gesetzgebungsverfahren auf den Weg zu bringen? Bitte formulieren Sie klare Handlungsaufträge in ganzen Sätzen.

Wie dokumentieren im Folgenden die (transkribierten) post-its, die die Antworten der verschiedenen Gruppen auf diese Frage zeigen.



GRUPPE 1

Internationale /
überregionale
Fragestellungen müssen
beachtet werden.
□ Vorgaben EU / EU-Recht

Derzeit ist ein
Gesetzgebungsverfahren
abwegig (→ wg. des
Prozesses)

Bevor ein
Gesetzgebungsverfahren gestartet
wird, benötigen wir eine

1. detaillierte Defizitanalyse
(→ Benennung, Entwicklung
wissenschaftliche Erhebungen)

2. Zieldefinition:
→ Formulieren, was erreicht werden
soll
3. Werkzeuge bestimmen, mit denen
das Ziel erreicht werden kann
(wissenschaftl. Analysen)
4. Risiken / Chancen abwägen

Regionale Kommunen, Wirtschaft +
Bürger/innen beteiligen, die
mittelbar u. unmittelbar betroffen
sind. Gilt auch für Sport /
Freizeitnutzungen & erneuerbare
Energien sowie Natur- /
Küstenschutz

Die Regierungsverantwortlichen
müssen sich bemühen, wieder
Vertrauen aufzubauen.
□ Glaubwürdigkeitsverlust,
Verlässlichkeit



GRUPPE 2

Einstimmig

Maßnahmen unter Vorbehalt von Erforderlichkeit & Verhältnismäßigkeit

Im Kreis OH gibt es bereits einen Beschluss:
Nationalpark Nein
Ostseeschutz Ja

Küstenschutz vor NP
Küstenschutz muss differenziert (weiter) priorisiert werden.
auch Ökosystem-basierte Lösungen, wo möglich

Mindermeinung

Schaffung eines naturschutzrechtlichen Rahmens
→ rechtliche Grundlage muss Verbindlichkeit schaffen

gemeinsame (aus MEKUN & MLLEV) geschaffene Verwaltung als direkter verantwortlicher Ansprechpartner

Wie wird die Umsetzung von Vorgaben & Maßnahmen kontrolliert?
→ Kontrollinstrumente

Fachliches Begleitgremium für Umsetzung

Mehrheitlich

Für die Beantwortung dieser Frage ist im Workshop keine hinreichende inhaltlich-fachliche Grundlage geschaffen worden. Auch gibt es aus den Workshops heraus kein Mandat, eine Empfehlung abzugeben. Da ein NPO weit überwiegend abgelehnt wird, reicht es, im Kabinett den NPO mangels belegter Notwendigkeit zu beerdigen.

Eine qualifizierte, wissenschaftliche Studie zu den positiven Auswirkungen & erforderlichen Einschränkungen / Maßnahmen sollte Grundlage für einen transparenten Entscheidungsprozess sein

Alle Problematiken (Müll, Eutrophierung, Munition ...) parallel angehen
→ unabh. von NPO

Der Kabinettsbeschluss-Prozess sollte absolut 100% transparent und weiterhin partizipativ gestaltet werden
→ Einbindung der Stakeholder zwingend notwendig



GRUPPE 3

Zum heutigen
Zeitpunkt:
keine Empfehlung, da
NPO abgelehnt wird.



GRUPPE 4

Es bedarf einen
naturschutzrechtlichen
Rahmen mit klaren
Regelungen.

Die LReg hat den Landtag über
den K-Prozess vollumfänglich zu
informieren, damit dieser das
Verfahren offen und transparent
durchführen kann (Anhörungen
u.ä.)

Die Frage wurde in den Workshops
nicht diskutiert!
Klare Ablehnung eines NP
→ Alternativen in Folgeprozess
→ kann in
Gesetzgebungsverfahren münden

Vor Einbringung des GE in den Landtag
sind die Betroffenen, Kommunen, Kreise,
Vereine, Verbände fachlich über die Ziele
des Nationalparks einzubinden,
z.B. in Form von Regionalkonferenzen.
Dies umfasst die Diskussion von
konkreten Maßnahmen

Die MSRL ist durch Maßnahmen
umzusetzen. Es ist erforderlich,
Ruhezonen auszuweisen und die
Wiederherstellung geschädigter
Ökosysteme anzuschieben.

Der Gesetzgeber soll die
→ Defizite, die als Grundlage für das Gesetz
dienen, konkret benennen,
→ daraus konkrete Zielsetzungen ableiten die
→ in konkreten Maßnahmen münden, die mit dem
Naturnutzen
gesellschaftlichen Kosten
Verwaltungskosten
abgewogen werden.

- Eine Bündelung von Kompetenzen
kann in Aktionsgruppen erfolgen.
(nutzergruppenorientiert)
- Ein ordnungsrechtlicher Rahmen ist
eine Grundlage für ein
Gebietsschutzsystem mit großen
zusammenhängenden Gebieten.

Wir fordern die Bergung
von Munitionsaltlasten.
Die Finanzierung muss
langfristig durch Bund +
Länder finanziert werden.

Bürokratieabbau muss
...

Es darf keinewirtschaftliche
Überforderung der
betroffenen Unternehmen
geben.

Eine Bündelung von
Kompetenzen und
Befugnissen ist
anzustreben (z.B. Referat im
MEKUN, Abteilung im Lfk).

Wir fordern die Umsetzung der
Wasserrahmenrichtlinie (z.B.
Verschärfung der
Düngeverordnung) zur
Verbesserung des guten
ökologischen Zustand.

Land muss sich im Klaren
sein, dass es nicht über
Befahrensverbote
entscheiden kann (sondern
der Bund)

Es soll weiter Raum für
Innovationen und neue
Nutzungsansprüche geben,
soweit sie mit den
Naturschutzzielen in Deckung zu
bringen sind.

Die Umsetzung von natürlichen
Klimaschutzmaßnahmen gehört
zu Zukunftsaufgaben.
Naturbasierte Lösungen sind für
die Regeneration von Riffen und
Seegrasswiesen ein guter Weg.

NP würde sich negativ
auf Ehrenamt +
Engagement in
Vereinen auswirken

- Ein dezidiertes
Schutzkonzept als Alternative
zum NPO ist zu erstellen.
- Der Schutz bestehender
NSG's ist zu stärken + z.T.
nachzuschärfen.



GRUPPE 5

Es darf kein
Gesetzgebungsverfahren
geben
!

Aufgrund der überwiegenden
Ablehnung nahezu aller Stake-Holder
ist kein Gesetzgebungsverfahren für
einen NPO in Gang zu setzen!
Stattdessen sind alle sinnvollen
Alternativen zu prüfen!
Zukünftig ist transparent zu agieren!

- Maßnahmen zum Naturschutz sind vorab mit allen Stake-Holdern abzustimmen
- Maßnahmen sind
 - konkret zu benennen
 - am konkreten Ziel
 - Schadstoffe
 - Munition
 - Sauerstoff / Todeszone zu orientieren

Einen weiteren
Prozess zu
Alternativmaßnahmen
anstoßen.

Maßnahmen entspr.
CDU-Vorschlag!
Prüfen!

Der neue Prozess muss:

- die Ziele (des Ostseeschutzes, nicht des Gebietssch.)
- die Art und die Wirksamkeit bereits bestehender Maßnahmen
- die Möglichkeiten der zielgerichteten Verbesserung

transparent und nachvollziehbar mit Daten / Zahlen / Fakten darstellen.



EISENSCHMIDT CONSULTING CREW
BERATUNG · TRAINING · COACHING

Frage: Mit welchen Themen muss sich das Kabinett insbesondere auseinandersetzen, wenn es sich gegen die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee entscheidet. Bitte formulieren Sie konkrete und umsetzbare Maßnahmen des Gebietsschutzes in der Ostsee in Schleswig-Holstein.

Wie dokumentieren im Folgenden die (transkribierten) post-its, die die Antworten der verschiedenen Gruppen auf diese Frage zeigen.



GRUPPE 1

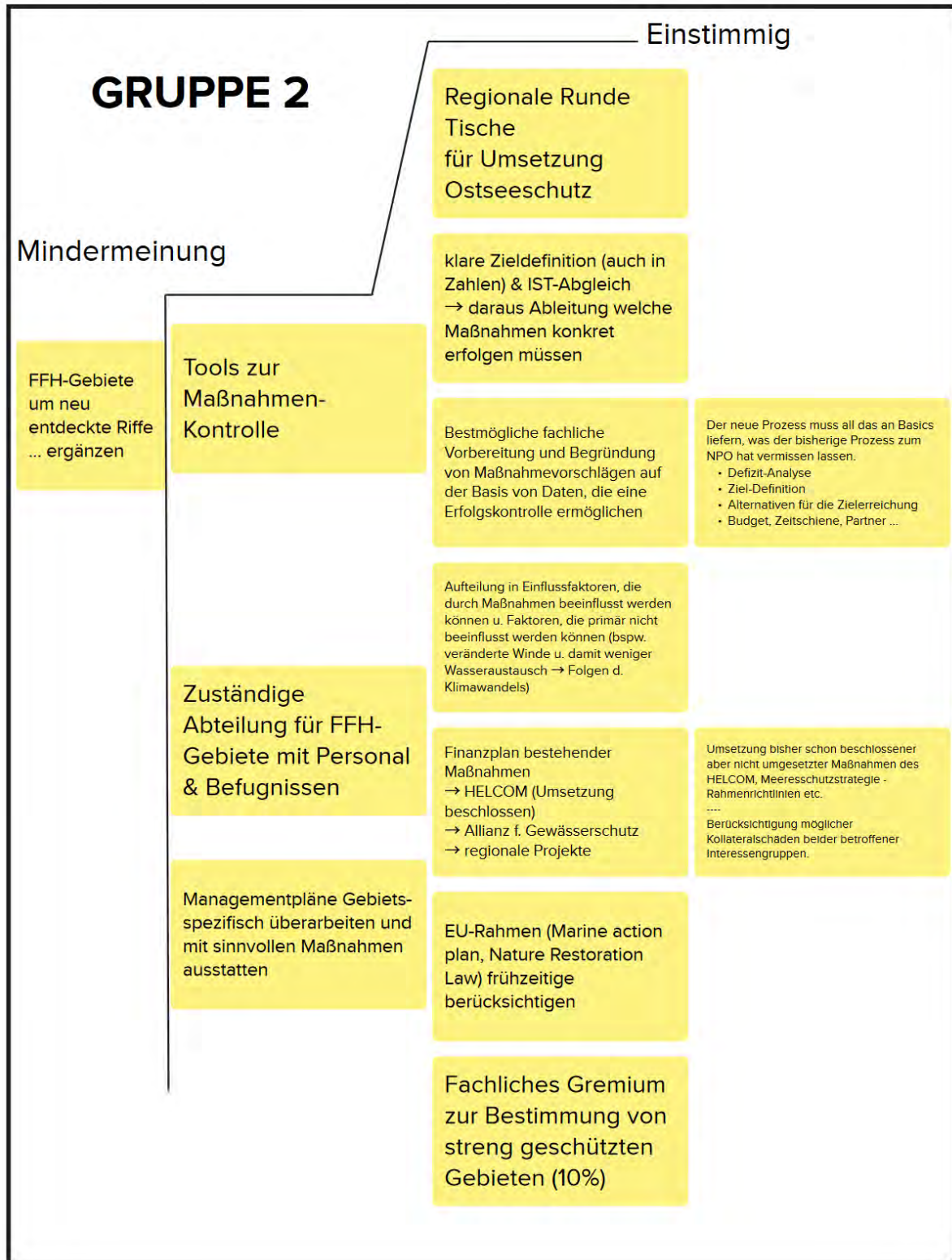
Es müssen vorab die Grundlagen dargestellt werden.

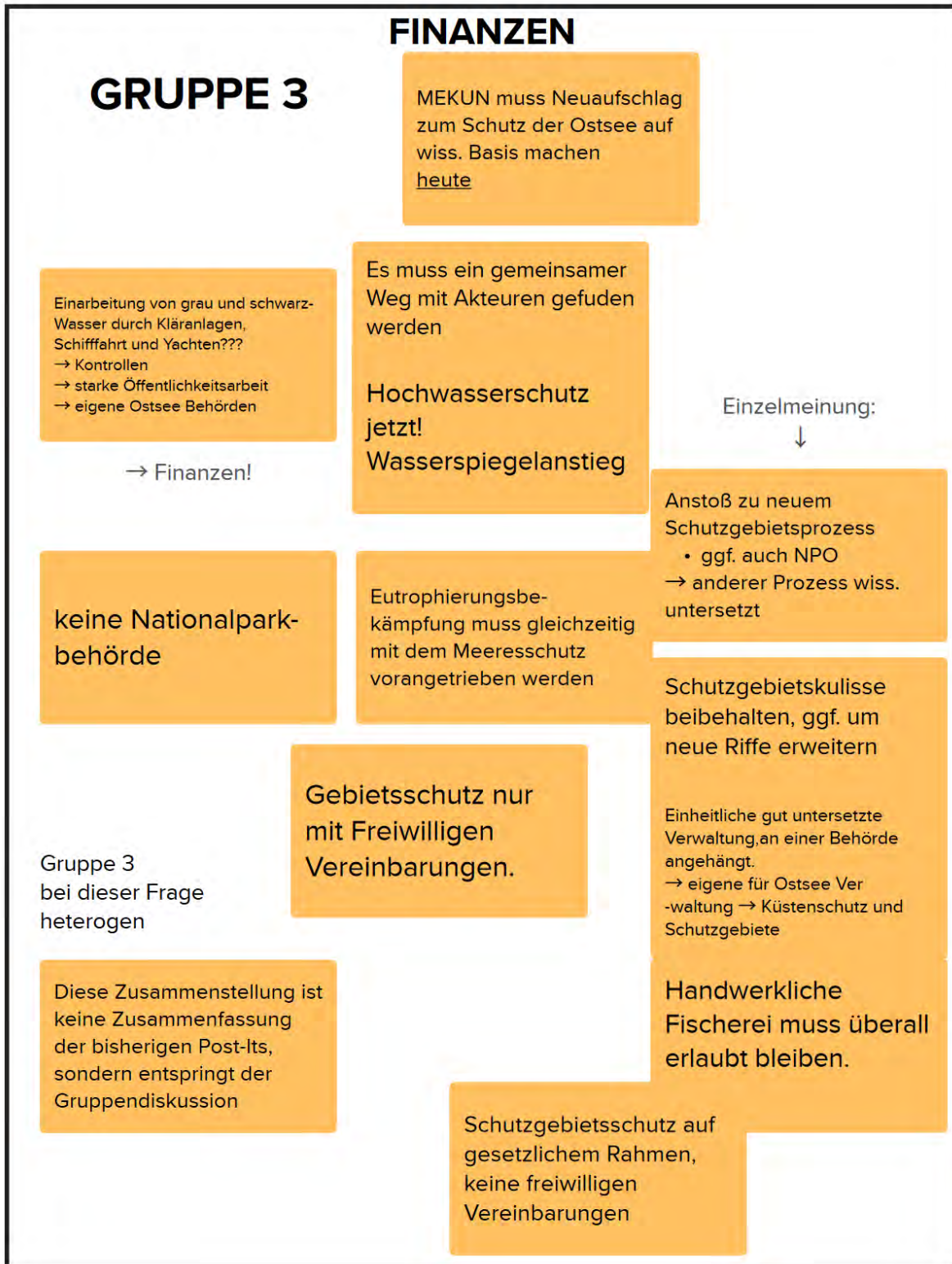
Initiierung von Regionalkonferenzen
→ Land / Teilregion

Förderung und Weiterentwicklung bestehender Schutzgebiete

Es muss ein EU-weites Prädatorenmanagement vorbereitet werden (Thema: Kormoran)

Freiwillige Vereinbarung von z.B. Nullnutzungszonen







GRUPPE 4

1. Umsetzung / Durchsetzung HELCOM / MSRL / WRRL
2. Freiwillige Vereinbarung mit Kontrollmechanismen
3. Bildung / Information durch Qualifizierung der bestehenden Einrichtungen

Gebietsschutz

Der Zersplitterungen von vielen NSGen inhaltl. zusammenbringen:

- a) Finanzierung, Förderungen
- b) Bildung
- c) Kompetenzen von Seiten der Behörden
- d) Befugnisse

Runde Tische

- Benennungen von konkreten Problemen
- Fachkompetenzen zusammenbringen
- Lösungsvorschläge erarbeiten gemeinsam!
- Koordination durch das entspr. Ministerium (z.B. MEKUN)

Gebietsschutz (= ist alles)



Außen + Inneneinflüsse betrachten



GRUPPE 5

Meeresschutz noch mehr mit Küsten- und Hochwasserschutz zusammendenken

Fehlt Know-How, um geeignete Maßnahmen unterhalb NPO, empfehlen zu können. Maßnahmen sind zu begründen, bezogen auf Schutzwerk. Inhaltlich und rechtlich müssen Maßnahmen fachlich begründet werden durch MEKUN.

Identifizierung der bestehenden Defizite, realistische Zielformulierung (überprüfbar) und wissenschaftliche Begleitung

umfassende Alternativenprüfung und Folgeabschätzung
SWOT-Analyse

+ Dialog und Einbeziehung aller Stakeholder

Es gibt bereits einen weitläufigen Gebietsschutz innerhalb der Potenzialkulisse und darüber hinaus (NSG, FFH, Natura 2000).

Es muss eine Ursachen-Analyse erfolgen, warum der bestehende Gebietsschutz nicht wirksam ist. Darauf aufbauend können die bestehenden Maßnahmen überarbeitet / weiterentwickelt werden.

Identifikation der wichtigsten Brut + Laich + Rastgebiete mit wissenschaftlicher Unterstützung und dort ggf. strengeren Schutz auf kleiner Fläche einrichten



EISENSCHMIDT CONSULTING CREW
BERATUNG · TRAINING · COACHING

Frage: Wenn Sie sich die Vorschläge für den Gebietsschutz ohne einen Nationalpark Ostsee ansehen: Welchen Beitrag könnte Ihre Interessengruppe konkret dazu leisten, um den Ostseeschutz voranzubringen?

Wie dokumentieren im Folgenden die (transkribierten) post-its, die die Antworten der verschiedenen Gruppen auf diese Frage zeigen.



FISCHEREI

Citizen-Science-
Projekte

Decarbonisierung /
Transformation des
Sektors

Zusammenarbeit mit
Forschung, Know-how
der Praxis einbringen
+ Technologietransfer

fachliche und
regionale
Kommunikation +
Kooperation

flexible
freiwillige
Vereinbarungen

Prädatoren-
management



WASSERSPORT

1. Es braucht einen neuen Prozess zum Ostseeschutz

2. Maßnahmen
→ siehe Workshop
Wassersport

3. Vorauss.:

- Defizitanalyse
- Zielformulierung
- Prüfung Alternativen
- Geeignetheit

- Verhältnismässigt.
- frühe Einbindg. d. Stakeholder bzw. Bottom-Up!



WIRTSCHAFT

Die Wirtschaft ist bereit sich konstruktiv für den Ostseeschutz einzusetzen!
Dafür braucht es:

!!! → 1. KLARE Zielvorgaben (Basis Helcom, EU-Regeln)

2. Ableitung konkreter Maßnahmen für die einzelnen Sektoren
3. Monitoring & regelmäßiger Soll-Ist-Abgleich
4. Ausbau Erneuerbarer Energien (On- & Offshore) weiter voranbringen + nötige Infrastruktur



KOMMUNEN

A) REGIONALE RUNDE TISCHE

-MODERATION-

Kommunen auf Amts- und Kreisebene

- 2. Schritt überregionale Vernetzung
- 3. Vernetzung auf Landesebene

B) Weiter-/Fortentwicklung Infrastruktur

- Kläranlagen
- Häfen
- Campingplätze
- Weiterentwicklung lokaler Schutzgebiete
- Eneuerbare Energien + Klimaschutz fördern



LANDWIRTSCHAFT / WASSERWIRTSCHAFT / (KÜSTENSCHUTZ) / LANDNUTZUNG

Bei entsprechender Fachlichkeit sind wir gern bereit uns bei einem Runden-Tisch Ostseeschutz einzubringen.

Entwässerung, Hochwasserschutz, Küstenschutz müssen priorisiert in den Ostseeschutz eingebracht werden wofür wir Interessengruppen uns gern in die Projektierung mit einbringen.

Wir bringen uns gern in eine Entbürokratisierung des Naturschutzrechts mit ein, um Kapazitäten für den Ostseeschutz im WaBoVerb, Verwaltung und Unternehmen zu schaffen.

Anhand von Modellprojekten neue Lösungswege aufzeigen.

- Landwirtschaft
- Küstenschutz
- Anpassung Wasserwirtschaft



TOURISMUS

Kommunikation + Öffentl.-
keitsarbeit zur Thematik "Schutz
d. Ostsee"
□ Aufklärung von Gästen,
Bewohnern und verschiedener
Interessengruppen

Freiwillige
Vereinbarungen von
Interessengruppen
(z.B. Wassersport)

Nachhaltige Mobilität bei
Anreise + vor Ort schaffen
(□ Beitrag z. Klima /
Ostseeschutz)

Touristische
Entwicklungskonzepte
müssen auf Nachhaltigkeit
basieren.
(ökologische)

Markierung von
Schutzgebieten auf
dem Wasser (Pfähle /
Bojen)

Initiierung von
Umweltpreisen f.
Touristische Ideen, die
umgesetzt wurden

Schaffung von
Besucherlenkungs-
systemen in / an
Schutzgebieten

Zusammenarbeit u.
Vernetzung mit örtlichen
Natur- /
Vogelschutzverbänden
stärken.



NATURSCHUTZ

KOMMUNIKATION

Aktionsgruppe
→ Teilnahme inkl.
lösungsorientierter
Unterstützung

Jour fixe

Runder Tisch
• diverse Plattformen
Parteiunabhängige
Beiträge

(interdisziplin.) Wissenstransfer
Aufklärung (z.B. Expertenanhörung)

Umweltbildung
→ Häuser
→ Projekte
→ Veranstaltungen

aus der Praxis
Best practise
→ praktische
Schutzgebietsbetreuung
→ häufig inkl. Ausstattung und
Personal

Öffentlichkeitsarbeit

Fachbeiträge
Presse, PM
Umweltbildungsarbeit
Social media (Sachinfo + neutrale
Aufklärungsarbeit)
Foren

Beiträge

Forschung, Monitoring,
Studien, Fachexpertise
• z.B. Flächenkulisse,
Gebietsschutz

Fachliches

Stellungnahmen
Anhörungen
Managementplanungen

effektiver Ostseeschutz

Evaluation +
Qualitätskontrolle +
Vorschläge +
Handlungsempfehlungen

Brückenschlag

Weiter machen für
die Sache



5 Fazit

Es war unsere Aufgabe, den Konsultationsprozess für einen möglichen Nationalpark Ostsee im Detail zu konzipieren, umzusetzen und zu dokumentieren. Mit dem Vorlegen dieser Abschlussdokumentation tragen wir diesem Auftrag abschließend Rechnung. Wir halten es für geboten, über die reine Dokumentation hinaus ein Fazit zu ziehen, um mögliche Learnings aus dem Prozess zu befördern. Dies tun wir im Folgenden.

5.1 Ablauf – Einschätzung durch ECC

Der Gesamtprozess ist inhaltlich transparent und nachvollziehbar gestaltet worden. Alle Ergebnisse der einzelnen Maßnahmen wurden – in der Regel innerhalb von fünf Tagen – auf der [Website des Konsultationsprozesses](#) dokumentiert. |

Die Organisation des Prozesses und insbesondere der Workshops lief weitestgehend reibungslos. Die Anmeldung der Teilnehmer:innen über die bereitgestellten Webformulare hat gut funktioniert, in Einzelfällen haben wir im Anmeldeprozess unterstützt.

Im gesamten Prozess gab es einen regelmäßigen Austausch zwischen MEKUN und ECC. Dabei wurden auch die Fragen, die ja nach dem ersten Workshop angepasst worden waren, immer wieder kritisch reflektiert.

5.2 Ergebnisse – Einschätzung durch ECC

Inhaltlich hat der Prozess gezeigt, dass die in den Workshops befragten Vertreter:innen der eingebundenen Interessengruppen die Idee eines Nationalparks Ostsee überwiegend ablehnen. Diese Ablehnung lässt sich nicht nur insgesamt konstatieren, sondern gilt für jede einzelne Interessengruppe mit Ausnahme der Interessengruppe Naturschutz sowie z.T. der Gruppe Kreise und Kommunen Nord.

Die Hauptargumente gegen die Einrichtung eines Nationalparks sind die folgenden:

- Fehlender Nachweis der Wirksamkeit eines Nationalparks seitens des Umweltministeriums
- Bezweifeln der Wirksamkeit eines Nationalparks durch die Interessengruppen
- Ausklammern der für ebenso wichtig oder wichtiger gehaltenen Themen Eutrophierung und Munitionsräumung
- Mannigfaltige Befürchtungen vor negativen Auswirkungen eines Nationalparks, insbesondere auf die Wirtschaftskraft der Unternehmen, die Wertschöpfung im Tourismus und die Existenz der Fischereibetriebe.

Bei der Nennung der quantitativ deutlich weniger repräsentierten möglichen positiven Auswirkungen sind vor allem die folgenden zu nennen:

- Chance zur Erholung von Arten und Lebensräumen, Stabilisierung von Ökosystemleistungen



- Wirtschaftliche Chancen insbesondere durch Vermarktung des Labels nachhaltiger Tourismus.
- Akzeptanzerhöhung für den Naturschutz

5.3 Einschätzung des Prozesses durch ECC

Unserer Beobachtung nach fand im Rahmen des Konsultationsprozesse über weite Strecken wenig echter Diskurs im Sinne einer Erörterung oder Diskussion statt. Wir haben in all den Workshops bspw. nur selten erlebt, dass Menschen Fragen stellten, deren Beantwortung offensichtlich der persönlichen Meinungsbildung dienen sollte. In den meisten Fällen schien die Meinung vielmehr bereits festzustehen, weswegen dann auch weniger eine Frage geäußert als vielmehr ein Statement gemacht wurde. Dies ist prinzipiell möglich und in Ordnung. Erstaunt hat uns die Vehemenz, mit der die Ablehnung gegenüber der Idee des Nationalparks zum Ausdruck gebracht wurde.

Zu beobachten war des Weiteren, dass die Argumentation einiger Teilnehmer:innen zwischen entschiedener Positionierung (gegen den Nationalpark) auf der einen und der Erklärung, wahlweise nicht kompetent oder nicht mandatiert zu sein, um bestimmte Aussagen treffen zu können auf der anderen Seite, mäanderte.

Die deutliche Verweigerung der inhaltlichen Arbeit im Verzahnungsworkshop hat uns ebenfalls erstaunt. Es ist selbstverständlich jedem Menschen freigestellt, Fragen zu beantworten oder auch nicht. Im Sinne des Prozesses hätten wir uns gewünscht, wenn sich durchweg diejenigen Menschen als Vertreter:innen ihrer Interessengruppe in den Verzahnungsworkshop hätten entsenden lassen, die bereit waren, dort der Bestimmung des Workshops gemäß zu arbeiten. Diese Bestimmung – synoptische Betrachtung und Bewertung der Aussagen aus den Fachworkshops – war von vornherein kommuniziert worden und also allen Beteiligten bekannt.

Über all der Emphase ist oft in den Hintergrund getreten, dass es sich beim Konsultationsprozess um einen Prozess handelte, der formaljuristisch nicht notwendig ist, jedoch die Möglichkeit bot, in einem sehr frühen Stadium über eine Idee zu diskutieren, um im Falle der Umsetzung Auswirkungen auf verschiedene Interessengruppen zu erörtern und Lösungen für erkennbare Problem zu suchen.

Die Chance, die in diesem Prozess lag, ist unserer Einschätzung nach oft nicht genutzt worden. Wenn sie genutzt worden wäre, hätte das nicht bedeutet, dass das Ergebnis ein anderes hätte sein müssen. Die Chance zu nutzen hätte bedeutet, regelhaft in echten Diskurs zu kommen, was aus unserer Sicht hier angemessen gewesen wäre und vermutlich weder dem Prozess noch dessen Ergebnis geschadet hätte.

Über die Gründe dafür, dass der echte Diskurs zu kurz kam, können wir nur spekulieren. Nachdenklich gestimmt hat es uns in diesem Zusammenhang, als wir im Verzahnungsworkshop die Einschätzung geäußert haben, dass das Vertrauen der Konsultationsteilnehmer:innen in Politik und in das MEKUN offenbar schwer gestört ist und dafür von der



überwiegenden Mehrzahl aller Anwesenden Zustimmung in Form heftigen Nickens geerntet haben. Möglicherweise deutet dies darauf hin, dass das Thema der (mangelnden) Diskursbereitschaft kein exklusives ist sondern über den Konsultationsprozess hinausgeht.

5.4 Einschätzung des Formats durch ECC

Verschiedentlich wurde von unterschiedlichen Stakeholdern die Frage geäußert, wie sinnvoll der Konsultationsprozess überhaupt sein kann, um ein Vorhaben dieser Dimension zu diskutieren. Ganz unabhängig vom konkreten Thema – hier: Nationalpark Ostsee – möchten wir die Gelegenheit nutzen, um auf die Sinnhaftigkeit von Konsultationsprozessen bzw. frühzeitigen Beteiligungsprozessen hinzuweisen bzw. für solche Format zu werben.

Der Konsultationsprozess wurde genauso wie seinerzeit das Dialogforum Feste Fehmarnbeltquerung eingerichtet, obwohl es keine gesetzliche Veranlassung dazu gab. Beide Formate dienten dazu, einem erwartbaren öffentlichen Diskurs einen Raum zu geben. Wir haben vor einigen Jahren das Dialogforum für eine gewisse Zeit begleitet und können daher beide Prozesse miteinander vergleichen.

Das Dialogforum wurde zu einem Zeitpunkt eingerichtet, zu dem der Staatsvertrag über die Errichtung der Festen Fehmarnbeltquerung bereits abgeschlossen war. Die im Dialogforum vertretenen Initiativen konnten also das Projekt selbst nicht mehr verhindern, obwohl zumindest einige unter ihnen dies gerne getan hätten. Die Kommunikation im Forum war selten einfach und stets herausfordernd, und die Entscheidungen des Forums haben keine echte Bindungswirkung. Dennoch hat das Forum aus unserer Sicht Sinn ergeben. So kamen eine ganze Reihe von Ausgleichsmaßnahmen oder Anpassungen im Planungsprozess erst auf Anregung des Dialogforums zustande.

Der Konsultationsprozess Nationalpark Ostsee könnte Blaupause für genau solch ein frühes Format sein: Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen, die von einer Entscheidung Betroffenen wurden frühzeitig gehört und die „Profiteurin“ Ostsee war in Person der Naturschutzfachleute ebenfalls vertreten.

Die Tatsache, dass der hier dokumentierte Prozess in mancherlei Hinsicht wenig Diskurs und mehr Positionierung enthielt, tut der Sinnhaftigkeit des Formats u.E. keinen Abbruch. In Zeiten, in denen insbesondere online echter Diskurs immer schwieriger wird, weil die Algorithmen der großen Plattformen wie X oder facebook tendenziell die eigene Meinung verstärken und zu der bekannten Bildung von Meinungsblasen führen, kommt der echten Auseinandersetzung im persönlichen Gespräch wachsende Bedeutung zu. Es könnte ein Akt demokratischen Lernens sein, diese Prozesse nicht beliebig, aber vermehrt anzustoßen und uns als Gesellschaft gemeinsam darin zu üben, eigene Meinungen/Positionen im Lichte widersprechender Meinungen zu reflektieren und ggf. auch zu verändern sowie die Kunst der Kompromissfindung zu vervollkommen.



EISENSCHMIDT CONSULTING CREW
BERATUNG · TRAINING · COACHING

5.5 Fazit

Der Prozess ist dazu gedacht gewesen, dem Kabinett einen Beitrag zur Entscheidungsfindung für oder gegen die Einleitung eines förmlichen Gesetzgebungsverfahrens zu ermöglichen. Seine Ergebnisse dürften dies auch ermöglichen.

Bei aller Auseinandersetzung um das Für und Wider eines Nationalparks Ostsee hat der Konsultationsprozess die Frage „Was braucht die Ostsee?“ in einer Intensität in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt, die es so bislang nicht gegeben hat. Und bei allem Widerstand gegen die Idee des Nationalparks hat es ebenso ein deutliches Bekenntnis aller Stakeholder zum Ostseeschutz an sich gegeben.

Eine Erkenntnis aus dem Prozess ist daher, dass ein mögliches Ende der Idee des Nationalparks nicht gleichbedeutend mit dem Einstellen der Bemühungen um einen besseren Ostseeschutz sein sollte. Dies würde auch den Absichten der Gegner:innen des Nationalparks aus unserer Sicht nicht gerecht. Vielmehr ist deutlich geworden, dass in puncto Ostseeschutz auf jeden Fall etwas passieren muss.

Kiel, Dezember 2023

Eisenschmidt Consulting Crew



EISENSCHMIDT CONSULTING CREW
BERATUNG · TRAINING · COACHING

6 ANHANG

- Poster aus den Schwerpunktworkshops



Ostseeschutz

Die Ostsee prägt das Leben in Schleswig-Holstein: als Lebens- und Wirtschaftsraum, als Nahrungsquelle und als Erholungsraum. Als Binnenmeer ist sie nicht nur Lebensraum für eine spezielle Tier- und Pflanzenwelt. Durch ihre CO₂-Speicherung ist sie unser natürlicher Partner im Kampf gegen die Klimakrise. Aber sie ist auch ein verletzbarer Lebensraum, der nicht unendlich belastbar ist. Bereits heute zeigen Analysen massive Belastungen der Ostsee.

ÜBERLASTUNG DER OSTSEE

durch eine hohe Nutzungsdichte, z.B.:

- Eutrophierung (Nährstoffeinträge)
- Schadstoffbelastung
- Altlasten (v.a. Munition)
- Unterwasserlärm
- Müll
- Störung/Schädigung/Zerstörung der Lebensräume von Pflanzen und Tieren durch menschliche Aktivitäten



Mehr Informationen zum Zustand der Ostsee finden Sie hier:

Maßnahmen zum Schutz der Ostsee

Um die Ostsee zu schützen, müssen Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen ineinandergreifen.

INTERNATIONAL
(HELCOM)



NATIONAL
(Deutschland)



REGIONAL
(Schleswig-Holstein)

Meeresschutz in Schleswig-Holstein

Der Meeresschutz in Schleswig-Holstein basiert im Wesentlichen auf folgenden drei Punkten:

1.

Reduzierung der Einträge von Nährstoffen, Schadstoffen, Energie, Müll etc.

Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene setzen hier an allen Eintragspfaden an: den Einzugsgebieten, der Luft und den Meeresgebieten. Sie basieren auf einem Programm zur Umsetzung von Richtlinien wie der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie, der EU-Meeresschutz-Rahmenrichtlinie, der Helsinki-Konvention (HELCOM) sowie der Umsetzung des Düng- und Abwasserrechts.

2.

Munitionsräumung

Die Munitionsbergung treibt Schleswig-Holstein gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium voran. Jüngst wurde ein Sofortprogramm des Bundes mit 100 Millionen Euro aufgelegt, um die Technik für eine umweltgerechte Bergung und Entsorgung zu pilotieren.

3.

Gebietsbezogener Naturschutz

Hierzu zählen Naturschutzgebiete mit Verordnungen, Natura-2000-Gebiete mit Erhaltungszielen und Managementplänen sowie Nationalparke mit Gesetzen. Durch zahlreiche Vorgaben für das Land Schleswig-Holstein sind neue und wirksame Schutzanforderungen in der Ostsee unumgänglich.

i

Auch die Landesbiodiversitätsstrategie „Kurs Natur 2030“ hat das Ziel gesetzt, in den Meeren Rückzugs- und Ruheräume für Arten und die ungestörte Entwicklung von Lebensräumen einzurichten.



Mehr Informationen zum Ostseeschutz unter:

<https://www.schleswig-holstein.de/konsultation-ostsee>

Nationalparke - Ziele und Zonen

Nationalparke dienen der Natur und den Menschen. Die Natur profitiert durch großflächigen Schutz des gesamten Naturhaushalts auf Basis von klaren und einheitlichen Regelungen, einer einheitlichen Gebietsverwaltung sowie dem Erhalt der biologischen Vielfalt. Die Menschen profitieren durch den Zugang zu und dem Erlebnis von großräumigen Naturlandschaften. Eine entsprechende Infrastruktur mit Betreuungs-, Informations- und Bildungseinrichtungen schafft hier Angebote auch außerhalb der Saison. Nationalparke sind zudem beliebte Destinationen auf dem Tourismusmarkt.

Das Vorhandensein eines Nationalparks ist darüber hinaus ein gewichtiges Argument für die Zuwendung von Fördergeldern, bspw. im Bereich Besucherinformation, Bildung oder Forschung.



Zonierung und Nutzung

In der Praxis gliedern sich Nationalparke in unterschiedlich streng geschützte Zonen. Üblicherweise setzen sie sich aus Kern-, Entwicklungs- und Pflegezonen zusammen.



i

Soweit es der Schutzzweck erlaubt, sollen Nationalparke auch der wissenschaftlichen Umweltbeobachtung, der naturkundlichen Bildung und dem Naturerlebnis der Bevölkerung dienen.



Kernzone

Ziele: Ein möglichst ungestörter Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik; hier gilt „Natur Natur sein lassen“. Mögliche Nutzung: Umweltbeobachtung, Umweltbildung, Naturerleben.

Am Ende der Entwicklung soll die Kernzone 50,x % der Fläche des Nationalparks ausmachen.

Entwicklungszone

Entwicklungszone sind Gebiete, die bei der Einrichtung des Nationalparks noch keine Kernzone darstellen, aber mittel- oder langfristig und schrittweise in einen solchen Zustand entwickelt werden können. Initialmaßnahmen wie die Wiederherstellung von Riffen oder die Anpflanzung von Seegräsern sind möglich und gewollt.

Pflegezone

Die Zone beinhaltet die verbleibenden Teilbereiche des Parks (49, x %) mit weiteren Nutzungsmöglichkeiten, z.B.

- o Schwerpunktbereiche für Erholung und Wassersport
- o Nachhaltige, naturverträgliche Fischerei
- o Naturschutzmaßnahmen

Was genau ist ein Nationalpark?

Diese Frage beantwortet §24 des Bundesnaturschutzgesetzes:



Mehr Informationen zu Nationalparks unter:

<https://www.schleswig-holstein.de/konsultation-ostsee>



Nationalpark Ostsee - die Potenzialkulisse

Die Potenzialkulisse (blau schraffiert) ist ein Suchraum. Er zeigt die Gebiete, die für einen Nationalpark Ostsee potenziell geeignet wären. Er ist nicht als Abgrenzung eines möglichen Nationalparks zu verstehen, sondern als erste grobe Orientierung. Er basiert auf bestehenden Naturschutz- und Natura 2000-Gebieten. Der Schwerpunkt sind marine Bereiche - hier besonders Vorkommen sogenannter wertgebender mariner Lebensräume & Arten wie Riffe, Sandbänke, Seegraswiesen, Flachwasserbereiche, Rastbestände von Meeressäugern und Schweinswalhotspots. Punktuell werden besonders wertgebende Schutzgebietsteile an der Küste wie beispielweise naturnahe Strandkomplexe, Brutgebiete, dynamische Steilküsten, Salzwiesen und Windwatten einbezogen.



Mögliche Regelungen in einem Nationalpark Ostsee

Wassersport

Wassersport ist in einem Nationalpark möglich. Segeln wäre auch in der Kernzone grundsätzlich möglich, für das Surfen und Kiten soll es auch in einem Nationalpark Ostsee weiterhin großräumige Möglichkeiten geben. Mögliche Regelungen: kein Befahren von Rastvogelschwerpunkten im Spätherbst / Winter; kein Anker in Seegraswiesen; kein Starten / Anlanden in sensiblen Küstenbereichen.

Baden

Baden ist in einem Nationalpark erlaubt. Die Potenzialkulisse umfasst nur einige Strandbereiche, die schon jetzt unter Naturschutz stehen (ansonsten i.d.R. 50 m Abstand von der Küste). Mögliche Regelungen: Brutvogel-Schutzbereiche an einzelnen Strandabschnitten während der Brutzeit (bestehen zum Teil jetzt schon).

i
 Erfordernisse der Landesverteidigung und des Küstenschutzes haben Vorrang. Die Wasserrettung wird keine Einschränkung erfahren. Landesschutz- und Regionaldeiche mit Deichzubehör sind nicht Teil der Potenzialflächen.

Landnutzung

Landseitig sind in die Potenzialkulisse nur ausgewählte, bereits geschützte Bereiche einbezogen. Ein landseitiger „Pufferstreifen“ mit Einbeziehung umfangreicher landwirtschaftlicher Flächen ist nicht vorgesehen.

Fischerei

Fischerei ist auch in einem Nationalpark möglich. In der Kernzone wäre die Fischerei einzustellen. Dies würde schrittweise mit Übergangsfristen erfolgen. Außerhalb der Kernzone wäre eine nachhaltige Fischerei dauerhaft möglich.

Häfen

Häfen sind nicht Teil der Potenzialkulisse. Zufahrten würden auch mit einem Nationalpark zugänglich bleiben und könnten wie bisher unterhalten werden.

Campen

Campingplätze, Wohnmobilstellplätze und Ferienanlagen liegen außerhalb der Potenzialkulisse und könnten weiterhin genutzt werden.

